4224007

Digitized by Google

512
901

Hopf, D. A.
D, 3 (124).

EX LIBRIS
A. TRENDELENBURG.

ELIZABETH FOUNDATION.
2512
.901 LIBRARY
OF THE
College of New Jersey.
XV 952 "

Digitized by Google

144804 II

Digitized by Google

Griechische

Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialektes

von

Friedrich Thiersch.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.

1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

Aus der

Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff

auf Loal bey Reval.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialektes. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialekten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhange zusammengefaßt worden.

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt

(RECAP)

18139

Digitized by Google

haſt, will ich erſt dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indeß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich ſeit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht Anderer und mit Benutzung fremder Einſichten über die Art das Griechiſche zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

Darüber fürcht' ich am wenigſten Misbilligung, daß die Beyſpiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen ſind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, iſt kein Grund, warum man aus Vielen und Verſchiedenen wählen ſoll, was ſich eben ſo gut aus Einem beweiſen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgeſetz bey dem Unterricht, auf deſſen Berückſichtigung vornehmlich ſicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerſtreuen, ſondern es zu ſammeln auf Einen vorzüglichen Gegenſtand, an dieſem die verſchiedenen Geſtalten der Sache wahrnehmen und dieſelbe nach allen Seiten hin betrachten zu laſſen, damit ſo ein zur möglichſten Anſchaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles Bemerkte bezogen und in ſeiner Verwandtſchaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Leſern in der Einleitung zu dieſer Grammatik zu ſagen.

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht ſcheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinſame Glück der ſchönen Tage von Leipzig und Göttingen, an die mannigfaltigen Genüſſe, welche mir Dein Umgang, Dein Geiſt und Deine Bildung gewährte, und an die weſentlichen Dienſte, durch welche Du auf die Wendungen meines Schickſals Einfluß gehabt und ſie zum Theil herbeygeführt haſt, dankbar zu erneuen. Gleich in den erſten Zeiten unſeres Umgangs, wo wir uns durch

Digitized by Google

so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstande, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Charakters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres Rennenkampff, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. München, den 28. Jan. 1812.

Digitized by Google

Aus der

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1813 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vier Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntaxis, gebauet war, erscheint mir mehr und mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Chrysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohl der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Aufführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon

Digitized by Google

ſeit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche dieſe Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthigt, immer von neuem zu dem Geſchäft umzukehren, und, wie es ſcheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in ſeiner letzten Geſtalt kann ich ſelber mein Werk nur als einen unvollkommenen Verſuch betrachten, und ſtrenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauſcht hat. Indeß richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Anſicht auf, die, einfach und wahr, wie ſie mir erſchienen, mich bey gutem Muthe durch die mühſamen und zweifelvollen Unterſuchungen geleitet hat. Nach ihr erſcheint mir die griechiſche Sprache, ſowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigſten Geiſte gebildetes Ganze. Der Urſprung des Wortes, wie des Satzes, läßt ſich von ſeinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernſten Geſtaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwickelung aber, ungeachtet der zahlloſen Arten ſcheinbarer Abſchweifungen, auf einfache Geſetze zurückführen, denen die Reihen von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und von denen das ſtrenge alterthümliche Gepräg des Epos ſo gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfaltete Gewächs der ſpätern Rede. Dieſe Geſetze in ihrer urſprünglichen Einfalt aus der Sprache ſelbſt hervorſuchen, und ſie in ihrem innern Zuſammenhange und ihrer äußern Verzweigung einfach und beſtimmt, als ein in ſich ſelbſt beruhendes und abgeſchloſſenes Ganze, darzuſtellen, habe ich, wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigſten nach Einſicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die Formenlehre anbelangt, ſo ſcheint der Nutzen, der auch für den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezogen werden, mir ſo einleuchtend, und iſt von ſo vielen Seiten her anerkannt worden, daß ich dieſe Lehrweiſe durch Mißdeutungen und Mißverſtändniſſe nicht weiter gefährdet glaube.

Die Formenlehre wird, denk' ich, in der Ausdehnung, welche ſie nun bekommen hat, das rechte Maas zwiſchen Wenig

und Viel halten. Zur genauern Bestimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgenden Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetragen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz, Herr Benedikt Laroche, über meine beyden Grammatiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehre unhaltbare Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die Anführungen Homerischer Stellen berichtigt worden. Die Zusätze, welche das Anomalenverzeichniß des gemeinen Dialektes erhalten hat, sind beynahe alle fast wörtlich aus jenen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Gelehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, einen ihm damals Unbekannten, seine Bemerkungen und Berichtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke, wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schulmänner, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, seinem Beyspiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemühung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat, nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Ausbildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die Behandlung des Homerischen Dialektes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jetzo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indeß darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Zöglinge überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen.

Die Syntax hat erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführtesten noch beyfügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für ge-

wiß und ſicher hielten. Doch kommt es hauptſächlich darauf an, in dieſem Wechſel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das Allgemeine aufzufinden und feſtzuhalten, dem jenes ſich unterordnen, durch welches es ſeine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieſer Hinſicht habe ich von der erſten Auflage am Weſentlichen ſo wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieſer Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinſte zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Einwürfe, Vorwürfe und abweichende Meinungen zu verſtändigen, habe ich, wie in andern Dingen, ſo auch in dieſen grammatiſchen aufgegeben. Was ich mit Grund gegen meine Anſichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das Uebrige aber auf ſich beruhen laſſen. München, den 12. April, 1818.

Vorrede zur dritten Auflage.

Ich habe mich bemüht bey der dritten Auflage dieser griechischen Grammatik, deren Ausarbeitung funfzehn Monate lang in der mir spärlich zugemessenen freyen Zeit mich fast ausschließend beschäftigt hat, die einzelnen Sätze zu verbessern und zu ergänzen, so weit meine Einsicht während der Jahre, die seit Erscheinung der zweyten verflossen sind, sich selbst verbessert und ergänzt hat. Auch in diesen kleinen Dingen der Lehre „im Schatten" gilt das solonische *Γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος*. Der Lehre von den Buchstaben und Sylben ist zu ihrer Erläuterung nach dem Vorgange älterer grammatischer Lehrbücher, z. B. der Märkischen Grammatik, eine Anzahl der ältesten und berühmtesten Inschriften beygegeben. Schade für diesen Abschnitt, daß der Anfang des großen und vortrefflichen Inschriftenwerkes von Boeckh erst dieser Tage herausgekommen ist. Der Leser wird aus ihm in diesen Paragraphen Manches zu verbessern und zu ergänzen finden. Dagegen ist Alles, was von der Verbindung, Schließung, Verschmelzung und Betonung der Sylben über die allgemeinen Gesetze hinaus gehend und besondere Fälle behandelnd vorkam, theils unter die Abschnitte der Formenlehre, zu deren Eigen-

heiten es gehört, zerstreut, theils in die Dialektenlehre aufgenommen, zugleich aber auch vollständiger geworden. Kein Lehrbuch kann sich einer brauchbaren Methode rühmen, welches die einzelnen Lehren und Erscheinungen der Sprache statt sie da, wo ihr Bedürfniß eintritt und sie zum Verständniß des Ganzen gehören, aufzuführen, zu Haufe bringt und sie an oft ganz willkührlichen Stellen aufschichtet. Die Formenlehre des gemeinen Dialektes, ungeachtet keine Seite ganz gleich geblieben, hat sich im Ganzen innerhalb der Grenzen gehalten, die ihr gleich anfangs nach der Anlage der Arbeit bestimmt waren. In der Lehre von den Deklinationen wünsche ich die Aufmerksamkeit sorgfältiger Leser besonders auf das ihnen vorangestellte gemeinsame Schema aller Deklinationen und die dort nachgewiesene Herleitung der mannigfaltigen Casusformen aus einer allen zum Grunde liegenden Urform jedes Casus hinzuweisen. Am meisten schien in der Formenlehre die Zusammensetzung der Wörter größere Ausführlichkeit zu begehren, die ihr nun, besonders mit Benutzung von Lobeck's unvergleichlicher Arbeit über Phrynichus, geworden ist.

In ähnlichem Verhältniß hat sich die homerische Formenlehre erweitert, nicht ohne Gebrauch der indeß herausgegebenen Werke altgriechischer Grammatiker, des Apollonius, des Herodianus u. a. Am meisten ist das homerische Anomalenverzeichniß gewachsen und in der Lehre von den andern Dialekten die Behandlung des attischen, hauptsächlich so weit es den Gebrauch der Dichter betrifft. Ich hoffe durch diese Erweiterungen der Meinung, oder dem Vorurtheile derer hinlänglich begegnet zu haben, welche diese Grammatik für eine homerische halten, und deshalb zu glauben scheinen, daß das Griechische außer dem Homer, besonders das Attische, in ihr nicht gehörig bedacht sey. Wäre das Ganze auf eine homerische

Grammatik angelegt, so müßte Plan und Ausführung nach ganz andern Maaßen und Grundsätzen gemessen und geordnet seyn, auch würden dann viele Theile selbst in der ihnen nun gewordenen Ausführlichkeit noch nicht den Forderungen an eine homerische Grammatik im strengsten Sinne des Wortes entsprechen. Ich bin darauf ausgegangen, eine allgemeine Grammatik der Griechen zu schreiben, welche das homerische Griechisch eben so zur Grundlage hätte, wie Homer selbst Grund und Ursache der ganzen griechischen Bildung in sich schließt. Daß hierdurch größere Ausführlichkeit, und in den Hauptheilen erschöpfende Behandlung des Homerischen bedingt war, ist von selbst einleuchtend, und ich habe hier die Hauptsache auf eigne Gefahr, gleichsam mit „eigenem Kriegsgotte" durchgeführt so gut ich konnte. Homer umfaßt zwar nicht den ganzen Hellenismus, aber doch den Kern und den Mittelpunkt desselben. Was außer ihm in der Sprache vorhanden ist, wiederholt zum Theil seine Eigenthümlichkeit, und braucht deshalb nicht im Besondern erwähnt zu werden, oder es ergänzt und bildet aus, was in ihm nur angedeutet liegt, oder aber es entfernt sich von dem homerischen Gebrauche. Das Geschäft des Grammatikers, wenn er nicht das ὁμοῦ πάντα τὰ πράγματα der Sophisten in sein Gebiet, in dem auch Götter sind, verpflanzen will, kann also kaum ein anderes seyn, als den Homer in seiner vollen Eigenthümlichkeit, das Außerhomerische aber in so weit zu zeigen, als es sich aus dem Homerischen entwickelt, oder von ihm entfernt, ihm verwandt oder fremd ist. Soll die Grammatik aus dem Meer von Wahrnehmungen, Vermuthungen, des Widerstreites, des Irrthums und der Rathlosigkeit, in dem sie nun seit dreyßig Jahren umhertreibt, in den Schirm und die Sicherheit eines Hafens gelangen, so wüßt' ich ihr kein anderes Steuerruder anzuweisen, als eben dieses, was ich selbst ergriffen und wenn auch vielleicht weder

mit ſtarker noch ſicherer Hand geführt habe. Beſonders in der Syntaxis ſteigt die Verlegenheit über den Reichthum mit jedem Jahre. Des Eigenthümlichen im Gebrauche griechiſcher Rede, wie es allmählig immer weiter durchſtrahlt und dargelegt wird, iſt eine ſolche Menge, daß oft die Auswahl des in eine Grammatik Aufzunehmenden ſchwer wird, und Widerſtreit iſt ſo allgemein, daß er ſelbſt zwiſchen den Häuptlingen dieſer Studien ſich bis in die erſten und weſentlichſten Grundſätze erſtreckt. Ganz neu hinzugekommen iſt die Lehre von der Parataxis §. 315. u. f., welche der Syntaxis der Sätze vorangeſchickt und ihren Erklärungen zum Grunde gelegt worden iſt. Täuſcht mich die in ſolchen Fällen gewöhnliche Vorliebe und die Aufnahme, welche die Sache bey einigen Freunden vor ihrem Drucke gefunden hat, nicht, ſo wird durch die unter dem genannten Namen vereinigten Beobachtungen und Herleitungen die Eigenthümlichkeit der homeriſchen Satzverbindungen erſt in das ihr gehörige Licht geſtellt, und Einſicht in das Weſen derſelben möglich, und man wird finden, daß wenn Homer ὃς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, oder εἶπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ κατατέψῃ· ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, und dem Aehnliches verband, er eben ſo natürlich, der Bedeutung der Pronomina und Partikeln gemäß und ſprachrichtig ſich ausgedrückt hat, wie in ihrer Art die Spätern, welche ſich dieſer Redeweiſen nicht mehr bedienen konnten, nachdem die Parataxis erloſchen oder in die Syntaxis übergegangen war.

Wie bey der zweyten Auflage, ſo habe ich mich auch bey dieſer dritten der Beyhülfe mehrer Freunde zu erfreuen gehabt, ſowol jüngerer aus meiner unmittelbaren Umgebung, als auch entfernt lebender, zum Theil ſolcher, welche mir die Theilnahme an dieſen grammatiſchen Dingen erſt erworben hat. Leider

ist indeß Herr Benedikt Laroche, dessen die Vorrede zur zweyten Auflage gedachte, in seinem Berufe als Missionar des evangelischen Christenthums in Ostindien gestorben. Ihm war mein theurer Freund, Andreas von Baranoff, dem die erste Auflage dieser Grammatik gewidmet ist, mehre Jahre früher aus dem Leben vorangegangen. Ein schneller Tod an entzündlicher Krankheit hatte ihn zu Petersburg mitten unter rühmlichen Arbeiten bey der Gesetzgebungscommission in der Blüthe seiner Jugend und seines Geistes dahingerafft, und mit ihm große Hoffnungen begraben, nicht aber die Liebe seiner Freunde, die eben so auf seine Tugend wie auf die Anmuth seines Wesens gegründet, wie alles Bessere in der menschlichen Gebrechlichkeit unvergänglich bestehen wird;

manibus date lilia plenis
Purpureos spargam flores, animamque beatam
His saltem adcumulem donis, et fungar inani
Munere.

Unter den Schulmännern, welche für dieses Lehrbuch und seine Berichtigung dadurch zu wirken gesucht, daß sie mir ihre Zweifel oder Einwendungen gegen einzelne Sätze, auch die Berichtigungen der beym Anführen so vieler homerischer Stellen fast unvermeidlichen Fehler in Briefen mitgetheilt haben, nenne ich mit Dank den Herrn Prof. Held in Bayreuth, Herrn Subrektor Platz in Köthen, Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau. Von meinen Zuhörern sind bey dieser neuen Auflage behülflich gewesen Herr Leonhard Spengel, dessen Bemerkungen und Zusätze sich besonders über die Syntaxis verbreiteten und seine mir oft bewährte genaue Kunde und Sorgfalt in diesen Dingen von neuem zeigten; Herr v. Hefner, jetzt Lehrer an der Vorbereitungsschule dahier, welcher alle in der Lehre vom homerischen Dialekte angeführ-

ten Stellen zu ihrer Berichtigung neu verglichen, und Herr Georg Baiter aus Zürich, welcher dieses Geschäft nicht nur durch die Syntaxis hin fortgesetzt, sondern auch meine Sammlungen über den transitiven und relativen Satz ergänzt, und ihre Berichtigung dadurch möglich gemacht hat. Herr Baiter, welcher aus der Schule des vortrefflichen Bremi hieher gekommen ist, hat sich mir auch in diesen Arbeiten als einen eben so talentvollen wie sorgfältigen jungen Mann bewiesen, auf den ich sein Vaterland, die Schweitz, als auf eine künftige Zierde ihres Lehrstandes glaube aufmerksam machen zu müssen, mit dem Wunsche, daß diese öffentliche Hinweisung auf die Hoffnungen, zu denen er berechtigt, ihm dort den Eintritt in seine Laufbahn auf eine ihm gebührende Art erleichtern möge.

Daß ungeachtet des durch viele Zusätze und Verweisungen, so wie durch die Natur meiner Handschrift sehr schwierigen Manuskriptes der Druck dieser dritten Auflage doch verhältnißmäßig so rein geworden, verdankt die Grammatik den vereinten Bemühungen der beyden Correktoren, des Herrn Wilhelm Schluttig in Leipzig und des Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau, die unter andern sämtliche sowol im frühern Druck, als in dem neuen Manuscripte angeführten Stellen, um die bey so vielen Zahlen fast unvermeidlichen Fehler zu entfernen, einer neuen Revision unterworfen und sich diesem und den andern dabey nöthigen Geschäften mit einer Gewissenhaftigkeit und Unverdrossenheit unterzogen haben, die meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Die Anzahl der Paragraphen ist unverändert geblieben, um sowohl die Anführungen der Grammatik in andern Werken, als die vollständigen und von ihr unabhängigen Register

über dieſelben von Herrn Richter nicht außer Beziehung und Gebrauch zu ſetzen. Das nur die Hauptſachen und die ausführlicher behandelten oder verbeſſerten Stellen umfaſſende Regiſter dieſer dritten Auflage hat dieſelbe dem Herrn G. Baiter zu verdanken.

München, d. 22. May, 1825.

Fr. Thierſch.

Inhaltsverzeichniß *).

Vorbegriffe zur Grammatik.

		Seite
§. 1.	Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.	1
§. 2.	Von den Arten der Wörter.	2
§. 3.	Von Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.	4

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.	Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.	5
§. 5.	Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.	8
§. 6.	Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen und attischen Dialekts.	9
§. 7.	Vom Gebrauche der Dialekte.	10
§. 8.	Von dem Untergange der Dialekte (gemeine, kirchliche, romaische oder neugriechische Mundart).	11
§. 9.	Uebersicht.	12
§. 10.	Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.	13

*) Zur Uebersicht des Inhaltes wurde einem deutschen Register das Verzeichniß der Paragraphen vorgezogen, welches bey genauer Durchsicht zugleich ein deutsches Register entbehrlich macht.

F. Th.

Erstes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

		Seite
§. 11.	Das Alphabet.	15
	Tafel über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griech. Schriftzüge.	16
§. 12.	Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.	17

Von den Vokalen.

§. 13.	Vom Zeitmaße der Vokale.	22
§. 14.	Von der Aussprache der Vokale.	23
§. 15.	Von den Diphthongen.	25
§. 16.	Von der Aussprache der Diphthongen.	27
§. 17.	Ueber die jetzt üblichen Arten, die griechischen Selbstlauter auszusprechen (Erasmische und Reuchlinische Aussprache).	29
§. 18.	Von den Hauchen (spiritus).	31
§. 19.	Vom äolischen Digamma.	33

Von den Consonanten.

§. 20.	Eintheilung der Consonanten.	34
§. 21.	Von den Stummlauten.	34
§. 22.	Von den Stummlauten vor einem σ.	36
§. 23.	Von den Stummlauten vor einem μ.	37
§. 24.	Von den Flüssigen (Liquidis).	37
§. 25.	Von dem Σ.	38

Von den Sylben.

§. 26.	Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.	39
§. 27.	Von der Aufeinanderfolge mehrerer Sylben.	40
§. 28.	Von dem Maße der Sylben (Quantität).	41
§. 29.	Von der Verkürzung langer Sylben.	42

Von den Wörtern.

§. 30.	Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.	42
§. 31.	Von den Stämmen des Wortes.	43
§. 32.	Von mehrfachen Wortstämmen.	43
§. 33.	Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.	44

		Seite
§. 34.	Von dem Schluſſe des Wortes.	44
§. 35.	Von den Verwandlungen im und am Worte durch Zuſammenſtoß der Vokale (Contraktion; Kraſis; Eliſion; Aphäreſis).	46
§. 36.	Von der Zuſammenziehung.	47
§. 37.	Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zuſammenziehungen.	48
§. 38.	Von der Kraſis.	48
§. 39.	Von Eliſion und Apoſtroph.	50
§. 40.	Die Inſchriften von Melos und Elis.	51
§. 41.	Die Inſchriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Athenäer.	54

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.	Ueber Begriff und Weſen der Betonung.	56
§. 43.	Von der Accentſylbe.	58
§. 44.	Vom Aufſtellen der Accente.	59
§. 45.	Vom Rücken des Accents.	61
§. 46.	Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort (Encliticae).	62
§. 47.	Geſchichtliches. Rhythmiſche Eigenſchaft und Vergleichung der griechiſchen und deutſchen Accente. (Vom Leſen nach dem Accent).	63
§. 48.	Von den Unterſcheidungszeichen (*διαστολαί*, interpunctiones) der Rede.	66

Von den Deklinationen.

§. 49.	Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens (genus, numerus, casus, declinatio).	67

Von den Deklinationen der Subſtantive.

§. 50.	Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.	69
§. 51.	Erſte Deklination.	71
§. 52.	Zweyte Deklination.	75
§. 53.	Von den Zuſammenziehungen der zweyten Deklination (attiſche Deklination).	77

Dritte Deklination.

§. 54.	Allgemeine Angaben.	80
§. 55.	Paradigmen und Beyſpiele zur dritten Deklination.	81
§. 56.	Zuſammenziehungen der dritten Deklination.	84
§. 57.	Eigenheiten der Caſusbildung.	85
§. 58.	Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortſtammes (in einigen Nominibus auf *ηρ*).	87
§. 59.	Von den anomalen Formen der dritten Deklination.	88

Seite

§. 60. Geschlechtbestimmung und Betonung der dritten Deklination. 91

Von den Adjektiven.

§. 61. Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive. 96
§. 62. Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adiektive. 97
§. 63. Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen. 98
§. 64. Zusammengezogne Adjektive. 99
§. 65. Anomalie, Betonung. 101
§. 66. Paradigmen der Adjektive. 101
§. 67. Von den Adverbien. 106

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68. Ueber die Vergleichung überhaupt. 107
§. 69. Ueber die möglichen Grade der Vergleichung. 108
§. 70. Von der Bildung der Vergleichungsgrade. 109
§. 71. Bildung der Adverbial-Gradus. 110
§. 72. Anomala. 110

Von den Zahlwörtern.

§. 73. Von den Arten der Zahlen (Zahlzeichen. Zahlbezeichnung der Athener). 112
§. 74. Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter. 113
§. 75. Deklination der vier ersten Zahlwörter. 115
§. 76. Bildung der übrigen Zahlwörter. 115

Ueber die Pronomina.

§. 77. Herleitung der Pronomina (Substantive Pronomina). 116
§. 78. Adjektive Pronomina. 117
§. 79. Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter (demonstrativa, indefinita, definitum, interrogativum, relativum, negativa). 118
§. 80. Vom bestimmten Fürwort (αὐτός). 119
§. 81. Beziehung auf einander (ἀλλήλων). 119
§. 82. Deklination der adjektiven Pronomina. 120
§. 83. Correlation, und angehängte Sylben. 122

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84. Unterscheidung der Arten des Zeitwortes (intransitivum oder neutrum, transitivum oder activum, reciprocum oder medium, passivum). 124

		Seite
§. 85.	Ueber die Zeiten der Verba.	125
§. 86.	Ueber die Modi der Zeitwörter.	126
§. 87.	Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.	126
§. 88.	Von der Conjugation überhaupt.	127
§. 89.	Umfang der griechischen Conjugation.	128

Von der Tempusbildung.

§. 90.	Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter (Muta, Pura und Liquida).	131
§. 91.	Ausscheidung der anomalen Verba.	132
§. 92.	Von dem Augment.	132
§. 93.	Gebrauch des Augments (Reduplikation. Attische Reduplikation).	134
§. 94.	Von den Endungen der Tempora.	135

Beyspiele und Spracheigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.	Verba muta.	135
§. 96.	Verba pura.	137
§. 97.	Verba liquida.	138
§. 98.	Ueber die drey Formen des Perfekts (Perf. aktivum und medium).	139
§. 99.	Von der Form für vollendete Zukunft (futurum exactum).	140

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.	Allgemeine Angaben (Tempus-Stamm, Modus-Vokal und Ausgang).	140
§. 101.	Die Modusvokale.	141
§. 102.	Die Ausgänge.	141
§. 103.	Conjugation des Indikativ.	142
§. 104.	Conjugation der übrigen Modi.	143
§. 105.	Vollständiges Paradigma über das Aktivum.	146

Von der passiven Conjugation.

§. 106.	Vorläufige Erinnerungen.	148
§. 107.	Ausgänge.	148
§. 108.	Conjugation des Indikativ.	149
§. 109.	Conjugation der Perf. und Plusqpf.	150
§. 110.	Conjugation der übrigen Modi.	153
§. 111.	Vollständiges Paradigma über das Passivum.	156

Von den Contraktionen in der Conjugation.

§. 112.	Entwickelung der möglichen Contraktionsfälle.	158
§. 113.	Contraktionsregeln.	158

		Seite
§. 114.	Aktivum des zusammengezognen Zeitwortes.	160
§. 115.	Passivum des zusammengezognen Zeitwortes.	161
§. 116.	Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen.	162

Von der Conjugation ohne Modusvokale (Verba in μι).

§. 117.	Allgemeine Angaben.	164
§. 118.	Aktive Conjugation.	164
§. 119.	Paradigma über das Aktivum der Verba ohne Modusvokal (ἵστημι, τίθημι, δίδωμι).	168
§. 120.	Passive Conjugation.	170
§. 121.	Einzelne Bemerkungen.	171
§. 122.	Ueber einige kleine Verba (εἰμί, εἶμι, ἧμι, εἶσα, ἧμαι, ἔννυμι, φημί, οἶδα).	172

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.	Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.	175
§. 124.	Vom α und den dazutretenden Buchstaben.	176
§. 125.	Vom ε und den dazutretenden Buchstaben.	178
§. 126.	Von den eintretenden Consonanten.	179
§. 127.	Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.	181
§. 128.	Mangelhafte Verba.	182
§. 129.	Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.	182

Von den Partikeln.

§. 130.	Bestimmung des Begriffs (Präpositionen; Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art; Conjunktionen).	191
§. 131.	Verzeichniß der Partikeln.	192

Von der Herleitung der Wörter auseinander.

§. 132.	Grundstämme der Sprache.	193
§. 133.	Wortbildung aus Stämmen.	194
§. 134.	Substantive aus Verben.	195
§. 135.	Substantive aus Adjektiven.	197
§. 136.	Verba aus Substantiven und Adjektiven.	197
§. 137.	Adjektive vermischt aus Substantiven, Verben und andern Adjektiven.	198
§. 138.	Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.	199
§. 139.	Besondere Klassen von Substantiven und Adjektiven (Diminutiva, Amplificativa, Gentilia, Patronymica).	199

		Seite
§. 140.	Von den Zuſammenſetzungen in der griechiſchen Sprache.	200
§. 141.	Bedeutung und Paragoge der zuſammengeſetzten Wörter.	202

Von dem Verſe und dem Dialekt des Homer.

§. 142.	Vorerinnerung.	204

Vom homeriſchen Verſe.

§. 143.	Urſprung des homeriſchen oder epiſchen Verſes. (Arſis; Theſis; Katalexis).	204
§. 144.	Von der Verbindung und Scheidung der Reihen (Cäſur).	206
§. 145.	Epiſche Periode.	210
§. 146.	Von der Sylbenmeſſung des homeriſchen Verſes überhaupt. (Von der Poſition und Aufhebung derſelben; über die rhythmiſche Stellung der Worte).	211
§. 147.	Von kurzen Sylben in der Arſis.	214
§. 148.	Von der Kürze in der Theſis.	216
§. 149.	Von der Synizeſe im Homer.	217
§. 150.	Vom Hiatus.	219
§. 151.	Vom Hiatus kurzer Vokale.	220
§. 152.	Von den Gaum- und Lippenlauten in der Urſprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen (Digamma; urſprüngliche Stärke, und Form deſſelben).	222
§. 153.	Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entſtandenen Lauten beginnen.	224
§. 154.	Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.	227
§. 155.	Digamma's, die ſich vollſtändig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.	229
§. 156.	Von dem zwar verſchwundenen, aber noch in ſeinen Wirkungen zu Anfange der Wörter ſichtbaren Digamma bey Homer (*Fέο*, *Fέθεν*, *Foῖ*, *Fέ*).	229
§. 157.	Von den Wörtern, die außer *Fέο* bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.	231
§. 158.	Vom Unſtäten im homeriſchen Gebrauche des Digamma (Abfall des Anfangs-Conſonanten in gewiſſen Wörtern).	233
§. 159.	Von den Folgen der aufgeſtellten Digammalehre für die Behandlung des homeriſchen Textes.	238
§. 160.	Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.	239
§. 161.	Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer (Uebergang des Digamma in *v*).	240
§. 162.	Geſchichte des äoliſchen Digamma in der homeriſchen Kritik.	242
§. 163.	Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.	243
§. 164.	Vom Apoſtroph im homeriſchen Verſe.	243

		Seite
§. 165.	Von der Kraſis, Aphäreſis, Apokope bey Homer.	247

Vom homeriſchen Dialekt.

	Vorerinnerung.	250
§. 166.	Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.	251
§. 167.	Von Verwechſelung der Vokale.	255
§. 168.	Verkürzung langer Vokale und Diphthongen (Verkürzung der conjunktiven Moduspokale η und ω).	256
§. 169.	Vom Abfall der Vokale.	263
§. 170.	Von Trennung der Vokale.	264
§. 171.	Vom Uebergange des rauhen Hauches in den gelinden.	265

Von den Conſonanten.

§. 172.	Unverändert bleibende Conſonanten (δ, θ, χ vor μ; ν vor σ).	267
§. 173.	Eingeſetzte und umgeſetzte Conſonanten.	268
§. 174.	Von Verdoppelung der Conſonanten.	268
§. 175.	Vom Ausfall der Conſonanten.	270

Von den homeriſchen Deklinationen.

Erſte Deklination.

§. 176.	Ausgänge (η, ᾱ und ᾰ).	271
§. 177.	Vom Singular der weiblichen Wörter.	273
§. 178.	Vom Singular der männlichen Wörter.	275
§. 179.	Deklination der Mehrzahl.	277
§. 180.	Von Zuſammenziehungen der erſten Deklination.	279
§. 181.	Mehrfache Formen deſſelben Wortes in der erſten Deklination (Patronymika).	280

Zweyte Deklination.

§. 182.	Von den Formen auf φιν.	285
§. 183.	Bemerkungen über einzelne Caſus.	286
§. 184.	Zuſammenziehungen.	287
§. 185.	Mehrfache Formen.	289

Dritte Deklination.

§. 186.	Vom Suffixum φιν.	292
§. 187.	Vom Dativ des Plurals.	293
§. 188.	Nomina. Muta und Liquida.	294
§. 189.	Von den Pura's auf *A*.	297
§. 190.	Pura auf Jota.	298
§. 191.	Pura auf *T*.	299
§. 192.	Pura auf *E* mit Conſonant vor *E* und der Endung *EOΣ* im Genitiv (Nomina auf ος — εος, ης — εος, υς — εος).	300
§. 193.	Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E* (Nomina auf αής, auf έος, auf έης).	302

		Seite
§. 194.	Pura auf E mit der Endung ΕΤΣ im Nominativ.	304
§. 195.	Pura auf O (Romina auf ω, ως Gen. οος).	306
§. 196.	Pura auf Ω (Romina auf ως — οος).	306
§. 197.	Wörter von mehrfachen Formen (und solche von denen der Nominativ nicht vorkommt).	307

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.	Adverbien.	310
§. 199.	Adjektivbildung bey Homer.	313
§. 200.	Mehrfache Formen der Adjektive.	316
§. 201.	Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.	318
§. 202.	Von den Vergleichungen der Adjektive und Adverbien.	320
§. 203.	Zahlwörter.	322

Pronomina.

§. 204.	Substantiva.	325
§. 205.	Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.	328
§. 206.	Adjektive und andere Pronomina.	331

Verbum.

§. 207.	Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.	334
§. 208.	Reduplikation.	335
§. 209.	Vom Augment.	337
§. 210.	Von den Formen mit ΣΚ.	340
§. 211.	Bildung der Präsente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.	342
§. 212.	Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.	345
§. 213.	Bildung der ersten Future und Aoriste im Aktiv und Medium.	347
§. 214.	Bildung des zweyten Aorist und der Future.	350
§. 215.	Von Bildung der passiven Aoriste.	350
§. 216.	Von den Personalendungen.	351
§. 217.	Vom Infinitiv.	353
§. 218.	Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Modusvokale oder Reduplikationen mangeln.	355

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.	Von der Zusammenziehung der Verben im Allgemeinen.	357
§. 220.	Zusammenziehung der Verba auf ΑΩ.	358
§. 221.	Verba auf ΕΩ.	361
§. 222.	Verba auf ΟΩ.	364

Verba ohne Modusvokal.

§. 223.	Formen von ἵστημι.	365
§. 224.	Formen von τίθημι.	369

		Seite
§. 225.	Formen von εἰμί.	371
§. 226.	Formen von ἵημι und den aus ἵημι zusammengesetzten.	372
§. 227.	Formen von εἶσα, ἧμαι.	375
§. 228.	Formen von ἔω, ἔα, εἶμαι.	375
§. 229.	Formen von εἶμι.	376
§. 230.	Formen von δίδωμι.	377
§. 231.	Formen auf T und I.	379
§. 232.	Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.	380

Anhang.

Ueber die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.	Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.	408
§. 234.	Apostroph, Krasis u. a.	408
§. 235.	Verschiedenheit der Vokale und Consonanten.	409
§. 236.	Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.	410

Dorischer Dialekt.

§. 237.	Von Krasis, Elision, Aphäresis (Aufhebung der Position) und Synizesis im Pindar und Theokrit.	410
§. 238.	Verschiedenheit der Vokale (Plateiasmus).	413
§. 239.	Verschiedenheit der Consonanten, der Accente und der Quantität.	414
§. 240.	Nominal- Pronominal- und Verbalformen.	415
§. 241.	Verhältniß des Doricismus im Pindar zu dem im Theokrit und Eigenheiten des letztern.	417
§. 242.	Doricismus des Theokrit.	417
§. 243.	Vom attischen Dialekt.	419
	Allgemeine Bemerkungen.	419
	Gebrauch der Buchstaben.	420
	Messung der Sylben.	421
	Position und Aufhebung derselben.	421
	Hiatus. Synizese. Krasis.	423
	Elision.	426
	Aphäresis.	427
	Synkope. Tmesis. Epische und dorische Formen.	429
	Deklination. Zahlwörter. Pronomina.	430
	Verba. Augment. Tempora. Conjugation.	431
	Contraktion. Unregelmäßige Zeitwörter.	432

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

Seite

§. 244. Bestimmung der Begriffe. 433

Vom Nomen.

§. 245. Vorerinnerungen. 434

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246. Unterscheidung der möglichen Fälle. 434

§. 247. Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung. (Genitiv- und Ablativ-Verhältniß). 435

§. 248. Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung. (Dativ- und Akkusativ-Verhältniß). 436

§. 249. Zusammenfassung des Ganzen. 436

§. 250. Grammatische Casus. 437

Vom Genitiv.

§. 251. Vom Genitiv überhaupt. 438

§. 252. Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten. 439

1. Genitive, welche a. Fülle, Genuß, Mangel, Entbehrung, b. Stoffe, c. Kunde, Erfahrenheit und das Gegentheil bezeichnen. d. Genitive bey den Verbis anfangen und fördern, aufhören und hindern. 440

2. a. Genitiv bey Adjektiven mit α priv. b. bey Adjektiven auf ικός. 440

3. Genitiv zur Angabe der Theile. a. beym Artikel, b. bey Adjektiven und Zahlwörtern. c. bey Verben. 441

§. 253. Von den Genitiven der äußern Beziehung. 441

§. 254. Genitive des Ortes. 442

1. a. bey Substantiven, b. bey Adjektiven, c. bey Adverbien des Ortes, d. bey Verben. 442

2. Genitiv bey den Verbis berühren, treffen, anfassen, ergreifen. 443

3. Genitiv bey ἔχεσθαι mit den Adverbien ὡς, πῶς, ὅπως, ἦ u. a. 443

Seite

§. 255. Umfang des örtlichen Genitivs. 443
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit von; bey den Verbis vernehmen, hören von, erforschen; bey den Verbis abhalten, nachlassen, verfehlen, berauben, befreyen, lösen, leeren, verschieden seyn u. a. 444
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit über, durch; bey den Verbis sich bekümmern, sorgen, überlegen u. a. 445
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit nach; bey den Verbis verlangen, lieben. 445
Genitiv bey erinnern, erwähnen; bey tauschen, kaufen, schätzen; bey ἄξιος, ἄλλος u. a. 446
§. 256. Angabe der Ursache durch den Genitiv (Genitive des Ausrufs; bey anklagen und verurtheilen; beym Comparativ und Superlativ; bey geringer seyn, übertreffen, herrschen. 446
§. 257. Angabe der Zeit durch den Genitiv. 448
§. 258. Genitive mit Angaben durch Participe (genitivi consequentiae). 448
§. 259. Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι. 449
§. 260. Präpositionen, die den Genitiv regieren. 450
§. 261. Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen. 451

Vom Ablativ.

§. 262. Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen. 456
§. 263. Gebrauch des Ablativs. 457
§. 264. Präpositionen beym Ablativ. 457

Vom Akkusativ.

§. 265. Vom Akkusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ (Akkusativ bey nützen, Gutes und Böses zufügen). 459
§. 266. Verwandtschaft mit dem Ablativ (Akkusativ bey sich rächen, sich scheuen, bey Adjektiven und intransitiven Verben). 460
§. 267. Akkusativ zur Beziehung des auf, über, wodurch (Akkusativ bey Gemüthsbewegungen; Akkusativ der Ursache, besonders beym Pronomen). 461
§. 268. Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung (Akkus. bey den Verbis gehen, kommen, schicken; Akkusativ des Instrumentes der Bewegung). 462
§. 269. Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer. 464

		Seite
§. 270.	Akkuſativ mit dem Infinitiv, und ohne Beyſatz.	464
§. 271.	Akkuſativ wegen Verwechſelung der Begriffe (Akkuſativ bey Adjectivis verbalibus: bey verbis passivis, bey neutris).	465
§. 272.	Akkuſativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.	466
§. 273.	Doppelter Akkuſativ.	466
§. 274.	Von den Präpoſitionen beym Akkuſativ.	468
§. 275.	Ueber den Dativ.	472
§. 276.	Vom Nominativ.	475
§. 277.	Ueber den Vokativ.	476
§. 278.	Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Caſus, des Genus und Numerus.	480
§. 279.	Ueber die Präpoſitionen.	481
§. 280.	Vom Adjektiv.	486
§. 281.	Vom Comparativ.	488
§. 282.	Vom Superlativ.	491
§. 283.	Von den Zahlwörtern.	492
§. 284.	Ueber die Pronomina.	493

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.	Formen für das tranſitive Genus.	502
§. 286.	Formen für das paſſive Genus.	503
§. 287.	Formen für das intranſitive Genus.	504
§. 288.	Formen für das reciproke Genus oder das Medium.	505

Ueber die Tempora.

§. 289.	Griechiſche Formen für die neun Zeitverhältniſſe in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.	507
§. 290.	Der Aoriſtus.	514
§. 291.	Eigenheiten im Gebrauche des Aoriſt.	516

Ueber die Modi.

§. 292.	Vom Indikativ.	519
§. 293.	Vom Optativ.	520
§. 294.	Vom Conjunktiv.	521
§. 295.	Vom Imperativ.	522
§. 296.	Vom Infinitiv.	525
§. 297.	Vom Particip.	528
§. 298.	Vom Gebrauche der Adverbien (und von den Redetheilen, die adverbial gebraucht werden).	529

Ueber die Partikeln.

§. 299.	Ueber die Bedingungspartikeln ἄν und κέν.	533

Seite

§. 300. Ueber die Verneinungspartikeln. 533
§. 301. Von Wiederholung und Verbindung der Verneinungspartikeln. 540
§. 302. Ueber die Verbindung mehrer Partikeln. 544
§. 303. Ueber γε und περ. 549

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

§. 304. Uebergang und Inhalt. 553

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305. Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze. 553
§. 306. Vom Subjekt. 554
§. 307. Von der Copula (Verschiedener Numerus in Subjekt und Verbum). 556
§. 308. Vom Prädikat. (Verschiedenes Genus und Numerus in Subjekt und Prädikat). 560
§. 309. Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats. 562
§. 310. Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts (Construktion von *δίκαιος* und *δῆλος*). 565
§. 311. Vereinigung mehrerer Prädikate und Subjekte in Einen Satz 566
§. 312. Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede (Partikeln der Anreihung, der Gegenstellung, der Häufung oder Steigerung, der Ausschließung und Verneinung; Asyndeta). 567
§. 313. Von der Ellipse (*σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαινόμενον, κατὰ διάνοιαν, συνεκδοχή, ἀνταπόδοτον.* 581
§. 314. Vom Pleonasmus. 588

Von dem Zusammenhange der Sätze.
(Parataxis und Syntaxis).

§. 315. Allgemeine Angaben. 592
§. 316. Vom Aneinander der Sätze. 594
§. 317. Vom Ineinander der Sätze. 601
§. 318. Vom thätigen Verhältniß der Sätze. 605
§. 319. Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen. 607

Seite

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320. Allgemeine Angaben. 607
§. 321. Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln. 608
§. 322. Von den Sätzen mit ὅτε. 613
§. 323. Von den Sätzen mit ὁπότε. 618
§. 324. Von den Sätzen mit ἐπεί. 619
§. 325. Von den Sätzen mit ἐπεί, ὡς, ὅτι. 621
§. 326. Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen. 622
§. 327. Von εἰ und αἰ im Allgemeinen. 622
§. 328. Vom Gebrauche des Indik. nach εἰ. 623
§. 329. Vom Gebrauche des Conj. nach εἰ. 625
§. 330. Vom Gebrauche des Opt. nach εἰ und αἰ. 627
§. 331. Einiges Besondere beym Gebrauche der Modi im Ergänzungssatze. 632
§. 332. Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden. 635
§. 333. Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz. 635
§. 334. Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze. 639
§. 335. Besondere Formen des Hauptsatzes. 642
§. 336. Von der fehlenden Bedingungspartikel. 644
§. 337. Von der Wiederholung der Bedingungspartikel. 646

Vom transitiven Satze.

§. 338. Vom transitiven Satze erster Gattung. 647

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339. Vom Eigenthümlichen der Absichtsätze im Allgemeinen. 652
§. 340. Weitere Ausführung über ἵνα, ἵνα μή, μή. 654
§. 341. Ueber ὄφρα, ὄφρ' ἄν, ὄφρα κεν, ὄφρα μή, ὡς, ὡς ἄν, ὡς ἄν μή. 655
§. 342. Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angibt. 657

Von der Relation und dem relativen Satze.

§. 343. Allgemeine Angaben. 665
§. 344. Besondere Formen der Relation. 670
§. 345. Ueber den Indikativ im relativen Satze. 672
§. 346. Ueber den Conjunktiv im relativen Satze. 675
§. 347. Ueber den Optativ im relativen Satze. 681

		Seite
§. 348.	Vom Infinitiv im relativen Satze.	684
§. 349.	Besondere Formen des relativen Satzes.	686

Von den Fragen.

§. 350.	Ueber das Eigenthümliche der Fragen.	687
§. 351.	Von der freystehenden Frage.	687
§. 352.	Ueber die Modi in der freystehenden Frage.	694
§. 353.	Von der einem Satze nachstehenden Frage.	695
§. 354.	Von der Antwort.	699

Vorbegriffe zur Grammatik.

§. 1.

Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: Bilder-, Mienen-, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (soni articulati).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (vocales neml. literae, *φωνήεντα*, neml. *γράμματα*, Selbstlauter), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (literae consonantes, *γράμματα σύμφωνα*, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (literae, *γράμματα*, oder elementa, *στοιχεῖα*); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genennt, je nachdem sie einen freytönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas Doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür. Kein Consonant kann übrigens ohne einen Nebenlaut hörbar, oder ausgesprochen werden, wäre dieser Laut auch nur ein unvollkommener, der sich als ein Zischen, Summen oder Hauchen vernehmen läßt, wenn der Consonant die Organe durchbricht.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tiefsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: k, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: t, d, th (T Laute). — Einzeln stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und T Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w. Die früheren Grammatiker nennen von dem Bildungsorte die P Laute Lippenbuchstaben (labiales), die K Laute Gaumbuchstaben (palatinae), die

X Laute Zungenbuchstaben (linguales), und theilen den letzten noch l, n, r, s, den Labialen aber m zu, als welche in denselben Stellen, durch andere Bewegung der Organe hervorgebracht werden, Benennungen, welche ungenau sind, und Ungleichartiges untereinandermischen.

2. Die Consonante l, m, n, r, s heißen Halbvokale (semivocales, ἡμίφωνα), weil sie weniger wohllautend sind als die Vokale, die P, K und T Laute aber stumme (mutae, ἄφωνα), weil sie klangloser und übellautender sind als die andern *).

6. Vokale, einzeln oder in Verbindung mit Consonanten gesprochen, bilden Sylben (συλλαβαί). Sylben, einzeln oder in Verbindung mit andern gesprochen, bilden Wörter (ὀνόματα, λέξεις, nomina). Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verstande von dem, was man wahrnimmt.

Anmerkung. Jene Zeichen sind im Grunde der Ursprachen nicht willkührlich, sondern nur die Verkörperung der innern Regung oder Anschauung im Gemüthe, der aus Tönen gebildete Leib derselben. Man vergleiche in unserer Sprache Schweben, Sehnen, Schwinden, dann Klang, Sturm, Donner, oder Weh, Leben, Liebe, und wieder Schleichen, Schlange, Steigen, Stange.

§. 2.

Von den Arten der Wörter.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Mannigfaltigkeit der Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen Substantive (nomina substantiva, ὀνόματα οὐσιαστικά), selbstständige oder Hauptwörter, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

Anmerk. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenständen: die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

2. Das zweyte, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Beschaffenheit oder sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B. am Pferde, wiehernd, muthig, wild, stark, schnell; an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche diese Eigenschaften bezeichnen, heißen Eigenschaftswörter.

3. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beyzulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (copula), nämlich:

*) So Dionysius der Thrazier S. 631. Bekker. Z. 20. ὥσπερ ἄφωνον λέγομεν τραγῳδὸν τὸν κακόφωνον. — Anders Dionysius der Halikarnasser de Compos. Verbb. Sect. XIV. S. 158. Schäfer.

seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der einfachste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben vereinigt, zu ihm gezogen, so heißt es Adjectiv oder Beywort (ὄνομα ἐπίθετον od. ἐπιθετικόν, nomen adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Der Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: es muß die Zeit angeben, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Wort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn das Bindewort und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (ῥῆμα), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Cajus noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Cajus noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit, die Begriffe des Eigenschaftswortes und des Bindewortes vereinigend. Auch Seyn wird als Verbum bezeichnet, und zwar als substantives, verbum substantivum, weil es dem Substantive sich gesellt, um von ihm etwas auszusagen, ῥῆμα ὑπαρκτικόν, weil es das Sichbefinden (ὑπάρχειν) eines Substantives in einer Eigenschaft aussagt. Eben so Werden.

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjektiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjektive und Verbe braucht, heißen Adverbien (ἐπιῤῥήματα), bey welcher Benennung nur ihre Vereinbarung mit Verben beachtet ist.

Anmerk. Adverbium und Adjektiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher sie im Deutschen beym einfachen Urtheil unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der

Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: ἄνθος ἐστὶ λευκόν, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjektiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen, was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftigt, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach alle die drey nothwendigen und wesentlichen Gattungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten, und das Bindewort (copula) hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrige Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjektionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig, und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten herzuleitenden Untergattungen werden in der gemeinsamen Benennung des Nomen (Nennwort) zusammengefaßt.

§. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen, ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (θέσεις, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρη τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Gesetze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Völkern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen, eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Mildigkeit, selbst im Gebrau-

che der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (διάλεκτος) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Ursitze des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwitterten Gebirgen von Hochasien zogen die ersten Stämme mit verwandter Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanscritsprache), nach Persien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Ast jenes stets wachsenden

Völkerbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehrern Seiten her wieder zusammenstießen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanscrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (φωνὴ oder γλῶσσα ἑλληνικὴ) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (Ἕλληνες, Graeci) zusammenwuchsen, und sich sodann von dem Mutterlande aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (*Πελασγοί*, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte verpflanzten, durch den religiösen Dienst, besonders zu Dodona und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden vom Peloponnes (*Πελασγοὶ αἰγιαλέες* *)), Argos **), Attika ***), Böotien, Phokis, Euböa ****), Dodona †) u. a. Erst unter Jon gieng der Name der küstenbewohnenden Pelasger in Joner (Ἰάονες, Ἴωνες), der von Attika nach Cekrops in Athenäer über. Wie gleichen Ursprung, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache, z. B. die Argiver und Athenäer ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gedichtet wurden. — Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst ausgebildeten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten, und den sie häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (*Δωριέες*, *Δωριεῖς*), ebenfalls von pelasgischem Stamme †††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Joner aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen ††††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Ankömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen

*) Herodot, VIII. §. 94.
**) Dieses *Πελασγὸν Ἄργεῖων ἔθος* Eurip. Orest. 1247.
***) Herod. I. §. 57. *Πελασγοὶ Κραναοί.* Herod. VIII. §. 44.
****) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024. und den Scholiasten.
†) Strabo VII. p. 327.
††) Pausan. II. 37. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden *τὴν αὐτὴν ἀφίεσαν Ἀθηναίοις οἱ Ἀργεῖοι φωνήν.*
†††) Herod. I. §. 56.
††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. 922.

Aeoler (*Αἰολέες*, *Αἰολεῖς*) on †). Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortdauernd unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Minyas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wiewohl noch sehr frühe Zeiten die kyprischen, die von Troja's Zerstörung, der Helden Rückkehr u. a. entstehen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst *), die frey von Vermischung geblieben und der aufblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert **), die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung der Hellenen (*Ἕλληνες*, *τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος*) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (*τὸ δωρικὸν*) von dem ionischen (*ἰωνικὸν*) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (*αἰολικὸν*) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Euböa und andern Inseln umher, nebst den Pflanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten; zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeoliern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Phokis, Böotien und nördlich bis über Dodona, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Doriern unbesetzte Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Unkosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Uebergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genennt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen ***).

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Bildung neuer Gattungen in der Poesie und zur Schriftsprache erhoben wurden, fortdauernd entschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freystaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte, und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, welche Abstammung oder Vereinigung mit andern zur einheimischen ge-

†) Herod. VIII. §. 95.

*) Herod. I. §. 58. *τὸ Ἑλληνικὸν — ἀποσχισθὲν ἀπὸ τοῦ Πελασγικοῦ.*

**) Herod. I. §. 58. *τὸ Πελασγικὸν ἔθνος ἐὸν βάρβαρον*, und §. 57. *ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαροι γλῶσσαν ἱέντες.*

***) Strabo. VIII. p. 514. C. *δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

macht hatte, nicht nur im geselligen Verkehr, sondern auch in schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Jonern in Asien ihrer vier auf *), und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder Stadt anders gesprochen habe **). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

§. 5.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelasgisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Spartiaten erhalten. Die Urväter der Spartiaten, pelasgische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmäht, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sclaven herabsetzten ***). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelasgischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war. Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts (ἡ δωρὶς, ἡ δωρικὴ διάλεκτος) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des A (πλατισασμός). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anklang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

Anmerkung. Selbst in gemeiner Rede bewog das Feierliche des Platiasmus die Athenäer in gewissen Fällen zur Beybehaltung des A z. B. wo der Name der Demeter als Ausruf der Bewunderung gebraucht wurde: ὦ Δάματερ st. ὦ Δήμητερ. †)

*) B. I. §. 142. Er nennt sie χαρακτῆρας γλώσσης.

**) B. VIII. p. 514. C. σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται.

***) Wie nahe die spartanische Sprache der pelasgischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. Z. B. der Gebrauch des R im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I, 1. Timotheor ho Milesior paraginomenor — lymaenetas tar akoar ton neon dia te tar polychordar kae tar kaenotatar ton meleor, und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelasgischen Inschrift bey Spon Miscell. p. 87. Lepirior Santirpior Duir Jor Jonfer Dertier Dierier Votir Jarer u. s.

†) Vergl. Eustath. zur Il. S. 12. Z. 8.

2. Wie die Spartiaten, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt näher, und trafen so mit den Doriern in vielen Punkten zusammen, weshalb auch ihr Dialekt (ἡ αἰολὶς, ἡ αἰολικὴ διάλεκτος) von manchen für einerley mit dem dorischen gehalten wird *), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtschaft verstanden werden kann. — Er wurde fast nur in lyrischen Gesängen der Aeoler gebraucht, und ist blos in einzelnen Bruchstücken derselben, in einigen Inschriften, und in Nachrichten der Grammatiker zu unserer Kenntniß gekommen. Aus ihnen sieht man, daß er, wie der dorische, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus, der Sappho aus Lesbos, und der Korinna aus Böotien, verschieden war, und eben so verschieden seyn mußte, wie die Stämme der Böotier, Thessalier, Aetolier u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier begriffen wurden. — Die Fremdartigkeit seiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verstandenen epischen Sprache machten ihn den nicht-äolischen Griechen unverständlich **). — Das ist der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigenthümlichkeiten desselben aufopferte und hauptsächlich nur das auch den Doriern Uebliche beybehielt ***), dagegen aber sich der epischen Sprache in Vielem anschloß.

§. 6.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen Dialekts.

1. Die Joner hielten sich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epischen Gesanges, so daß dieselbe selbst für ionisch gehalten worden ist. Zu dieser Meinung veranlaßte auch der Umstand, daß der epische Gesang im Schooße der ionischen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und daß die den Jonern eigene Gattung der Poesie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Tyrtäus, Kallinus, Solon, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, eben so wie das philosophische Epos, das nach dem heroischen des Homer und dem ethischen des Hesiod in den ersten Schulen der Philosophie ausgebildet wurde. Jonisch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezählten vier Mundarten der Joner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten schrieben Herodotus und Hippokrates †), deren Dialekt man auch zufolge jener Ansicht als den neuionischen dem epischen als dem altionischen entgegengesetzt hat. — In dem epischen Gesange ist ein großes Bestreben sichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vo-

*) Strabo VIII. p. 333. τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φαμέν.

**) So lobt Dionysius von Halikarnaß in τῶν ἀρχαίων κρίσις Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiske an Alcäus die Klarheit seiner Redewendungen, soviel daran nicht von dem Dialekte beschädiget wird (σχηματισμοὺς μετὰ σαφηνείας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῇ διαλέκτῳ κεκάκωται).

***) Er spricht deshalb gleich im ersten olymp. Siegesliede erst von der dorischen Leyer V. 26., dann V. 164. vom äolischen Gesange, womit er den Sieger verherrliche.

†) sehr wahrscheinlich in jener der karischen Joner von Miletus, Myus und Priene, weil beyde Männer aus karischen Staaten der Dorier stammten, weil die Gattung, in der Herodot schrieb, die Logographie, von Milesiern (Kadmus, Hekatäus) gebildet, und weil endlich manches Eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen wie ἑωυτοῦ, τρῶμα. Vergl. Maittaire Introd. p. XXXVI.

kale tonreich und durch Umbiegungen rhythmisch wohllautend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Weichliche zu gerathen, vielmehr verschmelzt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Volltönigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

2. Der eigentlich ionische (neuionische) Dialekt hat jenes Maas des Epos in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Klänge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichsten Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt, die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verhallenden Sylben schließt, so daß er in seiner musikalischen Tonfülle und Anmuth das treue Gepräge eines Volksstammes trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines genußreichen Lebens erfreute.

3. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (ἡ ἀττική, ἡ ἀττικὴ διάλεκτος) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrechte Einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in dieser den selbstständigen Charakter von Gediegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Joner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Redeweise vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das in Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

4. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Dorier: bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem ältern, den neuern, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. — Am füglichsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter *).

§. 7.

Vom Gebrauche der Dialekte.

1. Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht blos in zufälligen Formen und Klängen der Wörter, sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbringen; und nur die entschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortdauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Theile des Volkes ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen,

*) Sturz zu Maittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

wie in den Erzeugnissen der Natur, zugleich die größte Uebereinstimmung und Verschiedenheit sichtbar ist. — Es würde unmöglich gewesen seyn, die eigenthümliche Art der epischen Erzählung in dem attischen Dialekt nachzubilden. Die wohlgefällige Art, wortreich und lose in Fügung der Sätze und Theile, mit der Herodot erzählt, paßt eben so vollkommen in die ionische Sprache, wie die gedrungene und gedankenreiche Darstellung des Thucydides nebst der strengern Fügung und Verflechtung seiner Rede in die attische. Dem Ernst und der Würde des höhern lyrischen Gesanges ist der dorische Dialekt so wesentlich, als der gefälligen Weise der Elegie der mildere des Epos.

2. Wie jeder Stamm seine Sinnesart und seine Sprache auf eigenthümliche Weise ausgebildet hatte, so auch seine Gattung des Gesanges, der Philosophie, der Geschichtschreibung; die Mundart aber, in der dies geschah, wurde für diese Gattung zur stehenden Form, weil sie ihr wesentlich war. — Daher geschah es, daß Herodot, ein Dorier, ionisch, daß Pythagoras, ein Joner, dorisch schrieb; dem Ernst und dem Tiefsinne seiner Philosophie kam der Geist der dorischen Mundart als befreundet entgegen; daß ferner Solon, obwohl ein Athenäer, in der Elegie den Jonern durchaus gleich schreibt, daß die Trägiker desselben Landes in den lyrischen Gesängen sich zu den Doriern hinneigen *), daß alle Gedichte der epischen Gattung bis tief in unsere Zeitrechnung herein der Hauptsache nach dem homerischen Dialekte folgen. — Ungeachtet jeder Staat, wie jeder Bürger, auf dem Rechte bestand, sich überall seines Dialekts bedienen zu dürfen, so begab man sich dennoch desselben, sobald ein anderer der Gattung, in der man schrieb, vorzüglich geeignet war.

§. 8.

Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialektes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hofsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortdauernd der Mittelpunkt philosophischer und rednerischer Schulen, die Hauptstadt der griechischen Bildung, blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialekte, welche dann unter römischer Herrschaft aus dem Verkehr der Gebildeten sich allmählig verlieren, um sich wieder auf das Volk zu beschränken, aus dessen Munde sie früher zur Ausbildung waren genommen worden. Man sieht sie im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialekt sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἀττικόν) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengestellt. Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialekt, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Durch die macedonischen Eroberungen in Asien war die griechische Sprache auch zu Völkern gedrungen, die vorher morgenländische Sprachen geredet hatten. Veranlaßt griechisch zu schreiben, während sie noch in ihrer Muttersprache dachten, bildeten sie einen griechischen Dialekt mit hebräischen, syrischen und chaldäischen Wendungen und vielen Eigenthumlichkeiten, die zum Theil aus der macedonischen Mundart übergiengen. In diese Mundart wurden die Urkunden der jüdischen Religion übersetzt, und in ihr die der

*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

christlichen geschrieben, so daß man sie füglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialecte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der Gemeine, das κοινόν, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verdarb. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortdauerndes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Daseyn der Staatssprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Daseyn so lange war gefristet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der beym Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bey ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die romaïsche oder neugriechische*) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohllaut den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle so wie ihre eigene Literatur erhalten.

7. Indeß war auch das als Staatssprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von Einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, durch fortgehende Ueberlieferung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Athos, Naxos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen, wie bey den Abendländern die lateinische, wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit beynahe 3000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

Uebersicht.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt- und neuionisch ein-

*) νέα, καθομιλουμένη, auch γραικικὴ διάλεκτος genennt, und ῥωμαΐκα nemlich γράμματα, weil sie selbst als Unterthanen des römisch-Byzantinischen Reiches Römer (ῥωμαῖοι) genennt wurden.

ander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Jonern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Böotien (Pindar, Korinna), dazu die Dorier, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

Episch
ionisch attisch
Aeolisch
in Asien in Böotien
Dorisch
der Pythagoreer des Theokritus
Gemein, Kirchlich, Neugriechisch.

§. 10.

Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beym Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingeprägt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verständniß ihrer Lehren nöthig ist, oder ihrer Hülfe bedarf.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersuchen, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre besteht also aus zwey Hauptabschnitten, oder Büchern, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Beyden und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Lesezeichen (Buchstaben, Accenten, Interpunktionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beym Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht füglich verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

Erſtes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchſtaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 11.

Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechiſchen Schrift ſind nach ihrer Geſtalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift	Kleine Schrift	Ausſprache	Namen	Deutſch
Α	α	a	Ἄλφα	Alpha
Β	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γάμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
Ε	ε	e	Ἒ ψιλόν	Epſilon
Ζ	ζ	ſd	Ζῆτα	Sdeta
Η	η	ē	Ἦτα	Eta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	Theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	Jota
Κ	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	Lambda
Μ	μ	m	Μῦ	My
Ν	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	Xi
Ο	ο	o	Ὂ μικρόν *)	Omikron
Π	π	p	Πῖ	Pi
Ρ	ϱ	r	Ῥῶ	Rho

*) Das kleine O.

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
Σ, C	σ	s	Σῖγμα	Sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	Tau
Υ	υ	y	Ὑ ψιλόν*)	Ypsilon
Φ	φ	ph	Φῖ	Phi
Χ	χ	ch	Χῖ	Chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	Psi
Ω	ω	ō	Ὦ μέγα**)	Omega

2. Σ am Ende der Wörter, auch in Zusammensetzungen, wird wie in andern Sprachen gekürzt, ς; πρός, προςφέρω, also nicht bey doppeltem Sigma, das Einem Worte gehört: πράσσειν, wie lassen; aber δυςσέβεια, wie ausschicken.

3. Auch kommen besonders in den ältern Drucken noch folgende Zeichen vor:

ϐ	ſ	ϑ	ζ	θ	ϖ	ρ	ϡ	d. i.
β	γ	δ	ζ	ϑ	π	ρ	τ	

4. Desgleichen ist in jenen Drucken aus den Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge, welche sich in den Handschriften vorfinden, ein Theil beybehalten worden, wie es die hier folgende Tafel zeigt.

Tafel
über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
αν.	αν.	παρα.	παρα.
ἀπο.	ἀπο.	περ.	περ.
αρ.	αρ.	περι.	περι.
αὐτοῦ.	αὐτοῦ.	πρ.	πρ.
αὐτῷ	αὐτῷ.	πρα.	πρα.
γὰρ.	γὰρ.	πρω.	πρω.
γει.	γει.	σει.	σει.
γεν.	γεν.	σθ.	σθ.
δὲ.	δὲ.	σπ.	σπ.
δια.	δια.	σσ.	σσ.
δια.	δια.	σφ.	σφ.
ει.	ει.	στ.	στ.
εἶναι.	εἶναι.	συν.	συν.

*) Das kahle, oder hauchlose Y.
**) Das große O.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
ϟ.	ελ.	χ.	σχ.
ἐκ.	ἐκ.	τα.	τα.
ἐν.	ἐν.	ται.	ται.
ἐξ.	ἐξ.	ταῖς.	ταῖς.
ἐπι.	ἐπι.	τὴν.	τὴν.
ἐστι.	ἐστι.	τῆς.	τῆς.
ευ.	ευ.	το.	το.
ην.	ην.	τὸν.	τὸν.
καὶ.	καὶ.	τοῦ.	τοῦ.
καὶ.	καὶ.	τρ.	τρ.
κατὰ.	κατὰ.	τῷ.	τῷ.
μαρ.	μαρ.	τῶν.	τῶν.
μεν.	μεν.	τῶν.	τῶν.
μὲν.	μὲν.	υ.	ῡ.
μετὰ.	μετὰ.	υι.	υι.
ος.	ος.	υν.	υν.
ου.	ου.	ὑπὸ.	ὑπὸ.
οὐκ.	οὐκ.	φ.	φ̃.
οὗτος.	οὗτος.		

Anmerk. In den neuen Drucken sind hauptsächlich die Verbindungen von ο und υ in ου, und von στ in ς übrig geblieben, welches letztere Zeichen man wegen seines Lautes auch Sti oder Stigma nennt, und selbst als Zahlzeichen für 6 braucht, weil an der sechsten Stelle des Alphabets ein ihm nicht ganz unähnlicher Buchstabe ausgefallen ist, wovon nachher.

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Morgenländer (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben zugeführt habe *). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. —

*) Daher heißen sie γράμματα φοινικήϊα bey Herodot V, 58. und καδμήϊα das. 59, anderwärts φοινίκια, φοινικικὰ, auch πελασγικὰ, weil die Pelasger sie zuerst von den Phöniziern sollen angenommen haben.

Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Ordnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2. Dem ältesten oder kadmischen Alphabet der Griechen mangelten diese neun Buchstaben:

Z H Θ Ξ Υ Φ Χ Ψ Ω.

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das althebräische*), das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung**):

hebräische Namen.	Zeichen.		
	hebräische	griechische	lateinische.
Aleph	א	A	A
Beth	ב	B	B
Gimel	ג	Γ	G
Daleth	ד	Δ	D
He	ה	E	E
Jod	י	I	I
Caph	כ	K	K
Lamed	ל	Λ	L
Mem	מ	M	M
Nun	נ	N	N
Ain	ע	O	O
Pe	פ	Π	P
Resch	ר	P	R
Sin	ש	Σ	S
Thau	ת	T	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Jod, Ain (Oin), d. i. Alpha, Epsilon, Jota, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untauglich und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indeß wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Vau, Zain, Chet, Teth, Samech, Tsade, Koph,

ו ז ח ט ס צ ק

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen zuerst das Vau auf. Als neuer Ankömmling ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im Lateinischen erhalten hat, VIDI AIVOM u. a.; auch in dem Namen der ionischen Pflanz-

*) Hug die Erfindung der Buchstabenschrift S. 38.

**) Montfaucon in Dissert. de literis graecis et latinis §. 35. in der Paläographie S. 561.

stadt Elea (Velia) in Lukanien, die auf ihren Münzen *ΥΕΛΗ* und von Herodot *) *Υέλη* (richtiger mit *ϋ*, als mit *ὑ*) geschrieben wird. Die Aussprache erweichte sich dann in *v* (*ὐ φιλόν*), lat. u, und das Hauchzeichen gieng in einen Vokal über.

6. Nach dem *T* wanderten noch *Z*, *H*, *Θ* ein. Mit leichter Veränderung der Namen Zade, Chet, Teth, in Zeta, Eta, Theta wurden sie im griechischen Alphabet in der Ordnung und an der Stelle eingerückt, welche sie im morgenländischen gehabt hatten.

Anmerk. *H* mochte dem Chet ursprünglich auch in der Aussprache nahe kommen und ch lauten. So heißt die Leber Chapar im Hebr., griech. ἧπαρ, was *ΗΕΠΑΡ* (*ΗΑΠΑΡ*) geschrieben wurde. Dann erweichte es sich in h, was es bey den Lateinern immer, in Griechenland mehre Jahrhunderte geblieben ist.

7. Den eingeführten Buchstaben fügten die Griechen später nach eigener Erfindung zuerst *Φ* und *X* bey **), unbekannt wann, doch hat sich von dem Alphabete, welchem noch *Φ* und *X* fehlen, nur ein einziges Denkmal in einer Inschrift erhalten, welche aus der Insel Melos nach Venedig gebracht worden, und in die Sammlung des Hauses Nani gekommen war (columna naniana) ***). Sie schreibt *ΕΚΠΗΑΝΤΟΙ* d. i. *Ἐκφάντῳ*, *ΑΜΕΝΠΗΕΣ* *ὄμεμφες* und *ΕΠΕΥΚΗΟΜΕΝΟΣ* *ἐπευχόμενος*, also *ΠΗ* st. *φ* und *ΚΗ* st. *χ*, wie ph und ch im Lateinischen; doch folgt daraus nicht nothwendig, daß sie älter sey, als alle andere, welche *Φ* und *X* haben, denn es ist möglich, daß die Melier, eine Pflanzstadt von Sparta, und als solche alter Sitte treu, dieses einfache Alphabet noch beybehielten, nachdem es anderwärts schon war vermehrt worden.

8. Die völlige Ausbildung erhielt das Alphabet durch Simonides aus Kea um die Zeit der persischen Kriege. Er fügte *Ξ*, *Ψ* und *Ω* hinzu, gab dem *H* seine jetzige Bestimmung, und, wie es scheint, dem U als Zeichen die Verbindung von ov. Das Alphabet war durch ihn auf 24 Zeichen gebracht worden.

9. Das volle Alphabet des Simonides ward von den Jonern, und unter diesen wahrscheinlich zuerst von den Samiern angenommen. In Athen wurde es erst das zweite Jahr nach dem peloponnesischen Kriege unter dem Archon Euklides, 403 Jahre vor unserer Zeitrechnung (Ol. 94. 2.) in die Staatsschriften eingeführt †). — Das griechische Alphabet hatte also zu verschiedenen Zeiten 15, 16, 19, 21 und 24 der jetzt üblichen Buchstaben.

*) I B. 167. Die Benennung *ΥΕΛΗ* auf einigen Münzen, verglichen mit der vollern *ΥΕΛΗΤΩΝ* auf andern, wird wohl der Anfang des Appellativs *ΥΕΛΗΤΗΣ* seyn; doch ist der Stadtname aus Herodot sicher. Bey Stephanus Byz. unter *ΕΛΕΑ* ist er in *ΒΥΛΗ* verdorben.

**) z. B. in der Inschrift von Sigeum *ΦΑΝΟΔΙΚΟ*, *ΠΑΣΧΟ*, von Delos *ΣΦΕΛΑΣ* (Payne Knight Pl. I. fig. 3.), von Petilia *ΤΤΧΑ*, *ΑΓΑΘΑΡΧΟΣ* (das. fig. 1.), von Elis *ΑΡΧΟΙ*, *ΕΝΕΧΟΙΤΟ*, *ΓΡΑΦΕΑ* (Museum criticum Vol. I. p. 356.). — In der spätern Sage wird die frühe Erweiterung des Alphabets dem Palamedes beygelegt.

***) Nachdem ich die Inschrift im Herbste des Jahres 1822 zu Venedig im Pallast Tiepolo, in den die antiquarische Sammlung Nani größten Theils gekommen ist, selbst untersucht habe, nehme ich den in der zweiten Ausgabe dieser Grammatik über ihre Aechtheit geäußerten Zweifel zurück, und gebe sie später nach meiner Abschrift.

†) Daß Simonides das Alphabet vollständig gemacht habe, darin stimmen die Nachrichten bey Suidas unter *Σιμωνίδης*, Plinius H. N. L. 56. u. a. überein. Vergl. Valcken. zum Schol. zu Eurip. Phöniss. S. 687. Nur Andron bey Suidas v. *Σαμίων ὁ δῆμος* T. III.

Anmerk. 1. Bey diesen Buchstaben sind diejenigen nicht in Rechnung gebracht, welche sich nur als Zahlzeichen erhalten haben (*γράμματα ἐπίσημα*): das *Βαῦ* an der sechsten Stelle zwischen *E* und *Z*, entsprechend dem lateinischen F, später Digamma genennt, auf der elischen Inschrift und anderwärts, das *Κόππα* oder Koph, zwischen *Π* und *P* entsprechend dem lateinischen Q, auf den Münzen von Kroton, Korinth u. a., endlich das *Σάν* oder *Σαμπῖ*, ein Zischlaut, entsprechend dem Hebräischen Schin, doch im Griechischen an das Ende des Alphabets geschoben *). Die Formen vom Digamma und Koppa in Inschriften sind *F* oder *Ⅎ*, *Ϙ* oder Q, vom San ϡ.

Anmerk. 2. Das altattische Alphabet, welches sich in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Inschriften erhalten hat **), zählte demnach folgende 21 Buchstaben, *H* als Hauchzeichen darunter,

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ

Es fehlen ihm die Zeichen für die langen Vokale *H* und Ω, statt deren die kurzen *E O* gebraucht wurden, für die in *Ψ* und *Ξ* ausgedrückten Doppelconsonante, statt deren immer *ΦΣ* und *ΧΣ* (nicht *ΒΣ* oder *ΓΣ* und dergl.) geschrieben wird. Auch ist noch nicht gewöhnlich den *U* Laut durch *ov* auszudrücken, und das einfache Ο vertritt die Stelle von *O*, *OT*, Ω z. B. in der Potidäa Inschrift ***).

p. 279. vielleicht der Alexandriner, von dem Athenäus IV. c. 25. S. 184. B. *Χρονικά* anführt, berichtet anders: *παρὰ Σαμίοις εὑρίθη πρώτοις τὰ κδ᾽ γράμματα ὑπὸ Καλλιστράτου ὡς Ἄνδρων ἐν τριποδι.* Von den Männern, die unter dem Namen Kallistratus zu unserer Kenntniß gekommen sind, reicht blos derjenige so weit hinauf, der nach Hesychius v. *Ἁρμοδίου μέλος* jenes berühmte Skolion auf Harmodius und Aristogiton gedichtet, dessen schon Aristophanes in den Acharnern V. 977. und das. d. Schol. gedenkt, nicht aber der alexandrinische Grammatiker, dem Tzetzes Chil. XI. 6. die Erfindung beylegt: *παρὰ Σαμίοις εὕρηκα πρῶτον ἀναγνωσθῆναι διὰ γραμματικοῦ τινος τὴν κλῆσιν Καλλιστράτου.* Brachte dieser, vielleicht ein Samier, den sein Skolion dem attischen Interesse vertraut zeigt, das volle Alphabet zuerst unter den Athenäern in Aufnahme? Dieselbe Stelle des Suidas meldet aus Theopompus, daß Archinus unter dem Archonten Euklides die Athenäer bewogen, sich der ionischen Buchstaben zu bedienen: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους ἔπεισε χρῆσθαι τῶν Ἰώνων γράμμασι Ἀρχῖνος ὁ Ἀθηναίου ἐπὶ ἄρχοντος Εὐκλείδου . . . περὶ τοῦ πείσαντος ἱστορεῖ Θεόπομπος.* Den Archon Euklides nennen in dieser Beziehung auch Andere. Vergl. Corsini Fasti Attici Olymp. CLXXXXIV. Daß aber dieser, und nicht ein älterer, der Sohn des Molon Olymp. 88. 1. gemeint sey, zeigen die Inschriften aus spätern Jahren als Ol. 88. 1., welche noch das altattische Alphabet haben. Die jüngste dieser Art mit sicherem Datum ist, so viel ich weiß, die große aus dem Erechtheum (Walpole memoires relatings to Turkey S. 580.) mit dem Archon Dioklες Ol. 92. 4. also 23 Jahr nach dem ältern Euklides, nur 5 Jahr vor dem jüngern. Was aber die Sache selbst anbelangt, so kann das Bewegen (*ἔπεισε*) kaum auf Anderes, als einen öffentlichen Vorschlag (*ψήφισμα*) gehn, und man hätte sich zu denken, daß jetzo durch Beschluß des Volkes das volle Alphabet nun auch in Staatsschriften aufgenommen wurde, nachdem es zuvor im gewöhnlichen Verkehr Eingang gefunden hatte.

*) Vergl. Böckh. die Staatshaushaltung der Athener 2 Th. S. 384 flg.

**) Vergl. die Sammlungen bey Böckh zum Staatshaushalt der Athener und in der Syllogo Inscriptionum von Osann. Jena 1822 fol.

***) S. 18 bey Osann.

AIΘΕΡ ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ ΤΠΕΔΕΧΕΑΤΟ . . . ΕΧΘΡΟΝ ΔΟΙ ΜΕΝ ΕΧΟΣΙ ΤΑΦΟ ΜΙΕΡΟΣ . . . ΑΝΔΡΑΣ ΜΕΜ ΠΟΔΙΣ ΗΕΔΕ ΠΟΘΕΙ.

D. i. *αἰθὴρ μέμ ψυχὰς ὑπεδέξατο . . . ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος . . . ἄνδρας μέμ πόλις ἥδε ποθεῖ . . .*

10. Die Orientalen schrieben, wie bekannt, von der Rechten nach der Linken; bey den Griechen hat die Richtung nach der Rechten (ἐπὶ δεξιάν, ἐπιδέξια) offenbar wegen der guten Bedeutung dieser Richtung (ominis causa) den Vorzug behalten, schon in sehr alten Inschriften, wie in der melischen und elischen*), nachdem man lange mit beiden Richtungen abgewechselt, oder βουστροφηδόν, nach Art der ackernden Stiere von der Rechten nach der Linken, dann umgekehrt, geschrieben hatte. In dieser Weise sind die beyden sigeischen Inschriften**), und waren noch die solonischen Gesetze geschrieben. Auch Münzen und die ältesten Kunstwerke, z. B. der Scarabäus mit den Helden vor Theben in der Sammlung von Stosch, haben oft die verkehrte Schrift.

11. Die Schriftzüge haben seit ihrer Einwanderung in Griechenland beständige Veränderungen erlitten. Die ältesten auf den Inschriften von Sigeum, Melos und Elis und auf vielen Münzen stimmen fast ganz mit den etruskischen und wieder mit denen überein, welche man in den neuesten Zeiten auf einem phrygischen Denkmale gefunden hat; doch schwanken und wechseln die Formen in den verschiedenen Staaten und selbst in derselben Stadt. Die Münzen von Agrigent allein zeigen 8 verschiedene Formen des *A*, von denen wieder mehre auf den Münzen von Laus, Metapont, Teulonia, verschieden sind.

12. Größere Festigkeit bekam die griechische Schrift im attischen Alphabet, und pflanzte den schon im peloponnesischen Kriege gewonnenen Charakter ohne bedeutende Veränderungen in die Handschriften der christlichen Jahrhunderte fort. Doch neben der graden Schrift der Steine und der sorgfältigern Manuscripte bildete sich zum gewöhnlichen Gebrauch eine cursive***), deren Züge zu den Zeiten der Römer auch die griechische Steinschrift in mehren Buchstaben verändert †) und die grade Schrift gegen das 8. Jahrhundert fast ganz aus den Manuskripten verdrängt haben. Ihren festesten und schönsten Charakter gewann sie in den Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts, der dann besonders im 14. und 15. Jahrhundert sich in die bequemern, aber unschönen Formen verzog, in denen von den Griechen noch jetzo geschrieben wird. Beym Anfang der griechischen Drucke machten besonders die Junta in Florenz glückliche Versuche, die schöne Codikelschrift der frühern Jahrhunderte zu brauchen; doch behielt Aldus und seine Nachfolger, welche die spätern Handschriften zum Muster nahmen, die Ueberhand, und die Schriftzüge des 15. und 16. Jahrhunderts wurden nach ihrem Vorgange überall den griechischen Drucken zum Grunde gelegt.

13. Wie die Schriftzüge, so zeigt sich auch die Orthographie in den frühern Denkmälern unstät, und unvollkommen. Auf dem Scarabäus mit

*) Classical Journal B. XIII. S. 113.

**) Jetzo im britischen Museum.

***) Mehre in ihr auf Papyrus geschriebene Urkunden sind in Aegypten gefunden worden. Vergl. Böckh Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griech. Cursivschrift. Berlin. 1821.

†) Manche Inschriften z. B. eine im Hofe des Pallastes Sondanini jetzo Capranica am Corso hat in der obern Hälfte, welche Aufzählung der Namen enthält, die alten Formen, in der untern aber, einem Distichon, die durch die Cursivschrift veränderten Formen, besonders

Ε Μ Ω.

den Helden vor Theben *) werden die Namen Tydeus *TTTE*. Polynikes *ΦTANIΓΕΣ*, Amphiaraus *AMΦTIAPE*, Adreſtes *ATPEΣΘE*, Parthenopäus *ΠAPΘANAΠIAE*, anderwärts *AXEAE*, *EAINA*, Achilleus, Helena, E ſtatt *EI*, wie ſpäter nach o ſtatt ov, auf Münzen. Eben ſo *ΔANKAE* der Name von Zankle, Gelas, bald *ΓEAAΣ*, bald *EAAΣ*, und mit nicht durchgeführtem ioniſchem Alphabet *PHΓINON*, *KΩON*. Schwankend Akragas *AKPAΓAΣ* und *AKPAIAΣ*, Temeſſa *ΘEM* und *TEM*, der Name der Naxier in Sicilien *NAXION* ſtatt *NAXΣION*, wie die Lateiner X für CS, GS (DIXIT, AVXIT) fortdauernd gebraucht haben. Manches hiervon deutet zwar auf andere Ausſprache, im Ganzen aber zeigt ſich, daß die orthographiſche Bezeichnung, wie bey andern Völkern, ſo auch bey den Griechen erſt im Lauf der Zeiten Vollſtändigkeit und Sicherheit erhielt.

Von den Vokalen.

§. 13.

Vom Zeitmaaße der Vokale.

1. Den möglichſt kürzeſten Zeittheil, welcher bey Ausſprache eines Lautes verſtreicht, nennt man eine Zeit (χρόνος, tempus, mora).

2. Ein einzeitiger oder kurzer Vokal heißt derjenige, bey deſſen Ausſprache der möglichſt kürzeſte Theil von Zeit vergeht, z. B. e und i in genau, traurig. Ein zweyzeitiger oder langer heißt derjenige, bey deſſen Ausſprache mehr Zeit vergeht, als bey der des kurzen, ſey es doppelt ſo viel, oder darüber z. B. e und i in gehn, ziehn.

3. Man kann jeden Laut einzeitig und zweyzeitig, oder kurz und lang ausſprechen, z. B. a in dabey und Tage, e in gelind und gehn, o in voraus und befohlen, u in umher und Blut. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis ◡, zwey Zeiten oder die Längen werden durch den Strich – angedeutet: dă bey̆, Tāgĕ, gĕlīnd, gēhn, beydes nur da, wo Länge und Kürze beſonders bemerklich gemacht werden. Ein vollſtändiges Alphabet müßte für die einzeitigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

4. Die Zeichen für die einzeitigen oder kurzen Vokale (φωνήεντα βραχέα, vocales breves) ſind im Griechiſchen: ĕ, ŏ, ă, ĭ, ŭ. — Für die zweyzeitigen oder langen (μακρά, longae): η̄, ω̄, ᾱ, ῑ, ῡ.

5. Man ſieht daraus, daß die griechiſche Sprache nur bey den E und O Lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn ſie kurz oder einzeitig (ε, ο), und wenn ſie lang oder zweyzeitig (η, ω)

*) Nach der Abbildung in Fea's Ueberſetzung von Winckelmanns Kunſtgeſch. 1 Th. S. 162.

sind. *A*, ι, υ dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, ᾰ, ῐ, ῠ. Sie heißen zwiefache (δίχρονα d. i. zweyfach in Bezug auf Zeit, ancipites), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte den langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in ἱστᾱσι und δείκνῡσι sind α und υ lang; aber in ἵστᾰμεν, δείκνῠμεν kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt *).

Uebersicht:

☞ Zeichen für die bloß kurzen Vokale; ε̆, ο̆, für die bloß langen: η, ω̄, für die zwiefachen: ᾰ, ῐ, ῠ.

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus δέελος, δῆλος, aus χίιος, χῖος, aus μήτῐ ῐ μήτῑ, aus Διὶ, Δί.

§. 14.

Von der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturlauten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Griechen lernen.

*) Man hüte sich vor der Vorstellung, daß die ancipites zweifelhafte Vokale seyen, welcher eine Verwechselung der Zeichen *A*, *E*, *T*, und ihrer Laute zum Grunde liegt. Ungenauigkeit und Unklarheit in den ersten Begriffen führt leicht falsche Ansichten in Behandlung der Sprache herbey. Jene Vorstellung ist sogar in Wolf's Praefatio Novae editionis Iliad. 1804. S. LXIX. eingeflossen: Etenim sunt, qui ne distinguere quidem sciant, quae mensurae syllabarum ex natura vocalium nascantur, quae accrescant adventiciis causis. Alii scire non videntur, *quam vim habeant vocales ancipites, quibus maximam libertatem tenera lingua ad facilitatem versus pangendi concessit.* (Von ancipitibus kann doch vor Erfindung der Zeichen für die langen *E* und *O* nicht die Rede seyn, und da war die Sprache nicht mehr tenera.) Ita, sicut semper corripitur α in ἄγω, ι in ἵνα, υ in ὑπέρ, contra producuntur eaedem in ἐάων, νίκη, θυμός (Die A, I und Y Laute sind hierin eben so verschieden wie E in ἐμοὶ und ἡμῖν, O in ἐμοὶ und ἐμῷ, nur daß die Zeichen fehlen, sie zu unterscheiden), sic in vocabulis permultis hae vocales variant mensuram: πᾶν, πάμπαν, κονίη, κονίῃσι, φίλασθαι et φιλεῖν, ἵδρυσεν, ἵδρυε. (Nicht die Vokalzeichen (hae vocales) verändern ihr Maas, sondern der Laut, den sie ausdrücken, ist bald lang, bald kurz, ist ein anderer in ἵδρῡσε und ἵδρῠε, so gut wie O in ἐχρύσωσε und ἐχρύσοε; nur der Mangel an Zeichen im Alphabet nöthiget die beyden verschiedenen Vokale mit demselben Charakter auszudrücken, und κονίη verhält sich zu κονίῃσι gerade wie ἀργῆτι κεραννῷ zu ἀργέτι δημῷ, wo die Verschiedenheit der Zeichen für den langen und kurzen E Laut Zweideutigkeit und Unklarheit ausschließt. Es sind also ᾰ und ᾱ, ῐ und ῑ, ῠ und ῡ weder in Art noch in Gebrauch von ε̆ und η, ο̆ und ω̄ unterschieden, und was die Sprache bey den einen erlaubt, erlaubt sie auch bey den andern).

2. *A* kommt in den 8 Sprachen überein: *πατήρ*, pater, Vater, ſo *ματήρ*, mater, *φάμα* (doriſch), fama, *ἄξων*, Axe, *ἀξίνη*, Axt, *δράκων*, Drache, *κλαγγή*, Klang, *ἱστάναι* ſtahn (ſtehn). — *E* iſt Ε: *ἔργον* (alt *Ϝέργον*), Werk, *ἀμέλγειν*, melken, *ἕξ*, ſechs, *ἑπτά*, septem (Thüringiſch ſebben), *δέκα*, decem. — *O* iſt Ο: *δύο* (*δϜο*), zwo, *ὀκτώ*, octo, *ὄϊς*, ovis. — *I* gleich Ι: *λίνον*, Linnen, *πίσος*, Wieſe. — *Y* gleich ύ: *κύσαι* (*κύσσαι*), küſſen, *μύλη*, Mühle, *πύξις*, Büchſe; lat. y in den ſpäter aufgenommenen Wörtern: *πυξίς*, pyxis, *κύκνος*, cygnus, *λύρα*, lyra; in denen aber, die beyden Sprachen urſprünglich gemein waren, iſt es u: *δύο*, duo, *κύβος*, cubus, *σῦς*, sus, *μῦς*, mus; wie denn auch Cuma ſich auf ſeinen älteſten Münzen KVMA, dann *KTMA* ſchreibt. In dem Munde der jetzigen Griechen klingt es dem Ι gleich.

3) Auch das Ω entſpricht unſerem langen o oder oh, *χθών*. (Erde), Thon, *πῶλος*, Fohlen; aber großen Schwierigkeiten iſt die Ausſprache des *H* unterworfen. — Als Zeichen für das doppelte *E* wird es dem langen Ε der beyden andern Sprachen vollkommen gleich ſeyn, und aus *A* entſtanden dem Ae. So erſcheint es auch in *θρῆνος* (Wehklage), Thräne, *κηρός*, cera, *τάπητες*, Tapeten, und verkürzt *κίστη*, Kiſte, wie *ᾠδή*, Ode, *αὐγή* (Strahl), Auge. Kratinus drückte den Schöpſenlaut durch *βή βή* aus *), und Plato **) ſagt, daß man ſich in ältern Zeiten ε ſtatt *η* bedient hätte, nemlich zur Bezeichnung von deſſen Laut, ehe das lange Ε Zeichen erfunden war, z. B. in altattiſchen Inſchriften, *ΑΙΘΕΡ*, *ΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝ*, *ΗΕΔΕ*, *ΑΘΕΝΑΙΟΝ*, d. i. *αἰθήρ*, *πιστοτάτην*, *ἥδε*, *Ἀθηναίων*. Endlich die Römer ſchrieben in allen Fällen e ſtatt *η*, da ſie für das lange Ε kein eigenes Zeichen hatten: *Δημοσθένης*, *Ἥβη*, Demosthenes, Hebe u. a. Zu Dionyſius von Halikarnaß Zeiten ſtand die Ausſprache des *η* unerſchüttert, denn er lehrt ***) den Ton deſſelben an der Zungenwurzel (*περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης*), aber den von ε zu äußerſt um die Zähne bilden (*περὶ τοὺς ὀδόντας*); vollkommen wo und wie wir e und i hervorbringen. Endlich drückt noch Plutarch das lange Ε durch *H* aus — *Ῥήξ*, rex, in Vit. Cicer. c. 29. *ῥῆγας*, reges, Num. 21. *δηνάριον*, denarius, Cam. 13. *ποτήνς*, potens, Num. 9. *ασπίηνς* Tib. Gracch. 8. *μαϊώρης* und *ἰουνιώρης*, d. i. majores und juniores, Num. 19. ****)

4. Dabey iſt aber nicht zu überſehen, daß oft in demſelben Worte *E* und *I* nach Völkern und Landſchaften häufig wechſeln: Friede, Thüring. Freede, ſtehn, gehn, Thüring. ſtih, gih, ja ſtehend, gehend, ſtihning, gihning — Helena heißt *ΕΛΙΝΑ* auf einem geſchnittenen Steine im älteſten Style †), und die Stadt Teanum ſchreibt ſich *TIANO* auf ihren

*) In einem Verſe bey Aelius Dionyſius, den Euſtathius anführt S. 1721. Z. 16. *ἰστέον δὲ, ὅτι μάλιστα τὸ βὴ φωνῆς προβάτων ἐστὶ σημαντικὸν καὶ φέρεται παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ καὶ χρῆσις Κρατίνου τοιαύτη·*

„ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βὴ βὴ λέγων βαδίζει.“

Vergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt iſt, daß es nicht βαὶ zu ſchreiben ſey (*βὴ, οὐ μὴν βαί*). So auch daſ. S. 592. 18.

**) im Kratylus S. 426. C. *οὐ γὰρ ἢ ἐχρώμεθα, ἀλλὰ ε τὸ παλαιόν.*

***) De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

****) Zwar wird Scipio *Σκηπίων* Fab. 25. (neben *Σκιπίων* Sylla 28.), Numitor *Νομήτωρ* Rom. 3. geſchrieben, aber offenbar, um die Namen der griechiſchen Analogie näher zu bringen, und Palilia *Παλήλια* wegen Abſtammung von Pales. Dagegen iſt das lateiniſche I immer durch das griechiſche *I* gegeben: *Κρισπῖνος* Marcell. 29. *Φλαμινῖνος* und *Ἀλβῖνος* Cat. 12. *νίγρους*, nigros, Cur. 11. *κοπῖρε*, coire, Rom. 19. *φερῖρε*, ferire, Marc. 8. u. a.

†) bey Eckhel Choix de pierres gravées Pl. XL. Eckhel führt dort

Münzen *). Endlich ſagt Plato **) ausdrücklich, daß die Frühern ſich des *I* gar häufig (*εὖ μάλα*) bedient, nicht ſelten brauchten es auch die Weiber, „welche der alten Ausſprache am meiſten treu geblieben.“ Als Beyſpiel führt er *ἡμέραν* an, was die ältern *ἰμέραν* und *ἰμέρην* ausdrückten. Zu ſeiner Zeit aber wurde ſtatt der frühern I Laute *ε* oder *η* geſprochen als vollwichtiger (*ὡς ὀὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα*). Man ſieht daraus, daß in den früheſten Zeiten in Wörtern mit *η*, unbekannt in wievielen, urſprünglich ein I Laut tönte, auf deſſen Gebiet ſich der E Laut in der gebildeten Ausſprache eindrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus ***), der gemeinen Ausſprache folgend, *λῆρος* durch liroe ausdrückt. Der I Laut hat ſpäter ſein Recht nicht nur behauptet, ſondern ſich allmählig auch über das ganze Gebiet des *H* ausgebreitet, ſo daß nach der heutigen Ausſprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des *η* in *ι* war um ſo leichter, da das lange E dem I äußerſt nahetönend kann geſprochen werden. — Wann dieſe Verwandlung der Ausſprache nach Plutarch erfolgte, läßt ſich kaum beſtimmen. Schon im koptiſch-griechiſchen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, ſind die Buchſtaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Vida, Zida, Chida, Thida benannt, und *ἐλέησον* mußte ſchon eléison geſprochen werden, als das *κύριε ἐλέησον* in die lateiniſche Kirche übergieng.

§. 15.

Von den Diphthongen.

1. Ein Diphthong bildet ſich, wenn einer der hintern Vokale (§. 1, 4.) bey ſeinem Hervortönen mit einem der vordern oder in gleicher Weiſe ein *v* mit *ι* verſchmolzen, d. h. zu Einem Laute verbunden wird. — Die hintern Vokale des griech. Alphabets ſind: *ă, ā, ε, η, ο, ω*, die vordern: *ν, ι*. So entſtehen:

ă, ăν, ăι. —	*ε, εν, ει.* —	*ο, ον, οι.* —	*ŭ, ŭι.* —
ā, āν, āι. —	*η, ην, ηι.* —	*ω, ων, ωι.* —	*ū, ūι.* —

2. Ob bey den Diphthongen der nachtönende I laut (*ι, ν*) lang oder kurz ſey, kommt nicht in Betrachtung. Iſt aber der vor ihm ſtehende Vokal kurz, ſo heißen die Diphthonge eigentliche oder reine (purae, *καθαρά*) dagegen uneigentliche oder unreine, wenn er lang iſt. In dieſem Falle wird bey *ᾱ, η, ω* das Iota untergeſchrieben, (iota subscriptum) *ᾳ, ῃ, ῳ* ſtatt *αι, ηι, ωι*, eine den alten Grammatikern unbekannte und erſt im 13. 14. Jahrhunderte entſtandene Eigenheit der griechiſchen Orthographie.

aus altitaliſchen Denkmälern an Agelo (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Vergl. Plutarch. Ant. 59. *Διλίχια.* — *Ποτιόλους*, Puteolos. Acta Apost. 28, 13. *Ἴλικιον*, Elicium. Plutarch. Num. 15. *Οὐίνδιξ, Πρίγκιψ*, d. i. vindex, princeps.

*) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

**) im Kratylus S. 418. B.

***) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

Eigentliche: ᾰυ, ᾰι, ευ, ει, ου, οι, ῠι.
Uneigentliche: ᾱυ, αι, ηυ, ηι, ωυ, ωι, ῡι.
ᾳ ῃ ῳ
Beyspiele: ᾰὐτάρ, ἐμᾰί, φεύγει, οὗτοι, υἱός. —
Ναῦς, τιμᾷ, κήυξ, θῶυμα, ἐμῷ, μῡῖα. —

Anmerk. 1. Soll die Verschmelzung zweyer nach einander tönender Vokale zum Diphthong als nicht eingetreten bezeichnet werden, so setzt man zwey Punkte über den J Laut (διαίρεσις, puncta diaereseos) ἄϋπνος, Ἀΐδης.

2. Rein heißt der Diphthong und der einfache Vokal auch, wenn ihm kein Consonant vorhergeht und anhaftet*), z. B. η in βοή, ει in ἀεί, unrein im Gegentheil: α in φθο-ρά, ῳ in ἐ-μῷ, eine Benennung, die auch auf die Vokale übergetragen wird, so daß man denjenigen rein (purum, καθαρόν) nennt, vor dessen Ausgange ein Vokal hergeht, z. B. τιμά-ω, φιλέ-ω, unrein, die andern λόγ-ος, λείπ-ω.

3. Zu den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlauter in einen Vokal, z. B. ϝίνος (lat. vinum) in οἶνος, κλαϝσω κλαύσω, Frawen Frauen, und fallen zwischen zwey Vokalen ganz aus, wie ὀϝίων (ovium) οἴων, und dann οἴομαι, οἰῶν. Eben so βασιλήϝιον, βασιλήϊον, βασιλεῖον, ἀγγεῖον, ξενεῖον u. a. Sodann wird der Grundvokal α, ε, ο, länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein J Laut ihm nachzuschlagen Zeit hat, wie: τυφθέσι, τυφθεῖσι, νόσος, νοῦσος, παρά, παραί, κλάω, κλαίω. Auf gleiche Art sind bey uns von: klein, Stein, Neige, gemein u. a. im Thüringischen noch die ausgehaltenen E: klèn, Stèn, Nège, gemèn. Ein Zweig des baierischen Dialekts hat klân, Stân, ein anderer klain, Stain, wie τύψας, γράψας, dorisch τύψαις, γράψαις u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene O von wó, só, fróh, im Thüring. in wú, sú, frúh übergegangen, wie ὅτος (ἁϝτη) τοτο in οὗτος (αὕτη) τοῦτο. — Endlich sucht von den beyden J Lauten J, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch E Breite und Fülle zu geben, ἔλιπον ἔλειπον, στίχος ἔστειχον u. a., wie denn auch vinum, scribere, benedictus, in Wein, schreiben, gebenedeiet übergegangen sind, und umgekehrt mein, dein, Zeit in dem Hochschwäbischen die Urlaute: min, din, Zit erhalten haben. — Eben so hat sich ι in αι und οι erweitert in den Urformen der Pronomina μι, σι, ι (ϝι), da sie in μαι, σαι, (τ)αι übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und in μοί, σοί, οἵ die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben, die der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. So viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schließen, daß, wo Diphthonge und einfache Laute nebeneinander stehn, wie ἔφαινον ἔφανον, εἶδον ἴδον, diese die ursprünglichen und jene aus ihnen entstanden sind.

☞ 5. Uebrigens gewöhne man sich die Dehnung der Vokale, des α, ε, ο in αι, ει, οι oder ου, von ihrer Verdoppelung in η und ω zu unterscheiden, die z. B. eintritt, wenn ἄνασσον, εὖ, Διόνυσος in ἤνασσον, ηὔ, Διώνυσος übergeht.

3. Der Grund des Namens ist, weil in jenem Falle beyde Laute deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der J Laut, besonders das ι hinter der Länge fast unmerklich verhallte, wovon

*) καθαρὰ δὲ λέγομεν ὅταν δύο φωνηέντων ἐν δυσὶ συλλαβαῖς μηδὲν μεσοσυλλαβῇ σύμφωνον Theodos. π. γραμμ. S. 109. Z. 6. v. Göttling.

nachher. Daher wurde schon zu Strabo's Zeit dieses Jota von Vielen ausgelassen, und neben den Formen mit ηυ und ωυ stehn die mit η υ ω κήυξ κήξ, θῶυμα θῶμα, in denen die gemeine Aussprache das υ schwinden ließ. Der Diphthong ωυ gehört übrigens allein dem ionischen Dialekte an.

4. Um nun die Schwäche des J in den unreinen Diphthongen anzudeuten, wird es bey ᾱ, η, ω in der Cursivschrift als Punkt untergeschrieben (τὸ ἰῶτα ὑποκάτω γραφόμενον, oder προςγραφόμενον κάτωθεν *), iota subscriptum) ᾳ, ῃ, ῳ statt ᾱι, ηι, ωι, eine Gewohnheit, die erst in den Handschriften des 13. Jahrhunderts aufgekommen ist **). Ganz unstatthaft ist diese Unterschreibung beym kurzen ᾰ: γήραϊ γήρᾳ, schreibe γήραι. Bey ῡι ist dieselbe (ῡ) nie angewendet worden; doch wäre gut, wenn man aus den alten Drucken bey Entfernung der Compendien dasjenige, welches ῡι ausdrückte, beybehalten hätte ***), um ῠι z. B. in νέκυι von ῡι in θυιάς u. a. zu unterscheiden.

5. Beyspiele aller Diphthonge: ᾰὐτάρ, ἐμῠί, νᾱῦς, φιλίᾳ, βασιλεύς, λέγει, κήυξ, τιμῇ, ἐμοῦ, ἐμοί, ἑωυτοῦ, ἐμῷ, γένῡι, ἅρπῡιαι.

6. Sollen zwey Vokale, die in ihrer Aufeinanderfolge zu einem Diphthong zu verschmelzen pflegen, getrennt gesprochen, und dadurch der Diphthong entfernt gehalten werden, so werden über den J Laut zwey Punkte der Trennung (διαίρεσις, puncta diaereseos) gesetzt. Sie kommen, außer bey ωυ und ῡι bey allen Vokalverbindungen der Diphthonge vor: ἄϋπνος, ἀγλαΐα, ἀνᾱΐξας, ἐϋκτιμένη, κτερεΐζω, πόληϊ, προϋπάρχω, ὀΐμομαι, ὤϊξεν, νηδύϊ u. a. Unnöthig sind sie in Αχαιΐα und ähnlichen, weil hier keine Verschmelzung zum Diphthong abzuhalten, in ἑωϋτοῦ, θώϋμα, weil hier Diphthonge sind und seyn sollen: ἑωυτοῦ, θῶυμα, noch mehr in ἰϋγμός, ἰϋζω, weil die Folge von ῑῡ so wenig als die von εα, οα u. a. einen Diphthong bilden kann. Will ι mit υ sich verschmelzen, so verkörpert es sich zu Jod wie in jüdisch, ein Laut, welcher dem griechischen Munde fremd blieb.

§. 16.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie aber die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beyspiel dienen können. Ein jeder Diphthong

*) Theodosius π. γραμματ. S. 108. 8. S. 158. und mit den Bemerkungen von Göttling S. 241.
**) Porson zu Eurip. Medea V. 6.
***) Hermann zu Pindar Ol. II, 70.

durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. *Αι* war ursprünglich ai wie: Hain, *αἰθρη*, Heitre (haitre). So *παΐς*, *παῖς*, und *Μοῦσαι* lat. ursprünglich Musai, wie Aimilius auf Münzen und wie Albai rex longai des Ennius. Daß schon im 3. Jahrhunderte v. Chr. beyde Töne in ä übergegangen, zeigt deutlich das 30. Epigramm des Callimachus, wo *ἔχει* von *ναίχι* das Echo bildet *). Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem Griechischen bekannt wurden, *αι* durch ae ausdrückten: *Αἰακός*, *Αἴτνη*, *αἰθήρ*, Aeacus, Aetna, aether. Spuren der alten Aussprache zeigen sich auch hier noch in Ajax, Achaja, Maja, d. i. *Αἴας*, *Ἀχαία*, *Μαῖα*, weil der alte Laut in mehren Wörtern zwischen Vokalen am längsten sich behauptet. Der Uebergang geschieht in solchen Dingen nie auf einmal **). — Vom uneigentlichen Diphthong *ᾳ* wird nur a beybehalten: *Θρᾷκες*, Thraces, zum Zeichen, daß das *ι* hier verhallt war.

3. *Ει* ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in *τεῖν*, dein, *εἷς*, eins; deutlich zeigt das auch der Ausruf *εἶα*, *ὦ εἶα*, der sich in den beiden andern Sprachen, lat. eia, deutsch ei, rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald ε bald *ι* vortönte, da es bey den Lateinern bald in e bald in i übergeht. *Πολύκλειτος*, *Λύκειον*, Polycletus, Lyceum, und *Ἰφιγένεια*, *Νεῖλος*, Iphigenia, Nilus u. a. ***). Der Uebergang in I war schon im 3. Jahrhunderte vor Christus erfolgt. So macht bey Callimachus an der erwähnten Stelle *ἔχει* das Echo von *ναίχι*. — Zur Zeit des Augustus erscheint *TIMAI* auf Münzen *TEIMAI* geschrieben, und Isokrates *EIΣOKPATHΣ* auf einer Büste, die nicht viel jünger seyn kann †). Daher schreibt Plutarch Papirius *Παπείριος* Camill. 22., *Παπίριος* Aem. 5., idus *ειδούς* Cam. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen Faustina, Sabina, Antoninus auf den Münzen gewöhnlich mit *EI* geschrieben. — In manchen hält sich *ει* als ej, wieder zwischen Vokalen, *Κεῖος* Cejus, *Τεῖος* Tejus, zum Beweis, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der uneigentliche Diphthong *ῃ* wird bey den Lateinern ohne i durch e ausgedrückt, *Θρῇσσα* Thressa Ovid. Her. 19, 100; durch ei, wo beyde Laute geschieden waren, *Θρῄσσα* Threissa Virg. Aen. I, 816. also der Diphtong aufgelöst war.

4. Die Diphthonge *εϋ*, *ηυ*, *αὔ*, *αυ* entsprangen aus *ἐϝ*, *ήϝ*, *ᾰϝ*, *αϝ* durch Erweichung des Ϝ Lautes, und wurden dem gemäß auch weich ausgesprochen, wie: *αὐγή*, Auge. Noch zu der Römer Zeit war der Laut offen: *εὖρος* eurus, *ναύκληρος* nauclerus; und umgekehrt Augustus *Ἄὔγουστος*,

*) Epigr. XXX. 5. 6.

Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλὸς καλός· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν
Ὧδε σαφῶς, ἠχὼ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

**) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François, Anglois, Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise oa gesprochen. Der Gebrauch hat indeß die beyden ersten in Français, Anglais, (ae) umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit oa gelassen. Daß aber die Aussprache oi nach dem Gehalt der Buchstaben, Fransois noch älter war, ist deshalb klar, weil unsere Vorfahren daraus den Namen Franzós entnommen haben. Es ließe sich nachweisen, daß das Französische wie das Englische im Ganzen ursprünglich nach dem Lateinischen Gehalt seiner Buchstaben gesprochen wurde.

***) So wird im Schwäbischen ei mit vortönendem e gesprochen in den Wörtern, die im Thüringischen e statt ei haben, wie klèin, Bèin, Stèin, aber mit vortönendem i da, wo auch im Thüring. das volle ei besteht: fein, mein, Schein.

†) Visconti Iconographie grecque T. I. p. 48. not. 2.

Claudius Κλαύδιος; doch haben sich von der geschlossenen Aussprache auch hier Spuren erhalten, wo das *v* zwischen zwei Vokalen stand: *Εὔα*, *Εὔανδρος*, *εὐαγγέλιον*, Eva, Evander, evangelium. So saveo und fautor, lavo lautus, wie *ναύαρχος* und *ναύτης*, navarchus und nauta. In den spätern Jahrhunderten — unbekannt wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch ev und av allgemein geltend gemacht, und die Doppellaute eu und au sind als solche jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

Anmerk. Daß *v* auch in den uneigentlichen Diphthongen *ᾱv* und *ηv* gehört wurde zeigt das angeführte *ναύκληρος* nauclerus deutlich, nach dessen Analogie *ηὔξετο* ēuxeto, *κήυξ* kēux müßte gesprochen werden.

5. Es folgen die Doppellaute mit *o* und *ω*: *οι ov*, *ῳ ωv*. Daß *οι* ursprünglich oi gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus *οϝι*, indem die Laute nach Ausstoßung des *ϝ* anfangs nothwendig noch beyde, nur verbunden gehört wurden: *ὄϝιομαι*, *οἴομαι*, *οἶμαι*: oviomai kann nur allmählig durch oiomai, oimai in oemae und imae übergehn. *οἶκος*, das Haus, hat sich als Woik, was Dach bedeutet, in mehren Alpenthälern, besonders am Ziller, erhalten. — Als ὀ tönt es bey den Römern: *εὐοῖ* evoe, *μοιχός* moechus, *Οἰνεύς* Oeneus, *σχοῖνος* schoenus u. a., doch muß der Laut des o hell gewesen und dem I Laut nah gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von *λοιμός* und *λιμός* hervorgeht *), und aus dem endlichen Uebergang des *οι* in *ι* in der neugriechischen Sprache **). — Daß *ov* jemals getrennt lautete, ähnlich dem *ωv* in *ἑωυτοῦ*, *σεωυτοῦ*, ist kaum zu glauben. Im altattischen Alphabet wird der Ton, wie wir sehen, nur durch *o* bezeichnet, doch ist kein Grund, es nicht für einen Diphthong zu halten, da es in der Reihe von *αv*, *εv*, *ηv* und *ωv* eine sichere Analogie hat, und der U Laut durch Herabdrückung des O zum Y seinen Ursprung nimmt. — *ωv* verhält sich zu *ov* wie *ηv* zu *εv*, und mochte wie OU im englischen House lauten. — Auch *ωι* ließ das Jota nicht ganz verhallen, daher zwar *ᾠδή* durch ode, aber *τραγῳδία*, *κιθαρῳδός* durch tragoedia citharoedus ausgedrückt wurde.

6. Von *ᾱι* wurden wohl beyde Laute deutlich gehört, und auch in *ηι* das Jota nicht ganz unterdrückt, wie die lateinische Orthographie in *Ἅρπυιαι* Harpyiae u. s. w. zeigt; doch stand der Diphthong *ηι* nie vor Vokalen. Formen, die nach ihm einen Consonant gehabt hätten, wie *ὀπυίσω* von *ὀπυίω* waren eben deshalb ungewöhnlich ***).

§. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen *αι* wie ä gesprochen, *εv*, *αv* wie ef, af, *η*, *ει*, *οι*, *υ*, *υι* wie i.

*) Thucyd. I. 75, 7.

**) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalereus *περὶ ἑρμηνείας* §. 73. unterscheidet in *οἶην* zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (*Ἐν τῷ οἶην οὐ μόνον διαφέροντα τὰ γράμματα ἐστιν, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι*), aber doch nur nach dem Hauche (*ὁ μὲν δασύς, ὁ δὲ ψιλός*), und im 5. Jahrh. nach Christus drückt Cajus Solinus *μοῖραν* durch miram aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

***) Eustath. zu Il. S. 938. Z. 43. Vergl. S. 1047. Z. 54. und S. 1224. Z. 58.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache wider Nachrichten der Alten und die Natur der Orthographie streite, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, η und ν wie e und y, und die Diphthonge offen zu sprechen wie ai, eu, au, ei, oi, während andere nach dem Beyspiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beyde Aussprachen werden daher als die erasmische und reuchlinische unterschieden, häufig auch als Etazismus und Jotaziswus, weil dort E, hier J vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. εὐφροσύνη in Frankreich oephrosinè, in England iuphrósine, in Deutschland reuchlinisch evrosini, erasmisch euphrósyne aussprechen hören.

3. Aus dem bisher Angeführten geht hervor, daß der Uebergang der Doppellaute in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und bey verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. Die so häufige und in allen Schulen wiederkehrende Frage nach der wahren Aussprache des Griechischen hat also keinen Sinn, wenn sie nicht nach Ort und Zeit näher bestimmt wird; z. B. welches war die Aussprache des Griechischen in Athen, zur Zeit des Perikles? — Diejenigen nun, welche dem reinen Etazismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu sprechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Jotazismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme für sich hat. — Der Wohllaut kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beyden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Aergerniß, und ein Neugriecbe, mit dem man nach dem Etazismus spricht, kommt dabey nicht weniger aus der Fassung, als etwa ein Franzos, mit dem man seine Sprache nach dem Werth der einzelnen Laute sprechen, und den man z. B. Mouzi-e-ur est de Bor-de-aux anreden wollte.

4. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß der Jotazismus den Unterricht schwierig macht, weil er die verschiedensten Sylben und Schriftzeichen unter dem einzigen J Laut begreift. Soll also hier ein Mittel getroffen werden, so könnte es gerathen scheinen, nicht mit den Erasmischen in das Unbestimmbare der besten und wahren Aussprache auszuschweifen, sondern sich an die Aussprache, welche zu Zeiten der ersten römischen Kaiser gewöhnlich war, und die sich aus den Schriftstellern jener Zeit, wie wir schon gethan, nachweisen läßt, zu halten, um so mehr, da Plinius *) versichert, daß die Römer die Kraft der griechischen Buchstaben wohl fühlten und ausdrückten. — Zur weitern Begründung würde nöthig seyn, ein vollständiges Verzeichniß aller griechischen Wörter, die lateinisch geschrieben, und aller lateinischen Wörter, die griechisch geschrieben in den Büchern jener Zeit vorkommen, zu diesem Behufe zu sammeln. Es genügt hier, eine homerische Stelle nach den 3 verschiedenen Aussprachen aufzuführen.

Il. α, 605.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο,
Οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος,
Ἧχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυήεις
Ἥφαιστος ποίησ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσιν.

*) Plin. H. N. VII. c. LVI. wo nach Aufzählung der griechischen Buchstaben es heißt: quarum omnium vis in nostris recognoscitur.

Reuchliniſch *).

Aſtar epi katedi lampron faos ieliio,
Hi men kakkiontes eban ikonde hekastos,
Ilichi hekastò dòma periklitos Amphigiiis
Hiſästos piis' idiisi prapidessin.

Römiſch.

Autar epi **) catedy lampron phaos êelioue,
Hi men cakkiontes eban oeconde hecastos,
Hechi hecasto doma periclytos Amphigyëis
Hephaestos poees' idyiesi prapidessin.

Erasmiſch.

Autar epei katedy lampron faos êelioio,
Hoi men kakkeiontes eban oikonde hekastos,
Hèchi hekasto doma periklytos Amfigyêeis
Hefaistos poies' eidyiêsi prapidessin.

Anmerk. Die Ausführung dieſes Vorſchlages hat freylich ihr Misliches, weil ſie nach der Lage dieſer Studien nicht durchgehn, den Etazismus alſo nicht verdrängen, und die Verwirrung nur vermehren würde. Bleibt aber zwiſchen beyden Ausſprachen zu wählen, ſo bekennt der Verf., der an beyde gewöhnt iſt, gern, daß er der reuchliniſchen oder neugriechiſchen im Ganzen bey Weitem den Vorzug gibt, theils nicht nur aus den obenangeführten Gründen, ſondern auch, weil ſie in der jetzt gewöhnlichen griechiſchen Mundart, beſonders im Munde der Gebildeten, der Sprache eine ſchöne und lautere Harmonie giebt. Auch muß ſelbſt in den beſten Zeiten in Griechenland die Ausſprache eben ſtark zum Jotazismus ſich hingeneigt haben, weil dieſer eben ſo früh einen allgemeinen Sieg davon trug, etwa ſo, daß *H* an das Jota anſchweifte und in *ει*, *ει* die Laute *o* und *ε* ſo weit tönten, daß der Diphthong eben noch gehört und von J unterſchieden werden konnte, alles übrige aber faſt ganz ſchon in die geſchloſſene Ausſprache übergegangen war.

§. 18.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder ſtärkern Hauches (*πνεῦμα*, *προσῳδία*, spiritus, aspiratio) ausgeſprochen werden, in dem er gleichſam eingehüllt hervortönt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche (᾽), fügt ſich ohne Anſtrengung der Bruſt dem hervortönenden Laute wie von ſelbſt an, wie bey der Ausſprache von *ἀεί*, *οἰκοῖό*, *ὁδόμαι*. Er heißt deshalb der gelinde (spiritus lenis, *πνεῦμα ψιλόν*, *προσῳδία ψιλή*), das damit bezeichnete Wort *ψιλούμενον* (*ψιλοῦσθαι*).

3. Ob aber gleich dieſer Hauch allen Vokalen beygegeben iſt,

*) Auch Neugriechiſch; doch dann ohne den rauhen Hauch i ſt. Hi, ichi, ekastos.

**) *ἐπεί* römiſch wohl epi als zu *ἐπί* gehörig. So *εἰ* wohl i vergl. si, oi hi, wie *αἰ* hae.

so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: ἀεὶ, ἡγεμών.

Anmerk. Auch der Consonant ϱ kann nicht ohne kräftigen Hauch ausgesprochen werden, und bekommt daher bey den Griechen zu Anfange der Wörter den Asper ῥέω, ῥυτός, der im lateinischen dem R nachgesetzt wird ῥήτωϱ, rhetor. Bei einem ῥ, das an ein anderes tritt, mildert sich der Hauch, und wird lenis: ἄῤῥηκτος, ἐῤῥέον. Die ältern Grammatiker setzen den Lenis auch über ϱ nach Tenuis und Muta: Ἀτρέυς, καπρός, λίβρος, desgleichen beym Zusammenstoßen mehrer Vokale: υἱός, λαός *), aber den Asper nach einer Aspirata θῤάκος, θῤηνεῖν, χῤῆσις, um den in diesem Falle verstärkten Hauch des ϱ zu bezeichnen.

4. Der andere Hauch, ausgedrückt durch den rechtsgebogenen Strich (῾), wird aus der Brust selbst gleichsam hervorgeschöpft, ist von größerer Fülle, unserem H gleich und heißt deshalb der dichte oder rauhe (δασὺ, asper, προσῳδία δασεῖα), und das damit bezeichnete Wort δασυνόμενον (aspiratum).

5. T zu Anfange der Wörter hat im gemeinen Dialekte immer den rauhen Hauch: ὗαινα, ὑάκινθος, ὕαλος, ὕβρις, ὑγιής, ὑγρός, υἱός, ὕλη, ὕμνος, ὑπέϱ, ὕπνος, ὑπό, ὕφος, ὕψι, ὗς, ὕω.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der äolische Dialekt und im homerischen ὔμμι, ὔμμε.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zusammensetzungen; nicht nur ἔηκε, ἵστημι, wie wir, sondern auch ἐφίστημι, ἐξείλην, μελιηδέος οἴνου, ἀίσσω u. a.; eben so εὐρύαλος, ὠκύαλος, φίλιππος als Beywörter, Εὐρύαλος, Ἀκύαλος, Φίλιππος als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte **).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zweyten Vokal gesetzt: εὗρον, οἶμαι, aber ὅτομαι, außer wenn ein uneigentlicher das Jota beygeschrieben hat: ᾅδης, Ἅιδης.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet, und auch dieser nicht immer, z. B. ΔΟΙ st. ΔΗΟΙ, und vor T, als: ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ in der Potidäa-Inschrift. Nachdem sein Zeichen H im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der Asper ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inschriften findet man ΟΙ, ΗΙΠΑΡΧΟΤ, ΤΠΟ, ΗΜΙΣΤ ***). Dagegen ist auf Vasen aus Großgriechenland ⊦ΗΡΑ, ⊦ΗΡΑΚΛΕΗΣ, eben so ⊦ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ, ⊦ΙΣΤΙΕΙΩ auf einer in Calabrien gefundenen Inschrift †); also unter den italischen Griechen ⊦, das halbe H als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte ⊣ für den gelinden Hauch hinzu, und ⊦ ⊣ sind durch die Formen ⌊ ⌋ nach dem 12. Jahrh. in übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint statt des Asper überall Consonante f, qu, w, v, ch u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig im gemeinen

*) Villoison Prolegg. ad Il. p. IV.

**) Villoison a. a. O. S. II. Z. 45. Schol. Venet. Il. ε, 164, 289, 333. u. a.

***) Bey Spon Inscriptt. p. 86. der deutschen Ausg.

†) Fischer zu Weller I. S. 239.

Dialekte in den rauhen Hauch auflöſten und durch ihn in den gelinden übergiengen. Darum erſcheint das *H* in den älteſten Inſchriften noch vor Wörtern, die ſpäter nur gelinden Hauch hatten: *ΗΕΛΠΙΣ*, d. i. ἐλπὶς (wie Helvidius, helpen, helfen) in der Potidäa-Inſchrift, *ΗΕΘΜΟΝ*, d. i. ἠθμὸν, in der Inſchrift von Sigeum. Bey ἔχω hat er ſich nur in der Form ἕξω und den verwandten erhalten, eben ſo in den Verbalformen ἑστηκα und εἱστήκειν aus dem Stamme στα (στῆναι). Allmählig haben, wie die oben angeführten Wörter, auch alle andere ihren rauhen Hauch verloren, ſo daß er jetzt aus der Sprache der Griechen, wie das Ƕ aus dem Italieniſchen, verſchwunden iſt.

§. 19.

Vom äoliſchen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauche oder dem rauhen hatten mehre Dialekte einen andern beybehalten, der, zwiſchen den Lippen ſich bildend, eben ſo aus der Erweichung von f, ph, b hervorgieng, wie der Äſper aus Brechung von ch, g, k, und wegen ſeines Einfluſſes auf die Wortbildung auch in dieſer Lehre des gemeinen Dialektes vorläufig muß behandelt werden.

2. Er war urſprünglich voller und ſtarker Conſonant, und ſein Zeichen (Ϝ, F) Digamma, auch äoliſches Digamma im Griechiſchen, Ef im Lateiniſchen genannt, nahm, wie wir ſahen, in beyden Alphabeten die ſechäte Stelle ein. Die im Lateiniſchen erhaltene Ausſprache zeigt, von welcher Stärke es urſprünglich auch im Griechiſchen war in Ϝέργον, Ϝέτος, Ϝάναξ u. a. —

Anmerk. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil ſein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, äoliſch; weil es hauptſächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als äoliſch bezeichnet, als Buchſtabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden. Sein wahrer Name, wie oben erinnert wurde, war Βαῦ.

3. Doch hat ſich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, ſehr früh gemildert und Dionyſius von Halikarnaß nennt es die Sylbe ου mit Einem Zeichen geſchrieben *). Es entſprach alſo damals dem Lateiniſchen V, was durch ου ausgedrückt wird, Οὐελία Velia, Οὐαλήριος Valerius, oder dem engliſchen wh, welches aus rundgezogenem und in ſeine Lage zurückweichendem Munde als ein uh gehaucht wird. Vergl. Ϝέργου Werk, Ϝέαρ ver, Ϝὶς vis.

4. Zwiſchen zwey Vokalen erweichte es ſich noch mehr und gieng, ſelbſt bey den Aeolern, in den Laut des υ über; αὐήρ, αὐὼς ſtatt ἀήρ, ἠὼς **). Auf gleiche Weiſe wird aus faveo fautor, lavo lautus u. a.

*) Antiqq. Rom. IB. XX. C. p. 52. Reiske τὴν οὖ συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γραφομένην.

**) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. Ἐκεῖνοι (die Aeoler) γάρ, ἐὰν ὦσι δύο φωνήεντα, μεταξὺ ἐντιθέασι τὸ υ, ὡς ἐπὶ τοῦ ἀήρ καὶ ἀὼς.

Anmerk. 1. Urſprünglich wurde es überall zwiſchen zwey Vokalen gehört, und hielt ſich häufig auch im gemeinen Dialekt als ν, beſonders wo ein Conſonant zu ſeiner Stütze dahinter trat. So aus χέω χεύσω, κλάω κλαύσομαι, νῆες (νᾶες) ναυσί u. a. Auf gleiche Weiſe im Lateiniſchen: amaverunt, d. i. amaϜerunt, amarunt u. a., wie χεϜω, χευω, χέω. Zugleich diente es den Aeolern ſtatt des rauhen Hauchs, der ihnen fehlte.

2. Wie dieſer Lippenhauch oder vielmehr Laut auch als β und φ erſcheine, z. B. ἀρηδόνα, βρόδα ſtatt ἀηδόνα, ῥόδα, ῥύμβος aus ῥόω, wovon im gemeinen Dialekt γαμβρός, μεσαμβρία geblieben; als φ ausfalle, z. B. φθλάσας, woraus θλάσας, oder nach ausfallendem θ φλάσας, θϜήρ, woraus auf ähnliche Art θήρ, φήρ, (ferus) und milder βήρ entſteht, davon wird in dem homeriſchen Dialekt mit Mehrem geſprochen werden.

Von den Conſonanten.

§. 20.

Eintheilung der Conſonante.

1. Das volle Alphabet der Griechen hat ſiebenzehn Conſonantzeichen, nemlich folgende nach alphabetiſcher Ordnung:

β γ δ ζ θ κ λ μ ν ξ π ρ σ τ φ χ ψ,

welche nach dem §. 1. 5. Anmerk. 2. angeführten Grunde in Stumme, und Halbvokale getrennt werden.

2. Die Stummlaute in alphabetiſcher Ordnung ſind dieſe neun:

β γ δ θ κ π τ φ χ,

in Ordnung geſtellt und nach den Lauten geſchieden:

Ꝑ Laute π β φ, Ⓚ Laute κ γ χ, Ⓣ Laute τ δ θ.

3. Die Halbvokale in alphabetiſcher Ordnung ſind:

ζ λ μ ν ξ ρ σ ψ. Dieſe ſcheiden ſich wieder

a. in flüßige (ὑγρά, liquidae): λ μ ν ρ *).

b. in σ und die Doppelconſonanten, in denen ein Ꝑ, Ⓚ, und Ⓣ Laut mit σ verbunden tönt: σ, ψ, ζ, ξ, d. i. ꝐⓈ, ⓀⓈ, ⓉⓈ.

§. 21.

Von den Stummlauten.

1. Die drey Grundlaute der Stummen, nämlich π, κ, τ, werden ohne merkbaren Hauch vorgeſtoßen und heißen gelinde (ψιλά, tenues). Wenn ihre kurz abgebrochene Ausſprache durch einen Hauch erweicht wird, entſtehen die mittlern (μέσα,

*) Sie heißen auch unveränderliche, immutabiles, ἀμετάβολα, weil ſie in der Bildung der Caſus und Zeiten nicht verändert werden.

mediae) β, γ, δ: wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die gehauchten (δασέα, asperae oder aspiratae) φ, χ, ϑ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$, den stärksten, den vom dritten Grad, die gehauchten $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$. Zwischen beyden liegen mit dem zweyten Grade des Hauches die mittlern $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

3. Uebersicht.

Die Stummlaute verwandt dem Laute nach.		Die Stummlaute verwandt dem Hauche nach.	
P Laute:	π, β, φ	Gelinde:	$\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$
K Laute:	κ, γ, χ	Mittlere:	$\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$
T Laute:	τ, δ, ϑ	Gehauchte:	$\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$

4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor einen T Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τε$\overset{11}{\tau}\overset{11}{\upsilon}\overset{22}{\pi}$ται, πε$\overset{11}{\pi}\overset{11}{\lambda}\overset{22}{\varepsilon}$κται, ῥά$\overset{22}{\beta}\overset{22}{\delta}$ος, συλλή$\overset{22}{\beta}\overset{22}{\delta}$ην, ἐγρα$\overset{33}{\varphi}\overset{33}{\vartheta}$ην, ἐτευ$\overset{33}{\chi}\overset{33}{\vartheta}$ην. Es wird daher verwandelt

τε$\overset{21}{\tau}\overset{21}{\rho}$ιβται	in	τε$\overset{21}{\tau}\overset{11}{\rho}\overset{11}{\iota}\overset{11}{\pi}$ται	λε$\overset{21}{\lambda}\overset{21}{\varepsilon}$γται	in	λε$\overset{21}{\lambda}\overset{11}{\varepsilon}\overset{11}{\kappa}$ται
ἐστρα$\overset{31}{\varphi}$ται	—	ἐστρα$\overset{11}{\pi}\overset{11}{\tau}$ται	βεβρε$\overset{31}{\chi}$ται	—	βεβρε$\overset{11}{\kappa}\overset{11}{\tau}$ται
ῥα$\overset{12}{\pi}\overset{22}{\delta}$ος	—	ῥα$\overset{22}{\beta}\overset{22}{\delta}$ος	ὀ$\overset{12}{\kappa}\overset{22}{\delta}$ος	—	ὀ$\overset{22}{\gamma}\overset{22}{\delta}$ος
ἐπιγρα$\overset{32}{\varphi}\overset{22}{\delta}$ην	—	ἐπιγρα$\overset{22}{\beta}\overset{22}{\delta}$ην	ἐπιβρε$\overset{32}{\chi}\overset{22}{\delta}$ην	—	ἐπιβρε$\overset{22}{\gamma}\overset{22}{\delta}$ην
ἐτυ$\overset{13}{\pi}\overset{33}{\vartheta}$ην	—	ἐτυ$\overset{33}{\varphi}\overset{33}{\vartheta}$ην	ἐπλε$\overset{13}{\kappa}\overset{33}{\vartheta}$ην	—	ἐπλε$\overset{33}{\chi}\overset{33}{\vartheta}$ην
τρι$\overset{23}{\beta}\overset{33}{\vartheta}$ησομαι	—	τρι$\overset{33}{\varphi}\overset{33}{\vartheta}$ησομαι	λε$\overset{23}{\gamma}\overset{33}{\vartheta}$ησομαι	—	λε$\overset{33}{\chi}\overset{33}{\vartheta}$ησομαι.

Anmerk. Ausgenommen ist ἐκ (aus) in Zusammensetzungen: ἐκ-δίδωμι, ἐκ-θέω.

5. Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: ἐπειθθην wird ἐπείσθην, πέφραδται wird πέφρασται.

Anmerk. 1. Ein T Laut vor P oder K Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so K vor P oder P vor K Laut. Es können also nicht zusammentreffen:

τπ, τβ, τφ, τκ, τγ, τχ
δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ
θπ, θβ, θφ, θκ, θγ, θχ.

κπ, κβ, κφ } πκ, πγ, πχ
γπ, γβ, γφ } βκ, βγ, βχ
χπ, χβ, χφ } φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein κ bey ἐκ in Zusammensetzungen: ἐκπίπτω, ἐκβαίνω, ἐκφέρω u. a.

2. Auch in Ἀγβάτανα kommt K und Ψ Laut zuſammen, doch iſt es ein fremdes Wort und wird wegen des widerſtrebenden Klanges von den Genauern Ἐκβάτανα geſchrieben, nach der Analogie von ἐκβαίνω *).

☞ 6. Ein jeder Stummlaut kann doppelt ſtehen, z. B. ἵππος, ταράττω, κάββαλε bey Homer, μάδδα doriſch; doch iſt es ein gehauchter, ſo wird, um das Uebermaas des Hauches zu vermindern, der zuerſtſtehende in ſeinen gelinden verwandelt. Nicht

Σαφφώ, Βάχχος, Ἄθθις, ſondern
Σαπφώ, Βάκχος, Ἄτθις.

☞ 7. Auch von zwey Hauchlauten (aspiratis) welche in zwey auf einander folgenden Sylben einzeln ſtehen, wird der erſte in ſeinen Tenuis verwandelt: nicht

φεφιληκα, ἀχαχημαι, θάφος, ſondern
πεφίληκα, ἀκάχημαι, τάφος.

Anmerk. 1. Es gehören alſo nicht in die Regel diejenigen Formen, in denen der Eine Hauchlaut einem andern Conſonans verbunden iſt: ἐθέλχθην, πυθέσθαι, ὠρθώθην, θαφθείς, ἀπέφθιθον, κορυθόθι, ἀμφιφορεύς, und die durch ν getrennten Θ in νοθευθῆναι, wohl aber die mit Ρ nach dem Hauchlaute in der vordern Stelle: τρέχω, τραφῆναι, τρέφω, τρίχες, πέφρικα, κεχρύσωκα, und mit ΘΝ τέθνηκα.

2. Auch unterbleibt die Verwandlung bey Φ und Χ vor Θ: φάθι, χυθῆναι, πανταχόθεν u. a., bey zuſammengeſetzten Wörtern, wie ὀρνιθοθήρας der Vogelſteller, ἐφοφαίνω ich webe daran, ἀνθοφόρος Blumenträger, außer bey ἐκεχειρία Waffenſtillſtand von ἔχω und χείρ.

☞ 8. Verſchwindet der hintere Hauchlaut, welcher die Veränderung veranlaßte, ſo tritt der vordere verdrängte wieder in ſeine Rechte ein: θάφος wurde τάφος, das Grabmal, dagegen θάπτω, ich begrabe. Eben ſo τρέφω, θρέψω, θρέψαι, θρέμματα, τρέχω neben θρέξειν, θρέξαι, τρόχος; τρίχες neben θριξ, θριξί.

Anmerk. 1. Von drey in dieſer Weiſe auf einander folgenden Hauchlauten wird nur der erſte verwandelt θεθαφα l. τέθαφα, und bey Antritt der Sylbe θι in Formenbildungen der letzte: τύφθητι, γράφθητι ſtatt τύφθηθι, γράφθηθι.

2. Auch der rauhe Hauch in der erſten Stelle verſchwindet, wenn in der hintern Χ erſcheint: alſo nicht bey ὄθεν, ὄθι, ἔθεν, aber bey ἔχω l. ἕχω, und kommt wieder zum Vorſchein, wenn Χ verwandelt wird: ἕχω, ἕξω.

§. 22.

Von den Stummlauten vor einem σ.

☞ 1. Wenn ein Ψ Laut vor ein σ tritt, ſo entſteht aus beyden ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ βσ oder φσ
Statt βλέπσω, τρίβσω, γράφσω
ſchreibe βλέψω, τρίψω; γράψω.

*) von Herodian ἐν τῷ περὶ συντάξεως στοιχείων nach Stephan. Byz. v. Ἀγβάτανα. Vergl. Lobeck. ad Phrynich. p. 484.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein σ tritt, ſo entſteht aus beyden ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ γσ oder χσ

Statt πλέκσω, λέγσω, βρέχσω
ſchreibe πλέξω, λέξω, βρέξω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein σ tritt, ſo wird er ausgeſtoßen.

Statt ἀνύτσω, ἐρείδσω, πείθσω
ſchreibe ἀνύσω ἐρείσω, πείσω.

Anmerk. Der Verſchmelzung in N. 1. 2. liegt eine Ausſtoßung des Hauchs zum Grunde, wie die Ausſprache, die Vergleichung mit der latein. Schreibart scrib-o scripsi, und die altgriechiſche Orthographie z. B. δέχσαι von δέχομαι in der meliſchen Inſchrift lehrt.

§. 23.

Von den Stummlauten vor einem μ.

☞ 1. Wenn ein P Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in μ verwandelt.

Statt τέτυπμαι, τέτριβμαι, γέγραφμαι
ſchreibe τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in γ verwandelt.

Statt πέπλεκμαι, βέβρεχμαι
ſchreibe πέπλεγμαι, βέβρεγμαι.
Λέλεγμαι alſo aus λέγω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in σ verwandelt.

Statt ἤνυτμαι, ἤρειδμαι, πέπειθμαι
ſchreibe ἤνυσμαι, ἤρεισμαι, πέπεισμαι.

Anmerk. Dieſe Regeln haben Ausnahmen bey Subſtantivbildungen z. B. ἀκμή Spitze, πότμος Schickſal.

§. 24.

Von den Flüßigen (Liquidis).

☞ 1. *N* vor einem P Laut, alſo auch vor ψ, wird wie μ geſprochen und geſchrieben.

Statt λινπάνω, λανβάνω. ἐνφύς, ἔνψυχος
ſchreibe λιμπάνω, λαμβάνω, ἐμφύς, ἔμψυχος.

☞ 2. *N* vor einem K Laut, alſo auch vor ξ, wird in γ verwandelt, und wie ng in Ang ſt geſprochen.

Aus ἔνκειμαι, φυνγάνω, τυνχάνω, πλάνξω
wird ἔγκειμαι, φυγγάνω, τυγχάνω, πλάγξω.

☞ 3. *N* vor einem T Laut bleibt unverändert: ἐντός, συνδέω, ἐφάνθην.

4. *N* vor einer andern Liquida geht in dieselbe über.
Aus ἐνμένω, συνλαμβάνω, συνῤάπτω
wird ἐμμένω, συλλαμβάνω, συῤῥάπτω.

5. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das *ν* am Schlusse eines Wortes steht:
τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν
sprich, als ob geschrieben wäre:
τὸμ πόλεμογ καὶ τὴμ μάχημ φεύγειν.
tom polemong kae tèm machèm pheugin.

Anmerk. In den altattischen Schriftdenkmälern findet sich die der angegebenen Aussprache gemäße Schreibart. So in der Potidäa-Inschrift: *ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ*, μὲμ ψυχάς, und *ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ*, μὲμ πόλις. Eben so in den ältesten Handschriften, wie im Cod. Alexandrinus ἐμμέσῳ *). — Dagegen ist auf der äolischen aus Elis *N* auch selbst mitten im Worte vor *Π* und *Μ* beybehalten: *ΤΟΙ ΔΙ ΟΛΤΝΠΙΟΙ*, statt τῷ Διὶ Ὀλυμπίῳ, und *ΣΤΝΜΑΧΙΑ*, statt συμμαχία.

6. *N* vor einem Σ, also auch vor Ζ, wird gewöhnlich ausgestoßen.
Statt δαίμονσι, σὺνξυγία
sprich δαίμοσι, σὺζυγία.

Anmerk. 1. Das *ν* vor σ erhält sich nur in einigen Formen: *Τίρυνς, κλίνς, πέφανσαι.* In συν fällt es bey Zusammensetzungen nur aus, wenn nach *Σ* noch ein anderer Consonant folgt z. B. ξ (d. i. σδ) συζυγία, σ (στ) in συστρέφω. Im übrigen geht es in *Σ* über συσσείω συσσιτία.

2. *P* zu Anfang des Wortes verdoppelt sich, wenn ein kurzer Vokal davor tritt: ῥητός ἄῤῥητος, ῥέω ἐῤῥέον.

§. 25.
Von dem Σ.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.
Aus λελείπσθων, τετρίβσθαι, λελέγσθωσαν
wird λελείπθων, τετρίβθαι, λελέγθωσαν
sprich λελείφθων, τετρῖφθαι, λελέχθωσαν.
Eben so wird aus ἠγγέλσθαι ἠγγέλθαι,
aus πεφανσθον πεφανθον oder πέφασθον.

2. Wenn vor dem σ blos ein T Laut oder blos ein *ν* ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.
ἐλπιδ-σι, κορυθσι, μειζονσι, δαιμονσι giebt
ἐλπῖσι, κορὕσι, μείζοσι, δαίμοσι.

3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und *ν* zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also ει und ου), und die zwiefachen (α, ι, υ) verdoppelt. Die langen (η, ω) bleiben unverändert. Also:

*) Valcken. zu den Phönissen S. 222.

τυφθεντσι	wird	τυφθεῖσι	τυψαντσι	wird	τύψᾶσι
σπενδσω	—	σπείσω	γιγαντσι	—	γίγᾶσι
λεοντσι	—	λέουσι	δεικνυντσι	—	δείκνυσι
τυπτοντσι	—	τύπτουσι.	τυπτωντσι	—	τύπτωσι.

Anmerk. In einigen Fällen tritt dieſe Veränderung auch ein, wenn nur ein ν ausgefallen iſt ἐνς (eins) εἷς, ταλάνς, μελᾶνς; τάλᾶς, μέλας. Eben ſo in ἔσπενδ-μαι ἐσπενσμαι ἔσπεισμαι von σπένδω ich gieße aus.

Von den Sylben.

§. 26.

Vom Urſprunge und Umfange der Sylben.

1. Eine Sylbe entſteht, wenn ein Vokal, ſey er einfach oder doppelt, eintönig oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Conſonanten ausgeſprochen wird.

2. Das Weſen und gleichſam die Seele der Sylbe iſt der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Conſonante vorangehen, aus den Zuſammenpreſſungen der Lippen hervorbricht, und ſich in denſelben wie verfängt, wenn Conſonante auf ihn folgen.

3. Der Conſonant vor dem Vokal iſt entweder einfach, γέ, σέ, τά u. a., oder mehrfach und zwar a. ein Ψ oder Ξ vor Laut, b. ein σ vor Muta, c. Muta vor Liquida, d. ein σ vor Muta mit Liquida.

a.	πτ	βδ	φθ	
	κτ	..	χθ	
b.	σκ	σβ	σφ	
	σκ	..	σχ	
	στ	ζ	σθ	nebſt ψ und ξ, als:

πτε-ρά, βδε-λυρός, φθό-νος, κτῆ-μα, χθο-νός, σπέ-ος, οβέν-νυμι, σφό-δρα, σκά-φος, σχῆ-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθέ-νος, ψι-θυρίζω, ξέ-νος u. a.

c. d.	πλ	..	πν	πρ	κλ	κμ	κν	κρ
	βλ	..	..	βρ	σκλ			
	φλ	..	..	φρ	γλ	..	γν	γρ
				σφρ	χλ	..	χν	χρ
	τλ	τμ		..	τρ			
					στρ			
	..	δμ	δν		δρ			
	θλ	..	θν		θρ, z. B.			

κλέ-ω, κνο-ή, κρα-ύς, βλέ-πω, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, σφα-λερός, κλαί-ω, σκλη-ρός, κμέ-λεθρα*), κνί-ζω, κρά-ζω, γλύ-φω, γνῶ-σις, γρά-φω, χλαῖ να, χνό-ος, χρῆ-μα, τλη-τός, τμῆ-μα, τρέ-ω, στρα-τός, δμη-τός, δνο-φερός, δρά-ω, θλί-βω, θνη-τός, θρό-ος, dazu noch εμ—μικρός.

*) Die Folge von κμ zu Anfange des Wortes beruht auf κμέλεθρα und κμητά. Jenes hatte nach Herodian beym E. M. v. κμέλεθρα Pamphilus ἐν ταῖς γλώσσαις angeführt, und durch δοκεῖ erklärt; alſo κμέλεθρον ſ. v. a. μέλαθρον, aus alterthümlichem oder fremdem Gebrauch. Bey Schneider v. κμέλεθρον heißt es pamphyliſch. Doch nicht nach

Anmerk. Die Verbindungen, deren Stellen die Punkte einnehmen, nemlich γδ, σγ, πμ, βμ, βν, φμ, φν, γμ, χμ, τν, δλ, θμ, sind zu Anfange des Wortes ungewöhnlich.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrer Sylben.

1. Folgen mehre Sylben aufeinander, so stehn sie entweder offen, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Sylbe und werden deshalb bey Theilung des Worts zu ihr gezogen. Wie θύ-ελλα, θρό ος, theilt sich auch λα-βών, πλέ-κω, ἀνύ-τω, ἀ-κτή, ἄ-χθος, ἄ-στυ, ὅ-πλα u. a.

3. Beym Zusammenstoß mehrer Sylben verbinden sich außer diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Worts nicht gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. ὄ-γδοος, ἐρί-γδουπος. — c. φν, γμ, χμ, τν, δμ, θμ. ἀ-φνίδιος, στενα-γμός, ὄ-χμη, φά-τνη, ἴ-δμεν, ἀρι-θμός. — d. σπρ, σφρ, σχν, σχρ, σθλ, σθμ. δ-σπρια, ὀ-σφραίνω, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, ἐ-σθλός, ἰ-σθμός. Dazu noch ρ nach Ψ und Κ Lauten, κτρ, χθρ in βά-κτρον, ἐ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey Theilung derselben der erste Consonant zur vordern geschlagen wird,

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ	ββ	φφ	(wird πφ)
κκ	γγ	χχ	(wird κχ)
ττ	δδ	θθ	(wird τθ)
λλ	μμ	νν	ρρ σσ, z. B.

πάπ-πος, καβ-βαλεν, ὄπ-φις
κακ-κείω, καγ-γάνν, ὄκ-χος
πρᾶτ-τω, ἄδ-δην, Ἄτ-θίς
ἄλ-λος, βλέμ-μα, ἔν-νυμι, ἄῤ-ῥην, ταρά-σσω.

b. Muta nach Liquida λ (nicht μ), ν, ρ:

λ. λπ, λβ, λφ, λκ, λγ, λχ, λτ, λδ, λθ
μ. .. ..
ν. νπ, νβ, νφ, νκ, νγ, νχ, ντ, νδ, νθ
ρ. ρπ, ρβ, ρφ, ρκ, ργ, ρχ, ρτ, ρδ, ρθ, als:
ἑλ-πίς, ὀλ-βος, ἄλ-φιτα, ἀλ-κή, ἄλ-γος, θέλ-χω, ἄλ-τις, ἔλ-δωρ, ἐλ-θών. — Ὀλύν-πιος, ἔν-βολος, ἔν-φυτος, ἀνάν-κη, σύν-γονον, ἄν-χι (welche Reihe nach bekanntem Gesetz der Consonantverschmelzung in Ὀλύμπιος, ἔμβολος, ἔμφυτος, ἀνάγκη, σύγγονον, ἄγχι übergeht), ἐν-τός, ἔν-δον, ἔν-θα. — Ἔρ-πω, βόρ-βορος, κάρ-φω, ἔρ-κος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον, ἀρ-θείς.

jenem Pamphilus, dem Schüler des Aristarch? — Κμητά steht bey Hesychius T. II. p. 283. durch πεκοιημένα, πεπονημένα erklärt, nicht ohne Widerspruch des E. M. v. κμέλεθρον, welches die Folge von κμ und den Gebrauch des Einfachen von πολύκμητος leugnet. Was sonst bey Grammatikern vorkommt κμῶ, κμεῖν ist willkührliche Annahme einer ungebräuchlichen Form.

c. Σ nach Liquida: λσ (nicht μσ), νσ *), ρσ und in einigen Fällen nach Muta mit Liquida in λκσ, ρχσ, νγσ (γξ):
ἄλ-σος, ἄρ-σην, ἔπαλ-ξις, ἤρ-ξατο, σάλπιγ-ξι.

d. Liquida nach Liquida in folgenden Fällen:
λ. λλ, λμ, λν, ..
μ. .. ..
ν. νλ, νμ, νν, νρ
ρ. .. ρμ, ρν, ..
βάλ-λω, ἅλ-μα, πίλ-ναμαι, συν-λαβή (συλ-λαβή), ἐν-μένω (ἐμ-μένω), ἕν-νυμι, συν-ράπτω (συρ-ράπτω), ἕρ-μα, ἕρ-νος.

e. Einige Muta's zwischen Liquida's in folgenden Formen:
Ρ. μπρ, μβρ, ...
Κ. ... ...
Τ. ντρ, νδρ, νθρ und ρθρ.
λαμ-πρός, γαμ-βρός, κέν-τρον, ἀν-δρός, ἄν-θρωπος, ὄρ-θρος.

5. In den alten Steinschriften werden die Wörter ohne Rücksicht auf die Sylben und Buchstaben allein nach dem Raume abgetheilt, so daß z. B. in der Sigeischen sogar das Hauchzeichen vom Worte getrennt erscheint Η-ΕΡΜΟΚΡΑΤΟΣ. Die spätern Grammatiker, beachtend die Art, wie sich die Consonante den Vokalen verbinden, verfuhren nach folgender allgemeiner Regel: Alle Consonante, welche mit einander ausgesprochen werden können, gehören zu dem Vokal, vor welchem sie stehn, und machen mit ihm Eine Sylbe aus; welche aber nicht können zusammen ausgesprochen werden, diese werden nach der durch die Aussprache bedingten Scheidung unter die Sylben vertheilt; daher zwar ὄ-γδοος, ἴ-δμεν, βά-κτρον, aber nicht ἄ-λλος, τέ-ρπω, γα-μβρός, sondern ἄλ-λος, τέρ-πω, γαμ-βρός.

§. 28.

Von dem Maase der Sylben.

☞ 1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonante, z. B. in ἐ-χθρός beachtet man bey Messung der Sylbe -χθρος nur das ο und ς. Die vorangehenden Consonante χθρ wirken auf die vorhergehende Sylbe ε- zurück. Bey Messung von χθον in χθόνος nur ον.

Anmerk. Die Beschaffenheit der Sylbe rücksichtlich ihrer Länge oder Kürze heißt ihre Quantität (ποσότης, quantitas.)

☞ 2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (ε̆, ο̆, ᾰ, ῐ, ῠ) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: ἐλῐ πο̆ν, ο̆θε̆ν ο̆ πο̆λῠφᾰτο̆ς, also in der nur Einfaches gefunden wird.

☞ 3. Eine Sylbe ist lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, also ein langer (η̄, ω̄, α, ῑ, ῡ), oder ein Diphthong ist: ποῑαν η̄ ταυτᾱν η κεῑνᾱν στεῑχω̄.

☞ 4. Sie ist lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehre Consonante hat: σάλπιγξ, ὄχθος, ἐχθρός. Sie ist demnach immer lang durch etwas Doppeltes, Zweifaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Consonante (muta cum liquida) nicht Position machen, kommen nicht in der Sprach- sondern in der Versbil-

*) in den wenigen Formen, in denen sich ν vor σ behauptet.

bung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauche der Dichter in Messung und Sprache.

§. 29.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitern Regel.

ἤθελον, ἴκον, βάλλον, ὁππότε werden
ἔθελον, ἴκον, βᾰλον, ὁπότε.

3. Ist *η* aus *α* entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ηδ, μηθ, στη, βη, φη werden
αδ, μαθ, στα, βα, φα.

☞ 4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ξ (d. i. σδ), ferner von ει vor einer Muta, und von ευ beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in
πνειω, τειν, πνοιη, ἀκου, αιρ, κερδαιν, τέμνω, τύπτω heißen kurz:
πνέω, τεν, πνŏη, ἀκŏ, ἄρ, κερδᾰν, τεμῶ, τυπῶ. Aber *λειπ, πειθ, πευθ, φευγ, φραζ* werden verkürzt: *λιπ, πιθ, πυθ, φυγ, φραδ.*

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 3.).

Von den Wörtern.

§. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehre zusammengefaßt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: ἲς, Stärke, *καί*, und, *θήρ*, Thier, *πούς*, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern. So werden aus den vorhergehenden *θηρ-ός* des Thieres, *πο-δός* des Fußes durch Beugung, *ἰ-σχύς* Stärke, *θή-ρα* Jagd durch neue Bildung (*παραγωγή*).

c. vielsylbig aus denselben Gründen: *ἰσχυρός*, stark, *ἰσχυροῦσθαι*, sich stärken, *ἰσχυρίζεσθαι*, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehre Begriffe in Einen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammengesetzte. Ich sehe z. B. mehre Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (*δρόμος*) verschmilzt sich der des Zusammen (*σύν*) und erzeugt den Begriff von Zusammenlauf, *συνδρομή*. So Gesetz, *νόμος*, geben (setzen), *θέσθαι*, Gesetzgeber, *νομοθέτης* u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter auseinander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eigenen Abschnitt gezeigt werden.

§. 31.

Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet *θηρός*, *θηροί*, *θῆρες*, *θηρί* u. a. Allen diesen Formen liegt *θηρ* zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablosung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von *ἐλπίδος*, *ἐλπίδα*, *ἐλπίδων* sich *ἐλπίδ* als Wortstamm ergeben. Findet sich nun *ἐλπίς*, *ἐλπισι*. so ist durch *σ* das *δ* ausgestoßen worden, und jene Formen haben ursprünglich *ἐλπίδς*, *ἐλπίδσι* geheißen.

3. Schon aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Wortstamm fast nie rein zum Vorschein kommt, sondern immer aus den angesetzten Buchstaben und Sylben ausgeschieden werden muß. Er ist also nicht als etwas Selbstständiges zu betrachten, noch sollen Formen, wie *ἐλπιδ*, *λειπ*, als vollständige dem Gedächtniß eingeprägt werden, aber man soll sich gewöhnen, aus den verschiedenen Formen des Wortes das Bleibende, allen Gemeinsame, als Stamm und Wurzel derselben hervorzuziehen, und genau in das Auge zu fassen, weil nur dann das Wandelbare in seinen Eigenthümlichkeiten und den Gesetzen seines Anschießens oder Hervortreibens und Wechselns d. h. die Formenlehre gründlich aufgefaßt, verstanden und fest gehalten wird.

§. 32.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweyfachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. *χερός*, *χέρα* und daneben *χειρί*, *χεῖ-*

ρας, demnach als Wortstämme χερ und χειρ. — Eben so, wenn die Formen *νηός*, *φαίνων*, *ἀκυύων*, *κερδαίνων* gegen *νέεσσι*, *φανεῖν*, *ἀκοή*, *κερδανεῖν* gehalten werden, so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, *νη* und *νε*, *φαιν* und *φαν*, *ακουν* und *ἀκο*, *κερδαιν* und *κερδαν*.

2. Wenn in einem Worte zwey Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denjenigen den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, *φαιν*, *ἀκουν*, *κερδαιν*, und den andern neben ihm den kurzen, *φαν*, *ἀκο*, *κερδαν*.

3. So wie die kurzen Sylben, sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus χερ, wovon der alte Nominativ χέρς *), die Hand, χείρ durch Dehnung des ε, τεμν aus τεμ durch Aufnahme des *ν* u. s. w.

§. 33.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 28. verkürzt wird.

Ἑρμει, ἀγγελλ, πλω, βασιλη, ἀειρ, λειπ, verkürzt
Ἑρμε, ἀγγελ, πλο, βασιλε, ἀερ, λιπ.

§. 34.

Von dem Schlusse des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortstämme zusammengefaßt werden, bleiben zwar bisweilen durch zufällige Umstände unverändert, leiden aber in der Regel, um sich in ein Wort zu vollenden und abzuschließen, am Schlusse verschiedene Veränderungen, je nachdem sie auf einen Vokal, eine Muta, oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denselben bey Bezeichnung weiblicher Gegenstände, τιμα τιμή, die Ehre, ἀρετα **) ἀρετή, die Tugend, ἠχο ἠχώ, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen sie σ oder Fς an, welches letztere sich in ευ erweicht: νεανια, νεανίας, der Jüngling, προφητα, προφήτης, der Wahrsager, βασιλε, βασιλεFς, βασιλεύς, der König.

*) Timokreon bey Hephästion S. 4. Gaisf. wo übrigens zu lesen scheint: τῷ συμβουλεύειν χὲρς ἄπο, νοῦς δὲ πάρα.

**) das z. B. in dem homerischen οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα, d. i. ἀρετά-ει, liegt. Od. Θ, 329.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtlose Gegenstände bezeichnet werden: σώματ, μέλιτ, τὸ σῶμα, der Leib, τὸ μέλι, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil die Muta sich der folgenden Sylbe anschließt, also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Vergleicht man die Wurzel γρα gegen γρᾶυς mit unserm Grau, alt Grav lat. gravis, so sieht man, daß der V Laut ursprünglich zum Stamme gehört.

4. Bezeichnet das auf eine Muta ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt Σ hinzu, vor dem dann die T Laute ausfallen, die P und K Laute aber sich mit ihm in ψ und ξ verbinden (§. 22. 3.).

ἐρωτ, ἐρωτς, ὁ ἔρως, die Liebe.
ἐλπιδ, ἐλπιδς, ἡ ἐλπίς, die Hoffnung.
κορυθ, κορυθς, ἡ κόρυς, der Helm.
λαιλαπ, λαιλαπς, ἡ λαῖλαψ, der Sturmwind.
πτέρυγ, πτερυγς, ἡ πτέρυξ, der Flügel.

5. Geht der Stamm auf ein ρ, ν aus, so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, beim Geschlechtlosen nicht immer: ῥητορ, ὁ ῥήτωρ, der Redner, δαιμον, ὁ δαίμων, der Gott, φρεν, ἡ φρήν, das Gemüth, αλκαρ zwar τὸ ἄλκαρ, Schirm, aber πυρ τὸ πῦρ, das Feuer, Gen. πυρός.

Anmerk. ν nach ι wird ebenfalls durch σ verdrängt: θιν, ἡ θίν, das Ufer, und θινς, ἡ θίς.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 2, 1.) σιν, φιν, εν, in den Partikeln κέν, νύν, bey Dichtern auch des Verses wegen in θεν, wird das ν vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, außer, wo die Rede abbricht, vor Punkten und Pausen: φρεσὶν ἀγαθαῖς und φρεσὶ κακαῖς, εἶπεν αὐτοῖς und εἶπε τούτοις, νόσφιν ἑταίρων und νόσφι φίλων, ἄλλοθε δ' ἄλλος und ἄλλοθεν ἄλλος. Man nennt dieses unstäte ν παραγωγικόν oder ἐφελκυστικόν, weil man glaubte, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angesetzt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (ἐφελκύειν, παράγειν) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. Dieses ν steht nicht in der demonstrativen Endung σι oder ι der Pronomina: οὑτοσί nicht οὑτοσίν dieserhier, οὑτωσί, τοδί, αὐτηί, nicht in ἐσσί du bist, aber in ἐστίν er ist, und εἰσίν sie sind, nicht in den Verlängerungen οὐκί, ναίχι.

2. Auch οὕτως verliert mitten in der Rede vor Consonanten seinen Schlußbuchstaben: οὕτως ἔλεγεν und οὕτω λέγει, doch λέγει οὕτως vor größeren Interpunktionen. Desgleichen ἐξ: ἐξ ἐμοῦ und ἐκ σοῦ, doch nachtretend oder am Ende ἐμοῦ ἐξ. In ἄχρις und μέχρις ist es unstät, selbst vor Vokalen: μέχρις ἔλθῃ, ἄχρις οὗ und ἄχρι οὗ.

3. Μή nicht, nimmt dagegen vor ἔτι noch, und οὐ nicht vor jedem Vokal ein κ auf: μη-κ-έτι, immer in Ein Wort verschmelzend μηκέτι noch nicht oder nicht mehr, οὐκέτι oder οὐκ ἔτι, οὐκ ἐμοὶ ἀλλὰ σοί, οὐ σοὶ ἀλλ' ἐμοί. Nicht am Schlusse: ἐμοὶ μέν, σοὶ δ' οὔ.

§. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Sylben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Worts durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenstehende Laute verbunden, so heißt das Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio), z. B. ἀοιδή, ᾠδή; ἔννοος, ἔννους.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen an einander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heißt das Verschmelzung (συναλοιφή), z. B. τὸ ἐμὸν τοὐμόν, καὶ ἐγὼ κἀγώ, δὲ οὗτος δ' οὗτος.

4. Die Verschmelzung umfaßt drey Hauptarten:

a. die Krasis (κρᾶσις), wenn beyde Vokale in Einen vermischt werden (κεράννυνται), z. B. τὸ ὄνομα τοὔνομα, ἃ ἐγὼ ἄγω u. a. Die Mischung wird dadurch angedeutet, daß ein dem gelinden Spiritus gleiches Zeichen (Koronis) über den neuentstandenen Laut gesetzt wird, τὰ ἐμὰ τἀμά, τὸ ὄνομα τοὔνομα, welches Zeichen aber ausbleiben kann, wo es mit einem rauhen Hauchzeichen zusammen träfe, ἃ ἐγὼ ἀγώ, ὁ ἐμός οὐμός, ὁ ἀνὴρ ἀνήρ.

Anmerk. Trifft durch die Krasis der rauhe Hauch des hintern Wortes mit einer Tenuis des vorhergehenden zusammen: το ὕδωρ τοὔδωρ, so geht er in dieselbe über und aspirirt sie: aus τοὔδωρ wird θοὔδωρ, aus τὸ ἱμάτιον (τοἱμάτιον) θοἱμάτιον.

b. Die Elision (ἔκθλιψις, Abstoßung), wenn der vordere Vokal ganz verdrängt wird. Ihr Zeichen ist das Häkchen an der Stelle des ausgestoßenen Lautes, ἦν δὲ οὗτος, ἦν δ' οὗτος, Apostroph genannt.

Anmerk. 1. Auch hier aspirirt der rauhe Hauch die vorhergehende Tenuis: ἔθηκα οὗτος, ἔθηκ' οὗτος, νύκτα ὅλην (νύκτ' ὅλην, νυκθ' ὅλην) νύχθ' ὅλην.

2. Die Tenues β, γ, δ, widerstehen der Aspiration: z. B. δέ, γέ in ἐγὼ δ' ὁρῶ, ἔγωγ' ὁρῶ, und wenn θ', χ' vorkommen, stammen sie von τέ, κέ, welche Aspiration bey οὐκ ebenfalls eintritt: οὐχ ἁνδάνει, nicht bey ἐκ, das vor dem Vokal nie steht, sondern in solcher Stellung sein ξ behält, ἐξ ἁλός.

c. Die Aphäresis, wenn der hintere Vokal hinweggenommen wird (ἀφαιρεῖται). Angedeutet wird auch sie durch den Apostroph an der Stelle des verschwundenen Vokals, βούλομαι ἐγώ, βούλομαι 'γώ, und ist häufig mit der Elision verwechselt worden.

§. 36.

Von der Zuſammenziehung.

1. Die Zuſammenziehung (συναίρεσις, contractio) iſt eine eigentliche, wahre, wenn ſie zwey offenſtehende Laute in Einen verbindet, der beyde enthält, z. B. χῐ̆ος, χῖος; δέελος, δῆλος; τείχεϊ, τείχει; γήραϊ, γήραι; ἠχόϊ, ἠχοῖ.

2. Uneigentlich iſt ſie, wenn einer der zuſammenſtoßenden Vokale den andern übertönt und verdrängt, wobey er ſelbſt oft ſeine Quantität und ſeinen Laut ändert. In φιλέειν φιλεῖν, διπλόοι διπλοῖ werden die vorſchlagenden ε, ο von dem ſie übertönenden ει, οι verdrängt, ohne daß dieſe ſelbſt ihren Ton ändern. Daſſelbe geſchieht dem α, ε, ο in πόλεας πόλεις, τιμάειν τιμᾶν, εὔνοον εὔνουν, doch ſo, daß durch und beym Ausfall dieſer Laute die zurückbleibenden ε in ει, ο in ου gedehnt und ᾰ verdoppelt wird, τιμάειν τιμᾶν. — Dieſelbe Verdoppelung tritt ein bey ο nach Ausfall des α in τιμάοιμι τιμῷμι.

Anmerk. 1. Es iſt für die Wortbildung von Wichtigkeit, dieſen unbeachteten Unterſchied der eigentlichen und uneigentlichen Zuſammenziehung genau zu faſſen, und von beyden den Abfall von Vokalen noch zu unterſcheiden. Dieſer ſowol, als jener Unterſchied iſt übrigens vollkommen ſicher; denn wie könnte in ει von πόλεις, aus πόλεας, außer ε und ι auch noch jenes α, oder in ου ein doppeltes ο enthalten ſeyn, oder was ſollte in Ἀπόλλω aus dem hintern α, Ἀπόλλωα, geworden ſeyn, wenn es nicht abgefallen?

2. Die Zuſammenziehungen ſind nicht nur an ſich, ſondern auch nach den Mundarten verſchieden. So wird Μουσάων im gemeinen Dialekt Μουσῶν, homeriſch Μουσέων mit vorſchlagendem ε, doriſch Μουσᾶν, ἐφίλεον gemein ἐφίλουν, homeriſch ἐφίλεον.

3. Tritt einem langen Vokal, beſonders dem η und ω, ein kurzer, α, ε, ο nach, ſo fällt er oft ab, ohne in dem vorhergehenden langen eine Veränderung zu veranlaſſen: ἥρωα ἥρω, Ἀπόλλωνα (Ἀπόλλωα) Ἀπόλλω, λαγῴο λαγῷ, νεανίᾱε νεανία.

§. 37.

1. Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zuſammenziehungen.

	A	E , H	O , Ω	I , T
A	αα ᾱ ααι ᾳ	αε ᾱ, αει ᾳ αη ᾳ, αῃ α	αο ω, αοι ῳ αου ω, αω ω	ᾰϊ αι, ᾱι ᾳ ᾰῦ ᾶυ, ᾰῦ αυ
E	εα η ᾱ εαι η ει εας εις	ει η ει, ειι ει εις ης εις ειη η, ειῃ ῃ	εο ου, εοι οι εου ου εω ω, εφ φ	εῖ ει εῦ ευ
O	οα ου ω α οαι αι	οε ου οει ου οι οη ω η οῃ φ οι	οο ου οο οι οου ου οω ω, οφ φ	οῖ ου
H	ηαι η	ηε η ηει η		ηῖ ῃ ηῦ ηυ
Ω	ωα ω		ωο ῶ	ωῖ ῳ
I	ιας ῑς	ιες ῑς		ιι ῑ
T	υας ῡς	υες ῡς		

2. Man ſieht aus dieſer Tafel im Allgemeinen,

a. daß beym Zuſammenſtoß von A und E Lauten der voranſtehende Laut auch in der zuſammengezogenen Sylbe vorherrſchend bleibt, wenn gleich ſeine Geſtalt verändert wird, z. B. *λείπεαι*, *λείπῃ* oder *λείπει*, *τίμᾱι*, *τίμᾳ*, *πόλεας*, *πόλεις*, außer bey *εα*, welches in den beyden erſten Deklinationen in *α* zuſammengezogen wird: *ὁστέα*, *ὁστᾶ*, *βοᾱέας*, *βοᾱᾶς*.

b. daß, wo ein O Laut eintritt, er ſich in der Zuſammenziehung gegen alle A und E Laute behauptet, *νόε*, *νοῦ*, *ὁστέον*, *ὁστοῦν*, *βόας*, *βοῦς*, *τιμάομι*, *τιμῶμι*, *φιλέουσι*, *φιλοῦσι*, außer daß *οη* in den Adjektiven *η* giebt: *ἁπλόη*, *ἁπλῆ*.

3. Die nähere Auseinanderſetzung und Anwendung der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeſchaltet werden, wenn nicht dieſe in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortſchreitende Entwicklung und Auffaſſung der Formenbildung verwirrt werden ſoll.

§. 38.

Von der Kraſis.

1. Die Kraſis iſt, wie die Synäreſis, eine eigentliche, wahre, wenn die zwey offenen Laute durch ſie in Einen verbunden werden z. B. *τἀγαθά ταγαθά*, wo *ᾰ ᾰ* = *ᾱ* ſind, und *τὸ ὕδωρ θοὕδωρ* oder *τὸ ἱμάτιον θολμάτιον*, eine uneigentliche, wenn einer der zuſammenſtoßenden Vokale den andern übertönt. Er ſelber ändert hierbey entweder ſeinen Laut

durch Verlängerung τὰ ἐμά τᾱμά, und durch Dehnung τὸ ὄνομα τοὔνομα, oder der übertönende Laut bleibt unverändert: καὶ εὐθὺς κεὐθύς, καὶ οὐ κοὐ.

2. Die Kraſis iſt in der Proſa auf nur wenige Fälle eingeſchränkt, bey den Dichtern aber hat ſie mehrfache, nach Gattungen und Zeiten derſelben verſchiedene Grenzen, und wird deshalb in der Ausdehnung auf ſie füglich in der Dialektenlehre behandelt.

3. Die Kraſis in der Proſa iſt am häufigſten bey den Formen des Artikels ὁ, ἡ, τό, beſonders denjenigen, welche einen kurzen Vokal haben, und es verbinden ſich hierbey:

αα in ᾱ, τὰ ἀγαθά τἀγαθά, τὰ ἀναγκαῖα τἀναγκαῖα, τὰ αὐτὰ ταὐτά.
αε in ᾱ, τὰ ἐκεῖ τἀκεῖ, τὰ ἐναντία τἀναντία.
οα in ᾱ, ὁ ἀνὴρ ἀνὴρ. So ἄνθρωπος, ἀδελφός, ταὐτό.
οε in ου, τὸ ἐμὸν τουμόν, τὸ ἐναντίον τουναντίον, τὸ ἐμπαλιν τοὔμπαλιν, τὸ ἔσχατον τοὔσχατον. Abweichend οε in ὁ ἕτερος ἄτερος, da dieſes Wort ſeine alte Form ἄτερος in der Kraſis behauptet: θἀτέρου, θἄτερα u. a.
οο in ου, τὸ ὄνομα τοὔνομα, τὸ ὀπίσω τουπίσω.

4. Kraſis langer Vokale in Diphthonge wird angenommen bey
αι vor α, κᾆγαθός, κᾆδικος, κᾆν, vor ε, κᾆγώ, κᾆκεῖθεν, κᾆνταῦθα, vor ει, κᾆτα ſtatt καὶ εἶτα, vor ου, κουδέν, κοὔ.
η vor α in ἐπειδή ἄν ἐπειδάν.
οι vor α in μέντοι ἄν μέντἂν, ἀδελφοὶ ſtatt οἱ ἀδελφοὶ in der ſigeiſchen Inſchrift.
ου vor α und αυ, ε, τουγάλματος *), τἀνθρώπου **), ταὐτομάτου ***), vor ε in τουμοῦ ****).
ω vor α und οι, vor α in ὠγαθέ ſtatt ὦ ἀγαθέ, vor οι in ἐγῶμαι ſtatt ἐγὼ οἶμαι †)

Anmerk. 1. Dieſe Zuſammenſtellung zeigt, daß hier außer der eigentlichen und uneigentlichen Kraſis auch die Ekthlipſis z. B. κουδέν, κοὔ, ταὐτομάτου, τἀνθρώπου u. a. nicht weniger die Aphäreſis in τουμοῦ ſtatt τοῦ ἐμοῦ, ὠγαθέ ſtatt ὦ ἀγαθέ hereingezogen iſt. Ferner zeigt ſich Miſchung von Kraſis und Ekthlipſis in τουμόν und ταμά, ſtatt τὸ ἐμόν und τὰ ἐμά, indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel, und beym Ausfall ſich die zurückbleibenden Vokale ο in ου ᾰ in ᾱ dehnten; ſelbſt Miſchung von Kraſis und Aphäreſis iſt nachweisbar in ἐγῶμαι, wo das ω des andern Wortes gedehnt ῶ, und das ο des hintern οἶμαι weggenommen wird. Nicht weniger iſt klar, daß ein Unterſchied zwiſchen Synäreſis und Synaloephe nicht ſtatt findet, indem in beyden ſich dieſelben Erſcheinungen der Verbindung, Dehnung und Ausſtoßung bey aufeinander folgenden offenen Lauten zeigen.

2. Nach dem Vorgang von mehren Inſchriften z. B. der ſigeiſchen, welche ΚΑΓΩ, ΚΑΠΙΣΤΑΤΟΝ ſtatt καὶ ἐγὼ, καὶ ἐπίστατον, und ΙΑΔΕΛΦΟΙ ſtatt οἱ ἀδελφοὶ, dagegen ΗΑΙΣΟΠΟΣ d. i. ᾱσωπος ſtatt ὁ Αἴσωπος, ſchreiben, haben neuere Kritiker, beſonders Dawes ††)

*) ΠΡΟΣ ΤΟΓΑΛΜΑΤΟΣ nach altattiſcher Orthographie in der Inſchrift aus dem Pandroſium Z. 75. bey Walpole S. 585.
**) Demoſthen. S. 450. B. von Hieron. Wolf.
***) Thucyd. II. 77; doch haben dort zwey Handſchriften bey Bekker τοῦ αὐτομάτου.
****) Iſocrates S. 838. Ausg. von H. Wolf.
†) Plato Euthyphr. S. 2. B.
††) Dawes Miscell. Crit. S. 123. Ex scriptura ista . . . discant velim futuri scriptorum *atticorum* (warum dieſer, iſt die Inſchrift keine attiſche?) editores κᾆγώ, κᾆπειτα etc. repraesentare.

und Porſon die Gewohnheit erneuert, in der Kraſis das Eine Jota, wenn es im vordern Worte ſteht, wegzulaſſen: καὶ ἀγαθόν κἀγαθόν, κἀγώ, ſo daß Kraſis und Ekthlipſis auch hier verbunden werden, und es zu ſchreiben, wenn es im folgenden ſteht, ἐγὼ οἶμαι ἐγᾦμαι; alſo natürlich auch, wenn es doppelt vorkommt: καὶ εἶτα κἄτα. Doch hat die Sache ihre Bedenklichkeiten. Denn der ſigeiſchen Inſchrift ſtehn andere entgegen, z. B. die wohl eben ſo alte eleiſche, welche τῷ ἐνταῦθα durch die Kraſis *TOINTAT* d. i. τῶντανῦ verbindet. Dazu ſchreiben die Griechen jetzo bey der Kraſis von καὶ ſogar ι allein und laſſen α ſchwinden z. B. καὶ ἄνθη κιάνθη, zum Zeichen daß das J freylautend bey ihnen tönt. Endlich fehlt auch ein innerer Grund für die Ekthlipſis, denn die Annahme, daß z. B. *ΚΑΙ ΕΓΩ*, *AE* durch die Kraſis nicht ſich vermiſchen könnten, wenn nicht zuvor ι ausfiele, beruht auf undeutlicher Vorſtellung von der Kraſis, welche in dieſem Falle offenbar eine uneigentliche iſt, *AE* nicht miſchend, was, wie wir ſahen, unmöglich iſt, ſondern *E* tilgend und dabey *A* dehnend.

3. Uebrigens iſt die Kraſis in der Proſa ſehr unſtät, und kaum ein Fall, in dem ſie feſtſtünde, außer etwa μέντἂν und ἐπειδἂν, ſtatt ἐπειδὴ ἄν, in welchem letztern Worte ſelbſt ihr Zeichen außer Gebrauch gekommen. Daher Schwanken auch bey οε in den mit πρό zuſammengeſetzten Zeitwörtern: προέχων neben προὔχων, προεχώρησε und προὐχώρησε, προεθυμοῦντο und προὐθυμοῦντο bey Thucydides *).

§. 39.

Von Eliſion und Apoſtroph.

1. Die Eliſion verbindet zwey offene Wörter, indem ſie, nicht wie die Kraſis, ihre Vokale miſcht, ſondern den vordern hinwegnimmt, ἀλλὰ οὐκ ἀλλ' οὐκ.

2. Dieſer vordere verdrängte Vokal iſt in der Proſa überall ein kurzer: α, ε, ο, ι, **) nicht υ, und zwar

α in den Praepoſitionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, den Partikeln und Adverbien ἀλλά, ἄρα, ἅμα, εἶτα, ἔπειτα, μάλα, μάλιστα, ἵνα, in den Caſusendungen auf ᾱ, ταῦτα, τοιαῦτα, πάντα, ἄλλα, τίνα, und in den Verbalformen auf ᾱ, ἡγούμεθα, οἴσθα u. a., z. B. κατ' αὐτόν, καθ' ἡσυχίαν, ἀλλ' ὡς, μάλιστ' ἄν, ἡγούμεθ' ἄν.

ε in den Partikeln τέ, γέ, δέ und den aus ihnen zuſammengeſetzten Wörtern ὥστε, ὅδε, οὕτε, ἔγωγε u. a.

ο in den Präpoſitionen ἀπό, ὑπό, nicht in πρό, in τοῦτο, αὐτό, und den Verbalformen, als ἀπ' ἐμοῦ, τοῦτ' εἶναι ***), ἀγωνίσαιτ' ἄν †).

ι in den Präpoſitionen ἀντί, ἀμφί, ἐπί, nicht in περί, in ἔτι, οὐκέτι, φημί, ἐστί, z. B. ἐπ' οἶκου, οὐκ ἔτ' ἔσται, φήμ' ἐγώ, ἐστὶ ὅτε ἐσθ' ὅτε.

3. Die Eliſion ſtört durch Verdrängung der Vokale offenbar in Etwas die Deutlichkeit der Rede. Sie wird deshalb in der Proſa gewöhnlich vermieden, ſo daß auch die leichteſten Sylben offen bleiben, z. B. in attiſchen Inſchriften ††): εἶπε ἀποδοῦναι, τῶν τε ὄντων, δέ ἀπό, δέ ἄρχοντες, ἐπὶ ἄρχοντος, ἐπὶ ἀρχόντων, und nur dann den Apoſtroph erleiden, wenn häufiger Gebrauch oder die Art des Ausdruckes alle Dunkelheit ausſchließt, z. B. in Praepoſitionen vor dem Relativ ὅς: ἐφ' ᾧ, ἀνθ' ὧν †††) und bey

*) Poppo de elocutione Thucyd. im 1. Th. ſ. Ausg. S. 216.
**) Derſ. S. 418. ff.
***) Thucyd. I, 84.
†) Vergl. Poppo a. a. O. S. 218.
††) zu Böckh's Staatshaushaltung der Athener.
†††) daſ. XIII. XI. doch ſteht dort *ΑΝΤΟΝ* d. i. ἀντ' ὧν ohne Aſpiration der Tenuis.

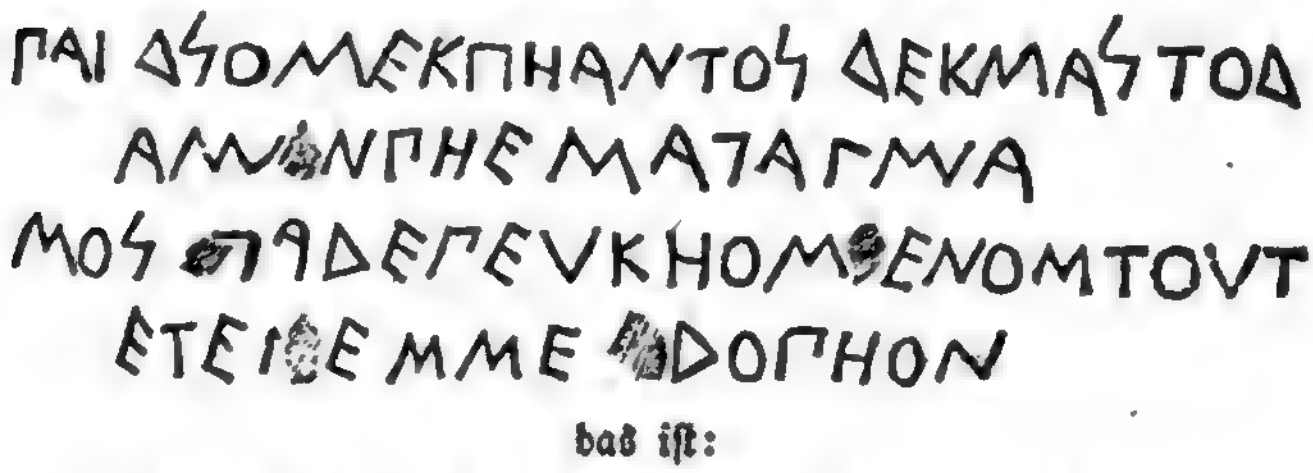
der Partikel ἄν in τάχ' ἄν, πλεῖστ' ἄν, ἕλνοντ' ἄν, ἀγωνίσαιτ' ἄν u. a. bey Thucydides *).

Anmerk. Was im §. 39. von der Apokope, dann §. 40. von der Aphäresis, §. 41. von der Synizese in der zweiten Auflage gesagt war, ist in dieser dritten unter die Lehre von den Dialekten und dem Gebrauch der Dichter verwiesen. Statt dessen kommt hier, da die Lehre von den Buchstaben, Sylben und dem Ursprung des Wortes vollendet ist, Nachricht von einigen der ältesten Inschriften, auf welche mehrmal ist Bezug genommen worden, zugleich zur Uebung in den Anfängen der ältesten griechischen Schrift und Sprache, und zur weitern Erläuterung des Vorgetragenen.

§. 40.

Die Inschriften von Melos und Elis.

1. Die Inschrift von Melos (§. 12, 7.) besteht aus einem Distichon, welches in den Cannelirungen eines marmornen Säulenschaftes der Länge nach herabwärts geschrieben ist. Es steht auf dem Stein:



das ist:

ΠΑΙ ΔΙΟΣ ΕΚΦΑΝΤΟΙ ΔΕΚΣΑΙ ΤΟΔ
ΑΜΕΝΠΗΕΣ ΑΓΑΛΜΑ
ΣΟΙ ΓΑΡ ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΣ ΤΟΤΤ
ΕΤΕΛΕΣΣΕ ΤΡΟΦΟΝ

oder nach unserer Orthographie:

*Παῖ Διὸς Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄμεμφες **) ἄγαλμα·*
Σοὶ γὰρ ἐπευχόμενος τοῦτ', ἐτέλεσσε τρόφον.

„Sohn des Zeus, vom Ekphantos empfange dieses tadellose Bild.
Denn dir solches gelobt habend vollendete er die Erzieherin."

Anmerk. Trotz vieler kleiner Beschädigungen des Steines ist Alles sicher, außer dem ersten Buchstaben von τρόφον, der in einem Bruche fast ganz verloren gegangen ist. Es scheint Ekphantus dem Bacchus (Παῖς Διός) die Bildsäule seiner Amme (τρόφος) etwa der Leukothea, gelobt zu haben. Nun, seinem Gelübde gemäß (ἐπευχόμενος τοῦτο), hat er sie ausführen lassen (ἐτέλεσσε), und dem Gott auf dieser Säule in seinem Tempel geweiht. Die Säule ist dünn, kaum eine halbe Spanne im Durchmesser, und etwa 5 Fuß lang. Die Bildsäule selbst wird also auch nur von geringer Größe gewesen seyn. Zu verbinden ist übrigens: Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄγαλμα d. i. von dem

*) Poppo a. a. O.
**) eigentlich ἄμεμφες, wie in der folgenden ὀλυμπίῳ. Vergl. §. 24. Anmerk. 5.

Ekphantus, wie ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος Hom. Odyss. ο, 282. π, 40 *).

2. Die Inschrift aus Elis ist im Gebiet dieser Stadt im Jahre 1813. ausgegraben, von Hr. G. Gell nach England gebracht und dort von Payne Knight erworben worden **). Sie lautet:

das iſt:

ΑϜΡΑΤΡΑΤΟΙΡϜΑΛΕΙΟΙΣ:ΚΑΙΤΟΙΣΕΥ
ϜΑΟΙΟΙΣ:ΣΥΝΜΑΧΙΑΚΕΛΕ ΚΑΤΟΝϜΕΤΕΑ
ΑΡΧΟΙΔΕΚΑΤΟΙ:ΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:Α ΙΤΕϜΕΠΟΣΑΙΤΕϜ
ΑΡΧΟΝ:ΣΥΝΕΑΝΚΑΛΛΟΙΣ:ΤΑΤΑΚΑΙΠΑ
ΡΠΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΥΝΕΑΝ:ΤΑΛΑΝΤΟΝΚ
ΑΡΓΥΡΟ:ΑΠΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔ ΙΟΛΥΝΠΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
ΔΑΛΕΜΕ ΝΟΙ:ΛΑΤΡΕΙΟΜΕΝΩΝ:ΑΙΔΕΤΙΡΤΑΓ
ΡΑΦΕΔ:ΤΑΙΚΑΔΑΛΕΟΙ ΤΟ:ΑΙΤΕϜΕΤΑΣΑ ΙΤΕΤ
ΕΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΔΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΠΙΑΡΟΙΚΕΝΕΧ
ΟΙΤΟΤΟΙΝΤΑΤΓΕΓΡΑΜΕΝΟΙ

Nach unſrer Orthographie:

Ἁ Ϝράτρα [1]) τοῖϙ Ϝαλείοις [2]) καὶ τοῖς εὐϜαοίοις [3]) συνμαχία κ' ἔα [4]) ἑκατὸν Ϝέτεα [5]) ἄρχοι δέ κα τῷ [6]) αἱ δέ τιϙδέοι εἴτε Ϝέπος εἴτε Ϝάργον [7]), σύνεαν κ' ἀλλάλοις [8]), τἆ τ' ἄλλα καὶ παρὰ πολέμον: αἱ δέ μά σύνεαν [9]) τάλαντον κ' ἀργυρίον ἀποτίνοιαν [10]) τῷ Δὶ ὀλυνπίῳ τῷ καταδηληημένῳ λατρεϙόμενον [11]). Αἱ δέ τιϙ τὰ γράφεα τᾷ κα δαλέοιτο [12]), εἴτε Ϝέτας, εἴτε τελέστα, εἴτε δᾶμος [13]), ἐν τἐπιάρῳ κεν ἔχοιτο [14]) τῳνταῦ γεγραμένῳ [15]).

*) Zuletzt hat von dieſer berühmten und vielbeſprochenen Inſchrift, von dem Vorhergehenden in einigen Punkten abweichend, gehandelt Welcker Epigrammatum graecorum Spicilegium II. Bonae, 1822.

**) Der ſie auch in einem Fac simile mit Uebertragung in den gemeinen Text hat ſtechen laſſen. Zuletzt iſt ſie behandelt worden von Böckh in der Staatshaushaltung der Athener 2. Th. S. 390.

1) ἡ ῥήτρα d. i. συνθήκη. — 2) τοῖς Ἠλείοις. — 3) Εὐαοίοις deutet auf einen Stadtnamen ΕὐϜαώ oder Εὐάω hin, und mit abgeſtoßenem ω Εὐά, die Theopompus bey Stephanus als arkadiſche Stadt nennte: Εὖα πόλις Ἀρκαδίας· Θεόπομπος ἕκτῳ· τὸ ἐθνικὸν (aus der gekürzten Form) Εὐαῖος. — 4) κ' εἴη oder ἂν εἴη ſtatt ἔστω. — 5) ἔτεα, ἔτη. — 6) So nemlich iſt, wie es ſcheint, abzutheilen: ἄρχοι δέ κα (d. i. ἄν) τῷ d. i. ἀρχέτω δέ τῷδε nemlich ἔτει. „Es ſey Bündniß von hundert Jahren und beginne mit dieſem." Weil man ἀρχῷ δεκάτῳ las, wurde alle ausreichende Erklärung faſt unmöglich gemacht. — 7) εἰ δέ τις δέοι εἴτε ἔπος εἴτε ἔργον. — 8) συνείησαν ἄν (ſtatt συνιόντων), ἀλλήλοις. — 9) μὴ συνείησαν. — 10) καὶ ἀποτίνοιαν ſtatt ἀποτινόντων. — 11) τῷ καταδεδηλημένῳ λατρευόμενον. — 12) εἰ δέ τις τά (τοιαῦτα) γραφείη, ᾗ ἄν δηλέοιτο, nemlich der Gott. Γράφειν hier vom Verfaſſen eines Volksbeſchluſſes. — 13) εἴτε ἕτης (wohl der im Staat Berechtigte, aus den herrſchenden Geſchlechten. Bekannt ſind die ἕται des Menelaus aus der Odyſſee,). εἴτε τελέστης (ὁ ἐν τέλει der im Amt, der Magiſtrat), εἴτε δῆμος. — 14) ἐν τῷ ἐπιάρῳ (d. i. ἐφιέρῳ) ἄν ἔχοιτο ſtatt ἔχέσθω. — 15) τῷ ἐνταῦθα γεγραμμένῳ.

Ueberſetzung.

„Der Vertrag zwiſchen den Eleern und Evadern. Es ſoll Bündniß ſeyn hundert Jahre, und ſoll beginnen jetzo. Wenn Einer des bedarf, ſey es Wort oder That, ſollen ſie zu einander gehn, ſowol in andern Dingen als von wegen des Krieges. Wenn ſie aber nicht zuſammen gehn, ſollen ſie ein Talent Silbers bezahlen zur Buße dem olympiſchen Zeus, dem Verletzten. Wenn aber jemand zum Vortrag brächte, wodurch es verletzt wurde, ſoll er in der heiligen Buße haften, die hier geſchrieben ſteht.“

§. 41.

Die Inſchriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Athenäer.

1. Die ſigeiſche Inſchrift auf einem marmornen Pfeiler, der, wie es ſcheint, Bruſtbild oder Bildſäule des in der Inſchrift genennten Mannes trug, und oben noch die Vertiefung dazu hat, lag in der Nähe des Vorgebirges Sigeum, vor einer Kirche, wo der Stein zum Sitz gebraucht wurde. Sie iſt in den neueſten Zeiten vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und mit ſeiner Sammlung in das brittiſche Muſeum gekommen.*) Ueber der Hauptinſchrift, die den untern Theil des Pfeilers einnimmt, iſt eine kleinere, eine kurze Wiederholung der untern, eingegraben, ſpäter, weil ſie ſchon *H* als Vokalzeichen und Ω hat, aber noch mit vielen dialektiſchen Eigenheiten. Beyde ſind *βουστροφηδόν* geſchrieben. Die größere lautet:

das iſt:

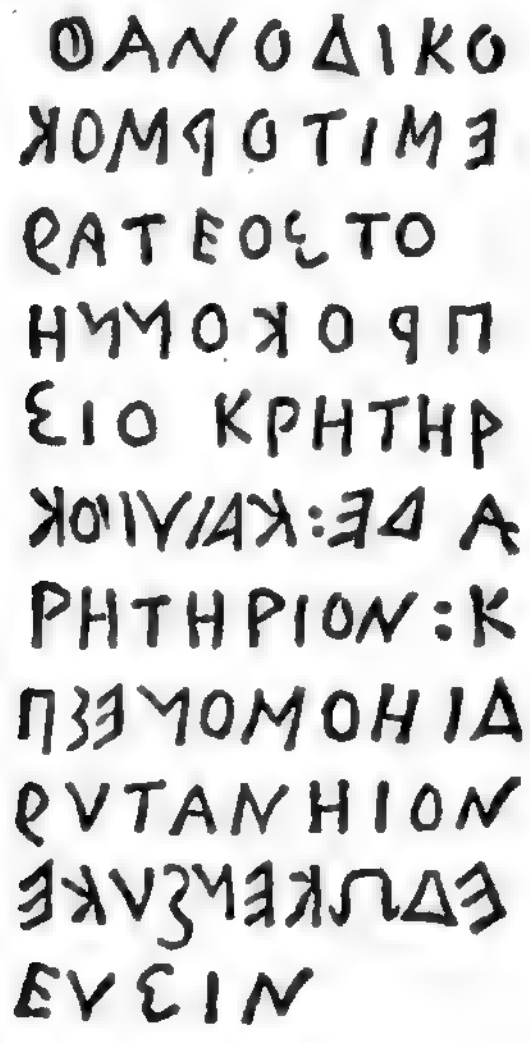
Φανοδίκου εἰμὶ τοῦ Ἑρμοκράτους τοῦ Προκοννησίου. Κἀγὼ κρα-

*) Erläutert von Chishull in Antiquitates asiaticae (zu Anf.) 1728. dann in der märkiſchen gr. Grammatik 1730. ſpäter von Lanzi, Payne Knight u. a.

τῆρα κἀπίστατον καὶ ἡθμὸν [1]) ἐς Πρυτανεῖον ἔδωκα [2]) μνῆμα Σιγιτεῦσι [3]). Ἐὰν δέ τι πάσχω [4]), μελεδαίνειν ἐῶ Σιγεῖες [5]). καί μ' ἐπόιεσεν [6]) Αἴσωπος [7]) καὶ ἀδελφοί.

„Ich bin des Phanodikus (Bildniß), Sohnes des Hermokrates des Prokonneſiers. Und ich habe einen Miſchkrug und Geſtell dazu, und Seigpfanne in das Stadthaus gegeben, ein Denkmal den Sigeern. Wenn mir aber Etwas begegnet, ſo laſſe ich die Sigeer dafür Sorge tragen. Und es machte mich Aeſopus und die Brüder."

2. Die kürzere Inſchrift darüber lautet:



das iſt:

Φανοδίκου ἐμί [1]) τοὐρμοκράτεος [2]) τοῦ Προκοννησίου. Κρητῆρα δὲ καὶ ὑποκρητήριον καὶ ἡθμὸν ἐς Πρυτανήϊον ἔδωκεν Συκεεῦσιν [3]).

[1]) Die Geſchenke des Phanodikus in das Stadthaus waren ein Miſchkrug (κρητήρ), ein Geſtell dazu (ἐπίστατον, in der andern Inſchrift ὑποκρητήριον genennt), und eine Seigpfanne (ἡθμός) zum Abklären des Getränkes, wie man ſieht, Trinkgeräthe, nach dem Gebrauch wohl von Erz, und zu den Feſtgelagen beſtimmt, die auf dem Prytaneum, z. B. wenn neue Prytanen (πρυτανεύοντες) das Amt antraten, gehalten wurden. — [2]) ἔδωκα. Der Stein hat κδωκα, vielleicht aus Nachläſſigkeit. — [3]) Die Form mit Spur des Digamma Σιγενεῦσι Σιγεϝεῦσι, gewöhnlich Σιγεεῦσι, und mit gedehntem ε Σιγειεῦσι. So Steph. Byz. Σίγειον πόλις Τρῳάδος. ὁ πολίτης Σιγειεύς. — [4]) „Wenn ich etwas erleide" milderer Ausdruck für Tod. „Wenn ich ſterbe," ſagt Phanodikus, „ſo ſollen die Sigeer Sorge tragen" nemlich für die Erhaltung des Bildes. — [5]) Σιγεῖες. Eigne Verbindung der offnen Sylben Σιγεϝέας Σιγεέας. Die gewöhnliche wäre Σιγεεῖς geweſen. — [6]) ἐπόιεσεν von ποιέω ſtatt ποιέω mit gedehntem ε im Fut. ſtatt ἐποήσεν oder ἐποίησεν. — [7]) Vergl. §. 38, 4. Anmerk. 2.

[1]) εἰμί. — [2]) τοῦ Ἑρμοκράτους. Kraſis ohne Aſpiration des T. — [3]) gemeine Form, doch mit υ geſchrieben, und κ ſtatt γ.

3. Als Beispiel des altattischen Alphabetes und seiner Orthographie folgt die Grabschrift auf die in der Schlacht bey Potidäa Ol. 86, 4. 432. v. Ch. gefallenen Athenäer, die ihnen der Staat nach der öffentlichen Bestattung setzen ließ. Sie ist vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und jetzo im brittischen Museum. Die ersten Verse fehlen fast ganz, von allen übrigen die Enden. Die Buchstaben der einzelnen Zeilen stehen grad unter einander *).

ΑΘΑΝΑΙ
ΣΕΜΑΙΝΕΙ
ΚΑΙΠΡΟΛΟΝ
ΝΙΚΕΝΕΥΠΟLΕΜΟΝ
ΑΙΘΕΡΜΕΜΟΣΤΧΑΣΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟΣΟ
ΤΟΝΔΕΠΟΤΕΙΔΕΙΑΣΑΜΦΙΠΥΛΑΣΕL
ΕΧΘΡΟΝΔΟΙΜΕΝΕΧΟΣΙΤΑΦΟΜΕΡΟΣΗ
ΤΕΙΧΟΣΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝΗΕLΠΙΔΕΘΕΝΤΟ
ΑΝΔΡΑΣΜΕΜΠΟLΙΣΗΕΔΕΠΟΘΕΙΚΑΙΔΙ
ΠΡΟΣΘΕΠΟΤΕΙΔΑΙΑΣΗΟΙΘΑΝΟΝΕΜΠΡ
ΠΑΙΔΕΣΑΘΕΝΑΙΟΝΦΣΤΧΑΣΔΑΝΤΙΡΡΟ
Ε . . ΧΣΑΝΤΑΡΕΤΕΝΚΑΙΠΑΤ ΤΚL

d. h. mit Ergänzungen vom fünften Verse an:

Ἀθάνατ . . . σημαίνει . . . καὶ προγόνων . . .
Νίκην εὐπόλεμον . . .
Ἀιθὴρ μὲμ ψυχὰς ὑπεδέξατο, σώματα δὲ χθὼν
Τῶνδε Ποτειδαίας ἀμφὶ πύλας ἔλαχεν.
Ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος. οἱ δὲ φυγόντες
Τεῖχος πιστοτάτην ἐλπίδ' ἔθεντο βίου.
Ἄνδρας μὲμ πόλις ἥδε ποθεῖ καὶ δῆμος Ἐρεχθέως
Πρόσθε Ποτειδαίας οἳ θανον ἐμ προμάχοις
Παῖδες Ἀθηναίων· ψυχὰς δ' ἀντίῤῥοπα θέντες,
Ἤλλαξαντ' ἀρετὴν καὶ πατρὶδ' εὐκλεΐσαν.

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.

Ueber Begriff und Wesen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammsylbe, wenn sie durch Bildungssylben sich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieselben, als das Unterscheidende und Eigenthümliche des Wortes, ursprünglich in einem vorherrschenden Verhältniß stehn.

2. Da das Wort selbst ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher ist, je nachdem es eine oder mehre Sylben hat, so wird jenes Vorherrschen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desjenigen Tones, der die Stammsylbe aus-

*) Sie ist von Visconti und vom Verfasser dieses Lehrbuchs ergänzt, zuletzt von Osann in der Sylloge.

macht, ausgedrückt werden, als bey freu in Freude, lieb in lieblich, κηπ in κῆπος.

3. Gegen dieſen Ton (προσῳδία, accentus) werden die der übrigen Sylben als ſchwächer erſcheinen, ihm vorſchlagend, wie in geliebt (Anakruſis), oder nachſchlagend, liebet (Theſis), oder beydes zugleich, geliebet, bethörete, erquicklichere; ἐλείπετε, διδάσκω u. a.

4. Der Ton iſt alſo die Einigung und in ſofern die Seele des Worts; ohne ihn ſind blos Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten ſie in Verhältniß und bilden ein Ganzes *).

5. In jedem Worte wird alſo nur Ein vorherrſchender Ton ſeyn können, dem ſich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an ſich überall Einer und derſelbe ſeyn. Es iſt der ſcharfe (προσῳδία ὀξεῖα, accentus acutus), der hervorſchallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, blitzen, κόμμα; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, ſchwerer (προσῳδία βαρεῖα, accentus gravis) ſeyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, κῶμος, nicht κῶμὸς, φύλαξ, nicht φύλὰξ, Θεόδωρος, nicht Θεόδωρὸς. — Der Unterſchied zwiſchen ſchwer und ſcharf im Ton zeigt ſich in τὶς, wèr, einer, und τίς, wér, welcher, z. B. wér (τίς) iſt da? und: es iſt wèr (τὶς) da. Eben ſo es iſt (ἔστι) ein Gott und Gott iſt (ἐστί) allmächtig **).

6. Iſt die Tonſylbe mit langem Vokal oder Diphthong, ſo wird ſie geachtet als aus zweyen zuſammengeſetzt, von denen die eine den Hauptton, alſo den Akut, die andere den ſchweren hat. So δῆλος gedacht als δεελος, d. i. δεελος, und κῆπος betont κῆπος, wie ſchwèben, gèben.

7. Dieſe beyden Töne fließen in einen gedehnten zuſammen (προσῳδία περισπωμένη, accentus circumflexus), deſſen Zeichen (ᾶ) ſich in der jetzigen griechiſchen Schrift in eine geſchlungene Linie verwandelt hat: κῆπος, δῆλος.

*) Hier eine Bemerkung, die, ſo fremd ſie ſcheint, doch zur Einſicht in die Sache dient. Wenn die Völker anfangen, ſich des Gefühls und Gemüthes zu entwöhnen, und ſtatt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν), ihre geiſtige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verſtand allein einſchränken, ſo löst ſich allmählig jenes Verhältniß auf, und der Ton verſchwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Franzöſiſchen, wo es ſogar als Fehler gilt, mit Accent zu ſprechen, und im ſogenannten Judendeutſch, das in ſeiner Art vollkommen ſo geſprochen wird, wie das Franzöſiſche von aller Welt.

**) Vergl. über die Grundanſichten vom Gr. Accente Πορφυρίος περὶ προσῳδίας in Villoison Anecdot. T. II. p. 105. sqq. und den gelehrten Rezenſ. in der Allgem. Jen. L. Zeit. 1816. N. 155. S. 302.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Akut, so stand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, θήρα, θὲέρα, so daß dieser beym Verschmelzen der Laute verschwand, und der Akut allein zurück blieb, θήρα; daher ἑστὰώς, ζὼός nicht nach Zusammenziehung ἑστῶς, ζῶς, sondern ἑστώς, ζώς werden.

2. Im Griechischen werden die Wörter rücksichtlich des Accentes nach der letzten Sylbe benennt, je nachdem diese den scharfen, gezogenen oder schweren Ton (also kein Accentzeichen) hat, folglich scharf-, gedehnt- und schwer-betonte, oder griechisch

ὀξύτονα, ὅς, καλός
περισπώμενα, οὗ, καλοῦ
βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Akut auf der zweyten παροξύτονα (nebenscharfe), und auf der dritten προπαροξύτονα (vornebenscharfe), mit dem Circumflex auf der zweyten προπερισπώμενα (vorgedehnte), also:

βαρύτονα
παροξύτονα, z. B. φίλος, ἄλλος
προπαροξύτονα, ἄνθρωπος
προπερισπώμενα, σῶμα, λεῖπε.

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Akut hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: ἄλλοι, οἴκου, οἶκον.

5. Steht das Oxytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der engen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis, z. B. Αἴνιγμ' ἐμὸς παῖς Οἰδίπους Σφιγγὸς μαθών. — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunktion, die jene unmittelbare Folge auflöst: ἰδὼν ἄν. ἀλλὰ τοῦτο. — τὸ γὰρ σθένος βραχύ. aber in Καλυψὼ, δῖα θεάων. . . wo die Alten keine Interpunktion setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in steh, schnell, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen θήρ, μήν, den gedehnten εὖ, φεῦ, oder den schweren οὐ, εἰ.

8. Solcher einsylbigen Barytona, die man als des Accentzeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (ἄτονα) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:

ὁ der, ἡ die, und in der Mehrzahl οἱ, αἱ. Sodann οὐ, οὐκ, οὐχ (aber οὐχί) nicht.
ὡς wie, εἰ wenn, aber verbunden ὡςεί.
ἐν (aber ἐνί) und ἐς, εἰς in.
ἐκ und vor Vokalen ἐξ aus.

Anmerk. Diese Barytona schärfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: πῶς γὰρ οὔ; — θεὸς ὣς οἰνοποτάζει, τῶν μ' ἔκ φασὶ γενέσθαι; nach alten Grammatikern der Artikel ὁ auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, οὗτος, hat: ὃ γὰρ ἦλθε.

§. 43.
Von der Accentsylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes

liegt (§. 42, 1.), ſo wird in den urſprünglichen Wörtern überall die Stammſylbe auch Accentſylbe ſeyn: φιλ φίλος, λεγ λέξις, σαο σῶμα, λειπ λείπω, oder im Deutſchen fried Friede, friedlich, berg bergen, verborgen.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgeſetzt, ſo beſchränkt ſie den allgemeinen Begriff deſſelben auf eine einzelne Klaſſe und darum tritt der Accent auf dieſen Vorſatz als auf das beſtimmende zurück, z. B. Eber, Wáldeber, Früchte, Féldfrüchte, Schule, Vórſchule. Eben ſo φίλος, ἄφιλος, δρόμος, πρόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, ſondern einen der im Walde lebt; ſo bey den folgenden.

3. Wo demnach bey den abgeleiteten Wörtern die Endſylbe beſtimmend iſt, da wird dieſe durch den Accent bezeichnet, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven: τὸ αἶσχος, die Schande, αἰσχρός, ſchändlich, λέγω, ich ſage, λεκτός, geſagt.

4. Außerdem wird im Griechiſchen, deſſen Accent ſehr beweglich iſt und allen Beugungen der Rede folgt, ſeine Stelle vielfach auf andere Art beſtimmt und geändert, z. B. λείπω, λιπών, λελοιπέναι, λελοιπώς, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das Nähere und Einzelne über die Accentſylbe wird füglicher an den gehörigen Stellen eingeſchaltet.

§. 44.

Vom Aufſtellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentſylbe eines Wortes ſey bekannt, ſo fragt ſich zunächſt, welcher Accent auf dieſelbe zu ſetzen ſey.

2. Zu dieſem Behufe bemerken wir zuvörderſt:

a. Die griechiſche Sprache geſtattet den Akut nur auf den drey letzten, den Cirkumflex nur auf den beyden letzten Sylben.

b. Der Cirkumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42, 5.): καλοῦ, φεῦγε. Der Akut kann nach Umſtänden auf langen und kurzen Sylben ſtehn, καλός, φεύγω, εὔμορφος, auf der drittletzten aber nur dann, wenn die letzte kurz iſt; wohl auf ἄνθρωπος, nicht auf ἀνθρώπους.

3. Iſt die drittletzte Sylbe Accentſylbe, ſo hat ſie immer den Akut (2, a.). So werden die gepunkteten Sylben von: ἀνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι bezeichnet: ἄνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn ſie Accentſylbe iſt, hat den Cirkumflex, wenn ſie von Natur lang und die letzte nicht

von Natur lang iſt. In jedem andern Falle bekommt ſie den Akut. Alſo

φεῦγων, φίλε, ὁτι, βλέπε, λείπει, κήπου bezeichne
φεύγων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber
φεῦγε, τῖλον, μεῖζον, σκῶλοψ, λεῖπε, κῆπος bezeichne
φεῦγε, τῖλον, μεῖζον, σκῶλοψ, λεῖπε, κῆπος.

Anmerk. Ausgenommen ſind εἶθ᾽ wenn doch, und ναίχι ja.

5. Die letzte Sylbe, als Accentſylbe, hat immer den Akut, außer in zuſammengezogenen Sylben, in Adverbien auf η, οι, ου, ως, ſo wie in den von Natur langſylbigen Genitiven und Dativen der drey Deklinationen:

καλὸς, πατὴρ, πολὺς, τυφθεὶς, πολλοὶ, καλοὺς bezeichne
καλός, πατήρ, πολύς, τυφθείς, πολλοί, καλούς, aber
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χεροῖν, ποδῶν, καλῶν, καλαῖς,

als Genitive und Dative

καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χεροῖν, ποδῶν, καλῶν, καλαῖς.

Ferner

φιλῶν, τιμᾷς, φιλεῖς zuſammengezogen aus
φιλέων, τιμάεις, φιλέεις, bezeichne
φιλῶν, τιμᾷς, φιλεῖς, und καλῶς, κακῶς, καλῶς, κακῶς als Adverbien. So auch πανταχῇ, πυθοῖ, τηλοῦ.

Anmerk. 1. Auch in dem Vokativ der dritten auf der Schlußſylbe ευ und οι, wenn ſie Accentſylbe iſt, und auf vielen einſylbigen Wörtern ſteht der Cirkumflex, βασιλεῦ, Καλυψοῖ, ὦ, πῦρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

2. Bey den durch Kraſis entſtandenen Sylben ſteht unter den oben bezeichneten Bedingungen der Cirkumflex da, wo die Kraſis einen Diphthong erzeugt hat: alſo τὸ ἔργον τοὔργον, καὶ εἶτα κἄτα, aber τὰ ἔνδον τἄνδον, τὰ ὅπλα θὤπλα u. a. *)

6. Die Diphthonge αι und οι am Ende des Worts ohne Conſonans werden bey Aufſtellung des Accents als kurz betrachtet. κήποι, οὖσαι geben demnach κῆποι, οὖσαι, und ἄνθρωποι kann ungeſtört den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen ſind die dritten Perſonen des Optativ in οι und αι, λείψοι, λείψαι, dagegen λεῖψαι als Infinitiv 1. Aor. Act.; das Adverb. οἴκοι, ein Reſt alter Schreibart ſt. οἴκῳ zu Hauſe; dagegen οἶκοι, die Häuſer.

2. Das ε vor dem ω in attiſchen Formen wird als bloßer Hülfslaut nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in ἀνώγεων u. a. nicht auffallen, da er eigentlich auf der zweytletzten ſteht. In einigen ſo betonten Formen gehört er jedoch zum Stamme, und iſt durch eine Liquida vom Ω getrennt: πόλεων, φιλόγελως, ἄκερως. In ſolchem Fall kommt die ganze mittlere Sylbe als ſchwach und kraftlos bey der Meſſung nicht in Betracht.

*) Wolf De orthographicis quibusd. graec. in den Analecten 2. B. S. 431. ff.

7. Zur Uebung im Aufſtellen des Accents: *Ἀλέξανδρος ἐπιστολὴν παρὰ τῆς* (Gen.) *μητρὸς ἀναγιγνώσκων ἀπορρήτους λόγους κατὰ Ἀντιπάτρου καὶ διαβολὰς ἐχουσαν, ἅμα τοῦ* (Genit.) *Ἡφαιστίωνος, ὡς εἰώθει, συναναγιγνώσκοντος, οὐκ ἐκώλυσεν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τὸν δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ* (Genit.), *τῷ* (Dat.) *στόματι τῷ ἐκείνου τὴν* (Accuſ.) *σφραγῖδα ἐπέθηκεν.*

§. 45.

Vom Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn daſſelbe von vorne wächſt.

φίλος, ἄφιλος, τύπτε, ἔτυπτον, ὁδός, σύνοδος.

Warum muß er bleiben in *ἐφίλει, ἐκέρδανον, ἐφίλου*, die ſämmtlich von vorn durch ε vermehrt ſind?

Anmerk. Wenn die Tonſylbe apoſtrophirt wird, ſo geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, z. B. *φημὶ ἐγὼ, φήμ' ἐγὼ, δεινὰ ἔχων, κακὰ εἰπών, δείν' ἔχων, κάκ' εἰπών*; außer bey Präpoſitionen und Partikeln, *ἀπὸ ἐμοῦ, ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλὰ οὐδὲ οὕτως, ἀλλ' οὐδ' οὕτως.*

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Worts, ſo weit ihn die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird *ἐφίλεον* in *ἐφιλεοντο* vergrößert, ſo kann er auf *φι* nicht bleiben; aber auf *λε, ἐφιλέοντο*. Wird *ἐφιλεεσθην*, ſo kann er erſt auf der zweyten Sylbe ſtehen bleiben: *ἐφιλεέσθην*.

3. In den Verben iſt immer die erſte Sylbe des Präſens urſprüngliche Accentſylbe, und bleibt es, ſo lange die angegebenen Umſtände kein Rücken des Accents veranlaſſen.

φεύγω, φιλέω, φεῦγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλει, πέφευγα, ἐφιλείτην.

Anmerk. Man fahre fort zu bezeichnen: *φεύγωσι, φιλέωσι, φευγοίσθην, φιλέοιατο, τεταχαται, λελειψοισθην*, und unterſuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. *λελειψοισθην*: wo iſt die urſprüngliche Accentſylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf *λειψ* bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe ſich feſtſetzen? *λελειψοίσθην*? Warum? Warum iſt er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

§. 46.

Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in ſo genaue Verbindung, daß beyde als Eins geſprochen werden: *πατὴρ μοῦ*, ſprich *πατήρμου, ἑταῖρος τις*, ſprich *ἑταιρόστις*. — Durch dieſen Umſtand werden in dem Accente allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Um ſie leichter zu faſſen, nennen wir Akut und Circumflex auf den äußerſten Sylben, auf denen ſie ſtehen können, die vordern Accente, beyde auf den Endſylben die hintern. Der Akut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente,	der mittlere,	hintere Accente.
σύλλογος,	*συλλόγου,*	*καλός;*
κῆπος,	*κήπου,*	*καλοῦ.*

3. Dieſe kleinen Wörter ſind folgende Pronomen: *μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἷ, ἕ, μίν, νίν, σφώ, σφωέ, σφωΐν, σφέων, σφίσιν, σφίν, σφέας,* das unbeſtimmte Pronomen *τίς, τί,* jemand, zum Unterſchiede von *τίς, τί,* wer? immer mit dem Gravis geſchrieben; die Präſente im Indikativ von *εἰμί* und *φημί* (außer *εἶς,* du biſt, und *φής,* du ſagſt); endlich die Adverbien und Partikeln *πώς, πώ, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, τέ, τοί, γέ, κέν, νύν, πέρ, ῥά.*

4. Dieſe Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (*ἐγκλίνουσι, μόρια ἐγκλιτικά,* particulae encliticae), wenn daſſelbe mit dem vordern Accente bezeichnet iſt: *ἄνθρωπός τις, σῶμά μου,* außer wenn es mit einem Doppelkonſonant ſchließt: *ὁμήλιξ μοῦ, κατήλιψ ἐστί.*

5. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet iſt. Statt *καλὸς τὶς, καλοῦ τινὸς,* ſchreibe *καλός τις, καλοῦ τινος.*

6. Der Accent auf *καλὸς* kann nicht Gravis bleiben, weil *καλός τις* als Ein Wort (*καλόστις*) zu ſprechen iſt. Deshalb auch *σῶμά μου* (eigentlich *σῶμάμου*) und *ἄνθρωπός τις.*

7. Geht der mittlere Accent voran, ſo verliert die Enklitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn ſie zweyſylbig iſt: *ἄνδρα τε, φίλος μου;* aber *ἦν λόγος ποτέ, ἐναντίος σφίσιν.*

Anmerk. Die Sylben *-δέ* (verſchieden von *δέ,* aber) und *-θέ* kommen nur in Zuſammenſetzungen und immer enklitiſch vor, *ὅδε, ἤδε, εἶθε.* Von den übrigen kommen in einzelnen Zuſammenſetzungen vor *τὶς, τὶ* und die meiſten Partikeln: *οὔτις, ὅστις, ὥντινων, εἴτε, τοίνυν, ἤτοι, ὥστε* u. a.

8. Die Enkliſis unterbleibt gewöhnlich bey den Pronominen der drey Perſonen nach einer Präpoſition: *ἀντὶ σοῦ, πρὸς σέ,* ferner in *ἐστὶ,* das ſeinen Ton blos zurückzieht, *ἔστι,* wenn es mehr als Bindewort (§. 2, 3.) iſt und vorhanden, da ſeyn (existere) oder ſich verhalten bedeutet: *θεὸς ἔστιν, ἔστιν οὕτως,* es verhält ſich ſo; ferner nach tonloſen Partikeln, *εἰ, οὐκ, ὡς,* mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, *οὐκ ἔστιν οὕτως, εἰ ἔστιν καθὼς λέγεις,* und nach dem apoſtrophirten *τοῦτο* und *ἀλλὰ, τοῦτ' ἔστιν, ἀλλ' ἔστιν.*

9. Folgen mehre Enklitika auf einander, ſo wirft eine ihren Accent der andern zu, *εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.*

10. Beyspiele:
ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. τὸ σῶμά μου κάλλιστόν τοι δαίμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἴκημα.

§. 47.

Geschichtliches, Rhythmische Eigenschaft und Vergleichung der griechischen und deutschen Accente.

1. Die Betonung ist ihrer Natur nach so alt wie die Sprache, und bildet sich mit derselben aus. Da sie jedoch im Ohr und Munde des Volks lebt, wird sie ursprünglich nicht angezeigt. Es findet sich in den griechischen Steinschriften so wenig eine Spur davon, als von den deutschen Accenten in unsrer Schrift, wo jedem überlassen bleibt, z. B. entérbeten und nicht enterbéten, und nach Bedürfniß úmfahren und umfahren zu betonen.

2. Die Angabe der Betonung ist demnach ein Erfolg verfeinerter Sprachkunde und Orthographie, wie z. B. im Französischen, heilsam besonders dann, wenn, wie beym Griechischen, mit dem Volke die ursprüngliche Gestalt der Sprache erloschen ist.

3. Der griechischen Accente geschieht bereits bey Aristoteles Erwähnung, und es scheint, daß man zu seiner Zeit anfing, zuerst den Homer damit zu bezeichnen *). Festigkeit und Ordnung in die Bezeichnung brachte der Grammatiker Aristophanes zu Alexandria gegen 200 J. v. Chr. **), ohne daß sie dadurch allgemein, oder in die Steinschrift wäre eingeführt worden ***), doch sind sie in den ältesten Handschriften, etwa des 4. und 5. Jahrhunderts angewendet.

4. Was die rhythmische Bedeutung und Kraft der Accente anlangt, so ist dieselbe theils aus dem bisher Gelehrten zu ersehen, theils aus der fast durchgehenden Gleichheit der deutschen Accente, deren vorzüglichste Puncte deshalb hier angegeben werden.

5. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Líeblicher, úmfahren, freúete,

Fréyheit, fúrchtbar, húlflos,

gewíß, dabéy, hinaús,
lieben, umfahren, Nebel,
vergehn, stehn, verblühn.

6. Die Endsylben in lieben, Nebel, Blüthe u. a., welche ganz kraftlos

*) Aristot. Sophist. Elench. c. 3. Vergl. Villoison Anecdot. T. II. p. 130.

**) Er war aus Byzanz gebürtig, Schüler des Kallimachus und Eratosthenes, Bibliothekar zu Alexandria, und Lehrer des Aristarchus unter Ptolemäus Philadelphus.

***) Sie finden sich noch nicht in der Cursivschrift der Papyrusrolle von 104. v. Ch., deren Erklärung Böckh 1821. bekannt gemacht hat, noch auf irgend einer griech. Inschrift. Den Betrug mit dem in Pompeji eingeschriebenen accentuirten Verse des Euripides wird jetzo Niemand mehr als Beweis frühern Gebrauches der Accente anführen.

sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

σῶμα, τύπτε stehen gegen
σωμάτων, τυπτέτω in demselben Verhältnisse,

wie Freude, Seele gegen

freudenreich, seelenvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Aufschnellen der-en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἐνθα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἐνθάδε.

7. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklisis, wenn z. B. eile, sage, schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: eile nur, sage mir, schweige doch.

8. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Cirkumfleres in den Akut und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidenreich u. a.

9. Anlangend nun das Lesen nach dem Accent, so findet dasselbe einen Anstand hauptsächlich in dem Falle, wo der Akutus durch das Wachsen des Wortes aus seiner Stelle gerückt wird, und den Ton mit sich auf einer Kürze befestigt, zumal da dann die Aussprache in Widerspruch mit der römischen und mit dem poetischen Rhythmus kommt. Kann man denken, daß die Griechen Sokrates, Demosthenes, Cicero (Σωκράτης, Δημοσθένης, Κικέρων) ausgesprochen, während die Römer sicher Sócrates, Demósthenes und Cicero sprachen? Das Versmaas aber einzuhalten scheint ganz unmöglich bey dieser Weise, wie in

Πλάγχθη ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν

Od. α, 2., wo zwar in der ersten Hälfte der Rhythmus, den die Accente andeuten, mit dem Rhythmus des Verses vollkommen zusammen trifft, aber eben so entschieden in der zweyten davon abweicht, indem er ptoliethron épersen betont, während der Vers ptoliéthron epérsen begehrt. Diese Schwierigkeit bewog eben Valckenär *), der in den Anfangsgründen oft genug einseitig sah und urtheilte, zu der Behauptung, daß man zwar die Accente wegen ihres Nutzens zur Unterscheidung der Bedeutungen beybehalten müsse, nach ihnen aber auch nicht einen einzigen Vers eines Dichters, und auch nicht einen einzigen Satz eines Redners lesen dürfe.

10. Was nun zuerst die römische Aussprache belangt, so kann daraus auf die griechische kein sicherer Schluß gemacht werden. So gut die Griechen den römischen Namen umgestalteten, um ihn ihren gewohnten Lauten und Formen nahe zu bringen, z. B. Scipio in Σκηπίων, und selbst Cicero in Κικέρων, eben so gut konnten sie ihm die Betonung geben, welche nach den Gesetzen ihrer Aussprache dem umgeformten Worte zukam. Was aber die Griechen, das konnten die Römer auf gleiche Weise befolgen und Sócrates Demósthenes sprechen, weil sie in ihrer Sprache bey Worten dieses Maases z. B. bey Particeps, Principum und ähnlichen an solche Betonung gewöhnt waren, und bestimmt auch Atticus aussprachen, während in Griechenland Niemand anders als Atticús (ἀττικός) betonte. Betreffend aber den poetischen Rhythmus, so läßt sich vorerst kein Grund absehen, weshalb z. B. ἑταῖρος in νόστον ἑταίρων Od. α, 5. wenn es in anderer Form ἀλλ' οὐδ' ὧς ἑτάρους

*) Diatribe de Eurip. Fragm. p. 247.

ἐγένοντο v. 7. wiederkehrt, mit dem mittlern Vokal auch die Stelle seines Tones ändern sollte, zumal ἀνήρ in ἄνερ u. ähnl. ihn in demselben Falle behaupten. Sodann ist der poëtische Rhythmus bey den alten Völkern von dem der Betonung offenbar verschieden gewesen. Niemand z. B. glaubt, daß, da die Römer Itáliam, fáto und prófugus betonten, sie dieselben Worte im Gange des Hexameters mit umgesetztem Tone

'Italiam, fató profugús Lavinaque venit
Littora; ——

werden gesprochen haben.

Ein geübtes, und an den poëtischen Rhythmus gewöhntes Ohr wird denselben ungeachtet der Betonung

Itáliam fáto prófugus

eben so bestimmt vernehmen, wie bey

Iústum et tenácem propósiti virum
Non vúltus instántis tyranni
Ménte quátit sólida,

und es ist ein Gräuel, jetzt so häufig den Rhythmus der lat. Sprache in diesen Fällen zum Behuf einer schülerhaften Scansion gleichsam über das Knie brechen zu hören.

11. Man wird also darauf zu sehen haben, dem Tone, welchen der Accent anzeigt, überall sein Recht zu geben, und sich gewöhnen, ὅς μάλα πολλά . . . . καὶ νόον ἔγνω . . . ὃν κατὰ θυμόν am Ende der Verse Od. α. 1. 2. 3. nach ihren Tönen hós mála pollá . . . kaé nóon égno. . . hón katà thymón zu lesen, und doch den daktylischen Rhythmus durch zu hören. Hat man sich daran gewöhnt, so wird man die mehr abweichenden Fälle ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν . . . ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῴσατο, λίμενός περ, Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο das. v. 6. 7. nach derselben Art behandeln. Wird dabey jeder Sylbe ihr natürliches Gewicht gegeben, und z. B. ἄνθρωπος nicht ánthrōpos, sondern ánthrŏpos gesprochen, der Akutus aber z. B. in Σωκράτης, Δημοσθένης nicht gedehnt und zum Cirkumflex verzogen, Soerâtes, Demosthênes, wie das französische Demosthène, sondern, wie es seyn muß (Vergl. n. 6. dieses §.) scharf hervor und abgestoßen: so wird man bey solcher Uebung bald dahin kommen, den poëtischen Rhythmus durch die sprachgemäße Betonung der Rede durch zu hören, und sich durch diese selbst der Weise jener Alten so weit nähern, als es uns Spätgebornen noch möglich ist. Wer das nicht kann, lese eher Verse nach dem metrischen Rhythmus, und Prosa nach dem der Betonung, als daß er seiner Unfähigkeit die naturgemäße Betonung auch in der Prosa zum Opfer bringt.

Anmerk. Die Meinung, daß die Betonung im Munde der jetzt lebenden Griechen eine ganz verdorbene sey, ist unerweisbar, und die Annahme, daß sie es durch die geschriebenen Accente geworden, wahrhaft abentheuerlich. Kein Volk verändert durch die Augen den Mund und das Ohr, zumal in solchem Grade, noch kann es dieses thun. Dazu kommt, daß die jetzt übliche Betonung eine ganz allgemeine, selbst bey den wildesten Gebirgsstämmen der Griechen ist, die vielleicht in zweytausend Jahren nichts Geschriebenes gesehen haben. Als übrigens die feinern Unterschiede des poëtischen Rhythmus und der Betonung aufhörten, entstanden die jambischen versus politici (πολιτικοὶ στίχοι), wo beyde zusammenfallen, z. B.

ὁ δ' Ὅμηρος μονοόληπτος ποιεῖ τὴν Ἰλιάδα

und die Griechen kamen ungefähr auf den Punkt zurück, von dem die Lateiner ausgegangen, in deren dramatischen Versarten im Ganzen die beyden Rhythmen so lange zusammenfielen, bis weitere Nachahmung des Griechischen auch hier Trennung beyder einführte. Die Aussprache der Griechen, welche hier in Dingen, die wir nicht bezweifeln, z. B. in dem ganzen Gebiet der Enklisis den feinsten Gesetzen der Alten treu geblieben ist, oder vielmehr der Betonung, aus der sie ge-

schöpft wurden, hat demnach auch in den übrigen Theilen der Betonung das Wahre, wenigstens im Wesentlichen, erhalten, und ist nur darin fehlerhaft, daß sie die Länge der Sylben neben dem Akutus z. B. ἄνθρωπος, κλεῖπον nicht einhält, und die kurze Sylbe mit dem Akut mehr dehnt als schärft, wie wohl auch hierin die Gebildeten sich bemühen, das Wahre zu befolgen.

§. 48.

Von den Unterscheidungszeichen (διαστολαί, interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengesetzten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,) (ὑποστιγμή).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt (μέση στιγμή) getrennt, welcher oben an der Reihe steht (οὐ μέντοι· ἀλλά f.) und unser Kolon und Semikolen umfaßt.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punkt (στιγμή) bezeichnet.

4. Dem Komma gleich ist ein Trennungszeichen (ὑποδιαστολή), das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden: ὅ: τι, was, von ὅτι, daß, τό, τε, das, und τότε, damals. Andere lassen nur zwischen beyden einen Raum offen: ὅ τι, τό τε. Die Alten hatten es in vielen andern Fällen, z. B. zwischen ἔστι, Νάξιος, damit nicht ἔστιν ἄξιος gelesen würde, ἔστι, νοῦς um ἔστιν οὐς zu verhüten.

Anmerk. 1. Mit einem Zeichen der Einigung (ὑφέν), das aus unsern Drucken ganz verschwunden ist, verbanden die Alten die Theile zusammengesetzter Wörter bey lockerer Fügung derselben: κορυθαίολος, ὀνειροπόλος *). Eben so, wo zwey Worte in engerer Verbindung standen τοξόταλωβητήρ, Il. λ, 385. „der durch seinen Bogen beschädigt.“ πύκαποιητοῖο Il. σ, 608. „des dicht gefügten.“ Andere Zeichen, ἡ διπλῆ, ἀστερίσκος, ὀβελός u. s. w. hatten einen kritischen Gebrauch zur Bezeichnung schwieriger, unächter oder in anderer Hinsicht zu betrachtender Stellen.

2. Schluß und Uebergang. Wir haben bis jetzt die Natur der einzelnen Buchstaben untersucht, sodann nachgewiesen, wie und mit welchen Beschränkungen der Lautverbindungen, und mit welchen Eigenschaften aus ihnen Sylben sich bilden, hierauf, wie die Sylben, als Wortstämme zu Wörtern erhoben, wie diese bey Zusammenstoß von Vokalen und Consonanten sich schließen, abrunden und betont werden. Nachdem auf diese Weise das Wort aus seinen einfachsten Bestandtheilen erwachsen ist und sich ausgebildet hat, gehen wir auf seine Umwandlungen, durch welche die Verhältnisse, in die es zu stehen kommt, ausgedrückt werden, zuerst handelnd von der Beugung der Nomina, oder den Deklinationen.

*) Villois. Proleg. in Hom. Il. p. I.

Von den Deklinationen.

§. 49.
Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens.

1. Kein Gegenstand erscheint allein, sondern immer in Verbindung, oder Verhältniß mit andern: das Blatt im Buche, das Blatt am Baume, das Buch in der Hand, die Hand am Arme, der Arm am Körper, der Körper auf dem Stuhle u. s. f. Ferner: das Leben der Kinder, der Baum treibt Blüthen u. s. f. — Um diese Verhältnisse anzuzeigen, wird in der Form des Nomens eine Aenderung vorgenommen: τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμήν, oder es wird gebeugt (κλίνεται, declinatur, flectitur), steht in einem Beugfalle (πτῶσις, casus). Die Art des Beugens zeigt die Beuglehre (κλίσις, declinatio) in ihren verschiedenen Abtheilungen (κλίσεις, declinationes), durch Regeln (κανόνες), und aufgestellte Muster (παραδείγματα).

2. Es bleibt der Syntax vorbehalten, die der Sprache nöthigen Beugfälle oder Casus herzuleiten. Vorläufig genügt es, die Namen derselben zu bemerken, mit Angabe der Fragen, auf welche sie stehn:

Nennfall,	κλῖσις ὀνομαστική	casus	nominativus.
Wer? der Vater.			
Zeugfall,	— γενική	—	genitivus.
Wessen? des Vaters.			
Gebfall,	— δοτική	—	dativus.
Wem? dem Vater.			
Klagfall,	— αἰτιατική	—	accusativus.
Wen? den Vater.			
Ruffall,	— κλητική	—	vocativus.
Nehmfall,	— —	—	ablativus.
Von wem? Vom Vater.			

3. Der griechische Name des Ablativs wäre ἀφαιρετική; doch führen die Nationalgrammatiker der Griechen diesen Casus nicht auf, weil im Griechischen seine Form dem Dativus immer und in jedem Falle gleich ist.

4. Auch um die Anzahl (ἀριθμός, numerus, Zahlfall) anzudeuten, in der man einen Gegenstand vorhanden denken soll, muß in der Form des Wortes eine Veränderung vorgenommen werden: βίβλος ist das Buch einmal gedacht (ἀριθμὸς ἑνικός, numerus singularis, einfache Zahl), βίβλω dasselbe zweymal gedacht (ἀριθμὸς δυϊκός, numerus dualis, zweyfache Zahl), βίβλοι das Buch drey, vier, und überhaupt mehrmal gedacht (ἀριθμὸς πληθυντικός, numerus pluralis, mehrfache Zahl).

5. Man bildet also nur für eins und zwey eigene Formen, und zeigt jede andere Anzahl durch die gemeinschaftliche Form des Plurals an. Um nun aber zu bestimmen, wie oft man ein im Plural stehendes Substantiv denken soll, sind die Zahlwörter (ἀριθμητικὰ ὀνόματα, numeralia nomina) erfunden worden.

6. In jedem Numerus kehren die genannten 6 Casus oder Beugfälle zurück, so daß also eine vollständige griechische Deklination um diesem Be-

dürfniß zu genügen, achtzehn Formen von jedem Nomen zu bilden hätte; doch außerdem, daß überall Ablativ und Dativ gleiche Formen haben, stimmen im Dual auch Akkus. und Nominativ, ferner Genitiv und Dativ überein, so daß dieser nur zwey Formen bildet; ferner im Plural immer Vokativ und Nominativ, im Singular dieselben oft, und in allen drey Zahlfällen (numeris) überall Nominativ, Akkusativ und Vokativ der Geschlechtlosen. Es steigen also die zu bildenden Formen nie über zwölf, und sinken in vielen Fällen auf elf, zehn, acht herab.

7. Es ist ferner fast allen Sprachen eigenthümlich, bey vielen Gegenständen durch die Form auszudrücken, ob sie männliches oder weibliches Geschlecht (γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, genus masculinum, femininum) haben. Die Wörter, deren Geschlecht nicht bemerkt wird, sind von keinem Geschlecht (γένους οὐδετέρου, generis neutrius), weder vom männlichen, noch vom weiblichen. Die am Schlusse dieses Paragraphen folgenden Anmerkungen enthalten die allgemeinen Bestimmungen über das Genus der Substantive.

8. Zur nähern Hinweisung, bestimmtern Bezeichnung und Hervorhebung des Gegenstandes bedient man sich des Artikels (ἄρθρον, articulus), ὁ, der, ἡ, die, τό, das, der als Theil des Nomens mit ihm Genus, Numerus und Casus theilt: z. B. Vaters Tugend ist oft Sohnes Glück: die Tugend des Vaters ist oft das Glück des Sohnes.

9. Uebersicht. Es ist also jedes Nomen als eine Zusammenfassung mehrer Begriffe, eines bestimmten Genus, Numerus und Casus zu denken, und in Bezug auf Beugung auch bestimmter Deklinationen.

ὁ ἑταῖρος, der Freund	τῶν γονάτων, der Kniee
γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις	γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις
ἀρσενικόν, ἑνικός, κλητική, δευτέρα	οὐδέτερον, πληθυντικός, γενική, τρίτη
genus, numerus, casus, declinatio	genus, numerus, casus, declinatio
mascul., singul., nomin., secunda.	neutr., plural., genitivus, tertia.

Anmerk. 1. Männlich sind die Namen der Männer und der meisten männlichen Thiere: ὁ ἀνὴρ der Mann, ὁ ἥρως der Held, ὁ δοῦλος der Knecht, ὁ βοῦς der Ochs, ὁ ἀλεκτρυών der Hahn, der Monate, bey denen ὁ μήν, ὁ Πυανεψιών (Oktober), der Flüsse, bey denen ὁ ποταμός verstanden wird, ὁ Σιμόεις.

2. Weiblich sind die Namen der Frauen, der weiblichen Geschöpfe, der Bäume (als fruchtgebärender Gewächse), Pflanzen (mit beygedachtem βοτάνη), der Länder, wobey ἡ γῆ, der Städte, wobey ἡ πόλις gedacht werden kann: ἡ γυνή die Frau, ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ βοῦς die Kuh, ἡ ἐλαία der Oelbaum, ἡ κυπάρισσος die Cypresse, ἡ ἄμπελος der Weinstock, ἡ σμίλαξ der Taxusbaum, ἡ νῆσος die Insel, ἡ Αἴγυπτος (ὁ Αἴγυπτος bey Homer ist Name des Nils, und ποταμός zu verstehen), ἡ Ἑλλάς Griechenland, ἡ Κύπρος, ἡ Ῥόδος, ἡ Κόρινθος.

3. Geschlechtlos sind die Namen der Buchstaben, wobey γράμματα zu denken, die als selbstständige Gegenstände betrachteten Infinitive, und infinitiven Redensarten, und alle Nomina, wenn sie nur als solche betrachtet werden, wobey ὄνομα zu denken: τὸ ἄλφα, τὸ ὀ μικρόν, τὸ ποιεῖν das Thun, τὸ εὖ καὶ καλῶς ποιεῖν, „das schön und wohl thun“ oder „schön und wohl zu thun,“ τὸ βασιλεύς das Wort βασιλεύς (König), τὸ ἄναξ das Wort ἄναξ. Eben so das von den Bäumen Erzeugte, gleichsam das Kind (τὸ τέκνον) dieser Mütter, z. B. ἡ μορέα der Maulbeerbaum, τὸ μόρον dessen Frucht; ἡ κέδρος (die Ceder) τὸ κέδρον. Eben so die verkleinernden Begriffe, die in das Gebiet von τὸ τέκνον fallen: τὸ μειράκιον oder παιδάριον Knäblein, und τὸ ἀν-

δράποδον der Sklav, der durch diese Geschlechtbezeichnung als Sache gedacht wird.

4. Abweichend von der Regel für das Männliche sind mehre Namen auch männlicher Thiere, z. B. ἡ ἀλώπηξ der Fuchs, ἡ γαλῆ das Wiesel, und einige Flußnamen auf —η, z. B. ἡ Λήθη Lethe (eigentlich die Vergessenheit), für das Weibliche mehre Namen der Bäume auf —ος und ξ, z. B. ὁ κότινος der wilde Oelbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, κέρασος Kirschbaum, φοίνιξ Palmbaum und die strauchähnlichen, wobey θάμνος (Strauch) zu verstehen: ὁ κιττός der Epheu, ὁ μύρρινος die Myrthe; die meisten Städtenamen auf —οῦς, ὁ Ῥαμνοῦς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Μαραθών, ὁ Τάρας, ὁ Ὀρχομενός (eigentlich Adjectiva mit ausgelassenem δῆμος oder χῶρος). Auch sind einige geschlechtlos: τὸ Ἄργος, τὸ Δήλιον Bey Städten, die nur plurale Form haben, kehren alle drey Geschlechtbezeichnungen wieder: οἱ Φίλιπποι, αἱ Ἀθῆναι, τὰ Μέγαρα.

5. Bey andern ist zweifaches Geschlecht mit verschiedener Bedeutung: ὁ παῖς der Knabe, ἡ παῖς das Mädchen, ὁ θεὸς der Gott, ἡ θεός die Göttin. Eben so ὁ τρόφος der Erzieher, ἡ τρόφος die Erzieherin, γείτων Nachbar und Nachbarin, φύλαξ Wächter und Wächterin; desgl. ὁ ἡ βοῦς Ochs und Kuh, ὁ ἡ ἄρκτος Bär und Bärin, selbst ὁ ἡ ἄνθρωπος Mann und Weib. Andere haben doppeltes Genus aus Unbestimmtheit, auch wegen beygedachter Begriffe: ὁ ἡ ἄσβολος Ruß, ὁ ὑάκινθος Hyacinthe ἡ ὑάκινθος (βοτάνη) Hyacinthenpflanze. Dieses Doppelgeschlecht heißt κοινόν, commune. Als Unterart davon ist τὸ ἐπίκοινον γένος (epicoenum) zu bemerken, wo Thiere beyder Geschlechter unter Einer Form begriffen werden, wie die angeführten βοῦς, ἄρκτος, ἀλώπηξ u. a.

Von den Deklinationen der Substantive.

§. 50.

Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.

1. Die Deklination, oder Umbildung der Endsylben durch die Casus läßt sich in der griechischen Sprache auf drey Arten zurückbringen, welche durch die Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Ausgange des Genitivs, in den meisten Fällen unterschieden werden.

2. Die alten Grammatiker nahmen fünf und noch mehre Deklinationen an, indem sie die stärkern Abweichungen im Einzelnen als eigene Arten der Beugung betrachteten; doch sind diese nicht von so großer Bedeutung, und selbst die jetzo noch unterschiedenen drey Beugarten sind so nahe verwandt, daß man eine gemeinsame, allen zum Grunde liegende Deklination leicht wahrnehmen kann.

3. Die Endsylben nemlich, als welche die Casus bezeichnen und zu diesem Behuf aus den zum Theil verlängerten Endbuchstaben der Stämme und den Ausgängen zusammenschmelzen, sind, wie sie sich im gemeinen Dialekte ausgebildet haben, folgende:

Sing.		Dual.		Plural.	
Nom.	.... (nichts) oder ς, ν	Nom.	ε	Nom.	ες
Gen.	ος, ο, ς	Gen.	ιν	Gen.	ων
Dat.	ι	Dat.	ιν	Dat.	σιν, ς
Akk.	α, ν	Akk.	ε	Akk.	ας
Vok.	.... oder ε	Vok.	ε	Vok.	ες, ι
Abl.	ι	Abl.	ι	Abl.	σιν, σιν, αι, ς

4. Beyſpiele.

		Singular.	
Stämme	*Μουσα* . . .	*λογο* . . .	*μην* . . .
Nom.	*Μοῦσα*	*λόγος*	*μήν*
	Muſe	Rede	Monat
Gen.	*Μούσα-ς*	*λόγοο*	*μην-ός*
	Μούσης	*λόγου*	
Dat.	*Μούση-ι*	*λογο-ι*	*μηνί*
	Μούσῃ	*λόγῳ*	
Akk.	*Μοῦσαν*	*λόγον*	*μῆνα*
Vok.	*Μοῦσα*	*λόγο-ε*	*μην*
		λόγε	
Abl.	*Μούσῃ*	*λόγῳ*	*μηνί*
		Dual.	
N.A.V.	*Μουσα-ε*	*λόγο-ε*	*μῆνε*
	Μούσα	*λόγω*	
G.D.A.	*Μουσα-ιν*	*λογο-ιν*	*μην-ιν*
	Μούσαιν	*λόγοιν*	*μηνοῖν*
		Plural.	
Nom.	*Μουσα-ες*	*λογο-ες*	*μῆνες*
	Μοῦσαι	*λόγοι*	
Gen.	*Μουσα-ων*	*λογο-ων*	*μηνῶν*
	Μουσάων	*λόγων*	
	Μουσῶν		
Dat.	*Μουσα-ισιν*	*λογο-ισιν*	*μην-ισιν*
	Μούσαισιν	*λόγοισιν*	*μησιν*
			μησίν
Akk.	*Μουσα-ας*	*λόγο-ας*	*μῆνας*
	Μούσᾶς	*λόγους*	
Vok.	*Μουσα-ες*	*λόγοι*	*μῆνες*
	Μοῦσαι		
Abl.	*Μούσαισιν*	*λόγοισιν*	*μησίν*

5. Man ſieht, daß die Verſchiedenheit der Endungen erzeugt werden

a. durch Schließung der offenen Vokale: *λόγοο λόγου*, *λόγοας λόγους*.

b. durch Ab- oder Ausfall von Vokalen: *μηνισιν μηνσιν μησίν*, *λογο-ων λόγων*, *λογο-ε λόγε*; wobey die zurückbleibenden Vokale theils verdoppelt werden: *Μουσα-ε Μούσα*, *λογο-ε λόγω*, theils gedehnt: *Μούσα-ες Μοῦσαι* (Neugriechiſch *αι Μοῦσες*), *λόγο-ες λόγοι*.

c. durch Verdichtung (Verlängerung) des Endvokals bey Antritt des Ausganges: *Μουσα-ς Μούσης*, *λογο-ι λόγῳ*.

d. durch Erweiterung der ſchwachen Sylbe in *μην-ιν μηνοῖν*, eben ſo wie aus *σι σοί*, *μι μοί* geworden iſt. Das Weitere, und den verſchiedenen Claſſen Eigenthümliche, gehört in die genauere Behandlung der Deklinationen. Zu welcher von den dreyen übrigens ein Wort gehöre, kann aus der Endung des Wortſtammes, verbunden mit dem Genitiv, beſtimmt werden.

1. Dekl. Wortſt. α G. ς z. B. *δωρεά* Geſchenk, St. *δωρεα* G. *δωρεᾶς*.
2. Dekl. Wortſt. ο G. ο z. B. *λόγος* Wort, St. *λογο* G. (*λογοο*) *λόγου*.
3. Dekl. Wortſt. ε, ο, α, ι, υ oder auf Conſonanten. G. ος z. B. *θήρ* Thier, St. *θηρ*, G. *θηρός*.

6. Die Einleitung zu den drey Deklinationen beſchließe
Die Deklination des Artikels.

Singular.

	Maskul.	Femin.	Neutr.
Nom.	ὁ, der,	ἡ, die,	τό, das,
Gen.	τοῦ, des,	τῆς, der,	τοῦ, des,
Dativ	τῷ, dem,	τῇ, der,	τῷ, dem,
Akkuſ.	τόν, den,	τήν, die,	τό, das,
Vok.	ὦ, o, *)	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τῷ, von dem,	τῆ, von der,	τῷ, von dem,

Dual.

Nom.	τώ, die beyden,	τά, die beyden,	τώ, die beyden,
Gen.	τοῖν, der b.	ταῖν, der b.	τοῖν, der b.
Dativ	τοῖν, den b.	ταῖν, den b.	τοῖν, den b.
Akkuſ.	τώ, die b.	τά, die b.	τώ, die b.
Vok.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.
Ablat.	τοῖν, von den b.	ταῖν, von den b.	τοῖν, von den b.

Plural.

Nom.	οἱ, die,	αἱ, die,	τά, die,
Gen.	τῶν, der,	τῶν, der,	τῶν, der,
Dativ	τοῖς, den,	ταῖς, den,	τοῖς, den,
Akkuſ.	τούς, die,	τάς, die,	τά, die,
Vok.	ὦ, o,	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τοῖς, von den,	ταῖς, von den,	τοῖς, von den.

§. 51.

Erſte Deklination.

1. Endſylben allein.

	Singular.	Dual.	Plural.
N.	(...), ᾰ, ᾱ, η, ᾱς, ης	α-ε, α	α-ες, αι
G.	(α-ς), ης, ας, ης, ου, ου	α-ιν, αιν	α-ων, ῶν
D.	(α-ι), ᾳ, ᾳ, ᾳ, ᾳ, ᾳ	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις
Akk.	(α-ν), ᾰν, αν, ην, αν, ην	α-ε, α	α-ας, ᾱς
V.	(...), ᾰ, ᾱ, η, ᾱ, ᾰ	α-ε, α	α-ες, αι
Abl.	(α-ι), ᾳ, ᾳ, ᾳ, ᾳ, ᾳ	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις

2. Paradigmen.

Singular.

	ἡ, Königin	ἡ, Jagd	ἡ, Ehre
Nom.	ἡ βασίλεια	θήρα	τιμή
Gen.	τῆς βασιλείας	θήρας	τιμῆς
Dat. Abl.	τῇ βασιλείᾳ	θήρᾳ	τιμῇ
Akk.	τὴν βασίλειαν	θήραν	τιμήν
Vok.	ὦ βασίλεια	θήρα	τιμή

Dual.

N. Akk. V.	τὰ βασιλεία	θήρα	τιμά
G. D. Ab.	ταῖν βασιλείαιν	θήραιν	τιμαῖν

*) Eigentlich iſt ὦ, wie o! in unſerer Sprache, ſelbſtſtändiges Zeichen des Anrufs und Ausrufs, als ſolches aber häufig dem Vokativ verbunden.

Plural.

Nom.	αἱ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί
Gen.	τῶν βασιλειῶν	θηρῶν	τιμῶν
Dat. Abl.	ταῖς βασιλείαις	θήραις	τιμαῖς
Akk.	τὰς βασιλείας	θήρας	τιμάς
Vok.	ὦ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί

Singular.

	ἡ, Muse	ὁ, Jüngling	ὁ, Wahrsager
Nom.	ἡ Μοῦσα	ὁ νεανίας	προφήτης
Gen.	τῆς Μούσης	τοῦ νεανίου	προφήτου
Dat. Abl.	τῇ Μούσῃ	τῷ νεανίᾳ	προφήτῃ
Akk.	τὴν Μοῦσαν	τὸν νεανίαν	προφήτην
Vok.	ὦ Μοῦσα	ὦ νεανία	προφῆτα

Dual.

N. Akk. V.	τὰ Μούσα	τὼ νεανία	προφήτα
G. D. Abl.	ταῖν Μούσαιν	τοῖν νεανίαιν	προφήταιν

Plural.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	οἱ νεανίαι	προφῆται
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν νεανιῶν	προφητῶν
Dat. Abl.	ταῖς Μούσαις	τοῖς νεανίαις	προφήταις
Akk.	τὰς Μούσας	τοὺς νεανίας	προφήτας
Vok.	ὦ Μοῦσαι	ὦ νεανίαι	προφῆται

3. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

ἡ ἀγορά die Versammlung.	ἡ ἀρχή der Anfang.
ἡ πεῖρα die Probe.	ἡ δίκη das Recht.
ἡ ἀλήθεια die Wahrheit.	ἡ κόμη das Haar.
ἡ ἱερεία das Priesterthum.	ἡ φωνή die Stimme.
ἡ Ἀρέθουσα Name einer Quelle.	ὁ πατραλοίας der Vatermörder.
ἡ γλῶσσα die Zunge.	ὁ ὀρνιθοθήρας d. Vogelsteller.
ἡ ῥίζα die Wurzel.	ὁ δεσπότης der Herr.
ἡ ἔχιδνα die Otter.	ὁ οἰκέτης der Hausgenoß.

4. Ausgänge im Nominativ ohne Consonant. Sind die kurzen Vokale überall die ursprünglichen, so wird man auch hier die Wörter auf kurzes α für diejenigen halten müssen, die den Ausgang rein erhalten haben, wie *Μοῦσᾰ*, *δῖᾰ* u. a. Dieses ᾰ geht in ᾱ über: ἡ θήρα die Jagd, ἡ ἐλαία der Oelbaum, und in η: ἡ φήμη das Gerücht (lat. famă) ἡ στήλη der Pfeiler, worüber zunächst das Nähere zu bemerken ist.

5. Kurzes α haben und behalten die Nomina

a. auf —αια und ια von zwey Sylben: *Μαῖα* Maja, die Mutter des Merkurius, ἡ γραῖα die Alte, *δῖα* Fem. von δῖος göttlich; die mehrsylbigen dieser Endungen haben langes α: ἡ ἐλαία der Oelbaum, *ἀναγκαία*, Fem. von ἀναγκαῖος nothwendig, ἡ ἀτιμία die Ehrlosigkeit, ἡ ἡλικία das Lebensalter, außer ψάλτρια ein Saiteninstrument (Psalter), und πότνια, Fem. von πότνιος ehrwürdig, und einigen Namen, *Ἰστίαια*, *Ῥηναία*.

b. auf —εια: ἡ ἀλήθεια die Wahrheit, ἡ ἀναίδεια die Unverschämtheit, ἡ βασίλεια die Königin, γλυκεῖα, Fem. von γλυκύς süß;

langes α aber haben diejenigen, welche von Verben auf —εύω kommen, und die auf —εία: ἡ βασιλεία die königliche Herrſchaft von βασιλεύω, ich regiere als König, ἡ ἱερεία das Prieſterthum von ἱερεύω, ἡ παιδεία die Bildung von παιδεύω, ἡ γενεά das Geſchlecht, ἡ δωρεά das Geſchenk, ἡ θέα der Anblick, ἡ θεά die Göttin, und die Fem. der Adjektiven auf —εῖος: τέλειος vollendet, Fem. τελεία. Dann *Τεγέᾱ*, *Μαντινέᾱ*, Städte in Arkadien.

c. auf —οια, welche von βοῦς kommen, z. B. die Namen *Εὔβοια*, *Μελίβοια*; langes α haben die andern: *Τροία* Troja, ἡ εὔνοια das Wohlwollen, αἰδοία Fem. von αἰδοῖος ſchamhaft, οἷα von οἷος was für eine (qualis), und die auf —οα: βοά Geſchrey, στοά Säulenhalle, θοά Fem. von θοός ſchnell.

d. auf —νῖαι ἡ μυῖα die Mücke, *Ἄρπυια*, *Εἰλείθυια*, ἀγυιά Straße, τεθνηκυῖα, Fem. von τεθνηκώς geſtorben.

e. auf —σα —σσα —ξα —ψα —ζα —θαι *Μοῦσα*, γλῶσσα Zunge, χαρίεσσα Fem. von χαρίεις angenehm, δόξα Meinung, δίψα Durſt, τράπεζα Tiſch, ἄκανθα Dorn.

f. auf —λα —να von mehr als zwey Sylben: θύελλα Sturm, δέσποινα Gebieterin, λέαινα Löwin, τρίαινα Dreyzack.

g. auf —ρα mit αι, ει, οι, ου, ῡ, ῥῥ in der vorletzten Sylbe: σφαῖρα Kreis, μάχαιρα Meſſer, πεῖρα und διάπειρα Probe, στεῖρα Kiel, δόρειρα Geberin, ἄρουρα Feld, σφῦρα Hammer, γέφῡρα Brücke, ἄγκῡρα Anker, *Πύῤῥα*, *Κίῤῥα*, ausgenommen *Λίθρα*, *Φαίδρα*, παλαίστρα Ringſchule, ἑταίρα Fem. von ἑταῖρος. Langes α haben die übrigen mit kurzem Vokal, mit η, ω, αυ in der vorletzten Sylbe: ἕδρα Sitz, πέτρα Fels, ἄγρα Fang, μάνδρα Stall, καλύπτρα Schleyer, λύρα Leyer, πορφύρα Purpur, πήρα Ranzen, χώρα Ort, αὔρα Luft; und die Oxytona: φθορά Verderben, χαρά Freude u. a.

Anmerk. 1. Bey der Beugung behalten ihr α im ganzen Singular, ohne Rückſicht auf deſſen Quantität im Nominativ, die ſämtlichen reinen Wörter (nomina pura, §. 15. Anmk. 2.), und die auf —ρα, z. B. βασίλεια βασιλείας, Τροία Τροίας, πεῖρα πείρας u. ſ. w. wobey Genitiv und Dativ immer lang ſind, die Quantität des Akkuſativ und Vokativ aber ſich nach dem Nominativ richtet: Akk. βασίλειᾰν die Königin und βασιλείᾰν die Herrſchaft, πεῖραν und θήρᾰν. Vergl. die Paradigmen von βασίλεια und θήρα.

2. Dagegen verwandeln im Genitiv und Dativ des Singular ihr kurzes α in η die unreinen: ἡ τρίαινα der Dreyzack, Gen. τριαίνης Dat. τριαίνῃ, worauf im Akk. und Vok. das ᾰ wieder eintritt τρίαιναν, τρίαινᾰ. Eben ſo ἡ ἄκανθα der Dorn, Gen. ἀκάνθης u. ſ. f. Vergl. das Paradigma von *Μοῦσα*. Die auf —ρα ſind ſchon in Anmerk. 1. ausgenommen worden.

6. Ein η im Nominativ haben die meiſten Oxytona mit Conſonant oder —ο —υ —ευ —ω vor dem Ausgange: ἡ αἰχμή die Lanzenſpitze, ἡ κεφαλή das Haupt, ἡ φυγή die Flucht, ἡ ἀκοή das Gehör, ἡ φυή der Wuchs, ἡ σκευή das Geräth, ἡ ζωή das Leben, und die meiſten zweyſylbigen unreinen Paroxytona: ἡ δίκη das Recht, ἡ ὕλη der Wald, ἡ τέχνη die Kunſt, ἡ ζώνη der Gürtel, ἡ τύχη das Glück. Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a. Von denen auf —ρα haben nur einige η: κόρη Mädchen, κόῤῥη Backen, ἀθάρη Brey, Τερψιχόρη.

Anmerk. Dieſes η bleibt im ganzen Singular durch alle Caſus: ζωή, ζωῆς u. a. Vergl. das Paradigma von τιμή. Gleich iſt auch ſowol Dual als Plural aller im Singular verſchiedenen Endungen.

7. Ausgang auf —ας —ης. Viele Wörter nehmen zu dem Endvokale noch ein das männliche Geschlecht bezeichnendes Σ, und bilden die Endung —ᾱς, wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, auch in vielen Eigennamen, und —ης nach einem Consonant, z. B. ὁ νεανίας der Jüngling, ὁ Πρωταγόρας Name eines Sophisten, Τλας, ὁ προφήτης der Prophet. Einige Namen haben den Circumflex darauf: Φιλητᾶς, Γοννατᾶς. Sie haben im Genitiv von der vollen Genitivform auf —ος das —ο behalten, das sich aber im gemeinen und attischen Dialekt nach Ausfall des α in ου dehnt: Gen. νεανίαο νεανίου, Πρωταγόρου u. s.

Anmerk. Auch finden sich in dem genauern Gebrauche einzelne Formen mit abgestoßenem ο: Σκόπας Gen. Σκόπα—ο Σκόπα, ὀρνιθοθήρας ὀρνιθοθήρα, und in mehren Eigennamen die Schließung von —αο in ω mit vorschlagendem ε: Θαλῆς Θάλεω, Λέσχης Λέσχεω.

8. Der Vokativ dieser Maskuline auf —ας hat ᾰ, auf —ης aber ᾰ, z. B. ὦ νεανίᾰ, ὦ προφῆτᾰ; σοφιστής der Weise, σοφιστᾰ, γεωμέτρης der Landmesser, γεωμέτρᾰ. Die Endung auf —ίδης und einige andere Namen haben η im Vok. Ἀτρείδης Ἀτρείδη, ᾰ̓δη, Ἀγχίση, Πέρση (als Name der Person, dagegen Πέρσα vom Namen des Volkes).

Anmerk. Weil die Endung —ης auch der dritten Deklination eigen ist, so bemerke man, daß der ersten angehören die Nomina auf —ίδης —άδης: Θουκυδίδης, Ἀλκιβιάδης, die Benennungen von Völkern: Ἀβδηρίτης, Σικελιώτης, die von Verben stammenden auf —της, z. B. ὁ ποιητής der Dichter von ποιέω ich mache, ὁ δότης der Geber von δίδωμι ich gebe, ὁ ἁρμοστής der Ordner von ἁρμόζω ich ordne, die aus ὠνοῦμαι ich kaufe, μετρῶ ich messe, τρίβω ich reibe, βαίνω ich gehe, zusammengesetzten: τελώνης Zöllner (der den Zoll gekauft, gepachtet), γεωμέτρης Feldmesser, παιδοτρίβης Turnmeister, φαρμακοπώλης Apotheker, und die aus Wörtern dieser Deklination zusammengesetzten, z. B. Ὀλυμπιονίκης von νίκη, ἀρχεδίκης der Besitzer nach Recht von δίκη.

9. Plural. Der Genitiv im Plural ist aus —άων zusammengezogen und hat deshalb den Circumflex: Μουσάων Μουσῶν; προφητῶν, Ἀτρειδῶν. Ausgenommen sind ὁ χρήστης der Wechsler χρήστων, ἀφύη (Name eines Fisches) ἀφύων, zum Unterschiede der Genitive von χρηστός brauchbar, ἀφυής ohne Naturanlage, und οἱ ἐτησίαι die Striche winde.

Anmerk. Der Dativ im Plural hat in voller Form —αισιν: Μούσαισιν, δωρεαὶσιν. Eine ionische Form verwandelt darin α in η: τιμῆσι τιμῇς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekte bey den Städtenamen erhalten: Ἀθῆναι Ἀθήνῃσι, Θῆβαι Θήβῃσι.

10. Die Zusammenziehung in dieser Deklination erkennt sich überall an dem Circumflex im Nominativ. Es kommen vor

Ἀθηνᾶ (Minerva) aus der verschollenen Form Ἀθηνέα Gen. Ἀθηνᾶς. Die Form Ἀθηναία ist aus der epischen Ἀθήνη, eben so wie ἀναγκαία aus ἀνάγκη verlängert.

βορρᾶς aus βορέας der Nordwind, Gen. βορρᾶ und βορέου. Bey der Schließung von βορεᾶς in βορᾶς verstärkt sich ρ zum doppelten.

γῆ aus γέη Erde. Gen. γῆς. Längere Form γαῖα.

Ἑρμῆς (Merkurius) aus Ἑρμέης. Gen. Ἑρμοῦ. Pl. Ἑρμαῖ.

Θαλῆς aus Θαλέης, Name eines ionischen Weisen, Gen. Θάλεω (genauer wäre Θαλέω) Dat. Θαλῇ Akk. Θαλῆν.

μνᾶ aus μνέα, eine Geldsumme von 100 Drachmen, Gen. μνᾶς Pl. μναῖ.

λεοντῆ aus λεοντέη Löwenfell, Gen. λεοντῆς (Fem. von λεόντειος, was zum Löwen gehört, mit ausgelassenem δορά das Fell).

Eben so ἀλωπεκῆ Fuchsfell, παρδαλῆ Pantherfell, ἀδελφεῆ Schwestertochter, γαλῆ Wiesel, συκῆ Feigenbaum.

Anmerk. 1. Die Formen μορέα Maulbeerbaum und ὀγδόη Fem. von ὄγδοος acht, kommen nie geſchloſſen vor.

2. Wo die geſchloſſene Form —ῆ hat, liegt ihr, wie bey Ἀθήνηαι n. 9. Anmerk., als Reſt des Joniſmus, überall die ioniſche Form auf —η, nicht die gewöhnliche auf —α zum Grunde, und Ἑρμῆς kann ſo wenig aus Ἑρμέας, wie λεοντῆ aus λεοντέα herſtammen, oder γῆ aus γέα; noch weniger Ἀθηνᾶ aus Ἀθηναία.

11. Genus. Das Geſchlecht der Wörter in dieſer Deklination iſt männlich bey denen auf —ας —ης, weiblich bey allen andern. Geſchlechtloſe Worte werden in ihr nicht gefunden.

12. Accent. Der Accent ſteht auch hier bey den urſprünglichen Wörtern auf der Stammſylbe, ſo lange der Begriff des Stammwortes nicht durch vor- oder nachtretende Sylben geändert, oder näher beſtimmt wird, z. B. πεῖρα, φήμη, δίκη. Er folgt dann bey den durch die Beugung veränderten Formen ſeinen Geſetzen: Nom. πεῖρᾰ Gen. πείρας, πειράων πειρῶν. Eben ſo φήμη φῆμαι, φημῶν, aber δίκη, δίκαι, δικῶν. Auf dieſer Sylbe ſtrebt er ſich auch in den abgeleiteten auf —ια —εια —οια —υια u. a. zu behaupten, ſo lange die hintern Sylben es geſtatten, alſo zwar ἀληθειᾰ́, Ἁρπυῐ́α, Εὔβοιᾰ́, aber σοφίᾱ, ἱερεία, ἀδοίᾱ. Vergl. n. 5. die Regeln über Kürze und Länge des Schluß-α in dieſer Deklination.

13. Wird der Stamm zum Behuf des Nomens umgebildet, ſo rückt der Accent auf die den Begriff beſtimmende Umbildungsſylbe. Daher zwar von ὀν in δύω Nom. ἡ δύη das Ungemach, aber von τι in τίω (ich ehre) τιμή, (φύ—ω) φυχή, Seele, (χαίρ—ω) χαρμονή Freude, (γράφ—ω) γραμμή Linie, στιγμή, und nach dieſer Analogie ἀρχή, φυγή, ἀλκή, διδαχή, ταραχή u. a. zu denen die Sprache durch kürzere Formen z. B. αλξ wovon ἀλκίς, φυξ wovon φύγα im homeriſchen Dialekte, ἁρπαγή durch ἡ ἅρπαξ bey Heſiod ſcheint gegangen ſeyn.

14. Dieſelben Geſetze wirken auch bei der Betonung derer auf —ας —ης. Paroxytona ſind die auf —δης, —αδης: Ἀτρείδης, Τελαμωνιάδης, Oxytona meiſt die von Verben auf —της: (ποιέω) ποιητής, (κτίζω) κτιστής Erbauer, κριτής Richter, ἀκροατής Zuhörer, mit Ausnahme derer, die bey Dichtern auch mit der Endung ηρ in der dritten Deklination vorkommen: ψάλτης Zitherſpieler, κυβερνήτης Steuermann, πλάστης Bildhauer, κλέπτης Dieb, ψεύστης Lügner.

§. 52.

Zweyte Deklination.

1. Die Wortſtämme enden ſich auf o und nehmen im Nom. Sing. für Mask. und Fem. Σ, für das Neutr. N hinzu — ος und — ον. ὁ λόγος die Rede, ἡ νῆσος die Inſel, τὸ σῦκον die Feige.

2. Die Endſylben, aus Verbindung des Schluß-o mit den Bildungslauten entſtehend, geſtalten ſich nach folgendem Schema:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	ο — ς, ος	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο — ν, ον		n. ο — α, α
G.	ο — ο, ου	ο — ιν, οιν	ο — ων, ων
D. Abl.	ο — ι, ῳ	ο — ιν, οιν	ο — ισιν, οισιν, οις
Akk.	ο — ν, ον	ο — ε, ω	ο — ας, ους
			n. ο — α, α
Vok.	ο — ε, α	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο — ν, ον		n. ο — α, α.

Anmerk. Außer den schon §. 50, 5. im allgemeinen Schema bemerkten Eigenheiten sieht man, daß auch α der Neutra das Stamm— Ο verdrängt: συκο-α σῦκα, und der Dativ im Plural seine Endung kürzet: λόγοισιν, λόγοις.

3. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Rede	ἡ, Weg	τὸ, Feige
Nom.	ὁ λόγος	ἡ ὁδός	τὸ σῦκον
Gen.	τοῦ λόγου	τῆς ὁδοῦ	τοῦ σύκου
Dat. Abl.	τῷ λόγῳ	τῇ ὁδῷ	τῷ σύκῳ
Akk.	τὸν λόγον	τὴν ὁδόν	τὸ σῦκον
Vok.	ὦ λόγε	ὦ ὁδέ	ὦ σῦκον
		Dual.	
N. Akk. V.	τὼ λόγω	τὰ ὁδώ	τὼ σύκω
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν	ταῖν ὁδοῖν	τοῖν σύκοιν
		Plural.	
Nom.	οἱ λόγοι	αἱ ὁδοὶ	τὰ σῦκα
Gen.	τῶν λόγων	τῶν ὁδῶν	τῶν σύκων
Dat. Abl.	τοῖς λόγοις	ταῖς ὁδοῖς	τοῖς σύκοις
Akk.	τοὺς λόγους	τὰς ὁδούς	τὰ σῦκα
Vok.	ὦ λόγοι	ὦ ὁδοὶ	ὦ σῦκα

4. Beyspiele zur Uebung.

ὁ τρόπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Krankh. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.
ὁ κῆπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἀγγεῖον, das Gefäß.
ὁ υἱός, der Sohn. ἡ δρόσος, der Thau, τὸ πρόβατον, das Schaaf.
ὁ θρόνος, d. Sessel. ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

5. Die Endung ος ist in der Regel männlich, weiblich wird sie meist durch Beziehung auf ausgelassene oder verwandte weibliche Worte; dergleichen sind γῆ, πόλις, βοτάνη, wovon §. 49. Anmerk. 2. 5. Beyspiele stehn. So denkt man λίθος bey ἡ σμάραγδος, ἡ κρύσταλλος, ferner ἡ ὁδός bey ἡ τρίβος der Fußsteig und οἶμος Pfad, θύρα bey αὔλειος Hofthüre, φωνή bey διάλεκτος Mundart, ὕλη bey ἡ ξύλοχος Dickicht, γραμμή bey διάμετρος Durchmesser. Bey mehren ist ein ähnlicher Grund nicht mehr nachweisbar, ἡ γνάθος der Kinnbacken, ἡ βύσσος die Leinwand und andern Beyspielen unter den Beyspielen das. Anmerk. 4.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

a. Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird. Beyspiele §. 49. Anmerk. 5. Andere ohne solchen Grund als:

ὁ, ἡ ῥινός, das Fell.
ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch.
ὁ, ἡ βάρβιτος, die Zither.
ὁ, ἡ οἶμος, der Pfad.
ὁ, ἡ λίθος, der Stein.

b. Mehre ändern mit dem Genus auch die Bedeutung:

ὁ ζυγός, das Joch. ἡ ζυγός, die Wage.
ὁ ἵππος, das Pferd. ἡ ἵππος, die Reuterey — und die Stute.
ὁ λέκιθος, der Brey aus Erbsen. ἡ λέκιθος, das Dotter.

c. Im Plural werden Neutra:

ὁ βόστριχος, die Haarlocke.	τὰ βόστριχα.
ὁ δεσμός, das Band.	τὰ δεσμά.
ὁ θεσμός, das Gesetz.	τὰ θεσμά.
ὁ δίφρος, der Wagen.	τὰ δίφρα.
ἡ κέλευθος, der Weg.	τὰ κέλευθα.
ὁ λύχνος, das Licht.	τὰ λύχνα.
ὁ σῖτος, das Getraide.	τὰ σῖτα u. a.

7. Die Endung auf ον ist überall geschlechtlos; doch bleiben die Verkleinerungen weiblicher Namen weiblich, z. B. ἡ Γλυκέριον von Γλυκερά, lat. mea Glycerium, ἡ Λεόντιον u. a.

8. Anmerkungen über einige Casus.

a. Der Vokativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vokativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.

b. Der Dativ Plur. hat auch hier in voller Endung σιν, σι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἑσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Deklination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λα-ός, ὀστέ-ον, νό-ος.

2. Zusammenziehungen von αο. Da beyde Vokale im Stamme selbst sind, so geschieht ihre Zusammenziehung ohne Rücksicht auf die Bildungslaute, die sich dann der geschlossenen Sylbe entweder anfügen, oder von ihr abfallen. Es wird aber α und ο Laut hier immer in ω verschmolzen, vor welchem in mehren Formen ein ν vorschlägt: z. B. ναός Stamm Ναο geschlossen νω νεω Nom. νεώς.

3. Bildung der geschlossenen Sylben aus den Stammvokalen und den Endlauten mit vorschlagendem ν:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	αο — ς, εως	αο — ε, εω — ε	αο — ι, εφ
	n. αο — ν, εων	εω	n. αο — α, εω — α
			εω
G.	αο — ο, εω — ο	αο — ιν, εφν	αο — ων, εω — ων
	εω		εω, εων
D.	αο — ι, εφ		αο — ις, εφς
Akk.	αο — ν, εων		αο — ας, εω — ας
	εω		εως
			n. αο — α, εω — α εω
Vok.	αο — ς, εως		αο — ι, εφ
	n. αο — ν, εων		n. αο — α, εω — α εω

4. Man sieht hieraus, daß diese Deklination, unter dem Namen der attischen bekannt, nicht eine eigne und alte Deklination ist *), sondern ganz der zweyten folgt, mit den Eigenthümlichkeiten, welche durch die Schließung von αο auf gewöhnlichem Wege herbeygeführt werden. Diese aber sind keine andern, als Abfall der Bildungslaute ο, ε, α hinter den in — εω geschlossenen Vokalen, z. B. (ναός) νεώς Tempel, (τὸ ἀνώγαον, ἀνώγαιον) ἀνώγεων Saal, der Genitiv: (νεω — ο) νεώ, (ἀνωγεω — ο) ἀνώγεω — Dual. N. (νεω — ε) νεώ, (ἀνωγεω — ε) ἀνώγεω. — Plural. N. (ἀνωγεω — α) ἀνώγεω. Auch ων fällt ab bey ἀνώγεων im Genit. Plur. τῶν (ἀνωγεω — ων) ἀνώγεω, während sich die Sylbe bey νεώς verschmilzt (νεω — ων) νεῶν, und ν auch bey mehren im Akkus. (ναύν) νεώ und νεών, (λαγαός) λαγώς der Hase, Akk. λαγώ. — Der Vok. endlich ist dem Nomin. gleich.

Anmerk. Der Accent der Oxytona, z. B. in νεώς, muß nach §. 42. n. 7. Anm. ein scharfer seyn im N. (ναός) νεώς G. (ναό — ο) νεώ, woraus hervorgeht, daß er nicht von der Regel abweicht **). Als Akut behauptet er sich wegen der Schwäche des ι im Nom. Pl. οἱ νεώ, im Dat. Sing. eben so wie im Gen. und Dat. im Dual und Plural schmilzt der Akutus über dem Schluß-ο mit dem Gravis des Bildungslautes in den Cirkumflex zusammen: τοῖν (ναό — ιν) νεῷν, G. τῶν (ναό — ων) νεῶν, Dat. τοῖς (ναό — ις) νεῷς. Die Betonung des Akk. ναό — ας nicht ναῶς, sondern ναώς, zeigt, daß α in der Endsylbe ausgestoßen ward (ναό — ς) νεώς. Das ε ist als vorschlagender Laut ohne Kraft, und hat auch für die Betonung keine Bedeutung, weshalb z. B. in ἀνώγεω, ἀνώγεως der Akutus trotz der Länge am Ende auf der drittletzten Sylbe beharrt.

5. Paradigmen.

	ὁ, Hase	ὁ, Tempel	τὸ, Saal
	Singul.		
Nom.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
Gen.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷ	νεῷ	ἀνώγεῳ
Akk.	λαγώ	νεών	ἀνώγεων
Vok.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
	Dual.		
N. Akk. Vok.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
G. Dat. Abl.	λαγῷν	νεῷν	ἀνώγεῳν
	Plural.		
Nom.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω
Gen.	λαγῶν	νεῶν	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷς	νεῷς	ἀνώγεως
Akk.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεω
Vok.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω

*) Buttm. Ausführl. gr. Gramm. S. 157.
**) Buttm. a. a. O. S. 158. Anmerk. 3.

Anmerk. 1. Es gehört hieher auch eine beträchtliche Anzahl von Eigennamen: *Τυνδάρεως, Βριάρεως, Τάλως*, u. a. desgleichen Adjektiven: *ἵλεως* gnädig, *ἀγήρως* ohne Alter, zu denen auch *ἀνώγεων*, (*ἄνω* oben und *γέα*) nemlich *οἴκημα*, oberes Stock, oberer Saal, zu zählen ist.

2. Der Akk. auf *ω* ist vorherrschend in *ἡ ἕως* die Morgenröthe, Akk. *τὴν ἕω*, allein gewöhnlich in örtlichen Namen: *Ἄθως, Κῶς, Κέως, Τέως*. Eben so Akk. *ἀγήρω, ἐπίπλεω*.

3. Manche schweifen in die dritte Deklination ab, z. B. *κάλως*, Segeltau, Gen. *κάλω* und *κάλωος*; und schon im Nominativ *ταως* Pfau, Gen. *ταώ*, welches auch im Nom. *ταών* Gen. *ταῶνος* hat. Im Plural tritt bey einigen die Bildung ohne *α* ein, z. B. *κάλοι, κάλους*, st. *κάλῳ, κάλως*.

6. Zusammenziehung des *ε* und *ο*. — Statt *εο, οε* und *οο* wird *ου* gesprochen; *ε* und *ο* vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: *ὀστέον ὀστοῦν, νόε νοῦ, νόος νοῦς, νόῳ νῷ, ὀστέα ὀστᾶ* u. a.

7. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Gemüth.		*τὸ*, Bein.	
N.	*νόος;*	*νοῦς.*	*ὀστέον,*	*ὀστοῦν.*
G.	*νόου,*	*νοῦ.*	*ὀστέου,*	*ὀστοῦ.*
D. Abl.	*νόῳ,*	*νῷ.*	*ὀστέῳ,*	*ὀστῷ.*
A.	*νόον,*	*νοῦν.*	*ὀστέον,*	*ὀστοῦν.*
V.	*νόε,*	*νοῦ.*	*ὀστέου,*	*ὀστοῦν.*

Dual.

N. A. V.	*νόω,*	*νώ.*	*ὀστέω,*	*ὀστώ.*
G. D. Ab.	*νόοιν,*	*νοῖν.*	*ὀστέοιν,*	*ὀστοῖν.*

Plural.

N.	*νόοι,*	*νοῖ.*	*ὀστέα,*	*ὀστᾶ.*
G.	*νόων,*	*νῶν.*	*ὀστέων,*	*ὀστῶν.*
D. Abl.	*νόοις,*	*νοῖς.*	*ὀστέοις,*	*ὀστοῖς.*
A.	*νόους,*	*νοῦς.*	*ὀστέα,*	*ὀστᾶ.*
V.	*νόοι,*	*νοῖ.*	*ὀστέα,*	*ὀστᾶ.*

Anmerk. 1. Der Nom. Dual. zeigt durch seinen Accent, daß er nicht durch Schließung, sondern durch Verdoppelung des Schluß-*ο* gebildet ist, vor und nach dem sodann die schwachen Laute abfielen: (*νο-ο-ε, νο-ω-ε*) *νώ*, (*οστε-ο-ε, οστε-ω-ε*) *ὀστώ*. Es ist also hier keine den Grundregeln widersprechende *) und überhaupt keine Zusammenziehung.

2. Da man gewohnt war, dergleichen Wörter nur zusammengezogen zu hören, so gedachte man häufig bey Bildung ihrer Form der ursprünglichen aufgelößten Form nicht weiter. Daher die Zusammengesetzten von *νόος* Sinn und *πλόος* Fahrt, welche den Accent als von vorn wachsend zurückziehn: *εὔνοος* gutgesinnt, *περίπλοος* Umschiffung, zsaz. *εὔνους, περίπλους* sich fortbilden Gen. *εὔνου, περίπλου*, wo *εὐνόου εὐνοῦ, περιπλόου περιπλοῦ* analog wäre, *εὐνοι* statt *εὐνοῖ*, nur daß der Accent nicht über die vorletzte Sylbe zurückwich: *περίπλοι*, nicht *πέριπλοι, κακόνους* übelgesinnt, *κακόνοι*.

3. Desgleichen verlieren mehre das innere *ο*, z. B. *δορυξόος* Lanzenschäfter, Vok. *δορυξόε, δορυξέ*, und die aus *νόος, νοῦς* zusammengesetzten Nomina *Πασῖνος, Καλλῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος* st. *Πασίνους* aus *Πασίνοος*, u. s.

*) Buttm. a. a. O. S. 155. Anmerk. 2.

4. τὸ κάνεον der Korb und die Adj. auf —ίος rücken bey der Zuſammenziehung den Accent in die geſchloſſene Sylbe: κάνεον κανοῦν, χρύσεος χρυσοῦς u. a.

5. Accent. Auch in dieſer Deklination ſind die unmittelbar aus dem Stamme gebildeten Wörter Paroxytona: λόγος Rede, ὕμνος Geſang, ὅρκος Eid, φίλος Freund, πόθος Verlangen, ausgenommen σοφός weiſe, καλός ſchön, κακός ſchlecht u. a. und Oxytona die mit beſonderer Bildungsſylbe: ἀφανισμός Verſchwindung, βαθμός Stufe, σταθμός Stall, κλαυθμός Wehklage, κωκυτός Geheul, und die auf -αός und -εός: λαός Volk, θεός Gott, κουλεός Scheide. In andern iſt mit der Betonung auch die Bedeutung verſchieden: νόμος Geſetz, νομός Weideplatz, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badwaſſer.

Dritte Deklination.

§. 54.

Allgemeine Angaben.

1. Der Wortſtamm iſt im Nominativ durch antretende Vokale und Conſonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung ος wegläßt. Z. B. Nom. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων, die Gottheit, ὁ γίγας, der Rieſe, ὁ βασιλεύς, der König. Gen. πτέρυγ-ος, δαίμον-ος, γίγαντ-ος, βασιλέ-ος, alſo Stämme πτερυγ, δαιμον, γιγαντ, βασιλε. Um alſo den Wortſtamm zu kennen, muß man den Nom. und Gen. im Gedächtniß haben.

2. Man kann die Wörter der dritten Deklination nomina muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm ſich auf eine von den neun Muta's, oder auf die Liquida's λ, ν und ρ, oder auf einen Vokal, einen kurzen oder anceps (ε, ο, α, ι, υ) endigt.

3. Beyſpiele.

Muta.	Liquida.	Pura.
ἡ λαῖλαψ,	ὁ μήν,	ὁ ἱερεύς,
λαίλαπ-ος,	μην-ός,	ἱερέ-ος,
der Sturmwind.	der Monat.	der Prieſter.
ἡ μάστιξ,	ὁ σωτήρ,	ἡ αἰδώς,
μάστιγ-ος,	σωτῆρ-ος,	αἰδό-ος,
die Peitſche.	der Retter.	die Schaam.
ἡ ἐλπίς,	ἡ ἅλς,	τὸ δάκρυ,
ἐλπίδ-ος,	ἁλ-ός,	δάκρυ-ος,
die Hoffnung.	das Meer.	die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen ſich mehre Stämme auf eine Muta und Liquida zugleich, nämlich auf ρκ, ντ, γγ (d. i. νγ) und auf κτ. Siehe die Beyſpiele zur Uebung im Dekliniren.

2. Die Deklination geſchieht auch hier, indem die Ausgänge an die Wortſtämme angefügt werden.

4. Endungen allein.

	Sing.		Dual.	Plural.	
N.	gewöhnlich	ς	ε	ες	Neutra ᾰ
G.		ος	ιν	ων	
D. Abl.		ι	ιν	σι	
A.		ᾰ, ν	ε	ᾰς	Neutra ᾰ
V.	oft wie N.		ε	ες.	

Anmerk. Es geschieht in dieser Deklin., daß die beym allgemeinen Schema angemerkte Erweiterung der Sylbe ιν in οιν beym Dualgenitive eintritt.

§. 55.

Paradigmen und Beyspiele zur dritten Deklination.

1. Paradigmen der Muta.

Singular.

	ἡ, Sturm	ὁ, Liebe	τὸ, Leib	ἡ, Flügel
N.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ,
G.	λαίλαπ-ος,	ἔρωτ-ος,	σώματ-ος,	πτέρυγ-ος,
D. Abl.	λαίλαπ-ι,	ἔρωτ-ι,	σώματ-ι,	πτέρυγ-ι,
Akk.	λαίλαπ-α,	ἔρωτ-α,	σῶμα,	πτέρυγ-α,
V.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ.

Dual.

N. A. V.	λαίλαπ-ε,	ἔρωτ-ε,	σώματ-ε,	πτέρυγ-ε,
G. D. Ab.	λαιλάπ-οιν,	ἐρώτ-οιν,	σωμάτ-οιν,	πτερύγ-οιν.

Plural.

N.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες,
G.	λαιλάπ-ων,	ἐρώτ-ων,	σωμάτ-ων,	πτερύγ-ων,
D. Abl.	λαίλαψιν *),	ἔρωσιν *),	σώμασιν *),	πτέρυξιν *),
Akk.	λαίλαπ-ας,	ἔρωτ-ας,	σώματ-α,	πτέρυγ-ας,
V.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες.

*) Anmerk. Die Dative λαίλαψιν, ἔρωσιν, σώμασιν, πτέρυξιν aus λαιλαπσιν, ἐρωτσιν, σωματσιν, πτερυγσιν nach bekannter Analogie §. 22.

2. Paradigmen der Muta mit Liquida und derer auf ντ.

Singular.

	ὁ, Riemen	ἡ, Schlachtreihe	ἡ, Nacht
N.	ἱμάς,	φάλαγξ,	νύξ,
G.	ἱμάντος,	φάλαγγος,	νυκτός,
D. Abl.	ἱμάντι,	φάλαγγι,	νυκτί,
Akk.	ἱμάντα,	φάλαγγα,	νύκτα,
V.	ἱμάν,	φάλαγξ,	νύξ.

Dual.

N. A. V.	ἱμάντε,	φάλαγγε,	νύκτε,
G. D. Abl.	ἱμάντοιν,	φαλάγγοιν,	νυκτοῖν.

Plural.

N.	ἱμάντες,	φάλαγγες.	νύκτες,
G.	ἱμάντων,	φαλάγγων,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἱμᾶσιν *),	φάλαγξιν *),	νυξίν *),
Akk.	ἱμάντας,	φάλαγγας,	νύκτας,
V.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

*) Anmerk. ἱμᾶσιν, φάλαγξιν, νυξίν aus ἱμαντσιν, φαλαγξιν, νυκτσιν nach §. 25, 3.

3. Paradigmen der Liquida.

Singular.

	ὁ, Gottheit	τὸ, Feuer	ὁ, Lebensalter	ὁ, Thier
N.	δαίμων,	πῦρ,	αἰών,	θήρ,
G.	δαίμονος,	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός.
D. Abl.	δαίμονι,	πυρί,	αἰῶνι,	θηρί,
Akk.	δαίμονα,	πῦρ,	αἰῶνα,	θῆρα,
V.	δαῖμον,	πῦρ,	αἰών,	θήρ.

Dual.

N. A. V.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θῆρε,
G. D. Ab.	δαιμόνοιν,	πυροῖν,	αἰώνοιν,	θηροῖν.

Plural.

N.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες,
G.	δαιμόνων,	πυρῶν,	αἰώνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσιν *),	πυρσίν,	αἰῶσιν *),	θηρσίν,
A.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θῆρας,
V.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες.

*) Anmerk. δαίμοσιν und αἰῶσιν statt δαιμονσιν, αἰωνσιν nach §. 24, 6.

4. Paradigmen der Pura auf eine Anceps.

Singular.

	ἡ, Schaaf	ἡ, Stadt	ὁ, Todte	τὸ, Horn
N.	ὄϊς, οἶς,	πόλις,	νέκυς,	κέρας,
G.	ὄϊος, οἰός,	πόλεως,	νέκυος,	κέραος, ως
D.	ὄϊι, οἰί,	πόλει,	νέκυϊ, υι	κέραϊ, αι
A.	ὄϊν, οἶν,	πόλιν,	νέκυν,	κέρας,
V.	ὄϊ,	πόλι,	νέκυ,	κέρας.

Dual.

N.	ὄϊε, οἶε,	πόλεε,	νέκυε,	κέραε, ᾱ
G.	ὀΐοιν, οἰοῖν,	πόλεων,	νεκύοιν,	κεράοιν, ῶν.

Plural.

N.	ὄϊες, οἶες, οἷς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, ᾱ,
G.	ὀΐων, οἰῶν,	πόλεων,	νεκύων,	κεράων, ῶν,
D.	ὄϊσιν, οἰσίν,	πόλεσιν,	νέκυσιν,	κέρασιν,
A.	ὄϊας, οἶας, οἷς,	πόλεας, εις,	νέκυας, υς,	κέραα, ᾱ;
V.	ὄϊες, οἶες, οἷς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, ᾱ.

5. Paradigmen der Pura auf einen kurzen Vokal, mit Zuſammenziehungen.

Singular.

	ὁ, König	ἡ, Dreyruder	τό, Mauer	ἡ, Schall
N.	βασιλεύς,	τριήρης,	τεῖχος,	ἠχώ,
G.	βασιλέος, ἑως,	τριήρεος, ους,	τείχεος, ους,	ἠχόος, οῦς,
D. Abl.	βασιλέϊ, εῖ,	τριήρεϊ, ει,	τείχεϊ, ει,	ἠχόϊ, οῖ,
Akk.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	τεῖχος,	ἠχόα, ώ,
V.	βασιλεῦ,	τρίηρες,	τεῖχος,	ἠχοῖ.

Dual.

N. A. V.	βασιλέε,	τριήρεε, η,	τείχεε, η,	ἠχώ,
G. D. Ab.	βασιλέοιν,	τριηρέοιν,	τειχέοιν,	2 Dekl.

Plural.

N.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	ἠχοι,
G.	βασιλέων,	τριηρέων, ῶν,	τειχέων,	2 Dekl.
D.	βασιλεῦσιν,	τριήρεσιν,	τείχεσιν,	
Akk.	βασιλέας, εῖς,	τριήρεας, εις,	τείχεα, η,	
V.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	

6. Beyſpiele zur Uebung im Dekliniren.

A. Muta.

1. mit P Lauten.

ἡ ὄψ, ὀπός,
die Stimme.
ἡ χέρνιψ, ιβος,
das Waſchwaſſer.
ἡ κατῆλιψ, ιφος,
das Dach.

2. mit K Lauten.

ὁ κήρυξ, υκος,
der Herold.
ἡ φλόξ, ογός,
die Flamme.
ἡ θρίξ, τριχός,
das Haar.

3. mit T Lauten.

τὸ φῶς, φωτός,
das Licht.
ἡ φιλότης, ητος,
die Freundſchaft.
τὸ βούλευμα, ατος,
der Wille.
τὸ μέλι, ιτος,
der Honig.
ἡ πελειάς, άδος,
die Taube.
ἡ κόρυς, υθος,
der Helm.

4. Muta mit Liquida.

(ρκ, ντ. u. γγ d. i. νγ)

ἡ σάρξ, σαρκός,
das Fleiſch.
ὁ γίγας, αντος,
der Rieſe.
ὁ ὀδούς, όντος,
der Zahn.
ὁ λάϊγξ, ιγγος,
der Kieſel.
ἡ σάλπιγξ, ιγγος,
die Trompete.

mit κτ:

ὁ ἄναξ, ακτος,
der Herrſcher.

B. Liquida.

mit λ, ν, ρ:

ἡ ἅλς, ἁλός,
das Meer.
ὁ ψαλτήρ, ῆρος,
der Zitherſpieler.
ἡ ῥίς, ῥινός,
die Naſe.
ὁ χειμών, μῶνος,
der Sturm.
ὁ ψάρ, ψᾶρός,
der Staar.

ὁ σωτήρ, τῆρος,
der Retter.
ὁ λιμήν, μένος,
der Hafen.
ὁ ἄκμων, ονος,
der Ambos.

C. Pura.

1. mit einer Anceps:

τὸ σέλας, αος,
der Glanz.
τὸ γῆρας, αος,
das Alter.
ὁ μάντις, ιος,
der Wahrſager.
ἡ πίτυς, υος,
die Fichte.

2. mit ε, ο.

ὁ ἐλεγχής, έος,
der Feige.
ὁ γραφεύς, έος,
der Schreiber.
τὸ εὖχος, χεος,
der Wunſch.
ἡ αἰδώς, δόος,
die Scheu.

§. 56.

Zuſammenziehungen der dritten Deklination.

1. Die Zuſammenziehung in dieſer Deklination iſt entweder in den beyden Endſylben des Stammes, z. B. *πλακοεντ* Nom. *πλακόεις πλακοῦς* Gen. *πλακόεντος πλακοῦντος* des Kuchens, alſo wie in *ναό-ς ναό-ο* der zweyten Deklin., oder in der Schlußſylbe und den Bindelauten: (*ιερε*) *ιερέας ιερεῖς* die Prieſter.

2. Die Schließung im Stamme behauptet ſich bey der Form, welche ſie im Genitiv angenommen hat, durch die übrigen Caſus: *πλακοῦντι πλακοῦντα, τιμήεις τιμῆς* geehrt, Gen. *τιμήεντος τιμῆντος, τιμῆντι,* (*φιλεοντ*) *φιλέων φιλῶν* liebend, *φιλέοντος φιλοῦντος, φιλοῦντι,* weil ſie bey keinen Pura's vorkommt, und alſo vom Genitiv an der Stamm immer durch ſeinen Schlußvokal gegen die Einwirkung der Bildungslaute geſchützt wird. Es bedarf alſo hier keiner eigenen Paradigmen. Sie findet ſtatt bey *αο* (*ξενοφαοντ*) *Ξενοφῶν Ξενοφῶντος*, bey *αϊ* in *Θραΐξ Θρᾷξ Θρᾳκός*; bey *εα* in *τὸ ἔαρ* der Frühling, *ἦρ* Gen. *ἦρος* (mit auf *η* beharrendem Accente), *δέλεαρ* (im Nom. immer offen) Lockſpeiſe, Gen. *δελέατος δέλητος, τὸ στέαρ* der Talg, *στῆρ* Gen. *στέατος στητός, τὸ φρέαρ* der Brunnen Gen. *φρέατος φρητός*; bey *οε* in *πλακόεις πλακοῦς* (alſo aus den Stammlauten *οεντ* vor Dehnung das *ε* in *ει* gebildet) Gen. *πλακοῦντος, Ἀμαθοῦς, Ἀνθεμοῦς, Σελινοῦς, Ῥαμνοῦς Ῥαμνοῦντος*; endlich bey *ηε* und *εο* der Adjekt. *φωνήεις φωνῆς* tönend, Gen. *φωνήεντος φωνῆντος, φιλέων φιλέοντος, φιλῶν φιλοῦντος.*

3. Die Schließung der andern Art vereinigt

αε,	*αο*	in	*ᾱ,*	*αο,*	*αω*	in	*ω*
εα,	*εε*	=	*η,*	*εες,*	*εας*	=	*εις*
	εο	=	*ου,*		*εω*	=	*ω*
					εοι	=	*οι*
	οα	=	*ω,*		*οε*	=	*ου*
ιες,	*ιας*	=	*ῑς,*	*υες,*	*υας*	=	*υς*

in den durch die Paradigmen angezeigten Formen, und hebt die die Diäreſis im Dativ Sing. auf: *ὄϊι οἰῖ, νέκυϊ νέκυι, βασιλέϊ βασιλεῖ.*

Anmerk. 1. Die Schließung *εα, εε* = *η* iſt feſt in denen auf *ης*, mit Conſonanten vor *η* und den Geſchlechtloſen auf *ος*: *τριήρης τριήρεα τριήρη, ἀληθής τὰ ἀληθέα ἀληθῆ, τά τείχεα τείχη*; ſchwankend iſt *εε* = *η* in dieſen letzten: *τῶ γένεε* von *γένος* und *τῶ γένη*, und kommt auch in *ει* vor: *τῶ σκέλει* von *τὸ σκέλος* der Schenkel. Sie unterbleibt bey denen auf *ευς, υς*, die in *ε* überſchlagen: *βασιλεύς βασιλέᾱ, γλυκύς* Gen. *γλυκέος* Akk. *γλυκέᾱ* mit langem *ᾱ*. Plural. *τὰ γλυκέᾰ* mit kurzem *α*. *βασιλέε, γλυκέε.* — Steht aber vor *εα* noch ein Vokal, ſo geht es in *α* zuſammen: *ὑγιής ὑγιέα ὑγιᾶ* geſund, *εὐφυής* wohlgebildet, *εὐφυέα εὐφυᾶ, Πειραιεύς Πειραιέα*

Πειραιᾶ, *χοεύς* (Maaß für Flüſſigkeiten) *χοᾶ* und im Plural dann *—έας = ᾶς*: *Εὐβοεύς Εὐβοέας Εὐβοᾶς* *), *ἀγυιεύς* (Altar des Apollo auf der Straße), *ἀγυιέας ἀγυιᾶς*.

2. Auch die Schließung von *έω = ῶ*, *έοι = οῖ* iſt auf die oben genannten in *ης* und *ος* beſchränkt: *τριηρέων τριηρῶν*, doch *συνήθης* gewöhnlich *συνηθέων* und *συνήθων* mit zurückweichendem Accent, *τειχῶν*, *τειχοῖν*, und unterbleibt in den andern: *βασιλεύς βασιλέων, βασιλέοιν*. Selbſt die Geſchlechtloſen auf *ος* unterlaſſen ſie häufig: *ἄνθος* Blume, *ἀνθέων*, *ὀρέων*, *κερδέων* u. a. Ausgenommen die Anmerk. 1. erwähnten mit Vokal vor *Ε*: *Ἐρετριεύς* Gen. *Ἐρετριέως Ἐρετριῶς*, *πολιεύς* (Name des Stadtbeſchützers Zeus), Gen. *πολιῶς*, *Πειραιεύς* Gen. *Πειραιῶς* u. a. *Ἁλιεύς*, Fiſcher, behauptet ſeine offene Form *ἁλιέα, ἁλιέας*.

3. So bleibt offen in denen mit *ι* und *υ* im Nom. *τὸ ἄστυ* die Burg, *ἄστεος*, *πέπερι* Pfeffer, *πεπέρεος*, *ἡδύς* lieblich, *ἡδέος*, *γλυκύς* ſüß, *γλυκέος*.

4. *Οα = ῶ* bey *αἰδῶς αἰδόα αἰδῶ*, Scheu, *ἠώς*, Akk. *ἠόα ἠῶ*, doch wird füglicher *αἰδόα αἰδῶ*, *ἠῶ* gebildet mit doppeltem *ο* und Abſtoßung des *α*, wie in der Form ohne *Σ* im Nom. gewöhnlich iſt: *ἠχώ* Akk. *ἠχόα ἠχώ*, *φειδώ* Akk. *φειδώα φειδώ*.

5. Bey *ιες, ιας, νες, νας = ις, ύς* iſt Ausfall des *ε* und *ο* und dadurch herbeygeführte Verlängerung des *ι*, *υ* anzunehmen.

§. 57.

Eigenheiten der Caſusbildung.

1. Nominativ der Muta. Er bildet ſich durch Aufnahme von *Σ* in den Wortſtamm für weibliche und männliche Wörter mit den dadurch bedingten Veränderungen und Entfernungen der Stummlaute (*ὀπ—ς*) *ὄψ*, (*βωλακ—ς*) *βῶλαξ*, (*ἐλπιδ—ς*) *ἐλπίς*, (*νυκτ—ς, νυκ—ς,*) *νύξ νυκτός*. Die Geſchlechtloſen, dieſes Buchſtabens *Σ* ermangelnd, laſſen den Stummlaut abfallen: *μελιτ τὸ μέλι*. Vergl. die Beyſpiele zum Dekliniren. Die kurzen Vokale vor dem Stummlaute bleiben unverändert: (*φλογ—ς*) *φλόξ φλογός* Flamme, (*φλεβ—ς*) *φλέψ* Blutader, außer *ε* in (*ἀλωπεκ—ς*) *ἀλώπηξ ἀλώπεκος* der Fuchs. Eben ſo die Ancipites (*ἐλπιδ—ς*) *ἐλπίς*, Hoffnung, Gen. *ἐλπίδος*, *βῶλαξ βώλακος*, und demnach *κατῆλιψ*, nicht *κατήλιφ* Gen. *κατήλιπος*; doch haben viele ſchon im Stamme den Vokal von Natur lang *ἴέραξ ἰέρακος* der Habicht, *ὁ θώραξ θώρακος* der Panzer, *ὁ πῆξ πήχεος* das Steuerruder, *Φαίαξ Φαίακος* Phäacier, *ὁ φίψ φίπος* Binſe, *ἡ φρίξ φρικός* der Schaum, *ὁ πέρδιξ περδικός* das Rebhuhn, *ὁ Φοινιξ Φοινικός* der Phönizier, *ὁ τέττιξ τέττιγος* die Cicade, *ἡ μάστιξ μάστιγος* die Geißel, *ἡ ψίξ ψιχός* die Krume, und viele mit Lauten, welche faſt ſämtlich ſcharftonig und weiblich ſind: *βαλβίς*, *—ῖδος* Schranke, *κηλίς*, *—ῖδος* Fleck, *κνημίς*, *—ῖδος* Beinſchiene u. a. Auf der zweytletzten Sylbe betont ſind allein: *ὄρνις*, *—ῖθος* Vogel, *ἄγλις*, *—ῖδος* Kern im Knoblauch, *μίτρις*, *—ῖθος* Faden, Schnur. — Dann *ῦ* in *ὁ βόμβυξ*, *—υκος* der Seidenwurm, *δοίδυξ*, *—υκος* Mörſer, *κήρυξ*, *—υκος* Herold, *κόκκυξ*, *—ῦκος* Kukuk **).

*) Apoll. Alex. π. Ἀντων. S. 386. C.

**) Ueber Betonung von *κήρῡξ*, *φοινῑξ* u. a. ſ. Schäfer zu Sophokl. Philoct. S. 347. Wenn alte Grammatiker die Vokale der Nominative, ungeachtet ihrer Länge in den übrigen Caſen, gegen alle Analogie kurz achteten und alſo *κήρῠξ*, *φοινῐξ* ſchrieben, ſo konnten ſie nur von einer in ihrer Zeit ſchon eingetretenen verſäumten und deßhalb kurzen

Anmerk. Beym Zusammenstoß von ντς treten die dadurch bedingten Aenderungen ein: (γιγάντ γιγαντς) γίγας γίγαντος Riese, (ὀδοντ—ς) ὀδούς ὀδόντος Zahn, (τυφθεντ—ς) τυφθείς τυφθέντος geschlagen, (δεικνυντ—ς) δεικνύς, —ύντος zeigend. Λέων λέοντος Löwe, davon abweichend, hat im Nomin. einen T losen Stamm zum Grunde liegen: λεοντ λέων wie (δαιμον) δαίμων, vergl. lat. leo, leonis. N behauptet sich vor Σ in (ἑλμινθ—ς) ἕλμινς ἕλμινθος Regenwurm, Τίρυνς Τίρυνθος.

2. Nominativ der Liquida. Nur bey den Geschlechtlosen bleibt der kurze Vokal der Stammendung unverändert: τὸ ἦτορ das Herz, τὸ ἄῤῥεν das Männliche, und verdoppelt sich bey den übrigen: (ποιμεν) ποιμήν, —ένος der Hirt, (δαιμον) δαίμων, —ονος der Gott. Verlängerung der Ancipites kommt nur vor in (μελᾰν) μέλας μέλᾱνος schwarz, τάλας τάλᾱνος unglücklich, πῦρ πῠ́ρός Feuer, indem sie in den übrigen lang sind: ψάρ ψαρός Staar, Κάρ Καρός der Karier, Παιάν Παιᾱνος Lobgesang, Πάν Πανός. In denen auf ῑν, ῡν tritt gewöhnlich Σ an: ἀκτῖς, —ῖνος Strahl, ἶς ἰνός Kraft, θῖς θινός Ufer, Ἐλευσῖς, Σαλαμῖς, Φόρκυς, Φόρκυνος, Γόργυς, —υνος. Von ῑν ohne Σ sind einzelne Spuren spätern Gebrauchs in θίν, δελφίν. In römischen Namen geht ε der Sylbe ΕΝΣ in Η über: (Κλεμενς) Κλήμης Κλήμεντος Clemens, Οὐάλης Οὐάλεντης Valens.

Anmerk. Unverändert bleibt ι in τι, τῖς, τινός jemand und τίς wer.

E geht in ει über in den Einsylbigen: (ἐν) εἷς, ἑνός, einer, κτείς, κτενός Kamm.

3. Nominativ der Pura. Die Endungen sind theils auf ε ο, theils auf die Ancipites. — E nimmt Σ an und verdoppelt sich in (τριηρε) τριήρης, —εος, (ἀληθέ) ὁ ἀληθής der Wahre, außer im Geschlechtlosen der Beywörter τὸ ἀληθές, τὸ ἀσφαλές. — O geht in Ω über: ἠχώ, Κλειώ, πειθώ Ueberredung, Gen. ἠχό—ος ἠχοῦς, Κλειοῦς, πειθοῦς. und nimmt Σ an in ἡ αἰδώς Scheu, Gen. αἰδόος αἰδοῦς. Anomal ist (βο) βοῦς βοός Stier. — A kommt bey Geschlechtlosen unverändert mit Σ vor: τὸ σέλας σέλαος Glanz; I verlängert mit Σ in κῖς κῖός Akk. κῖν Kornwurm, kurz in den mehrsylbigen: πόλῐς, κόρῐς kundig; desgl. T in δρῦς δρυός Eichbaum, μῦς μυός Maus, ἰχθύς ἰχθύος Fisch, Ἐριννύς, —ῦος u. a., bey Geschlechtlosen ohne Σ und kurz, z. B. τὸ δάκρυ δάκρυος die Thräne.

Anmerk. Die geschlechtlosen Hauptwörter auf ε: τεῖχος τείχεος Mauer, εὖχος εὔχεος Wunsch, sind anomal gebildet, indem ihr Nominat. die schwache Sylbe ες (τειχε—ς) in ος (τεῖχος) verwandelt. Die auf ευς und αυς sind nur durch Erweichung von F unter die Pura gekommen: (βασιλεϝς, ναϝς) βασιλεύς, ναῦς.

4. Genitiv. Das ι bey den meisten Pura's auf ις, so wie das υ in vielen auf υς und υ geht im Gen. und Dat. Singul. und Dual. in ε über: πόλις πόλεος πόλεϊ, πῆχυς πήχεος πήχει und Dual πολέοιν πηχέοιν. Das ο dieser Formen verdoppelt sich attisch in ω: πόλεως, πόλεῳν, auch bey denen auf ευς: βασιλεύς βασιλέως, ἱερεύς ἱερέως, in einigen das vorhergehende ε verschlingend, χοεύς χοέως χοῶς, Πειραιεύς Πειραιῶς. Uebrigens ist dieses ε stumm, selbst im Pl. und wird nicht als Sylbe gemessen, πόλεων πήχεων, πόλεως πήχεως.

5. Akkusativ. Die Pura, deren Nominative ις, υς, αυς und ους sind, endigen den Akkus. Sing. auf ν, wobey auch die auf ις ihr ι wieder annehmen: πόλις, βότρυς (Weintraube), ναῦς, βοῦς. G. πόλεως, βότρυος, νεώς, βοός. Akk. πόλιν, βότρυν, ναῦν, βοῦν.

Aussprache der Vokale im Nominativ ausarten. Später sprach man gar κήρυκος, wie ἄνθρωπος u. a.

Anmerk. Die Paroxytona auf ερ, ιδ, ιθ, υδ haben beyde Formen: ἡ χάρις Anmuth, χάριν und χάριτα, ἔρις Streit, Akk. ἔριδα und ἔριν, ὄρνις Vogel, ὄρνιν und ὄρνιθα, κόρυς, κόρυθα und κόρυν. Eben so πολύπους vielfüßig, πολύποδα und πολύπουν. doch so, daß die Form auf α die poetische ist. Λάρις als Göttin hat immer Χάριτα.

6. Der Vokativ ist gewöhnlich dem Wortstamme gleich, z. B. θυγάτηρ, δαίμων, ῥήτωρ, βότρυς, πόλις. G. θυγατέρος, δαίμονος, ῥήτορος, βότρυος, πόλιος. Vok. ὦ θύγατερ, ῥῆτορ, δαῖμον, βότρυ, πόλι. So Νέμεσι, ξύντεσι *). Auch fällt das τ nach ν vom Stamme ab: Κάλχας Κάλχαντος Κάλχαν, Θόας Θόαν, Αἴας Αἶαν, χαρίεις χαρίεντος, ὦ χαρίεν **). Manche lassen auch das ν fallen und verlängern das α: Ἄτλας Ἄτλαντος Ἄτλα, Πολυδάμας Πολυδάμα, so wie δ in παῖς παιδός. ὦ παῖ, Ἀρτεμις Ἀρτέμιδος Ἄρτεμι, Δωρί, τυραννί, und selbst κ: γυνή γυναικός, ὦ γύναι und ἄναξ ἄνακτος ἄνα. Im übrigen behalten die Muta ihr im Nom. angenommenes ς und die Puta auf ε (ευς) und υ verlieren es: ἥρως, βασιλεύς, ναῦς, Vok. ὦ ἥρως, βασιλεῦ, ναῦ. — ο geht in αι über: αἰδώς αἰδό-ος, V. αἰδοῖ. Scheu, ἠχώ ἠχοῖ.

Anmerk. Der ursprünglich lange Vokal bleibt lang, auch im Vokativ: ὦ Πλάτων, ὦ φιλόρρως u. s. Der langgewordene Vokal bleibt lang in den scharftonten Substantiven, wie ποιμήν, —ένος ὦ ποιμήν. Dagegen verkurzen ihn Ἀπόλλων, Ποσειδῶν, σωτήρ, V. Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ, beyde letztern sogar mit zurückgezogenem Accent, so wie auch ὦ πάτερ, ἄνερ, δᾶερ von πατήρ, ἀνήρ, δαήρ (Schwager).

7. Der Dativ Plur. behält das ν in denen auf ευς, αυς, ους: βασιλεύς βασιλεῦσι, ναῦς ναυσί. βοῦς βουσί, und erleidet beym Antritt des σ in σι die dadurch bedingten Veränderungen: νύξ νυκτος, (νυκτσι) νυξί ὀδούς, ὀδόντος, (ὀδόντσι) ὀδοῦσι.

§. 58.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

1. Einige Wörter auf ηρ —ερος werfen im Gen. u. Dat. das ε vor dem ρ aus, und bilden so doppelte Formen: Stamm πατερ, Nom. πατήρ, Gen. πατέρος und πατρός, so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem ν, wenn es dadurch in diesen Formen mit ρ zusammenstößt, wird zur Milderung ein δ gesetzt: ἄνερ, Nom. ἀνήρ, Gen. (ἀνρός) ἀνδρός, und im Dat. Plur. ᾰ nach dem abgekürzten Wortstamme (πατερσι, πατρσι) πατράσι. Eben so (ἀνερσι, ἀνδρσι) ἀνδράσι.

2. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Vater	ὁ, Mann
N.	πατήρ,	ἀνήρ,
G.	πατέρος, πατρός,	ἀνέρος, ἀνδρός,
D. Abl.	πατέρι, πατρί,	ἀνέρι, ἀνδρί,
A.	πατέρα,	ἀνέρα, ἄνδρα.
V.	πάτερ,	ἄνερ.

*) Porson zu Eurip. Phöniss. 187. (192. W.).
**) Bened. Schol. zu Il. α, 86.

Dual.

N. Akk. V.	πατέρε,	ἀνέρε, ἄνδρε,
G. D. Abl.	πατέροιν,	ἀνέροιν, ἀνδροῖν.

Plural.

N.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες,
G.	πατέρων, πατρῶν,	ἀνέρων, ἀνδρῶν,
D. Abl.	πατράσι,	(ἀνερσι) ἀνδράσι,
A.	πατέρας,	ἀνέρας, ἄνδρας,
V.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες.

Anmerk. *Δημήτηρ*, Name der Ceres, hat auch den Akk. ohne ε *Δήμητρα*. Der Accent weicht hier zurück, während er sonst überall auf der Endsylbe der zusammengedrängten Form steht: *πατρός, πατρί, πατρῶν*, außer im D. Plur. auf der zweyten: *πατράσι, ἀνδράσι* u. a.

3. Beyspiele:

ὁ *ἀστήρ ἀστρός*, der Stern, D. Plur. *ἀστράσι*, *Δημήτηρ Δήμητρος*, N. pr., *ἡ μήτηρ μητρός*, die Mutter, *ἡ θυγάτηρ θυγατρός*, die Tochter, (*ἀρην*) *ἀρνός*, das Lamm, *ἡ γαστήρ*, der Bauch, *γαστρός*.

§. 59.

Von den anomalen Formen der dritten Deklination.

1. Anomal heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus *χαριδ* Nom. *χάρις* im Gen. nicht *χάριδος*, sondern *χάριτος* wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. *Τρω-ός*, *δμω-ός* u. dgl.

2. Das Anomale ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehren Formen findet, z. B. wenn, wie *χάριτος* statt *χάριδος*, auch *Θέτιτος* statt *Θέτιδος*, und dergl. gebildet wird. Mehres der Art wurde schon beyläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach 2 Deklinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Deklinationen.)

Nom. 3. *Οἰδίπους* und 1. *Οἰδιπόδης*, Gen. 3. *Οἰδίποδος* und 1. *Οἰδιπόδου*, u. s. f.

Σωκράτης, Gen. 3. *Σωκράτους*, A. 3. *Σωκράτη*, 1. *Σωκράτην*. So *Δημοσθένης*, u. a. *Στρεψιάδης*, V. *Στρεψιάδες* *). Dasselbe Schwanken im Pl. 1. *Ἀριστοφάναι, τοὺς Σωκράτας*, 3. *Κλεισθενεῖς*.

N. 3. *Ἐτεοκλῆς*, D. 2. *Ἐτεόκλῳ*, A. 3. *Ἐτεοκλῆ*, u. a.

N. 2. *ἡ πρόχοος, ους*, Gießkanne. Dat. Plur. 3. *πρόχουσιν*.

N. 3. *τὸ πῦρ*, das Feuer. Dat. Pl. 2. *πυροῖς*, den Wachtfeuern.

N. 2. *τὸ δάκρυον*, 3. *τὸ δάκρυ*, die Thräne. G. *δακρύου* und *δάκρυος*. So *ὁ σκύφος, ου*, und *τὸ σκύφος, εος*, der Becher. Eben so *σκότος*, die Dunkelheit, *ὄχος*, der Wagen, u. a. *Τὸ κρίνον*, die Lilie, *τὰ κρίνεα*, *τὸ δένδρον*, der Baum, *τὰ δένδρεα, δένδρεσι*.

N. 3. *Θαλῆς*. G. 1. *Θάλεω*, später 1. *Θαλοῦ* und 3. *Θάλητος*. Dat. 1. *Θαλῇ*, später 1. *Θάλητι*. A. 1. *Θαλῆν*, später *Θάλητα*.

N. 3. *Ἄρης*, Mars, 3. *Ἄρεος*. Akk. 1. *Ἄρην* **).

*) Bey Aristoph. Wolken 1208. (1206. W.)

**) Brunck zu Aeschyl. Pers. 84. (86. W.) und z. Eurip. Phöniss. 133. 947. (134. 933. 1006. W.).

4. Der Genitiv singularis verändert in dem, bis 3 mit c, d endigen, bei jenen, vere, ver, ve, Det. 3i, anderen,

5. Der Nominativ bekam kein besonderes Zeichen bei 3 in dem, Gen. 3is, anderen, 3is, 3is, 3i, 3i, 3i

τὸ εὖχος, εὔχεος, der Wunſch, u. a.) aber das iſt nur ſcheinbar. Die Stämme τειχε, τευχε, εὐχε nahmen, wie die auf α (z. B. τὸ σέλας), das ς an: τειχες, τευχες, εὐχες, und der ſchwachhallende Laut erhob ſich zu dem vollen ο: τεῖχος u. ſ. w.

8. Noch ſind beſonders zu bemerken: υἱός, Ζεύς, χείρ. Sie werden deklinirt aus den Stämmen:

Singular.

	υι und υιϵ.	Ζε, Ζην u. Δι.	χερ und χειρ.
	ὁ, Sohn	Jupiter	ἡ, Hand.
N.	υἱός,	Ζεύς,	χείρ,
G.	υἱ-οῦ) u. υἱ-ος,	Δι-ός u. Ζηνός,	χερός u. χειρός,
D. Abl.	υἱ-ῷ u. υἱεῖ,	Διΐ u. Ζηνί,	χερί u. χειρί,
Akk.	υἱ-όν u. υἱέα,	Δία u. Ζῆνα,	χέρα u. χεῖρα,
V.	υἱέ,	Ζεῦ,	χείρ.
		Dual.	
N.	υἱώ,		χέρε u. χεῖρε,
G.	υἱοῖν,		χειροῖν.
		Plural.	
N.	υἱοί u. υἱεῖς (υἱέες),	fehlen.	χέρες u. χεῖρες,
G.	υἱῶν,		χερῶν u. χειρῶν,
D. Abl.	υἱοῖς u. υἱάσι,		χερσί,
Akk.	υἱούς,		χεῖρας,
V.	υἱοί u. υἱεῖς,		χέρες u. χεῖρες.

9. Δ am Schluſſe des Namens geht zuweilen in τ über: χαριδ, N. χάρις, Anmuth, G. χάριδος und χάριτος. So Θέτις, G. Θέτιδος und Θέτιτος.

10. Die T Laute und ν am Ende des Wortſtammes werden oft ausgeſtoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entſtehn, oder der Akk. auf ν ausgeht. Es fällt demnach aus

a. τ. Dat. χάριτι, χάριι, χάρῑ, Akk. χάριν, Θέτιν. Ferner ὁ ἱδρως, der Schweiß, Dat. ἱδρωτι und ἱδρωι, ἱδρῳ, Akk. ἱδρωτα (ἱδρωα), ἱδρω mit abgeſtoßenem α. τὸ κέρας, das Horn, G. κέρατος, κέραος, κέρως u. ſ.

b. δ. ἡ κλείς, der Schlüſſel, G. κλειδός, Akk. κλεῖν, als ob der Stamm κλει, nicht κλειδ wäre. So ἡ μῆτις, die Klugheit, Gen. μήτιδος und μήτιος, Akk. μῆτιν, u. a.

c. θ. ὄρνις, der Vogel, ὄρνιθος, Akk. ὄρνιθα und ὄρνιν, und als Nebenformen im Pl. ὄρνεις und ὄρνεων. κόρυς, der Helm, G. κόρυθος, Akk. κόρυθα und κόρυν.

d. ν. Ἀπόλλωνα, μείζονα, (Ἀπόλλωα, μείζοα), Ἀπόλλω, μείζω. Mehre verlieren ν auch im Nom.: ἡ ἀηδών und ἀηδώ, die Nachtigall, G. ἀηδόνος und (ἀηδόος) ἀηδονῦς, Akk. ἀηδόνα und ἀηδῶ. So εἰκώ, das Bild, χελιδώ, die Schwalbe, Γοργώ N. pr.

Anmerk. Ποσειδῶν (aus -αων) hat Akk. Ποσειδῶ und Vok. Πόσειδον ſtatt Ποσείδαον.

11. Die Wortſtämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κλεε in Ἡρακλέης, zuſammengezogen Ἡρακλῆς, Περικλέης Περικλῆς, u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf ε, und erlauben zuweilen doppelte Zuſammenziehung.

N.	Περικλέης,	Περικλῆς,
G.	Περικλέε-ος,	Περικλέους,
D. Abl.	Περικλέε-ϊ,	Περικλέει, Περικλεῖ,
Akk.	Περικλέε-α,	Περικλέα, und (περικλ-ῆ-α) Περικλῆ.
V.	Περίκλεες,	Περίκλεις.

Eben ſo τὸν Ἡρακλῆ und Vok. ὦ Ἡράκλες doch nur in gemeiner Rede.

§. 60.

Geschlechtbestimmung und Betonung der dritten Deklination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweyten Deklination, in vielen Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wörter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier die Wörter mit ihren Endungen in der obendefolgten Ordnung mit Angabe dessen, was zur Geschlechtbestimmung nöthig ist.

A. Muta.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Stämme ausgehen auf die P Laute

π β φ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ὕδρωψ, πος, Wassersucht.	ἡ λαῖλαψ, πος, Sturmwind.
ὁ χάλυψ, βος, Stahl.	ἡ ὄψ, ὀπός, Stimme.
ὁ γρύψ, γρυφός, Greif.	ἡ χέρνιψ, βος, Waschwasser.
u. a.	ἡ φλέψ, βός, Ader.
	ἡ καλαῦροψ, πος, Hirtenstab.

3. Männlich oder weiblich oder beydes zugleich sind die auf K Laute

κ γ χ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ἄνθραξ, κος, Kohle.	ἡ βῶλαξ, κος, Scholle.
ὁ πίναξ, κος, Tafel.	ἡ ἀλώπηξ, κος, Fuchs.
ὁ ὄρτυξ, γος, Wachtel.	ἡ μάστιξ, γος, Geisel.
ὁ μύρμηξ, κος, Ameise.	ἡ φλόξ, γός, Flamme.
ὁ φοίνιξ, ικος, Palmbaum.	ἡ θρίξ, τριχός, Haar.
u. a.	ἡ διῶρυξ, χος, Graben.
	u. a.

Beydes zugleich.

ὁ ἡ αἴξ, αἰγός, Ziege.	ὁ ἡ αὖλαξ, κος, Furche.
ὁ ἡ φύλαξ, κος, Wächter.	ὁ ἡ βήξ, βηχός, Husten.
u. a.	

4. Von denen auf Τ Laute sind

a. männlich, die mit ω vor τ, also die auf ωτ

ὁ γέλως, ωτος, Gelächter.	Ausgenommen zwey:
ὁ ἔρως, ωτος, Liebe.	τὸ οὖς, ὠτός, das Ohr.
ὁ φώς, φωτός, Mann.	τὸ φῶς, φωτός, das Licht.
u. a.	

b. weiblich, die auf ητ, δ und θ,

(ητ)

ἡ ἐσθής, ῆτος, Kleid.	Ausgenommen:
ἡ ταχύτης, ητος, Schnelle.	ὁ λέβης, ητος, Kessel.
ἡ φιλότης, ητος, Freundschaft.	
u. a.	

(δ)

	(θ)
ἡ λαμπάς, άδος, Fackel.	ἡ ὄρνις, ιθος, Vogel.
ἡ πελειάς, άδος, Taube.	ἡ κόρυς, υθος, Helm.
ἡ ἔρις, ιδος, Streit.	
ἡ ἐλπίς, ίδος, Hoffnung.	
ἡ χλαμύς, ύδος, Leibrock.	

Ausgenommen:

ὁ πούς, ποδός, der Fuß.	ὁ ἡ παῖς, παιδός, Kind.

c. geschlechtlos, die auf
ατ, ρ

τὸ σῶμα, ατος, Leib.
τὸ ἦμαρ, ατος, Tag.
τὸ γόνυ, ατος, Knie.
τὸ δόρυ, ατος, Lanze.
τὸ κρέας, ατος, Fleisch.
τὸ κέρας, ατος, Horn.
τὸ μέλι, ιτος, Honig.

Anmerk. Man sieht, daß bey den Mutis das Neutrum von den P und K Lauten ausgeschlossen ist, und die T Laute männlich, weiblich oder geschlechtlos sind, je nachdem sie auf ωτ, oder ητ, δ, θ, oder ατ, ιτ ausgehen.

B. Liquida.

5. Da μ am Ende des Wortstammes nirgend erscheint und λ nur in ἅλς (ὁ ἅλς, das Salz, ἡ ἅλς, das Meer), so bleiben nur ν und ρ für die Bestimmung übrig.

6. Von denen mit ν sind
a. männlich εν, ην.
(εν)

ὁ αὐχήν, ένος, Nacken.
ὁ λιμήν, ένος, Hafen.
ὁ ποιμήν, ένος, Hirt.
ὁ πυθμήν, ένος, Boden.
ὁ κτείς, κτενός, Kamm.
u. a.

(ην)

ὁ μήν, μηνός, Monat.

Ausgenommen:
ὁ ἡ χήν, χηνός, die Gans.
ὁ ἡ νεόμην, ηνός, Neumond.

Ausgenommen:
ἡ φρήν, ενός, Gemüth.

b. männlich oder weiblich oder beydes, die auf ον und ων.
(ον)

Männlich.
ὁ δαίμων, ονος, Gott.
ὁ ἄκμων, ονος, Amboß.
ὁ ἡγεμών, όνος, Anführer.

Weiblich.
ἡ χιών, όνος, Schnee.
ἡ ἀχθηδών, όνος, Schmerz.
ἡ χελιδών, όνος, Schwalbe.
u. a.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ ἀηδών, όνος, Nachtigall.
ὁ ἡ ἀλεκτρύων, ονος, Huhn.

(ων)

Männlich.
ὁ χειμών, ῶνος, Sturm.
ὁ τελαμών, ῶνος, Gürtel.
ὁ ἀγών, ῶνος, Kampf.
ὁ πώγων, ωνος, Bart.
u. a.

Weiblich.
ἡ ἅλων, ωνος, Tenne.
ἡ γλήχων, ωνος, Poley.
ἡ μήκων, ωνος, Mohn.
ἡ τρήρων, ωνος, Taube.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ αἰών, ῶνος, Leben.
ὁ ἡ αὐλών, ῶνος, Bergkluft.
ὁ ἡ κώδων, ωνος, Glocke.

c. weiblich, die auf
ιν

ἡ ῥίς, ινός, Nase.
ἡ ὠδίς, ῖνος, Geburtswehe.
ἡ ἀκτίς, ῖνος, Strahl u. a.

Ausgenommen:
ὁ δελφίς, ῖνος, Meerschwein.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ θίς, θινός, Haufen, Küste.

7. Von denen mit ρ sind
a. männlich, die auf ηρ, ορ, ωρ, υρ.
(ηρ)

ὁ σωτήρ, ῆρος, Retter.

(ορ)

ὁ ῥήτωρ, ορος, Redner.

ὁ ζωστήρ, ῆρος, Gürtel.
ὁ σπινθήρ, ῆρος, Funke.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ χείρ, χηρός, Geschick.

(ωρ)
ὁ ἰχώρ, ῶρος, Lymphe.
ὁ φώρ, φωρός, Dieb.
ὁ ἀχώρ, ῶρος, Bettler.
Ausgenommen
τὸ ἶλωρ, ωρος, Fang.
τὸ ἵλδωρ, ωρος, Wunsch.
τὸ αἴλωρ, ωρος, Ungeheuer.

b. weiblich, die auf ερ
ἡ χείρ, χερός, Hand.
ἡ φθείρ, φθερός, Laus.
ἡ γαστήρ, ρός, Bauch.
ἡ μήτηρ, τρός, Mutter.
ἡ θυγάτηρ, τρός, Tochter.

c. geschlechtlos, die auf αρ
τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.
τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.
τὸ ἔαρ, ἦρ, ρος, Frühling.
τὸ κέαρ, κῆρ, ρος, Herz.

ὁ παντοκράτωρ, ορος, Allherrscher.
ὁ ἡγήτωρ, ορος, Führer.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ ἀλέκτωρ, ορος, Gattin.
ἡ ἄωρ, ορος, Gattin.
τὸ ἄορ, ἄορος, Schwert.
τὸ ἦτορ, ορος, Herz.

(υρ)
ὁ μάρτυς, υρος, Zeuge.
ὁ ψίθυρ, υρος, Gesäußel.
ὁ Ἴλλυρ, υρος, Illyrier.
u. a.
Ausgenommen:
τὸ πῦρ, πυρός, Feuer.

Ausgenommen:
ὁ ἡ αἰθήρ, έρος, Aether.
ὁ ἡ ἀήρ, έρος, Luft.
ὁ πατήρ, τρός, Vater.
ὁ ἀστήρ, στρός, Stern.

Ausgenommen:
ὁ ψάρ, ψαρός, Staar.
ὁ μῶμαρ, ρος, Thor.
ἡ ὄαρ, ὄαρος, Gattin.

Anmerk. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit ρ eingeschränkt. Die auf ν sind männlich oder weiblich, die auf ρ männlich, weiblich oder geschlechtlos, je nachdem sie sich auf ηρ, ορ, ωρ, υρ oder ερ oder αρ endigen.

8. Die auf Muta mit Liquida ausgehn, sind

a. männlich auf ντ.
ὁ ἱμάς, άντος, Riemen.
ὁ ἀνδριάς, άντος, Bildsäule.
ὁ δράκων, οντος, Drache.
ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.
u. a.
Ausgenommen:
ὁ ἡ Τάρας, αντος, Tarent.
ὁ ἡ Ἀκράγας, αντος, Agrigent.

b. weiblich auf γγ:
ἡ φάραγξ, γγος, Kluft.
ἡ φόρμιγξ, ιγγος, Leyer.
ἡ λίγξ, γγός, Schluchzen.
u. a.
Ausgenommen:
ὁ ἡ φάρυγξ, γγος, Schlund.
ὁ ἡ λάρυγξ, γγος, Kehle.
ὁ ἡ φάλαγξ, γγος, Schlachtreihe.

Dazu ἡ δάμαρ, αρτος, Gattin, und mit κτ, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch, ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Pura.

9. Männlich sind die auf ε, Nom. ευς, und ω.

(ε)
ὁ βασιλεύς, έως, König.
ὁ ἱερεύς, έως, Priester.
ὁ ἀριστεύς, έως, der Beste.

(ω)
ὁ δμώς, ωός, der Diener.
ὁ ἥρως, ωος, Held.

10. Weiblich sind die auf ε, ο, ᾱ.

(ι) Ausgenommen

ἡ πόλις, εως, Stadt.
ἡ δύναμις, εως, Kraft.
ἡ πρᾶξις, εως, That.
ἡ ἐπίδειξις, εως, Darstellung.

ὁ κίς, κιός, Kornwurm.
ὁ λῖς, (λίς, λίος) Löwe.
ὁ ἡ ὄφις, εως, Schlange.
ὁ ἡ προμαντις, εως, Wahrsager, inn.

(ο)

ἡ αἰδώς, οος, Scheu.
ἡ ἠχώ, οος, Wiederhall.

(ᾱ)

ἡ ναῦς, νηός, Schiff.
ἡ γραῦς, γραός, Alte.

11. Geschlechtlos, die auf ᾰ und ε (Nom. ος).

(α)

τὸ γῆρας, αος, Alter.
τὸ σέλας, αος, Glanz.
τὸ δέπας, αος, Becher.

(ε)

τὸ τεῖχος, εος, Mauer.
τὸ τεῦχος, εος, Geräth.
τὸ εὖχος, εος, Wunsch.

12. Männlich, weiblich oder geschlechtlos die auf υ

männlich

ὁ ἰχθύς, ύος, Fisch.
ὁ στάχυς, υος, Aehre.
ὁ νέκυς, υος, Todter.
ὁ βότρυς, υος, Traube.

weiblich

ἡ γῆρυς, υος, Wehklage.
ἡ νηδύς, ύος, Bauch.
ἡ ἔγχελυς, υος, Aal.
ἡ κιθαριστύς, ύος, Zitherkunde.

Männlich und weiblich.

ὁ, ἡ, σῦς, υός, Schwein u. a.

geschlechtlos

τὸ πῶυ, εος, Heerde.
τὸ γόνυ, ατος, Knie.
τὸ ἄστυ, εος, Burg.
τὸ νάπυ, υος, Senf.

13. Betonung dieser Deklination. Die Worte einsylbigen Stammes, und demnach im Nom. selbst einsylbig, sind überall scharf betont, mit Ausnahme derer, die im Nom. ihren Vokal verdoppelt haben: μήν, θήρ, φθείρ, χείρ, θίς, ἴς u. a. neben πῦρ, σῦς, μῦς u. a. Auch die zusammengezogenen (φαο) φῶς Licht, (οαρ-ς) οὖς, (παΐς) παῖς haben die Dehnung.

14. Diese Wörter rücken im Gen. und Dat. den Accent auf die Endsylbe, wo er nach Bedarf scharf oder gezogen ist: μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί, aber μῆνα und μῆνας; φῶς, φωτός, φωτῶν u. a. Ausgenommen sind folgende Gen. Plural.: δᾳδῶν von δᾳς δᾳδός Fackel, θώων von θώς θωός Schakal, παίδων von παῖς Knabe, πάντων von πᾶς, Τρώων von Τρώς, φώτων von φῶς, (dagegen φωτῶν von φώς φωτός Mann) ὦτων von οὖς ὠτός.

15. Anlangend die Wörter mehrsylbigen Stammes, so sind sämtliche Neutra der Hauptwörter auf der ersten Sylbe betont, so lang es die Natur ihrer Sylben erlaubt: σῶμα, σώματος, σωμάτων, ἄγγελμα, ἀγγέλματος, ῥῖγος Kälte, Gen. ῥίγους u. a. Es fragt sich also für das Weitere nur nach den männlichen und weiblichen.

16. Die Muta dieser Art auf Π und Κ Laute sind immer auf der vorletzten betont: ἱέραξ, αὐλᾰξ, κήρυξ, φοίνιξ, Ἄραψ, λαῖλᾰψ, Αἰθίοψ. — Von denen auf Τ Laute haben die mit τ und θ gewöhnlich dieselbe Betonung: ὄρνις ὄρνιθος, χάρις χάριτος, φιλότης φιλότητος, ἔρως ἔρωτος. Manche auf της schwanken: ταχύτης und ταχυτής, oder sind nur auf der letzten betont: ὀπιότης Feindschaft, ποτής Trank, ποτῆτος (unterschieden von πότης, —ου Trinker); eben so ἱδρώς ἱδρῶτος Schweiß. Die auf Δ haben die letzte betont: πελειάς, —άδος Taube, λαμπάς, —άδος Fackel, ἐλπίς ἐλπίδος, κνημίς κνημῖδος, ausgenommen ἔρις, ἔριδος Streit, und die durch Umbildung aus männlichen entstandenen weiblichen Wör-

ter, welche den Accent des Stammwortes behalten: δεσπότις Herrin von δεσπότης, Σπαρτιάτης Σπαρτιάτις.

17. Die Liquida dieſer Art ſind meiſt auf dem Ende des Stammes betont: ποιμήν, ένος, ἀκτίς, ῖνος, ἀλγηδών, όνος Kummer, σωτήρ, ῆρος Retter, ἰχώρ, ῶρος. Ausgenommen Ἕλλην, und für den Nominativ θυγάτηρ, μήτηρ, εἰνάτηρ, davon die übrigen θυγατέρος, μητέρος, außer Vokativ, der, der Analogie des Nominat. folgend, θύγατερ, μῆτερ, εἰνατερ hat. Ferner die auf ων, αρ, ν, als Κρονίων, οὐρανίωνις, μάρτυς, υρος und mehre einzelne auf ως und ωρ. Vergl. n. 6. und 7. in dieſem §.

18. Die Pura dieſer Art ſind verſchieden betont, und zwar haben den Ton:

a. auf der letzten die auf ευς, ως, und viele auf ύς:
βασιλεύς, Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς, αἰδώς, ἠχώ, φειδώ, ἰσχύς, κιθαριστύς u. a.

b. auf der vorletzten die auf ις und viele auf υς:
πόλις, ἔρις, δύναμις, πρᾶξις, γέννς, στάχυς, πέλεκυς u. a.

Von den Adjektiven.

§. 61.
Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv (ὄνομα ἐπιθετικόν, ἐπίθετον, nomen adjectivum, Bey- oder Eigenschaftswort) ist mit dem Substantiv (προσηγορικόν) so enge verbunden, daß beyde als Ein Begriff gedacht werden können, z. B. das waldige Thal, das Waldthal.

3. Das Adjektiv hat daher alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus, mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechte zu bezeichnen, mehre Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κῆπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (μετοχή, participium), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat (μετέχει τοῦ ῥήματος, particeps est verbi), und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνὴρ τις φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von ἀνήρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive. — Die mittlere Endung für das Fem. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. Z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Fem. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, (communia). Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

Verzeichniß der verſchiedenen Endungen der Adjektive.

(A. bedeutet Adjektiv, P. Particip.)

1. Dreyer Endungen.

1. A. ᾱς, αινα, ᾰν; P. ᾱς, ᾱσᾰ, ᾰν
   - N. μέλας, μέλαινα, μέλαν, ſchwarz.
   - G. μέλᾰνος, μελαίνης, μέλανος.
   - N. λείψας, λείψασα, λεῖψαν, verlaſſenhabend.
   - G. λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος.

2. A. εις, εσσα, εν; P. είς, εῖσα, έν
   - N. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν, anmuthig.
   - G. χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος.
   - N. λειφθείς, λειφθεῖσα, λειφθέν, verlaſſen.
   - G. λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος.

3. A. ην, εινα, εν
   - N. τέρην, τέρεινα, τέρεν, zart.
   - G. τέρενος, τερείνης, τέρενος.

4. A. ος, η, ον; A. ος, ᾱ, ον
   - N. ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν, gut.
   - G. ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ.
   - N. ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν, verhaßt.
   - G. ἐχθροῦ, ἐχθρᾶς, ἐχθροῦ.

5. A. ῠς, εῖᾰ, ῠ; P. ῡς, ῡσα, υν
   - N. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ, ſüß.
   - G. γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος.
   - N. δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend.
   - G. δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος.

6. P. ούς, οῦσα, όν
   - N. διδούς, διδοῦσα, διδόν, gebend.
   - G. διδόντος, διδούσης, διδόντος.

7. A. ων, ουσα, ον; A. P. ών, οῦσα, όν
   - N. λείπων, λείπουσα, λεῖπον, verlaſſend.
   - G. λείποντος, λειπούσης, λείποντος.
   - N. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν, willig.
   - G. ἑκόντος, ἑκούσης, ἑκόντος.

8. P. ώς, υῖᾰ, ός
   - N. τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός, geſchlagenhabend.
   - G. τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος.

2. Zweyer Endungen.

9. A. ος, ον
   - N. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, τὸ κόσμιον, geſchmückt.
   - G. τοῦ κοσμίου, τῆς κοσμίου, τοῦ κοσμίου.

10. A. ων, ον
   - N. ὁ πέπων, ἡ πέπων, τὸ πέπον, reif.
   - G. τοῦ πέπονος, τῆς πέπονος, τοῦ πέπονος.

11. A. ης,	ες	N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές wahrhaft.	
		G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ ἀληθέος.	
12. A. ην,	εν	N. ὁ ἄρσην, ἡ ἄρσην, τὸ ἄρσεν, männlich.	
		G. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ ἄρσενος.	
13. A. ις,		N. ὁ ἵδρις, ἡ ἵδρις, τὸ ἵδρι, kundig.	
		G. τοῦ ἵδριος, τῆς ἵδριος, τοῦ ἵδριος.	

§. 63.

Ueber Anzahl und Geſchlecht der Endungen.

1. Die Endung der Fem. auf α ſtatt η tritt nach den bereits für die erſte Deklination angegebenen Regeln ein: ἐλεύθερος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φιλία, freundlich, λειφθείς, λειφθεῖσα, verlaſſen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η: χρύσεος, χρυσέη, golden, ὄγδοος, ὀγδόη, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal ſteht: ἀργύρεος, ἀργυρέα, ſilbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er ſelber, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieſer, mit ſeinen Compoſitis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen ſind, lehrt die vorſtehende Tafel. Die Endung ος kommt darin einmal als männlich vor, 4. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 9. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, ſo daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) iſt.

4. Dreyer Endungen auf ος, η, ον ſind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κος: λεκτός, ή, όν, geſagt, λεκτέος, έα, έον, zu ſagen, ἐκλεκτικός, ή, όν, auswählig, von λέγω, ἐκλέγω; desgleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος: αἰσχρός, ſchändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, zaghaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtſam, aber ὁ ἡ σιγηλός, ſchweigſam.

Anmerk. Auch alle Comparative und Superlative ſind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δυσεσβολώτατος ἡ λοχρίς Thucyd. 3, 101., τὴν ὕπατον ἀρχήν Dionyſ. Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen iſt, ὀλοώτατος ὀδμή. Od. δ, 442.

5. Zweyer Endungen ſind

a. die auf

ιος	ειος	αιος
ἅγιος, heilig.	αὔλειος, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρτιος, gerade.	βασίλειος, königlich.	βέβαιος, feſt.
γενέσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαιμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländiſch.	δρομαῖος, im Lauf.
δήμιος, öffentlich.	ὄρειος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, liſtig.		μάταιος, thörig.
ἑτήσιος, jährlich. u. a.		

ιμος

ἁλώσιμος, fangbar.	βάσιμος, gangbar.	δικάσιμος, gerichtbar.
ἀνύσιμος, nutzbar.	γόνιμος, erzeugbar.	δόκιμος, achtbar.
ἀοίδιμος, sangbar.	γνώριμος, kennbar.	ἐδώδιμος, eßbar.

Anmerk. 1. Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beyspiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als: *φιλία* Thucyd. 5, 4. *οὖρειαι σκοπιαί* Eurip. Phöniss. 242. *εἰρήνη βεβαία* Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: *ὁ ἡ ἁβρός*, zart, *βάρβαρος*, ausländisch, *ἐλεύθερος*, frey, *ἐξίτηλος*, vergehend, *ἔρημος*, leer, *ἥσυχος*, ruhig, *ἥμερος*, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehre in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden: *δίκη ἔρημος* Theophr. Charact. 8, 4. *ἐρήμη δίκη* Thucyd. 6, 61. *ἡμέρης ἐλαίης* Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: *ὁ ἡ ἄλογος*, unvernünftig, *ἀργός*, werklos (aus *ἄεργος*), *διάβορος*, durchgefressen, *βαθύχολπος*, tiefbusig, *γεωγράφος*, erdbeschreibend, *ἔνδοξος*, berühmt, u. a. So auch die auf *υς*: *ὁ ἡ ἄδακρυς*, *τὸ ἄδακρυ*, thränenlos.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf *κος*: *ἐκλεκτικός*, *ή*, auslesend, *ἐπιδεικτικός*, darstellend, u. a.

2. Die Dichter brauchen auch von mehren der in jener Regel begriffenen weibliche, als: *ἀθανάτη*, *θηροφόνη*, *πολυτιμήτη*, u. a.

c. die aus *αος* zusammengezogenen: *ὁ ἡ λεως*, gnädig, *ἀγήρως*, unalternd, und werfen im Akk., wie die Substantive der zweyten Deklination, das *ν* weg, *ἀγήρω*.

Anmerk. Auch mehre aus Substantiven zusammengesetzte haben zwey Endungen: *χάρις εὔχαρις* und *εὔχαρι*, *δάκρυ ἄδακρυς ἄδακρυ*. Eben so *πολύπους* N. *πολύπουν* G. *πολύποδος*, *καρχαρόδους*, *ουν* G. *οντος* beißig.

6. Adjektive Einer Endung sind:

a. die Zahlen von *πέντε*, fünf, an, z. B. *οἱ πέντε ἄνδρες*, *αἱ πέντε γυναῖκες*, *τὰ πέντε ζῶα*.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: *ἄπαις*, kinderlos, *μακρόχειρ*, Langhand, *αὐτόχειρ*, eigenhändig, *μακραίων*, langlebend, *μακραύχην*, großnackig, aus *χείρ*, *αἰών*, *αὐχήν*. Sie folgen der Beugung ihrer Stammwörter: G. *ἄπαιδος*, *μακραύχενος*.

c. die auf *ας*, *αδος*, *ης*, *ητος*, *ις*, *ιδος*, *ως*, *ωτος*, *ωρ*, *ορος*, *ξ* und *ψ*, z. B. *φυγάς*, *φυγάδος*, flüchtig, *ἄναλκις*, kraftlos, *ἀργής*, *ῆτος*, weiß, *ἀγνώς*, *ῶτος*, unbekannt, *φιλοπάτωρ*, *ορος*, vaterlieb, *φιλομήτωρ*, *ορος*, mutterlieb, *ὁμῆλιξ*, *ικος*, gleichalt, *μώνυξ*, *υχος*, einhufig.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände, und werden nur von Dichtern zuweilen mit Geschlechtlosen in den Casen verbunden, in denen die Endung des Neutrums von der maskulinen nicht verschieden ist, z. B. *τὸ πτερόν*, *φοιτάσι πτεροῖς* Eurip. Orest. 264. *), nirgend *φοιτάδες πτερά* oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: *πένης*, arm, *γενναδας*, edel, *ἐθελοντής*, freywillig, welche beyden letztern nach der ersten Deklination gehen.

Anmerk. Das Wort *δεῖνα* „ein gewisser", wird für jedes Genus gebraucht: *ὁ δεῖνα*, *ἡ δεῖνα*, *τὸ δεῖνα*, *τοῦ*, *τῆς δεῖνος*, *τῷ*, *τῇ δεῖνι*, *τὸν*, *τὴν*, *τὸ δεῖνα*.

§. 64.

Zusammengezogene Adjektive.

Zusammenziehungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey *εις*, *εσσα*, *εν*, wenn es folgt

*) Porson a. a. O.

a. nach η.

ηεις, ηεσσα, ηεν, } τιμήεις, τιμήεσσα, τιμῆεν, contr.
ῆς, ῆσσα, ῆν. } τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, geehrt.

b. nach ο.

οεις, οεσσα, οεν, } μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν, von Honig.
οῦς, οῦσσα, οῦν, } μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν.

2. bey υς, η, ον, wenn es folgt

a. nach ε.

εος, εη, εον, } χρύσεος, χρυσέη, χρύσεον, golden.
ους, η, ουν. } χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν.

b. nach ο.

οος, οη, οον, } ἁπλόος, ἁπλόη, ἁπλόον, einfach.
ους, η, ουν. } ἁπλοῦς, ἁπλῆ, ἁπλοῦν.

c. nach α bey Adjektiven zweyer Endungen.

αος, αον, } εὐκέραος, εὐκέραον, wohlbehornt.
ως, ων. } εὔκερως, εὔκερων.

εως, εων. } ἵλαος, ἵλαον, gnädig.
ἵλεως, ἵλεων.

3. Außer diesen werden von den Adjektiven nach der dritten Deklination mehre Casus von denen auf υς, εια, υ, und auf ης, ες contrahirt, z. B. γλυκύς, ἀληθής, Nom. Plur. γλυκέες, ἀληθέες, γλυκεῖς, ἀληθεῖς, ἀληθέα ἀληθῆ, γλυκέα nicht γλυκῆ. — Uebrigens gehen alle die Contraktionen nach den bey den Deklinationen aufgestellten Regeln vor sich.

Anmerk. Wie zu der Endung όεις eine Anzahl geographischer Namen gehörten: Ῥαμνοῦς, Σελινοῦς, so auch zu der weiblichen όεσσα οῦσσα: Οἰνοῦσσα, Πιτυοῦσσα, Δρυοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, zuweilen mit Einem Σ: Πιθηκοῦσαι *).

4. Die zusammengesetzten Adjektiva beugen manchmal aus den Casusbildungen ihrer Grundwörter in andere Formen aus, z. B. ἄπολις ἀπόλιδος, nach εὐέλπις εὐέλπιδος, δίκερως (aus κεραός gehörnt) G. δίκερω und δικέρωτος nach δύστερως G. δυστέρωτος, und dieses wieder im G. auch δύστερω. Ebenso von denen aus κεραός Formen mit ausgestoßenem α: ἄκερα, δίκερον u.a.

Anmerk. Manche haben für das Fem. doppelte Formen: ὁ, ἡ πίων und ἡ πίειρα, ὁ, ἡ μάκαρ und ἡ μάκαιρα. Aehnlich ὁ πρέσβυς, ἡ πρέσβειρα.

5. Betonung. Nach den allgemeinen Gesetzen der Betonung hat auch hier die Stammsylbe ursprünglich den Accent: φίλος, φίλιος, δῆλος, ἴδρις, doch so, daß er nach Bedarf Art und Ort wechselt: ἡμέτερος, ἀργύρεος, ἄφιλος, ἄδηλον. Derselben Betonung folgen, wenn gleich der Stamm durch die Endsylbe einen Zuwachs erhält, die meisten auf ιος, ειος, ιμος, ενος, υνος: ἄξιος, αὔλειος, φαίδιμος, ἀνθρώπινος, θάρσυνος.

6. Auf die zweytletzte Sylbe setzt sich der Ton bey denen der Beschaffenheit auf ικος: ἡλίκος von welcher Beschaffenheit, Größe des Körpers. τηλίκος, τηλικοῦτος. Bey den meisten verkleinernden auf ιλος, υλος, λεος: ποικίλος bunt, ἀγκύλος krumm, ἀργαλέος schwer, und in den Namen: Χοιρίλος, Αἰσχύλος u. a. Bey denen auf αιος, die von Subst. erster Deklin. stammen, und denen auf αδας, εις: ἀναγκαῖος von ἀνάγκη, θυραῖος von θύρα (ausgenommen δίκαιος gerecht, βίαιος gewaltsam, von δίκη, βία), γενναῖος (γένος Geburt), χαρίεις, τιμήεις, γενναδας edel. Auch die von Verben stammenden in εος haben ihn auf der zweytletzten: λεκτέος zu lesen von λέγω, γραπτέος zu schreiben von γράφω.

7. Auf der letzten Sylbe haben ihn die meisten auf ας, ης, υς, die auf ρος und die von Verben stammenden auf τος, so wie die abgeleiteten auf κος: φυγάς, ἀληθής, γλυκύς, ἐχθρός, λευκός, βασιλικός. Diesen folgen mehre einzelne auf ος, ιος, αιος: σοφός, καλός, ἀγαθός, πολιός grau, δεξιός geschickt, σκολιός link, γεραιός alt.

Anmerk. 1. Beym Vortritt der Präpositionen oder einzelner Sylben,

*) Valck. zu Eurip. Phöniss. 1026.

wie ᾱ, εὖ, ῦς, geht der Accent nach der allgemeinen Regel zurück: γνωστός ἄγνωστος, ἐπίσκοπος aufſichtführend, ἀπόβλητος verloren.

2. Bey den aus mehren Wörtern zuſammengeſetzten Adjektiven wird dasjenige Wort betont, welches handelnd gedacht wird oder die Handlung ausdrückt: Oreſtes iſt μητροκτόνος, er tödete ſeine Mutter; die Kinder der Medea ſind μητρόκτονοι von der Mutter getödet. Die Mutter alſo handelt, darum μητρόκτονοι, da μήτροκτονοι den Geſetzen der Betonung widerſtreitet. So θεοτόκος Gottgebährend, θεότοκος von Gott geboren; αἰπόλος der Ziegen weidet, βουκόλος Rinderhirt, ὁδοιπόρος Wanderer, ἰχθυοφάγος Fiſcheſſer, οἰωνοσκόπος Vogelſchauer u. a. Ausgenommen ſind die von ἔχω· αἰγίοχος, κάτοχος, ferner ἱππόβοτος und einige andere. Aehnlich iſt der Unterſchied auf ος: βάλιος (aktiv) ſchnell (der ſchnell die Glieder wirft βάλλει) und βλιός (paſſiv) beworfen, fleckigt, wie ἐχθρός verhaßt, λαμπρός von Glanz beſtrahlt.

3. Andere ein Handeln ausdrückende, beſonders die mit Verben auf έω zuſammenhängenden haben den Accent auf der letzten: στρατηγός Heerführer, παιδαγωγός, εἰρηνοποιός Friedenmacher; eben ſo die von ἀείδω und den Stämmen ἐργ, πηγ zuſammengeſetzten: κιθαρῳδός, τραγῳδός, ἁρματοπηγός. Eben ſo ἀναγωγός aufziehend und ἀνάγωγος aufgezogen.

4. Vieles Einzelne ſtreift bei der großen Beweglichkeit der griechiſchen Betonung nach Zeiten und Mundarten von den aufgeſtellten Regeln ab, und muß der eigenen Beobachtung überlaſſen bleiben.

§. 65.

Anomalie, Betonung.

1. Die beyden Adjektive, μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολύς, πολλή, πολύ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebräuchlichen Nominativen, μεγάλος, πολλός. Gen. μεγάλου, μεγάλης, μεγάλου, πολλοῦ, πολλῆς, πολλοῦ, außer Akk. μέγαν, πολύν, Neutra μέγα, πολύ, und Vok.

2. σῶς, heil, aus σαός, bildet viel Formen mit heraustretendem o, wie aus σῶος, Gen. σώου, Akk. σῶον, u. a.

3. πρᾶος oder πρᾷος, ſanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden πρᾱΰς, alle weiblichen, πραεῖα, εἶας, u. a., alle geſchlechtloſen der Mehrzahl, alſo πραέα, πραέων u. ſ. w. Für die männlichen im Plura kommt neben πρᾶοι auch πρᾱεῖς aus πραέες, und im Gen. nur πραέων vor.

4. Blos im Dual kommt ſeiner Natur nach vor ἄμφω, beyde, im Genitiv als Periſpomenon ἀμφοῖν, und φροῦδος (aus πρό, ὁδός), der auf dem Wege verſchwunden iſt, hat blos die 9 Nominative der drey Geſchlechter.

§. 66.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreyer Endungen.

a. nach der erſten und zweyten Deklination.

Singular.

Nom.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
Gen.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῷ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Akk.	ἀγαθόν	ἀγαθήν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
Vok.	ἀγαθέ	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρέ	ἐχθρά	ἐχθρόν.

Dual.

N. A. V.	ἀγαθώ	ἀγαθά	ἀγαθώ	ἐχθρώ	ἐχθρά	ἐχθρώ
G. D. Abl.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν.

Plural.

Nom.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
Gen.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Akk.	ἀγαθούς	ἀγαθάς	ἀγαθά	ἐχθρούς	ἐχθράς	ἐχθρά
Vok.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά.

b. nach der ersten und dritten Deklination.

			Sin.
Nom.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν
Gen.	λειφθέντος	λειφθείσης	λειφθέντος
Dat. Abl.	λειφθέντι	λειφθείσῃ	λειφθέντι
Akk.	λειφθέντα	λειφθεῖσαν	λειφθέντα
Vok.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν.
			Dua.
N. Akk. V.	λειφθέντε	λειφθείσα	λειφθέντε
G. D. Abl.	λειφθέντοιν	λειφθείσαιν	λειφθέντοιν.
			Plu.
Nom.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα
Gen.	λειφθέντων	λειφθεισῶν	λειφθέντων
Dat. Abl.	λειφθεῖσι	λειφθείσαις	λειφθεῖσι
Akk.	λειφθέντας	λειφθείσας	λειφθέντα
Vok.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα.

			Sin.
Nom.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
Gen.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος
Dat. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι
Akk.	λιπόντα	λιποῦσαν	λιπόν
Vok.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν.
			Dua.
N. Akk. V.	λιπόντε	λιπούσα	λιπόντε
G. D. Abl.	λιπόντοιν	λιπούσαιν	λιπόντοιν.
			Plu.
Nom.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
Gen.	λιπόντων	λιπουσῶν	λιπόντων
Dat. Abl.	λιποῦσι	λιπούσαις	λιποῦσι
Akk.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα
Vok.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα.

			Sin.
Nom.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν
Gen.	λείψαντος	λειψάσης	λείψαντος
Dat. Abl.	λείψαντι	λειψάσῃ	λείψαντι
Akk.	λείψαντα	λείψασαν	λεῖψαν
Vok.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν.
			Dua.
N. Akk. V.	λείψαντε	λειψάσα	λείψαντε
G. D. Abl.	λειψάντοιν	λειψάσαιν	λειψάντοιν.
			Plu.
Nom.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα
Gen.	λειψάντων	λειψασῶν	λειψάντων
Dat. Abl.	λείψασι	λειψάσαις	λείψασι
Akk.	λείψαντας	λειψάσας	λείψαντα
Vok.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.

---

2. Adjektive zweyer Endungen.

			Sin.
Nom.	ὁ, ἡ κόσμιος	τὸ κόσμιον	
Gen.	τοῦ, τῆς κοσμίου	τοῦ κοσμίου	
Dat. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ	
Akk.	τὸν, τὴν κόσμιον	τὸ κόσμιον	
Vok.	ὦ κόσμιε	ὦ κόσμιον.	

gular.	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν
	χαρίεντος	χαριέσσης	χαρίεντος
	χαρίεντι	χαριέσσῃ	χαρίεντι
	χαρίεντα	χαρίεσσαν	χαρίεν
	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν.
lis.			
	χαρίεντε	χαριέσσα	χαρίεντε
	χαριέντοιν	χαριέσσαιν	χαριέντοιν.
ralis.			
	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα
	χαριέντων	χαριεσσῶν	χαριέντων
	χαρίεσι	χαριέσσαις	χαρίεσι
	χαρίεντας	χαριέσσας	χαρίεντα,
	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα.

---

gular.	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός
	λελειφότος	λελειφυίας	λελειφότος
	λελειφότι	λελειφυίᾳ	λελειφότι
	λελειφότα	λελειφυῖαν	λελειφός
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός.
lis.			
	λελειφότε	λελειφυία	λελειφότε
	λελειφότοιν	λελειφυίαιν	λελειφότοιν.
ralis.			
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα
	λελειφότων	λελειφυιῶν	λελειφότων
	λελειφόσι	λελειφυίαις	λελειφόσι
	λελειφότας	λελειφυίας	λελειφότα
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα.

---

gular.	μέλας	μέλαινα	μέλαν
	μέλανος	μελαίνης	μέλανος
	μέλανι	μελαίνῃ	μέλανι
	μέλανα	μέλαιναν	μέλαν
	μέλας	μέλαινα	μέλαν.
lis.			
	μέλανε	μελαίνα	μέλανε
	μελάνοιν	μελαίναιν	μελάνοιν.
ralis.			
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα
	μελάνων	μελαινῶν	μελάνων
	μέλασι	μελαίναις	μέλασι
	μέλανας	μελαίνας	μέλανα
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα.

---

gular.	ὁ, ἡ εὐδαίμων	τὸ εὔδαιμον
	τοῦ, τῆς εὐδαίμονος	τοῦ εὐδαίμονος
	τῷ, τῇ εὐδαίμονι	τῷ εὐδαίμονι
	τὸν, τὴν εὐδαίμονα	τὸ εὔδαιμον
	ὦ εὔδαιμον	ὦ εὔδαιμον.

		Dua.
N. Akk. V.	τω, τὰ κοσμίω	τὼ κοσμίω
G. D. Abl.	τοῖν, ταῖν κοσμίοιν	τοῖν κοσμίοιν.

		Plu.
Nom.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια
Gen.	τῶν κοσμίων	τῶν κοσμίων
Dat. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμίοις	τοῖς κοσμίοις
Akk.	τοὺς, τὰς κοσμίους	τὰ κόσμια
Vok.	ὦ κόσμιοι	ὦ κόσμια.

3. Zuſammengezogene Adjektiva.

Singular.

Nom.	χρύσεος οῦς	χρυσέη ῆ	χρύσεον οῦν	ἁπλόος οῦς	ἁπλόη ῆ	ἁπλόον οῦν
Gen.	χρυσέου οῦ	χρυσέης ῆς	χρυσέου οῦ	ἁπλόου οῦ	ἁπλόης ῆς	ἁπλόου οῦ
Dat. Abl.	χρυσέῳ ῷ	χρυσέῃ ῇ	χρυσέῳ ῷ	ἁπλόῳ ῷ	ἁπλόῃ ῇ	ἁπλόῳ ῷ
Akk.	χρύσεον οῦν	χρυσέην ῆν	χρύσεον οῦν	ἁπλόον οῦν	ἁπλόην ῆν	ἁπλόον οῦν
Vok.	χρύσεε	χρυσέη ῆ	χρύσεον οῦν	ἁπλόε οῦ	ἁπλόη ῆ	ἁπλόον οῦν

Dual.

N. A. V.	χρυσέω ῶ	χρυσέα ᾶ	χρυσέω ῶ	ἁπλόω ῶ	ἁπλόα ᾶ	ἁπλόω ῶ
G. D. Abl.	χρυσέοιν οῖν	χρυσέαιν αῖν	χρυσέοιν οῖν	ἁπλόοιν οῖν	ἁπλόαιν αῖν	ἁπλόοιν οῖν

Plural.

Nom.	χρύσεοι οῖ	χρύσεαι αῖ	χρύσεα ᾶ	ἁπλόοι οῖ	ἁπλόαι αῖ	ἁπλόα ᾶ
Gen.	χρυσέων ῶν			ἁπλόων ῶν		
Dat. Abl.	χρυσέοις οῖς	χρυσέαις αῖς	χρυσέοις οῖς	ἁπλόοις οῖς	ἁπλόαις αῖς	ἁπλόοις οῖς
Akk.	χρυσέους οῦς	χρυσέας ᾶς	χρύσεα ᾶ	ἁπλόους οῦς	ἁπλόας ᾶς	ἁπλόα ᾶ
Vok.	χρύσεοι οῖ	χρύσεαι αῖ	χρύσεα ᾶ	ἁπλόοι οῖ	ἁπλόαι αῖ	ἁπλόα ᾶ

Singular.

Nom.	πλαος πλεως	πλαον πλεων	μείζων	μεῖζον
Gen.	πλάου πλεω	πλάου πλεω	μείζονος	
Dat. Abl.	πλάῳ πλεῳ	πλάῳ πλεῳ	μείζονι	
Akk.	πλαον πλεων	πλαον πλεων	μείζονα μείζω	μεῖζον
Vok.	πλαος πλεως	πλαον πλεων.	μεῖζον	μεῖζον.

Dual.

N. A. V.	πλάω πλεω	μείζονε
G. D. Abl.	πλάοιν πλεῳν.	μειζόνοιν.

	τὼ, τὰ εὐδαίμονε	τὼ εὐδαίμονε
	τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοιν	τοῖν εὐδαιμόνοιν.

	οἱ, αἱ εὐδαίμονες	τὰ εὐδαίμονα
	τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
	τοῖς, ταῖς εὐδαίμοσι	τοῖς εὐδαίμοσι
	τοὺς, τὰς εὐδαίμονας	τὰ εὐδαίμονα
	ὦ εὐδαίμονες	ὦ εὐδαίμονα.

Plural.

Nom.	ἵλαοι ἵλεῳ	ἵλαα		μείζονες ζοες, ζους	μείζονα ζοα, ζω
Gen.	ἱλάων ἵλεων			μειζόνων	
Dat. Abl.	ἱλάοις ἵλεῳς			μείζοσι	
Akk.	ἱλάους ἵλεως	ἵλαα		μείζονας ζοας, ζους	μείζονα ζοα, ζω
Vok.	ἵλαοι ἵλεῳ.	ἵλαα		μείζονες ζοες, ζους	μείζονα ζοα, ζω.

Singular.

Nom.	γλυκύς	γλυκεῖα	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής		τὸ ἀληθές
Gen.	γλυκέος	γλυκείας	γλυκέος	τοῦ, τῆς ἀληθέος οῦς		
Dat. Abl.	γλυκεῖ εῖ	γλυκείᾳ	γλυκεῖ εῖ	τῷ, τῇ ἀληθεῖ εῖ		
Akk.	γλυκύν	γλυκείαν	γλυκύ	τὸν, τὴν ἀληθέα		τὸ ἀληθές.

Dual.

N. A. V.	γλυκέε	γλυκεία	γλυκέε	τὼ, τὰ ἀληθέε ῆ		τὼ ἀληθέε ῆ
G. D. Abl.	γλυκέοιν	γλυκείαιν	γλυκέοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθέοιν οῖν.		

Plural.

Nom.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ
Gen.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	τῶν ἀληθέων ῶν		
Dat. Abl.	γλυκέσι	γλυκείαις	γλυκέσι	τοῖς, ταῖς ἀληθέσι		
Akk.	γλυκέας εῖς	γλυκείας	γλυκέα	τοὺς, τὰς ἀληθέας εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ
Vok.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ.

4. Anomalische Adjektive.

Singular.

Nom.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
Gen.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
Dat. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Akk.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
Vok.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

N. A. V.	μεγάλω	μεγάλα	μεγάλω	πολλώ	πολλά	πολλώ
G. D. Abl.	μεγάλοιν	μεγάλαιν	μεγάλοιν	πολλοῖν	πολλαῖν	πολλοῖν.

	Plural.					
Nom.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά
Gen.	μεγάλων			πολλῶν		
Dat. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Akk.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
Vok.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα.	πολλοί	πολλαί	πολλά.

§. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht deklinirt wird. Z. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνήρ, der ſehr liebe Mann.

τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des ꝛc.

2. Es iſt zuweilen aus einem eigenen Wortſtamme, unabhängig von andern gebildet, z. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, πάλιν, wieder, oder hat gleichen Stamm mit der ihm verwandten Präpoſition: ἄνω oben mit ἀνά, κάτω unten mit κατά, ἔσω drinnen mit ἐς, ἔξω draußen mit ἐξ, πρόσω vorwärts mit πρός. Wir werden beyde Arten die ſelbſtſtändigen Adverbien nennen.

3. Außer den ſelbſtſtändigen giebt es eine groſſe Anzahl zu andern Wörtern gehöriger oder von ihnen abgeleiteter. Das zum Adjektiv gehörige lautet entweder wie das Neutrum deſſelben: καλὸν ἀείδειν, ſchön ſingen, ταχὺ ἥκειν, ſchnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλοως) καλῶς; ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε, Adverb. ταχέως.

4. Aus Subſtantiven werden, wie im Deutſchen, Adverbia durch Anhängung verſchiedener Sylben gebildet: von βότρυς (Stamm βοτρυ), βότρυος, die Traube, βοτρυδόν, traubenweis, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλόσε, im Kreiſe. Hieher gehören beſonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endſylbe θι: οἴκοθι, im Hauſe, οὐρανόθι, im Himmel. b. vom Orte, mit θεν: οἴκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hauſe, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkuſativ gefügt wird: οἰκόνδε, οὐρανόνδε, (θύραςδε) θύραζε, nach Hauſe, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόθι, daſelbſt, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a. und die Adverbien der Zahlen, von denen ſpäter.

5. Desgleichen entſtehen ſie aus Verben: ἀναστατόν, aufrechtſtehend, von ἀνίστημι, κρύβδην, insgeheim, von κρυφ in κρύπτω, verbergen, ξυλλήβδην, zuſammengenommen, von ξυλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Subſtantiven und Adjektiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ,

mit Eifer, Mühe, kaum, κομιδῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχήν, vom Anfange, ganz und gar, ἀκμήν (ἀκμή, die Spitze), kaum, u. a. — Die Adjektiva stehen dann im Dativ: ἰδίᾳ, privatim, δημοσίᾳ, publice, κοινῇ, gemeinsam, ταύτῃ, also, auf diese Weise, u. s. w.

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (συγκρίνειν, comparare), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.
Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.
Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in Beziehung auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (particulae, μόρια), so, wie, als, denn, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist so groß, gut, reich, wie sein Vater (tam dives quam pater, τόσον πλούσιος ὅσον ὁ πατήρ).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

§. 69.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden blos zwey Gegenstände rücksichtlich jener Verschiedenheit verglichen, so kann man blos aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet, als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der Comparativ (*συγκριτικὸν ὄνομα*, nomen comparativum, gewöhnlicher gradus comparativus): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.
Cajus ist gelehrter, als Titus.
Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den vieren.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der Superlativ (*ὄνομα ὑπερθετικόν*, gradus superlativus) des Worts.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter drey oder unter tausend, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man Positiv (*ὄνομα θετικόν* oder *ἀπόλυτον, ἁπλοῦν, ἀπολελυμένον*, gradus positivus) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beygelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 70.

Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächſt gebildet, wenn man an den Wortſtamm τερος, und der Superlativ, wenn man τατος daran fügt. Von κλεινός, μέλας, ἄτιμος, μάκαρ, Stämme κλεινο, μελαν, ἀτιμο, μακαρ. Alſo:

Comparativ. κλεινότερος, μελάντερος, ἀτιμότερος, μακάρτερος.

Superlativ. κλεινότατος, μελάντατος, ἀτιμότατος, μακάρτατος.

εὐρυ, πρεσβυ, als Stämme von den Nom. εὐρύς, πρέσβυς, Compar. εὐρύτερος, πρεσβύτερος, Superl. εὐρύτατος, πρεσβύτατος.

2. Geht vor dem ο eine kurze Sylbe vorher, ſo wird es in ω verwandelt, ελευθερο, Comparat. ἐλευθερώτερος, Superlat. ἐλευθερώτατος.

σοφο, σοφώτερος, σοφώτατος. Der Ton ſammelte ſich auf ο und verſtärkte es zwiſchen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das ο bleibt auch, wenn Muta mit Liquida die vorhergehende Sylbe durch Poſition lang machen: δυσποτμότερος, εὐοπλότατος. Doch erlauben ſich die Dichter Abweichungen wegen des Versmaaſes.

2. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zuſammengezogen: πορφύρεος, πορφυρεώτερος πορφυρώτερος, ατος, ἁπλοέστερος ἁπλούστερος *).

3. Bey den Stämmen auf ε wird σ vor die Endung geſetzt: ἀληθής, Stamm ἀληθε, Compar. ἀληθέστερος, Superl. ἀληθέστατος, ὑγιής, Compar. ὑγιέστερος, Superl. ὑγιέστατος, weil die Formen ἀληθέτερος, ὑγιέτερος zu viel ſchwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch σ verſtärkt werden. Daſſelbe σ werden wir in mehre Verbalformen treten ſehn, z. B. τελε, τετελεμαι τετέλεσμαι, ἐθι, ἐσθι, ἴσθι, u. a.

4. Die dadurch der Sprache gewonnene Endung στερος und στατος wird ſofort in andere Stämme verpflanzt, nämlich in die auf ον, welche davor noch ε, und in die auf einen K Laut, welche noch ein ι vor die Endung στερος, στατος nehmen.

Nom.	εὐδαίμων	τλήμων	ἅρπαξ
Stämme.	εὐδαιμον	τλημον	ἁρπαγ
Compar.	εὐδαιμονέστερος	τλημονέστερος	ἁρπαγίστερος
Superl.	εὐδαιμονέστατος	τλημονέστατος	ἁρπαγίστατος.

Anmerk. Das ι ſcheint aus ε entſtanden, wie bey uns Oberſt, Obriſt, ich ſterbe, du ſtirbſt, und auch ſonſt im Griechiſchen häufig: ἔτεκον, ἔτικτον, ἐγενόμην, ἐγιγνόμην, u. a.

5. Beyſpiele zur Uebung.

ψῑλός, kahl. θρασύς, muthig. ἀναιδής, ſchamlos.
τορός, durchſchallend. ἡδύς, lieblich. σώφρων, verſtändig.

*) Porſon zu Eurip. Phöniſſ. 1367. Medea 1391. a. E.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehren zweyſylbigen Adjektiven auf ρος und υς Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. ιων, im Superl. ιστος an den urſprünglichen Stamm des Wortes.

	häßlich.	verhaßt.	ſüß.	ſchnell.
	αἰσχρός	ἐχθρός	γλυκύς	ταχύς
Urſtamm.	αἰσχ	ἐχθ	γλυκ	ταχ
Comp.	αἰσχίων	ἐχθίων	γλυκίων	ταχίων
Superl.	αἴσχιστος	ἔχθιστος	γλύκιστος	τάχιστος.

7. Beyſpiele zur Uebung.

κυδρός, ruhmvoll. ἡδύς, lieblich.
οἰκτρός, leidvoll. βαθύς, tief.

8. Manche haben beyde Formen. Z. B.

οἰκτρός kläglich.	Comp.	οἰκτρότερος / οἰκτίων.	Superl.	οἰκτρότατος / οἶκτιστος.
βραδύς langſam.	Comp.	βραδύτερος / βραδίων.	Superl.	βραδύτατος / βράδιστος.

Die meiſten in υς aber bilden ihre Grade auf τερος und τατος.

Anmerk. Ταχύς, ſchnell, (Stamm ταχ aus θαχ) hat neben ταχίων auch θάσσων, N. θᾶσσον.

§. 71.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien iſt entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, z. B. ἥδιον γελᾶν, ſüßer lachen, oder endet ſich auf ρω und τω ſtatt der Adjektiven-Endungen ρος und τος: ἄνω, ἀνώτερος, Adv. ἀνωτέρω, ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω. ἔσω, Compar. ἐσωτέρω, Superl. ἐσωτάτω, u. a. So auch Präpoſitionen: ὑπέρ, über, ὑπέρτατος, der oberſte, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 72.

Anomalie.

1. Uebrigens herrſcht im Gebrauch der ſo eben hergeleiteten Endungen τερος, στερος, εστερος, ιστερος, ιων, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht ſelten die eine ſtatt der andern erlaubt. Z. B. ὀλίγος, wenig, S. ὀλίγιστος, πίων, fett, πιότερος, πιότατος. Ferner:

ἁπλόος,	einfach,	nicht C.	ἁπλοώτερος,	ſond. ἁπλοέστερος u. ſ. w.
ὑβριστής,	ſpöttiſch,	— C.	ὑβριστέστερος,	— ὑβριστότερος.
λάλος,	geſprächig,	— C.	λαλώτερος,	— λαλίστερος.
τερπνός,	erfreulich,	nicht nur	τερπνότερος,	auch τερπνίων, S. τέρπνιστος.
ἄφθονος,	reichlich,	nicht C.	ἀφθονώτερος,	ſond. ἀφθονέστερος.
κακός,	böſe,	C. κακώτερος u. κακίων,	S. κάκιστος,	u. a.

2. Desgleichen werden die auf εις G. εντος gebildet, als ob ihre Stämme nicht auf εντ, ſondern auf ε ausgingen, indem ſie στερος, στατος an das ε nehmen (§. 70, 3.), χαριεις, εντος, nicht C. χαριέντερος, ſondern χαριέστερος, S. χαριέστατος. — *Τιμήεις, τιμηέστερος, τιμηέστατος*, u. a.

3. Formen aus kürzern oder anders geſchloſſenen Stämmen, als ihre Poſitiven zeigen, ſind:

φίλτερος, φίλτατος, ſtatt *φιλώτερος, φιλώτατος* (aus φιλ.).
γεραίτερος, γεραίτατος, ſtatt *γεραιότερος, γεραιότατος* (aus γερα).
παλαιὸς, alt, *παλαίτερος* (aus *πάλαι*).

σχολαῖος,	ruhig,	*σχολαίτερος.*	*φίλος*,	lieb,	*φιλαίτερος.*
περαῖος,	jenſeits,	*περαίτερος.*	*μέσος*,	in der Mitte,	*μεσαίτερος.*
ἤσυχος,	ſtill,	*ἡσυχαίτερος.*	*πέπων*,	reif,	*πεπαίτερος.*

4. Noch bilden Gradus

a. einige Subſtantive. *κλέπτης*, Dieb, *κλεπτίστατος*, *ἑταῖρος*, Freund, *ἑταιρότατος.*

b. Adverbien. *πλησίον*, nahe, *πλησιαίτερος, αἰτατος*, *ἄνω*, oben, *ἀνώτερος, ἔνδον*, drinnen, *ἐνδότατος.*

c. Präpoſitionen. *πρό*, vor, *πρότερος, ὑπέρ*, über, *ὑπέρτερος*, τατος und *ὕπατος.* — *Ἔσχατος*, der äußerſte, und *ὕστερος*, der ſpätere, *ὕστατος*, ſind unbekannten Stammes.

5. Mehre Comparative und Superlative, deren Poſitive außer Gebrauch gekommen ſind, werden dann unter dem noch vorhandenen Poſitiv eines Adjektivs zuſammengeſtellt, mit dem ſie gleiche Bedeutung haben.

1. *ἀγαθός*,	gut.	C. *ἀμείνων*, beſſer.	S. *ἄριστος*, der beſte.
		βελτίων,	*βέλτιστος*,
		κρείσσων,	*κράτιστος*,
		λωΐων oder *λώων*	*λώϊστος* od. *λῶστος*,
2. *ἀλγεινός*,	ſchmerzlich.	C. *ἀλγίων*	S. *ἄλγιστος*
3. *κακός*,	böſe.	C. *χείρων*	S. *χείριστος*
		κακίων	*κάκιστος*
4. *καλός*,	ſchön.	C. *καλλίων*	S. *κάλλιστος*
5. *μακρός*,	lang.	C. *μάσσων*	S. *μήκιστος*
		μακρότερος	*μακρότατος*
6. *μέγας*,	groß.	C. *μείζων*	S. *μέγιστος*
7. *μικρός*,	klein.	C. *ἐλάσσων*	S. *ἐλάχιστος*
		μείων	
		μικρότερος	*μικρότατος*
8. *πολύς*,	viel.	C. *πλέων*	S. *πλεῖστος*
		πλείων	
9. *ῥᾴδιος*,	leicht.	C. *ῥᾴων*	S. *ῥᾷστος.*

Adverbia.

1. *ἄγχι*,	nahe.	C. *ἄσσον*	S. *ἄγχιστα*
2. *μάλα*,	ſehr.	C. *μᾶλλον*	S. *μάλιστα*
3. *μικρόν*,	wenig.	C. *ἧσσον*	S. *ἥκιστα.*

Anmerk. 1. πλείων, N. πλεῖον, iſt bey den Attikern zuweilen mit ausgeſtoßenem ο, πλεῖν.

2. Noch ſind dieſer Art zu bemerken:

1. . . . . ſchwach. C. ἥσσων.
2. . . . . ſchrecklich. C. δείνων.
3. . . . . liſtig. C. κερδίων. S. κέρδιστος.
4. . . . . ſchändlich. S. αἴσχιστος, und bey Dichtern
5. . . . . wacker. C. φέρτερος. S. φέρτατος und φέριστος.
6. . . . . königlich. S. βασιλεύτατος, u. a.

Von den Zahlwörtern.

§. 73.

Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen beſtimmen die Vielheit der Gegenſtände.

2. Sie ſind Subſtantive, wenn ſie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf beſtimmte Gegenſtände angeben: ἡ μονάς, die Einheit, ἡ τριάς, die Dreyheit.

3. Adjektive, die mit einem Gegenſtande zuſammengeſetzt werden, und zwar a. auf die Frage: wie viel, Cardinalia. εἷς ἀνήρ, Ein Mann, πέντε ἄνδρες, fünf Männer. — Sie ſind von fünf bis hundert Einer Endung, die übrigen dreyer Endungen. b. auf die Frage: der wie vielſte, Ordinalia. ὁ πρῶτος ἀνθρώπων, ὁ τρίτος τῶν ἀδελφῶν. Sie ſind alle dreyer Endungen. c. auf die Frage: wie vielfach, Multiplikativa. ἁπλόος, οῦς, einfach, δεκαπλοῦς, zehnfach.

4. Adverbia. a. Auf die Frage: wie vielmal. ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, ἑξάκις, ſechsmal. b. Zum wie vielſten Male. Dieſe kommen mit den Neutris der Ordinalien überein: πρῶτον, oder τὸ πρῶτον, zum erſten Male, τρίτον, τὸ τρίτον, zum dritten Male.

5. Die Zahlzeichen ſind die Buchſtaben des Alphabets der Reihe nach:

1 ά, 2 β΄, 3 γ΄, 4 δ΄, 5 ε΄, 6 *) 7 ζ΄, 8 η΄, 9 θ΄, 10 ι΄. Dann wiederholen ſie ſich. 11 ια΄, 12 ιβ΄, 13 ιγ΄ bis 19 ιθ΄. Dann 20 κ΄, 21 κά, u. ſ. 30 λ΄, 31 λά, 40 μ΄, 42 μβ΄, 50 ν΄, 53 νγ΄, 60 ξ, 64 ξδ΄, 70 ό, 75 οε΄, 80 π΄, 86 πϛ΄, 90 *), 100 ρ΄, 120 ρκ΄, 145 ρμε΄, 200 σ΄, 266 σξϛ΄, 300 τ΄, 400 υ΄, 500 φ΄, 600 χ΄, 700 ψ΄, 800 ω΄, 900 *). Tauſend iſt wieder α, aber mit niedergehendem Striche, ͵α, 2000 ͵β, 10,000 ͵μ. 1811 ͵ϡια΄, u. ſ.

Anmerk. *) Die Zeichen für 6, 90 und 900 ſind in dem jetzigen Alphabet nicht mehr vorhanden, und dieſe Zahlen müſſen deshalb, wo ſie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden. Es ſind alte Buchſtaben geweſen, 6 F Bau oder Digamma nach E, 90 Ϟ Sampi

nach *Π*, 900 ϟ Koppa oder Q nach Sampi, die, wie wir sahn (§. 12.), sich aus dem attischen und ionischen Alphabet verloren haben und nur noch als Zahlzeichen dienten, weshalb sie ἐπίσημα heißen. Statt des Digamma wird für 6 wegen einiger Aehnlichkeit ϛ, d. i. στ, gebraucht und σῖγμα genannt: 6 ϛ΄.

6. Statt dieser Zahlbezeichnung hatten die Athener eine leichter zu übersehende, bestehend aus Strichen, als Zeichen der Einheit von eins bis vier, und den Anfangsbuchstaben von fünf *Π πέντε*, zehn *Δ δέκα*, hundert *H ἑκατόν* aus alter Orthographie, tausend *X χίλιοι*, zehntausend *M μύριοι*. Die zwischen diesen liegenden Zahlen wurden theils durch Verbindung derselben unter einander, z. B. 12 *ΔΙΙ*, 20 *ΔΔ*, 49 *ΔΔΔΔΠΙΙΙΙ*, theils aber durch Multiplikation von *Δ*, *H*, *X*, *M* mit fünf *Π* ausgedrückt, so daß man in den innern Raum des *Π* die andern Zeichen *ΔHXM* hineinstellte, z. B. $\boxed{\Delta}$ d. i. *πενταχις δέκα* fünfmal zehn oder fünfzig, 60 $\boxed{\Delta}$ *Δ*, 500 $\boxed{H}$, 5000 $\boxed{X}$, 50,000 $\boxed{M}$. Eben so 350 *HHH*$\boxed{\Delta}$, 567 $\boxed{H}\boxed{\Delta}$*ΔΠΙΙ*, 1824 *X*$\boxed{H}$*HHHΔΔΙΙΙΙ* *). Diese Zahlbezeichnung ist hier auch deshalb zu bemerken, weil sie sich in vielen und wichtigen attischen Inschriften erhalten hat.

§. 74.

Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.

	Cardinalia.	Ordinalia.
1	α΄ εἷς, μία, ἕν	1 ὁ πρῶτος, η, ον
2	β΄ δύο	2 ὁ δεύτερος, α, ον
3	γ΄ τρεῖς, τρία	3 ὁ τρίτος, η, ον
4	δ΄ τέσσαρες, τέσσαρα	4 ὁ τέταρτος, η, ον
5	ε΄ πέντε	5 ὁ πέμπτος u. f.
6	ϛ΄ ἕξ	6 ὁ ἕκτος
7	ζ΄ ἑπτά	7 ὁ ἕβδομος
8	η΄ ὀκτώ	8 ὁ ὄγδοος
9	θ΄ ἐννέα	9 ὁ ἔνατος
10	ι΄ δέκα	10 ὁ δέκατος
11	ια΄ ἕνδεκα	11 ὁ ἑνδέκατος
12	ιβ΄ δώδεκα	12 ὁ δωδέκατος
13	ιγ΄ τρισκαίδεκα	13 ὁ τρισκαιδέκατος
14	ιδ΄ τεσσαρεσκαίδεκα	14 ὁ τεσσαρεσκαιδέκατος
15	ιε΄ πεντεκαίδεκα	15 ὁ πεντεκαιδέκατος
16	ις΄ ἑκκαίδεκα	16 ὁ ἑκκαιδέκατος
17	ιζ΄ ἑπταικαίδεκα	17 ὁ ἑπταικαιδέκατος
18	ιη΄ ὀκτωκαίδεκα	18 ὁ ὀκτωκαιδέκατος
19	ιθ΄ ἐννεακαίδεκα	19 ὁ ἐννεακαιδέκατος

*) Vergl. Herodian περὶ τῶν ἀριθμῶν zu Heinr. Stephanus Thesaurus Ling. Gr. Th. 4. S. 205.

		Cardinalia.	Ordinalia.
20	κ′	εἴκοσι	ὁ εἰκοστός
21	κα′	εἴκοσιν εἷς, μία, ἕν	ὁ εἰκοστὸς πρῶτος
22	κβ′	εἴκοσι δύο	ὁ εἰκοστὸς δεύτερος
23	κγ′	εἴκοσι τρεῖς, τρία	ὁ εἰκοστὸς τρίτος
24	κδ′	εἴκοσιτέσσαρες, ρα	ὁ εἰκοστὸς τέταρτος
25	κε′	εἴκοσι πέντε	ὁ εἰκοστὸς πέμπτος
26	κς′	εἴκοσιν ἕξ	ὁ εἰκοστὸς ἕκτος
27	κζ′	εἴκοσιν ἑπτά	ὁ εἰκοστὸς ἕβδομος
28	κη′	εἴκοσιν ὀκτώ	ὁ εἰκοστὸς ὄγδοος
29	κϑ′	εἴκοσιν ἐννέα	ὁ εἰκοστὸς ἔνατος
30	λ′	τριάκοντα	τριακοστός
31	λα′	τριάκοντα εἷς	τριακοστὸς πρῶτος
32	λβ′	τριακόντα δύο	τριακοστὸς δεύτερος
bis		bis	bis
39	λϑ′	τριάκοντα ἐννέα	τριακοστὸς ἔνατος
40	μ′	τεσσαράκοντα	τεσσαρακοστός
50	ν′	πεντήκοντα	πεντηκοστός
60	ξ′	ἑξήκοντα	ἑξηκοστός
70	ο′	ἑβδομήκοντα	ἑβδομηκοστός
80	π′	ὀγδοήκοντα	ὀγδοηκοστός
90	ϟ	ἐνενήκοντα	ἐνενηκοστός
100	ρ′	ἑκατόν	ἑκατοστός
200	σ′	διακόσιοι, αι, α	διακοσιοστός
300	τ′	τριᾱκόσιοι	τριακοσιοστός
400	υ′	τεσσᾰρᾱκόσιοι	τεσσαρακοσιοστός
500	φ′	πεντακόσιοι	πεντακοσιοστός
600	χ′	ἑξακόσιοι	ἑξακοσιοστός
700	ψ′	ἑπτακόσιοι	ἑπτακοσιοστός
800	ω′	ὀκτακόσιοι	ὀκτακοσιοστός
900	ϡ	ἐνακόσιοι	ἐνιακοσιοστός
1000	,α	χίλιοι, αι, α	χιλιοστός
2000	,β	δισχίλιοι	δισχιλιοστός
3000	,γ	τρισχίλιοι	τρισχιλιοστός
4000	,δ	τετρακισχίλιοι	τετρακισχιλιοστός
5000	,ε	πεντακισχίλιοι	πεντακισχιλιοστός
6000	,ς	ἑξακισχίλιοι	ἑξακισχιλιοστός
7000	,ζ	ἑπτακισχίλιοι	ἑπτακισχιλιοστός
8000	,η	ὀκτακισχίλιοι	ὀκτακισχιλιοστός
9000	,ϑ	ἐνακισχίλιοι	ἐνακισχιλιοστός
10,000	,ι	μύριοι	μυριοστός
20,000	,κ	δισμύριοι	δισμυριοστός
bis		bis	bis bis
100,000	,σ	δεκακισμύριοι.	δεκακισμυριοστός.

Anmerk. Man verbindet auch 13. δεκατρεῖς 14. δεκατέσσαρες 15. δεκαπέντε u. s. w. und beugt auch in diesen Zusammensetzungen: τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν. — Δώδεκα ist aus δύοδεκα entstanden.

§. 75.

Deklination der vier ersten Zahlwörter.

Nom.	1 εἷς, μία, ἕν	2 δύο
Gen.	1 ἑνός, μιᾶς, ἑνός	2 δυοῖν
Dat.	1 ἑνί, μιᾷ, ἑνί	2 δυοῖν
Abl.	1 ἕνα, μίαν, ἕν.	2 δύο.
Nom.	3 τρεῖς, τρία	4 τέσσαρες, α
Gen.	3 τριῶν	4 τεσσάρων
Dat.	3 τρισί	4 τέσσαρσι
Abl.	3 τρεῖς, τρία.	4 τέσσαρας, α.

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δυάς, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἐννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις, ὀκτάκις, ἐνάκις, δεκάκις, ἑκατοντάκις, μυριάκις, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden sich als Adjektive auf πλοος–πλοῦς aus den Adverbialzahlen: ἁπλοῦς, διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Die Distributive auf die Frage: in wie viel Theile oder zu wie vielen Theilen, auf χα: δίχα, τρίχα, τέτραχα, πένταχα und damit verwandt τριχῇ und τριχῶς auf dreyfache Art, τριχοῦ an drey Stellen, und so die übrigen.

5. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjektive auf αῖος aus den Ordinalien: τριταῖος, am dritten, δευτεραῖος, am andern Tage.

6. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im Deutschen: πέντε καὶ εἴκοσι, fünf und zwanzig.

7. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive: 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million, ἑκατὸν μυριάδες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab, z. B. 517610, πεντήκοντα μυριάδες καὶ μία, χιλιάδες τε ἑπτὰ καὶ πρός, ἑκατοντάδες ἕξ καὶ δεκάς.

Ueber die Pronomina.

§. 77.

Herleitung der Pronomina.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich, *πρῶτον πρόσωπον*, prima persona) von dem, was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du, *δεύτερον πρόσωπον*, secunda persona), oder um ihn blos seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Person, er, sie, es, *τρίτον πρόσωπον*, tertia persona).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusammenfasse, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben: wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer mir zusammenfasse, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so entsteht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye zusammen, blos um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plural, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit mehren nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung bringe: wir, ihr, sie.

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind Substantive, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer ich oder du hört, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey Vater, Blume, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, bis er den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehn. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines Nomens (pro nomine, *ἀντ' ὀνόματος*), daher ihr Name, selbstständige Fürwörter, (*ἀντωνυμίαι οὐσιαστικαί*, pronomina substantiva), und ihre Erklärung, Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen *).

5. Sie sind für jedes Geschlecht in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre

*) *ἀντωνυμία — λέξις ἀντ' ὀνόματος προσώπων παραστατικὴ ὡρισμένων.* Apollon. Alexandr. *περὶ Ἀντων.* p. 270. A. *Ἀντωνυμία τοίνυν ἐστὶ μέρος λόγου πτωτικὸν ἀντὶ ὀνόματος παραλαμβανόμενον* Lascaris Gr. Gramm. l. III. p. 565. ed. Bas.

Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. ich, G. meiner, Pl. wir, unser, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereinigt, wie die anomalen Vergleichungsgrade der Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: ἡμεῖς unter ἐγώ, wie βελτίων unter ἀγαθός.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtlosen Nominativ, da der Gebrauch des ĭ, welches dem lat. is entspricht, erloschen ist. Zu dessen Ersatz braucht man, wo es nöthig ist, die Adjektive αὐτός, ή, ό, οὗτος, dieser, und ähnliche. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

7. Deklination der substantiven Pronomine.

Singular.

N.	ἐγώ,	ich	σύ,	du	. . .	(er)
G.	ἐμέο, ἐμοῦ, μοῦ,	meiner	σέο, σοῦ,	deiner	ἕθ, οὗ,	seiner
D. Abl.	ἐμοῖ und μοί,	mir	σοί,	dir	οἱ,	sich
Akk.	ἐμέ und μέ,	mich	σέ,	dich	ἕ,	sich.

Dual.

N.	νῶϊ, νώ, wir beyde.	σφῶϊ, σφώ, ihr beyde.	σφωέ, σφώ, sie beyde.
G.	νῶϊν, νῷν, unser beyder.	σφῶϊν, σφῷν. euer beyder.	σφωΐν, ihrer beyder.
D. Abl.	νῶϊν, νῷν, uns beyden.	σφῶϊν, σφῷν, euch beyden.	σφωΐν, ihnen beyden.
Akk.	νῶϊ, νώ, uns beyde.	σφῶϊ, σφώ, euch beyde.	σφωέ, sie beyde.

Plural.

N.	ἡμέες, ἡμεῖς, wir.	ὑμέες, ὑμεῖς, ihr.	σφέες, σφεῖς, N. σφέα, sie.
G.	ἡμέων, ἡμῶν, unser.	ὑμέων, ὑμῶν, euer.	σφέων, σφῶν, ihrer.
D. Abl.	ἧμιν, ἡμῖν, uns.	ὑμῖν, ὑμῖν, euch.	σφίσι, ihnen.
Akk.	ἡμέας, ἡμᾶς, uns.	ὑμέας, ὑμᾶς, euch.	σφέας, σφᾶς, N. σφέα, sie.

§. 78.

Adjektive Pronomina.

1. Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des ε gebildet, und besitzliche Fürwörter (ἀντωνυμίαι κτητικαί, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. ος, Dual und Plur. τερος.

Stämme.

ἐμε σε ἑ νωϊ σφωϊ ἡμε ὑμε σφε

Poſſeſſ. Pronom.

ἐμός, σός, ὅς, νωΐτερος, σφωΐτερος, ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος
mein dein ſein unſ. beyder euer beyder unſer euer ihr

2. Sie ſind regelmäßig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ἡμέτερος, ἡμετέρα, ἡμέτερον. Ὅς ἥ hat im N. ὅν zum Unterſchiede von ὅς, ἥ, ὅ welcher.

Anmerk. Noch gehören hierher ἡμεδαπός, einer unſres Landes (nostras), ὑμεδαπός, eures Landes, als die Angabe einer Perſon enthaltend *); nicht mehr ἀλλοδαπός, in dem nichts perſönliches enthalten iſt.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter iſt, daß ſie als allgemeine Perſonalzeichen durchaus kein Merkmahl eines beſondern Gegenſtandes enthalten.

2. Dieſes, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr Weſen anſehend, hat man alle Wörter zu ihnen geſchlagen, die zwar keine Andeutung einer beſtimmten Perſon enthalten, aber doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne beſtimmte Merkmale ſind und in Beziehung auf Perſonen ſtehn.

3. Dergleichen ſind

a. die zeigenden (δεικτικά, demonstrativa), zur Hinweiſung auf eine ſchon bekannte Perſon.

ὁ, ἡ, τό der, die, das.

οὗτος αὕτη τοῦτο
ὅδε ἥδε τόδε } dieſer.

ἐκεῖνος ἐκείνη ἐκεῖνο, jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα, der und der, ein beſtimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbeſtimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.

ἕτερος ἑτέρα ἕτερον, der andere von zweyen.

τις τις τι, jemand.

c. Das beſtimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er ſelbſt.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τίς τί, wer? was?

e. Das Beziehungswort (ἀναφορικόν, relativum).

ὅς ἥ ὅ, welcher, e, s, und das zuſammengeſetzte Relativum

ὅστις ἥτις ὅ,τι, wer immer.

*) Apollon. Alex. π. Ἀντων. S. 298. 9.

f. Die verneinenden (negativa).

οὔτις	οὔτις	οὔτι	} keiner.
οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	
μήτις	μήτις	μήτι	
μηδείς	μηδεμία	μηδέν.	

§. 80.

Vom beſtimmten Fürwort.

1. Das beſtimmte wird zur nähern Bezeichnung der Perſonen gebraucht: ἐγὼ αὐτός, oder αὐτὸς ἐγώ, ich ſelbſt, σὺ αὐτός, du ſelbſt, αὐτός, er ſelbſt.

2. In den übrigen Caſen des Sing. werden die Wortſtämme mit αὐτός verſchmolzen, und bilden ein zuſammengeſetztes (σύνθετος) Pronomen. Alſo:

	ich ſelbſt	du ſelbſt	er, ſie, es ſelbſt.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner ſelbſt	deiner ſelbſt	ſeiner, ihrer, ſeiner ſelbſt.
G.	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	ἐμαυτῆς	σαυτῆς	αὑτῆς
	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	mir ſelbſt	dir ſelbſt	ſich ſelbſt.
D.	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	ἐμαυτῇ	σαυτῇ	αὑτῇ
	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	mich ſelbſt	dich ſelbſt	ſich ſelbſt.
Akk.	ἐμαυτόν	σαυτόν	αὑτόν
	ἐμαυτήν	σαυτήν	αὑτήν
	ἐμαυτό	σαυτό	αὑτό.

3. In den übrigen Numeris tritt dieſe Verſchmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. ſ. w., außer bey αὑτοῦ, Pl. αὑτῶν, αὑτοῖς, αὑτούς.

4. Statt σαυτοῦ, αὑτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ, σεαυτῷ u. ſ. w. gefunden.

§. 81.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechſelſeitige Beziehung zwiſchen mehren Perſonen ſtatt, z. B. ſie liebten einander, d. h. einer den andern — ſo wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einſetzung der Sylben ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Akk. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichſam ἄλλοι ἄλλους).

	Plural.		
Gen.	ädäläwe	ädäläwe	ädäläwe
Dat. Akk.	ädäläwa	ädäläwa	ädäläwa
Abl.	ädäläwg	ädäläwg	ädäläwg
Nom. Dat.	ädäläwi	ädäläwi	ädäläwi
Abl.	ädäläwi	ädäläwi	ädäläwi

§. 82.

Deklination der adjektiven Pronomina.

Die in §. 78. aufgeführten adjektiven Pronomina werden meist regelmäßig nach letzterer Deklination gebeugt, z. B. kaiwag, kaiwäg, kaiwe, wo man jedoch bemerken muß, daß im Nomin. und Akk. Sing. die Endung wag wegen ihres Eigenlautes fehlen kann:

	Singular.		
Nom.	kai	weiber.	
Gen.	kaiwe		
Dat. Akk.	kaiwa		
Abl.	kaiwäg		
	Dual.		
Nom. Akk.	kaiwi		
Gen. Dat. Abl.	kaiwi		
	Plural.		
Nom.	kaiwi		
Gen.	kaiwe		
Dat. Akk.	kaiwa		
Abl.	kaiwäg		
	Singular.		
Nom. Akk.	ädä	nälä	wäwag	wäwe	wäwa	bäwäg
Gen.	wäwäg	näwäg	wäwäg	wäwäg	wäwäg	wäwäg
D. Abl.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
Nom.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
	Dual.					
N. Akk.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
G. D. Abl.	wäwäwi	näwäwi	wäwäwi	wäwäwi	wäwäwi	wäwäwi
	Plural.					
Nom.	ädä	nälä	wäwi	wäwe	wäwa	wäwi
Gen.	wäwäwe	näwäwe	wäwäwe	wäwäwe	wäwäwe	wäwäwe
D. Akk.	wäwäwa	näwäwa	wäwäwa	wäwäwa	wäwäwa	wäwäwa
Abl.	wäwäwäg	näwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg
	Singular.					
Nom.	ädä	nälä	wäwag	wäwe	wäwa	wäwäg
Gen.	wäwäg	näwäg	wäwäg	wäwäg	wäwäg	wäwäg
D. Abl.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
Nom.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
	Dual.					
N. Akk.	wäwi	näwi	wäwi	wäwi	wäwi	wäwi
G. D. Abl.	wäwäwi	näwäwi	wäwäwi	wäwäwi	wäwäwi	wäwäwi
	Plural.					
Nom.	ädä	nälä	wäwi	wäwe	wäwa	wäwi
Gen.	wäwäwe	näwäwe	wäwäwe	wäwäwe	wäwäwe	wäwäwe
D. Akk.	wäwäwa	näwäwa	wäwäwa	wäwäwa	wäwäwa	wäwäwa
Abl.	wäwäwäg	näwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg	wäwäwäg
Sing.	ieg	ei	imänä,	imänäg	ei	wäwäg
Dual.	imänäwi	ein	wäwi		ei	wäwi
Plural.	ieg	ei			ei	wäwi

Dual.

N. Akk.	τινέ	τίνε
G.D.Abl.	τινοῖν	τίνοιν.

Plural.

Nom.	τινές τινά (ἄττα)	τίνες τίνα
Gen.	τινῶν	τίνων
D. Abl.	τισί	τίσι
Akk.	τινάς τινά (ἄττα)	τίνας τίνα.

Singular.

Nom.	ὁ ἡ τὸ δεῖνα	der, irgend einer, u. ſ.
Gen.	τοῦ τῆς τοῦ	δείνος
D. Abl.		δεῖνι
Akk.		δεῖνα

Dual.

N. Akk.	δείνε
G.D.Abl.	δείνοιν.

Plural.

Nom.	δεῖνες
Gen.	δείνων
D. Abl.	δεῖσι
Akk.	δεῖνας.

Singular.

Nom.	ὅστις	ἥτις	ὅ,τι wer auch.
Gen.	οὑτινος	ἡστινος	οὑτινος
	ὅτεο		ὅτεο
	ὅτου		ὅτου
D. Abl.	ὅτινι	ἥτινι	ὅτινι
	ὅτεῳ		ὅτεῳ
	ὅτῳ		ὅτῳ
Akk.	ὅντινα	ἥντινα	ὅ,τι.

Dual.

N. Akk.	ὥτινε	ἅτινε	ὥτινε
G.D.Abl.	οἱντινοιν	αἱντινοιν	οἱντινοιν.

Plural.

Nom.	οἵτινες	αἵτινες	ἅτινα (ἅττα)
Gen.	ὧντινων	ὧντινων	ὧντινων
D. Abl.	οἷστισι	αἷστισι	οἷστισι
Akk.	οὕστινας	ἅστινας	ἅτινα (ἅττα)

Singular.

Nom.	οὔτις, οὔτι	u. οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν keiner.
Gen.	οὔτινος	οὐδενός	οὐδεμιᾶς	οὐδενός.
D. Abl.	οὔτινι	οὐδενί	οὐδεμιᾷ	οὐδενί
Akk.	οὔτινα, οὔτι	οὐδένα	οὐδεμίαν	οὐδέν.

Dual.

N. Akk.	οὔτινε
G.D.Abl.	οὔτινοιν.

Plural.

Nom.	οὔτινες	οὔτινα
Gen.	οὔτινων	
D. Abl.	οὔτισι	
Akk.	οὔτινας	οὔτινα.

§. 83.

Correlation, und angehängte Sylben.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey sich auf einander beziehn. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus quantus, und tot, quot).
τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).
τηλίκος, ἡλίκος, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie, so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλίκος) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὁπ (aus ὅπη, wie) gesetzt.

τοσόσδε, τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο } ὁπόσος
τοιόσδε, τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο } ὁποῖος
τηλικόσδε, τηλικοῦτος, τηλικαύτη, τηλικοῦτο. } ὁπηλίκος.

3. Bey der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλίκος, von welchem Alter? von welcher Größe? und, soll diese Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bey πηλίκος.

4. Uebersicht.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλίκος	ἡλίκος	πηλίκος	πηλίκος.

5. Viele kleine Wörter, die zur nähern Bezeichnung und Beziehung der Pronomina nach ihnen gesetzt werden, sind durch den Gebrauch gleichsam mit ihnen zusammengewachsen. δε in

δδε, auch γε, ἔγωγε (equidem), in der Relation περ ὅσπερ, τε ὅστε in ἐφ' ᾧτε, δὴ, ὁσονδή, ὁσονδήποτε, οὖν in ὁστισοῦν und ὁσπεροῦν. Auch kann man ſie getrennt ſchreiben: ὅσπερ οὖν u. ſ.

6. Das angefügte ι dient zur ſtärkern Bezeichnung der Perſonen: οὑτοσί (hic-ce), αὑτηΐ, und mit Ausſtoß von ο, α, ε: τουτί, ταυτί, ὁδί, ταδί, τουτογί, ſelbſt mit ν: οὑτοσίν, τουτουσίν, und von οὕτως: οὑτωσί und οὑτωσίν.

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84.

Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2, 8.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm Eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (*ῥῆμα* oder *γένος ῥήματος ἀμετάβατον, οὐδέτερον*, verbum intransitivum oder neutrum): der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äußernd, auf ihn übergehend (*ῥῆμα μετάβατον, ἐνεργητικόν*, verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äußernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (*παθητικός*, passivus) für die Aeußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (*ῥ. ἀντίστροφον, μέσον*, verbum reciprocum oder medium). Z. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühst.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern aus-

gehn (ϱ. παθητικόν, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerstört.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Geschlechter (γένη, genera). Es ergeben sich demnach als solche das Neutrum, Aktiv, Medium, Passiv.

§. 85.

Ueber die Zeiten der Verba.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seyend in ihren Eigenschaften, darein übergehend und darin wirkend, und scheiden so die Zeit selbst in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart), Vormals (Vergangenheit), und in das Einst (Zukunft).

2. Werden die drey Zeiten (χρόνοι, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drey angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend gedacht werden.

3. Zusammenstellung.

a. Gegenwart.

unvollendet, 1. ich schreibe (eben jetzt, noch dauernd, χϱ. ἐνεστώς, praesens).

vollendet, 2. habe geschrieben (bin jetzt fertig, παρακείμενος, perfectum).

bevorstehend, 3. werde schreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.

unvollendet, 4. ich schrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, παρατατικός, imperfectum).

vollendet, 5. hatte geschrieben, als u. s. (war damals fertig, ὑπερσυντελικός, plusquamperfectum).

bevorstehend, 6. wollte schreiben, als u. s. (war damals eben im Begriff).

c. Zukunft.

unvollendet, 7. ich werde schreiben, wenn er kommt (werde noch im Schreiben begriffen seyn, μέλλων, futurum).

vollendet, 8. werde geschrieben haben, wenn er kommt (werde dann eben fertig seyn, futurum exactum).

bevorstehend, 9. werde schreiben wollen, wenn er kommt (werde dann eben im Begriff seyn).

Anmerk. 1. Es genügt, diese neun Zeiten mit den angegebenen deutschen Namen zu bezeichnen, z. B. unvollendete Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. a. Die bey einzelnen Arten beygeschriebenen griech. und latein. Namen sind die in der Grammatik für sie gewöhnlichen. Uebrigens versteht es sich, daß diese 9 Zeiten in jedem Genus des Zeitwortes vorkommen müssen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

2. Außer diesen neun Zeitbestimmungen lassen sich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig ist. So hat die griechische Sprache eigne Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung nicht verweilen, sondern schnell an ihr vorübergehen soll (χϱόνος ἀόϱιστος, aoristus). Wir haben den Aorist nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Ueber die Modi der Zeitwörter.

1. Das Seyn und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (ἐγκλίσεις, modi) beygelegt werden,

a. als wirklich an ihm bemerkbar, wo es blos angezeigt oder bestimmt angegeben wird (ἔγκλισις ὁριστική, modus indicativus): der Baum blüht.

b. als an ihm blos gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (εὐκτική, optativus).

c. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht: ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beyde Verba essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (ὑποτακτική, relativus oder coniunctivus).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehn soll (προστακτική, imperativus): Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiedenen Genera des Zeitwortes wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a, möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (ἀπαρέμφατος, modus infinitivus) bezeichnet.

§. 87.

Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft angiebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehr wuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also beym Zeitwort, wie beym Nomen, die einfache, zweyfache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich, Sempronius, erwerbe; du, Cajus, erwirbst; er, Gracchus, erwirbt (Personen des Verbums).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitiv ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zeiten, so wird sie neun Personen brauchen, die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweyte und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person: Tröste dich; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participe als Adjektive zu betrachten ſind, die zugleich Zeitangabe enthalten, ſo erſcheinen ſie im Gefolge der meiſten Tempora, bilden ſich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergiebt ſich, daß unter den angedeuteten wenigen Einſchränkungen jede Perſon in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Zeitwortes vorhanden ſeyn ſoll.

5. Es ſind alſo, wie beym Subſtantiv, ſo bey dem Zeitwort überall nicht einzelne Begriffe, ſondern Complexionen (Zuſammenfaſſungen) mehrer Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlaſſe)

1. πρόσωπον	2. ἀριθμός	3. κλίσις	4. χρόνος	5. γένος
πρῶτον	ἑνικός	ὁριστική	ἐνεστώς	ἐνεργητικόν
persona	numerus	modus	tempus	genus
prima	singularis	indicativus	praesens	activum.

(ſie beyde möchten verlaſſen werden)

1. πρόσωπον	2. ἀριθμός	3. κλίσις	4. χρόνος	5. γένος
τρίτον	δυϊκός	εὐκτική	μέλλων	παθητικόν
persona	numerus	modus	tempus	genus
tertia	dualis	optativus	futurum	passivum.

Anmerk. Man muß dieſe Vorbegriffe ſich ſo deutlich als möglich zu machen ſuchen, um mit Bewußtſeyn und Einſicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuſchreiten.

§. 88.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri und Caſus, ſo ſollen bey den Verben Genera, Zeiten, Modi, Numeri und Perſonen durch einzelne Buchſtaben und Sylben angezeigt werden, und dieſe nach beſtimmten Geſetzen an den Wortſtamm treten, ſo daß für jede Perſon eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Dieſe Buchſtaben und Sylben nach jenen Geſetzen an den Wortſtamm anfügen und die dadurch entſtandnen Schichten von Formen nach Paradigmen im Gedächtniß niederlegen, lehrt die Conjugation (συζυγία, conjugatio von conjugare, zuſammenjochen).

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfniß der Sprache nach dem vorigen beym Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modi, davon in dreyen 9 Perſonen, in einem 6, zuſammen 33 Perſonen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, ſo müßte eine nach dieſen Erforderniſſen vollſtändig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Genusbildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Perſonalbildungen beſitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbalformen ausmachen würde, ohne die Participe, während man bey dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. Zu ſolchem Reichthum hat ſich jedoch keine menſchliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schickſale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beſchränkungen erfahren hat.

5. Indeß kommt jener Vollständigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben sowohl wegen dieser Fülle und wegen des Wohllauts ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwickelung bildet sie die Grundlage von der Vortrefflichkeit der ersten und ausgezeichnetsten aller menschlichen Sprachen.

6. Ihr am nächsten, im Kreise der mehr bekannten Sprachen, kommt die lateinische und die aus derselben entstandenen Sprachen. Höchst unvollständig sind in diesem Punkte die Sprachen des germanischen Stammes, die deutsche selbst, die englische u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die setzen die Sprachen aus einer vorräthigen Form und aus Hülfswörtern zusammen. Dergleichen sind εἶναι, seyn, γίγνεσθαι, werden, ὀφέλλειν, mögen, im Griechischen noch μέλλειν, zukünftig seyn, im Deutschen noch haben, sollen, wollen, wozu auch Pronomina und Partikeln kommen.

§. 89.

Umfang der griechischen Conjugation.

A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechische Sprache, wie die meisten andern, nur zwey Formengattungen, die als active und passive oder als active und passive Conjugation unterschieden werden: λείπω, ich verlasse, λείπομαι, ich werde verlassen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aorist des Mediums finden sich jedoch eigne Formen in der passiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutsche Sprache hat keine passive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein stehend passiver Bedeutung ist: geliebt, verlassen. Diese verbindet sie mit Hülfswörtern, um die passiven Formen zu ersetzen: ich werde geliebt, möge ich gesehn werden u. s. w.

B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechische Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85, 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden sind:

a.	b.	c.
(1) Präsens	(2) Perfekt	(7) Futur
λείπω	λέλοιπα	λείψω
ich verlasse	ich habe verlassen	ich werde verlassen
(4) Imperf.	(5) Plusquamp.	Aorist
ἔλειπον	ἐλελοίπειν	ἔλειψα
ich verließ	ich hatte verlassen	ich verließ.

Es fehlen ihr also drey von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo sie nöthig sind, durch Umschreibung müssen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweise zu einander, und sollen deshalb als Hauptzeiten, λείπω, λέλοιπα, λείψω, und Nebenzeiten, ἔλειπον, ἐλελοίπειν, ἔλειψα, unterschieden werden, eine Benennung, die sich indeß blos auf ihre Form erstreckt.

5. Für die Future und Aoriste bietet dagegen die griechische Sprache zwey Formen dar, die als erstes und zweytes Futur, als erster und zweyter Aorist unterschieden werden. Sie geht dadurch über das Erforderliche hinaus, nicht aber über das Wünschenswerthe. Je größer die Formenfülle, desto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechischen Zeitformen ist demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präsens	Imperfekt
Perfekt	Plusquamperf.
Futur 1	Aorist 1
Futur 2	Aorist 2.

Anmerk. 1. Diese Zeiten finden sich, wie im Aktiv, so im Passiv, woselbst noch eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (Futurum exactum); γεγράψομαι, ich werde geschrieben worden seyn, wie im Lateinischen im Aktiv scripsero, ich werde geschrieben haben. Die Bildung der Future und Aoriste des Mediums (§. 89, 1. 2.) geschieht ebenfalls in zwey Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens diese Zeiten alle, sondern jedes nur eine größere oder kleinere Anzahl derselben, je nachdem es die Beschaffenheit seines Stammes ihm gestattet.

3. Die deutsche Sprache bildet neben dem Präsens nur das Imperf., ich laufe, lief, sehe, sah. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particip verbunden; ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden seyn.

C. Modi.

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden außer dem Indikativus keine Modi; andere Zeitformen ersetzen das hier Nöthige.

8. Die Future ermangeln des Imperativs; auch hier helfen die Aoriste aus.

9. Im Perfekt des Passivs ist die Bildung des Coniunktivs und Optativs aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechische Sprache muß sich hier zu Hülfsmitteln bequemen: γεγραμμένος ὦ und εἴην.

10. Im übrigen sind die Modi vollständig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutschen widerstreben mehre Verba ganz der Modusbildung, besonders die mit Diphthongen, z. B. träumen, schauen, zeugen, die überall ihre Diphthonge äu, au, eu bewahren. Eine andere Klasse bildet den Conjunctiv: ich verlasse, du verläßt, Conj. daß du verlassest. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Aorist gleich gelten kann; du vergißt, vergessest — vergaßt, vergäßest, und eine dritte rein optative: du stirbst, sterbest — starbst, stürbest — stürbest — stehst, stehest — standst, ständest, stündest. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: stirb, gieb, aber nur für Präsens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präsens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, sterben.

D. Numeri und Personen.

11. Da die griechische Sprache den Dual besitzt, so hat sie alle 9 Personen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet sind.

12. Nur bei gewissen Verben ist die Bildung zweyer Personen in den vorräthigen Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Perf. und Plusquamperfect. pass.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet in den Zeitformen, welche sie zu erzeugen vermag, 6 Personen, von denen öfter zweye gleichlauten: ich sterbe, du stirbst, er stirbt, wir sterben, ihr sterbet, sie sterben. Gleichlautend: ich sähe, er sähe, wir sähen, sie sähen.

E. Uebersicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beschränkungen bleibt dem griechischen Zeitwort noch ein großer Formenreichthum übrig, der durch die mehrfachen Formen derselben Zeit (3 Future, 2 Aoriste) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bisher Gesagten die Uebersicht.

	Präs. Ind. 9.	Conj. 9.	Opt. 9.	Imper. 6.	Inf. 1.	Part. 1.
Aktivum.						
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	9	9	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Passivum.						
Präs.	9	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	—	—	6	1	1
Pluq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1
Medium.						
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
	21×9	9×9	16×9	10×6	17	17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind also 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunkt., 16 mal 9 für Optativ, 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben soviel Participien kommen, die sämmtlich von 3 Endungen durch 18 Casus für sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. Die Summe von allen ohne die Participe 491, wobey jedoch zu merken, daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen größern oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie jedoch dem Verbo λείπω — λέλειμμαι sämmtlich beylegen, um ihre Bildung an vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Giebt man auch dem deutschen Verbum das Höchste, was es erreicht; zwey Zeitformen, sterbe, starb, dazu drey Modusformen, du sterbest, stirbst, stürbst, darin 5 oder 6 Personen, nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man doch nur 32 Verbalformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Rede mit Hülfswörtern, Partikeln und Prenominen überladen müssen, während der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm nöthigen hervorhebt: z. B. λειφθησοίμεθα, möchten wir doch verlassen werden, φιληθείην, möchten sie beyde geliebt worden seyn.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tadeln. Durch sie erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die Vorstellung hat Zeit dabey zu verweilen, während sie in der einzeln stehenden griechischen Form mit Einem Schlage daran vorübereilt. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben- und Hülfswörter mannichfach gewendet werden, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, u. a.

4. Es wird gut ſeyn, ſich in den Zuſammenſetzungen der deutſchen Form für die Fächer der griechiſchen Conjugation gleich hier zu üben, um ſich nachher bey Entwickelung dieſer Conjugation der Zuſammenſtellung mit deutſchen Formen entſchlagen und die Aufmerkſamkeit nur auf die griechiſchen richten zu können.

F. Uebergang.

16. Um aber nun die griechiſchen Formen, deren Zahl und Eintheilung das Vorhergehende lehrt, ſämmtlich bilden zu lernen, iſt es nöthig den Stoff zu ſcheiden, und zuerſt zu handeln von der Bildung jeder erſten Perſon des Singulars im Indikativ (Tempusbildung), in welchem Geſchäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen iſt. Sodann werden die Geſetze zu erklären ſeyn, nach welchen neben jener erſten Perſon des Indikativs die übrigen Modi, Numeri und Perſonen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung iſt vor allem nöthig, die Wörter nach der Beſchaffenheit ihrer Stämme in Klaſſen zu bringen und das Anomale auszuſcheiden.

17. Da aber im Verlaufe der Zeiten die griechiſche Conjugation große Veränderungen erlitten, und vieles aus alter Weiſe ſich neben der jüngern Form erhalten hat, ſo wird zur Bequemlichkeit der Ueberſicht und des Auffaſſens jenes Alterthümliche zurückgeſtellt, und zuerſt das Gewöhnliche in die bey weitem zahlreichſte Klaſſe der Verben auf ω zuſammengefaßt.

Von der Tempusbildung.

§. 90.

Von dem Wortſtamm und den Klaſſen der Zeitwörter.

1. Der Wortſtamm eines Zeitwortes auf ω wird gefunden, wenn man von der erſten Perſon des Präſens ω hinwegnimmt.

λείπω, φιλῶ d. i. φιλέω; νέμω, Stämme:
λειπ φιλε νεμ.

2. Die Zeitwörter laſſen ſich eintheilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem ihr Stamm ſich mit einer Muta, einem Vokal oder einer Liquida ſchließt.

Verba Muta	Pura	Liquida
λείπω	τιμάω	βάλλω
verlaſſe.	ehre.	werfe.
λέγω	φιλέω	νέμω
ſage.	liebe,	vertheile.
πείθω	χρυσόω	κτείνω
überrede.	vergolde.	tödte.
ἄρχω	τίω	αἴρω
herrſche.	ſchätze.	hebe.
	λύω	
	löſe.	

§. 91.

Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht Muta mit Liquida sind (z. B. nicht ρχ, λκ, μπ, u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach zwar:

ἄρχ-ω	beherrsche	θέλγω	besänftige
ἀμέλγ-ω	melke	κάμπω	beuge
εἴργ-ω	halte ab	κάρφω	trockne
ἕλκω	ziehe	κλάγγω	töne
ἕρπω	krieche	λάμπω	leuchte
θάλπω	wärme	μέλπω	singe, u. a.;

anomalisch aber sind:

thue	schlage	gebähre	altere
πράσσ-ω	τύπτ-ω	τίκτ-ω	γηράσκ-ω, weil nicht
πρασσ	τυπτ	τικτ	γηρασκ, sondern
πραγ	τυπ	τεκ	γηρα

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomalen für den Gebrauch zu mindern, dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch Zurückführung des doppelten Consonanten auf den einfachen nach der allgemeinen Verkürzungsregel (§. 29.) wieder gewonnen wird.

τύπτ-ω ἀγγέλλ-ω τέμν-ω φράζ-ω

verkürzt:

τυπ ἀγγελ τεμ φραδ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beym Anomalenverzeichniß vor.

4. Die Zeitformen selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusätze (αὐξήσεις, augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (καταλήξεις, terminationes) annimmt.

§. 92.

Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, einen Zusatz von vorn,

a. im Fall er mit einem Consonant anfängt, durch Vorsetzung eines ε;

b. im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

	λεγ	ψαλλ	ἐρ	ὀχϑ	ἀνδαν		
	ἐλεγ	ἐψαλλ	ἠρ	ὠχϑ	ἠνδαν		
aus:	ἔκ	ῦ	αἰρ	αὐχ	ει	εὐχ	οἰκε
	ἔκ	ῦ	ᾐρ	ηὐχ	η	ηὐχ	ᾠκε.

2. Das erſtere Augmentum heißt das Syllabiſche (αὔξ. συλλαβική, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert, das andere Temporale (αὔξ. χρονική, augm. temporale), weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 13.) verlängert.

Anmerk. 1. Die mit ω, η und ου anfangenden, auch vier mit ἄ nehmen kein Augment: ἄω, ich athme, ἀΐω, ich höre, ἀηθέσσω, entwöhne, ἀηδίζομαι, betrübe mich. Dann die mit ει: εἴκω, εἶκον, weiche; ferner εὗρον ſtatt ηὗρον von εὑρίσκω, finde, und einige mit οι: οἰκουρέω, bewahre das Haus, οἰνόω, betrinke mich, οἰστρέω, bringe in Wuth.

2. Folgende verwandeln ε in ει: ἔχω, habe, εἶχον, nicht ἦχον, ἑρύω, ziehe, εἶρυον, ἐάω, laſſe, εἴαον, ἐρέω, ſage, εἴρηκα, ἕψω, gewöhne, εἴωθα, ἕπομαι, folge, εἱπόμην, und εἷλον, nahm, aus Stamm ἑλ, dann noch vier mit doppeltem Conſonant nach ε: ἐλκύω, ἕρπω, ἐφέζομαι, ἑστιάω.

3. Das Syllabiſche ſtatt des Temporals nehmen, ſo, daß auch der Asper vom Worte darauf zurückgeht: ἁλίσκω, ἑάλων, ward gefangen, ἄγνυμι, ἔαγην, ward zerbrochen, ὠθέω, ἐώθεον u. ſ.; dann die Perfekte ἔοικα aus εἴκω, gleiche, ἔοργα von ἔργω, thue, ἔολπα von ἔλπω, mache hoffen. Ferner ὠνέομαι, οὐρέω.

4. In der zweyten Sylbe hat das Augment ἑορτάζω, feyre Feſte, ἑώρταζον, und die Plusquamperf. der angegebenen Perf. mit εο: ἐοίκα, ἐώκειν.

5. Beyde Augmente vereint hat ἑώρων aus ὁράω, ſehe, ἠδυνάμην ſtatt ἐδυνάμην von δύναμαι, kann, ἤμελλον ſtatt ἐμέλλον von μέλλω, bin zukünftig. Auch διακονεῖν, verwalten, und διαιτᾶν, leben, haben außer dem ε ein Augment in α: δεδιηκόνηκα, κατεδιήτησα.

6. Ρ verdoppelt ſich nach dem Augmente: ῥέω, fließe, ἐῤῥέον, ῥύομαι, ſchirme, ἐῤῥύσατο, u. a.

3. Iſt das Wort zuſammengeſetzt, ſo iſt rückſichtlich des Augments dieſes zu bemerken:

a. die vorn ein Nomen oder α (ohne und mit) haben, nehmen das Augment zu Anfange: φιλοσοφέω, ἐφιλοσόφεον, ἀφρονέω, bin ohne (α) Verſtand, ἠφρόνεον.

b. die mit einer Präpoſition oder mit δύς, miß, εὖ, wohl, zuſammengeſetzten haben es am Grundworte und die Präpoſitionen erleiden die Eliſion: παραλαμβάνω, παρελάμβανον, ἀπο-ὁπλίζω, entwaffne, ἀφώπλιζον.

Anmerk. 1. Die Eliſion erleiden nicht πρό und περί: περιέχω, umgebe, περιεῖχον, προάγω, führe vor, προῆγον; desgleichen ἀμφί in ἀμφιέννυμι, ich kleide an, und ἀμφιελίσσω, umwickele; doch wird ο in προ mit dem folgenden Vokal oft vermiſcht, z. B. προέλεγον, προὔλεγον, προέδωκα, προὔδωκα.

2. Aus der Claſſe b. haben mehre das Augment vor δύς und εὖ, wenn der Stamm mit ω, η oder einem Conſonant anfängt, als: δυσωπεῖν,

mißmuthig seyn, ἐδυσώπεον. So δυστυχεῖν, unglücklich, εὐδοκιμεῖν, wohlberufen seyn, u. a. Dann mehre, bey denen die Präposition durch Elision näher mit dem Stammwort verschmolzen, oder dieses für sich ungebräuchlich ist: καθεύδω, schlafe, ἐκάθευδον, doch auch καθηῦδον, καθίζω, sitze, ἐκάθιζον, ἀντιβολέω, begegne, ἠντιβόλεον, ἀμφισβητέω, φροιμιάζω, u. a. An beyden Stellen sind vermehrt ἠνώρθουν von ἀνορθόω, erhebe, ἠνώχλεον von ἐνοχλέω, beunruhige.

8. Der Accent geht bey Zusammensetzungen zwar nach der allgemeinen Regel zurück, φέρω, πρόσφερε, ἀποφεύγω, ἀπόφευγε; aber das Temporale hält ihn über seinem langen Vokal fest: πρόσαγε und προσῆγε, ἄπαγε, ἀπεῖγε.

§. 93.

Gebrauch des Augments.

1. Das Augment tritt vor den Wortstamm, aber nur im Indikat., wenn ein Nebentempus gebildet werden soll.

2. Von den Hauptzeiten nimmt das Perf. das Augment durch alle Modi an, und im Fall es mit einem Consonant anfängt, wiederholt es denselben vor dem Augment (διπλασιασμός, reduplicatio).

οἰκε, Perf. ᾠκε. τιμα, Perf. τετιμα. φευγ, Perf. πεφευγ.

3. In diesem Falle tritt auch im Plusquamperf. die Reduplikation ein, vor der dann ein neues Temporale erscheint. τιμα, für Plusquampf. ἐτετιμα. φευγ, Plusquampf. ἐπεφευγ.

4. Die Reduplikation bleibt aus, wenn der Wortstamm mit zwey Consonanten ohne Liquida oder mit γν anfängt: γνο, ψαλλ, Perf. und Plusquampf. blos ἐγνο, ἐψαλ.

Anmerk. Auch mehre mit γλ nehmen blos ε an: ἐγλυπται, κατεγλώττισμαι, von γλύφω, grabe, καταγλωττίζω, schnäbele. — Einige mit einer Liquida dehnen das ε in ει, statt sie zu wiederholen: ληβ, εἴληφα, μειρ, εἵμαρμαι, neben ῥερυπο in ῥερύπωμαι von ῥυπόω, beschmutze, ῥερύσσωμαι von ῥυσσόω runzele u. a. *).

5. Bey Wörtern, die mit einem Vokal anfangen, wird im Perf. zuweilen der erste Vokal mit dem darauf folgenden Consonant vor dem Temporale wiederholt (reduplicatio attica).

	ἀρ	ἀκο	ἀλιφ
Perf.	ἠρ	ἠκο	ἠλιφ
und	ἀρηρ	ἀκηκο	ἀληλιφ.

Anmerk. Die attische Reduplikation macht, daß die Stämme ihre langen Vokale verkürzen; darum ἀκηκο, ἀληλιφ statt ἀκηκου, ἀληλειφ, aus ἀκούω, höre, ἀλείφω, salbe.

6. Es wird demnach als bekannt vorausgesetzt, welche Veränderung der Wortstamm in jedem Tempus von vorn erleidet.

*) Schäfer in Excerpt. Cod. Paris. ad Aristoph. Plut. p. 503.

§. 94.

Von den Endungen der Tempora.

1. Die Endungen, welche an die Wortstämme gefügt werden, um die Tempora zu bilden, sind folgende:

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ω		ομαι
Imp.	ον		όμην
Perf.	α		μαι
Plusqpf.	ειν		μην
Fut. 1.	σω	σομαι	θησομαι
Aor. 1.	σα	σαμην	θην
Fut. 2.	εω	ἑομαι	ησομαι
Aor. 2.	ον	όμην	ην.

Man präge diese Endungen dem Gedächtnisse reihenweis und so genau ein, daß man sich deutlich bewußt ist, welche Endung für jedes Tempus gehört.

Beyspiele und Sprach-Eigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.

Verba muta.

1. Ueber die Veränderungen, welche entstehn, wenn hier die Muta mit σ, μ, θ in den antretenden Endungen verbunden wird, sehe man §. 21. u. f.

2. Die Perfekte ändern im Aktiv zuweilen ihr ε in ο, und führen im Pass. ευ auf υ zurück.

3. Die zweyten Future und Aoriste werden aus dem kurzen Stamme gebildet.

4. Beyspiele.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	λείπ-ω		λείπομαι
Imperf.	ἔλειπ-ον		ἐ-λειπ-όμην
Perf.	λέ-λοιπ-α		λέ-λειμ-μαι
Plusqpf.	ἐλε-λοίπ-ειν		ἐλε-λείμ-μην
Fut. 1.	λείψω	λείψομαι	λειφ-θήσομαι
Aor. 1.	ἔ-λειψα	ἐ-λειψάμην	ἐ-λείφ-θην
Fut. 2.	λιπ-έω	λιπ-έομαι	λιπ-ήσομαι
Aor. 2.	ἔ-λιπ-ον	ἐ-λιπ-όμην	ἐ-λίπ-ην.

Vermiſchte Formen aus τεύχω (bereite), ἐρείδω (ſtütze), νομίζω (meine), φράζω (ſage).

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	τεύχω		ἐρείδομαι
Imperf.	ἤρειδον		ἐτευχόμην
Perf.	τέτευχα		ἐρήρεισμαι
Plusqpf.	ἐτετεύχειν		ἐτετύγμην
Fut. 1.	ἐρείσω	τεύξομαι	τευχθήσομαι
Aor. 1.	ἔτευξα	ἠρεισάμην	ἠρείσθην
Fut. 2.	νομιδέω		τυχήσομαι
Aor. 2.	ἔφραδον	ἐτυχόμην	ἐτύχην.

5. Das paſſive Perfekt nimmt zuweilen α ſtatt σ in den Stamm.

τρέπω (wende), τέτραμμαι, τρέφω (Stamm eigentlich θρέφ), nähre, τέθραμμαι.

6. Das aktive aſpirirt häufig die Π und Κ Laute, hinter den Τ Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung (κα-κειν), vor denen der Τ Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), πλέκω (flechte), φράζω (Stamm φραδ, ſage), πείθω (überrede). Perf. τέτριφα, πέπλεχα, πέφρακα, πέπεικα. Plusquamperf. ἐτετρίφειν, ἐπεπλέχειν, ἐπεφράκειν, ἐπεπείκειν.

Anmerk. Das ο tritt auch bey den Attikern in aſpirirten Perfekten ein: πέμπω, ſende, πέπομφα, κλέπτω, ſtehle, κέκλοφα, συλλέγω, ſammle, συνείλοχα, τρέπω, wende, τέτροφα, u. a.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweyten Futur. Akt. und Med. bey den Attikern häufig dieſen Conſonant (Futurum atticum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδέομαι, νομιέω, νομιέομαι, zuſammengezogen νομιῶ, νομιοῦμαι. Eben ſo πορίζω, ποριῶ, ποριοῦμαι.

Anmerk. 1. Außer bey dieſen wird im Akt. und Med. bey den Mutis das zweyte Futur nicht gefunden, einige dichteriſche Formen ausgenommen: von μανθάνω St. μαθ, μαθεῦμαι ſtatt μαθέομαι oder μαθοῦμαι Theocr. 11, 60. und τεκεῖσθαι Hom. Hymn. 1, 127. — Πιθοῦμαι, was ſonſt in Ariſtoph. Wolk. 88. ſtand, iſt jetzt mit πίθωμαι vertauſcht.

2. Der zweyte Aoriſt und das Imperf. ſind vollkommen auf gleiche Art, jener aus dem Urſtamme, dieſes aus dem ſpäter erweiterten gebildet: ἔλιπον aus λιπ, wie ἔλειπον aus λειπ in λείπω, ἔφραδον aus φραδ, wie ἔφραζον aus φραζ in φράζω. Während der Wortſtamm ſich in dieſen Aoriſtformen rein behauptete, erweiterte er ſich auf vielfache Art im Präſ. und Imp. zur Bezeichnung dauernder Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung ſammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwickelung gemäß erſt ſpäter eintreten. — Diejenigen alſo ſcheinen zu irren, welche den zweyten Aoriſt als eine kurze Imperfektform anſehn, alſo das Frühere dem Spätern zu- oder unterordnen, da im Gegentheil die Imperfekte als ſpäterentſtandene zu beſtimmten Zwecken erweiterte Indikativformen des Aoriſt zu betrachten ſind. — Dieſe al-

ten Aoriſte ſind eben deshalb, weil ſie urſprüngliche und unverſetzte Sprachformen ſind, nur noch in wenigen ſtummen Zeitwörtern (verbis mutis) vorhanden, in den meiſten aber nach Entſtehung des erſten Aoriſt verdrängt worden.

§. 96.

Verba pura.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. κ vor die Endung (κα-κειν) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriſte.

2. Beym Antritt eines Conſonant wird gewöhnlich der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermiſchte Formen aus ποθέω (verlange), τιμάω (ehre), χρυσόω (vergolde), λύω (löſe), φιλέω (liebe), ἐάω (laſſe), παιδεύω (bilde):

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	ποθέω		λύομαι
Imperf.	ἐτίμαον		ἐιαόμην
Perf.	τετίμηκα		πεπαίδευμαι
Plusqpf.	ἐκεχρυσώκειν		ἐλελῦμην
Fut. 1.	λῦσω	ἐάσομαι	φιληθήσομαι
Aor. 1.	ἐπόθεσα	ἐχρυσωσάμην	ἐφιλήθην.

4. Manche nehmen in paſſiven Formen bei nachfolgenden Conſonanten ein σ an den Stamm:

τελέω (vollende), τετέλεσμαι, ἀκούω (höre), ἤκουσμαι, ἀκουσθήσομαι, ἠκούσθην.

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ: τελέσω, τελέσομαι, τελέω, τελέομαι, τελῶ, τελοῦμαι. Auch dieſes nennt man atti-ſches Futur.

Anmerk. 1. Die Verba, deren Vokal vor dem σ kurz bleibt, ſind folgende: auf

α. γελάω, lache (γελάσω, ἐγέλασα), θλάω, breche, περάω, ſetze über, σπάω, ziehe.

ε. αἰδέομαι, ſcheue, ἀκέομαι, heile, ἀρκέω, genüge, ξέω, ſiede, ἐμέω, ſpeye, καλέω, rufe, κοτέω, zürne, νεικέω, zanke, ξέω, glätte, τελέω, ende, τρέω, zittre.

ο. ἀρόω, ackre, (ἀρόσω). So ὀμόσω, werde ſchwören, ὀνόσω, werde nützen.

υ. ἀνύω, ende (ἀνῦσω, ἤνῦσα), ἀρύω, ſchöpfe, βύω, ſtopfe, ἑρύω, ziehe, ἑλκύω, ſchleppe, μυθύω, berauſche, πτύω, ſpucke, τανύω, ſtrecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben *):

ε. αἰνέω, lobe, αἰνέσω, ᾔνεσα, ᾔνημαι, ᾐνέθην.
αἱρέω, nehme, αἱρήσω, ᾕρημαι, ᾑρέθην.
δέω, binde, δέσω und δήσω, δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην.
ποθέω, verlange, ποθέσομαι und ποθήσομαι, ἐπόθεσα, πεπόθηκα, πεπόθημαι, ἐποθέσθην.

*) Vergl. Euſtath. zur Il. S. 106, a. E.

v. δύω, tauche unter, δῦσω, ἔδῡσα, ἐδύθην.
θύω, opfre, θῡ́σω, ἔθῡσα, ἐτύθην.
λύω, löſe, λῡ́σω, ἔλῡσα, λέλῡμαι, ἐλύθην.

§. 97.

Verba Liquida.

1. Sie bilden, Präſens und Imperf. ausgenommen, alle Tempora aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. o ſtatt ε in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: κτείνω (κτεν), ἔκτονα, ἐκτόνειν, φαίνω (φαν), πέφηνα, ἐπεφήνειν, τίλλω (τιλ), τέτῑλα, ἐτετίλειν.

3. Des erſten Fut. Akt. und M. ermangeln ſie, und bilden die dazu gehörigen Aoriſten ohne σ, (α-αμην) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (φαίνω, ἔφηνα, ἐφηνάμην) und Dehnung des ε in ει: νέμω, ἔνειμα, ἐνειμάμην.

4. Einzelne Tempora aus φαίνω, ἀνα-τέλλω (laſſe aufgehn), ἀγγέλλω (verkündige), τέμνω (ſchneide), πλύνω (waſche), τίλλω (rupfe):

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα		τέτιλμαι
	τέτῑλα		ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν		ἐτετίλμην
	ἐπεφήνειν		ἠγγέλμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτῑλα	ἐτειμάμην	ἐφάνθην
	ἤγγειλα	ἐφηνάμην	ἠγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀνετειλάμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω	ἀγγελέομαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέομαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔταμον	ἐφανόμην	ἐφάνην
	ἔτῑλον	ἠγγελόμην	ἐπλύνην.

5. Im Aor. 1. verwandeln mehre ᾰ in ᾱ ſtatt in η, als: αἴρω, hebe, ἆραι (Inf.), δυσχεραίνω, bin unwillig, κερδαίνω, gewinne, ἐκέρδανα, κοιλαίνω, höhle, λευκαίνω, bleiche, ὀργαίνω, woher ὀργάνειας Soph. Oed. Tyr. 335. Br., πεπαίνω, reife, u. a.

6. Die mit ε im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: κτείνω, tödte, κτανέω neben κτενέω, was als analoger jenem vorgezogen wird *), τέμνω, ſchneide, τεμέω und ἔταμον, στέλλω, ἐστάλην, πείρω, ἐπάρην. Daſſelbe tritt ein, wenn die Liquida vor ε ſteht, in

*) Porſon zu Eurip. Oreſt. 929.

πλέκω, flechte, πλακέω
κλέπτω, ſtehle, κλαπέω

oder wenn auf die Liquida ein anderer Conſonant folgt:

πέρθω, zerſtöre, παρθέω

wie bey uns verderbe, verdarb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfekte haben auch hier öfter κ: στέλλω, ſchicke, πέλρω, πέπαρκα; und ändern ε in α auch außer dem Perf.: στέλλω στελ ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἐστάλην, ἐστάλθην, σταλήσομαι, σταλθήσομαι.

8. Die Verba κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τείνω, ſpanne, κτείνω, tödte, πλύνω, waſche, machen mehre Formen aus den Stämmen κρι, κλι, τα, κτα, πλυ, aus denen ſie ſelbſt erwachſen ſind, nämlich:

κέκρικα	κέκριμαι	ἐκρίθην
κέκλικα	κέκλιμαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέτᾶμαι	ἐτάθην
	ἔκταμαι	ἐκτάθην
πέπλυκα	πέπλυμαι	ἐπλύθην.

Doch haben die Aoriſte bey Dichtern ν, um die Sylbe zu verlängern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

§. 98.

Ueber die drey Formen des Perfekts.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfekt zuſammen, ſo ergiebt ſich eine dreyfache Verſchiedenheit dieſer Verbalformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf α-ειν der Muta Liquida; das aſpirirte Perfekt der Muta, und das Perf. mit dem κ der Pura und mehrer Liquida. 1. τέτομα, λέλοιπα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπεικα, πεφίληκα, ἔσφαλκα.

2. Wollte man demnach dieſes Tempus nach ſeinen verſchiedenen Geſtalten ſcheiden, ſo gäbe es im Aktiv offenbar drey verſchiedene Perfekte. Da aber dieſe Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht weſentlich verſchieden ſind, ſo können ſie füglich unter einem Perfekt und Plusqpf. begriffen werden, ſo wie ἔφηνα und ἔτυψα unter einen und denſelben Aoriſt gehören, obgleich die innere Beſchaffenheit ihrer Bildung nicht dieſelbe iſt.

Anmerk. Die frühere Grammatik ſchied dieſe Formen

a. in das Perfekt des Aktivs, darunter alle Perfektformen mit Aſpiration und κ begreifend: τέτυφα, πεφίληκα, ἔσταλκα.

b. in das Perfekt des Mediums, dem man die Formen ohne Aſpiration und κ in der Endung zuwieß: λέλοιπα, ἀκήκοα, μέμηνα, ſo genannt, weil dieſe Formen häufig die Bedeutung des Mediums haben; doch nicht alle und nicht immer, ſo daß der Grund dieſer Benennung nicht zureicht.

§. 99.

Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehren Verben kömmt noch eine Form für vollendete Zukunft (§. 85, 2.) oder ein Futurum exactum vor: λελείψομαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfekts und von hinten die Endung des Futurs (σομαι) bekommt: γράφω, γεγράψομαι, τύπτω, τετύψομαι, u. a. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: τρέπω, τέτραμμαι, τετράψομαι. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hineinfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Aktiv sind von dieser Form nur zwey Beyspiele vorhanden, von ἕστηκα ἑστήξω neben ἑστήξομαι, ich werde aufgestanden seyn oder stehen, und von τέθνηκα τεθνήξω, ich werde gestorben oder todt seyn.

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.

Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Modi und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. Z. B. in λειφθήσομαι werden durch die Conjugation die Sylben ομαι, in ἐλείψαμην aber die Sylben αμην verwandelt. Von ihnen sind μαι und μην die Ausgänge, und ο, α die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form λειφθησ, ἐλειψ kann man den Tempus-Stamm nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der allen Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt, und auf den man aus dem Tempusstamme zurückkommt, wenn man von diesem die Laute ablößt, die mit der Endung daran gesetzt wurden: bey λειφθησ also die Sylbe θησ, bey λειψ das σ.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. λείψῃς, was λειψ-η-ις ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: den Tempusstamm, welcher das Tempus, den Modusvokal, welcher den Modus, und den Ausgang, welcher die Person gewöhnlich anzeigt. Alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101.

Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die aktive und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indikativ in den ersten Personen und der allerletzten o, in den übrigen ε, im Conjunktiv dieselben Laute, aber verdoppelt, η, ω, im Optativ οι, im Imper. und Inf. ε, im Partic. ο.

2. Uebersicht.

		Ihd.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	ο	ω	οι		ειν	ων
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Dual.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Plur.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ο	ω	οι		ειν	ων

§. 102.

Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indikativ:

a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. ο	2. ις	3. ι
D.	1. μεν	2. τον	3. τον
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ντσι.

b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. ν	2. ς	3. (nichts)
D.	1. μεν	2. τον	3. την
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ν.

2. Im Conjunktiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

3. Ausgänge a. d. Imper. b. Infinit. c. Particip.

Sing.	2. θι	3. τω	ιν	ον	ντσα ν.
D.	2. τον	3. των			
Pl.	2. τε	3. τωσαν.			

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten

§. 103.

Conjugation des Indikativ.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ω	2. ε-ις	3. ε-ι
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ντσι.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ω	2. εις	3. ει
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ουσι *).

Also werden conjugirt Präs. λειπ-ω, εις, ει, u. s. Fut. 1. λειψω; Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. σ-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. έτην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

3. Paradigma über den regelmäßigen Indikativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λειπ-	ω	εις	ει
Fut. 1.	λειψ-	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ-	ομεν	ετε	ουσι.

b. Nebentemp.

Imp.	ἐλειπ-	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	έτην
Aor. 2.	ἔλιπ-	ομεν	ετε	ον.

4. Ausnahmen. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig, doch überein: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen. — Das Plusquamperf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

*) Aus οντσι gereinigt. §. 25, 3.

5. Paradigma übet die Ausnahmen.

Perf.				Aor. 1.			
λέλοιπ-	α	ας	ε	ἔλειψ-	α	ας	ε
	αμεν	ατον	ατον		αμεν	ατον	άτην
	αμεν	ατε	ᾶσι *).		αμεν	ατε	αν.

Plusqpf.

ἐλελοίπ-	ειν	εις	ει
	ειμεν	ειτον	είτην
	ειμεν	ειτε	εισαν oder εσαν.

§. 104.

Conjugation der übrigen Modi.

1. Ueber die mangelnden Modi ſiehe §. 89, C.

2. Conjunktiv.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-ο	2. η-ς	3. η-ν
D.	1. ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl.	1. ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντσι.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing.	1. ω	2. ῃς	3. ῃ
D.	1. ωμεν	2. ητον	3. ητόν
Pl.	1. ωμεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Conjunktive ohne Ausnahme conjugirt.

3. Paradigma des Conjunktiv.

Präſ. λειπ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Perf. λελοίπ-	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λείψ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Aor. 2. λίπ-	ωμεν	ητε	ωσι.

4. Optativ.

Die erſte Perſon geht auf μι, die letzte auf εν aus, das übrige nach den Nebenzeiten. Der Aoriſt 1. hat αι ſtatt οι zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μι	2. οι-ς	3. οι-
D.	1. οι-μεν	2. οι-τον	3. οι-την
Pl.	1. οι-μεν	2. οιτε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing.	1. οιμι	2. οις	3. οι
D.	1. οιμεν	2. οιτον	3. οίτην
Pl.	1. οιμεν	2. οιτε	3. οιεν.

*) Statt λελοίπαντσι. §. 25, 3.

5. Paradigma des Optativ.

Präs.	λειπ-	οιμι	οις	οι
Perf.	λελοιπ-	οιμεν	οιτον	οιτην
Fut. 1.	λειψ-			
Fut. 2.	λιπε̃-	οιμεν	οιτε	οιεν.
Aor. 2.	λιπ-			
		αιμι	αις	αι
Aor. 1.	λειψ-	αιμεν	αιτον	αιτην
		αιμεν	αιτε	αιεν.

6. Imperativ.

Der Ausgang θι der zweyten Person springt gewöhnlich ab: nicht λειπεθι, sondern λειπε. Der Aoristus 1. hat auch hier α als Modusvokal, und in der zweyten Person Sing. ον:

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2. ε-	3. ε-τω
D.	2. ε-τον	3. ε-των
Pl.	2. ε-τε	3. ε-τωσαν.

b. verbunden.

Sing.	2. ε	3. ετω
D.	2. ετον	3. ετων
Pl.	2. ετε	3. ετωσαν.

7. Paradigma des Imperativ.

Präs.	λειπ-	ε	ετω
Perf.	λελοιπ-	ετον	ετων
Aor. 2.	λιπ-	ετε	ετωσαν.
		ον	ατω
Aor. 2.	λειψ-	ατον	ατων
		ατε	ατωσαν.

Die letzte Person endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων: λειπόντων, λειψάντων, u. a.

8. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang ιν, zusammen ειν: Präs. λειπειν, Fut. 1. λειψειν, Fut. 2. λιπέειν, Aor. 2. λιπεῖν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι: λελοιπέναι, λεῖψαι.

9. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντσα, N. ο-ν, zusammen ων, ουσα, ον. So Präs. λειπων, λειπουσα, λειπον, Fut. 1. λειψων, Fut. 2. λιπέων, Aor. 2. λιπών.

Ausnahmen: Perf. ώς, υῖα, ός: λελοιπώς, λελοιπυῖα, λελοιπός. Aor. 1. λειψᾶς, λειψᾶσα, λεῖψαν.

Anmerk. Betonung. 1. Das Perf. im Inf. und Pakticip, λελοιπέναι, λελοιπώς, und der Aor. 2., Inf. und das Particip neigen den Accent nach dem Ende: λιπεῖν, und λιπών, οῦσα, όν; auch im Imperat., aber nur bey der zweyten Perſon Sing. von εἰπέ, εὑρέ, ἐλθέ, attiſch auch in λαβέ, ἰδέ. Die vorantretende Präpoſition zieht auch hier den Accent zurück: λαβέ κατάλαβε, ἰδέ πρόσιδε.

2. Der Aor. 1. Inf. hat den Accent auf der vorletzten: φυλάξαι, ποιῆσαι, und das αι des Optat., auch in Bezug auf den Accent, lang, daher nicht λεῖψαι, φύλαξαι, ποίησαι, ſondern λείψαι, φυλάξαι, ποιήσαι.

3. Bey den Participen iſt die Accentſylbe für alle drey Genera dieſelbe: φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον. So ποιήσων, ποιήσουσα, ποιῆσον.

§.

Vollständiges Paradig=

Indikativ.			Conjunktiv.		Imperativ.	
Präsens. ich verlasse.						
S. λειπω,	εις,	ει	λειπω,	ης, η	λειπε,	ετω
D. λειπομεν,	ετον,	ετον	λειπωμεν,	ητον, ητον	λειπετον,	ετων
P. λειπομεν,	ετε,	ουσι.	λειπωμεν,	ητε, ωσι.	λειπετε,	ετωσαν.
Imperf. verließ.						
S. ἔλειπον,	ες,	ε				
D. ἐλείπομεν,	ετον,	έτην				
P. ἐλείπομεν,	ετε,	ον.				
Perfekt. habe verlassen.						
S. λέλοιπα,	ας,	ε	λελοίπω,	ης, η	λέλοιπε,	έτω
D. λελοίπαμεν,	ατον,	ατον	λελοίπωμεν,	ητον, ητον	λελοίπετον,	έτων
P. λελοίπαμεν,	ατε,	ασι.	λελοίπωμεν,	ητε, ωσι.	λελοίπετε,	έτωσαν.
Plusqpf. hatte verlassen.						
S. ἐλελοίπειν,	εις,	ει				
D. ἐλελοίπειμεν,	ειτον,	είτην				
P. ἐλελοίπειμεν,	ειτε,	εισαν.				
Fut. 1. werde verlassen.			fehlt.		fehlt.	
S. λείψω,	εις,	ει				
D. λείψομεν,	ετον,	ετον				
P. λείψομεν,	ετε,	ουσι.				
Aor. 1. habe verlassen.						
S. ἔλειψα,	ας,	ε	λείψω,	ης, η	λεῖψον,	άτω
D. ἐλείψαμεν,	ατον,	άτην	λείψωμεν,	ητον, ητον	λείψατον	άτων
P. ἐλείψαμεν,	ατε,	αν.	λείψωμεν.	ητε, ωσι.	λείψατε	άτωσαν
Fut. 2. werde verlassen.			fehlt.		fehlt.	
S. λιπέω,	εις,	ει				
D. λιπέομεν,	ετον,	ετον				
P. λιπέομεν,	ετε,	ουσι.				
Aor. 2. habe verlassen.						
S. ἔλιπον,	ες,	ε	λίπω,	ης, η	λιπέ,	έτω
D. ἐλίπομεν,	ετον,	έτην	λίπωμεν,	ητον, ητον	λίπετον,	έτων
P. ἐλίπομεν,	ετε,	ον.	λίπωμεν,	ητε, ωσι.	λίπετε,	έτωσαν.

Anmerkung. Die Formen des zweyten Futurum λιπέω, λιgen, λιπῶ, λιποῖμι u. s., wovon in den zusammengezognen

Von der Art des Activum.

Optativ.	Infinitiv.	Participle.
Jchmöge, moge, es möchte, möge, einer möchte, möge, man.	Jchlieben.	Jchliebend. Jchgeliebet. Jchgeliebt.
Jchliebte, moge, es möchte, möge, einer möchte, möge, man.	Jchgeliebtwerden.	Jchgeliebt. Jchgeliebtwerdend. Jchgeliebtworden.
Jchwerde, moge, es werde, möge, einer werde

Von der passiven Conjugation.

§. 106.

Vorläufige Erinnerungen.

1. Die beyden Aoriste des Passivs gehören in eine alte Conjugation ohne Modusvokale. Sie sind deshalb nicht in der Herleitung der passiven Formen begriffen, und finden weiter unten ihre Erklärung, stehen jedoch der Vollständigkeit wegen im Paradigma.

2. Dagegen haben die Future und Aoriste des Mediums vollkommen passive Formen, und werden deshalb in die passive Conjugation mit aufgenommen.

3. Die Modusvokale sind überall dieselben, wie im Aktiv; doch fallen die Ausnahmen weg, ohne die beym Aor. 1. M., der sein α auch hier überall, außer im Conjunktiv, behält.

4. Das Perf. und Plusqpf. ermangeln der Modusvokale, und die Ausgänge werden deshalb unmittelbar an den Tempusstamm gefügt.

§. 107.

Ausgänge.

1. a. Der Haupttempora im Indikativ.

Sing.	1. μαι	2. σαι	3. ται
D.	1. μεθον	2. σθον	3. σθον
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. νται.

b. Der Nebentempora im Indikativ.

Sing.	1. μην	2. σο	3. το
D.	1. μεθον	2. σθον.	3. σθην
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. ντο.

c. Der Imperative.

Sing.	2. σο	3. σθω	
D.	2. σθον	3. σθων	
Pl.	2. σθε	3. σθωσαν.	

d, Der Infinitive. σθαι.

e. Der Participia.

μενος μενη
μενον.

2. Ein Hauptunterschied zwischen den Ausgängen der Haupt- und Nebentempora ist, daß die von jenen die dritte Person des Duals immer kurz (τον, σθον), die von diesen immer lang (την, σθην) haben. Eben so verschieden sind die dritten Personen des Plurals: Haupttempora ντσι, νται, Nebentemp. ν, ντο.

3. Die passive Conjugation ist noch regelmäßiger, als die aktive und sehr einfach. Sie muß nicht nur deshalb, sondern

auch wegen der Fülle und des Wohllauts ihrer Formen, als das vollendete Muſter der Sprachbildung betrachtet werden.

§. 108.

Conjugation des Indikativs.

1. Haupttempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μαι	2. ε-σαι	3. ε-ται
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθον
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-νται.

b. verbunden.

Sing.	1. ομαι	2. εαι *)	3. εται
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. εσθον
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. ονται.

Anmerk. * Das σ in der zweyten Perſon Singul. fällt durch die ganze paſſive Conjugation aus, wenn es auf einen Modusvokal folgt; εαι wird ſofort im gewöhnlichen Dialekt in η zuſammengezogen: λείψεαι, λείψεαι, λείψῃ.

2. Nebentempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μην	2. ε-σο	3. ε-το
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθην
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-ντο.

b. verbunden

Sing.	1. όμην	2. εο *)	3. ετο
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. έσθην
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. οντο.

Anmerk. * Zuſammenge ogen in ου: ἐλείπεσο, ἐλείπεο, ἐλείπου; im Aor. 1. α-σο, αο, ω: ἐλείψασο, ἐλείψαο, ἐλείψω.

3. Auf dieſe Weiſe werden alle paſſive Formen im Indikativ conjugirt, das Perf und Plusqpf. wegen Mangel an Modusvokalen ausgenommen.

4. Paradigma der Haupttempora.

Präſ.	λειπ-	ομαι	εαι (η)	εται
Fut. 1. M.	λειψ-			
Fut. 2. M.	λιπέ-	ομεθον	εσθον	εσθον
Fut. 1. P.	λειφθήσ-			
Fut. 2. P.	λιπήσ-	ομεθα	εσθε	ονται.

5. Paradigma der Nebentempora.

Imperf.	ἐλειπ-	όμην	εο (ου)	ετο
Aor. 1. M. *)		όμεθον	εσθον	έσθην
Aor. 2. M.	ἔλιπ-	όμεθα	εσθε	οντο.
		άμην	αο (ω)	ατο
*)	ἐλειψ-	άμεθον	ασθον	άσθην
		άμεθα	ασθε	αντο.

§. 109.

Conjugation der Perf. und Plusqpf.

1. Bey den Pura's treten die Ausgänge ohne Störung an den Vokal, der den Stamm schließt; bey den Muta's und Liquida's häufen sich die Consonanten, werden jedoch auf bekannte Weise leicht entfernt und verwandelt. (Vergl. §. 21. ff.)

Paradigmen.

A. Verba pura.

a. Perfektum.

Sing.	πεφιλη-μαι	σαι	ται
D.	πεφιλή-μεθον	σθον	σθον
Pl.	πεφιλή-μεθα	σθε	νται.

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐπεφιλή-μην	σο	το
D.	ἐπεφιλή-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐπεφιλή-μεθα	σθε	ντο.

B. Verba muta.

1. Mit P Lauten.

a. Perfektum.

Sing.	λέλει-πμαι	πσαι	πται
	μμαι	ψαι	
D.	λελεί-πμεθον	πσθον	πσθον
	μμεθον	πθον	πθον
		φθον	φθον
Pl.	λελεί-πμεθα	πσθε	πνται
	μμεθα	πθε	πταί *
		φθε.	

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐλελεί-πμην	πσο	πτο
	μμην	ψο	
D.	ἐλελεί-πμεθον	πσθον	πσθην
	μμεθον	πθον	πθην
		φθον	φθην
Pl.	ἐλελεί-πμεθα	πσθε	πντο
	μμεθα	φθε	πτο. *

2. Mit K Lauten.

a. Perfektum.

(von βρέχω, benetze.)

Sing.	βέβρε-χμαι	χσαι	χται
	γμαι	ξαι	κται
D.	βεβρέ-χμεθον	χσθον	χσθον
	γμεθον	χθον	χθον
Pl.	βεβρέ-χμεθα	χσθε	χνται
	γμεθα	χθε	χται
			κται. *

b. Plusquamperfektum.

(von λέγω, ſage.)

Sing.	ἐλελέ-γμην	γσο	γτο
		ξο	κτο
D.	ἐλελέ-γμεθον	γσθον	γσθην
		γθον	γθην
		χθον	χθην
Pl.	ἐλελέ-γμεθα	γσθε	γντο
		γθε	γτο
		χθε	κτο. *

3. Mit T Lauten.

a. Perfektum.

(von ἀνύτω, vollende.)

Sing.	ἤνυ-τμαι	τσαι	ττται
	σμαι	σαι	σται
D.	ἠνύ-τμεθον	τσθον	τσθον
	σμεθον	σθον	σθον
Pl.	ἠνύ-τμεθα	τσθε	τνται
	σμεθα	σθε	ττται
			σται. *

b. Plusquamperfektum.

(von ἐρείδω, ſtütze.)

Sing.	ἐρηρεί-δμην	δσο	δτο
	σμην	σο	στο
D.	ἐρηρεί-δμεθον	δσθον	δσθην
	σμεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐρηρεί-δμεθα	δσθε	δντο
	σμεθα	σθε	δτο
			στο. *

C. Verba liquida.

a. Perfektum.

(von σφάλλω, täuſche.)

Sing.	ἔσφα-λμαι	λσαι	λται
D.	ἐσφά-λμεθον	λσθον	λσθον
		λθον	λθον
Pl.	ἐσφά-λμεθα	λσθε	λνται
		λθε	λται. *

b. Plusquamperfektum.

(von κτείνω, tödte, mit ausfallendem ν.)

Sing.	ἐκτά-μην	σο	το
D.	ἐκτά-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐκτά-μεθα	σθε	ντο.

* Anmerk. 1. Die dritten Personen des Plurals der Muta und Liquida, welche mit Sternchen bezeichnet sind, sieht man durch die Reinigung von den angehäuften Consonanten den dritten des Singulars gleich geworden; sie werden deshalb nicht gebraucht. Um für sie eigene Formen zu gewinnen, wird entweder das *N* der Endung in α verwandelt, und die Π und Κ Laute aspirirt: λελειπνται, λελείφαται, τετάχαται, ἐφθάραται, τετράφαται, u. a. oder man bedient sich der Umschreibung, wie im Lateinischen: λελειμμένοι εἰσί, relicti sunt, u. a. Daß übrigens da, wo Wortstellung und Gegenwart eines Plurals keine Zweydeutigkeit zuläßt, diese Formen gebraucht werden konnten, zeigt αἳ αἳ κέκραγται ξυμφοραί Eurip. Hippol. 1255. (1245. W.).

2. Die Liquida auf ν behandeln dasselbe

a. nach der Regel:
αἰσχύνω ἤσχυμμαι, ξηραίνω ἐξήραμμαι,
wobey es in der zweyten Person vor σ sich hält bey
φαίνω πέφανσαι.

b. indem sie die Form aus dem Stamm ohne ν bilden und σ annehmen: φαίνω, μιαίνω, μολύνω. Urstämme: φα, μια, μολυ. Perfekte: πέφασμαι, μεμίασμαι, μεμόλυσμαι.

§. 110.
Conjugation der übrigen Modi.

1. Conjunktivus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. ω-μαι	2. η-σαι	3. η-ται
D. 1. ω-μεθον	2. η-σθον	3. η-σθον
Pl. 1. ω-μεθα	2. η-σθε	3. ω-νται.

b. Modusvokal und Ausgang verbunden.

Sing. 1. ωμαι	2. ηαι (η)	3. ηται
D. 1. ώμεθον	2. ησθον	3. ησθον
Pl. 1. ώμεθα	2. ησθε	3. ωνται.

2. Optativus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. οι-μην	2. οι-σο	3. οι-το
D. 1. οι-μεθον	2. οι-σθον	3. οι-σθην
Pl. 1. οι-μεθα	2. οι-σθε	3. οι-ντο.

b. verbunden.

Sing. 1. οίμην	2. οιο	3. οιτο
D. 1. οίμεθον	2. οισθον	3. οίσθην
Pl. 1. οίμεθα	2. οισθε	3. οιντο.

Paradigma.

a. Conjunktivus.

Präſ.	λειπ-	ωμαι	ηαι (η)	ηται
Aor. 1. M.	λειψ-	ώμεθον	ησθον	ησθον
Aor. 2. M.	λιπ-	ώμεθα	ησθε	ωνται.

b. Optativus.

Präſ.	λειπ-	οίμην	οιο	οιτο
Fut. 1. M.	λειψ-			
Aor. 1. M. *)				
Fut. 2. M.	λιπε-	οίμεθον	οισθον	οίσθην
Aor. 2. M.	λιπ-			
Fut. 1. P.	λειφθησ-	οίμεθα	οισθε	οιντο.
Fut. 2. P.	λιπησ-			

3. Imperativ.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2. ε-σο	3. ε-σθω
D. 2. ε-σθον	3. ε-σθων
Pl. 2. ε-σθε	3. ε-σθωσαν.

*) λειψ- { αίμην, αιο, αιτο / αίμεθον, αισθον, αίσθην / αίμεθα, αισθε, αιντο.

b. vereint.

Sing.	2.	εο (ου)	3. ἔσθω
D.	2.	εσθον	3. ἔσθων
Pl.	2.	εσθε	3. ἔσθωσαν.

4. Infinitivus und Participium.

Infin. Modusvokal und Ausgang: ε-σθαι, εσθαι. Partic. ό-μενος, ο-μένη, ό-μενον. Der Aoriſt 1. M. hat auch hier überall α, und endet die zweyte Perſ. Sing. des Imperativs auf αι.

Paradigma.

a. Imperativus.

Präſ.	λειπ-	εο (ου)	ἔσθω
Aor. 1. M. *)		εσθον	ἔσθων
Aor. 2. M.	λιπ-	εσθε	ἔσθωσαν

*) λειψ- { αι / ασθον / ασθε ; ἄσθω / ἄσθων / ἄσθωσαν.

b. Infinitivus.

Präſ.	λειπ-ε-σθαι
Fut. 1. M.	λείψεσθαι
Aor. 1. M.	λείψασθαι
Fut. 2. M.	λιπέεσθαι
Aor. 2. M.	λιπέσθαι
Fut. 1. P.	λειφθήσεσθαι
Fut. 2. P.	λιπήσεσθαι.

c. Participium.

λειπόμενος, η, ον.
λειψόμενος
λειψάμενος
λιπεόμενος
λιπόμενος
λειφθησόμενος
λιπησόμενος.

5. Perfektum.

1. Im Conjunktiv und Optativ werden wegen mangelnder Modusvokale keine Formen gebildet, indem die indikativen Formen wieder erſcheinen würden; man bedient ſich deshalb auch hier der Umſchreibung: λελειμμένος ὦ, relictus sim. Optativus: λελειμμένος εἴην.

Anmerk. Ausnahme machen die Pura, deren Optative zuſammengezogen ſind, aber an dem untergeſchriebenen ι leicht erkannt werden: μνα, μεμναοιτο, μεμνῷτο Xenoph. Cyrop. 1, 6, 3. bey Homer mit vortretendem ε: μεμνέῳτο Il. ψ, 361., wie λαός, λεώς. — In andern Formen iſt zum verlängerten Stammvokal aus dem Modusvokal οι nur ι aufgenommen: μεμνῆτο Ariſtoph. Plut. 992. doch dort jetzt richtiger μεμνῆτο; aber Plat. Rep. VII. S. 517. a. E. μεμνῆτ' ἄν. κεκλῷ ἅμα, d. i. κεκλῇο ἅμα, Soph. Phil. 119. u. daſ. Brunck. λελῦτο Od. σ, 238. als Opt. würde richtiger λελυῖτο geſchrieben; doch iſt es eine alte Ueberlieferung der Grammatiker, daß υι vor Conſonanten nicht ſtehe, ſondern in υ zuſammenſchwinde. — Von den noch ſeltnern Conj. ſind Beyſpiele (μεμναωμεθα) μεμνώμεθα Plat. Politikus S. 285. C. und κεκτῆται Xenoph. Symp. 1, 8., was Matthiä Gr. Gr. S. 253. ſtatt κέκτηται herſtellt.

2. Im Imperativ, Infin. und Particip werden die Formen, wie oben im Indikativ, durch Ausſtoßung oder Verwandlung der Conſonante gebildet: Imp. (λελειπ-σο) λέλειψο, von πει-

θω (πεπειθ-σο) πέπεισο, πεπείσθω u. ſ. Infinitiv (λελειπ-σθαι) λελεῖφθαι. Part. (λελειπ-μένος) λελειμμένος, η, ον.

Anmerk. 1. Betonung. Der Accent geht bey der paſſiven Conj. nach dem Ende

a. in den Infin. und Part. der Perf.
λελεῖφθαι, τετύφθαι, πεφιλῆσθαι.
λελειμμένος, τετυμμένος, πεφιλημένος.

b. im Sing. des Imp. Aor. 2. Med. λιποῦ, γενοῦ, γενέσθω; aber γένεσθε, πίθεσθε.

2. Bey Zuſammenſetzungen gilt die allgemeine Regel: ἐπιγένου, ἐπιλάθου.

3. Der Imp. Aor. 1. Med. hat αι für den Accent kurz: λεῖψαι, und ihn nach der allgemeinen Regel auf der Stammſylbe: φύλαξαι, ποίησαι, wodurch er ſich von dem Optat. Akt. φυλάξαι, ποιήσαι, und von dem Inf. φυλάξαι, ποιῆσαι, unterſcheidet.

§. 111. Vollſtändiges Para

Indikativ.	Conjunktiv.	Imperat.
Präſens. ich werde verlaſſen.		
S. λείπομαι, η, εται	λείπωμαι, η, ηται	λείπου, έσθω
D. λειπόμεθον, εσθον, εσθον	λειπώμεθον, ησθον, ησθον	λείπεσθον, έσθων
P. λειπόμεθα, εσθε, ονται.	λειπώμεθα. ησθε, ωνται.	λείπεσθε, έσθωσαν.
Imperfekt. ich wurde verlaſſen.		
S. ἐλειπόμην, ου, ετο		
D. ἐλειπόμεθον, εσθον ἔσθην		
P. ἐλειπόμεθα, εσθε, οντο.		
Perfekt. ich bin verlaſſen worden.		
S. λέλειμμαι, ψαι, πται		λέλειφο, φθω
D. λελείμμεθον, φθον, φθον	fehlt wegen mangelndem Modusvokale.	λέλειφθον, φθων
P. λελείμμεθα, φθε, *		λέλειφθε, φθωσαν.
Plusqperfekt. ich war verlaſſen worden.		
S. ἐλελείμμην, ψο, πτο		
D. ἐλελείμμεθον, φθον, φθην		
P. ἐλελείμμεθα, φθε, *		
Fut. 1. Med. ich werde mich verlaſſen.		
S. λείψομαι, η, εται		
D. λειψόμεθον, εσθον, εσθον	fehlt.	fehlt.
P. λειψόμεθα, εσθε, ονται.		
Aor. 1. Med. ich habe mich verlaſſen.		
S. ἐλειψάμην, ω, ατο	λείψωμαι, η, ηται	λεῖψαι, άσθω
D. ἐλειψάμεθον, ασθον, άσθην	λειψώμεθον, ησθον, ησθον	λείψασθον, άσθων,
P. ἐλειψάμεθα, ασθε, αντο.	λειψώμεθα, ησθε, ωνται.	u. ſ. w.
Fut. 2. Med. ich werde mich verlaſſen.		
S. λιπέομαι. η, εται u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Med. ich habe mich verlaſſen.		
S. ἐλιπόμην, ου, ετο. u. ſ. w.	λίπωμαι, η, ηται. u. ſ. w.	λιποῦ, έσθω. u. ſ. w.
Fut. 1. Paſſiv. ich werde verlaſſen werden.		
S. λειφθήσομαι, η, εται. u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. Paſſiv. ich ward verlaſſen.		
S. ἐλείφθην, θης, θη	λειφθῶ, ῆς, ῆ	λείφθητι, τω,
D. ἐλείφθημεν, θητον, θήτην	λειφθῶμεν, ῆτον, ῆτον	τον, των,
P. ελείφθημεν, θητε, θησαν.	λειφθῶμεν, ῆτε, ῶσι.	τε, τωσαν.
Fut. 2. Paſſiv. ich werde verlaſſen werden.		
S. λιπήσομαι, η, εται u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Paſſiv. ich ward verlaſſen.		
S. ἐλίπην, ης, η	λιπῶ, ῆς, ῆ	λίπηθι, τω,
D. ἐλίπημεν, ητον, ήτην	λιπῶμεν, ῆτον, ῆτον	τον, των,
P. ἐλίπημεν, ητε, ησαν.	λιπῶμεν, ῆτε, ῶσι.	τε, τωσαν

dignum über das Passivum.

Activum.	Passivum.	Participium.
Amabam, eram, eras, Imperfectum, eramus, eratis amabant.	Amabar.	Amabamque §. 110.
Amabo, ero, eris, etc.	Amabor.	Amabo §. 110.
Fuit und besitzen Perfecta.	Amatus fuit.	Amatusque §. 110.
Amaveram, eram, eras, etc. §. 110.	Amatus eram.	Amatusque §. 110.
Amavero, ero, eris, etc. §. 110.	Amatus ero.	Amatusque §. 110.
Amaverim, am, as, etc. §. 110.	Amatus sim.	Amatusque §. 110.
Amavissem, em, es, etc. §. 110.	Amatus essem.	Amatusque §. 110.
Amaturus, a, um, sum, es, §. 110.	Amatus, a, um, sum, es.	Amatusque §. 110.
Amaturus, fuisse, fuit, Amaturus fuisse, fuissem, fuisses Amaturus fuisset, fuisset, fuissem.	Amatus fuisse.	Amatus fuisse Amatusque.
Amaturus, a, um, sum, es, §. 110.	Amatus esse.	Amatus esse Amatusque.
Amator, oris, m. Amatrix, icis, f. Amatorius, a, um.	Amor.	Amis Amatus, Amatusque.

Von den Contractionen in der Conjugation.

§. 112.

Entwickelung der möglichen Contractionsfälle.

1. Die Contraction vereinigt, wie bey den Substantiven, so auch bey den Verben den Endvokal der Stämme mit dem darauf folgenden Vokal, welcher hier der Modusvokal allein, oder mit dem Ausgange verschmolzen ist.

2. Es sind ihr demnach unterworfen a. die Verba pura, und zwar gewöhnlich nur solche, welche den mehrsylbigen Stamm auf α, ε, ο endigen, demnach auch b. die zweyten Futura des Akt. und Med. der übrigen Verba, z. B. in τιμά-ω, φιλέ-ω, χρυσό-ω, und im Fut. 2. λιπέω, λιπέομαι.

3. Sie findet ferner bey den Pura's nur im Präsens und Imperf. Statt, weil in allen übrigen Tempen Consonante hinter den Vokal der Stämme treten, wodurch die Contraction unmöglich wird.

4. Es stoßen aber bey den Verben auf αω, εω, οω die Vokale α, ε, ο im Präs. und im Imperf zusammen, im Indikativ mit den Modusvokalen ο, ε, aus denen wir beym Zutritt der Ausgänge im Aktiv ω, ει, ου, und im Passiv η erwachsen sahn. Der Conj. lieferte ω, η und η, der Opt. οι, der Imper. ε, auch ο, ου, der Infin. ε und ει, die Partic. ω, ου, ο, also zusammen:

ο, ε, ω, ει, ου, η-ω, η, η-οι-ε, ο, ου-ε, ει-ω, ου, ο.

5. Das ι in ει und η veranlaßt, außer in einem unten bemerkten Falle, bey der Contraction keine Störung, sondern wird, wo möglich, nur unterschrieben: τιμάεις, τιμᾷς, und τιμάῃς, τιμᾷς. Demnach gelten ει und η hier soviel als ε und η.

6. Wenn nun ει, η ausgeschieden, die wiederkehrenden Vokale getilgt, und die andern in gehörige Ordnung gestellt werden, so bekommen wir

ε, ο, η, ω, οι, ου,

also die beyden kurzen Vokale, die beyden langen und die beyden Diphthonge vom ο, (οι, ου).

7. Hiermit also treten α, ε, ο zusammen. Demnach sind zu contrahiren:

A.	α-	αε,	αο,	αη,	αω,	αοι,	αου.
B.	ε-	εε,	εο,	εη,	εω,	εοι,	εου.
C.	ο-	οε,	οο,	οη,	οω,	οοι,	οου.

§. 113.

Contractionsregeln.

1. ☞ Statt α mit einem E-Laute (ε, η) wird lang α, statt α mit einem O-Laute (ο, ω, οι, ου) wird ω gesprochen: z. B.

ſtatt τίμαε, τιμάῃς, τιμαόμεθα, τιμάωνται, τιμάοιμι, ἐτιμάου,
ſprich τίμᾱ, τιμᾷς, τιμώμεθα, τιμῶνται, τιμῷμι, ἐτιμῷ.

2. Statt εε wird ει, ſtatt εο aber ου geſprochen. *E* vor den langen Vokalen und Diphthongen verſchwindet:

φιλέετε, φιλέομεν, φιλέηται, φιλεώμεθα, φιλέοιντο, φιλέου,
φιλεῖτε, φιλοῦμεν, φιλῆται, φιλώμεθα, φιλοῖντο, φιλοῦ.

3. Statt o mit einem kurzen Vokale (ε, o) wird ου, ſtatt o mit einem langen (η, ω) aber ω geſprochen. *O* vor den Diphthongen (οι, ου) verſchwindet.

χρυσόεσθον, ἐχρύσοον, χρυσόητε, χρυσόωσι, χρυσόοιεν, χρυσόου,
χρυσοῦσθον, ἐχρύσουν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρυσοῖεν, χρυσοῦ.

Anmerk. 1. Statt o mit ει im Indikativ oder mit ῃ (η cum iota subscripto) wird οι geſprochen.
χρυσόεις, χρυσόει, χρυσόῃς,
χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber χρυσόειν, χρυσοῦν, als ob es χρυσόεν geweſen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch folgender vor: S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην, P. ημεν, ητε, ησαν, alſo der Ausgang der Nebenzeiten mit η vereint, auch der attiſche genannt, z. B. τιμάοιμι. τιμῷμι, und τιμαοίην, τιμῴην u. ſ.

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Sylben ſtand, ſo bleibt er über der durch Zuſammenziehung entſtandenen: τιμάω, τιμῶ, nicht τίμω, aber τίμαε, τίμα, τιμάοις, τιμῷς, aber ἐτίμαες, ἐτίμας.

4. Das ν ἐφελκυστικόν fällt bey der Zuſammenziehung aus: ἐφίλεεν αὐτὸν, ἐφίλει αὐτόν.

5. Die attiſchen Optativ-Formen mit den Ausgängen ην, ης ff. ſind die gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plural; nicht gebraucht wird die letzte Perſon, nicht τιμῷσαν, φιλοῖσαν, ſondern τιμῷεν, φιλοῖεν.

6. Folgende ziehn αε in η zuſammen: ζάω, lebe, διψάω, dürſte, πεινάω, hungre, χράομαι, brauche, alſo ζῇς, ζῇ, χρῆται, ζῇν, διψῇν, πεινῇν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch κνάω, kratze, σμάω, ſtreiche, ψάω, ſchabe.

7. Die Pura mit einſylbigen Stämmen, wie θέω, πνέω, u. a., ziehn blos die Vokale vor ε und ει zuſammen: πνέει, πνεῖ, πνέειν, πνεῖν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέῃ. Ausgenommen δέω, wenn es binden heißt: δέων, δῶν, δέον, δοῦν, δέομαι, δοῦμαι.

8. Ῥιγόω hat in Zuſammenziehungen ω, ῳ, ſt. ου, οι: ῥιγῶν ſt. ῥιγόειν, ῥιγοῦν, ῥιγῶντι ſt. ῥιγοῦντι, ῥιγῴη ſt. ῥιγοίη *).

*) Buttmann de rarioribus quibusdam verborum formis in Museo Antiqq. Studd. S. 237. ff.

§. 114.

Aktivum des zuſammengezognen Zeitwortes.

Präſens		τιμ-	φιλ-	χρυσ-
Indikativ.	S.	ά-ω - ῶ	έ-ω - ῶ	ό-ω - ῶ
		ά-εις - ᾷς	έ-εις - εῖς	ό-εις - οῖς
		ά-ει - ᾷ	έ-ει - εῖ	ό-ει - οῖ
	D.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ιτον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
	P.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		ά-ουσι - ῶσι	έ-ουσι - οῦσι	ό-ουσι - οῦσι
Konjunktiv.	S.	ά-ω - ῶ	έ-ω - ῶ	ό-ω - ῶ
		ά-ῃς - ᾷς	έ-ῃς - ῇς	ό-ῃς - οῖς
		ά-ῃ - ᾷ	έ-ῃ - ῇ	ό-ῃ - οῖ
	D.	ά-ωμεν - ῶμεν	έ-ωμεν - ῶμεν	ό-ωμεν - ῶμεν
		ά-ητον - ᾶτον	έ-ητον - ῆτον	ό-ητον - ῶτον
		ά-ητον - ᾶτον	έ-ητον - ῆτον	ό-ητον - ῶτον
	P.	ά-ωμεν - ῶμεν	έ-ωμεν - ῶμεν	ό-ωμεν - ῶμεν
		ά-ητε - ᾶτε	έ-ητε - ῆτε	ό-ητε - ῶτε
		ά-ωσι - ῶσι	έ-ωσι - ῶσι	ό-ωσι - ῶσι
Optativ.	S.	ά-οιμι - ῷμι	έ-οιμι - οῖμι	ό-οιμι - οῖμι
		ά-οις - ῷς	έ-οις - οῖς	ό-οις - οῖς
		ά-οι - ῷ	έ-οι - οῖ	ό-οι - οῖ
	D	ά-οιμεν - ῷμεν	έ-οιμεν - οῖμεν	ό-οιμεν - οῖμεν
		ά-οιτον - ῷτον	έ-οιτον - οῖτον	ό-οιτον - οῖτον
		ά-οίτην - ῴτην	έ-οιτην - οίτην	ό-οίτην - οίτην
	P.	ά-οιμεν - ῷμεν	έ-οιμεν - οῖμεν	ό-οιμεν - οῖμεν
		ά-οιτε - ῷτε	έ-οιτε - οῖτε	ό-οιτε - οῖτε
		ά-οιεν - ῷεν	έ-οιεν - οῖεν	ό-οιεν - οῖεν
Imperativ.	S.	α-ε - α	ε-ε - ει	ο-ε - ου
		ά-έτω - ά-τω	έ-έτω - είτω	ό-έτω - ούτω
	D.	ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-έτων - ά-των	έ-έτων - είτων	ό-έτων - ούτων
	P.	ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		ά-έτωσαν - ά-τωσαν	έ-έτωσαν - είτωσαν	ό-έτωσαν - ούτωσαν
Infinitiv.		ά-ειν - ᾶν	έ-ειν - εῖν	ό-ειν - οῦν
Particip.	M.	ά-ων - ῶν	έ-ων - ῶν	ό-ων - ῶν
	F.	ά-ουσα - ῶσα	έ-ουσα - οῦσα	ό-ουσα - οῦσα
	N.	ά-ον - ῶν	έ-ον - οῦν	ό-ον - οῦν
Imperf.		ἐτίμ-	ἐφίλ-	ἐχρύσ-
Indikativ.	S.	ά-ον - ων	έ-ον - ουν	ό-ον - ουν
		ά-ες - ας	έ-ες - εις	ό-ες - ους
		ά-ε - α	έ-ε - ει	ό-ε - ου
	D.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-έτην - ά-την	έ-έτην - είτην	ό-έτην - ούτην
	P.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		α-ον - ων	ε-ον - ουν	ο-ον - ουν

§. 115.

Passivum bey zusammengezogenen Zeitwörtern.

	Sing.	Dual.	Plur.
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben
		gegeben.	
ich werde	gegeben	gegeben	gegeben
du wirst	gegeben	gegeben	gegeben
er wird	gegeben	gegeben	gegeben
wir werden	gegeben	gegeben	gegeben
ihr werdet	gegeben	gegeben	gegeben
sie werden	gegeben	gegeben	gegeben

§. 116.

Von Zuſammenſetzung und Auflöſung der Verbalformen.

1. Um ſich der griechiſchen Conjugation vollkommen zu bemächtigen, und ihre Formen genau unterſcheiden zu lernen, muß man ſich üben, einzelne Perſonen aus verſchiedenen Zeiten und Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Beſtandtheilen zuſammenzuſetzen, oder, wenn ſie bereits gegeben ſind, in dieſe Beſtandtheile aufzulöſen und zu beſtimmen.

2. Es ſoll z. B. aus *λείπω* vom erſten Aoriſt. Med. im Opt. im Plural die dritte Perſon zuſammengeſetzt werden. — Bey Nennung des Tempus ſetzt man dieſes aus Wortſtamm (*λειπ*) und Endung *σάμην* ſogleich zuſammen, *ἐλειψάμην*, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (*α*) und Ausgang (*μην*) um, ſobald Modus und Perſon genannt werden. Hier Optat. alſo *αι*. Dritte Perſon Plur. alſo *ντο*: folglich *λείψαιντο*. Dieſelbe Perſon im Conj. *λείψ-ω-νται*. Von *τέλλω*, *τελ-ωνται*, im Dual. *τελ-η-σθον*. Im 2. Aor. *λίπωνται*, *λίποιντο*, Dual. *λιποίσθην* u. ſ. w. Die Zuſammenſetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Perſon über.

3. Die Auflöſung der Formen hingegen beginnt bey der Perſon, geht dann zur Beſtimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meiſt beym Anblick des Ausganges. Es ſoll z. B. *λειφθησοίσθην* aufgelöſt werden. Die Zerlegung in *λειφθησ-οι-σθην* giebt ſich von ſelbſt: *σθην* zeigt die dritte Perſon des Duals, *οι* den Optativus an: der Reſt *λειφθησ* wird ſogleich an die Endung *θησομαι* (*λειφθήσομαι*) erinnern, und *λειφθησοίσθην* ſofort als 3 Perſ. Dual. Opt. Fut. 1. Paſſ. von *λείπω* erkannt werden. Es iſt am bequemſten und nützlichſten ſolche Auflöſungen nach alter Weiſe von Anfängern lateiniſch machen zu laſſen: *λειφθησοίσθην* est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo *λείπω*.

4. Es iſt nicht immer möglich, durch die Auflöſung auf den wahren Wortſtamm zu kommen. Zwar wenn *φύγῃς*, d. i. *φύγη-ις* als 2te Perſon im Conjunktiv des 2ten Aoriſt. Akt. erkannt iſt, läßt ſich aus *φυγ* nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm *φευγ* und demnach auf *φεύγω* ſchließen; aber eben jenes *φύγῃς* würde ein Präſens ſeyn, wenn das Wort *φύγω* wäre. Ebenſo wenn *ἔτευξα* aufzulöſen kommt, kann blos angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß ſich beſtimmen läßt, ob er *τευκ*, *τευγ* oder *τευχ* ſey. So kommt man aus *ἥκουσμαι* eben ſo gut auf *ἐκουθ* als auf *ἀκου*. Das ſind Schranken, welche die Natur der Sprache

ſelbſt der Methode entgegen ſtellt. — Der Auflöſung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis ſie ſich bey wachſender Bekanntſchaft mit den Wörtern ſelbſt macht. Iſt dem Lehrling einmal ἀκούω, κτείνω bekannt, ſo wird er bey Auflöſung von ἤκουσμαι, ἔκταμαι nicht ungewiß ſeyn.

5. Endlich ſind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechiſchen Conjugation dennoch öfter die Perſonen verſchiedener Modi und Tempora gleichlautend: λείψω kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. ſeyn. In ſolchen Fällen kann blos der Zuſammenhang und Sinn der Stelle über die nähere Beſtimmung der Form entſcheiden, manchmal auch der Accent.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 117.
Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehren Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ihre Modusvokale in manchen Zeitformen fast gänzlich mangeln, durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehren Pura's von einsylbigem Stamm auf α, ε, ο, bey andern, deren Stämmen die Sylbe *νυ* angehängt wird: σκεδα, σκεδαννυ, (bey Muta's und Liquida's blos *νυ*, *μιγ*, *μιγνυ*, *δεικ*, *δεικνυ*, *ἀρ*, *ἀρνυ*).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass., ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme φα, στα, ἑ, θε, δο, aus denen *φημί* (sage), *ἵστημι* (stelle), *ἵημι* (sende), *τίθημι* (setze), *δίδωμι* (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. und Imperf. durch Vorsetzung eines ι erweitert, vor welchem sich, wo möglich, der erste Consonant wiederholt.

φα, ἱστα, ἱε, τιθε, διδο. (Warum nicht σιστα und θιθε?)

6. Abarten sind *πιμπλε* von *πλε*, *πιμπρα* von *πρα* mit eingenommenem *μ*.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Conjunktiv hat die Modusvokale der gewöhnlichen Verbe (ω, η), und der Optativ als Modusvokal ι nach dem Stammvokale: ἵστα, ἵσται, ἵε, ἵει, u. a.

§. 118.
Aktive Conjugation.

1. Indikativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endungen im Singular immer verdoppelt: διδο, διδω, ἵε, ἵη, φα, φη.

2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. *μι*, 2. ς, 3. σι. Z. B. φα, S. *φημί*, *φής*, *φησί*, dann, wie gewöhnlich: D. *μεν*, *τον*, *τον*, Pl. *μεν*, *τε*, *ντσι*. Z. B. δο, διδο, διδω.

Paradigma.

Sing.	*δίδωμι*	*δίδως*	*δίδωσι*
D.	*δίδομεν*	*δίδοτον*	*δίδοτον*
Pl.	*δίδομεν*	*δίδοτε*	(*διδοντσι*) *διδοῦσι*.

So auch φημί, ἵστημι, ἵημι, τίθημι, δείκνῡμι, σκεδάννῡμι, u. a.

3. Die letzten Perſonen heißen natürlich φαντσι, ἱσταντσι, ἱεντσι, τιθεντσι, διδοντσι, δεικνυντσι, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φᾶσι, ἱστᾶσι, ἱεῖσι, τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι

hervorgehn, oder auch

ἱέασι, τιθέασι, διδόασι, δεικνύασι,

wo ν mit α vertauſcht, und τ vor σ ausgeſtoßen iſt. Der Accent auf jenen zeigt, daß man ſie als aus dieſen zuſammengezogen anſah ἱέασι ἱεῖσι, u. ſ.

4. Imperfektum und Aor. 2.

Die Ausgänge ſind die gewöhnlichen.

Sing. ν, ς, (nichts). Dual. μεν, τον, την.
Plur. μεν, τε, ν,

und der Unterſchied zwiſchen beyden Zeitformen kann nur in dem Vorſatz des ι liegen. Nur dann finden ſich beyde von demſelben Worte, wenn es dieſen Vorſatz hat:

Imp. ἵστην	Aor. ἔστην	Imp. ἐτίθην	Aor. ἔθην
ἐδίδων	ἔδων	ἵην	ἦν.
ἔφην		ἐδείκνῡν.	

Paradigma.

Sing.	ἵστην	ἵστης	ἵστη
D.	ἵσταμεν	ἵστατον	ἱστάτην
Pl.	ἵσταμεν	ἵστατε	ἵστασαν.

Die letzte Perſon kann auch auf σαν ausgehn: ἵστασαν, ἔτιθεσαν, wie im Plusqpf. Akt.

Anmerk. So auch die paſſiven Aoriſten ἐλείφθην, ἐλίπην, aus den Tempusſtämmen λειφθε, λιπε; doch ſo, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeri geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben ſo beym 2ten Aor. von ἵστημι, ἔστην bis ἔστησαν, ἔδυν bis ἔδυσαν.

5. Conjugation der übrigen Modi.

Da hier das Imperfekt, als der Modi ermangelnd, ausfällt, ſo erſcheinen immer nur Präſ. und Aor. neben einander, beyde blos durch den Vorſatz verſchieden.

6. Conjunktiv.

a. Der Conjunktiv hat, wie erinnert, ſeine Modusvokale, kommt übrigens immer zuſammengezogen vor.

Pr. ἱστάω	ἱστῶ	Aor. 2. στάω	στῶ
διδόω	διδῶ	δόω	δῶ
Pr. τιθέω	τιθῶ	Aor. 2. θέω	θῶ.
φάω	φῶ.		

b. Eigenthümlich iſt dieſer Contraktion, daß ſtatt οη φ (nicht οι), ſtatt αη aber η (nicht α) geſprochen wird.

Paradigma.

Präſens.

S.	διδῶ	διδῷς	διδῷ	στῶ	στῇς	στῇ
D.	διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	στῶμεν	στῆτον	στῆτον
Pl.	διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	στῶμεν	στῆτε	στῶσι.

S.	θῶ	θῇς	θῇ
D.	θῶμεν	θῆτον	θῆτον
Pl.	θῶμεν	θῆτε	θῶσι.

So auch die paſſiven Aoriſte, λειφθῶ und λιπῶ, ῇς, ῇ, u. ſ.

7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempora ſind hier mit η verbunden:
S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.
Der Optativ beſteht aus dieſem Ausgange, dem Tempusſtamme und dem ι zwiſchen beyden:
στα-ι-ην. Aor. σταιην. Pr. ἱσταιην. θε. Aor. θειην. Pr. τιθειην.

Paradigma.

Präſens.

S.	διδοιην	διδοιης	διδοιη
D.	διδοιημεν	διδοιητον	διδοιητην
Pl.	διδοιημεν	διδοιητε	διδοιησαν.

Aor. 2.

S.	εἱην	εἱης	εἱη
D.	εἱημεν	εἱητον	εἱητην
Pl.	εἱημεν	εἱητε	εἱησαν.

Im Dual und Plural kann η vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Perſon auf εν ausgehn: ειμεν, ειτε, ειεν.

8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (θι-τω, τον-των, τε-τωσαν).
Pr. ἱσταθι Aor. στῆθι Pr. τιθετι Aor. θετι
διδοθι δοθι ἑθι ἐθι.
στῆθι mit langem Vokal, τιθετι ſtatt τιτεθι (aus τιθεθι); das erſte θ behauptet ſich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Paſſ. λειφθητι ſtatt λειφθηθι. Die ſtärkere Aſpiration hemmte die ſchwächere. Die Formen θετι, δοθι, ἑθι werden abgekürzt in θές, δός, ἑς, wie die Präpoſ. προτι in πρός.

Paradigma.

S.	ἱσταθι	ἱστάτω	S.	θές	θέτω
D.	ἱστατον	ἱστάτων	D.	θέτον	θέτων
Pl.	ἱστατε	ἱστάτωσαν.	Pl.	θέτε	θέτωσαν.

9. Infinitiv.

Die Ausgänge ſind im gewöhnlichen Dialekte ναι, vor denen im zweyten Aoriſt α in σταναι doppelt, στῆναι, und die Vo-

kale in δοναι, θεναι, ἕναι gedehnt werden: δοῦναι, θεῖναι, εἶναι.

Pr. ἱστάναι Aor. 2. στῆναι. Pr. τιθέναι Aor. 2. θεῖναι
Pr. διδόναι Aor. 2. δοῦναι. Pr. ἱέναι Aor. 2. εἶναι.

10. Participia.

Die Ausgänge ſind im Nom. ντς, ντσα, ντ, wo von ντ das τ abfällt.

Práſ.	ἱσταντς	ἱσταντσα	ἱσταντ
Nom.	ἱστάς	ἱστᾶσα	ἱστάν
Gen.	ἱστάντος	ἱστάσης	ἱστάντος.
Práſ.	τιθεντς	τιθεντσα	τιθεντ
Nom.	τιθεὶς	τιθεῖσα	τιθέν
Gen.	τιθέντος	τιθείσης	τιθέντος.

Aor. 2.	στάς	στᾶσα	στάν	Aor. 2.	θεὶς	θεῖσα	θέν
Práſ.	ἱεὶς	ἱεῖσα	ἱέν		εἷς	εἷσα	ἕν
	διδούς	διδοῦσα	διδόν		δούς	δοῦσα	δόν
	φάς	φᾶσα	φάν				
	δεικνύς	δεικνῦσα	δεικνύν.				

Man wird die weitere Bildung der paſſiven Aoriſten bey Vergleichung des Paradigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieſer Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Modusvokale gehören, anbelangt, ſo gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung ſich im Aktiv verdoppeln, aber im Paſſiv kurz bleiben: θήσω, ἐτέθην, στήσω, ἐστάθην, u. a.

§.

Paradigma über das Aktiv

ἵστημι, ich stelle, Stamm στα. τίθημι, ich setze,

	Präsens.	Aorist. 2.	Präsens.
Indikativ.	ἵστημι ἵστης ἵστησι ἵσταμεν bis ἱστᾶσι	ἔστην ἔστης ἔστη ἔστημεν bis ἔστησαν oder ἔσταν	τίθημι τίθης τίθησι τίθεμεν bis τιθεῖσι
Conjunktiv.	ἱστῶ ἱστῇς ἱστῇ ἱστῶμεν bis ἱστῶσι	στῶ στῇς στῇ στῶμεν bis στῶσι	τιθῶ τιθῇς τιθῇ τιθῶμεν bis τιθῶσι
Optativ.	ἱσταίην ἱσταίης ἱσταίη ἱσταίημεν bis ἱσταίησαν oder ἱσταῖεν	σταίην σταίης σταίη σταίημεν bis σταίησαν oder σταῖεν	τιθείην τιθείης τιθείη τιθείημεν bis τιθείησαν
Imperativ.	ἵστασθι ἱστάτω ἵστατον bis ἱστάτωσαν	στῆθι στήτω στῆτον bis στήτωσαν	τίθετι τιθέτω τίθετον bis τιθέτωσαν
Infinitiv.	ἱστάναι	στῆναι	τιθέναι
Particip.	ἱστάς ἱστᾶσα ἱστάν	στάς στᾶσα στάν	τιθείς τιθεῖσα τιθέν
	Imperfekt.		Imperfekt.
	ἵστην ἵστης ἵστη ἵσταμεν bis ἵστασαν od. ἵστασαν		ἐτίθην ἐτίθης ἐτίθη ἐτίθεμεν bis ἐτίθεσαν

119.

der Verba ohne Modusvokal.

Stamm θε. δίδωμι, ich gebe, Stamm δο.

Aoriſt. 2.	Präſens.	Aoriſt. 2.
ἔθην	δίδωμι	ἔδων
ἔθης	δίδως	ἔδως
ἔθη	δίδωσι	ἔδω
ἔθεμεν	δίδομεν	ἔδομεν
bis	bis	bis
ἔθεσαν	διδοῦσι	ἔδοσαν
θῶ	διδῶ	δῶ
θῇς	διδῷς	δῷς
θῇ	διδῷ	δῷ
θῶμεν	διδῶμεν	δῶμεν
bis	bis	bis
θῶσι	διδῶσι	δῶσι
θείην	διδοίην	δοίην
θείης	διδοίης	δοίης
θείη	διδοίη	δοίη
θείημεν	διδοίημεν	δοίημεν
bis	bis	bis
θείησαν	διδοίησαν	δοίησαν
θές	δίδοθι	δός
θέτω	διδότω	δότω
θέτον	δίδοτον	δότον
bis	bis	bis
θέτωσαν	διδότωσαν	δότωσαν
θεῖναι	διδόναι	δοῦναι
θείς	διδούς	δούς
θεῖσα	διδοῦσα	δοῦσα
θέν	διδόν	δόν
	Imperfekt.	
	ἐδίδων	
	ἐδίδως	
	ἐδίδω	
	ἐδίδομεν	
	bis	
	ἐδίδοσαν.	

§. 120.

Paſſive Conjugation.

1. Die Ausgänge ſind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Perſon des Sing. durch keinen Modusvokal geſtört, fällt gewöhnlich nicht aus: ἵσταμαι, ἵστασαι; außer im Optativ: ἱσταίμην, ἵσταιο, und in einzelnen Formen: ἱστάμην, ἵστασο, ἵσταο, ἵστω.

2. Paradigma.

Präſens.

Sing.	τίθεμαι	τίθεσαι	τίθεται
Dual.	τιθέμεθον	τίθεσθον	τίθεσθον
Plur.	τιθέμεθα	τίθεσθε	τίθενται.

Imperfektum.

Sing.	ἐτιθέμην	ἐτίθεσο	ἐτίθετο
Dual.	ἐτιθέμεθον	ἐτίθεσθον	ἐτιθέσθην
Plur.	ἐτιθέμεθα	ἐτίθεσθε	ἐτίθεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἐθέμην	ἔθεσο	ἔθετο
Dual.	ἐθέμεθον	ἔθεσθον	ἐθέσθην
Plur.	ἐθέμεθα	ἔθεσθε	ἔθεντο.

3. So gehen auch die übrigen Modi ganz in der Ordnung.

	Präſens.	Aor. 2. M.
Conj.	τιθῶμαι	θῶμαι
	τιθῇ u. ſ.	θῇ u. ſ.
Opt.	τιθείμην	θείμην
	τιθεῖο u. ſ.	θεῖο u. ſ.
Imper.	τίθεσο oder τίθου	θέσο oder θοῦ
	τιθέσθω u. ſ.	θέσθω u. ſ.
Infin.	τίθεσθαι	θέσθαι
Partik.	τιθέμενος	θέμενος.

4. Bey dieſer großen Regelmäßigkeit braucht es keines eigenen Paradigma, nur einer Zuſammenſtellung der erſten Perſonen.

Indikativus.

Präſ.	φαμαι	ἵσταμαι	τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι
Impf.	ἐφάμην	ἱστάμην	ἐτιθέμην	ἱέμην	ἐδιδόμην
A. 2. M.		ἐστάμην	ἐθέμην	ἥμην	ἐδόμην.

Conjunktivus.

Präſ.	φῶμαι	ἱστῶμαι	τιθῶμαι	ἱῶμαι	διδῶμαι
A. 2. M.		στῶμαι	θῶμαι	ὦμαι	δῶμαι.

Optativus.

Präſ.	φαίμην	ἱσταίμην	τιθείμην	ἱείμην	διδοίμην
A. 2. M.		σταίμην	θείμην	εἵμην	δοίμην.

Imperativus.

Präſ.	φάσο	ἵστασο	τίθεσο	ἵεσο	δίδοσο
A. 2. M.		στάσο	θέσο	ἕσο	δόσο.

Infinitivus.

Präſ.	φάσθαι	ἵστασθαι	τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι
A. 2. M.		στάσθαι	θέσθαι	ἕσθαι	δόσθαι.

Participium.

Präſ.	φάμενος	ἱστάμενος	τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος
A. 2. M.		στάμενος	θέμενος	ἕμενος	δόμενος.

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehre Perſonen werden in der aktiven Conjugation dieſer Verba mit Modusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθέεις, τιθεῖς. 3. τιθέει, τιθεῖ.

So ἱστᾶ, διδοῖ und andere, aus ἱστάει, διδόει. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθεε, δίδοε. Imperf. ἐτίθουν aus ἐτίθεον, ἐδίδουν aus ἐδίδοον, u. ſ.

2. In der zweyten Perſon des Imperf. und Imperat. wird das σ nicht ſelten ausgeſtoßen: δίδου ſt. δίδοσο, τίθου ſt. τίθεσο, ἵστω Soph. Ajax 766. (775. W.) ſt. ἵστασο. — Auch fällt θι von στῆθι weg in Zuſammenſetzungen: παράστα, ἀπόστα.

3. Das Perfekt bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ἑ, alſo ἑστα, z. B. ἑστᾶσι, ἑστάναι, und danach τεθνᾶσι, τεθνάναι, u. a.; dann die Participe (τεθναώς) τεθνεώς, ἑστώς, δίω, δεδιώς; dann Opt. τεθναίην, u. a.; und im Plusqpf. ἕστασαν neben εἱστήκεισαν, τεθνάτην, ἐτέθνασαν, u. a.

4. Mehre Verba bilden nur den 2ten Aoriſt nach dieſer Conjugation, z. B. βαίνω, ich gehe, Stamm βα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γιγνώσκω, Stamm γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Inſin. δῦναι, Part. δύς, δῦσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, υ durch alle Numeri: ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehre Aoriſte nehmen Bedeutung des Mediums an: ἔστην, ſtellte mich, ſtand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehre Verba, welche dieſer Conjugation folgen, kommen nur im Paſſiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal: δύναμαι, σαι, ται, ich kann, κεῖμαι, ich liege, Imperf. ἐκείμην, δίζημαι, δίζησθαι, u. ſ., ich ſuche, οἶμαι, ich meine. Die Endung ασαι verliert ihr Σ in δύναμαι δύνασαι, δύνᾳ, ἐπίστασαι, ἐπίστᾳ *).

*) Schäfer zu Soph. Philokt. Matthiä zu Eurip. Hekub. 798.

7. Andere, die im Präſ. und Imp. *νυ* oder *νυν* an den Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempora aus ihrem urſprünglichen Stamme:

δεικ, δείκνυμι, Imperf. *ἐδείκνῦν*, Fut. *δείξω, ἔδειξα*, u. ſ.

8. Die Attiker bilden die Modi von *τίθεμαι, ἵεμαι, δίδομαι* auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verba mit zurückgezogenem Accent und im Optat. mit *οι:*

τίθωμαι τίθηται πρόσθηται πρόηται
τίθοιο τίθοιτο περιθοιντο πρόοισθε
δίδωται, ἀπόδοιντο,

welcher Analogie in Stellung des Accents auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι δύνωμαι δύνηται δύναιτο u. ſ.

9. Die übrigen Tempora der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; doch haben die Aor. 1. Akt. und Med. von *τίθημι, ἵημι, δίδωμι*, ein *κ: ἔθηκα, ἐθηκάμην*; das Perf. von *τίθημι* und *ἵημι ει: τέθεικα*, Paſſ. *τέθειμαι*, und von *ἵστημι* ein langgezogenes ε als Augment.

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Perfekt.	*εἵστηκα*		. . . . .
	τέθεικα		*τέθειμαι*
	εἶκα		*εἶμαι*
	δέδωκα		*δέδομαι*
Plusqpf.	*εἱστήκειν*		. . . . .
	ἐτεθείκειν		*ἐτεθείμην*
	εἴκειν		*εἵμην*
	ἐδεδώκειν		*ἐδεδόμην*
Fut. 1.	*στῶ́σω*	*στήσομαι*	*σταθήσομαι*
	θήσω	*θήσομαι*	*τεθήσομαι*
	ἥσω	*ἥσομαι*	*ἐθήσομαι*
	δώσω	*δώσομαι*	*δοθήσομαι*
Aor. 1.	*ἔστησα*	*ἐστησάμην*	*ἐστάθην*
	ἔθηκα	*ἐθηκάμην*	*ἐτέθην*
	ἧκα	*ἡκάμην*	*ἔθην*
	ἔδωκα	*ἐδωκάμην*	*ἐδόθην.*

§. 122.

Ueber einige kleine Verba.

1. Der Wurzellaut des ε dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Urſprünglich mußte er, das Verſchiedene zu bezeichnen, mit Conſonanten in Verbindung ſtehn, die ausgefallen ſind. So zeigt *εἶναι*, mit ſeyn, *ἰέναι* mit eo und gehn verglichen, daß ihm dort σ, hier ein Kehlhauch beywohnte. — Neben ε hatte eine andere Analogie *ι*, wovon *ἴω*, Vergl. gi Thüring. ſt. geh, und

ſi in geſi Schwäb. ſtatt geweſen, was auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als ε dehnt er ſich bey Antritt der Perſonalſylbe μι: εἰμί, ich bin, εἶμι, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen ι vor: ἵημι (wie τίθημι), bewege, ſchicke. Zuerſt alſo:

3. *Εἰμί*, ich bin,

das älteſte und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechiſchen blieb es auch darum äußerſt mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Perſonen braucht, die faſt alle aus dem Wortſtamme hervorgehn.

4. Paradigma.

Präſ. ich bin	S. εἰμί	εἶς oder εἶ	ἐστί	
	D. ἐσμέν	ἐστόν	ἐστόν	
	P. ἐσμέν	ἐστέ	εἰσί.	
Conj.	S. ὦ	ᾖς	ᾖ	
	D. ὦμεν	ἦτον	ἦτον	
	P. ὦμεν	ἦτε	ὦσι.	
Opt.	εἴην	εἴης	εἴη	
	εἴημεν	εἴητον	εἰήτην	
	εἴημεν	εἴητε	εἴησαν	
	oder εἶμεν	εἶτον	u. ſ. w.	
Imper.	S. ἴσθι	ἔστω		
	D. ἔστον	ἔστων		
	P. ἔστε	ἔστωσαν.		
Inf. εἶναι.	Part. ὤν, οὖσα, ὄν			
Impf.	S. ἦν	ἦς	ἦ (oder 2. ἦσθα 3. ἦν)	
	D. ἦμεν	ἦτον	ἦτην (oder ἦστον ἤστην)	
	P. ἦμεν	ἦτε	ἦσαν (oder 2. ἦστε).	
Fut.	ἔσομαι	ἔσῃ	ἔσεται oder ἔσται.	
Opt.	ἐσοίμην.	Inf. ἔσεσθαι.	Part. ἐσόμενος.	

Anmerk. 1. Das σ kommt eben ſo in die Formen ἐστί, ἐστόν, u. a. ſt. ἐτί, ἐτόν, wie in τετέλεσμαι ſt. τετέλεμαι, ἠκουσμαι, u. a. Ferner ἴσθι aus ἔθι, bildet ſich wie

ἕδω ἔσδω ἵζω
ἔθι ἔσθι ἴσθι.

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. ἦμην, und vom Imperat. ἔσο vor.

5. *Εἶμι*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme ε auch Formen aus ι, und zwar aus dieſem mit und ohne Modusvokal.

Präſ. aus ε	S. εἶμι	εἶς	εἶ	ἴσι
	D. ἶμεν	ἶτον		ἶτον
	P. ἶμεν	ἶτε		ἴασι.
— Conj.	ἴω	ἴῃς u. ſ.		ἴωσι
— Opt.	ἰοιμι	ἰοις		ἴοιεν, od. ἰοίην, ἰοίης ſ.
— Imper.	ἶθι	ἴτω		ἴτωσαν od. ἰόντων
— Inf.	ἰέναι			
— Part.	ἰών	ἰοῦσα	ἰόν	

Plusqpf. } aus ει ῆϊα ῆα
ῆειν ῆεις ῆει ῆειμεν, ῆειτε,
ῆεισαν.

Paſſiv.

Präſ. ἷεμαι, ἵεσαι. Imp. ἱέμην, ἷεσο.

Anmerk. Ἵασι aus ἱντσι, wovon auch ἶσι Theogn. 536. — Ἰέναι, aus ε mit verſchlagendem ι, wie in ἷεμαι, ſ. ἷεμαι. — Ἧϊα, weiſet auf ε, gedehnt ει zurück, wo ε in η übergeht, wie βασιλεῖος, ioniſch βασιλήϊος, u. a. Nach dem Homer. Ausgange des Plusquampf. εα, z. B. ἐτεθήπεα u. a., läßt ſich annehmen, daß die Formen aus ήϊεα entſtanden und ϊ nach dem ι ausgefallen iſt, während es zur Bildung von ῆειν, wie ἐτεθήπεα, ἐτεθήπειν, half. — Vom Imp. ἶθι kommt auch die Form εἶ in Zuſammenſetzungen: πάρει, πρόσει.

6. Die Bedeutung iſt: ſich in Bewegung ſetzen, im Begriff ſeyn zu gehn, daher gehn werden, dann Perf. ich habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. hatte mich bewegt, ging.

7. Ἵημι, ſende,

geht nach τίθημι, alſo Präſ. ἵημι, ἵης .... ἱέασι, ἱᾶσι oder ἱεῖσι, beydes aus ἱεντσι, ἱῶ, ἱείην, ἵεθι und ἵει aus ἵε, wie τίθει.

Impf. ἵην und ἵεον, ἷουν, und zuſammengeſetzt ἐφίουν, ἀφίουν und ἠφίουν.

Perf. εἷκα. Plusqpf. εἵκειν.

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἧκα.

Aor. 2. ἔμεν εἶμεν, ἔτε εἶτε, ἔσαν εἶσαν.

Conj. ὦ.

Opt. εἴην, εἴης . . . εἶημεν εἶμεν . . . εἶεν.

Imp. ἔς, ἕτω. Inf. εἶναι.

Paſſiv.

Pr. ἵεμαι. Impf. ἱέμην. Perf. εἷμαι. Plusqpf. εἵμην.

Aor. 1. ἔθην, εἴθην, ἀφείθην, ἀφεθείς.

Med.

Aor. 1. ἡκάμην. 2. ἕμην, εἵμην. Conj. ὦμαι. Opt. εἵμην. Imp. οὗ, daher ἐφοῦ, ἀφοῦ. Inf. ἕσθαι. P. ἕμενος.

8. Neben ἵημι kommen aus derſelben aſpirirten Wurzel Formen in der verwandten Bedeutung von ſetzen: εἷσα, ſetzte, εἱσάμην, ſetzte mich. Beſonders iſt in dieſer Bedeutung das Perf.

Ἧμαι, habe mich geſetzt, ſitze.

Präſ. ἧμαι, ἧσαι, ἧται ἧσται . . . ἧνται.

Impf. ἥμην, ἧσο, ἧτο ἧστο . . . ἧντο.

Inf. ἧσθαι. Imper. ἧσο, ἥσθω . . . ἥσθωσαν.

Anmerk. 1. In Zuſammenſetzungen geht der Accent zurück und die Bildung der Modi geſchieht wie bey Verben mit Modusvokalen:
κάθημαι κάθωμαι καθοίμην κάθου.

2. Mit dem Zuſatz ννυμι, ἕννυμι, heißt es bekleiden, und kommt in Proſa dann immer mit ἐπί und ἀμφί zuſammengeſetzt vor, z. B. ἀμφιέσω, ἠμφίεσα, ἠμφίεσμαι, εσαι, εται, ἀμφιέσασθαι, u. a.

9. Φημί, ſage.

Präſ. φημί φής (nicht φῄς) φησί . . . . φασί.
Conj. φῶ φῇς . . . φῶσι. Opt. φαίην, -ης . . . φαῖεν.
Imp. φαθί φάτω . . . -τωσαν. Inf. φάναι. P. φάς.
Impf. ἔφην ἔφης und ἔφησθα . . ἔφασαν.
Fut. φήσω . . . -ουσι. Aor. 1. ἔφησα.

Med.

Aor. 2. ἐφάμην . . . ἔφαντο.

Paſſiv.

Perf. Imp. πεφάσθω. Part. πεφασμένος.

Anmerk. Das Imperf. ἔφην hat die Bedeutung des Aoriſt, und wo ſtatt ſeiner der Inf. nöthig iſt, wird in derſelben Bedeutung φάναι genommen. — In Verbindung mit ὃ' ἐγώ, ὃ' ὅς (der) ſteht es ohne φ: ἦν δ' ἐγώ, ſagt' ich, ἦ δ' ὅς, ſagt' er.

10. εἶδω, ich ſehe, im Perf. οἶδα, habe geſehen, weiß, Plusqpf. ᾔδειν, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehörigen Formen aus ειδ, οιδ und dem verkürzten ιδ, nämlich

Perf. Indik.	οἶδα	οἶσθα	οἶδε
	ἴσμεν	ἴστον	ἴστον
	ἴσμεν	ἴστε	ἴσασι.
Conj.	εἰδῶ,	ῇς — ῶσι. Opt. εἰδείην. Imperat.	
	ἴσθι.	Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς.	
Plusqpf. S.	ᾔδειν und att. ᾔδη aus ᾔδεα		
	ᾔδεις	ᾔδεισθα	ᾔδησθα
	ᾔδει	ᾔδειν	ᾔδη.
P.	ᾔδειμεν	ᾖσμεν	
	ᾔδειτε	ᾖστε	
	ᾔδεσαν	ᾖσαν.	

Anmerk. Die Formen ἴσμεν, ἴστον, ἴστε und ἴσθι können eben ſo aus dem Stamme ἰδ wie ἰα hergeleitet werden. Für erſtern ſpricht die ähnliche Behandlung, nach der ᾔδειμεν durch ᾖδμεν in ᾖσμεν, ᾔδεσαν durch ᾖδσαν in ᾖσαν übergeht; für ἰα die dritte Perſon ἴασι, ſo wie, daß homeriſche und doriſche Formen ἴαν, ἴαμι u. a. nebſt dem deutſchen Wiſſen auf den Wurzellaut ἰα für dieſen Begriff hindeuten.

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.

Beſtimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entſteht, wenn der Wortſtamm durch den Hinzutritt neuer Buchſtaben, oder durch Umſetzung und Vertauſchung der urſprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchſtaben ſind theils Vokale, theils Conſonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern ent-

weder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehre Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben γραίνω, βαίνω, φαίνω sind die alten Formen aus γρα, βα, φα verschwunden, bey δράω, δραίνω bestehn die ursprüngliche δράω und die abgeleitete δραίνω noch neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (unser dräuen) Il. κ, 96. Näher zusammen rücket die Bedeutung von ὀρμάω rüste mich, erhebe mich, und ὀρμαίνω eigentlich will mich erheben, dann ebenfalls erhebe, rüste mich zu etwas. Das eintretende σκ ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, φα, φάς, sagend, φάσκων, vorgebend, von βα, βάσκω ich mache mich auf zu gehn, daher mit ἴθι verbunden βάσκ' ἴθι. Anderwärts bedeutet es Dauer, oder Wiederholung: ἄλλοτ' ἐπαΐξασκε κατὰ μόθον, ἄλλοτε δ' αὖτε Στάσκε μέγα ἰάχων Il. σ, 159. Auch bei den Erweiterungen des Stammes durch ε, α, ια, αν, εθ, θε, σθ, u. a. läßt sich die Vergrößerung des Gewichts, der Innigkeit oder Schnelligkeit noch erkennen, welche dadurch der Bedeutung zu Theil ward. So ist φέρειν einfach tragen, bringen, φορέειν hin und her, umhertragen, als Schmuck, Zierde, Zeichen der Würde tragen und dergl.: ἀγλαΐας . . . Τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις Od. ρ, 245. σκῆπτρον . . . υἷες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238. nicht Ἐν παλάμῃσι φέρουσι, wiewohl in vielen Fällen die Bedeutungen beyder Formen zusammenfließen. Νέμω ich mache nehmen, vertheile, weide, νεμέθω ich weide mit Begierde Il. λ, 635. νωμάω ich vertheile, leite, lenke, (mit Aufmerksamkeit, Anstrengung): ἐπῴχετο μακρὰ βιβάσθων (Verstärkung von βιβάς durch σθ βιβάσθω) Νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν Il. ο, 676. Eben so verhalten sich στρέφω und στροφάω, τρέπω und τροπάω u. ähnl. Ἀείδω ich singe, ἀοιδιάω ich singe laut und hell: καλὸν ἀοιδιάει, δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμυκεν Od. κ, 227. Vergl. Od. ε, 61. Μειδάω ich lächle, μειδιάω in μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι Il. η, 212., um den vor Freude blitzenden Blick der furchtbaren Augen zu bezeichnen, mit dem Ajas gegen Hektor zum Kampfe schreitet, zu welchem Behuf auch die Form von πρόσωπα durch die vollere Endung προσώπασι st. προσώποις erweitert ist. — Φλέγειν brennen, φλεγέθειν bey Heftigkeit und innerer Stärke der Flamme; eben so für abwehren ἀμύνειν und ἀμυνάθειν, ἐρύκειν und ἐρυκάνειν, für fliehen φεύγειν, φυγγάνειν, schlafen δέρθειν, δαρθέειν, δαρθάνειν. Es wäre verdienstlich, diese Spuren in einer eigenen der Sache gewidmeten Abhandlung überall zu verfolgen, und dadurch einen Theil der Mannigfaltigkeit und Bezüglichkeit der griechischen Rede wieder zu beleben. Bey vielen solchen Umbildungen ist indeß keine solche Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig dabey beharrt haben, den besondern Beugungen besondern Sinn zu geben, hat die Beweglichkeit und Regsamkeit der griechischen dieselben häufig durcheinander gegossen, und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht.

§. 124.

Vom α und den dazu tretenden Buchstaben.

3. *A* dehnt sich in αι in κλάω, κλαίω, weine, κάω, καίω, brenne, να, ἀποναίω, führe eine Colonie aus.

4. Zu dieſem αι geſellt ſich noch ν, bey δρα, δράω, thue, δραίνω, will thun, γρα, γραίνω, nage, βα, βαίνω, gehe, φα, φαίνω, Fut. δράσω, γράσω, βήσω.

5. N ohne ι bekommt φθα, φθάνω, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe αιν an den Stamm: ἄξω und ἀξαίνω, trockne, ἄλφω und ἀλφαίνω, erfinde, ἐχθρ (in ἐχθρός, feindſelig) ἐχθραίνω, τέρσω und τερσαίνω, trockne, κερδ (in κέρδος, Gewinn) κερδαίνω.

7. So entſtandene Formen bilden aus ſich einzelne Tempora, z. B. Fut. 2. κερδανῶ, Aor. 1. ἐτέρσηνα.

8. Oder die Sylbe αν ohne ι in αἰσθ, αἰσθάνομαι, bemerke, ἁμαρτ, ἁμαρτάνω, fehle, αὐξ, αὐξάνω, vermehre, βλαστ, βλαστάνω, pflanze, δαρθ, δαρθάνω, ſchlafe, ἐρύκω und ἐρυκάνω, halte ab, ἐχθ in τὸ ἔχθος, Haß, ἀπεχθάνομαι, bin verhaßt, ἰκ, ἰκάνω, komme, κιχ, κιχάνω, treffe. Die alten Stämme zeigen ſich noch in den Aor. 2. ᾐσθόμην, ἥμαρτον, ηὔξον, ἔβλαστον, ἀπηχθόμην, ἔδαρθον, ἶκον, ἔκιχον.

9. Beyde Formen hat (von ὀλισθ) ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω, gleite aus. Aor. 2. ὤλισθον.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einſylbiger Muta erſcheint α mit doppeltem ν, (ν-αν) von denen das eine vor die Schlußmuta und das andere hinter das α tritt: πενθ, πυθ, πυθαν, πυνθάνω, ich erforſche, ληθ, λαθ, λανθάνω, bin verborgen. So:

kurze Stämme	μαθ	ἀδ	φυγ	τυχ	λιπ
erweitert	μα-νθ-αν	ἀ-νδαν	φυ-νγαν	τυ-νχαν	λι-νπ-αν
	μανθάνω	ἀνδάνω	φυγγάνω	τυγχάνω	λιμπάνω
urſprüngl. Formen	(μήθω)	ἥδω	φεύγω	τεύχω	λείπω.
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlaſſe.

11. Ferner verbindet ſich α mit υ, λα, ἀπολαύω, nehme, welches äoliſches Digamma (ἀπολάϝω) war.

12. Zuweilen erſcheint dieſes υ nicht mehr im Präſ., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und Aor. κάω (κάϝω, ſpäter καίω) καύσω, ἔκαυσα, κλάω, klage, weine, κλαίω, κλαύσω, χράω, ritze, χραύσω.

13. υ mit ν verbunden in ἔλα, ἐλαύνω, treibe. Fut. 1. ἐλάσω. Aor. 1. ἤλασα.

Anmerkungen.

14. Außer α nehmen auch ε, ι und υ ein ν an, κτα (in ἔκταμαι), κτε (in κτείω): κτεν, κτείνω, tödte, κταν, ἔκτανον, τε und τα (in τέταμαι): τεν, τείνω, ſpanne an, τίω, τίνω, ſtrafe, F. τίσω, πι, πίνω, trinke, Aor. 2. ἔπιον, πλύνω, waſche, Fut. 1. πλύσω.

15. T wechſelt mit ου: λῦμα, das Waſchen, λούω, waſchen, σκυδ, σκεύδω, betreibe, σκουδή, Eifer, κωλύω und κολούω, ſchwäche, hindere.

16. Das eintretende α nimmt auch ϑ zu ſich in

ἀμύνω	διώκω	ἔἶκω	κίω u. a.
ἀμυνάθω	διωκάθω	εἰκάθω	κιάθω
wehre ab.	verfolge.	weiche.	gehe.

17. *A* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren ε ſodann gewöhnlich in ω übergeht: μυκ, μυκάω, brülle, βρέμω und βρωμάω, ertoße, τρέχω und τρωχάω, laufe, στρέφω und στρωφάω, wende. — *E* hält ſich in πετ, πετα, πέταμαι, fliege.

§. 125.

Vom ε und den dazu tretenden Buchſtaben.

18. *E* geht in ει über in κε: κεῖμαι, liege. Fut. κείσομαι. Conj. κέωμαι. Τέθεικα und τέθειμαι, aus θε, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: πνε, πνείω, φιλε, φιλείης, θε, θείης, u. a.

19. Es verbindet ſich mit υ, welches auch hier Digamma war: κηδε (in κῆδος, εος, Pflege) κηδεύω, χατε, χατεύω, begehre, στιβέω, στιβεύω, trete, μισέω und μισεύω, haſſe, ζητέω, ζητεύω, ſuche.

20. Dieſes υ hält ſich nicht im Präſ., aber im Fut. und Aor. 1., in πλέω, πλεύσομαι, ἔπλευσα, ſchiffe, ῥέω, fließe, ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα; θέω, laufe, θεύσομαι, χέω, χεύσω, gieße, πνέω, athme, πνεύσομαι, ἐπνεύσθην.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe: κέχυμαι, ἐχύθην. So κλέω, preiſe, ἐκλύθην, κλυτός, berühmt, u. a.

22. *E* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren ε dann in ο übergeht, φέρω, φορέω, trage, τρέμω, τρομέω, zittere. Die ſo entſtandenen Verba ſind regelmäßig und bilden eigene Tempora: φορήσω, ἐφόρησα, u. a.

23. *E* tritt wie α mit ϑ an den Stamm: ἀγείρω, ἀγερέθω, verſammle, φλέγω, φλεγέθω, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben: αὔω, wehe, aus Stamm ἀ, αε. Fut. ἀήσω, εὑρ, εὑρε, εὑρήσω, werde finden, θέλω, will, θέλε, θελήσω, τύπτω, ſchlage, τύπτε, τυπτήσω, μάχομαι, ſtreite, Fut. μαχήσομαι, ὀφέλλω, ſoll, ὀφελήσω, ὄζω, dufte, ὀζήσω, οἴχομαι, entweiche, οἰχήσομαι, τεύχω, τύχε, τετύχηκα, τετυχηκώς, γράφω, γράφε, γεγραφηκώς, χαίρω, erfreue, χαιρήσω, ἀναίνομαι, verweigre, ἀνήνηνται; beſonders in die Liquida: μένω, μεμένηκα, νέμω, νενέμηκα, βρέμω, βεβρέμηκα, u. a.

25. *E* geht nicht ſelten in andere Vokale über: ε in α, βελ in βέλος, Geſchoß, βαλ in ἔβαλον, warf, κτεν und κταν in ἔκτεινα und ἔκτανον, κεντέω und κεντάω, ſporne, ἐμπολέω,

treibe Handel, und ἐμπολάω, πατέω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. ε in ο, ῥιγέω und ῥιγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενόω, ſchwach ſeyn.

Anmerk. Uebrigens iſt die Ausſtoßung mancher Stammvokale zu bemerken: ἑλυθ, ἑλθ, πετα, πτα, κερα, κρα, in ἦλυθον und ἦλθον, πέταμαι, ἐπτάμην, u. a.

§. 126.

Von den eintretenden Conſonanten.

Vorerinnerungen.

27. *E* geht bey antretenden Conſonanten häufig in ι über: ἔδος, ἕσδω, ἵζω, ſetze, στερέω, στερίζω, beraube, τεκ, τίκτω, gebähre.

28. Nicht ſelten tritt ι mit dem erſten Conſonant vor den Stamm: τρο, τιτρο, τιτρώσκω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώσκω, erkenne, u. a.

29. Oder es wird die Stammſylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μαίω, μαιμάω, begehre.

30. So wie δίδωμι, τίθημι ein ι ſamt dem erſten Conſonanten anſetzen, ſo thut dieſes auch δα, διδάσκω, und mit Ausſtoßung des ſchwachen ε γεν, (γιγενομαι) γίγνομαι, πετ, (πιπετω) πίπτω. μεν, (μιμενω) μίμνω. Wie in dieſer, ſo fällt auch aus andern Formen das ſchwache ε aus: (πενεθω) πένθω. Aehnlich, doch mit τε, iſt τρε τραν, τραιν τετραίνω, bohre.

31. Kann der Schlußconſonant des Stammes mit den eintretenden ſich nicht verbinden, ſo fällt er aus: διδαχ, διδαχσκ, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγσσ, πράσσω, thue.

Eintretende Conſonanten.

32. Σ tritt häufig vor δ, welches den Wortſtamm ſchließt: φραδ, φράζω, ſpreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge), κλύζω, σχιδ, σχίζω, ſcheide, ἑδ, ἵζω, und

33. in mehren hundert andern Verben auf ίζω, ἁγίζω, heilige, ἁγνίζω, reinige, ἀγωνίζω, kämpfe, ἀθροίζω, verſammle, αἱματίζω, mache blutig, u. ſ. w. Fut. 1. ἁγνίσω, ἀγωνίσω u. ſ.

34. Auch bei andern Muta's erſcheint es in einigen Formen: μιγ, μίσγ, miſche, ἔχ. ἔσχ, ἔπ, ἔσπ.

35. Ζ tritt in den Stamm zu Vokalen: σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge, στερέω, στερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, laſſe blühen, ἁρμόω, ἁρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, ſchlafe, κνυ, κνύζω, ſchabe. Fut. 1. σπάσω, βιήσω, u. a.

36. Z tritt in den Stamm zu γ und χ, welche ausfallen: ἀκαγ (in ἀκαγή, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κραυγή, Geſchrey) κράζω, ἁρπαγ (in ἁρπαγή, Raub) ἁρπάζω, στεναχ (in στοναχή, Seufzer) στενάζω, κριγ (Perf. κέκριγα) κρίζω, knarre. Fut. κράξω, ἁρπάξω u. ſ.

37. T tritt an den Stamm zu den P Lauten.

a. Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebſtahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω, freſſe.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, ſchlage, u. a.

38. b. Zu β. καλυβ (in καλύβη, Hütte) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἁφ (in ἁφή, Anhalt) ἅπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
ῥαφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempora ſolcher Verba werden natürlich nach Maasgabe des urſprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλέψω, καλύψω, ἅψω, Aor. 2. ἔβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. Ττ oder σσ treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den K Lauten, die dann ausfallen:

a. Zu κ. ἑλικ (in ἕλιξ, ἕλικος, Gewinde) ἑλίσσω oder ἑλίττω.
κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.
φρικ (in φρίκη, Schrecken) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. πραγ (in πρᾶγος, That) πράσσω und πράττω.
ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.
πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μελίχος, ſüß) μελίσσω.
ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταράσσω.
ὀρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempora dem urſprünglichen Stamme gemäß gebildet: ἑλίξω, ἔφριξα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἠλλάγην, u. ſ. w.

45. Außerdem tritt doppelt σ zu einigen T Lauten: λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Muta's: ἀλεκ, ἀλέξω, wehre ab, αὐγ, αὐξ.

46. Ferner zu einigen Pura's:
νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, ſehe, ἁφυ, ἁφύσσω, ſchöpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. Σκ tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, beſonders von Pura's:

γηράω, γηράσκω, altere, ἵλαος, ſanft, ἱλάσκομαι, verſöhne, ἀλύω, ἀλύσκω, irre umher, διδαχ, διδάσκω, lehre, στερέω, στερίσκω, raube, εὑρ, εὑρε, εὑρίσκω, finde.

48. Wobey ο in ω übergeht: βλο, βλώσκω, komme hervor, γνο, γιγνώσκω, erkenne; α in η bey θνα, θνήσκω, ſterbe. Endlich wird das κ aſpirirt in παθ, (παθσκω) πάσχω, leide.

49. N erſcheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquida's:

τεμ, τέμνω, ſchneide, καμ, κάμνω, arbeite. Bey Muta's: δακ, δάκνω, beiße, λαβ, λανβ, λάμβω, ion. ſt. λαμβάνω, auch mit ſ verbunden in ἱκ, ἱκνέομαι, komme, Fut. ἵξομαι.

50. Uebrigens ſind auch die Verdoppelungen des λ, z. B. βαλ, βάλλω, ἀγγελ, ἀγγέλλω, verkündige, wie die der Vokale, λαβ, ληβ, δακ, δηκ, oder deren Verwandlung in Diphthonge (n. 13. 18. und 48.), κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ, ſpätere Entfernungen vom urſprünglichen Wortſtamme.

51. N erſcheint mit ν verbunden, und zwar einfach nach Conſonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die ſo entſtandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

ἀγ (breche) ἄγνυμι, οἴγω (öffne) οἴγνυμι, ὀρέγω (reiche) ὀρέγνυμι, δεικ (zeige) δείκνυμι, u. a. ὀμ (ſchwöre) ὄμνυμι, ἄρω (füge) ἄρνυμι, πταίρω (πταρ) πτάρνυμι (nieſe), u. a. σκεδάω (zerſtreue) σκεδάννυμι, κτε (tödte) κτέννυμι, σβε (löſche) σβέννυμι, ζο (gürte) ζώννυμι, u. a. Das ο wird ω, wie n. 48. — Ὄλλυμι aus ολ nimmt λυμι, alſo λυ ſtatt νυ an den Stamm.

§. 127.

Umſetzung der Stammbuchſtaben und Vermiſchung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie iſt Umſetzung der Buchſtaben im Wortſtamme: βαλ in ἔβαλον, βλα in βέβληκα, — ἐρδ in ἔρδω, ῥεδ in ῥέζω (ῥέδω mit σ), thue, — θαν in ἔθανον, θνα in τέθνηκα, — δέρθω, ſchlafe, δερθ, δραθ, Aor. 2. ἔδραθον, — πέρθω, zerſtöre, περθ, πραθ, ἔπραθον, δέρκω, blicke, ἔδρακον.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genennt werden, Mangel an Modusvokalen: δύναμαι, kann, κεῖμαι, oder

55. Bildung des Aoriſt nach der Conjugation ohne dieſelben:

βιόω, lebe, Aor. ἐβίων, γιγνώσκω, ἔγνων, φύω, erzeuge, Aor. ἔφυν, βαίνω, gehe, ἔβην.

§. 128.
Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und blos zufällig damit vermischt sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nichts gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt ἔρχομαι, komme, als Fut. 1. ἐλεύσομαι, was zum veralteten ἐλεύθω gehörte, αἱρέω, nehme, Aor. 2. εἷλον, was von ἕλω ist, u. s. f. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronominen geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum blos in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verba nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verba aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 bis 58. zur leichteren Anführung durch die Syhe fortlaufen.

Anmerk. Da übrigens nicht alle vorkommenden Zeiten in diesem Verzeichniß aufgeführt werden können, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die nicht angeführten Tempora entweder regelmäßig gehn, z. B. Perf. Pass. ἦγμαι von ἄγω, τέτευχα von τεύχω, αἱρήσω von αἱρέω, oder nach der Analogie der aufgeführten unregelmäßigen sich bilden, z. B. βέβλημαι wie βέβληκα, δέδμημαι wie δέδμηκα u. a.

§. 129.
Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. *Ἄγνυμι*, zerbreche.

ἀγ, ἀγνυ n. 51. — *Ἄγνυμι*, Perf. ἔαγα, mit pass. Bedeut., bin zerbrochen, Fut. ᾰξω, Aor. ἔαξα, ἐάγην, Hom. ἦξα.

2. *Ἄγω*, führe.

ἄγ, ἀγε n. 24. — ἀγαγ n. 29. — *Ἄγω*, Perf. (ἀγ) ἦχα, ἀγε, ἦγεκα, ἀγήγεκα, dorisch ἀγήοχα, Aor. (ἀγαγ) ἤγαγον, ἠγαγόμην.

3. *Αἱρέω*, nehme.

αἱρε, ἑλ n. 56. — *Αἱρέω*, Perf. ἥρηκα, Aor. ἡρέθην und (ἑλ) εἷλον, εἱλόμην.

4. *Αἰσθάνομαι*, merke, empfinde.

αἰσθ, *αἰσθε* n. 24. — *αἰσθαν* n. 8. *Αἰσθάνομαι*, Pf. (*αἰσθε*) *ἤσθημαι*, Fut. *αἰσθήσομαι*, Aor. (*αἰσθ*) *ἠσθόμην*.

5. *Ἀλέξω*, wehre ab.

ἀλεκ, *ἀλεξ* n. 45. — *ἀλεξ*, *ἀλεξε* n. 24. — Präſ. *ἀλέξω*, F. (*ἀλεξε*) *ἀλεξήσω*, Aor. (*ἀλεκ*) *ἀλέξασθαι*.

6. *Ἁλίσκομαι*, werde gefangen.

ἁλ, *ἁλε* n. 24. — *ἁλο* n. 26. — *ἁλε*, *ἁλισκ* n. 27. 47. *Ἁλίσκομαι*, Pf. *ἁλο*, *ἑάλωκα*, bin gefangen worden, F. *ἁλώσομαι*, Aor. *ἑάλων* oder *ἥλων*, bin gefangen worden, (*ἑάλων* von *ἁλο* eben ſo wie *ἐλείφθην* von *λειφθε*), C. *ἁλῶ*, D. *ἁλοίην*, J. *ἁλῶναι*, P. *ἁλούς*.

7. *Ἁμαρτάνω*, fehle.

ἁμαρτ, *ἁμαρτε* n. 24. *ἁμαρταν* n. 8. *Ἁμαρτάνω*, Pf. *ἡμάρτηκα*, F. *ἁμαρτήσομαι*, Aor. 2. *ἥμαρτον*.

8. *Αὐξάνω*, vermehre.

ἀεγ, *ἀεξ* n. 45. — *ἀεγ*, zuſammengezogen, *ἆγ*, — *ἀγ*, *αὐγ* n. 11. — *αὐγ*, *αὐξ* n. 45. — *αὐξ*, *αὐξε* n. 24. *αὐξαν* n. 18. — Präſ. *ἀέξω*, *αὔξω*, *αὐξάνω*, Fut. *αὐξήσω*. *αὐξήσομαι*, Pf. (*αὐξε*) *ηὔξημαι*, Aor. (*ἀεκ*) *ἄεξε*, *ἀέξατο* Hom., (*αὐξε*) *ηὐξήθην*.

9. *Βαίνω*, gehe.

βε, *βα* n. 25. — *βιβα*, n. 28. — *βα*, *βαιν* n. 3. 4. — *Βαίνω*, P. (*βα*) *βέβηκα*, F. *βήσω*, werde gehn laſſen, bringen, *βήσομαι*, werde gehn, Aor. *ἔβησα*, habe gebracht, *ἔβην*, ging.

10. *Βάλλω*, werfe.

βελ, *βαλ* n. 25. — *βλε*, *βλα* n. 53. — *βελ*, *βολε* n. 22. — *βαλ*, *βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω*, P. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., F. (*βαλλε* und *βαλ*) *βαλλήσω*, *βαλῶ*, Aor. *ἔβαλον*, (*βλα*) *ἐβλήθην*, Opt. bey Homer. (*βλε*) *βλείμην*, *βλεῖο*.

11. *Βιβρώσκω*, eſſe.

βρο, *βιβρο* n. 28. — *βιβρωσκ* n. 24. und 48. — Präſ. *Βιβρώσκω*, F. *βρώσω*, Aor. *ἔβρων*.

12. *Βλαστάνω*, ſproſſe.

βλαστ, *βλαστε* n. 24. — *βλασταν* n. 8. — Präſ. *Βλαστάνω*, F. *βλαστήσω*, Aor. *ἔβλαστον*.

13. *Γίγνομαι*, werde.

γε, *γα* n. 25. — *γε*, *γεν* n. 14. — *γεν*, *γεγεν*, *γεγν*, *γιγν* n. 30. — *γεν*, *γενε* n. 24. *Γίγνομαι*, P. (*γα*) *γέγακα* bey Dichtern, (*γεν*) *γέγονα*, (*γενε*) *γεγένημαι*, F. *γενηθήσομαι*, Aor. *ἐγενόμην*, *ἐγενήθην*.

15. *Γιγνώσκω*, kenne.

γνο, *γιγνο* n. 28. — *γιγνωσκ* n. 47. 48. — *Γιγνώσκω*, P.

(γνο) ἔγνωκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, A. ἔγνων, ἔγνως, — ἔγνωσαν, Imperat. γνῶθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beiße.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηχα, F. δήξομαι, A. ἔδακον.

16. Δαμάω, zähme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präſ. δαμάω, δαμνάω, δάμνημι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, A. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρθάνω, ſchlafe.

δαρθ, δραθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρθάνω, P. δεδάρθηκα, F. δαρθήσομαι, A. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, A. ἐδάρθην, δαρθείς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präſ. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, A. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκε n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, F. διδάξω, διδάξομαι, A. ἐδίδαξα und (διδασκε) διδάσκησεν Heſiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 47. — Διδράσκω, P. δέδρᾱκα, F. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγρ n. 26. — ἐγερ, ἐγρε n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ—ἐγερ) ἐγρήγορα nach n. 29., ἐγήγερκα, A. (ἐγρ) ἠγρόμην.

22. Ἔδω, eſſe.

ἐδ, ἔδε n. 24. — ἔσθι n. 56. — Ἔδω und ἐσθίω, P. (ἔδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, A. ἠδέσθην.

22*. Εἶπον, ſagte.

ἐπ, ειπ n. 18. — Präſens in Zuſammenſetzung ἐνέπω, A. (ειπ) εἶπον, εἰπέ, εἴποιμι, εἶπω, εἰπεῖν, εἰπών, u. a. Formen mit αι εἶπας ſtatt εἶπες, εἰπάτω. — Imp. εἰπέ und εἰπόν *).

23. Ἕπω, bin beſchäftigt.

ἑπ, ἑσπ n. 34. — Ἕπω, ἕπομαι, folge, A. ἕσπον (wo σ als Augment betrachtet, und deshalb in den Modis ausgeſtoßen wird, und zuſammengeſetzt διεῖπον), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, M. ἑσπόμην, σπέσθαι, σπού, σπόμενος. Vergl. Ἔχω.

24. Ἔρχομαι, komme.

ἐρχε und ἐλευθ n. 56. — ἐλευθ, ἐλυθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυθ,

*) Böckh. zu Pind. Not. crit. S. 381.

ἐλουθ n. 15. — Ἔρχομαι, P. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, F. ἐλεύσομαι, A. ἦλυθον und ἦλθον.

25. *Εὑρίσκω*, finde.

εὑρ, εὑρε n. 24. — εὑρισκ n. 27. 47. — *Εὑρίσκω*, P. εὕρηκα, εὕρημαι, F. εὑρήσω, A. εὗρον, εὑρόμην, εὑρέθην.

26. *Ἔχω*, habe, halte.

ἐχ, ἐσχ n. 34. und ἰσχ n. 27. — ἐσχ, ἐσχε n. 24. — ἐσχ, σχε n. 58. σχε, σχεθ n. 23. — *Ἔχω*, ἴσχω, Imp. εἶχον, P. ἔσχηκα, F. ἕξω und σχήσω, A. ἔσχον, ἐσχόμην, C. σχῶ, O. σχοίην, J. (σχέθι) σχές, in Compoſ. auch σχέ, πάρασχε, κάτασχε, ἐσχέθην; (und σχεθ) σχεθεῖν, σχεθών, nicht σχέθειν u. a. *)

27. *Ἕψω*, koche.

ἑπ, ἑψ n. 45. — ἑψ, ἑψε n. 24. — *Ἕψω*, F. ἑψήσω und das Adj. ἑφθός und ἑψητός, ἑψητέος.

28. *Θνήσκω*, ſterbe.

θαν, θνα n. 53. — θνησκ n. 47. — *Θνήσκω*, P. θνα, τέθνηκα, F. θαν, θανοῦμαι, A. ἔθανον.

29. *Ἵζω*, ſitze.

ἑδ, ἑζ n. 32. — ἵζ n. 27. — ἵζε n. 24. — ἵζ, ἵζαν n. 8. — Präſ. ἕζω (ſetze), ἵζω (ſitze), ἱζάνω (ſetze und ſitze), Fut. ἱζήσω. — Mit κατά καθίζω, F. καθιῶ, A. ἐκάθισα, ἐκαθισάμην.

30. *Ἰκάνω*, komme.

ἱκ, ἱκαν n. 8. — ἱκ, ἱκνε n. 49. — *Ἰκάνω* und ἱκνέομαι, P. ἵγμαι, F. ἵξομαι, A. ἵξα, ἱκόμην.

31. *Καίω*, brenne.

κα, και n. 3. — καυ n. 12. — *Κάω*, καίω, brenne, P. κέκαυμαι, F. καύσω, καύσομαι, A. ἔκηα, ἐκάην, ἐκαύθην.

32. *Καλέω*, rufe.

καλ, καλε n. 24. — καλ, κλα n. 53. — *Καλέω*, P. (κλα) κέκληκα, Fut. καλέσω, attiſch καλῶ, καλοῦμαι, Aor. ἐκάλεσα, ἐκλήθην.

33. *Κάμνω*, ermüde.

καμ, κμα n. 53. — καμν n. 49. — *Κάμνω*, P. (κμα) κέκμηκα, F. καμοῦμαι, A. ἔκαμον.

34. *Κεράω*, miſche.

κερ, κερα n. 17. — κερνα, κιρνα n. 49. 27. — κερα, κερανυ n. 52. — κερα, κρα n. 26. — *Κεράω*, κεράννυμι und κιρνάω, P. (κρα) κέκρακα, κέκραμαι, (κερα) κεκέρασμαι, F. κεράσω, A. ἐκέρασα, ἐκεράσθην, (κρα) ἐκρασάμην, ἐκράθην, (κερ) ἐκερόμην, Conj. κέρωνται bey Homer.

*) Hermann zu Soph. Elektr. ed. min. Erſ. 744.

35. *Κρεμάννυμι*, hänge.

κρεμ, *κρεμα* n. 17. — *κρεμαννυ* n. 52. — *Κρεμάννυμι*, hänge, *κρεμάννυμαι*, werde gehängt und hänge mich, *κρέμαμαι*, hange, F. *κρεμάσω*, *κρεμῶ*, *κρεμασθήσομαι*, werde gehängt werden oder mich hängen, (*κρεμ*) *κρεμήσομαι* (werde hangen), A. *ἐκρεμάσθην*, Aor. 2. M. Conj. *κρέμωμαι*.

36. *Κυνέω*, küſſe.

κυ, *κυν* n. 13. — *κυνε* n. 24. — Präſ. *Κυνέω*, F. *κύσω* (*ῠ*), *κυνήσομαι* (werde küſſen), A. *ἔκυσα*.

37. *Λαγχάνω*, erlooſe.

λεχ, *λαχ* n. 25. — *λαχ*, *ληχ* n. 50. — *λεχ*, *λενχ*, *λεγχ* n. 49. — *λαχ*, *λαγχαν* n. 10. — *Λαγχάνω*, P. (*ληχ*) *εἴληχα*, *εἴληγμαι*, *λεγχ*, *λέλογχα*, F. *λήξομαι*, A. *ἔλαχον*.

38. *Λαμβάνω*.

λαβ, *ληβ* n. 50. — *λαβ*, *λαβε* n. 24. — *λαβ*, *λαμβ* n. 49. — *λαβ*, *λανβαν*, *λαμβαν* n. 10. — *Λαμβάνω*. P. (*ληβ*) *εἴληφα*, F. *λήψομαι*, A. *ἔλαβον*. Joniſche Formen von *λαμβ* ſind: *λέλαμμαι*, *λάμψομαι*, *ἐλάμφθην*, und *λελάβηκα* von *λαβε*.

39. *Λανθάνω*, bin verborgen.

λαθ, *ληθ* n. 50. — *λαθ*, *λανθαν* n. 10. — *Λανθάνω* und *λήθω*, M. *λανθάνομαι*, vergeſſe, P. *λέληθα*, *λέλησμαι*, habe vergeſſen, A. *ἔλαθον*, *ἐλαθόμην*.

40. *Λούω*, waſche.

λο, *λοε* n. 24. zuſammengezogen *λου*. — *Λοέω*, *λούω*, Inf. *λούεσθαι*, *λοῦσθαι*, *λουόμενος*, *λούμενος* u. ſ. f., Fut. *λοέσω*, *λούσω*, A. *ἐλόεσα*, *ἔλουσα*.

41. *Μανθάνω*, lerne.

μαθ, *μηθ* n. 50. — *μαθ*, *μαθε* n. 24. — *μαθ*, *μανθαν* n. 10. — *Μανθάνω*, P. *μεμάθηκα*, F. *μαθήσομαι*, A. *ἔμαθον*.

42. *Μείρομαι*, erlange als Antheil.

μερ, *μαρ* n. 25. — *μορ* n. 26. — *μερ*, *μειρ* n. 18. — *Μείρομαι*, Pf. *ἔμμορα*, *εἵμαρμαι*, *εἵμαρται*, iſt vom Schickſal beſtimmt, A. *ἔμμορον* Homer.

43. *Μίγνυμι*, miſche.

μιγ, *μισγ* n. 34. — *μιγ*, *μιγνυ* n. 51. — *Μίγνυμι*, *μίσγω*, P. *μέμιγμαι*, F. *μίξω*, Aor. *ἔμιξα*, *ἐμίγην*, *ἐμίχθην*, u. a.

44. *Μιμνήσκω*, erinnere.

μνα, *μνησκ* n. 47. — *μιμνησκ* n. 28. — *Μιμνήσκω*, *μιμνήσκομαι* (*μνῶμαι*), erinnere mich, erwähne, Pf. *μέμνημαι*, bin eingedenk, F. *μνήσω*, *μνησθήσομαι*, *μεμνήσομαι* (werde eingedenk bleiben).

45. *Ὄζω*, rieche.

οδ, *οξ* n. 32. — *οξ*, *οζε* n. 24. — *Ὄζω*, P. (*οδ*) *ὄδωδα*, F. *ὀζέσω* und *ὀζήσω*.

46. *Οἴομαι*, meyne.

οἰ, zuſammengezogen *οι*. — *οἰ*, *οἰσ* n. 24. — *Οἴω*, *οἴομαι*, *οἴω*, *οἴομαι*, *οἶμαι* (n. 54.), Impf. *ᾠόμην*, *ᾤμην*, F. *οἰήσομαι*, Aor. *ᾠήθην*, Inf. *οἰηθῆναι*.

47. *Οἴχομαι*, gehe, bin fort.

οἰχ, *οἰχε* n. 24. — *οἰχο* n. 26. — *Οἴχομαι*, Pf. (*οἰχε*) *ᾠχημαι*, (*οἰχο*) *οἴχωκα*, F. (*οἰχε*) *οἰχήσομαι*.

48. *Ὀλισθαίνω*, gleite.

ὀλισθ, *ὀλισθε* n. 24. — *ὀλισθ*, *ὀλισθαν* und *ὀλισθαιν* n. 8. 6. 9. — *Ὀλισθαίνω* und *ὀλισθάνω*, P. *ὤλισθηκα*, F. *ὀλισθήσω*, A. *ὤλισθησα*, *ὤλισθον*.

49. *Ὄλλυμι*, vernichte.

ὀλ, *ὀλε* n. 24. — *ὀλλυ* n. 52. — *Ὄλλυμι*, P. (*ὀλε*) *ὀλώλεκα* und *ολ ὄλωλα*, F. *ὀλέσω*, *ὀλῶ*, *ὀλοῦμαι*, A. *ὤλεσα*, *ὠλόμην*, *ὠλέσθην*.

50. *Ὄμνυμι*, ſchwöre.

ομ, *ομε* n. 24. — *ομε*, *ομο* n. 26. — *ομ*, *ομνυ* n. 51. — *Ὄμνυμι*, P. (*ὀμο*) *ὀμώμοκα*, *ὀμώμοσμαι*, F. *ὀμόσω*, *ὀμοῦμαι*, A. *ὤμοσα*.

51. *Ὀνίνημι*, nütze.

ον, *ονα* n. 17. — *ονινα*, mit dazwiſchentretender Reduplikation (*ο–νι–να*). — *Ὀνίνημι* und *ὄνημαι*, Impf. *ὠνήμην*, F. *ὀνήσω*, A. *ὤνησα*, A. 2. Med. (*ονα*) *ὠνάμην*, D. *ὀναίμην*, Inf. *ὄνασθαι*.

52. *Ὁράω*, ſehe.

ὁρα und *ὀπ* (in *ὄψ*, *ὀπ-ός*) n. 56. — *Ὁράω*, Imp. *ὤρων*, *ἑώρων*, P. *ὄπωπα*, *ὦμμαι*, *ἑώρᾶμαι*, F. *ὄψομαι*, A. *ὤφθην*.

53. *Ὀσφραίνομαι*, rieche.

ὀσφρ, *ὀσφρε* n. 21. — *ὀσφρα* n. 24. — *ὀσφραιν* n. 6. — *Ὀσφραίνομαι*, *ὀσφράομαι*, F. *ὀσφρήσομαι*, A. *ὠσφράμην*, *ὠσφρόμην*, *ὠσφρησάμην*.

54. *Ὀφείλω*, muß.

ὀφελ, *ὀφειλ* n. 18. — *ὀφειλε* n. 24. — *Ὀφείλω*, F. *ὀφειλήσω*, A. *ὤφελον*. Dazu

55. *Ὀφέλλω* und *Ὄφλω*, bin ſchuldig.

ὀφελ, *ὀφλ* n. 26. — *ὀφλ*, *ὀφλε* n. 24. — *ὀφελ*, *ὀφλισκ* n. 47. 27. — *ὀφλισκαν* n. 8. — *Ὄφλω* und *ὀφλισκάνω*, F. *ὀφλήσω*.

56. *Παίζω*, ſcherze.

παιγ, *παιδ* n. 56. (wie *ρεγ*, *ρεδ*) — *παιδ*, *παιξ* n. 32. — *Παίζω*, Pf. (*παιδ*) *πέπαισμαι*, Fut. (*παιγ*) *παίξομαι*, Aor. *ἔπαισα*.

57. *Πάσχω*, dulde.

παθ und *πεν*. — *πεν*, *πενεθ* n. 23. — *πενεθ*, *πενθ* n. 30. — *παθ*, *πηθ* n. 50. — *παθ*, *παθσχ*, *πασχ* n. 48. — *Πάσχω*,

Perf. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), und (πηθ) πέπηθα, F. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, A. ἔπησα, gewöhnlich ἔπαθον.

58. *Πέτομαι*, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, ἑπτ n. 53. — ſπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — *Πέτομαι*, πέταμαι, πετάομαι, ἵπταμαι, πέτασθαι und πετᾶσθαι, F. πτήσομαι, A. (πτα) ἔπτην, D. πταίην, Inf. πτῆναι, P. πτάς; ferner ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, (ἑπτ) ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος A. 1. (πετα) πετασθείς. (Vergl. ἑσπόμην, σπέσθαι).

59. *Πέρθω*, verwüſte.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — *Πέρθω*, πορθέω Hom., F. πορθήσω Hom., A. ἔπερσε Hom., (πραθ) ἔπραθον.

60. *Πήγνυμι*, mache feſt, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — *Πήγνυμι*, Pf. πέπηγα, ſtehe feſt, F. πήξω, Aor. 2. P. ἐπάγην.

61. *Πίνω*, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — *Πινω*, P. (πο) πέπωκα, πέπομαι, F. πίομαι, A. ἔπιον, ἐπόθην.

62. *Πιπράσκω*, verkaufe.

πρα, πιπρα n. 28. — πιπρασκ n. 47. — *Πιπράσκω*, P. πέπρακα, A. ἐπράθην.

63. *Πίπτω*, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πιπετ, πιπτ n. 30. — πετ, πτε, πτο n. 53. 26. — *Πίπτω*, P. (πτο) πέπτωκα, F. πεσοῦμαι, A. ἔπεσον.

64. *Πλήσσω*, ſchlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλησσ n. 42. — *Πλήσσω*, Pf. πέπληγα, A. ἐπλήγην und ἐπλάγην (erſchrak).

65. *Πυνθάνομαι*, erfahre.

πυθ, πευθ n. 50. — πυθ, πυνθαν n. 10. — *Πυνθάνομαι*, πεύθομαι Hom., Pf. πέπυσμαι, F. πεύσομαι, A. ἐπυθόμην.

66. *Ῥέζω*, thue (bey Dichtern).

ῥεδ und ῥεγ n. 56. — ἐρδ und ἐργ n. 53. — ῥεδ, ῥεξ n. 32. — *Ῥέζω*, ἔρδω, P. (ἐργ) ἔοργα, ἔργμαι, F. ῥέξω, ἔρξω, A. ἔρξα (ἔρξον), ἔρεξα, ἐρέχθην.

67. *Ῥέω*. fließe.

ῥε, ῥευ n. 19. — ῥυ n. 21. — ῥυε n. 24. — *Ῥέω*, Pf. (ῥυε) ἐῤῥύηκα, F. ῥεύσομαι, ῥυήσομαι (werde fließen), A. 1. ἔῤῥευσα und ἐῤῥύην.

68. *Ῥήγνυμι*, zerreiße.

ῥαγ, ῥηγ n. 50. — *ῥηγνυ* n. 51. — *ῥαγ, ῥωγ* n. 56. (wie *τραγ, τρωγ*). — *Ῥήγνυμι*, P. *ἔῤῥωγα*, bin zerriſſen, F. *ῥήξω*, A. *ἔῤῥηξα* und *ἐῤῥάγην*.

69. *Σβέννυμι*, löſche aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — *Σβέννυμι*, P. *ἔσβηκα, ἔσβεσμαι*, F. *σβέσω*, A. *ἔσβην, ἔσβησαν*, J. *σβῆναι, ἐσβέσθην*.

70. *Σμάω*, ſtreiche.

σμα, σμη n. 50. — *σμηχ* n. 56. — *Σμάω*, 2. P. *σμάεις, σμῇς*, F. *σμήσω*, A. *ἐσμήχθην*.

71. *Στορέννυμι*, breite aus.

στορ, στορε n. 24. — *στορ, στρο* n. 53. — *στορ, στορνυ, στορε, στορεννυ, στρο, στρωννυ* n. 51. 52. — *Στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι*, P. *ἔστρωμαι*, F. *στορέσω, στρώσω*, A. *ἐστόρεσα, ἔστρωσα, ἐστορέσθην*.

72. *Τέμνω*, ſchneide.

τεμ, ταμ n. 25. — *τεμν, ταμν* n. 49. — *τεμ, τμε* n. 53. — P. *τέτμηκα, τέτμημαι*, F. *τεμῶ, ταμῶ*, A. *ἔτεμον, ἔταμον, ἐτμήθην*.

73. *Τίκτω*, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — P. *τέτοκα*, F. *τέξω, τέξομαι, τεκοῦμαι*, A. *ἔτεκον, ἐτεκόμην*.

74. *Τιτράω*, bohre.

τρα, τιτρα n. 28. — *τρα, τραν* n. 5. — *τραιν* n. 3. — *τετραιν* n. 30. — *Τραίνω, τετραίνω*, Pf. (*τρα*) *τέτρηκα, τέτρημαι*, F. *τρήσω*, A. (*τέτραιν*) *ἐτέτρηνα*.

75. *Τρέχω*, laufe.

δρεχ, δρεμ n. 56. — *δρεμ, δραμ* n. 25. — *δραμ, δραμε* n. 24. — *Τρέχω*, P. (*δραμε*) *δεδράμηκα* und (*δρεμ*) *δέδρομα*, F. *δρέξομαι* und *δραμοῦμαι*, A. *ἔδρεξα* und *ἔδραμον*.

76. *Τρώγω*, eſſe.

τρωγ und *τραγ* n. 56. — *Τρώγω*, Fut. *τρώξομαι*, Aor. *ἔτραγον*.

77. *Τυγχάνω*, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — *τυχ, τυγχαν* n. 10. — *τυχ, τευχ* n. 50. — *Τυγχάνω*, P. *τετύχηκα*, F. *τεύξομαι*, A. *ἔτυχον*.

78. *Τύπτω*, ſchlage.

τυπ, τυπτ n. 37. — *τυπτε* n. 24. — *Τύπτω*, F. 1. (*τυπτε*) *τυπτήσω, τυπτήσομαι*, A. (*τυπ*) *ἔτυψα, ἐτύπην*.

79. *Φαίνω*, laſſe erſcheinen.

φα, φαν n. 5. — *φα, φαιν* n. 34. — *Φαίνω*, P. (*φαν*) *πέφηνα*, (*φα*) *πέφασμαι*, F. *φανήσομαι*, A. *ἔφανον* u. ſ. f.

80. Φέρω, trage.

φερ, ol und ἐνεκ n. 56. — ἐνεκ, ἐνενκ n. 49. — Φέρω, P. (ἐνεκ) ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, F. οἴσω, ἐνεχθήσομαι, οἰσθήσομαι, A. ἤνεγκα, ἤνεικα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἠνέχθην.

81. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 5. — Φθάνω, P. ἔφθακα, F. φθάσω, φθήσομαι, A. ἔφθασα, ἔφθην, D. φθαίην, I. φθῆναι P. φθάς.

82. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαιρ n. 3. — χαρε, χαιρε n. 24. — Χαίρω, P. κεχάρηκα, κεχάρημαι, κέχαρμαι, F. χαιρήσω, A. ἐχάρην.

83. Χέω, gieße.

χε, χευ, χυ n. 20. 21. — Χέω, P. κέχυκα, κέχυμαι, Fut. χεύσω, A. ἔχευα oder ἔχεα (ohne σ), ἐχύθην.

Von den Partikeln.

§. 130.

Bestimmung des Begriffs.

1. Unter dem Namen von Partikeln (*μόρια λόγου*) begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffe oder Sätze gestellt werden: z. B. *ἔρχεσθαι τινος*, von jemand kommen, näher bezeichnet: *ἔρχεσθαι ἀπό τινος. τοῦτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος*, näher bezeichnet: *τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος.*

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen (*προθέσεις*) 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art, 3) in Conjunctionen, (*σύνδεσμοι*) welche angeben, daß mehre Theile der Rede als ein Ganzes, oder einzelne Begriffe in gewissen Beziehungen gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: *ἒ ἔ, ποποῖ, οἴ μοι, φεῦ, οὐαί, αἴ, ὤ, ὠέ, ἰώ*, der Freude: *ἰού, εὐοῖ, εὐάν*, des Erstaunens: *ἄ*; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die urältesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Hauptheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjektiven ein; doch wurde sonst Vieles, was zur Bezeichnung der Zeit, der Ursache, des Ortes, der Art dient und füglicher unter den Partikeln begriffen wird, zu den Adverbien gezogen.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. *μετά*, dabey, darunter, ist aus *με*, was im Neugriechischen geblieben ist, aus *μέσος*, mitten, entsprungen. Die Sylbe *τα* zeigt sich noch im Homerischen *μέτασσος*. Der Ursprung von *ξύν*, mit, aus *ξυνός, κοινός*

iſt eben ſo deutlich; ἀπό, von, was von jemanden herkommt, und παρά, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientaliſchen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben ſo gehört περ zu περί, περισσός, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben iſt γε Stamm zu γεν, γίγνω, doriſch γα (Stamm von γάω), wie τε von τένω, τείνω, was ſich auch ergiebt, wenn αὖτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; περ und γε ſind alſo ihrer inneren und urſprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verſtärkungspartikeln, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was ſich auch in der Syntax bewähren wird. — Dieſe Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweiſen, daß in der griechiſchen Sprache nichts ein todtes und inhaltsleeres Zeichen iſt, ſondern daß das Leben und die Bedeutſamkeit ſich bis in ihre kleinſten Faſern ausbreitet.

§. 131.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpoſitionen.

a. Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἕνεκα (oder ἕνεκεν).

b. Für den Akkuſ. ἀνά, εἰς, ὡς.

c. Für den Ablativ ἐν und σύν.

d. Für Genit. und Akkuſ. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.

e. Für Genit. Akkuſ. Ablat. ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Conſtructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a. Für die Zeit: ἕως ſo lange, τέως bis dahin, ἡνίκα zu welcher Zeit, τηνίκα zu dieſer Zeit, ὅτε als, τότε da, ὄφρα während, τόφρα damals; und in der Frage die entſprechenden πηνίκα zu welcher Zeit, πότε wenn? — ἀεί, αἰεί, αἰέν immer, εἶτα, ἔπειτα, μετέπειτα nachher, ἐπεί nachdem, ἤδη ſchon, πάλαι vordem, ποτέ einmal, πρίν bevor. Mit ἄν werden von dieſen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεί aus ἐπε, ἐπεάν, ἐπήν oder ἐπάν, ἐπειδάν, und εὖτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Urſache: εἰ, wenn, (nicht-attiſch αἰ) eigentlich ε und deshalb mit ἄν, ἐάν, auch ἤν und ἄν, εἴγε und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὁτιή, weil, οὕνεκα, (aus οὗ ἕνεκα) weshalb, weil, γάρ, denn, ἐπεί, weil, ἐπεί τοι, weil fürwahr, ἐπεί γε, weil doch, ἐπεί περ, weil denn, ἐπεί τοί γε, weil doch wenigſtens.

c. Für die Abſicht: ἵνα, ὅφρα, ὡς, ὅπως, damit. Mit ἄν verbunden wird hier nur ὡς und ὅπως, ὡς ἄν, ὅπως ἄν, nicht ἵν' ἄν, ὄφρ' ἄν.

d. Für den Ort: πόθεν, woher? ποθέν, irgendwoher, ὅθεν, ὁπόθεν, ohne Frage, von woher, οὗ, ποῦ, wo? πού, irgend wo, ποῖ, wohin? ποί, irgend wohin, οἷ, ὅποι, wohin irgend, ἔνθα, ἐνταῦθα, hier, ἔνθεν, ἐντεῦθεν, von daher.

e. Für Art und Weiſe: πῶς, πῇ, wie? πώς, πή, irgend wie (qua), τώς, τῇ, ὡς, ὧδε, οὕτως, οὕτω, ſo, ὡς, ὅπως, ὅπη, wie; und zuſammengeſetzt ὁπωσοῦν, wie nun, ὁπωσδήποτε und ὁπωσδηποτοῦν, wie nun einmal, ἀμηγέπως, ἀμηγέπη, auf eine gewiſſe Art, aus αμος einer. Eben ſo καθά (καθ' ἅ) wie, καθάπερ, ὥσπερ.

f. Für Bejahung: ναί, ναιχί, gewiß, doch wohl, Bekräftigung: ἦ, δή, δήπου, δήποτε, fürwahr, μήν, traun, καὶ μήν, ἀλλὰ μήν, Verſtärkung: πέρ, γέ, Folgerung: ἄρα, οὖν, demnach, alſo, Erläuterung: δηλαδή, δηλονότι (δῆλον ὅτι), offenbar, folglich, Einlenkung: ἀλλά, δέ, aber, καί τοι, jedoch, γέ τοι, wenigſtens doch, γε δή, freylich, γε μήν, aber doch, Beſchränkung: ἀλλά τοι, aber doch, ἀλλὰ μήν, aber traun, μενοῦνγε, jedoch, Scheidung: ἤ oder, ἦγουν, oder auch, Verneinung: οὐ und vor Vokalen οὐκ (οὐχ vor dem Asper), μή, οὐχί, nicht, οὔποτε, μήπου, μήποτε, niemals, οὐδαμοῦ, nirgend, οὐδαμῇ, auf keine Weiſe, οὐκ ἄρα, οὔκουν, nicht alſo, und in der Frage οὐκοῦν, Wunſch: εἴθε, εἰ γάρ, wenn doch.

g. Für Entgegenſtellung der Sätze: μέν — δέ, ἤ — ἤ, ἠμέν — ἠδέ, εἴτε — εἴτε, entweder — oder, μήτε — μήτε, weder — noch, τοτέ — ὁτέ oder ποτέ — ποτέ, bald — bald, für bloße Verknüpfung: καί, τε, und.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 132.

Grundſtämme der Sprache.

1. Die Grundſtämme der Sprache ſind einſylbig, und haben ihren Vokal, und wenn ein Conſonans auf ihn folgt, auch dieſen kurz oder einfach, δε, δο, λιπ, φα, στα.

2. Bey vielen mehrſylbigen oder langſylbigen Stämmen läßt ſich ihr Urſprung aus einſylbig kurzen noch jetzt nachweiſen: ἁλίσκω, φορέω, στερίζω ſtammen nach bekannter Analogie aus ἁλ, φερ, στερ; ἀγγέλλω, Stamm γελ, γελλ, der ſich in unſerm gellen, d. i. tönen, ſchallen, erhalten hat. ἀνθέω, blü-

hen, aus ἀνα-θέω, emporlaufen, emporsprossen. Stamm δε. διδάσκω geht durch διδαχή auf διδαχ, δαχ, und dieses auf δοχ, δοκ, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i. ἅμα und γερ, lat. gero, zusammenführen u. a.

§. 133.

Wortbildung aus Stämmen.

1. Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale Substantive aus allen Deklinationen, aus diesen Substantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Substantive und Adjektive, herstammen. Z. B. ἀγ in ἄγω, ἀγ-ός, oder ἀγωγ, ἀγωγός, Führer, daraus Adj. ἀγώγιμος; und eine andere Reihe ἀγ, ἄαγε, (d. i. ἅμα ἀγε) ἡγε, ἡγέομαι, führe an, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονικός, ἡγεμονία, Führung, ἡγεμονεύω, Führer seyn, ἡγεμονεύς, Führer und ἡγεμονεία, Anführung.

2. Der Hauptwörter, welche aus dem Wortstamme gebildet werden, ohne durch ein anderes früheres Gebilde durchzugehn, sind im Verhältniß zu den andern nur wenige. Dahin gehören mehre Namen der Glieder: ποῦς aus ποδ, χείρ aus χερ, das veraltete κάρ Kopf, und in verlängerter Form κέρ-ας Horn, verglichen Rüssel mit ῥίς ῥινός Nase, während οὖς mit Stamm οατ und ὀφθαλμός mit Stamm θαλ in der Mitte schon auf Wurzeln von Zeitwörtern hindeuten. Eben so sind ursprünglich mehre, die eine einfache, unmittelbare Empfindung oder Anschauung andeuten, die in ihrem Stamme ausgedrückt war: κρύος Kälte, θέρος Hitze Stamm θερ dürr, thüringisch derr, mehre Namen von Thieren, Früchten, Getränken und dergl. ὄϊς Schaaf, τὸ κρῖ, später κριθόν Gerste, γάλα Milch, μέλι Honig u. a. wenn nicht die letztern schon durch Zeitwörter gegangen sind, und bey κρῖ der Stamm von κρίνω, „das Ausgeschiedene, die gesäuberte Frucht," bey γάλα der Stamm von ἀγάλλω, „das Schimmernde," bey μέλι der von μέλω, „das Begehrte, Ersehnte" zum Grunde liegt.

3. Alle übrige persönlichen und sächlichen Nomina, so wie diejenigen, welche einen Zustand, eine Beschaffenheit ausdrücken, sind durch die ihnen zum Grunde liegenden Zeitwörter hervorgegangen: so βοῦς Stier Stamm βο in βώσκω „der geweidet wird," ähnlich πρόβατα aus προ und βα in βαίνω, τέγος Dach von τεγ, unser dek in Decke, decken. Eben so gehen λόγος, φόβος, πόνος auf λεγ, φεβ, πεν in λέγω ich sage, φέβω ich scheuche, πένω ich mache arbeiten, welche Wörter die Analogie zu den erloschenen Stämmen φθεν σεφ in φθόνος σοφός geben. Desgleichen φήμη aus φα durch φάναι gehend, βίος durch βε im homerischen βέειν leben oder weben, und also

ξοή oder ξωή durch ξα in ξάειν ξῆν, φύσις und φύη von φυ in φυειν erzeugen, φυγή von φυγ in φυγεῖν fliehen.

Anmerk. Andere, die dem Stammbegriff zum Grunde liegende Anſchauung oder Vorſtellung unmittelbar bezeichnend, treten, ohne durch ein Zeitwort zu gehn, unmittelbar aus dem Stamme hervor. So das oben erwähnte θέρος, desgl. ἀγαθός von γαθ unſer gut und ἀγλαός aus γαλ hell altd. chall, und ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a.

4. Die Zeitwörter gehn theils unmittelbar aus dem Stamme hervor: λεγ λέγω, βοα βοάω, theils nehmen ſie die oben verzeichneten Erweiterungen durch Conſonante, Vokale und ganze Sylben auf: μαθ μανθάνω, τρο τιτρώσκω u. a.

§. 134.

Subſtantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Subſtantiv mit perſönlicher Selbſtſtändigkeit erhoben durch Anfügung der Endungen ευς, της (Gen. του), τωρ an ſeinen Stamm. Aus γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ), richten, μανθάνειν, (μαθε), ἐλαύνειν, (ἐλα), σώζειν, (σαο-σω), ῥέειν, ſprechen, werden Subſtantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἐλατήρ, der Treiber, Schleuderer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher, Redner.

2. Die Femininalendungen ſind von ευς, ευα, ισσα, von της, τις und τρια, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. Z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, Prieſterin, βασιλεύς, βασίλισσα, ποιητής, ποιήτρια, Dichterin, ψάλτης, ἡ ψάλτρια, Saitenſpielerin, αὐλητής, αὐλητίς, ίδος, Flötenſpielerin, σωτήρ, σώτειρα, Retterin, ὁ προφήτης, ἡ προφῆτις, Wahrſagerin, ὁ προστάτης, ἡ προστάτις, Vorſteherin mit unverändertem Accent.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Subſtantiv, wiewohl ohne Perſönlichkeit, durch Anfügung von η, ος, μη, μος, τος, μος, an den Wortſtamm, letzteres gewöhnlich mit σ bey Pura's, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγχω, widerlege, τύπτω (τυπ), ſchlage, präge aus, γιγνώσκω (γνο), δύω, gehe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύζω (λυγ), habe Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage, πίνω (πο), davon Subſtantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt, ἔλεγχος, Widerlegung, τύπος, Gepräge, γνώμη, Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μος), Ueberfluß, δεσμός, Feſſel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

Anmerk. Eine andere Verlängerung das Subſt. zu bilden iſt durch νια: ἄγω führe ἀγνιά, μύω μυῖα, ἁρπ-άζω ἅρπυια, αἴθω αἴθυια u. a.

4. Das ε geht dabey in ο über: λέγω, ſage, τέμνω (τεμ), ſchneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος, was auf Verwandtſchaft mit dem Perf. hindeutet: λόγος, was geſagt iſt, τομή, was geſchnitten iſt, ῥόος, was in Fluß gebracht iſt u. a.

5. Sehr reich iſt die Claſſe derer auf σις und σια, welche im Ganzen unſern Bildungen auf ung entſpricht, und aus Stämmen aller drey Gattungen der Zeitwörter hervorgeht.

6. Die einſylbigen Pura haben ſie ohne Verlängerung des Stammvokals: στα στάσις (Stehung) Stand, βα βάσις, θς θέσις Stellung, φα φάσις Anſage, δο δόσις, φυ φύσις Zeugung, Natur, λυ λύσις Löſung. Die mit Präpoſitionen zuſammengeſetzten haben meiſt beyde Formen: σύνθεσις und συνθεσία, ἐπίστασις ἐπιστασία, ἐπίβασις ἐπιβασία; doch kommen von ξ auch ohne Präpoſition beyde Formen ξσις und ξσία vor *). — Bey dem mehrſylbigen Stamm verlängert ſich, wie bey der Tempusbildung, meiſt der Vokal: μιμε μίμησις neben αἵρεσις, σκέδασις Zerſtreuung neben τίμησις.

Anmerk. Die auf ενω bilden mit Ausſtoßung des ω dieſe Form auf ια: ἱερεύω ἱερεία, ἱκετεύω ἱκετεία.

7. Die Bildung von Stämmen der Muta zeigen ähnliche Erſcheinungen: λεγ λέξις, μιγ μίξις, ἐπίμιξις und ἐπιμιξία Beymiſchung, οπ ὄψις, ὑποψία. Die auf δ (ξ) haben oft beyde Formen: εἰκάζω (εἰκαδ, εἰκαδ-σια) εἰκασία, ἐργαδ in ἐργάζω ἐργασία Arbeit, ὀνομάζω ὀνόμασις und ὀνομασία, γυμνάζω γύμνασις und γυμνασία Uebung, nebſt γυμνάσιον der Ort der Uebung.

8. Die Bildungen aus den Stämmen der Liquida ſind in geringer Zahl: ἀλ ἅλσις Sprung, αρ ἄρσις Hebung. N fällt dabey öfter aus: ξηραν ξήρανσις und ξηρασία Trocknung, θερμαν θέρμανσις und θερμασία Erwärmung.

9. Neben denen auf σις gehen in den meiſten Fällen die auf μα, welche das Ergebniß der Thätigkeit bezeichnen, die durch σις ausgedrückt wird: z. B. μιμέομαι ich ahme nach, ἡ μίμησις, das Nachahmen, Nachahmung, μίμημα, das durch Nachahmung erzeugte Werk, πράσσω (πραγ), πρᾶξις, die Handlung, actio, πρᾶγμα, was durch die Handlung erzeugt iſt, das Gethane, factum, παραδείκνυμι (παραδεικ), ſtelle dar, παράδειξις, Darſtellung, παράδειγμα, das Dargeſtellte, durch Darſtellung zur Anſchauung Gebrachte.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 527.

§. 135.

Subſtantive aus Adjektiven.

1. Die Subſtantive aus Adjektiven ſtimmen mit den unſrigen auf heit, keit, überein, die denſelben Urſprung haben, und enden auf ια, της (Gen. τητος), und συνη, z. B. σοφός, κακός, ἀληθής, (St. ἀληθε), σοφια, κακια, ἀλήθεια, Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von ἴσος, δήϊος, (feindſelig), δίκαιος, kommen ἰσότης, δηϊότης, δικαιοσύνη, Gleichheit, Feindſeligkeit, Gerechtigkeit.

2. Die zuſammengeſetzten Verbalia auf τος bilden die Subſtantive auch auf ια, doch geht vor ια das τ meiſt in σ über: ἄκρᾱτος ungemiſcht, ἀκρᾱτία und ἀκρασία, ἀκίνητος ἀκινησία Unbeweglichkeit, ἀνόητος ἀνοησία Unbedachtheit, ἄθρυπτος unverweichlicht, ἀθρυψία. ἀδύνατος unmöglich, ἀδυνασία und nach dieſer Analogie ἀθάνατος ἀθανασία Unſterblichkeit. T hält ſich bey denen auf στ: ἀγέλαστος ἀγελαστία, ἄγευστος ungekoſtet, ἀγευστία, und in ἀναισχυντία Schamloſigkeit.

Anmerk. Häufig gehn die Subſt. aus Adjektiven und Verbalen neben einander: ὀργή δύσοργος δυσοργία Jähzorn, δυσόργητος δυσοργησία; ἄριστον Frühſtück, ἀνάριστος ἀναριστία, ἀναρίστητος ἀναριστησία, auch ohne daß gerade die beyden zum Grunde liegenden Formen gewöhnlich ſind: δοκέω εὐδοκία (ohne εὔδοκος) und εὐδόκητος εὐδόκησις, und umgekehrt ὀξύθυμος ὀξυθυμία und ὀξυθύμησις (ohne ὀξυθύμητος), ἀμελής ἀμέλεια Sorgloſigkeit und ἀμελησία (ohne ἀμέλητος), ἄπορία und ἀπορησία, wo nur ἄπορος vorhanden iſt *). Das Bedürfniß erzeugte die eine Form wie die andere, und z. B. aus ἀπορέω nach derſelben Analogie ἀπορησία, nach welcher ſie im Fall des Bedarfs ἀπόρητος gebildet hätte. Da das Subſtantiv den durch das Verbale als bewirkt angekündigten Zuſtand ausdrückt, leitet die Grammatik, nach ihrer Art das Verwandte zuſammenknüpfend, es von demſelben her.

§. 136.

Verba aus Subſtantiven und Adjektiven.

1. Verba aus Subſtantiven und Adjektiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieſelben hinein.

a. Seyn, beſonders die auf άω, έω, εύω, z. B. κόμη, Haar, κομάω, bin behaart, λίπη, Fett, λιπάω, bin fett, πομπεύς, Begleiter, πομπεύειν, Begleiter ſeyn, begleiten, παρθένος, Jungfrau, παρθενεύειν, θάλαττα Meer, θαλαττεύειν auf dem Meere leben **), κοίρανος, Herr, κοιρανέειν, Herr ſeyn, herrſchen, φονεύς, Mörder, φονεύω, Mörder ſeyn, ermorden.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 514.
**) Schol. zu Eurip. Phön. 1271.

b. Machen, beſonders die auf ίζω und όω, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρήματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, ſich Schätze erwerben, ſich bereichern, ἁγνός, rein, ἁγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτερόειν, beflügeln, χρύσεος, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δοῦλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, Sklave ſeyn.

2. Zwiſchen beyden Gattungen ſchwanken die auf ώσσω oder ώττω: νέος jung, νεο νεώσσω ich mache jung, ὑγρός feucht, ὑγρώσσω ich befeuchte, τυφλός τυφλώσσω; doch vom Subſt. λιμός Hunger, λιμώττω ich bin hungrig, ὕπνος Schlaf, ὑπνωσσω ich ſchlafe.

§. 137.

Adjektive vermiſcht aus Subſtantiven, Verben und andern Adjektiven.

1. Die Endungen ſind:

a. ιος, deutſch: lich. ξένος, Gaſt, ξένιος, gaſtlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, ſommerlich, ἑσπέρα, Abend, ἑσπέριος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b. ειος, iſch, von Perſonen. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Homeriſch, Epikureiſch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben ſo ικος, von Sachen, εὑρητικός, erfinderiſch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αἰσχρός, ſchandvoll, ſchändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, liſtvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρίεις, anmuth-voll, -reich, anmuthig, ὑλήεις, waldig, πυρόεις, feuervoll.

d. ινος, ern, ώδης, artig: ξύλινος, hölzern, λίθινος, ſteinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλύξ φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas: ποιώδης, ἰχθυώδης, grasfiſchreich.

e. ιμος, bar: χρήσιμος, brauchbar, ἐδώδιμος, eßbar, πότιμος, trinkbar.

f. τεος, τος. Sie werden ſämmtlich aus Verbalſtämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εὑρε, εὑρετέος, εὑρετός, παύομαι (mit σ), παυστέος, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drücken das Part. Fut. Paſſ. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Paſſ., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutſchen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. ιος, lich, οὐράνιος, himmlich fehlt, alſo am Himmel; ικος, iſch, φιλικός, ſtatt freundiſch, vom Freunde kommend; ιμος, bar, δόκιμος, ruhmbar nach ruchbar fehlt, alſo berühmt u. a.

§. 138.

Bildung von Adverbien aus verſchiedenen Wörtern.

1. Außer den ſchon früher nachgewieſenen Adverbialbildungen finden ſich noch andere der Beſchaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: ι, ει, τι, τει, δην, δις, δον, z. B. αὐτοχειρί, mit eigner Hand, ἀμαχεί, ohne Kampf, μεγαλωστί, groß, ἀνιδρωτί, ohne Schweiß, ἀκηρυκτεί, ohne Ankündigung, μεταστοιχεί, nach der Reihe, συλλήβδην, zuſammenfaſſend, ἐπαμοιβαδίς, wechſelweiſe, ἐμβαδόν, darauf geſtiegen, διαχριδόν, geſchieden.

2. Desgleichen die von den Ländernamen auf στι: Ἑλλην ἑλληνιστί, griechiſch, συριστί, ῥωμαϊστί, συριστί, φρυγιστί.

§. 139.

Beſondere Klaſſen von Subſtantiven und Adjektiven.

1. Diminutiva. Endungen: ιον, διον, ιδιον, αριον, ασιον, υδριον, υλλιον, υλλις, ις, ισκος, ισκη, u. a.

παιδίον, Knäblein, ἰχθύδιον, Fiſchlein, νησίδιον, kleine Inſel, παιδάριον, κοράσιον, (κόρα, Jungfrau), νησύδριον; von εἶδος, εἰδύλλιον, ἄκανθα, ἀκανθυλλίς, kleiner Dorn, von νῆσος auch νησις, νέος, νεανισκος, νεανισκη, u. a.

2. Amplificativa. Endungen: ων, αξ, γάστρων, mit dickem Bauch, κεφάλων, mit großem Kopf, πλούταξ, überreich, von ῥόος ῥύαξ, Wogenſchwall, Lava.

3. Gentilia. Endungen: ος. ιος, ινος, ανος, ηνος, ιτης, ιατης, ωτης, ευς, u. a. Ἰταλός, Κορινθιος, Ἀθηναῖος, Βυζαντῖνος, Ἀσιανός, Κυζικηνός, Ἀβδηρίτης, Σπαρτιάτης, Ἰταλιώτης, Αἰολεύς, u. a.

4. Patronymica. a. Endungen: ιδης (Gen. ου), ιων (Gen. ιονος), z. B. Κρόνος, Stamm Κρον, Κρονίδης, Κρονίων, Sohn des Kronos, Πηλεύς, Stamm Πηλε, Πηλείδης, Πηλείων, Sohn des Peleus, Ἀτρεύς, Ἀτρέος, Ἀτρείδης, Ἀτρείων, Sohn des Atreus.

b. An die Stämme der erſten Deklination auf α wird blos δης geſetzt: Ἱππότης, Stamm Ἱππορα Ἱπποτάδης, Ἀλεύας Ἀλευάδης, Αἰνέας Αἰνεάδης, eben ſo an die auf ιο: Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης, Ἀλκίβιος Ἀλκιβιάδης, Ὀλύμπιος Ὀλυμπιάδης.

Anmerk. Von einem ſo geſtalteten Patronymicum werden keine neuen Formen derſelben Art gebildet, im Fall es als Eigenname gebraucht wird, ſondern man umſchreibt entweder z. B. Ἡρακλείδου υἱός, Sohn des Heraklides, oder braucht im Plural auch das Wort ſelbſt als Patronymicum des Sing. und Ἡρακλεῖδαι können eben ſo gut die Heraklideu als die Söhne des Heraklides ſeyn, auch Herakles und ſeine Söhne, wie Φινεῖδαι Phineus und ſeine Kinder, Πεισιστρατίδαι, den Piſiſtratus mit eingeſchloſſen bey Herodot *).

5. Die Femininalendungen davon ſind: ις, ας, ωνη, ινη, Τάνταλ-ος, Τανταλ-ὶς, Ὀλυμπιάδης, Ὀλυμπιάς, Νηρεύς, Νηρῆ-ος, Νηρηΐς, Tochter des Nereus, Ἄτλας, Ἀτλαντὶς, Ἀκρισιώνη, Ἀδραστίνη, Tochter des Akriſios, Adraſtos.

Anmerk. Die abgeleiteten Nomina werden παράγωγα derivata, oder παρώνυμα denominativa genannt, ſelbſt die Eigennamen, denen ein einfacheres zum Grunde liegt, ſo daß Πλάτων von πλατύς, φίλων von φίλος das παρώνυμον iſt.

§. 140.

Von den Zuſammenſetzungen in der griechiſchen Sprache.

1. Zur Bezeichnung zweyer in Eine Vorſtellung verbundener Begriffe, von denen der Eine den andern als den Grundbegriff näher beſtimmt oder beſchränkt, verbindet man in der griechiſchen Sprache das Grundwort:

a. mit Präpoſitionen: στάσις ἀνάστασις, φυγή ἀποφυγή.

b. mit Adverbien: z. B. πάλαι παλαιγενής vor langer Zeit geboren, ἄγχι nahe ἀγχίμολος nahewandelnd. Dahin gehören auch δυς mis, εὖ wohl, δυσφημεῖν misreden, εὐφημεῖν wohlreden, ᾰ ohne, ſehr, zugleich und ᾱ zugleich, wovon nachher.

c. mit einem Nomen: ἰχθυοπώλης Fiſchhändler, φιλάνθρωπος menſchenlieb. Dort iſt Händler Hauptbegriff und wird durch ἰχθύς beſchränkt, hier der Begriff des Liebens (φιλ) durch ἄνθρωπος auf eine beſtimmte Claſſe von Menſchen beſchränkt.

2. Iſt ein Zeitwort in der Zuſammenſetzung, ſo iſt es immer Hauptbegriff, das durch den andern Begriff näher beſtimmt wird, ſey es, daß es in der Zuſammenſetzung voranſteht, wie δάκνω ich beiße in δακέθυμος herznagend, λυσίμαχος

*) Valck. Diatribe de Eurip. Fragm. p. 196.

kampflösend, *παυσίχολος* zornstillend, oder nachtritt: *σκιαμαχεῖν* mit dem Schatten kämpfen.

Anmerk. 1. Das einfache Wort heißt *ἁπλοῦν*, simplex, *ἵππος*, das zusammengesetzte *σύνθετον*, compositum, *φίλιππος*, das von zusammengesetzten abgeleitete *παρασύνθετον*, decompositum. Erleidet das vordere Wort eine Veränderung z. B. *ναῦς* in *ναυμαχία*, so ist eigentliche Zusammensetzung (*σύνθεσις*, compositio), bleibt es unverändert, so ist blose Aneinandersetzung (*παράθεσις*), z. B. *εὐρυκρείων* aus *εὐρύ* und *κρείων*.

2. Wo blose Parathesis ist, da bleibt der Accent unverändert: *μή τις μήτις, ἤ τοι ἤτοι, εἴθε, ἤπερ*, nicht wo die Synthesis wahre Krasis veranlaßt: *τὸ ἔργον τοὔργον, καὶ ὅσα χὠσα* u. a. *)

3. *A* hat in den Zusammensetzungen die drey n. I, b. angegebnen Bedeutungen, je nachdem es von *ἄνευ*, ohne, *ἄγαν*, sehr, oder *ἅμα*, zugleich, entsprungen ist.

a. *ἀ* von *ἄνευ*, ohne, heißt un, ist Verneinung, Beraubung (*α* privativum), z. B. in *ἄσοφος*, unweise, *ἄκακος*, unschädlich, *ἄπαις*, kinderlos. Vor einem Vokal tritt *ν* hinzu: *ἀναίτιος*, von *αἴτιος*, unschuldig.

b. *ἀ* von *ἄγαν*, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht: *ἀτενής*, sehr angespannt, *ἄξυλος*, holzreich, *ἄσταχυς*, von *στάχυς*, große Aehre.

c. *ἀ* von *ἅμα*, zugleich, zusammen, drückt Verbindung zweyer Gegenstände aus: *ἀδελφός*, der aus demselben Mutterleibe (*δελφύς*) geboren, Bruder, *ἀκόλουθος* von *κέλευθος*, der auf demselben Wege geht, Begleiter, *ἄλοχος*, *ἄκοιτις*, (von *λέχος*, *κοίτη*, das Lager), die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses *α* aus den angegebnen Partikeln beweist außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des o, zugleich, aus *ὁμοῦ* bey Homer in den Wörtern: *ὄτριχες*, von gleichen Haaren, *ὄπατρος*, von gleichem Vater, *ὄαροι* zusammen verbunden (*ὁμοῦ ἄρω*), Gatten.

5. Die Zusammenfügung geschieht bey den Präpositionen ohne andere Veränderung, als die durch den Zusammentritt der Vokale bedingte: *ἀμφί πόλις Ἀμφίπολις, σύν μάχη συμμαχία, συσσιτία, ὑπέχω, ὑφέξω, ἐφέρπω* u. a. Derselben Weise folgen *δυς*, *εὖ* und mehre andere Adverbia, als *πάλιν* in *παλίντονος* zurückgespannt, *παλίμβολος* umwerfend, *παλίλλυτος* wieder aufgelößt, *παλίστρεπτος* zurückgewandt, *πάλαι* in *Παλαίφατος*, *ἀγχι ἀγχίνοια* Geistesgegenwart, *ὕψι*, *Ὑψιπύλη*, und *ἶφι* in *Ἰφιγένεια* u. a. und einige Nomina, z. B. *βοή βοηθέω* laufe dem Geschrey (*βοή*) nach, zu Hülfe, und in poëtischen Schilderungen *δορυ*, *δορύξενος* Speerfreund, Verbündeter, *δακρυ*, *δακρυχέουσα*.

6. Im Uebrigen aber wird das voranstehende Wort, sowohl Nomen als Verbum bey seiner Zusammenfügung verändert, und zwar so, daß

a. das Nomen auf seinen Stamm zurückgeht: *ἄγαν Ἀγαμέμνων*, *ναῦς ναυμαχία* Seeschlacht, *πᾶν πανώλης* ganz verderbt, *πάνυπέρτατος* der ganz oberste, *πόλις πολίπορθος*. Eben so die auf *ος*: *δίκαιος δικαιόπολις*, *ἀγαθοδαίμων*, *κακός κακάγγελος* böser Bote, *ὁ πόντος* das Meer, *ποντομέδων*. Der dadurch begründeten Analogie folgen auch andere, indem sie das o von diesen Formen, als welches den Bindelaut derselben bildet, annehmen: *τὸ ἄχθος* St. *ἄχθε ἀχθοφόρος*, *δίκη δικογράφος* der eine Klage schreibt. Man-

*) Göttling Animadverss. zu Theodos. Gramm. S. 222.

che, die Endung ihres Stammes rein haltend, nehmen bey kurzen Vokalen zur Stärkung der Sylben Σ auf: τὸ τέλος Ende St. τελε τελεσφόρος endebringend, κέρας St. κερα κερασφόρος horntragend, und beym Dichter von σάκος St. σακε σακέσπαλος und σακεσφόρος; andere ein *I*: κάλλος Gen. κάλλεος Schönheit St. καλλε *Καλλίπολις*, καλλιγράφος; αἴξ St. αἰγ αἰγίβοσις Ziegenweide.

b. Die Verbalſtämme nehmen, wenn ſie das vordere Glied einer Zuſammenſetzung ſind, ε oder σι an: δάκνω δακν δακέθυμος, Ελ ἑλέπολις, μεν Μενέλαος, ohne daß der oben hergeleitete Bindelaut ο, oder die Verlängerung der Stämme überall ausgeſchloſſen wäre: φυγ φυγόμαχος ſchlachtfliehend, λιπόπατρις landflüchtig, ληθ λήθαργος Schlafſucht, λιπ λειπ λειπόθυμος ohnmächtig. — Die Mittelſylbe σι ſowohl bey Pura's: λυ λυσίμαχος kampflöſend, παυσίπονος mühestillend, als bey Muta's: τερπ τερψιχόρη tanzfreudig, τερψίνοος und θελγ θελξίνοος herzerfreuend, und in epiſchen Bildungen μ vor βρ: φασίμβροτος, τερψίμβροτος. Manches der Art, wie z. B. λεξιθήρας Wortjäger, ſtammt aus Hauptwörtern in ις.

7. Manchen Bildungen liegt der im Genitiv hervortretende Stamm mit ο zum Grunde: ἀνήρ ἀνδρογόνος mannzeugend, ἰχθύς ἰχθύος ἰχθυοπώλης Fiſchhändler, ἰχθυοφάγος Fiſcheſſer, ἀσπιδοφορεῖν ſchildtragen; andern der Dativ: ναυσιφόρητος ſchiffgetragen, ſelbſt der Akkuſativ: δορυθαρσής lanzenkühn, δακρυχέουσα thränegießend.

8. Uebrigens gehört ε in der Mitte zum Infinitiv und ἑλε in ἑλέπολις verhält ſich zu ἑλεῖν eben ſo, wie θυμο in θυμοφθόρος zu θυμός, und ΣΙ in den erwähnten Verbalſtämmen z. B. in λυσι — παυσι — iſt aus demſelben Bildungstriebe, der λύσις, τέρψις erzeugte, hervorgegangen.

§. 141.

Bedeutung und Paragoge der zuſammengeſetzten Wörter.

1. Verbinden ſich auf die bezeichnete Weiſe zwey Nomina, ſo werden auch die Begriffe nicht mehr getrennt gedacht, und ſchmelzen in dieſelbe Vorſtellung, eben wie im Deutſchen, zuſammen: μεγάλη πόλις große Stadt, μεγαλόπολις Großſtadt, καλή πόλις ſchöne Stadt καλλίπολις Schönſtadt, ἀνδρόπαις Mannknabe, Knabe wie ein Mann, ἀνδρογύνης Mannweib, αἰνογίγας Gewaltrieſe. Wo dabey ein Verbum zum Nomen erhoben wird, behauptet ſich ſein Begriff auch in der Zuſammenſetzung: δικαιοκρίτης iſt nicht dem δίκαιος κριτής gleich, ſondern iſt der recht richtet, ὃς δικαίως κρίνει, Ἑλληνοδίκης, ὃς δικάζει τοὺς Ἕλληνας.

Anmerk. 1. Iſt im Städtenamen vorn ein Eigenname enthalten, ſo kann ſich bey Umbildung des Städtenamens die Fügung auflöſen. Von Νεάπολις iſt das Paronymon nur Νεαπολίτης, aber von Ἑρμόπολις Ἑρμοπολίτης und Ἑρμουπολίτης. So Φιλιππουπολίτης und Φιλιππονπολίτης.

2. Viele Wortſtämme werden bey der Syntheſis blos durch Anfügung eines Σ zum Adjektiv erhoben: γνω ἀγνώς unbekannt, ἀλλόγνως fremd Gen. ἀλλόγνωτος. βαλ, βλα ἀβλής ungeworfen Gen. ἀβλῆτος. Eben

ſo ἀδμής unbezähmt, ἀνδροβρώς menſchenfreſſend, Gen. ἀνδροβρώτος, αἰγίλιψ ziegenverlaſſen, hoch, οἰκοτρίψ im Hauſe geboren.

3. Uebrigens hindert nichts, mehre und ſelbſt viele auf die im vorhergehenden §. beſchriebene Art abgerundete Nomina zu Einem Ganzen zu verbinden, was beſonders die komiſche Poëſie liebt: βατραχομυομαχία d. i. ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς μῦς μάχη Froſchmauskrieg, σφραγιδονυχαργοκομῆται Ariſt. Wolken. 331. Müſſiggänger (ἀργός) mit langem Haar (κομήτης) die Ringe (σφραγίδας) bis an die Nägel (ὄνυχες), d. h. die ganzen Finger voll Ringe tragend. Aus ganzen Redensarten entſtanden ſind ἀλλοπρόσαλλος der von Einem zum andern geht, unſtät, ἀπροσδιόνυσος was nicht für Dionyſos paßt, ungehörig.

2. Die Zeitwörter verſchmähen die Zuſammenſetzung außer mit Präpoſitionen, von denen oft mehre an einander treten: λάμπειν ἐκλάμπειν διεκλάμπειν durch alle heraus ſtrahlen. Ulyſſes ſchlägt den Therſites mit dem Stabe (Il. β, 267.) und σμῶδιξ .... μεταφρένου ἐξυπανέστη die Schwiele ſtand (ἔστη) oder hob ſich empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό).

3. Iſt demnach ein zuſammengeſetztes Zeitwort nöthig, ſo muß es aus einem zuſammengeſetzten Nomen gebildet werden: nicht εὐαγγέλλω, ſondern aus εὐάγγελος εὐαγγελῶ, nicht ἀελπίζω, ſondern von ἀελπείς ἀελπῶ, nicht δυσσέβω, ſondern von δυσσεβής δυσσεβῶ, nicht καιροφυλάττειν, ſondern von καιροφύλαξ καιροφυλακεῖν, oder von καιροφύλακτος καιροφυλακτεῖν, nicht χρυσοχέειν, ſondern von χρυσοχόος χρυσοχοεῖν, und ſo nach einmal gewonnener Analogie immer durch Paragoge, auch wenn das ihr zum Grunde liegende Wort nicht gerade im Gebrauch iſt: nicht μυραλείφειν, ſondern μυραλειφεῖν, ξηραλειφεῖν *).

Anmerk. Ausnahmen machen viele dichteriſche Participia: Ἀργὼ πασιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος, εὑρυρέοντα, wo die Vermählung der Worte gleichſam nur eine äußere iſt; auch was die Nöthigung des Gegenſatzes herbeyführt: ἀνομοιοῦσαι neben ὁμοιοῦσαι **). πῆς τις πλουσίου ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν Theogn. 621. ***); einzelne durch gemeinen Gebrauch geläufig gewordene: χερνίπτειν, und, die Euripides gewagt hat, δυσθνήσκω ſt. von δυσθάνατος δυσθανατῶ doch nur im Particip Electr. 843. (847. W.) Rheſus 791. (787. W.), endlich zu πρήσσω ἐὐπρήσσεσκον ἕκαστα Od. θ, 259. doch in der dort abgebeugten Bedeutung von anordnen. Weniger auffallend ſind mehre abgeleitete, die einfach und mit ὄυς, α, εν in gleichen Formen vorkommen: δηλόω ἀδηλόω, ἠθίζομαι ἀηθίζομαι und εὐηθίζομαι, ἀγρέω δυσαγρέω und εὐαγρέω, μενεαίνω und δυσμενεαίνω, θυμαίνω δυσθυμαίνω, κλείζω εὐκλείζω, οἴζω δυσοίζω, φημίζω δυσφημίζω.

*) Vergl. Scaliger zu Phrynichus Eclog. S. 266. der Lobeckiſchen Ausgabe, und Lobeck. daſ. S. 560. ff.
**) Plato Parmenid. S. 156. B.
***) „per antimetabolen quandam“ Lobeck a. a. O. S. 563.

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

§. 142.

Vorerinnerung.

Ἀραῖος μάθε τάξιν Ὁμήρου,
Ὄφρα δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης.
auf der iliſchen Tafel.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man ſich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigſten Wörter verſchafft hat, ſchreitet die Beſchäftigung mit dem Griechiſchen füglich zum Homer fort. Dieſes Fortſchreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homeriſchen Vers, eine andere über den Homeriſchen Dialekt. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechiſchen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beyſpiele aus dem Homer gegründet, von deſſen genauer Kenntniß alle Erforſchung griechiſcher Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

Vom Homeriſchen Verſe.

§. 143.

Urſprung des Homeriſchen oder epiſchen Verſes.

1. Der Homeriſche Vers entſpringt aus dieſer Reihe oder Verknüpfung von Sylben:

— ∪ ∪ —, oder — — —

wie ſie z. B. in ἀντιθέῳ, δυσῠμένου, ἀρνειῶν, Ἑρμειᾶν ſich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, *ανν*, *δυσ*, *αρν*, *Ἑρμ*, hebt sich der Ton, darum ist hier die Arsis, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

οὔλŏμĕνῆν, ἥρῶῶν.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb Thesis.

4. In dieser Thesis und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: *οὐ̄λŏμĕ . . . ἥρῶ . . .* Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird: *οὐλομένην* (—́ ◡ ◡ —́) *ἡρώων* (—́ — —́).

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

—́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —; z. B.
ἄ̄λλ' ὁ μĕν Ἄιθῐŏπᾱς
τίσεῐᾱν Δᾰνᾰοῖ
πόλλᾰ δ' ὅγ' ἔν πōντῷ
ἥρῶῶ́ν αὐτοῦς,

oder er beendiget die Reihe, und dann kann zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man deshalb Nachschlag oder Katalexis (das Aufhören) nennen kann.

—́ ◡ ◡ — ◡ oder

—́ ◡ ◡ — —, z. B.
Ἠ̄ĕλῐοῐŏ
πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wā́nn dĭĕ Nătūr | liḗblĭch ĕrneūt, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der Katalexis gemildert wird:
Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

—́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́ | —́ ⏑⏑ —́ ⏑⏑ —́

b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑

c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (ἀσυνάρτητοι) stehn, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches dadurch geschieht, das die Katalexis in der Mitte (⏓) zu einer Thesis (⏑⏑) erhoben wird und so die Reihe folgende Gestalt erhält:

–́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑

§. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zum Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse einen Einschnitt (τομή, caesura) d. h. die Taktenreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als: Il. α, 3.

πολλάς | δ' ἰφθίμους | ψυχάς | Ἄϊδι | προΐαψεν |

welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zerlegt wird

| –́ – | –́ – –́ | – –́ | ⏑⏑ –́ | ⏑⏑ –́ ⏑ |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn männlich, nach der ersten Kürze des Taktes (–́ ⏑ | . . .) weiblich oder trochäisch, nach der zweyten (–́ ⏑⏑ | . . .) daktylisch, nach der zweyten Länge (–́ – | . . .) spondeisch. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in V. 5.

οἰωνοῖσί τε | πᾶσι– | Διὸς | δ' ἐτελείετο | βουλή

der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte daktylisch, eben so der erste, da durch die Enclisis sich τε dem vorangehenden Worte so anschließt, daß beyde Wörter rhythmisch als Eines οἰωνοῖσιτε können betrachtet werden.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlußsylbe ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα πολϋτροπον, πέμψαντες ἐϋσκοπον, θυγάτηρ ολοϋφρονος, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen: z. B.

Ἄνδρα μοι | ἔννεπε | Μοῦσα.

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Versganges hervor, besonders wenn auf einen männlichen wieder Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunktion, welche den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammentrifft: z. B.

Μῆνιν, ἄειδε, θεά || Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1.
Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες. || αὐτὰρ Ἀχαιοὶ das. 127. 128.
Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν || αἴ κέ ποθι Ζεύς

und von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Herameter ist, daß er die verschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereinige, sodann daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und Wechsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte seiner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so die einzelnen Reihen durch die Verstakte geschieden nebeneinander liegen, als:

Οἵσετε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα | εἰς φίλον | ἦτορ |.

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn der vorige Vers lautete:

Οἵσετ' ἀοιδάων Μοῦσαι δόσιν ἀγλαοφώνων
ἦτορ ἐς ἡμέτερον, d. i.
— ⏑⏑, — —, — —, — ⏑⏑, — ⏑⏑, — —

wo die Taktenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunktion verstärkten daktylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρῶες. — τῶν αὖτ' ἦρχε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός Il. β, 826.
Ἕκτορα. — τοῦ νῦν εἶνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν Il. ω, 501.

b. im vierten Takte daktylisch, dann bukolische genennt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus, V. 1. ff.:

Ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, ‖ αἰπόλε, τήνα,
Ἃ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· ‖ ἀδὺ δὲ καὶ τύ
Συρίσδες,

und sind, wo das Starke auszudrücken ist, durch das Abschüssige ihres Ausschlages einer großen Kraft fähig, z. B. von der Woge beym Sturm:

πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, ‖ αὐτὰρ ἔπειτα
χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, ‖ ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας
κυρτὸν ἑὸν κορυφοῦται. Il. δ, 424. ff.

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Versakten sich endigen, geschieht es so, daß der Gang des Verses darüber hingleitet, ohne sie bemerken zu lassen, als:

τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσι, Il. α, 42.

wo ἐμὰ δάκρυα wie in Ein Wort zusammenfließen, oder κέρα ἔστασαν in Ὀφθαλμοὶ δ' ὥςεἰ κέρα ἔστασαν, ἠὲ σίδηρος Od. τ, 211.

2. Mit bemerkbaren Einschnitten am Ende des dritten Taktes sind folgende Verse übrig:

ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ‖ ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν Il. ο, 18.
Ἱμερόεν κιθάριζεν ‖ Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός Hesiod. A, 202.

wo Spitzner *) umsetzt:

Ἱμερόεν κιθάριζε Διὸς καὶ Λητοῦς υἱός.

Daß so geschrieben war, zeigt Hymn. auf Apollo 545. Herm. und das Bruchstück beym Schol. zu Pindar 3. Pyth. 14., welches Asklepiades (ἐν τοῖς τραγῳδουμένοις) wahrscheinlich aus Hesiodus anführte: Ἀρσινόη δὲ μιγεῖσα Διὸς καὶ Λητοῦς (viell. Λητόος) υἱῷ. — Der erstere wird dadurch gemildert, daß das Adverb. ὑψόθεν sich näher an sein Verbum ἐκρέμω anschließen und dadurch das Klaffende zwischen beyden Reihen verdecken kann.

11. Die männlichen Einschnitte treten bey allen Hebungen ein, von der ersten an

Βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιείς
Βάλλ', ‖ αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί Il. α, 51.

bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὀρώρει δ' οὐρανόθεν ‖ νύξ
Od. ε, 294.

12. Auch der weibliche Einschnitt kann in jedem Takte eintreten, doch schwächt er im vierten den Gang des Verses, wenn er weder durch Wortstellung noch durch Interpunktion hervorgehoben wird, als:

Πηλεὺς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα ‖ γαμέσσεται αὐτός
Il. ι, 394.
Μνησόμεθ' ὡς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε ‖ πόνου καὶ ἀνίης
Od. η, 192. **)

Anmerk. Einige Verse lassen sich durch Aufnahme oder Auslassung des Augments davon befreyen:

*) de versu Homerico S. 10.
**) Hermann zum Orpheus S. 692.

κρατερόφρονα γείνατο παῖδα Od. λ, 298.
θαλερὴ δ' ἐμιαίνετο χαίτη Il. ρ, 439.
αὐτάρ οἱ Πρωῖτος κάκ' ἐμήσατο θυμῷ Il. ζ, 157. *)

13. Faſt allgemein iſt der hörbare männliche und weibliche Einſchnitt im dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey ungleiche Hälften theilt, ſo daß z. B. im erſten Buche der Iliade von ſeinen 611 Verſen nur 7 ohne einen Einſchnitt im dritten Fuße, die andern mit männlichen oder weiblichen ſind. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 7. Z. B. Il. α.

1. μῆνιν ἄειδε θεά — | 2. οὐλομένην ἣ μυρί' — ∪ |
3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἡρώων αὐτοὺς δὲ — ∪ |
5. οἰωνοῖσί τε πᾶσι — ∪ |
6. ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ∪ |
7. Ἀτρεΐδης τε ἄναξ — | u. ſ.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einſchnitt iſt, ſteht in ihm theils ein wenigſtens dreyſylbiger Eigenname:

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον Il. β, 494.
Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν daſ. 714
Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω Il. γ, 148. u. a.

theils ein anderes längeres Wort:

ξείνους τε στυφελιζομένους || δμωάς τε γυναῖκας Od. π, 108. 109.
ῥυστάζοντας ἀεικελίως || κατὰ δώματα καλά, u. a.

und, wie durch den Einſchnitt im dritten Fuße der Vers in zwey Hälften getheilt wurde, ſo ſcheidet er ſich hier durch die Einſchnitte im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 145. π, 224.

ἦ Αἴας | ἦ Ἰδομενεύς | ἦ δῖος Ὀδυσσεύς
χλαινάων τ' | ἀνεμοσκεπέων | οὐλων τε ταπήτων, u. a. **).

Anmerk. Bey dieſer Scheidung in drey Reihen geſchieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß ſpondeiſche und daktyliſche Einſchnitte hat Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ | κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν. daſ. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον | ἐστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Od. η, 120. λ, 582. 593. u. a. Daſſelbe geſchieht, aber höchſt ſelten, wenn der Einſchnitt im dritten Fuße iſt: ἠπείλησεν μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηπείλησεν war. Vergl. Il. ξ, 45. Reihen dieſer Art haben etwas ſchwerfälliges und ſind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

*) Hermann a. a. O. S. 694. Spitzner a. a. O. S. 13.
**) Spitzner a. a. O. S. 8. ff.

§. 145.

Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Verstheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrer Herameter Wechsel und Mannigfaltigkeit, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrer Herameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunktionen zusammentreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle Od. α, 64. ff. zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τέκνον ἐμόν, | ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. |
πῶς ἄν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, |
ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, | πέρι δ' ἱερὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |
ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσχελὲς αἰεὶ
Κύκλωπος κεχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, |
ἀντίθεον Πολύφημον, | ὃοῦ κράτος ἐστὶ μέγιστον
πᾶσι Κυκλώπεσσι, | θόωσα δέ μιν τέκε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Daktylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Gattungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle Od. ε, 299. ff. betrachtet werden.

Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, | τί νύ μοϊ μήκιστα γένηται; |
δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἐνίσπεν, |
ἣ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι, |
ἄλγε' ἀναπλησεῖν. | τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται, |
οἷοισῖν νεφέεσσι περιστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
Ζεύς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι | .
παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοϊ σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

5. Als Beyspiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist weiblichen Uebergängen vergl. Odyss. τ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρώς·
Ὡς δὲ χιὼν κατετήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
ἣν τ' Εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν Ζέφυρος καταχεύῃ.
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεούσης,
κλαιούσης ἑὸν ἄνδρα παρήμενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
θυμῷ μὲν γοόωσαν ἐὴν ἐλέαιρε γυναῖκα.

§. 146.

Von der Sylbenmeſſung des Homeriſchen Verſes überhaupt.

1. Was früher §. 28. über die Sylbenmeſſung geſagt wurde, gilt auch von der des Homeriſchen Verſes unter einigen nähern Beſtimmungen.

2. Poſition tritt auch ein, wenn die zwey Conſonante, welche ſie bilden, mit dem Vokal, der durch ſie lang werden ſoll, nicht in demſelben Worte ſtehen: οἱ μεν δυσομένου, τον ῥ' Ἀγαμεμνονίδης — μνήσατο γᾶρ κατὰ θυμόν — ἐν σπεσσι γλαφυροῖσι — πᾶσι μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stammlaute mit den flüſſigen ρ und λ bildet in mehren Fällen eine ſehr ſchwache Länge, weshalb namentlich bey βρ in den Zuſammenſetzungen von βροτός noch μ zur Verſtärkung der Länge eintritt, als: ἄμβροτος, τερψίμβροτος, φαεσίμβροτος, und ſtatt ὄβριμος, ὀβριμοπάτρη u. a. füglicher ὄμβριμος, ὀμβριμοπάτρη.

4. Doch beſteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte dieſe Poſition überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt ſelbſt der Stütze durch das paragogiſche *N*.

Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσι βροτοὶ ἄλλοι
Il. κ, 83. 386. ω, 363.

So ἄγε τρεῖς Il. β, 671. ἦρχε Πρόθοος daſ. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen Wolf folgt, aber Hermann und Bekker widerſprechen.

5. Iſt aber der Anfang des Wortes, das mit ρ oder λ nach einem Stummlaute beginnt, iambiſch (⏑ —), ſo daß es ohne Aufhebung der Poſition dem Maaße des epiſchen Verſes widerſtreitet, ſo kann dieſe aufgehoben werden. Es kommen alſo in Erwägung dieſe Zuſammenſtellungen:

Π. πλ, πρ.	—	Β. βλ*, βρ.	— Φ. φλ*, φρ
Κ. κλ, κρ.	—	Γ. γλ*, γρ.	— Χ. χλ, χρ
Τ. τλ, τρ.	—	Δ. . . ., δρ.	— Θ. θλ*, θρ

von denen allein bey den beſternten keine Aufhebung der Poſition gefunden wird.

6. Die übrigen geſtatten ſie in dem angegebenen Falle, und zwar

a. bey Eigennamen: *Οἱ δὲ Πλάταιαν* Il. β, 504. *Ἐξεπάτησε Προμηθεύς* Heſ. E. 43. Vergl. 86. Θ. 521. 546. — *Ἀφροδίτη* überall ⏑⏑——. *Ἐϋκτιμένας τε Κλεωνάς* Il. β, 570. *Καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης* Il. α, 113. u. a. — *Κρονίων* überall ⏑—— ohne Poſition für die vorhergehende Sylbe. — *Οὐδὲ Δρύαντος* Il. ξ, 130. *Εἰρέτριαν* Il. β, 537. — *Ἔποντο Τρίκης* Il. δ, 202. — *Ἀμφιτρύων* Heſ. *A.* 2. 37. 165., ja ſelbſt *Ἠλέκτρύωνος* daſ. 3. *Ἠλεκτρυώνης* 35., wenn hier nicht Synizeſis der Sylben υω anzunehmen iſt *). — *Ὄθρυος* Heſ. Θ. 632.

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nöthigung eintritt, unterbleibt die Poſition, weil es dem Verſe ſo bequem iſt, als *Πάτροκλε* Il. τ, 287. — *Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην* Il. υ, 383, *νηῒς Ὀτρυντῆϊ* daſ. 384. *Κεῖσαι Ὀτρυντείδη* daſ. 389. — *Ἰαπετός τε Κρόνος τε* Il. Θ, 479. und *μεγάλοιο Κρόνοιο* Il. ξ, 194.

b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verſe widerſtreben: *ΠΛ. Ἴκοιό πλέων* Od. δ, 474. *Παρῴχηκεν δὲ πλέων νύξ* Il. κ, 252. u. ö. — *ΠΡ.* Die mit *πρό, πρός* zuſammengeſetzten, welche nach der Präpoſition eine Länge haben: *ἧσι προθυμίῃσι* Il. β, 588. *νῆάς τε προπάσας* Il. β, 493. *προσανδᾷ, πρόσωπον, προῆκε*, u. a. — *ΚΛ. κλιθῆναι, ἔκλίθη, κλίνουσι.* — *ΚΡ. κραδαίνω, κραταιός* und das verwandte *κρειῶν, κρυφηδόν. φῇ δὲ δἄκρυπλώειν* Od. τ, 122. — *ΤΡ. τράπεζα, τράγους, τρίτην, τρίτων, τρίτους, τριήκοντα, τραπείομεν, τραπέσθαι, τράπωνται, τροποῖς, ἐτράφημεν.* — *ΔΡ. δράκων. Ἀδρότητα καὶ ἥβην* Il. χ, 363. Vergl. ω, 6., wo ſonſt *ἀνδρότητα.* — *ΘΡ. θρασείας, θρόνοις, ἀλλοθρόους.*

7. Auch hier wird die Aufhebung der Poſition von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΛ. Αὐτὰρ ὁ πλησίον Il. δ, 329. *ὅθι πλεῖστα* Il. ι, 382. Od. δ, 127. *Οὔδεϊ πλῆντ'* Il. ξ, 468. *προσέπλαζε* Od. λ, 583. *εἰδώλων δὲ πλέον* Od. υ, 355.

ΠΡ. Οὐδ' ὅγε πρίν Il. α, 97. *ἐξολέσειε πρίν* Od. ρ, 597. — *Ἕκτορι Πριαμίδῃ* Il. η, 112. — *Ὄντινα πρῶτον* Od. γ, 320. und *ἦ σὺ πρῶτος* Od. ρ, 275.

ΦΡ. Τμῖν δ' ἐπὶ φράσσετ' ὄλεθρον Od. ο, 444.

ΚΛ. Τύπτετὰ κληῖδεσσι Od. μ, 215. *Προσέκλινε* Od. φ, 133. 165.

ΚΡ. Εἵλετὸ κρινάμενος Il. λ, 697. *δοίη τε κράτος* Il. υ, 121. *ἐνέκρυψε* Od. ε, 488. *νῶϊ κἔκρυμμένα* Od. ψ, 110. *κατὰ κρᾶτα* Od. Θ, 92. *δέ τε κρατί* Od. μ, 99.

ΧΛ. Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν Od. ξ, 529.

ΧΡ. Ῥοδάεντι δὲ χρῖεν Il. ψ, 186. *οἰχοιτὸ χρέος* Od. Θ, 353.

ΤΛ. Das allein hierher gehörige: *Μή μ' ἔρεθε, σχετλίη* Il. γ, 414. findet in folgender Nummer ſeine Erklärung.

ΤΡ. Τὲ δύω Πριάμοιὸ· τρίτος δ' ἦν Il. μ, 95. *ὠμόργνυντο, τρέμον* Od. λ, 527.

ΔΡ. Τὰ δὲ δράγματα Il. λ, 69. *μεμνέῳτο δρόμου* Il. ψ, 361.

ΘΡ. Εἰνὶ θρόνῳ Il. Θ, 199. ο, 150. *ἐν δὲ θρόνοι* Od. η, 95.

*) Hermann zum Orph. S. 757.

Anmerk. 1. Neuere Grammatiker *) suchen die Aufhebung der Position in den angeführten Fällen durch Auslassung der Diäreſe (οὔδει), des Augments (προσκλίνε, ἔκρυψε oder ἐκρυψε) und auf andere Weiſe zu beſchränken, nicht immer mit Glück. So iſt Heſ. A. 199. Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χεροῖ χρύσειήν τε τρυφάλειαν nicht mit Spitzner S. 96. zu ändern χερσὶν ἔχουσ' ἔγχος· χρυσείην τε τρυφάλειαν, da ein Paroxytonon von zwey durch Position langen Sylben, wie hier ἔγχος· χρυσ. mit ſeiner Schlußſylbe nicht in die dritte Arſis des Verſes fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präpoſition (ἐς μέσσον Il. δ, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung ſteht: ἔγχος τε, ἔγχος μὲν, δὲ, ἔγχος μέγα, u. a. So Il. ξ, 306. Ἄξον δὴ ἔγχος Διομήδεος, ἠδὲ καὶ αὐτόν. εἵλετο δὲ ῥάβδον Il. ω, 343. Verdächtig iſt Hymn. auf Demet. 335. εἰς ἕρεβος πέμψεν χρυσόῤῥαπιν Ἄργ. und vielleicht ὦτρυν' εἰς ἔρεβος zu leſen, im Heſiod. Verſe aber Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χεροὶν ἰδὲ χρυσείην τρυφάλειαν. Noch liegt vieles im Dunkeln über die rhythmiſche Stellung der Worte, welche ihre ſo feſten Geſetze hat, wie der Dialekt, oder die Syntax. Dahin gehört z. B. die fruchtbare Bemerkung von Hermann zum Gregor. Kor. S. 879., daß die Namen Ἀτρείδης, Πηλείδης, Τυδείδης und ähnliche die Hebung des Verſes nie auf der mittlern Sylbe haben, immer ⏑ – ⏑ –, nie – ⏑ –. Eben ſo Εὐρυσθεύς u. a.

2. Die wenigen Fälle, wo vor *KN*, *ΓN* die Poſition aufgehoben war, ſind mit Recht aus Homer getilgt worden: ἔγναμψαν Il. ω, 274. am Ende des Verſes, jetzt ἔκαμψαν; ferner ἀναγνοίη τοῖον Od. λ, 143. jetzt ἀναγνοίη τόν. In ὦ ἀριγνωτε συβῶτα Od. ρ, 375. iſt ὦ ἀ als Eine Sylbe zu leſen, alſo ωαριγνωτε, und ſo auch ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. ν, 220. die Sylben δὴ ἀ. — Bey Heſiod jedoch ſteht unwandelbar Heſ. E. 567. ἀκρόκνεφαιος und Θ. 319. ἔτικτε πνέουσαν. Vergl. Spitzner S. 98.

3. Aufhebung der Poſition wird in manchen Formen, beſonders in Eigennamen, auch bei *Z*, d. i. *ΣΔ*, und *ΣK* geboten: Οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον Il. β, 634. Vergl. Od. α, 246. u. a. Οἱ δὲ Ζέλειαν Il. β, 824. ἄστυ Ζελείης Il. δ, 103 und 121. Προχίοντό Σκαμάνδριον Il. β, 465. ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Vergl. Il. μ, 21. φ, 124. 305. u. a. Dahin gehört nun ἔπειτα σκέπαρνον Od. ε, 237. und πετραίη τε σκιή Heſ. E. 587.; aber Ἰστίαιαν Il. β, 537. Αἰγυπτίας ὅθι Il. ι, 382. und anderwärts haben Verſchmelzung von ια in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das in voriger Nummer erwähnte σχετλίη, Il. γ, 414.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, Δέλσια, Δάκυνθος, Κάμανδρος an, auch neulich Payne Knight **), der auf die Münzen von Zankle (Meſſana) aus dem 7ten Jahrh. vor Chr. hinweiſet, die den Namen der Stadt in alter Form ΔΑΝΚΛΕ haben; doch kann dieſe Form aus alterthümlich mangelhafter Orthographie entſtanden ſeyn.

*) Hermann zu Orph. S. 756. f. Immanuel Bekker in der Rezenſ. des Wolf. Homer J. A. L. Zeit. 1809. Okt. S. 126. Spitzner de versu heroico c. 3.

**) Prolegg. ad Homer. p. 152. Vergl. Dawes. Misc. crit. p. 6. 142. Kido. und für andere Wörter Schäfer zu Dionyſ. de compos. verbb. p. 289.

§. 147.
Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichts dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maaße des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: *ἀνήρ, ἄορ, Ἀπόλλων, Ἄρης, δαήρ, ὄφις, φάος, ὕδωρ*, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So *ὦρσε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης* Il. δ, 439. und mit Aufnahme von *ἄρ'* in die Thesis *τῇ δ' ἄρ' Ἄρης* Il. ε, 363., wie *ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ* Il. σ, 347. Od. θ, 436. Dagegen *Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι* Il. ε, 594. *τοῦ δ ὦτρυνε μένος Ἄρης* das. 863. u. a. *ἀγλαὸν ὕδωρ* Il. β, 307. u. a. *ἁλμυρὸν ὕδωρ* Od. δ, 511. u. a. Eben so *ἀλλ' ὅδ' ἀνήρ* Il. α, 287. *ἕκαστος ἀνήρ* Il. β, 805. neben *ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνήρ* Il. β, 553. *Δάρδανος ἀνήρ* Il. π, 807. *Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. im Nominativ immer kurz, aber *Ἀπόλλωνι ἄνακτι* Il. α, 36.; *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα* Il. α, 86. *δαὴρ αὖτ' ἐμός* Il. γ, 180. und *δᾶέρων* Il. ω, 762. 769. — *φάος* kommt im Singular nur mit kurzem α vor, und *ὄφις* lang in der Clausul *αἰόλον ὄφιν* Il. μ, 208., aber neben *δεινὸν ἄορ* Il. ξ, 385. *ἄορ ὀξύ* Il. φ, 173. steht mit Circumflex *μελάνδετον ἄορ ἄορτο* Hes. *A.* 221., wie denn auch *δᾶερ ἐμεῖο* Il. ξ, 344. 355. und *Ἄρες, Ἄρες βροτολοιγέ* Il. ε, 31. 455. geschrieben steht was Martialis *) glaubt als Beyspiel anführen zu können, daß den griechischen Dichtern nichts versagt sey.

Anmerk. Der Messung von *Ἀπόλλωνος* folgen *ἐπειδὴ νῆας* Il. ψ, 2. *ἐπειδὴ τὸ πρῶτον* Od. δ, 13. *δαῖζων ἵππους* Il. λ, 497. neben *διεμοιρᾶτο δαῖζων* Od. ξ, 434. *αὐτὰρ Πυραίχμης* Il. β, 848.

3. Die längern Formen dieser Wörter *ἄορι, Ἄρεος, Ἄρηος ὕδατος*, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber so wie *Ἀπόλλων* im Nominativ immer kurzes α hat, so *ανήρ* und *φάος* in den längern Formen immer langes: *ἄνέρος, ἄνέρι, φάεα καλά* Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417. **).

4. Der Analogie von *ἀνέρος* folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: *ἀθάνατος, ἀκάματος* Il. ε, 4. *ἀπάλαμος* Hes. *E.* 20. *ἀνέφελος* Od. ξ, 45. *ἀπονέεσθαι* Il. ξ, 46. *ἀποδίωμαι* Il. ε, 763. *ἀποπέσῃσι* Od. ω, 7. *ἀγοράασθε* Il. β, 337. *ἐπίτονος* Od. μ, 423. Dazu *Διογενής, Πριαμί-*

*) Epigr. IX. 11. Discant Eiarinon tamen poetae, Sed graeci, quibus est nihil negatum, Et queis *ἄρες ἄρες* licet sonare.

**) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 38. Gräfe zum Meleager S. 83 und 111, und Spitzner S. 21.

δης, Σιδόνιος, Ζεφυρίη, δυναμένοιο, θυγατέρες, ὑλακόμωροι, und selbst, wo dieser Daktylus durch zwey Wörter gebildet wird: διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε Il. γ, 357. δρυὸς ἔλυμα Hes. E. 436. φίλε κασίγνητε Il. δ, 155. ε, 359. λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1., doch nur zu Anfange des Verses, die wegen dieses nicht vollen Anfangs kopflose (ἀκέφαλοι) genannt wurden. Ein einsylbiges Wort als Kürze zu Anfang hat τό ῥα τότ' Il. π, 228., wo jedoch die Aussprache ρ verdoppelt und dadurch die vordere Sylbe stärkt.

5. Wie aber hier die Kraft der Arsis sich zu Anfange des Worts äußert, so auch am Ende und zwar so allgemein, daß es keine Kürze am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arsis verlängert werden könnte. Doch wird in den meisten Fällen auf die Verlängerung eines offenen Vokals ein Halbvokal folgen: λ μ ν ρ σ, dessen Laut sich beym Vorschlagen des von der Arsis getroffenen Vokals leicht verdoppelt und dadurch sein Maas verstärkt: καὶ πεδία λωτεῦντα Il. μ, 239. καὶ πύματᾱ νῦν Od. δ, 685. Auch begünstiget eine Interpunktion wie in ὄνομα. Οὔτιν δέ με Od. ι, 366. oder ein nachtretendes einsylbiges Wort, wie ἀθάνατος ὥς, Od. ξ, 309. πόσεϊ ᾧ Il. ε, 71. τέκεϊ ᾧ Od. δ, 175. Il. ω, 36. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arsis verlängert wird, so steht sie erstlich einzeln zwischen Längen, zweytens unter drey Kürzen zuerst oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte, endlich unter acht in der dritten und sechsten Stelle, also:

⏑, ⏑⏑⏑, ⏑⏑⏑, ⏑⏑⏑⏑⏑, ⏑⏑⏑⏑⏑⏑⏑⏑,

7. Einzeln zwischen Längen, als: Λητὼ γὰρ ἤλκησε Od. λ, 580. Τρῶες δὲ λείουσι Il. ο, 592. ἄνδρας δὲ λίσεσθαι Il. ι, 520. ὠγυγῶνι νύξας Od. ξ, 485. ἦ νῶϊν εἶρυτο Od. ψ, 229. μετὰ πληθύν, ὅσοι Il. β, 143.

8. Von zwey Kürzen kann keine durch die Arsis getroffen und verlängert werden, weil daneben die andere einzeln in der Thesis stehn und so einen Trochäus bilden würde; aber von dreyen

a. die erste: τὰ περὶ καλά Il. φ, 352. ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα Od. ι, 109. σπεῖρα καὶ ἀποξύνουσι Od. ξ, 269. οἰκῆας ἄλοχόν τε Il. ζ, 366. ὦ υἱὲ Πετεῶο Il. δ, 338. οἵ γε μεμαῶτε Il. ρ, 735. Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν Il. α, 283. θηεῦντο μέγα Il. η, 444; auch so, daß die erste Kürze für sich ein Wort bildet: εἰ μέν κεν ἐμέ Il. η, 77. ἤτοι μὲν ἐμ' ἔπαυσας Il. λ, 442. οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι Od. ψ, 174.

b. die dritte: Τῇ δέ θ' ἅμα Νύμφαι Od. ξ, 105. οὕνεκ' ἄρα Λητώ Il. ω, 607. μέροπες ἄνθρωποι Il. σ, 288. δεῖπαϊ δειδισκόμενος Od. γ. 41. παννύχιον εὕδειν Il. β, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μεῖζον Od. δ, 698.

9. Vier Kürzen stehn nicht in Einer Folge nach einander, desto häufiger aber fünf, wo dann die mittelste (⏑⏑⏑⏑⏑) von der Arsis getroffen und lang wird, z. B. σμερδαλέα ἰάχων Il. ε, 302. u. a. ἠράμεθα μέγα κῦδος Il. χ, 393. νισσόμεθα κενεάς Od. κ, 42. ὁπόσα τολύπευσε Il. ω, 7. ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ Il. ξ, 171. ἀπὸ δὲ λιπαρὴν Il. χ, 406. ἐφράσατο, λιγέων Od. γ, 289. und so bey Sophocl. Antigone 134. ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταναλωθείς.

10. Besonders wird auf diese Art verlängert die letzte Sylbe von Wörtern, die aus zwey Kürzen bestehn, als: ἀνά, διά, κατά, μάλα, μίγα,

ἐμέ, ἰδέ, ἐνί, ἐπί, ποτί, ὅτι, ἔο, ἀπό, ὑπό, u. a. als: ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα Od. α, 365. πεδίονδε διὰ νεφέων Il. χ, 309. πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν Od. κ, 233. ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴφαο Il. α, 454. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισιν Od. α, 269. ἄλλον. ὅθι μεθιέντα Il. ν, 229. Ἀχιλῆα, ἔο μέγ' ἀμείνονα Il. β, 239. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44.

Anmerk. Ist das Wort zusammengesetzt, dann wird sowohl bey drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn sie an der Stelle der Zusammenfügung (in commissura) steht, von der Arsis getroffen: πολλὸν ἀπενίζοντο Il. κ, 572. κρατὶ κατανεύων Od. ι, 490. ἄλλοισίν γε κατᾱρίγηλα Od. ξ, 226. πάντα διεμοιρᾶτο Od. ξ, 434. σοὶ δέ, γύναι, τάδ' ἐπιτέλλω Od. ψ, 361. (Spitzner ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποειπών Il. τ, 35. ἔναυλος ἀποίρῃ Il. φ, 283., gestützt durch μή μιν ἀποίρειε Il. φ, 329., neben κῦμ' ἀπόερσε Il. ξ, 348., wo jedoch wohl das Digamma dem Verse zu Hülfe kam. ἀπάνευθε Διϊπετέος ποταμοῖο Od. η, 284. διαμελεϊστί Od. ι, 291. Außerdem stehn ποσσὶν ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. Θωρήσσοντο μεμαότες ἐγχείῃσι Il. β, 818. und ἐᾱδότα Il. ι, 173. Od. σ, 421.

11. Sechs und sieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander, aber achte: Il. Θ, 389. ε, 745. ἐς δ' ὄχεα φλύγεα ποσὶ βήσατο, λάζετο δ' ἵππος, und βῆ δὲ καταλοφάδια φέρων Od. κ, 169., wo jedoch nach Eustathius *) καταλοφάδεια kann gelesen werden, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereiniget sind, so daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den drey andern die erste in der Arsis verlängert wird.

12. Zwey Kürzen als Längen gemessen ohne daß Synizese eintritt (§. 149.) sind in der Arsis in Βορέης καὶ Ζέφυρος Il. ι, 5., wo jedoch Βοῤῥέης (Βοῤῥέης) Variante ist. Desgl. Βορέῃ καὶ Ζεφύρῳ Il. ψ, 195.

§. 148.

Von der Kürze in der Thesis.

1. Auch in der Thesis steht zuweilen eine Kürze zwischen zwey Längen. Hier ist aber kein Langziehen derselben anzunehmen, weil kein Grund dafür ausreicht, sondern der Mangel einer zweyten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil verhüllt wurde. Diese mangelhafte Thesis findet sich übrigens im ersten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meist beym Iota Statt: ὑποδεξίη Il. ι, 73. ἀχομιστίη Od. φ, 284. ἰστίη Od. τ, 804. κακοεργίης Od. χ, 374. ἀεργίης Od. ω, 251. Ὑπερησίην Il. β, 573. ἧς ὑπεροπλίῃσι Il. α, 205. ἧσι προθυμίῃσι Il. β, 588. ἀτιμίῃσι Od. ν, 142. in welcher Form es auch die attische Lyrik sich gestattet: πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους χρυσοῦ καναχῇ θ' ὑπεροπλίας, wie zu lesen scheint, Soph. Antig. 130. Dazu Ἰφίτου Il. β, 518. Ἴλιον προπάροιθε Il. ο, 66. φ, 104. χ, 6. wo jedoch wohl Ἰλιόφι zu lesen, was schon Il. φ, 295. κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα steht, und die meisten andern Formen auf ιου, mit diesem Maase zweifelhaft, ὁμοιΐου πολέμοιο Il. ν,

*) Vergl. Hermann Elementa doctr. metr. S. 43.

358. 635. o, 670. *ἀγρίου· πρόσθεν* Il. χ, 313. *Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες* Il. β, 731. neben *Ἀσκληπιοῦ υἱόν* Il. δ, 194. λ, 518. *ἀνεψιοῦ κταμένοιο* Il. o, 554. *Ἄμφιος λινοθώρηξ* Il. β, 830. *Ἄμφιον Σελάγου* Il. ε, 612. *κρατερὸς Διώρης* Il. β, 622. *Ἀμαρυγκείδην Διώρεα* Il. δ, 517. *κρινάμενος τριηκόσι'* Il. λ, 697. *ἰθυπτίωνα* Il. φ, 169. *μάντιος ἀλαοῦ* Od. κ, 493. μ, 267., wo jedoch Hermann *) *μάντηος* leſen will.

3. Außer ε kommen auch die andern kurzen Vokale alſo gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: *A. τετράκνκλον ἀπ' οὔδεος* neben *τέτρᾰκνκλον ἀπήνην* Il. ω, 324. *Νῶϊ δὲ καὶ κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι* Il. ν, 238., wo aber mit dem venet. Scholiaſten *ἐπισταίμεσθα* zu leſen. *ἄψ ἀνερχομένω* Il. δ, 392. *λίνου ἁλόντε* Il. ε, 487. — *O. Αἰόλου μεγαλήτορος* Od. κ, 36. und *ὁλοῇσιν φρεσὶ θύει* Il. α, 342. *ὁλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν* Il. χ, 5., wo die Alten *ὁλοιὴ* oder *ὁλωὴ* vorſchlugen. Es ſind hier übrigens die offnen Sylben durch das Digamma *ὁλόϝη* in ihrem Maaſe geſtützt geweſen. — *T. Τπ' ἰλύος κεκαλυμμένα* Il. φ, 318.

4. Kürzen, die das Wort ſchließen, finden ſich ſo gebraucht am Ende des vierten Fußes: *Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο* Il. λ, 36. *βοῶπι πότνια Ἥρη* Il. σ, 357. nach der venet. Handſchrift. *βοῦν ἠνιν εὐρυμέτωπον* Il. κ, 292. Od. γ, 382. *Φόρκυς αὖ* Il. β, 862. *πολλὰ λισσομένῳ* Il. χ, 91., geſtützt durch *πολλὰ λισσομένη* Il. ε, 358. *πυκνὰ ἀωγαλέην* Od. ρ, 198. *πολλὰ ἀνστάζεσκεν* Il. ω, 755. *Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν* Il. ν, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, *πρίν γ'* zu ſchreiben **).

§. 149.

Von der Synizeſe im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen ſowohl die Arſis als die Theſis einer Zeit (mora, *χρόνος*) entbehrte, ſo zeigt ſich umgekehrt oft ein Uebermaas in der einen oder in der andern, ſo daß, um das Versmaas einzuhalten, zwey Sylben näher zuſammenrücken (*συνιζάνουσι, συνίζησις*) oder zuſammen ausgeſprochen werden (*συνεκφωνοῦνται, συνεκφώνησις*) ***), und ſo viel möglich nur Ein Laut bey der Ausſprache gehört wird.

a. die Arſis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,

b. die Theſis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten, beyde ſo, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.

*) Elem. doctr. metr. S. 347.

**) Die Stelle Heſ. *A.* 44. *αὐτὰρ Ἰφικλῆά γε δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι*, die Spitzner S. 82. anführt, iſt verdorben. Mehre Handſchriften haben *λαοσσόῳ*, die meiſten laſſen *γε* aus. Der Vers hatte, wie ſeiner Zeit bewieſen werden ſoll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Lesart:
Αὐτὰρ ἡ Ἰφικλῆα δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, und
Αὐτὰρ ἡ Ἰφικλον λαοσσόῳ Ἀμφιτρύωνι.

***) Vergl. Euſtathius zu Il. S. 11. Z. 25 folg.

2. Am häufigſten findet ſich die Syniżeſe bey ε, und zwar

a. mit α, εα, εᾳ, εαι, εας: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. στήθεα Il. λ, 282. ὑψερεφέα Od. δ, 757. σάκεα Il. δ, 113. βέλεα Il. ο, 444. νεα Od. ε, 283. ῥεα Il. μ, 331. am Ende des Verſes. — und ῥεα διελεύσεσθαι Il. ν, 144. υ, 263. ἀνδρόμεα κρεα Od. ι, 347. und mitten im Worte στέατος Od. φ, 178. ἐᾷ Il. ε, 256. in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη. — γνώσεαι Il. β, 367. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὗτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι Od. ζ, 33. und κέλεαι Od. δ, 812. πελέκεας Il. ψ, 114. ἀσινέας Od. λ, 110. πολέας Il. α, 559. So ἡμέας, ὑμέας, σφέας und ſelbſt Αἰνέας Il. ν, 541. ἐτεθήπεας Od. ω, 90.

b. mit ο, εο, εος, εον, εοι, εοις, εοιτ: ἐδεύεο Il. ρ, 142. ἔσχεο κλανθμοῖο Od. ω, 323. Πήλεος υἱός Il. α, 489. Μηκιστέος υἱός Il. β, 566. ἄφρεον Il. λ, 282. ἠρίθμεον Od. κ, 204. ἐφόρεον Od. χ, 456. πλέονές κε μνηστῆρες Od. σ, 247. ἀελπτέοντες Il. η, 310. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Il. α, 18. und ſonſt häufig auch bey den Attikern. ἐννεόργυιοι Od. λ, 312. θεοῖσιν Od. ξ, 251. χρυσέοις Il. δ, 3. οἰκέοιτο Il. δ, 18.

c. mit ω in εω, εῳ, εων, εωυ, εως, εωτ, εῳτ: als: Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1. ἀγκυλομήτεω Il. β, 205. ἦ τι μάλα χρεω Il. ι, 197. 608. στηθεων Il. κ, 95. πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον Od. α, 183. στέωμεν Il. λ, 348. φθέωμεν Od. π, 383. εἰλέωσιν Il. β, 294. ἀστεμφέως Od. δ, 419. 459. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. τεθνεῶτι Od. τ, 331. μεμνέῳτο Il. ψ, 361.

3. Außerdem findet ſich Syniżeſe bey

A. ἦ ἔμ' ἀνάειρ' ἦ ἐγὼ σέ Il. ψ, 724. ἀεθλεύων, wo die venet. Handſchrift αθλ. hat, Il. ω, 734.

I. ἱερεύσουσ' Od. ξ, 94. Spitzner S. 187. ἱρεύσουσ'. προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. φ, 567. ἴασι πόλιας Od. θ, 560., woran ſich Αἰγύπτιας Il. ι, 382. Αἰγυπτίη Od. δ, 229. Αἰγυπτίης daſ. 127. Ἰστίαιαν Il. β, 537. und daſ. Heyne, anſchließen. Doch haben ſtatt πόλιος die meiſten Handſchriften πόληος, Heyne will πόλεος, Barnes gar πόλεως; indeß iſt die allerdings harte Syniżeſe in πόλιος durch die ähnlichen hinlänglich geſchützt.

O. ἀλλοειδέα φαινέσκετο Od. ν, 194. ὄγδοον μοι Od. ξ, 237.

T. δακρύοισι Od. σ, 173. geſchützt durch die Nachahmung des Apoll. Rhod. 3, 805. und Ἠλεκτρύωνος Heſ. A. 3.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle ſind: Ἐνυαλίῳ Il. η, 166. ρ, 259. δηΐοιο Il. β, 415. δηΐων, δηΐοις, dann ῆια Od. ε, 266. ι, 212. wo Bekker ῆα lieſt. βέβληαι, οὐδ ἄλιον Il. λ, 580. das wohl mit gebrochener Länge βέβλεαι zu leſen iſt, wie ſtatt βούληαι Heſ. E. 647. die beyden beſten Handſchriften des Heſiod βού-

λεαι haben *). — Die Verkürzung von ἐπεϊή in ἐδηλήσαντ' ἐπεϊὴ μάλα Il. α, 156. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig ἐπεὶ ἦ lesen. Auch werden ἤρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. neben οὐδ' ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν. 275. und aus der harlej. Handschrift τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. **). ἔμπαιον οὐδ' Od. ν, 379. hierher gezogen, worüber jedoch in der Lehre von der Verkürzung langer Vokale und Diphthonge §. 168., 10 Anmerk. u. 13. das Nähere vorkommt.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arsis oder Thesis auch dann gemessen, wenn sie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, bey: ἐπεί, ἦ, ἦ, δή, μή und in Ausgängen auf η̄, ω̄, z. B. ἐπεὶ οὐδ' Il. ν, 777. ἐπεὶ οὐ Il. α, 114. ἦ οὐχ ἅλις Il. ε, 849. ϱ, 450. ἦ οὐκ ἐνόησεν Il. ι, 537. ἦ εἰσόκεν Il. ε, 466. ἦ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ἦ εἰπέμεναι Od. δ, 682. Ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. ν, 220. ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοον Od. η, 261. εἰ μὲν δὴ Ἀντιμάχοιο Il. λ, 138. So wird also μὴ δ' οὕτως — κλέπτε νόῳ Il. α, 131. mit Bekker S. 134. μὴ δὴ οὕτως zu schreiben seyn, wie μὴ δὴ πάντας — ἐπιέλπεο das. 545. und ε, 634. κ, 447. — Ὧι μὴ ἄλλοι Od. δ, 165. Ἑλλαπίνη ἠὲ γάμος Od. α, 226. Πηλεΐδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι Il. α, 277. nach Aristarch, da θέλω nicht homerisch ist. Ἀσβέστῳ οὐδ' υἱόν Il. ϱ, 89. und so auch wohl υἷεϊ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. σ, 458., wo υἷεϊ ἐμ' gedruckt ist. Durch diese Ausdehnung der Synizese sucht man die Zulässigkeit von ἀστέρι ὀπωρινῷ Il. ε, 5. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθι Ὀδυσεύς Il. κ, 277. statt ἀστέρ', ὄρνιθ' zu begründen.

Anmerk. In letzter Weise würde die Verbindung zweyer Kürzen ἀστέρι ὀπωρινῷ als Eine Kürze gemessen, ein Fall, für den Eustath. a. a. O. S. 12. Z. 23. nur Beyspiele aus Spätern kennt, aus Solabes σεῖων μελίην Πηλιάδα (⏑ ⏑⏑) δεξιὸν κατ' ὦμον, und aus Praxilla ἀλλὰ τεὸν (— ⏑⏑) οὔποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν. Er folgte demnach in μέγα δὲ σφέας ἀποσφήλειε Il. ε, 567. wohl der Lesart δέ σφας, die auch wieder aufzunehmen ist. Vergl. §. 204, 10.

§. 150.

Vom Hiatus.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren: πλάγχθη, ἐπεί — πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν — νήπιοι, οἳ κατά.

*) Die Pariser N. 2771. und, übergeschrieben, die Wiener N. 292. Die Stelle ist zu lesen:

Κύτ' ἂν ἐπ' ἐμποριην τρέψῃς ἀεσίφρονα θυμόν,
Βούλεαι δὲ χρέα τε προφυγεῖν καὶ ἀτερπέα λιμόν,
Δείξω δή κ. τ. λ.

**) Spitzner a. a. O. S. 183.

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht: *εἰπὲ καὶ ἡμῖν — οἶκοι ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄθρooι ἦσαν.*

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge: *ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ — οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος.*

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweyten Fuße: *ἦ Αἴας*, *ἦ Ἰδομενεύς* Il. α, 145. *ἦ εὖ*, *ἠὲ κακῶς* β, 253. *ἠχῇ*, *ὡς ὅτε* das. 209. und in der Odyssee *κούρη Ἰκαρίοιο* α, 329. δ, 840. *νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα* Od. φ, 400. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey ἦ, das als Scheidungswort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: *ἦ νῦν ὀηθύνοντ' ἦ ὕστερον αὖτις ἰόντα* Il. α, 27. *κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἦ ἀμφαδόν* Od. α, 296. Einigemal macht ihn *καί*: *κάλλεΐ τε στίλβων καὶ εἴμασι* Il. γ, 392., wo jedoch das Digamma vor *εἵμασι* war. *Ἕκτορα Πριαμίδην, καὶ εἰ μάλα καρτερός ἐστιν* Il. ν, 316., wo andere Lesart *εἰ καὶ* ist. *πὰρ δ' αὐτῆς Χάριτες καὶ Ἵμερος* Hes. Θ, 64., wo Wolf *Χάριτές τε καὶ* ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich *ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱεῖ* Od. π, 438., wo wohl *σῷ γ' υἱεῖ* stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: *ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν* Il. β, 231. *τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίη ἐνδέο τιμῇ* Il. δ, 410. *ἦμαι, ἄλλοισι δέ* Od. ξ, 41. Vergl. über die Sitze von diesem Hiatus in der Thesis Spitzner S. 107. ff. Im Allgemeinen ist er bey *αι* gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunktion vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: *κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον* Il. ε, 635.

§. 151.

Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie *ἀπὸ ἕο κάββαλε νίόν* Il. ε, 343. vergl. ν, 163. u. a. *οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε* Il. β, 832. *Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος* Od. ν. 213., wo man nach Barnes *σφεῖας τίσαιθ'* geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesen sowohl bei weiblichen als daktylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß er den Apostroph nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes, z. B. Jota in den Dativen der dritten Deklination einfacher Zahl oder T: *Ἀγαμέμνονι οὖλον* Il. β, 6. *ἀσπίδι ἐγχριμφθείς* Il. η, 272. *ἔγχεϊ Ἰδομενῆος* Il. μ, 117. *ἤματι Ἄϊδος* Il. ξ, 422. *παιδὶ ἄμυνεν* Il. π, 522. *παιδὶ ὄπασσεν* ρ, 196. *ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι* ω, 335. *οὐδενὶ εἴκων* Od. λ, 515. *Ὑπερίονι ἄγγελος* Od. μ, 374., *ἄστυ, ἀελπτέοντες* Il. η, 310. *πάγχυ, ἐπεί* Od. ν, 133. *πρόχνυ, ἐπεί* Od. ξ, 69.

3. Dasselbe findet Statt,

a. wenn beyde Wörter durch Interpunktion getrennt sind, wodurch Krasis und Elision abgehalten werden: *κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ* Il. α, 565. *καθῆστο, ἐπιγνάμψασα* das. 569. *συνοχωκότε· αὐτὰρ ὕπερθεν* Il. β, 218. *ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε* Il. ι, 247. *πονεώμεθα· ὣδέ που ἄμμι* Il. κ, 70. *περιὸείδια, οὐδέ μοι ἦτορ* das. 93. *οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι καθείατο, ἧχι ἑκάστῳ* Il. λ, 76.

b. beym weiblichen Einschnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geschieden und so eine nähere Verbindung der Wörter, die der Apostroph herbeyführen könnte, gehemmt wird: *ἀγχίαλόν τ', Ἀντρῶνα ἰδέ* Il. β, 697. *ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδηαι* Il. ε, 221. *τῶν οἱ ἐξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέθλη* das. 270. *καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος* das. 898. *κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο* Il. γ, 376. *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα ἀολλέες* Il. ψ, 233. *οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε ὑπό* Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 32. 63. ι, 67. 426. κ, 255. λ, 256. u. a. *)

4. Indeß schweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über diese Gränzen hinaus, und es entsteht die Frage, wie sie dann zu betrachten und zu behandeln sind. Wären sie durchgehends, so würde man sich bald entschlossen haben, sie ohne weiteres als eine Eigenheit des epischen Verses anzuerkennen, und auf sich beruhn zu lassen; aber sie werden durch den Apostroph eben so oft gehemmt, als sie ihn umgehn, und unter jeder Gestalt in den Vers eintreten. Da nun eine solche Willkühr außer dem homerischen Verse gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen gefunden wird, so hat man auf Mittel gedacht, sie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirksamste in dem sogenannten äolischen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, beym Ursprunge der Verse in der epischen Sprache jenen Lippenlaut gehabt hätten, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden gewesen wäre, wenn z. B. *ἀπὸ ϝο, δαῖϊ οἱ, τὸν δὲ ἄναξ* zusammentreten *ἀπὸ ϝέο, δαῖϊ ϝοι, τὸν δὲ ϝάναξ* sondern erst nach dem Ausfalle des Digamma in dem Verse entstanden sey. Da die Sache sowohl in sich selbst, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, so muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargestellt werden.

*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. o. p. 135. 6. Spitzner S. 142. ff.

§. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Urſprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechiſche, deutſche und lateiniſche ihren Urſprung genommen, hatte ſowohl zu Anfange der Wörter als zwiſchen Vokalen viele Conſonante, welche ſpäter theils verſchwunden ſind, theils ſich in Hauche oder Vokale erweicht haben. Es iſt ſchon gelegentlich nachgewieſen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entſtanden iſt.

2. Beſonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute (π, β, υ, φ, f) und Gaumlaute (κ, γ, χ, ch, q, qu) begreifen.

3. Das Erweichen der Gaumlaute zeigt ſich in QVOI HOI οἵ, QVAM HAN ἄν, QVA ἅ, QVALIS ἁλι in ἁλίκος, ἡλίκος. aqua Ache, wie Salzache, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur, ἧπαρ, kwin oder quin (am Kaukaſus) vinum, Wein, οἶνος. Zugleich iſt hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute ſichtbar. Die Urſprache vereinigte beyde: QVOI, bey Milderung des Lautes fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn Foῖ bey den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q löſte ſich in den Aſper HOI, wie Chapar ἧπαρ, oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Urſprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Conſonanten. Am leibhafteſten erſcheint der Lippenlaut im lat. F, das an Geſtalt und durch ſeine Stelle im Alphabet dem Digamma entſpricht, und zugleich die urſprüngliche Ausſprache deſſelben vor ſeiner Erweichung in das milde W lehrt: φάναι fari, φά-σκελλος fa-sci-culus, φηγός fagus, φήμη fama, φήρ fera. φλέω fleo, φυγή fuga, φῦκος fucus, φύω fuo, wovon fui, φύλλον folium, φρατήρ Zunftgenoß, frater, φρύγω frigo, φρύ-γανα fru-tices φώρ fur.

5. Dieſer kräftige Hauch erweichte ſich

a. im Lateiniſchen vor e und i. So gieng Festa, festis, Felia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über; in b bey den übrigens veralteten bruges, Belena Priscian S. 547., φάλαινα balaena; in h: herba, hircus, hordeum, hariolus aus φέρβω, fircus, fordeum, fariolus *), und im Spaniſchen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forſt und Horſt, franz. fors, hors.

b. im Griechiſchen in φ und β, und zwar in φ bey φράτρα, was die Inſchrift aus Elis in alterthümlicher Geſtalt *FPATPA* liefert, alſo auch in φράζω, φράττω, φρήν, φρέαρ, φρίξ (frigus), φρύγανον (frutex), φρύγω (fructus); in β bey βρήτωρ, βραδάμαντυς **)

*) Terentianus S. 2250. Velius Longus S. 2250. Vergl. Bekker a. a. S. 143.

**) Priscian S. 547. ſagt, es geſchähe quotis ab β incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. S. 236. läßt es eintreten ἐπί τινων λέξεων, was Apollon. Dyscol. näher beſtimmt de Synt. S. 435. B., wo er lehrt, daß dieſes β vor ῥ erſcheine, wenn in der folgenden Sylbe τ, δ, ξ ſtehe, weshalb man nicht βρέω ſt. ῥέω finde, οὐδὲ ἄλλο τι τοιούτων. Eben das Euſtath. S. 222. Z. 4., der zu τ, δ, ξ noch κ fügt, wofür Johannes Gramm. a. a. O. S. 236. βράκη ſt. ῥάκη als Beyſpiel liefert. Vergl. βράκος, βράκια bey Maittaire S. 220.

u. a. bey den Aeolern; in *βρέμω*, verglichen mit fremo. So erscheint *Ἶρις* (die Göttin) als *Βῖρις* bey den Lacedämoniern: *ἄγαλμα Βίριδος* bey Paus. Lacon. K. 19.

6. Er verschwand ganz im gemeinen Dialekte bey *ῥήτωρ*, *Ῥαδάμαντυς*, *ῥαδινός*, äol. *βραδινός*, *ῥαθάμιγξ*, *ῥόδον*, äol. *βρόδον*, *ῥοιά*, *ῥοῖζος*, *ῥόπαλον*, *ῥοχθέω*, *ῥίζα*, *ῥίν*, *ῥινός*, *ῥίον*. So zeigt fractus, verglichen mit *ῥήγνυμι* (*ῥωτός*), daß ursprünglich das Digamma gehört wurde; und *Ϝρῆξις* statt *ῥῆξις* hat Trypho in *Πάθη λέξεων* in Mus. Crit. Th. 1. S. 33. nebst Lascaris bey Maittaire S. 220. aus Alcäus erhalten. *ΡΗΓ* aber als Stamm zu *ῥήξω* (*ῥήγ-σω*) entspricht dem freg-i und war ursprünglich *ϜΡΗΓ*. So ist ursprünglich *Ϝάω* (woher fari), also *Ϝῆν*, *Ϝῆς*, *Ϝῆ*, welcher *φῆν*, *φῆς*, *φῆ*, macedonisch *βῆν*, *βῆς*, *βῆ*, nach Heraclides bey Eustath zur Odyssee S. 1654. Z. 17. und mit ganz aufgelößtem Laut *ἦν*, *ἦς*, *ἦ*, so wie denn frigere in rigere übergegangen.

7. Wie QVOI, QVALIS Gaum- und Lippenlaut verbunden zeigten, so wird man bey Vergleichung von *φλᾶν* und *θλᾶν*, *φήρ* und *θήρ*, *φλίβω* und *θλίβω*, *φλιά* und *θλιά* *) zur Annahme des Lippenlautes vor Z Lauten in den Urformen geführt, so daß diese *Ϝθλᾶν*, *Ϝθήρ* (das Etym. M. **) nimmt *φθήρ* und *θήρ* an), *Ϝθλίβω*, *Ϝθλιά* gewesen, wie denn *δέος*, *ἔδδεισεν* ursprünglich wohl *Ϝδέος* (das Digamma ist übrig in vereor) *ἔϜδεισεν* war, so daß durch Abstoßung des einen oder andern Lautes *θλᾶν*, *Ϝλᾶν*, *φλᾶν*, *θήρ*, *Ϝήρ* (woher fera), *φήρ* wurde, welches *φήρ* nach Varro ***) von den Jonern noch weiter in *ΒΗΡ* gemildert ward. So verliert *φθίσας* sein *θ* in *Ϝίσας*, was Hesych. in *γίσας*, *φθείρας*, erhalten hat. Eben so erklären sich die äolischen Formen *βελφῖνες*, *βελφοί*, *βέλεαρ* †) neben *δελφῖνες*, *Δελφοί*, *δέλεαρ* durch Annahme von Urformen *βδελφῖνες*, *Βδελφοί*, *βδέλεαρ*, so daß *βδ* zwischen *φθ* und *πτ* in der Mitte bestand, wie noch bey *βδάλλω* saugen, *βδελυρός* und den Zugehörigen.

Anmerk. Unser Zwo d. i. *δϛwo* hat ähnlichen Doppellaut mit ϛ dazwischen. Im Griechischen ist erst ϛ ausgefallen und *δϝo* in *δύο* übergegangen, dann auch *Ϝ*. Eben so zeigt lat. is, verglichen mit dief-er, *τις* und dem äolischen Genit. *Ϝίο*, daß die Urform *Ϝτις* war, die sich durch Ausstoßung von *τ* oder *τϝ* in die verschiedenen Sprachformen *τις*, is, dief-er auflößten. Vergl. das engl. this.

8. Wie mitten im Worte das Digamma in *υ* übergieng, ist §. 19. schon angegeben worden. Auch im Anfange des Wortes zeigt der Name von Velia ein solches *Ϝ*. Phokäer bauten die Stadt, also Joner und nannten sie *Ὑέλη* ††) (YELEA, äol. YELIA von *ἕλος*, *Ϝέλος* nach Dionys Halic. Archaeol. I. 20.), entweder weil der Lippenhauch (*Ϝ*) schon sehr gemildert war, wie bey *αὐάω*, *αὐήρ* (aura), oder weil das Bau (*Ϝ*) ihrem Alphabet gebrach Noch Herodot nennt sie *Ὑέλη* (nicht *Ὑέλη*); der Name gieng in *Βέλεα*, dann *Ἔλεα* über, wie sie zu Strabo's Zeit hieß, und neben *Ϝέλεα*, *Ὑέλεα*, *Βέλεα*, *Ἔλεα* steht die Reihe der lateinischen Namen: Felia, Velia, Helia, Elea, das Ganze als vollständiger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ursprünglich sehr leibhaften Lippenlautes.

*) Etym. M. v. *βλιμάζω* und *φλιά*.
**) S. 451. Z. 13.
***) De ling. lat. B. 5. S. 45.
†) Etym. M. unter *βλήρ*.
††) Strabo S. 387. Z. 4. Almel. Vergl. für das Folgende Herod. I. K. 167. — Stephanus de Urbb. unter *ΒΕΛΕΑ*. Cic. de nat. deor. III. K. 32. Plinius hist. nat. III. K. 5. Heyne zu Homer Th. VII. S. 709.

9. Vergleicht man endlich vicus mit οἶκος, vinum mit οἶνος, βάλλω mit ἰάλλω, Βάκχος mit Ἴακχος, so zeigt sich der Lippenlaut in o und ε verwandelt. Das F tritt auch als Gamma auf, meist aus Unkunde der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schrieben, wie γέαρ, γέλλαι u. a. bey Hesychius st. Fέαρ, Fέλλαι, ver, vellere; doch mochte bey manchem Worte das Hinüberschwanken des Lautes in das Gamma wirklich statt finden, wie die Vergleichung von γάδεσθαι mit gaudere, gavisus zeigt. — Die ächte Form des Digamma oder Bau haben das etrurische und lateinische Alphabet, dann mehre der ältesten griechischen Inschriften, so wie die Münzen von Elis mit der Aufschrift *FAA* oder *FAAEION* erhalten. Auf Münzen von Kapua und auf den Herakleischen Tafeln hat es eine Gestalt angenommen, in welcher die Querlinien von F an die Enden der Verbindungslinie gerückt sind Ⅎ. Diese Form ist allmählig in das dem ϛ ähnliche Zahlzeichen für sechs gezogen und ihr in der jetzigen Schrift dieses ϛ untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten F oder Digamma und seine Erweichung in φ, β, so wie seine Auflösung in ο, ι und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weitern Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beygefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut beybehielten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

§. 153.

Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.

1. *Γάβεργος, ὀρομισθωτος. Λάκωνες.* Hesych. nach Schow. Lies *οὐ μισθωτός.* Es ist *ἄεργος* mit doppeltem Digamma *FάFεργος*, also *ἔργον*, lak. *Fέργον*. Siehe unten *ἔργον*.
2. *Βάγιον, μέγα,* Hes. *ἄγιον, Fάγιον* in der Bedeutung von: übergewöhnlich, groß, wie sacer, ausgeschieden, groß (in auri sacra fames, woher secerno und daher von sacro consecro.), das jenem stammverwandt ist: *FAΓ* SAG SAC-er.
3. *Βάγος, κλάσμα ἄρτου, μάζης. καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης* (wohl *στρατηγός*). *Λάκωνες.* Es ist *ἄγος, Fάγος* von *ἄγνυμι*, Bruchstück, und *ἄγος, Fαγός* von *ἡγεῖσθαι*, Führer, also *Fάγνυμι, Fαγεῖσθαι*, und gemildert *βάγνυμι, βαγεῖσθαι* bey den Lakonern.
4. *Γαδεώ, χαρά,* Hes. ist *ἀδεώ* wie *χρεώ* gebildet, neben oder statt *Fαδεώ*, wozu ebendas. *γάδεσθαι, ἥδεσθαι, — γάδονται, εὐφραίνονται, — γαδεῖν, χαρίζεσθαι,* (Vergl. gaudere) *— γάσσαν, ἡδονάν*, d. i. *Fάδεσθαι, Fάδονται, Fαδεῖν, Fάσσαν, —* dann mit dem aus F gemildertem Laute *βάδομαι, ἀγαπῶ*, das. und *βαδύ*, d. i. *ἀδύ*, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter *Βάδηλοι.*
5. *Βαίνη, ὕβρις,* Hes. ist von *αἰνός*, also *αἴνη, Fαίνη.*
6. *Γαίνεται, ἀνύει*, das. ist *αἴνυται, Fαίνυται*, und auch wohl so zu schreiben.
7. *FAAEION*, d. i. *Ἠλείων*, und abgekürzt *FA* auf Münzen *), die sonst der Stadt Faleria statt dem Lande Elis zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch *FAAEIOIΣ* in der oben mitgetheilten Elischen Inschrift.

*) Mionnet Description de medailles antiques Th. I. S. 93.

8. *Βαλιχιώτης, συνέφηβος. Κρῆτες.* Hes., d. i. *ἡλικιώτης, Fαλικιώτης.*

9. *Γάμμορροι, ἀμέτοχοι, ἐστερημένοι,* Hes. ist *ἄμμορροι, Fάμμορροι*; also *ἄνευ μοίρας, κλήρου, ὄντες.* Suidas *γάμβορος* (d. i. *Fάμβορος*), *ἀμέτοχος.*

10. *Fάναξ, Fανήρ*, st. *ἄναξ, ἀνήρ*, äolisch nach Dionys. Halic. *) *Fάναξ* auch aus Aleman bey Apollon. Alex. **). Die Handschrift hat dort *γ' ἄναξ.*

11. *ΣΑΞΙΩΝ*, d. i. *Ἄξιων*, auf den Münzen von Axus in Kreta ***), und *FAPNΩN*, ein Name auf einer orchomenischen Inschrift †).

12. *Γαπελεῖν, ἀμελεῖν*, Hes. ist *ἀμελεῖν, Fαμελεῖν*, π st. μ, wie in *πετ' ἐμοῦ* Hort. Adon. S. 244. und *πεδέρχομαι.*

13. *Βδύνειν, δύνειν, αἰολικόν, πλεοναςμῷ τοῦ β*, Etym. M. unter *ἀλιβδύνειν*, also aus *Fδύνω* gemildert. Dieser Art ist, was sonst noch mit βδ, φθ anfängt.

14. *Γδούπησεν, ἐψόφησεν*, Hes. ist *δούπησεν, Fδούπησεν.* Wenn nicht hier γ vor δ eben so haftete, wie χ vor θ in *χθών, χθές* u. a. Bald darauf *γέβουτον, ψόφον*, ist richtig *γδοῦπον*, hergestellt.

15. *Γέαρ, ἔαρ*, Hes. ist *Fέαρ, Fῆρ, βῆρ*, woher ver. Oder stand auch hier neben *Fῆρ* ver die Form *γέαρ*, vielleicht stammverwandt unserm Jahr, die wiederkehrende Zeit?

16. *Fέθεν* st. *ἔθεν* aus Alcäus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verse: *Ὥστε θεῶν μηδὲν' Ὀλυμπίων Λῦσαι ἄτερ Fέθεν.* Dazu *Foῖ* st. *οἱ* aus Sappho das. 366. A. also auch *Fέο, Fέ.* Vergl. *Fίν* unten.

17. *Βείκας, μακράν — βεκῶς, μακρόθεν* (also *ἴκας, Fεκάς*), Hesych. Das. *βεικάσθων, κατ' ὀλίγον προβάς.* — *Βελράκες, ἱέρακες.*

18. *Βείκατι, εἴκοσι. Λάκωνες.* Hes. Dasselbe Wort auf den Heraclea-Tafeln, welche dazu noch *ΓΕΞ, ΓΕΞΗΚΟΝΤΑ*, d. i. *ἕξ, ἑξήκοντα*, liefern; in einer orchomenischen Inschrift ††) *FIKATI*, wie vig-inti.

19. *Feίρανα*, st. *εἰράνα*, als äol. bey Priscian. S. 546.

20. *Γεκαθά, ἑκοῦσα*, Hes. ist wohl *γεκῶ'α*, d. i. *Fεκῶα, ἑκοῦσα* zu lesen.

21. *FEΛΑΤΙΗΙ*, der Name von Elatea, in einer orchomenischen Inschrift †††), und Name des Einwohners *FEΛΑΤΙΗΤ* das. *ἐλατιῆν* st. *ἐλατιῆϊ* von *Ἐλατιεύς.*

22. *Fελένη, Ἑλένη*, Dionys. Halic. Lascaris und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den ältesten Lateinern Belena.

23. *Γέλλαι, τῖλαι*, Hes. ist von *Fέλλω*, woher auch vello.

*) Archäolog. Th. I. S. 16. Reiske. und aus ihm Lascaris gr. Gr. 3. B. S. 379. der Breslauer Ausgabe. 1547.
**) *περὶ ἀντωνυμ.* S. 365. Bekker.
***) Mionnet Th. 2. S. 263.
†) Walpole Memoires relating to Turkey S. 469. n. 2. Clarke Travels T. II. P. III. S. 153.
††) Marsh Horae Pelasgicae Th. I. S. 73.
†††) Walpole a. a. O. S. 469. n. 8.

24. *Γελλίξαι*, συνειλῆσαι, daſelbſt, iſt *ελίσσω*, *ελίζω*, ἀol. *Ϝελλίζω*. Vergl. *εἰλέω* und *εἰλύω*, *Ϝελέϝω*, *Ϝέλϝω*, *Ϝελύω*, mit volvo, d. i. *VOLEFO*, *VOLFO*, volvo und volutus. Dazu *γελίκη*, *ἕλιξ*, daſ. — *Ϝέλος* ſt. *ἕλος* bey Dionyſ. Halic. *). Siehe vorher §. 152, 8. bey *Τέλη*.

25. *Γέλουτρον*, *ἕλυτρον*, Heſ. mit Digamma und *ου* ſt. *υ*, wie *εἰλήλουθα*, von *ἑλ-ω*, *ἑλύω*, *εἰλύω*, alſo Einwickelung, Einfaſſung, geſtützt durch vel-um, vel-are.

26. *Γέμματα*, *ἱμάτια*, Heſ. iſt *εἵματα*, *ἕμματα*, *Ϝέμματα*, bayriſch Hemmeten, und aus gleicher Wurzel daſ. *γέστρα*, *στολή* — *Γεστία*, *ἔνδυσις*, alſo gleichſtämmig mit Weſte, vestis.

27. *Γέντο*, *ἔλαβεν*, *ἀνέλαβεν*, Heſ. Suid. Vergl. *γέννου*, *Κύπριοι*, *καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε* Heſ. Es iſt *εἴλεο* mit *ν* ſtatt *λ*, wie *ἦλθε*, *ἦνθε*, und *εἶνεο*, ἀol. *ἔννεο*, *Ϝέννεο*, *Ϝέννου*, oder vielmehr *Ϝέννευ*.

28. *Γέντα* (wohl *γέντεα*), *κρέα*, *σπλάγχνα*, Heſ. dazu *γέντερ*, *ἡ κοιλία*, Heſ. d. i. *Ϝέντερ*, lat. venter, alt fenter.

29. *Γέτις* (wohl *γελτίς*), *ἐλπίς*, Heſ. iſt *ἐλπίς*, *Ϝελπίς*, mit *τ* ſtatt *π*, wie umgekehrt *σπαλείς*, *πέπραπται*, ſt. *σταλείς*, *τέτραπται* **). Alſo auch *Ϝέλπω*, *Ϝελπίζω*, *Ϝελπωρή*.

30. *ΓΕΠΟΣ*, d. i. *Ϝέπος*, *ἔπος*, in der eliſchen Inſchrift, alſo auch *εἶπον*, *εἰπών*, u. a. Vergl. n. 38.

31. *ΓΕΡΓΟΝ*, d. i. *Ϝέργον*, *ἔργον*, in derſelben Inſchrift. Es iſt *ΓΑΡΓΟΝ* geſchrieben. Vergl. *Ϝάϝεργος* vorher, und unſer Werk.

32. *ΓΕΤΑΣ*, d. i. *Ϝέτας*, *ἑτής*, in derſelben Inſchrift, der Verbundene, Verwandte, wie *Γείτονες ἠὲ ἑταὶ* Od. δ, 16. gleichſtämmig unſerm Vet-ter.

33. *Βέῤῥης*, *θρασύτης*, und *βερῥεῖν*, *θρασυτεύειν*, Heſ. aus *ἔῤῥειν*, *Ϝέῤῥειν*, *Ϝέῤῥης*, woher alſo der Name Verres.

34. *ΓΕΤΟΣ*, *ΓΕΤΕΟΣ*, auf den Heracleiſchen Tafeln, *FETEA* in der Inſchrift aus Elis, *FETIA* in der von Orchomenos, d. i. *ἔτος*, *ἔτεος*, *ἔτεα*, *ἔτια*, ſämmtlich mit dem Digamma. Dazu bey Heſych. *γέτος*, *ἐνιαυτός*, — *γέτορι*, *ἔτει*, vom lakon. *ἔτορ*, *Ϝέτορ*, ſt. *ἔτος*. Vergl. das lat. vetus, vetustus, jahrreich, alt. Dazu *γεννόν* annosum von *ἔνος* (*Ϝένος*) das Jahr ***).

35. *Γηθία* (wohl *γήθια*), *ἤθη*, Heſ. iſt *Ϝήθια*, *ἤθεα*, *ἤθη*.

36. *Γία*, *ἄνθη*, Heſ. ſind *ἴα*, *Ϝία*, woher violae.

37. *Γίν*, *σοί* (lies *οἱ*), Heſ. wie *ἐμίν*, *ἐμοί*, und *Ϝίο*, *αὐτοῦ*, ſind *Ϝίο*, *Ϝίν*. Dazu *Ϝός*, *Ϝά*, *Ϝό*, wovon Apoll. Dyſkol. *περὶ συντ.* S. 489. D. ſagt: *ὃς Αἰολεῖς μετὰ τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖν* (lies *τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖ*) *κατὰ πᾶσαν πτῶσιν καὶ γένος*.

38. *Γίπον*, *εἶπον*, Heſ. iſt *Ϝίπον*, *εἶπον*, wie *Ϝίδον*, woher vidi, *εἶδον*.

39. *Γίς*, *ἰμὰς καὶ ἰσχάς*, Heſ., wo richtig *ἰσχύς* verbeſſert wird, iſt *Ϝίς*, vis, wie tiefer unten *γισχύν*, *ἰσχύν*, folgt.

40. *Γισάμεναι*, *εἰδέναι*, Heſ. iſt *ἰσάμεναι*, *Ϝισάμεναι*, von *Ϝίσημι*, *ἴσημι*, woher *ἴσασι*.

41. *Γισγόν* (wohl *γίσγον*), *ἴσον*, Heſ., iſt mit doppeltem Digam-

*) Archäol. I, 20.

**) Horti Adonid. S. 244. b.

***) Kön zu Greg. Kor. S. 273.

ma, ϝίσϝον, daher lang im Homer ἶσον und kurz ἴσον bey den Attikern.

42. Γιστία, ἐσχάτη, Hes., wo richtig ἐσχάρα verbessert worden ist, ἑστία, ϝιστία, wie Festa, Vesta.

43. Γιστίαι, ἱστουργοί, Hes. also ϝιστίαι, wozu noch γιστιῶ, παύσομαι, also Futur zu ἱστίζω, sisto, ϝιστίζω.

44. Γιτέα, ἰτέα, Hes. also ϝιτέα, vitex.

45. Βίτουλα, Name der Stadt Οἴτυλος in Laconien bey Ptolemäus, jetzo Vitulo *), also ursprünglich ϝίτουλος, ϝίτυλος, woraus die gemeine Rede Οἴτυλος gebildet, wie οἶνος aus ϝῖνος, υἱὸς aus ϝιός.

46. Βίτυν, ἴτυν (ϝίτυν). „Quamquam (l. quamque) ἴτυν Achaei dicunt, hanc βίτυν gens Aeola." Terentian. de syllabb. S. 1397. Putsch.

47. Γοῖδα, οἶδα, und Γοίδημι, ἐπίσταμαι, sind ϝοῖδα und ϝοίδημι.

48. FOIKIAN, d. i. οἰκίαν, ϝοικίαν, in der Petilia-Inschrift **). ϝυχίας st. οἰκίας in einer Böotischen Inschrift **). Vergl. vicus, und ϝοῖκος bey Dionys. Halic. u. Lascaris a. a. O.

49. FOMA, d. i. ὁμῇ, ϝομᾷ, in der Inschrift von Orchomenos.

50. ϝρήξεις. ἅπαξ δὲ Ἀλκαῖος ϝρήξεις ἀντὶ ῥήξεις εἶπεν ὥς φησι Τρύφων ὁ γραμματικός Lascaris a. a. O. Es ist also FPHΓ, FPAΓ ganz wie FPEO, FPAO in fregi, fragilis, fractus. Daran schließt sich die schon erwähnte Klasse derer mit β, ursprünglich mit ϝ vor ῥ: βρήτωρ Priscian S. 547. Βραδάμαντυς Hort. Adon. S. 244. b. βράκη das. 236. βρίζα Apoll. Dysc. a. a. O. Priscian S. 548. Johannes Gramm. in Hort. Adon. S. 244. b. βρυτήρ Hort. Adon. S. 245. b. βρυτῆρες Apoll. Dysc. S. 436. Von den Wörtern mit dem Digamma in ihrem Innern wird später die Rede seyn.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. ἆ! vah! ὅλ-ος, voll, ὕδωρ, ὕδαρ, wovon ὕδατος, engl. water (wie θυγάτηρ, daughter), Wasser, εἴκ-ω, weich-e, ἐρέω, sage, aus ἐρ, verbum, also Stamm ϝερϝ, ἑσπέρα, vespera, οἶνος, vinum, ὄψ, vox, u. a.

§. 154.

Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigsten Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Jonern, Lakonern gehört wurde. Andere Völker werden unten noch dazu treten. Dazu waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althellenischen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt äolisch, weil die Aeoler allein, wie die Lateiner ihr F, dasselbe als Schriftzeichen beybehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es

*) Morritt in Walpole's Memoirs an Turkey S. 54.

**) Vergl. Bibliothek der alten Lit. 5 St. zu Anf.

ist also ein Buchstabe des äolischen Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.

2. Nächst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätiget. Dionysius Halic. *) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzusetzen und Trypho **) sagt, daß sich dessen Joner, Dorier, Lakoner und Böotier bedient hätten.

3. Die Frage über seinen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der uns überlieferten Beschaffenheit seiner Gedichte so gefaßt werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird geneigt seyn, diese Frage zustimmend zu beantworten, wenn auch der Laut im Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer Aufschreibung um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika, wo dieselbe geschah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmähligen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, dem-

*) Archaeol. Rom. S. 16. *Σύνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγένοντο, τὴν ου συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γεγραμμένην. Τοῦτο δ' ἦν ὥσπερ γάμμα δισσαῖς ταῖς πλαγίαις κ. τ. λ.*

**) Mus Crit. *πάθη λέξεων* §. 10. a. a. O. *Προστίθεται τὸ δίγαμμα παρά τε Ἴωσι καὶ Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι καὶ Λάκωσι καὶ Βοιωτοῖς οἷον ἄναξ Ϝάναξ, Ἑλένα Ϝελένα*; und aus Trypho Lascaris a. a. O. S. 379. *Τρύφων ὁ Γραμματικός ὅς καὶ Ἴωνας καὶ Δωριεῖς καὶ Λάκωνας καὶ Βοιωτοὺς αὐτῷ χρῆσθαί φησιν.* Wolf theilt in den Literar. Analekten 3. Heft S. 162. in der Anmerk. vom Jahre 1818. diese Nachricht des Trypho, um sich „die Digammen-Freunde wieder zu verbinden" als etwas mit, „wonach sie sich so lange sehnten, was ihnen ein bewährtes Zeugniß von dem auch bey den Jonern gewöhnlichen Digamma dünken wird." — Es war „dieses Stellchen eines Excerptes aus dem wohlachtbaren Grammatiker" schon in der zweyten Ausgabe dieser Grammatik von demselben Jahre mit Verweisung auf das Museum criticum und auf Lascaris angeführt, und zwar, wie auch jetzt noch, erst in zweyter Linie nach der Stelle des Dionysius, welche hier offenbar Hauptstelle ist, und den Buchstaben nicht dem und jenem Stamme, sondern den alten Griechen im Allgemeinen, wie es seyn muß, beylegt, wo dann natürlich die Joner nicht ausgeschlossen sind. Dazu würde, wenn die Sache keine weitern Gründe hätte, ein Schluß von den Jonern auf den Homer so lange ein Sprung seyn, als nicht nachgewiesen wäre, daß ionisch und homerisch einerley ist.

ſelben ſein Recht zu verſchaffen, da ſie ihn für äoliſch hielten, den Homer aber als einen nur joniſchen Sänger betrachteten.

6. Doch mußten ſich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen ſo entſchiedenen Einfluß hatte, Spuren erhalten, die keine Zeit zu vertilgen im Stande war. Dieſe müſſen zunächſt aufgedeckt werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Meſſen der Verſe ſetzt Priscian *), wie zu erwarten ſtand, der eines Conſonanten gleich und liefert als Beyſpiel: *οἰόμενος Ϝελένην ἑλικώπιδα.*

§. 155.

Digamma's, die ſich vollſtändig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der digammirten Wörter *γέννον* und *γένετο* als ſolche, nämlich als *Ϝέννεν, Ϝένετο*, ſt. *ἔλον, ἔλετο*, kennen gelernt. Dieſes *Ϝένετο* ſteht auf dieſelbe Art mit *γ* geſchrieben Il. ϑ, 43. Vergl. ν, 25. *γένετο δ' ἰμάσθλην χρυσείην.* Ferner *Ἀνσετο τεύχεα καλὰ περὶ χροΐ, γένετο δὲ δοῦρε* daſelbſt 241., und zweymal Il. υ, 476. *γένετο δὲ χειρὶ Ῥαιστῆρα κρατερὴν, ἑτέρῳφι δὲ γένετο πυρώγρην*, wo jeder Verſuch, es als *γένετο* zu betrachten, oder ſonſt dem Digamma auszuweichen, vergeblich iſt. Die alte Form hielt ſich hier durch das Maas geſchützt, als ein alter Eckſtein in dem umgebauten Sprachſyſtem des Geſanges, während *Ϝέννετο, Ϝέννοντο* u. a., die nach dieſer Analogie in dem Urgeſang ſtehen mußten, gegen die gleichmeſſenden, den ſpätern Hörern geläufigen Formen, *εἵλετο, εἵλοντο*, vertauſcht wurden.

2. Desgleichen kam *γδούπησε* und *γδοῦπος* wahrſcheinlich als *Ϝδούπησε, Ϝδοῦπος* zu betrachten. Beydes ſteht noch im Homer Il. λ, 45. *Καὶ δ' ἐγδούπησεν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη*, und *γδοῦπος* in der Zuſammenſetzung *ἐυγδουπος* Il. ε, 672. η, 411. κ, 329. λ, 152. μ, 235. ν, 154, π, 88. Odyſſ. ϑ, 465. ο, 112. 180.

§. 156.

Von dem zwar verſchwundenen, aber noch in ſeinen Wirkungen zu Anfange der Wörter ſichtbaren Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Urtext unverändert beſtand, ſeine Wirkung geblieben ſeyn. Nirgends zeigt ſich dieſes deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Perſon. Wir haben im Verzeichniß geſehn, daß ſeine ältern Formen *Ϝίο, Ϝέο, Ϝέθεν, Ϝοῖ, Ϝέ* geweſen. Daß dieſe Ausſprache noch in der epiſchen Zeit beſtand, lehrt die Verneinung *οὐ*, welche vor demſelben ſo geſetzt wird, nicht als ob ein Vokal mit dem Aſper, *ϝο, οἱ, ἑ*, folgte, ſondern ein Conſonant:

*) Priscian S. 545. 546. „Teste Astyage, qui diversis hoc ostendit versibus." Dieſer Punkt iſt demnach ſehr ſicher und bewährt. Eben ſo Terentian de syllabis S. 239. Consonae praebere vices et digammos effici. Wenn Priscian beyfügt, daß es die Aeoler ſtatt eines zwiefachen Conſonanten gebraucht, wie in

Νέστορα δὲ Ϝοῦ παιδός,

ſo ſcheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verſe entſteht die Länge des *δέ* nicht aus einem doppelten Digamma, ſondern aus der Arſis.

a. vor ἔθεν. ἐπεὶ οὖ ἔθεν ἐστὶ χερείων Il. α, 114. — b. vor οἱ. οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' ὀἰωνούς Il. β, 892. ἀλλ' οὔ οἱ τότε γε χραῖσμ' Ἄρτεμις Il. ε, 53. Vergl. Odyſſ. α, 262. — c. vor ἑ. ἐπεὶ οὔ ἑ κακιζόμενόν γε κατέκτα Il. ω, 214. Wurde nicht οὔ ϝέθεν, οὔϝοι, οὔϝε geſprochen, ſo mußte οὔχ ἔθεν, οὔχ οἱ, οὔχ ἑ geſprochen und geſchrieben werden, wie οὐχ ὁαίη Od. χ, 412., οὐχ ἑαπέσθην Il. γ, 239. und anderes der Art geſchrieben wird.

2. Eine eben ſo deutliche Spur des ausgefallenen Digamma iſt das vor dieſem Pronomen mangelnde Paragogikon ν in δαΐδ οἱ Il. ε, 4. ὣς κέ οἱ αὐθι Il. ζ, 281. οἵ κέ ἑ Il. ι, 155. was δαΐδιν οἱ, κέν οἱ, κέν ἑ ſeyn müßte, wäre nicht δαΐδ ϝοι, κέ ϝοι, κέ ϝε geſprochen worden.

3. Demnach iſt

a. nicht Verlängerung durch die Arſis, ſondern durch das Digamma in τάχα κέν ἑ κύνες Il. χ, 42. γάρ ἔθεν Il. ι, 419. 686. u. a.

b. kein Hiatus in Ἀχιλῆα, ἑο Il. β, 239. ἀλλοδαπῷ· ἑο Od. ϑ, 211. ἀπὸ ἑο Il. ε, 843. ν, 163. υ, 261. Od. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 186. — ἀπὸ ἔθεν Il. ζ, 62. μ, 205. ν, 278. — πρὸ ἔθεν Il. ε, 96. ν, 808. — ἐπεὶ ἑο Il. ο, 165. — ἄνευ ἔθεν Il. ρ, 407. — οἵ ἔθεν Il. ο, 199. υ, 305. — ᾗ ἑ Il. α, 236. λ, 249. — τέ ἑ Il. α, 510. ο, 682. χ, 142. — αὖτέ ἑ Il. χ, 172. — δέ ἑ beſonders nach Verben: ἄγοι δέ ἑ, ἀγάγοι δέ ἑ, βαλέειν δέ ἑ, κέλεται δέ ἑ, λίπεν δέ ἑ, πόρεν δέ ἑ, τῖον δέ ἑ, φιλέει δέ ἑ Il. β, 197. δ, 541. ε, 103. 391. ζ, 24. ϑ, 301. 310. 322. ι, 239. κ, 245. μ, 300. ξ, 142. ρ, 27. σ, 132. 176. φ, 523. 569. χ, 213. ψ, 323. 693. 705. — Od. δ, 355. 617. ε, 353. ζ, 133. ο, 117. π, 57. ϱ, 248. φ, 201. χ, 426. — ἀλλά ἑ Il. ε, 613. ν, 414. σ, 119. — ἔνθα ἑ Il. π, 456. 674. — ἧμφα ἑ Il. ζ, 511. ο, 268. — ἦ ἑ Il. ε, 766.

4. Dieſen entgegen ſind bey ἔθεν, ἑο, ἑ ſechs Stellen, von denen Il. ε, 56. 80. Il. ν, 402. πρόσθεν ἔθεν φεύγοντα, und Od. η, 217. ἐκέλευσεν ἑο ſich nach Auslaſſung des Paragogikon fügen. — Ferner wird Od. σ, 111. καί ἑ δεικανόωντ' ἐπέεσσιν (alſo καί ϝε) in einem Breslauer und dem von Porſon verglichenen Harleianiſchen Codex richtig ohne ἑ geſchrieben, und Il. ξ, 162. ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἑ αὐτήν von Hermann zu Orpheus S. 778. durch ἐντύνασα verbeſſert, ſo daß der Nominativ vom Begriff des Rathſchlagens abhängt, der in ἥδε δέ οἱ — ἀρίστη φαίνετο βουλή liegt: ſie beſchloß — zu gehn — ſich ſchmückend. — Eine ſiebente Stelle: πειρήθη δ' ἑο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς Il. τ, 384. könnte zwar durch Umſetzung der Form πειρήθη δὲ εὖ unter die Regel gebracht werden, widerſtrebt aber, wie unten (§. 158, 6.) ſoll gezeigt werden, nur ſcheinbar.

5. Dieſelben Erſcheinungen der Poſition und des Hiatus zeigen ſich auf gleiche Weiſe vor dem Dativ οἱ in ſo ungeheurer Menge, daß allein δέ vor οἱ, alſo δέ οἱ in mehr als hundert Stellen ohne Eliſion ſteht. — Aus dieſem Meere von Beyſpielen taucht hie und da ein widerſtrebendes hervor, die Hermann zum Orpheus S. 775. ff. geſammelt und behandelt hat *).

*) Od. ε, 360. ὡς ἔφατ'· αὐτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πόρον hat eine Breslauer Handſchrift ὡς ἔφ'· ἀτάρ. Es iſt alſo ὡς φάτ'· ἀτάρ zu ſchreiben. Od. ο, 105. ἔνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι hat dieſelbe ἔνθα οἱ ἔσσαν πέπλοι, was auf ἔνθα δ' ἔσαν πέπλοι leitet, um ſo mehr, da οὓς κάμεν αὐτή das vorhergehende οἱ unnütz macht.

§. 157.

Von den Wörtern, die außer Fέο bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher Geſagten läßt ſich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma ſchließen, zumal bey ſolchen, die es in der alten Sprache hatten:

a. wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elliſion erleiden: *αὐτὰρ δὲ ἑλώρια* Il. α, 4. Vergl. *Γέντο* n. 26. im Kataloge. *ἔνθα ἅλις* Il. β, 90. und *νῆα ἅλις* Il. ι, 137. *Ἀτρεΐδης τε ἄναξ* Il. α, 7. und *νῦν γε ἄναξ* Il. α, 506. Vergl. *Fάναξ* n. 10. im Kataloge.

b. ſogar lang gebraucht werden: *μὴ μὲν ἀποίρασιν* Il. φ, 829. Vergl. *Βέβρυξ* n. 32. im Kat. *ἀναΐξας, ἀμφαδίην ἰάχων* u. a.

c. wenn auch in den Zuſammengeſetzten weder Elliſion noch Kraſis eintritt, als: *διαείπέμεν, ἐπιάνδανε, ἀπόειπε, ἄεργος, ἀαγής, ἀέκητι, ἀελπής, ἀπροϊπής, ἐκάεργος, θεοειδής*, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 3. 17. 37. 39. das Digamma hatten.

d. wenn die Verba das ſyllabiſche Augment annehmen ſtatt des temporalen: *ἔαξε, ἔαξαν* Il. η, 270. Od. γ. 298. *κατέαξαμεν* Il. ν, 257. *κατέαξε* Od. ι, 288. Kat. n. 3. *ἐάλη* als *τῇδ ὑπὸ πᾶς ἐάλη* Il. ν, 408. *Αἰνείας δ' ἐάλη* ν, 278. Vergl. V. 168. und mit noch übrigem in ν verwandeltem Digamma: *ἐπεὶ νύ τοι ἐΰ ἀδεν ἐνὶ* Il. ξ, 340. *εὕαδεν οὕτως* ρ, 647. *εὕαδε θυμῷ* Od. π, 28. geſtützt durch *Faδέω, Faδεῖν, Faδύ, Fάσσυ* n. 4. im Katal.

2. Auf dieſe Weiſe läßt ſich darthun, daß die meiſten in der alten Sprache mit dem Digamma geſprochenen Wörter die Beſchaffenheit, welche ſie daher empfingen, auch bey Homer noch beybehalten und demnach zu ſeiner Zeit dieſen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von den mit *A* beginnenden: *ἄγνυμι. αὐχένα ἆξε* Il. ε, 161. Vergl. Θ, 403. ψ, 341. Od. κ, 123. Dazu die angeführten *ἀαγής, ἔαξε, ἐάγη, ἔαγα.* — *ἀλύω* n. 6., nur noch in *ἀποαίνυται.* — *ἄναξ* und *ἀνάσσω* n. 10. in Il. α, 7. *Ἀτρεΐδης τε ἄναξ*, 36. *Ἀπόλλωνι ἄνακτι*, 38. *ἴφι ἀνάσσεις*, 75. *ἑκατηβελέταο ἄνακτος*, 172. *ἔπειτα ἄναξ*, 390. *δῶρα ἄνακτι*, 502. *Κρονίωνα ἄνακτα*, 506. *νῦν γε ἄναξ*, 529. *ἐπεφράσαντο ἄνακτος*, und ſo durch alle 48 Geſänge. Vergl. Dawes in Miscell. critt. S. 141., der alle Beyſpiele geſammelt und die widerſtrebenden behandelt hat. — *Ἀνδάνω* und *ἀδεῖν*, vergl. vorher n. 1. d. Neben *εὕαδε* iſt *ἑαδότα* Il. ι, 173. Od. σ, 422.

3. Bey den mit *E* beginnenden Wörtern iſt zu bemerken:

a. Da das ſyllabiſche Augment urſprünglich von der Reduplikation nicht verſchieden, was Formen, wie *τετύχοντο, λελαβέσθαι, λελάχοντο, λελαχεῖν, πεφραδέειν*, bezeugen, ſo werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn *ἕλπομαι Fέλπομαι, εἴκω Fείκω* war, ſo kann *Ὀδυσῆα ἐέλπετο* Od. ψ, 345. *FεFέλπετο*, nebſt *FέFοικε* in *εἰς ὦπα ἔοικε* Il. γ, 158. *ὀὲ ἔοικας* Il. ο, 90. nicht auffallen, ſo wenig als *ἕλπω Fέλπω, FέFολπα* in *ἔπειτα ἔολπα* Od. β, 275. und *ἔργω Fέργω, FέFοργα.*

b. Da aber der erſte Conſonant in der Reduplikation ſchon bey Homer ſo weit erſchüttert iſt, daß er ſich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben *λελάχητε* Il. ψ, 76. *λελάχωσι* Il. η, 80. 350. χ, 343., auch *ἔλαχον* Il. ι, 367. ο, 190. *ἔλαχεν* daſ. 191. *ἔλαχε* ψ, 354. *ἔλαχ' ὁ*, 192. ſteht, ſo iſt erklärbar,

mit beiden von Hermann vor e gebilligt: die andern Lesarten, ausser ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε, sind Flickwörter. Ferner Od. 5, 118. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. Od. 8, 346. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. Il. 1, 395. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. In den andern Fällen sind Flickwörter. Il. 1, 167. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι.

4. Dikymatische Silbenlänge vor Pausen von der mit 3 beginnenden Wortgruppe: Il. 1, 167. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. Od. 8, 346. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. Il. 1, 395. ἐπεὶ δὴ τοῦτο γε μοῖρ' ἐπέκυρσε τελέσσαι. — Il. 1, 21. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 1, 372. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 9, 260. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 9, 632. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 16, 388. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 19, 260. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 23, 581. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 24, 137. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Il. 24, 560. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 1, 378. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 2, 140. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 2, 161. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 2, 239. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 3, 96. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 3, 140. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 3, 214. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 4, 97. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 4, 347. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 4, 681. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 5, 88. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 5, 118. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 5, 346. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 6, 57. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 6, 180. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 6, 206. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 6, 310. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 41. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 77. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 135. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 155. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 191. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 224. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 7, 241. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 27. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 76. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 97. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 146. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 186. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 206. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 237. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 266. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 346. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 376. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 406. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 436. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 466. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8, 496. ἀπόποινα, ἀπόποινα, ἀπόποινα. Od. 8,

gehen Thor Σ, 174. Od. ν, 239. πυλὶς Thor Σ, 146. ὀδὸς ν, 272. ξύλ. ξ, 169. ἔρκος Zaun, Mauer, Umzäunung Ω, 453. ἕρκεα Mauern, Wälle Ω, 290. ἕρκεα ἐρύειν Mauern aufführen Ω, 452. ἕρκεα ἐρύειν καὶ τάφρους ἐρύσσειν Mauern und Gräben ziehen Π, 369. πρυμνήσιον Strick Ψ, 311. — ἱστίον Segel Ψ, 852. ἱστοπέδη Mastbaum Ψ, 851. ἱστοπέδη Mastbaum Ψ, 851. ἱστοπέδη Mastbaum Ψ, 851

Augustus Brutus und Cassium, Thon als ein mit Gewalt, Ungestümm und Verwegenheit begabter Mann beschreibet, Cic. Phil. 10. 7. Ingenium Catilinae fuisse dicebant, Sall. Catil. 5. Ingenium Ti. Gracchi, Cic. Brut. 33. Ingenium non parricidarum, Sen. ep. 64. 11. — Auf gleiche Weise stehen auch manchmal Verba, Cic. Tusc. 1. 15. Ingenium habet ad discendum, Cic. Brut. 31. Ingenium habet ad dicendum, Cic. de Or. 1. 28. Ingenium habet ad omnia, Cic. Phil. 2. 44. Sall. Jug. 85. Ingenium habuit ad bene, Sall. Jug. 63. Ingenium habuit ad omnia, Sall. Jug. 4.

4. Eine so mannichfache Verbindung in Sachreden und Worten hat seine Ursache in der Natur der Sache selbst. Denn wie Cic. de Or. 1. 28. sagt: Ingenium habet ille, quidquid dicit, Sall. Jug. 4. 2. 63. Ingenium quidquid erat, 85. 4. Sen. ep. 64. 11. Ingenium quidquid est, Sall. Jug. 85. 4. Ingenium habuit ad bene, Sall. Jug. 63. 2. Ingenium habuit ad omnia, Sall. Jug. 85. 4. Ingenium habuit ad discendum, Cic. Brut. 31. Ingenium habuit ad dicendum, Cic. de Or. 1. 28. Ingenium habuit ad omnia, Cic. Phil. 2. 44. Ingenium habuit ad bene, Sall. Jug. 63. 2. Ingenium habuit ad parricidas, Sen. ep. 64. 11. Ingenium habuit ad Ti. Gracchum, Cic. Brut. 33. Ingenium habuit ad Catilinam, Sall. Catil. 5. Ingenium habuit ad Brutum et Cassium, Cic. Phil. 10. 7. Augustum, Thon als einen mit Gewalt, Ungestümm und Verwegenheit begabten Mann beschreibet, Cic. Phil. 10. 7.

5. Da aber auf der Natur dieser drei Stücke das Eigenthümliche und der Charakter jeder Sprache beruhet: so kommen auch in allen Sprachen die Verba und Nomina auf gleiche Weise zusammen, ohne daß irgendwo die Synonymität und Homonymität der Sprachen verletzt, und dadurch eine Sprache in die andere verwandelt werde.

6. Hieraus folgt 1) daß jemehr die Natur in der Verbindung der Nomina mit Verbis wirksam ist, desto mehr Verba stehen in einer Sprache, deren die Sprachen gemein sind, und daß in der Verbindung der Nomina mit Verbis desto mehr Synonymität und Homonymität der Sprachen, welche Zusammensetzung der Nomina gemäß und nach ihrer Analogie auch Verba entstehen kann. Hieraus entscheidet sich auch die Ursache, warum in einigen Sprachen mehr Verba sind, als in andern, und warum in einigen mehr Verba zusammengesetzt sind, als in andern.

Beispiele d. 1. Beispiel 2) §. 158. synonymisch ist ἔδειμεν, ἔδησε, ἔπηξε, ἐπήγνυσε, ἐπάγησε, ἐπάγη, ἐπάγησαν, ἐπάγησαν, ἐπάγησαν

Soph. Ai. 1287. Eur. Tr. 1. 899. ἀλλον δ' ἔφυν Soph. Ai. 1316. und δ' ἔφυν Eur. Hec. 1. 1. Ion. 1. 1. Phoen. 1. 1. Soph. Oed. C. 1. 1. Ant. 1. 1. Ai. 1. 1.

F in calc. alt., und zum querchen oder Z, v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

243. ὥστε σύες das. 283. κτείνοντο σύες ὥς Od. λ, 413. ἀγρότεροί τε σύες das. 611. πεντήκοντα σύες Od. ξ, 15. ἀγχίμολον δὲ σύες das. 410. neben ἀργιόδοντες ὗες Il. ψ, 32. ἦσαν ὗες Od. ο, 556. Desgleichen τόνγε σύεσσι Od. ν, 407., und mit Verschmähung von ὗεσσι· ἀγροτέροισι σύεσσιν Il. μ, 146. Od. π, 8. ἀγρομένοισι σύεσσιν Od. ξ, 25. wo die Folge der vier Σ durch das Paragogikum und die andere Form ἀγρομένοισιν ὗεσσι wäre gemieden worden, neben τάθ' ὗεσσι Od. ν, 410. δείμαθ' ὗεσσιν Od. ξ, 8. ἅμ' ὗεσσιν Od. ο, 397. ἐφ' ὗεσσι Od. φ, 368.

Φ in ἔφην und ἦν, wovon ἦ als dritte Person zu Anfang der Rede Il. α, 219. 528. u. a. — φῆ St. ἦ oder ᾗ, wovon nachher n. 14.

13. Da nun βιός, γαῖα, γαίης, γαῖαν, χιών, χίονες, λείβω, λαιφηρός, μιῆς, Φ. σύες und σύεσσι nach dem Bedürfniß des Rhythmus auch als ἰός, αἶα, αἴης, αἶαν, ἰών, εἴβω, ἰῆς, αἰφηρός, ὗες, ὗεσσι gebraucht werden, auch διώκω, πέρι, φῆ und φή neben ἰωκή, ἴρι, ἦ und ἦ stehen, so kann es nicht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demselben Behuf ihr Digamma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, sein Verschwinden im Apostroph und sein gänzlicher Untergang in späterer Zeit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden also auch neben einander stehn: ἀλλὰ Fάναξ Il. β, 360. ἀλλὰ Fάνασσα Od. γ, 380. ξ, 175. ἔπειτα Fάναξ Il. α, 172. γ, 267. δ, 148. λ, 254. ξ, 103. Od. λ, 71. ὕπαιθα Fάνακτος Il. σ, 421. καί ῥα Fάνακτος Il. ι, 559. πρὸ Fάνακτος Il. ω, 734. δεῦρο Fάναξ Od. λ, 561. γε Fάναξ Il. α, 506. ψ, 35. 173. Od. ω, 251. δὲ Fάναξ Il. β, 104. ε, 33. ξ. 33. 166. μ, 413. ψ, 417. 446. Od. θ, 323. τε Fάνασσε Il. ω, 536. οὔτε Fάναξ Od. δ, 87. τε Fανάκτων und γὰρ Fάνακτος Od. ξ, 40. μὲν Fάναξ Il. η. 162. ψ, 288. ἦ πε Fάνασσες Od. ω, 30. σὲ Fάναξ Il. β, 284. σὲ Fάνασσα Od. ζ, 149. und πίρ μοι, Fάναξ Il. π, 523. ἑκατηβελέταο Fάνακτος Il. α, 75. u. a. Λυγιάδαο Fάνακτος Il. β, 624. Ἡρακλείδαο Fάνακτος das. 679. Σελληιάδαο Fάνακτος das. 698. Φιλοκτήταο Fάνακτος das. 725. u. a. Πύλοιο Fάναξ Il. β, 77. Πριάμοιο Fάνακτος Il. β, 373. σεῖο Fάναξ Il. ψ, 588. und Εὐρυσθῆος Fάνακτος Il. ο, 639. Ποσειδάωνος Fάνακτος Il. ν, 65. Δῶρα Fάνακτι Il. α, 390. τ, 172. πάντα Fάνακτι Od. ν, 194. πάντα Fάνακτ' Od. τ, 475. σῆμα Fάνακτι Od. ν, 111. Κρονίωνα Fάνακτα Il. α. 502. Ἰδομενῆα Fάνακτα Il. β, 405. οἰστεύοντα Fάνακτα Od. χ, 119. und θυμὸν Fάνακτος Od. ξ, 438. τόξον Fάνακτος Od. φ, 56. 83. — Τπνε Fάναξ Il. ξ, 233. κύδιστε, Fάναξ Il. β, 434. ε, 163. 677. 697. τ, 146. 199. Od. λ, 397. ω, 121. und κροτέοντες, Fάναξ Il. ο, 453. ἀεικὲς Fανασσέμεν Il. τ, 124. ἐτέταλτο Fανασσέμεν Il. β, 643. κῖτο Fανάκτων Il. β, 777. Od. φ, 9. απόλοιτο Fάναξ Il. ε, 311. γένοιτο Fάναξ Od. θ, 339. ἐπεῤῥώσαντο Fάνακτος Il. α, 529. ῥώοντο Fάνακτι Il. σ, 417. σφαραγεῦντο. Fάναξ Od. ι, 440. εἶροντο Fάνακτα Od. λ, 570. und ὄτρυνον, Fάναξ Il. ψ, 49. ποίησαν Fάνακτι Il. ω, 449. 452. νοστήσῃ Fάναξ Od. ξ, 395. Daher steht αὐχένα Fάξῃ Il. ε, 161. Fάρματα Fάξω Il. θ, 408. neben αὐχένας ἦξε Od. τ, 539. ἵνα Fείδομεν Il. α, 363. φάρμακα Fειδώς Il. δ, 218. und εἶγε μὲν εἰδείης Od. ε, 206. ἴγωγε Fείσκω Il. γ, 197. und ἄμμες εἴσκομεν Od. ι, 321. ἄνδρα Fέκαστον Il. β, 127. und θυμὸν ἑκάστῳ Od. θ, 15. Fέπος und ἔπος, Fέργον und ἔργον, λευκώλενος Ἥρη und πότνια Fήρη, und so die meisten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induktion angenommen wird, daß das Digamma nach Bedarf des Verses stehe und ausfalle, zeigt sich, um γέντο, d. i. Fέλτο, neben εἵλετο nicht wieder zu erwähnen, offenbar in ἐριγδούπος, d. i. ἐριFδούπος, das ἐριδούπος wird, um die Sylbe zu kürzen: ἐριγδούποιο Il. ε, 672. μ, 285. ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης Il. η, 411. κ, 329. ν, 154. π, 88. Od. θ, 465. ὁ, 112. 180. ἐρίγδουποι πόδες ἵππων Il. λ, 152. Ζηνὸς ἐριγδούπου Il. ο, 293. Dagegen αἰθούσης

ἐριδούπου Il. ω, 328. Od. γ, 493. ο, 146. 191. αἰθούσῃ ἐριδούπῳ Od. γ, 399. η, 345. ν, 176. 189. ἀκταῶν ἐριδούπων Il. ν, 50. ποταμῶν ἐριδούπων Od. κ, 515.; zeigt sich eben so in ῆ, welches in der Bedeutung wie als φή, d. i. Fή, geboten wird in: κινήθη δ' ἀγορὴ, ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει φῆ κύματα, und ὁ δὲ φῆ, κώδειαν ἀνασχών, Πέφραδέ τε Τρώεσσι, καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα Il. ξ, 499., wo Zenodot wieder ὁ δέ, φῆ κώδειαν ἀνασχών, Πέφραδέ κ. τ. λ. herausgab *). Hier nöthigt der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von φῆ statt ἔφη, und der Vers zur Beybehaltung des Lippenlautes in φή, wenn man nicht trotz Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor φή mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als εὔκηλος, d. i. ἐFκηλὸς, und ἔκηλος, αὐτὰρ (ἀFτὰρ) und ἀτάρ, Ἀρτείδαο (ἈρτείδαFο) und die ähnlichen neben Ἀρτείδεω u. a., ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι, wie denn auch amaverunt (amaerunt) und amarunt, paraverunt und pararunt, audiverant und audierant neben einander bestehen und gebraucht werden.

§. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

1. Man kann den Katalog der digammirten Wörter bey Homer, so wie Heyne ihn im 3. Excurs zu Il. τ. Band 7. S. 708—772. geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es künftiger Untersuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

a. bey der Behandlung des Textes die Lesearten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern verwischt, als daß der Dichter ohne Nöthigung des Verses sich dessen enthalten habe.

b. Kann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjektur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben, weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verdorben oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre aufgiebt, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte.

2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern das Paragogikon weglassen, οὐ statt οὐχ schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt worden, als ἄρ'· πᾶσαι δ' ἄρ' ἵεντο Hes. A. 251. st. δὲ Fίεντο. μὲν ἄρ' Ἶρις ἐλοῦσα Il. ε, 353. st. μὲν Fῖρις. ἔνθεν ἄρ' αἰνίζοντο Il. η, 472. οἱ μὲν ἄρ' οἶνον Od. α, 110. ὁ δ' ἄρ' οἰνοχόον βάλε Od. σ, 396. — ἄν· ὁππότ' ἂν ἰσόμορον Il. ο, 209. statt ὁππότε Fισόμορον. — ᾗ ἀ· πάντας μὲν ᾗ' ἔλπει st. μὲν Fέλπει Od. β, 91. ν,

*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auffallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberhaupt wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man dem mit Ungebühr zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende Handschriften gründenden, Zenodot bey seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesearten gegen den oft einseitigen Aristarch öfter Gehör giebt.

380. βῆ ῥ' ἴσον Il. λ, 101. — τέ· οὐ γάρ τ' οἶδ' Il. ξ, 367. st. οὐ γὰρ Fοἶδ'. μετά τ' ἤθεα καὶ νομόν Il. ξ, 511. o, 268. st. μετὰ Fήθεα. διὰ τ' οἰκία καὶ πόλιν Od. β, 134., und in αὖτε· αὖτ' εἶπεσκε Od. β, 331. φ, 401. st. αὖ Fειπ. Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlassen, wie weit durch diese und ähnliche gefahrlose Aenderungen die dem Digamma widerstrebenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

§. 160.

Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu sagen ist, und mehr in die Lehre vom Dialekt als vom Verse des Homer gehört.

2. Es ist Consonanten verbunden bey den Lateinern in comburo aus con-uro, sylva aus ὕλη, ὕλFη, cervus aus κέραος, dol. κέρεος, also κέρϊFος. kerevus, kervus, cervus, der Horntragende, volvo, u. Fελέ-Fω, FέλFω, salvus, σάFος, arva, ἀρόFω, wie vivo, βιόFω, curvus, γῦρος, was auf γύρFος schließen läßt, im Griech. δερβιστήρ, d. i. δερFι-στήρ, von δείρω, und ὀλβάχνιον (ὀλFάχνιον) bey Suidas, Gefäß, worin die οὖλαι waren, die also ὅλFαι lauteten. — ἐπίβδας, d. i. ἐπὶ δαιτὶ nach Schol. zu Pindar's Pyth. IV. 140. (249.) und, was dort angeführt wird, σιβδήν. — Ῥύμβος, von ῥύω, beym Etym. Magn. Dazu ἴσFος, ἄμ-Fορος, was oben angeführt wurde. Der Laut hat sich erhalten in γαμβρός, μεσημβρίη. Auch gehört hieher AFVTO, eigentlich ἀFτό, und αὐτό ver-bunden in der Delosinschrift bey Chishull Antiqq. Asiat. S. 16. Wie aber ἶσος, οὖλαι, γῦρος, aus ϜίσFος, ὅλFαι, γύρFος, so werden ähn-liche Längen und Diphthongen ähnlichen Ursprungs seyn: οὐλαμός, das Krause (οὖλον), das Getümmel, ὀρούω, aus ὀρόFω, ἀκούω, aus ἀκο-Fω, wovon ἀκοή u. a.

3. Es steht zwischen Vokalen: avarus, ἄατος (ἄFατος) ἄτος, Achivi Ἀχαιοί, aivum αἰών, avernus ἄορνος, Argivi Ἀργεῖοι, bos bovis βοῦς βοός, Davus ΔαFός nach Prisc. S. 710., βίος, vergl. vi-vus, βιόω vivo, clavis κλαῖς. divus δῖος, levis λεῖος (λέFος) lavo λό-Fω, λούω, Mavors Mars μάFω, novus νέFος, πιFω bibo, rivus ῥόFος, probus πραῦς, dol. πραFύς. Dazu ταFώς, λαFός *), δάFιον Alcman, καὶ χεῖμα πῦρ τε δάFιον bey Prisc. S. 547. Dann auf In-schriften: ΣΙΓΕΤΕΤΣΙ d. i. ΣΙΓΕFΕΤΣΙ auf der sigeischen, ΕΓΑ-ΟΙΟΙΣ auf der elischen, ΔΙFΙ st. Διΐ auf einem zu Olympia gefunde-nen Helme **), und auf einer orchomenischen Inschrift ***) ΑΥΛΑΙF-ΔΟΣ, ΚΙΘΑΡΑFΥΔΟΣ ΤΡΑΓΑFΥΔΟΣ ΚΟΜΑFΤΔΟΣ d. i. αὐ-λαFοιδός oder αὐλῳδός, κιθαραFοιδός statt κιθαρῳδός, τραγῳδός, κωμῳδός.

4. Aus Hesych. gehört hieher: Αἰβετός, ἀετός, Περγαῖοι. — Ἀβη-δόνα, ἀηδόνα. — Ἀκροβᾶσθαι, ὑπακούειν. — Ἔβασον, ἔασον, Συ-ρακούσιοι, also ἐάω, ἐFάω, ἐβάω. Vergl. was Gregor. Korinth. S. 354. als dorisch anführt: τὸ ἔα εὖα, τὸ ἔασον, εὔασον. — Δαβελός, δαλός, Δάκωνες. — Θαβακόν, θακόν, also θαFακόν, θαβακόν, θαα-

*) Villoisen Prolegom. in Iliad. p. IV.
**) Classical Journal n. 1. S. 326.
***) Clarke a. a. O. S. 153.

κόν, θακόν, und aus dem Pamphyl. Dialekt bey Euſtath. zu Odyſſ. S. 1654. Z. 19. φάβος, βαβέλιος, ὀρούβω, oder, da ου wohl erſt nach Ausfall des Lippenlautes ſich gebildet, richtiger ὀρόβω. Es gehört hieher, was Priscian S. 547. und vollſtändiger S. 710. ſagt, daß die Aeoler das Digamma zwiſchen zwey Vokale ſetzen. „Es zeigen das ſehr alte Inſchriften, die ich, mit den älteſten Buchſtaben geſchrieben, auf vielen Dreyfüßen geſehn.“ — Angeführt wird S. 547. Δημοφάϝων, was S. 710. Δημοφύϝων heißt, S. 710. Λαοχόϝων, aber S. 547. ΛαϝοχάϝΩν. Richtig ſind Δημοφάϝων, ΛαϝοχάϝΩν, die andern auf — όων konnten erſt nach Ausfall des Digamma, Zuſammenziehung von — άων in ων und Heraustreten des ο entſtehen. Es iſt ſchon hieraus klar, daß in der Urſprache zwiſchen offenen Vokalen im Worte dieſer Lippenlaut erſchien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in υ übergehe, iſt §. 19, 4. ſchon gelehrt worden. Priscian S. 546. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc siliae des Horazius und Zonam solilit diu ligatam des Catull. Wie aves auceps augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, ſo aus ἀΐω, αϝίω, avio, und mit eintretendem d (ſo wie in deus fidius aus Διὸς Fιός, υἱός) avdio, audio, γαίω, γαϝίω, gavio, woher gavisus, und wieder gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat dol. αὔως ἡ ἠώς, Heſych. αὔως, ἡμέρα, Euſtath. S. 548. Z. 30. αὔρηκτος ſt. ἄϝρηκτος aus ἄϝρηκτος, infractus, und Heraklides *) als dol. δαυλός, δαλός, was wir oben δαβελός lakoniſch hatten, wie denn bey Heſych. καλαύροπα und καλάβροψ, bey Euſtath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich ſtehn. Es war alſo δαϝελός, δαβελός, δαυλός, δαλός, dann ἔαυχεν, ἔαχεν (unſer jauchen, jauchzen).

§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Conſonanten verbunden erſcheint bey Homer das Digamma in μέμβλετο, μέμβλωκε, παρμέμβλωκε. Es war μίϝλω, μίβλω. So Heſych. βίβλειν· μέλλειν, was μέλειν zu ſchreiben, wie die andere Gloſſe βέλλειν, μέλλειν lehrt. Demnach μίϝλομαι, μεμέβλετο, μίμβλετο u. ſ. w. So werden auch ἄδδην, ἀδδηκότες, ἔδδεισεν, ὑποδδείσαντες zu erklären ſeyn als: ἄδϝην, ἀδϝηκότες, ἔϝδεισεν, ὑποϝδείσαντες, verglichen mit ἴσος, ἄμμορος, ἄῤῥηκτος, was wir aus ἰϝος, ἄμϝορος, ἄϝρακτος entſtanden ſahn, verglichen auch mit duellum, was dvellum, dbellum, (δύελλα), bellum war, wie denn Duillius, Duellius, auch Billius, Bellius genannt wurde. Ἄδϝην kommt auch ohne Digamma als ἄδην vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es nach Bedarf des Verſes haben oder nicht.

2. Daß zwiſchen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma geweſen, läßt ſich nach dem Vorigen annehmen: ἀΐω, ἀΐσσω, ὄϊς, κληΐς, Ἀρηΐον u. a. werden eben, weil ſie nie geſchloſſen αἴω, ᾐσσω, οἷς, κλῆς, Ἄρηον, vorkommen, ἀϝίω, ἀϝίσσω, ὄϝις, κληϝίς, Ἀρηϝίον gelautet haben, ſo wie ἀείκων, ἄεργος u. a. ἀϝείκων, ἄϝεργος waren. Wenn aber dieſe, dann auch θαϝακός, θαϝάσσειν, ἔϝασον, ἀϝοιδή. Eben ſo: ἄϝεδλον,

*) bey Euſtath. S. 1654. Z. 28. Die Stelle iſt ſo zu ordnen und zu leſen: Ἔτι λέγει (Ἡρακλείδης) καὶ ὅτι Αἰολεῖς τῷ ᾱ προστιθέντες τὸ ῡ (ὡς φησι καὶ Ἀρίσταρχος, παρατιθεὶς τὸ ἀτὰρ, αὐτάρ—) δαλός, δαυλός, ἔαχεν, ἔαυχεν λέγουσι. Οὕτω καὶ φάσκω, φαύσκω.

ἀϝεί, αἰεί, ἀϝείδω, ἀϝείρω, ἀϝέστιος ſt. ἀνέστιος, Ἄϝιδης, ἀϝίδηλος, ἀϝίω, ἀλοιάω, d. i. ἀλοϝάω und aus κολοϝός κολοιός oder κολωός (die Form κολφός Il. α, 575. widerſtrebt aller Analogie), dann ἀλωά d. i. ἀλοϝά, ἀϝολλής, ἀϝόλξ (ὠλξ), ἄϝορ, ἀϝορτήρ, ἄϝος, αὐος, ἀϝαλέος, αὐαλέος, ἀϝτή, ἀΰτή, ἀΰτμή, ἀϝτμή und ohne ϝ unſer athmen, γεραιός, γεραϝός, γραϝός, grau, alt grav, δαϝήρ, δάϝω, δαίω, δήϝιος, ἐϝανός, ἤϝιον (viaticum). Κραιαίνω, aus κραϝ, wovon unſer Kraft, κραϝαν κραιαίνω. λαϝάς, λάς, λάϝιγξ. Λαϝέρτης, λέϝων (Leu, alt Lev, wovon Löwe), ὄϝας οὐς, ὄϝατος οὔατος, ὀϝίω, πνέω, πνέϝω. Aus ΠϜΝΕΓΩ ſtammt pfnegen, verſchnauben im bair. Oberlande. Endlich πῖαρ, φαϝεννός, φαεινός, χέϝω, χράϝω, χρέϝος, nebſt allen Subſtantiven und Verben mit einem Vokal vor dem Endvokal nach derſelben Analogie. — Tritt Zuſammenziehung ein, ſo mußte das Digamma zu ihrem Behuf verſchwinden: Ἀτρείδαϝο, ναιεταόϝουσα, konnten nur durch Ἀτρείδαο, ναιεταούσα, in Ἀτρείδεω, ναιετόωσα übergehn, und zwiſchen Sylben, welche ſo ſich umgeſtellet, wie ὀρόωσα, φόως, kann kein Digamma mehr geweſen ſeyn.

3. Von Spuren des in υ übergegangenen Digamma iſt die Sprache voll. Es ſteht in den Endungen: ευς, βασιλεύς, νηῦς, Ὀδυσσεύς, Ἀτρεύς, Ἀχιλλεύς, Τυδεύς, deren Stämme in dem Latein. Ulysses, Achilles reiner, ganz unverhüllt auf altitaliſchen Kunſtwerken: TVTE, AXILE, ATPE erſcheinen. Wie aber βασιλέϝς, ſo mußte βασιλῆϝος, βασιλέϝω (βασιλεύω), βασιληϝίς (τιμῆς βασιληΐδος Il. ζ, 193.), βασιλήϝιος (γένος βασιλήϊον Od. π, 401.) ſeyn. Es blieb im Vokativ βασιλεῦ, den Stamm nicht offen und in mattes ε ausgehn zu laſſen, und im Dat. βασιλεῦσι, gehalten durch σ, wie im Nominativ.

4. Auf dieſelbe Art erhielt es ſich in Futuren und Aoriſten, geſtützt auf σ, und fiel aus, wo es frey zwiſchen Vokalen ſtand; denn ἐμπνεύσῃ Il. τ, 159. u. a. θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. κλαύσομαι Il. χ, 87. κλαῦσε Od. ω, 298. πλεύσεσθαι Od. μ, 25. χραύσῃ Il. ε, 138. zeigen, daß ihre Worte θέω, κλάω, πνέω, χράω, einſt θέϝω, κλάϝω, πνέϝω, χράϝω (graben) waren, und mehres, was aus ἀλεείνω, κάω, κλέω, ῥέω, χέω vorkommt, als ἀλεύασθαι, καῦμα, κλυτός, ῥυτός, χυτός weiſet auf ἀλέϝω, κάϝω, κλέϝω (eigentlich Geräuſch machen), κλέϝεν, unſer kleffen von Hunden gebraucht, wie χαίνω aus χάω, γάϝω, gaffen, κλάϝω, klaffen.

5. In andern kann es im Präſens bleiben, δέω und δεύω, σέω und σεύω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλεύω, ἱερεύω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Richtig ſteht jetzt σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω Od. β, 222. ſt. χεύσω, dann χεῦον Od. β, 354. χεύαντων Od. δ, 214. χεῦαν, χεῦαι u. a.

6. Im Aor. von ἀλεείνω aus ἀλέϝω verdrängt es nicht nur σ: ἄλευα, ἄλευαι, ἀλεύασθαι u. a., ſondern fällt auch ſelbſt aus: ἀλέασθαι Il. ν, 486. u. a. ἀλέασθε Od. δ, 774. ἀλέαιτο Od. ν, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέϝασθαι, ἀλέϝαιτο war. Ganz auf gleiche Weiſe ſteht εὔκηλος Il. ρ, 371. Od. ξ, 479. neben dem gewöhnlichen ἔκηλος, εὕαδεν Il. ξ, 340. ρ, 647. Od. π, 28. ſt. ϝαδεν, αὐταχος Il. ν, 41. ἀϋσταλέος Od. τ, 327., und das räthſelhafte αὐέρυσαν wird ſich als ἀϝέρυσαν, ἔρυσαν mit dem intenſiven ᾱ, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das Vorige, daß die Diphthongen αὐ und εὐ aus Erweichung von ᾱϝ und ῑϝ ihren Urſprung genommen.

Anmerk. Damit ἔκηλος d. i. ϝέκελος neben εὔκηλος d. i. ἔϝκηλος nicht ſtöre, oder zur Annahme von ϝεϝκηλος verleite, vergleiche man von quietus den St. QVIE oder QVEE d. i. KFEE. Da die Lautfolge KF der griechiſchen Analogie widerſtrebt, ſo wurde die Reihe

KFEE in FEKE und in EFKE, die Stämme von *FEKHAOΣ* und *EFKHAOΣ* d. i. ἕκηλος u. εὔκηλος, umgesetzt.

§. 162.

Geschichte des äolischen Digamma in der Homerischen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerst deutlich die Spuren des Digamma in den homerischen Gesängen und seinen Nutzen in ihrer Behandlung. An dem Rande der stephanischen Ausgabe des Homer in den Poëtis princip. her. bemerkte er die Lesearten mehrer Handschriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und versuchte die widerstrebenden Stellen nach dessen Gesetzen zu ändern, oft sich selbst verbessernd und verschiedenes zusammenhäufend oder versuchend. Aus diesen Adversarien zog er eine vollständig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetischer Ordnung durchgeht und das der Lehre Feindselige vertilgt. Jene Adversarien oder, wie es nun genennt wird, den Codex Bentleianus hat man an Heyne geschickt, die Abhandlung aber nicht, und so sind die zerstreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Ansichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber ist, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinitykollegiums zu Cambridge zurückgeblieben, wo sie mir nebst jenem Codex noch 1815. im Manuscripte gezeigt wurde.

2. Nach des Dawes und Payne Knight *) Arbeiten über das Digamma fand dasselbe an Heyne einen vorzüglichen Begünstiger **), der nach seiner Art vieles Nutzbare anregte, bemerkte und wieder umstellte, ohne die Sache zur Entscheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als weil er nach dem Beyspiele seiner Vorgänger alles umwandelte oder verdächtigte, was dem Digamma widerstand, und so den Homer aus dem Homer zu treiben schien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerspruch und hartem Tadel ***). Kurz nach Ausbruch des Streites war Hermann †) bemüht, die Beweise gegen die Annahme des Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu setzen. Vernachlässigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen spätern Ursprungs derselben. Die Lehre gewann sofort auch in Deutschland mehre Beschützer, als Buttmann in der griechischen Grammatik und Böckh ††). Zuletzt ist als neuerer Gegner desselben Spitzner in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für sein Daseyn zu bestreiten, gegen den Buchstaben nur den Umstand geltend macht, daß durch seine

*) jener in Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirationis Vau virtute, und dieser in Analytical Essay on the Greek Alphabet. London 1791. und neulich in Prolegg. ad Homerum — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

**) Außer den in dem Commentar eingestreuten Bemerkungen vergl. die drey Exkurse zu Il. τ, 384. Band VII. S. 708—772.

***) Vergl. die Rezens. seines Homer in der Allgem. Lit. Zeit. 1803. S. 285. ff.

†) mit einer Rezens. des Heyn. Homers in der Leipz. Lit. Z. 1803. im July, drey Monate nach der jenaischen.

††) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abschnitt, und zum Pindar de Metris Pindaricis cap. XVII. Matthiä Griech. Gramm. S. 40. streitet gegen den Buchstaben, doch in den Zusätzen S. XXII. nimmt er seine Meinung zurück.

Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: expellas furca, tamen usque recurrit.

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151, 8. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

a. durch Einsetzung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. ὅ in ὅγε, δέ in δέ τ', δ' ἄρ', δ' αὖ nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: εἰς ἅλα ἅλτο Il. α, 532. in ἅλαδ', ἀστέρα ἦκεν Il. δ, 75. in ἀστέρ' ἔηκεν, τῷ με ἔα Il. ρ, 16. μή με ἔα χ, 339. u. a. in μ' εἴα, μηδὲ ἔα Il β, 165. 181. in μηδ' εἴα u. a., oder daß sie

b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der Homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugniß geben, durch mehre Jahrhunderte herab in die spätere umgebildet wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammensetzung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigenthümlich anzunehmen genöthigt war.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach E, bey dem Personalausgange τε, bey τέ und δέ. Doch scheint die 2. Pers. Pl. — τε, verglichen mit der ersten alter Form — μες st. μεν, und vermöge ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweyten Person ΣΤ, ΤΤ — ΣΕΣ, ΤΕΣ, ein ς verloren zu haben, und ἐρύσσατε, πελάσσατε, wie ἐρύσσαμες, πελάσσαμες, ursprünglich ἐρύσσατες, πελάσσατες gewesen zu seyn, also ἐρύσσατε ἠπειρόνδε Od. κ, 403. πελάσσατε ὅπλα das. 404. ἱερεύσατε, ὄφρις Od. ω, 215. u. a. ohne Hiatus zu seyn, wie auch die Dualendung — ε aus — ες verkürzt ist, und ὦμω — συνοχωκότε· αὐτάρ Il. β, 218. besser συνοχωκότες gelesen wird. — Ferner τέ, verglichen mit κέν — κέ, war wohl τέν — τέ, und demnach ursprünglich ohne Hiatus: τε, Ὀρσίλοχον Il. ε, 542. αἰπεῖά τε εἰς ἅλα Od. γ, 293. τε αἴθοπα Od. β, 57. u. a. wiewol Niemand bey gehöriger Besinnung daran denken wird, den homerischen Text mit solchen Formen auszustatten. Neben δέ sind vollere Formen δή und δαί, welche letztere für die Frage in τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος Od. α, 225. vom Apollonius im Homer. Lexik. S. 270. Vill. geboten wird, so wie für πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί Il. κ, 408., wo die Stellung der Artikel αἱ τῶν unhomerisch ist.

§. 164.

Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß er sie andern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten gesetzt erlaubt er zwar die Sylben durch die Aussprache zu unterscheiden, wie denn

κακῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων

und

κακῶν κατάρχεις τήνδ' ἐμοῦσαν εἰσάγων *)

ſich auch durch die Ausſprache wohl unterſcheiden läßt, und das Theater in Athen den Schauſpieler verlachte, der in Eurip. Oreſtes *γαλήν' ὁρῶ* Vers 273., d. i. *γαληνὰ ὁρῶ*, „ich ſehe Heiteres", als *γαλῆν ὁρῶ*, „ſehe eine Katze", ohne Andeutung der Eliſion *γαλῆν ὁρῶ* ſtatt *γαλή-ν' ὁρῶ* ausſprach. Dagegen iſt nicht möglich, die Ellſion zwiſchen Vokalen hörbar zu machen: *κύψει' ὁ γέρων* Od. λ, 585. *ἐμεῖ'*, *ὅτι* Od. ϑ, 462. Der Apoſtroph iſt hier nur Zeichen für das Auge. Da aber die Homeriſchen Geſänge zunächſt für das Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinſtimmenden Meinung von Hermann, Bekker, Spitzner u. a. überall, ſelbſt auch nach Conſonanten, zu heben ſeyn, wo es durch Einſetzung andrer Formen geſchehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch *κύψαι ὁ γέρων*, *ἐμεῦ*, *ὅτι*. Vom Einzelnen in den nächſten Abſchnitten dieſes §.

2. Der Diphthong αι erleidet den Apoſtroph in den Endungen — *ομαι* — *αται* — *εται* — *ονται* — *εσθαι* — *ασθαι*, als *βούλομ' ἐγώ* Il. α, 117. *φθέγξομ' ἐγών* Il. φ, 341. *νήξομ'· ἐπεί* Od. ε, 364. *εἵατ' ἐνί* Il. β, 137. *φαινετ' Ἀρηϊφίλου* Il. γ, 457. *κείσοντ' ἐν* Il. χ, 71. *φεύξεσθ' ἐκ, ἵστασθ' ἀμφ'* Il. λ, 589. 590. ſelten ſo, daß die letzte Sylbe in die Arſis fällt, nur *ἀρέσθ' ἐπί* Il. σ, 294. *λελαθέσθ' Ἄτης* Il. τ, 136. *στρωφᾶσθ', ἀλλ'* Il. υ, 422. *λίσσεσθ', ὁ δέ* Il. υ, 469. *λύσασθ' ἑτάρους* Od. κ, 385. *σκηρίπτεσθ', ἐπειή* Od. ρ, 196. **)

Anmerk. 1. Die aus *ἔσσεται*, *ἔμμεναι* apoſtrophirten Formen *ἔσσετ'*, *ἔμμεν'* müſſen nach Bekker, deſſen Gründe Spitzner S. 165. unterſtützt, mit den ſtärkern *ἔσται*, *εἶναι* vertauſcht werden. — Eine apoſtrophirte Endung — *ῆσαι* ſteht Il. φ, 322. 3. *οὐδέ τί μιν χρεώ Ἔσται τυμβοχοῆσ' ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί*, wo Krates *τυμβοχοῆς* las, und Einmal αι im Nom. Pl. 1. Dekl. in *ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον* Il. λ, 272., was Bentley *ὀξεῖ' ὀδύνη δῦνεν* ändert, Buttmann ***) *ὀξεῖαι ὀδύναι* mit Syniziſe.

2. *Οι* iſt durch den Apoſtroph verdrängt in *τοι* und *μοι*, und zwar *τοι* in *σφῶϊν μέντ' ἐπέοικε* Il. δ, 341., ſonſt nicht, — *μοι* in *εἶπ' ἄγε μ' ὦ* Il. ι, 678. κ, 544. *καί μ' οἷο ἀμύνετε* Il. ν, 481. *ἦ μ' οἷο* Od. δ, 367. vergl. Il. ζ, 165. π, 207.; in welchen Fällen jedoch auch die Syniziſe ſtatt haben kann: *μέντοι ἐπέοικε, ἄγε μοι ὦ*, wie in *υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ* Il. σ, 453. Vergl. §. 149, 5.

3. *Α* erleidet ohne Einſchränkung den Apoſtroph, ſelten im Perſonalausgang *σα*: *ὃν σφιν ἐπ' ὠσὶν ἄλειψ'*, *ἐμέ* Od. μ, 200. *διήρεσσ' ἀμφοτέρῳσιν* Od. ξ, 351., ehemals *διήρεσα ἀμφ'*. —

*) Vergl. Lobeck de Apostr. S. 5.

**) Hermann zum Hymn. auf Herm. V. 133. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 164.

***) Ausführl. gr. Gramm. 1. Th. S. 127.

Τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. ist ἔα zu schreiben, τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ. Ἄνα als ἀνάστηθι und ἄναξ ist ohne Apostroph *).

4. *E* wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in ἰδέ, noch im Ausgange ξε **), noch in der Optativform — εἰ statt — ειε, so daß in οὐδέ κεν ὣς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων Il. ι, 386. δείσει' ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 672. μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ Od. β, 248. κύψει' ὁ γέρων Od. λ, 585. ἰθύσει' ὁ γέρων Od. λ, 591. die andere, πείσαι, δείσαι, μενοινήσαι, κύψαι, ἰθύσαι zu setzen ist, welche schon mehre Stellen haben: ἀκούσαι Il. τ, 81. η, 129. ἀείραι das. 130. σαώσαι Od. γ, 231. ἐπακούσαι Od. τ, 297.

Anmerk. Ἴλυθ' in ἦλυθ' ἀκωκή und ähnlichen neben ἦλθεν Ὀνείρος u. a. läßt Hermann zu Orph. S. 724. zusammen bestehn, um die alterthümliche Form in ἦλυθ' zu schonen.

5. Elision des Jota. Bey den Dativen — οισι und — ῃσι ist die volle Form durch — οισ' — ῃσ' in die gekürzte — οις — ῃς übergegangen; doch sind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῃς stehn fast alle vor Vokalen: Ἀτρείδῃς ὑπό Il. β, 249. Ἀτρείδῃς, Ἀγαμέμνονι Il. ε, 552. η, 373. 470. ἀγγελίῃς ἔτι Od. α, 414. ἀργεννῇς ὀΐεσσι Il. ξ, 424. Od. ρ, 472. ἀμφοτέρῃς ἔχοι Il. μ, 382. ἐμῇς ὑπό Il. γ, 352. κ, 452. ἐμῇς ἐν Il. φ, 104. κονίῃς· ὁ δ' Il. χ, 330. ψ, 26. κούρῃς αἰτήσουσα Od. υ, 74. πύλῃς ἔχε Il. π, 712. πυλῃς εὖ Il. ε, 466. ῥοῇς ἔπι Il. π, 719. τεῇς ἐν Il. φ, 82. τῇς ἐπί Il. ε, 750. ϑ, 394. Od. ι, 428. τῇς ἀραρυῖα Il. σ, 275. τῇς ἐν Il. σ, 419. und auch in τῇς δ' ἀδινὸν γοόωσα Od. δ, 721. verlangt homerische Bindeart der Sätze Tilgung des δέ. — Φερῇς ἔνι Od. δ, 798. ὠκείῃς ἐλάφοισι Od. ξ, 104. Eben so μακρῇς ἐγχείῃσι, ξεστῇς oder ἐύξεστῇς ἐλάτῃσι, ξεστῇς αἰθούσῃσι (Il. υ, 11.), ὀξείῃς ὀδύνῃσι. In vielen dieser Stellen war sonst der Apostroph, welcher, wie man sieht, allen gehört. Die abgekürzte Form haben νηυσί τε σῇς καὶ Il. α, 179. ἐξ οἵῃς σὺν νηυσί Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handschr. οἵῃσιν νηυσίν. ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238., vielleicht ἐν παλάμῃσι φορέουσι. Dazu πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι Od. η, 279. προχοῇς ποταμοῦ Od. λ, 242. προχοῇς δέ Od. υ, 65. χρυσείῃς δ' Il. ξ, 180.

6. In der dritten Deklin. wird ι im Sing. bey Homer zwar elidirt, aber ἀστέρ' ὀπωρινῷ Il. ε, 5. τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς Il. κ, 277. wurden nach Eustathius ***) schon von den Alten zur Synizese gezogen: ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυ-

*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Hymn. auf Apollo 526.

**) Spitzner S. 171. der nur Hes. A. 174. αἰμ' ἀπελείβετ' ἔραζ' οἱ δ' anführt.

***) zur Iliade S. 12. Z. 29.

ευσθ. Hom. und bisweilen Attische Dichter: ἔασον' ἀποφυγεῖν Il. 22, 185. ἐᾶν δὲ ἐκφυγεῖν Od. 9, 319. ἐᾶσον ἄγειν Soph. Oed. R. 1, 1455. ἐᾶν ἀφεῖναι Il. 4, 64. Herod. Ion. 1, 59. ἐᾶν ἔχειν Ion. 2, 45. ἐᾶν ποιεῖν Herod. Ion. 2, 120. ἐᾶν ἐπιτελεῖν Ion. 2, 121. ἐᾶν κατακαίειν Herod. Ion. 2, 96. μεταπέμπεσθαι ἐᾶν Herod. Ion. 2, 121. ἐᾶν ἐπιτελεῖν Ion. 2, 121. ἐᾶν κατακαίειν

wenn sie aus Substantiven stammen, wie ἠῶθι, Ἰλιόθι *); desgleichen εἴκοσι: εἴκοσ' ἑταίρους Od. β, 212. δ, 669. εἴκοσ' ἄμαξαι Od. ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδωρ Od. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten Regel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven — οιο, das nur durch Schuld der Grammatiker zuweilen — οι' geworden war **).

b. von den Pronominen: ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. ἐμεῖ', ὅτι Od. ϑ, 462. σεῖ', ὅτε Il. ξ, 454., wo die geschlossenen und vollen Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wurden ***).

c. von den Verbalendungen — εο — αο, indem statt — ε' — α' überall — ευ — ω dem Gehör und dem Rhythmus genug thut: Ἀλλ' ἔπε', ὄφρα des Aristarch, der auch hier das Ungebührliche vorzog, ist gegen ἀλλ' ἔπευ vertauscht; doch stehn noch μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404. παύε', ἕα δέ χόλον Il. ι, 260. ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. ἔπλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. Eben so wird zu schreiben seyn neben ἐκτήσω ἄκοιτιν Od. ω, 193. ἤρω ὀπίσσω Od. ω, 33. statt ἤρα' mit Spitzner S. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό, auch die Verbalendungen — ατο — ετο — ντο — οιατο ohne Anstoß.

§. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.

1. Durch die Krasis werden bey Homer verschmolzen:

α α in τἄλλα aus τὰ ἄλλα Il. α, 465. β, 428. Od. γ, 462. ξ, 430.

ο α in ὥριστος aus ὁ ἄριστος Il. λ, 288. ν, 154. 433. π, 521. ω, 384. Od. ρ, 416. — ωὐτός statt ὁ αὐτός Il. ι, 396. Auch ὠλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenod. Il. β, 1.

ο ε in πατὴρ οὐμός statt ὁ ἐμός Il. ϑ, 360. — προὔθηκεν Il. ω, 409. — προὔπεμψα Od. ρ, 54. Vergl. Il. ϑ, 367. Od. ρ, 117. ω, 360. — προὔτυψαν Il. ν, 136. ο, 306. ρ, 262. Vergl. Od. ω, 319. — προὔφαινε Od. ι, 145. Vergl. Od. ι, 143. μ, 394. ν, 169. — προὔχουσι Od. κ, 90. Vergl. Il. χ, 97. ψ, 325. 453. Od. γ, 8. ξ, 138. τ, 544. ω, 82.

*) Spitzner S. 178.

**) Hermann zu Orpheus S. 722.

***) Bekker S. 131.

οο in τοὔνομα statt τὸ ὄνομα Il. γ, 235. was von Hermann *) als unhomerisch bezeichnet und καί τ' οὔνομα geschrieben wird.

αιαυ in καὐτός in καί τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ καὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734. Zwar könnte nach Analogie anderer Stellen μάλιστα δέ τ' αὐτός geschrieben werden; doch wird κ' als καί von den Scholiasten anerkannt. Die Stellen ὅφρα ἴδηαι . . . ἦ . . χ' ἡμεῖς προσαμύνομεν Il. β, 238. und εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι Il. ι, 412., welche Wolf **) hierher zieht, haben offenbar κέ nicht καί.

αιε in κᾀγώ· οὐχ ὁράᾳς, οἷος κᾀγώ Il. φ, 108., was als das einzige Beyspiel wohl καὶ ἐγώ gelesen werden könnte; aber doch durch κᾀγὼ τῆς ὁσίης Hymn. B, 173. zu Anfang des Verses gestützt wird. — Κᾀκεῖνος, κᾀκεῖσε und κᾀκεῖθε sind jetzt mit καὶ κεῖνος, καὶ κεῖσε, καὶ κεῖθε vertauscht, κᾆρ Il. ε, 273. aber mit κέ.

ουε in οὔνεκα, τοὔνεκα aus οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα mit unterdrücktem Asper wie οὗρος u. a. vergl. §. 171., beydes häufig.

2. Die Aphäreſe ist durch Wolf aus dem Homer verwiesen. Sie fand sich in δὴ ἔπειτα Il. ο, 163. υ, 338. Od. α, 290. β, 221. θ, 378. λ, 121., was δ' ἦπειτα oder δὴ 'πειτα geschrieben wurde.

3. Apokope. Am Ende fallen durch Apokope die Vokale weg von ἄρα, παρά, ἀνά, κατά, ὑπό, ἐνί, προτί, gesetzt nehmlich, daß A am Ende von ἀνά, ἄρα u. s. nicht erst später angetretener Vokal ist.

4. Ἀρ und πάρ bleiben ohne weitere Aenderung: ἄρ σφωε, ἄρ φρένας, πὰρ Ζηνί, παρθέμενος u. a., auch ἄν; außer vor Liquida's und Ψ Lauten, vor denen es nach bekannten Gesetzen verwandelt wird: ἂν δὲ Θόας (ἀνέστη) Il. η, 168. ἀνστάς, ἄνδιχα; aber ἀλλέξαι Il. φ, 321. ἄλλεγον Il. ψ, 253. ἀλλύεσκον, ἀλλύουσαν, ἀμμίξας Il. ω, 529. ἄμ πέλαγος, ἄμ πεδίον, ἄμ πύργους, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ἄμβαινον, ἀμβαλλώμεθα, ἄμ βωμοῖσι Il. θ, 441. ἄμ πόνον Il. ν, 239. ἄμ φόνον Il. κ, 298. ἀμφαδόν, ἀμφαδά, ἀμφρασσώμεθα Od. τ, 391. — Vor K kommt es in Γ verwandelt, wie ἀγκρεμάσασα Od. α, 440.

5. Κατά erscheint nie in der nur abgekürzten Gestalt κάτ, sondern T immer in den nachfolgenden Consonant, Muta oder Liquida verwandelt:

*) Anmerk. 28. zu Viger. S. 707.

**) De orthographicis g. Gr. a. a. O. S. 434.

κάπτεσον und das verwandte κἄπ πεδίον Il. λ, 167. ξ, 201. κὰκ κεφαλῆς, κὰκ κεφαλήν, κὰκ κόρυθα Il. λ, 351. κὰκ κορυφήν Il. Θ, 83. καικείοντες, καικεῖαι Od. λ, 74. κάββαλεν, κάββαλε, κάββαλ', κὰγ γόνυ Il. υ, 458. κὰδ δέ, καδδῦσαι Il. τ, 25. καδδραθέτην Od. ο, 494. κὰδ δώματα, καλλείπω, καλλείψω, κάλλιπον, und das zugehörige κὰμ μέν Od. υ, 2. κὰμ μέσσον Il. λ, 172. καμμονίην Il. χ, 257. ψ, 661. καννεύσας Od. ο, 464. κάρ ῥά οἱ Il. υ, 421. κὰρ ῥόον Il. μ, 33. καῤῥέξουσα Il. ε, 424., und vor dem Digamma (von ἄγω, ϝάγω, ϝάξαις, κατάϝάξαις) καϝϝάξαις, was in καυάξαις Hes. E. 664. und 690. umgeschrieben ist; aber κὰπ φάλαρ' εὐπολητα Il. π, 106. doch κάτθανε, κατθάψαι, κάτθεμεν und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Consonanten fällt auch noch T ab: κάσχεθε Il. λ, 702. καστορνῦσα Od. ρ, 32. κάκτανε Il. ξ, 164. und nach dieser Analogie κάμμορε aus κακόμορε Od. ε, 160. 339. λ, 216. υ, 33.

Anmerk. Chrysippus verband die so verkürzte Präposition in ἀμβαμοῖσι, Aristarchus trennte sie. Vergl. Schol. Vened. zu Il. Θ, 441. u. Etym. Magn. S. 81. Z. 16., das auch ἀμφόνον hat, καδδέ und καδδεῖσεν st. κατὰ δὲ εἶσεν S. 30. Z. 35., wo jedoch st. καδδεῖσεν ἐν θαλάσσῃ zu lesen καδδεῖσ' ἐν θαλάμῳ in Bezug auf Il. γ, 382.

6. Ὑπό folgt dieser Weise nur in der Form ὑββάλλειν Il. τ, 80. Dazu (κακόμορε, κάκμορε) κάμμορε Od. ε, 160. u. a.

7. Auch ἐν ist aus ἐνὶ verkürzt, das nur zum Bedarf des Verses, als ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ, dann statt ἔνεστι und sonst in einzelnen Stellen zurückgeblieben ist, als θοῇ ἐνὶ νηῒ μελαίνῃ Il. τ, 331. Eben so ist πρός aus προτὶ (ohne Grund in ποτὶ geschwächt) verkürzt, wobey τ in das Schluß-Sigma übergieng, wie θ in δόθι δός, ἔθι ἔς, und sich προτὶ auch nur für den Bedarf des Verses erhielt.

Vom homerischen Dialekt.

Vorerinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialektes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beugung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialekt versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache Eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialekt ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmbar ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Urform allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfingen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles Alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus, aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles Alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache, durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Theilen bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, dehnte die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sylben, verband allmählich die

offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Joniſmus nicht zu gebühren ſchien. Dabey bewahrte ſie, was nicht jenem Wechſel wich, als ein durch langen und heiligen Gebrauch feſtgewordenes, oder durch die Maaße des Verſes vertheidigtes Gepräg, und zeigt demnach eine eben ſo große Mannigfaltigkeit und Unſtätheit in ihren Formen, als eine feſte Uebereinſtimmung und Stätigkeit ihrer Grundlagen.

8. Wir werden zuerſt kurz zuſammenſtellen, was dieſe Mundart in den Buchſtaben eigenthümlich hat; dieſes aber iſt theils in ihrer urſprünglichen Anlage gegründet, theils durch die Bedürfniſſe des epiſchen Rhythmus herbey geführt worden.

§. 166.

Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.

1, Gebrauch des η ſtatt α des gemeinen Dialektes, und zwar a. ſtatt des langen α in: Ἄδρηστος Il. β, 572. u. a. nebſt den verwandten aus δράω. Ἀδρήστειαν Il. β, 828. Ἀδρήστη Od. δ, 123. Ἀδρηστίνη Il. ε, 412. ἔμπης, Θρῆϊκες mit den zugehörigen, θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαιο u. a., θητήρ Od. φ, 597. Θώρηξ, Ἰήσων, ἰητήρ, ἴρηξ, κλητίς und die abgeleiteten, Φαίηκες, λίην, οἰήια, πέρην, πρήσσω und πρῆξις, πρηΰ Ἡ. ξ, 10. ῥηϊδίως, Τιτῆνες, dazu von ἀήρ die Caſusformen ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα, und von ψάρ ψῆρας in κολοιούς τε ψῆράς τε Il. π. 583. neben ψαρῶν γένος Il. ρ, 755. ſchon von Gellius B. 13. K. 20. angeführt, als von alten Grammatikern des verſchiedenen Lautes wegen vorgezogen. Sie nahmen alſo Anſtoß an dem Schnarrenden der beyden A Sylben in ψᾶρας. Desgleichen die Zahlwörter διηκόσιοι Il. ι, 383. διηκοσίων Il. Θ, 233. τριηκόσια Il. λ, 697. — b. ſtatt des kurzen α in der Hebung des Verſes, in ἠερέθονται aus ἀείρω, ἐκήβολος, θήλεον Od. ε, 73. ἠγάθεος, ἠγερέσθαι, ἠμαθόεις, ἠνεμόεις, ἠνορίη, ἀγηνορίη, und die abgeleiteten, ἀνήροτος Od. ι, 123. Ferner in ἐπημοιβοί Il. μ, 456. Od. ξ, 513. μοιρηγενές Il. γ, 182. ποδήνεμος, ἀντήνωρ. Eben ſo von ἀκαχημένος das Fem. ἀκηχεμένη. Auch ἠμύειν und ἠβαιόν ſcheinen α in η zu wandeln, nämlich das verſtärkende α, ſo wie ἠγερέθονται Il. γ, 231. ἠγερέσθαι Il. κ, 127. das ihrige, das verſammelnde (collectivum aus ἅμα). Daſſelbe findet ſich bey Formenbildungen: ἀτασθαλίῃσι, φθήῃς, ſtatt ἀτασθαλίαισι, φθάῃς u. a., wovon ſpäter. Dagegen λελασμένος, λέλασται, λελάσμεθα aus dem Urſtamme ſtatt λελησμένος u. ſ. geblieben ſind.

2. Verdoppelung des ε in εϋ durch die Hebung des Verſes: ἠΰ Il. ρ, 456. u. a.; auch als Adverbium ἠΰ τρέφεν ἠδ' ἀτίταλλεν (ſtatt εὖ ἔτρεφεν) Il. π, 191. von Hermann *) vorgeſchlagen und durch die Vergleichung von ἐΰ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον geſchützt Il. ξ, 202. 303. Od. τ, 354. Dann in Zuſammenſetzungen: ἠϋγένειος und ἠΰκομος. Dazu ἠΰς Il. β, 653. und ἠΰν Il. ε, 628. ohne andere Formen. Ferner πολυηράτῳ Od. λ, 275. δολιχήρετμοι von ἐρετμός u. a. Ferner ἠῦτε Il. β, 87. u. a. neben εὖτε; doch iſt ἤπειτα ſtatt ἔπειτα in Verbindung mit δέ, δ' ἤπειτα (andere δὴ πειτα) Il. ο, 163. ν, 388. Od. α, 290. 294. u. a. falſche Schreibart **),

*) Hermann zu Pind. Ol. 5, 37.
**) Vergl. Heyne zu Il. ο, 163.

statt δὴ ἔπειτα, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Desgleichen in der Endung ειον, wo sie aus ϝιον stammt, durch die Hebung des Verses: βασιλήϊον Od. π, 401., d. i. βασιλίϝιον, ἱερήϊον Il. χ, 159. u. a., λοισθήϊον Il. ψ, 785. und λοισθήϊα das. 751. Μενυήϊος Il. λ, 722. ξεινήϊον und ξεινηΐα, παρηΐον, πολεμηΐα u. a. Dahin gehören ῆϊα (— ◡◡ und — — ◡) *), trockne Speisen auf den Weg Od. β, 289. 410. δ, 363. u. a., dann, was leicht sich bewegt, Spreu Od. ε, 368. und in der Il. ν, 103. Fang der Wölfe, nebst λῆϊς λῆϊδος, Beute, außer Homer λεία. In gleichem Falle bey εὺς, ἑος d. i. ϝς, ϝος, als βασιλεύς βασιλῆος, Πηλεύς Πηλῆος, wovon später.

8. Vorschlag des ε vor einer langen Sylbe, die mit dem Laute beginnt: in ἑδνα, ἑέλδωρ, ἑέρση und den abgeleiteten: ἑδνωταί Il. ν, 382. ἑέλδομαι, ἑερσήεις Il. ω, 419. ἑείκοσι Il. ι, 123. u. a. sammt den abgeleiteten, neben εἴκοσι Il. β, 510. u. a., ἕεις statt εἷς Hes. Θ, 145.; dann bey diesen Verbalformen: ἑεδνώσαιτο Od. β, 53. ἑεισάμενος, η, ἑέλδομαι Il. ξ, 276. Od. ε, 219. ἑέλδεαι, εται, ἑελδόμενος, -ω, -οισι, ἑέλπεται Il. κ, 105. ν, 813. ἑελπόμην, ἑέλσαι Il. φ, 295. ἑέργει Il. β, 617. u. a. ἑέργουσι, ἑεργόμενοι und mit rauhem Hauch ἑέσσατο Il. κ, 23. 177. ἑεστὸ Il. μ, 464. ἑηκε Il. α, 48., endlich in Zusammensetzungen, so daß man dieses Epsilon bey ἑείλετον Il. σ, 447. nebst ἑέλμεθα Il. ω, 662. ἑέλμενος, οι, ἑειπον, ἑειπες u. s. w., ἑείσω (αο) Il. ι, 645. ἑείσατο, ἑέλδετο Od. δ, 162. ἑέργε Il. Θ, 213. u. a. ἑέργνυ Od. κ, 233. ἑεργμέναι, ἑερτο Od. ο, 460. ἑερμένον Od. σ, 296. ἑέρξατο Od. κ, 241. nicht für Augment halten darf.

Anmerk. 1. Fast alle diese Wörter haben das Digamma gehabt, so daß der Vorschlag hauptsächlich vor ihm eintrat. Hieher gehören auch wohl βοόωντά τ' ἐφεύροι Il. β, 198. διζημένη, εἴ που ἐφεύροι, διζήμενος, εἴ που ἐφεύροι Il. δ, 88. ε, 168. ν, 760. ὀρώμενος, εἴ που ἐφεύροι Od. ε, 489. παρανήξομαι, ἤν που ἐφεύρω Od. ε, 417. vergl. Od. β, 109. κ, 452. ω, 145. und was statt μῆτιν ἔθ' εὑρίσκω sonst stand, μῆτιν ἐφευρίσκω Od. τ, 153.; denn da weder die Bedeutung die Annahme von ἐπί gestattet, noch auch ἐφευρίσκω sonst sich findet, außer in Nachahmung des homerischen Gebrauchs bey Dichtern, so wird auch hier ἐφευρίσκω als ἐϝευρίσκω anzusehen und weiter ἐφεύρομεν, ἐφεύροι, ἐφεύρω als solche zu betrachten seyn, die den Vorschlag und nach demselben noch die Spur des im übrigen verschwundenen Digamma haben, wie oben ἀφανδάνει.

2. Nachschlagend erscheint ε in μητιέτα Ζεύς von μῆτις, ἠέ und ἠέλιος; doch ist ἠέ wohl aus ἠϝέ entstanden und ἤ verkürzte Form; ἠέλιος aber, aus ἀϝέλιος, ist im Homer fest. Die spätere, auch dem Hesiod unbekannte Form, ἥλιος, findet sich außer Hymn. λα, 1. Ἥλιον ὑμνεῖν nur Od. ψ, 271. in dem dort eingesetzten und schon durch diesen Gebrauch als später bezeichneten Hymnus auf Ares's und Aphrodite's Liebe. Auch ἀδελφεός, όν, οἱ ist ältere breite Form, und das spätere ἀδελφός, wie ἀδελφή, dem Homer fremd.

4. Einfügung des η in Zusammensetzungen, um Worte mit mehren Kürzen dem rhythmischen Gebrauch bequem zu machen, in ἐκηετανός, όν, οἱ (ἐπι—η und ἑτανός, veraltete Form, aus ἔτος), εὐηγενέος Σώκοιο Il. λ, 427. Τρώων εὐηγενέων Il. ψ, 81. νηὸς ἐπήβολος Od. β, 319., d. i. treffend auf, ἐπιτυχής, dann ἐγκρατής, wonach später ἐπηβολίη und συνηβολίη. Ferner zu gleichem Behuf steht ἱππημολγῶν Il. ν, 5. νεηγενέας Od. δ, 336. ρ, 127. neben νεοπενθέα, νεόκλυτα u. a. ἐξ ὀλιγηπελίης Od. ε, 468. ὀλιγηπελέων Il. ο, 24. 245.

*) aus εἴω, reisen, Sophron bey Etym. M. S. 423. Z. 20. unter ῆϊα. Ἔγκλονα. ὡς εἴω.

Od. ε, 457. ὀλιγηπελίουσα Od. τ, 356. Dagegen ὀλιγοδρανέων Il. ο, 246. π, 843. χ, 837., wo die Position von δρ das η unnöthig macht, und darnach bey Spätern κακηπελίη neben εὐηπελίη *), ἐλαφηβόλος Il. σ, 319. — In πολεμήϊος, wovon πολεμήϊα öfter vorkommt, und πολιήτης, wovon πολιήτας Il. β, 806. (⏑ ⏑ — — —) neben den Formen von πόλιτης (⏑ — — —) Il. ο, 558. χ, 429. Od. η, 131. ρ, 206. steht, ist das η wohl auch nur rhythmischen Ursprungs. Desgleichen steht es statt Τ in ταυηλεγέος Il. Φ, 70. u. a. neben ταυύγλωσσοι Od. ε, 65.

Anmerk. Dagegen dehnt sich ο in οι, wo auf das Oertliche hingedeutet wird, und in der Wortform der Begriff des örtlichen Adverbs liegt, als ὁδοιπόρον Il. ω, 375. ὁδοιπόριον Od. ο, 506. ὁδοιπορίην Hymn. β, 85. und χοροιτύπε das. 31. χοροιτυπίῃσιν Il. ω, 261. Daher ist Πυλοιγενέος Il. β, 54. ψ, 303. mit Recht dem Πυληγενέες vorgezogen worden, und es müßte statt ὁλοόιτροχος Il. ν, 137. ὁλοότροχος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben stünde und vom Etym. M. S. 622. Z. 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts Oertliches, und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὁλοόφρων Il. ο, 630. und ὁλοόφρονος. Daß aber bey Πυλοιγενής und den andern das Oertliche durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Orts Dative der 3. Dekl. enthalten, als ὀρειβάτης, ὀρείαυλος, ὀρειγενής u. a. Bey der persönlichen Bezeichnung Ἀργειφόντης und ἀνδρειφόντης ist ο mit ει vertauscht worden.

5. Dehnung des α in αι bey παραί vor einem Stummlaute: παραὶ Βοιβηΐδα Il. β, 711. παραὶ δέ Il. λ, 288. ν, 605. παραὶ Διομήδεα Il. ε, 837. παραὶ Διός Il. ο, 175. παραὶ Δολίον Od. ω, 411. παραὶ ποσί Il. ο, 280. παραὶ πυρί Od. ρ, 572. Dazu in Zusammensetzungen παραιβάται Il. ψ, 132. und παραιπεπιθοῦσα Il. ξ, 208. παραιπεπίθῃσιν Od. χ, 213. παραίφασις Il. λ, 793. ο, 404. παραιφάμενος Il. ω, 771. Unsicher steht es auch vor λ in παραὶ λαπάρην Il. γ, 359. η, 253. παραὶ λεχέεσσι Od. α, 366. σ, 213., wie denn auch παραὶ ῥόον Il. π, 151. unbeachtet geblieben ist. Κατά kommt mit der Dehnung nur in καταιβαταί Od. ν, 110. vor, und statt ὑπό vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαὶ πόδα Il. β, 824. ὑπαὶ δέ τε Il. λ, 417. und ὑπαὶ ἰαχῆς (Ϝιαχῆς) Il. ο, 275., wo unrichtig ὑπὸ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor Λ in ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44. κ, 22. 132. ξ. 186. Od. ν, 225. υ, 126. ὑπὸ λόφον Il. ν, 615.; vor Ν in ὑπὸ νεφέων Il. ο, 625. π, 375. ψ, 874. vor Ρ: ὑπὸ ῥιπῆς Il. ο, 171. φ, 12.; vor zwey Consonanten: ὑπὸ πληγῆς Il. ξ, 414. Auch ist χλωροὶ ὑπὸ δεῖους (d. i. δϜείους) Il. ο, 4. aus dem Etym. M. S. 262. Z. 9. st. ὑπαὶ δεῖους aufzunehmen, und so χλωρὸς ὑπὸ δεῖους Il. κ, 376. zu schreiben. Ὕπαί stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm ΤΠ (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als ΤΠ, ΤΠΑ, wie πάρ, παρά. Sie zeigt sich noch im Adv. ὕπαιθα Il. ο, 520. σ, 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ἀπαί statt ἀπό Il. λ, 668., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νευρῆς mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in Ἰθαιγενέεσσι Od. ξ, 208. den rechtgebornen (ἰθύ), wo jedoch Etym. M. S. 470. Z. 1. ἰθαγενὴς und ἰθαγενέεσσι hat, und Ἰθαιμένεος Il. π, 586.; dann in αἰεί, αἰετός, αἶψα, wie χαμαί, μαιμάω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναῖον (trossen) δ' ὀρῳῖ ἄγγεα Od. ι, 222. von νάω, κέραιε Il. ι, 203., sonst κέραιε von κερά—ω, κεράννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμμι παραφθαίησι πόδεσσιν Il. κ, 346. statt παραφθάησι, wenn dort nicht παραφθήησι zu le-

*) Vergl. E. M. S. 390. Z. 21. 40.

ſen, wovon ſpäter. Endlich in Zuſammenſetzungen ſtatt anderer Vokale: *Κλυταιμνήστρα*, *Πυλαιμένεος*, εα, und *μεσαιπόλιος* (halbgrau) Il. ν, 861. *τιθαιβώσσουσι* Od. ν, 106.

Anmerk. Einſetzung des α des Rhythmus wegen haben die Patronymika: *Πηληϊάδης*, *Τελαμωνιάδης* u. a. *)

8. Dehnung des ε in ει in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: *ειανοῦ* Il π, 9. *ειαρινῇ*, οἶσι, ἦσι, *ειλάτινος*, *Ειλείθυια*, *ειλήλουθα*, *ειμί* und *εἰν*, *εἶνατος*, *εἵνεκα*, *εἶρος*, *εἰρωτᾷς*, *εἴσω*, *εἰῶ*, *εἴως* nebſt den daraus abgeleiteten oder zuſammengeſetzten; ſelbſt ε als Augment in *εἰοικυῖαι* Il. σ, 418., und Reduplikation vor δ in *δείδεκτ' Ἀχιλῆα* Il. ι, 224. *δειδέχαται* Od. η, 72. *δείδια* Il. κ, 93. und die verwandten; nicht bey ἔαρ, ἐλαύνω, ἔλασα, ἐλάτη, noch weniger bey ἔπος, ἐπειδή, ἐρατός, ἐρετμόν, ἐρεννῶ u. a.

b. im Innern der Stämme: *δείελος*, *κεινῆσιν* Il. δ, 181. von *κενός*, *λείουσιν* Il. ε, 782. η, 256. ν, 592. von *λέων*, *μείλανι* Il. ω, 79. von *μέλας*, *ξεῖνος* und das zugehörige, *στείνει* Il. ο, 426. *στεῖνος* Il. μ, 66. und das andere dieſes Stammes, *τείρεα* Il. σ, 485. *τείως* Od. δ, 91. ο, 127. π, 189. *ὑπείρ*, *ὑπείροχος*. *Πέρας* iſt immer *πεῖρας*, *πείρατα*, wovon *ἀπείριτος*, *ἀπειρέσιος* und nach Bedarf *ἀπερείσιος* **), *φρείατα* Il. φ, 197. Bey manchen nur in einigen abgeleiteten Formen: *μέλι* und *μελίη* immer, auch *μελίσση*, *μελίφρων*; aber *μείλιχος*, ιος, *μειλίσσετο*; nicht bey σθένος, σέλας, σφέλας, φέρω u. a., noch weniger bey τέκος, σκέδασε, *πεδίον* u. a.

c. am Schluß der Stämme: *ἀδειής* Il. η, 117. *ἀδελφειοῦ* Il. ε, 21. u. a. *δείους* Il. ο, 4. *νειοῖο* Il. σ, 547. *Ἑρμείας* Il. ξ, 491. u. a. *νειόθεν*, θι, *νηλειές* Hymn. γ, 246. *ῥεῖα*, σεῖο, *ἐμεῖο*, εἷο u. a., *σπεῖος*, *χρεῖος*; nicht bey den Caſusendungen mehrſylbiger Stämme: *ἀεικέα*, *ἀπευθέα*, *ἀπηνέα*, *ἀπηνέες*, *ἀπηνέος*, *κέρδεα*, *μήδεα* u. a. Ferner bey Verben in *έω*: *πευθείετον* Il. ψ, 283. *νείκειον* u. a. wovon ſpäter. Nie dehnt ſich der Modusvokal ε: *τέρπεαι* u. a., noch das vorſchlagende ε in *Μουσέων*, *Ἀτρείδεω* u. a.

9. Verwandlung des ο in υ: *ἄλλυδις* Il. λ, 486. 745. u. a. von ἄλλο, *ἐντυπάς* Il. ω, 168. offenbar aus ἔντον und πᾶς, ganz darin. Vergl. ἔμπης aus ἔμπα, das den Stamm πα ohne die Conſonanten hat, die ſich in πᾶς, παντός zeigen. *τηλύγετος* Il. ι, 143. 285. Od. δ, 11. *τηλύγετον*, *τηλυγέτην*, *τηλυγέτῳ*. Vergl. *τηλό — θεν — θι — σε* und *τηλοτάτω* Od. η, 322. So auch wohl *ἀμφιγυήεις* als Beywort des gebrechlichen Hephäſtos Il. α, 607. ξ, 239. u. a. von *ἀμφί* und γόος, der leibumgebene, und *ἀμφίγυος* in *ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι* Il. ν, 147. ξ, 26. u. a. Ferner aus *ἀργός* verlängert *ἄργυφα*, *ἀργύφεος*, *ἀργύρεος*, und aus *διαπρό διαπρύσιος*, durchdringend. Daher erklärt ſich die homeriſche Zuſammenziehung von εο in ευ, als *ἐμέο*, σέο, ἕο in *ἐμεῦ*, σεῦ, εὗ, von welcher ſpäter. — *Ἄμυδις* Il. ι, 6. κ, 300. u. a. ſtammt aus ἅμα, hat alſo υ ſtatt α, wie σάρκες bey den Aeolern σύρκες, oder ὕδωρ *Fύδαρ* (vergl. ὕδατος), wo in den germaniſchen Sprachen A iſt, z. B. Water, Waſſer.

10. Verwandlung des ο in ω: *ἀνωΐστον* von οἶω, *Διώνυσος*, die Formen mit ο, *Διόνυσος*, *Διονύσου* u. a., ſtehn außer Od. λ, 325. in den Hymnen; aber *Διώνυσος*, οιο, ον Il. ζ, 132. 135. ξ, 325. Od. ω, 74. dann in mehren Formen, die das Digamma nach ο verloren ha-

*) Euſt. zur Il. S. 13. Z. 10.
**) Euſt. zur Il. S. 21. Z. 33.

den: λαγοϝός, λαγωός, der Hase, κολοϝός, κολωός Il. α, 575. Gelärm, Θερσίτης — ἐκολώα Il. β, 212.; dann das stammverwandte κολοιός, Krähe, welches das ο mit der Dehnung bewahrt. Ἄθοϝος, Ἄθως, ὀρεσκόϝιος, auf Bergen lagernd (ὄρε — ος, κέ — ω, κεί — ω, κεῖ — μαι, κο — ίτη, mit stützendem σ), ὀρεσκῷος. So Ἀχελώϊος, ἀχερωΐς, πατρώϊος, μητρώϊον Od. τ, 410. Dazu mehre Substantive und Adjektive auf εις: εὐρώεις, ἐρώεις, κηώεις, κητώεις neben αἱματόεις, σκιόεις u. a., nebst einer ganzen Klasse von Substantiven: ἀλωή, θωή, ἰωή u. a.

11. Dehnung des ο in ου wieder nur vor Halbvokalen: Γόνυ und γούνατος, γούνατα, γοῦνα, δόρυ und δούρατος, δοῦρος, δούρατα, δοῦρα, δουλιχοδείρων Il. β, 460. aus δολιχός und δέρη, κουλεόν Il. α, 220. u. a. Μούλιος ἥρως Od. σ, 423. μοῦνος und den zugehörigen, νοῦσος, οὔνομα, οὖλος aus ὅλος (ϝόλλος), voll, ganz, οὔλιος, οὐλόμενος neben ὀλλύμενος, Οὔλυμπος, ὄρος und οὔρεος, οὔρεα, πουλύς Od. θ, 109., nie bey denen, die aus Verben stammen: δόμος (δέμω), πόνος (πένομαι), στόνος (στένω), φόνος (φεν, φονεϝ, φονεύω), und den nachhomerischen: στόλος, φθόνος. Dazu bey ausgefallenem Digamma: ὀρόϝω, ὀρούω, κολόϝω, κολούω, wie ἀκοή, ἀκουή Il. π, 634. Od. β, 308. und ἀκούω.

12. Dehnung des ο in οι in Einer Form vor N: ἀγκοίνῃσιν Il. ξ, 213. Od. λ, 261. 268., denn φοίνιον αἷμα Od. σ, 97. u. a. hängt nicht mit φόνος zusammen, sondern ist verlängerte Form von φοινός (δαφοινός), dunkel, αἵματι φοινόν Il. π, 159. und die dativmäßigen Bildungen Πυλοιγενέες u. a. (vergl. n. 4.) gehören nicht zu den Dehnungen. Im übrigen ist die Dehnung nur vor Vokalen, zwar nicht in βοή, γόος, θοός u. a., aber in ἀλοία Il. ι, 568. von ἀλοάω, ich schlage, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. ἠγνοίησε Il. α, 537. β, 807. u. a., in δοιώ, δοιοί u. s. w. immer, so wie auch ποίη und ποιήεις in ποιήεντος Od. π, 396. ποιήεσσαν Il. ι, 150. u. a. πνοιή, φλοιόν Il. α, 237. von φλοός, die Baumrinde, χροιή in ᾗ χροιῇ Il. ξ, 164., nach welcher Analogie auch die Formen von ὀλοός, welche das mittlere ο lang haben, von mehren mit οι in den beyden Stellen geschrieben werden: Ἕκτορα δ' αὐτοῦ μεῖναι ὀλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Il. χ, 5. und Il. α, 342. ἦ γὰρ ὅγ' ὀλοῇσι φρεσὶ θύει. Endlich die Genitive der zweyten Deklination βιοῖο, ἐμοῖο (ἐμός) u. a., wovon später.

Anmerk. Vergleicht man ὀλοός mit ὀλοφώϊος der Odyssee, ὀλοφώϊα τοῖο γέροντος Od. δ, 410. ὀλοφώϊα δήνεα Od. κ, 289. und ὀλοφώϊα εἰδώς Od. δ, 460. ρ, 248., welche Form einen Stamm ὀλοφο voraussetzt, wie πατρώϊος πατρο, so wird man ohne Mühe in ὀλοφο unser ὀλοός mit dem Digamma ὀλοϝός erkennen, und jenes (ὀλοϝώϊα) als verlängerte Form von diesem (ὀλοϝός). Daraus folgt, daß in der Ursprache des Epos die Sylben durch das Digamma gestützt und dadurch lang waren, wie ΟΛΟϜΗ, so ΠΝΟϜΗ, ΦΛΟϜΟΣ, und daß erst, nachdem dieses ausgefallen, der Vokal gedehnt ward, um lang zu seyn. Es wird also besser seyn ὀλοή und ὀλοῇσι zu lassen, als durch die Schreibart ὀλοιή, ὀλοιῇσι eine deutliche Spur des Digamma, welcher die Umwandlungen des Epos geschont haben, zu verwischen.

§. 167.

Von Verwechselung der Vokale.

1. Außerdem erscheinen in manchen Wörtern Vokale, die denselben im gewöhnlichen Dialekt oder ihrer Abstammung nach fremd sind: E statt A in βέρεθρον, δύσετο, βήσετο u. a. Formen des 1. Aor. Med. — E st. I in ἀγχέμαχοι st. ἀγχίμα-

χοι, zu deſſen Erläuterung Apollonius *) Σεκυών bey den Sikyoniern ſt. Σικυών anführt. O ſtatt α in πόρδαλις. Ferner ἐστίη ſt. ἑστίη, πτώσσειν ſt. πτήσσειν, περιώσιον ſt. περιούσιον.

2. Andere wieder weiſen auf äoliſche Analogie hin, als ζείδωρος Il. β, 548. μείς Il. τ, 117., jenes aus ζά—ω, dieſes ſtatt μην, zu dem es ſich verhält wie δρηστήριος, zu dreiſt, beyde von ΔΡΑ ΔΡΕ in δράω. Dann was aus dem Homer verwieſen iſt, ζαχρειῶν, τεθνειῶτες u. a., jetzt ζαχρηῶν Il. ε, 525. τεθνηῶτες Il. σ, 173.

3. Andere endlich deuten auf Formen, die außer Gebrauch gekommen: τάμνε Il. γ, 273. ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. ε, 59., auf τάρνω, ἔσχαρος ſt. ἐσχάρη, wie ἔσπερος, für ἑσπέρη.

§. 168.

Verkürzung langer Vokale und Diphthongen.

1. So wie der Vers die erwähnten Dehnungen veranlaßte, ſo gebietet er in andern Fällen die Kürzungen langer Sylben, wie hier folgt.

2. Verkürzung des α. In den Akk. Pl. 1. Dekl. bey Heſ. κούρας (ſchreibe κοῦρας) ὁμόφρονας Θ. 60. Ἀρπυῖας Ἀελλώ τ' Ὠκυπέτην τε 267. μεταναιέτας εἶναι 402. βουλὰς ὑπερμενέϊ Κρονίωνι 534. 653. τροπὰς Ἠελίοιο Ε. 564. 663. δεινὰς ἀήτας 675.

Anmerk. 1. Ἑανός als Subſt. hat kurzes Α und langes als Adj. Dieſes ἑᾱνός in πέπλον μὲν κατάχευεν ἑανόν Il. ε, 734. Θ, 385. ἑανῷ λιτὶ κάλυψαν Il. σ, 352. ψ, 254. ἑανοῦ κασσιτέροιο Il. σ, 613. Jenes ἑᾰνός in ἀμβρόσιας ἑανός Il. φ, 507. εἱανοῦ ἀπτομένη Il. π, 9. ἑανοῦ ἑτίναξε λαβοῦσα Il. γ, 385. κατασχομένη ἑανῷ ἀργῆτι daſ. 419. Vergl. ξ, 178.

2. Ἑάω hat vor σ das α überall lang; daher ſtatt εἶασα· αὐτάρ Od. κ, 166. jetzt genauer εἶᾱσ' αὐτάρ ſteht, die doppelten Sigma's εἶασσε, ἔασσε, wo ſie ſtanden, getilgt ſind, und bey οὐκ ἐάσουσιν ἐμοί Od. φ, 283. εα mit Syniziſe zu leſen iſt, wie in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Il. ε, 256.

3. Ἴλαος hat kurzes α in ἵλᾰον ἔνθετο θυμόν Il. ε, 639. Vergl. Il. τ, 178. dagegen langes in ἵλᾱος Ὀλύμπιος Il. α, 583. Vergl. Heſ. E, 338. Hymn. δ, 204., in welchem Falle vielleicht ἵληος urſprünglich war, wie ληθι neben dem ſpätern λᾰθι.

3. Außerdem hat Schwierigkeit in der Meſſung, was mit ἄτη (Schade) zuſammenhangt. Die Form des Wortes bey Pindar Pyth. 2, 28. (51). ἀάταν, auch αὐάταν geſchrieben, alſo ἀϝάταν, deutet auf die Wurzel ᾰϝ hin, die ſich bey Erweichung des Digamma in eine Länge αυ verwandelt und zur Formenbildung αϝαϝ, wie μαρ μαρμαρ, μαρμαίρ-ω πορ πορ-πορ (purpura), πορφύρ-ω u. a. wiederholt. Die Vielgeſtaltigkeit der Formen und ihrer Meſſung kommt nun von Erweichung und Ausfall des Digamma, αϝαϝ, αὐαυ, αὐα, ἀαυ, ᾰᾰ, ᾱ, alſo — —, — ⏑, ⏑ —, ⏑ ⏑, —; und zwar ἀϝάϝομαι, ἀϝάομαι. wovon ἀϝᾶται, ἀᾶται; Ἄτη, ἣ πάντας ἀᾶται Il. τ, 91. 129.; dann die Aoriſt-Formen (αὐαυ) ἄασάν μ' ἔταροι Od. κ, 68. brachten in Schaden. προφυγεῖν· ἀάσατο γὰρ μέγα θυμῷ. — (Αὐα) οἴνός μ' — ἄασ' ἐνὶ μεγάρῳ Od. φ, 296. φρένας ἄᾰσεν οἴνῳ daſ. 297., und ἀασάμην, οὐδ' αὐτὸς ἀναίνομαι Il. ι, 116. ἀλλ' ἐπεὶ ἀασάμην Il. τ, 137. — (Ἄαυ) ἐνόησεν· ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ Il. ι, 537. — (Ἀϝα, ⏑ ⏑) τῇ δ' ἄτῃ ἄασας Il. Θ, 287.; dazu ἀάσθην, ἀάσθαι, ἀασθείς Il. τ, 136. π, 685. τ, 118.

*) περὶ ἐπιῤῥήμ. S. 555. Bekker.

Od. δ, 503. φ, 301., welche das zweyte α wieder durch Poſition lang haben. Endlich (αα, ᾱ) ἀσέ με δαίμονος αἶσα Od. λ, 61. Ἄτη — Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. (das Medium in Bezug auf die Ate ſelber), dann (ἀϝάτη) Ἄτη ſelbſt, immer lang, und in der Theſis Il. β, 111. Θ, 237. ι, 18. τ, 91. unnöthig aus ἀάτη zuſammengezogen, welche Form noch, wie wir ſahen, dem Pindar nicht fremd war. Dazu das Adj. ἄατος mit denſelben Maaſen, mit dem verneinenden α, ἀάατος, bey dem nicht zu freveln (⏑ — —), ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ Il. ξ, 271., daher gewaltig (⏑ — ⏑), ἄεθλος ἀάατος Od. χ, 5. ἄεθλον ἀάατον. — Verkürzung des langen α tritt nur in den abgeleiteten (ἄτη, ἀτηρός) ἀταρτηρός und in ἀτασθαλίη ein. — Zu unterſcheiden von dieſen Bildungen ſind die aus ἄδην, ἄδϝην, ebenfalls mit langem α: ſättigen (mit dem Genitiv), wovon αἵματος ἄσαι Ἄρηα Il. ε, 289. υ, 78. χ, 267. χροὸς ἄσαι Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. γόοιο — ἄσαι Il. ψ, 157. — κύνας ἄσαι Il. ω, 211. ὄψον ἄσαιμι Il. ι, 489. ἐπεί χ' ἵππους παντοίου δρόμου ἄσῃ Il. σ, 281. ἐμέλλετε — ἄσειν ταχέας κύνας Il. λ, 818. und im Medium, ἄσασθαι φίλον ἦτορ — ποτῆτος Il. τ, 307. und ἄσασθε κλαυθμοῖο Il. ω, 717. nebſt dem Adjektiv mit dem verneinenden α: (ἄατος) ἄτος, unerſättlich, ἄτος πολέμοιο Il. ε, 388. 863. ζ, 203. ν, 746. μάχης ἄτον Il. χ, 218. δόλων ἄτ' ἠδὲ πόνοιο Il. λ, 430. σχέτλιε — δόλων ἄτ'· οὐκ ἄρ' ἔμελλες Od. ν, 293. Endlich von αε (Stamm von weh-en mit verſtärkendem α) im Schlafe hauchen, athmen, ſchlafen: νύκτ' ἄσαμεν Od. π, 367. aus ἄεσαμεν, das νύκτα μὲν ἀέσαμεν Od. γ, 151. ſteht.

4. Verkürzung des ι erleidet eine Anzahl Nomina durch die Kraft des daktyliſchen Rhythmus. Von Ἐλευσίς, Ἐλευσῖνος Hymn. δ, 97. Ἐλευσινίδαο daſ. 105. — Κονίη behauptet ſeine urſprüngliche Länge nur am Schluſſe des Hexameters: ὑπένερθε κονίης Il. β, 150. Vergl. Il. λ, 151. 282. u. a. und verliert ſie in der Theſis: κονίη δ' ἐκ κρατὸς Od. λ, 599. vergl. Il. ψ, 506. und immer in κονίῃσι, κονίῃσ' oder κονίης. — Λίην (— —) zu Anf. des Verſes: Il. α, 553. β, 800. ε, 361. und μή μοί τι λίην (⏑ —) Il. ζ, 486. — Μυρῖναι, Il. φ, 350. und μυρῖκῃσιν daſ. 18. — Σῑδῶνος, Σῑδόνιοι, Σῑδονίη mit langem Jota Od. ο, 425. Il. ζ, 290. Od. ν, 285. und Σῑδόνες πολυδαίδαλοι Il. ψ, 743. — Von σταμίς, σταμῖνος, θαμέσι σταμῖνεσσι Od. ε, 252., wo der Vers σταμῖνεσσι gar nicht aufnähme. — Φοίνιξ, φοινῖκος, φοινῖκοπαρῄους Od. λ, 123. ψ, 271. und φοινῖκόεσσαν Il. κ, 133. Od. ξ, 500. φ, 118. φοινῖκόεσσαι Il. ψ, 717. — Eben ſo kürzt ſich ει durch Ausſtoßung des ϝ: Ποσιδώνιον ἀγλαὸν ἅλσος Il. β, 506. — Unſicher iſt die Verkürzung von ὄρνῑς ὄρνῑθος in ὄρνῑς ἐπῆλθεν Il. μ, 218. Ariſtarch ὄρνῑς ἦλθεν, und ὄρνῐς ἐνὶ μεγάροισι Il. ω, 219. Heyne *) ὄρνις ἐν μεγάροισι. So ὄρνῑς ἁπτῆσι Il. ι, 323. In den übrigen Stellen iſt ὄρνις am Ende: Il. Θ, 251. ν, 821. ψ, 866. 877. Od. ο, 160. 525. 531. τ, 548. ν, 242. oder in der Poſition: Il. μ, 200. Od. α, 320. Doch ſind alle andre Caſus ὄρνιθος, ὄρνιθι u. ſ. auch ὄρνῑσι Il. η, 59. ohne Ausnahme lang, und die Länge in ὄρνις erſt bey Spätern gebrochen.

5. Auf gleiche Weiſe wird in mehren Verben die Länge des ι durch den Rhythmus gebrochen. — Die Verbalformen aus ιλα ſind, wie ἵλαος (Il. α, 533. ι, 639. τ, 178. u. a.) lang: ἵληθι, ἵληθ', ἱλήκῃσι, ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο, ἱλάσκεσθαι Od. γ, 380. π, 184. φ, 365. Il. ζ, 380. 385. α, 386. 472. ἱλάσσομ' Od. γ, 419. ἱλασσώμεθ' oder ἱλασόμεσθα Il. α, 444.; aber verkürzt in ἀρνειοῖς ἱλάονται Il. β, 550. μιν ἱλασσόμενοι Il. α, 100. Ἑκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. — Ἴσασιν lang in πλείονα ἴσασιν Il. ψ, 312. Vergl. Il. ι, 86. Od. β, 283. Θ, 559. 560. λ, 122. 124. ω, 188. verkürzt in ἄνδρες ἴσασιν Il. ζ, 151. ν, 214. Vergl.

*) zu Il. μ, 218.

Il. σ, 420. Od. β, 211. δ, 379. 468. ν, 239. ξ, 89. — *Μηνίω* lang in *Ἀχιλεὺς μήνιεν* Il. β, 769. aber durch die Kraft des vierten Fußes gekürzt in *Ἀτρεΐδης δ' ἐτέρωθεν ἐμήνιε* Il. α, 247. — *Τίειν* lang in der Arſis: *οὐδέ τι τίει* Il. ι, 238. Od. π, 306. *προφρονέως μιν τίεν* Il. ζ, 173. Vergl. Il. ε, 326. und *τί' Ἀγαμέμνων* Il. β, 21. Vergl. Il. π, 146. ω, 575.; aber kurz in *οὔτε τίει* Od ν, 144. *ἕτερόν γε τίει* Od. υ, 132. Hier iſt aber die Kürze natürliches Maas und die Länge durch das Gewicht der Arſis erzeugt, wie auch aus dem Umſtande zu ſehn, daß ſie nirgend in der zweyten Stelle oder Theſis des Fußes erſcheint. In den andern Formen *τίσασθαι*, *τετιμῆσθαι* u. ähnl. wird die Länge durch den Conſonant herbeygeführt, wie auch in *τιμάω*, *τιμήσω*. — Zu *μητίσομαι* Il. γ, 416. *μητίσασθαι* Il. κ, 48. und anderwärts findet ſich keine Form ohne Σ im Homer, und erſt *τά οἱ μήτιον ἄνακτες* in den orphiſchen Argonauten 1330. Da die Formen mit Σ aber überall lang ſind, ſo iſt in den neueſten Ausgaben die häufig gebotne Doppelung des Σ aufgehoben *). — *Κονίω* hat, während *κονίη* die Länge im daktyliſchen Rhythmus bricht, überall langes ι, ſowohl in den geſchloſſenen Formen *κεκόνιτο* Il. ζ, 405. *κεκονιμένοι* Il. φ, 541., als in der offnen *κονίοντες* Il. ν, 820. ψ, 372. u. a. ſo daß für die Doppelung des Σ in *κονίσσουσιν* Il ξ, 145. und φ, 407. kein Grund iſt **), zumal auch Heſychius die Gloſſe *κονίσσουσι κονιορτοῦ πληρώσουσι* mit einem Σ hat. Sonach iſt auch die Schreibung *κονίσαλος* der andern *κονίσσαλος* vorzuziehn.

Anmerk. Das ι in der mit dem erſten Conſonant vorſchlagenden Sylbe iſt überall kurz: *δίδωμι*, *διδάσκω*, *τιταίνω* u. a. — *κιχλήσκω* hat es durch Poſition lang. Von *πιφαύσκω* aber ſind die dreyſylbigen Formen durch die Kraft der Arſis zuweilen lang: *πῐ́φαυσκε* Il. κ, 478. *πῐφαύσκειν* Hymn. β, 540. *πῐφαύσκων* Il. κ, 502. σ, 500. neben *ἑτάροισι πῐ́φαυσκον* Od. μ, 165. *πάντεσσι πῐ́φαύσκων* Od. χ, 181. 247. Nur kurz ſind die von mehr als drey Sylben, alle mit daktyliſchem Nachſchlag nach *φαυσκ*: *πῐ́φαυσκέμεν* Od. λ, 442. *πιφαύσκομαι*, *πιφαύσκεαι*, *πιφαύσκεται*, *πιφαυσκόμενος* Od. β, 44. 162. ν, 37. ο, 518. φ, 305. Il. π, 12. μ, 97. ο, 280. Hymn. α, 444.

6. Die Stämme *κρι* und *φθι* haben kurzes ι: *κεκρῐ́μένον*, η, οι, ους Il. ξ, 19. κ, 417. Od. ν, 182. π, 248. ω, 107. *κρῐθέντες*, ε Il. ν, 129. Od. θ, 48. *διακριδὸν* Il. μ, 103. ο, 103. *ἔφθιεν* Il. σ, 446. *ἔφθῐται* Od. υ, 340. *ἔφθιθεν* u. a. außer *ὥς κε δόλῳ φθίῃς* Od. β, 368., wie *στήῃς* aus *στάῃς*. Sie verlängern es bey Antritt von *N* und Σ: *φθινέτω· ἤδη* Od. ε, 161. *φθίνοντες*, *φθίνουσι*, *κρῖνω*, *κρῖνοιμι*, *κρῖνασθαι* u. a, *φθῖσαι*, *φθισήνορα* u. a., und verkürzen es wieder, wenn nach *N* der Stamm ſich verlängert: *φθῐνύθω*, *φθινύθουσι*, wie in den Futurbildungen: *διακρινέει* Il. β, 387. *διακρῐνέεσθαι* Od. σ, 149.

Anmerk. Auch der Stamm *πι* hat kurzes Iota, verlängert es in den Formen mit *N*: *πίνων*, *πίνωσι*, *πίνειν* u. a., und behauptet es kurz in ſeiner urſprünglichen Geſtalt: *πίον*, *ἔπιον*, *πίοιμι*, *πίε*, *πιεῖν*, ſo daß *ἐθέλουσι δέ πιέμεν ἄμφω* Il. π, 825. Vergl. Od. σ, 3. neben *καὶ φαγέμεν πῐ́έμεν τε* Od. ο, 377. nur durch die Hebung als lang gemeſſen wird, wie α in *ἀκάματος* u. a. Im Futur verlängert Σ das ι: *πίσω* (— —) bey Pindar (werde tränken) Iſthm. 6, 71. (108.) welche Verlängerung auch nach Ausfall des Σ bleibt in *πῐόμενος* Od. κ, 160. Il. ν, 493.

*) Vergl. Heyne zu Il. γ, 416.
**) Heyne zu Il. ξ, 145.

7. Verkürzung des T. Von ἀλύω iſt υ lang in χερσὶν ἀλύων Od. ι, 398. und kurz in δινεύεσκ' ἀλύων Il. ω, 12. ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. ἦ ἀλύεις Od. σ, 333. 393. — Εἰλύω, εἰλυμένος, εἴλυμα u. a., verkürzt υ in den verlängerten Formen εἰλύφόων Il. λ, 156. und ſelbſt in εἰλύαται Il. μ, 286. Od. υ, 352. — Ἐρητύω hat langes υ in Ἐρητύειν ἐπέεσσι Il. β, 75. und ἐρητύοντο Il. θ, 345. u. a.; aber ἐρητύεται Il. ι, 635. u. a. ἐρήτυον, ἐρήτυε Il. β, 97. 164. 180. u. a. — Ποιπνύοντα Il. α, 600. ξ, 155. und ſelbſt ποίπνυον παρεόντε Il. ω, 475., aber ἐποίπνυον. αὐτὰρ Il. σ, 421. und πάντες ἐποίπνυον Od. γ, 430. — Θύε δ' Ἀθήνη Od. ο, 222. und ἐπεί σε θύοντα κιχάνω daſ. 260. — Ἰθύω in ἐπιθύουσι Il. σ, 175. und ἰθύει Il. λ, 552. — Νείκεα λύει Od. η, 74. ſammt ἀλλύουσαν, ἀλλύεσκεν Od. β, 105. 109.; aber ἀγορὰς ἠμὲν λύει ἠδὲ καθίζει Od. β, 69. und ἔμαρπτε λύων Il. ψ, 62. u. a.

Anmerk. Alle Umſtände verglichen, wird man annehmen müſſen, daß T hier überall, εἰλύω ausgenommen, kurz iſt, wie auch vorher das Jota der Stämme κρι, φθι, τι, bis es durch Zutritt von N, Σ oder K ſich verlängert, alſo wie τῐ́ω τῑ́νω und τῑ́σω, ſo λῠ́ω λῡ́σω, δῠ́ω, δῡ́νω, δῠ́σω, δέδῡκεν u. a.; lang auch im Aoriſt: κῡ́ν und Conj. δῡ́ω, δῡ́ῃ, δῡ́μεναι u. a.; aber nicht vor Θ und T: λῠ́θη, λῠθείην, λέλῠται, weshalb ſie vor Θ zur Verlängerung N einnehmen: ἀμπνύω, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ξ, 436. διακρινθεῖεν u. a. Treten nun außer dieſen Grenzen Längen ein, ſo ſind ſie durch das Gewicht der Arſen entſtanden, ſo daß, wie wir §. 147, 2. ἄορ, Ἄρες, δαὴρ in ἄορ, Ἄρες, δᾶερ übergehen ſahen, und ἀνήρ, ὕδωρ ihr Maas ⏑– in –⏑, τίε in τῖε umſetzen, ſo ſetzt θύε und ἀλύων (⏑–⏑), λύει (–⏑), erſcheinen, ſelbſt λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1. (ſchreibe λῦτο) neben λύτο γούνατα Od. δ, 703., wie ἄμπνῡτο Il. λ, 359. χ, 475.; in der Theſis aber ſind die Längen nur ſcheinbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwey Längen eingeſchloſſen und verhüllt werden. Wie früher ἀτιμήσαι, ſo nun ἀλλύεσκον, ἐρητύοντο, ποιπνύοντα u. a.

8. Noch iſt von ἐρύω und ῥύομαι das Nähere zu beſtimmen, da Heyne *) hier die Sache ſo wenig, als anderwärts das über ἄτη, λύω und die übrigen, wovon wir geſprochen, zur Entſcheidung gebracht hat. — Ἐρύω hat das Digamma, alſo Stamm Ϝερυ, und T iſt, wie in andern, aus F aufgelößt. Als ϜερϜ *FEPFO* iſt das Wort gleichſtämmig mit ferveo, *FERFEO* und unſerm *WERFEN*. Sein Grundbegriff iſt ſtarke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne weiteres Ziel, den es in ferveo, z. B. fervet opus u. a., behält. Derſelbe Begriff beſteht mit der Richtung der Thätigkeit von dem Gegenſtande in unſerm Werfen und nach dem Gegenſtande in ἐρύω, ziehen, vergl. ἐπέρυσσε Od. α, 441. Ἐρύω (⏑⏑–) behauptet ſich in ſeinem Maaſe und Sinn durch alle aktive Formen: ἐρύειν Il. ρ, 235. 287. 396. ἐρύουσι Il. χ, 67. ἔρυον Il. μ, 258. σ, 540. χλαίνης ἐρύων, an dem Rocke ziehend, Il. χ, 493. ἔρυσαν, ἐρύσαιμ', ἐρύσαι, ὅστε κε Πάτροκλον — Τρῶας ἐς ἱπποδάμους ἐρύσῃ, εἴξῃ δέ οἱ Αἴας Il. ρ, 280. und nach Bedarf des Verſes ἐρύσσομεν, ἔρυσσαν, εἴρυσε, εἴρυσσεν u. a. Desgleichen in vielen reciproken Formen, als ἐρυσσάμενος ξίφος ὀξύ, δόρυ — εἰρυσάμην Od. κ, 165. u. a. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ Il. χ, 306. Od. χ, 79. — Lang wird T im paſſ. Perf. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύατο Il. ο, 654., in gleicher Stelle εἰρύαται Il. ξ, 75. und ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες Il. ξ, 30. Vergl. κεκλήατο,

*) Im 4. Excurs zu Il. α.

κεκαφηότα Il. κ, 195. ε, 698. und andere der Art. Dazu ἔτι μ' αὖτ' εἰρύαται Od. π, 463. und *Λυκίην εἴρυτο* Il. π, 542. Vergl. Il. ω, 499. Od. χ, 90. ψ, 229., woneben εἴρυσθαι ἄκοιτιν Od. γ, 268. vergl. Od. ψ, 82. als Perfekt zu betrachten und mit Et. M. S. 378. Z. 38. zum wenigsten εἰρύσθαι, wenn nicht εἰρῦσθαι zu schreiben seyn wird. — Doch jenes im Perf. lange *T* erscheint wieder kurz in *νῆες Εἰρύατ' εὔπρυμνοι* Il. δ, 248., wo Heyne εἴρυντ', d. i. εἴρυνται, schreibt, wie εἴρυντο νέες Il. σ, 69. (derselbe will, sich widersprechend, εἰρυμέναι in νέες — *Θεὸν ἐφ' ἁλὸς πολιῆς εἰρυμέναι* Il. ν, 681. mit doppeltem *M* εἰρυμμέναι). Aber dann steht immer noch πρὸς *Διὸς εἰρύαται* Il. α, 289. und *πρόφρονες εἰρύατο* Il. χ, 303. mit kurzem Maase, ehemals εἰρύαται, richtig wegen πάρος γε (*οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύαται*). Man wird sich also entschließen müssen, die Kraft des daktylischen Rhythmus in Brechung der Längen auch hier anzuerkennen. Nach abgeworfenem *E* kommen daraus auch: ῥυσαικτύος Od. σ, 224. ῥυσάζοντας Od. π, 109. ν, 319. ῥυσάζεσκεν Il. ω, 455. *ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν* Il. π, 475. Zugriemen, ῥῡτῆρα βιοῦ Od. φ, 178. Spanner, und ῥῡτῆρας ὀιστῶν Od. σ, 262. ῥῡτοῖσιν λάεσσι Od. ξ, 267. ξ, 10. und ῥυσαί, Beywort der Bitten (λιταί), zusammengezogene, also faltige, runzliche, Il. ι, 508. — Anlangend die Bedeutung, so beugt es in den reciproken und passiven Formen dieselbe auf verschiedene Weise. A. anziehen, anaufhalten, inhibere: *ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο* Il. Θ, 143. also ihm widerstehn. B. in sich ziehn und drinnen behalten: *Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο* Il. ω, 584. und *Μή ἑ συβώτης Γνοίη ἕσαντα ἰδών, καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ Ἔλθοι ἀπαγγέλλων, μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο* Od. π, 459. Aus (B) drinnen behalten entspringt C. beachten, befolgen: *οὐ σύ γε βουλὰς Εἰρύσσαο Κρονίωνος* Il. φ, 280. *χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι* Il. α, 216. D. ziehen mit der Richtung hervor, z B. Il. χ, 367. erretten: *καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ε, 344. *νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ν, 450. *Θάρσει, ἐπειδή σ' οὗτος ἐρύσσατο καὶ ἐσάωσεν* Od. χ, 372., woneben *ὅ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν* Od. ξ, 279. mit langem υ nicht bestehen kann. Eben so *Ἐλπόμενοι ἐρύεσθαι* Il. ξ, 422. *οὐκ ἂν — μάχης ἐρύσαιο* Il. ε, 456. u. a. E. erretten, beschirmen, beschützen: *Ἄστυ πύλαι ἐξεγμέναι εἰρύσσουσι* Il. σ, 276. *Ἴλιον εἰρύσθαι* Il. φ, 588. Vergl. Il. ν, 93. und daher Athene ἐρυσίπτολις Il. ζ, 305. Endlich F. beschirmen und abhalten in *ἀλλ' οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο κῆρα μέλαιναν* Il. β, 859., wo es in das Gebiet unseres Werfens heruberschweift, propellere.

Anmerk. In der vorstehenden Herleitung geht zwar alles von dem Stamme *FEPF* aus und auf ihn zurück; doch ist nicht zu übersehen, daß daneben der Stamm *SEPF* von servo besteht, dem andern auch sinnverwandt, und welcher den Formen, die Erretten bedeuten u. das ε dehnen, *εἰρύσσουσι, εἰρύσσασθαι* vielleicht unmittelbar zum Grunde liegt, eben so auch mehren folgenden.

9. In den letztern Bedeutungen von retten, beschirmen, abhalten, werfen seine Formen

a. im Präsens öfter *E* ab, als *κεκριμένη ῥύεται στρατόν* Il. κ, 417. und *καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη* das. 259. *ὅστις σε φυλάσσει τε ῥύεταί τε* Od. σ, 85. *πτολίεθρα ῥύονται* Il. ι, 396. *οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀΐομαι* Il. ν, 195.

b. haben sie für Nebenzeiten Formen ohne Vermehrung zu Anfange und ohne Modusvokal mit langem υ, gleich dem ἄμυντο und λῦτο, als: *οἷος γάρ σφιν ἔρυσο πύλας* Il. χ, 507. ἔρυτο δ, 138. ε, 23 ν, 555. und als abhalten Il. ε, 538. ϱ, 518. Od. ω, 524. Dazu

ἐρύσθαι: φύλλων γὰρ ἦν χύσις — ὅσσον — τρεῖς ἄνδρας ἐρυσθαι Od. ε, 484. Vergl. Od. ι, 194. κ, 444. ξ, 260. ρ, 429. und ohne E: ῥῦσθαι Il. ο, 141. und τεῖχος μὲν ῥ' ἄλοχοί τε φίλαι καὶ νήπια τέκνα Ῥύατ' (ο) Il. σ, 515. Endlich

c. bilden ſich aus FEPY ohne FE, und PT mit langem T, ſelbſtſtändige Formen mit langem υ: Ῥύομ' ὁμῶς Il. ο, 257. ἐντὸς ἔχον ῥύοιτο Il. μ, 8. Vergl. Il. π, 799. ρ, 224. und ῥύσασθαι: Imperat. ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν Il. ρ, 645. ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῒ μήδεα φωτός Od. ξ, 129. Vergl Od. μ, 107. Il. ξ, 406., dann mit dem Augment: ἀτὰρ σὲ Ζεὺς ἐῤῥύσατο Il. υ, 194. ἐῤῥύσατο καὶ ἐσάωσεν, Od. χ, 372. ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῤῥύσατο Od. α, 6., wodurch das einfache P in οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ Il. ζ, 408. verdächtig wird. Es kann γὰρ ῥύετο oder δ' ἐῤῥύετο geweſen ſeyn. Neuern Urſprung verrathet eine Form dieſes Stammes in der Bedeutung von bemmen in dem, ſchon als ſpäter anerkannten Schluſſe der Odyſſee, Ἀθήνη — Ἠῶ — Ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ Od. ψ, 244. Ganz falſch iſt eine mit kurzem T in τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις Il. ο, 29., welcher Vers auch einen rhythmiſchen Fehler hat *), und zu ſchreiben iſt: τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθ' εἰρυσάμην.

10. Verkürzung des *H* und Ω. — *H* in E verkürzt. Neben ἑανῷ ἀργῆτι φαεινῷ Il. γ, 419. ἀργῆτι κερανν῀ῳ Od. ε, 128. 131. η, 249. μ, 387. und ἀργῆτα κερανν῀όν Il. Θ. 133. ſteht ἀργέτι δημῷ Il. λ, 818. ἀργέτα δημόν Il. φ, 127. und Heſ. Θ. 541. — Ἀσκηθής Il. κ, 212. u. a. neben ἀσκελέες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. was in dem ſchweren Gange des Verſes Νηῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκελέες καὶ ἄνουσοι der Trieb des leichtern Rhythmus aus ἀσκηθεῖς gedehnt hat. — Neben ἀκαχημένος ἦτορ, ἀκαχημένοι ἦτορ Il. ε, 24. Od. ι, 62. ſteht ἀκηχεμένη φίλον ἦτορ Il. ε, 364. und θυμὸν ἀκηχεμέναι Il. σ, 29. So ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισι Il. ψ, 84. nach vorale: zandriniſchen Handſchriften **), jetzo ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν κ. τ. λ., und nach dieſer Analogie τραφέμεν ſt. τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28. ἐτραφέτην Il. ε, 555. ἐτράφε Il. φ, 279. und τρέφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante ***). Auch iſt vielleicht κατεξάμεν zu ſchreiben ſtatt κατεξάμην Il. ν, 257., wo jetzo ἔγχος — — κατεξάμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον, Ἀσπίδα Δηιφόβοιο βαλὼν ſteht. — Ω iſt in o verkürzt bey εὐρύχορος was immer εὐρύχορος, auch bey Spätern, iſt, bey τροπάασθαι, στροφάασθαι, ſtatt τρωπᾶσθαι, στρωφᾶσθαι, aus τρωπάω, στρωφάω. Vergl. Euſt. zu Il. Θ, S. 719. Z. 56. und das dort angeführte Ἐπιτρὶ δὲ πάντας ἐπιτροπόωσι κέλωας. Die Form iſt lieber geblieben in ἀλλὰ πολὺν τροπάασθαι Il. π. 95., anerkannt auch von Euſtathius zu Od. ι, S. 1659. Z. 40. und gehört bey κατὰ μέγαρα στρωφᾶσθαι Il. ι, 463. und μηδὲ τροπάασθε φόβονδε nach derſelben Analogie, die ἀσκελέες zur Erleichterung des Rhythmus bildete †), aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So ſind auch ἕως und τέως, bey denen ohnehin ε zur Verlängerung der erſten Sylbe gedehnt wird, εἷος Il. γ. 291. λ, 812. u. a. τείως Od. δ, 91. ο, 127. π, 159., da wo ſie trochäiſches Maaß haben (— ⏑), εἷος — τείως zu ſchreiben in ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε Il. α, 193. κ, 507. ρ, 106. σ, 15. Od. δ, 120. ε, 365. 424. ἕως ὁ τῷ πολέμιξε Il. ο, 539. ἕως ὁ τὸν πεδίοιο Il. φ, 602. ἕως ἐγὼ Od. δ, 90. ἕως ἐπῆλθον Od. η, 280. ἕως ἐπῆλθε Od. ι, 233. ἕως ἵκοντο

*) Vergl. §. 146. n. 7. Anmerk. 1.
**) Bey Aeſchines geg. Timarchus S. 152. Reiske.
***) Heyne zu Il. ψ, 84. und Böckh. zu Pindar Not. Crit. S. 465.
†) Lobeck in den Parergis zum Phrynichus S. 580. ſagt in Bezug auf dieſe Formen παλινστροπάασθαι u. a. Homerica quidem carmina

Od. o, 109. ἕως ἵκοιο *) Od. τ, 367., woneben dann τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον Il. υ, 42. τεῖος Ἀχαιοὶ wird, und *Μιμνέτω αὖθι τέως, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος* Il. τ, 189. nach Hermann *Μιμνέτω αὐτόθι τεῖος ἐπ. π. Ἄ.* — Nach derſelben Analogie ſcheint auch in ἥρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. das ω verkürzt, und κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ἠπείροιδε Od. ε, 438. urſprünglich κυμάτου ἐξαναδύς ſtatt κυμάτων geweſen zu ſeyn.

11. Beſonders wichtig für die Syntax iſt die Verkürzung der conjunktiven Modusvokale *H*, Ω, wovon Homer voll iſt. Es ſollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal angeführt werden, die, abgeſehen von der Conſtruktion, ſchon wegen ihres Baues keine andern als conjunktive ſeyn können: *Νῦν δ' ἄγε—θείομεν* Il. α, 143. Vergl. ψ, 244. 486. *καταθείομαι* Od. τ, 17. *φιλότητι τραπείομεν* Il. γ, 441. Vergl. ξ, 314. Od. Θ, 292. Vom Aor. Conj. *δαμείω* in *ἵνα πληγῇσι δαμείω* Od. σ, 54. iſt *εἰσόκεν — παρὰ νηυσὶ δαμείετε*, alſo die aus *θῶμεν, καταθῶμαι, τραπῶμεν, δαμῆτε* aufgelößten Formen *θέωμεν, θέωμαι, τραπέωμεν, δαμέητε* mit gedehntem ε und verkürzter Länge. — Dazu *ἴομεν, ὄφρα κ' ἐγείρομεν* Il. β, 440. Vergl. ζ, 526. ι, 625. u. a. und *ἵνα εἰδόμεν ἄμφω* Il. α, 368. So ſtellte Pamphilus nach dem Vened. Schol. daſ. den Accent mit Recht, obwohl es der Scholiaſt verwirft, der nur ſeinen Gebrauch dem andern entgegenſtellt: *οὐ γὰρ παροξύνομεν κατὰ τὸν Πάμφιλον.* So auch *ἵνα εἰδέτε πάντες* Il. Θ, 18. *αὐτάρ ἐπεί κ' — Εἰς ἵππους ἅλεται* Il. λ, 192. *τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν — — ποτὶ δ' αὐτὸν δείμομεν ὦκα Πύργους* Il. η, 337. und *περιχεύεται* Od. ζ, 232. *ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισι* Od. κ, 335. *ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός* Od. υ, 202., alſo *ἴομεν, εἰδόμεν, εἰδέτε, ἅλεται, χεύομεν, περιχεύεται, δείμομεν, πεποίθομεν, γείνεαι*, aus *εἰδῶμεν, εἰδῆτε, ἅληται, χεύωμεν, περιχεύηται, δείμωμεν, πεποίθωμεν, γείνηαι*, gehörig zu *οἶδα εἰδῶ, ἠλόμην, ἔχευα, περιχευάμην, ἔδειμα, πέποιθα, ἐγεινάμην*, aus *εἶδω, ἅλλομαι, χέω, περιχέω, δέμω, πείθω, γίγνομαι.*

12. Verkürzung der Diphthonge ει und ου in *βαθέης* Il. ε, 142. *Ἑρμέα* daſ. 390. *Θηλέας* daſ. 269., ſtatt *βαθείης, Ἑρμεία, Θηλείας*, und *πόδας ὠκέα Ἶρις* Heſ. Θ. 780. Ferner *ἀρτίπος* Il. ι, 505. Od. Θ, 310. *ἀελλόπος* Il. Θ, 409. *τρίπος* Il. χ, 164. *βόλεται* Il. λ, 319. *ἀλλὰ βόλεσθε* Od. π, 337. und nach faſt allen Handſchriften auch in *νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί* ſtatt *ἐβούλοντο* Od. α, 234. **), ſtatt *ἀρτίπους*,

Criticorum industria ita tornata et perpolita sunt, ut nullum appareat amplius veteris scabritiae vestigium. . . . . Neque dissimulem Fr. Thierschium mihi praeter causam pristinae inconstantiae patrocinium arripuisse videri in Act. Monac. Tom. I. Fasc. II. p. 179. ff. Man ſieht aus dem oben Angeführten, daß mit nichten dieſe Formen bis auf die letzte Spur im Homer vertilgt ſind, wie der gelehrte Verfaſſer der Parerga glaubt, wird aber ſchwerlich einſehn, wie Formen eine Räude, oder Unbeſtändigkeit genannt werden können, welche ein ſo ſichtbares und fühlbares rhythmiſches Bedürfniß erzeugt hat. Uebrigens finden ſie eben in dem Grund ihres Urſprunges auch ihre Beſchränkung, und gehn — das durch den Zwang des Maaſes gebotne *ἀμφεποτῶντο* ungerechnet — nicht über die Fälle hinaus, wo ο und α vor dem geſchloſſenen langen Vokal vorſchlagen.

*) Hermann Elem. doctr. metr. S. 58. 59.

**) Die harlejaniſchen haben *ἐβόλοντο* mit α über οι, *ἐβούλοντο, ἐβόλοντο*, die im Benedict-Collegium zu Cambridge *βούλοντο*, die Pariſer 2403. *ἐβούλοντο*, ου in ο verbeſſert, und dabey γρ. *καὶ ἐβάλοντο*, 2769. *ἐβούλοντο* (So auch die Heidelberger), 2804. *βούλοντο*. So auch eine Breslauer und die Vaticaniſche.

ἀελλόπους, τρίπους, βούλεται u. ſ., und bey Heſiod ὠκύποδας λαγὸς ἦρεν Α. 302. ſtatt λαγούς.

Anmerk. Es ſoll hier überall nicht geſagt werden, daß die langen Sylben urſprünglich, und demnach eine Verkürzung derſelben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie ſey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen urſprünglich ſeyn, wie z. B. βόλομαι, verglichen mit volo und wollen, und wie bos urſprünglicher iſt als βοῦς, ſo πός und τρίπος früher als ποῦς, τρίπους. Dergleichen Kürzen ſind alſo eigentlich ein Ueberbleib alter Formenbildung, auf welche die Grammatik, die von dem Beſtehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

13. Auch αι, οι, υι verkürzen, ohne jedoch ihre Geſtalt zu ändern, ihr Maas, αι in ἔμπαιον οὐδὲ βίης Od. υ, 379., das jedoch neben κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης Od. φ, 400., als aus ἔμπης ἔμπα ἔμπαϝος (ganz drin) erwachſen, dort wohl urſprünglich ἔμπαος geſchrieben ward. — Οι in οἷος: ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. Τοῖος ἐών, οἷος οὔτις Il. σ, 105. Od. η, 312. Τοῖος ἐών, οἷος ἦεν Od. υ, 89., wo die volle ausgebildete Form οἷος das Maas der Urform Fῖος (vergl. unſer Wie) behalten hat. — Υι in υἱός: Δρύαντος υἱός Il. ζ, 130. Vergl. Il. δ, 473. Ποδῆς, υἱὸς Ἠετίωνος Il. ρ, 575. Vergl. 590. Ἕκτορ, υἱὲ Πριάμοιο Il. η, 47. λ, 200. ο, 244. und wohl Ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα φέρτατ' Ἀχαιῶν Il. π, 21. ſt. Πηλέος, auch dieſe Kürze als Spur der Urform ΓΙΟΣ.

§. 169.

Vom Abfall der Vokale.

1. Wie durch den Vers und die Nöthigung des Rhythmus lange Vokale und Diphthonge gebrochen und verkürzt werden, ſo fallen die kurzen aus denſelben Gründen in mehren Formen ganz aus.

2. Zu Anfange der Wörter geſchieht es bey Α, in στραχύεσσιν, στεροπή, στεροπηγερέτα Il. ψ, 598. λ, 66. π, 298. neben ἀστραχύεσσι Il. β, 148. ἀστεροπή κ, 154. ἀστεροπητής α, 580. u. a. — Ε in κεῖνος neben ἐκεῖνος nach Bedürfniß des Verſes *), κεῖθεν, κεῖθι, κεῖσε überall ſtatt ἐκεῖθεν, ἐκεῖθι, ἐκεῖσε. Dazu das früher erwähnte ῥύεσθαι ſt. ἐρύεσθαι und das Zugehörige. Umgekehrt ſind jetzt alle Formen von θέλω mit ε ausgeſtattet. Ε von Ει in ἕκελος ſt. εἴκελος aus εἴκω, ἰδνίῃσι in der Formel ἰδνίῃσι πραπίδεσσι Il. σ, 380. 482. υ, 12. Od. η, 92. ſtatt εἰδνίῃσι, was ſonſt nur Il. α, 608. ſtand, endlich in ἴσος, das ſein ε nur in den weiblichen Endungen ἴσης, ἴσην, ἴσαι (nicht ἴσάων), ἴσῃς, ἴσας bewahrt Il. α, 468. ε, 300. Od. ε, 175. δ, 578. Il. α, 306. u. a. Ο vor ε in (οἴδαμεν) ἴδμεν.

3. In der Mitte fallen aus Α, bey γλακτοφάγων Il. ν, 6. und als Modusvokal in ἴδμεν ſtatt οἴδαμεν, εἰληλούθμεν ſtatt εἰληλούθαμεν Il. ι, 49. Od. γ, 81. ἕλσαν, ἑέλσαι u. a. nach alten Grammatikern

*) Vom Ariſtarch auch darüber hinaus beſchränkt, der z. B. οἷος κείνου θυμός Il. ο, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es ſo ioniſch ſey. Ihm folgend verkürzte man κἀκεῖνον Il. π, 648. in καὶ κεῖνον, κἀκείνῳ Il. ο, 45. in καὶ κείνῳ und κἀκεῖνος Il. ζ, 200., wo nichts angemerkt wird, in καὶ κεῖνος. Als Lesart des Zenodotus wird κἀκεῖσε Il. μ, 348. angeführt. Daſſelbe Vorurtheil, welches den Ariſtarch gegen das Augment bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

ſt. ἥλασαν, ἐλάασι. So ἐέλμεθα, ἐελμένος; doch werden dieſe Formen füglicher aus *FEΛΩ* lat. *VOLFO*, volvo, abgeleitet *). — *E* als Stammvokal in *πελ*, *ἐπέλετο*, *ἔκλετο*. So *ἐπιπλόμενον* Od. *η*, 261. und *περιπλομένων* Od. *α*, 16., in *κελ*, *κέκλετο*, in *περα*, *ἀποπταμένος* Il. *β*, 71. *ἀποπταμένη* Od. *λ*, 222. *ἔπτατο*, *διέπτατο*, *ἐπέπτατο*, *ὑπερέπτατο*. Bey *ἱρόν*, *ἱρά*, *ἱρῶν*, *ἱρῇ*, *ἱρῆς*, *ἱρὴν*, *ἱρεύς*, *ἱρεύσασθαι*, *ἴρηξ*, aus *ἱερόν*, *ἴερηξ* iſt nach Ausfall von *ε* das Jota lang geworden, wie bey *ὄφιες* *ὄφῑς* u. a. **). — *O* in *τίπτε* ſt. *τίποτε* Il. *α*, 202. u. a.

§. 170.

Von Trennung der Vokale.

1. Das zwiſchen Vokalen ausgefallene Digamma beſteht noch in ſofern in ſeinen Wirkungen, daß jene Laute, die es trennte, offen gehalten werden, und zwar:

AE in *αη*, *ἀήτης*, *ἀῆναι* (*α* und *ηναι*, wehen), *ἀέντες*. *AEP*, d. i. *AFEP*, woher *αὔρη*, aura, in *ἠερέθονται*, *ἀήρ*, *ἠέρι*, *ἠέρα*, *ἠέριος*, *ἀείρω*, *ἄορ*, *ἀορτήρ*, *ἄωρτο*. Ferner in *ἀείδω*, *ἀοιδός*, *ἀοιδή*, *ἀοιδιάω*, *ἀηδών*, *ἀέλλη*, *ἀελλής*, *ἀολλέα*, *ἀέξω* (augeo und *αὐξάνω*), *αἰεί* (aus *AFEN*), *AE*, der Wurzel von *ἐ-μεναι* und dem verſtärkenden *AF*, *A* ſtets ſeyend. — *AI* in *ἄϊον* (vernehmen), *ἄϊε*, *ἀΐων*, *ἀΐουσα*. — *AO* in *σαόφρων*. — *EA* in *ἐάω*, *ἐάᾳς*, *ἐᾷν*, *ἐάσω* und den übrigen, *ἐαδότα*, *ἐάγη*, *ἔαξε*, *ἔαρος*, *κρέας*, *στέατος*, *φρέαρ*. — *HE*, *ἠέλιος*. — *Hι*, *ἤϊα*, *ἠΐθεος*, *ἠϊών*, *ἤϊσαν*, *κληῖς* mit den zugehörigen, *λήϊον*, *λῄδα* und das Zugehörige. — *Eε* in *ἐέθρον*. — *OE* in *λόετρον*, *λοέσσομαι*, *δημιόεργος*. — *OI* in *Ὀϊλεύς* Il. *ν*, 697. u. a. *Ὀϊλιάδης*.

2. So bleibt auch das aus dem Digamma entſprungene *Υ* offen in *ἀϋτή* Il. *β*, 153. u. a. *ἀΰτει* Il. *λ*, 258. u. a. *ἀΰτευν* Il. *μ*, 160. *ἄϋσε*, *ἄϋσαν*, *ἀΰσαι*, *ἀΰσας*, *ἀΰσαντες*, *ἀϋσάντων*, *ἐΰς*.

3. Daher hat das verneinende *A* vor digammirten Wörtern kein *N* nach ſich: *ἀάατος*, *ἀαγής*, *ἄαπτος*, *ἀάσχετον*, *ἀεικής*, *ἀέκητι*, *ἀέκων*, *ἀεργός*, *ἀήθεσσον*, *Ἀΐδης*, *Ἀϊδωνεύς*, *ἀΐδηλος*, *ἄϊδρις*, *ἀϊδρείη*, das es vor nicht digammirten annimmt: *ἀναιδής*, *ἀναιδείη*, *ἀναίμονες*, *ἀνάλνομαι*, *ἀναίτιος*, *ἄναλκις*, *ἀνάρσιος*, *ἄναρχοι*, *ἄνανδος*. *ἀνήροτος*, *ἀνιδρωτί*, *ἀνόπαια*, *ἀνολέθρους*, *ἀνώϊστος*, *ἀνώνυμος*. Doch ſtimmen *ανούτατος* Il. *δ*, 540. *ἀνουτητί* Il. *χ*, 371. nicht zuſammen mit *ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεούτατον*, *ἄλλον ἄουτον* Il. *σ*, 536.

4. Schwankend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was zu *ἄεθλος* gehört: *ἄεθλος* und *ἄθλων*, *ἀεθλοφόροι* und *ἀθλοφόροι* u. a. nach Bedürfniß des Verſes; doch iſt *αεθλεύων πρὸ ἄναχτος* Il. *ω*, 734. der andern Lesart *ἀθλεύων* vorgezogen worden. Offen bleiben die Formen von *θαάσσω* Il. *ι*, 194. *ο*, 124. Od. *γ*, 336. *θάασσε*, *θαάσσεις*, doch *θόωκος* ſetzt Zuſammenziehung (aus *θάϝοκος*, *θάοκος*, *θῶκος*, *θόωκος*) voraus. Immer *Θρηΐκιος*, *ου*, *ῳ*, *ον*, *οι*, *η*, *ης*, und im Sing. *Θρήϊκα*, *Θρήϊκες*, *Θρήϊκας* Il. *β*, 595. *δ*, 533. *κ*, 434. *β*, 844. *κ*, 487. neben *Θρῆκες* Il. *ω*, 234. *Θρηκῶν* Il. *δ*, 519. 537. u. a. (wohl *Θρήκων* als aus *Θρηΐκων* entſprungen), *Θρῄκεσσι* Il. *ζ*, 7. *Θρῄκης*, *Θρῄκηνδε*, *Θρῄκηθεν* Il. *ν*, 301. *ν*, 485. Od. *θ*, 361. Il. *ι*, 5. 72. *Λυκόοργος* Il.

*) Heyne zu Il. *λ*, 413.

**) Vergl. *Λεξικ. περὶ πνευμάτων* beym Ammonius Valck. S. 229. a. E.

ξ, 130. *Λυκούργου* daſ. 134. *Ὀαρίζειν* immer nebſt *ὀαριστής* und *ὀάρων ἕνεκα σφετεράων* Il. ι, 327.; aber einſtimmig *ἀμυνέμεναι ὤρεσσιν* Il. ε, 486. — *Ὀΐω* und *ὀΐομαι*, getrennt in allen Formen außer *οἴοιτο*, *ἅπερ κ' οἴοιτο καὶ ἄλλος* Od. ρ, 580. *τίς κ' οἴοιτο* Od. χ, 12., wo die ſtäte Länge des Jota hindert *τίς κ' ὀΐοιτο* zu leſen. — *Ὄϊς* (nie *οἷς*), *ὄϊος*, *ὄϊν*, *ὄϊες*, *ὀΐεσσι*, *ὀΐεσσιν* immer getrennt und daher *ὀΐων* dreyſylbig gegen Ariſtarch in *ὥστ' ὀΐων μέγα πῶϋ* Il. γ, 198. *). Zweyſylbig werden die Formen *ὄϊος* und *ὀΐων*, und zwar *οἰός*, *οἰῶν*, z. B. *οἰὸς ἀώτῳ* Od. α, 443. u. a. *οἰῶν ἀργεννάων* Il. σ, 588. u. a. nur, wo der Vers es nöthig macht. Lockerer iſt der Gebrauch bey *πάϊς*, *παῖς* **), *φάος* (*φῶς*), *φόως*; doch verlangt Bentley *πάϊς* überall, wo es der Vers geſtattet, als: *ἑὸς παῖς Ἀγχίσαο* Il. β, 819. Vergl. daſ. Heyne.

5. Ganz aufgehoben iſt die Trennung in der Mitte, wo ſich Stamm und Endung vereinen: *Ἀτρείδης*, *Εὐβοίης*, *εὐπλοίην* u. a., außer wo der erſtere Vokal ein langer in den Endungen iſt: — *ήεις* — *ηΐς* — *ηϊάδης* — *ήϊον* — *ώϊον*; doch iſt von *ὑπερῴϊον*, *ὑπερῴϊα* die abgekürzte Form *ὑπερῷ'*, *εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα* Od. α, 362. u. a., die wegen der in allen andern Caſusformen unverletzbaren Diäreſis füglicher *ὑπερῴϊ'* geſchrieben und zur Synizeſe geſchlagen wird, eben ſo auch *ὑπερῴην* Il. χ, 495. Und da von *δήϊος* alle Formen *δηΐοιο*, *δηΐῳ*, *δηΐων*, *δηΐοισι*, *δηΐους* ohne Ausnahme offen bleiben, ſo wird auch *δηϊώσαντε* Il. χ, 218. *δηϊωθέντες* Od. ι, 66. wieder einzuſetzen, und werden alle andern dazugehörigen Verbalformen *δηώσας*, *δηώσειν*, *δηωθέντων* u. a. offen zu ſchreiben ſeyn.

6. Folgen auf den Diphthong zwey Conſonante, ſo tritt in vielen Fällen, auch wo kein Digamma ausgefallen, Diäreſis ein. Wohl *οἰκτείρω*, *οἶκτος* und ſelbſt *οἴκτρ'* doch immer *ὀϊζύς*. Zwar *οἶξασα*, aber *ὤϊξε*, *εἴκτην* und *ἴσκω* von *εἴκω* u. a. neben den digammirten *ἄϊδρις*, *ἀϊδρείη*, *ἄϊστος*, *ἀϊστώσειε*, *ἀΐσσω*, *ἐπαΐξασαι*, *ὀϊστοί*, und dem aufgelöſten Digamma *ἀϋτμή*, *ἀΰτμένα*, *ἀϋσταλέος*, *εἶκεν ἀϋσταλέος* Od. τ, 327. (d. i. *ἀϝσταλέος* aus dem beraubenden *α*, *αϝ*, und *στέλλω*, ordne, ſchmücke (*στολή*), alſo ungeſchmückt.)

7. Daher öffnet ſich *εὖ* in *ἑῦ* vor zwey Conſonanten: *ὄφρα μ' ἑῦ γνῶτον* Od. φ, 218. *στῆσεν ἑῦ κρίνας* Il. π, 199. Vergl. Od. ξ, 108. *νῆας ἑῦ στείλαντα* daſ. 247. *ἑῦ πλήσασα* Il. π, 228. *ἑῦ τρέφον* Il. ξ, 202. *δύστηνον ἑῦ τρέφειν* Od. τ, 354. und nach dieſer Analogie *οἳ κατ' ἀγῶνας ἑῦ πρήσσεσκον ἕκαστα* Od. θ, 259. ſtatt *ἐὺπρήσσεσκον*.

8. In Zuſammenſetzungen bleibt *εὖ* unverändert vor Vokalen und einfachen Conſonanten: *εὐαίμονος*, *εὐανθέος*, *εὐήρες*, *Εὔβοια*, *εὔβοτος*, *εὔδωρον* u. a.; aber *ἑῦ* wird es vor zwey Conſonanten ohne Liquida: *ἑῦζυγος*, *ἑῦζωνος*, *ἑὔκτιμενον*, *ἑὔκτιτον*, *ἑὔσκοπος*, *ἑὐστρεφές*, *ἑὔξεστος*, und vor den Halbvokalen, die ſich dann verdoppeln: *ἑὔμμελίης* Il. δ, 47. ρ, 9. 23. 59. Od. γ, 400. *χιτῶνας Εἵατ' ἑὐννήτους* Il. σ, 596. Vergl. Il. ω, 580. Od. η, 97. *ἑὐῤῥαφέεσσι* Od. β, 354. 380. *ἑὐῤῥοος* Il. φ, 180. Vergl. Il. η, 329. *ἑὐῤῥείτην* Od. ξ, 257. Vergl. Il. ζ, 34. *ἑὐῤῥείος* daſ. 508. *Ἑὐσσέλμοι* Od. β, 390. u. a. *Ἑὐσσώρου* Il. ζ, 8., außer vor *λ* in *εὐλείμων* Od. δ, 607.

9. Beydes, *εὖ* und *ἑῦ*, ſteht in ſolchen Fällen vor Muta mit Liquida. Immer offen vor *ΚΛ*, *ΚΝ*, *ΤΜ*, *ΤΡ*: *εὔκλεές* Il. ρ, 415. *εὐκλείας* Il. κ, 281. Od. φ, 331. *εὐκλείη* Od. ξ, 402. *εὐκλείης*

*) Vergl. daſ. den veneb. Schol. und das Etym. M. S. 620. Z. 22.

**) *πάϊς*, lak. *πόϊρ*, lat. puer, und zu dieſem gehörig puber, Bube, wo ſich der Lippenlaut erhalten und in dem Provinziellen Bua wieder verloren.

Il. Θ, 285. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. ἐϋκληΐς Il. ω, 318. Ἐϋκνήμιδες Il. α, 17. ἐϋτμήτοισιν Il. κ, 567. φ, 30. ἐϋτρεφέος Od. ξ, 530. ἐϋτρεφέες Od. ι, 425. u. a. — εὖ und ἐΰ vor Π Λ, Φ P. Offen, was zu ἐϋπλεκές, ἐϋπλόκαμος, ἐϋπλυνές gehört, aber σείρας τ' εὐπλέκτους Il. ψ, 115., neben κλινθῆναι ἐϋπλέκτῳ Il. ψ, 335. εὐπλοίην Il. ι, 362. *), dann beſtändig ἐϋφρονέων, dazu ἐϋφρανέειν, ἐϋφραίνοιτε u. a.; aber neben ἐϋφρήνῃς Il. η, 294. ſteht εὐφρῆναι ἄλοχον Il. ρ, 28. καί ῥ' εὖφρην' ἑπέεσσι Il. ω, 102. θυμὸς ἐΰφρων Od. ρ, 531. Vergl. Il. γ, 246. neben δαίνυται εὔφρων Il. ο, 99. αἰεὶ ἐϋφροσύνῃσι Od. ξ, 156. Vergl. ψ, 52. neben θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 465. Vergl. Od. ν, 8. und ἦ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη Od. ι, 6. und εὐφραδέως Od. τ, 352. Selbſt vor der ſtarken Poſition ΔΜ ſteht neben τεῖχος ἐϋδμήτοιο Il. φ, 516. στῆσαν ἐΰδμητον Il. α, 448. τεῖχος ἐΰδμητον Il. μ, 36. 137. auch εὖ, doch nur nach dem Apoſtroph von δέ, deſſen Kraft auf das folgende Wort früher erörtert wurde, in ὁ δ' εὔδμητον βάλε τεῖχος Od. ν, 302. — Die Laute ΠΡ haben nur εὖ, nicht ἐΰ vor ſich: in den Formen εὔχρηστον Il. σ, 471. εὔπρυμνοι Il. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn ſeine Sylbe durch Zutritt andrer Buchſtaben verſtärkt **) oder durch Beugung verwandelt wird.

A. Von ἅλλομαι (außerhomer.) kommt ἅλτο, geſtützt durch Αστεροπαίῳ ἐπᾶλτο Il. φ, 140. Vergl. ν, 648., alſo wohl auch ἅλματι Od. Θ, 128. und ἅλμασιν daſ. 103. Neben ἅμαξαι, κατ' ἀμαξιτὸν ἐσσεύοντο Il. χ, 146. ἅμα und daraus ἅμυδις, ἅπτεσθαι und ἀπτοεπές Il. Θ, 209. ἄμμε neben ἡμέας; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

E. ἕκηλος und εὔκηλος Il. α, 554. u. a. ἑλίσσω, εἱλίποδες, εἱλυμένος, εἱλύατα, und nach dieſer Analogie neben ἑπόμεσθα auch ἑσπόμεθα Il. α, 158. ***) und das übrige; ἕωλος (χθεσινός), εὔωλος †), dann ἑαδότα Il. ι, 178. u. a. neben εὕαδεν Il. ξ, 340. u. a.; ἕννυμι und ἑσθής.

I. ἵκω, ἵκμενος und ἰξάλου αἰγός Il. δ, 105. ††); ἰδρώς und ἴδιον, ὡς ἐνόησα Od. ν, 204.

*) Εὐπλείην Od. χ, 8. iſt gegen ἐμπλείην vertauſcht, doch wird es durch πήρην θῆκεν ἐϋπλείην Od. ρ, 467. geſchützt und durch ἐΰ πλήσασα χιτώνων Il. π, 228., wo ebenfalls das dem ἐμπλείην analoge ἐμπλήσασα geboten, aber vom Versmaas verſchmäht und auch dadurch als Gloſſe bezeichnet wird.

**) So im Lexikon περὶ πνευμάτ. an dem Ammon. Valcken. S. 209. Ἀλκυών ἐκ τοῦ ἐν ἁλὶ κύειν ἐτυμολογεῖται, ὅμως ψιλοῦται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Aehnliches S. 210. Dazu: πολλάκις γὰρ ἡ παραγωγὴ εἴωθεν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἅμα, ἅμυδις. ἰδίω, ἰδρώς, ἵξω, ἰξός. ὁδός, Ὀδυσσεύς. εἴρω, εἰρμός. εἴργω, εἰρκτή. daſ. 229. Vergl. 240.

***) In demſelben Lexikon S. 219. Ἑσπόμεθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθήσομεν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδωρίτου ψιλούμενον εὗρον.

†) Lexic. περὶ πνευμ. S. 221.

††) Das erwähnte Lexikon erklärt S. 228. ἴξαλος durch ὁρμητικός gehörig zu ἵκω καταλαμβάνω ποιητικὸν διὰ τοῦ ῑ γραφόμενον. daſ. zu Anf.

O. ὁ-μοῦ, ὁ-μόθεν, und aus deſſen Wurzel ὅαροι, zuſammengefügte, vermählte, und ὁαριστύς, einträchtig Geſpräch. Ferner ὄτριχες Il. β, 765. οἰέτεας (d. i. ὁϝέτεας), gleichjährig, daſ. ὄπατρος Il. μ, 371. ὄπατρον Il. λ, 257. Dazu ἡ ὁδός, der Weg, ὁ οὐδός, die Schwelle, ὅρος, die Gränze, und οὖρος, ἀμφ' οὔροις Il. μ, 421. οὖρον ἀρούρης Il. φ, 405. Den Stamm ουρ hat das ſchwierige ἀπούρας Il. α, 356. 507. u. a. abgränzend, trennend, raubend: ὁρ, οὐρ, οὖρα, οὖρας, ἀπούρας; und in verlängerter Form ἄλλοι γάρ οἱ ἀπουρίζουσιν ἀρούρας Il. χ, 489. eben ſo διουρίσαντες Herod. 4, 42. So nahm es auch Apollonius Rhod., als er ἀπούρας φρουρὸν ὄφιν ζωῆς 4, 1488. trennend vom Leben, verband. Reciproke Form mit paſſ. Bedeutung: κάπροι.. ἀπουράμενοι ψυχάς Heſ. Α. 173. Uebrigens verſteht ſich, daß ἀπούρας nicht durch Syncope von ἀπουρίσας entſtand, ſondern Urform iſt, ἀπουρίζω aber ſpätere Erweiterung ihrer alterthümlichen Einfachheit. — Ferner ὅλος, ganz, οὐλος in ἄρτον ὁ' οὐλον ἐλών Od. ρ, 343. *). So ὥριστος Il. λ, 288. u. a. und ὤλλοι ſt. οἱ ἄλλοι Il. β, 1. im Homer des Zenodotus, wo jedoch der Asper nur orthographiſch dem Zeichen der Kraſis gewichen iſt. — Umgekehrt geht ἠέλιος in ἥλιος, ἠώς in ἑωσφόρος und ἀΐδης ſpäter in ᾅδης über.

Von den Conſonanten.

§. 172.

Unverändert bleibende Conſonante.

1. Die Muta widerſtehn zuweilen vor μ der ſprachgemäßen Verwandlung: Δ in ἴδμεν, ἴδμεναι, ſpäter ἴσμεν, ἴσμεναι, und ὀδμή ſt. ὀσμή, bey Pindar auch κεκαδμένον. Θ in κεκορυθμένος, ον, οι, α (von κόρυς, κόρυθ-ος, κορύθ-σαω, κορύσσω), ſpäter κεκορυσμένος, und ἐπέπιθμεν Il. β, 341. δ, 159. ξ, 55. — Χ in ἀκαχμένον.

2. Ν vor Σ bleibt, wie in ἀνστάς, ἀνστρέψειαν, ἀνσχεθέειν u. den Zugehörigen, in κένσαι, ſo in πανσυδίῃ Il. β, 12. nach Ariſtarch. ſ. den Vened. Schol. daſ. nach Zenodotus πασσυδίῃ **), was als urſprüngliche Schreibart durch Inſchriften des altattiſchen Alphabets beſtätiget wird: ΕΣΣΙΛΛΟΙ, ΕΣΣΑΜΟΙ u. a., ἐν Σίλλῳ, ἐν Σάμῳ ***).

*) Die Bedeutungen der Formen aus οὐλ entſprechen unſerm voll (Fόλος, οὐλος. Vergl. Feſtus de Verbb. signif. S. 516. Dacier. Sollo Osce dicitur, quod nos totum vocamus. S und F wechſeln, wie in Fέ, se, Fάλις, satis u. a.), Wolle (Feſtus daſ. Solox lana crassa) und wohl (sol-vo, sal-vus); voll in dem oben angeführten, dann in πέμψαι — οὖλον ὄνειρον, vollen, klaren Traum, Il. β, 6. οὖλαι, ganze Gerſtenkörner, und οὐλοχύται, Wolle, ſo daß οὖλος wollig wäre in οὔλων τε τραπήτων Il. π, 224. und χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας Il. ω, 646. wohl in οὐλέ τε καὶ μέγα χαῖρε Od. ω, 402. ſey wohl. οὐλή, heile Wunde, und ὕπουλος.

**) Der Zuſammenhang lehrt, daß in jenen Scholien zu leſen "Ὅτι Ζηνόδοτος ΔΙΑ τοῦ σ ſt. ΧΩΡΙΣ.

***) Vergl. Böckh. vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. S. 6.

§. 173.

Eingeſetzte und umgeſetzte Conſonante.

1. *M* wird zur Verſtärkung der Sylbe eingeſetzt in den Compoſ. von *βροτός*: *ἄμβροτος*, *φθισίμβροτος*, *φαεσίμβροτος* *), dann in *ἀμφασίη* Il. ρ, 695. Od. δ, 704., was aus *ἀϝφασίη* (Vergl. *ἀϝσαλέος*, was in *ἀϋσταλέος* übergieng) erwachſen iſt und urſprünglich *αὐφασίη* war. Eben ſo *N* in *ἰδρύνθησαν* Il. γ, 78. *η*, 56. neben *ἵδρυε*, *ἵδρυσε*. *ἀμπνύνθη* Il. ε, 697. ξ, 436. Stamm *πνεϝ* (*πνεῦμα*), *πνυ* (wie *χεϝ*, *χυ*) ſtatt *ἀνεπνύθη*, und in *ὑπεμνήμυκε* Il. χ, 491. ſt. *ὑπεμήμυκε*. Ein auf ähnliche Art eingeſchaltetes *N* nimmt man in *νώνυμνος* an, als *νωνύμνους* Il. μ, 70. ν, 227. ξ, 70. aus *ὄνυμα*, und in *ἀπάλαμνος* aus *παλάμη* Il. ε, 597.

2. *Σ* tritt bey Zuſammenſetzungen an den in ſchwaches *E* ausgehenden Wortſtamm: *Ἔγχε* in *ἔγχος*, *ἔγχε-ος*, *ἐγχέ-Σ-παλος*, *ἐγχέσπαλοι* Il. ξ, 449. ο, 605. *σακέ-Σ-παλος* Il. ε, 126. *θέ-Σφατος* Od. η, 148. *θέσφατα*, *θέσκελον αὐτῷ* Il. ψ, 107. *φερέ-Σ-βιος*, mit Abſtoßung der erſten Sylbe *θε(ο)είκελον*, *θέ-κελον*, *θέ-Σ-κελον* **); vor *τ* in *θέμιτος*, *θέμιστος*, *θέμιστι*, *θέμιστες*, *θεμιστεύω*, *ὀρέ-Σ-τερος* u. a.; vor *π* bey *επ* in *ἔπ-ος*, *θέ-επις*, *θέπις*, *θέ-Σ-πις*, gottredend, herrlich, in *θέσπιν ἀοιδήν* Od. α, 328. u. a. woraus *θεσπέσιος* und das Zugehörige; dann *ἔπ-ος*, *ἔνισπε*, *ἔσπετε*, und *ἐπ*, *ἐσπόμεθα*, *ἑσπόμενος*, wie in *σμικρός*, *Σκάμανδρος*, *Ζάκυνθος* u. a.

3. *T* wird aufgenommen in *πόλις*, *πόλεμος* und den abgeleiteten: *πτόλις*, *πτολίεθρον* Il. β, 228. *πτολίπορθος* daſ. 278. *πτόλεμος* μ, 486. *πτολεμίζειν* τ, 266. *πτολεμιστῇ* χ, 132. u. a. — *B* (aus Digamma) in *παρμέμβλωκε* aus *μολ*, *μλο*, und *μέμβλεται*, *μέμβλετο* aus *μελ*, *μεβλ*. Vergl. §. 161, 1. — *Θ* in *μαλθακός* Il. ρ, 533. *ἐγρηγόρθασι* κ, 419. *διχθά* und abgel. γ, 363. ε, 411. π, 485.

4. Umgeſetzt wird *P* in Verbindung mit Muta's: *ἄταρπος* und *ἀταρπιτός* ſtatt *ἄτραπος*, *ἀτραπιτός* Il. ρ, 743. σ, 565. *βραδύς*, *βάρδιστος*, *θάρσος* zu *θαρρεῖς* und *θράσος*, *κράτος*, *κάρτιστος*, *καρδίη* (cor-dis), *κραδίη*, *δρατά* ſt. *δαρτά* Il. ψ, 169. *φεγ* in *ἔρεξε* u. a. und *ἔργ* in *ἔργον*, *φεδ* in *φέζειν* und *ἐρδ* in *ἔρδειν*, *πέρθ* verſetzt in *ἔπραθον* Il. σ, 454. *δερκ* in *ἔδρακον* Od. κ, 197.

§. 174.

Von Verdoppelung der Conſonante.

1. Die Conſonante werden zur Stärkung der Sylben verdoppelt, und zwar die Tenues in einigen Formen, häufiger die Halbvokale.

2. *Π* in *ὄππως*, *ὅππῃ*, *ὁππότε*, *ὁππόθεν*, *ὁππόθι*, *ὁπποῖον*, *ὁππότερος*, *ὁππόσα*, *ὁπποτέρωθεν*. — *K* in *πελέκκῳ* Il. ν, 612. *πελέκκησιν* Od. ε, 244., wie denn auch *σάκος* bey Heſiod. *Ἀ.* 364. und 461. *μέγα*

*) Bekker S. 127. 128. a. a. O. erklärt es aus einer verſuchten Verdoppelung des *B*, *ἄββροτος*, ſo daß das leichtere *μβ* dem ſchwerauszuſprechenden *ββ* untergeſchoben wurde, wie denn *ἀμφασίη* ſt. *αὐφασίη* eintrat und öfter die Handſchriften *κάμβαλε* ſt. *κάββαλε* haben, Il. ψ, 683. Od. ξ, 172. und daſ. Porſon: „qui error, si tamen est error, frequens est in hujusmodi compositis.“ Aehnliches wird auch bey *ἄμμορος*, *ἄλληκτος* u. a. gelten.

**) Vergl. Vened. Schol. zu Il. γ, 180.

σάκος ἄραξε, σάκκος zu ſchreiben iſt. — *T* in ὅττι, ὅ, ττι, ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅτ̣τεν Od. ρ, 121.

Anmerk. Die Verdoppelung der Media Δ in ἔδδεισε, περίδδεισαν, ἀδδείς iſt ſchon oben, als aus Unkunde des Digamma entſtanden, bezeichnet, und ἐριδδήσασθαι Il. ψ, 792. iſt jetzt mit Einem δ geſchrieben.

3. *Λ* nach Augment in ἔλλαβε, ἔλλειπον, ἐλλισάμην, ἐλλιτάνευε Il. χ, 414. und den Zugehörigen, in Zuſammenſetzungen: ἀπολλήξειαν Od. μ, 224. μεταλλήξαντι Il. ι, 261. ἄλληκτος β, 452. νεόλλουτος Ὑ. β, 241. πολύλλιστον Od. ε, 445.

4. *M* in ἄμμορος, ἀμμορίην, ἔμμαθες, ἔμμεναι, ἔμμορε, ἐύμμελίης, φιλομμειδής; und wie ἔμμεναι ſo ἔμμεναι in φάτο δ' ἔμμεναι ἀντ' Ἀχιλῆος Il. ν, 365. nach Hermann *); zumal das Etym. M. ἔμμεναι S. 467, 20. anführt, und ſo auch ἀρόμμεναι Heſ. Ἔ. 22. Gaiſf.

5. *N* in ἀννέφελος Od. ξ, 45. Wolf ἀνέφελος nach ἀθάνατος, ἔννεπε, ἐύννητος, ἀγάννιφον Il. α, 420. σ, 186.

6. *P* nach Augment: ἐῤῥαιε, ἐῤῥάδαται, ἔῤῥων, ἔῤῥεον, ἔῤῥεξε, ἐῤῥήξε, ἐῤῥιγα, ἐῤῥίζωται, ἔῤῥιψε, ἐῤῥύσατο, ἐῤῥώσαντο und das Zugehörige; und in Zuſammenſetzungen: ἄῤῥηκτος, ἄῤῥητον Od. ξ, 466. ἀναῤῥήξας, ἀποῤῥήξας, ἀποῤῥώξ, ἀγάῤῥοος, ἀκαλαῤῥείταο Od. τ, 434. βαθύῤῥοος, διαῤῥαίσουσι, ἐπίῤῥοος, ἐπίῤῥοθος, ἐπίῤῥεον, κατάῤῥεον, περίῤῥυτος, πολύῤῥηνος Od. λ, 256. πολύῤῥηνες Il. ι, 154. 296. ὑπύῤῥηνον Il. κ, 216. u. a.

7. *Σ* im Innern des Stammes: ὅσσον, ὁσσάκι Il. φ, 265. χ, 194. ὁσσάτιον Il. ε, 758. τόσσος, τοσσοῦτον, ποσσῆμαρ Il. ω, 657. πρόσσω, ὀπίσσω, πρόσσοθεν Il. ψ, 533. νεμέσσει Il. ζ, 335. von νέμεσις; dazu νεμέσσα, νεμεσσηθείς und das Zugehörige νεμεσσητόν, μέσσον, Ὀδυσσεύς. Ferner nach Augment: ἔσσευα, ἐσσεύοντο, ἔσσομαι, ἐσσείοντο Il. ν, 59. ἐσσύμενος, und das Zugehörige, und in Zuſammenſetzungen: ἐύσσελμος, Ἐύσσωρου Il. ζ, 8. Endlich in den Ausgängen σι der 3. Deklination νέκυσσι, δώμασσι u. a., der Zeitformen von σα und σω bey Pura's, als δαμάσσω, δαμάσσατο, γέλασσαν, πασσάμενος u. a., ἔσσομαι, ἔσσει, κάλεσσα, κάλεσσον, καλέσσαι, καλέσσας, λοεσσάμενος, νείκεσσε, τρέσσε, τελέσσω u. a., ὁμόσσῃ, ὅμοσσον, ὁμόσσαι, ὁμόσσας, ἔρυσσαν, ἐρύσσασθαι, ἐρύσσομεν, κύσσε Od. ρ, 39. ω, 320. κύσσ' ἄρα Od. τ, 417. κύσσαι Od. ω, 236., in welchen Stellen ſonſt κῦσε, κῦσ', κῦσαι ſtand, unrichtig, da υ kurz bleibt, als in ἐπὶ κύσε, Il. ζ, 474. Vergl. Il. ω, 478. Od. ε, 463. u. a. παρστᾶσα κύσειε Od. ψ, 87. u. a.; aber auch in Formen, wo vor dem Σ das Δ ausfallen mußte: φράζω (φραδ) φράσσομαι Od. ε, 188. π, 238. φράσσατο Il. ψ, 126. 453. u. a. αἰχμάσσουσι Il. δ, 324. πέλασσον, κόμισσα Il λ, 738. κομίσσατο und das Zugehörige, ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. Od. ι, 242. ἐτειχίσσαντο, ἐξείνισσα u. a.

Anmerk. Wie hier die Conſonanten, ſo wiederholen oder verdoppeln ſich in einigen Fällen die Sylben, nicht nur in Verben μαρμαίρω, παπταίνω u. a., ſondern auch im Nomen: von ἄτη außer Homer ἀτηρός, bey ihm ἀταρτηρός, wenn die Sylbe ταρ nicht in dem Stamme fremder Einſatz iſt, wie in ἐπιτάῤῥοθος, was vom Schol. Il. α, 223. damit verglichen wird.

*) De Ellipsi et Pleon. S. 232.

§. 175.
Vom Ausfall der Conſonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Versmaas herbeygeführt wird, ſo gebietet daſſelbe oder Wohllaut einzelne derſelben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Conſonant verlieren, ſind ſchon unter der Lehre vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus *Δ* in *μόλιβος* ſt. *μόλιβδος* Il. λ, 237. *–Γ* in *φάρυγος* Od. ι, 373. ſt. *φάρυγγος*. *–Ξ* in *ἄνα* ſt. *ἄναξ* Il. π, 233. u. a. *–P* aus *προτί*, *ποτί*. *–Σ* in *ὄπιθε* Il. π, 791. *ὄπιθεν* α, 197. u. a., neben *ὄπισθε*, *ὄπισθεν*. *Ματεύσομεν* Il. ξ, 110. iſt wohl nicht aus *μαστεύειν*, ſondern ältere Form aus *μα*, woher *αὐτόματος*. Dazu noch in der Deklination *N* in *ἐγών*, *ἐγώ* und den Endungen *ι* und *σι*, *ἀνδράσι*, *εἴπησι* u. a. Ferner ſteht *ἔργον ἄρεκτον* Il. τ, 150. (*ἄπρακτον*) wegen des Maaſes *) *ἀμφιρύτῃ* neben *περιῤῥύτος* mit einfachem Conſonant, wo die Analogie den doppelten verlangt.

3. *K* fällt aus *ξύν*, der Wurzel von *ξυνός*, d. i. *κοινός*, weg, ſo daß das ſchwächere *σύν* bleibt, wo es der Vers verlangt, als *ἦϊε σύν* Il. α, 307., und hält ſich durch dieſen geſtützt, als *τὸν σὺ ξὺν Βορέῃ* Il. ο, 26. *δὲ ξὺν δουρὶ* Il. π, 864. *ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι* Od. κ, 268. *ἠὲ ξυμβλήμεναι* Il. φ, 578. *δὲ ξύμβλητο* Il. ξ, 27. vergl. daſ. 39., ſo wie durch Nachſtellung, die kräftigen Laut verlangt, *Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν* Od. ο, 410. angeführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, *ξύν* in *σύν* zu ſchwächen, kann nicht Statt finden, und wo der Vers es geſtattet, wird *ξυμβλήμενος*, *ξύμβληται*, *ξύμπαντα* u. a. ſtatt *συμβλήμενος* u. ſ. aufzunehmen ſeyn, wie es häufig ſchon geſchehen iſt, als *ἔνθ' ὕπνῳ ξύμβλητο* Il. ξ, 231. *ἑτάρων, ξυμβλήμενος* Od. ο, 441. ſonſt *συμβλ.*, und noch öfter geſchehen muß, z. B. *ξυμπάντων* ſtatt *συμπάντων* Il. α, 90. β, 567. und *σύμπασιν Πυλίοισι* Od. γ, 59. zu Anfange des Verſes, wie ſonſt ſchon *ξύμπαντας* Il. α, 241. ſtand und auch jetzt noch *δὴ ξύμπαντα* Od. η, 214. ſteht, und *τεύχεσι τε ξὺν πᾶσι* Il. π, 248. So auch *ξύν* ſtatt *σύν* zu Anfange des Verſes, als *σὺν τῷ* Il. β, 47. 187. *σὺν τῇ* daſ. 450.

5. Eben ſo wenig Grund iſt, *ξύν* hinter *N* zu ſchwächen, da *NK* ſich in einen kräftigen Klang verſchmelzen. Beſſer wird man *οἴκαδ' ἴμεν ξύν* Il. α, 170. 179. *ἐλθὼν ξύν* Il. α, 325. *φυγέειν ξύν* Il. β, 74. vergl. daſ. 140. u. a. ſtatt *σύν* leſen. Noch weniger kann *γὰρ σύν* Il. α, 389. *περ σύν* β, 286. *ἐγὼ σύν* α, 183. und ähnl. *ἴέναι σύν* daſ. 227. gelaſſen werden.

*) Euſtath. S. 1175. Z. 5.

Von den homerischen Deklinationen.

Erste Deklination.

§. 176.

Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes *Ā* erscheint, wird es in *H* verwandelt, z. B. *Μαντινέᾱ, Μαντινέη, Τεγέᾱ, Τεγέη* u. a. Ausgenommen sind *θεά* (⏑—), *Αἰνείας, Ἑρμείας.*

2. Da die Genitive und Dative dieser Deklination die Endsylbe immer lang haben, so wird diese beständig mit *H* erscheinen. Der Akkusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. *μία, μιῆς, μιῇ,* aber *μίαν, γαῖα, γαίης, γαίῃ,* aber *γαῖαν, πολυβότειρα, πολυβοτείρης, πολυβοτείρῃ, πολυβότειραν.*

3. Ausgenommen ist *θεά, θεᾶς, θεάν* (⏑—), und selbst *θεαῖς.* Vergl. unten n. 37. Eben so *Φειᾶς πὰρ τείχεσσι* Il. *η*, 135. von *Φειά* *), anerkannt von Strabo und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht von *χειά* (spelunca), was das Etym. neben *Φειά* aufführt, *χειῇ* Il. *χ*, 93. 95. — Von den männlichen auf *ᾱ* siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich die Fälle aufzuzählen in welchen der Schlußvokal lang, also *H*, und in welchen er kurz, also *A* ist. Vieles wiederholt sich dabey zwar aus der Lehre vom langen *A* der ersten Deklination, welches im gemeinen Dialekte statt des *H* im homerischen herrscht; doch ist die Zusammenstellung aller Fälle **) zur Uebersicht des homerischen nothwendig.

5. Kurz bleiben auf — *αια* die zweysylbigen: *γαῖα, αἶα, Μαῖα, Γραῖαν* Il. *β*, 498.; lang sind die mehrsylbigen: *ἀναγκαίη, Ἀθηναίη, ἐλαίη, ενναίη, ἀγελαίην* Od. *ϱ*, 181. *πετραίην* Od. *μ*, 231. Ausgenommen *Πλάταιαν* Il. *β*, 504. *Αἰλαιαν* das. 523. *Ἰσταίαιαν* 537.

6. Lang die in — *εα: γενεήν, Μαντινέην, Τεγέην.*

7. Auf — *εια* kurz die Adjektive — *υς* — *εῖα*, die weiblichen Formen aus *εύς, ήϱ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B. *βαθεῖα δὲ χαίεται ὕλη* Il. *ν*, 491. *βαθεῖαν* Il. *α*, 532. u. a. *βαρεῖαν* Il. *α*, 219. *εὐρεῖα χθών* Il. *δ*, 182. u. a. *ἰέρειαν* Il. *ζ*, 300. *βασίλεια, βασί-*

*) Etym. M. S. 410. Z. 17.
**) Meist nach Spitzner de versu heroico Graec. S. 26. ff.

λειαν, δυσαριστοτόκεια Il. σ, 54. — εὐπατέρειαν Il. ξ, 292. u. a. — Ἀνεμώρεια, Λιμνώρεια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Ἰφιμέδεια, Θάλεια ſammt dem Adjektiv Θάλεια Il. η, 475. u. a. nebſt mehren einzelnen, κρήνειαν, κώδειαν, πέλεια, Σκάνδειαν, τρυφάλεια. — Lang die Subſtantive, welche aus Adjektiven auf ης ſtammen und die Feminine von — ειος, z. B. ἀεικείην Il. ω, 19. ἀναιδείην Il. α, 149. ἀληθείην Il. ψ, 361. Od. η, 297. abweichend vom gemeinen Dialekt, deſſen Form ἀλήθεια kurzes *A* hat u. a., ἐϋκλείη Od. ξ, 402. κατηφείη, ην Il. γ, 51. π, 498. ρ, 556., ſammt ἀρεϊή Il. φ, 389. ταυρείην, ἡμιονείην, Γοργείην, βοείην, Ἀργείην, λείη Il. δ, 484. Od. ι, 184. λείην Od. κ, 103. zu λεῖος, ſammt ἀγελείη, zu dem außerhomeriſchen λεΐᾱ gehörig.

8. Auf — ια kurz die zweyſylbigen δῖα, μία, ῥα, lang die mehrſylbigen: δολίην Od. δ, 529. πολιὴν Il. ο, 190. u. a. ἀνθρακιὴν Il. ι, 213., σκοπιή, κονίη, κραδίη u. a., dazu die ſchon erwähnten Abſtracta: ηλικίην, ἱππηλασίη, πολυκοιρανίη u. a. — Ausgenommen πότνια, πολύμνια Heſ. Θ. 78., dazu Εἰρετρίαν Il. β, 537. Θεσπίαν daſ. 498.; doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter Χαλκίς, Χαλκίδ' Ἐρετριάν τε angeführt, und dieſes vom Etym. M. S. 805. Z. 37. als Θέσπεια neben Πλάτεια.

9. Auf — οια kurz die aus βοῦς: Εὔβοιαν, Μελίβοιαν, Ἠερίβοια, Περίβοια, die übrigen lang: Τροίη, αἰδοίη, εὐπλοίην, νεοίη.

10. Auf — υια kurz: ἀγυιάν Il. υ, 254. *) nebſt εὐρυάγυια, αν Il. δ, 52. β, 12. u. a. Ἄρπυια Il. π, 150. μυῖα, ὄργυιαν Od. ι, 325. κ, 167. τεθαλυῖα Od. ξ, 298. u. a. ſammt den übrigen Participien dieſer Art. Dagegen μητρυιή Il. ε, 389.

11. Auf — ουή und — ωή lang: ἀκουή, ἀκουὴν Il. π, 634. Od. β, 308. u. a. ἀλωή, ζωή, ἐρωή, θωή, ἰωή, ὑπερώην; auch wo ein Conſonant ω — η trennt: λώβη, ἰωγή, ἐδωδή, εὐχωλή, παυσωλή, τερπωλή, φειδωλή, ὀπωπή, ἐλπωρή, θαλπωρή, ἐδωδή.

12. Auf — λα — να — ρα — σα kurz: θύελλα, ἄελλα, μάχελλα, δέσποινα, μέλαινα, τριαιναν, χλαῖναν. — Κρῶμναν Il. β, 855. Πολύδαμνα, χίμαιραν, ἰοχέαιρα, μάχαιραν, νέαιραν, Μαῖραν Od. λ, 326. σφαῖραν, δμήτειρα Il. ξ, 259. κυδιάνειρα, ἀντιάνειρα, Καστιάνειρα Il. θ, 305. καλλιάνειρα, πουλυβότειραν, πίειραν Od. β, 328. στεῖραν Od. κ, 522. μοῖρα, ἄρουρα, σφύραν (l. σφῦραν) Od. γ, 434. — Βῆσα Il. β, 532. Μοῦσα, Θόωσα, γλῶσσα, ὄσσα, αἱματόεσσα, παιπαλόεσσαν und die andern. Dazu die mit Doppelconſonanten: ἀργυρόπεζα, ἅμαξα, δίψα, ῥίζαν, φῦζα (l. φύζα) Il ι, 2.

13. Lang ſind auch hier die Drytone: αἰχμή, κεφαλή, τιμή, τομήν, αἰνή, κελαινή, ἀγορή, ἠν, ἀρήν, νευρή, ἠν, ἐκυρή Il. ω, 770. λισσή Od. γ, 293. σειρήν. Ferner die auf — ίνη, ὑμίνη und Αἰγίνη in νῆσός τ' Αἰγίνη Ἡ. α, 31., wiewohl οἳ δ' ἔχον Αἴγιναν Il. β, 562. geſchrieben iſt; ausgen. κνίσση ſt. κνῖσσα. Desgl. mehre auf — λα: αἴγλη Il. τ, 362. Σκύλλη, ην, doch ſteht ἔνθεν μὲν γὰρ Σκύλλ', ἑτέρωθι δέ Od. μ, 235., nach Spitzner Ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δέ zu

*) Wolf ſchreibt dort ἄγυιαν nach Etym. M. S. 805. Z. 36. als joniſch, Vergl. Heyne zu Il. ψ, 327. aber ἀγυιαί Od β, 388. ἀγυιάς Il. ε, 642. ζ. 391. Eben ſo ὄργυι' Il. ψ, 327. ὄργυιαν Od. ι, 327. κ, 167. Im gemeinen Dialekt iſt ἀγυιά, ὀργυιά allein üblich geblieben. Die hom. Schreibung ἄγυια, ὄργυια iſt durch die Kürze des *A* geſchützt, da bey ihm in ἀγυιά, ὀργυιά der Ton auf *A* den Vokal verlängern würde, wie in μητρυιή.

leſen; auf — να: Ἀλκμήνη, Ἀριάδνη, Ἑλένη, ἄχνη, ην, τέχνη, ξώνη; auf — ρα: αὔρη, αἴθρη, θύρη, Φαίδρην, φρήτρη, πυράγρην, ἡμέρη, πίτρη, ην, τέφρη; auf — σσα: κνίσση, Μέσσην Il. β, 582.

14. Die Muta ſind meiſt Drytona und als ſolche lang: λωβή, φυγή, ἀκωκή, περιωπή, ἐδωδή. Desgleichen die nicht orytonirten: Λίθη Il. ψ, 409. δαίτην Od. η, 50.

15. In dem bisher Ausgeführten ſind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen Männliches gebildet wird, als ἱππότα, ἠπύτα u. a. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klaſſen müſſen daher beſonders behandelt werden.

§. 177.

Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Urſprache hatte als allgemeines Zeichen der Perſönlichkeit das alte Dativpronomen ΦIN (*FIN*) als Suffixum (angehängtes Pronomen), welches, dem Wortſtamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Caſus weiter zu beſtimmen, und deswegen allen ſpäter unterſchiedenen Verhältniſſen anheftete, oder nach Etym. M. S. 800. Z. 8. an allen Caſen erſcheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἑτέρῃφι παρελθεῖν κρείσσων εἰς τὰ δίκαια Heſ. *E.* 199., wo jetzo ἑτέρῃφι geleſen wird, für Vokativ Οὐρανίαφι ſt. Οὐρανία *). Als Akkuſativ ſteht noch jetzt ἔς τ' ἔννηφιν Heſ. *E.* 380. Für dieſen Caſus führt Apollonius **) auch ἐπὶ δεξιόφιν (Il. ν, 308.) aus der 2. Dekl. an.

17. Bey Homer iſt der Gebrauch dieſes Suffixes in der erſten Dekl. ſchon ſehr beſchränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Femininen mit langem Endvokal erſcheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, meiſt bey örtlichen Beziehungen, z. B. εὐνῆφιν und εὐνῇφιν ſt. εὐνῆς, εὐνῇ, doch in dieſen Caſen nicht ſelten. — Wird die Endung φι als Suffixum betrachtet, ſo fällt auch die Veranlaſſung weg, ſie den Adverbialendungen gleichzuſtellen, und ſofort den nicht adverbialen Theil ihres Gebrauches entweder dahin umzudeuten, wie bey ἔς τ' ἔννηφιν (Vergl. Buttm. gr. Gr. Gr. S. 207.), oder zu beſtreiten, was beſonders bey ἀμ' ἠοῖ φαινομένῃφι, ἦφι βίῃφι, θεόφιν, u. ähnl. ſchwer fallen wird.

18. Beyſpiele von Genitivformen auf — φιν kommen außer εὐνῆφι in ὦρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. γ, 405. δ, 307. und ἐξ εὐνῆφι θορόντα Il. ο, 580. noch folgende vor: τιτυσκόμενος κεφαλῆφι Il. λ, 350. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν Il. π, 762. ὀϊστὸν ἀπὸ

*) Aus Alkman nach Schol. A. zu Il. ν, 588. und Apollon. Dyscol. Excerpt. ed. Reitz. p. 434. C., wo demnach Οὐρανίαφιν zu leſen iſt in Οὐρανία οὐρανιάφιν παρ' Ἀλκμᾶνι, oder vielmehr Ὠρανίαφι. Vergl. Heyne Excurs. II. zu Il. Θ. S. 523.

**) περὶ ἐπιῤῥ. S. 621. Z. 21.

νευρῆφιν ἴαλλεν Il. θ, 300. 309. Vergl. Il. ν, 585. ο, 313. π, 773. φ, 113. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῇφιν ἕλοντο Il. κ, 458. l. κεφαλῆφιν *). — Daneben ist das Adverbial —θεν zu bemerken, das bey örtlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀγορῆθεν Il. β, 264. δαίτηθεν Od. κ, 216. Θρῄκηθεν Il. ι, 5. 72. Ἴδηθεν Il. γ, 276. κλισίηθεν Il. α, 391. u. a. Οἰχαλίηθεν Il. β, 596. πρύμνηθεν Il. ο, 716. Σπάρτηθεν, Τροίηθεν u. a., hier und in den folgenden Deklinationen ganz als örtlicher Genitiv zu fassen, woher es kommt, daß er sich auch mit Präpositionen verbindet: τόν ῥ' ἐξ Αἰσύμνηθεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ Il. θ, 304., parallel dem ἐξ εὐνῆφιν.

Anmerk. Uebrigens scheint der Genitiv εὐνῆφι sein Suffixum φι auch mit dem Hülfs- und Bindelaut Σ vereint gehabt zu haben, welcher sich anderwärts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwischt ist. Aus ΕΥΝΗΣΦΙ wurde nach Abfall von ΦΙ εὐνῆς und dieses stehende Form für die weiblichen Genitiven dieser Deklination.

19. Im Dativ schreibt man ein Jota unter: εὐνῇφι, φρήτρῃφι u. a., was schon vom Etym. M. unter φρήτρῃφι als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Ursprung dieses Jota streitet, das offenbar nur nach Ausfall des Φ in εὐνῆφι entstand. Die Form εὐνῆ—ι, εὐνῇ wurde stehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung der Bezeichnung einzelner Verhältnisse eigene Formen (casus) gab.

20. Beyspiele von Dativformen auf — ΦΙΝ, ΦΙ: ἀγέλῃφι Il. β, 480. π, 487. ἀγλαΐῃφι Il. ζ, 510. ο, 267. βίῃφι Il. δ, 325. und ᾗφι βίῃφι Il. χ, 107. γενεῇφι Il. ξ, 112. φ, 489. γενεῇφιν Il. ι, 58. ἠνορέῃφι πεποιθώς Il. δ, 303. λεῖπε θύρῃφι Od. ι, 238. τὰ δ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρῃφιν Od. χ, 220. und dazu nach dieser Analogie νηχόμενος, μάλα δ' ὦκα θύρῃφ' ἔα ἀμφὶς (getrennt) ἐκείνων Od. ξ, 352., wo jedoch der in φι ungewöhnliche Apostroph veranlaßt, mit Wolf nach Hesychius (unter θύρηθεν) und Apollonius (unter θυρηθέα) θύρηθ' ἔα zu lesen: κεφαλῇφι und κεφαλῇφιν Od. υ, 94. Il. κ, 30. u. a. κλισίῃφι λέλειπτο Il. ν, 168. wie jetzt gelesen wird, ἐπὶ νευρῇφιν ὀιστόν Od. λ, 607. παλάμῃφι Il. γ, 338. u. a. ὡς φρήτρη φρήτρῃφιν ἀρήγῃ Il. β, 363. Dazu Adjektive: ἑτέρῃφι Il. π, 734. u. a. κρατερῇφι Il. φ, 501. u. a. ἅμ' ἠοῖ φαινομένῃφι Il. ι, 618. 682. u. a. nebst dem Pronomen ᾗφι in ᾗφι βίῃφι Il. χ, 107. und βίῃφι τε ᾗφι πιθήσας Od. φ, 315.

21. Der Akkusativ, entstanden aus der vollen Form εὐνῆφιν durch Auswerfung von φι, εὐνήν, bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum ist, wie gesagt, aus ihm ganz verschwunden. Die Adverbialendung δε tritt meist an den schon gebildeten Akkusativ: κλισίηνδε Il. κ. 148. ὑσμίνηνδε, Θρήκηνδε, Τροίηνδε, Φθίηνδε; aber Reste ursprünglicher Formenbildung sind in ἔραζε, θύραζε, wo der reine Wortstamm ἔρα, θύρα die Endung δε und vor ihr den Hülfslaut Σ aufgenommen hat, ἔρασδε, θύρασδε. — Der Vokativ, hier auf ein Paar Eigennamen, als Ἥρη, Ἀθήνη, Πηνελόπεια und ähnliche beschränkt, ist dem Nominativ gleich, außer von Νύμφη, Νύμφα φίλη Il. γ, 130. wie das lat. Nymphä.

*) Vergl. Schäfer zu Gnomic. poett. gr. S. 237.

§. 178.
Vom Singular der männlichen Wörter.

22. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es der Vers oder Wohllaut fordert, unverändert *A*, als *ἱππότα*, *ἠπύτα*, *εὐρύοπα* in *εὐρύοπα Ζεύς*, wie es ſich bey den Lateinern in poeta, propheta u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt die Gebirge von Lakonien bewohnen, den Tzakonen, in *ναύτα*, *χωριάτα*, *ἐρημίτα*, *προφῆτα* u. a. *). In den übrigen Fällen iſt *Σ* an den Stamm getreten und hat das *A* in *H* verlängert: *Ἀτρείδα*, *Ἀτρείδης*, *Βορέα*, *Βορέης*, außer bey denen auf *—εια*, die langes *A* haben: *Αἰνείας*, *Ἀγγείας*, *Ἑρμείας*, und es in den übrigen Caſen behalten. Neben *Ἑρμείας* iſt übrigens noch eine kürzere Form (*Ἑρμεα*, *Ἑρμεης*) *Ἑρμῆς* nur Il. *υ*, 72. Od. *ε*, 54. *ω*, 1., wohl urſprünglich offen *Ἑρμέης*, und neben *Αἰνείας* noch *Αἰνέας* in *Ἔνθ' Αἰνέας Ἀφαρῆα* Il. *ν*, 541. urſprüngl. wohl *Αἰνέης*.

Anmerk. Das *Σ* des Nominativ iſt wohl aus dem Suffixum *FIΣ* übrig geblieben, das wir unter den Pronominen als den Nominativ von *FEO*, ſo werden kennen lernen. — In der dritten Deklination hat ſich auch *F* neben *Σ* daraus erhalten bey *βασιλε*, *βασιλεFε*, *βασιλεύς* u. a. Deſſelben Urſprunges ſind —is — es in Patr—is, Vater—es, Vaters, und die Pronomina is und dieſer, was mit *FIΣ* verbunden für letzteres als Urform *ΔFIΣ* u. *TFIΣ* annehmen läßt.

23. Im Genitiv erſcheint als Suffixum *FO*: *Ἀτρείδα*, *ἈτρείδαFO*, *ΠηλείδαFO*, ſo daß die Formen entweder offen blieben, *Ἀτρείδαο* und *Πηλείδαο*, und eben dadurch auf das erloſchene Daſeyn des *F* oder *Φ* zwiſchen den Vokalen hindeuten, oder zuſammengezogen werden, *AO* in *Ω*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Ἑρμείας*, *Ἑρμείαο* Od. *μ*, 390. *Ἑρμείω* Il. *ο*, 214. *Βορέης* aus *Βορέα*, Gen. *Βορέαο* Il. *ε*, 524. Od. *ν*, 110. u. a. *Βορέω*, *ὑπὸ φρικὸς Βορέω* Il. *ψ*, 692. Vergl. Il. *ξ*, 395. Od. *ξ*, 533. und *ἐύμμελίης* Il. *ρ*, 9. Stamm *ἐύμμελια* (aus *εὖ* und *μελία*, *μελίη*), Genitiv *ἐύμμελίαο*, *ἐύμμελίω· ἐύμμελίω Πριάμοιο* Il. *δ*, 165. *ζ*, 449.

b. mit vorſchlagendem, aber ſtummem, d. h. nicht als Sylbe meſſendem *ε* nach einem Conſonant: *Ἀτρειδαο*, *Ἀτρειδ—ω*, *Ἀτρείδεω*, *Πηληϊαδ—αο—ω*, *Πηληϊάδεω* u. ähnl. **).

24. Die Endung *ΦIN* erkannten wir als das Pronomen der dritten Perſon und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine Zueignung der Perſönlichkeit jedem Caſus zum Grunde liegen konnte. Dieſes vorausgeſetzt, wird ſich unſer *FO* unſchwer als der Genitiv deſſelben Pronomens *FEO* erkennen laſſen, der ſein *E* verloren hat, ſo daß *FIΣ*, *FEO* und *FIN* als Suffixa den Stämmen angehängt, die Caſus des Singulars gebildet haben.

*) Vergl. Villois. Prolegg. zur Iliade S. XLIX. L. in der Anmerk.

**) Die Alten unterſcheiden hier ſo wenig genau, daß z. B. Euſtath. S. 13. 3. 5. als gleich und auf Einer Linie *Αἰνείεω*, *Πηλείδεω*, *Ἑρμείεω* aufführt.

25. Beyspiele der Nominative auf — α: *Θυέστα* in *αὐτὰρ ὁ αὖτε Θυέστ' Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι* Il. β, 107., neben *Θυέστης* Od. δ, 517. Dazu Adjektive: *Ἑρμείας ἀκάκητα* Il. π, 185. *γέρων αἰχμητά* Il. ε, 197. neben *αἰχμητής* Od. β, 19. *ἠπύτα κήρυξ* (von *ἀπύω*, rufe) Il. η, 384. *ἱππόται Νέστωρ* Il. β, 336. *ἱππόται Πηλεύς* u. a. *νεφεληγερέτα, μητίετα Ζεύς* u. a. Von den Adjektiven haben außer *αἰχμητής* die ausgebildete Form noch folgende: *ἀστεροπητής* Il. α, 580. am Ende des Verses und anderwärts, *ὑψιβρεμέτης*.

Anmerk. Die Nomin. dieser Classe haben den Accent theils auf der Endsylbe in *ἀστεροπητής, αἰχμητής*, gemeiniglich aber auf der zweyten, wie *Χρύσης, Ἀτρείδης, Ἱππότης*, so *Θυέστα, ἱππόται, ἱππηλάται, νεφεληγερέτα* u. a. Auf der dritten Sylbe, doch nicht ohne Widerspruch anderer Grammatiker, haben ihn *μητίετα* *) Il. α, 175. wie auch Aristarch dort schrieb, *καὶ ἐπεκράτησεν ἡ ἀνάγνωσις* bemerkt der Schol. dabey. Für dieselbe Betonung des Wortes werden Il. α, 503. Horus und Apollonius *ἐν τῷ περὶ παρωνύμων* angeführt, und als Grund die Einsetzung des E des Rhythmus wegen *μητίετα* st. *μητίτα* geltend gemacht, so daß der Ton auf dem Grundlaut bleibt. Außerdem noch zwey zusammengesetzte Adjektiva: *εὐρύοπα* häufig, und *ἀκάκητα* Il. π, 185. Od. ω, 10., und außer Homer im Vok. noch *δέσποτα* nach Schol. Il. α, 503.

26. Beyspiele von Genitiven auf — αο — ω: Außer *Βορέω* und *ἐνυαλίω*, noch *Ἑρμείω* Il. ο, 214., woneben *Αἰνείω* Il. ε, 584. und, was mit diesem Greg. Korinth. **) so wie, nach Bast. das., der veneb. Scholiast zu Il. β, 461. anführt, *Ἀσίεω*, widerstreben und *Αἰνείω*. *Ἀσίω* zu schreiben sind, letzteres aber vielmehr als Adjektiv *ἀσίῳ ἐν λειμῶνι* Il. β, 461. ***). Eben so wird neben *Ἰσχὺς ἔγημε Φλεγύαο διογνήτοιο θύγατρα* †), die andere Form *Φλεγύου βασιλῆος* Hym. εε, 3. *Φλεγύω βασιλῆος* zu schreiben seyn. *Ἑρμέω βουλῇσιν κλεψίφρονος* Hym. β, 418. deutet auf die Form *Ἑρμέαο* hin aus *Ἑρμῆς* n. 22.; doch *Ἑρμείω* in einer Mosk. Handschrift ladet ein, *Ἑρμείω βουλῇ* zu schreiben.

27. Beyspiele der Genitive auf — αο — εω: *ἱκέτης, ἱκέταο* Il. φ, 75. u. a. *ἱκέτεω* Il. ω, 158. 187. *συβώτης, συβώτεω* Od. δ, 640. u. a. besonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: *Ἄϊδαο* Il. Θ, 367. u. a. *Αἰακίδαο* Il. ι, 184. u. a. *Αὐγείας, Αὐγηϊάδης, Αὐγηϊάδαο* Il. β, 624. *Ἄλτης* Il. χ, 51. *Ἄλταο* Il. φ, 85. *Ἴδεω* Il. ι, 558. *Νηλείδαο* Il. ψ, 652. *Νηληϊάδαο* Il. Θ, 100. *Νηληϊάδεω* Il. λ, 618. *Ὀρέσταο* Od. α, 40. *Πειραΐδαο* Il. δ, 228. (l. *Πειραίδαο*) *Οἰνείδαο* Il. ε, 813. κ, 497. Dazu Adjektive: *ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθ. Ὠκεανοῖο* Il. η, 422. Od. τ, 434. und *βαθυρρείταο* Il. φ, 195. *εὐρρείταο* Il. ζ, 34. *ἀργέσταο Νότοιο* Il. φ, 334. *ἐριβρεμέτεω* Il. ν, 624. *Ἄϊδαο πυλάρταο κραταιροῖο* Od. λ, 276.

28. Der Dativ geht überall in —η aus, doch hat *Αἰνείας Αἰνείᾳ* Il. ε, 272. 432. 450. u. a. und nach dieser Analogie *Ἑρμείας* nicht *Ἑρμείῃ* in *τέκε — Ἑρμείῃ φίλον υἱόν* Hymn. ιη, 37., sondern *Ἑρμείᾳ*, wogegen die kürzere Form *Ἑρμέᾳ* Il. ε, 390, neben *Βορέῃ* u. a. nach der von Barnes er-

*) Vergl. Schäfer zu Greg. Corinth. S. 97.
**) de dial. ion. §. VI. S. 385.
***) Hermann zum Hymn. auf Apollo S. 250. 251.
†) Hesiod beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 48.

wähnten Leſeart Ἑρμέᾳ zu ſchreiben und dieſem Ἑρμῇ Μαιάδος υἱεῖ Od. ξ, 435. gleichzuſtellen iſt.

29. Der Akkuſativ endet überall in — ην, außer wieder Αἰνείαν Il. ε, 378. u. a. und Ἑρμείαν Il. ω, 333. 353. u. a. Ἑρμείην Heſ. Ἔ. 58. (Vergl. daſ. Schäfer) hat ſchon Heinrich als unepiſch bezeichnet.

30. Der Vokativ a. der Endungen — της und πης geht nur auf kurzes — α, z. B. διὲς Θοωτα Il. μ, 343. δολομῆτα Il. α, 540. ποικιλομῆτα Od. ν, 293. σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. συβῶτα Od. ξ, 55. und τέττα σιωπῇ ἧσο Il. δ, 412. τειχεσιπλῆτα Il. ε, 31. 455. b. der Endung — είας auf langes — α: Αἰνεία Τρώων βουληφόρε Il. ν, 463. u. a. Ἑρμεία Od. θ, 335. c. der Endungen — ίδης — ίσης — νσης auf — η: Ἀτρεΐδη Il. α, 59. u. a. Νηληϊάδη Il. κ, 87. Ἀγχίση Hymn. γ, 108. 193. ὦ Χρύση Il. α, 442. u. von Πέρσης ὦ Πέρση bey Heſiodus Ἔ. 17. u. a. So auch Ἑρμῆ χαριδῶτα Hymn. ιξ, 12.

§. 179.

Deklination der Mehrzahl.

31. Vom Dual kommt nur die Form auf *A* vor: Ἀτρεϊδά δὲ μάλιστα δύω Il. α, 16. νῶϊ — προφανείσα Il. θ, 378. Hier und in dem Plural treffen die Eigenheiten der beyden Geſchlechter zuſammen und im Plural weichen der Nominativ, Akkuſativ und Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab; es bleibt alſo übrig den Gen. u. Dat. zu betrachten.

32. Der Genitiv fügt *ΩN*, eigentlich *FΩN*, an den Stamm, woraus die Endung *AFΩN*, *AΩN* und durch Zuſammenziehung nach Vokalen *ΩN*, nach Conſonanten mit vorſchlagendem *E EΩN* wird: τρυφάλεια (τρυφαλειάων) τρυφαλειῶν Il. μ, 339., aber ἀγορή, ἀγοράων Il. β, 275. und ἀγορέων Il. ι, 441. αὐτή, αὐτάων Il. ε, 752. u. a. αὐτέων Il. μ, 424. ἀλφηστάων, ἀσπιστάων u. a. Uebrigens mißt das vorſchlagende *E* hier eine Kürze in ἐξ ἀρέων μητρός Il. ι, 566. ὡς εἰπὼν πυλέων ἐξέσσυτο Il. η, 1. Vergl. μ, 340. ἐκτὸς θυρέων Od. φ, 191.

33. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl *FIΣ*, *FEO* und *FIN* Suffixa für Caſusbildung des Singular, ſo werden es die der mehrfachen *ΣΦΕΕΣ*, *ΣΦΕΩN*, *ΣΦΙΣΙN*, *ΣΦΕΑΣ*, oder, ohne den Hülfslaut *Σ* (φιν ſt. ἀφίν war lakoniſch *)) und mit dem urſprünglichen Lippenlaut geſchrieben *FEEΣ*, *FEΩN*, *FIΣIN*, *FEAΣ* für die Mehrzahl ſeyn. *FEEΣ* zeigt ſich für Nom. als *FEΣ*, *EΣ* noch deutlich in der dritten Deklination, *FEΩN* als *FΩN*, *ΩN* für Gen. in allen. Eben ſo *FIΣIN* und *FEAΣ* als *FIΣIN*, *IΣIN*, *ΣIN*, und *FAΣ*, *AΣ* für Dat. und Akk., indem im Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verſchwand.

*) Vergl. Sylb. zum Etym. M. S. 702. Z. 43.

84. Beyſpiele von Genitiven auf *ΑΩΝ*, *ΩΝ*. Weibliche Subſt. *θεάων* Il. δ, 7. *θεῶν πρέσβειρα* Ꝟ. γ, 32. *κλισιάων* Il. β, 91. 208. 464. u. a. *παντόθεν ἐκ κλισιῶν* Il. ψ, 112. Nur ſchwach geſchützt iſt die Form *κλισιέων*, welche die neue Ausgabe hat. Unrichtig auch neben *γαιάων* Od. Θ, 284. u. a. ſteht *γαιέων* in *εἴτις οἱ γαιέων* Ꝟ. α, 46. l. *γαιῶν*. — *Μουσῶν* hat die Batrachom. im erſten Verſe, und *δῆμος Ἀθηνῶν* der Ꝟ. α, 30. — *Μαλειάων ὄρος αἰπύ* Od. γ, 287. δ, 514. und *παραπλάγξασα Μαλειῶν* Od. τ, 187. *παρειάων* Od. α, 334. u. a. *παρειῶν* Il. ω, 794. Od. δ, 198. 223. π, 190. *ῥοάων* Il. γ, 5. δ. 91. u. a.

Weibliche Adjektive: *ἁλιάων* Il. σ, 432. *δμωάων* Od. α, 435. *δμωῶν* Od. τ, 121. *πυλάων τε Σκαιάων* Il. χ, 6. *διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον* Il. γ, 263. und *Σκαιῶν προπάροιθε πυλάων* Il. ζ, 307.

85. Beyſpiele von Genitiven auf — *ΑΩΝ*, *ΕΩΝ*. Weibliche Subſtantive: *ἀπειλάων* Od. ν, 126. u. a. *ἀράων* Il. ο, 378. φ. 199. *ἀρέων* Il. ι, 566. *ἀφροσυνάων* Od. π, 278. ω, 456. *βολάων* Od. ρ, 235. *βουλέων* Il. α, 278. μ, 236. *ἑδράων* Hymn. α, 4. *ἐννάων* Il. ξ, 77. *ἐφετμέων* Il. α, 495. u. a. *κεφαλέων* Il. γ, 278. *Νυμφάων* Il. ν, 8. u. a. *Νυμφέων* Od. μ, 318. Ꝟ. γ, 98. *ἱππείων ὁπλέων* Il. λ, 556. ν, 501. l. *ἱππειῶν*, da *φάτνῃ ἐφ' ἱππείῃ* Il. κ, 568. zeigt, daß das Adjektiv drey Endungen hat. — *πυλάων* Il. χ, 6. *πυλέων* Il. η, 1. *πηγέων* Il. φ, 312. Sonſt ſtand *ἱερῶν ἀπὸ πηγῶν* Ꝟ. α, 268. — *Ἱλληγέων* Od. ρ, 233. Unrichtig ſteht *ἡ δ' ἐκ ῥιζῶν ἐριποῦσα* Il. φ, 243. l. *ῥιζέων*, dazu *χαιτάων*, *ψυχέων*, *ὠτειλέων*. —

Weibliche Adjektive: *ἀπαλάων* Il. σ, 123. *ἀργεννάων* Il. γ, 198. σ, 588. Daneben *ἀργεννῶν ὀΐων* Il. σ, 529. l. *ἀργεννέων*. — *Ἀπασέων* Od. Θ, 284. und *πασέων* Il. ι, 330. Od. δ, 608. 723. υ, 70. χ, 443., wo *πασῶν* Variante iſt, *αὐλιζομενάων* Od. μ, 265. ξ, 412. *εὐποιητάων* Il. π, 636. *εὐρειάων* Od. ξ, 199. π, 62.

Männliche Subſtantive: *ἐρετάων* Od. β, 319. ν, 115. *Λαπιθάων* Il. μ, 128. *κυνοραιστέων* Od. ρ, 300. *ναυτάων* Od. Θ, 162. *ναυτέων* Od. ι, 138.

Männlich Adjektive: *ἀλφηστάων* Od. ζ, 8. *ἀσπιστάων* Il. δ, 90. 201. 221. u. a. *βυκτάων* Od. κ, 20.

86. Der Dativ endet allgemein auf *ῃσιν*, *ῃσι*, *ῃς*, und es iſt §. 164, 5. gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — *ῃς* auf ſehr wenige Formen zuſammengeht und dem Homer fremd ſcheint.

87. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativ *ΓΙΣΙΝ* mit dem Stamme, z. B. von *κλισια*, verbunden als urſprüngliche Dativform *ΚΛΙΣΙΗ-ΓΙΣΙ*, und nach ausgefallenem *Ϝ* *κλισίῃσιν*.

88. Das Etymol. M. S. 166. Z. 30., von dem unrichtigen Grundſatze ausgehend, daß der Dativ auf *αις* urſprünglich, und — *ῃσιν* aus ihm durch Dehnung und Wandlung werde, ſagt: „Nur zwey bezeichnen wir, als welche das α beym Dichter nicht wandeln, nehmlich *οἵτε θεαῖς ἀγάασασθε παρ' ἀνδράσιν ἐννηθῆναι* (Od. ε, 119.) und — *λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς* (Il. μ, 284.)." — Hermann *), wie es ſcheint, auf dieſe Bemerkung, die ſich nur als Wahrnehmung ankündigt, geſtützt und ſie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß *θεῇς* Il. γ, 158. zu ändern ſey. Ob dann auch *εἰκνῖα θεῇσιν* Il. Θ, 305. τ, 286., wo keine Spur auf *θεαῖσιν* hindeutet?

89. Der Akkuſativ hat, da hier das Schluß-*Α* des Stammes ſich mit dem *Α* in der Endung *ΑΣ* verband, überall langes *Α*.

*) zum Hymn. auf Aphrod. 191.

§. 180.

Von Zusammenziehungen der ersten Deklination.

40. Außer den Zusammenziehungen der Genitive sind einige wenig begründete anderer Art vorhanden. *Ἑρμῆς* aus *Ἑρμέης* und dem Zugehörigen ist schon behandelt worden. Ihm gleich steht *Ποδῆς υἱὸς Ἠετίωνος* Il. ρ, 575. *Ποδῆν* das. 590., das nach dieser Analogie aus *Ποδέης* stammt. Dazu *συκαῖ τε γλυκεραί*, wie jetzo Od. η, 116. steht, st. des alten *συκαί*, aber auch *συκαῖ* genügt noch nicht, und ist gegen *συκέαι* der Vatic. Handschr. N. 915. zu vertauschen, um so mehr, da schon jetzo *συκέας τεσσαράκοντ'* Od. ω, 341. steht, und auch *μηλέαι* Od. η, 115. λ, 589., selbst am Ende des Verses *μηλέας* Od. ω, 339. offen gehalten wird.

41. Zu *νηπιέη*, Kindheit, in *νηπιέῃ ἀλεγεινῇ* Il. ι, 491. gehört als Akk. *νηπιέας*, dessen Form zusammengezogen (*νηπιᾶς*) und mit vorschlagendem *α νηπιάας* vorkommt, als Kinderpossen in *νηπιάας ὀχέειν* Od. α, 297. Dieses liefert wieder die Analogie für *Ναυσικάα*. Suidas leitet es aus *ναῦς* und *καίω* ab *), dessen Urform *κέω* war **), also ursprünglich *ναυσικέα*, *ναυσίκα*, und mit vorschlagendem *α Ναυσικάα*. Außer dem Nom. kommen noch vor: *Ναυσικάᾳ* Od. ξ, 276. *Ναυσικάαν* Od. ζ, 49.

42. Zur Uebersicht folgen hier noch Paradigmen. Die Nummern weisen auf die vorhergehenden Abschnitte der ersten Deklination zurück, welche zu diesem Behuf von 1—41. durch die Paragraphen ununterbrochen fortgehen, die Sterne bezeichnen verworfene Formen.

A. der Feminine.

Eigennamen auf kurzes *A*	auf *H*
Πηνελόπεια 1	*Ἑλένη* 13
Πηνελοπείης 2	*Ἑλένης*
Πηνελοπείῃ 2	*Ἑλένῃ*
Πηνελόπειαν 2	*Ἑλένην* 2
Πηνελόπεια 21	*Ἑλένη*

Nicht Eigennamen auf kurzes *A*		auf *Π*	
N.	*θύελλα*	*φρήτρη*	
		ξείνηφι	
		κεφαλῆφιν	} 17. 18
G.	*θυέλλης*	*εὐνῆφι*	
		εὐνῆς	
		θύρηφιν	
D.	*θυέλλῃ*	*βίηφι*	} 19
		βίῃ	
Akk.	*θύελλαν*	*βίην.*	

*) Tom. II. S. 600. Küster: *προσφυῶς τῇ χώρᾳ· ἐκεῖ ναυτικώτατοι ὄντες ἐπέκαιον ταῖς ναυσὶ πίσσαν πρὸς ἀσφάλειαν.*

**) Etym. M. S. 498. Z. 40.

Form auf langes *A*

N.	θεά 3
G.	θεᾶς
D.	. . .
Akk.	θεάν
V.	θεά

B. der Maskuline.

Pura auf *HΣ*

N.	Βορέης 22	
G.	Βορέαο	23
	Βορέω	23
D.	Βορέῃ	
Akk.	Βορέην	
V.	. . .	

auf *AΣ*

Αἰνέας	22
Αἰνείας	22
Αἰνείαο	
Αἰνείω	23
Αἰνείεω *	26
Αἰνείᾳ	22
Αἰνείαν	22
Αἰνεία	22

Muta auf *A. HΣ.*

N.	αἰχμητά	22. 25
	αἰχμητής	22. 25
G.	ἱκέταο	23. 27
	ἱκέτεω	23. 27
D.	Ἀτρεϊδῃ	
Akk.	Ἀτρεϊδην	
V.	Θοωτα 30	
	Ἀτρεϊδη 30	

Mehrzahl.

	Pura		Muta	
N.	χλισίαι		αὐταί	
G.	χλισιάων	35	αὐτάων	35
	χλισιῶν	35	αὐτέων	35
	χλισιέων *	35		
D.	χλισίῃσιν		αὐτῇσιν	
	ἀκταῖς	38	αὐτῇς *	
	θεαῖς	38		
Akk.	χλισίας		αὐτάς	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weise. n. 81.

§. 181.

Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Deklination.

43. Mehrfache Formen entstehn zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammschlusses und zwar dehnt sich auf diese Weise:

A in *AIA*, (*ΓΕΑ*) γῆ (*ΓΕΑΙΑ*) γαῖα, wie *ΧΑΙΡ* in χαίρω aus *ΧΕΑΙΡ* verbunden ist, was das Adjektiv ἐοχέαιρα zeigt. *ΓΡΑ*, *ΓΡΑΙΑ*, wovon γραῖαν. *ΓΡΑ* selbst stammt aus *ΓΕΡΑ*, das in γεραιός sichtbar wird. — *AI* in *AINAI*, θεαί, θέαιναι, ohne einen andern Casus. — *E* in *EI*, Αἰνέας, Αἰνείας u. a. — *EH* in *EIA*, Ἑρμέης, Ἑρμείας. — *EA* in *EIH*, Ῥέα, Ῥείη. — *E* in *EIH*, ἔγχος, ἔγχεος (Stamm *ΕΓΧΕ*) ἐγχείη, ἐγχείης u. s., ἔλεγχος, ἐλεγχείη (im Plural ἐλέγχεα Il. ω, 260.). — *H* in

ΑΙΗ, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. ſ., *ἀνάγκη, ἀναγκαίη* Il. δ, 300. ξ, 85. Od. τ, 73. *)

44. Zuſammenſtellung der Formen von *Ἑρμῆς*, und *γῆ, γαῖα*, (nach abgeworfenem *γ*) *αἶα*.

(*Ἑρμείης*)		(*Γέα*)		
Ἑρμείας 22	*Ἑρμῆς* 22	*Γῆ*	*Γαῖα*	*Αἶα*
Ἑρμείαο 23		*γῆς*	*γαίης*	*αἴης*
Ἑρμείω 26	*Ἑρμέω*			
Ἑρμείᾳ	*Ἑρμέᾳ* *	*γῇ*	*γαίῃ*	
Ἑρμείῃ * 28	*Ἑρμῇ* * 28			
Ἑρμείαν 29	*Ἑρμῆν*	*γῆν*	*γαῖαν*	*αἶαν*
Ἑρμεία	*Ἑρμῆ*	*γῆ*		

Plural.

nur die Genitive

γαιάων

γαιέων * 34.

45. Zunächſt ſteht die Klaſſe derer, die einzelne Formen in die dritte Deklination hinüberbeugen **): *Ἀλκή* und Dat. *ἀλκι* Il. ε, 299. ν, 471. u. a. *ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε* Od. ω, 509. — *Ἄκραι* und Akk. *ἄκριας* immer in dem vierten Fuße des Verſes, als *δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος* Od. κ, 281., alſo um den ſchweren Spondeus *ἄκρας* zu vermeiden, der Il. δ, 425. am Ende des Verſes ſteht. — *Αὐλή* und *αὐλιν ἐϊεμέναι* Od. χ, 470. Vergl. Il. ι, 232. neben *αὐλήν* Il. ζ, 316. — *Ἰωκή* (Schlachtgetümmel) Il. ε, 740. *ἰωκάς* daſ. 521. und daneben *ἰῶκά τε δακρυόεσσαν* Il. λ, 601. — *Τομίνη, ης, η, ην, αι, ας* und *νομῖνι μάχεσθαι* Il. β, 863. θ, 56., woraus ſich als Akkuſativ Bildungen der 3. Dekl. *φύγαδε* und *οἴκαδε* ſtatt *φυγήνδε, οἰκόνδε* erklären.

46. Selbſtſtändige Formen der erſten und dritten Deklination haben a. *Ἀΐδης* b. *Ἄρης* und c. *Γραῖα*, von denen dieſes gefunden wird:

a. *Ἀΐδης*

N.	*Ἀΐδης*	. . .	*Ἀϊδωνεύς*
G.	*Ἀΐδαο*	*Ἄϊδος*	
D.	*Ἀΐδῃ*	*Ἄϊδι*	*Ἀϊδωνῆϊ*
Akk.	*Ἀΐδην*		

Die Formen von *Ἀΐδης* ſtammen alle aus der Wurzel *FIΔ* (*VID-EO*), welche mit dem beraubenden *A* die Sämme *AIΔ*, *AIΔΔ*, *AIΔONE* liefert.

b. *Ἄρης*

N.	*Ἄρης* 1)	*Ἄρης*		
G.	*Ἄρεω*	(*Ἄρητος*)	*Ἄρηος*,	*Ἄρεος*
D.	*Ἄρῃ* 2)		*Ἄρηϊ*	*Ἄρει*
Akk.	*Ἄρην*		*Ἄρηα*	
V.			*Ἄρες* 3)	
			Ἄρεϊ	

*) Vergl. über den ſubſt. Gebrauch der Form auch Schäfer zum Lamb. B. S. 534.

**) *πλαγιάζεσθαι* und *μεταπλάζεσθαι*; den Unterſchied der Grammatiker lehrt Euſt. zu Il. S. 16. *Ἄϊδι ἐπλαγιάσθη ἀπὸ τοῦ ἄϊς* (ward ſeitwärts vom verſchollnen *ἄϊς* hergenommen.). — Wird aber *Ἀΐδης* und *Ἄϊδον* als allein gültige Form betrachtet, dann *μετεπλάσθη ἀπὸ τοῦ Ἄϊδον*, dort *πλαγιασμός*, hier *μεταπλασμός*.

1) Die Hauptstelle über die Form von Ἄρης ist bey Eustathius *) aus Herodian gezogen. Herodian belegt die, unserm homerischen Texte fremde, Form Ἄρεω mit dem Gebrauch des Archilochus παιδ' Ἄρεω μιηφόνου, und führt zu Begründung der ungebräuchlichen Genitivform Ἄρητος das Patronymikum Ἀρητιάδης aus Hesiodus (Κύκνον ἔπεφνεν Ἀρητιάδην Ἀ. 57.) und das ὑποκοριστικὸν ἀρητίων an. Demnach entstünden die Formen Ἄρηος, Ἄρηι, Ἄρηα durch Ausfall dieses τ, und Ἄρεος, Ἄρεϊ aus diesen durch Brechung der Länge, womit die Nothwendigkeit wegfällt, beyden das äolische Ἄρευς, welches er aus Alcäus anführt, zum Grunde zu legen. Für Ἄρεος ist an mehren Stellen, z. B. Il ξ. 485. σ, 218. Ἄρεως Variante, scheint aber so wenig zu beachten, wie πόλεως statt πόλεος. — 2) Zwischen Ἄρῃ und Ἄρει schwankt die Lesart Il. ε, 757. φ, 112. wo der Townlej. Scholiast die Form als aus Ἄρηϊ zusammengezogen bezeichnet, demnach Ἄρῃ las. Ἄρει ist allein üblich bey Pindar Ol. 9, 82. (116). P. 5, 85. (118). u. a. — 3) Ἄρες von doppeltem Maase in der schon §. 147, 2. erwähnten Stelle Ἄρες Ἄρες βροτολοιγέ, μιαιφόνε τειχεσιπλῆτα Il. ε, 31., an der Ixion bey Eust. a. a. O. so weit Anstoß nahm, daß er, zumal Wiederholung des Namens im Vokativ ungewöhnlich sey, Ἄρες ἀρές schrieb, welches s. v. a. βλαπτικέ bedeute und durch die folgenden Vokative noch mehr empfohlen werde. Doch schützte Ptolemäus und die Ueberlieferung (παράδοσις) die Wiederholung durch die größere Emphasis.

c. Γρηύς

N.	. . . . .	Γρηῦς 1), γρηῦς
G.	γραίης	. . . .
D.	. . . .	γρηΐ
Akk.	γραίαν	. . . .
V.	. . . .	γρηῦ, γρηῦ

1) Die Formen stammen aus ΓΕΡΑΓ (γεραιός) ΓΡΑΓ (grau). Ehedem stand ungenau betont γρῆυς Od. η, 8.

47. Sodann haben doppelte Formen Ἀντιφάτης, Ἀντιφάταο Od. κ, 106. Ἀντιφάτην Od. ο, 242. und Ἀντιφατῆα Od. κ, 114. — Ἐδωδή, ῆς u. f. und πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο Il. α, 469. u. a. ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος Il. λ, 780. in 28 Stellen, wegen seines daktylischen Maales im vierten Fuße. — Δαΐδες, Fackeln, δεταί, Bunde (δέω) zum Brennen, Brander; καιόμεναί τε δεταί Il. λ, 554. u. a. — Ἐλπίς, ἐλπωρή. ἔθειραι — ησιν und ἐθειράδες Od. π, 176., wo jedoch Aristoteles γενειάδες las. **) — Ἡμέρη und ἡμέραι neben ἦμαρ, ἤματος — τι, ἤματα, ἤμασιν. — Κόνις, κόνιος, κόνῑ, κόνιν, und κονίη, ης, η, ην, κονίηισι. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Od. ι, 110. τ, 112. und die alte Form κρῖ λευκόν Il. ε, 196. u. a. — Πέλεια, πέλειαν, πέλειαι und (außerhomerisch) πελειάς, davon πελειάδες Il. λ, 634. πελειάσι Il. ε, 778. — Πολῖται, πολίτας Il. ο, 558. πολιήτας Il. β, 806. — Φειδώ Il. η, 409. u. a. φειδωλή χ, 244. — Φήμη Od. β, 85. φήμην Od. ν, 100. 105. und φῆμις χαλεπή Od. ξ, 239. φῆμιν Il. κ, 207. — Φυγή, φυγῇ und φύξιν Il. κ, 311. 398. 447. — Χροιή, wovon χροιῇ Il. ξ, 164. und χρώς, χροός u. f., so wie χρωτός und χρῶτα. — Aus erster und zweiter Declination kommen zusammen Θεά und θεός, Göttin, dieses in δεινὴ θεός Od. η, 41. 246. 255. und im Pl. auch θέαιναι. — Θύρη, θυρεὸν μέγαν Od. ι, 240. und θύρετρα, οις. Ferner ist neben κλισίη auch κλίσιον in περὶ δὲ κλίσιον θέε πάντῃ Od. ω, 208. Verzäunung, Ueberdachung. — ὑπερώη, Gaum, und ὑπερῷον, das Obergemach. — ἐς Σιδονίην εὐναιομένην Od. ν, 285. Vergl. Σιδονίηθεν Il. ζ, 291. und ἐκ μὲν Σιδῶνος Od. ο, 424. Auch die Einwohner heißen Σιδόνες Il. ψ, 743. und

*) Zu Il. ε, S. 518. vom Anf.

**) Nach Schol. zu Theocr. 1, 33.

Σιδόνιοι, vergl. Od. δ, 84. 618. ο, 118. — Στειλειόν Od. ε, 236. Stiel des Beiles, στειλειή (Adj. mit ausgel. οπή) Od. φ, 422. Loch des Beiles. Endlich iſt auch παρθενική neben παρθένος als Adjektiv zu betrachten, das ſubſtantiv gebraucht wird (zu verſtehen κόρη), und nach dieſer Analogie πυκραϊή (nehmlich ὕλη), das neben πυρή ſelbſt ſteht, wie das obengenannte στειλειή.

48. Formen von ἡ δαίς, Schmaus:

N.	. . .	δαὶς
G.	δαίτης, δαίτηθεν	δαιτός, δαιτύος
D.	. . .	δαιτί
Akk.	δαίτην	δαῖτα
N.	. .	δαῖτες
G.	. .	δαιτῶν
D.	δαίτῃσι Il. π, 217.	. . .
Akk.	. . . . .	δαῖτας

Δαιτύος ſteht in ἐκ δαιτύος ἐσσυφέλιξεν im vierten Fuße Il. χ, 496. Der Stamm δαιτυ zeigt ſich auch in Δαιτυμόνες, ων, εσσι, ας, das in der Odyſſee allein und zehnmal vorkommt.

Anmerk. 1. Auch kommen mehre Feminina auf — εια in Enduna auf — ης vor, doch nur im nachhomeriſchen Epos: Θέμις ἠϋγενής H. γ, 94. Τριτογενῆ τήν H. κη, 4. Ἀφρογενής τε θεά Orpheus in Εὐχ. γ, 11. welche Form auch in Ἀφρογένειάν τε θεήν (l. Ἀφρογένειά τε θ.) καὶ ἐϋστέφανον Κυθέρειαν Heſ. Theog. 196. herzuſtellen iſt, wie ſie in Κυπρογένειαν δ', ὅτι γέντο πολυκλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ daſ. 199. die Schellersheimiſche Handſchrift liefert, die Κυπρογενέα δ', ὅτι im Texte und γρ. Κυπρογένειαν am Rande hat. Eben ſo las in beyden Stellen wohl Klemens Alex. Denn er ſchreibt *): ἡ μὲν οὖν Ἀφρογενής τε καὶ Κυπρογενής, ἡ Κινύρα φίλη, τὴν Ἀφροδίτην λέγω, τὴν φιλομηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη (V. 200.) κ. τ. λ. Auch iſt die Form Κυπρογενής allein gebraucht in dem von Bekker zuerſt herausgegebenen Theile des Theognis, Κυπρογενής V. 1385. Κυπρογενοῦς 1304. 8. 31. 82. 83. Κυπρογενές 1328. 86.

2. Bis in den Stamm hinein erſtreckt ſich die Verſchiedenheit der Formen, die aus ΟΠ und ΩΠ gebildet werden. — Der Stamm ΟΠ (offen, open), ſichtbar in ὄπ-τομαι (ὀπ-μα) ὄμμα, erſcheint in ἤνοπι χαλκῷ Il. π, 408. (wohl alienus verwandt), οἰνοπα πόντον, βόε οἰνοπε Il. ν, 708. εὐρύοπα Κρονίδην Il. α, 498. εὐρύοπα Ζῆν' Il. Θ, 206. u. a. μήλοπα καρπόν Od. η, 104. die apfelbackende gelbe Frucht, und χαροποί τε λέοντες Od. λ. 611. (frob, hellblickend); dann in ΟΠΗ, das ſelbſt zwar nicht vorkommt, aber ſichtbar iſt in στεροπή, ἀστεροπή, und den Stamm ΟΠΑ liefert für das Adjektiv εὐρύοπα Ζεύς und das Adverb. ἀνοπαία, unſichtbar, in dem vielbeſprochenen ὄρνις δ' ὡς ἀνοπαῖα διέπτατο Od. α, 320. ſie verſchwand aus dem Geſichte, ſo daß hier Verlängerung des η in αίη, Plur. αῖα wäre, wie in andern Adjektiven: ὄρφνη, ὀρφναίη, ἀνάγκη, ἀναγκαίη. — Der Stamm ΩΠ erſcheint in der Akkuſativform: εἰς ὦπα Il. γ, 158. ι, 373. und dieſes adverbial in κατένωπα ἰδών Il. ο, 320. Dazu mehre Adjektive in Pluralformen: ἑλικῶπες Ἀχαιοί Il. α, 389. u. a. ἑλικώπας Ἀχαιούς Il. π, 569. ρ, 274. und viele Feminine auch im Sing. γλαυκῶπις, κυνώπιδος Il. γ, 180. εὐώπιδα Od. ζ, 113. u. a. Nach dieſer Analogie iſt auch von βλέπω παραβλῶπες gebildet Il. ι, 503. und dort auf ὀφθαλμώ zu ziehn: Λίται — Κωλαί τε ὀνσαί τε, παραβλῶπές τ' ὀφθαλμώ, nehmlich αὐτέων. Daneben ΩΠΗ in ἐνωπή: κακὸν φέζουσαν ἐνωπῇ Il. ε, 374. φ, 510.

*) Cohort. ad Gent. S. 18. B. 11.

ἐν περιωπῇ Il. ξ, 8. εἰς περιωπήν Od. κ, 146., wozu dann als Adjektiv gehört σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. wie zu ΟΙΗ εὐρυόπα nebſt denen auf ος und ον: εὐρυμέτωπος, πρόσωπον u. a.

49. Die Patronymika folgen im Allgemeinen den §. 139. aufgeſtellten Regeln: Ἱππότης (ἱπποτα) Ἱπποτάδης Od. κ, 2. Ἀσκλήπιος Ἀσκληπιάδης, Ἀτύμνιος Ἀτυμνιάδης, Πανθο-ος Πανθοΐδης, Θέστωρ Θεστορίδης, Φέρης Φέρητος Φερητιάδης, ao Il. β, 541. Κέας (Κεα-ος) Κεάδαο Il. β, 850. Πείραιος aus Πείρα-ος, Πειραΐδαο *) Il. δ, 228., wo die Diäreſe unnöthig iſt, wie bey Λητοΐδης in den Hymnen. Ferner Νηληϊάδης, Περσηϊάδαο Il. τ, 116. Αὐγηϊάδαο Il. β, 624. aus Stamm αὐγε, woraus Αὐγέης, Αὐγείας, wie Ἑρμέης, Ἑρμείας, vergl. v. 22. — In Ἀγχισιάδης, Θυεστιάδης, Κλυτίδη, Τερπιάδης, Λαερτιάδης, Μενοιτιάδης, Οἰλιάδης, von Ἀγχίσης, Θυέστης, Κλύτιος, Τέρπιος, Λαέρτης, Μενοίτιος, Οἰλεύς, hat die Endung ιδης und ιάδης den Schlußvokal der Stämme ἀγχισα — θυεστα — κλυτι — τερπι — λαερτα — μενοιτι — οιλε — verdrängt — Ἰαπετιονίδης aber in Heſ. Θ. 528. verbindet beyde Formationen: Ἰαπετός, Ἰαπετίων, Ἰαπετιονίδης, wie Ταλαός, Ταλαΐων, Ταλαϊονίδας bey Pindar Ol. VI, 15. (24). Umgekehrt iſt aus der zweyten Formation wie Ἠετίδης bey Herodot 5, 92., Δευκαλίδῃ Il. ν, 307. Δευκαλίδαο Il. μ, 117. nehmlich beyde nicht aus Ἠετίων, Δευκαλίων, ſondern wie aus einer einfachen Form ΗΕΤΟΣ, ΔΕΥΚΑΛΟΣ gebildet. Daß man nicht grade dieſe als Urformen wirklich vorhanden annehmen müſſe, ſondern daß der Dichter aus den möglichen Formen die ihm paſſende zum Grunde legte, zeigt außer der vorhergehenden Reihe auch Λαμπετίδης ὃν Λάμπος ἐγείνετο Il. ο, 526. wie von Λαμπέτης, was von λαμπετάω kommen könnte und durch die Analogie gerechtfertigt wird. Endlich wird Philoctet von ſeinem Vater Ποίας (αντος) her nicht Ποιαντιάδης, ſondern Ποιάντιος in Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν Od. γ, 190. und Σθένελος Καπανήϊος ἀγλαὸς υἱός Il. ε, 241., Aias von Telamon nicht nur Τελαμωνιάδης, ſondern auch Τελαμώνιος genannt Il. β, 528. 768. u. a., und der andere Aias neben Οἰλιάδης auch bezeichnet Οἰλῆος ταχὺς Αἴας Il. ν, 66. u. a.

*) Eben ſo iſt Ἀλκαϊδᾶν Pind. Ol. VI, 68. (115). zu faſſen, das Anſtand gegeben hat. Vergl. Böckh. zu Pind. S. 379. Ἀλκαῖος hat die Wurzel nicht rein, ſondern aus ἀλκα gedehnt (Ἄλκαος wie Οἰνόμαος u. a.). — Ἀλκαΐδης iſt demnach regelmäßig, Ἀλκείδης aber aus gekürztem Stamm ἀλκ, wie umgekehrt Πελοπηϊάδαι Nem. VIII, 12. (21). aus dem verlängerten (Πελοπε) gebildet. Eine Hauptſtelle über dieſe Bildungen iſt bey Euſtath zur Il. α, S. 13.

Zweyte Deklination.

§. 182.

Von den Formen auf ΦΙΝ.

1. Die allgemeine Urform der Caſusbildungen auf ΦΙΝ hat in dieſer Deklination, meiſt durch das Maas geſchützt, noch feſter gehaftet als in der erſten *).

2. Im Genitiv ſteht ſie *Ἰλιόφι κλυτὰ τεύχεα* Il. φ, 295., welche Form wohl auf Unkoſten des Verſes verwiſcht iſt in *Ἰλίου προπάροιθεν* Il. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148, 2. angeführt ſind; *ὑπὸ ζυγόφιν* Il. τ, 404. ω, 576. *ἀπὸ πασσαλόφιν* Il. ω, 268. *ἐκ πασσαλόφιν* Od. ϑ, 67. 105. *ἐκ ποντόφιν* Od. ω, 83. *πλατέος πτυόφιν* Il. ν, 588. *ἀπὸ χαλκόφιν* Il. λ, 351. *Ὀδυσῆα — Ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν* Od. η, 169. Vergl. Od. ε, 59.

Anmerk. Außer dieſer letztern Form kommen nur die Feminine *ἐσχάρῃ* und *ἐσχάραι* vor, und man wird demnach neben *ἐσχάρῃ* noch eine zweyte außer Gebrauch gekommene Form *ἔσχαρος*, wie wir zu *ἑσπέρα ἕσπερος* haben, annehmen müſſen, aus der *ἐσχαρόφιν* ſich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialiſch *αὐτόφι* mit *παρά* und *ἐπί* ſtatt *παρ' αὐτῷ* oder *ἐπ' αὐτῷ*, ſo viel als *αὐτοῦ*, daſelbſt, in *νῆας ἐνιπρήσειν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφι πάντας ἀρίστους*, welche Stelle auch über Il. μ, 302. ν, 42. ν, 140. ψ, 640. entſcheidet, wo die Erklärer ſchwanken, und *πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἵατο σιγῇ* Il. τ, 255.

4. Im Akkuſativ: *πῇ δ' ἄρ μέμονας καταδῦναι ὅμιλον ἢ ἐπὶ δεξιόφιν παντὸς στρατοῦ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἢ ἐπ' ἀριστερόφιν* Il. ν, 307. 8. **). *Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἶξεν ἐπ' ἐσχαρόφιν* Od. τ, 389.

5. Auch im Plural. erſcheint ſie

a. im Genitiv: *ὅσσε Δακρυόφιν πλῆσθεν* Il. ρ, 696. ψ, 397. u. a. *ὅσσε Δακρυόφιν πίμπλαντο* Od. κ, 248. vergl. ν, 349. *ὅσσε Δακρυόφιν τέρσαντο* Od. ε, 152. *ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν* Il. ψ, 347. vergl. *ἐκ θεόφιν πολεμίζει* Il. ρ, 101. *ἀπ' ἰκριόφιν* Od. μ, 414. ο, 551. *Νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται* Od. γ, 353. *ἀπ' ὀστεόφιν* ξ, 134.

b. im Dativ: *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος* Il. η, 366. ρ, 477. Od. γ, 110. 409. vergl. Il. ξ, 318. und *ἀμφ' ὀστεόφιν* Od. μ, 45. π, 145.

*) Vergl. Apoll. Lexik. unter *θεόφιν* S. 416.

**) Vergl. Etym. M. S. 800. Z. 9. Apoll. Dyscol. Excerpt. Reitz. S. 434. C. und *περὶ ἐπιῤῥήμ.* in Anecdott. Bekk. T. II. p. 621.

§. 183.

Bemerkungen über einzelne Caſus.

6. Der Genitiv endet außer auf — *ov* auch auf — *οιο*, als *ἀργυρέοιο βιοῖο* Il. *α*, 49. u. a. Beyde Endungen gehen aus dem Suffixum *JO* hervor, das bey der erſten Deklination nachgewieſen ward, ſo daß vom Stamm *BIO* die Urform des Genitiv *BIOFO* war, und nach Ausfall des *F* durch Dehnung *BIOIO βιοῖο* und *BIOO βιοῦ* durch Zuſammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus *BIOΦI BIOI* hervorgegangen, hat ſein urſprüngliches *O* in mehren Formen erhalten, als *Ἰσθμοῖ*, *οἴκοι* u. a., die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in *Ω* verwandelt, *βιῷ*.

Anmerk. Der Vokativ hat häufig *ος* ſtatt *ε* in *φίλος* neben *φίλε φίλος ὦ Μενέλαε* Il. *δ*, 189. Vergl. *ι*, 601. *κ*, 169. u. a. Eben ſo ſcheint es in *ἠέλιος Θ' ὃς πάντ' ἐφορᾷς* Il. *γ*, 277. doch vergl. darüber §. 277, 3.

8. Der Nominativ, Akkuſativ und Vokativ im Dual endet wie gewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *OIIN*, als: *ἐκ δ' ἀμφοτέροιϊν* Il. *ε*, 207. *ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιϊν ὄλωλει* Il. *κ*, 187. *ἐκ βλεφάροιϊν* Od. *ρ*, 490. *μένος ἠμιόνοιϊν* Od. *η*, 2. vergl. *Θ*, 124. *ἀφ' ἵπποιϊν* Il. *ε*, 13. *πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεφφιν* daſ. 107. *ἐφ' ἵπποιϊν ἀνόρουσεν* Il. *τ*, 396. *ἐφ' ἵπποιϊν μάστιν βάλεν* Od. *ο*, 182. *ἀντ' ὀφθαλμοῖϊν* Od. *δ*, 115. 154. *τοῖϊν δ' ἔγνω πρόσθεν — Αἴας* Il. *ν*, 66. Vergl. *τοῖϊν* Il. *ψ*. 336. Od. *σ*, 34. *ὤμοιϊν ἀφελέσθαι* Il. *ε*, 622. *ν*, 511. *ἀπ' ὤμοιϊν* Il. *Θ*, 194. vergl. Il. *π*, 560. 663. *ρ*, 126. *τ*, 412. Od. *ξ*, 219. *ξ*, 277. *φ*, 118. Füglicher wird es ohne Diäreſe geſchrieben: *ὤμοιν*, *ὀφθαλμοῖν*, da hier eine Verbindung nicht möglich iſt *).

9. Im Dativ hat ſich nur *ὤμοιϊν* erhalten in *εἰμένος ὤμοιϊν νεφέλην* Il. *ο*, 308., was anderwärts mit der Präpoſition im Plural ſteht: *ἀμφ' ὤμοισιν ἑέσσατο δίφρα λέοντος* Il. *κ*, 177., dann *δὸς δέ μοι ὤμοιϊν τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι* Il. *π*, 40. und *ὤμοιϊν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι* daſ. 64. *περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον Ὤμοιϊν βαλόμην* Od. *κ*, 262., was *ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ὤμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα* Il. *σ*, 204. im Plural ſteht. Die andere Endung auf — *οιν* iſt nachhomeriſch, denn *ἐξαίνυτο θυμὸν Ἀμφοτέροιν* Il *ε*, 156 in ältern Ausgaben iſt jetzt mit *Ἀμφοτέρῳ* vertauſcht. Wo die Länge — *οιϊν* nicht durch den Vers geſchützt wird, ſtehn die Plurale, die ſich auf Koſten dieſer ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, deſſen volle Form *οισιν ὤμοισιν* iſt, hier durchgedrungen und dieſer eben ſo *οις* als *οισιν* ende, wurde früher ſchon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden geweſen ſeyn: *ΩMOFI ὦμοι*, *ΩMOFΩN ὠμόων*, und dieſes urſprünglich *ὠμῶν* Periſpomenon, worauf die doriſchen Genitive *παντῶν*, *Τρωῶν*, *τουτῶν* hindeuten **), oder (*ωμοων*) *ὠμώων*, worauf *βλεφάρων ἀπὸ κναπεάων* Heſ. *Ἀ*. 7. und *θεοὶ δωτῆρες ἑάων* Heſ. *Θ*. 46. 111. u. a., angeblich von *ΕΑ*, gute Gaben, zurückweiſen ***). Es wäre dann in ihnen *Ω* mit dem in Genitivformen häufigen *A* vertauſcht. Die gemeine Form *ὤμων* iſt durch Ausfall des Stamm*O* vor *ΩN* entſtanden. — Dativ *ΩMOFIΣIN*, woraus *ὤμοισιν* und ohne *Σ* *ὤμοιϊν*, was bey Fortbildung der Sprache und Scheidung der Verhältniſſe für den Dual verwendet ward. Akk. *ΩMOFAΣ* (*ὠμοας*) *ὤμους*.

*) Bekker a. a. O. S. 140.
**) Apoll. Alex. *περὶ ἀντων*. S. 293. B.
***) Heyne zu Il. *α*, 393. u. Hermann Diss. de gr. I. diall. S. V.

11. Zuſammenſtellung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N.	ὦμος	ὤμω	ὦμοι
G.	ὤμοιο 6	ὤμοιϊν 8	ὤμων
	ὤμου		ἐάων 10 Anm.
	χαλκόφιν 2		θεόφιν 5
D.	ὤμῳ	ὤμοιϊν 9	ὤμοισιν 10
			ὤμοις
	αὐτόφιν 3		θεόφιν 5
Akk.	ὦμον	ὤμω	ὤμους
	δεξιόφιν 4		

§. 184.

Zuſammenziehungen.

12. Zuſammenziehung iſt in dieſer Deklination ungewöhnlich bey — εος, εον und dem Zugehörigen, daher überall ὀστέον, ὀστέου, ὀστέῳ, ὀστέα, χρυσέος, χρυσέη, χρυσέον, und im nöthigen Fall Syniżeſe der beyden letzten Sylben: χρυσέῳ ἀνά Il. α, 15. χρυσέη Ἀφροδίτη Il. χ, 470. So Πανδαρέου, Τυνδαρέῳ u. a. aber Λυκούργου Il. ξ, 134. aus Λυκοέργου, und wieder aufgelößt Λυκόοργος Il. η, 142. 144. 148.

13. Von — οο iſt Zuſammenziehung in der einzigen Stelle: αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος Od. κ, 240. neben νόος, νόου, νόῳ, νόον, Ἀντίνοος, ἀγχίνοος u. a. ſammt πλόον Od. γ, 169. διπλόον Il. δ, 133. ν, 415. und ὀγδόον μοι Od. ξ, 287. aber διπλῆν Il. κ, 134. Od. τ, 226.

14. Die Namen, welche aus θοός ſtammen, bleiben ebenfalls offen, als Περίθοος (περι-θοος), Πρόθοος, außer Gen. und Dativ von Πάνθοος, die geſchloſſen ſind oder vielmehr, da ſie den Accent nicht ändern, ο vor der Endung ausgeſtoßen haben.

N.	. . . . .	
G.	. . . . .	Πάνθου Il. ο, 522. u. a.
D.	. . . . .	Πάνθῳ Il. ρ, 40.
Akk.	Πάνθοον	. . . . . Il. γ, 146.

15. Auch — αο hält ſich gegen die Zuſammenziehung in Ἀρχεσίλαος, Ἴλαος, Μενέλαος, Πρωτεσίλαος u. a. Es verwandelt ſich dieſes *A* in *H* bey Εὔνηος Il. η, 468. ψ, 747. und Ἀμφιάρηος Od. ο, 253., was gegen das nun aufgenommene Ἀμφιάραος auch durch den Gebrauch des Pindar *) geſchützt wird. Eben ſo iſt wohl auch, wie ſchon früher angedeutet ward, dem ἴλᾱος zu helfen, wo deſſen mittlere lang gebraucht wird:

*) Nemeiſche Geſ. 9, 13. (30).

Ἴλαος Ὀλύμπιος Il. α, 583. ἵλαον σχεῖν θυμόν Hymne auf Dem. 204. ἵλαον κραδίην καὶ θυμόν Heſ. Ἔ. 313. und ἵληος, ἵληον zu ſchreiben. — Wie in ἵλάος, ſo iſt auch in Οἰνόμᾰόν τε Il. ε, 706. μ, 140. *A* kurz. Aber anſtatt ἀγήραος Il. β, 447. Θ, 539. Od. ε, 136. u. a. ſchrieb Ariſtarch *) ἀγήρως, was ſich am Ende des Verſes σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρως Od. ε, 218. erhalten hat. Ferner ſteht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα Od. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Il. μ, 323. ρ, 444. und (ὑψικέρᾱον) ὑψικέρων ἔλαφον Od. κ, 158.

16. Mit vorſchlagendem ε haben Zuſammenziehung: Ἀναβησίνεως Od. Θ, 113. Ἀκρόνεως daſ. 111. In beyder Geſtalt iſt Ἀγέλαος Od. χ, 212. 241. und Ἀγέλεως daſ. 131. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieſer Deklination liefern.

17. Formen von *Πηνέλεως*:

N.	*Πηνέλεως* Il. ρ, 597. u. a. 1)
G.	*Πηνελεῶο* Il. ξ, 489. 2)
D.	*Πηνέλεῳ* Il. ξ, 487.
Akk.	*Πηνέλεων* Il. ν, 92. 3)

1) aus *Πηνέλαος*. Als Variante *Πηνέλεος*, von dem auch andere Afterformen *Πηνελέοιο* u. ſ. geboten werden.

2) aus *ΠΗΝΕΛΑΟΓΟ* vergl. n. 6. (*πηνελ-ω-ο*) *Πηνελεῶο*. Eben ſo wird die Genitivform *Πετεῶο διοτρεφέος βασιλῆος* Il. δ, 338. μ, 855. vergl. β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 690. neben der kein anderer Caſus des Worts vorkommt, von *Πέταος* abzuleiten ſeyn, zuſammengezogen *Πέτεως* **).

3) Eben ſo *Βριάρεων* Il. α, 403. aus *Βριάραον*, das nirgends aufgelöſt gefunden wird.

18. Daran ſchließt ſich das dunkle und vielbeſprochene ἄνεῳ in τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε Il. β, 328. οἱ δ' ἔσχοντο μάχης, ἄνεῳ τ' ἐγένοντο Il. γ, 84. Δὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν τετιηότες Il. ι, 80. 695. ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ, ἀτὰρ οὔτι καθαπτόμενοι ἐπέεσσι Παύρους μνηστῆρας κατερύκετε Od. β, 240. Vergl. daſ. η, 144. κ, 71. Die Zuſammenſtellung dieſer Redensarten zeigt, daß es wortlos, ſchweigend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß ἄνεῳ aus ἄναοι zuſammengezogen iſt. Dieſes ſtammt aus ἄναος, ἄναϝος, ἄγᾰνος, der Urform für ἄνανδος (Od. ε, 456 κ, 378.), wie αὔω die Urform für αὐδάω ***), ἀΐω, avio, die Urform für audio iſt.

Anmerk. Man hat jetzt eine gründliche Unterſuchung über dieſes Wort von Apollon. Alex. π. ἐπιῤῥ. S. 554. die am Ende auch ἄναος als Stammwort feſtſtellt. Störend iſt allein ἡ δ' ἄνεῳ δὴν ἦστο Od. ψ, 93., weshalb Apollonius ſich entſchließt, die Form für adverbial zu erklären und ohne *I* zu ſchreiben, mit dem Ausgange Ω den nichtanalogen

*) Schol. zu Il. β, 447. Schol. Harlej. zu Od. ε, 136.

**) Vergl. Hephäſt. Enchirid. περὶ κοινῆς S. 4., wo aus Sophokles Ἀρχέλεως angeführt wird — ἦν γὰρ σύμμετρον οὕτω — ſt. Ἀρχέλαος mit dem Zuſatz: Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὁμήρῳ συστέλλομεν τὴν Πηνελάοιο ἄνακτος.

***) Vergl. Etym. M. S. 105. Z. 26. und Ἀπολλ. π. ἐπιῤῥ. S. 555. Z. 10.

der Form ἄνω ἀνωτέρω, ἔσω ἐσωτέρω vergleichend. Vielleicht hat der Umstand, daß die Form außer in der Gestalt ἄνεω erloschen war, gemacht, daß nach dieser nun allein noch dem Gedächtniß vorschwebenden und ohne ι gesprochnen, die in der genannten Stelle der Odyssee wohl ursprünglich volle ἡ δ' ἄνεως ihr Σ verlor.

19. Desgleichen wird Πείροος ἥρως Il. β, 844. vergl. δ, 520. 525. und davon der Genit. Πείρεω υἱόν Il. ν, 484. auf Πείραος zurückgehn, welchen Namen mit gedehntem Α, Πείραιος, auch zwey andere tragen Il. δ, 228. und Od. ο. 544. ρ, 71. 74. u. a., also Πείραος, Πείρεως, und mit aufgelößtem Ω, Πείροος, so wie der in Εὔνηος verwandelte Name Εὔναος durch Εὔνεως *) in Εὔνοος übergieng **).

20. Dieselbe Umwandlung ist in σάος, was in σαόφρων erscheint, σῶς, und dieses σόος. — Νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος Il. ν, 773. u. a. ὣς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος Od τ, 300., welche Form dann als selbstständig σόα, σόη, σόοις u. a. Casus, so wie das Zeitwort σόειν bildet. Ferner liefert der Stamm ζα das Adj. ζαός, ζως Il. ε, 887. (aus ζᾱός, daher unrichtig von andern ζῶς mit dem Circumflex) und durch nachschlagendes ο verlängert ζωός. Καλωός und λαγωός stammen, wie früher erinnert ward, aus κολοϝός, λαγοϝός. Dieser Analogie folgt dann aus δαμα, δμα, δμαός, δμώς Od. ω, 256. und ὑποδμώς Od. δ, 386., das aber in die dritte Deklination δμῶες, δμῶας hinüberschlägt und die verlängerte Form δμωός, δμωή nur im Fem. des Plural erhalten hat, δμωαί, δμωῇσι.

21. Wo Ω aus doppeltem Omikron in den Stamm kommt, da haben die Casusformen sich anders gestaltet: (ἄθοϝος, ἄθοος) Ἄθως, Gen. (ἀθοοο) Ἀθόω· ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσατο Il. ξ, 229. — Ἡ (γαλοος) γάλως, Schwägerin, Plur. N. (γαλοοι, γάλω) γαλόω· ἀμφὶ δέ μιν γαλόω τε καὶ εἰνατέρες ἄλις ἔσαν Il. χ, 473. G. γαλόων Il. ζ, 378. 383. ω, 769. mit vorschlagendem Omikron, wie Θῶκος, Θώκους, und Θόωκος Od. β, 26. Θόωκοι Od. μ, 318.

§. 185.

Mehrfache Formen.

22. Auch die zweyte Deklination hat öfter von demselben Worte mehrfache Formen; erstlich solche, welche der Bedeutung nach nicht verschieden sind, sondern nach leichter Umbeugung Genus und Deklination wechseln, als δάκρυ und δάκρυον. — (δένδρον neben δένδρεον ist unhomerisch, wie ἀδελφός neben ἀδελφεός). — δεσμός, δεσμοί und δέσματα Od. α, 204. — κέλευθοι und κέλευθα. — ὄνειρος, N. ὄνειρον Od. δ, 841. ὄναρ (Indeklin.), ὄνειροι und ὀνείρατα Od. υ, 87. — πηδάλιον, πηδαλίῳ Od. ε, 270. und πηδῷ Od. η, 328. ν, 78. — πρόθυρα und ἀθανάτων εὐκόσμητα προθύραια in dem Hymn. β, 384. — πρόσωπον, πρόσωπα, und Μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι im vierten Fuße Il. η, 212. und ſt. πρόσωπά τε von Wolf aufgenommen προσώπατα Od. σ, 192. Ἔρως neben ἔρος ist früher als im Homer unhaltbar bezeichnet worden.

*) Eustath. zu Il. η, S. 1451. Z. 11. und zu Od. λ, S. 1681.

**) in der Beschreibung der Weihgeschenke zu Apollonias K. X. S. 177. Jacobs.

23. Formen von ἀρνειός.

	Sing.	
N.	. . . . .	ἀρνειός
G.	. . . . .	ἀρνειοῦ
D. Abl.	. . . .	ἀρνειῷ
Akk.	ἄρν' 1)	ἀρνειόν
	Dual.	
	ἄρνε, ἄρν' Il. γ, 246. 103.	
	Plur.	
N.	ἄρνες	. . . . .
G.	ἀρνῶν	ἀρνειῶν
D.	ἄρνεσσιν	ἀρνειοῖς
Akk.	ἄρνας	ἀρνειούς

1) ἄρν' d. i. ἄρνα Il. γ, 119. χ, 310. beydes Geſchlechts οἴσετε δ' ἄρν' ἕτερον λευκὸν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν Il. γ, 103. Der Nominativ iſt ungewöhnlich. Von dieſem Worte iſt ἀρνειός urſprünglich Adjektiv, als welches es noch in οἶν ἀρνειὸν ῥέζειν Od. κ, 527. u. a. erſcheint, als Subſt. gebraucht von männlichen ausgewachſenen Schafen.

24. Formen von ἠνίοχος und ἱητρός.

ἠνίοχος u. ſ.	ἱητρός	ἱητῆρ Il. δ, 190. ἱητῆρος Il. δ, 194. u. a.
ἠνίοχον, ἠνιοχῆα Il. θ, 312. u. a.		ἱητῆρα Od. ρ, 384.
ἠνίοχοι u. ſ.	ἠνιοχῆες Il. ε, 505.	ἱητροί
		ἱητροῖς

25. Formen von υἱός:

	(υῐ)	(υι)	(υιε)
N.	υἱός 1)		
G.	υἱοῦ	υἷος	υἱέος
D.		υἷι	υἱεῖ υἱῖ 2)
Akk.	υἱόν	υἷα	υἱέα 3)
		Dual.	
N.A.		υἷε	
		Plural.	
N.		υἷες	υἱέες υἱεῖς
G.	υἱῶν		υἱέων
D.	υἱοῖσιν	υἱάσι	
Akk.	υἱούς	υἷας	υἱέας
V.		υἷες	υἱεῖς 4)

1) Υἱός mit kurzem υῐ wurde oben §. 183. 3. angemerkt; doch iſt nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann mit υἷος thut *), kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, ſo wie die der dritten Reihe, lang ſind.

2) Hermann zweifelt an der Form υἱῖ; doch iſt ſie analog richtig und kann in drey Stellen Il. σ, 144. φ, 34. Od. ξ, 435. nicht beſtritten werden.

3) „Der Akkuſ. υἱέα wird verworfen.“ nach Buttmann **); doch iſt ein Grund nicht abzuſehn. Auch ſteht er in Ἀλλὰ θέειν κύδαινε καὶ υἱέα καρτερόθυμον Il. ν, 350. durch Rhythmus und Wohllaut gegen υἱόν geſchützt.

4) υἱεῖς als Vok. nur Il. ε, 464. Der Hymn. γ. auf Aphrod. 51. zieht auch N. υἱέες in υἱεῖς zuſammmen.

*) Hymn. auf Apoll. 51.

**) Gr. Gramm. S. 112. und in der ausführlichen Gr. Gr. S. 240.

26. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

N.	*Πάτροκλος*		*Μελάνθιος* 2)	*Μελανθεύς*
G.	*Πατρόκλου, οιο*	*Πατροκλῆος*		
D.	*Πατρόκλῳ*			
Akk.	*Πάτροκλον*	*Πατροκλῆα*	*Μελάνθιον*	
V.	*Πάτροκλε*	*Πατρόκλεις* 1)	*Μελάνθιε*	*Μελανθεῦ*
	Πάτροκλ'		Od. χ, 195.	Od. φ, 176.

1) die Form *Πατρόκλεις* aus *Πατρόκλεες* aus dem Stamme *κλεε* mit doppeltem ε, wovon bey der dritten Deklination, mit ungebräuchl. N. *Πατροκλῆς* wie *Σοφοκλῆς*, *Περικλῆς* u. a.

2) die Formen auf *ιος* im vierten Fuße wegen ihres daktylischen Maasses, die andern am Schlusse des Verses. Eben so *Ἀλκιμέδων* Il. π, 197. und nach Bedarf *Ἄλκιμος* Il. τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiedenen zu, als: *Ἐριχθόνιος*, Sohn des Dardanus, Il. υ, 219. 230. und *Ἐρεχθεύς*, der König von Athen, *Δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος* Il. β, 547. Vergl. Od. η, 81. *Μενεσθεύς*, König der Athenäer vor Troja, *Μενέσθης* (wovon der Akk. *Μενέσθην* Il. ε, 609.) von Hektor, und *Μενέσθιος*, der Böotier König, von Paris getödtet Il. η, 9. ff.

27. Merkwürdig ist die Klasse derer auf *ιον*, welche durch eine Dehnung (*παραγωγή*) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als *ἶχνος ἴχνιον*, *εἶρος εἴριον* u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als *ἕλωρα* Il. σ, 93. von *ἕλωρ*, und *ἑλώρια* Il. α, 4. von *ἑλώριον*. Von *ἶχνος* kommt *ἴχνεσι*, von der Fährte gebraucht, vor, *ἴχνεσι γὰρ περιῄδη* Od. ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Löwe aufsucht, *ἴχνια* in *μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν* Il. σ, 321., was auch in *ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἦισαν* Od. τ, 436. statt *ἴχνη* aufgenommen ist. Eben so ist zwischen *εἶρος*, *εἴριον* oder *ἔριον* kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. Od. δ, 135. ε, 426. Il. γ, 388. μ, 434. Od. δ, 124. u. a.; noch zwischen *σκῆπτρον* und *σκηπάνιον*, dieses Il. ν, 59. ω, 247. oder *σκύμνος* und *σκύλαξ*.

28. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als *ἕρκος*, Verzäunung im Allgemeinen, *ἕρκιον*, Hofmauer, in *ὑπέρθορον ἕρκιον αὐλῆς* Il. ι, 476. — So auch *θριγκός* Od. η, 87. *θριγκοῖσι* Od. ρ, 267. und *μέγα θριγκίον αὐλῆς* Od. π, 165., wo die Glosse *τειχίον* in den Text gekommen ist. — *Θήρ*, Thier im Allgemeinen, *θηρίον*, Jagdthier, Wildpret: *μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν* Od. κ, 171. 180. So das bey der ersten Deklination bemerkte *κλισίον* neben *κλισίη*, *θυρεός* neben *θύρη*, und *ὄρνεον* neben *ὄρνις*. — *Μέτωπον*, Stirn, und *μετώπιον*, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (*μεσόφρυον*) Il. π, 739. Der Begriff des Verkleinernden in dieser Form ist nachhomerisch *). — *Μηρός*, *μηροί* Schenkel, und *μηρία*, auch *μῆρα*, die aus den Schenkeln geschnittnen und zum Opfer bestimmten Knochen, immer in apostrophirter Form: *μῆρ' ἐκάη* Il. α, 464. u. a., auch *μῆρ' ἔθεμεν* Od. γ, 179., wo sonst *μῆρα θέμεν*. Ueber Ton und Bedeutung vergl. Schol. zu Il. a. a. O. — *Ὄγκος* Ausbeugung, (tumor), von den Pfeilen, Wiederhaken Il. δ, 151. 214., *ὄγκιον*, ausgebogenes, hohles Geräth, Kiste zur Aufbewahrung des Eisens Od. φ, 61.

*) Vergl. Spohn de extr. parte Odyss. S. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das, selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volkssprache gerettet hat, haben *παιδί* st. *παιδίον*, *θηρί* st. *θηρίον*, u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.

29. Verschiedener, doch verwandter Bedeutung sind: ζυγός, Querbelz der Leyer, an dem die Saiten befestigt sind Il. ι, 187., ζυγόν, der Jochbalken der Zugthiere, das Joch, ζυγά die Jochbalken, Querbalken des Schiffes. — Λάϊγγες, kleine Kiesel, λαᾶς, der größere, der Feldstein. In gleichem Verhältniß steht λίθος zu λιθάδες, kleines Gestein zum Wurf Od. ξ, 35., und davon λίθαξ Adj. in ἐν λίθακι πέτρῃ Od. ε, 415. zackigt. — Νέκυς, νέκυες (νεκυροι) νεκροι Todte, Leichname, νεκάδες in πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν Il. ε, 886. häufige Leichen, strages mortuorum. — Νιφετός, Schneewetter, νιφάδες, Schneeflocken, Gestöber, auch im Sing. νιφὰς ἠὲ χάλαζα Il. ο, 170., und νίφα Akk. Schnee, ohne daß Nom. vorkäme, Hes. Ἔ. 505. — Οἰήϊον, οἰήια νηῶν Il. τ, 43. die Steuer, οἴηξ, Griff, Heft in ζυγὸν ἡμιόνειον .... εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός Il. ω, 269., nach Eustathius die Heften (κρίκοι), durch welche die Leitriemen gehen. — Ὄρχατος Baumpflanzung, Garten engl. orchard Od. η, 112. Vergl. ω, 245. u. ὄρχος Baumreihe in demselben, ὄρχους πεντήκοντα Od. ω, 341. Reihen von Weinstöcken. — Ποτός ποτοῖο Il. α, 470. und ποτῆτος Il. λ, 780. u. a. so wie ποτόν und ποτῆτα Od. σ, 407. etwa wie Trank und Getränk verschieden. — Ῥῶπες, Flechtruthen Od. κ, 166. ξ, 49. π, 47. und adjektivisch ῥωπήϊα Il. ν, 199. φ, 559. u. a. Gestripp des Waldes.

30. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von Πέργαμος und Ἴλιος, außer in einer Stelle Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλάς Il. ο, 71.

Dritte Deklination.

§. 186.

Vom Suffixum ΦΙΝ.

1. Das angehängte Pronomen ΦΙΝ ist hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche sämmtlich Pura, und zwar Muta auf ος — G. εος sind, ausgenommen κοτυληδόνοφιν statt κοτυληδόνων in Πουλύποδος — πρὸς κοτυληδόνοφιν πυκιναὶ λάϊγγες ἔχονται Od. ε, 433.

2. Diese Formen nehmen zwischen den Stammvokal und ΦΙ das verstärkende Σ auf, als ὄχος (οχε) ὄχεΣφι (wie σακέΣπαλος, φερέ-Σ-βιος u. a.). Es kommen vor:

a. Ὄχεσφι, Gen. πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 107. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. π, 811. χ, 22. ψ, 518. σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Il. δ, 297. ε, 219. ι, 384. σ, 287. παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 794. ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν Il. Θ, 290. λ, 699. ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος Il. μ, 114. βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα Ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Od. δ, 533. u. a. Merkwürdig ist, daß die Form ὄχεσφι sich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem spätern ὄχεσσι verdrängt zu werden, zunächst wohl um zwischen den schweren Formen ἵπποιϊν, ἵπποισιν und ὄχεσφιν ein rhythmisches Gleichgewicht zu halten, welches durch die Gewichtlosigkeit des flüchtigen ὄχεσσι gestört wird.

b. *Ὀρεσφιν.* Gen. *κατ' ὄρεσφι βέοντες* Il. δ, 452. — Dat. *θῶες ὄρεσφιν* (in den Geb.) Il. λ, 474. *κίρκος ὄρεσφιν* Il. χ, 139. *ὅτε νεβρὸν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται* Il. χ, 189. In andern Stellen iſt *ὄρεσφι* in *ὄρεσσι* übergegangen.

c. *Στήθεσφιν.* Gen. *ἀπὸ στήθεσφιν* Il. ξ, 214. *διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε* Il. ε, 41. 57. Θ, 259. u. a. *ἐκ στήθεσφιν ὄπα — ἧκε* Il. ξ, 150. nicht ſtatt *στήθεος*, ſondern ſtatt *στηθέων*, vergl. Il. κ, 195. — Im Dativ iſt *στήθεσφι* überall in *στήθεσσι* übergegangen und die letzten Spuren in den ältern Ausgaben *κόμπει χαλκὸς ἐπὶ στήθεσφι φαεινός* Il. μ, 151. *περὶ στήθεσφι* Il. μ, 401. ſind in den neueſten auch noch verſchwunden. — Uebrigens iſt klar, daß die Dative auf — *εσσιν* auch in andern Wörtern Auflöſungen der Urform *εσφιν* ſind.

3. Die Endform *ΣΦΙΝ*, das ihr häufig vortretende *Ε* mit ſich verbindend, findet ſich dem Stamme *κρατ* angefügt, *κράτεσφι*, in *αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαεινός* Il. κ, 156. *) ſtatt *ὑπὸ* (oder *ὑποκάτω τοῦ*) *κρατός*.

4. Eine andere abweichende Form iſt *ἐρέβενφι* in *ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβεννφιν* Il. ι, 572., Vergl. Heſ. Θ. 669., wo der voll ausgebildete und zuſammengezogene Genitiv (*Ἔρεβος — εος — ευς*) mit dieſem Pronomen vereint wird. Urſprünglich war wohl auch hier *ἐρέβεσφι*, was in der Stelle des Heſiod eine vaticaniſche Handſchrift hat.

5. Endlich kommt *ναῦφιν* zu bemerken als Genitiv in *ἀπὸ ναῦφι* Il. π, 246. *ὁππότε — ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί* Il. β, 794.; als Dativ: *ναῦφιν ἀμυνόμενοι* Il. ν, 700. Vergl. Il. π, 281. u. a. Die Form iſt aus *ΝΑΓ-ΦΙΝ* in *ναῦφιν* erweicht.

§. 187.

Vom Dativ des Plurals.

6. Der Dativ des Plurals aus *ΣΦΙΝ* nach ausgefallenem *Φ* entſprungen, endet auch hier auf *ΣΙΝ*: *λαμπτῆρσιν*, *νέκυσιν*, *τείχεσιν* u. a., das aber auf mehrfache Art verwandelt wird.

7. *ΣΦΙΝ* nach Vokalen iſt zwar, wie wir ſahn, in einigen Formen geblieben, *ὄχεσφιν* u. a.; in den meiſten aber iſt *Φ* mit *Σ* vertauſcht und aus *ΣΦΙΝ* iſt *ΣΣΙΝ* geworden, als: *χείρεσσι*, *τεύχεσσι*, *τέκεσσι*, *νέφεσσι* u. a.

8. *Ε* vor *ΕΣΣΙ* verdoppelt ſich, um die Form für das Bedürfniß des Verſes zu erweitern, alſo zwar zum Behuf des homeriſchen Verſes nicht *στηθέσσι* (⏑ ∪ — ∪), wohl aber *ὀχέεσσι*, und von *ἔπος*, *ἔπεσι*, *ἔπεσσι*, *ἐπέεσσι*, *βέλος*, *βέλεσι*, *βέλεσσι*, *βελέεσσι*.

9. Wird von *βελέεσσι* und ähnlichen der Stamm (*βέλε*) abgelößt, ſo bleibt für den Ausgang *ΕΣΣΙ* übrig, und dieſer

*) Vorausgeſetzt, daß dieſe Afterform überhaupt begründet iſt, und nicht die kleinern Scholien, die *ὑπὸ κρατίσφιν* haben, auf das richtige hindeuten. Dieſes wäre dann *ὑπὸ κρατός φιν*, und in *φιν* eine erlöſchende Spur des alten Dativ *ῐν* oder *Fιν* ſtatt *οἱ*, von dem ſpäter.

geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er urſprünglich haftete, auch auf andere über, z. B. *κύων, κυν-ος*, D. (*κυνσι*) *κυσί* und *κύνεσσι, νέκυσι, νεκύεσσι, δέπας, δέπαος, δεπάεσσιν, παν-τός, πᾶσι* und *πάντεσσι* *).

10. Es hat demnach dieſer Caſus außer *ΣΦIN* drey Ausgänge, *ΣIN*, *ΣΣIN* und *ΕΣΣIN*, und ihr Gebrauch iſt faſt nur durch das Maas des Herameters beſchränkt, dem die Formen nicht widerſtreiten dürfen, wie z. B. *δαιμόνεσσι, ἐλπίδεσσι, ψευδέεσσι, κυμάτεσσι* thun würden, welche Pindar zu trochäiſchen Reihen gebildet hat **). Ueber den Ausgang *ΑΣΣΙ*, ob er zuläſſig ſey, vergl. unten §. 197, 54.

11. Neben dieſen zwey Endungen *ΣIN* (oder *ΣΣIN*) und *ΕΣΣIN* zeigen ſich noch Spuren einer andern, *ΕΣI*, in den Dativen, *ἀνάκτεσιν, ἴνεσι, οἴκεσι* und *χείρεσιν*. Dieſes iſt in *χείρεσιν ἀμφοτέρῃσιν* Il. *μ*, 382. in ungenauen Ausgaben geweſen, wo die gemeine Lesart *χειρί γε τῇ ἑτέρῃ* war, und die des Ariſtarchus *χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι ἀνήρ*, dann *χείρεσιν ἀθανάτῃσι* Il. *π*, 704., das mit *χείρεσσ' ἀθανάτῃσι* vertauſcht, aber in *χείρεσιν ἀμφαφόωντο* Od. *ο*, 462. gegen die Harlejaniſche Handſchrift geblieben iſt. Unbeſtritten ſteht es nur *ὁ μὲν ἤπτετο χείρεσι γούνων* Il. *υ*, 463. *Ἀνάκτεσι* ſteht allein in *συβώτης Ἑσθλὸς ἐὼν ἐνίαυεν ἀνάκτεσιν ἤπια εἰδώς* Od. *ο*, 557. *ἴνεσι* in *ἴνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν* Il. *ψ*, 191. und *οἴκεσιν* (vielleicht *ὄϊσιν* in *παρ' οἴκεσιν ἢ παρὰ βουσίν* Od. *ο*, 386. Es ſind das die erſten Verſuche der Sprache, ſich des hier, wie wir geſehen haben, urſprünglichen und in feſter Analogie gegründeten doppelten *Σ* durch Ausſtoßung des Einen zu entledigen, und neue Formen zu gewinnen, welche ſich wegen ihrer Weichheit im Joniſmus der Proſa z. B. bey Herodot feſtgeſetzt haben.

12. Im Dual iſt auch hier der Ausgang *OIN OIIN*, z. B. Gen. *ὄπα Σειρήνοιϊν* Od. *μ*, 52. *νῆσον Σειρήνοιϊν* daſ. 167. — Dat. *χθόνα μάρπτε ποδοῖϊν* Il. *ξ*, 228. Der Plural aber hat bloſes *E* ſtatt *ΕΣ*; doch in einer auch durch das Maas von *ἁλόντε* (— — ⏑) verdächtigen Stelle: *μήπως, ὡς ἀψῖσι λίνου ἁλόντε πανάγρου . . . γένησθε* Il. *ε*, 488.

§. 188.

Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schluſſe des Stammes ſtehenden Muta's fallen im Homer folgende aus:

Δ. Πάρις (*Πάριδος*) *Πάριος* Il. *γ*, 325. und dem gemäß Akk. *Πάριν* Il. *ξ*, 280. Nach dieſer Analogie *Θέτις, Θέτιϊ, Θέτῑ* Il. *σ*, 407. *Θέτιν* Il. *ν*, 350. *π*, 574., obgleich *Θέτιδος* ſein *Δ* behält Il. *Φ*, 370. u. a., ſo wie *ὄπις, ὄπιδος, ὄπιδα*.

*) Die Form auf *ΕΣΣIN* hat ſich auch außer dem Vers im Aeoliſchen erhalten, als *ΕΤΕΡΓΕΤΗΣΑΝΤΕΣΣΙ, ΠΑΝΤΕΣΣΙ ΤΟΙΣ ΑΓΩΝΕΣΣΙΝ* u. a. in dem Beſchluß des Rathes von Kumä bey Caylus Rec. d'Antiq. Th. 2. Pl. 56. ff.

**) Iſthm. 8, 26. (49). Pyth. 2, 49. (89). Fragm. Prosod. II, 2. in Del. S. 45. Heyne, Nem. 7, 22. (31). nach den ältern Ausgaben.

Dagegen χάρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος) nimmt zur Stützung ſeiner ſchwachen Sylben Σ vor T: θέμιστος Od. β, 68. θέμιστι Il. ο, 87. θέμιστα ε, 761. ν, 4. θέμιστες Od. ι, 112. π, 403. θέμιστας Il. ι, 156. 298.

Θ. Κόρυς, κόρυθα und, wie von κόρυς, κόρυος, auch κόρυν Il. ν, 131. π, 215.

T. Κέρας, wovon κέρᾳ (l. κέραι) ἀγλαὲ Il. λ, 358. (κέρατα, κεραα) κέρα ἐκ κεφαλῆς Il. δ, 109. ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἕστασαν Od. τ, 211. Vergl. Od. φ, 395. κεράων, κεράεσσι neben κέρασι. — Κρέας, (κρέατα, κρεαα) κρέᾱ in κρέα ὤπτων Od. γ, 33. u. a., darnach wäre Syniꝛeſe in ἔσθοντας κρεα πολλά Il. ϑ, 231. ἀτὰρ κρεα νεῖμεν Ἀχιλλεύς Il. ι, 217. ω, 626. Od. α, 112. ξ, 109. ο, 140. ρ, 331. und κρέα τ' ὤπτων Od. γ, 33., wie jetzo ſtatt κρέατ' ὤπτων geſchrieben iſt. In der Odyſſee ſteht es jedoch ſelbſt mit Apoſtroph: κρέ' ὑπέρτερα γ, 65. 470. ν, 279. ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων Od. ι, 297., woraus folgen würde, daß κρέαα das hintere α abwerfe und κρέᾱ kurz habe. Merkwürdig aber bleibt, das die Synizeſe an allen Stellen, die κρέα haben, zuläſſig iſt. — Genit. (κρεάτων) κρεάων, Hymn. β, 130. κρεῶν Od. ο, 98. κρειῶν Od. π, 49. κρέασιν. — Τέρας, τέρατα Od. μ, 394. ſonſt, jetzo τέραα aus der Harlej. Handſchrift. Ferner τεράων, τεράεσσι. Dieſes Urſprungs iſt auch wohl τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται Il. σ, 485. die Himmelszeichen, nehmlich τείραα, τείρα und, in die Deklin. derer auf — ος — εος hinüberſchlagend, τείρεα und τείρεσι Hymn. ξ, 7. — Γέλως (γέλωτα, γέλωα) γέλῳ ἔκθανον Od. σ, 100. oder nach Bekker S. 132. beſſer γέλῳ. — Ἀλλήλῃσι γέλῳ τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι Od. ν, 8, ſonſt γέλωτα καί. — Ἄσβεστον γέλῳ ὦρσε Od. υ, 346., ſonſt γέλον. — Ἴδρως in καμάτῳ τε καὶ ἱδρῷ Il. ρ, 385. ἱδρῶ πολλόν Il. κ, 572. λ, 621. ſtatt ἱδρῶτα.

14. Eine andere Klaſſe Pura auf τ nimmt im Nominativ ρ an den Stamm und behält τ in den andern Formen, wo dieſe vorkommen: ἄλειφαρ Heſ. Θ. 553. Fett, ἀλείφατος, τι, τα Il. ψ, 170. Od. ω, 45. ν, 108. u. a. — Ἄλκαρ Schirm Il. ε, 644. λ, 822. — Εἶδαρ (ἔδω) Eſſen, Speiſe Il. ε, 369. εἴδατα Od. μ, 252. u. a. — Εἶλαρ (εἴλω) Abwehr, Schutzwehr Il. η, 338. u. a. — Ἦμαρ, Tag, ἤματος ff. — Ἧπαρ, Leber, ἤπατι Od. χ, 83. ἤπατα Batrach. 37. — Ὄνειαρ, Nutzen, Erquickung, Il. χ, 433. u. a. ὀνείατα Speiſen in dem Verſe οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα u. ſ. Od. α, 148. u. a. — Οὖθαρ, Euter der Thiere Od. ι, 440. οὔθαρ ἀρούρης ergiebiges Land Il. ι, 141. οὔθατα Od. ι, 440. — Πεῖραρ (πέρας) die Grenze, das Aeußerſte, an mehren Stellen iſt πεῖρας Il. σ, 501.

Od. ε, 289. als Variante, πείρατα, πείρασι Od. ι, 284. — Πῖαρ, Fettigkeit Il. λ, 549. u. a. — Von στέαρ (Talg) iſt στεατος Od. φ, 178. 183. und zu der häufigen Form κτεάτεσσιν, welche nach dieſer Analogie den Nom. κτέαρ vorausſetzt, ſteht μέγα κτέρας Il. ω, 235.

Anmerk. Von den andern Muta's auf Τ Laute iſt κληΐς überall offen und mit langem ι, daher κληΐδος (nicht κληῖδος), κληΐδι, κληΐδα, κληΐδες, κληΐσιν. Κληΐδεσσιν ſteht Od. μ, 215. Eben ſo ληΐς, Beute, doch mit kurzem ι, alſo ληΐδος u. ſ.

15. Sodann von den Liquida's fallen aus:

P. ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ Il. ε, 416. von ἰχώρ.

N. κυκεῶ von κυκεών, alſo ſtatt κυκεῶνα, in τεύξει τοι κυκεῶ Od. κ, 290. Vergl. daſ. 316. τοῖσι δὲ τεῦχε κυκειῶ Il. λ, 624. vergl. 641. Πυθῶ von Πυθών in Πυθὼδ' ἐρχομένην Od. λ, 581.

Anmerk. Verſchieden davon ſind mehre Nominalbildungen aus den bloßen Wurzelſylben: ἄλφι ſt. τὸ ἄλφιτον Hymn. δ, 209. — Γλάφυ ſt. γλαφυρόν hohl, Heſ. Ἔ. 503. — Δῶ ſt. δῶμα Il. η, 363. u. a. und ſelbſt im Plural χρύσεα δῶ Heſ. Θ. 933. — Κρῖ ſt. κριθή Il. ε, 196.

16. Die Endung — αων, G. — άονος, mit langem Α bleibt offen, wenn das Wort mit einer oder mehren Kürzen beginnt: Διδυμάων, Ἰκετάων, Λυκάων, Μαχάων, Ποσειδάων, zuſammengezogen aber iſt ſie mit vorſchlagendem ο: αων — ων — οων, wenn eine Länge das Wort anfängt: Δηϊκόωντα Il. ε, 534. Δημοκόωντα Il. δ, 499. Ἱπποκόωντα Il. κ, 518.

Anmerk. Κέαρ, das Herz, kommt bey Homer immer geſchloſſen κῆρ, κηρί und κῆρι als Properiſpomenon vor, letzteres zur Bezeichnung deſſen, was einem am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit πέρι, ſehr, verbunden: Τάων μοι πέρι κῆρι τιέσκετο Ἴλιος ἱρή Il. δ, 46. Τμῖν δὲ νεμεσσῶμαι πέρι κῆρι Il. ν, 119. u. a. außer ἀνὴρ ὅντε Ζεὺς κῆρι (vielleicht ὃν Ζεὺς πέρι κῆρι) φιλήσῃ Il. ι, 117. — Dagegen iſt ἔαρ, was zufällig nur zweymal und zwar im Gen. ἔαρος Il. ζ, 148. Od. τ, 519. vorkommt, offen geblieben. So auch von στέαρ στέᾱτος ἕνεικα μέγαν τροχόν Od. φ, 178. 188. — Ἀήρ, Luft, (im Gegenſatz von αἰθήρ Fem. Il. ε, 864. Od. ι, 144. und deshalb auch ἠέρα πουλὺν ἔχευεν Il. ε, 776. u. a. ſo daß πουλύς die Stelle des Fem. vertritt wie ὁλοώτατος in ὁλοώτατος ὀδμή Od. δ, 442. Vergl. ἠέρι πολλῇ Il. λ, 752. behält ſein Α nur im Nom. und verwandelt es in den daktyliſchen Formen der andern Caſus, ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα. Vergl. §. 166, 1.

17. Κρονίων (immer ⏑ — — —) hat in dem Gen. Jota und Ο nach Bedarf des Verſes lang oder kurz: Κρονῑων, Gen. Κρονῐωνος Il. φ, 184. 230. und Κρονῐονος Il. ξ, 247., aber Dativ und Akkuſativ haben immer Κρονῐωνι und Κρονῐωνα. Vokativ kommt nicht vor *).

Anmerk. Von den aus φρον abſtammenden Adjektiven hat im Vok. kurze Sylbe κερδαλεόφρον Il. α, 149. δ, 339., aber lange περίφρων

*) Spitzner a. a. O. S. 92.

Εὐρύκλεια Od. τ, 357. φ, 331. und ſelbſt *περίφρων Πηνελόπεια* Od. α, 329., ohne daß die Form hier dem Versmaaße mehr zuſagte; doch ſteht das richtige in *περίφρον Πηνελόπεια* Od. π, 435. σ, 284. φ, 321.

§. 189.

Von den Pura's auf *A*.

18. Die Genitive der Pura auf *A* ſind immer offen: *γήραος*, *κνέφαος* Od. σ, 370. — Die Dative bleiben offen nach Bedarf des Verſes: *γήραϊ λυγρῷ* Il. ε, 153. u. a. Bey folgendem Vokal darf das Jota nicht elidirt werden: *Γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ* Od. λ, 136. *χρυσέῳ δέπα' ὄφρα πίοιμι* Od. κ, 316., noch auch untergeſchrieben ſeyn, wie *κέρᾳ* (welches nach Ausfall des τ in dieſe Klaſſe tritt) *ἀγλαέ* Il. λ, 385. *σέλᾳ πυρός* Il. Θ, 563. Od. φ, 246. da das *A* hier kurz iſt, alſo kein untergeſchriebenes Jota zuläßt. Demnach bleibt nur übrig, es beyzuſchreiben, ſo daß *γήραι*, *δέπαι*, *κέραι*, *σέλαι* *) neben den offenen Endungen *γήραϊ*, *δέπαϊ*, *κέραϊ*, *σέλαϊ* ſtehn. — Im Plural fallen die beyden *A* zuſammen (*δεπαα*) *δέπα* in *καὶ δέπα*, *ἔνθεν* Od. τ, 67. *δέπα ἀμφικύπελλα* Od. υ, 153. *δέπα ἠδὲ τραπέξας* Od. ο, 465. und daſ. der Harlej Schol. Ferner *σφέλας*, *σφέλα ἀνδρῶν* Od. ρ, 231., oder das hintere *A* fällt ab, ſo daß das zurückbleibende kurz erſcheint; doch blos in der Form von *γέρας*: *γέρᾰ πεσσέμεν* Il. β, 237. *γέρᾰ καὶ βασιλεῦσιν* Il. ι, 334. *γέρα πάρθεσαν* Od. Θ, 66. Gen. und Dat. kommen nur von *δέπας* vor: *δεπάων* Il. η, 480. *δέπασσιν* Il. ο, 86. *δεπάεσσι*, *δεπάεσσιν*.

19. Formen von *λᾶας*, Stein, *φάος*, *ΔΑΣ*, *οὖδας*.

a.	N.	*λᾶας ἀναιδής* Il. δ, 521. Od. λ, 598.
	G.	*λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς* Il. μ, 462. Od. Θ, 192.
	D.	*λᾶϊ* (*ὀξέϊ*) Il. π, 739.
	Akk.	*λᾶαν* Il. β, 319. u. a.
	Dual.	*λᾶε* (*δύω λευκώ*) Il. ψ, 329.
	Plur.	*λάων* Il. μ, 29.
		λάεσσι Il. γ, 80.

Der Stamm *Λα*, verglichen mit lăpis, iſt an ſich kurz, aber durch das ſpäter ausgefallene Digamma gedehnt *λαϝ*, *λαυ*, *λᾶ*, und läßt nach Bedarf ein zweytes *A* nachſchlagen. — Der zugehörige Stadtname *Λᾶς* hat im Akkuſativ das kurze *A* vorſchlagend: *Οἵτε Λάαν εἶχον* Il. β, 585.

b. *Φά-ος* und (*φως*) *φόως* — Dat. *φάει*, Akk. *φάος*, *φόως*, *φόωσδε* (an das Licht), Pl. *φάεα*, Augen, Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417.

c. Von *δας*, *δαος*, was als Stammwort zu ſetzen, kommt allein *δαΐ τον*, *ἐν δαΐ λυγρῇ* Il. ν, 286. u. a., welches aus *δαΐδι* abzuleiten Maas und Bedeutung verbieten. Aus *ΔΑ* mit der Endung *ΙΟΣ* wird *δήϊος*.

*) Der Veneb. Schol. zu Il. λ, 385. erkennt das Jota an. *Σὺν τῷ ἰῶτα ἔγραψάν τινες τὰ κέρα, ἵνα ᾖ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπᾳ μελιηδέος οἴνου* (wo?) *καὶ γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ. οὕτω δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.*

d. *Οὖδας*, der Boden (verſchieden davon *οὖδός* Schwelle), wandelt *A* in *E*: G. *οὔδεος*, D. *οὔδεϊ* Il. ψ, 283. Od. ι, 459. und *οὔδει* Il. ε, 794. Akk. *οὖδας*, *οὖδάσδε* Il. ρ, 457. Od. κ, 440.

§. 190.

Pura auf Jota.

20. Die Pura auf ι behalten bis auf wenige Fälle ihr Jota durch alle Caſus, wobey die Dative des Sing. beyde Jota's immer in ein langes vereint haben: *Ἴδρις*, *παράκοιτις* — G. *λύσιος*, *μήνιος* — D. *κνήστι* Il. λ, 640. *μήτι* Il. ψ, 316. 318. *παρακοίτι* Od. γ, 381. — Akk. *παράκοιτιν* und V. *Μάντι* u. a. — Pl. *Ἴδριες*, *νήστιες*, *παρδάλιες* — G. *παρδαλίων* — D. *ἴρισσιν* Il. λ, 27. — Akk. *νήστιας* Il. τ, 156. *πόλιας* u. a., aber auch *ΙΑΣ* in *ΙΣ* zuſammengezogen in *ἀκοίτις* in *πόρεν νίάσιν εἶναι ἀκοίτις* Od. κ, 7. aus der Harl. Handſchr. ſtatt der Unform *ἀκοίτας*, und *ὄις* ſtatt *ὄιας*.

21. Der Uebergang des *I* in *E* kündigt ſich ſchwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* Od. π, 75. u. a. *πόσιν*, *πόσιας* Il. ζ, 240., das im Dativ *πόσει* hat, *χαριζόμενος πόσει ᾧ* Il. ε, 71., einbeugend in die Klaſſe derer auf *E*, was der ſchwache Laut des doppelten Jota *πόσιϊ* herbeygeführt zu haben ſcheint. Daraus dann *πόσει φόνον* Od. λ, 429. *ἀμφὶ πόσει* Od. ρ, 555. τ, 95. Auch ſind durch dieſes *E* die Formen von denen des gleichlautenden *ἡ πόσις*, der Trank, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *E* zeigt. — *Κόνει*, was Od. λ, 190. neben *κόνι* geboten wird, iſt nicht beachtet worden.

22. Unbeſtritten erſcheint das *E* auch in *χόλῳ οὐδὲ νεμέσσει* Il. ζ, 335. von *νέμεσις*, und in *ἔπαλξις*, Wehrſchanze, von dem folgende Formen da ſind; *ἐπάλξιος* Il. μ, 406. *ἔπαλξιν* daſ. 381. 397. *ἐπάλξιες* daſ. 424. 430. und daneben (*ἐπάλξεες*) *ἐπάλξεις* daſ. 258. 263. 308. und *καλῇσιν ἐπάλξεσιν* Il. χ, 3. Eben ſo in *Μάντις*, *μάντιος* Il. ν, 663. *μάντιες* Il. ω, 221. aber *μάντεϊ εἰδόμενος* Il. ν, 69. *), und auch *ὄις*.

23. Formen von *ὄις*:

N.	*ὄις*
G.	*ὄιος*, *οἷός*
D.	. . .
Akk.	*ὄιν*
N.	*ὄιες*
G.	*ὀΐων*, *οἰῶν*
D.	*ὀϊ-ϊσσιν*
	οἷσιν Od. ο, 386. (vergl. §. 187, 11.)
	ὄεσσιν Il. λ, 106. Od. ι, 418.
Akk.	*Ὄις* Il. λ, 245. Od. ι, 244. 341. u. a.

*) Vergleicht man übrigens *βασιλεύομαι*, *βασιλεύς*, und *μαντεύομαι*, *μάντις*, ſo wird man darauf geleitet, eine im Nom. erloſchene Form *μαντευς* anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in *Μαντῆος ἀλαοῦ* Od. κ, 493. μ, 267. ſtatt *μάντιος ἀλαοῦ* zu ſetzen iſt.

24. Dieſes *E* wechſelt mit *H* in einer Reihe Formen des Wortes *πόλις*, von dem dieſes gefunden wird:

N.	*πόλις*		
G.	*πτόλιος*	*πόλεος*	*πόληος*
	πτόλιος		
D.	. . .	*πτόλεϊ*	*πόληϊ*
		πόλει	
Akk.	*πόλιν*		*πόληα* Heſ. *A*, 105.
	πτόλιν		
N.	*πόλιες*		*πόληες*
G.	*πολίων*		
D.	*πολίεσσι*		
Akk.	*πόλιας*	*πόλεις*	*πόληας*

Die Form mit *πτ* erklärt der Veneb. Schol. zu Il. *ψ*, 1. für cypriſche Schreibart. — Der Genitiv *πόλεος* (auch das attiſche *πόλεως* wird hie und da geboten) iſt mit *πόλιος* vertauſcht worden in *Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη* Il. *β*, 811. — Der Dativ iſt offen nur in *πτόλεϊ τε καὶ αὐτῷ* Il. *ρ*, 152., *πόλει* öfter. — *Πόλιες* nur Od. *σ*, 412. und der Akkuſativ *πόλεις* aus *πόλεας* entſprungen in *πόλεις εὖ ναιετάωσας* Il. *β*, 648. Od. *ϑ*, 574. *πόλεις ἀλάπαξ' ἀνθρώπων* Il. *ι*, 328. vergl. Il. *σ*, 342. 490. neben *πρότεροι πόλιας καὶ τεύχε' ἐπόρθουν* Il. *δ*, 308. und *Ἴασαι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς* Od. *ϑ*, 560.

§. 191.

Pura auf T.

25. Die Pura auf *ντς* — *ντος* haben den Genitiv, z. B. *νέκυος*, *νεκύων*, überall offen, und, nach Bedürfniß, Synizeſe, als *στὰς προπάροιθε νέκυος* Il. *π*, 321. nach der Harlejaniſchen Handſchrift ſtatt der gewöhnlichen Leſeart *στὰς πρόσθεν νέκυος*, den Dativ aber *νϊ* offen allein in *πάγη δ' ἐν νηδύϊ χαλκός* Il. *υ*, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart *πνεύμονι* vertauſcht iſt. Im übrigen iſt er immer geſchloſſen: *ἀμφὶ νέκυι* Il. *π*, 526. 565. *ω*, 108. *ξυνέσεσθαι ὀϊζυῖ* Od. *η*, 270. *ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ* Od. *ϑ*, 253. *ρ*, 605. *πληθυῖ δαμασσάτο* Od. *π*, 105., woneben *ἐνὶ πληθύι μένεν ἀνδρῶν* Il. *χ*, 458. allein den Reſt ungenauer Betonung (*πληθύϊ*) zeigt. Werden nehmlich die offenen Laute *ύϊ* zu einem Diphthong verbunden, ſo gehört ihm ſo gut der gezogne Ton, wie dem *ηόϊ*, *ηοῖ* u. a.

26. Der Plural *ντες* iſt immer offen und zweyſylbig, *ντεσσι* immer dreyſylbig, nachdem in *θεμιστεύοντα νεκύεσσιν* Od. *λ*, 568. aus Strabo *νέκυσσιν* aufgenommen iſt. — Der Akkuſ. *νας* iſt immer offen in *νέκυας*, geſchloſſen in *πρὶν σφωϊν — πυκάσαι τε γένυς εὐανθέϊ λάχνῃ* Od. *λ*, 320. und *ὀρῦς ἀξαλέας* Il. *λ*, 494. vergl. *ψ*, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn ſchützt, im vierten Fuße *ἰχθύας οὕς θ' ἁλιῆες* Od. *χ*, 384. *ὀφρύας* Od. *ι*, 389. Dagegen *ἰχθῦς ἀγρώσσων* Od. *ε*, 53. *ἰχθῦς ὄρνιθάς τε*

Od. μ, 331. zu Anfange des Verſes, vergl. Od. ϰ, 124. τ, 113. ϰλιτῦς Il. π, 390. ὀφρῦς Il. π, 740.

27. Zuſammenſtellung.

	auf *A*	auf *I*	auf *T*
N.	Γῆρας	Ἶδρις	Νίκυς
G.	γήραος	λύσιος 20	νέκυος
D.	γήραϊ	μήτι 20	ϕηδύϊ
	γήραι 18	πόσεϊ 21	νεκυι
	γήρα' *	πόσει	πληθυῖ 25
	γήρᾳ *	πόληϊ 24	πληθύι *
Akk.	γῆραϊ	πόσιν	πληθύν
		πόλημα	
		Plural.	
N.	σφέλᾱ 18	ἐπάλξιες 22	νέκυες
	γέρᾰ 18	ἐπάλξεις	
		πύλῃες	
G.	δεπάων	παρδαλίων	νεκύων
D.	δεπάεσσε	Ἴρισσι	νέκυσιν
		ὄεσσιν 23	νέκυσσιν
			νεκύεσσιν
Akk.	δέπᾱ	νήστιας 20	νέκυας
	γέρᾰ	ἀχολίτις	
		πόλεις 24	γένυς 26
		πόλῃας	ϰλιτῦς 26.

§. 192.

Pura auf *E* mit Conſonant vor *E* und der Endung *EOΣ* im Genitiv.

28. Die in der Ueberſchrift bezeichneten Pura ſind von drey Arten: Neutra auf ος — εος, Subſtantive und Adjektive auf ης — εος, Adjektive auf υς — εος, z. B. τεῖχος τείχεος, Διομήδης Διομήδεος, εὐήκης εὐήκεος, ἡδύς ἡδέος. Den Genitiv haben ſie offen, wenn der Vers es geſtattet, z. B. ϰάλλεος εἵνεϰα Il. υ, 235. Od. ο, 251. νείϰεος ἀρχή Il. χ, 116. ἐϰ στήθεος ἴει Il. γ, 221. Vergl. Il. ψ, 761.-763. τείχεος in 28 Stellen u. a. Eben ſo die andern: Εὐπείθεος, Διομήδεος, εὐήκεος, εὐμήδεος, εὐώδεος, ἀπηνέος, ἀτερπέος, ἡδέος, διϊπετέος, δυσηλεγέος, δυσθαλπέος, ἐριϰυδέος, ἐρισθενέος, εὐεργέος u. a. Syniżeſe findet hier nirgend Statt.

29. Geſchloſſen haben ihn, ſtatt die Syniżeſe zu geſtatten, folgende auf ος — εος, und zwar in ευς: ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα Il. Θ, 368. ὑπὲξ ἐρέβευς Od. λ, 37., wo ἐρέβους Variante iſt. Ueber Ἐρέβευσφιν Il. ι, 572. iſt n. 4. ſchon geſprochen worden. Ferner ἀπεϰλελάθεσθε δὲ θάμβευς Od. ω, 393. τοίου μιν θάρσευς πλῆσε Il. ρ, 573. οὐδ' ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρευς Od. η, 118., wo ſonſt θέρους ſtand. Statt γένευς in ὑμετέρου δ' οὐϰ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλλο Od. ο, 532. hat Wolf γένος aufgenommen, obgleich die ſeltnere Form durch

Handſchriften wohlbegründet und γένος auch in der Harlejaniſchen nur durch Correctur iſt.

30. Derſelben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verſes zu ſchließen, folgt der Dativ — *EI*, und es ſtehn ἕλκεϊ, θέρεϊ, κάλλεϊ, μένεϊ, τάχεϊ, τείχεϊ, und ἕλκει, θέρει, κάλλει, μένει, Il. ξ, 127. τάχει, ψ, 515. τείχει, ν, 764. u. a. Eben ſo λέχει, ξίφει, φάρει, χείλει, χήτει. So auch die Adjektive χειρὶ καταπρηνεῖ Il. π, 792. Od. ν, 164. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ Il. η, 86. u. a. προαλεῖ Il. φ, 262. κελαινεφεῖ Il. φ, 520.

31. Etwas mehr verwickelt ſich die Sache, wo εα zuſammenkommen, im Akkuſ. Sing. und im Plur. der Geſchlechtloſen.

a. Der Akkuſ. der Subſt. auf — ης — εα iſt immer offen, und nach Bedarf mit Syniżeſe: ὑπέρθυμον Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. Πολυδεύκεα Il. γ, 237. Od. λ, 299. Εὐπείθεα Od. ω, 522.

b. Offen ſind auch die Adjektive: ἀμφηρεφέα, ἀολλέα, ἀπευθέα, ἄπηνέα, ἀριπρεπέα, ἀριφραδέα u. a., und ſelbſt mit Syniżeſe die beyden: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. ω, 483. Od. φ, 277. am Ende des Verſes, ἀλλοειδέα Od. ν, 194. Geſchloſſen iſt dagegen beym Vorſchlag zweyer Kürzen αἰνοπαθῆ in Ἥ μὲ μάλ' αἰνοπαθῆ Od. σ, 201., geſchützt durch den Gebrauch des Anakreon in αἰνοπαθῆ πατρὸ' ἐπάψομαι, was der Harl. Schol. Od. μ, 313. anführt. Dazu καλὴν πρωτοπαγῆ Il. ω, 267.; doch hat hier Wolf die offene Form πρωτοπαγέα aufgenommen. Unbeſtritten ſteht Δώματά θ' ὑψερέφεα Od. δ, 757.

c. Offen endlich ſind auch die Pluralendungen *EA* der geſchlechtloſen Subſtantiven: νείκεα, τεύχεα, τείχεα, βέλεα, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: καὶ πάθεν ἄλγεα Il. ω, 7. στήθεα Il. λ, 282. πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον Il. δ, 113. und ὦκα βέλεα Τρώεσσιν ἐφιεῖ Il. ο, 444. wahrſcheinlich aus den ariſtarchiſchen Ausgaben, der nach dem Harl. Schol. auch Od. λ, 184. τεμένεα las, wo Wolf τεμένη aufnahm. Neben dieſem ſteht noch allein χάλκεα τεύχη Il. χ, 322. und ἔσσατο τεύχη Il. η, 207.

32. Der Nominativ εες wird nach Bedarf des Verſes offen gehalten oder geſchloſſen: ὁμηγερέες, ἐπαρτέες, κατηρεφέες, κεναυχέες, ὀξέες. Neben einander πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες Il. ε, 194. dann ἐναργεῖς Il. υ, 131. Od. η, 201. π, 161. ἐπιδευεῖς Il. ν, 622. νηλιτεῖς noch dazu im fünften Fuße αἰ νηλιτεῖς εἰσί Od. π, 317. τ, 498. χ, 418. Dann πρηνεῖς τε καὶ

ὕπτιοι Il. λ, 179. Od. π, 317. τ, 498. u. a. Unstatthaft ist deshalb Synizese in ἀσκηθεες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. und es wäre ἀσκηθεῖς zu lesen, wenn nicht die Harlejanische Variante ἀσκεθέες auf den Grund jener Offenhaltung ἀσκηθέες hindeutete. Man fand ἀσκεθέες in den alten Texten, was durch das Bedürfniß des daktylischen Rhythmus gekürzt war, und schrieb wenigstens mit Schonung des alten Ausganges ἀσκηθέες.

33. Der Genitiv ist immer offen, als στηθέων Il. κ, 95. ἁλσέων Od. κ, 350. u. a., außer wo *E* zwischen zwey Vokalen steht. Vergl. darüber n. 35.

34. Der Akkusativ εας ist ebenfalls offen: ἀολλέας, ἐϋπλεκέας, θαμέας, und mit Synizese πελέκεας Il. ψ, 114. 856. u. a. Vergl. §. 149. 2. Schließung von εας in εις hat außer dem erwähnten (πόλεας) πόλεις nur noch πολέας, πολεῖς ὀλέσαντ' αἰζηούς Il. ο, 66. So auch Il. ν, 734. υ, 313. φ, 59. 131. Doch steht daneben πολεας Il. α, 559. β, 4. Od. γ, 262. und ist Od. δ, 170. nach Andeutung der Harlej. Variante γρ. πολλέας hergestellt. Auch Il. φ, 131. hat das Vened. Scholion die offene Form.

§. 193.

Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E*.

35. Mehre Adjektive haben langes *A* vor dem Schluß *E* des Stammes. Ἀκραής. Davon ἀκραέϊ καλῷ Od. ξ, 253. 299. (ἀκραέα) ἀκραῆ ξέφυρον Od. β, 421. Vergl. n. 30. b. ἁλιαέες Od. δ, 361. — Ζαής in ἄνεμος ζαής Il. μ, 157. Od. ε, 368. und ὦρσεν ἐπὶ ξαῆν ἄνεμον Od. μ, 313., in die erste Deklin. hinüberbeugend; doch ward dort auch ξαῆ gelesen, da der Harlej. Schol. als parallel αἰνοπαθῆ nennt. — Δυσαής Od. ε, 295. δυσαέος Il. ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem *E* δυσαήων Od. ν, 99. und von ὑπεραής ὑπεραέϊ ἶσος ἀέλλῃ Il. λ, 297. — Ζαχρηής (d. i. ζαχραής aus χρα in ἔχραε, ἐπέχραε, und ζα), davon (ζαχρηέες) ζαχρηεῖς Il. μ, 347. 360. ν, 684. (ζαχρηέων) ζαχρηῶν Il. ε. 525., sonst ζαχρειῶν mit *EI* nach der Analogie von ζείδωρος *).

36. Die *E* vor *E* haben, sind, außer dem, was aus κλέος stammt, folgende: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:

	Sing.
N.	σπέος
G.	σπείους Od. ε, 68. 226. u. a.
D.	σπῇϊ Od. μ, 210. Il. σ, 402. ω, 83. u. a.
Akk.	σπέος, σπεῖος Od. ε, 194.

*) Vergl. Schäfer zu Hes. E. 560.

Plural.

N.	. . . .
G.	σπείων Hymn. γ, 264.
D.	σπέσσι Od. α, 15. u. a.
	σπήεσσι Od. ι, 400.
Akk.	. . . .

Nehmlich vom Stamme σπεε (aus ΣΠΕΛΕ ΣΠΗΛΑ Vergl. σπήλαιον spelunca) werden εε zu η vereint in σπῆϊ und σπή-εσσι, das eine E ausgeſtoßen in σπέσσι (analoger wäre σπῆσι) und in EI gezogen bey σπείους aus σπε-εος, σπείεος, σπείους. — N. Akk. δέος, Gen. (δέεος) δείους in χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. und χλωροὶ ὑπὸ δείους Il. ο, 4., beyde Genitivformen σπείους, δέους, einander ſtützend; doch die einzigen auf ους in der hom. Sprache. — Von κλέος kommt nur noch (κλε-εα) κλέᾱ vor in ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 189. Vergl. daſ. 524. Od. ϑ, 74. und neben χρέος nur das gedehnte χρεῖος Il. λ, 686. 688. 698. u. a.

87. Von ΚΛΕΕ in κλέος ſtammen zuerſt eine Anzahl Eigennamen, in denen die Ausgänge ΟΣ und ΗΣ durcheinander ſpielen, wie bey dem in der zweyten Deklination behandelten Πάτροκλος. So Ἰφίκλου Il. β, 705. Φέρεκλον Il. ε, 59. Als einziger Nominativ neben denen aus ΟΣ ſteht mit gedehntem E Οἰκλείης Od. ο, 244. Dazu

N.	Ἡρακλέης Heſ. Θ. 318.
G.	Ἡρακλῆος Il. ξ, 266.
D.	Ἡρακλῆϊ Od. ϑ, 224.
Akk.	Ἡρακλῆα Il. ξ, 324.
	Ἡρακλέα Heſ. Α. 448.
V.	Πατρόκλεις Il. π, 49.

ſo daß EE in H verbunden iſt: in (ἡρακλεεα) Ἡρακλῆα, aber in Ἡρακλέα ein E ausgeſtoßen wird. — Ἡρακλῆϊ erſcheint dreyſylbig (Ἡρακλῇ) in ἔφνε' ἐφ' Ἡρακλῆϊ κρατερόφρονι Heſ. Α. 458. (wo alle Handſchriften im Dativ übereinſtimmen; wie Ὀδυσῇ, ἥρῳ, von denen ſpäter.

88. Nach dieſer Analogie findet ſich Ἀγακλῆος μεγαθύμου Il. π, 571. Βαθυκλῆα μεγάθυμον daſ. 594. Διοκλῆος Il. ε, 542. Διοκλῆα daſ. 547. Ἐπικλῆα Il. μ, 379. Ἐχεκλῆος Il. π, 189., wozu Ἔχεκλον Il. π, 694. υ, 474. und was von Πάτροκλος in die dritte Deklination einſchlägt.

89. Die aus gleicher Wurzel ſtammenden Adjektive ſchwanken im Gebrauch von EI und H. — Von ἀκλεής ſteht ἀκληεῖς (oder ἀκλειεῖς) βασιλῆες Il. μ, 319. aus ἀκλεέες, was aber füglicher in ἀκλῆες verbunden wird *). Dazu ſtimmt ἀγακλῆος Πριάμοιο Il. π, 738. ἀγακλῆος Μενελάου Il. ψ, 529. Mit EI ſind dann übrig ἐϋκλείας — ἴμμεναι Od. φ, 331. und ἐπὶ νῆας ἐϋκλείας ἀφικέσθαι Il. κ, 281. „mit gutem Ruhm" (andere ἐϋκλείας), nebſt den Adverbien ἀκλειῶς Od. α, 241. ἐϋκλειῶς Il. ζ, 110. u. a. — Ἐϋῤῥείης (neben ἐϋῤῥοος) hat im Gen. (ἐϋῤῥέεος) ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο Il. ξ, 508. ξ, 433. u. a. Endlich die längere Form ΚΛΕΙΤ ἀγακλειτός (dagegen τηλεκλητός aus καλέω), und aus ρειτα Gen. ἀκαλαῤῥείταο Il. η, 422. Od. τ, 434.

40. Α in Ἡρακλέα Heſ. Α. 448. iſt wegen der Syniſeſe (Ἡρακλέα κρείουτα) von unbeſtimmter Quantität; doch ἀκλέα ἐκ μεγάρων Od. δ,

*) Bekker a. a. O. S. 149.

728. und δυσκλέα Ἄργος ἰκέσθαι Il. β, 115. ι, 22. haben es lang, also wohl auch Ἡρακλέα, und es ist nicht ungewöhnlich, daß bey Ausfall eines Vokales der zurückbleibende sich verlängert. Andere Formen, in denen dieses *E* ausgefallen wäre, lassen sich nicht nachweisen, und ἀκλεές, in ἦμενοι αὐθι ἕκαστοι ἀκήριοι ἀκλεὲς αὖτως Il. η, 100., wird füglich als Adverbium genommen, wie ἐύκλεες in οὐ μὰν ὑμιν ἐύκλεὲς ἀπονέεσθαι Il. ρ, 415. Die spätern Formen dieser Art z. B. bey Pindar ἀγακλέᾶ κούραν Pyth. 9, 110. (185)., εὐκλεΐ παρὰ Δίρκᾳ Ol. 10, 89. (101). sind aus dem gleich als Wurzel verkürzten κλε κλής, ἀγακλής, ἔυκλής gebildet.

41. Die von den Substantiven mit *EE* abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erste und dehnen das zweyte, *HEI*, in der Feminalendung, in der sie allein gewöhnlich sind: Ἰφικληείη Od. λ, 296. Ἰφικληείης Od. λ, 290. Ἐτεοκληείης Il. δ, 836. So

Ἡρακληείη Il. λ, 690.
Ἡρακληείης Il. β, 666.
Ἡρακληείη Il. β, 658. ο, 640.
Ἡρακληείην Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf *E* mit der Endung *ΕΥΣ* im Nominativ.

42. Die Masculine auf *E* mit dem Ton auf diesem *E* haben den Nominativ auf *ΕΓΣ* — *ΕΥΣ* gebildet, βασιλεύς — Ἀχιλεύς, während er bey denen mit tonlosem *E* in *ΗΣ* überging, Διομήδης, Πολυδεύκης.

43. Die noch ungebildeten Eigennamen *ΑΤΡΕ*, *ΤΥΤΕ*, *ΑΧΛΕ* u. a. statt Ἀτρεύς, Τυδεύς, (Ἀχλεύς) Ἀχιλεύς zeigen sich auf Opferschalen und geschnittenen Steinen im ältesten Styl. Bey der Entwickelung schwankten die Endungen zwischen *ΗΣ* und *ΕΥΣ*, bis sie sich auf die bezeichnete Weise schieden. Spur davon ist in Κισσῆς Il. λ, 223., wo sonst Κισσεύς gelesen ward, mit dem Aristarchus Ποδῆς und Ἑρμῆς zusammenstellte.

44. Die Substantive, welche nicht Eigennamen sind, haben außer Nom. Vok. im Sing. und Dat. im Plur. überall *E* in *H* verdoppelt. Βασιλεύς, βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆα, βασιλεῦ, βασιλῆες, βασιλήων, ἱππήων, βασιλεῦσι, ἱππεῦσι, βασιλῆας, ἱππῆας. Von αριστευς, der Fürst, erste, das im Nom. erloschen, aber in ἀριστῆος, ἀριστῆα, ἀριστῆες, ἠών, ῆας geblieben, ist der Dat. Plur. ἀριστήεσσιν, σι, Il. α, 227. ι, 334. u. a., wie νήεσσιν von νηῦς. Erst im Hesiodus ist die Länge des Vokals gebrochen. Vergl. Brunck zu Hes. *E*. 244., der βασιλέων, und Schäfer das. 246., der als Vok. βασιλῆς schreibt. Von den Eigennamen haben mehre die Verdoppelung gar nicht, als Ἀτρεύς, Τυδευς, Ἀτρέος, έϊ, έα, Τυδέος, έϊ, έα; andere haben den langen und kurzen vermischt, worüber zunächst das Weitere.

45. Paradigmen.

N.	βασιλεύς	Τυδεύς	Πηλεύς	Ἀχιλεύς Ἀχιλλεύς	Ὀδυσεύς 1) Ὀδυσσεύς
G.	βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος Πηλέος 2)	Ἀχιλῆος Ἀχιλλῆος	Ὀδυσῆος Ὀδυσσῆος Ὀδυσεῦς 3) Ὀδυσσέος
D.	βασιλῆϊ	Τυδέϊ	Πηλῆϊ Πηλέϊ Πηλεῖ 4)	Ἀχιλῆϊ Ἀχιλλῆϊ Ἀχιλλεῖ	Ὀδυσῆϊ Ὀδυσεῖ
A.	βασιλῆα	Τυδέα Τυδῆ	Πηλέα	Ἀχιλῆα Ἀχιλλῆα	Ὀδυσῆα Ὀδυσσῆα Ὀδυσσέα 5) Ὀδυσῆ
V.	βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσεῦ Ὀδυσσεῦ.

46. a. Nomin. 1) Die Urformen ſind auch hier die mit einfachem Conſonant, der ſich in *Ὀδυσσεύς* und *Ἀχιλλεύς* verdoppelt und in dieſer Verdoppelung in der Proſa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bey *Διογενὴς Πηλεος υἱός* Il. α, 489. *Ὦ Ἀχιλεῦ Πηλέος υἱέ* Il. π, 21. Od. λ, 478. würden rhythmiſcher *Πηλῆος υἱός*, *Πηλῆος υἱέ* lauten, wie ſchon *Πηλῆος* Il. ι, 147. 289. λ, 769. ν, 206. π, 175. Od. λ, 494. 505. ſteht. Die kurze Form bliebe dann für das daktyliſche Maas *Σχέτλιε Πηλέος υἱέ* Il. π, 203. vergl. Il. ν, 2. φ, 189. χ, 8. 250. Od. ω, 36. Eben ſo wird *Μηκιστέος υἱός Ταλαϊονίδαο* Il. β, 566. ψ, 678. zu ſchreiben ſeyn, während *Τυδέος υἱός* Il. ε, 163. *Τυδέος υἱόν* β, 406. δ, 365. *Ἀτρέος υἱόν* γ, 37. u. a. für daktyliſche Reihen bleiben. — 3) *Ὀδυσεὺς* ſteht in *Ὀδυσεὺς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ'* Od. ω, 397. und nach der Harl. Handſchrift *δόμων προπάροιθεν Ὀδυσεὺς* daſ. 416. ſtatt *προπάροιθ' Ὀδυσῆος*. So laſen einige nach dem Townlej. Schol. auch *Ἰδομενεὺς* Il. ν, 424., wiewohl irrig *).

c. Dativ. 4) *Πηλεῖ, ὃς πέρι κῆρι* Il. ω, 61. So *Πορθεῖ γὰρ τρεῖς παῖδες* Il. ξ, 115. im erſten Fuße, in dem auch *ἰχθῦς* u. a. n. 25. ohne Nöthigung des Verſes geſchloſſen wurden. Am Ende des Verſes ſteht *Ἀχιλλεῖ* Il. ψ, 792. und ſonſt auch *Ὀδυσεῖ ἐνὶ οἴκῳ* Od. ο, 157. Die Harlej. Handſchrift hat dort *Ὀδυσῆϊ ἐνί*, und ſchützt es durch *ἥρωι Λαομέδοντι* (alſo nach unſerer Orthographie *Ὀδυσῇ, ἥρῳ* leſend) **).

d. Akkuſativ. 5) *Ὀδυσσέα εἶσαν* Od. ξ, 212. iſt dem *Ὀδυσῆ' εἶσαν* nachgeſetzt worden; doch iſt dort der Apoſtroph, ſo wie auch in *Ὀδυσῆ' ἐφάμην* Od. ν, 131. *Ὀδυσῆ' ὃν* Od. τ, 267. und *Ἐς Πηλῆ' ἱκέτευσε* Il. π, 574., zu tilgen: nicht *Ὀδυσῆ'* aus *Ὀδυσῆα*, ſondern *Ὀδυσῆ* aus *Ὀδυσέα*, *Πηλῆ* aus *Πηλέα*, was durch *ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα*

*) Vergl. Bekker S. 180. Anmerk. Spohn S. 155.

**) Doch wird dort ſtatt *κιών* füglicher *κιχών* aufgenommen, das auch die Vaticaniſche Handſchrift am Rande hat, ſo daß *Ὀδυσῆ* Akkuſativ würde: *Αἳ γὰρ ἐγὼν ὡς Νοστήσας Ἰθάκηνδε, κιχὼν Ὀδυσῆ ἐνὶ οἴκῳ Εἴποιμ'* (nehmlich *αὐτῷ*).

Od. τ, 186. ewieſen wird. Dazu *Τυδέα* Il. ξ, 222. und *Τυδῆ* Il. δ, 384. *Μηκιστῆ* Il. ο, 339. *). Bleiben wird er dagegen in *Ἀχιλῆ' ἐχωσι* Il. υ, 139. *Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων* Il. χ, 331., da hier keine kurze Formen als der Schließung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apoſtroph, obwohl unhörbar zwiſchen zwey Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beſchützt.

§. 195.

Pura auf O.

47. Die Subſtantive auf *O* ſchließen ihre Formen mit Ausnahme von *χρώς*. Es kommen in Erwägung *αἰδώς*, *ἠώς*, *Καλυψώ*, *καμινώ*, *Λητώ*, *χρεώ* und gedehnt *χρειώ*.

G.	(*ἠόος*) *ἠοῦς*, *Καλυψοῦς*, *Λητοῦς* Il. Θ, 508. α, 9. u. a.
D.	(*ἠόϊ*) *ἠοῖ*, *Λητοῖ*; *γρηῖ καμινοῖ ἶσος* Od. σ, 27. *χρειοῖ* Od. δ, 407. Il. Θ, 57. u. a.
Akk.	*αἰδῶ* Il. β, 262. *ἠῶ* ι, 240. *Λητῶ δὲ προφέεπε — Ἀργειφόντης* Il. φ, 497. aber mit ſchwerem Ton *Λητὼ γὰρ ἤλκησε* Od. λ, 580., (nämlich Tityos), der auch im Akk. *Θεανὼ· ὃς ἔτικτε Θεανὼ καλλιπάρῃον* Il. λ, 224. beybehalten iſt.
V.	*Λητοῖ* Hymn. α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Akk. den Gravis ſetzten, nahmen mit Dionyſius nach Vened. Schol. zu Il. β, 262. an, daß von *ΩΑ* das *Α* ſey abgeſtoßen worden, was zunächſt auf das Od. λ, 581. nach *Λητὼ* folgende *Πυθὼδ' ἐρχομένην* paßt, das aus *Πυθῶνα*, *Πυθωα* ſtammt, auf *Λητῶ* aus *Λητόα* und *Θεανὼ* auch, inſofern man annimmt, daß der Abfall des *Α* den Stammvokal verlängert habe. — *Ἠώς* aus *ἀώς* hat *ΑΩ* in *ΕΩ* verwandelt in *ἑωσφόρος* Il. ψ, 226.

48. Offen bleibt was von *χρώς* abſtammt: *χροός*, *χροΐ*, *χρόα*, *ταμεσίχροα*, *δέρμα βόειον ἐϋχροές* Od. ξ, 24.

49. Von *βοῦς* finden ſich folgende Formen:

N.	*βοῦς*	*βόε*	*βόες*
G.	*βοός*		*βοῶν*
D.	. . .		*βουσί*, *βουσίν*
			βόεσσι, *βόεσσιν*
Akk.	*βοῦν* 1)	*βόε*	*βόας*

1) die Form *βῶν* in *ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀχαιήν* Il. η, 238. iſt adjektiver Bildung, und bedeutet mit beyzudenkendem *ἀσπίδα* den Schild aus Stierhaut.

§. 196.

Pura auf Ω.

50. Ω am Schluſſe des Stammes iſt öfter aus *ΑΟ* zuſammengezogen: *ΔΜΑΟ δμώς*, *Τυφαο Τυφώς* bey Pindar, nd

*) Vergl. Hermann zum Greg. Kor. in Addendis S. 878.

bey Homer ſich durch ε erweiternd *Τυφωεύς*, wie *κώς* durch *A*, N. *κῶας*. Von jenem kommt vor: *Τυφωέος* Il. β, 783. *Τυφωέϊ* daſ. 782. *Τυφωέα* Heſ. Θ. 821. und von *Τυφάων Τυφάονα* Hymn. α, 306. 352. Heſ. Θ. 306. Von *κῶας κώεα κώεσιν*.

51. Formen von *Τρώς*, *δμώς* und den zugehörigen Femininen und Adjektiven.

N.	(*Τρώς*, Stammvater der Troer), *δμώς* Od. ω, 257.
G.	*Τρωός* Il. ν, 231. *Τρωϊάδος — λητδος* Od. ν, 263.
D.	*Τρωΐ* Il. ε, 265.
Akk.	*Τρῶα* Il. ν, 230. *δμῶ' ἐμόν* Od. δ, 736.

Plural.

N.	*Τρῶες* (das Volk), *Τρωαί* Il. γ, 334. u. a. *δμωαί* Il. ξ, 376. u. a., dann *Τρωάδες* Il. ω, 704.
G.	*Τρώων, δμώων, Τρωϊάδων* Il. σ, 122. u. a. *δμωάων* Od. α, 435. u. a. *δμωῶν* Od. τ, 121.
D.	*Τρωσίν, Τρωσί, Τρώεσσιν, Τρώεσσι, Τρώεσσ', δμώεσσιν, σι, δμωῇσιν, σι.*
Akk.	*Τρῶας, δμῶας, Τρωάς* Il. γ, 420. *δμωάς, Τρωϊάδας* Il. ε, 139. u. a. *Τρωάδας* Il. ζ, 442. χ, 105. und η, 297., wo ſonſt *Τρωϊάδας*.

Dazu noch *Τρώϊοι, Τρώϊα* Il. ε, 222. ν, 262. u. a. *ἵπποι Τρωαί* Il. π, 293. *Τρωούς* Il. ψ, 291. *Τρωϊκός* Il. ρ, 724. *Τρωϊκόν* κ, 11. u. a. ſammt *Τρώϊλος* Il. ω, 257. u. a.

52. Außerdem kommen mit Ω vor: *Ἥρως, ἥρωος, ἥρωϊ*; aber *ἥρῳ Λαομέδοντι* Il. η, 453. *ἥρωα* und *ἥρῳ' Ἀδρήστου* Il. ξ, 63. vergl. Il. ν, 428. Od. λ, 520. — *Μήτρως, μήτρωα*. — *Μίνως, Μίνωος, Μίνωα* und *Μίνω* in *τέκε μοι Μίνω τε καὶ ἀντίθεον Ῥαδάμανθυν* Il. ξ, 322. (Ariſtarch *Μίνων*, wie *Ἄρην, ξαὴν*) weshalb auch *ἥρω'* ohne Apoſtroph zu ſchreiben ſeyn wird.

§. 197.

Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von

N.	*ἀνήρ, θυγάτηρ, μήτηρ, πατήρ.*
G.	*ἀνέρος, ἀνδρός.* — *θυγατέρος, θυγατρός.* — *μητέρος, μητρός.* — *πατέρος, πατρός.*
D.	*ἀνέρι, ἀνδρί.* — *θυγατέρι, θυγατρί.* — *μητέρι, μητρί.* — *πατέρι, πατρί.*
Akk.	*ἀνέρα, ἄνδρα.* — *θύγατρα* (*θύγατρ'* Il. λ, 740.). — *μητέρα, πατέρα.*
V.	*ἄνερ* Il. ω, 725. *θύγατερ, μῆτερ, πάτερ.*

Dual.

N. Akk.	*ἀνέρε, ἄνδρε.*

Plural.

N.	*ἀνέρες, ἄνδρες.* — *θυγατέρες, θύγατρες.*
G.	. . . *ἀνδρῶν* . . . *θυγατρῶν, πατέρων, πατρῶν.*
D.	*ἄνδρασιν, ἄνδρεσσιν* (Il. ρ, 308.). — *θυγατέρεσσιν* Il. ο, 197.
Akk.	*ἀνέρας, ἄνδρας.* — *θυγατέρας, θύγατρας.* — *μητέρας, πατέρας.*

54. Formen von γόνυ und δόρυ.

N.	Γόνυ	....	δόρυ	....
G.	γουνός 1),	γούνατος	δουρός,	δούρατος
D.	....	....	δουρί,	δούρατι
Akk.	γόνυ	....	δόρυ	....
		Dual.		
N. Akk.	....	....	δοῦρε	....
		Plural.		
N.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα
G.	γούνων	....	δούρων	.....
D.	γούνεσσι,	γούνασι 2) γούνασσι *	δούρεσσι,	δούρασι
Akk.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα

1) Γουνός Il. λ, 547. Od. τ, 450. — Nach gewöhnlicher Anſicht *) entſtehn γουνός und δουρός durch Umſetzung aus ΓΟΝΤΟΣ, ΔΟΡΓΟΣ, wobey denn anzunehmen, daß γοῦνα und δοῦρα aus γόνατα und δόρατα durch Abwerfung der Sylbe τα hervorgingen. Indeß vergleicht man γόνυ mit genu, genua, ſo war urſprünglich ΓΟΝΤΑ und dieſes aus ΓΟΝΓΑ erweicht, welche Form nach Ausfall des F und die dadurch erzeugte Dehnung von o unmittelbar γοῦνα liefert. Eben ſo δόρυ, δοῦρα. Zu beyden Formen aber ſtehn γουνός und δουρός in richtigem Verhältniſſe der Bildung und Betonung, indem als Stamm nun ΓΟΤΝ, ΔΟΤΡ gilt, welche auch γούνεσσι, δούρεσσι erzeugen, und neben dem nach ſtrenger Analogie γούνων und δούρων, γουνῶν, δουρῶν, betont ſeyn müßte, was natürlich gegen die Ueberlieferung nicht eingeführt werden kann. Neben dieſen Formen ſind die andern γούνατος, δούρατος u. ſ. aus verlängertem Stamm ΓΟΤΝΑΤ, ΔΟΤΡΑΤ, zu dem die Nominative ΓΟΤΝΑΣ, ΔΟΤΡΑΣ, wenn ſie je beſtanden, im gewöhnlichen Gebrauch erloſchen ſind.

2) Neben γούνασι, γούνασιν hat Wolf γούνασσι Il. ι, 488. ρ, 451. gegen die von Handſchriften und Scholien gebotene Leſeart γούνεσσι beybehalten, obwol die Doppelung von Σ nach Α im Dativ des Plural, nachdem auch er ἄνδρασσι Il. ρ, 308. gegen ἄνδρεσσι aufgegeben, keinen feſten Halt hat, und γούνεσσι ſowohl durch ſeine Analogie von γοῦνα, als auch durch die parallelen Formen ἄρνεσσι Il. π, 352. und δούρεσσι Il. μ, 308. Od. Θ, 528. vollkommen ſicher geſtellt iſt. Sofort ſteht δεικανόωντο δέπασσιν Il. ο, 86. allein, mit beſtrittner Leſeart (Zenodot hatte δεικανόωντ' ἐπέεσσι, oder wohl δεικανόωντο ἔπεσσιν) und verſchiednen Form, δέπασσι und δεπάεσσι, wo alſo Syniziſis anzunehmen wäre.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel iſt κάρ, als Akkuſ. in ῥέουσαι Ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ Il. π, 392. mit den Bildungsſylben ΑΤ und ΗΤ καρατ, καρητ, aus jenem κρατ durch Ausſtoßung und κραατ durch Umſetzung des Α, aus dieſem der Nom. κάρη durch Abfall des Τ, daraus durch neuen Anſatz von ΑΤ κάρηατ und mit Ν καρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρατ	κρατ	κραατ	καρητ	καρηατ	καρην
Nom.	....	....	.....	κάρη	.....	....
Gen.	....	κρατός	κράατος	κάρητος	καρήατος	....
Dat.	....	κρατί	κράατι	κάρητι	καρήατι	....
Akkuſ.	....	κρᾶτα 1)	....	κάρη	.....	....
			Plural.			
Nom.	κάρᾱ 2)	....	....	...	καρήατα	κάρηνα
Gen.	....	κράτων*	....	...	.....	καρήνων
Dat.	....	κρασίν	....	...	.....	....
Akkuſ.	....	....	κράατα	...	.....	κάρηνα

*) Euſtath. zur Odyſſ. Θ, S. 1606. Z. 62.

1) κρᾶτα als Akk. Sing. in Ἂψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος χοάσσεν Od. ϑ, 92. alſo Maskulin, und demnach alle Formen, welche in dieſer Reihe ſtehn. Dann wird κράτων Od. χ, 309. ω, 185. κρατῶν zu ſchreiben ſeyn.

2) κάρᾱ aus κάρατα, wie oben κέρᾱ, κρέᾱ, nur in ἑκατὸν κάρα ἐξεπεφύκει H. δ, 12. (auf Demeter und daſ. Ruhnkenius). — Κάρη kommt als κρη zuſammengepreßt vor in κατὰ κρῆθεν oder κατακρῆθεν Il. π, 548. Od. λ, 588. Ueber κράτεσφι vergl. n. 8.

56. Die Formen von νηῦς kommen aus doppeltem Stamm *NA* (navis) und *NE*, nehmlich:

N.	νηῦς		νῆες	νέες	
G.	νηός	νεός	νηῶν	νεῶν,	ναῦφιν n. 5.
D.	νηΐ		νηυσί	νέεσσιν,	ναῦφιν n. 5.
			νήεσσι		
Akk.	νῆα	νέα	νῆας	νέας.	

57. Von τὸ *OAΣ* oder zuſammengezogen οὖς findet ſich

N.	. . . .	οὔατα
G.	οὔατος	. . . .
D.	. . . .	οὔασι Il. μ, 442.
		ὠσίν Od. μ, 200. (aus *OATΣI*)
Akk.	οὖς Il. λ, 109. ν, 473.	οὔατα Il. κ, 535. Od. μ, 177. u. a.

Die Zuſammenziehung des *OA* in Ω zeigt auch ὠτώεις (*OATOEIΣ*), wovon ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513. ſteht.

58. Formen von Σαρπηδών mit und ohne T:

N.	Σαρπηδών,	
G.	Σαρπηδόνος Il. π, 533. u. a	Σαρπήδοντος Il. μ, 379. ψ, 800.
D.	Σαρπηδόνι Il. ε, 629.	Σαρπήδοντι Il. μ, 392.
Akk.	Σαρπηδόνα	
V.	. . . . .	Σαρπῆδον Il. ε, 633.

Auf gleiche Weiſe verhält ſich λέων, λέοντος mit τ zu dem Latein. leo leonis ohne dieſen Buchſtaben.

59. Formen von σῦς:

N.	σῦς		σύες	ῦες
G.	συός	ὑός	συῶν	ὑῶν
D.	συΐ		συσί	. . .
			σύεσσιν	ῦεσσι
Akk.	σῦν	ὗν	σύας	ῦας.

Das Wort gehört unter die, welche nach Bedarf des Verſes den erſten Conſonant verlieren. Vergl. §. 153, 12.

60. Außerdem kommen noch mehrformige oder abweichende vor:

Αἰθίοπες, ων. εσσιν, *Αἰθίοπας* und *Αἰθιοπῆας* Il. α, 423. — Ἄνα, Herr, als Vok. Il. γ, 351. u. a. neben ἄναξ. — Ἀνδραπόδεσσι Il. η, 475. in einem verdächtigen Verſe, wo auch Ariſtarch ἀνδραπόδοισι las, von dem außer Homer gewöhnlichen ἀνδράποδον. — Ἄορ, ἄορι, als Neutr. und ἄορας in *Αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας* Od. ϱ, 222. und daſ. Perſon. Die Gattinnen, an die man dort gedacht, hießen ἄορες in μαρνάμενος ἀάρων ἕνεκα σφετεράων Il. ι, 327. — Ἀστήρ, ἀστέρι, ἀστέρα λαμπρόν Il. ϑ, 75. ἄστρα (ἀριπρεπέα) Il. ϑ, 555. und ἡ γαστήρ nach πατήρ n. 53. γαστέρος, γαστρός. γαστέρι, γαστρί, γαστέρα und γάστρην, Bauch des Keſſels, Od. ϑ, 437. — Θηρητήρ, Θηρητῆρος u. ſ.

θηρητῆτας Il. μ, 170., aber θηρήτορας ἄνδρας ἀγείρων Il. ι, 544. — *Λέων, λέοντος, λείουσιν* Il. ε, 782. u. a. und daneben ὥστε λῖς Il. λ, 239. ο, 275. ϱ, 109. σ, 318. λῖν' ἤγαγε δαίμων Il. λ, 480., wo jetzt der Apoſtroph aufgehoben iſt *). — *Μάστιξ, μάστιγι* Il. ε, 748. *μάστιγα* κ, 500. *μάστιγας* ψ, 362. u. a., doch von *μαστις*, deſſen Stamm in *μάστιε* Il. ϱ, 622. *μαστίεται* Il. ν, 171. ſichtbar, ſtammt *μάστι δ' αἶψ ἔλασσε* Il. ψ, 500. und *μάστιν βάλε* Od. ο, 182. — *Ὄσσε*, beyde Augen, nur in dieſer Form gewöhnlich, aus *ΟΠ* mit eintretendem *ΣΣ*, vor dem *Π* ausfällt. — *Πληθύς*, Gen. *πληθύος*, Dat. *πληθυῖ* Il. χ, 458. Od. π, 105.; aber *πλήθεϊ* Il. ϱ, 330. *πλήθει* Il. φ, 218. ψ, 639. von *πλῆθος*, das im Nom. bey Homer nicht ſteht; Akk. *πληθύν* Il. β, 148. u. a. — *Σμῶδιξ* Il. β, 267. und *σμώδιγγες* Il. ψ, 716. — *Σπινθῆρες* Il. δ, 77. Funken, und *σπινθαρίδες* Hymn. α, 442., ſo wie *ἀγκαλίδεσσι* Il. σ, 555. χ, 503. ſtatt *ἀγκάλης*, das durch ſein Maas vom Homer ausgeſchloſſen iſt. — Ohne Nominativ kommen vor: *δαΐ λευγαλέῃ, λυγρῇ* Il. ν, 286. ξ, 387. ω. 739. — *Λιτὶ* Mask. *ἑανῷ λιτὶ* Il. σ, 352. ψ, 254. *λῖτα πεταύσας καλὸν* Od. α, 130. — *Νίφα* Heſ. Ἔ. 505. — G. *στιχός* Il. π, 173. υ, 362. *στίχες, στίχας*. — *Φύλακες* und *φυλακτῆρες*, und *Φῆρες*, die Centauren, vergl. Il. α, 268. β, 743. mit Od. φ, 295. 303. neben *θῆρες*, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

Adverbien.

1. Die Adverbien haben als beziehungsloſe oder einfache Begriffe, im Fall ſie nicht aus ſchon gebildeten Wörtern durch Umbeugung entſtanden ſind, den Stamm rein oder nur mit geringem Zuſatz erhalten, als *λίπα, ὄχα*. Andere ſetzen ſich aus Stämmen und Adverbialſylben *ΘΑ, ΘΕΝ, ΘΟΝ, ΔΙΣ* u. a., oder Präpoſitionen zuſammen: *δη-θά, χαμά-δις, πρόχυ, ἀπόνοσφι*, oder entſtehn aus ſchon gebildeten Formen durch Umbeugung, als *ἐγρηγορτὶς, ἀνιδρωτί*. Es ſollen hier von den verſchiedenen Klaſſen die merkwürdigern ihren Endungen nach zuſammengeſtellt werden.

2. Auf *Α* ausgehend: *ἄντα*, entgegen, nebſt *ἔσαντα, ἴναντα, αἶψα*, ſchnell, mit abgeworfenem *Α* aus *λαιψ* in *λαιψηρός*, hurtig, *βρύχα* in *ὑπόβρυχα*, untergetaucht, *ἔπειτα*. — *Ἤκα* St. *FAK* in Wac-kein vacillare, alſo ſchwach, ein wenig. — *Θαμά, θαμά*. — *Δίχα*, zwiefach, ohne *χ*, *διά*, dann *ἄνδιχα* (*ἀναδιχα*), *διάνδιχα*, und mit *ΘΑ* (*δίχαθα*) *διχθά*, ſo wie *τρίχα, τριχθά*, (*τετραχα*) *τετραχθά*, (*ἐν*) *ἔν-*

*) Die Grammatiker, welche *λίς, λινός, λῖνα* annahmen, haben die Analogie von *ἴς, ἰνός, ἶνα* für ſich. Wenn aus Kallimachos *λίεσσι* angeführt wird (vergl. Heyne zu Il. λ, 480.), ſo zeigt dieſes nur, daß er es ſelbſt wie Ariſtarch von *λίς, λιός* u. ſ. abgeleitet und darnach die Form gebildet hat.

θα. *Ἕνεκα, εἵνεκα*, und mit dem Gen. *τοὔνεκα, οὕνεκα*. *Ἕνεκεν* ſteht Od. ρ, 238. 310. — *Κοῦφα*, leicht. *Λίπα*, fett, St. von *λιπαρός* mit *ἀλείφειν* in *λίπ' ἄλειψεν* Od. ξ, 227. im übrigen zwar immer mit Beziehung auf das Verbum, aber mit Zutritt von *ἐλαίῳ*. *ἀλειψάμενω λίπ' ἐλαίῳ* Il. κ, 577. Vergl. ξ, 171. σ, 350. Od. γ, 466. ξ. 96. κ, 364. 450. τ, 505. Nemlich *ἀλείφειν* allein heißt beſtreichen, ankleben: *οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων, Κηρὸν δεψήσας* Od. μ, 47. Vergl. V. 177. 200., und bekommt den beſondern Begriff von ſalben erſt durch *λίπα* (fett beſtreichen), ſo daß auch *ἐλαίῳ* dabey nicht überflüßig iſt. Eben ſo *χρίεσθαι: λουσάμενοι καὶ χρισάμενοι λίπ' ἐλαίῳ* Od. ξ, 96. — *Λίγα*, hell. — *Μάλα*, ſehr, *μὰ* beym Schwure, *μέσφα*, bis, *μέσφ' ἠοῦς* Il. θ, 508. *μίννυθα*, wenig, kurz. — *Ὄχα*, als Verſtärkung von *ἄριστος* in *ὄχ' ἄριστος, ὄχ' ἀρίστων* u. a. und *ἔξοχα*, aufragend, alſo Wurzel *EX* aus *ἔχω*. — *Πτύχα* in *δίπτυχα*, zwiefältig, *πύκα*, dicht, verſtändig. — *Ῥέα* und *ῥεῖα*, leicht, *ῥίμφα*. — *Ὑποδρα*, von unten, aus niedergezogenen Augen hervor, d. i. finſterblickend, von *ὑπό* und *ΔΡΑΚ*, dem erloſchenen Stamme zu *ἔδρακον, δέρκομαι* *), ſo daß die urſprüngliche Form wohl *ὑπόδραξ* war und ξ abgeſprungen iſt, wie κ von *γύναι*. — *Χθιζά* (*χθεσθα*), geſtern, und *πρωΐζ'* (*πρωΐζα*) Il. β, 305. — Mit gedehntem *A*: *χαμαί*, am Boden, neben *χαμά-δις* und (*χαμα-Σ-δε*) *χάμαζε*, an den Boden, *πάλαι*, alt, und *ναὶ* in *ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον* Il. α, 234. *τάχα*, ſchnell.

3. *A* in *H* verwandelt haben *ἁπάντη, πάντη*, überall, ohne hinreichenden Grund mit untergeſchriebenem Iota, *ἄλλη, ᾗ, τριπλῇ, τετραπλῇ*. — Mit *Σ* an *A*: *Ἀνδρακάς*, männiglich, Od. ν, 14. *ἑκάς*, fern, und ſo daß *A* in *H* übergeht: (*ἔμπα*) *ἔμπης* gänzlich. — Mit *N* an *A* (*ἄντα, ἀντί, ἀντία, ἀντιϜία*) *ἀντιβίην* entgegen. — *ΔΑ*, woraus *δηθά* lange, abgekürzt *δήθ'* Il. β, 435. Od. δ, 373. 466. (*δῆθ'* hat ſich Il. ε, 104. verhalten) und *δηθύνω*, zögere, *δήν*, lange. — *μιχ μίχα* bey Pindar, *μίγδα* und *μίγδην*, gemiſcht, und ſo *βάδην, τμήδην* u. a. — *Μά, μήν*, fürwahr, häufig in *μέν* geſchwächt.

Anmerk. 1. Davon zu trennen ſind, die den Conſonant nach *A* aus dem Stamme haben: *Ἀκήν*, St. *KAN, KEN*. Vergl. CANo, conCENtus, mit dem beraubenden *A*, lautlos, ohne Stimme. — *Ἀρ*, Wurzel von *ἁρπάζω, αἴρω*, mit dem Begriff von RAP-tim, ſchnell, ſogleich, in (*εἶτ' ἀρ*) *εἶθαρ*, (*ἀπο-ἀρ*) *ἄφαρ*. — *Ἀρ* St. zu *ἄρω* füge, mit dem Begriff von gefüg, folglich, nun, rein in der Partikel *ἄρ*, deren Verlängerung *ἄρα* und Umſetzung *ῥά* iſt, und die auch in (*γ'ἄρ*) *γάρ* und (*αὖ τε ἄρ*) *αὐτάρ, ἀτάρ* zum Grunde liegt. Desgleichen in *ἄφρα*, worinn *ᾱ* mit dem Suffix φι *ἄφι*, wie *ἵφι* und ρα in Eine Form zuſammengepreßt iſt.

2. In den Formen, welche durch Antritt von *N* zu *A* die Sylbe *IN* erhalten, *ἀντιβίην, μίγδην* u. a. ſcheint auch die Analogie für *ἀπριάτην* zu liegen, (*πρια* in *πρίαμαι* kaufe, und τ als Bildungslaut vor *A*) ohne Kaufgeld, umſonſt, z. B. von Odyſſeus: *Ἔνθα με... ἐκομίσσατο Φαιήκων Ἥρως ἀπριάτην* Od. ξ, 317., und ſo *συναΐδην* Heſ. *Α.* 189., welche für weibliche Akkuſative wie *μακράν* u. ähnl. zu halten, der epiſche Gebrauch nicht zuläßt.

4. Formen auf *IΣ, I*, und zwar a. *Σ* ohne daß es abgeworfen wird: *ἄμυδις*, zuſammen, (aus *ΑΜΙ*, ſammeln, woraus *ἅμα*, äol. *ἄμυ* mit *ΔΙΣ*), *ἄλλυδις*, anderswohin, (*ἄλλο*, äol. *ἄλλυ*), *ἑπαμοιβηδίς*, abwechſelnd; b. *IΣ* und *I* zugleich: *ἄχρις ἄχρι* und *μέχρις*

*) Vergl. Apollon. Alex. *Π. ἐπιῤῥ.* S. 548. und Baſt zum Greg. Kor. S. 338.

μέχρι, bis, αὖθις αὖθι, daſelbſt, αὖτις, ἑξαῦτις, αὖτι, wieder, πολλάκις und πολλάκι, χαμάδις und χαμάδι στορέσας Od. τ, 599. nach Euſtath. daſ. S. 1879. der auch χωρὶς χωρὶ beyfügt. — c. Jota allein haben die aus der Adverbialſylbe *TI* entſtandenen: ἄρτι (*AP* zu ἄρω), eben jetzt, ἔτι (ἔ aus εἶναι, noch ſeyend), noch. Dazu ἐγρηγορτί, ἀναιμωτί, ἀνιδρωτί, u. ähnl. Ferner ἔρι, ſehr, Wurzel von ἔρις, ἐρίζω, in Zuſammenſetzungen, ἐρίβωλος, ἐρίγδουπος, ἦχι, wo (ohne Grund ἧχι geſchrieben), οὐχί, nicht, und die dativähnlichen Bildungen ὕψι, in der Höhe, (ὕψος), ἶφι (Wurzel von ἶς, Kraft, mit dem Suffix *ΦI*), mit Kraft, in ἶφι μάχεσθαι, νόσφι, fern, und auch wohl, was jetzt mit Σ geſchrieben wird, λιχριφίς, ſchräg an, von der Seite.

Anmerk. 1. Die Formen ἑκητι, mit Willen, ἀέκητι, gegen Willen haben den Stamm ἑ von ἧημι, Aor. ἧκα, alſo den Begriff des Laſſens, Zulaſſens, und können als Dative erloſchener Subſtantive betrachtet werden.

2. Auch das örtliche *ΘI* gehört hierher: ὅθι, πόθι, ποθί, ὀππόθι, wo, τόθι, da, ἐκτοθι, draußen, ἀπόπροθι, fern, κεῖθι, daſelbſt, welche ſich neben den Abkürzungen ποῦ, που, ἐκτός finden.

5. Formen auf *EΣ*, *EN*, *EP*, *E*, *EI*, *T*, *TΣ*, *ET*. Χθές neben χθιζά, geſtern, *ΠΕΡΕΣ* in (δια—ανα—περες) διαμπερές, durchaus, beſtändig, *EΣ* mit abgefallenem Σ in πόσε (*ΠΟ—Σ—EΣ*, wo, in), wohin, κεῖσε, dahin. Dann die örtlichen *ΔE* und *ΘEN*, *ΘE*: ἔραζε, θύραζε, χάμαζε, ἔνθεν, νέρθεν, ὄθεν, ὄπιθεν, πρόσθεν und πρόσσωθεν. — *EP* in ἄτερ, ohne, getrennt, ſammt ἄτερθεν, ἀπάτερθεν. — *E* in τε, δέ, allein und örtlich, ἀμφιπυδε u. a., aus welcher Klaſſe ὄνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a. ſammt προφόωσδε Il. π, 188., dort δε—δε, hier προ—δε, zu bemerken ſind. — εἶθε, δεῦτε. — *E* gedehnt ἀθεεί, εἰ, αἰεί neben (αε) αἰέν und (⏑—) ἀεί, letztes Il. μ, 211. ψ, 648. — *T* in αF αὖ, ſammt den erwähnten αὖτις, αὖθις und αὖτως, nicht αὕτως *), ſo, wieder, eben noch ſo, daher ohne Erfolg, vergeblich, und mit Adverbien: ὡς δ' αὖτως, μὰψ αὖτως, ἀκλεὲς αὖτως u. a. — (ανεF) ἄνευ nebſt ἄνευθεν, ἀπάνευθεν, ohne. (Stamm *E* von ἧημι und ἀνά, alſo nachlaſſend) αF αὖ wieder, εF εὖ, εὖ, ἠΰ, — (πανχυ) πάγχυ, gänzlich, nach Homer nach ausgefallenem *X* πάνυ, *XNT* (Knie) in πρόχνυ, kniewärts, auf das Knie (*XNT* entwickelt als γόνυ), ἀντικρύ, Stirn gegen Stirn, in θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε, 130., überhaupt gerade dagegen, graban, (*KPT*, entwickelt *KOPT*, Haupt, wovon κορυφή) iſt nach Euſtathius mit Σ, wenn es der Vers leidet, zu ſchreiben, alſo in ἀντικρὺ δέ — διάμησε χιτῶνα Il. γ, 359. vergl. Il. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a. Erhalten hat ſich Σ nach Bedarf in μεσηγύς, μεσσηγύς, in der Mitte.

6. Formen mit *O*, *OI*, *OΣ*, *ON*, Ω, ΩΣ: δεῦρο, hieher, ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο Il. φ, 122. hier an dieſer Stelle liege nun, dativähnlich gebildet, wie außer Homer ἐνδοῖ, πεδοῖ. — Προικὸς χαρίσασθαι Od. ν, 15. vergl. ρ, 413. (Genitiv von προῖξ, Gabe) umſonſt. — Διαχριδόν, geſchieden, κλαγγηδόν, mit Geſchrey, πυργηδόν, ſchaarweis, ἐπισχερώ, zuſammenhängend, aus σχεῖν, σχερόν, woraus ἐν σχερῷ bey Pindar, beſtändig. — Ἔσω εἴσω, ὀπίσω ὀπίσσω, πρόσω πρόσσω, προτέρω, mit Σ: ἔως εἶως, und im Gegenſatz dazu τέως τείως, während — ſo. — Ὡς, ὥς, ὥστε, und die abgeleiteten auf ΩΣ: ἐπιζαφελῶς aus ζάφελος, ſtark gemehrt, heftig, ἐπισμυγερῶς, (d. i. ἐπι-Σ-μογερῶς) ſ. v. a. ἐπιπόνως, νημερτέως (ἁμαρτ), fehllos, treu, περιφραδέως aus

*) Hermann de pronomine αὐτός S. 74. — Die Grammatiker unterſcheiden beydes: αὖτως μάτην und αὕτως οὕτως z. B. Schol. Epid. zu Il. α, 133. ohne zureichenden Grund.

φραδε in περιφραδές, rings d. i. ganz erwägend, bedächtig. ἕως, εἶως, bis, ὁμῶς, zugleich.

7. Auf Ξ, was zum Stamme tritt, endigen ἄπαξ und καθάπαξ, γνύξ, auf das Knie, κουρίξ in ἕρυσάν τέ μιν εἴσω κουρίξ Od. χ, 188. von Etym. M. S. 588. Z. 55. durch ἐκ κόρσης τοῦτ' ἔστι τῆς κεφαλῆς erklärt, alſo aus *KOPT*, *KOTPI*, wie γόνυ, γουνί, und mit Ξ *KOTPIΞ*, demnach beym Kopfe, μουνάξ, λάξ, πύξ, dazu μάψ, umſonſt, thöricht, und aus dieſem μαψιδίως.

8. Rückſichtlich der örtlichen Endungen *ΘΙ*, *ΘΕΝ* iſt zu bemerken, daß dieſe jener oft gleich gilt, als Ἰδηθεν μεδέων Il. γ, 276. Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε Il. ρ, 128. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη Od. β, 257. *) Vielleicht war in ſolchen Stellen urſprünglich *ΘΙΝ*, das ſpäter in ſeiner Vollheit erloſch, und wo dem Vers ſtatt *ΘΙ* eine Länge zuträglich war, durch *ΘΕΝ* erſetzt wurde.

Anmerk. Die Adjektivendungen ον und α, ſind auch bey Homer adverbialiſch: πρῶτον πρῶτα, τὰ πρῶτα, καλόν u. a. Dahin gehört vielleicht ἀχέων als Adverbium in ἀχέων δαίνυσθε καθήμενοι Od. φ, 89. und Ἀθηναίῃ ἀχέων ἦν Il. δ, 22. (hielt ſich ſtill) wie ἀχήν aus vollem Stamme *KAN*, ſo dieſe Form aus *KA* mit abgeworfnem *N* *AKA*, wovon *AKAON* ἀχέων, und dieſe Form dann in die Analogie von ἐχών ἐχοῦσα, χρέων χρέουσα hinüberbeugend auch adjektiviſch δαίνυσθαι ἀχέοντ' Od. ξ, 195. und ἀλλ' ἀχέουσα κάθησο Il. α, 565. und anderwärts.

§. 199.

Adjektivbildung bey Homer.

1. Mehre Sprachen ändern nichts an dem Wortſtamme, der, im Adverb rein geblieben, zum Adjektiv ſoll erhoben werden und deshalb in andern Sprachen mit dem Zeichen des Genus, Caſus und Numerus ausgeſtattet wird. So die armeniſche, die engliſche und in Einem Fall auch die deutſche in: ein gut Theil, ein groß Haus.

2. Im Griechiſchen haben ſich von derſelben Weiſe einige Spuren erhalten in πέτρη γὰρ λίς ἐστι περιξέστη εἰκυῖα Od. μ, 79. Vergl. V. 64., entwickelt λισσή .. πέτρη Od. γ, 293. Τρόφι aus τρεφ (wie ὄχα aus ἐχ) unentwickelt in τρόφι κῦμα κυλίνδεται Il. λ, 307., entwickelt in κύματά τε τροφόεντα πελώρια Il. ο, 621., doch in dieſer Geſtalt auch erhalten in dem (außerhomeriſchen) εὔτροφις und in ἄνδρες τρόφιες, aufgenährte, erwachſene, bey Herodot B. 4. K. 9. Βρῖ ſtatt βριθύ Heſiodus bey Strabo S. 364. ſo wie die früher erwähnten Subſt. δῶ, χρῖ u. a.

3. Wenig umgebildet iſt ἦρα aus *EPA* in ἔραμαι, Liebes, in θυμῷ ἦρα φέροντες Il. ξ, 132. und ἐπ' Ἰρῳ — ἦρα φέρων Od. σ, 56. π, 375. Vergl. Od. γ, 164. woraus μητρὶ φίλῃ ἐπίηρα φέρων Il. α, 572. Vergl. 578. zuſammengewachſen iſt. Aehnlich *APEN*, *APN* in ἄρνα mit dem Dativzeichen πολύαρνι Θυέστῃ Il. β, 106.

*) Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 344. B.

4. So ſtehn auch häufig unentwickelt die Stämme auf *A*, *αἰχμητά*, *εὐρυόπα*, welche alle in die 1. Deklin. einſchlagen, außer (*τλα*) *πολύτλας*, wovon kein anderer Caſus gefunden wird, und (*πτα*, *πτα*) *ἀπτής*, wovon in *ἀπτῆσι νεοσσοῖσι* Il. *ι*, 323. der Dat. Plur. ſteht. Die übrigen, welche *A* haben, ſind Participe auf *ΑΣ*, zu denen auch gehört *γηράντεσσι τοκεῦσι* Heſ. *Ἔ*. 171. (*γερ*, Greis, woraus *γήρας* Part. Aor. und *γηρεὶς* bey Etym. M. S. 231. Z. 2. in *γηρεὶς ἐν οἰκέουσι*, vielleicht *γερεὶς ἐν οἰκείοισι*).

5. Wie bey *πολύτλας*, *ἀπτής*, ſo bildet *Σ* bey den Pura's auf *E*, *I*, *O*, *Υ*, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Deklination mit den Endungen *ΗΣ*, *ΙΣ*, *ΥΣ*, *ΩΣ*, im Nominativ; doch ſo, daß nicht eben für die einzelnen Formen ein Nominativ anzunehmen iſt. Wie bey Dat. *πολύαρνι*, ſo auch bey Akk. *καλλιγύναικα*, u. a. die das Bedürfniß nach der gegebenen Analogie gebildet hat. — *ΗΣ* aus *E* und *Σ* in *ἀκηδής*, *πολυκηδής*, *θεοειδής*, *εὐεργής*, *ἠδυεπής*, *ἡμιδαής*, *ἡμιτελής*, *ποδώκης*. Mehre dieſer Klaſſe kommen nur im Plural vor, als *ἐλεγχέες*, *θαμέες*, *πλέες*, *πρυλέες*, aus *περύω* ſtatt *περάω* *ΠΕΡΥΛΗΣ*, *πρυλής*, Fußgänger, *πολυσπερέας*, *έων*, *ταρφέες* u. a. — Auf *ΙΣ*: *πολύϊδρις*, *νῆϊς* in *ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων* Od. *θ*, 179. *θέσπις* in *θέσπιν ἀοιδήν* Od. *α*, 328. *θ*, 498. *ρ*, 385. aus *ΘΕΣΠΙ* in *θεσπιδαής* Il. *μ*, 177. Bey denen von *μῆτις* ſchwankt die Endung zwiſchen *ΙΣ* und *ΗΣ*, dieſes aus *A* nach der 1. Dekl. *ἀγκυλόμητις* und *ἀγκυλομήτης* wird Il. *δ*, 59. geleſen, *ἀγκυλομήτεω* überall Il. *β*, 205. 819. *δ*, 75. u. a. Neben *δολόμητις* Od. *γ*, 250. *δολόμητιν* *α*, 300. u. a. ſteht Vokativ *δολομῆτα* Il. *α*, 540. Neben *ποικιλομήτην* und *ποικιλομῆτα* Il. *λ*, 482. Od. *ν*, 293. u. a. iſt keine Spur von *ποικιλόμητις*, und umgekehrt neben *πολύμητις* in 84 Stellen, *πολυμήτιος* Il. *φ*, 355. keine von *πολυμήτης*. *) Aehnlicher Bildung ſind die Beywörter der

*) Wenn Moſchopulus zu Heſ. *Ἔ*. 88. S. 23. behauptet, daß alle, die von *μῆτις* ſtammen, im Nom. als Properorytona mit Jota zu ſchreiben ſeyen, und in der Beugung (den übrigen Caſen) abweichend *ἀγκυλομήτου* u. a. bilden, jenes aber, daß ſie im Nominat. Properoryt. ſeyen, „das Metrum offenbare, wenn jemand dergleichen prüfen wolle", ſo iſt erſtlich das letzte falſch, da bey *βαθυμῆτα Χείρων* Pindar. Nem. 3, 53. (92). das Metrum dem Nominativ *βαθύμητις* widerſtreiten würde. Zweytens iſt die Beugung eben ſo auf — *ιος* — *ιν* nach der dritten Dekl., wie auf — *εω* — *ην* nach der erſten, z. B. *πολυμήτιος Ἡφαίστοιο* Il. *φ*, 355. und *Αἴγισθον δολόμητιν*, *ὃς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα* Od. *α*, 300. *γ*, 198. 308. Von dergleichen ungegründeten Bemerkungen ſind die alten Grammatiker voll und ich würde, wie alle anderen der Art, ſo auch dieſe nicht erwähnt haben, wenn ihr nicht einer unſerer größten Kritiker, Schäfer zu Heſ. *Ἔ*. 38. gegen mich Gewicht beyzulegen ſchiene.

Erinnys ἠερόφοιτις und δασπλῆτις Od. o, 234. die ſehr oder ſchwer (δα oder ζα, z. B. in δαφοινός, ſehr blutig) nahende (πελάω). — Auf ΤΣ: ἐΰς, πλατύς, ἄκικυς, kraftlos, Od. ι, 515. φ, 131. nach Etym. Mag. S. 48. Z. 24. von κίω, κίκυς, ἄκικυς, unfähig zu gehen, ſchwächlich, und πολύδακρυς. — Auf ΩΣ die Participe ἐπιπλώς, μεμαώς u. a., und von ταμεσίχρως ταμεσίχροα, ταμεσίχροας. —

6. Von Muta's und Liquida's ſind ähnlicher Bildung auf *Π.* παραβλῶπες Il. ι, 499; — auf K Laute: καλλιγύναικα, λινοθώρηξ, πολυάϊξ, ικος, τριχάϊκες, πολυπίδακος, ες; ἀποῤῥώξ, μώνυχες; — auf T Laute: ἀκμῆτες, ἐρυσάρματες, ας Il. π, 370. o, 354. (aus ΓΑΡΜΑΤ), προβλῆτες, ἀελλόπος und τρίπος τρίποδος u. ſ. ἄναλκις, Akk. ἀνάλκιδα und ἄναλκιν Od. γ, 375. μηκάδες, πολυδειράδα u. a. — Liquida: ἐριαύχενες, πολύῤῥηνες, σάκος ... γέρον Od. χ, 184. ἐρίηρες. — Diejenigen Muta, welche durch (ΕΝΤΣ) ΕΙΣ gebildet werden, haben vor dieſer Endung *H, O:* βαθυδινήεις, μεσήεις, τεληέσσας (andere τελειέσσας), λαχνήεντα, αἱματόεσσα, ὀμφαλόεντα, νιφόεντα, παμφανόεντα, σκιόεντα, παιπαλόεντα u. a. Zuſammenziehung dieſer Form iſt in ὁμῶς τιμῆς ἔσεαι Il. ι, 605. und καὶ χρυσὸν τιμῆντα Il. σ, 475., wo vielleicht Diäreſis τιμηεις τιμηεντι anzunehmen, zumahl neben τιμήεις ἔσομαι Od. ν, 129. τιμήεσσα γένοιτο Od. σ, 161. Wo vor *O* eine lange Sylbe hergeht, wird es ſelbſt zur Vermeidung des Trochäus gedoppelt in εὐρώεντα Il. υ, 65. κητώεσσαν β, 581. κηώεντι γ, 382. κηώεντα ξ, 288. ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513.

7. Die Endung ΟΣ iſt auf vielfache Art durch Vokale und Conſonante erweitert, und zwar durch ε, ι, λ, μ, ν, ρ, σ, nehmlich ος, εος, ιος, λιος, μος, μεος, ιμος, νος, ινος, εινος, ρος, σιος, εσιος, ſammt den Verbalen τος, τεινος.

Es wird hinreichen unter dieſen Endungen einige auffallende Formen zuſammenzuſtellen, z B. (θορ) θοῦρος, (ἀγαϜ) ἀγανός, (ἀρα) ἀραιός, κρήγυον, erfreuliches, οὔπω ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας Il. α, 106. aus κέαρ, κῆρ, κρῆ und einer abgeſtorbenen Wurzel *ΓΑΡ* in gavisus *ΓΑΤ*, *ΓΤ*, alſo herzerfreuend. — (ἀλε) in ἀλεύω, entziehe, vermeide, ἠλεός, entirrt, davon φρένας ἠλεέ Od. β, 218. und mit einem *E* φρένας ἠλέ Il. o. 128. verwirrt und auf den Wein übergetragen: οἶνος ἀνώγει Ἠλεός Od. ξ, 464. — (ἀρκ) ἄρκιος, genug, wie reichlich vorhanden oder vorliegt: οὔ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. β, 393. wird ihm nicht reichlich, nicht leicht möglich ſeyn, νῦν ἄρκιον ἦ ἀπολέσθαι Ἠὲ σαωθῆναι Il. o, 502. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dulden erfahren. — (ἀντι, ἀντιϜιος) ἀντίβιος, entgegen, (ὁμο, ὁμόϜιος) ὁμοίϊος und ὁμοῖος Od. ρ, 218. (nicht ὅμοιος), γελοίϊον Il. β, 215. (ſpäter γελοῖον), ἀλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, λυκρός (ſpäter λυκηρός), ἀνεμώλιος, ἀπατήλιος, ἀνδρόμεος, von Männern, in κρέα ἀνδρόμεα, ψωμοὶ ἀνδρόμειοι, wie

κερτόμεος. Dann κάλλιμος, νήδυμος und ἦδυμος, (δια — προ) διαπρύσιος, durch- vordringend, d. i. ganz durchdringend, ἀπειρέσιος.

§. 200.

Mehrfache Formen der Adjektive.

8. Oft kommen auch die Adjektive in mehrfachen Formen vor, indem von den bezeichneten Endungen mehre dem Stamme angehängt, oder durch Einsatz neuer Sylben noch mehr erweitert, auch indem verschiedene Stämme der Bildung zum Grunde gelegt werden, oder die Form in verschiedene Deklinationen einbeugt.

9. Dehnung durch ιος, εος, ειος (ηϊος), ειvος, ινος, μος, ρος, τος: ἀγαθός und ἠγάθειος, κενός und κενεός, λάινος, λαΐνεος, μείλιχος, μειλίχιος, ὁλοός und ὁλοΐϊος, πάννυχος und παννύχιος, πτολίπορθος und Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον Od. ι, 504. 530. im vierten Fuße. χάλκεος, χαλκήϊος, ξένος, ξένιος, (ξεινεϝια, ξεινεια) ξεινήϊα, Gastgeschenke, ξυνά (κοινά) und τεύχεα ξυνήϊα Il. ψ, 806. ξυνήϊα πολλά, gemeines Gut, Il. α, 124. κάλλιμος neben καλός, θαμέες und θαμινοί, λιγύς und λιγυρός. Eben so stehn als längere und kürzere Form nebeneinander ταλασίφρονος Il. λ, 466. u. a. ταλασίφρονα Il. δ, 421. und ταλάφρονα Il. ν, 80). ὑψιπετής und ὑψιπετήεις, πυκνός, ἱρός neben den volleren πυκινός, ἱερός, endlich ἐΰξοος im Gen. ἐΰξου Il. κ, 373. durch Ausfall des ο vor ου verkürzt.

10. Mehren Deklinationen angehörig: αἰπύς, αἰπεῖα, αἰπύ und Akk. αἰπύν, daneben αἰπήν und αἰπά, sammt αἰπεινόν, αἰπεινῆς, ῆ, ήν, θίσπις, θεσπέσιος, ἐνεργός, wohlhandelnd, ἐυεργίς, wohlgemacht, ἑρίηρες ἑταῖροι Il. γ, 378. neben ἑρίηρος ἑταῖρος Il. δ, 266. Τροίην ἑρίβωλον Il. ι, 329. u. a. von βῶλος Od. σ, 374. und Τροίην ἑριβώλακα Il. γ, 74. u. a., von βῶλαξ. Τροίην εὐτείχεον Il. α, 129. θ, 241. und πόλιν εὐτείχεα πέρσας Il. π, 57. von εὐτειχής, so daß nach der Analogie anderer εὐτειχέα zu schreiben, λιγύς λίγεια und λιγυρή, wie θαλερή neben θάλεια, πολύτλας, πολύτλητοι Od. λ, 38. πολυτλήμων Il. η, 152. Od. σ, 319. Πολύδακρυς Il. ρ, 544. thränenreich, πολύδακρυν und πολυδάκρυτος Il. ω, 620. vielbeweint. Gleichgeltend ἄδακρυς und ἀδάκρυτος, z. B. οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὅσσε Od. δ, 186. Vergl. ω, 61. Ἴδην πολυπίδακα Il. θ, 47. ξ, 288. σ, 151. πολυπίδακος Ἴδης Il. ξ, 157. 307. ψ, 117.; aber πολυπιδάκου Ἴδης Il. υ, 59. 218.; doch schrieb Aristarch auch hier πολυπίδακος, was Wolf aufgenommen hat. Daneben aus ΠΙΔΑ Ἴδης ἐν κορυφῇσι καθέζετο πιδήεσσης Il. λ, 183. Πολύῤῥηνος in Πελίης . . . ναῖε πολύῤῥηνος Od. λ, 257. neben πολύῤῥηνες, πολυβοῦται Il. ι, 154. 296. und dem erwähnten πολύαρνι Θυέστῃ aus ΑΡΝ, ΡΑΝ, φοινός, blutig, sammt φοίνιος und φοινήεις, δαφοινός und δαφοινεός.

11. Verschiedenheit durch mehrfache Stämme: ἀργός (ἀργετ) ἀργῆτι und ἀργέτι, neben (ἀργυφ) ἄργυφα und ἀργύφεον (argen in argentum) ἀργεννός und ἀργινόεις. εὐρύς Akk. εὐρύν und εὐρέα πόντον Il. ξ, 291. nach Analogie derer auf ηρ ης. — Ἴφια μῆλα (kraftgebende) Il. ε, 556. θ, 505. u. a. und ἴφθιμος aus ἴφι und τιμή, sehr geehrt, wacker, μέτασσαι Od. ι, 221. Schafe mittlern Alters, Jährlinge, aus μετά, wie ἔπισσαι aus ἐπί, was Etym. M. S. 596. Z. 32. aus Hekatäus anführt. Dann μεσήεις Il. μ, 269. der Kämpfer zwischen ἔξοχος und χερειότερος, und μέσος. — Νέος, νεαρός (ἀρ, neuaefügt), und dazu ἔνδυνε χιτῶνα Καλὸν νηγάτεον aus ΝΕΗΓΑΤΕΟΝ, νέος und ΓΑ, durch Neuheit erfreulich, neuschimmernd. νήπιος aus ΝΕ und ΕΠ, sprachlos, unmündig, νηπύτιος aus ΝΕ und ΑΠΤ in ἀπύω, tönen, sprechen, unmündig. So auch νηπίαχος. Νεοσσοί (ὅσσε),

neublickend, jung, *νεογνός*, neugeboren, jung, aus *ΓΟΝ*, *ΓΝΟ*, und aus dem erweiterten *ΓΕΝΕ* *νεηγενέας*.

12. Formen von *ἑῦς*:

N.	*ἑῦς*	*ἑῦ* Il. γ, 285. und *εὖ*, beyde adverbialiſch.
	ἠΰς	*ἠΰ* nur in *μένος ἠΰ* Il. ρ, 456. ν, 80. ψ, 524. ω, 6. 442. Od. β, 271. und in Zuſammengeſetzten.
G.	*ἑῆος* 1)	in *υἱὸς ἑῆος* Il. ξ, 9. Andere *ἑοῖο*.
D.	. . . .	
Akk.	*ἑῦν*	in *υἱὸν ἑῦν Πριάμοιο* Il. θ, 303.
	ἠΰν.	

1) *ἑῆος* ſteht noch jetzt in *τέκνον ἐμὸν δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἑῆος* Il. τ, 342. *παιδὰ γὰρ ἀνδρὸς ἑῆος ἐνὶ μεγάροις ἀτιτάλλω* Od. ο, 450. *φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἑῆος* Od. ξ, 505. und iſt in dieſen Stellen aus *ἑῦς* eben ſo entſtanden, wie *βασιλῆος* aus *βασιλεύς* u. a. Dagegen ward es mit dem Pronomen *ἑῆος*, das von dem angeblichen *ΕΤΣ*, suus, ſtatt *ἑός* ſtamme, vertauſcht in *περίσχεο παιδὸς ἑῆος* Il. α, 393. *σάκος εἶλε — παιδὸς ἑῆος* Il. ξ, 9. vom Neſtor, der ſeines Sohnes Schild nimmt. Eben ſo in folgenden Stellen, in denen man dem *ἑῆος* dann die Bedeutung der zweyten Perſon giebt, und ſo das Auffallende zu dem Unſichern fügt: *τῷ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον παιδὸς ἑῆος* Il. ο, 138. *ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἷος ἑῆος* Il. ω, 422. was Hermes zu Priamus ſagt, *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἷος ἑῆος* daſ. 550. Achilles zu Priamus. Beſſer iſt überall *ἑῆος* einzuführen und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter deſſelben zu halten, was auch *φίλος* in ähnlichen Fällen iſt.

13. Formen von *πολλός* und *πολύς*:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.
N.	*πολλός*	*πολλόν*	*πολλή*	*πολύς*	*πολύ*
				πουλύς	*πουλύ*
				Od. θ, 109.	
G.			*πολλῆς*	*πολέος* Il. δ, 244. u. a.	
D.	*πολλῷ*		*πολλῇ*		
Akk.	*πολλόν*	*πολλόν*	*πολλήν*	*πολύν*	
				πουλύν Il. ε, 776. u. a.	

Plural.

N.	*πολλοί*	*πολλά*	*πολλαί*	*πολέες*
				πολεῖς Il. λ, 708.
G.	*πολλῶν*		*πολλάων*	*πολέων*
			πολλέων	
D.	*πολλοῖσιν, σι*		*πολλῇσιν, σι*	*πολέσιν, σι*
	πολλοῖς			*πολέσσιν, σσι, σσ'*
Akk.	*πολλούς*	*πολλά*	*πολλάς*	*πολέας* Vergl. 3. Decl. *πολεῖς* n. 33.

Πουλύς und die zugehörigen Formen deuten auf urſprüngliches *πολλύς* neben *πολλός*, ſo daß nach Ausfall eines *Λ*, um die da durch entſtandene Kürze zu verlängern, Dehnung des Vokals nöthig ward: *πολλύς*, *πουλύς*, wie *βόλλομαι*, *βούλομαι*, *ἔλλος* (*ὄλος*) *οὖλος* u. a. *Πουλύ* nur in Zuſammenſetzungen: *πουλυδάμας*, *πουλυβότειρα*, *πουλύποδος*.

§. 201.
Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.

14. Weibliche Endungen der Adjektive:

a. auf ος. Dieſe ſind regelmäßig, außer bey θοῦρος, von welchem die weiblichen auf — ις, ιδος, ιν, gebildet werden: θούριδος ἀλκῆς Il. δ, 234. u. a. ἀσπίδα θοῦριν Il. λ, 32. ν, 162. αἰγίδα θοῦριν Il. ο, 308.

b. auf ης Fem. — ειαι: ἡδυεπής ἡδυέπειαι Heſ. Θ. 965. 1020. χαλκοβαρής χαλκοβάρεια. Eben ſo εὐρυοδείης Il. π, 635. und τριφάλεια, ης u. a. ohne daß das Maskul. vorkommt. — Von Κυπρογένεια, was Heſ. Θ. 199. ſteht und ſpäter gewöhnlich iſt, hat auch in der Form κυπρογενής weibliche Bedeutung. Vergl. §. 181. n. 48. Anm. 1. Andere Betonung haben ταρφέες ταρφειαί Il. μ, 158. τ, 357. und θαμέες θαμειαί, θαμέας θαμειάς.

c. auf υς Fem. εια. Die Formen gewöhnlicher Betonung wie εὐρύς εὐρεῖα ſind häufig. Zu δασύς δασεῖα gehört ἱπποδάσεια. — Von dieſen Adjektiven hat ἡδύς für das Fem. die Form auf υς: ἡδύς ἀϋτμή Od. μ, 369. neben ἡδεῖα, und πουλύς in πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Ἅλυδον Il. κ, 27. Od. δ, 709. Andere Betonung haben λιγύς λίγεια Od. ω, 62. λιγείης, λίγειαν neben λιγυρή, ῆ, ήν, ῆσι. — Θῆλυς für das Fem. in Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα Il. τ, 97. θῆλυς ἔἰρση Od. ε, 467. θῆλυς ἀϋτή Od. ξ, 122. ὄϊν δώσουσι μέλαινας θῆλυν Il. κ, 216. und ὑποσχὼν θήλεας ἵππους Il. ε, 269. neben θήλεια θήλειαι θηλείας und θηλύτεραί, αων, ῃσι. Dabey die verwandten Formen θάλεια, ῃ, αν, zu θαλύς gehörig, das allein in θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ Il. χ, 504. übrig iſt, während ſich für den gewöhnlichen Gebrauch θαλερός feſtgeſetzt hat. — Schwankend iſt die Orthographie von ἐλάχεια, von deſſen Mask. ἐλαχός zufällig nur der Superl. γέρας οὐκ ἐλάχιστον Hymn. β, 573. in der homeriſchen Poeſie gefunden wird. Die Schreibung ſchwankt zwiſchen λάχεια und ἐλάχεια in νῆσος ἔπειτα λάχεια Od. ι, 116. *) Andere ἔπειτ' ἐλάχεια. ἔνθ' ἀκτή τε λάχεια Od. κ, 509. — Die λάχεια leſen, leiteten es von λαχαίνειν, σκάπτειν, ab, ſo daß es εὔσκαφος, εὔγειος wäre, offenbar falſch, ſowol wegen der Art der Ableitung, als weil es in τῇσι μὲν οὔτ' αἰσχρὴ μεταμέλπεται, οὔτ' ἐλάχεια, ἀλλὰ μάλα μεγάλη τε ἰδεῖν καὶ εἶδος ἀγητή Hymn. α, 197. von der Charis, und

*) Vergl. daſ. die Ausleger und die zu Heſychius unter λάχεια und ἐλάχεια.

zwar dem μεγάλη entgegen, steht, so daß der Form ἐλάχεια auf keine Weise zu entgehen ist. —

d. auf ηρ Fem. ειρα und ερεια. Aus ἀνήρ κυδιάνειρα, βωτιανείρη Il. α, 155. aus πατήρ. εὐπατέρεια. Es ist offenbar, daß die Stammsylbe *EP* in ἀνέρος πατέρος in *EPA*, *EIPA* gewandelt, aber εὐπάτειρα wegen des Rhythmus in εὐπατέρεια gedehnt wurde. Nach gleicher Analogie ist mit Dehnung von *AP* in *AIPA* μάχαρ μάχαιρα. —

Anmerk. Anomal ist πλειρα zu πλων und offenbar aus einem erloschnen Stamme *ΠΙΕΡ* nach oben erwähnter Analogie *EP EIPA* gebildet, der sich in dem verwandten piger erhalten hat. Denn fett und träg stehen in Gegenbeziehung. — Eben so stimmt πρόφρασσα Il. κ, 290. u. a. nicht zu πρόφρων, besonders da dieses selbst auch weiblich ist Od. ε, 148., und ist wohl analog dem entwickelten προφράζουσα zu denken. — Durch Form und in Etwas auch durch Bedeutung getrennt sind von πρέσβυς (alt) πρέσβειρα: (Aphrodite) παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα (ehrwürdig) τέτυκται (Hymn. γ, 322. und πρέσβα Nom. in πρέσβα Διὸς θυγάτηρ Ἄτη Il. τ, 91. πρέσβα Κλυμένοιο θυγατρῶν Od. γ, 452. und Vokativ in der Anrede an die Here in Ἥρη. πρέσβα θεῶν Il. ε, 721. θ, 383. ξ, 194. 243. Man sieht, daß die Begriffe alt und ehrenwerth hier neben einander liegen. Die Formen haben alle drey die Stammsylbe *ΠΡΕΣΒ*, die Endungen aber, als ob für Maskul. auch *ΠΡΕΣΒΗΡ* und *ΠΡΕΣΒΟΣ* vorhanden gewesen.

15. Genus der Adjektive auf ος. Von denen auf ος sind zweyer Endungen *) die beraubenden, z. B. ἀπόρθητος Il. μ, 11. außer ἀθανάτη, ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην Hymn. γ, 133. γαῖαν ἀπειρεσίην Il. ν, 58. u. a. einmal ἀβρότη Il. ξ, 78.; aber ἄμβροτος immer zweyendig; ἀσβέστη Il. π, 123.; aber φλογὶ — ἀσβέστῳ Il. ρ, 89. und βοὴ δ' ἄσβεστος Il. ν, 169. ἀειχελίην ἀλαωτύν Od. ι, 503., aber ἀειχελίῳ ἐνὶ κοίτῃ Od. τ, 341.

16. Zweyer Endungen sind ferner die mit ET zusammengesetzten, außer die Participe, wie z. B. ἐϋκτιμένη. Ausgenommen sind: ἐϋῤῥείτη Od. ξ, 257. εὐποιητάων Il. π, 686. εὐποιήτῃσι Il. ε, 466., wo jedoch die Harlej. und Townlej. Handschrift εὐποιήτοισι hat, wie schon εὐποιητόν τε πυράγρην Od. γ, 434. und κλισίας εὐποιήτους Hymn. γ, 75. steht. Zwar πλεκτή, γναμπτή, τυκτή; aber εὐπλέκτους Il. ψ, 115. ἐϋγνάμπτοις Od. σ, 298. εὔτυκτον ξ, 276. Von ἐΰξεστος ist ἐϋξέστη ἐνὶ χηλῷ Od. ν, 10. ἐϋξέστη ἐπὶ φάτνῃ Il. ω, 280. ἀσαμίνθους — ἐϋξέστας Od. δ, 48. ρ, 87. Il. κ, 576. vergl. Il. η, 5. und ἐΰξεστοι δὲ τράπεζαι Od. ο, 333. Ganz parallel stehn ἐϋξέστης ἐπ' ἀπήνης Il. ω, 275. und ἐϋξέστου ἀπ' ἀπήνης das. ω, 578. und ἐϋξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ Od. ζ, 75., dann σανίδες — ἐΰξεστοι Il. σ, 276. und κολλητῆσιν ἐϋξέστῃς σανίδεσσιν Od. φ, 187., doch ist hier ἐϋξέστοις wegen der kaum verkürzbaren Endung ησιν zu lesen.

17. Eben so die andern Zusammengesetzten: Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Il. β, 640. und ἀγχιάλη Hymn. α, 32. ἀρίζηλοι δέ οἱ αὐγαί Il. χ, 27. vergl. ν, 244. und ἀριζήλη Il. σ, 219. Ἰφθίμους ψυχάς Il. α, 3. vergl. λ, 55. und ἰφθίμη Il. ε, 415. πολυφόρβου Il. ξ, 200. und πολυφόρβην Il. ι, 568., dann ἀμφιλύκη Il. η, 433. ἀντιθέη, ἀμφιελίσσῃ, πολυμνή-

*) Nach der Recension von Buttmanns Grammatik in der Jen. Allg. Litt. Zeit. 1812. Sept. S. 507. ff.

στη, ἀμφιρύτη, ναυσικλείτη Hymn. α, 31. ἀγακλείτη, dagegen κούρης τηλεκλειτοῖο Il. ξ, 321.

18. Von den nicht zuſammengeſetzten, welche §. 68. als zweyer Endungen bezeichnet ſind, kommen mit weiblicher vor: νῆσον ἐρήμην Od. γ, 270. vergl. μ. 351. ἠμιονείην Od. ζ, 72. χειμέριαι Il. β, 294. ζωαὶ ἀσπάσιος γῆ Od. ψ, 288., aber ἀσπασίη Hymn. α, 68. Dagegen ſteht ἀλὸς πολιοῖο Od. ε, 410. ι, 132. Il. υ, 229. αἰγανέης ῥιπὴ ταναοῖο Il. π, 589. πρῆξις — οὐ δήμιος Od. γ, 92. πικρὸν — οὐδμήν Od. δ, 406. ὀλοώτατος οὐδμή daſ. 442. ἄγριον ἄτην Il. τ, 88. ὄπα χάλκεον Il. σ, 222. und κλυτὸς Ἱπποδάμεια Il. β, 742. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Od. ε, 422. Bey noch nicht feſter Scheidung der Formen entſcheidet oft dunkles Gefühl, oder Rückſicht auf Wohllaut und Rhythmus über irre Wahl z. B. in πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Il. α, 3. obwol ἰφθίμας nach ἰφθίμη ἄλοχος Il. ε, 415. gangbar war. Euſtathius *) bemerkt richtig zu jener Stelle: ἐξέφυγε δὲ τὸ ἐν τρισὶ παρίσοις ἄκαιρον κάλλος. Die übrigen Verbalia ſind regelmäßig: ἀκεσταί Il. ν, 115. γναμπτῇσι λ, 416. γναμπτάς σ, 401. γνωταί ο, 350. δινωτήν Od. τ, 56. ἑλετή Il. ι, 409. κολλητῇσι Od. φ, 164. κολλητάς ψ, 194. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgeſtellten Regeln ganz, als: ὀξύς ὀξύτατον, βαθύς βάθιστον, βραδύς (βαρ) βάρδιστον, κακωτέρος, μακάρτερος μακάρτατος, μελάντερον; oder mit geringer Abweichung, als Ω ſtatt O wegen des Versmaaſes: κακοξεινώτερος Od. υ, 376. ὃς μετὰ τὸν λαρώτερος Od. β, 350. ὀϊζυρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. ὀϊζυρώτατον Od. ε, 105. Anderes iſt wie im gemeinen Dialekt, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20 Abweichend: ἰθύς, δίκην ἰθύντατα εἴποι Il. σ, 508. ἐν μεσσάτῳ ἔσκε Il. Θ, 223. νεάτη Πύλου Il. λ, 712. νέαται Πύλου Il. ι, 153. 295 dazu νείατα; dann ſolche, deren Stämme nicht in Poſitiven, ſondern in andern Wortarten noch ſichtbar ſind, ohne daß dieſelben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: ἄλγος ἄλγιον, βασιλεύς βασιλεύτερος βασιλεύτατος, κέρδος κέρδιον κέρδιστος, κύων (κυν) κύντερον. μυχός Adverb. μύχοι μυχοίτατος Od. φ, 146. νέρ-θεν νέρτεροι, ὄπι-σθεν ὀπίστατον Il. Θ, 342. λ, 178. πάροιθεν παροίτεροι Il. ψ, 459. πίων πιότατον Il. ι, 577. προ (προατος) πρῶτος, ῥῖγος ῥίγιον Il. α, 325. 568. u. a., ὑπέρ ὑπέρτερος ὑπέρτατος. — Manche ſcheinbar hierhergehörige haben ihre Adjektive noch: κάρτιστος in κρατύς, ἐλέγχιστος in ἐλεγχέες Il. δ, 242. ω, 239., ſo daß nicht nöthig, ihnen κάρτος und ἔλεγχος zum Grunde zu legen. — Aus abgeſtorbenen Wurzeln ſtammen: ὁπλότεροι ὁπλότατοι, πύματος, ὕστε-

*) S. 16. 3. 18.

ρος. — Comparative Form ohne die entsprechende Steigerung des Sinnes haben *ἀγρότερος*, *δεξιτερόν*, *θηλύτεραι*, *ὀρέστερος*, und nur noch leise Andeutung des Comparativs *σαώτερος* Il. *α*, 32. *θεώτεραι* Od. *ν*, 111.

21. Mehrformig sind *ἄσσον* und in zweyter Formation *ἀσσοτέρω* Od. *ρ*, 572. *τ*, 506. und *ἐπασσύτεροι*, *βραδύς*, *βραδίων*, *βράδιον* Hes. *E.* 498. *βράσσων* und *βάρδιστοι* Il. *ψ*, 530. und nach gleicher Analogie *κρε* (in *κρέω*, wovon *κρείων*) *κρέσσων*, *ταχύς*, *θάσσων*, *θᾶσσον*, *θάσσονας* und *τάχιστα*, *παχύς*, *πάσσων*, breiter, und *μακ* in *μακ-ρός* und *μῆκος*, *μᾶσσον* Od. *θ*, 203. *μακροτέρην* Od. *σ*, 195. und *μήκιστον* Il. *η*, 155. und von *ΜΕΓ* in *μέγεθος μείζων* und *μέγιστος*. Dann *ἀγαθός*, *βέλτερος*, *βέλτιον* Od. *ρ*, 18., wo jetzt aus der Harlej. Handschrift *βέλτερον* steht, und *ἀρείων*, von dem nachher. *Γεραίτερος* und *γεραώτερος*, *κακός*, *κακίων*, *κάκιστος*, und von *ΧΕΡΕ* (gering) *χερείων*, *χείρων*, und aus *χείρων* in zweyter Formation *χειρότερος*. *Λοῖσθος ἀνὴρ ὥριστος* Il. *ψ*, 536. als letzter kommt der beste, und *λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον* das. 785., was über *ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοισθήϊ ἔδηκεν* das. 751. entscheidet, wo andere *λοισθῆϊ* als von *ΛΟΙΣΘΕΤΣ*, was den Gegensatz zu *ΑΡΙΣΤΕΥΣ* bildet, lasen. *Λώϊον* und *λωΐτερον*. Von *πλέον*, *πλέες* u. f. nachher. Von *πρέσβυς πρεσβύτερος*, *τατος* und *πρεσβίστην* Hymn. *λ*, 2. *πρῶτος* und in zweyter Formation *πρώτιστος*, so wie *τρίτος*, *τρίτατος*. *Ῥηΐδιος* aus *ῥα*, *ῥηΐτερος*, *ῥηΐστη* Od. *δ*, 565. *ῥηΐτατ'* Od. *τ*, 577. *φ*, 75. *ὕστερος*, *ὕστατος* und *ὑστάτιόν περ* Il. *θ*, 353. Vergl. Od. *ι*, 14. *ὑστατίῃσι βόεσσιν* Il. *ο*, 634. *φαάντατος* Od. *ν*, 93. und *φαεινότερον* Il. *σ*, 610., das also *φαεννοτερος* war, da nur aus diesem (*φαεν*, *φᾶν*, *φααν*) die andere Form entspringen konnte, *φέριστον* und *φέρτατος*; *φιλίων* und *φίλτερος*, *φίλτατος*, *ὤκιστος* Il. *χ*, 325. und *ὠκύτατον* Od. *θ*, 331.

22. Formen aus *ΠΛΕ*, wovon im Singular *πλέων* und *πλέον*, im Plural:

N.	*πλέες* 1) Il. *λ*, 395.	*πλέονες* *πλεῖονες* *πλείους* 2)
G.	. . . . .	*πλεόνων*
D.	. . . . .	*πλεόνεσσιν*, *σι* *πλείοσιν*, *σι*
Akk.	*πλέας* Il. *β*, 129.	*πλέονας*, *πλείονα*

1) *πλέες* aus *πλε* ohne Comparation, wie bey uns mehre (daraus auch *ΠΛΕΗΣ*, *ΠΛΕΒΕΣ*, plebs, also eigentlich die Mehrheit des Staates, das Volk) und mit Comparativendung *πλε-ιον*, *πλεῖον*, dann *πλέον*, *πλέονας* u. f. — 2) *πλείους* Od. *ω*, 464. statt *πλείονες*. So auch *οἱ πλείονες κακίους*, *παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους* Od. *β*, 277.

23. Formen von χείρων, Wurzel χερε, woraus (χέρης) χέρηος, ohne comparative Form, doch mit comp. Bedeutung. Χερε mit der Comparativendung ΙΩΝ χερείων und durch Umsetzung χείρων.

N.	. . . . .	χερείων	χείρων	χεῖρον
G.	χέρηος	χερείονος	χείρονος	
D.	χέρηϊ	χερείονι	χείρονι	
Akk.	χέρηα	χερείονα	χείρονα	
		χερείω		
Pl.	χέρηες	. . . .	χείρονες	

Die Schreibung der Formen χέρηος u. s. mit ΕΙ χέρειος, χέρεια beruht auf der unrichtigen Annahme z. B. des Herodian (Schol. zu Il. α, 80. B.), daß χέρηα aus χερείονα abgekürzt sey. Wie χερείων von χερε, so von ἀρε, woraus auch Ἄρης, der Tüchtige, ἀρείων, der bessere, und ἄρειον, ἀρείονος, ἀρείονι, ἀρείονα, ἀρείω. Pl. ἀρείους Il. π, 557.

§. 203.

Zahlwörter.

1. Formen von εἷς:

N.	εἷς	ἕν	μία	ἴα
	ἕεις Hes. Θ. 145.			
G.	ἑνός		μιῆς	ἰῆς
D.	. . .		μιῇ	ἰῇ
Akk.	ἕνα	ἕν	μίαν	ἴαν

Zusammensetzungen sind ἕνδεκα, ἑνδεκάτῳ, η, ῃ, und dieses Wortes mit einem Nomen ἑνδεκάπηχυ Il. θ. 494. Das Ordinale hat seinen Stamm in πρό, woraus πρόμος (primus) und die gewöhnliche Form πρῶτος, auch mit Superlativendung πρώτιστος.

2. Formen von δύω:

N.	δύω, δύο, δοιώ, δοιοί, δοιαί, δοιά
G.	δύω Od. κ, 515.
D.	δοιοῖς, δοιοῖσι
Akk.	δύω, δύο, δοιώ, δοιούς, δοιάς, δοιά.

Die Grundform ist δύω, lat. duo, also δϝο, δωο, δςωο, zwo. — Δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύο) deutet als Dual auf ΔΥΟΣ, ΔΟΟΣ, υ und ο verwechselt, und aus ΔΟΟΣ ist δοιώ, δοιοί u. s. mit οι statt ο gebildet. — Zahlwörter aus δύο zusammengesetzt kommen vor: δυώδεκα und (aus ΔΟ) δώδεκα und von diesem δυωδεκάτη Il. φ, 46. und δωδεκάτη Il. ω, 781. und dem dazu gehörigen δυωδεκάβοιον Il. ψ, 703. endlich δυοκαίδεκα.

3. Die Wurzel von τρεῖς ist ΤΡΕ (tres) und mit wechselndem Laut ΤΡΙ für das Adverbium. Davon τρεῖς aus τρέες und τρέας zusammengezogen für Nom. und Akk. Il. β, 671. und Neutr. τρία, τρί' ohne andere Formen, und das Adverbium τρίς dreymal, τρίχα und τριχθά, τριπλῆ dreyfach, auch in τριχάϊκες. Die weitern Bildungen gehn sämtlich aus dem Stamm des Adverbiums ΤΡΙ hervor: τριήκοντα, und sonderbar genug τριηκόντων ἐτέων Hes. Ἔ. 641. wahrscheinlich aus τριήκοντα ϝετέων verdorben, τρισχίλιαι: die Ordinalia, in einfacher Form τρίτος, ου, ῳ, ον, τρίτη, τρίτον nebst der Pluralbildung τῶν δὲ τρίτων Il. μ, 94. und in verlängerter τρίτατος, ῳ, τριτάτη, ης, ῃ, ην, τρίτατον, und τριηκόσιοι: die zusammengesetzten Zahlen τρισκαίδεκα, τρισκαιδεκάτη, ον und die mit dieser Zahl zusammengesetzten Nomina: τρίαινα, τρίγληνα, τριγλώχινα, τρίετες, τρίοπος, τρίπλακα, τρίπος, τρίπολον, τρίπτυχος, τριοτοιχεί.

4. Der Stamm für vier ist *TETAP*, woraus durch Umsetzung *TETPA*, das Adverbium *TETPAKIΣ* und *TEΣΣAP*, wovon τέσσαρες, τέσσαρας und τέσσαρα, dazu von *TETOP*, τέτορες, τέτορα, wovon ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἠβώη Hes. *E.* 643., und von einer dem deutschen Namen näher stehenden Wurzel *ΠΙΣΤΡ* πίσυρες Od. δ, 70. π, 249. und πίσυρας Il. ο, 680. ψ, 171. ω, 238. Vom Stamm der Wurzelzahl kommen τεσσαρᾰκοντα, τεσσαρᾰβοιον Il. ψ, 705., vom Stamm des Adverbiums τετρᾰχις Od. ε, 306. *TETAP* und *TETPA*; die Ordinalia, τέταρτος, η, ον, und τέτρατος, τέτρατον, so wie die Adverbialform τετραχθᾶ und τετρᾰορι Od. ν, 81.

5. Von πέντε bilden sich πεντήκοντα, πεντηκόσιοι, πεντηκοντόγυον Il. ε, 579. Die Bildungen πενταέτες Od. γ, 115. πενταέτηρον zeigen *A* statt *E*, welcher Vokal da, wo er nicht schon in der Wurzelzahl liegt, wie in ἑπτά, δέκα, doch den Adverbialstämmen der Zahlen eigen ist, und aus ihnen in die andern Formen übergetragen ist. Also aus *ΠΕΝΤΑ* πεντάκις (außer Homer), πένταχα Il. μ, 87. und die genannten πενταέτες, πενταέτηρον. Eben so in folgenden: ὀκτώ, ὀκτάκις, ὀκτάκνημος u. a. Vollern Stamm *ΠΕΜΠΑ* zeigt das Verbum in αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσεται Od. δ, 412., aus dem πεμπώβολα Il. α, 463. Od. γ, 460. und πέμπτος. η, ον stammen, aus diesem aber πεμπταῖοι Od. ξ, 257. am fünften Tage, das einzige Nomen dieser Art im Homer.

6. Der Stamm von ξξ ist *ΕΚ*. Aus ihm κέρα . . . ἑκκαιδεκάδωρα Il. δ, 109. und ἕκτον, aus ξξ ἑξήκοντα, ἑξῆμαρ und aus dem Adverbialstamme *ΕΞΑ* die Form ἑξάετες Od. γ, 115.

7. Zu ἑπτά gehört ἑπτακαίδεκα, und die abgeleiteten ἑπταβόειον, ἑπτάετες, ἑπταπόδην, ἑπτάορος, ἑπταπύλοιο. — Die Ordinalia aus einem welchern Stamme *ΕΒ* (wie sieben, Thüring. sében) *ΕΒΔ*, *ΕΒΔΟ* in kürzern Formen ἕβδομος, ἕβδομον, und länger ἑβδομάτη Il. η, 248.

8. Ὀκτώ kehrt nur in ὀκτωκαιδεκάτη wieder, den andern Bildungen liegt entweder der Adverbialstamm auf α zum Grunde: ὀκτάκνημα Il. ε, 723. ὀκτάποδες Batrach. 300., oder eine weichere wie *ΕΒΔ*, *ΕΒΔΟ*, so *ΟΓΔ* (acht) *ΟΓΔΟ* in ὄγδοος und ὀγδώκοντα Il. β, 568. 652. Das Ordinale auch hier in kurzer Form ὄγδοος, ὄγδοον und in längerer: ὀγδοάτῳ Od. γ, 306. δ, 82. ὀγδοάτην Il. τ, 246. Diese Formen auf *ΑΤΟΣ* scheinen aus Uebertragung derer von τέτρατος, δέκατος entstanden zu seyn, und erinnern um so mehr an den Superlativ, da in gewisser Hinsicht jedes Ordinale den Begriff eines Superlativs hat, indem es von einer gegebnen Anzahl die höchste ausdrückt. So ist z. B. der achte mehr als alle frühern Zahlbezeichnungen einzeln, eben so der siebente, sechste u. s. w.

9. Zu ἐννέα gehört eine ziemliche Mannigfaltigkeit von Formen. Stammform scheint *ΕΝΑ* (*ΝΕϜΝ*) zu seyn. Diese zeigt sich im Ordinale ἐνάτη Il. β, 313. und seine Dehnung εἰνατος Il. β, 295. Dann im Adverbiale εἰνάκις und in den abgeleiteten: εἰνάετες, εἰνάνιχες, endlich mit Wiederholung der ersten Sylbe in ἐνενήκοντα Il. β, 602., was jedoch nicht sicher ist. — Daneben bestand die Form *ΕΝΝΑ* durch vorschlagendes ε erweitert in ἐννέα. Von ihr stammen ἐννεαβοίων, ἐννεάπηχυς, ἐννεαπήχεες, ἐννεάχιλοι. Vor nachfolgendem ο, ω fällt der Endvokal α aus: ἐννεόργυιοι Od. λ, 311. ἐννεώροιο Il. σ, 351., wozu bey nachfolgendem η noch Zusammenziehung des εη eintritt: (ἐννεαημαρ, ἐννεημαρ) ἐννῆμαρ, durch welche Form die Lesart ἐννήκοντα Il. β, 602. statt der sonderbaren ἐνενήκοντα eine Stütze erhält, außerdem daß sie schon in καὶ ἐννήκοντα πόλεες Od. τ, 174. steht und dort durch das Maas geschützt wird.

10. Δέκα liegt allen zugehörigen Bildungen unverändert zum Grunde: δεκάκις, δεκάχιλοι (wie ἐννεάχιλοι), da μύριοι bey Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρίοι, μυρίαι, μυρία, unzählige. Ferner δεκά-

κιε, δέκατος und δεκάς Od. π, 245. δεκάδες Il. β, 128. δεκάδας daſ. 125., das einzige Wort dieſer Klaſſe bey Homer, und δεκάπηχυ.

11. Die noch übrigen Grundzahlen ſind εἴκοσι, ἑκατόν und χίλιοι. Von jener finden ſich die Formen εἴκοσι Il. β, 510. λ, 25. Od. β, 355. ε, 244. ι, 209. π, 249. und in der Odyſſee apoſtrophirt: εἴκοσ' Od. β, 212. δ, 669. ι, 241. κ, 208. (nicht εἴκοσιν, außer in der Zuſammenſetzung εἰκοσινήριτ' ἄποινα Il. χ, 349.) und als digammirtes Wort (§. 158, 18.) mit vorſchlagendem ε: ἐείκοσιν Il. α, 309. ξ, 217. ι, 139. 281. π, 847. Od. α, 280. und ἐείκοσι Il. ι, 123. 265. π, 810. σ, 373. 470. τ, 244. Od. δ. 580. 778. μ, 78. π, 250. τ, 536. υ, 158. (nicht apoſtrophirt ἐείκοσ'). Das Adverbium auch hier mit α: εἰκοσάκις Il. ι, 379. und daraus ἐεικοσάβοιον Od. χ, 57. ἐεικοσάβοια Od. α, 431. und mit ausfallendem α: ἐεικοσόροιο Od. ι, 322. Dagegen haben die in ſolchen Bildungen ohne Vorſchlag gebrauchten Formen ι: εἰκοσίμετρον und das oben erwähnte εἰκοσινήριτ'.

12. Ἑκατόν kommt außer in dieſer Form nur noch in Zuſammenſetzungen vor: ἑκατόμβη, ἑκατόμβοιος, ἑκατόμποδον, ἑκατόμπολιν, ἑκατόμπυλοι, ἑκατόντζυγος. — Von χίλιοι findet ſich zufällig nur das Neutrum χίλια Il. η, 471. χίλι' Il. θ, 562., und die abgekürzte Form in der Zuſammenſetzung: ἐννεάχιλοι, δεκάχιλοι.

13. Die abgeleiteten Bezeichnungen der Zehner von 30. bis 90. haben, wie wir ſahen, ſo weit ſie vorkommen, alle η in der Mitte: τριήκοντα und τριηκόσιοι u. ſ. außer τεσσαράκοντα, wo der Rhythmus die Doppelung aufhob, und ὀγδώκοντα, wo Zuſammenziehung aus ὀγδοήκοντα eingetreten iſt. Die Eigenthümlichkeiten der einzelnen ſind bey den ihnen entſprechenden Grundzahlen angemerkt.

14. Die zuſammengeſetzten Zahlen von 11. bis 19. ſind entweder unmittelbar aneinander gefügt z. B. ἕνδεκα, δυώδεκα oder δώδεκα und ſo in die zugehörigen Bildungen übergetragen: ἑνδεκάτῳ, η, ἐνδεκάπηχυ Il. θ, 494. δωδεκάτῃ, δυωδεκάβοιον, oder durch καὶ verbunden: δυοκαίδεκα Il. β, 557. τριςκαίδεκα, ἑκκαίδεκα. ἑπτακαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα. Daß es nöthig ſey, die drey Worte durch die Betonung in Einen Begriff zu vereinigen, zeigt theils die Abſchleifung des Σ in ἑκκαίδεκα, theils die Uebertragung der ſo vereinigten Form in das zuſammengeſetzte ἑκκαιδεκάδωρα Il. δ, 109.

15. Dieſe Verbindung hört über zwanzig hinaus auf: δύω καὶ εἴκοσ' Od. ι, 241. κ, 208., und ſelbſt πίσυρές τε καὶ εἴκοσι Od. π, 249.; doch iſt auch hier πίσυρες καὶ εἴκοσι zu leſen theils wegen des Digamma in εἴκοσι, theils auch weil τε καὶ Gegenſatz in die Zahlen brächte: vier und (oder auch) zwanzig, z. B. οὐδ' εἴ μοι δεκάκις τε καὶ εἰκοσάκις τόσα δοίη Il. ι, 379.; jedoch tritt ſie wieder ein bey Uebertragung der zuſammengeſetzten Zahl in ein mit ihr zu vereinigendes Nomen: δυοκαιεικοσίμετρον Il. ψ, 264. Andere Zahlverbindungen als die angeführten ſind der homer. Sprache fremd.

Anmerk. Ihr eigen aber (ξένη ἡ σύνθεσις Veneb. Schol. zu Il. α, 53.) ſind außer den erwähnten ἑξῆμαρ, ἐννῆμαρ auch das dieſen Formen analoge αὐτῆμαρ, πανῆμαρ, ποσσῆμαρ.

Pronomina.

§. 204.

Substantive.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

Singular.

N.	ἐγών	ἐγώ	τύνη	σύ		
G.	ἐμέο	ἐμεῖο	σέο	σεῖο	ἕο	εἷο
	ἐμεῦ	μεῦ	σεῦ	σευ	εὗ	εὑ
	ἐμέθεν		σέθεν	τεοῖο	ἕθεν	
D.	ἐμοί	μοι	σοί	τοι	ἑοῖ	οἷ οἱ
			τεῖν		ἵν	
Akk.	ἐμέ	μα	σέ	σε	ἕ	ἑ ἑϝ
					μιν	

Dual.

N.	(νώ)		σφώ			
	νῶϊν	νῶϊ	σφωΐν	σφῶϊ		
G.	νῷν		σφῷν			
D.	νῶϊν		σφωΐν	σφῷν*	σφωΐν	
Akk.	νώ		σφώ		σφω	
		νῶϊ		σφῶϊ	σφωε	

Plural.

N.	ἄμμες		ὔμμες			
	(ἡμέες)	ἧμεῖς	(ὑμέες)	ὑμεῖς		
G.	ἡμέων	ἡμείων	ὑμέων	ὑμείων	σφέων	σφεων
					σφείων	
					σφῶν	σφων
D.	ἄμμιν	ἄμμι	ὔμμιν	ὔμμι	σφίσιν, σι	σφισιν, σι
	ἡμῖν	ἧμιν	ὑμῖν	ὔμμ' Il.	σφίν	σφιν
	ημιν			κ, 551.	σφι	σφ'*
Akk.	ἄμμε		ὔμμε		σφέας	σφεας
	ἡμέας		ὑμέας		σφας	σφε
	ἧμας					σφ'

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἄμμες verglichen geben als Wurzeln *ΕΓ*, *ΜΙ*, *ΑΜ*, von denen die beyden erstern bey uns in ich und mir übrig sind, die dritte im englischen am die erste Person von to be (seyn) vertritt. — Der Wurzel *ΜΙ* entspricht in den beyden andern *ΣΙ* und *ΤΙ*, wovon nachher, und diese dreye werden wir als Verbalsuffixe, z. B. ἐμ—μί, ἐσ—σί, ἐσ—τί nöthig haben. Aus *ΕΓ* entsteht durch die Paragoge (*ΩΝΗ*) die Form ἐγώνη, welche sich bey den Dorern erhielt*). Aus ἐγώνη ist gekürzte Form ἐγών, das jedoch sein *Ν* bey H. nur da erhalten hat, wo es vom Maaße geschützt ward. — Von der zweyten Person ist *ΤΤ* (tu, DV) Grundform, paragogisch *ΤΤΝΗ* in Τύνη δ' ἔσηκας Il. ε, 485. vergl. Il. ξ, 262. μ, 237. u. a. *ΣΤ* und *ΤΤ* laufen als zwey Formen von gleichem

*) Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντων. S. 324. B. Bekker.

Alter, aber verschiedener Analogie, neben einander, und im Homerischen kommt *T* nur in einigen Dativformen zum Vorschein. — Für die dritte Person wird vom Apollonius Alex. *) und von Andern *I.* nachgewiesen. Einige lasen es in ὡς ἱ ἅπασα Ἴλιος (d. i. ὡς αὐτή, ἅπασα Ἴλιος) Il. χ, 410. und das. Heyne. Das lat. is zeigt, daß dieses Pronomen voll *IΣ* lautete. Daß es ferner das Digamma hatte, ist bekannt; aber *FIΣ* mit *DIES–ER*, wie δύω mit (dwo) zwo, verglichen, sodann mit τίς, τί und der dritten Personalendung (μι, σι) τι, zeigt als Urform *TFIΣ*, aus der τις und φις eben so hervorgingen, wie φήρ und θήρ aus φθήρ oder θφήρ. Für die folgenden Casus ging *I* in *E* über, ἑο, ἕ, das auch in DIE–SER, Thesa vordrängt, so daß ι nur in einigen Formen, ἵν, μίν, νίν, sich behauptet hat.

3. Genitiv. Die Formen *EMEO*, *ΣEO*, *EO* gegen *MI*, *ΣI*, *TI* gehalten haben *I* in *E* verwandelt und von *OΣ*, dem allgemeinen Genitivzeichen, gleich den Formen erster und zweyter Deklin. das *Σ* abgeworfen **). — *E* vor *MEO* ist als Vorlaut zu betrachten, auf den wir bey den Verben zurückkommen werden. Der Zusammenhang der Genitivformen selbst, ἐμέο, gezogen in ἐμεῖο, zusammengezogen, ἐμεῦ, enklitisch μευ, und so die andern, ergiebt sich leicht. Die Formen ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν, haben die Adverbialendung zur Bezeichnung des Casus, wie *Αἰσύμνηθεν*, *Ἰδηθεν* u. a. — Die Formen ἐμοῖο, σοῖο statt ἐμεῖο, σεῖο werden auf die Stellen beschränkt, wo sie Genitive von ἐμός, σός sind. — *Τεοῖο* aber behauptet sich unangreifbar nur an Einer Stelle: *Ὀδυσσαμένοιο τεοῖο* Il. θ, 37., wiederholt 468., „in einem Buche, welches des Auffallenden und Einmaligen mehr enthält, als irgend ein früheres", so lange der Fundort von ἀμφὶ τεοῖο, περὶ σοῦ, bey Hesychius nicht ausgemittelt ist ***). — *Εεῖο* bey Buttmann (§. 67. Anmerk. 6. 7.) steht nicht im Homer, noch wird die Form vom Apollonius erwähnt. — Der Apostroph im Genitiv ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. σεῖ' ὅτε κεν Il. ξ, 454. vergl. Od. θ, 462. ist nach der allgemeinen Regel unstatthaft, da er durch andere Formen σεῦ, ἐμεῦ kann gehoben werden.

4. Dativ. Die Urformen, welche bey den Dorern sich erhalten, sind (*EMEFIN*) ἐμεῖν, ἐμίν, τεῖν, τίν, ἑῖν, ἕν, das alte *N* der Dative im Singular bewahrend. Nur τεῖν ist im Homer geblieben, und das allein in der Odyssee δ, 619. 829. λ, 560. ο, 119. geschützt durch das Maas, dem ἐμοί und ἑοί eben so zusagten, wie ἐμίν und ἑίν. Nach abgefallenem *N* haben *EMI*, *TI*, *EI* und *I* durch Aufnahme von *O* sich erweitert, ἐμοί, τοί, σοί, ἑοί (genauer wäre ἑαί) und οἱ. *MOI* und *TOI* sind stets enklitisch. Daß aber ἵν der epischen Sprache nicht fremd sey, ist durch die Anführung des Apollon. †) aus Hesiod ἵν' αὐτῷ θανάτοιο τελεύῃς bekannt, welcher Stelle ganz parallel steht: οἵ θ' αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων Hes. Ἔ. 248. ††). — Dahin gehört auch σὺν δέ σφιν st. αὐτῷ Hymn. ιη, 19. (vielleicht σὺν δὲ φιν) und βρίθει μέν σφιν ἔραυρα st. αὐτῷ Hymn. ι, 9. Vergl. §. 186, 3.

5. Akkusativ. Ἕε (sese) mit zurückgegangenem Accent, wie ἑεῖο, ἑεῖνα, ἀν ἑε δ' αὐτὸν ἐκαρύσσει Il. ν, 171. vergl. ω, 184. Die Akkus. μίν der Joner, νίν der Dorer und Tragiker, sind aus *FIN* entstanden, was *N* als Akkusativzeichen hatte, so wie *TIN* statt σέ †††), und nach Ausfall

*) Apollon. π. Ἀντων. S. 880. B. Vergl. Hermann de pronomine αὐτός in Actis Lips. Vol. I. S. 64. und Schol. zu Il. α, 287.

**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 855. A.

**) Bekker S. 158.

†) π. Ἀντων. S. 366. A.

††) Vergl. Ruhnken. Ep. Crit. I. p. 198. ed. sec.

†††) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 365. B.

des *F* als schwache Sylbe durch *M* und *N* gestützt ward. Daß aber *σφίν* und *σφῶϊ* nicht nur für das Männliche und Weibliche, sondern auch für das Geschlechtlose gebraucht werden, zeigt *σκῆπτρον . . . περὶ γὰρ ῥ' ἁ σφῶϊ γαίης ἔλιψεν Φύλλα τε καὶ φλοιόν· νῦν αὖτέ μιν υἷες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι* Il. α, 236., ja *σφῶϊ* selbst für *αὐτάς* Hymn. γ, 268. *τεμένη δέ σφ' κικλήσκουσι . . . τὰς, . . .* wenn dort nicht *δέ τε* war.

6. Der Dual der ersten und zweyten Person hat die den Lateinern in *NOS, VOS* gebliebenen Stämme *ΝΩ, ΣΦΩ*, entweder bloß: *Νώ* zufällig nur im Akkus. *Νὼ ἀναβησάμενοι* Od. ο, 475. *ὅπου τις νὼ τίσει* Od. π, 306. und *σφώ* R. *εἰ δὴ σφὼ — ἐριδαίνετον* Il. α, 574. vergl. Il. λ, 782. ν, 47. Akk. *Ζεὺς σφὼ — κέλευε ἐλθέμεν* Il. ο, 146.; oder mit dem Suffix *ΦΙΣ*, wie nobis, vobis, so *ΝΩΦΙΣ, ΣΦΩΦΙΣ*. Diese vollen Formen zeigen sich, doch mit *N* st. *Σ*, wie *θίν* st. *θίς*, für Nom. in: *νῶϊν δ' ἐκάθημεν ὄλεθρον* Il. π, 99. vielleicht auch *ἀλλ' ἔπεν, ὄφρα σφῶϊν ἐϋφροσύνης ἐπιβήτον ἀμφοτέρῳ φίλον ἦτορ* Od. ψ, 52., wiewol diese Stelle nicht sicher, da *σφῶϊν* auch als Dat. gefaßt und zu *ἦτορ* gezogen werden kann, und so auch vielleicht für Akkus. in *θεοὶ δ' ὤπαζον οἰζύν, Οἵ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε Ἴβης ταρπῆναι* Od. ψ, 211. In *ὁ σφῶϊ προίει* Il. α, 336. las Zenodot ebenfalls *σφῶϊν προίει* ohne Nöthigung des Verses, zum Zeichen, daß die Form *σφῶϊν* außer Gen. und Dat. auf sehr alter Autorität ruht und nur durch spätere Schulen der Grammatiker beschränkt worden ist. Im übrigen sind die Formen für Nom. und Akk. ohne *N νῶϊ* und *σφῶϊ* und mit *N* für den Dativ gewöhnlich, z. B. *γῶϊν ἀπέτατο πιστὸς ἑταῖρος — ὃν νῶϊ — ἑτίομεν ἐν μεγάροισι* Il. ρ, 437. — Der Genitiv mit *N* steht nur in zwey Stellen: *ἄνευθε — νῶϊν* Il. χ, 88. und *ἀπὸ σφῶϊν* Od. π, 171. Untergeschrieben ist Jota allein in *οὐ γὰρ σφῶν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων* Od. δ, 62., woran schon die Alten Anstoß nahmen *). Wahrscheinlich stand dort ein, wenn auch sonst verschollener, Dativ ohne *N*: *σφῶϊ γένος*, so daß dieses *N* im Dual keinem bestimmten Casus eigen war, sondern nach Bedarf des Verses stand oder fehlte, und so diese Casusform (voll *νῶφιν*) jene ursprüngliche Unentschiedenheit, die wir bey dem Suffix *ΦΙΝ* in den Deklinationen nachgewiesen, auch hier behauptet hat. — Auch für den Dativ der dritten Person ist ein *σφῶϊν* vorhanden, aber stets enklitisch: *γυιώσω μέν σφωιν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* Il. Θ, 402. läßt Zeus durch Iris der Here und Athene sagen, und Iris zu den Göttinnen selbst sprechend: *ἠπείλησε — γυιώσειν μὲν σφῶϊν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* das. 416. *καί σφωϊν δῶς ἅγειν* Il. α, 338. nicht ohne ungegründeten Widerspruch der Schol. Vergl. λ, 628. ο, 155. Od. δ, 28. λ, 319. ν, 327. — Für Akkus. der dritten Person allein ist *σφωέ* ebenfalls enklitisch: *τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν* Il. α, 8. vergl. κ, 546. λ, 751. Od. Θ, 317. und *εἰ μή σφω' Ἀλαντε* Il. ρ, 581. **). *Σφῶε* für die zweyte Person statt *σφῶϊ* las nach Apollonius S. 374. Irion in *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶϊ φιλεῖ* Il. η, 280., zu welcher Form dann *νῶε* st. *νῶϊ* als Parallele gehört, welche Apollonius aus Antimachus anführt.

7. Plural. Nomin. Die ältern Formen sind *ἄμμες* und *ὔμμες* ***), die Stämme *AM* und *TM* mit dem Zeichen des Zusammenfassens *ΕΣ* (in *ἔσ-αι*, drinn, also *ΑΜΕΣ*, ich drinn oder drunter, folglich wir), die

*) Apollon. Alex. π. Ἀντ. S. 370. A. Valckenär zu den Phönissen V. 171. ändert *οὐ γὰρ σφῶν γε γένος.*

**) Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 373. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 3. B. *τῷ καί σφω γείνατο μήτηρ*, also *σφώ* ohne *E* (weshalb auch Il. ρ, 581. der Apostroph zu tilgen seyn wird) und aus dem 1. B. *ἀσπασίως τέ σφω ἄγε οἶκαδε.*

***) mit dem Lenis *ὔμμες* wie *ἄμμες*. Vergl. Schol. zu Il. α, 336.

andern gedehnt: *ΗΜΕΕΣ*, *ΤΜΕΕΣ*, *ἡμεῖς*, *ὑμεῖς*. Die zugehörige Form für die dritte Person wäre *ΣΦΕΕΣ*, *σφεῖς* (aus *ΤΦΙΕΣ*, *ΣΦΙΕΣ*, er drunter), doch ist sie, obwohl analog, dem Homer unbekannt und war weder bey Aeolern noch Dorern im Gebrauch. Vergl. Apoll. S. 378. B. vergl. S. 380. B.

8. Genitiv. Die alten Formen *ἄμμων* und *ὔμμων* gleichen Maaßes wie die weichen *ἡμέων*, *ὑμέων*, kommen eben deshalb nicht zum Vorschein. Zu *ἡμέων*, *ὑμέων* gehört *σφέων*, *σφῶν*. das in *τῷ σφεων πόλις κακὸν οἶτον ἐπέσπον* Od. γ, 134. enklitisch steht, aber nicht enklitisch stehn darf als *σφῶν* in *σφῶν τ' αὐτῶν* Il. μ, 155. τ, 302.

9. Der Dativ *ἄμμεσιν* bey Alcäus *), verbunden mit *σφισιν*, läßt als Urform *ΑΜΜΕΣΙΝ* und *ΗΜΕΣΙΝ* u. s. annehmen, woraus *ἄμμιν* und *ἡμῖν* u. s. durch Verkürzung entstanden, wie *σφίν* aus *σφισιν*. In diesem *σφισιν* selber tritt das Stammjota wieder hervor. — Die Enklisis verwandelt *ἡμῖν* in *ἦμιν* (andere bezeichnen *ἡμὶν* **)), *ἦμιν* aber geht in *ἦμιν* über, wenn der Vers Jota kurz fordert, z. B. *οὐ μὰν ἦμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης Μυθεῖται βασιλεια* Od. λ, 344. *μάλα δ' ἦμιν ἀπειλήσας ἀγορεύει* Od. ν, 272. — Die entsprechenden Formen von *ὑμῖν*, nehmlich *ὕμιν* und *ὔμιν*, finden sich nicht, sondern an ihrer Stelle ist *ὔμμιν*, wie denn auch *ἄμμιν* den Raum für *ἦμιν* beschränkt hat, z. B. *οὐδέ ποθ' ὑμὶν Θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ* Od. κ, 464. *ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον Ἀλφοι* Od. ο, 458. — *Σφίν* außer der Enklisis, also orthotonirt, führt Apollonius S. 385. A. aus Hesiodus an: *σφὶν δ' αὐτοῖς μέγα πῆμα*, wahrscheinlich aus *Ἔ.* 46., wo jetzo *σοί τ' αὐτῷ μέγα πῆμα* steht. Auch im Homer gehört es in mehre Stellen, z. B. *Ἴσον γὰρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο* Il. γ, 454. *παρὰ δὲ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι ἑστᾶσιν* Il. ε, 195. u. a. *Σφι* ist immer enklitisch; aber *σφ'* st. *σφι* Il. ξ, 205. Od. γ, 440. vom Apostroph durch Synizese zu befreyen.

10. Akkus. Neben *ἄμμε*, *ὔμμε*, die aus *ΑΜΜΕΑΣ*, *ΤΜΜΕΑΣ* abgekürzt sind, wie *σφέ* aus *σφέας*, steht gleichen Maaßes *ἧμας* in *μηδ' ἧμας ὑπεκφύγοι* Od. π, 372., nirgend *ὔμας*, aber dem *ἧμας* analog *σφάς* in *μέγα δέ σφας ἀποσφήλειε πόνοιο* Il. ε, 567. geschützt außer der Analogie durch Apollonius, Hesychius und Et. M. gegen das nun aufgenommene *σφέας*. Offen bleiben immer *ἡμέας*, *ὑμέας*, *σφέας*, und nach Bedarf mit Synizese: *καὶ σφεας πρὸς μῦθον ἔειπεν* Il. κ, 140. u. a. *Σφέ* immer enklitisch.

§. 205.

Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.

11. Die enklitischen Formen sind in dem Paradigma ohne Accent oder mit verändertem Accent geschrieben; doch schwankt in den jetzigen Ausgaben noch vieles im Gebrauch der Enklisis *). Im Allgemeinen hört die Tonlosigkeit und mit ihr die Enklisis auf, wenn der Begriff des Pronomen auf irgend eine Weise gestärkt und hervorgehoben wird.**

Anmerk. Daraus folgt zunächst, daß der Nom. *ἐγώ*, *σύ* niemals enklitisch ist, weil er immer nur zur Hervorhebung des Personalbegriffes gesetzt, im übrigen aber ausgelassen wird. Ueber *αὐτός*, als Stell-

*) Apoll. a. a. O. S. 385. a. E.

**) *πιθανώτερον ὀξύνειν τὴν πρώτην τοῦ ἦμιν καὶ ἐκτείνειν τὴν τελευταίαν.* Der Schol. zur angef. Stelle.

***) Vergl. Bekker S. 161. u. f.

vertreter der dritten Perſon war man zweifelhaft. In unſerm Texte hat es ſich nur in κόψε γὰρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. mit der Enkliſis erhalten.

12. Dieſes geſchieht erſtlich dadurch, daß der Caſus des Pronomen von einer Präpoſition *), einem Adverb, Adjektiv oder Subſtantiv regiert wird: ἀμφὶ ἑ πεπτῆνας Il. δ, 497. ἀπὸ ἕο Il. ε, 343. ν, 163. ν, 261. ω, 2. ἐν σοὶ μὴν λήξω Il. ι, 97. ἀλλ' ἐπὶ οἱ μεμαώς Il. φ, 174. περὶ σεῖο Il. γ, 137. σέθεν ἄντιον Il. α, 230. ἶσον ἐμοὶ φάσθαι Il. α, 186. χήρη σεῦ ἔσομαι Il. ζ, 409. σέθεν — θεοὶ μάκαρες τελέθοντο Il. δ, 127. ἀλλά μοι αἶνον ἄχος σέθεν ἔσσεται Il. δ, 169. Sehnſucht nach dir, ἄχος σεν, dein Schmerz, wäre enklitiſch, ſo wie χήρη σεν, deine Wittwe. Auch das Regimen der Verba hebt Enkliſis auf; außer wenn der vom Verb. regierte Caſus außer Beziehung auf andere Wörter oder ohne eigene Wichtigkeit ſteht, z. B. κλέαι με — μυθήσασθαι Il. α, 74. φράσαι, εἴ με σαώσεις daſ. 83. οὐδέ με πείσεις daſ. 182. n. a. ἐκὴν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 72. καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί daſ. 79.; doch tritt in ganz gleichen Fällen häufig ſtärkere Betonung ein: ἀπὸ θυμοῦ μᾶλλον ἐμοὶ ἔσαι Il. α, 563. τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἦκεν Il. σ, 182. ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι Od. ζ, 165. εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι Il. φ, 501. Vergl. Il. ι, 387. 462. ξ, 275. ψ, 554.

13. Sodann in Comparativverbindungen: φέρτερός εἰμι σέθεν Il. α, 186. οἳ σέο φέρτεροί εἰσι Il. β, 201. σέο — χερειότερον daſ. 248. σεῦ ἀμείνονι φωτί Il. η, 111. σέο πολλὸν ἀμείνων daſ. 114. ἕο μὲν ἀμείνονα φῶτα Il. β, 289.; daher mit γε. σέο γ' εὔχεται εἶναι ἀμείνων Il. ε, 173.; alſo nicht ἐπεὶ εὖ φημι βίη πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 165., ſondern ἐπεὶ εὖ φημί, wie ἐπεὶ σέο φημὶ βίη πολὺ φέρτερος εἶναι Il. ο, 161.

14. Folglich auch in Gegenſätzen anderer Art: ἀντιδιαστολή, ἀντιδιαστελλόμενον. So zu ἡ δ' ἐμὲ χειρὸς ἕλυσα, φίλων ἀπόνοσφιν ἑταίρων Od. μ, 34. Apollonius **): ὀρθοτονοῦμεν γοῦν τὸ ἦ δ' ἐμέ . . . διὰ τὸ ἀντιδιαστελλόμενον πρόσωπον τῶν ἑταίρων. — Eben ſo παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαι τε φίλην Il. α, 20., nach dem vorhergegangenen ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . Ἐκπέρσαι . . . was die Grammatiker ἔμφασις ἑτέρου προσώπου παραλαβομένη ***) oder παρέμπτωσις ἀντιδιαστελλομένου προσώπου nennen. οὐ γὰρ πώποτέ μ' ὧδε θεᾶς ἔρος — ἐδάμασσεν — ὡς σέο νῦν ἔραμαι Il. ξ, 328. Alſo nicht ὡς δ' αὖτως καὶ κεῖνον — ὥς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε Od. ζ, 168., ſondern ὡς σέ, nicht Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν καὶ πού σοι τάγ' ἔδωκεν daſ. 190., ſondern καί που σοί. Eben ſo werden zu ändern ſeyn Il. ζ, 206. ι, 615. κ, 331. ν, 305. und nicht καλόν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κήδειν, ὅς κέ με κήδῃ, ſondern ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ.

15. Ferner tritt Orthotoneſis ein, wenn nach dem Pronomen noch αὐτοῦ, αὐτῷ ff. oder ein anderes auf das Pronomen zurückbezogenes Wort geſtellt wird: Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκειαι, ἦ ἐμοὶ αὐτῷ Il. π, 12. σοὶ δ' αὐτῷ τόδ' ἐγὼν ἐπιτέλλομαι Il. τ, 192. ἦ γὰρ ἔμελλεν Οἱ αὐτῷ θάνατον . . . λιτέσθαι Il. π, 47. demnach iſt Il. ι, 324. vergl. τ, 416. die Enkliſis aufzuheben, ſo wie in σοι αὐτῷ Il. ι, 521. vergl. ω, 310. — Od. δ, 601. ζ, 89. κ, 300. ρ, 588. und für τοι αὐτῷ Od. ε, 187. σοὶ αὐτῷ zu ſchreiben. Ferner ἐμεῦ ζώοντος Il. α, 88. ἐμεῦ πάρος ἔκλυες εὐξαμένοιο daſ. α, 453. στυγερὴν ἐμέ Il. γ, 404. δᾶτε ἐμεῖο κυνὸς κακομηχάνου Il. ξ, 344. σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω χωομένης Il. θ, 477. Alſo nicht

*) ὅταν γὰρ πρόθεσις ᾖ μετὰ ἀντωνυμίας, ὀρθοτονεῖται ἡ ἀντωνυμία Schol. zu Il. α, 368.

) περὶ συντάξ. S. 119. Bekk. — *) Daſ. S. 121.

πολλάκι γάρ σεῦ πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα Εὐχομένης Il. α, 396., ſondern γαρ σέο, nicht οὐ σεῦ ἔμπης Σκυζομένης ἀλέγω Il. θ. 483., nicht κτενέει δέ με γυμνὸν ἐόντα Il. χ, 124., ſondern δ' ἐμέ. Aehnliches iſt zu ändern in μέν μεν ζώοντος Il. ψ, 70. οἱ πρότερη Od. γ, 53. neben σοὶ πρότερῳ daſ. 50. κεῖσέ μὲ νοστήσαντα Od. δ, 619. τί σε χρή, τοῖον ἐόντα Od. ξ, 364.

Anmerk. Geht der Begriff von αὐτός nicht unmittelbar mit dem Pron. Subſt. zuſammen, ſondern iſt das Eine nur eine nähere Beſtimmung des andern, ſo bleibt die Orthotoneſis aus, und αὐτός wird nicht nur vor, ſondern auch nachgeſetzt: Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν ἀριστεύοντα ἐπέεσσιν Od. θ, 396. nicht ſich ſelbſt oder ihn ſelbſt, ſondern ihn, nemlich ihn ſelbſt, den Odyſſeus, und dieſe Fälle ſind dem Artikel und Pronomen mit nachtretendem Nennworte parallel §. 284, 17. — Eben ſo εἰ μὲν δὴ ἔπαρον γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι Il. κ, 242. daß ich einen Genoſſen ſelbſt mir wähle, Ἤ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐάσεις μνησθῆναι Od. δ, 118. oder ihn ließe ſelber des Vaters gedenken, und ſo bey vortretendem αὐτός: αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται Il. ι, 249. ſelber wird es dir in Zukunft ein Schmerz ſeyn, was wir wegen Unbeſtimmtheit des caſusloſen ſelber nicht ſagen. Σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σὰ δῶρα. Αὐτὸν σε φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγεν Il. ι, 680. ſelbſt ſollſt du bedenken.

16. Endlich wird die Enkliſis aufgehoben durch hervorhebende Partikeln: γέ, πέρ, δέ μέν; μή γάρ ἔμοιγε Σήμαν' Il. α, 295. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὤπα ἰδέσθαι Il. ι, 678. und mit καί = καὶ ἐμοί γε Il. λ, 366. οὐ σέ γ' ἔπειτα Od. β, 275. Vergl. Od. γ, 214. θ, 488. λ, 399. Alſo nicht οὔτε μά γ' ἐν μεγάροισι Od. λ, 198., οὔτε μέ γ' ἐν νήεσσι daſ. 406., ſondern dort οὔτ' ἔμ' ἐνὶ und hier οὔτε ἐμέ γ' ἔν, wie in beyden früher geleſen ward. Aehnliches iſt in τοί γε ἔπος Od. ο, 27. l. τοί τι ἔπος aus einer Wiener Handſchr. μή σέ γ' Od. α, 386. l. μή σέ γ'. οἵ σέ περ Od. ψ, 14. l. οἵ σέ περ. Vergl. Bekker S. 162. Anmerk. 14.

17. Dagegen wird die Enkliſis gefordert für die Genitive des Beſitzes, und deshalb dem πατρὸς εἷο vorgezogen πατρὸς σοῖο Il. ω, 486. und iſt in μεγαθύμου σεῖο φωνῆος Il. σ, 385. aus der Harlej. Handſchr. σοῖο aufzunehmen. — Wo Trennung eintritt, als ἥματι τῷ, ὅτε ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων Il. ο, 76. vergl. Il. δ, 348. χ, 454. Od. τ, 348. iſt keine Verbindung (σύνταξις), ſondern Anreihung (παράταξις) der Begriffe anzunehmen, ſo daß dort ἅψασθαι in gleicher Weiſe auf ἐμεῖο (mich zu berühren) und auf ποδῶν (die Füße zu berühren) zu beziehen iſt. — Auch durch Voranſtellung wird dieſer Genitiv der Enkliſis enthoben, als: σέο δ' ὀστέα πύσει ἄρουρα Il. δ, 174.

18. Eben ſo wird Enkliſis gefordert

a. für den Dativ, der ſtatt des Genitivs ſteht, z. B. ὅσσε δέ οἱ — ἴλκτην Il. α, 104. ἐν δέ οἱ ἦτορ — μερμήριξε daſ. 188., weshalb in οἷδ' ἐὸν οἶκον Κήδεσκον Od. φ, 8. Wolf aus Euſt. οἵτε οἱ οἶκον aufgenommen hat. μέγα δ' ἡμῖν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν Od. ν, 177.

b. für den Dativ der leiſern Aneignung, ſo daß φράζεσθ', ὡς ὔμιν πρόμαχος δεδμημένος εὖδει Il. ξ, 482., wo eine Handſchrift ὔμμιν hat, ὔμιν zu ſchreiben iſt, und

c. für den ſogenannten Dativ des Nutzens (dativus commodi): ἄφρ' ἧμιν ἐκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. σὺν δ' ἧμιν δαῖτα ταράξῃ daſ. 579. Alſo auch in Λαος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν daſ. 688. l. ἧμιν, und ſo auch Il. β, 339. Od. α, 166. κ, 464.

Anmerk. Die Stellung des Pronomen vor dem Zeitworte führt zwar Orthotoneſis herbey, und wie δός μοι und ἐμοὶ δός, ſo unterſcheiden ſich auch ὀπυίειν δέ τοι ὧδε Il. ι, 131. und καί μιν δή, Μενέλαε,

κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔσσεται Il. ρ, 556. Doch iſt in der epiſchen Sprache dieſe Scheidung nicht ſtreng eingehalten, und der in ſolchen Beziehungen noch ſchwebende Sinn derſelben Sprache läßt ſich auf die eine und die andere Weiſe leicht beugen: ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προσέειπε Od. λ, 91. neben ἔγνω δὲ ψυχὴ με ποδάκτος Αἰακίδαο daſ. 470. oder auch enklitiſch: Μή σε, γέρον . . . παρὰ νηυσὶ κιχείω . . . μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον Il. α, 26.

§. 206.

Adjektive und andere Pronomina.

19. Formen von τις:

	vom unbeſtimmten τις		vom fragenden τις		
N.	τις	τι	τίς	τί	τίη
G.	τεο		τέο Il. ω, 128.		
	τευ		τεῦ Il. σ, 192. zugleich relativ		
D.	τεῳ				
	τῳ				
Akk.	τινά	τι	τίνα	τί	

Dual.

N.	τίνε	

Plural.

N.	τίνες	τίνες
Akk.	τινας	τέων allein Il. ω, 387.

20. Wir ſahen oben τις gleichſtämmig mit ἑ, ἕο. Deshalb ſchlägt es in die Deklination dieſes Pronomens mit τεο, τευ, τέο, τεῦ hinüber. Zugleich liegen die Keime der andern Deklinationen darin, der zweyten in dem verdichteten Ο τεῳ und τῳ ſtatt τεοι und τοι, dann der dritten in τίνα, τίνε, τίνες, τίνας.

21. Τις, τι mit den Vokalen Ο und Η entwickelt ſich in ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ, woraus hervorgehen

ὅς	ἥ	ὅ	das Relativ
ὅ	ἥ	τό	das epiſche Relativ
ὁ	ἡ	τό	der Artikel.

22. Man ſieht, das epiſche Relativ iſt nur durch den Accent vom Artikel verſchieden und hat mit ihm auch alle andere Formen τοῦ, τῆς, τῷ gemein, ohne daß deshalb die andern Formen von ὅς und ὅ ausgeſchloſſen wären. Ὅ und ὅς liegen im Streit bey folgendem σφιν. ὅ σφιν ſchrieb Ariſtarch, vergl. Etym. M. S. 614. Z. 12. ὅς σφιν Andere, vergl. Heyne zu Il. ω, 78. — Im Nom. Pl. bleibt τ nach Bedarf des Verſes: τοί, ταί, τά.

23. Die Demonſtrative bilden ſich aus ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ und dem Artikel: (ὁ—τος) οὗτος, (ὁϝ—τη) αὕτη,

(το—τυ) τοῦτο. ΤΟΣ (Stamm ΤΟ) mit neuem ΟΣ giebt (το—ος) τοῖος, mit οὗτος τοιοῦτος. Außerdem ſind Demonſtrative ὅ, was die genaueren Alten dann betonten z. B. οἳ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἳ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. *) Ferner ὅς, ὅγε und ὅδε, von dem dieſe Dative merkwürdig ſind: τοῖσδεσι Od. φ, 93. τοῖσδεσσι Il. κ, 462. Od. κ, 268. ν, 258. τοῖσδεσσιν Od. β, 47. 165. als Verſuche der Sprache, auch die nachſchlagenden Sylben durch Beugung zu beleben.

24. Αὐτός (aus τος und αϝ, dem intenſiven Α, zuſammengeſetzt, wie αὐέρυσαν aus αϝ und ἔρυσαν) wird bey Homer vom ſubſtantiven Pronomen immer getrennt gehalten: αὐτῷ μοι Il. ε, 459. 884. u. a. ἐμοὶ αὐτῇ Il. χ, 451. αὐτῷ τοι Od. χ, 345. ἑοῖ αὐτῷ Il. ν, 495. σέ—αὐτήν daſ. 273. ἕ αὐτήν Il. ξ, 162. **)

25. Der Akk. αὐτόν iſt enklitiſch in κόψε γάρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. ***) Hermann will die Enkliſis auch auf αὐτό und αὐτά ausgedehnt haben Il. γ, 25. ο, 43. σ, 269. Od. δ, 110. Θ, 347. ι, 205. ρ, 367. φ, 196. H. β, 359.

26. Die Relative ὅς und ὅ ſetzen ſich noch weiter, jenes mit τις, τε, dieſes mit τις zuſammen, ὅστις, ὅστε, ὅτις, wovon folgende Formen vorkommen, ſämmtlich männlichen oder unbeſtimmten Geſchlechts und mit Ο beginnend, das, da der Caſus durch die Beugung von τις angedeutet wird, ſelbſt keiner Beugung unterliegt.

Singular.

N.	ὅτις Od. α, 47. u. a.	ὅτι Il. α, 85. u. a. ὅττι Il. Θ, 408.
G.	ὅτευ Od. ρ, 421. ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅττευ Od. φ, 121. ὅου Il. β, 325. Od. α, 70. H. α, 156. 1)	
D.	ὅτεῳ Il. ο, 664. Od. β, 114. ὅτῳ Il. μ, 428. 2)	ᾧ τινι Hes. Ἔ. 21.
Akk.	ὅτινα Il. χ, 450.	ὅτι und ὅττι

Plural.

N.	. . . .	
G.	ὅτεων Od. κ, 39.	
D.	ὁτέοισι Il. ο, 491.	
Akk.	ὅτινας daſ. 492. οὕστινας Il. δ, 240.	ἅ τιν' Il. α, 289. ἄσσα, ἄσσ' 3)

*) Apollon. π. Σ. S. 98.

**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 139. u. f. Heiz zu Heſ. Theog. 470. der Ausg. von Wolf. — Stellen im Pindar, wie ὃν πατὴρ ἔχει Κρόνος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον Ol. 2, 84. (139) und ähnl. zeigen, daß auch ihm, wie ἑμαυτῷ, σαυτῷ u. a., ſo auch αὐτοῦ, αὐτῷ, die hier und da ſich eingeſetzt haben, fremd geweſen ſind.

***) Vergl. Schol. zu Il. μ, 204. Hermann de Pron. αὐτός S. 65.

1) Im Hymn. α, 156. ſtand ſonſt ὄτου, offenbar iſt ὄου aus ὄτεο nach ausgefallenem τ entſtanden, ſo daß εο in ου ſtatt in ευ geſchloſſen ward, wie bey vorhergehendem Vokale auch in δέους und σπείους geſchah. — 2) Doch las Zenodot auch hier ὅτεῳ, was Wolf aufgenommen. — 3) Il. α, 554. ι, 367. κ, 208. 409. ν, 127. Od. ε, 188. η, 197. Herodian zu Il. α, 554. leitet es von ᾶ und σά ſtatt τά, was bey den Megarern geblieben war, und ᾶσσα ſtatt ᾶσα wie ὅττι ſtatt ὅτι. Daneben aber ſteht ἄσσα nach ὁποῖα ἰη εἰπέ μοι, ὁππoῖ' ἄσσα περὶ χροΐ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. was für welche ſtatt τίνα, was auf andere Analogie hinzeiat. ΣΑ ſtatt τα nahm auf ähnliche Weiſe Α vor ſich, wie ΤΟΣ in ΑΥΤΟΣ αὐτός, und ging durch ΑΥΣΑ in ᾶσσα und ἄσσα über, je nachdem es außer oder in der Relation ſtand. Ueber den Hauch vergl. Heyne zu Il. α, 554.

27. Neben den gewöhnlichen Formen der Poſſeſive, die §. 78. hergeleitet wurden, ſtehen mehre beſondere:

ἐμός	. .	. .	. .	. .
σός	. .	τεός	τεή	τεόν
ὅς	. .	ἑός	ἑή	ἑόν
ἡμέτερος	. .	. .	ἀμῆς	. .
		ἄμόν	ἀμήν	ἄμόν
			ἀμάς	
ὑμέτερος	. .	. .	ὑμή	
			ὑμην	
				ὑμά
σφέτερος	. .	σφοῦ Il. α, 534.	σφῆς	
			σφῇ	σφῷ
		σφόν		
		σφῶν		
		σφοῖσι, ς		
		σφούς	σφάς	

28. Die Formen ἀμός, ὑμός und σφός ſtammen aus den Wurzeln ἀμέ, ὑμέ, σφέ, ohne Zwiſchenſatz der Sylbe τερ. — Ἀμός mit langem Α, dadurch aber getrennt von ἄμμες und in die Analogie von ἡμεῖς übergehend, wird füglicher mit dem Aſper, als mit dem Lenis geſchrieben, vergl. Heyne zu Il. ξ, 414.

29. Von ὅσος iſt eine Dehnung ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον Il. ε, 758. mit demſelben Sinne wie ὅσον, welche auch in ὑστάτιον Il. θ, 363. und ähnlichen ſtatt findet.

Verbum.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.

1. Vergleicht man die drey Formen des substantiven Zeitworts (ἐσ—μί) εἰμί, ἐσ—σί, ἐσ—τί unter sich und mit es-se und we-sen, so zeigt sich als Wurzel dieses Urwortes ΕΣ*) mit oder ohne das Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI*, *ΣΙ*, *TI* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwickelung zu begreifen, bemerke man:

a. daß die genannten Suffixe sich durch *A* erweitern: *MI*, *MAI*, *ΣΙ*, *ΣΑΙ*, *TI*, *TAI*. So stammt καί aus κί, was in dem Neugriechischen noch jetzo sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, κἀνθη, d. i. καὶ ἄνθη.

b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer verbinden. Dergleichen Vorlaute haben μοι, μέ in ἐμοὶ, ἐμέ. So σί noch jetzo im Neugriechischen, ἐσέ oder ἐσένα, und ξ, ξε. Bey Vereinigung der Suffixe mit dem Stamme dienten als Vorlaute außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwickelung hat also diese Stufen:

a.	*ΕΣΟΜΙ*	*ΕΣΕΣΙ*	*ΕΣΕΤΙ*
b.	*ΕΣΟΜΑΙ*	*ΕΣΕΣΑΙ*	*ΕΣΕΤΑΙ*
c.	*ΕΣΑΜΙ*	*ΕΣΑΣΙ*	*ΕΣΑΤΙ* u. s.

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene Formen ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritt durch Verdoppelung der Stammsylbe, *ΕΣΕΣΟΜΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΣΑΙ*, *ΕΣΕΣΕΤΑΙ*, woraus nach Ausfall der mittlern Sigma's ἐσέομαι, ἐσέαι, ἐσέται, oder ἐσσεῦμαι, ἐσέη, ἐσσεῖται, die den Dorern gebliebenen Futurformen, hervorgeben, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form ἔσομαι dem Futur blieb, da die unentwickelte (ἐσμί) εἰμί dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervordrängen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zeiten vertheilt wurden: aus *ΕΣΟ—ΜΙ* stammt έω und σω, aus *ΕΣΟΜΑΙ* ἐομάι und σομαι, aus *ΕΣΑΜΙ*, *ΕΣΑ* εα, σα, α, von denen ἔα oder ἦα als Imperfekt und als homerischer Ausgang des Plusquamperfekts geblieben. *ΕΣΑΜ* aber (eram) ging durch *ΕΑΜ* (ημ) in ἦν über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge μην, σί—ην, θην u. a. und bey den Nebenzeiten τηv und σθην Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer μι, σι, τι, auch (*ΟΜ*, *Ο*) ω, (*ΕΣ*) εις, (*ΕΤ*) ει, μαι, σαι, ται, und für Nebenzeiten (ομ) ον, ες, ε, μην, σο, το, μην auf die eben angeführte Art entstanden, σο und το aus σι, τι auf ähnliche Weise wie σοί, οἱ, dazu sämmtliche Modusvokale des Indikativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische יש, HESCH, Feuer, vergl. unser Esse st. Feuerheerd, tautologisch auch Feueresse genannt, und damit wieder comesse, comesus, essen, und man hat die nöthige Reihe für den Schluß, daß Seyn (Wesen — esse — ἔσεσθαι) ein Bestehn durch Verzehren bedeutet, wie denn alles Seyn nur dadurch in die Erscheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Aufnahme gleichartiger Stoffe, also durch Verzehren wird und sich entwickelt.

5. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. und 2. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt, von den Urformen *MI* und *ΣI* ihren Plural *ΜΕΣ*, *ΣΕΣ* oder *ΤΕΣ* ohne weitern Zusatz bildet, und diese *μες*, *τες* unmittelbar oder durch die Vortaute mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (*ἐσμές*) *εἰμές*, (*ἐστές*) *ἐστέ*, von denen *εἰμές* den Dorern geblieben, für den gewöhnlichen Gebrauch aber in *εἰμέν* übergegangen, *ἐστέ* aber das *Σ* abgeworfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2. Person *TI* und *ΣI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *ΣΟ* (*ΤΟ*) und *ΤΟ* verwandelt sahen, durch *N* geschlossen, 2. Person *ΤΟΝ*, 3. Person *ΤΟΝ*. Mit Vorlauten erscheinen *ΕΣΟΜΕΣ*, *ΕΣΕΤΕΣ*, und diese mit den auch bey den Adverbien dienenden Bildungssylben *θον*, *θα*, (*θεν*) *θε* verbunden, liefern *ἐσόμεσθον*, *ἐσόμεσθα*, (*ΕΣΕΤΕΣΘΕ*) *ἔσεσθε* und *ἔσεσθον*, letztere nach Auswerfung von *ΤΕ*, und jene beyden auch *ἐσόμεθον*, *ἐσόμεθα* nach Auswerfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwickelung.

a. in aktive	D.	*μεν*	*τον*	*τον* oder *την*
	Pl.	*μεν*	*τι*	
b. in passive	D.	*ὀμεσθον*	*εσθον*	*εσθον*
		ὀμεθον		od. *ἔσθην*
	Pl.	*ὀμεσθα*	*εσθε*	
		ὀμεθα.		

7. Anderer Art ist die dritte Person Plur., welche, wenn *ἔασσται* dem dorischen Sing. *ἐντί*, *φαντί* verglichen wird, sich als *ντι* und *νται* zeiget. Sie enthält also das Suffix *τι*, *ται* und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe, die Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nehmlich *ΣΑΝ*, zeigt sich, wenn man *ἔασαν*, *φάσαν*, *θέσαν* u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zufällig zu seyn, wie dem Ausgange *τον*, *σα* aber mit *σφέας*, *σφάς* zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts Näheres zu sagen.

§. 208.

Reduplikation.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey *εἰμί* nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: *ἀγ ἀγαγ*, *ἀρ ἀραρ* oder *ἀρηρ*, *ὀρ ὀρωρ*, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur *φεν πεφεν*, sondern auch *λαβ λελαβ*, *καδ κεκαδ* u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte *εἰμί* und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft Gehörte dann ein Allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialekte auf das Perf. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfekt, denn das einzige Beyspiel *τετύχετον* Il. *ν*, 346. ruht auf schwankender Lesart, *κέκλετο* aus *κεκέλετο* ist wegen des zugehörigen Particips *κεκλόμενος* als zweyter Aorist zu betrachten, und statt *αὐτὰρ πεπείθετο* Od. *β*, 103. wird jetzt *αὐτ' ἐπεπείθετο* aus *ἐπί* und *ἐπείθετο* gelesen.

10. Fester haftet sie in Bezeichnung des Zukünftigen, wo später die Form mit Reduplikation für vollendete Zukunft (futurum exactum) ausgeschieden wurde. Aktiver Bildung sind:

ἀκαχήσεις Ἡ. β, 286. κεκαδήσει Od. φ, 153. 170. neben κεκαδησόμεθ' Il. θ, 353. πεπιθήσω ἐναντίβιον μαχέσασθαι Il. χ, 223.; aber ſtatt ἀλαλκήσει κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. iſt mit Recht ἀλάλκησιν aufgenommen. Paſſiver Bildung ſind: δεδέξομαι, κεχολώσομαι, κεχολώσεαι, λελείψεται, τετεύξεται, dann κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 138. μεμνήσομ' ἑταίρου Il. χ, 390, μεμνήσεσθαι Od. τ, 581. φ, 79. (φε, φα) πεφήσεαι, πεφήσεται Il. ν, 829. Od. χ, 217. Il. ο, 40. ρ, 155.

11. Fremd iſt ſie wieder dem ſogenannten zweyten Futur, und vom erſten Aoriſt kann nur θανὼν δειλοὺς ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. (ἀφ ἁπαφ) ἐξαπάφησεν Ἡ. α, 376. und vielleicht auch κεχολώσεται angeführt werden, dieſes in Μήπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται Il. υ, 301. und ἴσχεο — μηπως τοι Κρονίδης κεχολώσεται Od. ω, 544., wo der Sinn die Bedeutung des Futurums ausſchließt und die Form als aus κεχολώσηται verkürzt zu betrachten ſeyn wird. Desgleichen αἴ κεν πεφιδήσεται Il. ο, 215.

12. Am reichlichſten kommen nächſt dem Perf. die Formen des zweyten Aoriſts Aktiv. und Med. mit der Reduplikation durch alle Mode vor: das dem gemeinen Dialekte eigen gebliebene ἤγαγον in vielen ſeiner Formen, (αλκ) ἄλαλκε, ἀλάλκοις, ἀλαλκών, ἀλαλκέμεν, (ἀρ) ἄραρον, ἤραρον, ἤραρε, ἀραρών, (ἀφ ἁπαφ) in ἤπαφε, ἀπάφοιτο u. a. Od. ξ, 488. ψ, 216. u. a. (ἀχ) ἤκαχε, (δα) δέδαον, δέδαεν, κεκάμω, κεκάμωσι Il. α, 168. η, 5. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. κεκάδοντο, κεκύθωσι, κεχάροιτο, κεχαρόμεθα, λελάχητε, λελάχωσι, λελαβέσθαι, λελαθέσθαι, λελάθοντο, λελάκοντο, ὤρορε, ὤρορ', πέπιθον, πεπιθεῖν, πεπίθοιτ', πεπιθόμην, παραιπεπίθῃσι, πεπίθωνται, παρπεπιθών, πεπιθοῦσα, παραιπεπιθοῦσα, πέφραδε, πεφραδέειν, πεφραδέμεν, τετύκοντο.

13. Bey den Formen aus φεν, der Wurzel von φόνος, Mord, kommt zur Reduplikation (πεφενον) πέφνον das Augment, ἔπεφνον, ἔπεφνες, ἔπεφνεν, ἔπεφνε, ἔπεφν', κατέπεφνε u. ſ. Eben ſo zu κέκλετο in Τρώεσσιν ἐκέκλετο Il. θ, 172. Bey ἐπέφραδον, ἐπέφραδε könnte das Augment nicht vor der Reduplikation, ſondern nach der Präpoſition ἐπί — ἔφραδον zu ſtehn ſcheinen von ἐπιφράζω. Da jedoch von dieſem Aktiv keine Formen, ſondern nur zu ἐπιφράσασθαι gehörige vorkommen und ἐπεφράσθης Od. ε, 183. ſo wird ἐπέφραδον zu ἐκέκλετο zu ſtellen ſeyn. Zweifelhaft bleibt aber, ob ſtatt δ' ἐμέμηκον Od. ι, 439. nicht δὲ μέμηκον zu ſchreiben.

14. Sodann hat das Particip von πέφνον den Accent auf der erſten Sylbe, καταπέφνων Il. ρ, 539. πέφνοντα Il. π, 827. nach Ariſtarch, dem jedoch nach dem vened. Schol. zu Il. π, 827. Tyrannio widerſprach und nach der Regel καταπεφνών, πεφνόντα ſchrieb.

Anmerk. Aus einigen durch Reduplikation erweiterten Stämmen entſpringen neue Formen des Präſens und Imperf.: ἄρε, ἄραρε, ἀράρισκε Od. ξ, 23. ἄφε, ἄπαφε, ἀπαφίσκει Od. λ, 217. ἄχε, ἀκαχε, ἀκαχίζεις Od. π, 432. ἀκαχίζεο Il. ζ, 486. Od. λ, 486. Sodann (ἐγρηγοράων) ἐγρηγορόων, wachend, Od. ν, 6., erzeugt aus ἐγρήγορα, und vielleicht ἐπέφυκον aus πέφυκα, nur in dem Heſiodiſchen ἐξ ὥμων ἐπέφυκον *E. 138. Θ. 152. 673. Λ. 76. *). Eben ſo ἐπεί μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμός Od. τ, 377. vergl. daſ. 524., iſt mir aufgeregt, und Conj. ὁππότε νεῖκος ὀρώρηται πολέμοιο Il. ν, 271. aus ὄρωρα, wenn hier nicht der Stamm ὀρε in ὀρέοντο Il. β, 393. ψ, 212. der Perfektbildung zum Grunde liegt, wie ἄρε in ἀρέσαι dem ἀρηρεμένα, ἀρηρέμενον (l. ἀρηρεμένον) und ἀρηρεμένος in Apoll. Rhod. Argon. 1, 787. 3, 833. 4, 677., die Buttmann S. 330. gegen Brunck vertheidigt hat. — Man muß alſo dieſe Formen mit ſcheinbarer Reduplikation im Präſens und Imperf. als Nachſchößlinge redupticirter Formen betrachten; doch haben beyde Zeitformen ihre eigene Art von Reduplikation mit Jota: κικλήσκετο, δίδη, aus καλέω, δέω u. a.

§. 209.

Vom Augment.

15. Das Augment geht aus der Reduplikation durch Auslaſſung des erſten Conſonanten hervor: λέλαχον, ἔλαχον, κέκαμον, ἔκαμον. Als eine nicht zufällige, ſondern aus den erſten Wurzeln der Verbalentwickelung entſproſſene Eigenſchaft der Zeitformen, wird es auch im homeriſchen Dialekt überall Statt gefunden haben, wo nicht das Maaß des Verſes, Scheidung der Reihen, endlich Rückſicht auf den Rhythmus, oder Wohllaut der Formen ſeine Entfernung nöthig machen.

16. Maaß des Verſes: ἀλλὰ κακῶς ἀφῖεσι Il. α, 25. βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα daſ. 34. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' daſ. 49. βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο. — Το πεσὼν δ' ἔλε, βαλὼν τύχε, λὼν λίπε. — Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι; λῦσ' ἀγορήν und αἶψα δ' ἔλυσ' ἀγορήν. Darum nicht μετάστη, παράστη, ἀνάγνω ſtatt μετέστη, παρέστη, ἀνέγνω, und ἔκθορε oder ἐξέθορεν, ἔκφυγε oder ἐξέφυγεν, nach Bedürfniß des Verſes.

17. Scheidung der Reihen. ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ Il. α, 433. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. ὣς φάτο· χαῖρε δὲ φήμῃ Od. β, 35. Hier würde das Augment, ἐστείλαντ' ἔθεσαν, ὣς φάτ' ἔχαιρε, ἐμόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verſchmelzen, welche Sinn und Interpunktion zu trennen gebietet. Dagegen ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. wo πολλὰ μόγησα wegen Auflöſung der hier gut verbun-

*) Doch iſt *E. 138. πεφύκασι Variante, ſo daß alſo auch ἐξ ὤμων πεφύασι geleſen wird.

dene Reihen ſo fehlerhaft wäre, als ἐμόγησ' ἔδοσαν wegen Verbindung der geſchiedenen.

18. Rückſicht auf Rhythmus. Um die trochäiſche Cäſur im dritten Fuße zu ſchonen, bleibt es aus: τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 54. ὣς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο Od. ε, 491. Es erſcheint, um ſie zu erzeugen: Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59.; bleibt aus, die daktyliſche des vierten zu ſchonen: ἄψ ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, Κῆρ' ἀλεείνων Il. γ, 32. und ſteht oder fällt im fünften, um die trochäiſche Cäſur zu erzeugen, durch welche Füße wohl verbunden werden: nicht ἄλγεα θῆκεν, ſondern ἄλγε' ἔθηκεν. Eben ſo μηρί' ἔκαιεν, τείχε' ἐπόρθουν, γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυψεν, κῦμα κάλυψεν, ἔργα κέλευεν, δμωῇσι κέλευεν, ἠδὲ φίλησθεν u. a. Anders verhält es ſich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Ausgangs ſtört: σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν. Hier giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγλ' ἐφίλησεν dem letzten Worte Gewicht und dem Schluß Haltung.

19. Wohllaut der Formen. Beſonders fehlt es nach περί, weil περέ übel lautet und περί im Gebiet des Epiſchen den Apoſtroph verſchmäht: daher περίβαλλε, περίβη Il. Θ, 331. περίβησαν Il. ξ, 424. περίδδεισαν Il. λ, 508. u. a. Daher auch γαστέρα τύψεν Il. ρ, 313. ſtatt γαστέρ' ἔτυψεν und ähnl. Vielleicht hält ſich διαστήτην Il. α, 6. neben διέστησαν Il. ω, 718. deshalb, weil διεστήτην dreymal Ε hintereinander haben würde.

20. Auf keinen Fall iſt das Augment aus andern Rückſichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des Ariſtarch, daß es unioniſch und demnach unhomeriſch ſey, im Homer zu beſchränken. So leſen μῆρε κάη ſtatt μῆρ' ἐκάη Il. α, 464. Ptolemäus und Ariſtarchus als ioniſcher (ἰαχώτερον) ohne ſich jedoch, wie es ſcheint, an μηρί' ἔκηα Il. Θ, 240. zu vergreifen. In derſelben Weiſe σπλάγχνα πάσαντο Ariſtarch als ioniſch. Der Art iſt noch Vieles im Homer wohl aus denſelben Schulen zerſtreut z. B. in αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν Il. β, 612. οὗτοι δῶκεν Il. ι, 39. οἱ τὸν δῶκε Il. λ, 28. neben ἐπέδωκε Il. ι, 148. Desgl. Φυλείδης ὃν τίκτε Il. β, 628. μητροπάτωρ, ὃς τίκτε Il. λ, 224. Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο daſ. 684. καταμύξατο Il. ε, 425. παραδραμέτην Il. χ, 157. neben παρέδραμεν Il. κ, 350. παρέδραμον Il. ψ, 636. und neben ἐπέδραμε Il. ε, 617. ἐπέδραμον Il. ξ, 421. ἐπιδραμέτην κ, 374. ψ, 418. 433. 447. Doch iſt auffallend, daß die augmentloſen Formen hier gerade Duale ſind, und es wäre möglich, daß eine uns verborgene Analogie oder Harmonie dabey gewirkt hätte.

21. Schwankend bleibt manches beym Temporalaugment langer Sylben. Es tritt bey *A*, *AI*, *AY* ein, in ἤλδανε, Od. σ, 70. ἤλφον, Il. φ, 79. ἤμβροτε Od. φ, 421., ἤντεον, ἤντησας, ἥπτετο, ἤρπασεν, ἤρμοσε u. a. ἤνεον, ἤνεσ', ἤρει, ἤρεον, ἤσχυνας, ἤτεον, ἠτιώωντο, ἠΰδα, μετηύδα u. a., ſelbſt das digammirte ἀνδάνω ward in ἤνδανε damit verſehen, doch ſtehn ohne Spur deſſelben: ἄλθετο χείρ Il. ε, 417. ἄζετο Il. ε, 434. ξ, 261. αἴδετο Il. φ, 468. und αἴνυτο Il. δ, 531. ἄλσο, ἄλτο, deren Zahl auch ἄρχε Il. γ, 447. vermehrt, das gegen ἠρχε, ἦρχον, ἤρχετο in mehr als hundert Stellen ſtreitet, ἄπτετ' Il. β, 171. καθάπτετο Il. ο, 127. neben ἥπτετο Il. ϑ, 67. λ, 85. und umgekehrt ἐπῆρσεν Il. ξ, 167. 339. neben ἄρσε Od. φ, 45. Ferner ἄρχε Il. γ, 447. ἄρθεν Il. π, 211. ἄφρεον Il. λ, 282. ἄχνυτο Il. ξ, 88. ἐν δὲ σταθμούς ἄ ρ σ ε Od. φ, 45. neben ϑύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν Il. ξ, 339. — Bey *E* ſteht es in ἤχθηρε, ἤχθετο, ἀπήχθετο, ἤσθιον, nicht in ἔγρετο, ἔντυε, ἔζοντο, ἐργάζοντο, ἔρδον, ἔρχατο, εἶκε, ὑπόεικε, ὑπόειξε. Auch hat Wolf die Formen εἶλκε, ἧλπετο, die neben ἕλκε, ἕλπετο ſtanden, aufgehoben, und εἰστήκει neben ἑστήκει, dieſes wohl ohne Grund. Ferner paßt ἤλκησε Od. λ, 580. nicht zu ἕλκε und ἕλκεον. Uebrigens können ἕλκε, ἕλπετο und ἐργάζοντο, als digammirt, deſſen wohl entbehren. — *EY* iſt in unſerm Texte ganz ohne Vermehrung in εὖδον, εὗρον, εὔχετο, ἐπεύξατο, dieſes in zehn Stellen, denen ἐπηύξατο Ἡ. α, 362. aufgeopfert wurde, wie ηὐνάζοντο Od. δ, 449. dem κατεύνασθεν Il. γ, 448. und εὔνησε Od. δ, 440. 758. — Dem Jota gehört das Augmentum nicht nur wo der Vers eine von Natur lange Sylbe begehrt, z. B. ἶκε, ἶκεν, ſondern auch in der Poſition; und wie ἶζε Il. β, 53. u. a. ſteht, ſo gebührt ſich überall ἶζε, ἶζον und ſtatt ἕφιζε, κάθιζον, κάθιζε zu ſchreiben ἐφῖζε, καθῖζε, da in dieſen Formen kein Grund des Schwankens abzuſehen. — *O* und *OI* haben das Augment faſt durchgehend: ἐπώπτων, ὦρσεν, ἐπῶρσεν, ὦτρυνε, ἐπώτρυνε, ὤχετο, ἐπώχετο, ὤμωξε, und mit Unrecht ſteht noch ὀκριόωντο Od. σ, 33., ὅπλισθεν Od. ψ, 143., während ſtatt ὅπλεον Od. ξ, 73. ὤπλεον aufgenommen ward. Ausgenommen die von οἶνος abgeleitete Verbalform οἰνίζοντο Il. η, 472. ϑ', 546. neben ὠνοχόει Il. α, 598., wo οἰνοχόει faſt allgemeine Leſeart der Alten war, wie Od. ο, 141.; und ſelbſt νέκταρ ἐ ω ν ο χ ό ε ι Il. δ, 3. Vgl. Od. υ, 255. woraus erhellt, daß das Wort als digammirt entweder das ε als Augm. vorſchlug, oder die erſte Sylbe unverändert behielt.

Anmerk. 1. Das Augment in der Reduplikation haben (ἀρ) ἤραρον, ἤραρε, ἤκαχε, ὤρορεν, in Stamm und Redupl. von ἔλα das Pluſq. ἠλήλατο Il. ε, 400. ἀρ, ἀρήρει und ἠρήρει, ἐρεϊδ, ἠρήρειστο, wogegen es mangelt in ἐρείψιπτο Il. ξ, 15. von ἐρείπω. Das Augment vor den digammirten Verben ἐάλη Il. ν, 408. υ, 168. 278. ἐάφθη (ἁφ in ἅπτομαι) Il. ν, 543. ξ, 419. in der Redenſart ἐπ' αὐτῷ δ'

ἀσπὶς ἐάφθη, (darauf fügte sich der Schild), ἔαξε, ἐαδότα, ἔνασε, ἐέργαθεν u. a. ist schon §. 157. erwähnt worden.

2. Buttmann *) sucht zu erweisen, daß in der homerischen Sprache das Augment nicht nach der Präposition vor dem Verbum stehe, wenn dieses ohne die Präposition ungebräuchlich ist, wie z. B. ἀντιβολεῖν. Doch läßt sich an den homerischen Zeitwörtern dieser Art ἀντιφερίζω, προμαχίζω, ἐπαιγίζω, ἐγγυαλίζω diese Erscheinung nicht beobachten, weil sie entweder in augmentirten Zeitformen nicht vorkommen, wie ἀντιφερίζω, ἐπαιγίζω, oder das Augment durch den Rhythmus ausgeschlossen ist, wie bey ἐγγυάλιξε, προμάχιζε. Das einzige aber, wo Beobachtung möglich ist, ἀντιβολεῖς, hat das Augmentum in ἀντεβόλησα, ἀντεβόλησας, ἀντεβόλησεν, ἀντεβόλησαν so, daß gegen sechs Stellen Il. ν, 210. 246. π, 790. 847. Od. κ, 277. χ, 360. nur zwey Il. λ, 809. Od. λ, 416. als Variante ἀντιβόλησε, ἀντιβόλησας haben, und ohne Gewähr eines alten Grammatikers. In der letztern Stelle Ἥδη μὲν πολέων ἀνδρῶν φόνῳ ἀντεβόλησας führt die vatikanische Handschrift zwar die jetzo aufgenommene Wortstellung πολέων φόνῳ ἀνδρῶν als vom Aristarchus stammend an, erwähnt aber nicht, daß dieser Feind des unionischen Augments dasselbe der Form hier ausgeschnitten. Es wird also anzunehmen seyn, daß auch hier der spätere Gebrauch das Augmentum in solche Formen einzuschieben schon seine Wurzel im Homer habe. Ferner wird dort im Lexilogus ausgeführt, daß der homerische Dialekt das Augment vor der Präposition vermeide, und die Verba, welche dagegen zu streiten schienen ἀναίνομαι in ἠνήνατο oder ἠναίνετο Il. σ, 450. διώκω in παρακλίνας ἐδίωκεν Il. ψ, 424. und καθαίρω in λαβὼν ἐκάθηρε Il. π, 228. nicht zusammengesetzt, sondern einfach sind: αν, αναν, ἀναίν — ομαι, διώκω mit verdichtetem Ton der ersten Sylbe neben ἰώκω, und καθαίρω mit καθαρός zusammenhängend, so daß also auch in Ἕλθόντες δ' ἐκάθιζον Od. π, 408. die Orthographie hier noch zu berichtigen ist.

§. 210.

Von den Formen mit ΣΚ.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch ΣΚ zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens häufig noch sichtbar, in vielen Formen aber auch erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweyten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Personen geblieben ist. Also:

Sing.	1 σκον	2 σκες	3 σκεν	3 Pl.	σκον
			σκε		
. . .		2 σκεο	3 σκετο	3 Pl.	σκοντο
		σκευ			

und so, daß dem Σ als Modusvokal gemeiniglich E vorhergeht.

*) im Lexilogus 1 Th. 63. 11. ff.

a. Imperf.: δενέσκον, διενέσκον, θέλεσκες, ἔπεσκε, ἔρδεσκε, ἔχεσκον, πελέσκεο Il. χ, 433. δερκέσκετο. Die auf *A* ziehn *AE* in *A*, und dieſes nach Bedarf in *AA*: ἔασκες, εἴασκον, ναιετάασκον, νικάσκομεν Od. λ, 512. κεδάασκον, περάασκε. — Die auf *E* haben *E* oder *EE* vor *ΣK*: βουκολέεσκες, καλέεσκον, καλέεσκε und καλέσκετο Il. ο, 338. μυθέσκοντο Il. σ, 289. neben νεικείεσκον, νεικείεσκε Il. β, 221. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erſtere zum Bedarf des Verſes gedehnt, *EI*, iſt. οἴχνεσκον, Stamm οἴχνε, ὀλέεσκον Il. τ, 135. St. ὀλε in ἄλεσα und ὀλέσντο, προθέεσκε, und wieder σιτέσκοντα Od. ω, 209. πωλέσκετο Il. ε, 788. ὤθεσκε Od. λ, 596. — Die ohne Modusvokal ermangeln deſſelben auch hier: ζωννύσκετο, πέρνασχ' ὅντιν' ἔλεσκε Il. ω. 752. ἔσκον, κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι Od. φ, 41. des Odyſſeus Bogen lag lange, verlag, von *KE* in κεῖμαι, und nach ζωννύσκετο auch ῥύσκεο Il. ω, 730. ῥύσκευ. Endlich wird dem *ΣK* ſtatt *Σ* das *A* der Aoriſte vorgeſetzt in κρύπτασκε Il. θ, 272. ῥίπτασκον Il. ο, 23. ῥίπτασκε ψ, 827. u. a. διαῤῥίπτασκεν Od. τ, 575. Von einer zweyten Perſon des Plurals iſt die einzige in οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἶκαδ' ἱκέσθαι Od. χ, 35.

b. Erſter Aoriſt: δασάσκετο, δησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐπαίξασκε, ἐρητύσασκε, θρέξασκον Il. σ, 599. μνησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, οὐτήσασκε, ὤσασκε. Eine merkwürdige Schließung von *OH* in *Ω* zeigt ἀγνώσασκε Od. ψ, 95. aus ἀγνοήσασκε, was fälſchlich mit *ΣΣ* ἀγνώσσασκε *) geſchrieben iſt, wenn gleich Spätere ἀγνώσσειν nach ἀκρώσσειν u. a. haben. Wie hier, ſo ſtammt *Ω* aus *OH* in βώσαντι Il. μ, 337. von βοήσας Il. ϱ, 89. u. a. ἐπιβώσομαι Od. α, 378. β, 143. ἐπιβωσόμεθ' Il. κ, 463. Vergl. Bekker S. 158. und §. 221.

c. Zweyter Aoriſt: ἔλεσκε, ἐσίδεσκε, προβάλεσκε, φύγεσκε, und ohne Modusvokal δόσκον. Vom zweyten Aoriſt des Paſſivs iſt das einzige Beyſpiel φάνεσκε ſtatt ἐφάνη in Ἕκτωρ . . . μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν Il. λ, 64. γαῖα μέλαινα φάνεσκε Od. λ, 587.

23. Das Augment iſt dieſen Formen zwar ſelten, aber nicht fremd. So ſtehn ἔφασκον, ἔφασκες, ἔφασκεν, ἔφασκε, ἐφάσκεθ' in zwölf Stellen, dann μνηστῆρσιν ἐμισγέσκοντο Od. υ, 7. durch das Maas geſchützt, und ſtatt ὄρσασκε hat Wolf

*) auch von Lobeck zum Phrynichus S. 608., der es zur Analogie derer auf ωσσω zieht und bemerkt „quod (nemlich ἀγνώσσασκε) Lexicographi nuper ad ἀγνωσσάσκω referebant, nunc nihilo rectius ab ἀγνόω (sic) repetunt.“ —

aus der Townleſaniſchen Handſchrift ὥρσασκε aufgenommen; doch ſtehn ἀΐξασκε, αὐδήσασκε, und ſelbſt ὀτρύνεσκον Il. ω, 24., wo das richtige ὠτρύνεσκον frühere Lesart war. — Von den zuſammengeſetzten haben nur παρέβασκε Il. λ, 104. ἀνεμορμύρεσκε Od. μ, 238. und παρεκέσκετο Od. ξ, 521. in der Harlej. Handſchrift ihr Augment gerettet; nicht ſo die übrigen: ἀποπλύνεσκε, ἐπικλύζεσκον, ἀποκινήσασκε, καταξήνασκε; dagegen verbot es der Wohllaut vor *PP* in ἐπιῤῥήσσεσκον, διαῤῥίπτασκον. Daß vor Ariſtarch in jenen Formen das Augment ſtand, lehrt der Gebrauch des Apollonius Rhodius, z. B. διεζώεσκον 1, 1074. ἀνεκλύζεσκε 2, 551. in den Pariſer Scholien (Vergl. daſ. Schäfer S. 175.), ἐπεκλονέεσκον 3, 687. vor Brunck, ἀνεκρούεσκον 4, 1650.

§. 211.

Bildung der Präſente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.

24. Die in der Ueberſchrift genannten Zeitformen werden oft aus den einfachen Stämmen gebildet, die in andern, zum Theil ſpätern Bildungen durch Eintritt von Vokalen und Conſonanten ſich verwandelt haben. So βλάβεται Il. τ, 82. 166. Od. ν, 54. neben βλάπτει, βλάπτουσι, βλάπτοι; λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ Hymn. ιε, 5. μελάνει δέ τε πόντος Il. η, 64. neben μελαίνετ', Il. σ, 548. μελαίνετο Il. ε, 354. und ſo auch τέμει δέ τε τέλσον ἀρούρης Il. ν, 707., was außer τεμεῖ dort geboten wird neben τέμνειν Od. γ, 175.

25. Bey der Perfektbildung werden auch hier die Verba füglich nach den drey Klaſſen geſchieden. — Die Pura bilden ihre Perfekte urſprünglich allein durch Reduplikation und die Endungen *A*, *AΣ*, *E*, welche aus der oben n. 5. nachgewieſenen Urform κα und ihren Perſonen κας, κε übrig ſind. So

(δι, δεδι, δειδι)

1. δείδια in περιδείδια Il. κ, 93. ν, 52. ϱ, 240. 242.
2. δείδιας Od. σ, 80.
3. δείδιε Il. σ, 34. ω, 358. Od. π, 306.

Der Plural auf gleiche Weiſe, jedoch ohne *A* vor μεν, τε, ντσι, in den Puris:

1. δείδιμεν Il. ι, 230. u. a.
2. δείδιτε Il. ν, 366. als Imperativ.
3. (δεδίντσι) δεδίασι Il. ω, 663. mit *A* ſt. *N*.

Eben ſo Plusq. ἐδείδιμεν Il. ζ, 99., ἐδείδιαν Il. ε, 790. und ὑπεδείδιαν Il. ε, 521., und in gleicher Weiſe die auf *A* und *T*: ἔσταμεν, ἔστατον, ἔστατε, ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, πεφνάσι, ἐμπεφνάσι, oder nach Bedarf mit vorſchlagendem *A*: βεβάασι, γεγάασιν, σι, ἐγγεγάασι, und Plusq. ἄμφω δ' ἐκγεγάτην Od. κ, 138. ἀπετέθνασαν Od. μ, 393.

Anmerk. Einige durch *E* verlängerte bilden das Perf. aus dem urſprünglichen Stamme: ϱιγέω, ἔϱϱιγα, δουπέω, δέδουπα, wovon δεδουπότος Il. ψ, 679.

26. In weiterer Entwickelung doppeln ſie ihren Vokal, im Indik. nur von δαίω (δα) δέδηε, δεδήει, die übrigen nur im Particip., τεθνηώς, (βαρε) βεβαρηότα u. a. Im Indik. nehmen ſie, ſo wie μὴ ἔτι, μηκέτι, zur Stütze der Sylben κ vor die Endungen *A*, *AΣ*, *E* u. ſ., vor denen dann

der Vokal lang wird: βεβα-ας, βεβα-κ-ας, βέβηκας, βέβηκε, τέθνηκε, κέκμηκας, πεφύκει Il. δ, 109. τεθαρσήκασι Il. ι, 420. 687. u. ſ., das *A* dann auch durch den Plural fortpflanzend: βεβήκαμεν u. a.

Anmerk. Die Unform γεγάατε (ſtatt γέγατε wie ἑστατε) Batrach. 143., welche α einem kurzen α vorſchlagen und dieſes dann noch lang werden läßt, iſt wahrſcheinlich aus γεγάασι verdorben, welche nach οἵτινες mit wechſelnder Perſon richtig ſtehn wird. Mehr begründet iſt die Kürzung von ασι in einigen homer. Stellen: Τιθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσι Od. λ, 303., wo Euſtathius λελόγχασ', was jetzo geleſen wird, aus Büchern wünſcht, und ſo paßt auch πεφύκει ſt. πεφύκασι nicht in die Fügung Od. η, 114. Nach Homer iſt der Gebrauch vollkommen ſicher, und ein Beyſpiel wird ſchon aus Antimachus angeführt: Οἱ δὲ πάροιθε πόνοιο νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ *).

27. Die einfachen Perfektformen ohne *K* folgen in den Moden der urſprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale. Imperativ: δείδιθι Il. ε, 827. δείδιτε, κλυ, κέκλυθι, κέκλυτε, τέθναθι, τεθνάτω, τέτλαθι, τετλάτω. — Opt. τεθναίην, τεθναίης, τεθναίη, τετλαίη. — Infinitiv mit voller Endung μεναι, oder gekurzt μεν: τετλάμεναι Od. ν, 307. τεθνάμεναι Il. ω, 225. τετλάμεν Od. γ, 209. u. a. τεθνάμεν Il. ο, 497. βεβάμεν ρ, 359. ἐκγεγάμεν ε, 248. ἑστάμεν δ, 342.

28. Von den Participen derſelben ſtehen:

a. mit unverändertem Stammvokal: βεβαώς, ἐγγεγανῖα, ἐκγεγανῖα, δεδαώς, πεφυνῖα, μεμαώς, letzteres nach Bedarf mit langem *A*: ἄλσο μεμαώς Il. π, 754. und μεμᾶότες.

b. Es verdoppeln aber dieſe Formen hinter dem kurzen Vokal das *O*: βεβαῶτα, παρβεβαῶτε Il. ν, 708. γεγαῶτα, γεγαῶτας, ἐκγεγαῶτι, μεμαῶτες, πεφυῶτας, außer δειδιότα, δειδιότες, δειδιότων, δειδιότας wegen des Maaſes. Mit δε anfangend würde es auch δειδιῶτας bilden. Sodann ſtehen

c. mit lang gewordenem Stammvokal und nach Bedarf *O* oder Ω im Ausgange die übrigen Pura auf *A* und alle auf *E*.

Nom.	κεκμηώς, πεπτηώς, τεθνηώς und τετυχηώς Il. ρ, 748. nach Heraklides bey Euſt. S. 1700. Z. 40.
Gen.	κεκμηῶτος. τεθνηῶτος, τεθνηότος, κατατεθνηνίης.
Dat.	κεκοτηότι θυμῷ Il. φ, 456. u. a. κατατεθνηῶτι, τετληότι.
Akk.	βεβαρηότα, κεκμηῶτα und κεκμηότα, κεκαφηότα, κεχαρηότα, τεθνηῶτα und τεθνηότα.
Dual.	κεκορηότε ποίης Od. σ, 372.
Plural.	πεπτηῶτες, τετληότες, ὑποπεπτηῶτες, ποτιπεπτηυῖαι Od. ν, 98. πεπτηῶτας, κατατεθνηώτων.

Anmerk. Das κ im Particip hat ſich nach dem aus *A* entſprungenen *H* gegen Gebühr in τεθνηκυῖαν Od. δ, 784. erhalten. Die häufigen Formen mit *EI* ſtatt *H* nach äoliſcher d. i. uralter Analogie, als κατατεθνειῶτος, κατατεθνειῶτι u. a., welche ſich aus vorariſtarchiſchen Ausgaben gerettet hatten, ſind in den neueſten gänzlich ausgetilgt worden.

d. mit *AO* in Ω zuſammengezogen und vorſchlagendem *E*: τεθνεῶτι Od. τ, 331. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. Tritt die Zuſammenziehung im Femin. ein, ſo haben ſie die Endung σα: ἑστῶσα, τεθνῶσα u. a. Dieſer Art kommt im Homer nur βεβῶσα vor Od. ν, 14.

29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Perfektbildung: (ἀαχ) ἀμφιαχυῖαν, βέβριθε, βεβρίθασι, βεβρυχώς, βεβρωθότες, γέγηθε,

*) Bey Draco S. 33. Vergl. Waſt zu Greg. Corinth. S. 166. Anmerk.

γεγήθει, δεδορχώς, ἐδηδώς, ἔοικα, ἔολπα, κέκευθε, κεκληγώς, κέκοπώς, λέλοιπεν, οἶδα, πέποιθα, πέποιθε, πέφρικα, πεφρικνῖαι, πεφυγότες, τέτροφα, τετρήχει, τετρίγει, τετριγνῖαι. Nach Bedarf des Rhythmus wird in mehren Femininen der Participe der Vokal im Stamme verkürzt: λελακνία Od. μ, 85. neben λεληκώς Il. χ, 141. μεμακνῖαι Il. δ, 435. neben μεμηκώς. — Von Aspiration der P und K Laute zeigt sich nirgend eine Spur, denn τέτροφεν Od. ψ, 237. hat dieselbe schon in der Wurzel τρέφω. — Auch der Gebrauch des κ in den Muta's ist unerweisbar, denn βεβρωκώς Il. χ, 94. Od. χ, 408. neben βεβρώθοις Il. δ, 35. kann aus dem Grundstamme βρο, wovon auch καταβρώς, und δείδοικα neben δείδω, aus der Mittelform (δ Fέω) δείω abgeleitet werden; doch mögen diese Formen, zu βρώθω und δείδω geschlagen, dem κ in die Perfekte der Muta mit T Lauten den Weg geöffnet haben.

b. Im Participe stehen neben κεκληγώς im Plur. κεκλήγοντες Il. μ, 125. ρ, 756. u. a. st. κεκληγῶτες. Aristarch hatte jedoch erst in der zweyten Ausgabe *) st. κεκλήγοντες die gewöhnliche Form κεκληγῶτες eingeführt, indem er das für äolisch gehaltene nirgend schonte, außer wo es vom Verse beschützt ward. Desselben Ursprungs ist wohl auch τετριγῶτας Il. β, 314. Der Verfasser der Abhandl. περὶ Ὁμηρ. διαλ. **) erklärt κεκλήγοντες als aus κεκληγότες mit eingesetztem *N* entstanden.

Anmerk. Von εἰδώς kommt der weibliche Dativ Pl. mit gekürztem Anfang in der Formel ἰδυίῃσιν πραπίδεσσιν, und ἐοικώς bildet das Femin. εἰκυῖα, neben dem erst bey den Attikern εἰκώς sich zeigt, denn in der einzigen Stelle, die es hat, τῷ εἰκώς Il. φ, 254. ist τῷ ἔκελος zu lesen, wie τῇ ἔκελος Il. π, 11. τῷ ἔκελος Il. ω, 753. Od. δ, 249. und εἰκώς als eine in den Text gekommene Glosse des epischen Wortes ἔκελος zu betrachten.

30. Liquida. Auch sie folgen der einfachen Perfektbildung auf α: (βουλ in βούλομαι,) προβέβουλα, ἀρηρώς, γέγονε, γεγωνώς, τέθηλε, τεθηλώς, λέλογχε, μέμηλε, μεμήλει, ὄρωρε, ὀρώρει Il. σ, 498., das *K* aber ist ihnen durchaus fremd. — Im Particip Fem. verkürzen sie wie die Muta den durch die Perfektbildung gedoppelten Vokal: τεθηλώς Od. μ, 103. τεθαλνῖα Od. ξ, 293. τεθαλνίῃ, τεθαλνῖαν, ἀρηρώς und ἀρηρός, ἀρηρότος, ἀρηρότι, ἀρηρότα; aber ἀραρνῖα, ἀραρνῖαν, ἀραρνίας.

Anmerk. 1. Die Formen μέμβλωκε, παρμέμβλωκε haben den Stamm μολ (μλο, μεμλο, μεμβλο) mit eingeschaltetem *B* (wie außer Homer μεσημβρία aus μεσ — ημερία) und ohne *M* in προβλώσκειν, καταβλώσκειν.

2. Die Formen κεχάνδει Il. ω, 192. und κεχανδότα Il. ψ, 268. Od. δ, 96. neben (χαδ) χάζω, ἔχαδον, haben den Stamm *ΧΑΝΔ*, dessen *N* auch in dem verwandten (χαν, χαίνω, gähnen), χανών, κέχηνα sichtbar ist. Eben so λελειχμότες Hes. Θ. 826. neben λείχω aus St. *ΛΕΙΧΜ*. Vergl. λιχμᾶσθαι ***).

31. Das Plusquamperf. hat die volle Urform ἔα an dem Stamme und endet also im Sing. *ΕΑ*, *ΕΑΣ*, *ΕΕΝ*.

1. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ, 263. ρ, 55. πεποίθεα Od. Φ, 181. ἐτεθήπεα θυμῷ Od. ζ, 166. ἤδεα von εἶδω in ἤδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἄμυνεν, Οἶδα δὲ νῦν Il. ξ, 72.

2. ἐτεθήπεας θυμῷ Od. ω, 90.

3. ἤδεεν Il. σ, 404. Od. ψ, 29. und ἤδεε Il. β, 832.

*) Vergl. den Harlei. Schol. zu Od. ξ, 30. mit dem Victorian zu Il. π, 429. — **) Maittaire de Dial. ed. Sturz. p. 478.
***) Vergl. Buttmann Lexileg. Th. I. n. 7. Anmerk.

82. Die Endung *EE* wird geschlossen in *H* bey ἤδεε, ἤδη Il. α, 70. u. a., weneben Einmal ἤδει Φ. δ, 293. geblieben. Die Endung *EI* ist für die dritte Person Sing. in den übrigen Plusq. die gewöhnliche geworden; doch steht eine auf *EIN* in οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν Ἐστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπέρτερα φαίδιμα γυῖα Il. ψ, 691. aus ἐστήκεεν, geschützt durch das Imperf. (ἤσκει) ἤσκειν Il. γ, 388. und durch den Gebrauch des Aristophanes in den Wespen 556. (?) ἀπελίκειν und προσήκειν im Plutus 696. das. Schol. und Hemsterhuis. Nach dieser Analogie schrieb Aristarchus ἠνώγειν in ἠνώγειν ᾧ πενθερῷ Il. ξ, 170. der Harlejan. Schol. in ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν Od. ε, 112. und Bekker S. 122. βεβλήκειν· αἰχμὴ δέ Il. ε, 661. Vergl. Φ, 270. ξ, 412. Od. χ, 275. δεδειπνήκειν· ὁ δ' ἐπαίετο Od. ρ, 359. Il. β, 98. u. a. Auch ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος Il. η, 394. wird ἠνώγειν (nehmlich Priamos) zu ändern seyn.

83. Von ἤδεα kommt die zweyte Person auch ἠείδης, andere ἠείδεις Il. χ, 280. vor, zusammengezogen aus ἠείδεας und dieses aus ἠήδεας mit vorschlagendem *H*, wie ἦην statt ἦν. Die übrigen Formen s. unter den Verben ohne Modusvokale.

§. 212.

Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.

84. Pura. a. Das meiste geht nach der gewöhnlichen Regel: aber die zweyte Person ohne Σ hat βέβληαι Il. ε, 284. λ; 380 ν, 251. und diese zusammengezogen μέμνῃ st. μέμνησαι. Die letzten Personen *ATAI*, *ATO*; st. *NTAI*, *NTO*, βεβλήαται, πεποτήαται, βεβολήαται, βεβλήατο, βεβολήατο, δεδμήατο, κεκλήατο, πεφοβήατο, und mit Hesychius, Cyrillus, vielen Handschriften und Ausgaben vor Barnes auch ἧαται, ἧατο, καθήατο, ἀκαχήατο, wo jetzo *EI* herrscht. — κεχολώατο Od. ξ, 282. εἰρύαται u. a. und mit beybehaltner Dehnung im Stamme (δα-δαι) δεδαίαται (vielleicht δεδήαται). — Die Form ἀρηρομένη Il. σ, 548. aus ἀρόω behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, ἀρόσω, ἀρόμεναι. — Mit aufgenommenem Σ erscheint τετέλεσται, τετελεσμένος, οὔτασται Il. λ, 667. π, 62. von ῥυτάω, wovon οὔτασε χαλκῷ Od. χ, 356. — Mit vorschlagendem α im Infin. δαίομαι theile (δα) δεδάασθαι Od. π, 316.

b. Auch aus Optat. und Conjunkt. stehen einige Formen: ὡς μεμνέωτο δρόμου Il. ψ, 361. aus μεμνα — οι — το, also *AO* in *EΩ* verwandelt, und μεμνῄμην Il. ω, 745. Eustathius führt zur Erläuterung der Form κεκλήμην, und E. M. unter μεμνέωτο aus Pindar μεμναίατο (μέμναντο st. μέμνηντο) an. Doch die homerische Stelle οὐδέ τί μοι εἰπεῖς πυκινὸν ἔπος, οὔτέ κεν αἰεὶ Μεμνήμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα gestattet auch den Indik. (dessen ich gedacht haben würde) und so hebt sich der Widerspruch beyder Formen μεμνῄμην μεμνέωτο von selbst. Auch steht der Conj. ἄλλα παρὲξ μεμνώμεθα Od. ξ, 168. aus μεμνα-ώμεθα, und νεμέσσεν κεφαλάς. — Von einer andern Optativform λελῦτο Od. σ, 238. wird später die Rede seyn.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Particip den Accent zurückgezogen: (ἀλε) ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος und (ἀχε) ἀκάχημαι, ἀκάχηται Od. ψ, 360. ἀκαχήμενος. Vergl. Et. M. S. 45. Z. 50. S. 56. Z. 20. und 31. Letzteres wegen des Verses im Fem. ἀκηχεμένη Il. ε, 364. und ἀκηχέμεναι Il. σ, 29. Dem gemäß wird ἀκαχῆσθαι Il. τ, 335. mit dem veneb. Schol. in ἀκάχησθαι umzusetzen seyn, was auch Od. δ, 806. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieses Zurückweichen des Accents äolisch.

85. Mata. a. Unverändert vor dem *M* behalten ihren Conſonant: ἀκ (in ac-us, Spitze) ἀκαχ, wie τυκ, τετυχ, τετευχ, ἀκαχμένον, ἀκαχμένα, δειδέχατ', μορυχ, μεμορυχμένα Od. ν, 435., gegen welche Lesart μεμορυγμένα im Texte geblieben, κορυθ (in κόρυς, κόρυθ—ος), κεκορυθμένος, ον, οι, α.

b. Den P und K Laut, den die aktiven Perfekte unverändert halten, aſpiriren im Paſſiv dieſe: ἐργω in φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ Il. π, 431. ἕταροι δέ τοι οἷδ' ἐνὶ Κίρκης ἔρχάται Od. κ, 238. ἔρχατο Il. ρ, 354. und κλαίοντες ἐέρχατο Od. κ, 241. τρέπω (τραπ), οἱ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25. πεδίονδε γὰρ αἰεὶ Τετράφαθ', ὅππόσ' ἐπὶ Τρώων ἅλοιεν ἰόντων Il. κ, 189. (ὀργ) δράκοντες ὀρωρέχατο κροτὶ δειρήν Il. λ, 26. ἵπποι Ποσσὶν ὀρωρέχαται Il. π, 834.

c. Beſonderer Erwähnung aus dieſer Klaſſe verdienen Ἀνήφθω in ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω Od. μ, 51. aus ἀνάπτω St. ἀφ in ἀφή, alſo ἀν-ηφ-αθω ἀνήφθω 3. P. Sing. Imp. Perf. — Ἀκηχέδατ' in οἷ που δεῦρ' ὀρόωντες ἀκηχέδατ' Il. ρ, 637. betrüben ſich. Mit Δ ſetzt die Form eine Wurzel *AXEΔ* mit Redupl. *AKHXEΔ* voraus, und ἀκηχέδαται wäre ſt. ἀκηχεδνται, das Thema aber (ἀκαχεδ) ἀκαχίζω, wovon ἀκαχίζεις, ἀκαχίζεο im Homer, ſo daß bey Wandelung des Δ in Z das vorangehende ε ein ι geworden wäre; doch kann eine ſolche abgeleitete Form wie — ιζω, als ein Nachſchößling älterer, kaum ſo fern liegende ächte Bildungen wie ἀκηχέδαται hervorbringen, und die Variante ἀκήχεατ' verdient alle Aufmerkſamkeit. Wie nemlich (ακε) ἀκαχήμενος zu ἀκηχεμένη, ſo verhält ſich (ακαχηνυο) ἀκαχήατο Il. μ, 179. zu ἀκήχεατο unſerer Stelle. — Ἐρείδω hat aus ἐρεδ ἠρήρεισο Il γ, 358. δ, 136. und aus ἐρεδ ἐρηρέδαται in οὔδεϊ δέ σφιν Χαῖται ἐρηρέδαται Il. ψ, 234. ſtützen ſich auf den Grund, hängen herab, in ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 95. ſtützten ſich an die Mauer, lehnten daran. Doch dieſe Bedeutung, welche den Dativ fordert, fehlt dem Worte in χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 86. die Mauern ſtützen ſich nicht auf etwas, ſondern dienen ſelbſt als ἔρεισμα, und eine ſehr beglaubigte Lesart bietet ἐληλάδατ', die wieder in ἐληλέατ' abirrt, zurückweiſend auf ἐλαύνω, das in ſolche Fügung allein paſſende Wort, wie gleich ὄρχατος ἄγχι θυράων Τετράγνος· περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται daſ. 113. Mit dieſer Form ἐλήλαται, ferner mit ἐλήλατο Il. δ, 135. und ἠλήλατο Il. ε, 400. verglichen, ſo wie nach der allgemeinen Analogie, hatte der Plural (ἐλήλαντο) ἐληλάατο, ἐλήλαατ' und das Ungeläufige und Klaffende der Form hat hier, wie oben in ἀκηχέαδ', die Aufnahme eines Δ gegen die Analogie veranlaßt. — Ἐῤῥάδαται Od. ν, 354. ἐῤῥάδατ' Il. μ, 431. zeigen wieder das verdächtig gewordene Δ, doch hat die Wurzel *PAΔ* ihre Begründung in ῥάζω beſprenge, wovon δῶμα . . . ῥάσσατε Od. ν, 150. und in ῥαθάμιγγες Blutstropfen, aus ῥαδ und αἷμα (ἄμιγξ wie λα-ς λάϊγξ). Verwandt nach Bildung und gleich an Bedeutung iſt ῥαίνω (im Thüring. heißt rãuen, ῥαίνειν, regnen und rânen), regnen haben n und g nach ähnlicher Weiſe, wie das griechiſche Wort ν und δ.

86. Liquida. a. Sie folgen meiſt den allgemeinen Regeln: τέταλτο, τέτανται, αἰσχυν (αἰσχυν—μένος) ἠσχυμμένος, wo die Variante ἠσχυμένος keine Beachtung verdient, ὄρ ὦρθαι Il. θ, 474., (ἀγείρω αγερ) ἀγηγέραθ' ὅσσοι Il. θ, 112. κραιαίνω aus κραν, κρααν, ἐπικεκράαντται Od. δ, 616., Sing. wie (φαν) πέφανται Il. π, 208., dagegen (φα) πέφανται Il. ε, 531. ſind getödtet. —

b. Das *O* ſtatt *E* tritt in den Stamm in den beyden ſchwierigen Formen πέποσθε und ἐγρήγορθαι. Jenes in κακὰ πολλὰ πέποσθε Εἵνεκ' ἐμῆς κυδος Il. γ, 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vergl. Od. κ, 465. ψ, 53. Stamm πεν, παν in πένομαι, dem Grundworte von (πεν—ε

—θω) πένθω, alſo (πον) πέπονθα, πέπασθε; das andere in ἐγρήγορθαι ἄνωχθι Il. κ, 67. φυλακῆς μνήσασθε καὶ ἐγρήγορθε Il. η, 371. ο, 299. ſtammt aus ἐγερ in ἐγείρω, erwecke, das bey der Schwäche der durch Reduplikation entſtehenden Sylbenfolge ἐγεγορ, die erſte durch Aufnahme von ρ aus dem Stamme ſtärkt: ἐγρεγορ, ἐγρηγορ, ἐγρήγορ-σθε, ἐγρήγορθε, und ἐγρήγορ-σθαι, ἐγρήγορθαι, erwecke, wach ſeyn. Beyde tragen alſo ihr O in die paſſiven Formen über. Das Etym. M. S. 312. 3 34. ſagt, daß Formen der Art, ἴφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, ἐγρήγορθαι, als ἀολίſche proparoxytonirt ſeyen. Vergl. n. 34. Uebrigens ſcheinen beyde den Baſtard ἐγρηγόρθασι ſt. ἐγρηγόρασι Il. κ, 419. erzeugt zu haben.

§. 213.

Bildung der erſten Future und Aoriſte im Aktiv und Medium.

37. Verba pura. Die einfachſten Formen ſind die mit unverändertem Vokal vor Σ, das nach Bedarf des Verſes gedoppelt wird: γέλασαν und γέλασσαν, γελάσας und γελάσσας, ἥλασαν und ἐξήλασσαν Il. λ, 592. αἰδέσεται und αἰδέσσεται, ἀρέσσομαι, ἀρέσσασθαι, κλέσσω, νεικέσω und νεικέσσε, γαμέσσεται ff. Ob die Doppelung des Σ nach kurzen Vokalen gewiſſe Schranken gehabt, iſt nicht auszumitteln. Manche Verba z. B. ποθέω, πόθεσαν, ποθέσαι kommen nur mit einfachem Σ vor. Ueberflüßig iſt ſie bey κονίσσουσιν Il. ξ, 145., da κονίοντες Il. ν, 820. ψ, 372. 449. Od. θ, 122. langes Jota hat, weßhalb auch κονισάλῳ Il. ε, 503. der andern Lesart κονισσάλῳ dort und an andern Stellen vorzuziehen iſt. — Die Formen aber mit einfachem Σ gehen deſſelben im aktiven Futur oft verluſtig: Ἀπόλλων, τεύχεα συλήσας, οἷσω . . . καὶ κρεμόω προτὶ νηόν Il. η, 83. St. κρέμα, von dem κρέμασε, κρεμάσαντες, ἀγκρεμάσασα. Es iſt alſo κρεμάσω, nach ausgefallenem Σ, κρεμῶ mit vorſchlagendem ο κρεμόω: κεῖσ' εἶμι, καὶ ἀντιόω πολέμοιο· αἶψα δ' ἐλεύσομαι Il. ν, 752. werde begegnen. Vergl. Od. α, 25. — Σοὶ δ' ἔσται φίλος υἱὸς . . . καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται Hymn. γ, 198. — E. Βίομαι in οὐδ' αὐτὸς δηρὸν βίῃ Il. π, 852. Vergl. ω, 131. — Ψεύσομαι, ἢ ἔτυμον ἐρέω; Il. κ, 534. Eben ſo ἐρέει Il. ι, 56. — Ὅφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην . . Τηλέμαχον καλέουσα Od. ν, 412. u. a. — Κίω in ὅρσο κέων Od. η, 342. um dich niederzulegen, und die gedehnten Formen κείω Od. τ, 340. κείων Od. ξ, 532. τ, 48. κιέμεν Od. θ, 315. ſamt κακκείοντες. Der Stamm kehrt im lat. in-CEO wieder, und das Futur in-CEBO, mit dieſem Futur κίω verglichen, zeigt deutlich genug die Analogie ſolcher Formen. — Κορέεις Il. ν, 831. κορέει Il. θ, 379. ρ, 241., wo jedoch die Form mit Σ, welche auch anderwärts als Variante geboten wird, im Text geblieben iſt. τελέει Il. θ, 415. — Τ in καθαιρήσουσι . . . ἀλλ' οἰωνοὶ Ὁμόσαι ἐρύουσι Il. λ, 454. Vergl. Il. ο, 351. χ, 67. ἦ θήν σ' ἐξανύω γε Il. λ, 865.

38. Neben den Formen mit kurzem Vokal ſtehn die mit doppeltem: ἀγάπησα, ἀνιήσει, ἀπατήσω, αἰνήσουσι, τισήσασθαι, δακρύσασα, ἰδρώσει, χώσεται. Auch aus dieſer Klaſſe verlieren das Σ einige Futura und Aoriſte. — ΔΑΩ, finde (vergl. in-DAG-o, deſſen Stamm, da G hier nur Bildungslaut, dem griechiſchen gleich iſt) Fut. δάϝω (in-DAGABO) δήω, wovon δήεις, δήομεν, δήετε, alle drey nur als Futura gebraucht werden Il. ι, 418. ν, 260. Od. δ, 544. ξ, 291. λ, 114. ν, 407. π, 44. — ΠΙΩ tränke, wovon πίσω bey Pindar Iſthm. 6, 71. (108). im Med. πίομαι tränke mich, trinke bey Theogn. 1125. davon πῑόμενος trinken wollend Od. κ, 160. Il. ν, 498. — Καίω (St. καϝ, κα,) Aor. ἔκηα Il. α, 40. θ, 240. ἔκηε Il. λ, 773. u. a. ἔκη' Od. τ, 366. κῆεν Il. φ, 349., ſonſt mit Jota geſchrieben ἔκηα, ungenau, da

das im Präsens durch Dehnung des *A* später entstandene *AI* sein *I* so wenig in die ältere Form ἔκηα überpflanzen kann, als φαίνω in ἔφηνα, das aus φαν stammt. Die Form ἔκηον Od. ι, 553. war, wie die Harlej. Lesart zeigt, aus Vermischung von ἔκηα und ἔκαιον, das jetzt gelesen wird, entstanden. — Dazu Opt. ἤ κεν — κήαι Il. φ, 336. κήαιεν Il. ω, 38. Inf. κῆαι Od. ο, 97. Neben diesen wohlbegründeten Formen mit *H* steht in unsern Ausgaben eine Reihe anderer mit *EI*: κατακείαι Od. κ, 533. λ, 46. κακκείαι Od. λ, 74. — κατακείμεν Il. η, 408. (andere κατακήμεν, v. κατακήαμεν) und ἀτὰρ κτερεϊζόμεν αὐτοὺς Τυδέος ἀκόμπορ υἱὸν Il. η, 388., andere κατακήομεν, d. i. Conj. st. κατακήωμεν. Vergl. κῆδε νεκροὺς Κείομεν Il. η, 396. Ferner κείαντες Od. ι, 231. und im Med. κείαντο Il. ι, 88. κειάμενος Od. ψ, 51. κειαμένω Od. π, 2. κειάμενοι Il. ι, 284. In allen angeführten schwanken die Handschriften zwischen *EI* und *H*; doch ohne Versuch, denheit Der Lesart steht ἄχρι δὴ κῦμ κείον Od. φ, 176. Die Schreibart mit *EI*, welche Eustathius zu Il. ι. S. 787. Z. 12. in allen Handschriften fand, und alte Grammatiker wetteifernd erklären, wird vom ambros. Schol. zu Od. λ, 74. dem Aristarchus beygelegt. Sie steht auf gleicher Linie mit ζαχρειῶν, κατατεθνειώτων (denn die Annahme von κείω für καίω ist unerweislich), vermischt aber die Formen von καίω mit denen von κτείνω, κείω (spalte und lege, vergl. Eust. zu Od. ξ. S. 1766. Z. 21.), z. B. κειέμεν, κατακείετε, κατακείομεν, auf Kosten der Deutlichkeit. — Eben so fehlt Σ bey ἀκέομαι in ἀκειάμενοι Il. π, 29.; doch andere ἀκεσάμενοι. Dieselbe Verschiedenheit in ἀκειόμενον Od. ξ, 388. doch wird in beyden Stellen die Aoristform durch die Wortfügung geschützt. — Ἀλέομαι, meide, ἀλεύατο, ἠλεύατο, ἀλευάμενος, ἀλεύασθαι, und ohne *T*: ἀλέασθε, ἀλέηται, ἀλεώμεθα, ἀλέασθαι. — ΣΕΙΩ ἔσσευα, σεῦα, σεῦεν, σεύας, σεύατο. — Χέω, χεῦα, ἔχεεν, χεῦεν, χεύαμεν, ἔχευαν, Conj. χεύω Od. β, 290. χεύομεν Il. η, 336. Imperat. χεῦον, χευάντων. Die Formen mit Σ Il. η, 86. ψ, 45. Od. α, 291. β, 222. sind jetzt getilgt. Med. ἐχεύατο πήχεε λευκὼ Il. ε, 314. φολῇ ἐπὶ πόντον ἐχεύατο Il. η, 63. ergoß sich, und ohne *T*: ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. συγχεὰς καὶ — ἐνῶρσας Il. ο, 366. χοὴν χεάμην Od. λ, 26. nach Zenodot. —

Anmerk. Bey einigen schwankt der Gebrauch zwischen dem langen und kurzen Vokal: οὔτασεν Il. λ, 421. und οὖτησε das. 434. Eben so die Formen von μάχομαι, das den hierher gehörigen Bildungen μαχε zum Grunde legt. Sicher ist die Form mit kurzem Vokal: μαχέσασθαι Il. γ, 20. 438. ε, 496. ξ, 105. η, 40. 51. 74. Θ, 168. 255. u. a. μαχέσαιο Il. ζ, 329. μαχέσαιτο Il. ω, 489. und das ihr entsprechende Futur μαχέσονται, ohne *Σ* in den Formen μαχεῖται Il. ν. 26. μαχέονται Il. β, 366. μαχέοιτο Il. α, 272. μαχέοιντο das. 344. Darum erwartet man, um die Sylbe lang zu machen würde Doppelung des *Σ* gnügen. Doch liegen die Doppelung von *Σ* und von *E*, *ΕΣΣ* und *ΗΣ* fast an allen Stellen bey Grammatikern und in Handschriften in Streits μαχέσσομαι und μαχήσομαι Il. γ, 290., μαχεσσομένους und μαχησομένους Il. τ, 157. *). Eben so μαχησαίμην und μαχεσσαίμην Il. ν, 118. μαχησάμεθ' und μαχεσσάμεθ' Il. β, 377. Für *HΣ* führt der veneb. Schol. zu Il. α, 298. die Autorität der Ausgaben von Massilia, Argos, Sinope an, die also jünger als der peloponnesische Krieg waren, weil sie die langen Vokale hatten, und die des Antimachus und Aristophanes. Der andere veneb. Schol. setzt das Ansehn des Aristarchus dazu, stellt aber diesem die Lehre des Herakleon entgegen, und giebt ihr den Vorzug. Herakleon nemlich schrieb zwar die Nomina μαχήμων, μαχητής, aber die Verbalformen mit *ΣΣ*. Es scheint also, daß Aristarch durch jene be-

*) Vergl. Heyne zu Il. α, 298.

ſtimmt wurde, das *H* vorzuziehn, nicht bedenkend, daß aus ihnen ein Schluß auf dieſelben ſo wenig ſtatt findet, wie aus *ἀκόρητος* auf *κορέω*, das trotz jenem Verbale in den entſprechenden Formen immer *ΕΣ* oder *ΕΣΣ* hat: *κορέσασθαι*, *κορέσσατο* u. a. Beyde Schreibarten haben ſich nur ſeit dem Antimachus und Ariſtophanes im Homer erhalten, bis endlich Wolf die mit *ΕΣΣ* der mit *ΗΣ* aufgropfert hat. Uebrigens ſind von den genannten Futurformen *μαχέονται* u. ſ. zu unterſcheiden, die Participe *μαχεούμενος*: *ἠὲ σ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου . . . περὶ πτόλιος μαχεούμενον, ἠὲ γυναικῶν*; Od. λ, 400. ff. ω, 118. und *μαχειόμενος* Od. ρ, 471., die auf *μαχεσέομαι* mit ausgefallenem *Σ* zurückgehn, mit der Bedeutung: im Kampf beſchirmen wollend, und *ὀφείλοντες* Il. ξ, 37. neben ſich haben.

39. Muta und Liquida haben in dieſen Zeitformen wenig abweichendes. — Von den Muta's kommen ohne *Σ* vor Futurformen von *ἔδω* *ἔδομαι* Il. δ, 237. π, 886. σ, 271. 283. Od. ι, 369., vielleicht weil *ἔσομαι* in *εἰμί* hinüberginge. Sodann die zu *φέρω* geſchlagenen *ἔνεικα*, *ἐνείκαμεν*, *ἤνεικαν*, *ἠνείκαντο* u. a. (*ἤνεγκεν* Od. χ, 493. iſt mit *ἤνεικεν* vertauſcht), und nach Ariſtarchus *εἶπας* Il. α, 106. und *ἐσθλὸν δ' οὔτι τί πω εἶπας ἔπος οὔτ' ἐτέλεσσας* daſ. 108., dem Wolf *εἶπες*, und *ἔειπες* dem *ἔειπας* Il. α, 552. u. a. vorgezogen, aber doch *εἶπατε* Od. γ, 427. und *εἶπαθ'* Od. φ, 193. gelaſſen hat. — Von den Liquida's haben mehre auf *P*, *Λ* und *N* im 1. Aor. das *Σ*: *Ἄρω*, *ἄρσε*, *ἐπῆρσε*, *ἄρσον*, *ἄρσας*, *ἄρσαντες*. *Κείρω*, *ἔκερσεν*, *κέρσαντες*, *διακέρσαι*; doch als verzehren ohne *Σ*: *μῆλα — κατέκειραν* Od. ψ, 356. und ſo auch im Med. *ἀποκείρασθαι*. — *Ὄρω*, *ὦρσε*, *ὦρσαν*, *ὄρσῃς*, *ὄρσας*, *ἐνῶρσας*, *ἔπορσον*, *ἐπόρσειαν*. *Φυρω*, *φύρσω*. — *Λ*. *κέλλω* (keile, treibe), *ἐπέκελσεν*, *ἐκέλσαμεν*, *ἐπικέλσαι*, *ἐπικέλσαντες*. — *ΕΛ* (*εἰλέω*) *ἕλσαν*, *ἕλσαι*, *ἕλσας*. — *N*. *κεν* (*κεντέω*), *ἵππον κένσαι* Il. ψ, 387.

Anmerk. Zu den Liquida's gehören auch die gemeiniglich mit *φιλέω* verbundenen Formen, denen nicht *φιλε*, ſondern *φιλ* zum Grunde liegt:

ἐφίλατο Il. ε, 61. *φίλατο* Il. τ, 304. Demnach *νῦν αὖτέ με φίλαι Ἀθήνη* Il. κ, 280. lies *φῖλαι*. Dazu *ὄφρα μοι Μοῦσαι φιλωνται* Hymn. xd, 5., wie jetzo richtig ſtatt *φιλεῦνται* geleſen wird. —

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Perſon Sing. *ΣΕΟ* ſt. *ΣΑΙ* in *δύσεο* Il. τ, 36. Od. ρ, 276. *καταδύσεο*; *λέξεο*, *ὄρσεο*, *ὄρσεν* und *ἄεισεο* H. ις, 1. der Herm. Ausg. — Desgleichen haben *ΕΤΟ* ſt. *ΑΤΟ* *δύσετο* überall, doch im Plural *δύσαντο* Il. ψ, 739. Zwiſchen *βήσετο*, *ἐβήσετο*, *ἀπεβήσετο* u. a. und *βήσατο*, *ἐβήσατο*, *ἀπεβήσατο* ſchwanken die Handſchriften faſt an jeder Stelle. — Epaphroditus war nach dem veneb. Schol. der Meinung, daß man *E* ſchreiben müſſe, wenn es ſt. *ἀπέβαινε* ſtünde; im übrigen *ἀπεβήσατο*. — Auch fehlt das *Λ* des Aoriſt in *ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην* Il. γ, 105. vergl. ω, 778.; dazu *οἶσε θέων*, bringe, Od. χ, 106. *οἶσε θέειν* daſ. 481. *οἰσέτω* Il. τ, 178. Od. θ, 255. *οἴσετε* Il. γ, 103. ο, 718. und Od. ν, 154. wo dem *οἴσετε κομήσατε* V. 149. *φάσσατε* V. 150. vorhergeht. Dazu ohne *Λ*: *ἴξον*, *ἴξες* H. α, 280. 278. und vielleicht auch Inf. *οἰσέμεν* in: *εἶπατε . . . οἰσέμεν* Od. γ, 429. — *προίει . . . οἰσέμεναι* Il. γ, 120. *στεῦτο γὰρ . . . οἰσέμεν ἔντεα* Il. σ, 191. Die Ausſcheidung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz ſichere Gränzen.

§. 214.

Bildung des zweyten Aorist und der Future.

41. Pura. Die Behauptung neuerer Grammatiker, daß die Pura keinen zweyten Aorist haben, erleidet durch den homerischen Gebrauch eine starke Beschränkung, indem aus kürzern Stämmen, als das Präsens hat, eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Formen gefunden wird, die dem erweiterten Präsens eben so beyzuordnen sind, wie ἔλιπον, ἔφυγον dem λείπω, φεύγω. So gehört 2. Aorist γόον Ἔκτορα Il. ξ, 500. zu γοάασιν, Od. ω, 190. γοήμεναι Il. ξ, 502. λόον Ph. α, 120. und λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. zu (λοέεσθαι) λοῦσθαι Il. ζ, 508. ο, 265. ὄρουτο zu ὀρόοντο Il. ψ, 212. ἔστυγον Od. κ, 113. κατέστυγε Il. ρ, 694. zu στυγέει, στυγήσαι; ferner ἤνωγε und γέγωνε zu ἠνώγεον und γεγώνεον. Endlich mit Diphthong αἶδετο, αἰδεῖο, αἰδόμενος neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι, und mit Α μέμηκον neben μηκα in μηκάδες und dem nachhomer. μηκάω. —

42. Die Muta haben zwar meist kurzen Vokal, doch stehen außer αἶδετο, μέμηκον noch mit langem πέπληγον, πεπλήγοντο, πεπλήγετο, πεπληγέμεν, ἐπέπληγον Il. ε, 504. und Pass. ἐκπλήγη, ἐκπληγέντες, so daß auch hier die Gränze des Gebiets zwischen Imperfekt und Aorist noch nicht streng gewahrt wird.

43. Von den Futuren sind zu bemerken

a. die Δ verlieren: ἀγλαΐζομαι (beym Pind.) 2. Fut. ἀγλαϊδεόμαι· ἀμφὶ διαμπερὲς ἀγλαϊεῖσθαι; (κομιδέω) κομιῶ Od. ο, 545. κτεριῶ Il. σ, 334. κτεριοῦσι Il. λ, 456. χ, 336.

b. die sogenannten zweyten Future der Liquida ὀρεῖται Il. ν, 140. ὀλέσσθαι Il. ο, 700. πλυνέουσαι Od. ζ, 31. σημανέω, ὑπερθορέονται. Zu diesen gehören dann die Formen des Stammes ΠΕΣ, der durch seinen Schlußconsonant in Verwandtschaft zu den Liquida's steht: πεσέονται Il. λ, 824. πεσέεσθαι Il. ε, 285. u. a. und die einzelne Form aus der Klasse der Muta τεκεῖσθαι Hymn. γ, 127. Auch diese sind als Formen zu betrachten, die ihr Σ aus der vollen Endung des Futurs εσομαι verloren haben.

§. 215.

Von Bildung der passiven Aoriste.

44. Die beyden passiven Aoriste folgen im Allgemeinen dem Gewöhnlichen: ἐλέχθην, ἐάνθη, ἐμίγη, μίγη u. a.: doch ist die letzte Person häufig nur mit N am Stamme, EN st. ΗΣΑΝ, z. B. ἦγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο Il. α, 57. τράφεν ἠδ' ἐγένοντο Il. α, 251. οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσιν Od. ι, 91. Eine Form hat in dieser Endung H: μιάνθην αἵματι μηροί Il. δ, 146.

45. Die Formen von ἐτράφην haben den kurzen Vokal auch in andern Personen. ἐτραφέτην ὑπὸ μητρί Il. ε, 555. ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος Il. φ, 279., wo Herodianus genauer ἔτραφ' betonte, τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante st. τράφη ἐν μεγάρῳ, und ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ Il. ψ, 84. in voralexandrinischen Handschriften, jetzt ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν, sammt τραφέμεν st. τραφῆμεναι oder τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28.

46. Die Stämme, welche im Präsens N angenommen haben, behalten es meist im 1. Aor.: nicht nur ἐανθῇς, ὑπεθερμάνθη, sondern auch κλιν-θῆναι, διακριν-θήμεναι und κριν-θέντες neben κριθέντες, ja mehre nehmen N in diesen Formen erst an: ἀμπνύνθη Il. ξ, 436. ἰδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. δηριν-θήτην Il. π, 756.

§. 216.

Von den Personalendungen.

47. Der erste Personalausgang μι ist zwar, αἴνημι bey Hes. Ἔ. 628. ausgenommen, außer den Verben ohne Modusvokal im Indik. ganz erloschen; doch hat er im Conjunktiv gehaftet. So ist alte Lesart schon der frühern Ausgaben ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται Il. χ, 450. und sind ἴδωμι, κτείνωμι Il. σ, 63. Od. τ, 490. Varianten als solche, ohne Jota, von Gaber im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann *) auf dieselben nach Eustathius wieder hingewiesen, sind jetzt mehre der Art zurückgeführt worden: ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε Il. ω, 717. **) αἶκ' ἐθέλωμι Od. φ, 348. αἶκε τύχωμι Od. χ, 7.; doch ist αἴκε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 243. gegen Gebühr geblieben.

48. Die zweyte Person a. im Aktiv ΣΙ wird durch Zutritt der Adverbialendung ΘΑ in Σ verkürzt; doch hat sich jenes ΘΑ nur in einzelnen Formen erhalten; im Indikat. in Formen ohne Modusvokal: ἧσθα, ἕξεισθα, παρῆσθα, τίθησθα, φῆσθα; dazu in ὄλδοισθα Il. τ, 270. und (οἶδας-θα) οἶσθα; im Optat. βάλοισθα Il. ο, 571. κλαίοισθα Il. ω, 619.; im Conj. βάλῃσθα Od. μ, 221. εἴπῃσθα Il. ν, 250. εὕδῃσθα, ἐθέλῃσθα, θύνῃσθα, παρεξελάσῃσθα u. a.

b. Im Passiv bleibt sie nach ausgefallenem Σ häufig offen: ἐπιτέλλεαι, κέλεαι, ὀδύρεαι, ὄΐεαι, ἔπλεο, ἴκτεο, ὠδύσαο u. a. Die Behandlung solcher Sylben folgt unter der Lehre von den Pura's, mit denen sie in Einem Falle sind.

49. Die dritte Person ΤΙ in ΣΙ verwandelt, ist im Indik. außer denen ohne Modusvokal noch sichtbar bey παμφαλῆσι Il. ε, 6. Nach Heraklides ***) ist dieses Beyspiel das einzige der Art im Homer. Daneben standen vor der neuesten Wolfischen Ausgabe noch ἀνέχῃσι, φέρῃσι, βρίθῃσι Od. τ, 111 und 112. Schäfer zum Lambertus Bos S. 502. verlangt προφέρῃσιν Il. ι, 323. und ὀτρύνῃσι Od. ξ, 374. und in πείσεται ἄσσα οἱ Αἶσα καταχλῳδές τε βαρεῖαι Od. η, 197. wurde nach Eustath. a. a. O. auch Αἶσα καταχλώθῃσι βαρεῖα (also mit Unterdrückung von V. 113.) gelesen. Buttmann bemerkt, daß diese Formen nur nach ὅστε erscheinen, wo conjunktive Verbindung seyn kann und in gleicher Weise ἐκτάμνῃσι Il. γ, 62. θέῃσι Il. χ, 23. μένῃσι Il. χ, 93. Diese Verbindung angenommen hätte man in παμφαλῆσι den lautern Conjunktivus ohne untergeschriebenes Jota erhalten, wovon gleich nachher. — Vom Opt. ist ein Beyspiel in εἰ δ' ἄμμε παραφθαίῃσι

*) De emend. ratione Gramm. gr. S. 263. — **) nach Etym. M. S. 54. Z. 43. — ***) bey Eust. zu Od. η, S. 1576. Z. 62.

πόδεσσι Il. κ, 346., was nach dem veneb. Schol. faſt alle Ausgaben hatten; die abweichenden werden alſo παραφθήγσι oder παραφθάλγσι geleſen haben. Ein anderes iſt in αἴ κέ μ' ἐπιγνοίη — ἠέ κεν ἀγνοίησι Od. ω, 218.; doch iſt dort αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ — ἠέ κεν ἀγνοιῇσι von ἀγνοιέω, aus dem ἀγνοιήσας Od. υ, 15. ſteht, zu leſen *). — Im Conj. iſt dieſer Ausgang ſehr häufig: ἄγγσιν, ἀγνοίγσιν, ἀείδγσιν, ἀλάλκγσιν u. a. Uebrigens iſt klar, das in dieſen aus Stamm, dem Modusvokal *H* und dem Ausgang *ΣΙ* entſprungenen Formen das untergeſchriebene Jota ſo wenig einen Platz haben kann, wie im Dativ der erſten ἀγορῇφι, da erſt nach Ausfall von *Σ* ſich *ΗΣΙ* in *ΗΙ* und dieſes in *η* umgeſtellt hat.

50. Die Formen der zweyten und dritten Perſon im Dual und Plural ſind zwiſchen Haupt- und Nebenzeiten, dann zwiſchen Dual und Plural noch nicht ſo ſtreng geſchieden, wie in der ſpätern Conjugation. Die zweyte Perſon für Haupt- und Nebenzeiten ſind bekanntlich D. *ετον, εσθον* Pl. *ετε, εσθε*. Hier tritt in ſofern Vermiſchung ein, daß die ſpäter dualen Formen *ετον, εσθον* als plurale gebraucht werden: *Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πείθεσθε τάχιστα· Ἱστία μὲν πρῶτον κάθετον* Hymn. α, 487. (ſtatt *κάθετε*) ſagt Apollo zu den Schiffern, wo auch *λύσαντε βοείας*, was den Vers ſchließt, als Plural zu betrachten. — *Τίφθ' οὕτως ἧσθον τετιηότες* daſ. 456. ſtatt *ἧσθε*. — Die dritten Perſonen aber im Dual, nach Haupt- und Nebenzeiten getrennt, nemlich Hauptz. *ετον, εσθον* — Nebenz. *έτην* — *έσθην* ſind in ſo weit ungeſchieden, daß mehre Formen der Nebenzeiten die den Hauptzeiten gebliebenen Ausgänge, alſo *ετον, εσθον* ſtatt *έτην, έσθην* haben, nicht aber umgekehrt Hauptzeiten die der Nebenzeiten, oder nicht *έτην, έσθην* ſtatt *ετον, εσθον*. Der Gebrauch des aktiven *τον* ſtatt *την* ſtützt ſich auf drey homeriſche Formen **): *Κρόνου υἷε . . . Ἀνδράσιν ἡρώεσσι τετεύχετον* (oder *ἡρώεσσιν ἐτεύχετον*) *ἄλγεα λυγρά* Il. ν, 346. *τὸν Τυδείδης ἠδὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεύς . . . διώκετον ἐμμενὲς αἰεί* Il. κ, 364. ***)

*) Vergl. Bekker S. 151. — **) Ven. Schol. zu Il. κ, 364.

***) *οὐκ ἠδύνατο γὰρ εἶναι διωκέτην* (. . . — ◡ —), *ἀκάθαρτον γὰρ ἦν ἀμφίμακρος*. Etym. M. S. 280. Z. 34. Der Grund iſt getroffen, nach dem es nicht *διωκέτην* heißen konnte: der Vers verſchmähte es, aber dann liegt zunächſt Verkürzung des *H* anzunehmen, ſo daß die Formen urſprünglich *ἐτευχέτεν, διωκέτεν, λαφυσσέτεν* gelautet hätten. Schäfer zu den Schol. des Apollon. Rhod. S. 146. nimmt wenigſtens für das Aktiv dieſer Zeitformen in der älteſten Sprache eine doppelte Dualbildung: 2. *ετον*, 3. *ετον* — 2. *έτην*, 3. *έτην* an: „sed posteriorum usus temporum, Grammaticâ subtilius an argutius excultâ, terminationem in *ον* assignasse secundae personae, in *ην* tertiae (videtur)." Dieſe Annahme führt weiter, als die Beyſpiele, von denen keines *έτην* für die zweyte Perſon hat.

— λέοντε . . ταῦρον ἐχέτην. Τὼ μὲν . . . . αἷμα λαφύσσετον Il. σ, 579. Für dieſelbe Verwechslung in paſſiven Formen können angeführt werden: τὼ μὲν ἄρ' . . . θωρήσσεσθον Il. ν, 301. ſtatt θωρησσέσθην ohne Nöthigung des Verſes, und δύ' ἀνέρε θωρήσσεσθον Il. π, 218., wie einige ſtatt θωρήσσοντο leſen. Es iſt alſo ein Vertauſchen der Formen

ετον ſtatt ετε, ετον ſtatt έτην
σθον ſtatt σθε, σθον ſtatt σθην.

51. Im Plural des Paſſiv entſcheidet der Vers über Gebrauch der Endungen μεσθον, μεσθα und μεθον, μεθα, z. B. μαχόμεσθα und μαχησόμεθα, ἐπόμεσθα und τερπώμεθα. — *A* ſtatt *N* hat außer dem Perfekt der Optat. δενοίατο, ἑπολατο. Vom Gebrauch kurzer Modusvokale im Conj. ſtatt der langen iſt ſchon §. 168, 11. gehandelt worden.

Anmerk. Von der dritten Perſon S. des Opt. kommt aus ὀφέλλω ὀφέλλειεν Il. π, 651. Od. β, 334. vor, um nicht ὄφέλλω (ich mehre) dem ὀφείλω (ſoll) nahe zu ſetzen, wenn es aoriſtiſch ὀφελλειεν gebeuat würde. Die Aoriſtformen auf ειμι, ειμς, ειεν neben αιμι, αις, αι ſind übrigens auch im Homer üblich.

52. Die Imperative haben in letzter Perſon nur των und σθων, nicht τωσαν und σθωσαν. ἔστων Il. α, 338. ἑπέσθων Il. ι, 170. δησάντων Od. μ, 56. λεξάσθων Il. ι, 67. f.

§. 217.

Vom Infinitiv.

53. Die Infinitive ſind im Paſſiv die gewöhnlichen, im Aktiv iſt ihre volle Form μεναι oder εμεναι aus ἔμμεναι, aus der durch Abkürzungen ἔμεν, μεν, (εν) ειν, ναι und αι werden.

54. Das Präſens hat:

a. ἔμεναι, ἔμεν, ειν: ἀκουέμεναι, ἀκουέμεν, ἀκούειν, ἀγέμεν, ἄγειν, ἐλκέμεναι, ἐλκέμεν. Eben ſo das erſte Fut. ἀξέμεναι, ἀξέμεν, ἄξειν, φιλέειν, φιλεῖν.

b. μεναι, ναι bey den Pura's, und zwar mit *H* vor dem Ausgange: ἀρήμεναι Od. χ, 322. γοήμεναι Il. ξ, 502. πεινήμεναι Od. υ, 137. von ἀράω, γοάω, πεινάω, καλήμεναι Il. κ, 125. πευθήμεναι Od. σ, 174. τ, 120. ποθήμεναι Od. μ, 110. φιλήμεναι Il. χ, 265. φορήμεναι ο, 310. und φορῆναι Il. β, 107. η, 149. u. a. Eben ſo auch die paſſiven Aoriſte: ἀεικισθήμεναι, ἀήμεναι und ἀῆναι, ἀλήμεναι und ἀλῆναι, κιχημεναι, κιχῆναι, δαήμεναι und δαῆναι, καήμεναι, ἀολλισθήμεναι. Von denen

Uebrigens ſcheint allerdings ἑτην die urſprüngliche Form, und die andere aus Verkürzung ετεν in ετον übergegangen, da die Analogie εν als Perſonalausgang, (wo nemlich ε nicht Stammvokal war) verſchmähte. —

auf O kommt ἀρόω in ἀρόμεναι Heſ. Ἔ. 12. mit kurzem Vokal in dieſer Form vor. Mit unverändertem E ſteht von ἀγινέω ἀγινέμεναι Od. ν, 213.

55. Vom Perf. ſind außer den ſchon behandelten Formen ohne Modusvokal auf μεναι, μεν, als τεθνάμεναι, τεθνάμεν, und von οἶδα ἴδμεναι Il. ν, 273., keine andern gewöhnlich, auch ſonſt nicht in der epiſchen Sprache noch bey Pindar, bey dem γέγαχα im Infinitiv γεγάχειν hat, Ol. 6, 44 (83.) Die Endung — ἔναι findet ſich zuerſt im Herodot.

56. Die des 1. Aoriſt gehen nach der Regel; der zweyte aber hat ἔμεναι, ἔμεν, neben der gewöhnlichen Form εἶν, die häufig offen ἔειν ſteht: ἀλαλκέμεναι, ἀλαλκεῖν, εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν, ἐλθέμεναι, ἐλθέμεν, ἐλθεῖν, ἰδέειν, ἰδεῖν, πεπληγέμεν, πεφραδέμεν Od. η, 49. πεφραδέειν Od τ, 477. πρίν τι κακὸν παθέειν Il. ρ, 32. πιέειν Il. δ, 263. ταμέειν, φαγέειν, φυγέειν, χαδέειν. — Eine Verwechſelung des 2. Futurs und Aoriſtes kann nirgend eintreten, weil, ſoviel ich weiß, von jenem kein aktiver Infinitivus, auch der Verba Liquida, gefunden wird, ſondern nur im Medium. Zwar ſtehen die Future βαλέω, βαλέει, βαλέοντα; aber βαλέειν, βαλεῖν immer als Aoriſte. Die Future θαυμαντέοντες, πλυνέουσα, πλυνέουσαι ohne einen Infinitiv, διαχρινέει Il. β, 387.; aber Inf. διαχρινέεσθαι Od. σ, 149. Noch weniger wird dies bey den Muta's geſchehen, welche, wie bekannt, des zweyten Futurs Akt. ganz ermangeln. Aor. πεσέειν Il. ξ, 82. 307. ψ, 595. τεκέειν Il. ω, 608., deren Future πεσέεσθαι Il. ι, 235. Vergl. μ, 107. 126. τεκεῖσθαι Ἡ. γ, 127. §. 214, 43. erwähnt wurden. Auch ἰδέειν, ἰδεῖν, was Etym. Mag. S. 465. Z. 49. als ἀόριστος δεύτερος καὶ μέλλων angiebt, kommt nur als Aoriſt vor. Die Endungen ſind alſo:

2. Fut. Inf. Akt.	Med.	ἔεσθαι, εῖσθαι
2. Aor. — — ἔειν, εῖν	—	ἔσθαι . . .
ἔμεναι, ἔμεν *).		

*) In der erſten Ausgabe der Grammatik wurde auch dem Conj. des 2. Aoriſt ein E und gedehnt EI vor der Endung beygelegt. Dieſe Annahme beruhte

a. auf des Ariſtarchus Leſeart ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα Il. ξ, 235., wo jedoch die Bedeutung das ἰδέω dem εἰδέω, εἰδῶ, was als Conjunktiv zu οἶδα geſchlagen wird, gleichſtellte, ſo daß ἰδέω zu εἰδέω ſich verhält, wie ἰδνίηαιν zu εἰδνίηαιν.

b. auf einigen falſch accentuirten Formen: ὥς τ' αἰγυπιοὶ — ἐπ' ὀρνίθεσσι θορῶσιν Od. χ, 308. εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς — θάμνοις ἐν πυκινοῖσι καταδραθῶ Od. ε, 471. θορῶσι als Präſens angenommen, würde ein θορέω vorausgeſetzt, das neben ἔθορε, θορεῖν nirgend erſcheint; denn ὑπερθορέειν Il. μ, 53. iſt 2. Aoriſt, und ὑπερθορέονται Il. Θ, 179. iſt 2. Futur. Es iſt demnach 2. Aoriſt, ſo wie καταδραθῶ neben κατέδραθον Od. η, 285. Θ, 296. ψ, 18. Beyde aber ſind als 2. Aor. θόρωσι, κατα-

§. 218.

Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Modusvokale oder Reduplikationen mangeln.

57. Nicht wenig Formen haben ſich in alter Bildung ohne Modusvokal erhalten, ſo daß ſie den Perfekten und Plusquamperf. nahe kommen, und die Gränze zwiſchen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfekte zuweilen der Reduplikation ermangeln.

58. Perfekte und Plusquamperf. der Art ſind: ἴδμεναι, ἴδμεν Il. α, 124. ἐπέπιθμεν β, 341. εἰλήλουθμεν ι, 49. ἴϊκτον Od. δ, 27., ἴϊκτην Il. α, 104., gleichen, demnach ſoviel als das volle ἐοίκατον, ἐοικάτην u. a. aber auch in paſſiver Form ἴϊκτο δε θέσκελον αὐτῷ Il. ψ, 107. Von ἔργω, halte ab, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation ἔρχαται und ἔρχατο, ſiehe n. 35. b. und von ἀράω ἀρημένος Od. ξ, 2. Vergl. Il. σ, 335. u. a. — Das Etym. M. S. 56. Z. 51. bezeichnet dieſen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die πολῆμαι, νόημαι geſagt, d. h. die alte Sprache geſtattete auch im Perf. Auslaſſung der Redupl., was ſich dann bey den Aeolern erhielt.

59. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, ſo hinderts nichts, σύτο δ' αἷμα κελαινεφές Il. φ, 167. mit ἔσσυτο und ἔσσυται in Eine Formenreihe, und ἐσσύμενος rückſichtlich des Accentes zu ἀλαλήμενος und ἀκαχήμενος n. 34. b. zu ſtellen. Eben ſo reihet δέχαται Il. μ, 147. neben δειδέχατ' Il. δ, 4. δέξο und δέδεξο Il. τ, 10. ε, 228. χύτο Il. ν, 544. χύντο δ, 526. u. a. und ἀμφ' αὐτῷ χυμένη Il. τ, 284. ſich dann zu κέχυτο, κέχυντο, κέχυνται, ferner λύτο, λύντο zu λέλυντο, λέλυνται, ἔρυτο, ἔρυσθαι zu εἴρυτο, εἴρυσθαι, ἄμπνυτο zum gleichſtämmigen πεπνύσθαι Il. ψ, 440. Od. κ, 495. und πεπνυμένος, κλῦθι und κλῦτε zu κέκλυθι, κέκλυτε, ἔπτατο zu πέπταται; und, wie ſich κλῦθι zu κέκλυθι verhält, ſo τλήτω Od. λ, 350. τλῆτε Il. β, 299. zu τέτλαθι Il. α, 586. ε, 382. Ferner ſtehen auf gleicher Linie ἔπληντο (aus πελα, πλα) Il. δ, 449. Θ, 63. und πεπλημένος Od. μ, 108., ſo wie βλῆτο, βλῆσθαι, βλήμενος und βέβλητο, βεβλημένος, ſo daß dann

δράθω zu ſchreiben, wie ἀγάγω, ἀγάγωσι, ἴδω, ἴδωσι, θάνω, θάνωσι u. a. Eine aufgelößte Unform der Art in ῥεῖα διακρινέωσι Il. β, 475. iſt von Wolf ſchon gegen διακρίνωσι ausgewechſelt worden.

c. auf einigen Formen, die zu ἔκιχον gezogen wurden: κιχείω, κιχείομεν Il. α, 26. φ, 128., aber nicht zu dieſem (κίχον, κίχεν, κιχών), ſondern zum 2. Aoriſt. Paſſ. ἐκίχην gehören, der in κιχείη, κιχείς, κιχῆναι Il. β, 188. π, 342. Od. π, 357. enthalten iſt, ſo daß ſie mit δαώμεν, δαμείω, μιγέωσι u. a. auf gleicher Linie ſtehn. Jene Angabe wird demnach als irrig hier zurückgenommen. (Anmerkung der zweyten Auflage.)

βλήεται in ὁππότ' ἀνὴρ — βλήεται Od. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem *H* erſcheint ſtatt βλήηται. Wegen *H* in βλη vergl. στήης u. a. unter ἵστημι. Endlich φθίσθαι, φθίμενος zu ἔφθιται, ἔφθιτο.

60. Derſelbe Fall tritt bey Μυκα'ς ein, und δέξο Il. τ, 10. δέκτο Il. β, 420. ο, 88. und Od. ι, 353., wo ſonſt ὁ δ' ἔδεκτο ſtand, wie ἀνεδέγμεθ' Od. ρ, 563., dann δέχαται Il. μ, 147. δέχθαι Il. α, 23. 377. δέγμενος, ποτιδέγμενος, wie vorher ἐσσύμενος, gehört der Form nach zu δέδεξο in ἦὲ σὺ τόνδε δέδεξο, nimm ihn auf zum Kampfe, Il. ε, 228. vergl. ν, 377. χ, 340. μίκτο und ἔμικτο zu μεμιγμένον.

61. Neben andern Formen der Art können, wie bey den bisher genannten, keine mit der Vermehrung oder Reduplikation der Perfekte angeführt werden. Zufällig und durch das Maas geboten iſt τέρεντο Il. ω, 125., aber feſt im hom. Gebrauch ſind: ἀήμενος, ἄήμεναι, ἄητον u. a., wehend, ἄρμενον, ἄρμενα, gefügt, paſſend, ἀλιτήμενος, ἐϋκτίμενον, κιχημενον Il. ε, 187. λ, 451. ὀνήμενος und ὄνησο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λέκτο, ἔλεκτο, κατέλεκτο, παρκατέλεκτο, καταλέχθαι Od. ο, 394. κατέπηκτο Il. λ, 378. ἄλσο, ἄλτο, ἐπᾶλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος.

62. Eben das gilt bey (ἰλα) ἵληθι Od. γ, 380. ἵληθ' π, 184. ἄγωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἀνώγω.

63. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriſte neben ſich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Pluſq. noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμεναι und κατέκταμεν ſteht κτάσθαι Il. ο, 558. κτάμενον, neben ἔφθης, ἔφθη, φθάν, φθαίη ſteht φθάμενος neben οὐτα δὲ δουρί Il. δ, 525. ε, 376. ſteht οὐτάμεναι, οὐτάμενοι, neben ὦρετο, ὄροντο ſtehn ὦρτο, ὄρσο, ὦρθαι Il. Θ, 474. ὄρμενος und παλινορμένω. Ἔδμεναι aber neben πινέμεναι Il. δ, 346., ſo wie φέρτε Il. ι, 171., traget, δέχθαι Il. α, 23. neben δέχεσθαι daſ. 20. und πέρθαι Il. π, 708. ſind offenbar im Präſens. — Nimmt man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den nicht reduplicirten, und dieſe wieder den Aoriſten gleich ſtehen, ſo daß z. B. κλῦθι und κέκλυθι, χύτο und κέχυτο, σύτο und ἔσσυτο, oder κλυτὰ τεύχεα δέξο Il. τ, 10. ἡνία σιγαλόεντα δέξαι Il. ε, 227. und ähnliche Gleiches bedeuten, daß endlich dieſe nicht reduplicirten Formen eben ſo neben Imperfekten als Aoriſten ſtehen, ἔλεκτο καὶ ἠῶ δῖαν ἔμιμνεν Od. τ, 50. πρίατο' — εὐνῇ δ' οὔποτ' ἔμικτο Od. α, 433.; ſo iſt das Urtheil in dieſer Sache eingeleitet: man hat nehmlich eine Reihe Formen urſprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die eben deshalb in das Gebiet der Perf. und Plusquamp., rückſichtlich der Bedeutung aber in das der Aoriſte hineinfallen, und nach dieſen ihre

Infinitive, ἔρυσθαι, ὄρθαι (nicht ὦρθαι), und Participe, ἄρμενον, δέγμενος, ἵκμενον, νιχήμενος, ὄρμενον betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal, so fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zusammenpressung des Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφενον) πέφνον, περιπλόμενος, und sind von ἀγείρω (ἀγερ) ἀγρόμενοι, ἀγρόμεναι f. und von ἐγείρω ἔγρεο, ἔγρετο, ἔγρεσθαι.

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.

Zusammenziehung der Verba im Allgemeinen.

64. Der homerische Dialekt hat, wie in den andern Redetheilen, so auch in den Verben der Zusammenziehungen viele und mancherley; doch werden nicht soviele Formen, wie später bey den Attikern, geschlossen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

65. Offenbar ist die Schließung nicht ursprünglich, sondern erst bey weiterer Entwickelung der Sprache durch Ausfall von Consonanten, Nöthigung des Verses und Gemüthsart der Volksstämme herbeygeführt worden. Statt also sie im Homer zu vervielfältigen, scheint es gerathener, ihr zu wiederstehn, wo sie der Analogie entgegen ist. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nachhomerischen Formen und selbst in der attischen Lyrik sich gegen sie verwahrt *).

66. Auf der andern Seite weichen die geschlossenen Formen, der gewöhnlichen Weise im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfniß des Verses nöthigt, Vokale zu dehnen, zu doppeln, sie nach der Schließung vorschlagen oder nachschlagen zu lassen. Auf jene Beschränktheit und Unstätigkeit, wie auf diese Eigenthümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zusammenziehungen gehörige Rücksicht nehmen **).

*) Vergl. die Beyspiele bey Lobeck zu Soph. Aj. V. 287.

**) Sie ist in dem Folgenden meist nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der schon früher oft diese unsere homerischen Untersuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegengesetzten Grundsatze aus, die Schließung, wo sie schwankt, soviel wie möglich durchzuführen.

§. 220.

Zuſammenziehung der Verba auf ΑΩ.

67. Die Zuſammenziehung geſchieht, ſo weit dieſe Verba im homeriſchen Gebrauche ſind, nach der Regel, im Falle die aus ihr entſprungenen Formen dem Verſe zuſagen.

So kommen von ὁράω vor: ὁρᾷς, ὁρᾷ, auch ſt. ὁράῃς, Il. λ, 102. ὁρᾳ baſ. 187. ὁρᾷν, ὁρᾶται, ὁρᾶτο, — ὁρῶ, ὁρῶμεν, ὁρῶν, ὁρῶσα, ὁρῶμαι, ὁρῶντο, ὁρῶτο, ὁρώμενος. Eben ſo (ἐκρεμάου) ἐκρέμω Il. ο, 18. 21. von ἀράομαι (ἠράου) ἠρῶ Od. σ, 176. ὡς ὅτε τις τρυπῷ ἀνὴρ Od. ι, 384. ſt. τρυπάοι, ὡς εἴ τ' ἐβιήατο Il. λ, 467. ſt. βιάοιντο.

Anmerk. Wolf *) ſchreibt den Inf. dieſer Verba ohne Jota γελᾶν, ὁρᾶν, und hat Viele gefunden, die ihm folgen. Der entſcheidende Punkt iſt offenbar nicht in dem, was Lascaris oder Urbanus aus ältern Grammatikern ſchöpfend, oder was dieſe ſelbſt lehren, auch nicht in der trüglichen Analogie von χρυσόειν χρυσοῦν, ſondern allein darin: ob die Schließung älter oder jünger iſt als die Dehnung der Infinitivform εν in ειν. Das bleibt dem Erneurer dieſer Schreibung natürlich zweifelhaft; denn wie ſollte der Beweis geführt werden? und ſomit iſt es die Sache ſelbſt.

68. Nach der Zuſammenziehung kann zum Behuf des Verſes ein Vokal vor- oder nachſchlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So ſtehen neben den angeführten Formen von ὁρῶ mit Vorſchlag: ὁράᾳς, ὁράασθαι, ὁρόω, ὁρόων, ὁρόωσα, ὁρόωτε Il. δ, 347. von βοάω, βοᾷ Il. ξ, 394. βοόων, βοόωντα, βοόωντες, βοόωσι.

69. Dieſer Vorſchlag iſt unumgänglich, wenn die geſchloſſene Form trochäiſches Maas (—⏑—...) hat.

Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (–⏑–⏑), αἰτιάασθαι, αἰτιόωνται, αἰτιόῳο Od. ν, 135. αἰτιόφτο Il. λ, 654. Von Ἀντιῶ (–⏑–) ἀντιάᾳν, ἀντιάασθε, ἀντιόω, ἀντιόωσι, ἀντιόων, ἀντιόωσα, und anderes der Art in großer Menge: ἀγοράασθαι, ἀσχαλάᾳ, ἀσχαλάασθαι, ἐγγυάασθαι, ἐδριάασθαι, ἐδριόωντο, εἰλυφόων, ἐρυκανόωσι, ἐσχατόωσα, εὐχετόωνται u. a.

Anmerk. 1. Das vorſchlagende Α erſcheint auch ohne vorhergegangene Schließung im Innern der Stämme: φαάνθην, φάανθεν, θαάσσεις, θαασσέμεν, und δεδάασθαι Od. π, 316. von δαίομαι.

2. Dagegen wird Α nicht vorgeſchlagen, wenn die hintere der geſchloſſenen Sylben eine kurze war; alſo zwar noch in ὁράεσθαι ὁραάσθαι, aber nicht in Formen, die aus αες, αε, αεν zuſammengezogen ſind, und Bentley führt alſo in μηδὲ ἕα (l. μηδ' εἷα) Il. β, 165. gegen die Analogie μηδ' ἐάα aus ἐάε ein. Eben ſo ſchlägt α nicht vor bey nachfolgendem Τ, z. B. in Schließungen von ἄετε, ἄεται **). Widerſtrebend iſt allein ἄατται in ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν ἄατται (wird geſättigt werden) πολέμοιο Heſ. Ἀ. 101. (denn von dem formloſen γέγαατε, das ſchon früher abgewieſen ward, kann hier um ſo weniger die Rede ſeyn, da es, geſetzt auch es wäre richtig, keine Zuſammenziehung hat.) Es iſt von der Grundform ΑΩ im Futur ohne Σ ἄσεται, ἄεται, deſſen Schließung in ἀται vollkommen ſicher iſt, was

*) in den Analekten 2 Th. S. 419.

**) Buttmann im Lexilogus Th. 1. S. 9. und in den Zuſätzen S. 300.

auch Heſychius hat: ἄραι· πληροῦται, wiewohl nach ſeiner Erklärung das Tempus verkennend.

3. Der Vorſchlag von *O* iſt in dieſelben Grenzen eingeſchloſſen: Zuſammenziehungen aus *αον*, *αομεν* entbehren deſſelben, und ἀλόω κατὰ πόντον Od. ε, 377. iſt nicht aus *αεο*, *αο*, ſondern aus *αεο*, *αον*, ἀλάεο ἀλάου, ἀλῶ, ἀλόω irre, entſtanden. Von ἐάω kommt gar keine Form mit vorſchlagendem o vor. Zwar ἐάᾳς, ἐάᾳ, ἐάων, aber weder ἐόωμεν, noch ἐόωσι. Die Formen ſtehen entweder offen: οὐδὲ ἐῶσι Od. δ, 805. wie μηδὲ ἔα Il. β, 165. oder durch Dehnung geſchloſſen: εἴ κ' εἐῶμεν Od. φ, 260., welche Dehnung auch bey den offnen Sylben οὐδ' εἐῶσι, οὐδ' εἐω anzuwenden ſcheint.

4. *E* wird dem ω nach zwey Conſonanten zur Milderung vorgeſchlagen in μεμνέῳτο und χρεώμενος Il. ψ, 834. — *A* aber in αι gedehnt in ξωρότερον δὲ κέραιε Il. ι, 203.

70. Eine Länge wird vorgeſchlagen, wo ſpondeiſches Maas nöthig iſt: ἠγᾶσθε, ἠγάασθε Od. ε, 119. μνᾶσθαι Od. ξ, 91. und μηδὲ μνάασθαι ἄκοιτιν Od. α, 39. μνάᾳ δὲ γυναῖκα Od. π, 431. aus μνάεαι. ὑπεμνάασθε Od. χ, 38. μενοινάᾳ Il. τ, 164. ζώω Od. γ, 354. ἠβώωσα Od. ε, 69. μαιμώων Il. ο, 742. μαιμώωσα Il. ε, 661. ο, 542. περιμαιμώωσα Od. μ, 95. und neben μαιμῶσι Il. ν, 78. μαιμώωσι Il. ν, 75. Dazu μενοινώω Il. ν, 79. παραδρώωσι Od. ο, 823. ὑποδρώωσι daſ. 833.

Anmerk. Davon auszuſcheiden ſind die Formen γελοίων, γελώοντες u. a. Denn auch angenommen, daß bey Homer γέλαον in γέλων konnte verbunden werden, ſo bliebe doch nach der eben aufgeſtellten Bemerkung das in ſolcher Schließung vorſchlagende o in γελόων gegen die Analogie, eben ſo die Dehnung des vorſchlagenden o in οι, wovon die ganze Formenbildung keine Spur aufzuweiſen hat. Die Wurzel jener Formen iſt γελοϝ, die auch in γελόϝιος, γελοίιος liegt, und mit der Verbalendung *A*: γελοϝα, γελοϝάω ich lache hell, herzlich, hervorbringt, wie ἀοιδιάω ſinge hell und laut. Hiervon iſt (γελοϝήασα) ἠδὺ γελοίησα Hymn. γ, 49. mit o, welches nun kein Vorſchlag, ſondern Stammvokal iſt in οι nach Ausfall des Digamma gedehnt, wie γελοίιος aus γελόϝιος, und demnach γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοφρόνων Od. υ, 347. aus γελύϝαον γελόων, und γελοίωντες daſ. 390. aus γελοϝάοντες γελώοντες, richtiger γελοῶντες. So wird auch αὐτὰρ ἐγὼ γελόω, καὶ τέρπομαι Od. φ, 105. aus γελοάω geſchloſſen und γελοᾶ zu betonen ſeyn, desgleichen ἀνήϊξαν γελώοντες Od. σ, 40. und ἐπὶ ξείνοις γελώοντες Od. ν, 374. Daneben ſteht ἠδὺ γελώοντες Od. σ, 111. aus γελοάοντες, wo οα als in ω geſchloſſen, oder vielmehr wo ein misgeſtalteter Reſt der alten Orthographie ΓΕΛΟΦΟΝΤΕΣ aus dem Alphabet ohne lange Vokalzeichen anzunehmen iſt. Indeß wird auch hier γελοίωντες als Variante geboten. Merkwürdig iſt, daß alle dieſe Formen der Odyſſee und den Hymnen angehören, und von γελάω überall nur die Aoriſtformen im homeriſchen Gebrauch ſind.

71. Der Zuſammenziehung widerſtreben:

a. die Formen mit einem langen *A*: διψάων Od. λ, 584. διψάοντα, διψάοντε, πεινάων Il. γ, 25.; aber μαιμάω nur in der Form ἀναμαιμάει Il. υ, 490., die neben den n. 69. erwähnten geſchloſſenen Formen in dieſer Stelle vom Schol. Heſychius und Apollonius anerkannt wird.

b. die Formen auf *αον*, wo eine kurze Sylbe vor *α* hergeht: πέραον πάλιν Il. π, 367. κατεσκίαον Od. μ, 486. Dagegen ἑφοίτων ἄλλυθεν ἄλλος Od. λ, 42. ἐνώμων· ἐν δ' ἄρα οἶνον Od. υ, 252.

c. die auf αο, außer wo der Vers ω verlangt. In θυμὸν ἐείσω Il. ε, 645. lies ἐείσαο; dagegen ἦρα' ὀπίσσω Od. ω, 33. neben ἐκηέω ἄκοιτιν daſ. 192. nicht beſtehen kann.

d. Die Formen von einſylbigem Stamme: λάε Od. τ, 230. λάων daſ. 229. ἔχραε Il. φ, 369. ἐχράετ' π, 352. ἐπέχραον Od. φ, 69. u. a. φάε Od. ξ, 502.

e. Mehre einzelne: ἀοιδιάει Od. κ, 227. ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ Od. ε, 61. ἱλάονται Il. β, 550. κραδάων Il. η. 213. u. a. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. οὔτασε Od. χ, 356. ὑλάει, ὕλαον, ὑλάουσιν, ὑλάοντο Od. π, 5. Endlich ναιετάω Od. ι, 21. ναιετάουσι, ναιετάων, ναιετάοντα, ναιετάόντων, ναιετάοντας, von dem allein ναιετάασκον, ohne zuſammengezogen iſt.

72. Die Feminine von ναιετάων haben Ω ſt. *OT*: Ἰθάκης ἔτι ναιεταώσης Od. α, 404. ναιεταώσῃ, εὖ ναιετάωσαν (πόλιν) Il. ζ, 415. εὖ ναιεταώσας (πόλεις) Il. β, 648. Od. Θ, 574, wozu noch τηλεθάωσα Od. ε, 63. nach der Augsb. Handſchrift kommt. — Das Etym. M. S. 598. nennt ναιετάωσα doriſch und vergleicht ἰδρῶσαι, βῶν ſt. ἱδροῦσαι, βοῦν. Vielmehr ſcheint das in Formen dieſer Conjug. ſo häufige Ω ſich aus den geſchloſſenen in die genannten Formen mit *OT* fortgepflanzt zu haben, nach der Eigenheit der griechiſchen Sprachentwickelung, daß ein Bildungsgeſetz, einmal in den Formen wurzelnd, nicht genaue Gränze hält, und auch jenſeits ſeines Gebietes Schößlinge treibt.

73. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offen, nehmlich γοάω in γοάοιμεν Il. ω, 664. γοάοιεν Od. ω, 190. neben γοόωντα, γοόωντας, γοόωσα, γοόωσαν, ἐλάων, ἐξελάων neben ἐλάᾳν, ἐλόωσι, τηλεθάων Ph. ς, 41. τηλέθαον Il. ρ, 55. τηλεθάοντας Il. χ, 423. τηλεθάονσαι Ph. γ, 267. neben τηλεθόωσα Il. ζ, 148. Od. ε, 63. τηλεθόωσαν Il. ψ, 142. τηλεθόωσαι Od. η, 116. λ, 590. τηλεθόωντα Od. η, 114. ν, 196. μειδιάων Ph. ς, 14. μειδιάει Ph. Θ, 3. neben μειδιόων, όωσα Il. η, 212. φ, 491. ψ, 786. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. neben ἐστιχόωντο Il. β, 92. u. a.

74. Wie die bisher erwähnten geſchloſſenen Formen zum Theil *A*, *O* und Ω vorſchlagen ließen, ſo ſchlagen folgende *O* nach: δρώοιμι Od. ο, 317. ἠβώοιμι Il. η, 157. f. (ἠβαο-ι-μι, ἠβω-ι-μι) neben ἠβῷμ' daſ. 133. ἠβώοντα, ἠβώοντες, μνώοντο Il. λ, 71. μνωομένω Od. δ, 106. ο, 400. So bildet ſich ξώω, aus ξάω entſprungen, und ξω als Stamm feſthaltend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur ἔξωον, ξώοντες f., ſondern auch ξώουσα, ξώειν, ξωέμεν, ξωέμεναι, ξώεσκον *).

75. Außerdem iſt noch zu bemerken:

a. Mangel des Modusvokals, wobey das Stamm*A* in *H* übergeht: τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρηαι Od. ξ, 343. und ὄρητο nach Zenodot ſt. ὁρᾶτο Il. α, 56. und was an Dualen vorkommt: προσανδήτην Il. λ, 136. χ, 90. συλήτην Il. ν, 202. συναντήτην Od. π, 333. φοιτήτην Il. μ, 266. — Dazu die ſchon erwähnten Infinitive ἀρήμεναι, πεινήμεναι.

b. Uebergang einiger auf *A* in *E*: πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν Il. μ, 59. von μενοινάω, οἱ δ' ἤντεον ἀλλήλοισι Il. η, 423. ὁμήλεον ἀλλήλοισι Il. ο, 658. Od. φ, 360. 367. χ, 211. ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν Od. ω, 173. Man ſieht, der Uebergang geſchieht nur im vierten Fuße und nur bey *AON*, alſo nur, um einen leichtern Daktylus für dieſe Stelle zu gewinnen. Doch ward dadurch eine feſte Analogie begründet, und nach ihr ſcheint in καί μιν ἀνηρώτεον Od.

*) und ſpätere, die Analogie auf μνάομαι übertragend: μνώεο Apoll. Rhod. 1, 896. μνώεσθε Orph. Arg. 557. Vergl. Bekker S. 138.

ð, 251. (jetzt ἀνηρώτων) die geschlossene Form ἀνηρώτευν, welche in dem Harlejanischen Cod. durch ἀνηρώτευσαν angegeben wird, nicht unbedingt zu verwerfen, zumal da dergleichen Formen dem spätern Jonismus und dem bucolisch-epischen Dialekt geläufig sind.

§. 221.

Verba auf *EΩ*.

76. Außer dem Präsens und Imperfekt derer auf *EΩ* gehören auch hieher alle Future auf *EΩ* und alle zweyten Personen auf *EO*, *EAI*, und *HAI*, die Inf. der 2. Aor. A. ἔειν, die Conj. der Aor. Pass. ω̃ — ἐω und εἰω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn *E* vor ω, ῳ, οι und ου steht, und es tritt hier nach Bedarf Synizese ein, als εἰλέωσι Il. β, 294. ὄφρα ξεῖνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν Od. ϑ, 42. ὁμαρτέων Il. ω, 438. οἰκέοιτο πόλις Il. δ, 18. neben welchen ἐν γούνεσσι βαλω̃ Il. ϱ, 451. ϑαρσω̃ν Il. ε, 124. nicht bestehn können, eher statt ϑηέοιο, wo *E* zwischen zwey Vokalen steht, ϑηοῖό κεν αὐτός Il. ω, 418. Auch ist nach Bedarf die Schließung überall in den passiven Aoristen eingeführt: πειρηϑω̃μεν Il. χ, 381. μεϑω̃μεν Il. κ, 449. δαω̃μεν Il. β, 299., dann in εἰδω̃, εἰδω̃σι, wogegen ὄφρ' εἰδέω, ὅσσοι τε Od. π, 236. streitet. Daß *E* auch in diesen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen gebliebenen Formen, als μιγέωσι, und die gedehnten δαείω, κιχείω f.

78. *E* vor *EI* und *AI* steht nach Bedarf offen und geschlossen: φιλεῖ δέ ἑ Il. β, 197. und τὴν αὐτοῦ φιλέει Il. ι, 342.

Eben so δοκεῖ εἶναι Il. ι, 108. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, κτενεῖ, ὁμιλεῖς, ὁμιλεῖ, ὁμιλεῖν, ταρβεῖς, ταρβεῖ, ὥστε λίβης ζεῖ ἔνδον Il. φ, 362. sodann ἐπέρχεαι, ἐπιβήσεαι, ἐπιτέλλεαι, οἴεαι, ὀδύρεαι, neben ἔσῃ, εἶσῃ, δεύῃ Od. α, 254. κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 138. μετατρέπῃ Il. α, 160., wonach auch die Unform μυθέαι ἀκράαντον Od. β, 202. zu beseitigen, l. μυθέῃ aus μυθε — ε — σαι, μυθέεαι. So steht bereits βέῃ aus βέεαι Il. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer ist οὔτι πάρος γε πωλέ', ἐπεί Od. δ, 811. wo die Harlej. Handschrift durch πώλεαι 23. auf das rechte πωλεῃ, ἐπεί leitet, nehmlich πάρος mit dem Präsens verbunden *). — Uebrigens steht neben so entschiedener Schließung von *EAI* die Synizese noch in γνώσεαι Il. β, 367. ἔσσεαι Od. ζ, 33. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὗτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι, und ὅς με κέλεαι Od. ε, 174. ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Reste alter Formenbildungen zu verwi-

*) Schäfer zu den Scholien des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zusammengezogenen Verbe εεο Elision des einen ε an, so daß die Sylben in εο übergingen, und schreibt deshalb ἀποαίρεο Il. α, 275. als Paroxytonon ἀποαιρέο; doch fehlt, nach Tilgung der obengenannten Formen, dieser Elision im Homer alle weitere Stütze, und wie αἴδεο Il. φ, 74. χ, 82. Od. χ, 312. 344. zu αἴδετο Il. φ, 468. Od. ζ, 66. 329. ϑ, 86. neben αἰδέομαι, αἰδεῖσϑαι gehört, so wird auch ἀποαίρεο als eine kürzere Form neben αἱρεῖσϑαι zu betrachten bleiben.

ſchen, und, wie Wolf καί με κέλεαι Od. δ, 812. gegen κέλῃ, das ſonſt ſtand, aufgenommen, wird es auch in πῶϱ γάϱ με κέλῃ Od. κ, 337. und ὅς με κέλῃ Il. ω, 434. gehören.

79. Auch *EH*, *EHI*, *HAI* werden auf dieſe Weiſe nach Bedarf geſchloſſen: πειρηθῆτον Il. κ, 444. κῆται Od. β, 102. εἰδῇ, ἐπιλήθῃ, ἰανθῇς, ἰανθῇ, φανῇ und ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ Od. κ, 526. ſtatt λίσηαι (Vergl. λίτομαι H. ιη, 48.), ἵνα — μνήσῃ ἐμεῖ' (l. ἐμεῦ) Od. θ, 462. ἢ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ν, 188. ἐπαύϱῃ Il. λ, 391. neben ἐπαύϱηαι Il. ο. 17.

80. Es ſind übrig *EE*, *EEΣ*, *EEN*, *EO* und *EON*. Sie bleiben offen nach Bedarf des Verſes, beſonders in daktyliſchen Theſen des vierten, fünften und meiſt auch des erſten Fußes, und werden im übrigen geſchloſſen.

a. *EE* im erſten Fuße: ἦτεε δὲ Πϱιάμοιο Il. ν, 365. Vergl. χ, 295. Od. β, 387. ᾤδεε δὲ χϱόα πάντα Od. ε, 455.; aber αἴτει δ' οἰωνόν Il. ω, 292. und ὤθει δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ϱόος Il. φ, 241. Im zweyten: κείμενον, ἔϱϱει δ' αἷμα Il. ϱ, 86. ἀλλ' οὐ σύγχει θυμόν Il. ν, 808. Vergl. Il. ι, 612.; im vierten: ἦτεε σῆμα ἰδέσθαι Il. ξ, 176. vergl. Od. ι, 354.; im fünften: αἷμα νεουτάτου ἔϱϱεε χειϱός Il. ν, 539.

b. *EEN*, *EEΣ* iſt immer offen: παϱενήνεεν, ϱοϱεφώνεεν, ϱοϱεφώνεες, ἦτεεν, ἔπλεεν Ἰλιόθεν Il. ξ, 251., außer dem ſchon erwähnten ἤσκειν εἴϱια καλά Il. γ, 388. und dem Plusquamp. εἰστήκειν u. a. in der Arſis.

c. *EO*, *EON* offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bey ἀπίστεον, διεκόσμεον, δίνεον, ἐδόϱπεον, ἐθάμβεον, εἵλεον, εἴϱεο, εἴϱεον, ἐσέϱχεο, ἐκόσμεον, ἐλάστϱεον, ἕλκεο, ἐμβάλλεο, ἐνεποίεον, ἔνθεο, ἔξεάν, ἐπενήνεον, ἔπεο, ἐπιπείθεο, ἐπιτέλλεο, ἔπλεο, ἐπλέομεν, ἤϱεον, θϱήνεον, θήλεον, ἵκεο, λιλαίεο, μείϱεο, μέλπεο, μετέϱχεο, μήδεο, μιμνήσκεο, μετεφώνεον, νήεον, ὀδύϱεο, ὁμίλεον, ὀϱέχθεον, ὄϱσεο, παϱέζεο, πελέσκεο, πεϱιτϱομέοντο, πόθεον, ποθέοντες, τε, ποίεον, ϱοτιόσσεο, ϱοκαλίζεο, πόϱθεον, σκέπτεο, φϱάζεο, χάζεο, ὤπλεον. — Im übrigen geſchloſſen und zwar ſo in *ET*: αἱϱεύμενοι Il. π, 353. ἐξαιϱεύμην Od. ξ, 232. ἄὖτευν, βάλλεν ἐπεί Od. μ, 218. γένευ Il. ε, 897. γεγώνευν Od. ι, 47. ἐγεγώνευν Od. ϱ, 161. δατεῦντο Il. ψ, 121. εἰλεῦντο Il. φ, 8. εἰλεῦντα Od. λ, 573. ἕλευ Il. ν, 294. ἔπευ Il. κ, 146. ν, 381. 465. ο, 556. Od. ο, 281. ψ, 52. 78. ἔϱχευ Il. ζ, 280. ψ, 893. Od. ξ, 69. und εὖχευ δύ' γ' ἔπειτα Il. ω, 290. ὑπόθευ Od. ο, 810. θηεῦντο Il. η, 444. κ, 524. f. ἐθηεύμεσθα Od. ι, 218. ἐγὼν ἐλόευν Od. δ, 252. (jetzt ἐγὼ λόεον), ἷζευ, ἵκευ, ἱκνεύμεναι, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 339. εἰϱοιχνεῦσαν Od. ξ, 157. καλεῦντες Od. κ, 229. 255. μ, 249. καλεῦντο Il. β, 684. ϱοκαλεύμενος Η. β, 241. νεικεῦσ' (aus νεικέοντσι) ἀλλήλῃσι Il. ν, 254. ἠῶθεν γὰϱ νεῦμαι Il. σ, 186. οἰχνεῦσι Od. γ, 322. ὀχλεῦνται Il. φ, 261. ὄϱσευ, πολέμονδε Il. δ, 264. πείθευ ἐγώ Il. ξ, 235. πέλευ· οὐδέ Il. ω, 219. πωλεύμην Od. χ, 352. πωλεύμενοι Od. ϱ, 534. ποιεύμην, ποιεύμενον Il. δ, 374. ποιεύμενος Il. ν, 248. ϱύσκευ Il. ω, 730. σκύζευ Od. ψ, 209. σφαϱαγεῦντο Od. ι, 390. φιλεῦντες Od. γ, 221. φοβεύμενος Il. θ, 149. φϱάζευ Il. ι, 251. ὠϱχεῦντ' Il. σ, 594. — Ὀδυσῆα ποθεῦσα (aus ποθέοντσα) Od. τ, 136. iſt ohne Grund mit Ὀδυσῆ ποθέουσα vertauſcht. πιέζευν Od. μ, 174. 196. ſteht gegen πίεζεν Od. δ, 287. in demſelben Verhältniß, wie γεγώνευν zu γέγωνεν,

ἀνώγεον zu ἄνωγεν. — Λωτεῦντα Il. μ, 283. aus der maſſilioti-ſchen Ausgabe ſt. λωτοῦντα (aus λωτόεντα) hat zu den übrigen auf *EN* keine Analogie.

81. Uebrigens iſt bey *EO* und *EON* noch zu bemerken:

a. daß in *EON* die Schließung nicht durchgeht und noch mehre offene Formen mit Synizeſe ſich aus alter Weiſe gegen die geſchloſſenen behauptet haben. Es ſind ἄφρεον δὲ στήθεα Il. λ, 282. ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 493. ἠνώγεον Il. η, 394. ἠρίθμεον, ἄρχον Od. κ, 204. ἤτεον σὲ ἕκαστα Od. ω, 337. ἐθρήνεον Il. ω, 722. κάλεον Od. ϑ, 550. ὡς ἔπλεον Ἡ. α, 408. ἐφόρεον Od. χ, 456. und in der Mitte ἀελπτέοντες Il. η, 310.

b. daß *EO* gegen Gebühr ſtatt Schließung den Apoſtroph erleidet: ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. παύε', ἔα δέ Il. ι, 260. ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404.

c. daß die gewöhnliche Schließung in ου ſich in τείχε' ἐπόρ-θουν Il. δ, 308. und ἀνερύλπτουν Od. ν, 78. vorfindet. Auch εὔχου ſtand Il. ω, 290.

82. Neben der Schließung von *E* iſt deſſen Dehnung auch hier ſehr häufig, z. B.

ἔρεω Il. λ, 611. ἐρείομεν, θείη (läuft) Il. ξ, 507. ο, 246. θείειν Il. κ, 437. θείων. Νειχείω Il. δ, 359. νειχείων Il. β, 243. ψ, 438. ω, 217. Od. σ, 9. νείκειον δ' Ὀδυσῆα Od. χ, 26. neben νείκειον Il. μ, 268. Od. μ, 392. νεικείῃ Od. ρ, 189. νεικείησι Il. α, 579. neben νεικεῖ, νεικεῖν, νεικεῦσι, πενθείετον Il. ψ, 283. πλείειν, πλείοντες, ἀπέπλειον Od. ϑ, 501. ἀποπλείειν Il. ι, 418. Od. π, 331. πνείει, πνείοντες, πνείοντι, πνείοντας, πνείουσα, πνείουσαν; τελείει, ἐτελείετο, ἐτέλειον Il. ι, 456. ο, 593. ἐξετέλειον.

83. Außerdem ſind von den Verben in *EΩ* noch zu bemerken:

a. zwey Optativformen auf (*EOIH*) *OIH*: τὸ μὲν ἕκταμε, ὄφρα φοροίη Od. ι, 320. und ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692.

b. zwey Dualformen mit *H*: ὁμαρτήτην Il. ν, 584. und ἀπειλήτην Od. λ, 313., wo ſonſt ἀπειλείτην war. Gelaſſen iſt δορπείτην Od. ο, 302. und was außer dem Dual ähnliches vorkommt: ἐρωείτω Il. ρ, 422. αἰρείτω Il. β, 34. Dazu noch dieſe Formen: ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν Il. λ, 639., andere κνέε; δίδη μάσχοισι λύγοισι Il. λ, 105. von δέω (δε διδε). Auch τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος Od. ε, 478. τ, 440. verlangt διάη *), als gehörig zu ἄῃ Νότος Od. μ, 325. ἄῃ Ζέφυρος Od. ξ, 458.

*) So wird es auch angeführt vom Verf. der Abh. περὶ ὁμηρικῆς διαλ.

§. 222.

Verba auf OΩ.

84. Die Verba auf OΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

γουνοῦμαι Il. φ, 74. γουνούμενος Il. ο, 660. f. γουνούμην Od. λ, 29. γουνοῦσθαι Od. κ, 521. θειοῦται, vergl. θειώσω, χολοῦμαι, χολοῦται, παχνοῦται Il. ρ, 112. γυμνοῦσθαι Od. ξ, 221. δῄουν Il. ε, 452. Auch Il. ι, 631. ſuchte Ariſtarch ſtatt σόῃς, was zu σόω (σόῃ Il. ι, 424. σόωσι daſ. 393.) gehört, die geſchloſſenen Formen von σαόω (zu σαωθῆναι, σαῶσαι gehörig) einzuführen, alſo (σαόῃς) σαοῖς ſchreibend, nicht σοῷς oder σαῷς, wie der veneb. Schol. B. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit O genöthigt oder doch veranlaßt iſt, lang zu werden, verdichtet ſich O ohne weiteres in Ω:

ἰδρώοντα Il. σ, 372. ἰδρώοντας Il. Θ, 543. Od. δ, 39. ἰδρώοωσα Il. λ, 119. neben ἵπποι . . . ἰδρῶσαι Il. λ, 593. ἐπικυρτώοντε Heſ. Α. 234. ὑπνώοντας Il. ω, 344. Od. ε, 48. χώεται Il. ν, 29. χώετο Od. ε, 215. ψ, 213. χώετο Il. φ, 306. ῥώοντο Il. λ, 50. f., ἐῤῥώοντο Il. ψ, 367. πλώοιεν Od. ε, 240. πλῶον Il. φ, 302. διαχρυπλώειν Od. κ, 122. St. πλο, πλώειν, ſchwimmen, woher πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ Od. κ, 3., neben πλέειν, ſchiffen, wie von ῥώοντο ῥο in ῥόος. Hieher gehören auch die Formen σώοντες Od. ι, 480. σώεσκον Il. Θ, 363. von σο in σόος σόῃς, σόωσι Il. ι, 393.

86. Dadurch treten dieſe Verba in die n. 68 und 69. entwickelte Analogie derer auf ΑΩ, welchen ἀρόωσι Od. ι, 108. δῃϊόωντο Il. ν, 675. δῃϊόων Il. σ, 195. δῃϊόωεν Od. δ, 226. ganz gleichgebildet ſind.

87. Da hier überall die offenen Formen ἀρόοντι, δῃϊόοντο, δῃϊόοιεν ſtehn könnten, und eine Zuſammenziehung unnöthig iſt; ſo hat offenbar aus der feſtbegründeten Analogie derer auf ΑΩ ſich das Ω auf die genannten, ihr gleichſam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch σάω ſtatt σάον (genau wäre es σαοῦ aus σαόεσο, σαόεο, σαόου, σαοῦ) Il. π, 363. Od. ν, 230. ρ, 595. zur Gewißheit erhoben wird. *)

Verba ohne Modusvokal.

Vorbemerkung. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Ueberſicht zu bringen, wird es nöthig, von den vorzüglichſten auf A, E, O alles, was ſich im Homer findet, zuſammenzuſtellen, das Eigenthümliche daran zu bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Verben daran zu reihen.

bey Maittaire von Sturz S. 473. Zwar iſt ſelbſt hier διάει geſchrieben; aber der Aeolismus, unter dem es daſelbſt begriffen iſt, und die angeführten Beyſpiele deſſelben, ἐφίλη, ἐνόη, zeigen, daß der Verf. διάη ſchrieb.

*) Apollonius Rhodius hat ſich durch δῃϊόωεν u. a. verleiten laſſen für δῃϊάασκον Argon. 2, 292. (?) δῃϊάω anzunehmen, auf ſeine Gefahr aus einem Adj. auf ΟΣ (δῄϊος) ein Verbum auf ΑΩ herausbildend.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Bey der Zuſammenſtellung deſſen, was an den Wurzeln ἱστα (sistere) und στα (sta-re) gefunden wird, iſt das einfache Verbum zum Grunde gelegt und dieſem ſind die zuſammengeſetzten Formen, welche ſich einfach nicht vorfinden, eingeſchaltet. Nur bey den merkwürdigen ſind einzelne Fundorte angegeben. Die Punkte (. . . .) trennen von den aktiven Formen die paſſiv gebildeten.

Präſens.

Indikativ.

1. ἵσταμεν 3. ἱστᾶσι . . . . 1. ἵσταμαι (ſtelle mich, ſtehe) 3. ἵστανται 3. ἵστανται.

Imperativ.

2. ἵστη a) Il. φ, 318. (ſtelle) und καθίστα Il. ι, 202. (ſtelle auf) . . . ἵστασο b) 3. ἱστάσθω 2. ἵστασθε.

Opt. . . . Conjunkt. . . .

Infinitiv.

ἱστάμεναι . . . ἵστασθαι.

Particip.

. . . ἱστάμενος, ον, οιο, φ, οι, ἱσταμένη, αι.

Imperfekt.

3. ἵστη, ἵστασκε, ἵσταχ' Od. τ, 574. (ſtellte) 3. ἵστατο (ſtand) ἵστατ', ἵσταντο.

Aoriſt. 2.

Indikativ.

1. ἔστην (ſtand), στῆν Il. λ, 744. 2. ἔστης 3. ἔστη, στῆ, στάσκε 3. στήτην. 1. στῆμεν 2. ἔστητε c) 3. ἔστησαν Il. ν, 488. ἔσταν Il. λ, 214. στὰν d) Il. ι, 193.

Conjunktiv.

2. στήῃς e) Il. ρ, 30. — 3. στήῃ Il. ε, 598. ἀναστῇ Od. σ, 334. 1. στείομεν * f) στέωμεν Il. λ, 348. χ, 231. παρστήετον Od. σ, 183. περιστήωσ' Il. ρ, 95.

Optativ.

3. σταίη 3. σταίησαν, περισταῖεν Od. ν, 50.

Imperativ.

2. στῆθι, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στῆτε.

Infinitiv.

στήμεναι, στῆναι.

Particip.

στάς, στᾶσα, στάντε, στάντες, αν.

Perfekt.

(habe mich geſtellt, ſtehe.)

Indikativ.

2. ἕστηκας 3. ἕστηκε, ἑστηχ' Il. δ, 268. 3. ἕστατον g) Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 2. ἀφίστατε Il. δ, 340. 3. ἑστᾶσι, ἑστήκασι Il. δ, 434.

Optativ.

ἀφεσταίη Od. ψ, 101. 169. (auch wird ἀποσταίη geleſen).

Imperativ.

2. ἔσταθ' Od. χ, 489. 2. ἕστατε Il. ν, 354.

Infinitiv.

ἑστάμεναι, ἑστάμεν.

Particip.

ἑσταότος, α, ι, ες, ων, ας, α.

Plusquamperfekt.

(hatte mich geſtellt, ſtand.)

3. ἑστήκειν, ἑστήκει 3. ἕστατον Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 3. ἕστασαν h).

Futur.

Indikativ.

1. στήσομεν, στήσουσι . . . 1. στήσομαι (werde ſtehen), στησόμεθα, ἀναστήσονται.

Infinitiv.

στήσειν, στήσεσθαι Il. λ, 609.

Particip.

ἀνστήσων Il. κ, 32.

Aoriſt. 1.

Indikativ.

1. στῆσα (ſtellte) 2. ἕστησας 3. στῆσε, ἕστησε Od. α, 127. 1. στήσαμεν 3. ἕστησαν, στῆσαν . . . στήσαντο.

Optativ.

ἀναστήσειεν.

Conjunktiv.

στήσωσι, στήσωνται.

Imperativ.

ἄνστησον.

Infinitiv.

στῆσαι . . . στήσασθαι.

Particip.

στήσας, ασα, στήσαντες . . . . στησαμένη.

Aoriſt. 1. Paſſiv.

3. ἑστάθη Od. ρ, 468. περιστάθη Od. λ, 243.

a. ἕστη ſtatt ἕσταθι, ſo daß nach Abwerfung des θι der Vokal, der vorher kurz war, verlängert wird, gleichlautend dem Imperf.; doch ſteht daneben κρητῆρα, Μενοιτίου υἱὲ, καθίστα Il. ι, 202.

b. ἕστασο und παρίστασο Il. κ, 291.; aber von φάμαι ohne Σ φάο μῦθον Od. π, 168. ἕπος φάο Od. σ, 171.

c. ἕσταν und στὰν neben ἕστησαν. Eben ſo würde φθὰν Il. λ, 51. in voller Form ἔφθησαν haben vom 2. Aoriſt, wozu ἔφθης Od. λ, 58. ἔφθη Il. π, 314. 322. gehören, und man wird φθὰν nicht mit den Scho-

liasten aus der Unform ἔφθασαν ableiten. Etwas anderes ist es bey φάν, ἔφαν, ἔφασαν, den Imperfekten.

d. ἔστητε im zweyten Aorist steht mit dem Asper ἕστητε Il. δ, 243. 246. *); wo es zum Perfekt gehören und statt ἑστήκατε oder durch Doppelung des *A* statt ἕστατε stehen würde; doch ist jenes Ausschneiden ganzer Sylben aus der Mitte eben so wie die Doppelung von *A* in dieser Form unerweislich, und die Bedeutung (stelltet euch, stehet) hindert nicht, es als Aorist zu nehmen und mit einem der größten alten Grammatiker, dem Ptolemäus von Askalon, ἔστητε zu schreiben. Die Doppelung des α ist in diesen Formen fest, und nur statt βήτην steht βάτην Il. α, 327. u. a., wenn anders hier nicht Form mit mangelnder Reduplikation ist, die zum Plusq. zu schlagen seyn wird.

e. die gewöhnlichen Conjunktive des Aorists, στῶ, στῇς, στῇ, von denen allein die 3. Person in ἀναστῇ Od. σ, 334. vorkommt, und von βα ἀναβῇ Od. β, 358. ἐπιβῆτον Od. ψ, 52., sind, wie bekannt, aus στάω, στάῃς, στάῃ zusammengezogen. *A* doppelt liefert στήῃς, στήῃ, περιστήωσι, und nach derselben Analogie βα ἐμβήῃ Il. π, 94. ὑπερβήῃ Il. ι, 501. φα φήῃ Od. λ, 128. ψ, 275. φθα φθήῃ Il. π, 861. und das früher erwähnte μενοινήῃσι. Neben φθήῃ aber wird εἰ δ' ἄμμε παραφθαίῃσι Il. κ, 346. (sonst παραφθαίῃσι) παραφθήῃσι zu schreiben seyn (oder wenn jemand das Jota in 3. Conj. auf ῃσι als Unterscheidungszeichen nicht missen will, παραφθήῃσι). Denn die Dehnung des *A* in *AI* wird füglich nur auf das Präsens und seine Nebenformen κέραιε Il. ι, 203. ναῖον Od. ι, 222. μαίομαι, καίομαι, ναιετάω eingeschränkt, und wo sie sich sonst anbietet, in φθαίῃ, σταίῃ, βαίῃ (Vergl. Eust. zu Il. π, S. 1090. Z. 20.) verschmäht.

f. Die 1. Person Pl. (στάωμεν, στῶμεν) hat στέωμεν mit vorschlagendem *E*. Eben so κτα κτέωμεν Od. χ, 216. aus der Harlejan. Handschr. φθέωμεν Od. π, 383., und in der letzten Person (φθάωσι) φθέωσι Od. ω, 437. — Neben στέωμεν erscheint στείομεν statt στήομεν, und steht auf gleicher Linie mit τεθνειότος, ζαχρειῶν u. a. nehmlich mit *EI* statt η und verkürztem Modusvokal. Auch Il. ρ, 95. ist ursprünglich περιστείωσ' allgemeine Leseart gewesen, die noch Herodian beym Etym. M. S. 449. Z. 31. erwähnt, aber nach dem veneb. Schol. Aristarch, der alten Analogie dieses *EI* feind, in περιστήωσ' verwandelte. Nach diesem Vorgange wird, wie παρστήετον Od. σ, 183. unbestritten steht, auch στήομεν in die einzige Stelle Il. ο, 297., die στείομεν hat, einzusetzen seyn, wenn jemand Uebereinstimmung in στήῃς, στήῃ, στήετον, στήωσι höher als alte Sprachanalogie achtet. An einen Stamm στε ist bey στείομεν nicht zu denken. Ein solcher bestand zwar, aber mit dem Digamma στεϝ und dem Begriff von steifen, fest machen (wovon Stift, bayr. Steft), und Med. bey sich fest machen, στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν Il. β, 597., wo es der Schol. κατὰ διάνοιαν ὡρίζετο erklärt, uud στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν Il. γ, 83. f. Mit στείομεν steht und fällt βείω Il. ζ, 113., gehe, καταβείομεν Il. κ, 97. ἐπιβείομεν Od. ζ, 262. κ, 334., nicht aber τί νυ βείομαι αἰνὰ παθοῦσα Il. χ, 431., gestützt durch βέῃ Il. π, 852. ω, 131. st. βέεαι, du lebest, und οὔτι Διὸς βέομαι φρεσίν Il. ο, 194., was Poseidon sagt. Die Stämme βε in βέομαι (unser weben, „in ihm leben, weben und sind wir,") und βι in βίος stehn in demselben Verhältniß wie ἵ und ἕο, ἵν und ἕ, und es ist nicht nöthig, mit Aristarch beym Leydner Schol. zu

*) Nach der schwankenden Bemerkung des veneb. Schol. zu Il. δ, 243. Er stellte es dem ἕστατε gleich, „daraus sey durch Dehnung (ἔκτασις) des *A* ἕστητε geworden, daher könne es mit dem Asper geschrieben werden, denn ἑστήκαμεν (wohl ἑστήκατε) und ἕστατε sey eins." Ob aber auch ἕστατε und ἔστητε oder ἕστητε, was zu erweisen war?

Il. χ, 431. βίομαι statt βείομαι zu lesen, vielmehr bleibt dieses statt βέωμαι als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. ἑστατον, ἑστᾶσι u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten Perfektformen.

h. ἑστασαν. Wolf schreibt für stellten ἑστασαν in στίχας ἑστασαν Il. β, 525. Vergl. Od. γ, 182. und σ, 307., also aus dem ersten Aorist ἑστησαν verkürzt, dann wieder τοὺς ἑστασαν υἷες Ἀχαιῶν Il. μ, 56., was den Grammatikern als syncopirtes Plusq. (ἑστήκεισαν) gilt. Für standen hat er ebenfalls ἑστασαν überall in der Iliade: ἵπποι — ἑστασαν Il. β, 777. στίχες ἑστασαν Il. δ, 331. vergl. das. 334. ε, 781. κ, 520. μ, 182. ν, 537. 708. ξ, 431. ρ, 267. 369. ψ, 370., also aus dem zweyten Aorist ἑστησαν verkürzt; aber wieder ἑστασαν mit dem Asper in der ganzen Odyssee, Od. β, 341. γ, 149. δ, 426. η, 89. 101. λ, 542. τ, 211., so daß also die transitiven und intransitiven Formen in der Iliade vermischt sind, diese Mischung aber in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandt wird. — Daß ἑστασαν aus dem zweyten Aorist verkürzt und intransitiv sey, hat, so viel mir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt, wohl aber lehrte nach dem vened. Schol. zu Il. μ, 56. Aristarchus,

a. daß das transitive ἑστασαν (stellten) aus dem ersten Aorist ἑστησαν verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransitive ἑστασαν, als aus ἑστήκεισαν syncopirt, mit dem Asper zu schreiben sey. Diesem stimmte der Ascalonite bey, der vened. Schol., Eustath zu Il. β, S. 345, Z. 4. und zu Od. χ, S. 1924. Z. 20. und Etym. M. S. 382. Z. 18., wo der Asper auch auf ἑστασαν als aus ἑστασαν verkürzt, ausgedehnt wird *). — Von diesen beyden Punkten ist der zweyte, daß ἑστασαν als standen mit dem Asper zu schreiben, durch die Zusammensetzungen ἀφέστασαν Il. ο, 672. φ, 391. und ἐφέστασαν Il. ε, 624. ν, 133. σ, 554. Od. χ, 208. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht syncopirt, aber so gut altes einfaches Plusquamperf. wie ἀπετίθεσαν Od. μ, 393. und ἐμβέβασαν Il. β, 720. Unsicher aber bleibt der erstere Punkt, daß nehmlich ἑστησαν in ἑστασαν verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerstreitet aller Analogie **), und, wäre sie in dieser Zeitform von ἵστημι allein gewöhnlich, so würde bey dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein ἑστασαν neben ἑστησαν stehen, sondern auch neben στῆσαν, στῆσα, στῆσε, ἑστησε doch irgend eine Spur von Verkürzung zu bemerken seyn. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form ἑστασαν in Frage kommen kann. In Einer, Il. σ, 346., ist ἑστασαν, das Imp., gemeine Lesart, und diese entscheidet über Od. θ, 435., wo ἑστασαν und, auch von Porson gebilligt, ἑστασαν geboten wird. Beyde Stellen aber werden auch über Il. β, 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drey über die dann allein noch übrigen, Il. μ, 56. Od. γ, 182. und σ, 307., so daß demnach überall ἑστασαν zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: οἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἑστασαν. — Αἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἑστασαν oder ἕστασαν. — Οἱ μὲν Φωκήων στίχας ἑστασαν oder ἵστασαν. — Σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἑστασαν

*) Doch sind dort die Worte τοῦτο μὲν δασύνεται bis κατὰ συγκοπὴν eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, ἑσταν aber ist durch στάν geschützt.

**) Vergl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. Ἔπρεσε statt ἔπρησε, was das. aus Hes. Θ. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchner Schol. richtiger ἔπρασε gelesen, als Grundform von πρήθω, dessen Wurzel also ΠΡΑ ist, (vergl. embraser und braten) wie von πλήθω ΠΛΑ in πίμπλαντο, πιμπλᾶσι.

oder ἔστασαν υἱες Ἀχαιῶν. — Τέτρατον ημαρ ἦην, ὅτ' ἐν Ἀργεϊ νῆας ἴσας . . . . . ἔστασαν. — Αὐτίκα λαμπτῆρας τρεῖς ἔστασαν. — Man ſieht aus der Zuſammenſtellung, daß auch kein innerer Grund verbietet, überall das Imperf. ſebſt nach ὅτε auf vorhergehende Zeitbeſtimmung mit Imperf. (τέτρατον ἦμαρ ἦην, ὅτε) als urſprüngliche Leſeart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Althergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τίθημι.

89. Die Stämme auf *E* ohne Modusvokal haben denſelben in einzelnen Perſonen des Präſens und Imperf. So kommt vom reinen Stamme θε vor προθέουσι Il. α, 291. und mit der Redupl. παρτιθεῖ Od. α, 192. und Imperf. ἐτίθει.

Präſens.

Indikativ.

2. τίθησθα, vergl. n. 48. 3. τίθησι, παρτιθεῖ 3. τιθεῖσι Il. π, 262. . . . 1. τιθέμεσθα 2. τίθεσθε 3. τίθενται.

Imperativ.

. . . 2. τίθεσθε Od. τ, 406.

Conj. . . . . Opt. . . .

. . . .

Infin. Part.

τιθήμεναι, vergl. n. 54. τιθεῖς, τιθέντες . . . τιθήμενον (ſich ſetzend) Il. κ, 34. vergl. n. 62.

Imperfekt.

3. ἐτίθει, τίθει 3. τίθεσαν . . . 3. ἐτίθεντο, τίθεντο.

Aor. 2.

Indikativ.

1. ἔθεμεν, κάτθεμεν 3. ἔθεσαν, θέσαν, θέσσαν . . . κάτθεσαν Od. β, 415. 3. ἔθετο, θέτο, κατθέσθην 1. κατθέμεθα 2. ἔθεσθε, θέσθε 3. ἔθεντο.

Conjunktiv.

1. θείω Il. π, 83. 2. θείῃς Od. κ, 341. 3. θείῃ baſ. 301. — 1. θέωμεν Od. ω, 485. θείομεν Il. α, 143. . . . 1. ἀποθείομαι Il. σ, 409.

Optativ.

1. θείην Il. ε, 215. 2. θείης Od. ψ, 186. 3. ἐπιθείη 1. θεῖμεν Od. μ, 347. 2. ἐπιθεῖτε Il. ω, 264. 3. θεῖεν Il. δ, 363. . . . . 1. παραθείμην 3. παραθεῖτο.

Imperativ.

2. θές Il. ξ, 273. 2. κάτθετε Od. τ, 317. κάτθετ' Od. φ, 260. 3. θέντων Od. τ, 599. . . . 2. θέο Od. κ, 333. ὑπόθευ Od. ο, 310. 3. θέσθω Il. β, 382. 2. θέσθε Il. ν, 121.

Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θεῖναι . . . θέσθαι.

Particip.

καταθείς Od. ν, 259. θέντες . . . . θέμενος, η.

Futur.

1. θήσω 2. θήσεις 3. θήσει 2. θήσετε 3. θήσουσι . . . .
1. παραθήσομαι 2. ὑποθήσεαι 1. ὑποθησόμεθα 3. θήσονται.

Infinitiv.

θησέμεναι, θησέμεν, θήσειν . . . . θήσεσθαι.

Aor. 1. allein im Indikativ.

1. ἔθηκα, θῆκα 2. ἔθηκας 3. ἔθηκε, προὔθηκε, θῆκε, ἔθηκ', θῆκ' 3. ἔθηκαν . . . . θήκατο Il. κ, 31.

Aor. Pass.

Particip.

ἀμφιτεθεῖσα Il. κ, 271.

Anmerk. Die gewöhnlichen Formen des 2. Aor. Conj. θῶ, θῇς, θῇ sind zusammengezogen aus θέω, was Etym. Mag. S. 449. Z. 39. aus Sappho anführt, (θέωμεν steht Od. ω, 485.) θέῃς, θέῃ, und diese mit gedehntem E: θείω, θείῃς, θείῃ; dann mit kurzem Modusvokal θείομεν, καταθείομεν Od. φ, 264. neben θέωμεν und ἀποθείομαι Il. σ, 409. statt ἀποθέωμαι. Dieser Analogie folgen die übrigen auf E und die zweyten Aoriste. Offen stehen, wie θέωμεν, so von εἰμί, bin, ἔω Il. α, 119. Od. ι, 18. ἔῃσι Il. β, 366. ἔῃ Il. χ, 225. μ, 300. ξ, 484. Od. τ, 329. 382. ἔωσιν Il. ι, 140. f. von ἵημι ἀφέῃ Il. π, 590. von ἐμίγην μιγέωσι Il. β, 475. Mit geschlossenen Sylben sind statt ἔῃσι, ἔωσι, ᾖσι Il. τ, 202. und ὦσι Od. ω, 491. Ferner ᾖσιν Il. υ, 559. statt ἔῃσιν, ἀφῶμεν Φ. ς, 22., Med. συνώμεθα Il. ν, 331. statt ἀφέωμεν, συνεώμεθα, δαῶμεν Il. β, 299. — Mit gedehntem E: δαείω Il. κ, 425. f. δαμείω Od. σ, 51. Δαμείης gehört in Il. γ, 486. δαμείῃ in Il. χ, 216. ἐφείω Il. α, 567. ἐφείης gehört in Od. ν, 376. statt ἐφῄσεις, ἀνείῃ Il. β, 34. μεθείω Il. γ, 414. μεθείῃ Od. ε, 471. κιχείω Il. α, 26. μιγείης Od. ε, 378. μιγείῃ gehört in Od. δ, 222. Endlich μετείω Il. ψ, 47. von εἶμι. — Dazu gehört εἴῃς in Od. ν, 415. εἴῃ Od. ρ, 586. statt εἴῃς, εἴῃ *). Endlich mit gedehntem E und kurzem Moduspokal: κιχείομεν Il. φ, 128. τραπείομεν Il. γ, 441. ξ, 314. Od. θ, 292. δαμείετε Il. η, 72. — Neben dem gedehnten E erscheint, die Analogie derer auf A und E gegen Gebühr vermischend, das doppelte H jetzo in θήῃς Il. π, 96. ἀνήῃ Il. β, 34. σαπήῃ Il. τ, 27. φανήῃ Il. τ, 375. χ, 73. ω, 417. Od. ε, 394. ψ, 283. Das Etym. M. hat ἀνήῃ πλεοναζομένῳ τοῦ Η S. 106. Z. 52. und φανήῃ S. 787. Z. 26. mit der Bemerkung, daß Aristarchus und die genauen Grammatiker die Form als Conjunktiv hatten statt φανῇ πλεοναζομένῳ τοῦ η. Dazu veneb. Schol. zu Il. τ, 27. σαπήῃ. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η σαπῇ, und Il. χ, 73. φανήῃ· ὅτι Ἀρίσταρχος φανῇ διὰ τῶν δύο η ἀντὶ τοῦ φανείη. Man hat hier die Quelle dieser Formen: Aristarch, der dem äolischen EI statt H verderblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entsprungene EI der Stämme auf E, indem er, und nach ihm andere, φανῇ, ἀνῇ schrieben, die Formen mit στῇ, φθῇ zusammenrückten (Etym. M. S. 78. Z. 53. unter ἀλῶμαι) und das letzte nun zum Räthsel gewordene H für pleonastisch erklärten. Es ist also kein Zweifel, daß

*) Vergl. Hermann Dissert. I. de legibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Hes. E. 538. in den Gnomikern S. 238.

dieſe Formen als Erzeugniſſe ungründlicher Sorgſamkeit jener Grammatiker, die das Etymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Gränzen derer auf *A* und *E*, στήη, φθήη, und ἀνείη, σαπείη, zu gewahren ſind.

§. 225.

Formen von *Eἰμί.*

90. Auch bey εἰμί drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: ἔοις, ἔοι u. a., Imperf. ἔον.

Präſens.

Indikativ.

1. εἰμί 2. ἔσσιν und εἶς a) 3. ἐστί, ἔσθ' 3. ἐστόν Il. α, 259 1. εἰμέν b) 2. ἐστέ 3. εἰσί und ἔασι.

Conjunktiv.

1. ἔω, μετείω 2. εἴῃς 3. ἔῃσιν, ᾖσιν, ἔῃ, εἴῃ 3. ἔωσιν, ὦσι Od. ω, 490.

Optativ.

1. εἴην 2. εἴης und ἔοις Il. ι, 234. 3. εἴη und ἔοι Il. ι, 142 2. εἶτ' d. i. εἶτε ſtatt εἴητε Od. φ, 195. 3. εἶεν.

Imperativ.

2. ἔσσ' c) 3. ἔστω 2. ἔστε 3. ἔστων Il. α, 338.

Infinitiv.

ἔμεναι, ἔμμεναι, ἔμεν, ἔμμεν, εἶναι.

Particip.

ἐών, ἐόντος, ι, α, ε, ες, ων, ας, ἐοῦσι, ἐοῦσα, ἐούσης, η, αν.

Imperf.

1. Ἔα d) Il. δ, 321. ἔ' Od. ξ, 222. 352. ἦα Il. ε, 808. ἔον Il. λ, 762. ἔσχον Il. η, 153.
2. ἔησθα Il. χ, 435. ἦσθα Il. ε, 898.
3. ἔην, ἦεν Il. λ, 808. Od. τ, 283. ψ, 316. ω, 348. ἦεν Il. γ, 41. ἦν, ἔσχε Il. ε, 586. — 3. ἦστην Il. ε, 10. — 1. ἦμεν 2. ἦτε 3. ἔσαν, ἦσαν *), εἵατο Od. ν, 106.

Futur.

Indikativ.

1. ἔσομαι, ἐσσομαι 2. ἔσεαι, ἔσῃ, ἐσσεαι 3. ἔσεται, ἔσται, ἔσσεται, ἔσσετ' und ἐσσεῖται Il. β, 393. ν, 317. — 3. ἔσεσθον 1. ἐσόμεσθα, ἐσσόμεθ' 2. ἔσεσθε 3. ἔσονται, ἔσοντ', ἐσσονται.

*) Daneben τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Heſ. Θ. 321., geſchützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bey Ariſtoph. Lyſiſtr. V. 1260. Vergl. Valcken. zu Herod. 5. B. S. 376. Z. 21., doch wird es nicht mit Euſtathius zu Od. ν, S. 1892. Z. 47. für den Sing. zu halten ſeyn, der nach böotiſcher Weiſe mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, ſondern, wie die 2. Aor. Paſſ. 3. Perſ. Plur. *EN* ſtatt *HΣAN* haben, ſo wird auch ἔεν ſtatt (ἔησαν) ἦσαν geweſen ſeyn, das in ἦν überging. Nach Ael. Herodian περὶ μονήρ. λέξεως S. 45. war es ſogar für 1. Perſ. im Plural von Simonides gebraucht worden.

Infinitiv.

ἔσεσθαι, ἔσσεσθαι, ἔσσεσθ' Il. μ, 324. f.

Particip.

ἐσσόμενα Il. α, 70. ἐσσομένοισιν, σι, ἐσσομένῃσι.

a. Ἔσσίν und ἔσσί nach Bedarf des Verſes mit Bekker S. 122. gegen Euſtathius zu Od. α, S. 1408. B. 14., alſo in πολὺ φέρτερός ἐσσιν. Ἀλλὰ χρή Il. δ, 56. Vergl. Il. ε, 645. ξ, 522. ἔσσί, ἐμοί Il. ε, 897. f. — Εις iſt das abgekürzte ἔσσι. Statt εἰς wird ἧς angeführt aus αἵματος ἧς ἀγαθοῖο Od. δ, 611. vom Ael. Herodian *).

b. Εἰμέν beſtändig. Das ältere ἐσμέν ſteht an einigen Stellen, z. B. Od. ο, 197. unter den Varianten.

c. Ἔσσ' in ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, S. L. γ, 200. f. Volle Form ἔσσο, wie bey Sappho σύμμαχος ἔσσο.

d. Ἔα und ἔον als Grundformen. Neben ἔα ſteht mit doppeltem E ἦα und (EAMI, EAM, EAN) ἦν. — Die Form ἔα bezeichnet im Allgemeinen Vergangenes und vertritt die Stelle von Aoriſt und Imperfekt. Daneben ἦν in ὥς ἔον, εἴ ποτ' ἦν γε μετ' ἀνδράσιν Il. λ, 762. Andere ἔον γε. Nahe läge εἴ ποτ' ἔα γε zu leſen nach der Analogie von ἦν, das Il. ω, 426. Od τ, 315. ω, 288. in dieſer Formel ſteht. — Die dritte Perſon ἦεν verhält ſich zu ἦα, wie ἦν zu ἔα. — Die Dualform ἧστην (aus ἐάτην) hat das eingefügte Σ.

§. 226.

Formen von ἔημι und den aus ἔημι Zuſammengeſetzten.

91. Der Stamm iſt *I* (Jota), das ſich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen ἵ in ἕ. Aus dem Urſtamme ſind gebildet: μεθίεις, μεθίει, προΐῃ, μεθίῃσι, ἵει Imperat. und ξύνιον Il. α, 273., wo Ariſtarch ξύνιεν las. Aus *IE* ſtammen die Formen ohne Modusvokal ἵησιν, ἱεῖσι, ἵεται u. a., und aus dem in Ἑ verwandelten Stammlaute die des zweyten Aoriſts: ἀφέτην, ἑφείη, πρόες, ὑφέντες, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Jota iſt kurz, ſteht aber als Länge nach 2 Kürzen: αὖτε μεθίεμεν Il. ξ, 364. ὡς φάσαν ἱεῖσαι Od. μ, 192.

Präſens.

Indikativ.

2. μεθίεις Il. ξ, 528. Für μεθίης auch Od. δ, 372. aus der Harlej. Handſchr. aufgenommen. — 3. μεθίει Il. κ, 121. προΐει Il. β, 752. ἵησιν Il. φ, 158. Od. η, 130. λ, 239. ἀνίησι Od. δ, 568. ἐνίησι Od. μ, 65. 1. μεθῖεμεν Il. ξ, 364. 2. καθίετε Il. φ, 182. μεθίετε Il. μ, 409. ν, 116. 3. ἱεῖσι (⏑—⏑) Il. γ, 152. προΐεισι Il. λ, 270. . . . . 3. ἵενται Od. β, 327. ἕενται Il. δ, 77.

Conjunktiv.

3. προΐῃ Φ. γ, 158. wie ſt. προΐοι nach εἴ κεν zurückgeführt werden muß. προΐῃσι (nach ὡς δ' ὅτε zu ſchreiben ſt. προΐησι) Od. μ, 258. μεθίῃσι Il. ν, 234.

*) περὶ μονήρ. λέξεως v. Dindorf S. 44.

Optativ.

2. ἀνιείης Od. β, 185.

Imperativ.

2. ἶει (⏑—) Il. φ, 338. aus ἴεε, ξυνίει Od. α, 271. f. προ-ίει Od. ω, 519. 2. μεθίετε Il. δ, 234. ἀφίετε Od. χ, 251.

Inſimitiv.

μεθιέμεναι Il. ν, 114. μεθιέμεν Il. δ, 351.

Particip.

ἐφιείς (⏑——) Il. α, 51. ἀποπροϊείς (⏑—⏑⏑—) Od. χ, 82. ἀνιεῖσα (⏑⏑—⏑) Il. ε, 422. προϊεῖσα (⏑⏑—⏑) Od. β, 92. ἱέντες (⏑—⏑) Od. δ, 626. ἰεῖσαι (———) Od. μ, 192. ἀφιεῖσαι (⏑————) Od. η, 126. μεθιέντα Il. ζ, 330. μεθιέντας Il. δ, 240. . . . . ἱέμενος, ῳ, ον, ω, α, ων, ους, ἰεμένη, ην, ἀνιεμένη, ἀνιεμένους, ἐφιέμενος, ἐφιεμένη.

Imperf.

1. προΐειν (⏑⏑—) Od. κ, 100. dann Od. ε, 88. aus der Harlej. und Od. μ, 9., eine Form wie die ſpätere der Plusquamperfekte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre ſie der andern προΐην nachzuſetzen, die früher Od. ε, 84. μ, 9. ſtand, zumal da ſie dem vom Eym. M. *) angegebenen Bildungsgeſetze dieſer Perſon widerſtreitet; doch wird ſie durch ihre ſeltene Geſtalt und ihren ſichtbaren Urſprung geſchützt, nehmlich wie aus ἐ, εἰμί Imperf. ἔα, ſo mußte aus ἰε, ἴεα werden, das ſich zu ἴειν verhält, wie ἑστήκεα zu dem ſpätern ἑστήκειν. Dann auch durch das platoniſche ἔγωγε οὖν — πᾶσαν ἤδη φωνὴν ἠφίειν in Euthydem §. 51. Heind., das durch ſein Augment noch tiefer in das Gebiet des Plusq. gerückt, keines Weges aber als zweifelhaft zu betrachten iſt. — 2. προΐεις Od. ω, 333. 3. ἶει (⏑—) Il. α, 479. δ, 397. f. ἴει (——) Il. γ, 221. f. ἀνίει Od. θ, 359. ἀφίει, ἐφίει Od. ω, 180. προΐει Il. α, 326. 336. überall ⏑⏑—; doch ἐφίει (⏑———) Il. ο, 414. neben ἐφίει (⏑⏑—) Od. ω, 180. μεθίει (⏑⏑—) Il. ο, 716. ἀφίει (⏑⏑—) Il. α, 25. f. 2. ἀφίετε Od. χ, 251. καθίετε (⏑——⏑⏑) Il. φ, 182. 3. ἶεν Il. μ, 38. μεθίεν (⏑⏑—) Od. φ, 377. ξύνιον Il. α, 278. Ariſtarch ξυνίεν . . . . 3. ἵετο Il. β, 589. ἵετ', ſtrebte, ἀφίετο Od. ψ, 240. ließ nach. 2. ἱέσθην Il. σ, 501. f. 3. ἵεντο Il. ν, 501.

2. Aoriſt.

Indikativ.

2. ἀφέτην Il. λ, 642. 3. ἄνεσαν Il. φ, 537. κάθεσαν (ließen herab) H. α, 503. πρόεσαν Od. δ, 681. . . . . 3. ξύνετο, vernahm, Od. δ, 76.

Conjunktiv.

1. ἐφείω Il. α, 567. μεθείω Il. γ, 414. 2. ἐφείῃς gehört Od. ν, 376. ſt. ἐφήσεις. 3. ἧσιν Il. ο, 359. ἀνήῃ und ἀνείῃ Il. β, 34. ἀφείῃ und ἀφήῃ Il. ν, 464., jetzt ἀφείῃ. — 1. μεθῶμεν Il. κ, 449. . . . . 1. συνώμεθα Il. ν, 381. aus συνεώμεθα.

*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρατατικοῦ γράφεται διὰ τοῦ ῆ, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μι. τὰ δὲ δεύτερα καὶ τρίτα διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. S. 177. 3. 9.

Optativ.

1. εἴην Il. ω, 227. in ἐπὴν γόον ἐξ ἔρον εἴην, zweifelhaft. ἐφείην Il. σ, 124. 3. ἀφείη Il. γ, 317. ἐφείη Od. α, 254. μεθείη Il. ν, 118. Od. ε, 471.

Imperativ.

2. ἔφες Il. ε, 174. πρόες Il. α, 127. π, 38. 241. ξύνες Il. β, 26. 63. ω, 133. 3. προέτω Il. λ, 796.

Infinitiv.

ἐξέμεν Il. λ, 141. μεθέμεν Il. α, 283. προέμεν Od. κ, 155. ἐπιπροέμεν Il. δ, 94.

Particip.

ἀνέντες Il. ε, 761. ὑφέντες Il. α, 434. ἐνεῖσα Od. ν, 387.

1. Aor. allein im Indikativ.

1. ἦκα Il. ο, 19. ἐφέηκα Il. ν, 346. ἐφῆκα Il. ε, 188. καθέηκα Il. ω, 642. ἐπιπροέηκα Il. ρ, 708. μεθέηκα Il. ρ, 589.
2. ἐνῆκας Il. ι, 700.
3. ἦκεν, ἧκε, ἀνῆκεν, κε, ἀνέηκεν, ἀφῆκεν, ἔηκε Il. α, 48. ἐνῆκε, ἐνέηκε, ἀφῆκε, ἀφῆκ' Il. κ, 372. φ, 590. ϑ, 133. ἀφέηκε, ἐφῆκε, ἐφέηκε, μεθέηκε Il. ω, 48. μεθῆκεν, κε, ξυνέηκε Il. α, 8. f. προέηκεν, κε, ἀποπροέηκε Od. ξ, 26. ἐπιπροέηκε Od. ο, 299. — 1. ἐνήκαμεν Od. μ, 401. 3. ἦκαν Od. ο, 458.

1. Aoriſt. Paſſ.

3. παρείθη Il ψ, 868.

1. Futur.

1. ἀφήσω Il. β, 263. ἐφήσω Il. ω, 117. f. μεθήσω Il. 1, 841. 2. ἐφήσεις Il. α, 518. ἀνήσει Il. β, 276. *). ἐνήσει Od. ο, 198. μεθήσει Od. α, 77. ὑπερήσει Od. ϑ, 198. 1. ἐνήσομεν Il ξ, 131. μεθήσομεν Il. ο, 553. 2. μεθήσετε Il. ν, 97. .... 1. ἐφήσομαι Il. ψ, 87.

Infinitiv.

ἧσειν Od. ϑ, 208. μεθησέμεναι Od. π, 377. μεθησέμεν Il. ν, 361.

*) Neben ἀνήσει wird ἀνέσει als Fut. von ἀνίημι genennt. Es ſtehet in τῷ οὐκ οἰδ' εἰ κέν μ' ἀνέσει ϑεός, ἤ κεν ἀλώω O. σ, 265.; doch macht die feſte Analogie dieſer Future, nach der in vierzehn Stellen Formen mit *H* gegen dieſe einzige mit *E* ſtehen, eben ſo, wie die Conſtruktion des εἰ κεν mit dem Indik. dieſes ἀνέσει verdächtig, und die wahre Leſeart iſt wohl ἦ κέν μ' ἀνέῃ ϑεός, ἦ κεν ἁλώω geweſen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Autorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσαιμι in εἰ κείνῳ — Εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι Il. ξ, 209., was noch weniger zu dem Aoriſt ἦκα ſtimmt, gehört nothwendig zu εἶσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ſteht, ſo von einem Erſchlagenen ἐς ὄφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον, wo Niemand an ἀνίημι denken wird. Dann aber iſt ἄνεσαν Il. φ, 587. nicht als 1. Aoriſt zu betrachten, ſondern tritt als zweyter zu κάθεσαν, πρόεσαν, und die Annahme von ἀνέσω, ἄνεσα aus ἀνίημι löſt ſich, als unbegründet, von ſelbſt auf.

§. 227.

Formen von εἶσα, ἧμαι.

93. Die hier zuſammengeſtellten Formen ſtammen aus der Wurzel *E* (ſetzen), welche im Lat. das S behalten hat (se–d–eo); die Aoriſte dehnen nach Bedarf das *E*, die Perfekte (ἧμαι, habe mich geſetzt, ſitze) verdoppeln es.

Aoriſt.

Indikativ.

3. εἷσεν, εἷσε, ſetzte, καθεῖσεν, c. 3. εἷσαν. ... 3. ἕσσατο.

Imperativ.

εἶσον Od. η, 163. ... ἕψεσσαι Od. ο, 277.

Inſin. und Part.

ἑψέσσαι Od. ν, 274. — ἑσας Od. ξ, 280. ἀνέσαντες Il. ν, 657. ἑσσασα Od. κ, 361. .... ἑψεσσάμενος Od. π, 443.

Perfekt.

1. ἧμαι 2. ἧσαι 3. ἧσται mit verſtärkendem Σ
ἥμεθα ἧσθε ἕαται
εἵαται und ἧαται.

Imperat. Inſin. Part.

ἧσο Il. γ, 406. καθῆσο — ἧσθαι — ἥμενος, ον, η, καθήμενος, οι, ω, μεθήμενος.

Plusquamperf.

1. ἧμην 3. ἧστο, καθῆστο 2. ἧσθην Il. θ, 445. 453. 1. ἥμεθα 3. ἕατο, εἵατο und ἧατο.

§. 228.

Formen von ἕσω, ἕσα, εἷμαι.

94. Die hier zuſammengeſtellten Formen ſtammen aus *FE* (vestis — Weſte), das ſein Digamma verloren, mit dem Begriff von ankleiden. Das *E* wird nur im Perf. gedehnt, im Fut. und Aor. aber nach Bedarf Σ verdoppelt.

Perfekt.

Indikativ.

1. εἷμαι, bin angezogen, Od. τ, 72. 2. ἕσσαι Od. ω, 250. 3. εἷται.

Particip.

εἱμένος Il. ω, 308. εἱμένοι, εἱμένα, ἐπειμένε.

Plusquamperf.

2. ἕσσο Od. π, 199. 3. ἕστο Il. ψ, 67. mit eingeſchaltetem Σ; ἕστο Il. μ, 464. 2. ἕσθην Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

σσω, ἀμφιέσω Od. ε, 167.

Aoriſt.

Indikativ.

1. ἔσσα 3. ἔσσεν, ἔσσα 1. ἐπιέσσαμεν 3. ἔσσαν .... ἔσσατο Il. κ, 334. ἔσατο, ἐέσσατο Il. κ. 177. ἔσσαντο Il. ξ, 350. ἀμφιέσαντο.

Imperativ.

ἔσσον .... ἔσσαι Od. ξ, 154. ἀμφιέσασθε Od. ψ, 131.

Optativ.

ἀμφιέσαιμι Od. σ, 361.

Inſin. Part.

ἔσασθαι Il. ω, 646. ἔσσας, ἀμφιέσασα .... ἑσσάμενος, ἑσσαμένω Il. ξ, 282. ἑσσάμενοι.

§. 229.

Formen von εἶμι (werde gehen). (Vergl. §. 122, 5.)

95. Präſens.

Indikativ.

1. εἶμι, εἶμ' *). 2. εἶσθα Il. κ, 450. εἶσι, εἶ', ἴσασι. — 1. ἴμεν 2. ἴτε 3. ἴασι .... ἴενται Od. χ, 304.

Conjunktiv.

1. ἴω Il. ω, 813. 2. ἴῃσθα Il. κ, 67. ἴῃς 3. ἴῃσι, ἴῃ 1. ἴομεν 3. ἴωσι.

Optativ.

3. ἴοι, εἴη Il. ω, 139.

Imperativ.

2. ἴθι 3. ἴτω 2. ἴτε .... 2. ἴεσθε Il. μ, 274.

Inſin. Part.

ἴμεναι a), ἴμεν, ἰέναι und εἶναι b). — Ἰών, ἰόντος, ι, α, ες, ων. Ἰοῦσα, αι ... Ἰόμενος, οιο, ον, ω, ων.

Imperf.

1. ἤϊα, ἤϊον 2. ἤϊες und ἴες 3. ἤϊεν, ἤϊε, ἦεν, ἦε, ἴεν, ἴε 3. ἴτην 1. ἦομεν Od. κ, 251. — 3. ἤϊον und ἤϊσαν Il. κ, 197. f. ἐπῆσαν Od. τ, 445. ἴσαν c).

Futur.

1. εἶσομαι. 3. εἶσεται Od. ο, 213.

1. Aoriſt.

3. εἴσατο Il. ε, 538. ἐείσατο Il. ο, 415. ἐεισάσθην Il. ο, 544. — ἐπιεισαμένη Il. φ, 424.

a. Für ἴμεναι (—⏑⏑) Il. ν, 355. ſchreibt Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 234. ἰμέναι. Zwar führt dieſes das Etym. M. S. 467.

*) Gewöhnlich das Bevorſtehende bezeichnend; doch auch als Präſ. ὅπῃ Ἠέλιος — εἶσ' ὑπὸ γαῖαν Od. κ, 191. τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων Od. δ, 401., alſo ſchwankender Begriff des Gehens und Gehenwollens.

Z. 20. an, aber ohne besondere Erwähnung des doppelten *M*, *ἔμεναι* attisch, *ἔμεν* ionisch nennend, so daß jene Form wohl verschrieben ist. Auch kann Jota in *ἔμεναι* durch die Arsis eben so verlängert werden, wie in *ἔομεν* st. *ἐωμεν*. —

b. Als eigene Form des Infin. haben wir aufgeführt *εἴην*. Es steht in der Stelle: *Ὡς ὅ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος, ὅστ' ἐπὶ πολλὴν Γαῖαν ἐλελουθὼς, φρεσὶ πεπνυμένῃσι νοήσῃ· Ἔνθ' εἴην καὶ ἔνθα, μενοινήῃσί τε πολλά· Ὡς κραιπνῶς μεμανῖα διέπτατο πότνια Ἥρη·* Il. o, 82. — Porphyrius im veneb. Schol. berichtet, daß die aristarchischen Ausgaben *εἴην* mit *N* geschrieben (die frühern also werden *εἶη* gehabt haben), und es bedeute *ὑπῆρχον*. Nach Aristarch also stammt es von *εἶναι* und ist die erste Person vom Optat., wie es auch Etym. M. S. 342. Z. 18. gefaßt hat. — Die weitere Erklärung des Schol. aber: „in jene Gegend oder in jene möchte ich reisen", schlägt es als Opt. zu *ἰέναι*. Auf die eine oder die andere Weise genommen, paßt die schnelle Einführung der ersten Person schlecht in die epische Redeweise, und deshalb ist des Philoxenus Ansicht vorzuziehn beym Etym. M. a. a. O. Auch er leitet es von *εἶω*, *πορεύομαι*, ab, wovon das Futur *εἴσομαι ἐξ ἀλόθεν* Il. φ, 335. u. a., und erklärt *εἴην* für den Infinitiv, indem er die den Aeolern gebliebenen Formen *λέγην*, *φέρην*, st. *λέγειν*, *φέρειν*, damit vergleicht. Daß von diesen Infinitiven keine weitere Spur sich im Homer erhalten, kann nicht dagegen angeführt werden: auch *εἴην* wäre wohl durch *εἶειν* verdrängt worden, hätte man es zeitig genug als Infinitiv erkannt.

c. Es laufen, wie man sieht, die Formen von *εἶω* Imp. *ἤϊον* und die von *ἰέναι* neben einander, beyde Reihen durch das *H* getrennt: *ἦιεν* und *ἴεν*, *ἤϊς* und *ἴς* (*ἴομεν* Indik. neben *ἦομεν* wird nicht gefunden); deshalb haben wir *ἤϊσαν* neben *ἴσαν* gestellt. Wie aber bey *εἰμί* das Imperf. neben *ἔον* auch *ἔα* hat, so das von *εἶμι* *ἤϊα* neben *ἤϊον*. Bringt man also nach Buttmann *ἤϊα* und *ἤϊσαν*, die früher als Perf. und Plusq. angesehen wurden, im Imperf. unter, dem sie auch der Bedeutung nach anheim fallen, so bleibt für die Annahme eines Plusq. noch *ἦει* übrig. Es steht Il. κ, 286. ν, 247. Od. ϑ, 290. und kann als Rest alter Formenbildung der Imperf. auf *εα*, *εας*, *εε*, *ει* aus *εἶω* entstanden seyn (*ἦεα*, *ἦεας*, *ἦεε*) *ἦει*, so daß es neben *προΐειν* §. 225. zu stellen seyn wird.

§. 230.

Formen von *δίδωμι*.

96. Auch von *δο διδο* kommen Formen mit Modusvokal vor, nehmlich 2. *διδοῖς* und *δίδοισθα* (l. *διδοῖσθα* als die durch *θα* verlängerte Form *διδοῖς*), 3. *διδοῖ*, und im Imperf. 3. *ἐδίδου* Od. λ, 289. und neben 2. *ἐδίδως* Od. τ, 367. als Variante *ἐδίδους*. Selbst eine Futurform aus *διδο* stehet *διδώσομεν* Od. ν, 358., wo nach dem Harl. Schol. Aristophanes unwillig (*δυσχεραίνων*) über die Form *παρέξομεν* schrieb. Was er zu *ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν* Od. ω, 314. gesagt, ist nicht angemerkt; aber auch in *ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι* Il. ω, 425. nahm er Anstoß. *) Da übrigens die Futurbildung den Vorschlag

*) Der Harlej. Schol. sagt: *Τὸ διδώσομεν γράφει παρέξομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέκοπτες.* Das letzte Wort ist, wie man sieht, verdorben, aber nach dem Vorigen wird er *παρασχεῖν* geschrieben haben.

hat, ſo kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Aoriſt beyzulegen und διδοῦναι mit Hermann de Pleonasm. et Elk. S. 232. als deſſen Infinitiv zu betrachten.

97. Paradigma a).

Präſens.

Indikativ.

1. δίδωμι Il. ψ, 620. 2. διδοῖς Il. ι, 164. und διδοῖσθα Il. τ, 270. 3. διδοῖ Od. δ, 237. und δίδωσι Il. ν, 299. — 1. δίδομεν 3. διδοῦσι.

Conj. Opt.

1. δίδωμι Od. ν, 342. Vergl. Hermann zu Viger n. 23. S. 707. 2. διδοῖτε 3. διδοῖεν.

Imperat. Part.

δίδωθι Od. γ, 380. δίδου Od. γ, 58. — διδούς, διδόντος, διδόντες.

Imperf.

2. ἐδίδως Od. τ, 367. 3. ἐδίδου und δίδου.

2. Aoriſt.

Indikat.

1. δόσκον 3. δόσκε 1. ἔδομεν und δόμεν Od. ω, 65. Il. ρ, 443. 3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunkt. b)

1. δῶ Od. ι, 356. 2. δῷς Il. η, 27. 3. δώῃσιν Il. α, 324. δῶσιν Il. α, 129. δώῃ Od. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 537. und δώομεν Il. η, 299. 351. 3. δώωσι Il. α, 137. .... 1. περιδώμεθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. χ, 254.

Optat.

1. δοίην Od. ο, 449. 2. δοίης Od. δ, 600. 3. δοίη Il. ν, 121. — 1. δοῖμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοῖτε Od. χ, 61. 3. δοῖεν Il. α, 18.

Imper. Infin. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι Od. ρ, 417. δόμεν Il. ρ, 443. δοῦναι, διδοῦναι — δόντες, δοῦσα.

Futur.

Indik.

1. δώσω 2. δώσεις 3. δώσει 1. δώσομεν, διδώσομεν 3. δώσουσι.

Infinit.

δωσέμεναι, δωσέμεν, δώσειν, διδώσειν.

Aor. 1.

nur im Indik. wie ἦκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκε, δῶκε, ἔδωκ', δῶκ'.

a. Die Formen ſind meiſt aktiv. Von paſſiven finden ſich nur Perf. δήδοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Paſſ. δοθείη Od. β, 78. Vom Medium θεοὺς ἐπιδώμεθα Il. χ, 254., nehmlich μάρτυρας, „wir wollen die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben," und τρίποδος περιδώμεθον

ἠὲ λέβητος Il. ψ, 485. „wir wollen wegen eines Dreyfußes Versicherung, Pfand geben," das älteste Beyspiel der Wette, und ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς Od. ψ, 78.

b. Die Conjunktivformen des zweyten Aorist werden ursprünglich δόω (δῶ), δόῃς, δόῃσιν und δόῃ seyn. Durch Verdoppelung des O entstehen daraus die angeführten δώῃσιν und δώῃ, und jene geschlossen δῷσιν. Eben so δῷς aus δώῃς und im Plur. δώομεν st. δώωμεν und δώωσι. Die falsche Schreibung δῴη entsprang aus dem aristarchischen Vorurtheil, daß δῷ, δῷ die rechten Formen und in δῴης, δῴη, wie in στῄης, φανῄη, das letzte Π pleonastisch sey. Andere nahmen das Ω als aus O verdichtet und δῴη, ἁλῴη für Optativ, wie sie den Attikern geblieben, oder schrieben, wie στῄῃ, so δῴῃ, eine Unform, die ihren Sitz allein Il. ω, 529. behalten hat. Wolf hat die Form δῴη als Optativ aufgegeben, und, wo dieser nöthig, οι geschrieben, als δοίης st. δῴης Il. π, 625. Od. ι, 268. Im Uebrigen folgt er der aristarchischen Orthographie, δῴη in der Iliade ζ, 527. η, 81. 292. 378. 397. θ, 287. ι, 362. π, 88. 725. ρ, 390. χ, 257. ψ, 661. ω, 531. 581.; in der Odyssee aber μ, 216. σ, 87. φ, 338. χ, 253. hat er sie gegen das richtige δώῃ aufgegeben.

98. Der Analogie von δώῃ folgen die 2. Aoriste von dem nachhomerischen ἁλίσκω und von γιγνώσκω: Conj. ἁλώω Il. λ, 405. Od. ο, 265. ἁλῴη Il. ι, 592. ρ, 506. Od. ξ, 183. ο, 300. Auch hier ist ἁλώῃ und in Optativverbindung ἁλοίη neben ἁλοίην Il. χ, 253. zu lesen. Eben so ἔγνων, ἔγνως, ἔγνω, γνῶ, γνώτην Od. φ, 36., Conj. 1. γνώω Od. ξ, 118. ρ, 549. und γνῶ, 2. γνῷς Od. χ, 373. 3. γνῷ Il. α, 411. π, 273. 1. γνώομεν Od. π, 304. γνῶμεν, 2. γνῶτον Od. φ, 218. 3. γνῶσι und γνώωσι Il. α, 302. und ψ, 610. 661. ω, 688. Opt. γνοίην, γνοίης, γνοίη, γνοῖεν, Imperat. γνῶτε. Ausgenommen die Infinitive, die mit ἁλώμεναι Il. φ, 495. ἁλῶναι Il. φ, 281. γνώμεναι Il. β, 349. f. γνῶναι Od. β, 159. sich, wie τιθήμεναι, an die Infinitive der Pura φορῆναι, φορήμεναι, anschließen.

99. So wie ἁλῶναι und γνῶναι im Inf., so behält eine Form im Particip das Ω, nehmlich ἐπιπλὼς εὐρέα πόντον Il. ζ, 291., das, mit κατέβρως H. α, 127. ἐπέπλως Od. γ, 15. παρέπλω Od. μ, 69. verglichen, nur das Particip des 2. Aorist. seyn kann.

§. 231.

Formen auf Υ und Ι.

100. Die Formen derer auf Υ im Opt. sind ohne ι nach υ, so oft auf υι ein Consonant folgen würde, vor dem υι niemals stehen kann *).

101. Der Art sind in θάπτοιμεν δαινῦτό τε λαός Il. ω, 665. st. δαινυῖτο. — Πλέονές κε μνηστῆρες — Ἠῶθεν δαινύατ'· ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν Od. σ, 248. l. δαινυίατ', und nach dieser Analogie im Perf. Pass. νεύοιεν κεφαλὰς — λελῦτο δὲ γυῖα ἑκάστου das. 238. st. λελυῖτο. Nicht weniger in aktiven Formen: von ἔδυν in θάρσυνον — μή τίς μοι — ἀναδύῃ Od. ι, 377. Ein Wiener hat ἀναδοίη, l. ἀναδυίη, nehmlich δυίη wie σταίη, θείη, δοίη. Desgleichen lies δυίη Od. σ, 318. st. δύῃ, st. ἐκδύμεν Il. π, 99. lies ἐκδῦμεν, wie auch die Münchner Handschrift hat statt ἐκδυῖμεν.

*) Vergl. Eustath. zu Il. S. 938. Z. 43. — S. 1047. Z. 54. — S. 1224. Z. 58. Buttmann Lexilog. S. 55. Die abweichende Meinung, nach welcher dennoch υι vor Consonanten stehn soll b. Bekker S. 154. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. XX.

102. Der Infin. ξευγνῦμεν ἄνωγεν Il. π, 145. verglichen mit ξευγνύμεναι (— ◡◡ —) Il. γ, 260. und ξευγνύμεν αὐτός Il. ο, 120. kann nicht anders als kurz ſeyn, weshalb Bekker mit Hermann de Ellips. et Pleon. S. 232. ξευγνύμμεν ſchreibt.

103. Von denen auf Iota kommen nur zwey vor: (φθιμην) φθίμην in ἀποφθίμην Od. κ, 51. und (φθιτο) φθῖτο in πρὶν γάρ κεν καὶ νύξ φθῖτ' ἄμβροτος Od. λ, 330.

§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

1. Wie bey den Deklinationen halten wir auch bey den Verben für nöthig, die mehrfache Form deſſelben Wortes aufzuſtellen. Der Begriff von Anomalie wird dabey in gehöriger Beſchränkung zu faſſen ſeyn, oder vielmehr ganz wegfallen, da hier kein gemeines Paradigma als Norm (νόμος), kein Präſens als urſprünglich, ſondern überall nur der Stamm gilt, an dem die verſchiedenſten Bildungen auf die bisher entwickelte Weiſe gleichſam anſchießen. — Uebrigens ſind nicht alle Formen, die unter darübergeſchriebene Zeitworte vereinigt ſtehen, als ihnen gehörig zu betrachten; die Ueberſchriften wurden blos als Hindeutung auf den Stamm beybehalten, und um nicht die nackten Stämme voranzuſtellen. Vereiniget aber iſt unter ihnen das Stammverwandte.

1. *Ἀβαχεῖν*, nicht wiſſen,

kommt in Einer Form vor. *Τῷ δ' ἴκελος κατέδυν Τρώων πόλιν· οἱ δ' ἀβάχησαν* Od. δ, 249. Es iſt *Βαχ* in *ἕπος δ' εἶπερ τι βίβαχται* Od. Θ, 408., geſprochen. Alſo jenes „ſprachen nicht", hielten ſich ruhig, *ἡσύχασαν* Etym. M. S. 2, 30. und daſ. Z. 48. Sappho *ἀλλ' ἀβαχὴν τὰν φρέν' ἔχω*, ruhig. Daneben von *BAKZ* (βαζ) *βάζειν* ſprechen *βάζετε, ἐβάζομεν* f.

2. *Ἄγαμαι*, ſtaune.

St. *ΓΑF* (vergl. gaf-fen und gav-isus) mit verſtärkendem *A*. Aus *ΓΑF* kommt (*γαF*, *γαι*) *κύδεϊ γαίων* Il. α, 405. freudig und ſtolz auf den Ruhm. *ΓΑ* mit *NT γανύσσεται*, wird ſich freuen, Il. ξ, 504. und ohne Modusvokal *γάνυται, γάνυνται*, mit *NA γανόωντες, γανῶσαι, γανόωσαι*, hellblickend, heiter. — Aus *ΑΓΑF* (*ἀγα*) *ἄγαμαί τε τέθηπά τε* Od. ξ, 168. ψ, 175. und in voller Form (*ἀγαF*) mit vorſchlagendem *A* (*ἀγαFεσθαι, ἀγάεσθαι*) *ἀγάασθαι*, neiden, *θεαὶς ἀγάασθε* Od. ε, 119. — *Ἠγάασθε* Od. ε, 122. wie *μνάασθαι* n. 69. — Futur. (*ἀγα*) *ἀγάσσεσθαι* Od. δ, 181. Aor. *ἠγάσσατο* Il. γ. 181., und *ἀγάσσατο, ἀγασσάμεθα, ἀγασσάμενοι*. Conj. *ἀγάσησθε* Il. ξ, 111. und (*εἶπερ καὶ*) *ἀγάσσεαι* ſt. *ἀγάσηαι*. Die aus *ΑΓΑΓΟΜΑΙ* gedehnte Form *ἀγαίομαι* in *ἦτορ ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ἔργα* drückt Staunen und Unwille zugleich aus. Von *ΑΓΑΖ*, wovon *ἀγαζόμενοι* bey Pindar Pi. 11, 6. (7), war *ἀγαζόμεθ'* Od κ, 249., jetzt *ἀγασσάμεθ'*.

3. *Ἀγείρω*, ſammle.

St. *ΓΕΡ* (ger-o) mit dem collectiven *A* (*ὅμα*), zuſammenführen. — Von *ΑΓΕΡ* 2. Aor. *ἀγέροντο, ἀμφαγέροντο* und *ἀγέρεσθαι* (l. *ἀγερέσθαι*) Od β, 385. und (*ἀγερόμενοι*) *ἀγρόμενοι, ων, οισι, αι, ησι*. — 1. Aor. Paſſ. *ἀγέρθη, ἄγερθεν, ἤγερθεν*, und Plusq. (*ἀγηγερ*) *ἀγηγέρατ'* Il. υ, 18. und *ἀγηγέραθ'* Il. δ, 211. Od. λ, 388. ω, 21. — *ΑΓΕΙΡ*, *ἀγείρω, ἀγείρετο* f., *ἄγειρα*. (*Ἀγερε*) *ἠγερέσθαι* Il. κ, 127., ſich verſammeln, und *θυμηγερέων* Od. η, 234. das Leben ſammelnd, und mit eintretendem Θ *ἠγερέθονται, ἠγερέθοντο*. Vergl. §. 166, 1. Dann *ΑΓΥΡ*, woraus *ἄγυρις*, Haufe, *ὁμήγυρις, ὁμηγυρέες*, (*ἀγυριδ*) *ὁμη-*

γνῳσασθαι Ἀχαιούς Od. π, 376., und mit Paragoge ΤΑ χρήματ' ἀγυρτάζειν Od. τ, 284. in Haufen zuſammenbringend. Endlich ἀγορή, Verſammlung, und daraus (ἀγορα) ἀγοράασθαι.

4. Ἄγνυμι, breche.

St. ΦΑΓ, Fut. ἄξω, Aor. (ἔϝαξε) ἔαξε Il. η, 270. ἔαξε, Vergl. §. 157, 1, d. ἄξῃς, ἄξαι Il. ξ, 306. ἄξαντε Il. ξ, 40., und Opt. (ϝαϝάξαις) ϝανάξαις Heſ. Ἠ. 611, 638. Vergl. §. 165, 5. — Ἐϝάγη ξίφος, brach, Il. γ, 367. Vergl. §. 157, 2. und ἔαγη Il. π, 801. Pl. πάλιν ϝάγεν ὀξέες ὄγκοι Il. δ, 214. — Mit Augment ſteht αὐχένας ἦξε Od. τ, 539., mit ΝΤ περιάγνυται Il. π, 78. von des Hectors Stimme, bricht ſich, ſchallt umher, ἄγνυτον Il. μ, 148. ἀγνυμενάων Il. π, 769. Od. χ, 123.

5. Ἀείρω, hebe auf.

St. ΑΓΕΡ in ἀέρθη, ἄερθεν, ἀερθείς, und (ἀορ) ἄορτο. — ΑΕΙΡ in ἀείρων, ἀειρόμενος, ἀείρας, ἀειράμενος. — ΑΕΙΡ, ΑΙΡ in ἐναίρω (tollo) tödte, αἴροντα, 2. Aor. M. ἀρόμην, ἀραίμην, ἄρηαι, ἀρέσθαι f. Aor. 1. ἤρατο, ἦρα. — Ἀερ mit ΝΤ ΑΕΡΝΤ, ΑΡΝΤ in ἀρνύσθην, ἀρνύμενος, für ſich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἱερήιον — ἀρνύσθην Il. χ, 160. — Τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ Il. α, 159. u. daſ. Heyne, Vergl. ε, 553. und Ἀρνύμενος ἦν τε ψυχήν Od. α, 5. er ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. ΑΕΡ mit Paragoge ΕΘ ἠερέθονται. Aus ἐναίρω ἴναρα, Beute vom erſchlagenen Feind, und davon ἐναρίζω (τινά), entreiße einem dergleichen, tödte ihn. —

6. Ἀέξω, vermehre.

St. ΓΕΓ (in veg-etus) mit dem vorſchlagenden Α, ΑΓΕΓ, mit Σ: ἀέξει, ἀέξεται, ἀέξων, ἄεξε, ἀέξετο Il. λ, 84. Vergl. ἀλέξω unter ἀλαλκεῖν. — Aus ΑΓΕΓ, ΑΓΤΕ ſtammt augeo und αὔξομαι auber Homer.

7. Ἀῆναι, wehen. ἀέσαι, ſchlafen.

Wurzel ΓΕ (vergl. weh-en) mit dem verſtärkenden Α, ΑΓΕ, ohne Mobusvokal und Ε doppelnd, vergl. n. 60., (αη) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τώ τε Θρῄκηθεν ἄητον Il. ι, 5. ἀήμεναι Il. ψ, 214., ἀῆναι, ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων Od. ε, 478. Imp. ἄη Νότος Od. μ, 325. ἄη Ζέφυρος ξ, 458. und διάει l. διάη. vergl. n. 33. Paſſ. θυμὸς ἄητο Il. φ, 386., wurde gewebt, bewegt, und λέων — νόμενος καὶ ἀήμενος Od. ξ, 131. — Im 1. Aor. ἀέσαι, aufathmen im Schlafe, ſchlafen, ἄϝεσα Od. γ, 490. ἀϝέσαμεν Od. γ, 151. und (ἀέσαμεν) ἄσαμεν Od. κ, 367.

8. Ἀΐσσω, ſtürme.

St. ΓΙΚ, woven ἴκω, gelange, und mit dem verſtärkenden Α ΑΓΙΚ, mit dem Begriff von drängen, ſtürmen, und langem Iota, als: τόξων ἀϊκὰς ἀμφὶς μένον Il. ο, 709. πολυάϊκος πολέμοιο Il. α 165. κορυθάϊκι Il. χ, 132. τριχάϊκες Od. τ, 177., alſo nicht ἐπαΐξαι Il. ε, 263. η, 240. μ, 208. ν, 513. Od. κ, 295., ſondern ἐπαΐξαι, vergl. Bekker S. 153.

9. Ἀλαλκεῖν, abwehren.

St. ΑΕΚ (luc-ta) mit dem verſtärkenden Α. — ΑΛΕΚ, ΑΛΚΕ in ἀλκή und ΑΛΚ (ἀλαλκ) in ἄλαλκε, ἀλάλκοι, οις, ἀλάλκοιεν, ἀλαλκέμεναι, μεν, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών. — ΑΛΕΚ mit Σ oder ΣΕ, Präſ. ἀλεξέμεναι, μεν, ἀλεξόμενοι Od. ι, 57. ἀλεξώμεσθα neben Aor. ἀλέξασθαι Il. ν, 475. αλεξήσειε Od. γ, 346. und Fut. ἀλεξήσειν, ἀλεξήσεις, ἀλεξή-

σοντα. Die Formen im Präſens ſcheinen Futurformen zu ſeyn, die neben ἀλεξήσειν die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

10. Ἀλαλύκτημαι, zage in Kümmerniß.

St. ΑΤΓ in lug-eo, mit dem verſtärkenden Α und durch ΤΕ erweitert, wie ταχ, ἀταχτέω u. a (Vergl. lug-eo, luct-us.) ΑΛΤΚΤΕ, woraus ἀλαλύκτημαι οὐδέ μοι ἦτορ Ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι Il. κ, 94. zittere in Kümmerniß.

11. Ἀλεείνω, vermeide.

St. ΑΛΕΓ, ΑΛΕ. — Aus jenem 1. Aor. ἠλεύατο, ἀλεύατο, ἀλεύαντο. Imp. ἄλευαι, Conj. ἀλεύεται Od. ξ, 400. ἀλεύασθαι, ἀλευάμενος. Vergl. §. 213, 37. — Was als Präſens ſteht τὴν οὔτις ἀλεύεται (früher ἀλεύαται) ὅς κε γένηται Od. ω, 29. iſt wohl ἀλεύατο zu leſen. Dann ohne Τ: ἀλέασθε, ἀλέαντο, ἀλέηται, ἀλέωνται, ἀλέασθαι, — Imperf. ἀλέοντο Il σ, 586., doch das viell. ἀλέαντο. — ΑΛΕΓ mit Parag. ΕΝ Präſ. ἀλεείνω, εις f.

12. Ἀλαστεῖν, unwillig ſeyn.

St. ΑΛΔ, lat. latus zu fero gehörig, mit dem Begriff von tragen. Davon μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀγόρευε Il. χ, 261. und von ἀλιστέω, ertrage nicht, bin unwillig, ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἀλαστήσας ἔπος ηὔδα Il. μ, 168. und τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη Od. α, 252. unwillig darüber (ἐπί).

13. Ἅλλομαι, ſpringe.

St. ΓΑΛ (Vergl. sal-tus), bey Homer im 2. Aor. ἅλσο Il. π, 754. und ἅλτο mit verlängertem Alpha §. 171, 1. 218, 62. Conj. ἅληται Il. φ, 586. und ἅλεται, wohl ἅληται und ἅλεται, ſo daß in den andern Formen der Asper nur durch Zuſammenpreſſung der Sylben verſchwindet. — Part. ἐξάλμενος, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος. — Vom 1. Aor. nur ἐσήλατο Il. π, 558.

14. Ἅλοια, ſchlug,

kommt nur in γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἅλοια Il. ε, 568. vor. Wurzel ἅλοϜ in ἅλως, die Tenne, und dem ἅλοϜάω, ἁλοιάω, eigentlich zur Tenne ſchlagen, ſchlagen überhaupt, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. zerſchlug.

15. Ἀλύω, aufgelößten oder irren Geiſtes ſeyn, vor Freude und Trauer.

St. ΑΤ in λύω (wovon auch lues, Auflöſung, Seuche) mit dem verſtärkenden Α: ἀλύεις, ὅτι Ἴρον ἐνίκησας Od. σ, 333. — Die verwundete Venus ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. Davon ἀλύσκων Od. χ, 363. 382. ἀλύξων und ἀλύξαι ſammt ἀλυσκάζω, entirre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem Σ: κύνες ἀλύσσοντες Il. χ, 70. verwirrt, wüthig, und λύσσα.

16. Ἁλῶναι, gefangen werden.

St. ΑΛΟ, ΑΛ und Α aus ἅμα. Bey Homer nur im 2. Aor., gefangen werden. 8. Perf. ἥλω (wie ἴγνω) Od. χ, 280. ἁλοίην, ἁλοίη, ἁλώω, ἁλώῃ, ἁλῶναι, vergl. n. 98. Part. ἁλόντε Il. ε, 487.

17. Ἄμεναι, ſättigen.

St. ΑΔϜ, vergl. SATVR und ſättigen, woraus ΑΔΓΕ (ἀδϜηκότες) ἀδδηκότες, geſättiget, und δείπνῳ ἀδήσειεν Od. α, 134., ἄδδην. — Aus ΑΔϜ ſtammt ΑϜ ohne Δ und ΑΔ ohne Ϝ. Aus ΑϜ (ἄξμεναι) ἄμεναι in χροὸς ἄμεναι ἀνδρομέοιο Il. φ, 70. ἄσειν, ἄσεσθε, ἄσῃ, ἄσαι, ἄσασθαι, alle mit langem Α, weshalb ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν

ἄαται πολέμοιο Heſ. Α. 101. wohl aus (ἄϝεται) ἄεται verſchrieben und Fut. iſt; dann (ἄατος) ἄτος, unerſättlich. — Aus ΛΔ ἄδος ἴκετο θυμόν, Sättigung, Il. λ, 88. und ἄδην. Die zu ἀασάμην gehörigen Formen ſ. §. 168, 3.

18. Ἀναίνομαι, leugne.

St. NAN (Vergl. n a bayr. ſtatt n e i n) ANAN (αναιν) ἀναίνομαι (v e r n e i n e n) ἀναίνομαι, ἀναίνεαι, ἀναίνετο, Aor. ἀνήνασθαι und Conj. ἀνήνηται Il. ι, 510., und Indik. ἠναίνετο Il. σ, 450. und ἀπηνήναντο Il. η, 185., verſchmäheten.

19. Ἀνδάνω, behage, gefalle.

St. FAΔ, woraus ἄδε, ἄδοι, ἀδεῖν und (ἔϝαδεν) ἔαδεν Il. ξ, 340. ϱ, 647. Od. π, 28. und (ἐϝαδώς) ἑαδότα Il. ι, 173. Od. σ, 422. — FAΔ, FHΔ, ἥσατο δ' αἰνῶς Od. ι, 358. ANΔAN ἀφάνδανει, ἤνδανε, ἐπιήνδανε.

20. Ἀνθῆσαι, blühen.

St. ANEΘ, Perf. mit wiederholter Sylbe ἀνήνοθα, wovon αἶμ' ἔτι θερμὸν ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Il. λ, 266. bringt, wallt hervor; κνίσαι μὲν ἀνήνοθεν Od. ϱ, 270. aus des Odyſſeus Hauſe. Dann ἤνοθα mit ἐν und ἐπί zuſammengeſetzt (d r a n und d r ü b e r), ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη Il. β, 219. am Kopfe des Therſites: ſparſames Haar war d r a n und d r ü b e r verbreitet. Vergl. Il. κ, 134. Od. Θ, 365. Außerdem nur noch ANEΘ ANΘE ἀνθῆσαι Od. λ, 320.

21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präſ. ſteht θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει Il. ο, 43. ἀνώγετον Il. δ, 287. und ohne Modusvokal ἄνωγμεν Φ. α, 528. ἀνώγῃ Il. κ, 130. ο, 148. ἀνώγοιμι, ἀνώγοιτ'. Imperat. ἀνωγέτω Od. β, 195. ἀνώγετε Od. ψ, 132. und ohne Modusvokal ἄνωχθι Il. κ, 67. f., ſo daß ΧΘ ſich auch in die andern Perſonen überpflanzt: ἀνώχθω Il. λ, 139. ἄνωχθε Od. χ, 437. Inſin. ἀνωγέμεν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 895. und ἤνωγον Il. ι, 578. ἄνωγε, ἄνωγον und ἠνώγεον Il. η, 394.; doch vergl. n. 32. — Daneben eine Form mit A: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, die als Perf. angeſehen wird, obwohl ſie niemals das Augment hat, und dazu Plusq. ἠνώγεα, vergl. n. 31. ἠνώγει, nicht ἀνώγει. Dann ἀνώξω, ἀνώξομεν, ἀνῶξαι.

22. Ἀπαφίσκω, täuſche.

St. AΦ, AΦE in ἀφή, und (ἀπαφ) ἤπαφε Od. ξ, 488. παρήπαφεν Il. ξ, 360. Conj. ἐξαπάφω Od. ψ, 79. Opt. ἀπάφοιτο daſ. 216. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. ſtreicheln, ſtreichelnd täuſchen, meiſt mit μύθῳ, ἐπέεσσιν, und aus ἀπαφε ἀπαφίσκει.

23. Ἀπηύρα, nahm weg.

St. FPA, woron f r a u s (H i n w e g n a h m e), Trug, mit dem verſtärkenden A AFPA, woraus die Wurzel αυρα, aus der ἀπηύρας in καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρας Il. Θ, 287., dann ἀπηύρα, ἀπηύρων und ἀπηύρατο Od. δ, 646. — Es ſind alſo ἀπούρας, St. OP, und ἐπαυρεῖν, St. FPT, die auch Buttmann damit verbindet, von dieſen Formen zu trennen. Noch weniger kann εὑρίσκω ihm verwandt ſeyn, deſſen Wurzel εὑρ, EFP, EIEP die Begriffe von z i e h e n und h e r v o r, alſo an das Licht z i e h e n, enthält.

24. Ἀρημένος, belaſtet.

St. FAPE, woraus βαρύς, βαρέ-ος und b a i r a n, b a r, t r a g e n, t r u g, Gothiſch, und mit dem verſtärkenden A (ἀϝαρημένος, ἀαρημένος) ἀρημένος, ſchwer b e l a ſ t e t. Γήραϊ λυγρῷ Κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρη-

μένος Il. σ, 435. Vergl. Od. ξ, 2. ι, 403. ψ, 283. Verſchieden von ἀρήμεναι aus ἀράω, beten, Od. χ, 322.

25. Ἄρω, füge.

St. *AP*, Aor. ἄρσε Od. φ, 45. und ἐπῆρσεν Il. ξ, 389., ἄρσον, ἄρσαντες, ἄρσας. Vergl. §. 218, 89. 218, 63. — Ἄραρον, ἤραρε, ἀράρῃ, ἀραρών. — Ἄρθεν ſt. ἄρθησαν. — Perf. ἀρήρῃ, ἀρηρός, ῥότι f. ἀραρυῖα f. — Pluſq. ἀρήρει und ἠρήρει Il. μ, 56. — *APE*, Aor. ἀρέσαι fügen zur Eintracht, verſöhnen, Il. ι, 120. τ, 138. ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ' Il. δ, 362. ἀρεσσάμενοι, ἀρεσσάσθω f. — *APAPEΣK*, ἀράρισκε fügte Od. ξ, 28. — *APTE*, (Art, art-is) in Zuſammenſetzungen ὁμαρτέων ſich fügend, verbindend, verbunden handelnd. — ὁμαρτήτην, ὁμαρτήσαντε und ἐφομαρτείτην, ἐφομαρτεῖτε und als Gegenſatz davon *AMAPTE*, Aor. ἁμαρτεῖν (vielleicht urſpr. ἀϝαρτεῖν, wie μίν aus ϝίν) ſich trennen, von einer Sache abirren, fehlen. ἄμαρτε, εν, ἀμάρτῃ, ἀμαρτών, ἀφαμαρτούσῃ Il. ζ, 411. Fut. ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς Od. ι, 512. vom Geſicht getrennt, geblendet werden. — *AMAPTAN*. Imp. ἡμάρτανε verfehlte. — *APTT*, (fügen, ordnen) ἀρτύνει, ἀρτύναντες, ἀρτύνθη, Fut. ἀρτυνέουσα. — *APE* mit *ΘM*, (ἀριθμ) ἠρίθμεον (zählend ordnen, zählen) ἀριθμήσω, —σας, ἀριθμηθήμεναι und *APΘM*, ἀρθμήσαντε Il. η, 302. verbunden.

26. Ἀφύσσω, ſchöpfe.

St. ΦΤ und ΦΤΓ, (Vergl. Pfütze, Pfuhl) mit vorſchlagendem *A*, *AΦTΓ*, woraus ἀφύσσω, wie aus πρηγ πρήσσω. Präſ. ὠνοχόει... ἀφύσσων Il. α, 598. Vergl. Od. ι, 9. Fut. ἀφύξειν Il. α, 171. Der Aoriſtus aus ΦΤ, *AΦT* ἄφυσσον Od. β, 349. ἀφύσσας Od. ι, 204. ἀφύσσατο Il. π, 230. ἀφυσσάμενος Il. ψ, 220. ἀφυσσάμενοι Il. γ, 295. κ, 579. Od. δ, 359. ἄφυσσε, ἄφυσσεν Il. ξ, 517. Od. β, 379.

27. Ἄχομαι, betrübe mich.

St. *AX*, unſer Ach in Ach und Weh. Davon ἄχομαι. Νῦν δ' ἄχομαι Od. τ, 129. σ, 256. Aor. (ἀναχ) ἤναχε (betrübte, beſchädigte) Θεσπρωτούς Od. π, 427. und M. ἀνάχοντο, ἀναχοίμην, ἀναχοίμεθα, ἀνάχοιντο. Dann *AX*, *AXEF*, ἀχεύων ſich betrübend, θυμὸν ἀχεύων ſich betrübend im Gemüthe, nur in dieſer Form, und ohne F ἀχέων, ἀχέουσα. Davon mit Redupl. ἀνάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. Vergl. §. 208, 11. ἀνάχημαι u. a., wovon §. 166, 1. 168, 10. 212, 34. — *AKAXEΔ*, ἀναχίζω, betrübe, ἀναχίζεις, ἀναχίζετο, ἀνηχέδατ'. Vergl. §. 212, 35, c. — *AX* mit *NT*. ἄχνυμαι ängſte mich, ἀχνύμενος, ἄχνυτο. — *AX* mit ΘE, ἄχθος, ἄχθε-ος Schmerz, ἄχθομαι habe Schmerz, ἄχθομαι ἔλκος Il. ε, 361. ἤχθετο bin betrübt, belaſtet, νηῦς ἤχθετο Od. ο, 457. war beladen.

28. Βαίνω, ſchreite.

Schon angegeben iſt βάτην für βήτην. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην Il. α, 327. f. neben τὼ δ' — ἅρματα βήτην Il. Θ, 115. f. und ἐβήτην Il. ξ, 40. — Der Imperat. mit *ΣK* und dem Begriff von ſchnell in Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. f., und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασκέμεν νῆας Ἀχαιῶν Il. β, 284. Die Partitipformen mit dem Vorſchlag *BI* und dem Begriff von einherſchreiten, mit μακρά, ὕψι verbunden, ἴϊς μακρὰ βιβάς Il. η, 213. f. ὕψι βιβάντα τυχών Il. ν, 371. Dieſelbe Form durch *ΣΘ* verlängert: Αἴας δὲ πρῶτος προκαλέσσατο μακρὰ βιβάσθων Il. ν, 809. vergl. ο, 676. π, 534., und *BIBA* mit Moduevokal μακρὰ βιβῶντα Il. γ, 22. und ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο Φοίτα μακρὰ βιβῶσα Od. λ, 539. Auch ſteht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehmlich βήματα) βιβᾷ Ἡ. β, 225.

29. *Βάλλω*, werfe.

St. *ΒΕΛ*, (in *βέλος* Geſchoß) und *ΒΑΛ*, (Vergl. Wall). *ΒΕΛ*, *ΒΛΕ*, 2. Aor. Opt. *βλεῖο* Il. *ν*, 288. und *βλήεται* Od. *ρ*, 472. offenbar ſtatt *βλέηται*. — *ΒΕΛ*, *ΒΟΛΕ*. *βεβολήατο* Il. *ι*, 3. *βεβολημένος* daſ. 9. Od. *κ*, 247. ſodann *ἀντιβόλησας*, *ἀντιβόλησε*, *ἀντιβολήσαις*, *—ῆσαι*, *—ήσας* (ſich entgegen werfen) begegnen. — *ΒΑΛ*, F. *βαλέω* Il. *θ*, 403. Aor. *ἔβαλον* f. *βάλετο* und *βαλέσθαι* f. Pr. Imp. *βάλλεαι*, *βάλλετο* f. *ΒΛΛ*, *ΒΛΑ*, Perf. Plusq. *βεβλήκει*, *βέβληαι*, *βέβληται*, *βεβλήαται*, *βεβλήατο* f. *βεβλημένος*, und ohne Redupl. *ἔβλητο*, *βλῆτο*, *βλῆσθαι*, *βλήμενος*.

30. *Βιόομαι*,

bringe zum Leben, erhalte beym Leben: *σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη* Od. *θ*, 468. und im 2. Aor. Akt. leben: davon *ἢ ἀπολέσθαι ἑνα χρόνον ἠὲ βιῶναι* Il. *ο*, 511. vergl. Il. *κ*, 174. Od. *ξ*, 359. und Imperat. *ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω* Il. *θ*, 429.

31. *Βούλομαι*, will.

St. *ΒΟΛ* (vol-untas) in *ἀλλὰ βόλεσθε* Od. *π*, 337. und nach mehren Handſchriften auch *ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί* Od *α*, 234. ſt. *ἐβάλοντο*. Vergl. §. 168, 12. und Anm. *ΒΟΤΛ* in *προβέβουλα* Il. *α*, 113. will lieber, und *βούλομαι*, *βούλετο*. *ΒΟΤΛΕ* in *βουλήσεται* Il. *α*, 254.

32. *Γαμέειν*, heyrathen.

St. *ΓΑΜ*, (Vergl. Bräuti-gam d. h. Verlobter der Braut) davon *ἔγημεν*, *ἔγημε*, *γῆμεν*, *γῆμαι*, *γήμας* vom Manne, der freyet, *γήμασθαι*, *γήματο*, *γημαμένη* vom Weibe, z. B. *Ἐπικάστην. . . . Γημαμένη ᾧ υἱεῖ· ὁ δ' ὃν πατέρ' ἐξεναρίξας Γῆμεν* Od. *λ*, 278. — Von *ΓΑΜΕ*, *γαμέειν*, *γαμέοντι*, *γαμέεσθαι*. Fut. *γαμέω* Il. *ι*, 388. und daneben *Πηλεύς. . . μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσσεται* Il. *ι*, 394. wird mir vermählen.

33. *Γεγωνεῖν*, ausrufen, laut rufen.

St. *ΓΟΑ*, (mit *ΒΟΑ* verwandt) *ΓΟΑΝ*, *ΓΩΝ*. — Imperf. (*γωνε*) *ἐγεγώνει* Il. *χ*, 34. *ἐγεγώνευν* Od. *ρ*, 161. *γεγώνευν* Od. *ε*, 47. *μ*, 370. Perf. *γεγωνώς* Il. *θ*, 227. f. 2. Aor. *ὅτε τόσσον ἀπῆν, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας* Od. *ε*, 400. f. 2. Aor. *ἐβόησε γέγωνέ τε* Od. *θ*, 305. *γεγωνεῖν* und *γεγωνέμεν*.

34. *Γηθεῖν*, ſich freuen.

St. *ΓΑΓ* (Vergl. *γαν-ρός*, gav-isus). Davon *ΓΑΓΩΝ* *γαίων* Il. *α*, 405. u. a. *ΓΑ* mit *ΘΕ* (Vergl. gau-deo) *γηθέω*, wovon Imperf. *ἐγήθεον*, *ἐγήθεεν* Il. *η*, 214. 127. und in den abgeleiteten *γηθήσει*, *γήθησε* f., ohne Spur von *γήθω*; deshalb iſt ſt. *γήθει* Il. *ξ*, 140. die andere Leſeart *γηθεῖ* aufzunehmen.

35. *Γηράσκω*, altere.

St. *ΓΑΡ*, (Vergl. gar, das in den Dialekten bedeutet was zu Ende, was ausgegangen iſt) *ΓΗΡΑ*, wovon *γηράς* Il. *ρ*, 197. *γηράντεσσι* Heſ. *Ἔ*. 171. und von *γηράω*, *ἐγήρα*, *κατεγήρα* und mit *ΣΚ* *γηράσκει*, *καταγηράσκωσι* u. a. Daneben *ΓΡΑΥ* (grau) in *Ε* übergehend Greis, Stämme, die auf die Verbalbildung keinen Einfluß haben.

36. *Γίγνεσθαι*, werden.

St. *ΓΕ*, *ΓΑ*, Perf. *γεγάασι*, *γεγαῶτα* f. — *ΓΕ*, *ΓΕΝ*, Aor. *γένετο*, *γένοιτο*, *γένηται*, *γενέσθαι* f. Perf. *γέγονε*. — Mit gedehntem *ε*: *γεινόμεθα* Il. *χ*, 477. wurden geboren, *γεινομένω*, *γεινομένῃσι*, und Aor. 1. *γείνατο*, *ἐγείνατο*, *γείνασθαι*, und *γεῖναι* (ſt. *γεῖνῃαι*) Od. *ν*, 202.

37. *Δαῆναι*, wiſſen.

St. *ΔΑΧ* in dem außerhomeriſchen διδαχή und indagare, δίδαξε, διδάξαμεν, δεδιδάχθαι Il. λ, 831. — Mit *ΣΚ* διδάσκουσιν, διδασκέμεναι und διδασκῆσαι Heſ. Ἔ. 54. lehren. *ΔΑΧ*, *ΔΑΧΕ*, und beyde ohne *Χ*, *ΔΑ*, *ΔΑΕ*. Jenes im 2. Aor. Akt. δέδαεν, lehrte, Od. ζ, 288. ψ, 160. und (δεδάασθαι) δεδάασθαι Od. π, 316. ſich ſelber lehren, erforſchen. *ΔΑΕ* im 2. Aor. Paſſ. gelehrt ſeyn, wiſſen, ἐδάην Il. γ, 208. dazu δαείω, δαῆναι, προδαείς f. Eben ſo Fut. πῶς γὰρ ἐμεῦ σύ, ξεῖνε, δαήσεαι Od. τ, 325. und Perf. δεδάηκας, δεδάηκε. Endlich *ΔΑΕ*, *ΔΗ* in δήω (indagando reperio), vom Bevorſtehenden, Künftigen gebraucht, werde finden, οὐκέτι δήετε τέχμωρ Ἰλίου Il. ε, 418. 685. und δήεις Il. ν, 260. f.

38. *Δαΐζω*, zertheile, zerreiße. *Δαίω*, theile.

St. *ΔΑΓΙΚ*. ἦλθε δαΐζων Χαλκός Il. η, 247. f., dann δαϊζόμενος, δαΐζετο, δαΐξαι, ἐδάϊξε, δεδαϊγμένον ἦτορ Od. ν, 320. f. — Nach abgefallenem *Κ* *ΔΑΓΙ*, dann *ΔΑΙ*, entſteht δαίομαι, vertheile, theile ein, davon δαίεται ἦτορ Od. α, 48. Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται Od. α, 23., und aktiv κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας Od. ο, 140. Endlich *ΔΑΙ* ohne Jota liefert Formen des Fut. und Aor. M. u. Perf. Paſſ. δάσσαντο, δασαίμεθα, δάσωνται, δασσάμενοι, κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι Il. ψ, 21., daß ſie ihn roh zertheilen, (δέδαται) δέδασται Il. α, 125. f., ἀποδάσσομαι Il. ρ, 231. Endlich *ΔΑ* durch *ΤΕ* verlängert: δατέονται, δατέωνται, δατεῦντο Il. ψ, 121. Davon zu trennen ſind die Formen aus *ΔΑ* *ΔΑΙ*, welche Wurzel mit *ΚΑΙ* in καίω verwandt iſt, nemlich δαΐε, δαΐεν zündete an, δαΐον, δαίετο, δαιόμενον, angezündet, brennend, η, ων. Aor. δάηται Ὁπότ' ἂν Τροίη πυρὶ πᾶσα δάηται Δαιομένη, δαίωσι δ' ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν Il. ν, 316., wofür δάηται Καιόμενη Καίωσι δ' κ. τ. λ. ſteht, Il. φ, 375. Perf. δέδηε Pl. δεδήει, brennte, von Krieg, Streit, Jammer, Geſchrey. — Die auffallenden Formen von καίω ſind ſchon §. 213, 37. erklärt worden.

39. *Δαίνυμι*, laſſe ſchmaußen.

St. *ΔΑΠΑ*, vergl. dapes, aus *ΔΑ* und aus *ΠΑ* in πά-σασθαι, koſten. Volle Wurzel nur im außerhomeriſchen δαπάνη, Aufwand. *ΔΑ-ΠΑ* ohne *Α* *ΔΑΠ* bey Homer in δάπτει, (δαδαπτω) δαρδάπτουσι, καταδάψαι, ſchmaußen. Nach ausgefallenem *Π* und deshalb gedehntem *Α* *ΔΑΙ* in δαίσειν δὲ γάμον Il. τ, 299., ein Hochzeitmahl ausrüſten, und δαισάμενοι Od. σ, 408., geſchmaußt habend. Derſelben Bedeutung die Formen mit *ΝΤ*: δαίνυ δαῖτα γέρουσιν Il. ι, 70. und δαίνυται, ſchmaußet Il. ο, 99. Δαίννυο, δαίνυντο, δαίνυτο und δαινύατ', vergl. n. 109. δαινύῃ Od. θ, 243. ſt. δαινύηαι, δαίνυσθαι, δαινύμενος.

40. *Δάμνημι*, bezähme.

St. *ΔΑΜ*, (Vergl. zahm, bezähmen.) Aus *ΔΑΜ*, *ΔΑΜΕ*, die Aoriſtform ἐδάμην, ἐδάμη, δάμη Pl. ἐδάμημεν, δάμεν. Conj. δαμείω, είῃς, είῃ, είετε Opt. δαμείης, δαμείη Inf. δαμήμεναι, δαμῆναι, δαμείς, δαμέντα u. ſ. — Aus *ΔΑΜΑ* die Aoriſtformen mit *Σ*: ἐδάμασσε, δάμασσε, δάμασεν, δάμασ', δαμάσω, δαμασαίατο u. ſ. nebſt δαμάσθη und δαμασθείς, ſo wie einige Formen aus *ΑΩ*: δαμᾷ Il. α, 61. δαμάᾳ Il. χ, 271. Fut. δαμόωσι Il. ξ, 368. — Aus *ΔΑΜΝΑ*, (δαμα mit *Ν*) δάμνημ' Il. ε, 893. δάμνησι daſ. 746. und ἐδάμνα daſ. 391. δάμνα Il. π, 108. wie κατέκτα, und Paſſ. δάμναται, δάμνασθαι, δάμνατο, woneben δαμνᾷ Il. ξ, 199. als zweyte Perſon δάμνᾳ aus δάμνασαι zu ſchreiben. — Aus *ΔΑΜ* *ΔΜΑ* kommen Perf. δεδμήμεθα, δεδμημένος, ον, οι Plusq. δεδμήμην, δέδμητο, δεδμήατο, ſo wie Aor. δμηθήτω Il. ι, 158. und δμηθέντα.

41. *Δείκνυμι*, zeige, und *δέχομαι*, empfange.

St. *ΔΙΚ* mit dem Begriff von ausſtrecken und hingelangen (*δίκον* und *ἔδικε* bey Pind. Pyth. 9, 128. (218). Ol. 11, 75. (10, 86). Vergl. digitus), erweitert *ΔΕΙΚ* (zeig-en), mit ausgeſtreckter Hand zeigen, davon *δείξω*, *ἔδειξεν* f., und *Πηλείδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι* Il. τ, 83. auf den Peleiden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit *NT* *δεικνύς*, zeigend, *τῷ καὶ δεικνύμενος* Il. ε, 196., auf ſie zeigend, die Hand ausſtreckend, alſo ſie zu Gaſt aufnehmend, und *θῆκεν ἄεθλα Δεικνύμενος Δαναοῖσι* Il. ψ, 701., wo der Dat. zu *θῆκεν* gehört, und bey *δεικνύμενος αὐτούς* zu denken: ſie zum Feſtſpiel aufnehmend. So *ΔΕΙΚ* mit *ΑΝΑ δεικανόωντο δέπασσιν* Il. ο, 86. und *δεικανόωντ' ἐπέεσσιν* Od. σ, 111. ω, 410., und die durch *ΔΕΙ* reduplicirten Formen: *Δειδέκτ' Ἀχιλῆα* Il. ι, 224. *Δειδέχαται* Od. η, 72. *Δειδέχατ'* Il. δ, 4. ſo daß in der Stammſylbe das *ΕΙ* in *Ε* verkürzt ward, und *ΔΙΚ* auf gleiche Weiſe reduplicirt *δειδίξεσθαι*, *δειδίξασθαι*, im Präſ. mit *ΣΚ* *δειδισκόμενος*, *δειδίσκετο* und *δεδισκόμενος* Od. ο, 150., die Rechte darreichend. — Aus *Δείδεκτο* f. wird der St. *ΔΕΚ*, *ΔΕΧ* hervorgezogen, mit dem Begriff von aufnehmen, empfangen für *δέχεσθαι*, *δέξομαι*, *δέξασθαι* f. ſammt den n. 59. erklärten Formen *δέξο*, *δέκτο* f. — *ΔΕΚ*. *ΔΟΚΕΡ*, *δοκεύει*, *δοκεύσας*, heimlich empfangen, auflauern, und *ΔΟΚΕΡ* ohne *F* *δεδοκημένος* Il. ο, 780.

42. *Δεύω*, beneße.

St. *δεϝ* (Vergl. Thau) *δεύει*, *δεῦε*, *ἔδευε*, *δεύεσκον*, *δεύεται*, wird beneßt, *δεύετο*, *δεύοντο*, *κατέδευσα*, Il. ι, 490.

43. *Δέω*, binde. *Δεύομαι*, bedarf.

St. *ΔΕ* in *δέον* Od. μ, 196. *δέομι*, Imper. *δεόντων* Od. μ, 54., und in gleicher Bedeutung *δέοντο* Il. σ, 553. *δῆσειν*, *ἔδησα* f. *ἐδήσατο*, *δήσατ'* Od. μ, 161. *δησάμενος*, *δέδετο*, *δέδεντο*, und (-*διδε*) Imperf. *δίδη*, Il. λ, 105. — *Δεύομαι*, bedarf, fehle, *ἐπιδεύομαι*, *δεύεαι*, *δεύῃ* Od. α, 254. *δεύεται*, *δευοίατο*, *δευέσθω*, *δεύεσθαι*, *δευόμενος*, *ἐδεύεο*, *ἐδεύετο*, *δευέσθην*, Fut. (*δεϝε*) *δευήσεαι* Od. ξ, 192. ξ, 510. *δευήσεσθαι* Od. ψ, 128., und 1. Aor. nur Akt. in *ἐδεύησεν* Od. ι, 483. 540. Daneben ſteht aus Stamm ohne *F* *δεῖ* allein in *τί δὲ δεῖ πολεμιζέμεναι* Il. ι, 337. und *δῆσεν* in *ἐμεῖο δὲ δῆσεν* Il. σ, 100.

44. *Δίζημαι*, ſuche.

St. *ΔΙΔ* (mit kurzem Jota), *ΔΙΣΔ*, *ΔΙΖ*, wovon *δίζε* Il. π, 713. l. *δίζε*. — *ΔΙΖΕ*, wovon *δίζηαι* Od. λ, 100. *διζήμενος*, η, und Fut. *διζησόμεθ'* Od. π, 239.

45. *Δινεύω* und *δινέω*, drehe.

St. *ΔΙΝ* in *δῖνος*, Wirbel, davon *ΔΙΝΕϝ* in *δίνευον*, *δινεύσκε*, *δινεύοντες*, *δινεύουσαν*. Im Uebrigen ohne *F*: *ἐδίνεον*, *ἐδινέομεν*, *ἐδινεόμεσθα*, drehten uns, irrten, *δινείσθην*, *ἐπιδινήσας*, *δινηθείς* und *στρεφεδίνηθεν* Il. π, 792., wurden im Kreiſe gedreht, *ἀμφιδεδίνηται* Il. φ, 562., umgibt.

46. *Δίω*.

St. *ΔΙ*, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, dann Furcht machen, alſo ſcheuchen. In jener Bedeutung aktiv: *δῖε νηυσὶν Ἀχαιῶν* Il. ι, 483., fürchtete, und *περὶ ἄστυ μέγα Πριάμου δίον* Il. χ, 251., floh. In dieſer, ſcheuchen, immer paſſiv: *λὶς — ὅν ῥα κύνες — ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται* Il. ρ, 109. So *δίηται* Il. χ, 189. 456. u. a. *ἐξαποδίωμαι* Il. ε, 763. — Aus St. *ΔΙΕ* kommt ohne Modusvokal vor: *νομῆες αὔτως ἐνδίεσαν* Il. σ, 584., ſuchen umſonſt in Schrecken zu ſetzen, und *ἵπποι — πεδίοιο δίενται* Il. ψ, 475., eilen (ruunt). — Beyden gehört der Inf. *δίεσθαι*, und ſteht daher

aktiv: ξεῖνον ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι Od. ρ, 398., und intranſitiv: οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι Il. μ, 804., nicht erträgt es, unverſucht (ohne den Fang verſucht zu haben) vom Gehöf zu enteilen. Zu δίενται aber gehört als Conj. nach Zenodotus Leſeart: ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε δίηται Il. λ, 492. ſtatt κάτεισιν (l. διῆται aus διέηται, wie θέηται, θῆται). Die Perfektform δείδια u. ſ. ſiehe n. 24. f. — Neben ΔΙ ſteht ΔΕΓ und ΔΙΕ in δέος, Furcht. Aus ΔΕΓ, ΔΕΙ und das mit Δ, wie μερ ἀμέρδω. δείδω, wovon keine Perſon vorkommt, δείσεσθαι, δεῖσαν f. und (δϝει) ἔδδεισας, εν, ε. ατε, αν. (δϝει) ὑποδδείσας, ὑποδδείσαντες f. Il. χ, 282. μ, 413. neben (δει) ὑποδείσατε Od. β, 66. — Mit ΣΣ, erſchrecken, (δι, δειδι) δειδίσσεται, δειδίσσεο, δειδισσέσθω, δειδίσσεσθαι, ſammt δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι. Pf. (δεδϝοικα) δείδοικα.

47. Δοάσασθαι, ſcheinen.

St. ΔΟΓΑ, wovon ἀειπέλιος δόατ' εἶναι Od. ξ, 242., ſchien, nebſt δοάσσατο Il. ν, 458. f. und δοάσσεται ſtatt δοάσσηται Il. ψ, 339.

48. Ἐγείρω, erwecke.

St. ΓΕΡ (ger—o) mit dem vorſchlagenden E (heraus) wecke, in (ἐγερ, ἐγρ) ἔγρεο, ἔγρετο, wohl 2. Aor. und ἔγρεσθαι (l. ἐγρέσθαι) Od. ν, 124. — Perf. (ἐγρεγορ) ἐγρηγόρθαι, ἐγρήγορθε, ἐγρηγόρθασι, vergl. n. 36, b. und daraus ἐγρηγορόων, vergl. n. 14. Anmerk. — und ΕΓΡΕ mit ΣΣ ἐγρήσσεις, ἐγρήσσοντες, wach ſeyn.

49. Ἔδω, ἔσθω und ἐσθίω, eſſe.

St. ΕΔ und ΕΣ (vergl. engl. eat und eſſen, edere und comesse). Aus ΕΔ ἔδει, ἔδουσι, ἔδοντες, ἔδοιεν, ἔδμεναι. Dann ἔδομαι, ἔδεαι, ἔδονται, das Bevorſtehende bezeichnend, vergl. Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369. f. Imp. ἔδον, ἐδέσκε. Dazu Perf. ἐδηδώς Il. ρ, 542. und (ἐδε) ἐδήδοται Od. χ, 56. Der Stamm ΕΔΕ iſt auch in (ΕΔΕ und ΤΤ) ἐδητύς, wovon ἐδητύος gewöhnlich. Das Ο dieſer Form nach der n. 36, b. gezeigten Analogie. — ΕΣ mit ΕΘ (ΕΣΕΘ, ΕΣΘ) ἔσθω in ἔσθουσι, ἔσθειν, ἐσθέμεναι, ἔσθων, ἔσθουσαι, ἤσθε, ἤσθ' Od. π, 141., und paragogiſch ἐσθίω, wovon ἐσθίει, ἐσθίετε. Impt. ἔσθιε, ἔσθι'. Inf. ἐσθιέμεν. Impf. ἤσθιε, ἤσθιον.

50. Εἶδω, ſehe.

Bey Homer das Aktiv nur im Imp. gewöhnlich: εἶδον, εἶδε, εἴδομεν (wir ſehen) u. εἰςεῖδον erblickte Od. λ, 583. 593. Paſſ. εἶδεται wird geſehn Il. Θ, 559. ſcheint, Il. α, 228. u. a. διαείδεται wird durchſchaut Il. Θ, 535. εἰδόμενος, η, ähnlich, gleich ſehend. Imperf. εἴδοντο ſahen Il. π, 278. — 2. Aor. ἴδον ſah, ἴδες, ἴδεν, ε, ἴδομεν. Imp. ἴδε. Conj. ἴδω, ἴδωμι, ἴδῃς, ἴδωμεν. ἴδητε, ἴδωσι. Opt. ἴδοιμι, ἴδοις, ἴδοι, ἴδοιεν. Inf. ἰδέειν, ἰδεῖν. Part. ἰδών, ἰδοῦσα, αι. und Med. mit gleicher Bedeutung ἰδόμην, ἴδετο, ἴδοντο, ἴδωμαι, ἴδηαι, ἴδηται, ἰδώμεθον, ἴδησθε, προΐδωνται Od. ν, 155. Opt. ἴδοιο, ἴδοιτο, ἴδοιατο. Imp. ἴδεσθε. Inf. ἰδέσθαι — Fut. εἴσομαι, εαι, εται werde ſehen, Il. Θ, 532. (durch Sehen) erfahren Od. τ, 501. werde kennen Il. κ, 88. — Aor. ἐείσαο, εἴσατο, ἐείσατο, εἴσαντο, εἰσῆται, εἴσαιτο, εἰσάμενος, ἐεισάμενος, η, ward geſehn, erſchien, ſchien, war ähnlich. — Perf. οἶδα (habe geſehn) weiß, οἶδας nur Od. α, 337. und Hymn. β, 456. 467., im Uebrigen οἴσθα, οἶδεν, οἶδε, οἴδ'. Im Plur. nur ἴδμεν und von ἴσημι ἴστε, ἴσασι. Als Formen der andern Modi werden dazugeſchlagen εἰδέω Il. ξ, 235., wo Ariſtarch ἰδέω las. Gewöhnlich εἰδῶ, εἰδῇς, εἰδῇ, εἴδομεν oder vielmehr εἰδόμεν, εἴδετε Il. Θ, 18. εἰδῶσι, Opt. εἰδείην, ης, η. Imp. ἴσθι, ἴστω. Inf. ἴδμεναι, ἴδμεν. Part. εἰδώς, ότος, ότα, ότε, ότες, ότων, ότι, εἰδυῖα, ης, η, αν, αι und Dat. Pl. ἰδυίῃσι πραπίδεσσι mit verſtändigem Gemüth, woneben εἰδυίῃσι an mehren Stellen, z. B. Il. α, 365. 608. geboten wird. Vergl. Heyne zu

Il. α, 608. Hiernach gebildet das Futur. εἰδήσεις, εἰδήσετε, εἰδήσειν. σέμεν wiſſen werden. — Plusq. 1. ᾔδεα 2. (ἠείδεας) ἠείδης, ἠείδεις, ᾔδησθα. — 3. ἠείδη, ἠείδει Od. ι, 206. ᾔδεεν, ᾔδεε, ᾔδη, ᾔδει. — Pl. von ἴσημι ἴσαν. Es werden alſo von ἴσημι die Formen ἴστε, ἴσθι, ἴστω, ἴσασι, ἴσαν ergänzend gebraucht.

51. *Εἱλυμένος*, eingewickelt, verhüllt.

St. *FEΛEF* lat. VOLV in volvo. Von *FελF*, *Fελv*, *εἱλv* ſtammt εἱλύσω φαμάθοισι Il. φ, 319., werde einhüllen, εἱλύσται, εἵλυτο, εἱλυμένος. Von *FEΛEF*, *FBΛE* (*Fελε*), εἱλε ſtammt εἵλει Il. Θ. 215., trieb zuſammen, εἵλεον ἐν στείνει Od. χ, 460. εἱλεῦντο, εἱλεῦντα. — Von *Fελε*, *Fελ* 2. Aor. ἀμφὶ βίην Διομήδεος ἱπποδάμοιο Εἱλόμενοι Il. ε, 782. (zuſammengewickelt), gedrängt, nebſt 1. Aor. ἕλσαι, ἑέλσαι, ἕλσας, Perf. ἐέλμεθα, ἐελμένος; endlich vom 2. Aor. Paſſ. *Fελ*, *Fαλ* (wie στελ, σταλ in στέλλω, σταλῶ) (ἐFάλη) Αἰνείας δ' ἐάλη Il. υ, 278. und κρύφθη γὰρ ὑπ' ἀσπίδι — Τῇ ὕπο πᾶς ἐάλη Il. υ, 403., ſammelte ſich, bog ſich zuſammen. — Dazu Ἀργείους ἐκέλευσα ἁλήμεναι Il. ε, 823. ἁλῆναι, ἁλεῖς, ἁλέντες, und χειμέριον ἀλὲν ὕδωρ Il. ψ, 420.

52. *Εἰπεῖν* und *ἐνισπεῖν*, ſagen, ἠνίπαπε, ſchalt und das Zugehörige.

St. *FEΠ*, wovon 2. Aor. 1. εἶπον und ἔειπον, 2. εἶπες und ἔειπες, εἶπας und ἔειπας *), 3. εἶπεν, ἔειπεν, εἶπε, ἔειπε, εἶπ' und εἶφ' Od. ι, 279. π, 131. εἶπεσκεν und εἶπεσκε, Pl. εἴπομεν, εἶπον, ἔειπον. Conj. εἴπω, εἴπῃς, εἴπῃσθα, εἴπῃσιν, εἴπῃσι, εἴπῃ. — Opt. εἴποιμι, εἴποιμ', εἴποις, εἴποι. Imp. εἰπέ, ὄλειπε Il. κ, 425. εἶπ', εἶφ', εἴπετε und εἴπατε. Inf. εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν. Part. εἰπών, ὄντος, f. εἰποῦσα ff. Man ſieht alſo, daß das vorſchlagende E nur im Indikativ vorkommt, und demnach als Augment zu betrachten iſt. Von den Zuſammengeſetzten ſind Formen des Präſens: ἐνέποιμι, ἐνέποντα, ἐνέπουσα, ἐνέποντες, neben ihnen ἔννεπε Il. β, 761. f. u. Imp. ἔννεπον Hymn. ιή, 29. Da der Vorſchlag des E, wie wir ſahen, nur als Augment erſcheint, ſo wird nicht erlaubt ſeyn, dieſe Formen als aus *Fέπε*, *ἘFεπε* u. ſ. entſtanden anzunehmen, ſondern daß ſie nach Ausfall des Digamma (ἔνFεπον, ἔνFεπε) das *N* verdoppelt haben, eine Verdoppelung, die in Μῆνιν ἀποινήποντος Il. τ, 75. unmöglich, und in αἷμα παρειπών Il. ζ, 62. νῦν δέ με παρειποῦσα daſ. 337. gegen die Analogie war, während in ἔνεπε *N* dazu einladete. — *EΠ* mit *Σ EΣΠ*, woraus (ἐσπ) ἔσπετε und (ἐσπ, ἰσπ) ἐνισπεῖν. Ind. ἐνίσπες, ἐνίσπε. Conj. ἐνίσπω, ῃ. Opt. ἐνίσποις, οι. Imp. ἔνισπε, ἐνίσπες **), wie ἐπίσχες. Daneben Präſ. ἐνίσπειν Heſ. Θ. 369. und Fut. ἐνισπήσω Od. ε, 98. u. Formen ohne *Σ*, wie bey Pindar ἀδείας ἐνίπτων ἐλπίδας Pyth. 4, 201. (358.) ſo bey Homer Fut. ἐνίψω, Od. β, 137. ἐνίψει Il. η, 447. Od. λ, 147. Durch dieſe Formen tritt das Wort in Verkehr mit denen aus *ΙΠ*, (in ἶπος, Laſt, ἐνιπή, Belaſtung, beſ. durch Worte, Schmähung, ἰπόω, beläſtige bey Aeſchyl.) ἴψεται Il. β, 193. wird beläſtigen und Aor. ἴψαο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 454. und eine Reihe Formen, die mit *Π*, *ΠΤ*, *ΣΠ* und *ΣΣ* geſchrieben vorkommen. Ueber die Bedeutung derſelben entſcheidet ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίπτομεν (Variante ἐνίσσομεν) ἠδὲ βολῇσιν Od. ω, 161. wir beläſtigten, kränkten. Vergl. ἐτόλμα βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος daſ. 168. ohne Variante; μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἐνίπτε Il. γ, 438. Var. ἔνισπε, ἔνιπε und von ἐνίπτων Il. ω, 288. in ähnlicher Verbindung Var. ἐνίσπων und ἐνίσσων, was der Victor.

*) Εἶπας Ἀρίσταρχος γράφει κακῶς· εἰπὼν γὰρ ἀεὶ καὶ εἴποιμι λέγομεν Schol. Ven. B. zu Il. α, 108. Der Grund will nicht viel ſagen; denn *A* konnte ſich im Indikativ einmiſchen, ohne deshalb die Formen des Opt. und Part. zu berühren.

**) nach Schol. Harlej. Od. ξ, 138. Vergl. Bekker S. 123.

Schol. für äoliſch ſt. *ἐνίπτων* erklärt; und *ἐνίπτοι* daſ. Var. *ἐνίσσοι*, *ἐνίσποι*, *ἐνίπποι* (o. i. *ἐνίποι*). Da die oben bemerkte Bedeutung durchgeht, ſo iſt als Grundform *ἐνίπω* (vielleicht *FIΠ* mit vorſchlagendem *E EFIΠ*, ſo daß *ἐϝίπω* in *ἐνίπω* überging) anzuſehn, die auch *ἐνίσσω* wurde, wie *OΠ*, *ὄσσομαι*, *ὄψομαι* *), *ΠΕΠ*, *πέσσω*, *πέψω*; die Formen *ἔνισπε*, *ἐνίσποι* ſind alſo von dieſem Gebiet fern zu halten; doch kann im Präſ. und Imp. ſich wegen der Schwäche der Sylbenfolge in *ἔνιπε* das *T* zur Verſtärkung *ἔνιπτε* eingeſetzt haben, wie in *τύπτω* u. a., ſo daß die Formen von *ἐνίπτω* und *ἐνίσσω* gegen die von *ἐνίπω* in gleichem Verhältniß ſtehn. Der 2. Aoriſt reduplicirt ſich auf doppelte Weiſe: *ἐνένιπεν* Il. o, 546. 552. ψ, 473., wo die als Varianten gebotnen ſtärkern Formen *ἐνένιπτεν* als im Aor. nicht beſtehen können, und, wie *ἔρυκ ἐρύκακε* und *ἠρύκακε*, ſo *ἔνιπ ἠνίπαπε* Il. β, 245. γ, 427. 438. ε, 650. ϱ, 141. Od. ν, 17. 303.

53. *Εἴρω*, ſage.

St. *FEP*, (Vergl. ser-mo, ser-ies, dis-ser-ere) Pr. *εἴρω*, ſage; nur in der Odyſſee: *μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος τάδε εἴρω* Od. β, 162. *ἀμφὶ δὲ λαοὶ Ὀλβιοι ἕσσονται· τάδε τοι νημερτέα εἴρω* Od. λ, 135. und *ἐφιέμενος τάδε εἴρω* Od. ν, 7. — Fut. *ἐρέω*, *ἐρέουσι* werden ſagen, *ἐρέων*, *ἐρέουσα*. — Med. (mache einen andern mir ſagen) frage: *εἴρομαι*, *ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς* Il. γ, 177. *εἴρεαι Ἕκτορα δῖον* Il. ω, 390. machſt mich dir vom Hektor ſagen, befragſt mich um ihn. *εἴπερ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπελθών* Od. α, 188. *αἴ κέν τίς σε . . . εἴρηται* Od. ι, 503. *εἰρέσθω*, *εἴρεσθαι*, *εἰρόμενον*, *ἀνείρετο* Od. η, 21., was auch Il. φ, 508. ſt. *ἀνήρετο* geſchrieben wird; *ἐξείρετο*, *εἴροντο*. — Dazu iſt nun wohl *ἔρεσθαι* in der Odyſſee in *μεταλλήσαι καὶ ἔρεσθαι* Od. γ, 69. 243. ξ, 378. ο, 361. π, 465. zumal verglichen mit *ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς* Il. γ, 177. hier und Od. α, 405. als Aoriſt *ἐρέσθαι* zu betrachten, und dieſem *τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα* Od. ϑ, 133. und *ἔροιτο* Od. α, 135. γ, 77. beyzuordnen. — Hierneben ſtehen Formen aus *FEPF* (verb-um) *EPE*, Präſ. mache ſagen oder frage: *ἐξερέουσι*, fragen aus Od. ξ, 375. *ἐρέοιμι* möchte fragen Od. λ, 223. (*ἐρέωμεν*) *ἐρείομεν* Il. α, 332. *ἵππους τὰς ἐρέων* (erfragend, dann nachfragend) *Ὀδυσῆϊ συνήντετο* Od. φ, 31. und ſo auch Med. (mache mir ſagen, frage) *οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος, οὐδ' ἐρέεσθαι* Od. ψ, 106. *διεξερέεσθε ἕκαστα* Il. κ, 432. (*ἐρέεο*) *ἔρειο* Il. λ, 611. *ἐρέοντο*. Im Futur liegen beyde Bedeutungen beyſammen: *τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή* Od. η, 237. τ, 104. werde fragen. Vergl. Od. τ, 509. und *εἰρήσομεθ'* Od. δ, 61. Dann *οὔ μέν τοι μέλεος εἰρήσεται αἶνος* Il. ψ, 795. wird geſagt ſeyn. Im Perf. und Plusq. aber herrſcht allein die letztere *εἴρηται* Il. δ, 363. iſt geſagt, *εἴρητο* κ, 540. Od. π, 11. 351. *εἰρημένος* Il. ϑ, 524. *εἰρημένα* Od. μ, 453. Desgl. Aor. *ῥηθέντι δικαίῳ* Od. σ, 413. ν, 322. mit abgefallenem E. Verdächtig iſt *Ἕστασαν ἀνύμεναι, εἴροντο δὲ κἠδὲ ἑκάστη* Od. λ, 541., als allein aus der Bedeutung der Formen, zu denen es gehört, heraustretend, und wohl *ἐρέοντο* zu leſen, wie Il. α, 332. ϑ, 445. f. Nebenformen ſind im Pr. und Imp. *ἐρεείνεις*, *ἐρείνε*, *ἐξερείνε* und *ἐξερείνετο μύθῳ* Il. κ, 81., von *ἐρωτάω εἰρωτᾷς*, *εἰρώτα* neben *ἀνηρώτων* Od. δ, 251. (außer *ἀνειρώτων*) und von *ἐρευνάω* forſche, *ἐρευνῶν*, *ἐρεύνα*.

54. *Ἴσκω*, vergleiche.

St. *EFIK* mit *Σ*, *EFIΣK*, *ἴσκω*, *ἴσκεις*, *ἴσκει*, achte gleich, vergleiche, vermuthe, Il. γ, 197. *ἴσκομεν*, und mit langen *Ε*: *ἄντα σεθεν γὰρ Ξάνθον δινήεντα μάχῃ ἠΐσκομεν εἶναι* Il. φ, 332. wir achten ihn gleich, ſehn ihn für einen ſolchen an, der gehe (*εἶναι*) ꝛc. Imp. *ἤισκε* Od. ν, 362. *εἴσκομεν* Od. ι, 321. und ohne ε: *ἔσκεν*, *ἔσκε*, *ἔσκουσ'* (*ἔσκου-*

*) Buttmann im Lexilog. 1. Th. S. 283. f.

σα), ἴσκοντες ſich gleich machen, z. B. Ἀργείων φωνὴν ἴσκουσ' ἀλόχοισιν Od. δ, 279. ſich gleichmachend an Stimme den Gattinnen (der Stimme der Gattinnen) der Argeier; ſich gleich achten: σὲ τῷ ἴσκοντες dich für ihn haltend Il. λ, 799. Vergl. Il. π, 41. und bey ſich (eine Sache der andern) gleich machen, täuſchen, Ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων, ἑτύμοισιν ὁμοῖα Od. τ, 203. dann täuſchen (nemlich ſich in Bezug auf eine Sache) Ἴσκεν ἕκαστος ἀνὴρ, ἐπειὴ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα Ἄνδρα κατακτεῖναι Od. χ, 31. Perf. (εἰκ) ἔοικα, ας, ε, ἔοικ' bin gleich, ἔοικε auch (par est) es gebührt, Pl. ἔικτον Od. δ, 27. Plusq. ἐώκει neben ἐοίκεσαν Il. ν, 102. und εἴκτην Il. α. 104. u. a., auch in paſſiver Form ἐίκτο (war gleich gemacht worden) war gleich, Il. ψ, 107. ἤικτο Od. δ, 796. u. a. Part. ἐοικώς, ότι, ότα, ότες, ότας Fem. εἰοικυῖαι Il. σ, 418. Daneben überall εἰκυῖα, εἰκυῖ', εἰκυῖαν und einmal εἰκώς nemlich τῷ εἰκώς Il. φ, 254., in welcher Fügung ſonſt τῷ ἴκελος ſteht.

55. Ἐπαυρεῖν, genießen.

St. ΓΡΥ in fruor, genieße, mit dem verſtärkenden Α ΑΓΡΥ, ſo daß Υ in Ε übergeht (αυρε) oder abfällt (αυρ). Von αὐρ 2. Aor. ἐπαῦρον bey Pind. Pyth. 3, 86. (65). Die übrigen Mode bey Homer: Akt. ἐπαύρῃ, ἐπαυρέμεν, ἐπαυρεῖν, Med. ἐπαύρηαι und ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος Il. α, 410. Von αυρε Futur. ἐπαυρήσεσθαι Il. ξ, 353. — Im Präſ. ἐπαυρίσκοντ' Il. ν, 733. — Eine andere Form des Präſ. ἐπαυρεῖ iſt bey Heſiod in Πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ Ἔ. 223. in den neuern Ausgaben gegen ἀπηύρα vertauſcht worden, was jedoch ἐπηῦρε zu leſen, wie die Vergleichung mit dem pindariſchen καὶ γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον ſ. Pyth. 3. 86. (65) zeigt, worin der Heſiodiſche Vers nachgeahmt iſt. Daſſelbe ἐπηῦρε wird alſo auch Heſ. Ἔ. 389. zu leſen ſeyn.

56. Ἕπω, umgehn, beſorgen.

Im Akt. (tractare) περὶ τεύχε' ἕπουσιν Il. ο, 555., d. i. περιέπουσιν τεύχεα. So γάστρην πῦρ ἄμφεπε Il. σ, 348. πλεῖον πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσι Il. α, 166.; doch ἐφέπω, ſchließe mich an, folge nach und verfolge. Daſſelbe bedeutet ἕπονται, ἕπετο, εἵπετο, Fut. ἕψομαι Od. β, 287. ἕψεται, ἕψονται ſ. — Die Formen vom 2. Aor. mit Σ ſind ἕσπετο, ἑσπόμην, ἕσπωνται, ἑσπέσθαι Il. ε, 423. ἑσπόμενος ſ.; doch iſt zu bemerken:

a. daß neben denſelben andere mit abgeworfenem Ἑ ſtehen: (σπέω) σπεῖο Il. κ, 285. σπέσθαι Od. χ, 324.

b. daß dieſe Formen ohne Ἑ in den Zuſammengeſetzten ausſchlüßlich im Gebrauch ſind: ἐπέσπον Od. λ, 197. χ, 317. ἐπισπεῖν Od. ξ, 274. ἐπίσπῃ, ἐπίσποι, ἐπισπόμενος Od. ξ, 362. π, 96. μετασπών Od. ξ, 33. μετασπόμενος Il. ν, 587.

c. daß bey den einfachen Formen mit vorſchlagendem Ἑ die Leſeart meiſt ſchwankt. Statt γ' ἑσπομένοιο Il. κ, 246. las Ptolemäus von Askalon γε σπομένοιο. Statt ἅμ' ἑσπέσθαι Od. δ, 33. hat die Harl. Handſchr. ἅμα σπέσθαι. Aehnliche Leſearten ſind Il. μ, 350. ε, 423. u. a., und für das ganz unſtatthafte ἕσπεται Od. δ, 826. haben die Meiſten ἕρχεται, ſo daß die Formen mit aſpirirtem Ἑ ſehr problematiſch werden, und man, ΕΠΩ mit SEQVOR verglichen, wo Π und QV, wie in qua und πᾶ (πῆ), auf gleicher Linie ſtehen, als Stamm ΣΕΠ wird annehmen müſſen, deſſen Σ ſich in den Asper erweichte ἑπ, und aus dem durch Umſetzung ΣΠΕ für σπεῖο, σπέσθαι geworden iſt.

57. Ἔραμαι, liebe.

St. ΕΡ, (in εἴρεσθαι, nectere) ΕΡΑ, ἔραμαι, ἔρατὸς und ΑΩ, ἐράασθε. ἠρασάμην, ἠράσσατο nebſt den verlängerten κρειῶν ἐρατίζων Il. λ, 551. lüſtern nach Fleiſch.

58. Ἔργω, enge, zwänge ein.

St. *FEPΓ* (ein-pferg-en), davon *ἐρχθέντ' ἐν ποταμῷ* Il. φ, 282. eingeengt. So *ἔρχαται, ἔρχατο.* Mit gedehntem *E εἔργουσι* Il. ψ, 72. halten ab. So auch *εἰργομένη* Il. ρ, 571. jetzt *ἐργομένη.* Eben so mit vorschlagendem *Σ παιδὸς εἴργει μνῖαν* Il. δ, 131. f. und *ὅσσους Ἑλλήσποντος — ἐντὸς εἴργει* Il. β, 845. drinnen abschließt. So *εἴργουσιν, ἔεργον, γέφυραι ἐεργμέναι* Il. ε, 89. engverbundene, *ἔερχατο.* Eben so die Zusammengesetzten. — Von Nebenformen sind *ἔργαθεν* und *εἰργαθεν*, trennte durch Abpfergen, *ἐρχατόωντο*, waren eingeschlossen, und *ἔέργνυ*, schloß ein, Il. ε, 147. λ, 487. Od. κ, 238. *FEP EPE*, ερ mit *TF ἐρητύσειέ τε θυμόν*, bezähmte Il. α, 192. *ἐρητύειν, ἐρήτυεν, ον, ἐρητύσασκε.* Pass. *ἐρητύεται, ἐρητύετο, ἐρητύοντο, ἐρήτυθεν* Il. β, 99.

59. Ἔρδω, thue.

Von *FEPΓ* (Werk) bildet sich *ἔρξω, ἐρξέμεν, ἔρξαι, ἔρξης.* Perf. *ἔοργας, ἔοργε, ἐοργώς* und *ἐώργει*, und in erweiterter Form *ἐργάζεσθαι, ἐργάζοντο.* Von *FEPΓ FPEΓ* ohne *F* (ὄργ) *ὄρξω, ἔρεξα* und *ἔῤῥεξα* samt Zubehör, *ὀρεχθέν, κατέρεξεν*, sanft thun, streicheln. Neben *PEΓ* steht *PEΔ*, und davon *ῥέζω, ἔρεζον, ῥέζεσκον, καῤῥέζουσαν*, sanft thun (caresser), streicheln. Statt *ἔῤῥεξε* Il. ι, 586. κ, 49. ist jetzt *ἔῤῥεξε* geschrieben. Vom umgesetzten *PEΔ EPΔ ἔρδομεν, ἔρδωμεν, ἔρδοι, ἔρδουσα.*

60. Ἐρεύθω, röthe.

St. *PTΘ* (ROTH), *EPTΘ*, dann *ἔρευθ*, wie *φευγ* von *φυγ*, in *ἐρεύθων* und *ἐρεῦσαι* Il. λ, 894. σ, 329. und *ἐρυθ, ἐρυθαιν, ἐρυθαίνετο* Il. κ, 484. φ. 21.

61. Ἐῤῥω, entelle.

St. *FEPP* (irren, Thüring. erren), *ἦ μοι οἷῳ ἔῤῥοντι συνήντετο* Od. δ, 367. So *ἐῤῥέ, ἐῤῥέτω*, gehe davon, und *αὐτὰρ ὁ ἐῤῥων* Il. σ, 421. mühsam wandelnd, und akt. *ἔνθα με κῦμ' ἀπόῤῥεσε* Il. ξ, 348. raffte weg.

62. Ἐρύκω, halte zurück, ab.

St. *PTK*, RVCK in Rück-en, zurück, mit vorschlagendem *E*, wie *PTΘ, EPTΘ. ἐρύκει, ἐρύκοι, ἔρυκε, ἐρύξω, ἔρυξα*, und erweitert *ἐρυκ, ἐρυκακ*, wie *ἐνιπ* in *ἠνίπαπε*, 2. Aor. *ἐρύκακε* und *ἠρύκακε* Il. ε, 321. *ἐρυκάκετε, ἐρυκάκοι.* Inf. *ἐρυκακέειν* Il. ε, 262. Nebenform: *ἐρύκανε, κατερύκανε* und *ἐρυκανόωσι.*

63. Ἐχθαίρω, hasse. *ἐχθοδοκῆσαι, ὀχθήσας.*

St. *XEΘ* Vergl. od-isse, Hass, das durch hat-er und die diesem zum Grunde liegende Wurzel CHAT das Mittelglied zwischen *XEΘ* und OD-ium bildet. *XEΘ* umgesetzt *EXΘ* in *ἔχθος*, Haß, und *ἔχθομαι, ἀπέχθομαι*, bin verhaßt, *ἐχθόμενος, ἤχθετο*, und aus breiterer Form *ἀπεχθάνεαι* Od. β, 202. *EXΘ* durch *AP* erweitert, vielleicht dem Stamme von *αἴρω* St. *EXΘAP ἐχθαίρω* erhebe Haß, hasse, *ἀπεχθαίρω*, von denen *ἐχθαίρουσι, ἐχθαίρῃ*, 1. Aor. *ἤχθηρε, ἀπεχθήρω, ἐχθήρειε* vorkommen, und (*ἐχθηρος*) *ἐχθρός.* Verwandt sind *ἐχθοδοκῆσαι* allein Il. α, 518., indem *Δ* nur verbindender Laut und in dem hintern Theile des Wortes der Stamm *OΠ* (*ὀπ-ματα, ὄμματα*) zu seyn scheint, so daß es bedeutet feindlich blickend *), sodann *EXΘ OXΘE ὀχθήσας* auch nur in dieser Form Il. α, 517. f. den dem Hasse verwandten Unwillen ausdrückend.

*) Buttm. im Lexilog. 1 Th. S. 124.

64. Ἔχω, halte, und in Folge davon, habe.

St. ΕΚ (Vergl. Hecke mit dem Begriff von Halt) ΕΚ, ΕΧ mit Umſetzung des Lautes, dann mit aufgenommenem Σ ΕΣΧ und durch Umſetzung ΣΧΕ. — Aus ΕΚ ſtamm: F. ἕξω, ἕξεις, ἕξει, aus ΕΧ ἔχω, ἔχον, εἶχον, ἔχεσκον, ἔχομαι, ἐχόμην, εἴχετο, ἔχεσθαι. — Von ΣΧΕ σχήσω, σχήσειν, σχήσεσθε, σχήσεσθαι. In den Zuſammenſetzungen erſcheint ἀμφί mit gemildertem Hauch, ΑΜΠΙ in ἄμπεχεν Od. ξ, 225. Perf. (ἔχ, ὀχ) πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο Il. μ, 340. (nehmlich πύλαι), alle waren bedrängt, und (ὀχ, ὀχωχ, ὀχωκ) συνοχωκότε Il. β, 218. zuſammenhängend, verwachſen, wo alſo von den beyden Aſpirirten der zweyte in den Tenuis überſetzt. Bey Heſychius kommt die Form regelmäßig aſpirirt vor, nehmlich συνοχωχότε. — Aus ΣΧΕ ohne Ε kommt 2. Aor. ἔσχον, ἔσχετο. ἔσχοντο, und in erweiterter Form ἔσχεθε, ἐσχεθέτην, ἔσχεθον. Daß Ε hier nicht Stammvokal iſt, ſondern Augment, iſt ſicher, weil es nur im Indik. ſteht, und auch hier, wenigſtens in der erweiterten Form, fehlen kann: σχέθεν, σχέθε, σχέθ' ἀπὸ ἕο Il. ν, 168. σχέθον. Conj. σχῶμεν, σχῶνται, O. σχοίατ' Il. β, 98. Impt. σχέο, σχέσθε. Inf. σχεῖν, σχέμεν, σχεθέειν, ἀνασχεθέειν, σχέσθαι. Part. σχών, σχόμενος, σχομένη. — Daneben mit vorſchlagendem Jota im Präſ. und Imp. ἴσχειν, ἴσχεσθαι, ἴσχε, ἴσχετο f., und in erweiterter Form ἰσχάνει, ἴσχανε, ἰσχανάᾳ, ἰσχανόωνται, wenn hier nicht die Wurzel von ἰσχύς zum Grunde liegt.

65. Θέω, laufe.

St. ΘΕΓ, wovon θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. συνθεύσεται ἥδε γε βουλὴ Od. ν, 245. wird von Statten gehen. Aus ΘΕ θέω, ἴθεον f.

66. Θηεῖσθαι, anſtaunen.

St. ΘΕΑ, ΘΗ, wovon ἵνα μιν θησαίατ' Ἀχαιοί Od. σ, 191. und ΘΗΕ, wovon θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαο, θηήσατο f.

67. Θνήσκω, ſterbe.

St. ΘΑΝ, Aor. θάνε, κάτθανε, θάνοι, θάνῃ f. θανέειν und θανέεσθαι f. — ΘΝΑ Perf. Plusq. τέθνηκε, τεθνᾶσι, ἀπετέθνασαν, τέθναθι, τεθναίην, τεθναμέναι. τεθνάμεν, τεθνηῶτι, τεθνειῶτι, τεθνηότι, τεθνεῶτι f. τεθνηκυῖαν §. 211, 28. — ΘΝΑ mit ΣΚ θνήσκουσι, θνῆσκον.

68. Θρώσκω, ſpringe.

St. ΘΟΡ, wovon θορών, ἔθορε, F. ὑπερθορέονται. ΘΟΡ, ΘΡΟ, θρώσκω, θρῶσκον f.

69. Ἵζω, ſetze, ἵζομαι, ſetze mich, ſitze. (Vergl. Il. β, 53. 96. 792.)
ἕζομαι, ſetze mich.

St. ΣΙΔ (Sitz), daher offen μεταΐξειν Od. π, 362.; doch iſt Σ, wie in ὗς aus σῦς, im Uebrigen abgefallen; mit kurzem Jota, alſo Imper. nicht ἵζε Il. ω, 568. ſondern ἕζε, und Imperf. nicht ἵζε Il. ν, 15. ſondern ἕζε als mit dem Augment. Vergl. Bekker S. 168. In gedehnter Form ἰζάνει, ἵζανον. — Dann ἕζετο ſaß, ἐζόθην, ἕζοντο, ἕζεο, ἕζευ, καθεζόμεσθα, ἕζεσθαι, ἑζόμενος f.

70. Ἰκάνω, komme.

St. ΙΚ, wovon ἵκω, ἵκει, ἵκοι, ἵκῃ immer lang. Impf. ἵκεν, ἵκε immer lang. 2. Aor. ἰκόμην (⏑⏑—) ἵκεα (—⏑⏑) ἵκετο, ἵκεθ', ἱκόμεθα und ἰκόμεσθα, ἵκεσθον, ἵκεσθε, ἱκέσθην, ἵκεσθε, ἵκοντο, alle nach Bedürfniß mit langem oder kurzem Jota; die Formen mit langem Jota haben das Augmentum, denn ἵκωμαι u. f. ἱκοίμην f. ἱκέσθαι und die zugehörigen Formen haben Jota immer kurz; Part. (nirgend ἰκόμενος) ἵκμενον (οὖρον), Fut. δίξομαι ich werde durchgehn (percequar) Il. ι, 61. ἵξεαι,

ξεσθαι, Aor. ἰξον, ἰξεν, ἰξε Il. ε, 773. κ, 470. u. a. Perf. ἀφῖχθαι Od. ξ, 297. — *IK* mit *AN*, ἱκάνω, εις, ει, ετον, ομεν, ἱκανέμεν und ἱκάνομαι, ἱκάνεται in gleicher Bedeutung, alle mit kurzem Jota. — *IK* mit *NE*, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 339. ἱκνεύμεναι Od. ι, 128.

71. Ἱλάσκομαι, verſöhne.

St. *IAA*, wovon ἵληθι Od. γ, 380. π, 184. ſey verſöhnt, gnädig, und Εἴ κεν Ἀπόλλων ἱλήκῃσι Od. φ, 365. gnädig ſey. ἱλάονται Il. β, 550. Aor. ἱλάσσεαι, ἱλασόμεσθα, und mit *ΣK* ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο.

72. Καίνυσθαι, κεκάσθαι, geſchmückt ſeyn.

St. *KAF* (woraus *KAI*) und *KAΔ*. Aus jenem ἐκαίνυτο Od. γ, 282. war geſchmückt, aus dieſem κέκασσαι Od. τ, 82. κεκάσμεθα, κεκάσθαι, κεκασμένον und κέκαστο, ἐκέκαστο Od. β, 153.

73. Κεῖμαι, liege.

St. *KE*, κέω, ſich legen, ὅσσο κέων Od. η, 342., das Bevorſtehende bezeichnend, um dich zu legen. So κείοντες, καικείοντες, κειέμεν Od. θ, 315. und Paſſ. liegen, κέονται Il. χ, 510. u. a. Im Uebrigen ohne Modusvokale: κεῖται, (κεῖνται) κέαται Il. λ, 659. κεῖτο, κέατο, κείατο. Conj. κῆται. Fut. κείσομαι.

74. Κένσαι, ſtoßen, ſtacheln.

St. *KEN* in κέντρον, Spitze, daher 1. Aor. κένσαι Il. ψ, 337.

75. Κεράω, miſche.

St. *KEPA* in (κέραε) κέραιε Il. ι, 203. κερῶντας, κεράασθε, κερῶντο, κερόωντο, κέρασσε, κεράσασα. — *KEPA*, *KPA*, 1. Aor. οἶνον ἐπικρῆσαι Od. η, 164. und (κέκρανται) χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται Od. δ, 616. ο, 116. und κεκράαντο Od. δ, 132. übergoſſen, überzogen. Dazu Aor. 2. κέρωνται Il. δ, 260. ohne Rückſicht auf das *A* im Stamme und mit *N KEPNA*, *KIPNA* ohne Modusvokale. Κιρνάς Od. π, 14. Imperf. κίρνη μελιηδέα οἶνον Od. ξ, 78. neben ἐκίρνα Od. η, 182. κ, 356. ν, 53.

76. Κήδω, betrübe, beläſtige.

St. *KAΔ*, wovon 2. Aor. κεκαδών, κεκάδοντο, und Fut. κεκαδήσει, κεκαδησόμεθ', wie πεπιθήσει u. a. *KHΔ* in κήδειν, κήδεσθαι dieſes ſich bekümmern und daher beſorgt ſeyn. Fut. κηδήσοντες, um zu betrüben.

77. Κιχάνω, treffe.

St. *KIX*, wovon 2. Aor. Akt. traf, ἔκιχεν, κίχεν, κίχον. — *KIXE*, 2. Aor. Paſſ. traf, ἐκίχημεν Od. π, 379. κιχήτην Il. κ, 376. C. κιχείω, κιχείη, κιχείομεν, κιχήμεναι, κιχῆναι, κιχείς Il. π, 342. und κιχήμενον Il. ε, 187. λ, 451. wie ὀνήμενος, διζήμενος f. — F. κιχήσομαι, wofür Ptolemäus in εἰ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κιχήσομαι Il. β, 253. κιχείομαι las. Der veneb. Schol. ſagt, es ſey unverſtändig dergleichen zu ſchreiben; doch iſt κιχείομαι richtig gebildeter Conjunktiv zu κιχήμενος und der Conſtr. gemäß. — Aor. κιχήσατο. — Mit Paragog. κιχάνω und κιχάνομαι gleicher Bedeutung.

78. Κλάζω, rufe, ſchreye.

St. *KΛAΔ* und *KΛAΓ*. Jener in κλάζοντε μάχονται Il. π, 429. dieſer in κεκληγώς, κεκλήγοντες, und mit *N* in κλαγγή, Klang, ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοί Il. α, 46.

79. Κληΐζω, ſchließe.

St. *KΛHIΔ* mit langem Jota. Daher nicht κληΐσσαι Od. φ, 236. 241. 382., ſondern mit einer Wiener Handſchr. und der Vulgata κληϊσαι,

und κλήϊσεν, nicht κλῄϊσσεν, Od. τ, 30. φ, 387. 389. Vergl. Bekker S. 152.

80. *Κονίειν*, ſtäuben.

St. *KONI* mit langem Jota, z. B. *κονίοντες πεδίοιο* Il. ν, 820. Od. θ, 122. *κεκονιμένοι* Il. φ, 541. *κεκόνιτο* Il. χ, 405. Daher mit Einem Σ *κονίσσουσι*, *ἐκόνισε*.

81. *Κτείνω*, tödte.

St. *KET*, *KAT*, lat. caed-o, *KTE*, *KTA*, offen oder *KTE* mit *N* in *κτείνειν*, *κτεῖναι*, *κτενέω*. — *KTA* ohne *N* in *ἀπέκτα*, *ἔκταν*, (*κτάωμεν*) *κτέωμεν*, *κτάμεναι*, *κτάμεν*, *ἀπέκτατο*, war getödtet, *κταμεναι*, *ἀποκτάμεν*, *κτάσθαι*, *κατακτάς*, *κτάμενος*. — A. Paſſ. *ἐκτάθεν*. Mit *N* *ἔκτανον*, *κατακτανέουσι*, *κατακτανέεσθε*.

82. *Λάω*, freſſe auf.

St. *ΛΑF* in *ἀπολαύω*. Bey Homer nur in *ἀσπαίροντα λάων* Od. κ, 229. und *λάε* daſ. 230.

83. *Λεύσσω*, ſehe.

St. *ΛEF*, *ΛET*, (Vergl. Leu-chten, Li-cht, wo die Vergleichung mit engl. Light zeigt, daß cht nur Bildungslaute ſind. Vergl. auch *βλέφ-αρα*, was auf denſelben Stamm zurückgeht.) Präſ. mit ΣΣ, *λεύσσει*, *λεύσσουσιν*, *ἔλευσσε*, *λεῦσσε*. Alſo *λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες, ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* Il. α, 120., wo Futurum nöthig, iſt die ariſtarchiſche Schreibart *λεύσετε* (*λεύ-σω*) ganz in der Ordnung.

84. *Ληκεῖν*, Schall, Getöß machen.

St. *ΛΑΚF*, LOCVOR, loquor, woraus *ΛΑΚ* und *ΛΗΚΕ*. Jenes in *λάκε δ' ὀστέα* Il. ν, 616. *λελῃκώς*, *λελακυῖα*. *ΛΗΚΕ* in *ἐπελήκεον* Od. θ, 379.

85. *Λιλαίομαι*, begehre.

St. *ΛΑ*, Begr. will, im dor. *λῆς*, *λῆ*, mit Vorſchl. *λίλα*, Perf. (*λελιλαμένος*) *λελιημένος*, nach Ausfall des dritten λ, begierig verlangend, und mit gedehntem *Α*: *λιλάϊεται*, *λιλαίεσθαι*, *λιλαιόμενος*.

86. *Λίτομαι* und *λίσσομαι*, bitte.

St. *ΛΙΤ* in *λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ* Ph. ιε, 5. Dieſem Präſ. gehören alſo auch *λιτέσθαι* Il. π, 47. l. *λίτεσθαι*, und *λιτοίμην* Od. ξ, 406. Aor. *ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ* Od. κ, 526. Daneben *ΛΙΤΣΣ*, *λισσ* in *λίσσομαι*, *λίσσεσθαι*, *ἐλίσσετο* f., und gedehnt *λιτάνευε*, *ἐλλιτάνευε* f. Erweitert iſt der St. *ΛΕΙΤ*, wie *λιπ*, *λειπ*, in *ἀλείτης*, der nicht betet, der Gottloſe, Il. γ, 28. Od. ν, 121., wovon (*ἀλειτ*) 2. Aor. *ἤλιτεν* Il. ι, 375. frevelte, ſammt *ἀλίτοντο*, *ἀλίτωμαι*, *ἀλίτηται*, *ἀλιτέσθαι*, und Part. *ἀλιτήμενος* Od. δ, 807. aus *ΛΙΤΕ* in *λιταί* Il. ι, 502. *λιτῇσι* Od. λ, 34., ſammt *ἀλιτήμων* Il. ω, 157.

87. *Λοέω*, waſche.

St. *ΛΟ* im 2. Aor. *λὸ' ἐκ τρίποδος* Od. κ, 361. und (*λοέσθαι*) *λοῦσθαι* Od. ξ, 216. — *ΛΟΕ* in *λοέσσαι*, *λοεσσάμενος*, *ἐλόεσσν* u. a. — *λοε*, *λου* in *λούεσθαι* und 1. Aor. *λοῦσαι*, *λούσασθαι*.

88. *Μαχάω*, blöke.

St. *ΜΑΚ* (möck-ern). Davon *μαχῶν* neben *μέμηκον* und *μεμαχυῖαι*.

89. *Μαίομαι*, taſte, ſuche, begehre.

St. *ΜΕ* und *ΜΑ*, *μεμάασι*, *μεμαώς*, *μέμασαν*, ſtreben. *ΜΑ*, *ΜΑΙ*, *μαίεσθαι*, *μεταμαιόμενος*, *δώρων ἐπεμαίετο* Il. κ, 401. begehrte,

οἴων ἐπεμαίετο νῶτα Od. ι, 441. betaſtete, wozu τὸν (ἄρνειὸν) δ' ἐπιμασσάμενος daſ. 446., dann σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφιμάσασθε Od. ν, 152. umtaſtet, reiniget, μάλα γάρ με θανὼν ἐσεμάσσατο θυμόν Il. ρ, 564. hat mir in das Herz gegriffen. — *MA*, *MAMA* (μαιμα), περιμαιμάει, μαιμῶσι, μαιμώωσι, μαιμώων ſ. Aor. μαίμησε Il. ε, 670. Endlich *ME* mit *N*, wie κτε, κεν, und von *MEN* μέμονας, μέμονε, begehre, habe vor.

90. *Μείρεσθαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *MEP* und *MOP* im μόρος und mor-s. Aus *MEP* ſtammt μείρεσθαι in ἤμισυ μείρεο τιμῆς Il. ι, 616. ἀπομείρεται raubet. Perf. ἔμμορε und ἐξέμμορε, hat erloſt, und Pluſq. εἵμαρτο, ward beſtimmt, und mit dem beraubenden *A* ἀμείρω, beraube, bey Pind. Pyth. 6. 27. (27), woraus bey Homer mit *Δ* ἀμέρδειν, ἀμέρδεαι, ἄμερδε, ἀμέρσαι, ἀμερδής Il. χ, 58. — Aus *MOP*, *MPO* wird *RPO* durch mildere Ausſprache und mit ε βροτός, der dem Antheil, dem Loos Beſtimmte, woven ἁβροτάζειν, ſeinen Theil verfehlen, überhaupt verfehlen, in μήπως ἁβροτάξομεν ἀλλήλοιιν Il. κ, 65., ſo wie (ἄμβροτος) ἄμβροτος, und gleicher Bildung ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες Il. ε, 287. ἤμβροτε.

91. *Μητιάω*, erſinne.

St. *MHTI* mit langem Iota und davon μητίσομαι, μητίσασθαι. Mit *A* (μητια) μητιόωσι, μιτιάασθαι.

92. *Μένω*, bleibe. *Μιμνήσκομαι*, erinnere mich.

St. *MEN*, μένω, μενόντων, ἔμενον, μένεσκε, μέμονα ſ. ἔμεινα, μενέω ſ. — *MEMEN*, μίμνω, ἔμιμνον und durch *AΔ*, *AZ*, gedehnt μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ Il. β, 592. mit dem Begriff der Verzögerung, Trägheit oder Feigheit. — *MEN*, *MAN* (Vergl. man-eo) umgeſ. *MNA*, (mit Begriff von machen, daß etwas in Erinnerung bleibt. Vergl. mahnen, gemahnen). *Μνήσω*, werde erinnern, ἔμνησας, μνήσασα, Med. erinnere mich, gedenke. Fut. und Aor. μνήσομαι, μνήσεσθαι, μνήσατο, μνήσῃ, (μνήσηαι) Od. θ, 462. μνῆσαι, μνησάσθω, μνησάμενος ſ. — Fut. μεμνήσομαι Il. χ, 390. μεμνήσεσθαι. Paſſ. Form derſelben Bedeutung: μίμνηαι, μέμνῃ ſtatt μέμνηαι §. 212, 84, a. μεμνέῳτο, μεμνώμεθα §. 212, 84, b. μεμνῆσθαι, μεμνημένος, μέμνητ', ἐπιμνησθείς. — Aus demſelben Stamm mit Beziehung auf eine Frau, ihrer gedenken, ſich um ſie bewerben 2. Perf. μνάᾳ Od. π, 431. μνᾶται, μνῶνται, μνάσθω, μνᾶσθαι. Imperf. μνώμεθ' Od. ω, 125. ὑπεμνάασθε γυναῖκα Od. χ, 38. ſchlau umwerben, und davon μνηστήρ, μνηστεύειν, μνηστεύσαντες. — *MON*, *MNO*, (Vgl. memo-ria) mit beyden Bedeutungen ſich erinnern, und bewerben: μνώοντο Il. π, 697. ἐμνώοντο gedachten β, 686. μνωομένῳ. — Endlich *MIMNA*, (*MNA* mit Vorſchlag *MI*) und *ΣK*: μιμνήσκεται, μιμνήσκεσθαι, μιμνήσκεο, μιμνήσκοντο ſ. auch aktiv einmal μηδέ μι τούτων Μίμνησκ' Od. ξ, 169.

93. *Μυκάομαι*, brülle, dröhne.

St. *MTK* in πύλαι μύκον οὐρανοῦ Il. ε, 749. und μέμυκεν, μεμυκώς, ἐμεμύκει, und (μῦκα) μυκώμεναι Od. κ, 413.

94. *Μύω*, neige, bücke.

St. *MT*, lat. NV in an-NV-o. Davon οὔ γάρ πω μύσαν ὄσσε Il. ω, 637. neigten, ſchloſſen ſich, und σὺν δ' ἕλκεα πάντα μέμυκε Il. ω, 420. und mit verſtärkendem *A AMT*, woraus ἠμύει, ἤμυσε, ἠμύσειε und ὑπεμνήμυκε Il. χ, 491. iſt ganz niedergebeugt, wohl aus ὑπημήμυκε entſtellt, ſo daß, nachdem man verſäumt aus alter Schreibart *ΠΕΜΕΜΤΚΕ* das erſte *E* in *H* umzuſetzen, *N* zur Stütze eintrat, wie in ἀπάλαμνος und ähnl.

95. *Ναίω*, wohne, und *νάω*, rinne.

St. *ΝΑ*, wovon *νάσσα* Od. ϑ, 174. machte wohnen, *ἀπονάσσωσι* Il. π, 86. und Med. *ἀπενάσσατο* Il. β, 629. machte ſich abwohnen, zog aus, und *νασθη* Il. ξ, 119. wohnte. *ΝΑΙ* in Formen des Präſ. und Imperf. von *ναίω* und *ναιετάω*, wohne. — Verſchieden *κρήνη νάει* Od. ξ, 292. rinnt, aus St. *ΝΑΣ* (naß) mit abgeworfenem *Σ*, *νάουσι*, und *ὕδατα ἀενάοντα*, ſo wie (*ναγ*) *γαῖαν ἔναξε*, preßte zuſammen, vielleicht mit nah ſtammverwandt: brachte ſie nah zuſammen.

96. *Νέω*, ſchwimme, *νέομαι*, gehe.

St. *ΝΕ*, *νέω*, ſchwimme, in *ἔννεον ἔνθα καὶ ἔνθα* Il. φ, 11. und *νέων*. — *Νέομαι*, *νεῦμαι*, gehe, 2. P. *νεῖαι* Od. λ, 114. (*ἀνανέεται*) *ἀννεῖται* Od. κ, 192. *νέεσθαι* f., mit *ΣΣ νίσσομαι*, *νίσσοντο*, *νίσσεσθαι*, beyde Formen auch das Bevorſtehende bezeichnend, daher als Futur zu betrachten, und als ſolches ſtehend neben *νίσομαι* Il. ψ, 76. u. a. *νείσομαι* eine Variante Il. ν, 186., welche wohl die richtige Form erhalten hat.

97. *Νηέω*, häufe zuſammen.

St. *ΝΑΓΕ*, verwandt unſerm nähen, d. i. zuſammenfügen, im Gr. häufen, (*νηε*) *νήεον* Il. ψ, 139. 163. und *νήει* daſ. 169. *ἐπενήνεον*, *παρενήνεον* mit eingeſetztem *Ν*; dann *νήησαν*, *νηῆσαι*, *νηησάσθω*.

98. *Νίπτω*, waſche.

St. *ΝΙΔ* und *ΝΙΠ*. — *ΝΙΔ*, Präſ. und Imp. *νίζειν*, *νῖζε*, *ἔνιζον*, *νῖζον*, *νίζετο*, *ἀπενίζοντο*. — *ΝΙΠ*, Fut. Aor. *νίψει*, *ἔνιψε*, *νίψον*, *νίψατο* wuſch ſich, *νίψασθαι* f. Paſſ. *νένιπται* Il. ω, 419. und aus *χέρνιψ* *χερνίψαντο* Il. α, 449.

99. *Ξέω*, *ξύω*, *ξαίνω*, ſchabe und glätte mit Beil, Platte, Kamm.

St. *ΞΕ* in *ξέσσε*, *ἀμφέξεσα*, *ἀπέξεσε*, haute ab. *ΞΥ*, *ἔξυσ' ἀσκήσασα* Il. ξ, 179. vom Kleide, *γῆρας ἀποξύσας* Il. ι, 446., davon *ξυστόν*, Speerſchaft, und mit *Ν* *ἀποξύνουσι*, *ἀποξῦναι*, poliren. (*ξαν*) *εἴρια τε ξαίνειν* Od. χ, 423. kämmen.

100. *Ὄζω*, rieche, *ὄθω*, bewege, *ὠθέω*, ſtoße.

St. *ΟΔ* in od-or, *ὀδώδει*. — *ΟΘ*, l. od-i, *ὄθομαι*, werde im Innern bewegt, *οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ* Il. ο, 166. — *ΩΘΕ*, *ὠθεῖ*, *ὤθεσκε*, *ἀπώσεται*, *ὦσαν*, *ὤσασκε*, *κατώσῃ*, *ὦσασθαι*.

101. *Οἴγω*, *ἀνοίγω*, eröffne.

St. *ΟΓΙΓ*, *ΟΙΓ*, *ἀνῴγειν* Il. ξ, 168. und *ἀνέῳγεν* Il. π, 221. *ἀναοίγεσκον* Il. ω, 455. — *Ὤιξε* Il. ζ, 293. f. *ὤϊξεν*, *ὤϊξαν* und *ᾤξε* Il. ω, 457. *ΟΙΓ* mit *ΝΤ*, *ὠίγνυντο* Il. β, 809. ϑ, 58.

102. *Ὀΐω*, *οἴω*, *οἴομαι*, meine.

St. *ΓΙ* mit dem vorſchlagenden *Ο* nur in der 1. Perſon Präſ. Indik. *ὀΐω* und *οἴω*, dann *ὄϊομαι*, *ὄϊεται*, *ὀϊόμεθα*, *ὄϊετο*, *ὠΐετο*, ahnete, *ὀϊόμενος*, *ὄϊσατο*, *ὀϊσάμενος*, *ὠΐσθην*, *ὀϊσθείς*. Zuſammengezogen nur in *τίς κ' οἶοιτο* Od. ρ, 580. χ, 12.

103. *Ὄλλυμι*, verderbe.

St. *ΟΛ* in *ὤλετο*, *ὄλωμαι*, *ὄληται*, *ἀπόλοιτο*, *ὄλοισθε*, *ὀλέσθαι* und *οὐλόμενος*, verderblich, *ὄλωλε*, *ὀλώλει*. *ΟΛΕ* in *ὤλεσα*, *ὀλέσω*, *ὀλέσσαι*, *ὀλέσας*, f. *ὀλέεσθαι*. *ΟΛΕ* mit *Κ* nach *Ε* in *ὀλέκουσι*, *ὄλεκον*, *ὀλέκοντο*. *ΟΛ* mit *ΛΤ* (*ὀλλυ*) in *ὀλλύς*, *ὀλλῦσαι* Il. ϑ, 449. *ὀλλύντων καὶ ὀλλυμένων* Il. δ, 451. *ἀπόλλυται*.

104. *Ὀμνύω*, ſchwöre.

St. *OM*, wovon 2. Fut. *ὀμοῦμαι* und *ὀμεῖται*. *OM*, *OMO*, wovon 1. Aor. *ὤμοσε*, *ὄμοσσον*, *ὀμόσσαι*, *ὀμόσας*. *OM* mit *NT*, wovon *ὄμνυθι* Il. ψ, 585. *ἀπώμνυ* Od. β, 377. neben *ἀπώμνυον*, *ἀπώμνυε*.

105. *Ὄνημαι*, nutze.

St. *NA* mit vorſchlagendem *O* in (*ὀνα*) *ὄναρ*. (Vgl. NAH-RVNG). — Davon *ὄνησο*, *ὀνήμενος*, *ἀπόνητο*. Fut. *ὀνήσειν*, *ἀπονήσεται*. — Mit Redupl. vor *NA* (*ὀνινα*) *ὀνίνησι* Il. ω, 45.

106. *Ὀνομάζω*, nenne.

St. *NOM*, (nom-en, Name), mit vorſchlagendem *O* *ὄνομα*, *ὀνομάζω*, *ἐξονομάζω*. Aor. (*ὀνομαν*) *ὀνόμηνεν*, *ὀνομήνω*, *ἐξονομήνῃς*, *ἐξονομῆναι*.

107. *Ὄνομαι*, tadle.

St. *ON* in *ὄνονται*, *ὄνοιτο*; dann Aor. *ὤνατο* Il. ρ, 25., und gedehnt *O ἦ οὔνεσθ'*, *ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκε* Il. ω, 241., als gering achten, wo Ariſtarch *ἦ ὀνόσασθ'* las. — *ONO* in *ἠ ὄνοσαι* Od. ρ, 378. F. *ὀνόσσεται*, *ὀνόσσεσθαι*. A. *ὠνοσάμην*, *ὀνόσαιτο*.

108. *Ὄπωπα*, habe geſehen.

St. *OΠ* hat nur *ὄπωπα*, *ὄπωπας*, *ὀπώπει*. F. *ὄψεαι*, *ὄψεται*, *ἄψεσθε* und *ὄψεσθαι*, dann vom Wunſche des Sehens *ὀψείοντες* Il. ξ, 87. — *OΠ* mit *ΣΣ* *ὄσσομαι*, *ὄσσετο*, *ὀσσόμενος*, im Geiſt blicken, vorher erblicken und deuten. *ἐπιόσσομαι* blicke ihn an im Gemüth, *προτιόσσομαι* durchſchaue ihn, *ἦ σ' εὖ γιγνώσκων προτιόσσομαι* Il. χ, 356. Daneben von *ΠΙΠ* (*παρθενοπῖπα* Il. λ, 385.) *ΟΠΙΠ* *τί δ' ὀπιπτεύεις* Il. δ, 371. *ὀπιπτεύσας*.

109. *Ὀρέγω*, ausſtrecken.

St. *PEΓ*, (Recken, reg-o, rec-tus, eine Analogie, die ſich durch *ΣΤΟΡΕΓ*, *ΣΤΟΡΕ* ſtrecken fortſetzt) mit vorſchlagendem *O* *ΟΡΕΓ*, *ὀρέγων*, *ὀρέγονται*, *ὀρέγεσθαι*, *ὤρεξε*, *ὠρέξατο*, *ὀρέξῃ*, *ἐπορεξάμενος* und Perf. *ὀρωρέχαται*, wovon §. 212, 35, b. — *ΟΡΕΓ* und *NT*, *ὀρεγνύς*. — *ΟΡΕΓΘΕ*, *ὀρέχθεον* ſtrecken ſich, Il. ψ, 30.

110. *Ὄρνυμι*, errege.

St. *OP* in *ὄρσομεν*, *ὦρσε*. 2. Aor. *ὦρορε*, erregte. M. 1. Aor. *ὄρσειο*, *ὄρσεν*, ſich erheben. 2. Aor. *ὤρετο*, *ὄροντο*, *ὄρηται*, *ὦρτο*, *ὄρσο*, *ὄρθαι*, *ὄρμενος*. P. *ὄρωρε* und *ὦρορε θεὸς ἀοιδός*, erhob ſich, Od. θ, 539. Plusq. *ὀρώρει*. Aus *OPE* *ὀρέοντο* und *ὀρώρεται*. — *OP* mit *NT* *ὦρνυον*, erregten, *ὄρνυθι*. Inf. *ὀρνύμεν*. — *ὄρνυμαι*, *ὀρνύμενος*, *ὦρνυτο* f. — *OP* mit *IN* *ὀρίνων*, *ὦρινεν*, *ὠρίνετο*, *ὀρίνθη*, *ὀρινθείη*. Gedehnt *ὀροθύνει*, *ὀρόθυνον*, und *OP* mit *ΘO* *ὦρθωσε*, *ὀρθωθείς*. (Vergl. ord-o Ordnung). — Verſchieden *ὀρούω*, St. *PT* (ruo) *POT*, wie *εἰλήλουθα* mit vorſchlagendem *O*, von dem der 1. Aor. üblich, *ὄρουσε*, *ὀρούσας* f.

111. *Οὐτέω* und *οὐτάζω*, verwunde.

St. *OF* (off-en) mit der Paragoge *TE* und *TA*, *OFTA*, *OTTA*. Dieſes ohne Modusvokal in *οὐτα*, *οὐτάμεναι*, *οὐτάμεν*, *οὐτάμενος*. Von *οὐτάω* ſteht der Imperat. *οὔτασε* Od. χ, 356. Imperf. *οὔτα* ſonſt Il. ν, 192. 561. jetzt *οὐτα* und *οὔτησε*, *οὐτήσασκε* und *οὐτηθείς*. (*Οὐταδ*) *οὐτάζω*, *οὐτάζοντο*, und dazu *οὔτασε*, *οὐτάσῃ*, *οὐτάσαι*, *οὔτασται*, *οὐτασμένος*.

112. *Ὀφέλλω*, mehre, und *ὀφείλω*, ſoll, bin ſchuldig.

Der Stamm für beyde iſt *ΦΕΛ* (voll und ſoll) — mit vorſchlagendem *Ο* (*ὀφελ*) *ἧς ἀνίμου — κύματ' ὀφέλλει* Il. ο, 383. (macht völlig), *ὀφέλλεται*, *ὀφέλλετο*, und 1. Aor. Opt. *ὀφέλλειεν πόνον* Il. π, 651. Od. β, 334. durch *ΕΛΛ*, weil *ΕΙΛ* die Form in das Gebiet von *ὀφείλω* rücken würde. Dagegen *ὀφείλω*: *Ἐπεὶ χρεῖος ὄφειλον* Il. λ, 688. und *χρεῖος ὀφείλετο*. 2. Aor. *ὄφελον* und *ὄφελον*, ſollte, als optative Partikel gebraucht (utinam), und zwar allein *τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν* Il. τ, 59. und *αἴθ' ὄφελον, ὡς ὄφελεν*. Beyde Wörter hatten urſprünglich *ΕΛΛ*, daher *ὄφελον* und *ὀφείλεται* auch jetzt noch öfter *ὤφελλον*, *ὀφέλλεται* geſchrieben ſind, aber nicht umgekehrt *ὀφείλω* ſtatt *ὀφέλλω*.

113. *Παθεῖν*, dulden, *πένεσθαι*, *πονεῖσθαι*, arbeiten, *πημαίνειν*, verletzen.

St. *ΠΑ*, (*πῆμα*) *πημαίνειν*, *πεμηνείαν*, *ἐπεμάνθη*, *πεμανθῆναι*, Leid bringen, verletzen, betrüben. — *ΠΑ*, *ΠΑΘ*, (pati) *πάθον*, *ἔπαθον*, duldete, *πάθω*, *πάθοι*, *παθέειν*, *παθών*. — *ΠΑΘ* und *ΣΧ*: *πάσχει*, *πάσχουσι*, *πάσχοντες*. — *ΠΕ*, *ΠΕΝ*, *πένεσθαι*, *ἐπένοντο*. *ΠΕΝ*, *ΠΟΝΕ*, *πονεώμεθα*, *πονέοιτο*, *πονέεσθαι*, *πονεύμενος*, *ἐπονεῖτο* f. *πονήσομαι*, *πονήσατο*. — *ΠΕΝΕΘ*, (*πένθω*) *πέπονθας*, *ἐπεπόνθει*, *πέποσθε* Il. γ, 99. Od. κ, 465. ψ, 53. *ΠΕΝΘΕ*, *πενθήμεναι*, *πενθείετον*, *πενθῆσαι*.

114. *Πείρω*, durchſteche, *πειράω*, verſuche, *περῆσαι*, überſetzen, *περάσαι*, verkaufen.

St. *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ* (mit dem Begriff des Durchdringens und Durchſetzens. Vergl. PERG-O.) *ΠΕΡ*, *ΠΕΙΡ*, Präſ. Imper. Aor. *κύματα πείρων* dringend durch die Wogen, *διὰ δ' αὐτοῦ πεῖρεν ὀδόντων* Il. π, 405. (nemlich *ἐγχείη* drang ihm durch die Zähne) *πεῖρε κέλευθα*. Eben ſo *πεῖραν*, *ἔπειραν*, *ἐμπείραντες* Perf. *ὀδύνῃσι πεπαρμένος* Il. ε, 399. f. und daraus *περόνη* Nadel, *περονᾶτο*, *περόνησε*, *περονήσατο*. — *ΠΕΙΡ* mit *Α*, (beſtrebe mich durchzudringen) verſuche, Imp. *πείρα*, *πειράτω*, *πειρᾶν* und gleicher Bedeutung *πειρᾶται*, *πειρᾷ* (2. Perſ.), *πειρώμεθα*, *πειρώμενος*, F. *πειρήσω* und *πειρήσομαι*, *πειρήσεσθαι* Aor. *πειρήθη*, *πειρηθεῖμεν* f. Perf. *πεπείρημαι* Od. γ, 23. bin verſucht. — *Πειράζειν*, *ζων*, ausforſchen und *πειρητίζων*, *πειρήτιζε*, häufig, hie und da verſuchen. — *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ* (ſetze über, alſo auch Begriff des Durchdringens) *περάαν*, *πέραον* f. *περήσειν*, *περῆσαι* f. doch mit unverändertem *Α* verkaufen (gegen ein Anderes hinübergeben, austauſchen) *πέρασαν*, *ἐπέρασσε*, *ἐπέρασσαν*, *περάσητε* f. Doch tritt die Verdoppelung im Perf. ein *Λῆμνον ἐς ἠγαθέην πεπερήμενος* Il. φ, 58. nicht *πεπερασμένος*. Daſſelbe mit *Ν*, *περνάς*, *περνάμενα*, *πέρνασχ'*. — Nebenformen ſind *περαιωθέντες* übergeſetzt, und von *ΠΕΡΑΙΝ*, *Σειρὴν . . . ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε* Od. χ, 175. 192. von ihm bis hinanſpannend und *πάντα πεπείρανται* Od. μ, 37. ſind durchgeſetzt, vollendet.

115. *Πελάζω*, nähere.

St. *ΠΕΛΑ* (πλα) *πλῆτο* Il. ξ, 438. *πλῆντο* daſ. 468. *ἔπληντ'* δ, 449. *πεπλημένος* Od. μ, 108. — *ΠΕΛΑΔ* *πελάζειν*, *πελάσαι*, *πελάσαιντο*, *πελάσθη*, *πέλασθεν*.

116. *Πέλειν*, ſich befinden, aufhalten, *πέλεσθαι*, *πολεύειν*, *πωλεῖσθαι*, *ὁπλέσθαι*, ausrüſten, *πλέειν*, ſchiffen.

St. *ΠΕΛ*, (Begriff der Bewegung und inſofern mit *ΒΑΛ*, Ball, *ΦΑΛ*, Fall, *ἅλμα* Sprung, verwandt) *πέλει* (versatur in aliquo loco) bewegt, befindet ſich wo, *πέλεν* f. und in gleicher Bedeutung *πέλεται*,

πέλονται, πέληται, πελώμεθ', πέλωνται, πέλοιτο, Imperat. πέλεν Il. ω, 219. Imperf. πελίσκετο Il. χ, 433. πέλοντο, (ἔπελεο) ἔπλεο, ἔπλετο, ἔπλετ', ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθε Od. η, 261. das herbey ſich wendende, περιπλομένων ἐνιαυτῶν der ſich umwendenden Jahre Od. α, 16. (volventibus annis) und die Nebenformen ὀλιγηπελίων, ἐοῦσα wenig Bewegung, Leben habend. — ΠΕΛ, ΠΟΛΕΥ, κατὰ ἄστυ πολεύειν Od. χ, 223. in der Stadt ſich aufhalten, ἀμφιπολεύειν umwandeln, pflegen, ἀμφιπολεύεις, οι, und dazu πυρπολέοντας Od. κ, 30. feuerbewegende, anzündende. — ΠΟΛ, ΠΩΛΕΥ, πωλεῖται wendet, befindet ſich, πωλεύμενοι, α, πολεύμην, πωλεῖτ', πωλέσκετο, πωλήσομαι, εαι. — ΠΕΛ mit ΗΟ (ΗΟΠΕΛΟΝ), ὅπλον Werkzeug, was man zur Bewegung, Thätigkeit braucht und dazu (ὅπλε) ὥπλεον (ἄμαξαν) Od. ξ, 73. rüſteten, δεῖπνον ἄνωχθι ὅπλισθαι Il. τ, 172. ψ, 159., wohl ὁπλίσθαι, und ΗΟΠΑΕΔ (ὁπλιζ), ὁπλίζονται Od. ρ, 284. rüſten, waffnen ſich, ὁπλιζώμεθα, ὡπλίζοντο, ὥπλισεν, ὁπλίσαι, ὅπλισον, ἐφοπλίσσειαν, ὡπλίσατο, ἵπλισθεν (ὥπλισθεν) δὲ γυναῖκες Od. φ, 148. rüſteten ſich. — Deſſelben Stammes iſt (ΠΕΛ, ΠΛΕΥ) πλέειν ſchiffen, wovon πλεῖθ', ἔπλεον f., πλέον, ἀπέπλειον Od. θ, 501. πλείειν, πλέων, πλείοντες f. ἀναπλεύσεσθαι Il. λ, 22. — ΠΛΟΥ, πλῶον ſchwammen Il. φ, 302. πλώοιεν Od. ε, 240. δακρυπλώειν Od. τ, 122. in Thränen ſchwimmen. Dann πόντον ἐπιπλώσας Il. γ, 47. ἀπέπλω νηῦς Od. ξ, 339. παρέπλω Od. μ, 69. ἐπιπλὼς πόντον Il. ξ, 291. ſchwamm, ſchiffte auf das Meer; der Begriff des Beweglichen und Handelnden iſt überall vorherrſchend.

117. *Πέρθω*, verderbe.

St. ΠΕΡΘ, ΠΑΡΘ, ΠΡΑΘ. (περθ) πέρθοντε, πέρθετο, περθομένη. Infin. ohne Modusvokal (περθ-σθαι) πέρθαι Il. π, 708., dann πέρσειν, πέρσαι f. — 2. Aor. ἔπραθον, ἐξεπράθομεν. — ΠΟΡΘΕ, ἐπόρθουν, διαπορθήσας.

118. *Πέτομαι*, fliege.

St. ΠΕΤ, πέτεται, πέτονται, ἐπέτοντο, πετέσθην. — ΠΤΕ, ἐπιπτέσθαι Il. δ, 126. — ΠΕΤΑ (πτα) ἔπτατο, πτάτο Il. ψ, 880. Conj. (πτάηται) πτῆται Il. ο, 170. πταμέναι. — ΠΕΤ, ΠΟΤΕ, ποτέονται, ἐκποτέονται. — ΠΟΤΑ, ποτῶνται Il. β, 462. ἀμφιποτᾶτο. ΠΕΤ, ΠΩΤΑ, πωτῶντο Il. μ, 237. Verwandt ſind aus ΠΕΤΑ mit dem Begriff von Ausbreiten πέπτανται, πέπτατο, πεπταμένη, πέτασσε, πετάσας, πετασθῆναι. — Dann ΠΕΤΑ mit Ν πετνάς, ἐπίτνα, ἀνακιτνάμεν. — Aus ΠΕΤ mit Π πίπτω, falle, πέσον, πεσών, F. πεσέεσθαι, und ΠΤΑ, πτήσσω, ducke mich vor Schreck, πεπτεώς, πεπτηῶτες, προτιπεπτηυῖαι. Endlich (πτα, πταν) ἀποπτανέουσι Il. ξ, 101. werden ſich verducken. — ΠΟΤ, ΠΤΟ, πτώσσεις, καταπτώσσουσι, οντας. ΠΤΩΚ, πτωκάζειν Var. wo für jetzt πτωσκαζέμεν Il. δ, 372. dann πτώξ, πτωχός, πτωχεύειν, betteln, πτωχεύσειν.

119. *Πέφνον*, tödte.

St. ΦΕ und ΦΑ. — ΦΕ mit Ν in (πεφενον) πέφνον, πέφνη, πεφνέμεν f. — ΦΕΝ, ΦΟΝΕ, βουφόνεον Il. η, 466. — ΦΑ ohne Ν in πέφαται Il. ο, 140. πέφανται Il. ε, 531. πεφάσθαι Il. ν, 447. πέφατ' Il. ο, 140. u. a., πεφήσεαι Il. ν, 829. πεφήσεται Il. ο, 140.

120. *Πίνω*, trinke.

St. ΠΙΓ (lat. bib-o), wovon bey Pind. F. πίσω Isthm. 6, 71. (108.) will tränken, und πίομαι, trinke ſelbſt, Ol. 6, 86. (147), bey Homer das Bevorſtehende bezeichnend in πιόμενος Od. κ, 160. Vergl. Il. ν, 493. Das andere dieſes Stammes im 2. Aor. πίεν, trank, ἔπιεν, ἔπιον, C. πίω, πίησθα, πίοιμι, πίε, πιέειν, πιεῖν, πιέμεν, πιών. ΠΙ, ΠΕ, Perf. ΠΟ, woraus ἐκπέποται Od. χ, 56. Vergl. ἐδήδοται unter ἔδω. Im Uebrigen ΠΙ mit Ν πίνειν, πίνεται, πίνεσκεν f.

121. *Πλανάω*, mache irren.

St. *ΠΛΑΝ* (Plan), *ΠΛΑΝΑ*, *πλανόωνται*, dann mit Γ Aor. *πλάγξε*, *παλιμπλάγξασα*, *παρέπλαγξεν*, *ἀπεπλάγχθης*, *πλάγχθη*, *πλαγχθείς*, *παλιμπλαγχθέντας*. — *ΠΛΑΔ* *πλάζουσι* machen irren, *πλάζομαι* ff.

122. *Πλήθω*, bin voll.

St. *ΠΕΛ*, *ΠΛΕ*, *ΠΛΑ*, *πλῆτο σπέος*, war voll, Il. σ, 50. *πλῆθ' ὕδατος*, *ἔπλητο*, *πλῆντο*. Mit Redupl. (*πιπλα*) *ἐμπίπληθι* Il. φ, 311., und *N* (*πιμπλα*) *πιμπλᾶσι* Il. φ, 23. *πίμπλαντο* Il. α, 104., dann gedehnt (*πιμπλαν*) *πιμπλάνεται* Il. ι, 679. — *ΠΛΑΕΘ* (*πληθ*) *πλήθει*, *πλήθουσι*, *πλήθωσι*, ſind voll, wovon *πλῆσαν*, *ἔμπλησον*, *ἐῦ πλήσασα* Il. π, 223. *πλησάμενοι* f., *ἐπλήσθη*, *πλῆσθεν*, *ἐνιπλησθῆναι*.

123. *Πνέειν*, athmen, hauchen.

St. *ΠΝΕΓ* (pfnegen d. i. verſchnauben, im Gebirge) *ΠΝΕ*, *πνέει*, *ἐπιπνείει*, *πνείοντες*, *πνείουσαν*, *ἀνέπνεον*. *ΠΝΕΓ*, *πνεύσῃ*, *ἀνέπνευσαν*, *ἀναπνεύσωσι*, *ἀμπνεῦσαι*. — *ΠΝΕΤ*, *ΠΝΤ*, *ἄμπνυε*, *ἀμπνύνθη*, und da der Sitz des Athmens auch der der Klugheit iſt, ſo im Perf. *πέπνυσαι* (haſt aufgeathmet, haſt Beſinnung, Klugheit) *πεπνύσθαι*, *πεπνυμένος*, α, *πέπνυσο*. — *ΠΝΤ* mit *ΠΟ*, (aus *πολύ* viel, ſtrenge mich an) *ἐποίπνυον*, *ποιπνύοντα*, *ποιπνύσασαι*.

124. *Πορεῖν*, gewähren.

Nur im 2. Aor. *πόρε*, *πόρῃ*, *πόροι*, *πορών*. *Πορ*, *προ*, *πέπρωται* Il. σ, 329. ward zugetheilt.

125. *Ῥαίω*, ſchlage, *ῥῆξαι*, zerreißen.

St. *ΡΑΓ*, *ΡΑΙ* (Vergl. raſ-ſen und reiſ-ſen, zerreißen, *διαῤῥαῖσαι*), *ῥαίῃσι*, *ῥαῖε*, *ῥαίοιτο*, *ῥαιομένου*. Fut. und. Aor. *ἀποῤῥαίσει* mit Gewalt trennen, *διαῤῥαίσουσι*, *διαῤῥαίσεσθαι*, *ῥαίσῃ*, *ῥαῖσαι*. *ἐῤῥαίσθη* zerbrach. — Verwandt *ΡΑΓ* (frag-or, frac-tus) *ὑπεῤῥάγη* Il. Θ, 558. π, 300. war von unten aufgeriſſen, zertheilt, und *ΡΗΓ*, *ῥήξω*, *ῥηξόμεθα*, *ἐῤῥῆξε*, *ῥῆξε*, *ῥῆξ'*, *ῥῆξαι*, *ἐῤῥήξαντο*, *ῥήξαντο*, *ῥήξαμεν*. — Perf. *συνέῤῥηχται* (contritus). — *ΡΗΓ* mit *ΝΤ*, *Ῥήγνυσι*, *ῥηγνῦσι*, *ῥήγνυται* Imperf. *ῥήγνυσκε*, *ῥήγνυτο*, *ῥήγνυσθε*, *ῥήγνυντο* Inf. *ῥήγνυσθαι*.

126. *Ῥέειν*, fließen, *ῥυῆναι*, ſtrömen, *ῥάσαι*, benetzen.

St. *ΡΕΓ* (*ῥεῦμα*) *ΡΕ*, *ῥέουσι*, *ῥέων*, *ῥέεν*, *ῥέε*, *ἔῤῥεον* f. — *ΡΕΤ*, *ΡΤ*, *ῥύη* ſtrömte Od. γ, 455. und mit Z *ΡΤΖ* (rieſeln) *κελαρίζει*, *κελαρίζειν*, mit Geräuſch (*κελάδω*) fließen. — Daneben *ΡΑΔ*, *ῥάσσατε* Od. ν. 150. Perf. *ἐῤῥάδαται*, Pl. *ἐῤῥάδατο* und *ΡΑΙΝ* (Vergl. rånen Thür. regnen, rinnen, Rhein) in *ῥαίνοντο δὲ νέρθε κονίῃ* Il. λ, 282. wurden beſprengt.

127. *Ῥιγέω*, erſchrecke.

St. *ΡΙΓ* (frig-us), davon Perf. *ἐῤῥιγα*, *ἐῤῥιγε*, *ἀπεῤῥίγασι*, *ἐῤῥίγῃσι*, Pluſq. *ἐῤῥίγει*. *ΡΙΓΕ*, *ῥιγήσειν*, *ῥίγησα*, *ῥίγησε*, *ἐῤῥίγησε*, *ἐῤῥίγησαν*. — *ΡΙΓΟ* (Vergl. rigor) in *ῥιγωσέμεν* Od. ξ, 481. frieren werden.

128. *Ῥώεσθαι*, andrängen, ſich heftig bewegen und bemühen.

St. *ΡΟΓ* (rob-ur), woraus *ΡΩ*, (bewege mit Macht) *θωρηχθέντες Ῥώοντ'* Il. λ, 50. ſtrömten hervor: *χαῖται ἐπεῤῥώσαντο ἄνακτος* Il. α, 529. rollten hervor. *ἀμφ' Ἀχελώϊον ἐῤῥώσαντο*, von tanzenden Nymphen Il. ω, 616. ſchwangen ſich im Tanz. — Mit vorſchlagendem *Ε* (heraus, zurück) *ΕΡΩ* (*ἐρωε*) *ἐρωεῖν*, zurückdrängen und weichen, *νέφος οὔποτ' ἐρωεῖ* Od. μ, 75. heraus-, herabſtürzen, *αἷμα ἐρωήσει περὶ δουρί* Il. α, 303. Aktiv, zurückdrängen, Il. ν, 57. *ἐρωῆσαι*, *ὑπερωήσαν*.

129. *Σείειν*, schütteln.

Et. *ΣΕF* (saev-us) wild, stürmisch seyn, schütteln, schüttern. *ΣΕ, ΣΕΙ*, *σειων*, *ἐπισασείησιν* Il. δ, 167. *σείετο*, *σειόμενον* geschüttelt. Imp. *σεῖον*, *ἐσασείοντο* wurden erschüttert, Aor. *σεῖα*, *σείσατο* (saußte) schüttelte sich. Dann *ΣΕF*, *ΣΕΤ*, Aor. *σεῦα*, *ἔσσευα*, *σεῦε* trieb saußend, *ἔσσευε*, *σεῦαν*, *σεύας*, *σεύωνται*, *σευάμενος*; *ὕλη τε σεύαιτο* Il. ψ, 198. Sonst ungenau *τ' ἐσσεύοιτο*. Noch steht *πολλαὶ δὲ μετεσσεύοντο γερσαίαι* Il. ξ, 296. (strömten mit) Perf. *ἔσσυμαι*, *ἔσσυται*, *ἐπέσσυται*. *ἐσσύμενος*, *ἐσσυμένως* mit stürmischer Eil, Plusq. *ἔσσυο*, *ἔσσυτο*, *ἐπέσσυτο*, *ἀνέσσυτο*, *σύτο* wie *χύτο* von *χέω*.

130. *Σχεδάζω*, zertheile.

Et. *ΚΕ* und *ΣΚΕ*, jenes in *ὀρυὸς ἣν λίπε κείων* Od. ξ. 425. *ΚΕΔ* in *εὐκεάτοιο* Od. ε, 60. und *κέασσε*, *κέασαν*, *κεάσθη*; mit *Δ* dazwischen (*κεδα*) *ἐκέδασσε*, *κεδασθέντες*, *ἐκέδασθεν*. Mit *Σ* (*σκεδα*) *σκέδασεν*. — *ΚΕΔΑ* mit *N* (*κιδνα*) *κίδναται*, *κίδνατο*. — *ΣΚΕΔΑ* mit *N* (*σκιδνα*) *διασκιδνᾶσι* Il. ε, 526. *σκίδναται*, *σκίδνασθε*, *σκίδνασθαι*, *σκιδναμένω*, *ἐσκίδναντο*. — Verwandt ist *σχίζω*, scheide. Et. *ΚΙΔ*, *ΣΧΙΔ* (Schied), woven *ἔσχισε*, *διεσχίσθη*.

131. *Σκέλλω*, trockne.

Et. *ΚΕΛ* (Keil), *ΣΚΕΛ* (schell in zerschellen), *ΣΚΛΑ* in *μὴ μένος ἠελίοιο Σκήλῃ* Il. ψ, 191. austrocknete.

132. *Στένειν*, bang, bedrängt seyn, seufzen.

Et. *ΣΤΕΝ* (mit dem Begriff von eng, hart, und dem Stein stammverwandt) *στένει*, *στένε*, *ἔστενε*, *ἐπὶ δ' ἔστενε δῆμος ἀπείρων* Il. ω, 776. Pass. mit gedehntem *E*, eng, voll, beladen seyn: *στείνοντο δὲ σηκοὶ Ἀρνῶν* Od. ι, 219. *λάχνῃ στεινόμενος* u. a. — *ΣΤΕΝ* mit *ΑΧ*, *στενάχουσι*, *στενάχων*, *στενάχεσκ'*, *στενάχοντο* und in gedehnter Form mit *ΙΔ*, *στεναχίζω*, *στεναχίζων*, was sonst in einigen Stellen mit *Ο* stand, *στοναχίζων* Il. ψ, 172. 225. *στοναχίζετο* Il. β, 95. η, 95. Od. κ, 454. u. a. — *ΣΤΕΝΑΧ*, *ΣΤΟΝΑΧΕ* in *στοναχῆσαι*, *ἐπεστονάχησε*.

133. *Στορέσαι*, ausbreiten.

Et. *ΣΤΟΡ*, *ΣΤΡΟ* (Vergl. Stroh, Streu, stra-men) Plusqp. *ἔστρωτο* Il. κ, 155. *ΣΤΟΡΕ*, *στορέσαι*, *στόρεσαν*, *ἐστόρεσαν*. — *ΣΤΟΡΝΥ*, *κατορνῦσα* Od. ρ, 32.

134. *Στυγέω*, schaudere vor etwas.

Et. *ΣΤΤΓ* im 2. Aor. *ἔστυγον* Od. κ, 113. *στύξαιμι μένος* Od. λ, 502. will schaudern machen. — *ΣΤΤΓΕ* in *στυγέει*, *στυγέουσι*, *στυγέῃσι* f.

135. *Σώζειν*, retten.

Et. *ΣΑF* (salv-us), *ΣΑ*, *σάος* (sa-nus), und *σαό-ω*. Davon Imp. (*σαότο*) *σάο*, rette; *σαῶσαι*, *σαωσέμεναι*, *σαωσέμεν*, Fut. *σαώσεαι* Aor. *σαωθῆναι* f. *ΣΑFΟ*. Davon *σόος* und *σόη*, *σόοις*. Dann (*σοFοντες*) *σώοντες*, *σώσειον*, wie *πλο πλώουσι*, und mit Z *σῶζον*.

136. *Ταράσσω*, verwirre.

Et. *ΤΕΡ* (ter-ror), *ΤΑΡ*, *ΘΡΑ*, woven außer Homer *θράσσω*, *θράξω*. Mit den Paragogen *BE* und *ΑΧ*, (*ταρβε*) *ταρβεῖ*, *ἐτάρβει*, *τάρβησε*. *ΤΑΡΑΧ*, *ἐτάραξε*. *ΤΑΡΑΧ* (*τραακ*, *τρηχ*) *τετρήχει* Il. β, 95. und *τετρηχυῖα* Il. η, 346.

137. *Τέθηπα*, bin erstaunt.

Et. *ΘΑΦ*, was 2. Aor. *ταφών* den ersten, und Perf. *τέθηπα*, *τεθηπώς* den 2. Aspiraten verwandelt.

138. *Τείνειν*, ſpannen.

St. *TE*, *TA*. — *TA*, *τέταμαι*, *τέτατο*, *τετάσθην*. *TE*, *TEN* (ten-or, Denne), *τείνει*, *ἔτεινε*, *τεῖνεν*, *τεῖναν*, *τείνειεν*, *τείνας*. — *TA* mit *NT* (Vergl. Danne) *τάνυται* Il. ϱ, 393. und *ἐτανύεσθαι*, *τανύοντο*, Fut. *τανύειν*, Aor. *ἐτάνυσσα*, *τάνυσε*, *τανύσῃ* ſ. *ἐτανύσσατο* ſ. Paſſ. *τάνυσθεν*, *τανυσθείς*, Plusq. *τετάνυστο*.

139. *Τέλλειν*, *τελεῖν*, vollenden.

St. *TEΛ* (Vergl. Ziel), *ἐπιτέλλω* ſtelle als Ziel, verordne, *ἔτελλε*, *ἐπέτελλε*, *ἀνέτειλε* ließ entſprieſſen Il. ε, 777. Dann Med. und Paſſ. *ἐπιτέλλομαι*, *εο*, *ἐπετείλατο*, Perf. *ἐτέταλτο*, *παρατελλομένων* vollendet, von Zeitläufen. *TEΛE*, *τελέωμεν*, *τελείει*, *ἐτέλειον*, *ἐτελείετο*, *τελέεσθαι* vollendet werden, und Fut. ohne *Σ*, *τελέω*, *τελέει*, *τελέουσι*, Aor. *τέλεσα*, *ἐτέλεσσα*, *τελέσω* ſ. *τελέσθη* Od. κ, 470. *TEΛE* mit *Θ*, *τελέθω* bin am Ziel, bin da, erſcheine, *τελέθει*, *τελέθουσι*, *τελέθοντες*.

140. *Τέμνω*, ſchneide.

St. *TEM*, *TAM*, dieſes im 2. Aor. *τάμον*, *τάμῃ*, *τάμηται*. ſ. — *TAMN*, *τάμνε*, *τάμνετο* ſ. *TMA*, *τετμημένον*. — Mit *N* Imp. *ἔταμνε*, *τάμνῃ*, *ταμνομένῃ*. — *TEM* mit *N*: *τέμνε*, *τέμνετε*. — *TMA* mit *Γ* (wie *τα τεταγών*) in *ἀποτμήγουσι* Il. π, 390. *ἀποτμήξας*, 2. Aor. *διέτμαγον* Od. η, 276., Paſſ. *τμάγεν* und *διέτμαγεν*. *TEM*, *TOME*, *δειροτομήσει*, *ῆσαι*, *ήσας* und *κερτομέοι*, *έων*.

141. *Τέρπω*, ergötze.

St. *TEPEΠ*, *TEPΠ*, *TAPΠ*. Jenes in *τέρπειν*, *τέρπεται*, dieſes im 2. Aor. *τετάρπετο*, *τεταρπώμεσθα*, *τεταρπόμενος*, *ταρπώμεθα*, 2. Aor. P. *τάρπημεν*, *τάρπησαν*, *ταρπήμεναι*, 1. Aor. *τάρφθη*, *τάρφθην*, neben *τερφθείη* Od. ε, 74.

142. *Τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne.

St. *TEP* und *TEPΣE* (dörren und Dörſe oder Dürre), und dieſes in *τέρσεται* Od. η, 124. *τέρσετο*, *τέρσοντο*. *TEPΣE*, Inf. Aor. Paſſ. *τερσῆναι*, *τερσήμεναι*, dann gedehnt (*τερσαν*) *τέρσηνε* Il. π, 529.

143. *Τεταγών*, ergreifend.

St. *TA*, woraus Imperat. *τῆ*, *τῆ νῦν* Il. ψ, 618. *τῆ σπεῖσον Διΐ*, ω, 287. *τῆ*, *πίε οἶνον* Od. ι, 347. nimm, wie *ἔστη*. Das Wort iſt im Thüring. Dialekt geblieben, Thá trink, Thá iß, welches Thá durch Ausſprache ſeines Conſonanten und Vokales weſentlich von da verſchieden iſt. *TA* mit *Γ* (Vergl. tang-o tac-tus, wo TAG und TAC Stamm ſind) allein in *τεταγών* Il. α, 591. ο, 23. ergriffen habend.

144. *Τέτμον*, trafen.

St. *TEM* (Vergl. *τέμ-αχος* Schnitzling, Stück) erloſchen außer in (*τετεμεν*) *τέτμεν*, *ἔτετμεν* und *τέτμης*.

145. *Τετραίνω*, bohre.

St. *TEP*, *TPE*, (drehe) zittere, *τρεῖν*, *τρέε*, *τρεῖ*, *τρεῖτ'*, *τρέσε*, *τρέσσαι* ſ., mit *M* *TPEM* (trem-or) *τρέμε*, (*τρομε*) *ἀμφιτρομέω*, *τρομέουσι* u. M. *τρομεοίατο*, *τρομέεσθαι*. — *TEP*, reibe (durch Drehen), *τείρει*, *τεῖρε*, *τείρεσθαι*. — *TEP*, *TETEP*, mit der Paragoge *AN* (*τετεραν*, *τετραν*), ausbohren (durch Drehen), *τέτρηνα*, *τέτρηνεν*. — *TEP*, *TOP* und *TOPE* (*τορ*) 2. Aor. *ἔτορε ζωστῆρα* Il. λ, 236. (*τορε*) *ἀντετόρησε*, *ἀντιτορήσας* Il. ε, 337. κ, 267. *TOP* mit *NO*, rund machen, *τορνώσαντο*, *τορνώσεται* (*τορνώσηται*) Il. ψ, 255. Od. ε, 249. — Andern Stammes ſind *τρώει*, verletze, *ἔτρωσε*, *τρώσεσθαι*, und gehen auf *TAPAF* u. *TAPAX*, wovon *ταραχή*, *ταράσσω*, *θράσσω*, *θραύω* und *TPAF* (Vergl. Traf) *τραῦμα* zurück. Neben *TPAF*, *TPA* aber ſteht *TPO*, wie *ΣO* neben *ΣA*.

146. *Τεύχω*, bereite, *τυγχάνω*, treffe.

St. *TTK*, *TTX*, *TETX* (Vergl. Zeug in Werkzeug, Rüſtzeug, Geräth, um etwas zu Stande zu bringen, zu bereiten. Desgl. zeugen, erzeugen). Aus *TTX* mit Bedeutung von bereiten, zu Stande bringen, *τετυκεῖν*, *τετυκέσθαι*, *τετύκοντο*, *τετυκοίμεθα*. Aor. Paſſ. *ἐτύχθης*, *ἐτύχθη* nie ohne Augm. noch auch in einem andern Modus. Perf. *τέτυξαι*, *τέτυκται* iſt bereitet, iſt, z. B. Ἀλκινόου, ὅσπερ γένεσις πάντεσσι *τέτυκται* Il. ξ, 246. *τέτυξο*. In gleicher Bedeutung die Formen aus *TETX*, *τεύχει*, *τεῦχε*, *ἔτευχε*, *τεύχοιμι*, *τεύχειν*, *τεύχων* f. *τεύξω* werde bereiten, machen, *εις* f. *ἔτευξα* f. desgl. Med. *τεύξεσθαι* und *τεύξασθαι* ohne andere Formen. Perf. *τετεύχετον* Il. ν, 346. (haben ſich bereitet) ſind bereitet, Ἐπίτονος . . . βοὸς ῥινοῖο *τετευχὼς* Od. μ, 425. Spannſeil aus Ochſenleder gemacht. Davon *τεύχεα* und dazu gehörig *τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον* Od. χ, 104. gerüſtet ſeyn. — Die Formen aus dem mittlern Stamme *TTX* mit dem Begriff hingelangen, der mit bereiten zuſammenhängt, und beſonders treffen; *ἔτυχες*, *τύχε* traf, im Wurf, oder im Begegnen, *τύχῃς*, *τύχοιμι*, *τυχών* f. (der Inf. *τυχεῖν* kommt erſt bey Theognis V. 250. vor.) In erweiterter Form (*τυχε*) *τύχεισε*, *τυχήσας*, *ἐτύχησε* und Perf. *λιμένα* . . . *ὃν πέρι πέτρη Ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς* Od. κ, 88. hinauf reicht. Vergl. *πρὸν* . . . *πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκὼς* Il. ρ, 748. durch das Feld hinreichend, ſich erſtreckend. Endlich *TTX*, *ΤΤΓΧΑΝ*, *τύγχανε* traf ſich, war zufällig, *παρετύγχανε* war zufällig dabey.

147. *Τίειν*, *τίνειν*, zahlen, ehren.

St. *TI* und *TIN*. — *TI*, *τίει* (⏑—) f. *ἔτιον*, *τίες*, *τίεν*, *τίε*, *τῖε*, *τί'*, *ἐτίομεν*, Inf. *τέμεν*, Paſſ. *τίεται*, *τίετο*; *τιέσκετο*. — Aor. *ἔτεσα*, *ἔτισε*, bezahlte, büßte, ehrte (durch Gaben) f. *τίσον*, *τίσειαν*. Fut. *τίσεται* wird ſich bezahlen laſſen, *τισούμεθα* Od. ν, 15. wollen uns bezahlen laſſen. Dann *τίσασθαι*, *τισάμενος* f. daſſelbe. *τετιμένος*, *τετιμένον* geehrt, und gedehnte Form *ἀτίζων* wenig achtend Il. υ, 166. — *TI* mit *N* *τίνειν*, *τίνων* Od. β, 193. — *TI* mit *NΓ* wie *TA*, *τίνυται* Od. ν, 214. *τίνυνται* Il. τ, 260. beſtrafen. *τίνυσθον* Il. γ, 279. *τινύμενος* Od. ω, 32. *ἀπετίνυτο* Il. π, 398. *ἀποτινύμενοι* Od. β, 73. (an den meiſten Stellen Varianten mit *NN*). — *TI*, *τιμή*, *τιμάω*, wovon *τιμῶσαι* Il. λ, 46. *τιμήσουσι*, *τιμῆσαι*, *τιμήσεσθαι*, *τιμήσαντο*. *τετίμηται*, *τετιμήμεσθα*, *τετιμῆσθαι*, und gedehnte Formen *ἀτιμάζει*, *ἀτιμάζεσκον*, wie *ἀτίζων*. — Verwandt aus *TIE* (timeo, Verdruß wegen Strafe, Bekümmerniß) *τετίησθον*, *τετιημένος*, *η*, *αι*.

148. *Τλῆναι*, ertragen, erdulden.

St. *ΤΑΛ*, Aor. *ἐτάλασσας*, *ταλάσῃ* und in Zuſammenſetzungen *ταλασίφρων* Fut. *ΤΑΛ*, *τλήσομαι*, *τλησομένου* (nicht im 1. Aor.), 2. Aor. *ἔτλην*, *τλῆ'*, *ἔτλη*, *ἔτλαν*, *τλαίην*, *τλήτω*, *τλῆτε*, *τλῆναι*, *ἀνατλάς* Perf. *τέτληκας*, *εν*, *τέτλαμεν*, *τέτλαθι*, *τετλάμεναι* und *τετλάμεν*, *τετληότι*, *τετληνία*.

149. *Τρέπω*, wende.

St. *ΤΡΕΠ* (Vergl. Treppe mit gleicher Bedeutung, z. B. Wendeltreppe), *τρέπε*, *τρέπεται*, *ἔτρεψε*, *τρέψας* und *τραφθέντες* Hym. ιδ (in der Keramis), 7. während ſtatt *τραφθῆναι* Od. ο, 80. *ταφθῆναι* aufgenommen ward, und *τέτραπτο*, *ἐπιτετράφαται*, *τετράφατο*, *τετραμμένος*. Aus *ΤΡΑΠ* noch außerdem *τράπετο*, *τράποντο*, *τράπωνται* und 2. Aor. Paſſ. *τραπείομεν*. Daraus (*τραπε*) im Präſ. *ἐπιτραπέουσι* Il. π, 421. (zugewendet haben) überlaſſen. Daneben *ΤΡΟΠ* (*πολύτροπος*), *ΤΡΟΠΕ* in Zuſammenſetzungen *παρατροπέων* Od. δ, 465. abwendend, täuſchend; *περιτροπέων ἐνιαυτός* Il. β, 295. (ſich) umwendend, *μῆλα* . . . *περιτροπέοντες* Od. ι, 465. Dann mit dem Begriff des Emſigen, Häufigen:

ἐντροπαλιζόμενος, οὔτι μετατροπαλίζεο φεύγων Il. υ, 190. ΤΡΕΠ, ΤΡΩΠΑ, παρατρωπῶσι, τρωπᾶσθαι und τροπάασθαι.

150. Φαίνω, ſcheine.

St. ΦΑϜ, woven φάε δὲ χρυσόθρονος ἠὼς Od. ξ, 502. πεφήσεται αἰπὺς ὄλεθρος Il. ρ, 155. — ΦΑϜ mit EN (φαεν) φαείνω, Licht geben, φαείνοιεν, φαείνῃ; mit ΕΘ ἠέλιος φαέθων Il. λ, 735.; mit ΣΣ und Redupl. παιφάσσουσα, blitzend und heftig anfallend, ἐκπαιφάσσειν Il. ε, 808. — ΦΑΙ mit bloßem N (φαϜνω), φαίνω. φαίνομαι, φῆναι, φήνειε, 2. Aor. Paſſ. φάνη, ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαὶ Il. θ, 557. φανήμεναι, φανῆναι. — 1. Aor. (φανθεν) ἐξεφαάνθη, φάανθεν, Perf. τέλος — πέφανται Il. β, 122. — ΦΑΝ, ΦΑΝΕ, ὑπερηφανέοντες Ἀχαιοί. — ΦΑΝΑ, παμφανόωντα, παμφανόωσαν.

151. Φέρω, trage.

St. ΦΕΡ (fer-o, fahren), φέρω, φέρτε Il. ι, 171., φέρειν, φέρεσθαι, ἀντιφέρεσθαι (offerri) ſich zuſammenbringen, vergleichen, und ἀντιφερίζειν, ζεις, ζει, ζων, ſo wie ἰσοφερίζειν ff. ΦΕΡ, ΦΟΡΕ (Fuhre), φορέουσι ff., φορήμεναι, φορῆναι, φορέειν, φορέοντο, φόρησε. Dazugeſtellt werden die gleichbedeutenden Formen der Stämme ΕΝΕΚ und ΟΙ. — ΕΝΕΚ, Aor. (ενεικ) ἔνεικαν, ἐνείκαμεν, ἐνείκω, ἐνείκῃ und ἤνεικαν, ὑπήνεικαν, ἠνείκαντο. An fünf Stellen erſcheinen als Varianten die Formen von ΕΝΕΚ, ΕΝΕΝΚ, ἤνεγκεν z. B. Od. χ, 493. ſind aber den für ioniſch gehaltnen ἤνεικεν (Vergl. E. M. S. 339. Z. 2.) nachgeſtellt. Uebrigens ſind Belege der Selbſtſtändigkeit von ἐνείκω im Präſens ἐνείκοι Il. σ, 147. und ἐνεικέμεν . . . ἀγέμεν τε Il. τ, 194. — ΟΙ im Imperat. οἶσε θέων Od. χ, 106. οἶσε θέειν daſ. 481. οἰσέτω Il. π, 178. Od. θ, 255. οἴσετε Il. γ, 103. ο, 718. Od. ν, 154. Fut. οἴσεις, οἴσει, οἴσετον Il. ε, 282. οἴσομεν, οἴσουσι und Med. οἴσῃ Il. ψ, 441. ſt. οἴσεαι, οἴσεται, οἰσόμενος, η, und die Zuſammengeſetzten ἀποίσετον, ἐξοίσουσι, ἐποίσει, κατοίσεται, συνοισόμεθα, συνοίσεσθαι.

152. Φεύγειν, fliehen.

St. ΦΤΓ (fug-a) und ΦΤϽ. — ΦΤΓ, φύγε, ἔφυγες, φύγεσκε, φυγέειν ff. πεφυγμένος und in vollen Formen φεύγω ff. φευγέμεναι, φευγέμεν, φεύγειν, φεῦγε, φεύγεσκε, ohne Aor. u. Fut. φεύξομαι, φεύξονται, φεύξεσθαι, φεύξεσθ'. — ΦΤϽ, ΦΤΖ, φύζα und πεφυζότες, ſcheue Flucht.

153. Φημί, ſage.

St. ΦΑ (fa-ri) Pr. φημί, φῄς und φῇσθα Od. ξ, 149. φησί, ἀγαθὴν φησ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. — Φαμέν, φατέ, φασί (θεὸν φασ' ἔμμεναι Il. τ, 96.). — Imperf. ἔφην, ἔφης, φῆς Il. ε, 478. und ἔφησθα, φῆσθα Il. φ, 186. ἔφη und φῆ. Dann auch ἔφασκον, ες, ἔφασκε, φάσκε, φάσκ', φάσχ'. — Pl. ἐφάσκεθ' Od. χ, 35. — Pl. φάμεν (ohne Enklisis) ἔφασαν, ἔφαν, φάν. Daneben ἐφάμην und φάμην, ἔφατο und φάτο — φάσθε Od. κ, 562. φάσθ' Od. ζ, 200. ἔφαντο, ἔφαντ, φάντο. Conj. φῆσι. Opt. φαίην, ης, η. Imp. φάσθω. Inf. φάσθαι. Part. φάς Il. ι, 35. φάμενος, η ſ.

154. Φθάνειν, eilig thun.

St. ΦΑΘ (Vergl. πατός Pfad, passus), ΦΘΑ mit dem Begriff raſcher Bewegung bey einer Handlung, 2. Aor. ἔφθης, ἔφθη, φθῆ, φθῶ Il. λ, 51. Conj. φθήῃ, φθῆσι, φθέωμεν Opt. φθαίη Part. ὑποφθάς und Formen des Med. φθάμενος und Fut. φθήσονται Il. ψ, 444. — ΦΘΑΝ, φθάνω, Andre φθανέει Il. ι, 506.

155. Φθίω, verderbe.

St. ΦΘΙ, woven φθίῃς, ἔφθιεν, φθιόμεσθα, φθίσειν, φθῖσαι. 2. Aor. ἔφθιτο, ἐφθίατο. Opt. (φθιμην) in ἠὲ πεσὼν — ἀποφθί-

μην — ἦ ἀείων τλαίην Od. κ, 51. (φθιτο) πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος Od. λ, 330., wo φθῖτ' Variante iſt, φθίμενος; mit Θ allein in ἀπέφθιθον ἑσθλοὶ ἑταῖροι Od. ε, 110. 133. η, 251. Mit N φθινέτω, φθίνουσι, φθίνοντος, vergehen; mit Paragoge ΤΘ, verderbe, φθινύθω, φθινύθουσι.

156. Φράζεσθαι, ſagen.

St. ΦΡΑΔ (Vergl. FRAG-EN), wovon 2. Aor. πεφραδέειν, erwägen und betrachten laſſen (exhibere, monstrare, indicare). Davon πέφραδέ τε Τρώεσσι Il. ξ, 500. ließ es betrachten (ein abgehauenes Haupt) und εἴ τις νῶϊ . . . ἀθρήσειε, θεοῖσε τε πᾶσι . . . πεφράδοι daſ. 335. (Anzeige machte). So πέφραδ' Il. ψ, 138. Od. ξ, 8. τ, 250. 477. 557. ψ, 206. ω, 346. πεφραδέειν Od. τ, 477. πεφραδέμεν Od. η, 49. und ſo auch μῦθον πέφραδε πᾶσι Od. α, 273. laß ſehn, enthülle das Wort (exhibe), was ſich zu ſagen hinneigt, eine Bedeutung, in die πεφραδεῖν nie ganz übergeht. Ohne Reduplikation iſt nur ἔφραδε, zu dem ἐπέφραδε Od. θ, 68. ἐπέφραδον Il. κ, 127. kommt, wo ἐπιφρασσαίμεθα Il. ν, 741. zeigt, daß jene Formen vom Compoſitum ἐπιφράζω und nicht ἐ-πέφραδε wie ἔ πεφνε aufzulöſen ſind. Ferner διεπέφραδε Il. σ, 9. Vom 1. Aor. kommt einfach vor allein φράσε Od. λ, 22. Wie (ΦΡΑΔ, ΦΡΑΖ) φράζειν erwägen laſſen, ſo iſt φράζεσθαι ſelbſt oder bey ſich erwägen. Davon φράζεαι, φράζονται, ἐφράζετ', Fut. φράσομαι καὶ εἴσομ' Od. τ, 501. φρασάμην, ἐφράσσατο, φράσαι, und die Zuſammengeſetzten ἐπιφράσσετ' Od. ο, 444. ἐπεφράσω, ἐπιφρασσάμεθα.

157. Φύειν, erzeugen.

St. ΦΥ (Vergl. fu-i), φύει, φύεν, φύσει, ἔφυσε, πεφύασι, πεφύκει, πεφυῶτας, πεφυνῖα. Aor. ἔφυν ward, wuchs, ἔφυς, ἔφυ und φῦ, περιφῦναι, περιφύς, περιφῦσα, προσφύς, auch feſt umfaſſen (gleichſam daran wachſen) ἐν . . . φῦ in der Redensart ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, er wuchs ihm in der Hand, wuchs ihm an die Hand, faßte ſie an, περιφῦναι, umfaſſen.

158. Χάζομαι, weiche.

St. ΚΑΔ, mache weichen, κέκαδον, κεκαδεῖν, κεκαδών, κεκαδήσει, und κεκάδοντο, weichen. ΚΑΔ, ΧΑΔ, einlaſſen, faſſen, ὅσον κεφαλὴ χάδε Il. λ, 462. χαδέειν und χάζεσθαι, χάζετο, χάσσονται, χάσασθαι. Von ΧΑΔ mit N, wovon bey Theocrit ἐχάνδανε 13, 57., kommt κεχάνδει und κεχανδότα.

159. Χαίνω, ſperre auf.

St. ΧΑ in χείσεται Od. σ, 17. mit dem äol. ΕΙ ſt. Η. — ΧΑΝ χάνοι, ἀμφίχανε, χανών, κεχηνότα (gähnend), aufſperrend.

160. Χέω, gieße.

St. ΧΕF, ΧΕ (Vergl. geuß, gießen), χέει, χέε f. und χεῖσθαι in gleicher Bedeutung Od. κ, 518., dagegen ἐχέοντο und προχέοντο paſſivet. Aor. ἔχευεν, χεῦε, χεῦ', ἔχευαν und σύγχεας Il. ο, 366. ἔχεεν Il. ζ, 419. ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. Conj. χεύῃ, χεύομεν Il. η, 336. χεύωσιν, Inf. χεῦαι Od. α, 291. Vom Med. allein ἐχεύατο πόντον ἔπι φρίξ Il. η, 63. goß ſich, und ſo auch ἀμφὶ δὲ δν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχει λευκώ Il. ε, 314. nach der Fügung καθ' ὅλον καὶ μέρος. — Perf. und Plusq. ΧΥ, κέχυνται, κέχυτο, κέχυντο und ohne Redupl. χυμένη, ἐκχύμενοι, ἐξέχυθ' Od. τ, 470. ἔχυντο Od. κ, 415. ἐξέχυντο, ἐπέχυντο und χύτο. — Aor. Paſſ. ἀμφεχύθη, ἀμφιχυθῆναι, ἀμφιχυθείς. — Nebenformen ΧΟΕF, οἰνοχοεύειν, οἰνοχόει, ἐφνοχόει, οἰνοχοῆσαι, οἰνοχοεύντες, und συμβοχοῆσ' Il. φ, 323. zweifelhaft, ob von συμβοχοῆσαι oder ob συμβοχοῆς.

161. *Χολοῦσθαι*, zürnen.

St. *ΧΟΓ*, *χώεται*, *χώετο*, *χωόμενος* ſ. A. *χώσατο*, *ἐχώσατο*, *χωσάμενος*. — *ΧΟΛ* (*χολή* Galle, *χόλος* Koller), *χολοῦμαι*, *χολοῦται*, *χολούμενος*, Fut. *χολωσέμεν* Aor. *ἐχόλωσεν*, *ἐχολώσατε*, *χολώσῃς*, *χολώσατο*, *χολωσάμενος* ſ. *χολωθείς*. Perf. *κεχολωμένος*.

162. *Χρέειν*, wahrſagen, *χρᾶειν*, bedrängen.

St. *ΧΡΕΓ*, *ΧΡΑΓ* (Vergl. *grav-is*, *gravari*), mit dem Begriff von Drang, Bedrängniß, *ΧΡΕ*, wovon *χρείη*, *χρεώ*, *χρειώ* Noth, Bedürfniß, *χρέος*, *χρεῖος* Schuld, ſo wie *χρήματα* Dinge des Bedürfniſſes, Gebrauches, *ἀχρεῖος* ohne Gebrauch, unnütz; und von Verbalformen *χρή* es bedrängt, nöthiget, *ψυχὴ χρησομένους* Od. κ, 492. Spruchſuchend (als Sache der Noth) und Akt. *χρείων* wahrſagend Od. θ, 79. ſo wie *κεχρῆτ'* brauchte, bediente ſich nebſt *χρηίζειν*, wovon *χρηΐζεις*, *ων*, *οντι*, *οντα* vorkommen, bedürfen. — *ΧΡΑΓ*, *ΧΡΑ*, *χρᾶε* bedrängte, fiel an: *ἐμὸν φόον ἐχρᾶε κήδειν* Il. φ, 869., wo *κήδειν ἐμὸν φόον* zu verbinden. Vergl. *δῶμα . . . Ἐχράετ' ἐσθιέμεν* Od. φ, 69. *οἱ ἔχρᾶε δαίμων* Od. ε, 396. und mit *ἐπὶ* *ἄρνεσσιν ἐπέχραον* Il. π, 352. Vergl. *ἐχρηΐς*. Dann (*χραόμενος*) *χρεώμενος* bedrängt, in Mangel Il. ψ, 834. — Ferner *ΧΡΑ* mit *ΘΜ*, *ΧΡΑΘΜ* (Vergl. *ΑΡ* mit *ΘΜ* in *ἀρθμήσαντε*), was in *ΧΡΑΙΣΜ* überging, wovon 2. Aor. *χραῖσμε*, *ἔχραισμε*, *χραίσμῃ*, *χραίσμωσι*, *χραισμεῖν* und (*χραισμε*) Fut. *χραισμησέμεν*, 1. Aor. *χραισμῆσαι* nach Bedrängniß handeln, in Noth beyſtehen, abwehren ſ. a. *ἀρκεῖν τινί τι*, z. B. *ὄλεθρον*, *θάνατον*, und ohne Caſus: *οὔτι δυνήσομαι*, *ἀχνύμενός περ*, *Χραισμεῖν* Il. α, 589.

Anhang

über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.

Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialekt als bekannt vorausgesetzt, ist es am gerathensten, die übrigen Dialekte ihm so beyzufügen, daß überall nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die epische Poesie als allgemeines Muster anerkannten Heldengesange in ihren Vortrag überpflanzten, und dadurch auch rücksichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keiner neuen Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische versetzt und gemischt haben.

2. Eines also zusammengesetzten Dialektes bediente sich auch Herodotus *), in dessen Vortrag sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Neigung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrscht.

§. 234.

Apostroph, Krasis u. a.

1. Der Apostroph wird selten gebraucht und die Worte stehen meist offen nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: *μήτε ἔργα, τά τε ἄλλα, ἀπὸ ἑωυτῶν, τὸ δὲ ἐνθεῦτεν, κατὰ ἥν τινα*, neben *παρ' ἑωυτῷ, παρ' ἑκάστων*. Gewöhnlich erleidet ihn *διά, δι' ἥν, δι' ἐκείνων*.

2. Krasis findet sich

a. bey *καί*: *καλοί τε κἀγαθοί, καλὸς κἀγαθός, κἄπειτα, κἄμοί, κἀκεῖνον*.

*) Hermogenes S. 513. Laur. sagt vom Hekatäus: *τῇ διαλέκτῳ δὲ ἀκράτῳ Ἰάδι καὶ οὐ μεμιγμένῃ χρώμενος οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποικίλῃ*. Vergl. die Rezens. des Schweighäus. Herodot in Jen. Allgem. L. Z. 1817. Sept. N. 181. f.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subst. folgt: τὠποβαῖνον, ταὐτά, τἆλλα, ὠὐτός, ὦλλοι, ὠὐτοί, οὕτερος, τοὔτερον, τὠρχαῖον, τὠληθές, τοὐλάχιστον und τὠπὸ τούτου; bey Substantiven: τὤγαλμα, τοὔνομα, ὠνήρ, ὦνδρες, ὠναξ, ὦνθρωπος und ὤνθρωπε.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine Kraft: ἐπ' ἑωυτοῦ, οὐκ οἷοί τε, ἐπ' ᾧτε, ἐπεξῆς, κατάπερ, ἀπελόμενοι.

4. Die Zusammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey *E* vor *I*, *E* und langen Sylben, als: κέρδεϊ, εἴδεϊ, φοβέεαι, φανέεαι, ποίεε, ἐπολέμεε, ἔτεα, ἐπόνεε, ἐγεγόνεε, ἐώθεε, ποιέετε, ἐποιέετο; tritt aber ein

a. bey *A* vor *E*, *EIΣ*: ὁρᾷς, ὀργᾷ, ἐφοίτα, ἐτίμα. So auch *EA* in ἀκλεα u. a.

b. bey *EO*: ποιεύμενα, πλεῦνες, ποιεῦσι, doch sind die offenen Sylben hier überwiegend.

c. bey *OO*, *OOI*: ὀρθοῦντι, ὀρθοῖτο.

5. Das Augment durch *E* wird regelmäßig gesetzt: ἐποίεε, ἐβούλοντο f., außer bey den Formen auf *ΣΚΟΝ* und den Plusq. διαφθείρεσκε, ἀποβεβήκεε, δεδούλωντο. — Das Temporale fehlt gewöhnlich bey *A*, *OI*: ἅφθη, ἀμείψατο, ἐξαγόρευε, οἴκεον, ἐνοικίσθη. Auch mehre auf *E* ermangeln desselben: ἐλευθεροῦντο, ἐθελοκάκεον; doch fehlt beym Schwanken der Handschriften hier feste Norm.

§. 235.

Verschiedenheit der Vokale und Consonante.

1. Außerdem weicht der herodotische Dialekt von dem homerischen und gemeinen darin ab, daß er in mehren Wörtern andere Vokale und Consonanten hat, und zwar

2. *A* st. *E*: μέγαθος, Größe, aus μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνετο, ἐκτράπομαι, ἐπιτράψονται, ἅτερος. — *A* st. *H* in μεσαμβρίη, λάμψεαι st. λήψεαι. — *A* st. *O* in ἀῤῥωδεῖν.

3. *E* st. *A* in

a. den Akk. S. 1. Dekl., die, gleich den der dritten, *A* an den Stamm nehmen: Ἀρισταγόρης, (ἀρισταγορα — α) Ἀρισταγόρεα, Ὀρέστεα, δεσπότεα.

b. den Neutr. der 3. Dekl. τέρας, (τέρατος, τέραος) τέρεος. So κέρας, κέρεα, κερέων, γέρας, γέρεα. Eben so ὀπέων st. ὀπάων.

c. den Verben auf *A*, wenn *A* vor Oeaut steht: nicht ὀρέεις, φοιτέειν (wiewohl χρέεσθαι), aber ὀρέων, ἐνορέων, καταρέονται, πλανέονται, ἐπερωτέω, ἐπηρώτεον und εἰρωτεῦντες, ἠρώτευν. Dabey werden *NTAI* und *NTO* als *ATAI* und *ATO* angesetzt ohne *O*: ἐμηχανέατο, ὁρμέατο. In Formen ohne Modusvokal und vor Oeauten: ἐπίστασαι, (ἐπίστααι) ἐπίστεαι, δυνέαται u. a. Dann

d. im Innern einiger Stämme: ἔρσην, ἐρσένων, τέσσερες.

4. *I* st. *E* in ἱστία oder ἱστίη st. ἑστίη, und davon ἐπίστιος und ἱστιητόριον.

5. *O* st. *Ω* in λαγός und ζοή st. ζωή.

6. *Ω* st. *A* in θωῦμα, sonst θώϋμα, auch θῶμα geschrieben, θωυμάζειν, τρωῦμα oder τρῶμα, ἐμεωυτοῦ, ἐμεωυτόν, σεωυτοῦ, ἑωυτοῦ f. — *Ω* st. *OT* in ὦν und γῶν.

7. Umtausch der Deklinationsausgänge findet statt bey einigen Eigennamen: Κροίσεω, Βάττεω st. Κροίσου, Βάττου.

8. Von den Consonanten stehen Z st. Δ in ζορκάδες. — K st. X in δέκομαι, ὑπεδέκετο, παντακῆ f. — K st. Π in κῆ, κόθεν und ὀκόθεν, κοτέ und καίκοτε, κότερα, κώ, κώς, κῶς, εἶκως, οὔκως, ὅκως, ὁκοτέρην, κοῖος, κοῖαι, ὁκοῖον. — Ξ st. ΣΣ in δίξός, τριξός. — Daneben sind κιθών, ἐνθεῦτεν und ἐνθαῦτα st. χιτών, ἐντεῦθεν und ἐνταῦθα zu bemerken, als in denen Tenuis und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und αὖτις st. αὖθις.

§. 236.

Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.

1. Das E ist abgestoßen

a. in ὀρτή und ὀρτάζειν, οἰκώς, οἰκός, οἰκότα.

b. in den Verbalendungen εαι und εο: φοβέαι, αἰτέο, ἠγέο, ἐξηγέο, ἀπινέο, φοβέο; doch auch δέεαι, τυπέεαι f.

2. E statt der Dehnung EI haben ἀπόδεξις, ἐπιτηδέος, ἐπιτηδεώτερος, ατος, ἐπιτηδέως, und einige Adjektivformen, ἰθέα neben ἰθείης, ἰθείῃ, und βαθέη oder βαθέα und βαθέῃ.

3. Dagegen wird das E noch über die homerische Weise eingeschaltet:

a. in die Casus mit A und Ω: μνέας, δεσπότεας, ἐξηγητέας, Θεσσαλέων; αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων, ἀνδρέων, Εἰλωτέων, μυριαδέων, πυρέων, χηνέων, χιλιαδέων.

b. in Verbalformen nach langen Sylben: ἑστέασι, ἑστέασι, συμβαλλέομαι, περισπερχέω, τυπτέω, χαιρέω, ῥιπτέω, und selbst ἐνέιχε st. ἐνείχε neben προσείχε, συνείχε. Eben so in zusammengezogenen: χρεώμενος, ὀφειλόμενος f. — Auch an dieses E werden die Ausgänge ΑΤΑΙ und ΑΤΟ ohne Modusvokal gesetzt, als ἐβουλέατο, wie vorher ἐμηχανέατο u. a.

4. Auch A wird eingesetzt in die Personalendung ΕΤΟ: ἐβουλέατο, ἐτιθέατο, ἐγραφέατο, δεδέατο, wodurch diese Formen den Pluralen auf ΑΤΟ gleich werden.

Dorischer Dialekt.

§. 237.

Von Krasis, Elision, Aphäresis und Synizesis im Pindar und Theocrit.

1. Die Krasis hat Pindar nebst Theocrit

a. vor A in καί: κᾆσόφοις, κᾆγοραί, κᾆγαθῷ, κᾆνθρώποις, κᾆκοντι Ol. 10, 85. *), wo Böckh ἄκοντι ῥᾴστῳ δ' geschrieben, δέ nach zwey Substantiven stellend. — Theocrit in καί, κᾀμφιστειλαμένα 2, 74., κᾀντιγένης, im Artikel τᾆλαθέα, τᾆλσεα, τᾆλλα f.

b. vor E Pindar in καί, κᾀκείναν **), κᾆν γουνοῖς J. 4, 48., κᾆν τε-

*) Von hier an sind die Stellen aus Pindar nach der Eintheilung in den gem. Ausg. citirt. Anm. d. Corr.

**) Böckh zu Ol. 8, 55. will hier die Krasis getilgt wissen und schreibt καὶ κείναν, weil nur dieses, nicht κᾀκείναν, Homer habe, dem Pindar nachahme; unser Homer freylich, nicht aber der voraristarchische, dem Pindar folgte.

λευτᾷ P. 1, 68., welche beyde Stellen nach κ' ἐν βραχίστοις J. 6, 86. zu behandeln und κ' ἐν γουνοῖς, κ' ἐν τελευτᾷ zu ſchreiben ſind. — Theocrit, *AE* in *H* verſchmelzend, in καί, κήξ, κήπειτα, κήπε, κήφ' ὅτι 2, 101., κήτε, κήγών, κήμέ, κᾆμ' 8, 72. wie ſtatt κᾆμ' zu ſchreiben, κηὐ. κήκ, κῆν, κῆκα 3, 27. l. κήκα.

c. vor *O* Pindar in καί, und zwar χᾠταν, χᾠπόταν, χᾠτι. χᾠπόθεν, χᾠπόσαι, wie ſt. χῶταν f. zu ſchreiben, und im Artikel τωργείου, τωὐτοῦ, τωὔτ'. Vergl. Böckh zu Ol. 2, 73. — Theocrit in καί, χ' ὡ. ſchreibe χᾠ, χᾠταν f. mit Artikel ὥριστος, Ἀπόλλων, ὠπόλος, ᾠπόλοι, τᾠντῳ 11, 44.

2. Zur Kraſis, oder genauer genommen, nach der Unterſcheidung §. 88, 8. Anmerk. 1., zur Eliſion gehören κ' οὐ Pind. Pyth. 4, 263. Vergl. vorher n. 1. b. und bey Theocrit κ' οὐ, κ' οὔτε, κ' οὐδέν, κ' οὔπω, κ' Ὡρίων, κ' ᾤχετο, χ' οἱ, χ' ἁ, χ' αἱ, χ' ὡς, χ' οὕτως u. a. — Der Eliſion iſt im Pindar auch περί unterworfen, ſowohl allein ſtehend: ταύτας περ' ἀτλάτου πάσας Ol. 6, 65. περ' αὐτᾶς Pyth. 4, 471. als in Zuſammenſetzungen: περάπτων, περόδοις.

3. Aphäreſis iſt in ὦ 'νασσα J. 5, 6., ὦ 'πολλωνιάς J. 1, 6. — Bey Theocr. in ὦ 'γαθέ, ὦ 'νθρωπε, ὦ 'ναξ, ὦ 'λεύθερος, τῶ 'Τρουΐοιο u. a. — Kraſis und Aphareſis in χ' ὠκ Theocrit. 1, 72. ſchreibe χᾠ 'κ, χᾠ 'τερος 7, 86. aus καὶ ὁ ἕτερος, und auch wohl in χ' Ἄδωνις, ſchreibe χᾠ 'δωνις ſt. καὶ ὁ Ἄδωνις.

4. Die Aufhebung der Poſition hat im Theocrit und Pindar weitere Gränzen, als im Homer (§. 146, 5.). Pindar braucht nicht nur oft die Sylbe vor *ΓΛ*, *ΘΛ* kurz, ſondern auch vor *ΘΜ* und *ΦΝ*, wie in ἀφνεός, ἔπεφνε, und dreymal vor *ΣΛ* in ἰσλός; doch iſt ſtatt Νεοπτόλεμος N. 7, 52. wohl Νεοπόλεμος zu leſen, wie τύχεν ἄντᾰ σκοποῦ N. 6, 46. 46. jetzt σκοποῦ ἄντα τυχεῖν, ſtatt εἰμὶ· σκοτεινόν N. 7, 89. von Böckh εἰμὶ· κοτεινόν, und ſtatt πλᾰγχθέντες N. 7, 55. von Hermann πλανέντες geleſen wird, ſo daß alſo Verkürzungen vor *ΠΤ*, *ΣΚ* oder gar *ΓΧΘ* nicht weiter vorkommen. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 8. Böckh S. 239. — Theocrit wendet nicht nur die homeriſchen Verkürzungen auf viele dem Homer immer langgehaltene Sylben an, in ὅπλα, Κύκλώπων, νέκρός, ἄκρον, μᾶκρόν, ὄφρῦς, ὄχλος, Θυγατρός, dazu κόχλίας, νῖτρον, ſondern er dehnt ſie auch auf Muta mit *M* oder *N* aus: ἀριθματοί. λύγνον. τέκνον. Die Verkürzung vor *ΣΤ* in 23, 46. nach Lennep iſt unzuläſſig, und die Stelle von Gräfe glücklich verbeſſert.

5. Außerdem werden von beyden Dichtern mehre von Natur lange Sylben kurz gebraucht; von Theocrit öfter πρῶαν, τοἰαῦτα, ποιεῖν, von Pindar τετρᾰορίοισιν N. 7, 137. Εὐξενίδᾰ daſ. 103. Κυκνεία μάχα Ol. 10, 19. *), ἰοχέαιρα P. 2, 16. μητἴονται daſ. 170. πἴαίνων P. 4, 267. ῥὔοντο J. 8, 114. χρῦσέαν P. 8, 129. χρῦσόν N. 7, 115. χρῦσεος P. 4, 6. 257. 411. ἥρῶα P. 8, 18. ἥρῶες P. 4, 102. ἡρώΐαις N. 7, 68. Dann Diphthonge τοἰαῦτα P. 8, 78. νἷεων N. 6, 37. πατρῷων N. 9, 32. ἀὔερύῃ (nehmlich ἀϝερύῃ) O. 13, 114., αἴόλει P. 4, 414. γαΐαόχῳ O. 13, 114., wo Böckh ἐόλει, γεαόχῳ, und αἰ P. 9, 154. ἰρέα 4, 9. οἰκοριᾶν 9, 35. ſt. ἀεί, ἰρεία aus ἱερεία, οἰκουριᾶν. Endlich θεός einſylbig und kurz P. 1, 109. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 9. Böckh de Metris P. S. 289.

6. Den Hiatus bildet ohne Anſtoß bey Pindar

a. eine lange Sylbe in der Arſis: βροτῷ. ἐμὲ δέ O. 1, 162. Ὀρθωσίᾳ ἔγραψεν O. 3, 54. καὶ ὃς Αἴγιναν ἔχεις O. 4, 10. ἐπὶ γλώσσᾳ ἀκό-

*) So ſcheint auch νώμ' ἁπάσαις ἀνίαις J. 2, 33. νᾶμα πάσαις ἀνίαις geweſen zu ſeyn, wie αὖτα bey Homer.

νας D. 6, 141. *αὐτῷ Ἰολάου* D. 9, 149. *ἀνθεῖ ἐσσεῖ* D. 11, 10. *Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφεοῦ* D. 13, 48. *σεῦ ἕκατι* D. 14, 28. u. a.

b. jede vor einem Vokal kurz gewordene Länge; doch ſteht dieſer Hiatus nicht in trochäiſchen und daktyliſchen Verſen, und *λυγρῷ ἐν νείκει* N. 8, 42. *αἰεῖ ἔδος* N. 6, 6. ſind nach Hermanns Vorgange *ἐν λυγρῷ νείκει*, *αἰὲν ἔδος* geſchrieben; aber *πολλά μοι ὑπ' ἀγκῶνος* D. 2, 149. *οὔτ' ἄνεμοι ἐς μυχούς* P. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böckh S. 101.

7. Kurze Sylben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Homer digammirt ſind: *Ἐφίαλτα ἄναξ*, *κατὰ εἶδος*, *τόσα εἰπεῖν*, *παρὰ ἐλπίδα*, *τρία ἔπεα* u. a., und vor einigen Eigennamen, *τε Ἄνον*, *τε Ἰάλυσον*. Vergl. Böckh S. 309.

8. Bey Theocrit nähert ſich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epiſchen. Er ſteht

a. nicht nur in der Arſis: *ἀπ' ἀενάω Ἀχέροντος*, *στυγνῶ Ἀχέροντος*, *λευκοῦ ἐλέφαντος*, *ἢ ὕδατι*, *ὦ ἔβενος*, *ὦ χρυσός* 15, 123., wo das Gewicht der Sylbe den Hiatus deckt, ſondern auch

b. in der Theſis, wiewohl nicht mit Sicherheit, denn *χ' ἥφθᾱ. εὐμαρέως* 14, 23. iſt von Gräfe *) wohl richtig *χ' ἅφθη*, *κ' εὐμαρέως* u. ſ. w. geſchrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Sylben nicht nur vor digammirten Wörtern, *καλὰ εἰπῆν*, *μέγα ἄστυ*, *φίλα ἔργα*, *ὅσσα ἴσατι*, ſondern auch vor nicht digammirten, *οἶσθα. ἐγών* 22, 116. *ὄλβια ὅσσα* 15, 146. *δάκρυα ὅσσ' ἐθέλεις* 15, 41. *χαῖρε, Ἄδων* 15, 149. *οὐδὲ ἕν* 23, 3.; doch iſt *τελέθοντι ἀοιδοῖς* 16, 69. *τελέθουσιν* zu ſchreiben.

10. Endlich erlaubt ſich der Dichter nach homeriſcher Weiſe Kürzen in der Arſis zu doppeln: *θύγατέρες* 16, 104. *τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς* 15, 128. *θεαὶ ἀείδοντι* 16, 3. *βροτοὶ ἀείδοντι* 16, 4.

11. Die Syniżeſe iſt bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erſcheinen, z. B. *εὔσα*, *εὔντα* 2, 3. 76. zuſammenzieht, auf ΕΩ eingeſchränkt: *ὁμαρτέω*, *ἐνοικέω*, *φρουρέομες*, *φωνέων* (alſo *μισεῶν* 23, 62. ſt. *μισῶν*), *σφέων*, *ἁμέων*, *ἐς νεωτ'* 15, 148. f. — Weitere Gränzen hat ſie im Pindar. In der Böckhiſchen Ausgabe (Vergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden ſie bey *Α-αι*, *αϊ*, *αο*, *αοι*, *αω*, *Ἀέλιος*, *ἄεθλον* (neben *πενταάθλῳ* D. 13, 41.) *ἀέκων*, *θεός*, vergl. zu D. 1, 7. 9, 156. 10, 35. *φαεννόν* D. 7, 122. — *Λαιον* D. 2, 70. (Böckh und Hermann *Λᾶον*) *Ἄιδα* (ſchr. *Ἅΐδα*) P. 4, 78. — *τετραορον* Pind. 10, 103. *τετραορίᾱν* J. 3, 27. *τιμάορος* D. 9, 124. *χρυσάορα* P. 5, 140. *Λαομεδοντίαν* J. 6, 40. — *λαοισι* Pind. 12, 22. Nem. 11, 23. — *ἀωσφόρος* J. 4, 42.

12. Bey *E* in *εα*, *εαι*, *εο*, *εοι*, *εου*, *εω*, *Πυθέᾳ* J. 5, 23. *Νεμέα* N. 4, 122. *γλυκέα* Od. 14, 7. *ἀδελφεάν* N. 7, 5. *διαπρεπέα* J. 5, 56., was eher in *διαπρεπῆ* zu ſchließen, als *Ὀδυσῆ* N. 8, 44. *Ἀλκυονῆ* J. 6, 49. mit Böckh aufzulöſen iſt. Ferner *νεαρόν* P. 10, 39. *κτέατα* N. 7, 60. *πολυκτέανον* D. 10, 44. *Κτέατον* D. 10, 83. — *Τεαῖσιν* J. 7, 71. *ἐφάψεαι* D. 9, 19. *παραμείβεαι* N. 3, 47. — *Πηλεος* J. 6, 37. *Νηρεος* N. 3, 98., was neben *Ἡρακλεῦς*, *Πολυδεύκευς*, *Κλεύδαμον* u. a.

*) Epistola crit. in buccol. gr. S. 57.

nicht beſtehen kann. — *Ἀδελφεοισιν* Z. 8, 77. *φοινικεοισιν* Z. 4, 30. — *Ἄλφειον* D. 9, 29. *Αἰτεω, οἰκτεων, ἐξαρκτεων* und ähnl. *προπρεωνα* N. 7, 126. *ἀργυρεῳ* D. 9, 48. *αἰτεω* N. 9, 71. *κουλεῳ* 10, 11. *πενθεων, γονεων, υἱεων* Z. 8, 13. P. 6, 27. Z. 8, 53.

13. Daneben ſtehn noch einzeln doppelt Jota in *Δἰι*, Böckh *Δι*, OE in *Ὀπόεντος* D. 9, 87. vielleicht *Ὀπεῦντος*, wie *λωτεῦντα* ſt. *λωτόεντα* im Homer, *HE* in *ἐπηετανόν* N. 6, 19.

14. In zwey auf einander folgenden Worten ſtehn mit Syniżeſe *ἢ ὅτ'* Z. 7, 12. 13. *ἄτᾳ εἰ* P. 11, 83. 84. *δὴ αὐτόθεν* N. 5, 55. *δὴ ἀμφοτέρωθεν* D. 13, 142. und *οἱ ὄψιν* N. 10, 27. *).

§. 238.

Verſchiedenheit der Vokale.

1. Der Plateiasmus des doriſchen Dialektes beſteht in dem häufigen Gebrauche des *A*, und zwar an Stellen, wo der joniſche ſich des *H* bedient; doch bleibt dieſer Gebrauch in mehrfache Gränzen eingeſchloſſen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln, bey andern aber die Handſchriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H* von dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epiſche vorgezogen wurde. Dazu iſt in dieſem und einigen andern Punkten bey demſelben Dichter z. B. bey Theocrit verſchiedener Gebrauch, indem er einige Gedichte dem epiſchen näher hält als die andern. Eben ſo bey Pindar.

2. Das *A* ſt. *H* erſcheint

a. in den Stämmen vieler Worte: *ἀέλιος, Ἅλις, ἀδύ, ἄμαρ, ἀμέρα, ἀμέων, ὀδυναρός, ἄραρε, σκᾶπτρον, ἀμῖν, ἀώς, κᾶρυξ, κράνα, μᾶλον, νᾶες, Μιτυλάνα, τάκομαι, μνᾶμα, σᾶμα, φάμα* u. a.; doch behaupten ihr *H* unabänderlich *ἦ, ἠδέ, δή, θήν, μή, θρηνεῖν, πηδᾶν, πλῆρες, Θῆβαι, γῆρας, ἦτορ*, dann *Ἀσκλήπιον, ἥρωα*, wie jetzt P. 3, 12. geleſen wird, u. a. Neben *ζαλωτός* D. 7, 10. *ἀρίζηλος* D. 2, 101., wo Böckh *ἀρίζαλος* lieſt; eben ſo ſchwankt *ἀσύχιος* und *ἡσύχιος, ἀναρίθματος* und *ἀναρίθμητος*. *Ἀμφιάρηον* ward D. 6, 20. als ſeltnere Form aufgenommen und *Ἰατριηνάν* für D. 3, 46. von Hermann **) vorgeſchlagen. Eben ſo bey Theocrit. Nach dem Schol. war *σεσαρώς* und *σεσηρώς* 5, 116. in den Handſchriften. *Μύρμακι δὲ μύρμαξ, Ἴρηκες δ' ἴρηξιν* 9, 31. u. a.

b. am Schluſſe der Stämme von Adj. und Verben, beſonders in denen *A* urſprünglich iſt. *Τολμάεις, φωνᾶεν, ὀνᾶσαι, νικᾶσαι, στᾶσαι, στᾶναι, μνάσομαι, τεθναχώς, κεκμαχώς, νενίκανται* u. a.; in den Formen von *κτάομαι* und *χράω*; doch bleibt *H* in *τυχηρός, ὑγιηρός* und im Ganzen bey Formen aus *EΩ, δωρήσομαι, τηρῆσαι, καλλιερῆσαι, κάθησαι, πατησείς, ἧτην, δεδαημένος, θήσομαι*. Ausgenommen *κοινᾶσαι, παρακοινᾶσαι, δοναθεῖσα, ἐδινάθην, ἀφθόνατος* u. a.

*) „οἱ ὄψιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit.“ Hermann Elem. doctr. metr. S. 55. Die Stelle iſt *καί οἱ ὄψιν ἐειδόμενος Ἀθανάτων βασιλεὺς αὐλὰν ἐξῆλθεν*. Die alten Ausgaben und alle Handſchriften haben *τί οἱ ὄψιν* ſt. *καί οἱ ὄψιν*. Von *τί οἱ* nun iſt *τί* offenbar aus *ἴτ'* und das aus *ἴν τ'* verdorben, *οἱ* aber als Gloſſe zu der ſeltnen Pronominalform in den Text gekommen, ſo daß zu leſen *ἴν τ' ὄψιν ἐειδόμενος*.

**) in der dissert. de metrorr. quorr. mensura rhythmica S. 7.

πονῆσαι, Mühe dulden, πονᾶσαι, ausführen durch Mühe, vergl. Hermann S. 15. u. a. — Νικασῶ und ἐνίκησας, wie ἄναβος und ἄκρηβος, und ähnliche im Theocrit kann neben einander nicht beſtehen.

c. in den Endungen der erſten Dekl. ἀ, τᾶς, τά, τάν, Σελάνα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾷ, ἄτα, ἄτας, ἄταν u. a., dann im Dat. κορυφαῖς, ἀρεταῖς; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Joniſmus, ἀμετέρῃσι, θύρῃσιν, πορφυρέῃσι u. a. Theocr.

d. in mehren Endungen der dritten: ποιμάν, ταχύτας, ταχύτατι, γυνά; doch bleibt *H* in *HΣ* und *HP*: εὐρυσθενής, μάτηρ, πατήρ, ζωστήρ, ζωστῆρι, κρητήρ, vielleicht κρατήρ (l. crater), κρητῆρα u. a., dann in βασιλῆος, νόημα, μέλη u. a.

e. in dem Augment der mit *A* anfangenden: (ἀκούω, ἤκουσα) ἄκουσα (— — ⏑) ἄννσα, ἄγον, ἄγες, ἄγαγον, ἀνάλατο, ἀπαινάνατο von ἀπαναίνομαι, ἀμείφθην (— — —); doch συνήντετο Theocrit 8, 1. und immer *H*, wo es aus *E* ſtammt, ἦλθον, κατήλασα, ἤθελον, ἦκον u. a.

f. in der Perſonalendung *MHN*: ἱκόμαν P. ἀννσόμαν, γενοίμαν, ἐφρασάμαν, ἐφάμαν Th.; auch in *ΣΘHN*, ἐξικέσθαν P.; gewöhnlich nicht in *HN*, ἐφάνη P. ἐκρίθην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλάσθης Th.; doch ἐτύπαν Th. 4, 53.

8. Außer dem *A* ſtatt *H* iſt zu bemerken der Gebrauch

a. des *A* ſtatt *E* in σκιαρόν, φρασίν, τόκα P. — τόκα, πόκα, ὅκα, ὅκκα, ὅκχ', κά und γά Th.; ſtatt *EI*, χαλκοπάραος, ποτανός P.

b. des *OI* ſtatt *OT* in Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί P., Ἀρέθοισα Th.; des *T* ſtatt *O* in ὄννμα P., wofür er nie ὄνομα braucht, und Ω ſtatt *OT* in ὦν.

c. Mangel des Aſper in ἑπάμεροι P. 8, 134.

4. Endlich hat das in dieſem Dialekt ſtark ertönende *A* die Kraft, nicht nur *E*, als ποιᾶντα ſtatt ποιάεντα u. a., ſondern auch den nachſchlagenden Laut zu übertönen und ſchwinden zu machen:

a. in dem Gen. Sing. und Plur. der erſten Dekl. Ἀτρειδᾶ, Ζηνὸς νεφεληγερέτᾶ u. a. Μοισᾶν, Ἀτρειδᾶν, πασᾶν, wonach auch die andern Feminine ἀλλᾶν, πολλᾶν zu ſchreiben *).

b. in der Endung *AOΣ* der zweyten Dekl. Μενέλας, Ἀρχεσίλας, Μενέλᾳ, Ἀρχεσίλᾳ u. a.

c. in der Endung *AON* der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος, —δᾶνι, Ἀλκμάν, Ἀμυθάν. So χλαρός ſtatt χλωρός aus χλοαρός.

§. 239.

Verſchiedenheit der Conſonante, der Accente und der Quantität.

1. Je älter die Formen ſind, deſto weniger haben ſie lange Vokale und Diphthonge; die Sylben ſind dann durch Verdoppelung der Conſonante lang. Bey den Aeolern erhielt ſich πέδιλλα, ὔμιλλος, φίλεμμα, ἔμμα, bey Pind. φαεννός, κλεεννός, κελαδεννός.

2. Außerdem ſteht

a. *Γ* ſtatt *B* in γλεφάρων P. 1, 15. neben βλεφάρων O. 9, 21. Böckh (Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.

*) Herm. zu Ariſtoph. Wolk. 88. Böckh Nott. crit. p. 376.

b. *Π* und *Δ* ſtatt *Μ* und *Τ* in *πέδα*, *πεδαυγάζων*, *πεδάμειψαν*. ſtatt *μετά* in Geſängen, die der äoliſchen Geſangweiſe folgen. Eben ſo

c. *Τ* ſtatt *Σ* in *Ποτειδᾶνος* neben *Ποσειδᾶνος*, vergl. Böckh. zu Ol. 13, 5. S. 421. und *κάπετον* ſtatt *κάπεσον*, *ἔμπετες*, *πετοῖσα*, *πετόντεσσιν*.

3. Dazu mangelt

a. *Θ* in *ἐλός* (⏑⏑) nach Hermann de D. P. S. 8.

b. *Π* in *κάπετον* O. 8, 51., wie *καβάς* Alcman. bey Hephäſt. S. 44.

c. *Ρ* in *προτί*, bey Th. immer *ποτί*, *ποθόρημι*, *ποθ' ἑσπέραν* u. a.

4. Indeß hat Pindar in der neuen Ausgabe die vollern Formen mit *ΜΒ*, *ὀπιθόμβροτος*, *πλειστόμβροτος*, *ἀλεξίμβροτος*, *δαμασίμβροτος*, *ἄμβροτος*, *ἐναρίμβροτος* bekommen, vergl. Böckh in den Noten S. 386.

5. Den gezogenen Ton hat dieſer Dialekt eigen in *ἁμᾶ*, *παντᾶ*, *κρυφᾶ* *).

6. *τὸ πᾶν* wird bey Pindar. Ol. 2, 158. *τὸ πάν*; zwey Kürzen enthaltend, gefunden, als Adverbium *τόπαν*, wie *παράπαν*. Ferner *δίδῡμος* auch mit langem *ῡ*, *δίδυμος*. In dieſem Falle, um nehmlich die mittlere lang zu machen, ſchreibt Hermann **) *δίδυμνος*; doch wird zu dieſem Behuf außer *δίδῡμος* aus *δίδῡ-μος* füglicher *δίδυμος* aus *δίδυ-ιμος* abgeleitet, ſo daß *ι*, zwiſchen *υ* und *μ* ausfallend, *υ* lang zurückläßt, wie in *λελυίμην*, *λελύμην*, *λέλῡτο* u. a.

§. 240.

Nominal- Pronominal- und Verbalformen.

1. Eigen iſt dem Dorismus außer Pindar der gezogne Ton auf dem Genitiv der zweyten Deklin. im Plural: *οἰκῶν*, *συκῶν*. Es ſind die Urformen *οἰκό-ων*, *συκό-ων* geſchloſſen.

2. Desgleichen das Ueberſchlagen dieſer Genitiven der dritten in die erſte Deklination: *ἡ αἶξ* Theocr. 5, 148. *τᾶν αἰγᾶν* 8, 49. ***) und das Umſchlagen in derſelben Deklination aus einer Form in die andere: *τὸν ἀδέα* ſt. *ἀδὺν* 20, 44. *ἰχθύα* 21, 45. ſt. *ἰχθύν* nach der Analogie des homer. *εὐρέα πόντον* (§. 200, 11.).

3. Die aus *κλεος* ſtammenden Formen werden mit Einem *ε* gebildet: *ἀγακλέα αἶσαν* Iſthm. 1, 49. *εὐκλεῖ παρὰ Δίρκᾳ* Olymp. 10, 101. u. a. *εὐκλεᾶ* Pyth. 12, 42. iſt Conjektur von Erasmus Schmid.

4. In dem Pronomen ſind dem Pindar und Theocrit eigenthümlich im Sing. N. *ἔγωγα* Th. *τύ* ſtatt *σύ* P. Th.

G. *τεῦς* Theocrit 2, 126. Vergl. daſ. Valck. und Apoll. π. Ἀντ. S. 356. A. dann 11, 52. 55. *τεοῦς* daſ. 25.

D. *ἐμίν* Th., *τίν* Th. P., *ἵν* P. dieſes durch die neuere Kritik, verol. Hermann zu Pyth. 4, 68. in *οὐδ' ἀπίθησέ ἵν*, und *καί τινα — φᾶσέ ἵν δώσειν μόρον* N. 1, 99., wozu nach §. 237. Not. *) noch *ἵν τ' ὄψιν* N. 10, 27. kommt.

*) Herodianus beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 65.

**) Hermann zu Pind. Olymp. 3, 63. dem Böckh folgt, mit Billigung von Seidler de versib. dochm. in Add. und Corrig. S. 415. Zuletzt Hermann in Elemm. Doctr. metr. S. 45., wo die Form ohne weitere Erinneruug an ihr Herkommen neben *ἀπάλαμνος* und *νώνυμνος* aus Pindar angeführt wird.

***) Vergl. Maittaire S. 179. b.

Akk. *τύ* und *τέ* ſtatt *σέ* Th., *τίν* ſtatt *σέ* Pind. P. 8, 97. nach Hermann S. 14., wogegen Böckh *τιν ἁρμονίαν* ſtatt *ἁρμονίαν σου* geſtellt annimmt. Dann Theocrit 11, 39. 55. 68. *νίν* und *μίν* P. Th. *φέ* ſtatt *σφέ* oder *αὐτάς* Th.

Anmerk. Der Zuſammenſetzungen, wie *σαυτοῦ*, *ἐμαυτῷ*, *ἑαυτοῦ* u. a. ermangeln beyde Dichter ganz, und *αὐτοῦ*, *αὐτῷ* f. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch zu ſchreiben ſeyn.

5. In der Tempusbildung tritt ξ ſtatt σ in die Formen derer auf ΖΩ: *ἐναρμόξαι*, *ἁρμόξων*, *ἐναρίξαι* P. *θεσπίξασα*, *καθίξας* Th. Selbſt *ἔφθαξα* Th. — Dazu im Perf. *κεχλάδοντας*, *περιέχοντας* P. nach der ſchon im homeriſchen Dial. entwickelten Analogie, und Infin. P. *γεγάκειν*, Aor. *βᾶμεν*, *στᾶμεν*.

6. In der Perſonalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die urſprüngliche Endung *TI* ſtatt *ΣΙ*, bey Pindar allein in *ἐφίητι* I. 2, 15. bey Theocr. auch *ἐντί*, *φατί*, *ἔασι*, *τίθητι*.

b. die dritte Perſon Pl. Akt. ohne das *Σ*, alſo durch den Ausgang *NTI*, analog dem paſſiven *NTAI*: *ἐντί*, woneben *εἰσί*, *φαντί*, *ἐπιτρέψοντι*, *φιλέοντι* und *φιλεῦντι*, *φάγωντι*, *ὦντι*, *ᾠδήκαντι* u. a.

c. dieſelbe Perſon bey Pind. mit *Σ* (*NTΣI*), doch ſo, daß bey Reinigung der Formen *O* in *OI* ſtatt in *OT* übergeht. Der Dichter *) wählt zwiſchen beyden nach Bedürfniß des Wohllautes:

a. die Wiederkehr der Sylbe *ONT* oder ähnlich lautender vermeidend in *στάξοισι θήσονταί τε* P. 9, 110. *Ἄνθρωποι καλέοισι* N. 9, 97. u. a.

b. und deshalb immer *OI*, wo das Paragogikum nöthig: *φιλέοισιν* P. 3, 32., *νωμάσοισιν* 4, 32., *ἐνέποισιν* N. 6, 102., *φυλάσσοισιν* N. 11, 5., *καλέοισιν* I. 2, 40. Die Formen auf *OTΣI*, *ναίουσι* I. 6, 97., *περιπνέουσι* O. 2, 130., *διαιθύσσουσι* O. 7. 175., *ἐλαπινάζουσι* P. 10, 62. ſind von Böckh meiſt aus Handſchriften getilgt worden; doch ſcheinen die mit *E* vor *OT*, *καλέουσι*, *περιπνέουσι* u. a., eine Analogie für ſich zu bilden und *OI* zu verſchmähen.

7. Eben ſo wird die Femininalendung der Participe *ONTΣA* behandelt: *ἰοῖσα*, *ἀποθανοῖσα*, *ἔχοισα*, *κατασχοῖσα* P. *τεύχοισα*, *γελάοισα* u. a. Th. und die des Aor. 1. Akt. (*αντς — αντσα*), ſo daß α in αι übergeht: *ῥίψαις*, *τρέψαις*, *μάρψαις*, *ὑπαντιάξαισι* Pind. was aber nicht auf den zweyten Aoriſt *στάς*, *ἀποβάς* auszudehnen, wo α Stammvokal iſt; vergl. Böckh Vorrede zum Pind. S. XXXIII.; eben ſo wenig auf Theocrit, der *ΑΣ* und *ΑΣΑ* behauptet.

8. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung *εν*, bey Th. in *βόσκεν*, *ἀμέλγεν*, *ἐρίσδεν*, *ἀείδεν*, *λείχεν*, *ἀκούεν*. Bey Pindar werden die Formen dieſer Art, *γαρύεν* O. 1, 5. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft **).

9. Iſt nun ſchon ε im Stamme, ſo werden *εε* in *η* verbunden; doch nur bey Theocr. *κοσμῆν*, *εὑρῆν*, *εἰπῆν*, *ὀρεχθῆν*, *κατοικῆν*, *χωρῆν*, neben *ἀποδαμεῖν* 14, 58., *παρενθεῖν* 15, 60., nicht *κοσμῆν* u. ſ. mit Jota. Unhaltbar ſcheint *χαίρην* 14, 1., ſo wie *ἀείδειν* 15, 96. und ähnliche.

10. Von den Verben auf *AO* iſt zu bemerken, daß ſie

a. mehre Formen ohne Modusvokal bilden: *νίκη* Impf. N. 5, 5. nach

*) Vergl. Böckh zu Ol. 2, 78.

**) Vergl. jenen in Diss. de Dial. Pind. S. 16., dieſen in den Noten S. 565. und S. 336.

Hermann, ποθόρημι Th. 6, 22. ποθόρησθα daſ. 8. νίκημι Th. 7, 40. νίκη Th. 6, 46.

b. *AE* in *H* verbinden, jedoch nur bey Theocrit: ὑπερπηδῆτε, ὄρη, ἐρευνῇ, τολμῇς, φοιτῇς, (genauer τολμῆς, φοιτῆς, aus τολμάες, φοιτάες), und im Inf. (λυσσάεν) λυσσῆν, σιγῆν, αἰθριοκοιτῆν 8, 78. ſchreibe αἰθριοκοιτῆν u. a.

c. *AO* aber, *E* für *A* eintauſchend, in *ET*, auch nur bey Theocr. ἠγάπευν, (γελαοντσα) γελεῦσα, ἀτιμαγελεῦντες, ὀρεῦντι, ποθορεῦσα, ἐθρήνευν, παρελεῦντα. neben einer Anzahl gewöhnlicher und epiſcher Schließungen, ἦρων, ὀρῶντε, ὀρῷεν, ὀρόωσα, κοιμᾶσθαι, πωτῶντο u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt ſich eine große Annäherung an den epiſchen Dialekt. Aus der reichen Fülle doriſcher Formen wählt er nur einzelne heraus und braucht auch dieſe nur in wenigen Fällen durchgehends, meiſt nach Maasgabe der Geſangesart, je nachdem dieſe dem Ernſt der Dorier oder den leichtern Weiſen anderer Stämme entſpricht, auch das reinäoliſche nicht verſchmähend, wenn er in der äoliſchen Geſangweiſe dichtet. — Sein Dialekt iſt demnach epiſch mit altdoriſchen und äoliſchen Formen mannigfach kolorirt *).

2. Weit freyer von ioniſchen und reichlich mit doriſchen Formen ausgeſtattet iſt der Dialekt des Theocrit oder der bukoliſche. Die vollſtändigere Entwöhnung von der Herrſchaft des epiſchen, die ſehr mannigfaltige Ausbildung des doriſchen Dialekts zu ſeiner Zeit, noch mehr aber der Umſtand, daß er Vorgänge und Menſchen des alltäglichen Lebens ſchildert, und ſich ſo der altepiſchen Würde und Weiſe leichter entſchlagen kann, verſtatteten ihm, die Eigenthümlichkeiten ſeines Stammes reiner auszuprägen. Daher braucht er die aufgezählten doriſchen Formen nicht nur hie und da, ſondern meiſt durchgehends, verfolgt die doriſche Analogie weiter als Pindar, wie ſchon nachgewieſen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath doriſcher Eigenheiten, die dem Pindar fremd ſind; doch iſt auch ſeinen Werken des Epiſchen nicht wenig beygemiſcht, nur daß das Verhältniß ſich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epiſche mit doriſchen Formen, ſo iſt hier das Doriſche, als Grundton, mit epiſchen hier und da gleichſam gefärbt.

§. 242.

Dorismus des Theocrit.

1. Eigenthümlich iſt dem Theocrit rückſichtlich der Vokale Vertauſchung

a. des ε mit α in κα, γα, daher τύγα (σύγε), εἰσόκα, αἶκα, wiewohl nicht durchgehends.

b. des ου mit ω: zu Anfang und in der Mitte der Wörter: ὦρεα, βῶς, δῶλος, κῶρος, Μῶσα neben Μοῖσα. Im Gen. Sing. der 2. Dekl. τῶ, ἐφάβω, κόσμω, Πηνειῶ, ἀργαλέω, ἄκρω u. a. Die Spuren dieſer Formen im Pind., z. B. οὐρανῶ, χρυσαλακάτω,

*) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. O. S. 12. Im Akk. Pl. der 2. Dekl. τὼς ταύρως, ἐρίφως, ὄρχως, θύννως, ὀφθαλμώς u. a., welches ω auch zum Behuf des Verſes verkürzt wird, τὼς λύκος 4, 11., διδυματόκος αἶγας 5, 84., τὰς ἀμπέλος daſ. 109. Die Beyſpiele von dieſem ω im Pindar ſind unſicher. Vergl. Hermann a. a. O. Böckh S. 885. und Nem. 10, 116. iſt ſt. ἡμένως ἠμένω zu leſen *). — So iſt auch, und zwar beſtändig, Akk. der 1. Dekl. ας kurz, αὐτὰς ἐλαύνει 3, 2. βόσκε τὰς 3, 3. μοίρας (l. μοῖρας) ἀραξεῖ 2, 160., πᾶσας ἀμέλγεις 4, 3. u. a.

2. Rückſichtlich der Conſonante, Vertauſchung

a. des ζ mit σδ: μελίσδεν, συρίσδεν, ἐσδώμεθα u. a. neben ἐπύγιζον, ἁγίζοντι.

Anmerk. Formen, wie μάδδα der Megarer, θερίδδω der Böotier, γυμνάδδω der Lakonier, erklären den Urſprung des ζ in den Verben. — Aus Stamm ἐριδ in ἔρις, ἔριδ-ος, wurde ἐρίδω und nach alter Verdoppelung ἐριδδω, wo dann δ vor δ in σ überging, und σδ durch das gemeinſame Zeichen verbunden wurde: ἐρίδω — ἐριδδω — ἐρισδω — ἐρίζω.

b. des λ mit ν in ἤνθον, βέντιστος.

c. πορ und κατ aus ποτι ſt. πρός und κατά vor T. ποττῶ Διός 4, 50. κατταῦ 5, 143.

3. Der Tempusbildung:

a. Umformung intranſitiver Perf. in Präſ. πεπόνθω u. a. Die Plusq. in H, πεπόνθης, πεφύκη, ἐλελήθη.

b. Endung der Fut. 1. Akt. und Med. auf σέω — σέομαι, contr. σῶ — σεῦμαι: πεμψῶ, δοκασεῖς, λαψῇ, ἀποισῇ, ἀξῇ, νικασεῖν, θησεύμεσθα u. a. — Im Pindar iſt hiervon keine ſichere Spur. Κλειξεῖν O. 1, 176. iſt durch Conjectur im Texte.

c. von εἰμί die Formen ἐμμί und Inf. ἦμες und ἦμεν.

4. Der Perſonalausgänge. Das urſprüngliche ες ſtatt εις, μες ſtatt μεν. συρίσδες, εἴρπομες, ἐδοκεῦμες, σταξεῦμες, καλέσωμες, τεθνάκαμες ἢ ζοοὶ εἰμές u. a.

5. Noch ſind einzelne Wortformen zu bemerken. Bey Pindar: ἀμᾶ, κρυφᾶ, παντᾶ, ſt. ἅμα, κρύφα, πάντη, ἄς O. 10, 61. als, da, θαμάκις ſt. θαμά (nach πολλάκις), τουτάκι ſt. τηνικαῦτα, φήρ ſt. θήρ, ὦν ſt. οὖν, ὥτε ſt. ὥστε, ſo wie deſſen Scheidung des Diphthong ει: Ἀλκειδᾶν, Ἀτρείδας, Λατοΐδας; dann σωπᾶσαι, διασωπᾶσαι ſt. σιωπᾶσαι, ἐν ſt. εἰς in Gedichten nach äoliſcher Weiſe, desgleichen ἔπειτεν, πέδα ſt. μετά, ὀνυμάξαι neben ὀνομάξαι. Bey Theocrit: ἄνδηρα ſt. ἄνθηρα, τῆνος (äol. κῆνος) ſt. κεῖνος, und τηνεῖ, τουτῶδεν, ἠνί, ἠνίδε ſt. ἰδού, ἦπα (eig. ἦ πᾳ) ſt. ἦπου, τοσσῆνον ſt. τοσοῦτον, λῇς, λῶντι von ΛΑΩ, begehre, will, οὐ Δᾶν 4, 17. 7, 39. ſt. νὺ Ζεῦ, oder ſt. δῆν, γῆν, nach Andern.

*) Sind aber ſchon die doriſchen Akk. in ΩΣ bey Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarf des Versmaaſes verkürzten in OΣ ſeyn, die Böckh aufgenommen, νᾶσος O. 2, 129. und καλαγόρος O. 1, 85. dieſes ſelbſt ohne Nöthigung des Verſes. Pindar, als des OT unkundig, ſchrieb freylich ΚΑΚΑΓΟΡΟΣ, das aber, nachdem er einmal in das ioniſche Alphabet mit OT umgeſchrieben iſt, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 21. glaubt dieſen Akk. den Gedichten nach äoliſcher Weiſe eigen, wovon ſich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da ſie dem doriſchen Theocrit geläufig ſind.

6. Dem Homer, Pindar oder Theocrit ſind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftſteller rückſichtlich des Dialekts entweder vollkommen gleich, oder doch ſo verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo ſie abweichen, ſich ſämmtlich nach der Analogie in jenen Schriftſtellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, beſonders als äoliſch, oder als Dialekten angehörig, die durch keine Schriftſteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inſchriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch füglich nur ausführlichen Werken über die Dialekte zu ſammeln obliegen kann.

§. 243.

Vom attiſchen Dialekt.

1. Das älteſte ſchriftliche Denkmal des attiſchen Dialektes von größerm Umfang waren die ſoloniſchen Geſetze, von denen jedoch nur wenige Bruchſtücke zu unſerer Kenntniß gekommen ſind. So groß waren die Umwandlungen in Form und Bedeutung der Wörter, welche von Solon bis zu den Rednern eintraten, daß dieſe beſondere Deutungen des Veralteten nöthig fanden *).

2. Dieſe ſchnelle Umwandlung wurde hauptſächlich durch den Urſprung der Ideen und Anſichten in den Schulen der Redner und Philoſophen, und durch die dramatiſchen Dichter herbeygeführt, Veränderungen auch durch den regen Verkehr der Athenäer mit allen andern griechiſchen Stämmen, und durch die Fremdlinge (μέτοικοι), welche das Bedürfniß ihrer Staaten, der Handel, das Studium oder andere Neigungen in Athen vereinigten, und welche einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung ausmachten **).

*) z. B. Lyſias gegen Theomneſtus 1. S. 284. f. Bekker die ſoloniſchen Redensarten Δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκκῃ (d. i. ἐν τῷ ξύλῳ), ἐπιορκήσαντα τὸν Ἀπόλλω (d. i. ὀμόσαντα), δίκης ἕνεκα δρασκάζειν (d. i. ἀποδιδράσκειν, ὅστις δὲ ἀπίλλῃ τῇ Θύρᾳ (d. i. ἀποκλείῃ τὴν θύραν). Ferner zu τὸ ἀργύριον στάσιμον εἶναι ἐφ' ὁπόσῳ ἂν βούληται ὁ δανείζων bemerkt der Redner: τὸ στάσιμον τοῦτό ἐστιν, ὦ βέλτιστε, οὐ ζυγῷ ἱστάναι, ἀλλὰ τόκον πράττεσθαι ὁπόσον ἂν βούληται. Endlich zu Ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται, καὶ οἰκῆος καὶ βλάβης τὴν δούλην εἶναι ὀφείλειν, folgendes: Προσέχετε τὸν νοῦν. τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερῶς, πολεῖσθαι δὲ βαδίζειν, τὸ δὲ οἰκῆος θεράποντος. Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτά ἐστιν. — Es war alſo οἰκεύς, οἰκῆος, wie altepiſch βασιλεύς, βασιλῆος, zum Zeichen, daß dergleichen Formen, die man in den altattiſchen Dichtern als aus dem Epos entlehnt annimmt, auch aus der einheimiſchen Sprache kommen konnten, wie die noch ſpäterhaltnen Adverbialbezeichnungen Ἀθήνηαι, Θήβησι u. a.

**) Εἰ δὲ δεῖ καὶ σμικροτέρων μνησθῆναι, διὰ τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης πρῶτον μὲν τρόπους ἐνωχιῶν ἐξεῦρον, ἐπιμισγόμενοι ἀλλήλοις. . . . Ἔπειτα φωνὴν τὴν πᾶσαν ἀκούοντες, ἐξελέξαντο τοῦτο μὲν ἐκ τῆς, τοῦτο δὲ ἐκ τῆς. καὶ οἱ μὲν Ἕλληνες ἰδίᾳ μᾶλλον καὶ φωνῇ καὶ διαίτῃ καὶ σχήματι χρῶνται. Ἀθηναῖοι δὲ κεκραμένῃ ἐξ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων Xenoph. vom Staate der Athen. K. 2. §. 7. 8. Die Miſchung der Bürger und Metöken erfolgte beſonders nach der ſiciliſchen Niederlage. — Dazu kommt, daß die Maſſe der Schutzverwandten in Athen zum großen Theil Barbaren waren: Ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ πόλις γ' ἂν ὠφελεθείη, εἰ οἱ πολῖται μετ' ἀλλήλων στρατεύοιντο μᾶλλον, ἢ εἰ συντάττοιντο αὐτοῖς ὥσπερ νῦν Λυδοὶ καὶ Φρύγες καὶ Σύροι καὶ ἄλλοι παντοδαποὶ βάρβαροι. Derſelbe von den Einkünften Kap. 2, 3.

3. Nach den ſoloniſchen Geſetzen ſind, die Inſchriften abgerechnet, die Geſchichtsbücher des Thucydides die älteſten beträchtlichen Denkmäler des Atticismus. Vieles in ſeinem Ausdruck iſt noch alter Kern, zum Theil harter, vieles auch neu, zum Theil durch ihn gewagt, zum Theil aus den Schulen der jungen Rhetoriker aufgenommen, im Ganzen eine große Kunſt auch des oratoriſchen Rhythmus mit vieler Eigenthümlichkeit.

4. Nicht weniger frey ſchalten die Tragiker auf ihre Weiſe mit der Sprache, ſowohl aus den Quellen älterer Geſänge, als auch aus eigner Fülle ſchöpfend, was für die Darſtellung Bedürfniß und dem Weſentlichen des Gebrauchs nicht entgegen war.

5. In voller Reinheit und Lauterkeit der am meiſten und ſchönſten gebildeten attiſchen Sprache ſtehn zwiſchen ihnen Plato und Ariſtophanes, jener den geläuterten und anmuthigen Ausdruck der Gebildeten, der wahren Athenäer (*εἰλικρινεῖς Ἀθηναῖοι*) darſtellend, in den er nicht ſelten mit Ironie die rhetoriſche Künſtlichkeit der Zeitgenoſſen, des Gorgias, des Lyſias einſpielen läßt; dieſer, an Leben und Friſche des Ausdrucks dem Plato gleich, übrigens, wie ſeine Kunſt, zu der derben Kräftigkeit und Natürlichkeit des gewandten und kecken Attikers hingewandt, außer wo er ſich in den lyriſchen Stellen über die Regionen des attiſchen Marktes erhebt. Wie Plato das Rhetoriſche hat er nicht ſelten ſcherzend das Tragiſche im Ausdruck als Parodie nachgebildet. — Auch Xenophon wird zu dieſer Gruppe gerechnet und als Muſter des Atticismus geprieſen, nicht ohne Widerſpruch des Helladius, der ihm Abweichungen vom attiſchen Gebrauch nachweiſet, als einem der viel mit Fremden gelebt und die einheimiſche Rede nicht rein bewahrt *), weshalb er nicht als Geſetzgeber des Atticismus zu betrachten ſey.

6. Gegen dieſe zuſammen, die den mittlern Atticismus bilden, aber auch, ohne Rückſicht auf die frühern, die alten Attiker genannt werden, ſtehn dann die Redner, hauptſächlich Demoſthenes als neuere Attiker, von denen die ſpätern, denen das Attiſche nicht Mutterſprache, ſondern erlernt war, als Atticiſten noch unterſchieden werden. Am meiſten unterſcheidet ſich der neue Atticismus vom alten durch Erweichung der Formen, die im Folgenden nachzuweiſen kommt.

7. Gebrauch der Buchſtaben. — Conſonante. Der alte Atticismus hat wie die epiſche Sprache *ΡΣ* in *ἄρσην*, *θάρσος*, *θαρσεῖν* u. a. *ΣΣ* in *γλῶσσα*, *πράσσω*, *μέλισσα*, der neue erweicht jene Buchſtaben in *ΡΡ* **), in *ΤΤ* ***), *ἄῤῥην*, *θαῤῥεῖν*, *γλῶττα*, *πράττω*, *μέλιττα*, wovon die erſten Spuren im Ariſtophanes. Desgleichen *ζ* in *ττ*: *ἁρμόττειν*, *συρίττειν* †), *πνεύμων* in *πλεύμων*, *κναφεύς* in *γναφεύς*. — Im alten herrſcht die volle Form *ξύν*, im neuen *σύν*. — Beyden gemein iſt *ἀνύτω* oder vielmehr *ἀννύω* ††), *ἀρύτω* u. a. ſt. *ἀνύω*, *ἀρύω*. — Vokale:

*) Helladius im Auszuge der Chreſtomathie bey Photius Myriobibl. S. 1539. Z. 37. ff. wo nachgewieſen, daß er *νομεῖς* gegen den Gebrauch der Attiker zuſammengezogen habe ſt. *νομέας*, und dann fortgefahren wird: *οὐδὲν δὲ θαυμαστὸν, ἀνὴρ ἐν στρατείαις σχολάζων καὶ ξένων συνουσίαις, εἴ τίνα παρακόπτει τῆς πατρίου φωνῆς. διὸ νομοθέτην αὐτὸν οὐκ ἄν τις ἀττικισμοῦ παραλάβοι.*

**) Vergl. Valck. zu Eurip. Phöniſſ. S. 32. V. 55. Die Ausleger zu Gregor Korinth. S. 153.

***) Poppo Observv. in Thucyd. S. 131.

†) Gregor. Korinth. S. 154. —

††) Porſon zu Eur. Phöniſſ. und Elmsley zu Eur. Bacchen 1098. machen auf dieſen Hauch aufmerkſam; doch ſcheint aus ſeinem faſt gänzlichen Verſchwinden in ſchriftlichen Denkmälern zu folgen, daß er ſchon

A ſt. *AI*: ἀτός, κάω, κλάω, ἀεί ſt. αἰετός ff., was jedoch nicht auf die Tragiker auszudehnen ſcheint *), die αἰετός, καίειν, als der gemeinen Sprache ferne liegend, vorziehn, ſo wenig wie ποεῖν des Komikers ſt. ποιεῖν, desgl. μῦα, μητρυά. — *HI* ſt. *EI* in κλῆθρα, κληδοῦχος, συγκλῆσαντες im neuern Atticismus **). —

8. Meſſung der Sylben. — Die attiſchen Dichter folgen im Ganzen den frühern für die epiſchen und doriſchen Gedichte entwickelten Geſetzen. Lang iſt *A* in ἄγαν, πέραν, εὐάν, λίᾶν ***). Auch νεαρός kommt in einigen Stellen mit langem *A* vor ****); doch iſt dann wohl eine andere Form des Wortes aufzunehmen †). Lang iſt ferner *I* in der bezeichnenden Endung ὀδί, τονδί, τηνδί, οὗτοσί u. a. ††). — Dagegen wird kurz gebraucht *A* in ἀέλιος †††), *AI* im Innern der Wörter: γεραιός, δείλαιος, ἔμπαιος, ἕκταιος ††††) und φιλαθήναιος a) Ariſtoph. Wesp. 282. wenn der Diphthong in der Theſis ſteht b): Ἀχαιῶνος Eur. Bacch. 337., wenn dort nicht (aus ἀχαΐονος) Ἀχεώνος zu leſen, wie Ἀλκμέωνα c). — Desgleichen wird verkürzt *I* im Comparat. auf —ίων z. B. ἡδίων, jedoch kaum ein und das andre Mal d); dann in λίαν (⏑ —) ἵημαι (⏑ ∪∪) und ἵημι e). — Ω in ὀρέσκοος ſt. ὀρεσκῷος, ζοά ſt. ζωή, παρῳδός u. a. f). *OI* wird kurz gebraucht in τοιοῦτος, τοιαῦτα, desgl. μηθ' οἰηθῇς Ariſt. Ritter 860. ἀλλ' οὐχ οἷόν (∪ —) τε daſ. 74.

Anmerk. Wo ſtatt *EI* die außerattiſche Sprache kurzes Iota hat, werden nach Bedarf nicht ſelten die Formen mit demſelben gewählt z. B. Βάκχιος, δούλιος, ἵππιος ſtatt Βακχεῖος, δούλειος, ἵππειος g). Eben ſo ſteht ἱερία E. Bacch. 1112. (Vergl. daſ. Elmsley.) ſicher ſtatt ἱέρεια, wie bey nicht attiſchen εὐσεβία, εὐγενία ſtatt εὐσέβεια, εὐγένεια h) und πλέων ſtatt πλείων, χέρες ſtatt χεῖρες.

9. Die Poſition der Muta mit Liquida (§. 146, 5. 257, 4.) wird auch bey den attiſchen Dichtern aufgehoben, ſehr ſelten jedoch vor βλ, γλ, γμ, γν, δμ, δν bey Aeſchylus, Sophokles und Ariſtophanes, nie bey Euripides i) z. B. παιδὸς δὲ βλάστας Soph. Kön. Oed. 717. οὐκ ἐτῖ

im neuen Atticismus nicht mehr gehört wurde, und ſeine Herſtellung gegen die Handſchriften, beſonders in zuſammengeſetzten Wörtern, durch Aſpiration des vohergehenden Conſonanten, iſt mißlich. —

*) Elmsl. zu Bacch. 757.

**) Monk zu E. Hipp. 500.

***) Porſon in Supplem. Praef. ad Eur. Hecub. S. XVI. Monk zu E. Hipp. 264. Elmsley zu E. Medea 899.

****) Brunck zu E. Hipp. 1353.

†) Elmsl. zu Soph. Oed. Col. 475.

††) Valck. Diatr. S. 278.

†††) Seidler de verss. dochm. S. 103. Elmsl. zu E. Med. 1219.

††††) Gaisford zu Hephäſtion.

a) Herm. Doctr. Metr. S. 51.

b) Wunder in Soph. Philoct. S. 110. Seidler de verss. d. S. 101. f. beſchränkt dieſe und ähnliche Kürzung z. B. in ὀγώσας (∪ — —) auf den raſchern Gang des daktyliſchen Rhythmus und ändert, z. B. ὀγώσας in ὀιώσας, Elmsl. zu E. Herakl. 995. ſchützt die Form durch ähnliche Beyſpiele.

c) Elmsl. zu E. Bacch. 337.

d) Matthiä zu E. Suppl. 1105.

e) Dobree zu Ariſt. Plut. 75. in Add. S. 98.

f) Elmsl. zur Med. 946.

g) Monk zu E. Hipp. 307. Blomfield im Glossar. zu Aeſch. Sieb. g. Theb. 528. Matthiä zu E. Hipp. 1267.

h) Valck. zu E. Phöniſſ. S. 491.

i) Porſon. zu Eur. Hek. 298.

γλῶσσα Aeſchyl. Perſ. 593., auch vielleicht vor μν: ὑμνῳδεῖ (⏑ — ⏑ —) derſ. daſ. 999. *), nie vor κτ, πτ, σκ, σμ. Im Ganzen iſt in dieſer Poſition bey den Tragikern Verlängerung der Sylbe weit weniger im Gebrauch als Verkürzung, am wenigſten in Zuſammenſetzungen, wie πολυχρυσος Eur. Andr. 2. beſonders nach Präpoſitionen und dem Augment: ἀπότροπος Eur. Phön. 600. ἐπέκλωσεν Eur. Oreſt. 12. κέκλῆσθαι Soph. Elektr. 366. **) nie in zwey Verben, wenn durch das ſchließende N die Lautfolge geſtärkt werden kann z. B. παρέδωκε τρέφειν Eur. Oreſt. 64. ***).

Anmerk. Auffallend iſt die Aufhebung der Poſition vor μπλ in ἀμπλακεῖν, ἀμπλάκημα, ἀμπλάκητος, die man durch Auslaſſung des μ dem Gewöhnlichen gleich zu machen ſucht, ἁπλακεῖν, ἁπλάκημα, ἁπλάκητος, ohne daß dieſelbe vollkommen ſicher wäre ****).

10. *P* verdoppelt ſich wie bekannt zu Anfang der Wörter nach einem Vokal in Zuſammenſetzungen: ἄῤῥηκτος, ἀντίῤῥοπος u. a.; doch bleibt es in den lyriſchen Stellen der Tragiker zuweilen einfach und die Sylbe kurz: ἀγνόρυτος, πολύρυτος u. a. — Außer den Zuſammenſetzungen macht es in ſolcher Stellung ebenfalls Poſition, immer nach Dawes z. B. μέγα ῥάκος Aeſch. Prom. 1022. εἰς ἐμὲ ῥέπον Soph. Oed. Tyr. 847. u. a. mit wenigen Ausnahmen nach Gaisford †): πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσα φλόξ Aeſch. Prom. 991.

Anmerk. Auffallend iſt die Poſition vor ΣΕ in ὧδε προσελούμενον Aeſch. Prom. 438. und προσελοῦμεν. τοῖς δὲ χαλκοῖς Ariſt. Fröſche 730., ungewiß, ob wegen urſprünglichen Β Laut in der Form, oder wegen Verderbniß derſelben ††).

11. Nächſt der Meſſung der Sylben kommt die Behandlung der offnen Sylben zu erwägen. — Im Innern des Worts werden ſie nach den frühern Regeln geſchloſſen. Ausgenommen ſind bey den Tragikern αὐτοέντης (ſtatt αὐτέντης mit Eliſion) †††), τιμάορος, ξυνάορος, τετράορον neben τέτρωρον ἅρμα ††††), φάος neben φῶς, ἱερέα, βασιλέα neben ἱερῆ, βασιλῆ a). Einige Beſonderheiten in Behandlung offner Endſylben folgen unter den Bemerkungen über Deklin. und Conjug. — Syni-

*) Brunck zu Eur. Bacch 6. mit Widerſpruch von Elmsley daſ. 1152.
**) Porſon zu Eur. Oreſt. 64.
***) So ſcheint zu beſchränken, was Porſon geneigt iſt a. a. O. für den Schluß des Wortes allgemein zu begehren. Erfurth zu Soph. Ajax 1109. ändert die dagegen ſtreitenden Stellen, Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 591. Suppl. 294. ſchützt ſie mit Recht als vollkommen ſicher gegen jene eines innern Grundes ermangelnde Allgemeinheit.
****) Vergl. Seidler de verss. dochm. S. 25.
†) zu Hephäſtion S. 219. 220. Vergl. Brunck zu Aeſch. Prom. 1091. und zu Eur. Hipp. 462. In den von Gaisford angeführten Stellen iſt die Kürze jedesmal in der Theſis, außer ἴσα καὶ τἄ ῥήματα τίκτειν Ariſt. Fröſche 1091., wo jedoch erſt Brunck die Lesart ἴσα καὶ τά γε ῥήματα τίκτειν geändert hat. Es iſt offenbar, daß bey dem ſinkenden Ton in der Theſis die Doppelung des folgenden *P* nicht eintreten kann, und dadurch die Poſition des *P* in bezeichneter Stelle ſich auf die Arſis beſchränkt.
††) Vergl. Blomfield zu Aeſch. a. a. O. und Paſſow im Lexikon unter dieſem Worte.
†††) Valck. Diatribe S. 189.
††††) Valck. ibid. S. 8.
a) Vergl. Matth. zu Eur. Alc. 45. gegen Elmsley, der dieſe Schließung nicht geſtatten will.

ze ſe im Innern des Worts haben θεος, νιος, λεως, χρεων, νεωστι *); Μενοικεα, Θησεα und ähnl. **).

12. Offne Sylben in zwey auf einander folgenden Wörtern, oder die Hiatus, ſtehn bey den Proſaikern überall ohne Anſtoß (§. 39, 3.), bey den Dichtern nur, wenn die vordere Sylbe lang iſt in den lyriſchen Stellen, auch in den einfachen daktyliſchen Rhythmen z. B. τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν Ariſt. Wolken 290. παρθένοι ὀυβροφόροι daſ. 298. καὶ ἀγάλματα daſ. 805. desgleichen in anapäſtiſchen und dochmiſchen ***).

13. In den epiſchen und daktyliſchen Verſen der Dialoge iſt er auf wenige Fälle beſchränkt, nemlich τι und τί οὖν ****), τί οὐ δρῶν Eur. Phöniſſ. 878., bey den Komikern τι in allen Fällen und auch ὅτι, τί ἔστι Ar. Ritt. 123. τί ἄρ' daſ. 119. τί οὖν daſ. 1214. und ὅτι οὐκ daſ. 191. ὅτι ἄν daſ. 53. desgl. die Präpoſ. περὶ: περὶ Ἀθηνῶν daſ. 1011. περὶ ἐμοῦ daſ. 1018., dann aus der Volksſprache beybehalten οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἕν zum Unterſchied von οὐδείς, οὐδέν. Ferner ſtehn mit dem Hiatus die Partikeln des Ausrufs. αἱ in αἰ αἰ Ἄδωνιν, φησίν Ar. Lyſ. 398., und auch in der Tragödie ὦ in ὦ οὗτος οὗτος Οἰδίπους τί μέλλομεν Soph. Oed. Kol. 1627. ὦ οὗτος Αἴας derſ. Ajax 89. ὦ Ἡράκλεις Ar. Vögel 93. Am Ende des Verſes ſteht der Hiatus auch hier ohne Störung, wenn ein langer Vokal den folgenden Vers anfängt †).

14. Syniżeſe bey offnen Sylben der aufeinanderfolgenden Wörter tritt bey *H* in ἡ und μή ein in folgenden Fällen: vor εἰ in μὴ εἰδέναι, ἢ εἰδέναι, ἢ εἰδότος Eur. Iphig. 1048. und ſelbſt ἢ εὐγένεια Eur. Elektr. 1104. ††) vor οι in ἢ οἰκόμεσθ' ἅμα Soph. Trach. 84. vor ου in μὴ οὐ, μὴ οὐκ †††) und vor *A*: μὴ ἄλλα Ar. Vögel 109. μὴ ἀναγκαίσειε, μὴ ἀντί, μὴ ἀποτίσασθαι, μὴ ἀποδώσω und ähnl. ††††). Einzeln ſteht die Syniżeſe in ἐπεὶ οὐ Soph. Oed. Kol. 1486. und anderwärts, auffallend ἰοιννύων Eur. Iphig. Tyr. 931. 970. 1456. δυοῖν Soph. Oed. Tyr. 640. Wo in andern als den bis jetzo verzeichneten Fällen Wörter mit offnen Sylben auf einander folgen, da tritt die Synalöphe mit einer ihrer drey Formen, der Kraſis, Ekthlipſis oder Aphäreſis ein (§. 35.)

15. Kraſis. — Die attiſche Kraſis hat ihre mannigfaltigſten Geſtalten im Artikel, welche deshalb füglich zuſammen und vorangeſtellt werden.

16. Der Artikel mit allen ſeinen offnen Lauten *A*, *O*, *AI*, *OI*, *H*, *HI*, Ω, Ω*I* verſchwindet vor *A* und *H* bis auf den Hauch und Conſonant Τ: ἄνθρωπος, ἀνήρ, ἀγαθός, Ἀπόλλων, ἀγών a), αὐτός (derſelbe,

*) Wunder adverss. in Soph. Philoct. S. 37.

**) Monk zu Eur. Hipp. 1148. Matth. zu Eur. Alc. 45.

***) Seidler de verss. dochm. S. 40. Elmsley zu Eur. Med. 115.

****) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 889. Porſon wollte dieſen Hiatus aus den Tragikern verweiſen zu Eur. Phön. 894. desgl. Blomfield zu Aeſchyl. Sieben g. Th. 198. Monk zu Eur. Hipp. 975. Dagegen Hermann Elem. metr. doctr. S. 50.

†) Porſon und Elmsley zu Eur. Med. 862. 497.

††) Monk zu Eur. Hipp. 1331.

†††) Valck. Diatr. S. 156. „nusquam, si bene memini, μὴ οὐν." Markland zu Eur. Iphig. A. 791.

††††) Nach Elmsley zu Eur. Herakl. 460. Med. 56. Sonſt war in den meiſten Fällen Aphäreſis μὴ 'ποτίσεσθαι u. a., die Elmsley Eliſion nennt und überall, wo ſie *A* hinwegnimmt, entfernen will. Wenigſtens muß das auf den Fall, wo μή hervorgeht, beſchränkt werden.

a) Dieſe Kraſis im Nominat., nur durch die Dehnung des Vokales erkennbar, iſt zuerſt von Dawes Misc. Crit. S. 123. u. a. bemerkt

idem) αὐτότατος Arist. Plut. 83. — ἀρετή *), τἀγαθόν, τἀναιδές, τἀπορεῖν Soph. Trach. 1243. Τἄργος **), ταὐτό, ἐς ταὔθ' d. i. ἐς τὸ αὐτό ***), ταὐτοῦ, ταὐτῷ, τἀγαθοῦ, τἀγαθῷ, τἀνδρός, τἀνδρί, τἀγορᾷ, τἀγαθά, τἄλλα, τἀνθρώπων d. i. τὰ ἀνθρώπων. θαἱματίδια Arist. Lys. 401. Seltner Fall ist Ἄγγειλ' Ὀρέστῃ, παιδὶ τἀγαμέμνονος Eurip. Iphig. T. 752. st. τῷ Ἀγαμέμνονος wie Ωἰδίπου st. ὁ Οἰδίπου ****). — Vor H: θἠμετέρου st. τοῦ ἡμετέρου Arist. Wesp. 524. θἠμέρᾳ, θἠτέρᾳ. —

Anmerk. 1. Eigen ist die Krasis des Artikels mit der alten Form ἅτερος (alter), später ἕτερος, wo sich aus θατέρου, θατέρῳ Θ weiter pflanzt in θἄτερος st. ἅτερος aus ὁ ἅτερος. Doch steht neben θατέρᾳ nicht θατέρα, sondern ἁτέρᾳ †).

2. Zuweilen irrt diese Krasis in die ionische, welche AO in Ω verbindet: ὡὐτός Soph. Phil. 521. Eur. Alc. 1401. ††), desgl. ὥρχων, Ὠχαρνῆθεν, st. ὁ Ἀχαρνῆθεν. Doch ist sie dann nur, wo offenbare Nachahmung des Fremden herrscht, hinlänglich sicher. —

17. Zunächst stehen die Mischungen von AE in A: τἀμά, θἄτερα, τἄν (τὰ ἐν), τἀκεῖ, τἀκτός, τἄνδιχ', Eur. Phöniss. 470. — AO in Ω: τὤρνεα Arist. Vög. 105. θὤπλ' ἀπιέναι d. i. τὰ ὅπλα das. 452.

Anmerk. Vom Relativ mischt sich die Form ἅ in gleicher Weise mit A, z. B. ἀπόλλων st. ἅ Ἀπόλλων, ἀν (—) st. ἅ ἄν †††), und mit E: ἀμέ (—⏑) d. i. ἅ ἐμέ, ἀγώ (——), ἅπαθε (—⏑⏑) st. ἅ ἔπαθε Arist. Ritt. 523. Daß hier und in den vorhergehenden Fällen ἀνήρ, τἀγαθοῦ, τἀμά ff. wahre Krasis sey, zeigt die Dehnung der kurzen Sylbe ††††).

18. Ferner OE in OY: οὐχθρός, τοὔργον, τοὔλαιον, τοὔγκλημα, τοὔπος, τοὐν, χρόνος οὐν μέσῳ Eur. Phöniss. 597. und das. Valck. S. 82. ποῦ δ' οὐκδιώκων Arist. Wesp. 897. — O und O in OY: τοὔνομα st. τὸ ὄνομα a), τοὔψον Arist. Ritt. 1038. τοὐρνίθια Vögel 667. οὔπισθεν das. 301. οὖρνις u. a. — O und I in OI: θοιμάτιον st. τὸ ἱμάτιον. — O und Y in Ȳ: θὔδωρ st. τὸ ὕδωρ b) und selbst θὔδατος st. τοῦ ὕδατος Arist. Lysistr. 370. — O und OI in ΩI: ᾧνος, τῳκίδιον.

19. Ω und die Diphthongen OY, ΩI vor E, O, OY bleiben unverändert: τούμοῦ, τῴμῷ, τοὐβελοῦ st. τοῦ ὀβελοῦ, τὠφθαλμώ, τῷχλῳ u. a.

und durch Porson's Ansehn (zu Eur. Otest. 851.) geltend gemacht worden. Daß sie aber auch den alten Grammatikern bekannt war, zeigt Apollon. π. συνδ. S. 495, 25. Bekker. καὶ ὡς ὁ ἀνὴρ ἀνήρ· ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θἄτερον ἔστι. Vergl. Matthiä Addend. ad Nott. in Eur. Hippol. S. 502., wo sie in αὐτός gegen die neuesten Angriffe von Buttmann zu Soph. Philokt. 119. und Hermann zu Soph. Antig. 920. geschützt wird. Nach denselben Ansichten wie Matthiä behandelt diese Krasis auch Bekker zu Demosthenes in Oratt. Attic. T. IV. p. 11. — Ueber die Form ἀγών vergl. Elmsley zu Soph. Oed. Kol. 1148.

*) Blomfield im Mus. Crit. Fasc. II. S. 183. Reisig. Syntagm. crit. S. 24. — **) Brunck zu Eur. Phil. 728.

***) Brunck zu Eur. Phöniss. 594.

****) Valck. Diatr. S. 152.

†) Brunck zu Eur. Hippol. 905.

††) Valck. zu Eur. Phöniss. 340.

†††) Valck. zu Eur. Phöniss. S. 553. Elmsley zu Arist. Acharn. V. 323.

††††) Valck. zu Eur. Phöniss. 896. zum Hipp. 385.

a) Greg. Korinth. §. LV. des att. Dial.

b) Krates bey Athen. S. 667.

Anmerk. 1. Eine ſcharfe Trennung könnte rathen, dieſe Formen zur Aphäreſis zu ſchlagen, da in der zurückgebliebnen Sylbe nichts geändert wird. Es wäre jedoch ungehörig das Nahverwandte zu trennen und zwar τοὔνομα, aber τοῦ 'νόματος, τοὐμόν und τοῦ' μοῦ zu ſchreiben. Dazu liefert οὕνεκα und τοὕνεκα ſt. οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα, eine alte unantaſtbare Analogie für dieſe Schreibung. Auch wird ſich ſpäter zeigen, daß zwiſchen Kraſis und Aphäreſis ein weſentlicher Unterſchied nicht eintritt.

2. Die Schreibung von τοὕνεκα entſcheidet auch über die Schreibung von ὁτοὔνεκα (nicht ὁθοὔνεκα) aus ὅτου ἕνεκα *). Der rauhe Hauch erloſch in der gedehnten Sylbe, wie in ὅρος οὖρος u. ähnl.

20. *Oι* im Plural vor *E* findet ſich zum Theil mit Aphäreſis: οἱ 'μοί ſt. οἱ ἐμοί, zum Theil mit Kraſis: οὐμοί **), οὐπιχώριοι Soph. Oed. Tyr. 1046., welche Form Eliſion (ἔκθλιψις) und Kraſis zugleich enthält und deren Gebrauch die Aphäreſis vielleicht ausſchließt.

21. Außer dem Artikel veranlaſſen die Kraſis *O* in προ, Ω in ὦ und ἐγώ, *AI* in καί, *OI* in τοί, μοί und σοί, und zwar *O* in προ vor ε: προὔφαινεν, προὔργου ſt. πρὸ ἔργου, προὐνοησω Ariſt. Ritt. 428. vor *A*: πρωὐδᾶν Ariſt. Vögel 559. In manchen Fällen geht *ΠΡΟΟ* in *ΦΡΟΥ* zuſammen: φρουδος, φρουρός und beſonders φροίμιον neben προοίμιον: ἐγώ vor οἶδα und οἶμαι: ἐγῷδα Ariſt. Fröſche 860. Thesmoph. 449., in ᾧ vor *A* in ὠγαθέ, ὦναξ, ὠνθρωπε, und *OI* in ᾠζυρά Ariſt. Lyſiſtr. 948. φῴζυρά derſ. Wolk. 655. Andere nehmen auch hier Aphäreſis an: ὦ 'γαθέ, ὦ 'ζυρά u. ſ.; doch treten hierbey dieſelben Rückſichten ein, wie bey τοὔνεκα und den andern.

22. Kraſis von *KAI*. — *AI* mit *A* und *E* liefert die gewöhnlichen Formen: κἄλλοι, κἀγαθός, κἀγώ, κᾆτι (—⏑) ***), κἄτα, χἄτερον ****), κἀμάνθανον Soph. Oed. Kol. 769. ſt. καὶ ἐμάνθανον, καὐτός Ariſt. Plut. 1187. Daneben κἤπειτεν derſ. Acharn. 745. als Form eines fremden Dialektes. — Vor *H*: χἡ ſt. καὶ ἡ Ariſt. Fröſche 981. χἤγχουσα derſ. Lyſiſtr. 46. ſt. καὶ ἡ ἔγχουσα (Schminkpflanze) oder ἄγχουσα, wo der ſeltne Fall doppelter Kraſis, in καὶ ἡ und in ἡ ἔγχουσα eintritt. An Aphäreſis ἡ 'γχουσα iſt dabey nicht zu denken, weil es ganz unmöglich wäre, 'γχουσα vom Vokal getrennt auszuſprechen. — Vor *O* und *OI* in χὠ ſt. καὶ ὁ und καὶ οἱ; doch wird zur Unterſcheidung ſt. καὶ οἱ füglicher χ' οἱ mit Eliſion geſchrieben: χὠ τυμπανισμός, χοἱ πυκνοὶ Σαβάζιοι Ariſt. Lyſiſtr. 388. χὦσα, χὤπως, χὥστις. — Vor *OT*: κοὐ, κοὐχ, κοὔπω, χοὕτως Soph. Oed. Kol. 1533. Antig. 232. †). Dieſe Formen ſtehn übrigens auf der Grenzlinie zwiſchen Kraſis und Eliſion, (κ'οὐ, χ'οὕτως), und werden durch die Analogie von χὤπως u. a. nur ſchwach bey jener geſchützt.

Anmerk. *AI* macht in der alten Komödie auch Kraſis in der Verbalendung περιὀψομἀπελθοντ' Ariſt. Fröſche 512. ††).

23. Kraſis von *OI* in τοί. — Τοί erleidet die Kraſis vor ἄρα

*) Buttmann Gr. Gr. 1. Th. S. 121. ὁθούνεκα, dem Matthiä folgt zu Eur. Alc. 813., doch in den Addend. S. 507. durch τοὔνεκα auf ὁτοὔνεκα geführt wird. Desgl. Schäfer daſ.

**) Perſon zu Eur. Hek. 338., wo jedoch οἱ 'μοί, wie von Elmsley, Eliſion genannt wird.

***) Valck. zu Eur. Hipp. S. 261. V. 914.

****) Dieſe Form kommt nur Einmal vor nach Porſon bey Monk zu Eur. Hipp. 725.

†) Elmsl. zu Eur. Med. 562.

††) Gaisford zu Hephäſt. S. 222. Porſon Addenda ad Phut. v. 113. S. 99.

und ἄν; ſo daß τἄρα (—⏑), τἄν (—) *) wird. Bey den Tragikern **) und den Komikern ***) z. B. Δυστάλαινά τἄρ' ἐγώ Soph. Oed. Kol. 1442. — Ἕδωκά τἄν Ἕλλησιν Eur. Iphig. A. 965. In der Proſa beſonders nach μέν, μήν τἄν, dann ἢ τἄν, ἢ τἄρα, ἢ τἄρ'.

Anmerk. Wie ſoll geſchrieben werden, μέντἄν, μέντἄν, μέντἀν oder μέν τ' ἄν? Desgl. ἢ τἄρ', ἠτἄρ', ἢ τ' ἄρ, ἠτἄρ, ἠτἄρ'? Jede dieſer wunderlichen Formen hat ihre Liebhaber. Matthiä ****) bleibt zuletzt bey ἠτἄρ' ſtehn, und Elmsley, der noch neulich den gezognen Ton in τἄλλα gegen Wolf ſchützte, wird ihn in τἄρα u. a. nicht zurückweiſen können. Doch an den Cirkumflex, da, wo er nicht in dem offnen Worte ſtand z. B. κἄτα aus καὶ εἶτα wird niemand mehr denken, der ſich beſinnt, daß z. B. aus τὸ ἔργον oder τὸ ἔπος nie τοὔργον τοὔργον und τοὔπος werden kann. Da ferner μέντοι, ἦτοι nur durch Gewohnheit ohne Grund ſt. μέν τοι, ἤ τοι geſchrieben worden, dieſe Schreibung aber, wenn τοί mit dem folgenden Worte zuſammenſchmilzt, ihr Unbequemes hat, ſo iſt nicht abzuſehn, weshalb ſie in der Kraſis bleiben, und wie man der einfachen Schreibung ἢ τἄν, ἢ τἄρα, μέν τἄν ausweichen könne.

24. Kraſis von *OI* in *MOI* und *ΣΟΙ*. — Sie ſteht beym Komiker in μοὐδόκει, μοὔχρησεν, μοὐστίν Vesp. 34. 159. Plut. 829. Ritt. 1006. ſt. μοι ἐδόκει u. ſ. ἀστέον μοὐγκώμιον derſ. Wolk. 1209. σοὐστίν Acharn. 336. †) ſt. σοι ἐστίν. Dagegen wird ὁ κολοιός μ' οἴχεται Ariſt. Vög. 86. μῴχεται zu ſchreiben ſeyn. Neben dieſer Form erſcheint auch μοι 'στὶν z. B. zu Eur. Iph. A. 817., was verworfen wird ††), noch mehr das hier und da gebotne μ' ἐστίν, da die Eliſion hier nach nun faſt allgemeiner Annahme nicht ſtatt findet.

25. Die Eliſion tritt ohne Anſtoß ein bey den kurzen Vokalen α, ε, ο, nie bey υ, bey ι mit Einſchränkung. Iota wird elidirt in den Präpoſitionen ἀμφί, ἀντί, ἐπί, nicht in περί; in der Partikel ἔτι z. B. οὐκ ἔτ' εἰμί u. a. nicht in ὅτι, ὅθι, ὅ,τι oder τι; dagegen in allen Verbalformen: εἰμί, εἰσί, φημί, φασί, εἴποιμ' ἄν, διδόασ' ἐν, Ariſt. Ritt. 194. und desgl. im Imperat. ἔξιθ' ἐκ χώρας Eur. Phön. 639. δέδιθ' Ar. Ritt. 230. Ausgeſchloſſen iſt die Eliſion vom verlängerten Iota der Formen οὗτοσί, ταδί u. a. und vom Dat. im Plural, nicht τούτοισ', oder χερσ' ſt. χερσί. Ob auch im Dativ Sing. der dritten Deklination, iſt eine ſeit langem ſtreitige Frage †††), doch ſind die Stellen unverdächtig und zahlreich genug,

*) Valck. zu Eur. Hipp. 480. S. 220. D. und in Diatr. S. 187, 8.
**) Porſ. zu Eur. Med. 886.
***) Elmsl. zu Ariſt. Acharn. 323.
****) zu Eur. Suppl. 521.
†) Vergl. Greg. Kor. S. 148. und daſ. Baſt S. 140. Elmsley zu Eur. Med. 56. und 801. Schon der Schol. zu den Weſpen beurtheilt die Form μοὐδόκει richtig, indem er καὶ ἔκθλιψις καὶ κρᾶσις in ihr verbunden ſieht. Noch Valcken. ſträubt ſich zu Eur. Phöniſſ. 171. dagegen: In Aristoph. versu ap. Athen. X. p. 422. ὥρα βαδίζειν μοι 'στὶ πρὸς τὸν δεσπότην nemo facile ferat μοὐ 'στιν (ſo!). Eadem est in similibus ratio.
††) Matthiä daſ. und zu Med. 814.
†††) Die Eliſion verwirft Wakefield Diatr. S. 81. dagegen Porſon in Supplem. ad Praef. in Hec. S. 24. derſ. zu Eur. Oreſt. 584. „non libenter vocalem huius dativi elidunt Attici.“ Dann Hermann zur Hek. 906. Hiernächſt verwarfen die Eliſion Lobeck zu Soph. Aj. 801. und Elmsley zu Eur. Herakl. 698. auch Dobree zu Ariſt. Plut. 689. wiewohl dieſer ſich nicht beſtimmt ausſpricht. Auf wenige Fälle („sexies si bene recordatus sum in omnibus tragicis“) beſchränkte

eine Analogie zu gründen, z. B. *ὑπαντιάζειν παιδ' ἐμῷ πειράσομαι* Aeſch. Perſ. 850. *ταδ' εἰ τελεῖτέ μοι θανόντ' · ἐπεὶ οὔ μοι* ſ. Soph. Oed. Kol. 1486. — *ἔχιον, ἀργῆτ' οἷος ἐνείρου πόκῳ* Soph. Trach. 675.

26. Von den Diphthongen erleiden die Eliſion *AI* in *καί* vor *ΑΤ*: *κ' αὖθις* Ariſt. Vög. 106. (nicht *καὶ* vor *ἀεί*), *χ' αὑτῇ* daſ. 277., was andere zur Kraſis ziehn: *καὐθις, χαὐτῇ*; dann vor *ΕΙ, ΕΤ* in *κ' εἰ, κ' εἰς*, was auch ungenau *κεἰ, κεἰς* geſchrieben und dadurch ebenfalls zur Kraſis gezogen wird, die *ΑΙΕ* in *α* verbindet. *Καὶ* vor *εὖ* nur in Zuſammenſetzungen: *κ' εὐδαίμονα* Ariſt. Vög. 37. wozu auch die n. 22. erwähnten Fälle mit *ου* als *κ' οὐ, κ' οὔπω, χ' οὔπω*, u. a. können gezogen werden. — Ob *AI* in den paſſiven Ausgängen elidirt werde, iſt ſeit Dawes, der es läugnete (Misc. Crit. S. 269.), ſtreitig. Allerdings ſind die Stellen der Tragiker unſicher*), z. B. *σνσσοφρονεῖν σοι βούλομ' ἀλλ' οὐ συννοσεῖν*, wo Plutarch *συσσοφρονεῖν γάρ, οὐχὶ συννοσεῖν ἔφυν* liefert Opp. morr. T. II. p. 64. C. *ξύνοικος ἔσομ' ἀλλὰ τῇδε* (Andere *ἔσομαι. ἀλλά*) Soph. Electr. 818., wo Dawes *ἔσομαι ξύνοικος* lieſt. Feſter haftet ſie in dem Komiker, wiewohl die Herausgeber ihr auf manche Art zu entgehen ſuchen: *δέομ' οὐδὲ* Ariſt. Wesp. 1417. *τηροῦμ' ὑπὸ τῶνδε* daſ. 318. Die Eliſion des Inf. Aor. z. B. zu Anfang der Wolken *κολάσ' ἔξεστι* V. 7. geſtattet Wolf, Brunck ſchreibt *κολάσαι ἔξεστι*, was, wie wir ſehen werden, unſtatthafte Form der Aphäreſis iſt, Reiſig *κολάσαι ἔξεστι*, wodurch außer für das Auge nichts gewonnen wird, weil durch die Ausſprache die in der Orthographie vermiedene Synalöphe offenbar nöthig gemacht wird, und *κολασἄξεστι* zu ſprechen wäre, wovon im Folgenden. Sicher ſind ferner *πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ'*, *ἀπαγξαίμην πρίγων* daſ. 778. *ὥστε μ' ἀπάγχεσθ'*, *ὅταν κ. τ. λ.* daſ. 984. *οἰκεῖσθ' ἄν* Ritt. 1180. *χρὴ παρεῖν' εἰς τὴν Πνύκα* daſ. 758. In *ἀπολοῦντ' ἄρ* Ariſt. Wolk. 1183. hat die Ravenner Handſchrift *ἀπολοῦσ'*. — Außer *AI* leidet von den Diphthongen die Eliſion *OI* in *οἵμοι* vor *ω*, z. B. *οἴμ' ὡς* Ariſt. Ritt. 1003. u. a. **).

27. Der Kraſis verwandt, und ſelbſt in ihr Gebiet reichend iſt die Aphäreſis, wo der lange Vokal oder Diphthong, mit welchem ein Wort ſchließt, den kurzen Vokal *α, ε, ο*, mit welchem das folgende anfängt, hinwegnimmt (*ἀφαιρεῖται*), ohne ſelbſt eine Veränderung zu erleiden. So *A* nach *H* und *Ω*: z. B. *τύχῃ 'γαθῇ* Ariſt. Vögel 438. Dindorf. *τῇ 'ρετῇ* Eur. Troad. 1002. Matth. (wohl *τἀρετῇ*). *μὴ 'μαθεῖς* daſ. 974. (ſt. *μὴ ἀμαθεῖς*). Nach *ὦ*: *ὦ 'νδρες, ὦ 'γαθέ* u. a. *Ὥρα 'στίν* Ariſt. Vögel. 644. *Διατίθεμαι 'γώ* derſ. Vögel. 447. — *δῆ 'πί* derſ. Ritter. 413. *ὁτιὴ 'πιώρκεις* daſ. 430. *ὅτε δὴ 'γκων* daſ. 637. *εἰ μὴ 'κφύγῃς* daſ. 707. *ἢ 'γώ* daſ. 1168. *τῇ 'λεφαντίνῃ* daſ. 1174. und vor *ευ*: *ἡ 'γίεια, ἡ 'λάβεια* und ähnl. — *ἐγὼ 'μαυτῷ* daſ. 113. *κἀγὼ 'ν* daſ. 422. *κἀγὼ 'φράσω* daſ. 652. *θρέψω 'γώ* daſ. 806. — *δῆπου 'γένεσθε* daſ. 907. *σοῦ 'κλέγων* daſ. 915. *πού 'στιν* daſ. 1327. — *Τοῦ 'μφαλοῦ* Ariſt. Wolk. 977. *τοῦ 'λυμ-*

ſie dann Monk zu Eur. Hipp. 220. Nach ihm beſchränkt auch Elmsley ſeine Meinung zu Soph. Oed. Kol. 1485. und läßt ſie gebrauchen ad percellendos auditorum animos, was freylich ſonderbar lautet. Hermann Elem. Doctr. med. S. 55. ändert ſeine Anſicht ſo weit, daß er in den Stellen derſelben Synizeſe begehrt, z. B. in dem aeſchyleiſchen *ὑπαντιάζειν παιδὶ ἐμῷ πειράσομαι*, von der jedoch die Grammatiker bey Homer, nicht aber bey den Attikern Meldung thun. Für Eliſion hat ſich auch Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 1485. und Matthiä zu Eur. Alc. 1128. erklärt, und ſie wird in Zukunft wahrſcheinlich unangefochten bleiben.

*) Porſon Addenda ad Ar. Plut. S. 99. Erfurdt ad Soph. Ajac. 190.

**) Kön zum Greg. Kor. S. 171.

πίον derſ. Vögel. 130. τοῦ 'βελοῦ u. a. Manchmal folgen zwey auf einander, z. B. οὐκ ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτὸν, — ἰσχύειν μέγα Ariſt. Ritter. 182. τὼ 'φθαλμὼ 'κκοπῆς derſ. Vögel 342. oder Aphäreſis und Eliſion: τρέχω 'π' ἀφύας daſ. 77. ποῦ 'σθ' ὁ daſ. 353. Im Ganzen iſt ſie ſparſam in der Tragödie, häufig in der Komödie, welche die Verſchlingungen und Zuſammenpreſſungen des gemeinen Lebens darin nachahmt.

Anmerk. 1. Die Aphäreſis entſteht alſo durch Hinandrängen eines vollen langen Lautes gegen einen kurzen, wodurch die Worte an einander geſchlungen und die kurzen Laute in der Ausſprache getilgt werden. Es folgt daraus, daß ſie nur bey vorhergehendem langem Laute eintreten kann, alſo nicht ἔδοξα 'μαυτῷ, ſondern ἔδοξ' ἐμαυτῷ, nicht ταῦτα 'μοί, ſondern ταῦτά μοι oder ταῦτ' ἐμοί und ähnl. Ferner, daß ſie von der Kraſis ihrer Natur nach nicht verſchieden iſt. Auch bey dieſer ſchwinden durch Zuſammenpreſſung die Laute, öfter die hintern, z. B. τοὐμόν, ἀγώ ſt. ἃ ἐγώ, nur daß bey der Verſchlingung der ſchwache andere Laut ſich dehnt oder wandelt, während hier der vordere volle Laut unverändert bleibt: τρέχω 'γώ, μή 'μοί u. a. Dazu iſt dieſe Unveränderlichkeit nur für das Auge, und offenbar, daß durch das Zuſammenpreſſen der Sylben ω oder η ſo gut an Stärke oder Umfang gewinnt, wie die kurzen, nur daß ſeine Natur ihn hindert, bey dem Anſtoß in einen andern Laut überzugehn. Iſt aber Kraſis und Aphäreſis im Weſen Eins, ſo folgt, daß βούλομαι 'γώ, διατίθεμαι 'γώ und ähnl. falſche Formen ſind, da der Zuſammenſtoß der offnen Laute nothwendig βουλομαιγω d. i. βουλομάγω erzeugt, obgleich Niemand ſolche Neuerungen in die Orthographie bringen wird. Vollkommen ſicher iſt dieſe Geſtalt bey folgenden: *A* in ἀπό: περιόψομαιπελθόντ' Ariſt. Frdſche. 512. ἐνιαυτίζομαιπλάκουντος, ἀλιβάντωτος Plato der Komiker bey Athenäus XIV. S. 644. A. *).

Ferner folgt aus dergleichen Natur der Kraſis und Aphäreſis, daß, wo dieſe eintritt, eigentlich überall Verbindung der Wörter ſeyn ſollte: δήγώ ſo gut wie κἀγώ, μήκφύγῃ wie τὠφθαλμώ und ſelbſt ἀξιώγώμαυτόν, τὠφθαλμώκκοπῆς u. a. Doch dieſe der alten Orthographie z. B. in Steinſchriften ganz gemäßen, uns aber, an die Trennung der Worte gewöhnten, ungeheuerlich ſcheinenden Formen zu löſen, und dadurch der Deutlichkeit Vorſchub zu leiſten, iſt die Trennung derſelben ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτόν eingeführt worden, bey der die einzelnen Theile der aufgelöſten Synalöphe auch ihre Accente wieder bekommen. Wo alſo Deutlichkeit oder Ungewohntheit der Form nicht im Wege ſteht, wird überall die Schreibung der Kraſis beyzubehalten ſeyn, und es wäre zu wünſchen, daß endlich die Verſchiedenheiten in ὦναξ und ὦ 'ναξ, ὦ 'γαθ' und ὠγαθ', ὄνδρες und ὦ 'νδρες. ἡ 'γγένεια und ἠγγένεια und ähnl., die jetzt meiſt noch und ſogar in denſelben Drucken herrſchen, verſchwänden.

2. Um in den Tragikern die Auslaſſung des Augmentes aufzuheben, nahm Brunck Aphäreſis ſelbſt zu Anfang des Verſes und auch dann an, wenn der vorhergehende mit einem kurzen Vokal ſchloß: ἀμφί

*) Gaiſf. zum Hephäſt. S. 222. Porſon Addenda ad Plut. S. 99., welche beyde an Eliſion denken und περιόψομ' ἀπελθόντ', ἐνιαυτίζομ' ἀπλάκουντος ſchreiben, ohne zu bedenken, daß Eliſion und Verlängerung der übrigen Sylbe nicht zuſammenſtehn. Da übrigens Trennung des übermäßigen Wortes nicht umgangen werden kann, ſo wird füglich περιόψομαι 'πελθόντ', ἐνιαυτίζομαι 'πλάκουντος geſchrieben, da περιοψομάπελθόντ', ἐνιαυτιζομάπλάκουντος, was die ſtrenge Conſequenz erfordert, kaum Eingang finden wird.

δὲ | 'κικλοῦντο Aesch. Pers. 375. Ἐφίετο, 'κτύπησε μὲν Ζεύς Soph. Oed. Kol. 1605. Seidler bemerkte, daß Auslassungen der Art hauptsächlich in Erzählungen der Boten (ῥήσεις ἀγγελικαί) vorkämen, und als Eigenheiten derselben (Ueberreste des Epischen im erzählenden also epischen Theile der Tragödie) zu betrachten wären; Reisig *), daß dieses Auslassen bey gewichtigen Wörtern eintrete. — Die Sache ist noch nicht ganz zur Entscheidung gebracht. Elmsley zum Oed. Kol. a. a. O. denkt noch immer an Verderbniß der wahrhaft widerstrebenden Stellen. Hermann in der Vorrede zu Eur. Bacchen sucht die Fälle des Auslassens näher zu bestimmen, ohne sich selbst ganz zu gnügen, und man wird sich, wenn man nicht an Elmsley's seltsamen Einfall bey der Elision des Jota im Dativ denken will, daß auch diese Auslassung ad percellendos auditorum animos geschehe, am Ende an der Bemerkung müssen gnügen lassen, daß es eben wie die Auslassung des Jota in jenen Dativen eine Eigenheit der attischen Tragödie sey, die natürlich sich hauptsächlich in den erzählenden Theilen findet, weil in diesen vornehmlich von geschehenen Dingen die Rede ist.

3. Auch die Prosa hat Spuren dieser Aphäresis oder Krasis: μᾶλλον ἡμῖν . . . . ἢ 'κείνῳ Demosth. Bekker S. 45. (Oratt. Attic. T. IV.) und das. Bekker 'κείνῳ S. (Paris. Reg. 2934.) quae est perpetua huius pronominis in bonis libris vel elisio vel crasis: ceteri ἐκείνῳ.

28. Synkope erleidet ἀνά in Zusammensetzungen, z. B. ἀντολή, ἀντέλλω, ἀμπνέω, ἠνσχόμην Soph. Antig. 467. **).

29. Tmesis ist in den lyrischen Stellen nicht ungewöhnlich, sehr selten in den jambischen Senaren, z. B. ἔκ τοι πέπληγμαι Eur. Hipp. 934. — ἐν δὲ κλήσατε θύρας ders. Alc. 548. — κατά σε χώσομεν τοῖς λίθοις Arist. Acharn. 294. ἀνά τοι με πείθεις ders. Wesp. 781.

30. Epische Formen sind, wie die dorischen, hauptsächlich in den lyrischen Stellen, in den anapästischen jedoch die dorischen nur in dem Maase, als sie sich zur lyrischen Höhe erheben. In den Versen des Dialogs sind sie auf einige Fälle beschränkt, und zwar sind

a. episch die gedehnten: ξεῖνος, γούνατα, κοῦρος, (doch nicht Διόςκουροι, sondern Διόςκοροι. Vergl. Phryn. S. 235.) δουρί, οὔνομα, μοῦνος, st. ξένος, γόνατα, ὄνομα ff. nach Bedarf des Verses ***), desgl. κεῖνος st. ἐκεῖνος, εἱλίσσων; εἰναλίαν nur in Chören. Sodann πόλιος, ἱερά, βίη, und, aus alten mit der epischen Sprache übereinstimmendem Atticismus, Θήβῃσιν, Ἀθήνῃσιν, was auch in Prosa geblieben und einige ähnliche Formen πόρπῃσιν, ἀτιμίῃσι u. a. Ferner σέθεν st. σοῦ, νίν st. ἕ, ὅ st. ὅς nicht nur in lyrischen, sondern auch zuweilen in jambischen Stellen, (Monk zu Eur. Hipp. 527.) und Nachstellung der Präpositionen: τούτων πέρι, ὅπλων μέτα u. a.

b. dorisch sind Ἀθάνα ****), Δαμάτηρ, δαρός, ἕκατι, θᾶκος st. θῶκος †), ἱππονώμας ††), κυναγός, λοχαγός, ξεναγός, ὀπαδός †††), ὄνασιν Soph. Aj. 391. ποδαγός. Valckenär beschränkt

*) Coniect. in Aristoph. S. 78.
**) Brunck zu Eur. Phöniss. 1420.
***) Valcken. zu den Phöniss. 11. 255. Porson Praef. ad Hec. p. XV. Elmsley zu Eur. Med. S. 88.
****) Valcken. zu Eur. Hipp. 1092. Monk zu Eur. Hipp. 1093.
†) Valcken. a. a. O. S. 282.
††) Valck. zu Eur. Phöniss. 120. Brunck zu Eur. Hipp. 1410.
†††) Pors. zu Eur. Orest. 26.

μάτηρ, ματρός auf die Chöre, und entfernt Ἑλλάνων, δύστανε, τλάμων u. a. — φαεννός, δεννάζειν, nicht κλεεννός *).

31. Deklinationen. In der dritten Deklination iſt Gen. Sing. derer auf ις und υς, nicht in ος, ſondern ως: πόλις πόλεως, πῆχυς πήχεως und im Plural ων: πόλεων, πήχεων. Auch die auf ευς haben dieſen Genitiv: βασιλεύς βασιλέως; geſchloſſen kann er werden bey vorhergehendem Vokal: Πειραι-έως Πειραιῶς. Vergl. §. 57, 4. — Der Akkuſ. Sing. εα kommt offen und meiſt lang vor: Ὀρφέᾱ, Θησέᾱ, βασιλέᾱ **), doch auch geſchloſſen in η: Τυδέα Τυδῆ, βασιλέα βασιλῆ, und bey vorhergehendem Vokal in α: εὐφυέα εὐφυᾶ, Πειραιέα Πειραιᾶ. Der Akk. έας immer offen: ἱππέας, νομέας, außer bey vorhergehendem Vokal: εὐφυ-έας εὐφυᾶς, ἀγυιεύς, ἀγυιέας ἀγυιᾶς. — ΕΕΣ im Plural wird im alten Atticismus in ΙΣ verbunden: ἱππέες ἱππῆς, ἀμφορῆς, Πλαταιῆς, Μεγαρῆς, wiewohl die Handſchriften ſehr ſchwanken ***).

32. Zahlwörter. Οὐδείς, μηδείς werden zu größerem Nachdrucke getrennt: οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἕν, „auch nicht eins", im ſpätern Atticismus (nach Demoſthenes) wird dieſes δ aſpirirt: οὐθείς, οὐθέν.

33. Die attiſchen Formen von δύο ſind: Nom. Δύο, nicht δύω †). — Gen. δυοῖν und δυεῖν. — Dat. δυοῖν, nicht δυσί, nach Phrynichus auch nicht δυεῖν ††). — Akk. δύο, nicht δύω.

34. Pronomina. Νιν (im Epiſchen μιν) und σφέ ſind bey den attiſchen Dichtern allgemeine Formen des Akkuſ. für αὐτόν, αὐτήν, αὐτό, αὐτούς, αὐτάς, αὐτά †††).

35. Die Enkliſis wandelt auch bey den Attikern ἡμῖν und ὑμῖν in ἧμιν und ὑμίν, wobey Sophokles die hintere Sylbe oft kurz hat, Euripides ſelten, nach Brunck, nie nach Matthiä ††††).

*) Valck. zu den Phöniſſen 84. Porſ. 82. Durchgreifende Maasregeln ſind hier offenbar einſeitig. Manches Doriſche war ſelbſt in den gemeinen Gebrauch übergegangen, wie z. B. der Ζεὺς Ἑλλάνιος der Dorier, der Vok. Δάματερ als Ausruf der Verwunderung. Es waltete beym Gebrauch dieſer Formen theils Gewohnheit, theils Gefühl des an jedem Orte Paßlichen ob; beyden können wir nicht überall nachkommen und müſſen uns der Ueberlieferung fügen. Dabey wurde ſchon von Ariphrades nach Ariſtoteles Poetik K. 22. den Tragikern vorgeworfen, daß ſie Formen brauchten, deren ſich in der Sprache des Umgangs (ἐν τῇ διαλέκτῳ) zu Athen niemand bediente, und vom Aeſchylus ſagt Athenäus B. 9. S. 402. C. διατρίψας ἐν Σικελίᾳ πολλαῖς κέχρηται φώναις Σικελικαῖς.

**) Monk zu Eur. Hipp. 1148.

***) Hemſterhuis zu Ariſt. Plut. 808. Poppo Observ. in Thucyd. S. 133.

†) Valcken. zu Eur. Phöniſſ. S. 220. Dobree zu Ariſt. Ritter. 1347.

††) S. 210. Lobeck und daſ. die Herausgeber. Gegen des Phrynichus Angabe von δυεῖν· ἐπὶ μόνης γενικῆς τίθεται ſtimmen zwar hier und da die Handſchriften in ſo weit, daß ſie neben δυοῖν auch δυεῖν für den Dativ haben, z. B. δυοῖν (andere δυεῖν) δὲ παίδοιν ξυνθανοῦσα Eur. Med. 1256.; doch iſt, zumal bey dem faſt durchgehenden Gebrauch derſelben (Apud Euripidem tantum non semper legitur δυοῖν Elmsley a. a. O.) auf keinen Fall, wie Seidler zu Eur. Electrä 95. will, δυεῖν in der griechiſchen Tragödie überall herzuſtellen.

†††) Valck. zu Eur. Hipp. 1258. S. 299. Monk daſ. V. 1249. Brunck zu Aeſch. Prometh. 9.

††††) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 777. Matthiä daſ. S. 766. — „Ἥμιν, ἧμιν an ἡμίν exares nihil admodum refert". Hemſterh. zu Ariſt.

36. Die enklitiſchen Formen von ἐγώ, nemlich μοῦ, μοί und μέ ſtehn mit der Enkliſis auch nach Präpoſitionen: ὑπέρ μου Aeſch. Eum. 101. ἀμφί μοι berſ. Choeph. 220. πρός με Soph. Aj. 288. zu mir, dagegen πρὸς ἐμέ zu mir. Vergl. Eur. Bacch. 804. Electra 347. εἰς μ' Ariſt. Ritter. 294. *).

37. Verba. — Augment. Es fehlt bey den tragiſchen Dichtern nicht nur in den lyriſchen Stellen **), außer bey den Formen von ἀναλόω, ἀνᾶλωσε, ἀνάλωκα, ἀνᾶλωμαι ***), ſondern, wie n. 26. Anmerk. nachgewieſen ward, auch in den iambiſchen. Die neuern Attiker haben doppeltes Augment in den Formen von διακυνέω, δεδιήκονηκεν u. a.

38. Tempora. Die Aor. derer auf *AINΩ* haben η und α: σημῆναι aber ἐνφρᾶναι, περᾶναι, u. a. ἄραρεν ****), die mit α offenbar wegen des P. — Im Fut. haben die Muta's — σομαι und ξομαι, z. B. φεύξομαι und φευξοῦμαι †). — Die kurze Form des 1. Aor. Paſſ. — θεν ſt. — θησαν iſt bey den Tragikern ſehr ſelten ††), im Uebrigen ungebräuchlich. — Im Imperat. Aor. accentuiren ſie außer ἐλθέ, εὑρέ, εἰπέ, welche dreye auch der gemeine Dialekt mit dieſem Tone bewahrt hat, auch ἰδέ, λαβέ †††).

39. Conjugation. Die zweyte Perſon auf — εαι im Paſſ. iſt rückſichtlich ihrer Schließung ſtreitig. Gemeiniglich ſchloß man auch bey den Attikern — εαι in η: λείπομαι, λείπῃ u. ſ. gegen die Meinung der alten Grammatiker, daß in dieſem Falle — ει attiſch ſey ††††), welche Dawes geltend machte. Brunck fieng hierauf an, die Fut. Paſſ. mit dieſer Endung φανεῖ ſt. φανῇ u. a. drucken zu laſſen. Porſon that auch die des Präſens hinzu a) und ſeitdem ſind die Formen mit — η eine Zeit lang von Niemanden mehr geſchont worden. Jetzt aber iſt wieder ein Schwanken in das Verfahren gekommen. Allerdings werden dieſe Formen als attiſch anerkannt, beſonders bey Ariſtophanes, und Schol. zu Plut. 40. bemerkt deshalb ausdrücklich, daß die mit — η dem Conjunktiv gehören. Dagegen berichtet

Plut. 236. doch wird durch die Enkliſis der Ton billig zurückgezogen und werden die Formen in gleiche Linie mit ἄμμιν und ὔμμιν gerückt, wo dann ἦμιν und ὦμιν ferner ἦμιν und ὦμιν nach der Quantität der letzten Sylben zu ſchreiben.

*) Vergl. Werfer in Actis Monacc. T. III. p. 111. Reiſig Coniect. in Aristophan. p. 56. Jakobs Praefat. ad Anthol. Palat. T. I. p. XXXII. not. und Notae critt. p. 255. Dann zu Achill. Tat. p. 28. 29. Jakobs verwirft jedoch den ähnlichen Gebrauch von σοῦ u. ſ. ὑπέρ σου, πρός σε und ähnl.

**) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 1048. Valck. zu Eur. Phön. S. 222.

***) Valck. zu Eur. Hipp. 856.

****) Monk zu Eur. Hipp. 1098.

†) Brunck zu Eur. Hipp. 1104. Monk daſ. 1096. τὸ δὲ βαδιεῖται καὶ φευξεῖται οὐ μόνον αἰολικὰ εἶτε δωρικά, ἀλλ' ἤδη καὶ ἀττικά. Schol. zu Ariſt. Plut. 448.

††) Monk zu Eur. Hipp. 1242.

†††) Baſt zu Greg. Kor. S. 121.

††††) Greg. Korinth. S. 118. Schäf. und daſ. die Herausgeber.

a) Praef. ad Eur. Hec. p. V. mit falſchem Grunde „Analogia nempe postulat, ut vocalis corripiatur in indicativo, producatur in subiunctivo, τύπτομαι, τύπτει, τύπτεται, τύπτωμαι, τύπτῃ, τύπτηται.“ Es war ihm alſo nicht gegenwärtig, da er dieſes ſchrieb, daß τύπτει aus τύπτεαι zuſammengezogen iſt. Darauf hingewieſen lenkt er in den Supplem. zwar ein, meint aber doch, daß der Unterſcheidung wegen die doppelte Form vorzuziehen ſey, als ob dieſe bey Beſtimmung der Analogie für ſich ein Entſcheidungsgrund ſeyn könnte.

nun Chöroboskus *), daß die Tragiker nicht — ει, st. — η in diesen Formen brauchten, sondern dem gemeinen Gebrauche folgten **). Diese Meldung schützt die Form wenigstens bey den Tragikern, welche sie demnach als die vollere aus dem epischen Gebrauche aufgenommen haben, während die Komödie auch hier genau der attischen Weise folgt. Der gemeine Dialekt hat die Kürzung nur in den drey Formen βούλει, οἴει, ὄψει zugelassen.

40. Der Ausgang des Plusq. Akt. 3. Pers. ist im alten Atticismus wie im Epischen auf — ειν gewesen: ᾔδειν, ἐπεπόνθειν. Die Neuern haben 1. u. 3. Pers. — εα in — η geschlossen: ἐπεπόνθη, ἐπεποίθη u. a. ***).

41. Contraktion. Mehre folgen der dorischen Weise: ζῇν, πεινῇν, διψῇν und χρῆται, χρῆσθαι. Die auf — έω haben 3. P. Opt. — οίη und — οῖ: δοκοίης und δοκοῖ. — Geboten ist die Schließung in ῥεῖ, ζεῖ, πλεῖ, ἐδεῖτο, ἐπλεῖτο, ἐῤῥεῖτο ****); dagegen διδόασι, da διδοῦσι von δεῖν (διδεῖν) herkommt *****). Desgl. λοῦσθαι, λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο u. s. nicht λούεσθαι, λούομαι ff.

42. Unregelmäßige Zeitwörter. — Im Imperf. von εἰμί wird die Urform ἔα in der ersten Person attisch auch ἦ geschlossen †). Sie steht öfter bey Aristophanes, einmal bey Plato ††), im Dual aber ἤτην st. ἤστην in Eur. Hipp. 389. †††), dritte Pers. Pl. ἦν st. ἦσαν vielleicht Soph. Trachin. 517. der Imper. hat ebenfalls einmal ἤτω st. ἔστω bey Plato ††††).

*) Bey Bekker Anecdot. III. p. 1290. ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι τοῖς κοινοῖς.

**) Vergl. Reisig Comm. in Soph. Oed. Col. Praef. p. XXIV., der übrigens eine Lücke annehmen muß, um den Grammatiker nicht sagen zu lassen, was er sagt.

***) Schäfer zu Greg. Korinth. S. 122. Monk zu Eur. Hipp. 407.

****) Phrynich S. 220. und das. Lobeck.

*****) das. 244.

†) Schol. zu Arist. Plut. 77.

††) Protagoras §. 5. und das. Heind.

†††) Monk zu Eur. Phöniss. S. 351.

††††) de Republ. II. p. 361. C.

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 244.

Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntax (συντάσσειν — σύνταξις) lehrt, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in zwey Abschnitte, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Vereinigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beyden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruht in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Aufsuchung nöthig ist, damit man das Einzelne in seinen vielfachen Beziehungen zusammenfassen lerne, Einsicht in die Gründe gewinne und zu der Ueberzeugung gelange, daß alle mögliche Fälle verzeichnet und die Lehren wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der Griechischen Bedürfniß, da ihre Lehren ohne dieselben höchst verworren, aber nach gehöriger Entwickelung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich geeignet, weil in ihr, bey der größten Mannigfaltigkeit des Gebrauchs, doch alle Grundansichten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten bilden sich daneben nach zufälligen Umständen und werden füglich in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag eingeschaltet.

5. Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung der Gegenstände (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränkt. Es zerfällt demnach der Abschnitt von den Redetheilen in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitwort.

Vom Nomen.

§. 245.
Vorerinnerungen.

1. Wie das substantive Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjektive, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantiven Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey seinem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.
Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet (καλεῖται, vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πτῶσις ὀνομαστική, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vokativ (πτῶσις κλητική, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht*), wohl aber bey dieser. Man

*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn; aber sie beschäftigt in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, war gesagt worden, sind viele Misdeutungen und Einwürfe gegen die Lehre geflossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden, wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterungen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhizt den Ofen.

§. 247.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände werden ineinander gedacht, oder eine äußere, die Gegenstände werden aneinander gedacht.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehre andere unterschieden werden, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Geruch kommen, was alles durch seine innere Durchdringung, durch sein Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe derselben, der durch die Vereinigung und Durchdringung jener Begriffe erzeugt wird, oder dieselben in sich hält. Denke ich alle Theile und Beschaffenheiten der Rose an und nacheinander, so habe ich nur eine Häufung zusammengehöriger Begriffe, die Rose selbst aber erst durch die Zusammenfassung, durch die Durchdringung derselben, welche sie als ein Ganzes erscheinen läßt. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Alexander, Cäsar, deren Bild sich in dem Geschichtkundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat, welche sich in der Vorstellung durchdringen und ein Ganzes bilden, während dem dieser Dinge Unkundigen der Name Alexander oder Cäsar kein Bild, keine Vorstellung erweckt, sondern als ein leerer Schall an ihm vorüber geht.

Anmerk. Man hat zwischen zufälligen und wesentlichen Beschaffenheiten oder Merkmalen unterschieden, z. B. die Macht des Königs und der Bruder des Königs, mit Unrecht für die Sache, von der es sich hier handelt. Denn wer vom Bruder des Königs spricht, denkt einen bestimmten König, oder den König in einem bestimmten Fall, wo ihm das Merkmal so nöthig ist, eben so wesentlich zu ihm gehört, wie jedes andere.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beyde im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose ꝛc., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen des Cäsar, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Be-

rührung, im Zuſammenhange, mit einem andern erſcheint und in der Vorſtellung mit ihm zuſammenhängend gedacht wird: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Aſte, der Aſt am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. ſ. w. Eben ſo: die Erſcheinung am Himmel, im menſchlichen Geiſte, bey einer Krankheit u. ſ. f. Sagt man das Blatt am Zweige, ſo wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verſchiedenes betrachtet, an dem ſich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, ſo gehört Blatt ſo gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenſtände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, ſo ſtehen ſie im Ablativ-Verhältniſſe.

§. 248.

Von den Verhältniſſen der Gegenſtände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenſtände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenſchaft wirkſam gedacht wird, deren Wirkſamkeit ſich auf den andern Gegenſtand erſtreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige beſteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirkſam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus ſind jener Wirkſamkeit ausgeſetzt, die Gefahr wird beſtanden, beſiegt, ſo gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirkſamkeit der erſtern Gegenſtände erſtreckt ſich demnach auf die andern, geht auf ſie über.

2. Zwey Gegenſtände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, ſtehen im Akkuſativ-Verhältniſſe.

3. Dieſe Thätigkeit, welche von einem Gegenſtande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, ſondern er kann auch dabey nur betheiligt ſeyn: die Erde blühet für die Menſchen, u. dgl.

4. Ein Gegenſtand, der betheiligt iſt, wenn ein anderer ſich wirkſam äußert, ſteht gegen denſelben im Dativ-Verhältniſſe.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenſtand über, ſo treten das Dativ- und Akkuſativ-Verhältniß in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menſchen, die Erde trägt Früchte für die Menſchen, u. ſ. f.

§. 249.

Zuſammenfaſſung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältniſſe müſſen nothwendig zwey Glieder ſeyn, die ſich zu einander verhalten; daher iſt klar, daß von keinem Nominativ-Verhältniſſe oder Vokativ-Verhältniſſe die Rede ſeyn kann, weil hier die Gegenſtände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältniſſe anbelangt, ſo iſt leicht einzuſehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht beſtehen kann: denn entweder ſind die Gegenſtände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes iſt unmöglich, und ſo erſcheinen zwey Grund-Verhältniſſe als nothwendig. — Das ruhige Beyſammenſeyn iſt entweder ein inneres oder äußeres; auch hier iſt jedes Dritte ausgeſchloſſen, und das eine Grundverhältniß ſpaltet ſich in zwey untergeordnete. Eben ſo verhält es ſich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenſtandes geht entweder auf einen andern über,

oder äußert ſich nur ſo, daß er dabey betheiligt iſt. Auch hier iſt Unmöglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältniſſes in zwey untergeordnete Verhältniſſe. Iſt eine Thätigkeit an einem Gegenſtande bemerkt, die weder auf einen andern übergeht, noch ſo ſich äußert, daß ein anderer dabey betheiligt iſt, (der Baum blüht, Cajus eilt,) ſo wird auch kein Verhältniß der Gegenſtände dadurch begründet.

3. Dagegen ergiebt ſich bey näherer Betrachtung eine innere Verwandtſchaft des Ablativ- und des Dativ-Verhältniſſes, des Aneinander und der Betheiligung, weil betheiligte Gegenſtände und die, von welchen die Betheiligung ausgeht, in der Vorſtellung bey- oder aneinander gedacht werden.

§. 250.

Grammatiſche Caſus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenſtände zu einander ſtehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden ſoll, iſt in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (melachim - reges) und die Erde (hárez - terra) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im erſten Worte (malohée - hárez), während die abendländiſchen Sprachen im zweyten ändern (reges - terrae, οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς).

2. Die alſo entſtandenen Formen des Wortes heißen grammatiſche Caſus deſſelben, und die vier genannten Verhältniſſe liefern den Genitiv γενική, Dativ δοτική, Akkuſativ αἰτιατική, Ablativ, welcher, wenn ihn die griechiſchen Grammatiker benannt hätten, ἀφαιρετική heißen würde.

3. Der grammatiſche Caſus iſt demnach das Zeichen des Verhältniſſes, beſtehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieſes Zeichen iſt im Deutſchen oft der bloße Artikel, wie in: Schickſale der Menſchen, und bey Zahlen-Verhältniſſen die bekannten Zeichen 8 + 4, 2 — 1.

4. Da aber die einfache Setzung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, ſo werden auch ſie, wie erinnert, unter die Caſus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieſer Abhandlung.

5. Iſt die hier verſuchte Begründung der Verhältniſſe richtig, ſo folgt, daß der Sprache, außer Nominativ und Vokativ, vier Caſus nöthig ſind. — Die griechiſche Sprache hat deren nur dreye, weil ſie die ebenberührte Verwandtſchaft des Dativ- und Ablativ-Verhältniſſes geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Caſus gebildet hat. Andere Sprachen ſpalten die verſchiedenen Gattungen des Ineinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Caſe hervorgehn, z. B. im Armeniſchen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Inſtrumental, die demnach ſämmtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältniſſe zu betrachten ſind.

Vom Genitiv.

§. 251.
Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen des Genitiv-Verhältnisses denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung auf den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brausen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der Seele. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile des Begriffes, der dem Gemüthe vorschwebt. Es ist nicht überhaupt ein Brausen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmtes, ein Sturmesbrausen; so auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitive hinzu. —

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht selten in Ein Wort zusammen, wie die angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, Seelenzustand, oder im Griechischen ἀρχὸς τοῦ πολέμου in πολέμαρχος, Ἑλλήσποντος, Πελοπόννησος u. a.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Genitiv-Verhältnisse Ergänzungs-Begriff, so wird er, vermöge der Sprachentwickelung, auch außer jenem Verhältnisse überall erscheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist. Er ergänzt eben so den Begriff des Nomens, wie des Zeitworts, wovon erst eine Anzahl vermischter Beyspiele zu erwähnen sind.

a. Bey Substantiven steht er, wie in den angegebenen Fällen, so z. B. in πίθος μέλιτος Honigfaß, ὑδρία ὕδατος Wasserkrug; λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός Soph. Antig. 115. mit weißem Schneeflügel bedeckt, und in umgewandter Beziehung ὦ χρυσὸν ἀγγελλας ἐπῶν Aristoph. Plut. 269. nicht Goldworte, sondern Wortgold, Redegold, wo der gute Gehalt in der Rede das Gold ist.

b. Bey Adjektiven: ἄξιος τιμῆς ehrwürdig, ἔμπειρος πολέμου kriegskundig. Eben so ἄπαις ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61., wo die Einheit der Begriffe noch besteht, nur daß die Sprache nicht erlaubt, sie in Ein Wort zu verschmelzen, ἀπαθὴς κακῶν, ἀμαθὴς καλῶν u. a.

c. Bey Verben: χέειν οἶνου oder οἰνοχοεῖν, φαγεῖν ἰχθύων oder ἰχθυοφαγεῖν, διώκειν τινὰ φόνου jemanden des Mordes anklagen, was wieder nicht in Ein Wort (Mordanklagen) füglich zusammengefaßt werden kann.

d. Bey Adverbien: *τηλόθι πατρίδος αἴης, πέλας τῆς πόλεως, πόρρω τῆς ὁδοῦ, πρόσω τῆς ἀρετῆς, ἰθὺς τῶν πολεμίων*, wo die Begriffe theils des Ortes, theils der Richtung und Beschaffenheit, durch die nachtretende Bestimmung näher bezeichnet und ergänzt werden.

4. Die Ergänzung durch den Genitiv bezieht sich entweder auf die innere Beschaffenheit des Hauptbegriffes, oder auf eine außer ihm liegende Bestimmung und Beziehung. In jenem Fall wird der Begriff durch die Ergänzung zugleich beschränkt, aus einem allgemeinen oder Gattungsbegriffe zu einem besondern gemacht, in diesem aber mit der äußerlich hinzutretenden Bestimmung oder Beziehung zusammengedacht, z. B. *ἔμπειρος πολέμου* drückt den Begriff einer bestimmten Erfahrenheit, der Kriegserfahrenheit aus, in *φαγεῖν ἰχθύων*, das Fischessen. Dagegen *χώομενος κούρης* „erzürnt über oder wegen der Jungfrau", *ἐρῶν κούρης* liebend die Jungfrau den Begriff *χώομενος* und *ἐρῶν* in Beziehung auf *κούρη* und wird dadurch bestimmter bezeichnet.

Anmerk. Um keinen Widerspruch darin zu finden, daß in jenem Fall die Allgemeinheit des Begriffes beschränkt, und er doch ergänzt werden soll, erinnere man sich, daß je allgemeiner ein Begriff ist, desto leerer an Merkmalen er sey, und daß er durch die Beschränkung der Merkmale mehr bekomme, z. B. Mann, Hauptmann, Feldhauptmann, Oberfeldhauptmann.

§. 252.

Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten.

1. Die Genitive der innern Beschaffenheiten bezeichnen

a. Fülle und Genuß, Mangel und Entbehrung: *πλέος, ἔμπλειος, πλήρης, ἄφνειος βιότοιο* Il. ε, 544. *ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε* Od. α, 165. *Στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο* Od. β, 431. — *Κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο* Od. α, 148. und die Zeitwörter *πνέειν, ὄζειν μύρου, κρομμύων: χῶρος δ' ὅδ' ἱερός. . . βρύων δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου* Soph. Oedip. Colon. 16. — Dazu *εὖ ἧκειν* als genug haben, wohl bestellt seyn: *χρημάτων εὖ ἥκοντες* Herod. 6, 62. *εὖ ἧκειν γένους, δυνάμεως ἧκειν μεγάλης, ἥκων γενεᾶς ἄριστος* Soph. Aj. 636. u. daſ. Lobeck. — *ἐκορέσσατο φορβῆς* Il. λ, 562. *ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος* Il. α, 410. Eben ſo *ἀπολαύειν* und *οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων* Aristoph. Thesm. 469. Das Gegentheil *κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, καθαρός*. Desgleichen *δεῖσθαι, σπανίζειν, γυμνοῦσθαι* und die andern Ausdrücke des Bedürfniſſes *ἐπιδεύεσθαι, χρῄζειν* u. a. *εἴποτε δὴ αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται* Il. α, 340. und *δεῖ, ἐδέησε: Εἴ τι δεῖ χειρὸς*

ὑμᾶς τῆς ἐμῆς ἢ συμμάχων Eur. raſ. Herk. 1173. τὸ πῦρ ἐλαχίστου ἐδέησε διαφθεῖραι τοὺς Πλαταιέας Thucyd. 2, 77. ὀλίγου, πολλοῦ δεῖ es mangelt, fehlt wenig oder viel.

b. Stoffe, aus denen etwas gemacht wird oder beſteht: Δάφνης δ' ἣ πτελέης ἀκιώτατοι ἱστοβοῆες. ὄρνυς ἕλυμα, γύην πρίνου Heſ. Ἔ. 405. Κυνέην . . . ῥινοῦ ποιητήν Il. κ, 261. — Μυρσίνας στέφανος Pind. Iſthm. 8, 147. ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων, ξίφος σιδήρου πεποιημένον u. a.

c. Kunde, Erfahrenheit und das Gegentheil: ἔμπειρος, τρίβων, ἐπιστήμων: οἰωνῶν σάφα εἰδώς Od. α, 202. τόξων εὖ εἰδώς Il. β, 718. und andere ſolche Partizipe in adjektivem Sinne: ἐπιστάμενος πολέμοιο kundig, διδασκόμενος πολέμοιο Il. π, 811. erfahren des Krieges, οὔτε τι ναυτιλίης σεσοφισμένος, οὔτε τι νηῶν Heſ. Ἔ. 648. — καὶ κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων Od. α, 177. wo der Begriff der durch häufigen Verkehr mit Menſchen gewonnenen Kunde derſelben vorherrſcht. Κριτίαν δὲ πάντες οἱ τῇδε ἴσμεν οὐδενὸς ἰδιώτην ὄντα ὧν λέγομεν Plat. Tim. T. III. p. 20. C.

d. Anfangen und fördern, aufhören und hindern: Μολπῆς ἐξάρχοντος Od. δ, 19. Ἄρχεσθ' ἀμητοῦ Heſ. Ἔ. 354. Ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ προφέρει δὲ καὶ ἔργου Heſ. Ἔ. 540. — Οὐδ' Ἀγαμέμνων λῆγ' ἔριδος Il. α, 319. Θάμυριν . . . παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 595. Ἀλλά νυ τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου Od. α, 195.

2. Auch gehören mehre Claſſen von Adjektiven hierher:

a. die Adjektive mit negativem α: ἀπαθὴς κακῶν Herod. 1, 32. ἀκτήμων χρυσοῖο Il. ι, 126. ἀπαίδευτος μουσικῆς Xenoph. Cyrop. 3, 3, 55. ἄπληστος χρημάτων daſ. 8, 2, 11., auch wo der Begriff des Subſtantivs im Adjektiv, wenigſtens zum Theil, ſchon enthalten iſt: ἄπαις ἐών. . . ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61. ἄσκενον αὐτῶν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ Soph. Electr. 36. ἄπεπλος φαρέων λευκῶν Eurip. Phöniſſ. 336., wo man mit Unrecht den Genitiv von dem im Adjektiv enthaltenen Subſtantiv abhängig gedacht hat; denn wie ließe ſich z. B. φαρέων λευκῶν mit πέπλος oder πέπλοι in ἄπεπλος verbinden? So auch ἀκτήμων χρυσοῖο u. a. Der Genitiv beſchränkt hier die Allgemeinheit des vorhergehenden Begriffes eben ſo wie in ἄπειρος καλῶν, ἔμπειρος πολέμου u. ſ. f.

b. Adjektive auf ικός: ἔντευξις ἡδονῆς παρασκευαστική Theophr. Char. 5, 1. und λύπης ποιητική daſ. 20, 1. καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ θορυβητικοῦ Ariſt. Ritt. 1391.

3. Desgleichen ſteht dieſer Genitiv bey Scheidung eines Begriffes in ſeine Theile, bey Ausſcheidung Eines aus mehren, und bey Bezeichnung eines Theiles von einem größern Ganzen.

a. Beym Artikel, wo Scheidung nach Claſſen eintritt: οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δὲ, beym Relativ: οὓς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν. Eben ſo ὅσοι, ὁπόσοι, οἵτινες u. a.

b. Bey Adjektiven und Zahlwörtern, bey εἷς, als εἷς τῶν ὁμοτίμων Xenoph. Cyr. 2, 3, 8. und den folgenden Zahlen; ſo οὐδείς, ἕκαστος, ἕνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποὶ — τῶν ἀνθρώπων, οἱ γνήσιοι τῶν φίλων.

c. Bey Verben: πάσσε δ' ἁλός, ſtreute Salz (des Salzes) darauf. Il. ι, 214. πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας daſ. 224. χαριζομένη παρεόντων Od. α, 140. — Τῆς γενεῆς (τῶν ἵππων) ἔκλεψεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης Il. ε, 268. Τυρῶν αἰνύμενοι Od. ι, 225. — Daher bey den Verben Antheil an etwas a. haben; μετέχειν: οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς Il. α, 278. b. bekommen: λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων, κληρονομεῖν τῆς οὐσίας Iſokrat. c. geben: μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου, χαριζομένη παρεόντων Od. α, 140. eſſen und trinken: πιεῖν ὕδατος. Μήπω τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθοιτο Od. ι, 102. und koſten: γεύεσθαί τινος.

§. 253.

Von den Genitiven der äuſſern Beziehung.

1. Die Genitive der äußern Beziehung bezeichnen wo, warum, oder wenn etwas geſchieht, gethan oder gemacht wird, und ergänzen alſo den Hauptbegriff durch Angabe des Ortes, der Urſache, oder der Zeit.

2. Dieſe Genitive werden dadurch ſehr mannigfaltig, daß z. B. die des Ortes auch dann eintreten, wenn eine Richtung aus oder nach dem Orte angegeben wird, und daß ſie von äußern Erſcheinungen auf die innern Regungen des Gemüthes aus oder nach etwas übergetragen werden: z. B. ὀρέγεσθαί τινος ſich nach einem hinſtrecken, (äußerlich und örtlich) aber auch einer Sache begehren (innerlich, gleichſam ſich in Sehnſucht darnach hindehnen).

§. 254.

Genitive des Ortes.

1. Von dem Genitiv des Orts zeugen ſchon die örtlichen Adverbia, *οὗ, ποῦ, ὅπου*, wo, *αὐτοῦ*, daſelbſt. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Subſtantiven, wo nach dem Lande ein Theil oder ein Ort deſſelben genannt wird: *ὁ δὲ στρατὸς — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην — ὡρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιοῦντι.* Hier zeigen Attika und der Cherſones die örtliche Lage der genannten Städte. *καὶ σχόντες τῆς Ἠλείας εἰς Φειὰν ἐδήουν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας* Thucyd. 2, 25. Vergl. unten c.

b. Bey Adjektiven: *ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχώριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίοι ἀλλήλων.*

c. Bey Adverbien des Ortes: *ἄτερ πολέμου* Il. δ, 376. *ἄτερ λαῶν* Il. ε, 473. *θεῶν ἄτερ ἤμενον ἄλλων* daſ. 753. — *Τμείων προπάροιθε* Il. δ, 348. *μετόπισθ' ἄτης* Il. ι, 504. *ὀπίσσω νεκρῶν* Il. ν, 194. nebſt der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, *ἄνευ, ἄνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρύ, ἐγγύθι, ἐνταῦθα, ἑκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε* u. a. Ebenſo bey *ὅθι οἱ καταείσατο γαίης* Il. λ, 358. Heſychius hat *γαίη*; doch vergl. *Ἀθηναζε, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν* Plato Gorg. §. 39. — Außer Homer auch *ἄχρις, μέχρις* mit dem Gen. — Daher auch bey negativen: *οὐδαμοῦ, οὐδαμῇ, μηδαμοῦ, μηδαμῇ: οὐδαμῇ Αἰγύπτου* Herod. 2, 43. *Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ* Soph. Philokt. 256. Selbſt *οὐδαμοῦ . . . φρενῶν* Eurip. Hipp. 1012. u. daſ. Valck. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: *λοισσάμενος ποταμοῖο* Il. φ, 560. *οἵη τις οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, Οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' Ἄργεος, οὔτε Μυκήνης* Od. φ, 108. — *Νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων* Il. ρ, 373. — *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος* Od. α, 23. — *Ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ* Od. γ, 251. — *Βοῦν δ' ἀγέτην κεράων* daſ. 439. — *Ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ Γαίης* Il. ε, 309. — *Ἕλλε ποδός* Il. λ, 258. — *Σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀσπαίροντος ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο* Il. β, 426. — *Αὐτὰρ ὑπὸ χθὼν Σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων* daſ. 466. wo *ὑπὸ* den Ort im Allgemeinen andeutet, *ποδῶν* das Unten näher bezeichnet. *φθὰν δὲ μέγ' ἵππήων ἐπὶ τάφρῳ κοσμηθέντες· Ἱππῆες δ' ὀλίγον μετεκίαθον* Il. λ, 51., wo offenbar *ἱππήων κοσμηθέντες* zu verbinden und vor beyzudenken iſt.

cf. H. v. 6.

2. In dieſen Fällen ſteht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey δαίεσθαι, εἶναι, ἄγειν die Angabe des Ortes ſelbſt nur zufällig iſt. — Nothwendig aber wird bey den Verben berühren, treffen, anfaſſen, ergreifen, wenn ausführlich geſprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wo man berührt, wohin man trifft u. ſ. w.; weßhalb dieſe Verba ſelbſt den Genitiv bey ſich haben: *Γούνων ἁψάμενοι* Il. ω, 857. *τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἕλαβεν* Il. δ, 463. *Μέσσου δουρὸς ἑλών* Il. γ, 78. — Eben ſo *ἔχεσθαί τινος* ſich an etwas halten, und *οὐδέ τις αὐτὸν Βλάπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει* (an Scheu und an Recht verletzen) Tyrt. 3, 40. und *κατεάγη τῆς κεφαλῆς* Ariſtoph. Weſp. 1428. wurde verletzt, zerſchlagen am Kopfe. *Τύχε γάρ ῥ' ἀμάθοιο βαθείης* Il. ε, 587. (ſtieß auf tiefen Sand). *Οὔτε σὺ πομπῆς τεύξῃ* Od. τ, 313. (wirſt nicht treffen auf Entſendung, ſie nicht finden). *Ἔλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβῶντος* Il. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder bloß den voranſchreitenden); in Verbindung mit Akkuſativ: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα* Il. α, 197. faßte den Peleionen an den Haaren. Hieher gehören auch die Verba der Bitte, *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν γούνων*, an den Knieen, die angerührt wurden, und in weiterer Beziehung, *λίσσεσθαι Ζηνός, πατρός, τοκήων* u. ſ. w.

Anmerk. Auch *ἥκειν* läßt Böckh zu Pindar S. 369. mit dem Genitiv verbunden ſeyn in: *Ψαύμιος γὰρ ἵκει Ὀρέων* O. 4, 18. 19., nehmlich *Κῶμος*, ſo daß es heiße: der Zug berührt den Wagen, folgt ihm; doch iſt dort *κῶμος* wohl als Feſtlied zu faſſen, und dieſes kommt auf des Pſaumis Wagen, d. i. ſein Sieg hat es erworben.

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey *ὡς, πῶς, ὅπως, ἦ, ὅπῃ, οὕτως*, wenn *ἔχειν* (se habere) dabey ſteht, z. B. *ἦ ποδῶν εἶχον* (oder *ὡς, ὅπως ποδῶν εἶχον*), *ἐβοήθεον εἰς ἄστυ*, Herodot. wie ſie ſich befanden an den Füßen, d. i. ſo ſchnell ſie konnten. So auch Adverbien mit *ἔχειν*: *μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν.*

§. 255.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannigfaltigkeit, daß er ſich auch über die Bewegung erſtreckt. — Bewegung iſt Wechſel des Orts; wo alſo Bewegung iſt, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe deſſelben liegt alſo eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenſtand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geſchieht, die Bewegung ſelbſt aber als eine Thätigkeit, die ſich von einem Gegenſtande erſtreckt, als eine Richtung deſſelben: *κονίον-*

τες πεδίοιο Il. ν, 820. (ſtäubend, d. i. im ſtauberregenden Laufe eilend durch das Gefilde) iſt wirkliche Bewegung, ὁρμηθέντος ἀκόντισε Il. ν, 183. iſt räumliche Bewegung des Körpers oder äußere Thätigkeit; zeitliche Bewegung des Geiſtes oder innere Thätigkeit, die nach einem Gegenſtande ſich richtet, iſt in ἐρᾶν τῶν καλῶν, ποθεῖν τῆς εἰρήνης, μιμνήσκεσθαι τῶν κακῶν, ſeine Liebe, Sehnſucht, Erinnerung (innere Thätigkeit des Geiſtes) auf etwas richten, und dieſes Etwas iſt der ergänzende Begriff von lieben, ſehnen.

2. Es ergiebt ſich hieraus, daß bey den Begriffen der Bewegung, Thätigkeit, ſowohl der äußern als der innern, der Gegenſtand, von dem aus, über den, nach dem ſie geht, als Ergänzungsbegriff im Genitiv dazutreten könne.

3. Bewegung, Thätigkeit von: κατὰ δ' αἷμα νεουτάτου ἔῤῥεε χειρός Il. ν, 539. — Χάζοντο κελεύθου Il. μ, 262. — Ἐεργόμενοι πολέμοιο Il. ν, 525. — Δεξάμενοι Ῥείης Il. ξ, 203. — Κύπελλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο Il. ω, 305. — Μειδήσασα δὲ παιδὸς (vom Sohne) ἐδέξατο χειρὶ (mit der Hand) κύπελλον Il. α, 596. — Τρῶας ἄμυνε νεῶν Il. ο, 731. — πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο Il. σ, 138. — Daher übergetragen auf innere Thätigkeit des Geiſtes: Vernehmen, hören von: ἀκούειν τινός, κλύειν τινός: Κλῦθί μευ Il. α, 37. τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων daſ. 43. und πυνθάνεσθαι, erforſchen, erfragen: εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν daſ. 257. So ὦ δώματ' εἰσηκούσατ' Οἰδίπου τάδε Παλδῶν ὁμοίαις συμφοραῖς ὁλωλότων Eurip. Phöniſſ. 1343. und daſ. Matthiä. Dagegen mit Akkuſativ, etwas hören, vernehmen; und in gleichem Sinne ξυνιέναι: Καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιον Il. α, 273.

4. Hiermit hangen zuſammen die Verba abhalten und nachlaſſen (eigentlich andere und ſich entfernen von), verfehlen (abirren von), ferner berauben, befreyen oder löſen (trennen von), leeren (abſcheiden von), verſchieden ſeyn von und ähnl. Z. B. Μήτηρ παιδὸς ἔέργει μνῖαν Il. δ, 130. — Ὅς κρατὸς ἀλάλκησιν κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. — Πολέμοιο μεθιέμεν Il. δ, 351. — Εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηϊοτῆτος Il. ε, 348. — Οὔπω Ἄρης — πέπυσται — Υἷος ἑοῖο πεσόντος Il. ν, 522. — Ὄρνιθος ἁμαρτών Il. ψ, 857. und in Perf. σφάλλεσθαι und διαψεῦσθαί τινος. — Ἀσπάσιον δ' ἄρα τόγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν Od. ε, 397. — Eben ſo στερεῖν, ἐλευθεροῦν τινα τινος, einen von einer Sache leer, frey machen, ihn davon trennen. Daher gehört auch πεφυγμένος mit dem Genitiv, mit dem Begriff von frei neben entgangen: οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων Od. α, 18. neben μοῖραν δ' οὔτινά φημι πεφυγμένον

ἔμμεναι ἀνδρῶν Il. ξ, 488. geflohen habe, vermieden habe in der eigentlichen Bedeutung des Wortes φεύγεσθαι, evitare.

5. Bewegung, Thätigkeit über, durch: Ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι Il. δ, 244. — Ἔρχονται πεδίοιο Il. β, 801. — Θέῃσι τιταινόμενος πεδίοιο Il. χ, 23. — Κλονέονται ἀτυζόμενοι πεδίοιο Il. σ, 7. — Μάλα δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο Il. β, 785. — Ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Ἐλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον Il. κ, 353.

6. Daher der Genitiv, wo überhaupt eine Thätigkeit angezeigt wird, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kümmerniß, sorgen, überlegen u. a. κήδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινὸς, und das ganze Gebiet des über, εἰπὲ δέ μοι πατρός τι καὶ υἱέος Od. λ, 174. So auch die zugehörigen Substantiva: φροντὶς τῶν παίδων, ἄλγος ἑταίρων, über die Freunde.

7. Bewegung, Thätigkeit nach: Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ Il. ν, 159. — Ἀντιβολῆσαι μάχης Il. δ, 342. — Ὀρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο Il. ν, 183. 190. — Ἀπιόντος ἀκόντισε Il. ξ, 461. — Νῆα μὲν οἶγε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν Il. α, 485. d. i. ἐπὶ . . . ἔρυσσαν ἠπείροιο, nicht auf das feste Land, sondern nach dem festen Lande. Versuchen, als ein Trachten, eine Richtung nach: πειρᾷ ἐμεῖο, γεραιέ Il. ω, 390. ἀποπειράσαι τοῦ Πειραιῶς Thucyd. 2, 93. — Daher ἀντία, ἀντίον τινός, entgegen, von Richtung eines Gegenstandes gegen den andern, nebst dem Adjektiv ἀντίοι ἀλλήλων, und dem Zeitwort ἀντιᾶν πόνου, ἀέθλων. Ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοῖοι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν Il. η, 231. und übergetragen auf abgezogene (abstrakte) Begriffe: ὀνήσιος ἀντιάσειεν Od. φ, 402. doch das stoßen auf etwas auch mit Dativ Δυστήνων δέ τε παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιόωσι Il. ξ, 127. und das Gelangen bis hin ausgedrückt, mit dem Akkusativ: ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν Il. α, 31.

Anmerk. 1. Hierher gehören die Genitive bey πόρρω, πρόσω ἀρετῆς, σοφίας ἐλαύνειν, ἀνήκειν vorwärts nicht in oder mit, sondern nach der Weisheit kommen. Dagegen προφέρειν in ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου Hes. Ἔ. 540. fördert des Weges, bringt (jemanden) auf dem Wege vorwärts.

2. Auch gehört zu diesem örtlichen Genitiv der Richtung nach etwas die Formel προσήκει μοι τούτου, es erstreckt sich mir, d. i. bey mir oder in mir etwas nach diesem. Wir sagen in umgekehrter Beziehung dieses geht mich an: τί οὖν προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων Aristoph. Vög. 970.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn, lieben: ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπιμαίεσθαι, ἔεσθαι, ἐφίε-

σθαι, ἐρᾶν, ἔρασθαι, z. B. ἱέμενοι πόλιος Il. λ, 168. — Ἐλδόμεναι πεδίοιο Il. ψ, 122. — Ἀθεμίστιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου Il. ι, 64. ἐπειγόμενός περ Ἄρηος Il. τ, 142. λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο Od. α, 315. desgleichen die zugehörigen Subſtantive: ἔρως, πόθος υἱοῦ, nach dem Sohne, ἐπιθυμία τῶν καλῶν, nach dem Schönen u. a. Dann der Sorge: Οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν Od. ι, 275. Eben ſo φροντίζειν, und das Gegentheil ὀλιγωρεῖν τινος. Desgl. ἀμελεῖν, καταφρονεῖν.

9. Auch erinnern, erwähnen und dergl., die eine Richtung des Geiſtes nach dem Vergangenen andeuten, haben deßhalb den Genitiv: ὑπέμνησεν δέ ἑ πατρός Od. α, 321. — Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο Od. α, 29.

10. Beym Austauſch, Wechſel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenſtände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv geſetzt: τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων Il. ζ, 236. — Τίς δύω Πριάμοιο — ἔλυσεν (Ἀχιλλεὺς) ἀποίνων, wechſelte ſie aus gegen Löſung, Il. λ, 106. — So die Verba ἀγοράζω, ὠνέομαι, πωλέω, ἀποδίδωμι als verkaufe, ἀλλάσσω, πριαμαι: πόσου θέλεις . . . τὸ τευχθὲν ἐκπρίωμαι . . . λάβ' αὐτὸν, ὁππόσου λῇς Anakr. Od. 10. 4. 7. So auch μισθοῦ στρατεύεσθαι, um, πέντε ταλάντων τιμῆσαι, Demoſth. ſchätzen auf.

11. Mit dem Wechſel hängt ἄξιος (eigentlich austauſchbar gegen) zuſammen, daher ἄξιος πολλοῦ und ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων Il. λ, 514. Desgleichen ἄλλος, ἀλλοῖος da wo ſtatt des Einen das Andere gedacht werden ſoll: πότερον οὖν — τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων Xenoph. Memor. 4, 4, 25. τῶνδε τὰ ἕτερα ποιέειν Herod. 4, 126. anderes ſtatt dieſes. Eben ſo ἀλλότριος, ἀλλοῖος und ähnl., und mit gleichem Begriffe διαφέρειν, διάφορον ein Anderes ſeyn, als wovon die Rede iſt.

§. 256.

Angabe der Urſache durch den Genitiv.

1. Auch die Urſache wird ſowohl beym Nomen als beym Zeitworte im Genitiv angegeben (§. 251, 4.): μελεδήματα πατρός (wegen) Od. ο, 8. ὀδύνη Ἡρακλῆος Il. ο, 25. desgleichen φιλοτησίας προπίνειν bey Phryn. Eklog. Anecd. Bekk. 1. S. 70. wo aus Lucian als voll (ἐντελές) d. h. beſtimmter bezeichnet angeführt wird φιλοτησίας ἕνεκα σοὶ προπίνω. Und dieſer urſächliche Genitiv in gleicher Reihe mit dem unmittelbaren oder gewöhnlichen in τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε Il. β, 356. Das Beginnen der Helena und die

Thränen über oder wegen ihr, wo, wie man sieht, ursächliche und örtliche Beziehung ganz nah zusammenliegen.

2. Bey Verben: *Κούρης χωόμενος* Il. β, 689. — *Κύκλωπος κεχόλωται* Od. α, 69. — *Ἰρῶν μηνίσας* Il. ε, 178. — *Τῆς ὄγε κεῖτ' ἀχέων* Il. β, 694. vergl. σ, 446. — *Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι* Il. π, 646. — *Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος* Il. γ, 366. — *Τοῦ δ' Ὀδυσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη* Il. δ, 494. — *Χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐϋξώνοιο γυναικός* Il. α, 429. vergl. *Σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος* daſ. 180. — Daher die Genitive des Ausrufes in Schmerz und Freude, als in welchen der Grund, die Veranlaſſung des Ausrufs angegeben wird: *Ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν* Ariſtoph. Wolken 153. *) — *Ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης* Ariſtoph. Ritter 144. *ὦ μῶρε τῆς ἀνοίας* daſ. 350, und mit *τάλας*, das einen Ausruf einſchließt: *ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων* Eurip. Hipp. 366. und ohne einen Ausruf *τάλαιν' ἐγὼ συγγόνου θ' ὑβρισμάτων* Eurip. Phönicc. 1744. „quam misera ego et per me sum et propter contumelias fratris“ Matthiä. — *Χρηστοῦ κ' οἰκτίρμονος ἀνδρός* Theocr. 15, 25. wie wir „über den braven Mann!“

3. Hierher gehören die Begriffe des Anklagens, *διώκειν*: *αὐτὸν ἐδίωξαν τυραννίδος* Herod. 6, 104. desgl. *γράφεσθαι, ἐπεξέρχεσθαί τινά τινος. Καλοῦμαι Πεισθέταιρον ὕβρεως* Bög. 1046. und angeklagt werden oder ſeyn, *φεύγειν*, *ὄφλειν* mit dem Genitiv des Verbrechens: *φεύγειν ξενίας*, *ὄφλειν ἀστρατείας*. Verurtheilen *τὶ τινὸς* (etwas gegen einen erkennen) *τούτου μὲν δειλίαν καταψηφίζεσθαι*. Plat. *κατέγνωσαν ἁπάντων θάνατον* Thucyd. 3, 81.

4. Zu den urſächlichen Genitiven gehören auch die beym Comparativ: *ὁ υἱὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός*. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Urſache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weßhalb Vater, als urſächlicher Begriff, im Genitiv dabey ſteht. Das Weitere hierüber folgt in der Lehre vom Comparativ §. 281.

5. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird, neben dem der gegenüberſtehende in der Minderheit gedacht wird: *τὸ Περσικὸν στράτευμα πολλαπλήσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περιττὰ τοῦ δέοντος κτᾶσθαι* — und bey Verben die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geringer ſeyn, beſiegt werden) *ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι*, ferner über-

*) Vergl. Kön zum Gregor. Corinth. S. 137. f. Schäf.

treffen, περιγίγνεσθαι, περιεῖναί τινος, προέχειν und Κλυταιμνήστρης προβέβουλα (will ſie lieber als Klyt.) κουριδίης ἀλόχου Il. α, 113. herrſchen, ἄρχειν, βασιλεύειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, ἀνάσσειν τινός, nebſt den zugehörigen Subſtantiven und Adjektiven, ἐγκράτεια ἡδονῶν (über).

6. Hiermit hängt der Genitiv bey den Superlativen zuſammen, welche jedesmal den Begriff des Vorherrſchens, Ueberlegenſeyns an etwas einſchließen: Δυνατώτατος τῶν καθ' ἑαυτόν Thucyd. 1, 127. ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν οὀρέων ἀναβαίνοντες Herod. 1, 131. und bey Verben mit ſuperlativem Begriffe: ὃς ἀριστεύεσκε μαχέσθαι Τρωών Il. ζ, 460. So καλλιστεύειν, ὑπατεύειν u. a.

§. 257.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλῃσιν ἐοικότες, ἅστε Κρονίων Νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν Il. ε, 523. — Ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι Il. θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίῃ Ἡρακληείῃ τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Genitive θέρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός. u. a.

2. Beſtimmung des Anfangs einer Zeitperiode: ſeit wann? Ἐξ ἐτῶν ἅλοντος, Ariſtoph. — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν Plat. — Heindorf zu Plat. Gorg. §. 3. verſteht ἐντός, was allerdings eintritt, ſobald nähere Beſtimmung, als durch den bloßen Genitiv, ſoll gegeben werden, aber zu verſtehen nicht nöthig iſt, wo es fehlt.

3. Beſtimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geſchieht. τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς Od. τ, 306. οὐ μακροῦ χρόνου Soph. Electr. 478. „est *intra* breve tempus" Schäfer. τοῦθ' ὁρῶ πολλοῦ χρόνου Eur. Phöniſſ. 726. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων Plato. οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπίτω λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ Xenoph.

§. 258.

Genitive mit Angaben durch Participe.
(genitivi consequentiae).

1. Zuweilen wird Zeit oder Urſache durch ein Participium angegeben, z. B. ὣς ἔφατ'· Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐξαμένοιο Il. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutſchen Sprache oft Auflöſung durch Zeit- und Urſach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεί, Παλλομένων Il. ο, 191. als

wir loosten. Eben so *Ἀλλὰ βυρσίνην ἔχων, Δειπνοῦντος* (wenn er speist) *ἐστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας* Aristoph. Ritt. 60. Und mit neuem Prädikat: *Ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο, Αὐτοῦ κινηθέντος* Il. α, 47.

2. Zu diesem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. oben zu *παλλομένων* noch *ἡμῶν* gedacht werden muß und es nach *χωομένοιο* als Appositon steht. Eben so: *οὔτις ἐμεῦ ζώοντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει* Il. α, 88. *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' ἐπασσύτερον, Ζεφύρου ὑποκινήσαντος* Il. δ, 423. — *ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο Ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος* Il. δ, 498. — *Οἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀὴρ Καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο* Il. ε, 865. — *Κεῖσεται οὐτηθείς, πολέες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι, Ἠελίου ἀντιόντος ἐς αὔριον* Il. θ, 538. vergl. χ, 135. u. a.

3. Diese Genitiven stehen auch, wenn das Subjekt im Dativ vorhergeht: *ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ, Δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν, αὐτόν τε πέλωρον* Od. ι, 257. — *Ὅττι οἱ οὐκ ἤκουσε μέγας θεὸς, εὐξαμένοιο* Il. π, 531. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 51.

§. 259.

Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι.

1. *Εἶναι* und *γίγνεσθαι* treten oft zwischen zwey Begriffe, die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. *ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου* und *τὸ κτῆμα τοῦ πατρός: ὁ Ἀλέξανδρός ἐστι τοῦ Φιλίππου* oder *τοῦ Φιλίππου ἐστί; — τὸ κτῆμα ἐστὶ* oder *γίγνεται τοῦ πατρός. Ἐστὶ* kann dabey ausfallen, z. B. *Ἕκτορος ἥδε γυνή* Il. ζ, 460. *Πατρὸς δ' εἰμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δέ με γείνατο μήτηρ* Il. φ, 109. *Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις* Od. δ, 611. Vergl. Schäfer zu Dion. Hal. de Comp. V. S. 7. *Εἷ τῶν φίλων* Aristoph. Plut. 345. *τούτων γενοῦ μοι* derselb. Wolk. 107. *ὃς τῶν ἑπτὰ ἀνδρῶν ἐγένετο* Herodot. 8, 153. der von den sieben Männern war.

2. Um *ἐστί* in solchen Beziehungen zu übertragen, müssen oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. *Ἀπόστασις βιαίως τι πασχόντων ἐστίν* Thucyd. ist (Sache, Gewohnheit) derer, die ꝛc. Das Genitiv-Verhältniß ist *ἀπόστασις τῶν πασχόντων.*

3. Ebenso, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: *Μηδενὶ εἶκειν ἀνδρείου, ὑπὸ μηδενὸς δ' ἡττᾶσθαι εὐτυχοῦς ἀνδρὸς εἶναι νομίζεται. — Τοῦ αὐτοῦ ἐστιν εἰδέναι τε ἃ λεκτέον καὶ ἅτινα σιωπητέον*, wo sonst *ἔργον* oder *πρᾶγμα* beygedacht wurde. Die substantiven Pronomina werden durch

die ihnen entſprechenden Adj. ausgedrückt, z. B. ἐμόν, σόν, ἡμέτερον ἐστι (es iſt unſer, geziemt uns) τοῦτο ποιεῖν, τοῦτο γενέσθαι; aber αὐτοῦ ἐστι (es gebührt ſich für ihn, wie πατρὸς ἐστι u. a.)

4. Der deutſche Genitiv hat mit dem griechiſchen faſt gleichen Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der Zeit, der Urſache, z. B. Ort: der Endes Unterſchriebene, hieſiges Orts. — Bewegung: des Weges kommen, ſeiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des Sommers, ſelbſt des Nachts gegen das Genus, da der Nacht auch Dativ ſeyn könnte. — Urſache: des Mordes angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. — Eben ſo die Genit. Conseq. ſtehendes Fußes ſich entſchließen, währendes Kriegs, währender Nacht, wobey während aus dem Particip in eine Präpoſition ſich verwandelt hat, ſo daß während des Kriegs u. ſ. f. üblich geworden iſt. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden u. ähnl.

§. 260.

Präpoſitionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemeſſen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beſchloſſen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwiſchen den Begriffen eintreten konnten, waren eben ſo mannigfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinſtimmend. Um nun jene Mannigfaltigkeit zu ſcheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als urſächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. ſ. w. denken ſoll, bedient ſich die Sprache der Präpoſitionen des Genitivs.

2. Die Präpoſitionen ſind alſo a. nicht Wörter, die erſt den Caſus herbey führen, der ſchon ohne ſie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet iſt; b. nicht Wörter, die in dem Verhältniſſe ſelbſt eine Aenderung veranlaſſen; ſondern a. es ſind Wörter, die den Fall beſtimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erſt im allgemeinen angegeben iſt, z. B. ob Bewegung von (ἀπό) oder über (διά) oder nach (ἐπί) einem Gegenſtande gedacht werden ſoll; b. es ſind Wörter, die der Sprache nicht weſentlich, aber doch ſehr nützlich ſind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche ſich die Grundverhältniſſe der ſubſtantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftſteller eben ſo oft ausgelaſſen, als geſetzt werden

können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien, Wortstämmen und Nomen wurde schon früher angedeutet.

Anmerk. Diese Ansichten sind von Wichtigkeit für die Beurtheilung zahlloser Sprachverbindungen. Wie abweichend die Ansichten darüber sind zeigt z. B. die Abhandlung von Hermann de Ellipsi et Pleonasmo, in welcher der Grundsatz aufgestellt wird, daß keine Präposition, ja keine Partikel ausgelassen werden können, und daß, wo es doch geschehen zu seyn schien, anzunehmen sey, daß die Sache ganz anders ausgedrückt werde *), als sie nemlich habe ausgedrückt werden sollen.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren: *Ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό, ἕνεκα, διά, κατά, μετά, ὑπέρ, ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό.* Auch *ἀνά* in einem unten zu bezeichnenden Falle. Hiervon dienen zur Angabe a. des Orts: *ἐπί*, πρός, dabey, *πρό*, vor, *μετά*, mit, *ὑπέρ*, *περί*, über, *ὑπό*, unter; b. der Bewegung, Richtung: von *ἀπό*, *παρά*, *κατά*, *πρός*, *ἐκ* (aus), und mit innerer Thätigkeit *ὑπό*, *παρά*, *πρός*, *ἐκ*, über, durch *διά*, Bewegung: nach *κατά*, *ἐπί*, *πρός*, bey Wechsel: *ἀντί*, gegen; c. der Ursache: *ἕνεκα*, wegen, *διά*, durch; d. der Zeit: *ἐπί*. —

4. Dieselbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehungen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden und dem Verhältnisse, welches sie bezeichnet, gemäß ist.

§. 261.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. *Ἀμφί* (amb in ambire, umb,) um, örtlich, (Vergl. §. 254, 1.) doch ist diese Bedeutung bey Homer nur der Adverbialform *ἀμφίς* geblieben herum, bey der Präposition aber erst nach Homer wieder in Gebrauch gekommen, z. B. *ἀμφὶ πόλιος οἰκοῦσι* Herod. — Wie um mit Einfluß der Ursache *μάχεσθον Πίδακος ἀμφ' ὀλίγης· ἐθέλουσι δὲ πιέμεν ἄμφω* Il. π, 825. um daraus zu trinken, und betreffend: *ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν Ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος* Od. Θ, 267. sein Gesang war um die Liebe, betraf sie.

2. *Ἀνά* an, hinan örtlich mit Richtung nach (§. 255, 7.) nur in *ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'* Od. β, 416. Vgl.

*) Mus. Antiq. Stud. I. p. 133. Consentaneum est, particulas omnes . . . . . ita esse necessarias, ut ubi omissae videantur, res aliter prorsus describi existimanda sit.

Od. o, 274. und ὡς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην Od. ι, 177. Das Verhältniß der Begriffe iſt ſchon in νηὸς βαίνειν ausgedrückt, obgleich der Sprachgebrauch in dieſem Falle dieſe Allgemeinheit der Beziehung verſchmäht. Die Präp. bringt noch den Begriff des Hinan zur beſtimmten Bezeichnung hinzu.

8. *Ἀντί*, (ant in ant-worten, Worte entgegengeben, Antlitz, und im Provinziellen Antlaß ſtatt Ablaß, d. i. Erlaß gegen eine Gabe) entgegen, anſtatt bey Gegenhaltung, Entgegenſchreitung, Gegenſtellung, Vergleichung und Austauſch in den Fällen von §. 255, 10. Bey entgegen halten oder ſchreiten liegt es im Streit mit ἄντα: Χλαῖναν πορφυρέην ἀντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχών Od. δ, 115 und 154. Wolf, ἄντ' d. i. ἄντα· wie ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα Od. α, 334. Ἕκτωρ δ' ἀντ' Αἴαντος ἐείσατο Il. ο, 415. Wolf wieder ἄντ'. Noch ſteht Μηδ' ἀντ' ἠελίοιο τετραμμένος ὀρθὸς ὀμιχεῖν Heſ. E. 672. dem ähnlich iſt πρόφρασθε — Τρώων ἀνὰ δ' ἑκατὸν . . . Στήσεσθ' ἐν πολέμῳ Il. θ, 233. entgegen ſtehen, um ſie zu bekämpfen. Vergleichung in ἀντὶ νυ πολλῶν Λαῶν ἐστιν ἀνὴρ, ὃντα Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ Il. ι, 116. ſtatt vieler gilt. — Ἀντί τοι εἶμ' ἱκέταο Il. φ, 75. gelte dir als. Austauſch: Καί κε τοι ἀντὶ γάμοιο πατὴρ τάφον ἀμφιπονεῖτο Od. υ, 307. τοῦτό τοι ἀντὶ ποδὸς ξεινήϊον Od. χ, 290. τῶνδ' ἀντὶ Il. ψ, 650. und in Zuſammenſetzung: πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων ſtatt ἄξιος ἀντὶ πολλῶν ἄλλων Il. λ, 514.

4. *Ἀπό* (unſer ab in abfallen, ἀποβάλλειν) örtliche Bewegung (§. 255, 3.) von: ἰῷ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος Il. λ, 664. — Entfernt von: πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 162. 178. Vergl. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο daſ. 292. und κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου Il. λ, 241. — Mit ἐκτός: ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν Il. κ, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Homer ausgehend von: ὁ ἀπὸ τῶν δορυφόρων φόβος Xen. Hier. 10, 3. Κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει Soph. Sie kommt ſchändlich um, und dieſes Umkommen geht aus von den herrlichſten Thaten. So ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων βαρβάρων ἐφθάρησαν Thucyd. 1, 24.

5. *Διά*, (örtliche Bewegung §. 255, 5.) durch: ἔγχος ἦλθε διὰ ὤμου, ξωστῆρος, θώρηκος u. a. διὰ πεδίου ἕπεσθαι Hom. — Kurzer Ausdruck (concisa oratio) iſt in διὰ χειρὸς ἔχειν τι, (eigentlich etwas ſo vorhaben, daß es durch die Hand geht) ſich mit etwas beſchäftigen, oder ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἕνδεκα ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen iſt). Uebergetragen auf innere Zuſtände von äußern erſcheint es außer Homer in

διὰ φόβου ἔρχεσθαι, wie διὰ πεδίου ἔρχεσθαι, fürchten, woran ſich eine Menge Redensarten ſchließen: γενέσθαι, ἔρχεσθαι, ἀφικνεῖσθαι, μολεῖν τινι δι' ἔχθρας, einem verhaßt ſeyn oder werden, διὰ μάχης, ihn bekämpfen, πῶς σὸς οἶκος βήσεται δι' αἵματος Eur. Phön. 20. ἔχειν τινὰ δι' ὀργῆς, ihm zürnen, δι' οἴκτου, ihn bedauern, διὰ σπουδῆς τι ἔχειν, ſich damit eifrig beſchäftigen, εἶναι, γίγνεσθαι δι' ὀνόματος, berühmt ſeyn, werden. *) Dieſe und ähnliche Redensarten ändern demnach die urſprüngliche Bedeutung nicht.

6. Ἐκ, ἐξ, aus, (örtliche Bewegung §. 255, 3.): οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γεγόνασι Iſocr. ἐξ ὀχέων, ἐκ θυμοῦ, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα. Eigentlich iſt es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unſere Sprache dieſen Gebrauch des aus nicht erlaubt. Aus urſächlich, was aus etwas entſpringt: ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας, παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων Eurip. und zeitlich: ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου (ex, nach) ὁ ὕπνος ἀνῆκεν Plat. Prot. §. 4. γελάσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Xen. Cyr. 1, 4, 28.

7. Ἕνεκα, (urſächlich §. 256, 2.) wegen, nebſt den Formen εἵνεκα, εἵνεκεν, und mit dem Genitiv verbunden, οὕνεκα, d. i. οὗ ἕνεκα, weswegen, τοὕνεκα, d. i. τοῦ ἕνεκα, deswegen, und ὁτοὕνεκα (ὅτου ἕνεκα). Beſtändig wegen, ἀρητῆρος ἕνεκα, Ἑλένης ἕνεκα, u. a. Homer. παῖδες . . . οἰκοῖεν πόλιν . . . μητρὸς οὕνεκ' εὐκλεεῖς Eur. Hipp. 422. „der Mutter wegen", was nämlich dieſe anbelangt.

8. Ἐπί, iſt unſer bey mit vorſchlagendem E (§. 252, 1. c. §. 267, 1.) von Ort und Zeit. Ἐπὶ κρατὸς λιμένος ταναύφυλλος ἐλαίη (bey der Spitze) Od. ν, 102. und ἐπὶ κεφαλέων φορέουαι Herod. Schon κεφαλέων φορέειν bezeichnet das örtliche Verhältniß über dem Kopfe, ἐπί giebt es näher an, über dem Kopfe anbey oder darauf; und τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, beym Frieden, zur Zeit des Friedens Il. ι, 403. Daher ſtehen ἐπὶ Κέκροπος, ἐπ' Ἀλεξάνδρου, u. a., bey Kekrops, bey Kekrops Zeiten. Ἐφ' ἑαυτοῦ, bey ſich, z. B. ἐφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, bey ſich ſelbſt berathen, ἀφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, von ſich, von ſelbſt, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachläſſigen Ausdrucke: bey (ſtatt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.

9. Κατά, (örtlich, bey Bewegung, nach, §. 255, 7.) Es hängt mit κατώ, unten, wie ἄνα mit ἄνω, oben, zuſammen.

*) Vergl. Phrynichus Bekk. Anecd. I, p. 36. Valck. zu Eurip. Phöniſſ. 482. Matthiä daſ. V. 20.

Dieser ursprüngliche Begriff herrscht überall vor, z. B. βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων Il. α, 44. (von den Gipfeln herab), ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ὤχετο Il. ψ, 100. (in die Erde hinab). Daher von dem Wurfe, der sich senkt: nicht κατὰ νεφελῶν βάλλειν, wohl aber κατὰ χειρὸς ὕδωρ χέειν, κατὰ σκοποῦ τοξεύειν, κατὰ γῆς κρύπτειν (unter die Erde hinab) und κατὰ τῆς θαλάσσης οὖσα (ἡ νῆσος) ἠφανίσθη Herod. Eben so κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ, (über die Augen herab verbreitete sich Nacht) und ganz dem Deutschen gemäß in Absicht (Herabsicht), z. B. ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ (in Absicht auf Gott), τὸ μέγιστον καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον, (in Absicht auf euch der größte Lobspruch). —

10. *Μετά*, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mitten (in Thüringen metten) drunter (örtlich, in der Mitte der Andern, §. 254, 1. a. b.) abgesprungen aus μέταασαι bey Hom. Od. ι, 221. und daher bey ihm der Genitiv nach μετά immer im Plural, μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο, μετ' ἑταίρων, μετὰ δμώων u. a.

11. *Παρά*, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutsch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann ist streitbar, gleichsam Sohn des Streites,) was von jemand ausgeht, (Bewegung von §. 255, 3.) παρὰ Διός, παρὰ νηῶν, παρὰ σεῖο, Hom., φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ, Hom. Οἱ παρὰ Περσῶν ἄγγελοι, Herod. Oertlich, wo Ruhe ausgedrückt wird, steht es zwar meist mit dem Dativ, παρὰ νηυσί u. a., doch außer Homer auch zuweilen mit dem Gen.: ὦ Βακχεῦ . . . Ναίων παρ' ὑγρᾶν Ἰσμηνοῦ ῥείθρων Soph. Antig. 1123. und das. Schäfer. daneben hin.

12. *Περί*, über, (aus περισσός, Bewegung über §. 255, 5.) wie ἀμφί, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης, μάχεσθαι περὶ πτόλιος, streiten, über oder um das Land, die Stadt zu retten: περὶ τείχεος, νηός, um Mauern, Schiff zu ersteigen: dann über, d. i. mehr als, περὶ πάντων τετιμένος, ἄθλιος, σοφός, u. a., über alle geehrt, mehr als sie.

13. *Πρό*, vor, (örtlich): πρὸ ... αὐτῶν ... κύνες ἦσαν Od. τ, 435. Die Bedeutung bleibt in ἀεθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου Il. ω, 734. πρὸ φίλων τεθνάναι, eigentlich kämpfen gestellt vor dem Herrscher, sterben vor dem Freunde, dann statt seiner, für ihn.

14. *Πρός*, aus πρόσω, vorwärts, was weiter geht, also zur Bezeichnung der Richtung hin und her. (§. 255, 7. Anmerk. 1.) Πρὸς μὲν ἅλός, nach dem Meere zu, Il. π, 428. Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιὲς ἐστ' εἰργασμένου Aristoph. Plut. 855. und das. Schol. der aus Soph. Aj. 582. anführt: οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ θροεῖν ἐπῳδάς. — Ἡ

κάρτα πρὸς γυναικὸς, αἴρεσθαι κέαρ Aeſchyl. Agam. 600. es geht von ihr aus, iſt ihre Art. Ξένος ἵκετ' ἐμὸν δῶ ἠὲ πρὸς ἡμέων, ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων Od. θ, 29. (von ihnen her). Ὑπὲρ σέο αἶσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων Il. ζ, 524. von den Troiern, von ihnen her kommt die ſchimpfliche Nachrede. — So ſind die Redensarten zu faſſen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικον τὶ πρὸς θεῶν, was von den Göttern als Unrecht geachtet wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen iſt. — Πρὸς θεῶν, bey den Göttern, ein Schwur.

15. Ὑπέρ, (ſuper und über ſind aus demſelben Stamme örtlich, §. 254, 1. d.) z. B. ἔβαλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὖατος Il. ο, 433. — Die Bedeutung über erſtreckt ſich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. θύειν ὑπὲρ τῆς πόλεως, für, θυήσκειν ὑπὲρ τινός, (indem man über ihn wacht) προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων u. a. — Auch den urſächlichen Begriff ſchließt es ein, wie unſer über in: ſich über etwas wundern, θαυμάζειν ὑπὲρ τινός. Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόμων, (über, um ſie zu bekommen) ὑπὲρ πατρίδος, um es zu ſchirmen, ὑπὲρ τῆς πόλεως θύειν, um der Götter Huld zu gewinnen, und λίσσομ' ὑπὲρ ψυχῆς, καὶ γούνων, σῶν τε τοκήων, Il. χ, 338. wo die Vorſtellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden erhört, indem er dadurch den gaſtlichen Zeus ſeinem Hauſe gewogen erhalte.

16. Ὑπό, (sub), unter, örtlich, (§. 254, 1. d.) z. B. ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προϊέναι Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So Νύμφας — δαΐδων ὕπο λαμπομενάων Ἡγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 492. und bey Pind. Ζεῦ, τεαὶ γὰρ Ὧραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἕλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν Ol. 4, 3 ff., wo alſo ἔπεμψάν με ὑπὸ φόρμιγγος zu verbinden ſeyn wird. Dann ὑπό τινος θανεῖν, unter den Streichen jemandes ſterben, alſo durch jemanden, und τύπτεσθαι ὑπό τινος. Desgleichen ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγίνετο, unter unverſtändiger Leitung geſchah es, in welchen Beyſpielen es den urſächlichen Präpoſitionen ſehr nahe kommt.

17. Man ſieht, daß überall jeder Präpoſition nur Ein beſtimmter Begriff (alſo nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieſer Begriff dem Genitiv-Verhältniſſe jedesmal angemeſſen, wiewohl nicht nothwendig iſt, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpoſitionen ſtehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieſelben angeführt wurden. So wie man jene Grundbedeutung fahren läßt, hat man die alte bodenloſe Mannigfaltigkeit der Bedeutungen jeder Präpoſition wieder, bey der unmöglich iſt, hier beſtimmte Einſicht zu erlangen.

Vom Ablativ.

§. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellte zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: *ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ.*

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablativs bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen Zusatz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. *ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ.* Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder beyläufige Angaben in die Rede eintreten: *ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ* oder *τῇ λύρᾳ ἔθελξεν ἀνδρῶν τὸ νόημα, Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ* oder *τῷ ῥοπάλῳ τοὺς κακούργους ἀνεῖλεν.* Die Hauptbegriffe sind dort: der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Herkules tödete die Uebelthäter; mit der Leyer, mit der Keule sind zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe blos zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, *ὁδοιπορεῖν*, und auf dem Wege gehen, *ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι*, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier Gehn Hauptbegriff und auf dem Wege Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen. Die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi consequentiae, causae, loci, temporis) außer in einzelnen, z. B. domi, Romae. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249, 8. angegebene Uebereinstimmung des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirksamkeit des andern betheiligt ist, *ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς βλέπουσι.* Die Hauptbegriffe Sonne und Menschen werden hier in der Vorstellung aneinander gereihet, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als zufällige Angabe betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe betheiligter Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besitzen, der beyde Verhältnisse zusammen bezeichnete, wie z. B. Collectiv wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht beym Herkömmlichen. Die lateinische Sprache hat

nur in dem Singular dreyer Deklinationen zwiſchen Genitiv und Dativ unterſchieden, und auch da nicht immer. Die deutſche unterſcheidet ſie nur durch Präpoſitionen.

§. 263.

Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenſtände iſt entweder a. örtlich, an: *κῦμα θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται* Il. β, 210. — *Ἤμενον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο* Il. ε, 754. — Auf: *Βάλλειν ἄγρια πάντα, τάτε τρέφει οὔρεσιν ὕλη* Il. ε, 52. — In: *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 554. — *Προκαλέσσατο χάρμῃ* Il. η, 218. — *Εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄϊδι κεύθωμαι* Il. ψ, 244. — Hierher gehören die örtlichen Adverbien: τῇ, ᾗ. *Τῇ δ' εἶς, ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω* Heſ., wie das lat. ea, qua, in eātenus, anteā, und qua, als wo, und in quatenus, qua-propter. b. zeitlich. *Νυκτὸς ἀμολγῷ* Il. ο, 324. *Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρεῖναι* Xen. c. urſächlich, τῷ, deshalb, *φόβῳ τι πράττειν*, aus Furcht etwas thun. *εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι κρατερῇσι βίῃφιν* Il. φ, 501.

2. Desgleichen bezeichnet er a. das Inſtrument: *τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε* Il. β, 199. *σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ πυκνῇσιν λιθάδεσσιν* Od. ξ, 35. b. die Art der Handlung: *ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἁρπαλέῃσι* Il. κ, 350. *τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο Ἠχῇ θεσπεσίῃ* Il. μ, 252.

3. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenſtand angeben, womit etwas zuſammengedacht werden müſſe, womit oder wovon es gemacht oder geſchehen ſey; auch ſie bezeichnen zufällige Zuſätze, oder das Aneinander der Gegenſtände, *χείρεσσι, ἔπεσσι, δούρασι μάχεσθαι. — Ἐπείγετο γὰρ βελέεσσι* Il. ε, 622. — *Πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο* Il. μ, 207. — *Ἴνια λεύκ' ἐλέφαντι* (von) Il. ε, 583. — *Κριὸς ... λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ* Od. ι, 445.

§. 264.

Präpoſitionen beym Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpoſitionen: für das Zuſammen der Gegenſtände, σύν, und für das örtliche und zeitliche in, ἐν. So kann *ἑτραφέτην τάρφεσιν ὕλης* auch *ἐν ταρφεσιν ὕλης* werden. So ſteht *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* neben *αὐτῇ μὲν γαίῃ ἐρύσαιμ'* Il. θ, 24. Vergl. den Schol. zu Eur. Phön. 3. und 1189. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den beym Genitiv gebräuchlichen Präpoſitionen beygezogen: ἀμφί, περί, um, πρός und παρά, bey, ἐπί, und ὑπό, unter, bey den Dichtern auch μετά und ἀνά. —

1. *Ἀμφί*, das mit dem Genitiv blos urſächlich iſt, hier örtlich: *θώρηξ ἀμφὶ στήθει* Il. β, 544., auch in das Urſächliche überſchweifend: *τοιῷδ' ἀμφὶ γυναικὶ . . . ἄλγεα πάσχειν* Il. γ. 157. Eben ſo *περί*, z. B. *περὶ χερσὶ φέρειν, μάχεσθαι περὶ δαιτί* Od. β, 245. — Das Gebiet der beyden Caſus grenzt, wie erinnert, hier an einander, deshalb iſt es der Präpoſition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört *περὶ κῆρι*, (was nicht *πέρι κῆρι* zu ſchreiben). Stellen wie *κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μαχάρτατος ἔξοχον ἄλλων* Od. ζ, 158. geſtatten das Adverbium *πέρι* nicht. — In *κνίσση δ' οὐρανὸν ἶκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ* Il. α, 317. iſt *περὶ καπνῷ* nicht um den Rauch her zu denken, was den Akkuſativ herbeyführen würde, ſondern gehört mehr dem Begriff des Verbums *περιελισσομένη*.

2. *Ἀνά*, an: *στέμματ' ἔχων ἐν χερσίν . . . Χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ* Il. α, 15. an dem Stabe oben. *ἀνά τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται* (an einander) Od. ω, 8. vgl. ε, 329. *εὖδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ* (an dem Berge oben, d. i. darauf) Il. ξ, 352. und *εὗρον . . . ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ Ἴμενον* Il. ο, 152. und *ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ* Od. λ, 128. ψ, 275.

3. *Ἐν, ἐνί, εἰν, εἰνί* (lat. urſpr. en z. B. endaperator ſt. imperator) in, drinn, im Innern eines Gegenſtandes: *ἐν Τροίῃ, ἐνὶ στρατῷ, ἐν πολέμῳ, ἐν νηυσί*; darauf, *ἐν οὔρεσι* wie wir: der Ort liegt in den Gebirgen. Ebenſo *ἐν ἵπποις* und in ähnlicher Weiſe daran, *οἱ δ' ὅτε δή ῥ' ἴκανον, ὅθι σφίσιν εἶκε λοχῆσαι Ἐν ποταμῷ* Il. σ, 521.; darunter, *ἐν ἀθανάτοισι, ἐν Ἀργείοις*; dabey, *ἀκέσασθε, φίλοι· δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν* Od. κ, 69. ihr habt die Macht in Euch, in eurer Natur. Bey attiſchen Dichtern iſt dieſer Gebrauch auch auf das damit ausgedehnt: *οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν* Soph. Philoct. 60. u. daſ. Buttm. Brunck zu Soph. Oed. T. 821.

4. *Ἐπί*, unter, als Unterordnung örtlich: *ἐπὶ Ξέρξῃ*, (ihm unterworfen), da *ἐπὶ Ξέρξου* zeitlich, (als er herrſchte), zu faſſen war. So *ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη*, (nach ihm). Der Gebrauch von *ἐπὶ*, als der untergeordneten Begriffe, dehnt ſich auf Bedingung, (*ἐφ' ᾧτε*, unter der Bedingung), Abſicht, Zweck aus: *ἐπ' ὠφελείᾳ τι ποιεῖν*, (in der Abſicht, daß es nütze), *ἄγειν τινὰ ἐπὶ θανάτῳ*, (um ihn zu tödten). *Μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσ' ἡμᾶς Ἐπὶ δυσκλείᾳ* Soph. Aj. 142. was der Schol. nicht genau durch *κακῇ φήμῃ* erklärt, es iſt zu der Schande, in infamiam Ajacis compositi. — *Ἐπιτιθέναι νόμους ἐπί τινι* nicht für, wie Heind. zu Plat. Gorg. §. 96. ſondern auf, daß er ihnen gehorche. So *ἀρχὸς ἐπί τινι*.

5. **Μετά mit dem Dativ nur bey Dichtern: *μετ' ἀνδράσιν*, *μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι* u. a. mitten drinn, zwiſchen *μετὰ χείρεσσι*, *μετὰ νηυσί*, *μετὰ στρατῷ* u. a.**

6. *Παρά* und *πρός*, beym Genitiv, was von Etwas ausgieng, hier, was von ſeiner Bewegung zur Ruhe gekommen. *Πὰρ δὲ Διῒ Κρονίωνι καθέζετο* Hom. *παρὰ τείχεσι, παρ' ὄχθας*, u. a. *Πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται* Od. ε, 329. *ἵενται παρὰ Τισσαφέρνει* Xen. Anab. 2, 5, 27. um bey ihm zu ſeyn. Auch wir nachläſſig: beym Vater gehen.

7. *Πρός* bey, an, *πρὸς πέδῳ, πρὸς πέτραις, πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνος*, (neben dieſen noch der Schlaf) Hom.

8. *Σύν* (con-cum) verbunden, zugleich mit: ſowohl von belebten Dingen: *σὺν ἑταίροις, σὺν Διῒ πατρί*, als von unbelebten; *σὺν τεύχεσιν ὁρμηθέντες, σὺν νηυσὶ κορωνίσι* u. a. und bey Erwägungen: *σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι* u. ſ. Il. δ, 161.

9. *Ὑπό* hält ſich beym Ablativ in der Bezeichnung des örtlichen unter: *θρῆνυς ὑπὸ ποσσίν*, eben ſo *ὑπὸ γῆ, ὑπ' οὐρανῷ, ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν*, ohne, wie beym Genitiv, in das Urſächliche überzuſchweifen, *ὑπὸ τινὸς θνήσκειν*, (durch jemanden ſterben, unter ſeinen Streichen), *ὑπὸ τινὶ θνήσκειν*, unter jemanden ſterben, (unter ihm liegend).

Vom Akkuſativ.

§. 265.

Vom Akkuſativ überhaupt und ſeiner Verwandtſchaft mit dem Dativ.

1. Der grammatiſche Akkuſativ wird vermöge früherer Erklärungen bey allen Gegenſtänden eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, ſich erſtreckt. *Οἱ πολέμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων. — Διδάσκειν τοὺς μαθητάς, μαχαρίζειν τοὺς θεούς*, u. a.

2. In manchen Fällen iſt es willkührlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenſtand denkt, oder ſo ſich äußernd, daß derſelbe nur dabey betheiligt erſcheint, z. B. *οἰκτείρειν, ὠφελεῖν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden ſo, daß jemand dabey betheiligt iſt, alſo durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das ſich auf den andern erſtreckt, auf ihn übergeht, alſo durch den Akkuſativ. In ſolchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Akkuſativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geſchieht dieſes, außer bey *ὠφελεῖν, ὀνεῖν*, auch bey Gutes und Böſes zufügen durch Wort oder That, *κακῶς, εὖ ποιεῖν, πράττειν, δρᾷν, λέγειν, εἰπεῖν τινα*. —

§. 266.

Verwandtschaft mit dem Ablativ.

1. Dem Uebergehen zur Seite stehen die Begriffe des Sichbeziehens, Sicherstreckens auf etwas. Es liegt darin das Uebergehn oder Uebertragenwerden einer Vorstellung auf eine andere, demnach etwas dem Uebergehn einer äußern Thätigkeit ganz analoges. Das Beyspiel: Die Schüler jeden Tag die Wissenschaften lehren, umfaßt jenes äussere und innere Uebergehn. Die Schüler lehren. Das Lehren erstreckt sich durch Wort und Vortrag auf die Schüler. Die Wissenschaften lehren. Der Begriff Lehren wird nicht in seiner Allgemeinheit gefaßt, sondern in Beziehung auf die Wissenschaften, wird also durch einen Akt innerer Thätigkeit des Geistes auf den Begriff Wissenschaften übergetragen oder bezogen. Jeden Tag lehren. Der Begriff Lehren wird gegen über dem Begriffe der Zeit gedacht, und aus ihr einer ihrer Theile hervorgehoben, jeden Tag, auf den durch einen gleichen Akt innerer Thätigkeit der Begriff von Lehren übergetragen oder bezogen wird.

2. Dieses Uebertragen und Beziehen denkt der Grieche oft, wo wir blos das äussere Beysammen der Begriffe setzen: *τιμᾶσθαι τοὺς ἐχθρούς, αἰσχύνεσθαι θεούς.* Das Sichrächen, Sichscheuen bezieht oder erstreckt sich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es als geschehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben so *νικᾶ πάσας μάχας*, wo unsere Sprache nachkommt: er siegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch ist: *ἐν πάσαις μάχαις*, in allen Schlachten.

3. Hieraus erklärt sich der Akkusativ bey Adjektiven und intransitiven Verben: *καλὸς τὰ ὄμματα, αἰσχρὸς τὴν ψυχήν, πόδας ὠκύς.* Wir denken ihn blos schön an den Augen, häßlich an der Seele, schnell an den Füßen; der Grieche denkt schön, häßlich, schnell, und bezieht den Begriff auf die Augen, auf die Füße, trägt ihn auf dieselben über.

4. Eben so *ἀριστεύει τὰ ὄμματα, ὁ θεὸς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον*, oder *Οἱ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἔστὲ μάχεσθαι* Il. α, 258., wo *περὶ ἔστε* als *ἀριστεύετε* gilt. — *Λίνῳ γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας* Od. α, 208. Das Ausgezeichnetseyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgesprochen ist, wird in Beziehung auf Augen, Gesicht, Haupt gedacht, deshalb Akkusativ, wo wir an brauchen. Im ersten Beyspiel wird auch *βουλῇ* st. *βουλήν* gelesen, jenes an Rath, dieses den Rath, d. h. was anbelangt den Rath. Zuweilen wird auch die Beziehung durch

eine hinzutretende Präpoſition beſtimmter angegeben: *ἀριστεύων κατ' ὄμμα* Soph. *Αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεαῖς εἰς ὦπα ἐοικώς* Il. γ, 158. — *Δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός* Il. β, 308. Jene Akkuſative durch ausgelaſſene Präpoſitionen erklären zu wollen, wird Niemanden mehr begegnen, da die Präpoſition den Akkuſativ nicht herbeyführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derſelbe ſchon durch andere Umſtände iſt veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu ſeiner Erklärung *εἰ σκοπεῖς* einzufügen: *καλός ἐστιν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα*, woran kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man ſich beſinnt, wie die Sprache auch hier einen Begriff auf einen andern bezogen und übergetragen ſeyn läßt. — Dieſelben Beziehungen beſtehen in: *Ἰδρῶτι ... τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα* Il. ε, 797. — *Τυδεΐδῃ τοι μικρὸς μὲν ἔην δέμας* daſ. 801. — *οὔ τεο δευόμενον, οὔτ' ἂρ φρένας, οὔτε τι εἶδος* Od. δ, 264. — Doch iſt auch, wie bey uns, der Ablativ gewöhnlich: *κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασι* Il. γ, 168. vergl. 198. 431.

§. 267.

Akkuſativ zur Bezeichnung des auf, über, wodurch.

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht weshalb oder wodurch ſie erregt wird, ſondern worauf, worüber hin ſie ſich ausbreitet, ſo wird im Griechiſchen häufig nur der einfache Akkuſativ geſetzt, während wir die Präpoſitionen auf, über u. a. zu Hülfe nehmen müſſen.

2. Dergleichen Akkuſ. ſtehen bey Gemüthsbewegungen, ſich betrüben, erzürnen, freuen. *Ἤχθετο γάρ ῥα Τρωσὶν δαμναμένους* (über) Il. ν, 353. — *Μή μοι τόδε χώεο* Od. ε, 215. (um das). — *Ἕκτωρ γηθήσει προφανείσᾳ* (Dual, über) *ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας* Il. θ, 378. — *Τίς ἂν τάδε γηθήσειε* Il. ι, 77.

Anmerk. Nach dieſem Vorgange haben die attiſchen Dichter: *γέγηθα τὸν ἄνδρα* Kratinus beym veneb. Schol. zu Il. ι, 75. *Ἥσθην πατέρα τὸν ἀμὸν εὐλογοῦντά σε* Soph. Philoct. 1314. (Erf. 1290.) *Σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω* Soph. Aj. 136. *πρᾶξιν, ἣν ἤλγησ' ἐγώ* daſ. 780. wo Brunck *ὁρῶν* zu Hülfe nimmt, Andere *ἀκούων*, wie in *τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας οὐ χαίρουσι* Eurip. Hipp. 1389. ſchon Valck. gethan hatte. Gegen dergleichen Ellipſen erklärt ſich Schäfer zum Lamb. B. S. 26. —

3. Die Urſache ſteht im Akkuſ., wenn nicht das wegen (*τούτου ἕνεκα*), ſondern das durch (*διὰ τοῦτο*) ausgedrückt wird: *τὸ καὶ δέδοικα*, nicht nur das fürchte ich, ſondern auch dadurch entſteht meine Furcht, das iſt die Urſache, daß ich fürchte.

4. Beyde in N. 1. und 3. erklärten Akkusative sind, besonders beym Pronomen, merkwürdig: *Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα* Il. γ, 176. *Οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀζαλέην, τό μοί ἐστι ταλαύρινον πολεμίζειν* Il. η, 239. — *Ταῦτ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα, μή οἱ ἀπειλὰς Ἐκτελέσωσι θεοί* Il. ι, 244. *Ὅς κ' εἴπῃ, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο* Il. α, 64. *Ὅ,τι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει* Il. κ, 140. *Τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ* Od. α, 62.

Anmerk. Eben so die Spätern: *ὃ καί* Kallim. Hymn. auf Zeus 64., was Arnaldus de diis *παρέδρ.* S. 116. angreift. *Νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν· ὃ καί με γῆς Ὑπεξέπεμψεν* (nehmlich *Πρίαμος*) Eurip. Hekab. 18. wo Porson *ὃ* als quae res fassen, oder *ᾧ* aufnehmen will. — *Ὃ καὶ δέδοικα* Phöniss. 270. Pors., wo Valckenaer *ᾧ* verlangt. Uebrigens ist der Dativ *τῷ* statt dieser Fügung allerdings sowohl in als außer Homer häufig. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. ζ, 224. (*τῷ καί* das. 353.) Il. ε, 129. 209. 283. 410. 676. 816., und darnach *τῷ καὶ θαυμάζεσκον* Theocr. 5, 186. *τῷ καὶ νῦν* Kallim. Epigr. 46, 5. „Apud Callimachum hoc usu nihil frequentius" Valcken. zu Eurip. Phön. 157. — Dann mit *ὅ,τι*, oder *τί* allein. *Οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας Πηδᾷν* (aus Freude springen) *ὅ,τι λέξει* Aristoph. Wolk. 1392. Küst. — *Δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις* Eurip. Hekab. 185. *Καὶ μὴν θυραῖος, ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς* Soph. Aj. 785. (793. Lob.) und das. Lobeck, der den Begriff des Erwartens zur Ergänzung beyzieht. Im Allgemeinen kann man allerdings sagen, daß kurze Rede (oratio concisa) hier obwaltet, wo statt einer Folge mehrer Begriffe nur der vorherrschende (notio praegnans) gesetzt wird. So sagen auch wir „ich fürchte oder mir bangt was du sagen wirst" statt ich erwarte mit Furcht zu vernehmen, zu hören, was du sagen wirst, nur daß man nicht sagen kann, das eine stünde für das andere.

§. 268.

Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Akkusativ zu den Verben der Bewegung, die sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, durch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Uebergehen, ein Gelangen bis, Sicherstrecken zu einem bestimmten Ziele, und demnach das Wesentliche des Akkusativ-Verhältnisses gedacht wird. Beyspiele: *Κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε* Il. α, 317. — *Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* Il. α, 322. — *Οὓς μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι* Il. β, 302. (zu denen). — *Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμιά τ' ἦλθον* Il. ψ, 116. (durch — hin), vergl. *ἐλόωσι γαλήνην* Od. η, 319. — *Πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν . . . ἱστὸν ἐποιχομένην, καὶ ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν* Il. α, 31. *Τὼ δ' ἄμφω γαῖαν ἐδύτην* Il. ζ, 19. (in die Erde hinein). — *Ῥίψει χειρὸς* (an) *ἑλὼν ἀπὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) Il. ω, 735. — *Βασιλῆες, ὅσοι κεκλήατο βουλήν* (in) Il. κ, 195. — *Δία Κρονίωνα κιοῦσαι* Il. ι, 511. (zum Zeus hin) — und *περᾷν τὸν*

ποταμόν, (durch — hin). — Die deutſche Sprache kommt hier nach in ὁδὸν ἐλθεῖν, einen Weg kommen, z. B. κέλευθα ἥλθομεν Od. ι, 262. Αἶνον ἔβα κόρος Pind. Ol. 2, 105. (173.) u. daſ. Hermann.

2. Daran ſchließen ſich

a. die Akkuſ. bey den Verben ſchicken und kommen, nach denen die Abſicht durch ein Subſt. angegeben wird: Ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί Il. δ, 384. (l. ἐπὶ zu στεῖλαν), auf Botſchaft, daß er ſie bringe. Μενέλαον ἄνωγεν Ἀγγελίην ἐλθόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ λύδι καταχτεῖναι Il. λ, 140. auf Botſchaft, ſie zu holen. Vgl. Tollius zu Apoll. Hom. Lexik. S. 735. ff.

b. die Akkuſ. des Inſtrumentes oder Gliedes, mit dem die Bewegung geſchieht, bey intranſitiven Verben; doch nur in attiſchen Dichtern: πᾷ πόδ' ἐπάξας Eurip. Hek. 1062. περᾷ πόδα daſ. 53. Βαίνειν πόδα Elektr. 94. 1182. Vergl. Oreſt. 1475. — Ἐκλησιάσους' οὐκ ἂν προβαίην τὸν πόδα τὸν ἕτερον Ariſtoph. Ekkleſ. 161. Vergl. Porſon zu Eurip. Oreſt. 1427. und in dieſer Gramm. §. 266. und 269.

c. die Akkuſ. bey Verben des Beharrens στῆναι, κεῖσθαι, wo die dem Beharren (Liegen, Stehen) vorhergehende Bewegung in der Vorſtellung noch nicht erloſchen iſt. Νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προσιδεῖν ἐθέλεις ὄντινα κεῖται Soph. Philoct. 145. (auf welchen er ſich gelagert habend liegt) daſ. Buttm. τί ποτ' αἰθερίαν ἔστηκε πέτραν Eurip. Suppl. 987. στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τήνδ' ἁμαξήρη τρίβον, Αἱ δ' ἄλλον οἶμον Eurip. Oreſt. 1249.

3. In den Redensarten χρειὼ γὰρ ἵκανεν, — χρειὼ τόσον ἵκει, — χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκ ἔτ' ἀνεκτός u. a. wird das Verbum, wenn ein Akkuſativ eintritt, gewöhnlich ausgelaſſen: χρεὼ βουλῆς ἐμὲ καὶ σέ, — τίπτε δὲ σὲ χρεώ, ὅττεο σὲ χρεώ, τί δὲ σὲ χρεὼ ἐμεῖο u. ähnl. Verſchieden davon ſind δεῖ und ἔδει, χρὴ und ἔχρην als dritte Perſonen; jene heißt eigentlich es bindet, zwingt, von δέω, dieſe es iſt Bedürfniß, womit der Akkuſativ beym Infinitiv verbunden wird: δεῖ σε ἥκειν, ἔχρην σε παρεῖναι, doch ſcheint in manchen Fällen, wo der Inf. fehlt, wie in δεῖ μέ τινος, Uebertragung von χρεώ μέ τινος ἱκάνει ſtatt zu finden, z. B. οὐ γὰρ σῶν με δεῖ βουλευμάτων Eur. Phönill. 938.

§. 269.

Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch eine bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Akkusativ. *Ὕπνος ὀλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακὴν* Il. κ, 188. — So *ἧματα ... καθίζων* Od. ε, 156. — *φαίνοντες νύκτας* Od. η, 102. u. a. *Θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος* Il. β, 56. und das. Heyne. Die Moskauer Glosse erklärt es richtig *κατὰ τὸν τοῦ ὕπνου καιρόν*. Daher *χρόνον*, eine Zeit hindurch oder lang, *νύκτα*, *ἡμέραν*, nicht des Nachts, (*νυκτός*), noch in der Nacht, (*ἐν νυκτί*), sondern die Nacht, den Tag hindurch. Formeln, *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονὼς* Xenoph., *πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποδημεῖ* Plat., seyen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von bestimmtem Umfange, und haben deshalb den Akkusativ; wir brauchen seit. —

Anmerk. Zuweilen läßt sich der Akkusativ nur durch Gebrauch mehrer Worte im Deutschen erreichen: *Σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον* Od. θ, 197. — *Πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκίνασαν* Il. ν, 431. u. a. — Daß der Akkusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Muthhaben, geschmückt seyn wird auf einen bestimmten Gegenstand bezogen oder übergetragen. — Während die gelenke Rede der Griechen die akkusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was dieses, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas ꝛc. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das akkusative Bezogenwerden und Sicherstrecken des Muthfassens u. s. w. aus. Eben so *γνώμην ἐμήν*, was meine Meinung belangt, nach meiner Meinung, *δίκην* nach Art und Gebühr, *χάριν* nach Gunst, wegen, auch mit dem Akkus. des Pron. *ἐγὼ χάριν σὴν παῖδας οὐ κατακτανεῖν* und *καὶ βουθυτεῖν γὰρ ἥδιον' ἐμὴν χάριν* *) und selbst *δέμας* nach Gestalt, Art, *ὡς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθομένοιο* Il. λ, 596. *Πεύθετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέος* Il. λ, 21. der nach Kypros gelangte, wo der Schol. *Σκάνδειάνδ' ἄρα δῶκε* Il. ν, 263. (jetzt *Σκάνδειαν δ' ἄρα*) anführt.

§. 270.

Akkusativ mit dem Infinitiv, und ohne Beysatz.

1. Bey diesem so weit umfassenden Gebiet des akkusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden gedacht, diesen sogleich in das Akkusativ-Verhältniß zu sich versetzt, erklärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Akkusativ mit dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τεθνάναι ἀνθρώπους* stellt den Begriff des Sterbens auf, sich erstreckend oder beziehend auf die Menschen, die demnach in das Akkusativ-Verhältniß zu Sterben treten.

*) Trypho aus Euripides bey *Ἀπόλλω. π. Συντ.* S. 514. C. 8. Bekk.

2. Unſere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menſchen, was ſich in, daß die Menſchen ſterben, umwandelt, ſobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρύλληται, τεθνάναι τοὺς ἀνθρώπους.* Die aktiven Verba haben in dieſer Hinſicht einen Akkuſativ zweyfacher Art bey ſich: *φιλεῖν τοὺς ἑταίρους* kann ſeyn, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt beym Infinitiv und tranſitiven Satze.

§. 271.

Akkuſativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Akkuſativ läßt ſich annehmen, daß ſtatt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung ſteht, dem Schriftſteller ein anderes von verwandter Bedeutung vorgeſchwebt hat. *Τυγχάνεις θωῦμα ποιεύμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θωῦμα ποιεύμενος* als *θαυμάζων* gedacht iſt. So in *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς* Od. δ, 634. *γίγνεται* als *ἱκάνει* gedacht. *ἀποδιδράσκειν τινά* als *ἀποδρομῇ λείπειν*, und *δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als Lanzenträger, Vormund jemand beſchützen.

2. Daſſelbe gilt:

a. von abgeleiteten Adjektiven, in denen der Begriff der Verba herrſchend bleibt: *φύξιμος κίνδυνον, ἐπιστήμων παντοίαν τέχνην* u. dergl. gedacht als *φεύγων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοίαν τέχνην.*

b. von vielen Paſſiven mit dem Akkuſativ, wo das Uebergehen des Aktivs noch beſtehend gedacht wird: *ἀφαιροῦμαι τὴν τιμήν*, man raubt mir die Ehre, *θοιμάτιον ἐκδυόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.

c. von verbis neutris in aktiver Bedeutung, indem z. B. *ῥέειν*, fließen, als *χέειν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ*, oder *ξέειν*, als *θερμαίνειν*, in *λέβητ' ἐπέξεσεν πυρί.* — Eben ſo *φρονοῦντα γάρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὄκνῳ* Soph. Aj. 82. und daſ. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechiſchen Akkuſativs nicht häufen. So erſcheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Conſtruktion, wenn jenes durch übereilen gedacht wird, dieſes durch dabey-verlaſſen, (ausgehen laſſen, z. B. *ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος*), *ἐπὶ* in *λείπει* dabey, (nehmlich beym Trinken). Erſt wenn ſolche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zuvorkommen, mangeln, erſcheinen ſie als auffallend.

§. 272.

Akkuſativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Akkuſative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übervolle Begriffe einer ſchon abgeſchloſſenen Redensart zu betrachten ſind, wie in den §. 267, 4. Anmerk. angeführten Fällen. Zum erſteren Falle gehört δράκων πῦρ δεδορκώς, ὁ λέων φόνον βλέπων und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort δράκων δεδορκώς, ὥσπερ πῦρ ὀμμάτων ἀποπέμπων, hier ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥστε φόνον σημαίνειν, oder ähnliches, was die Griechen beym ſchnellen Auffaſſen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. So auch beym Schwur in τοὺς θεούς, τὸν Δία ὄμνυμι, als „ich ſchwöre anrufend die Götter“ ꝛc. gedacht. — Zum zweyten Falle gehören: μάχην μάχεσθαι, (eine Schlacht ſchlagen), μέριμναν μεριμνᾷν, (eine Sorge ſorgen bey Klopſtock) u. dergl. Hinlänglich wäre ſchlagen, ſorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenſtand an, worauf ſich die Begriffe beziehen. Beſonders geſchieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjektiv übergeht: ſtatt οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ, geſtattet die Sprache τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ.

§. 273.

Doppelter Akkuſativ.

1. Nicht ſelten hat das Verbum zwey Akkuſative nach ſich:

a. wenn ſein Begriff ſich auf einen Gegenſtand und auf eine Eigenheit deſſelben (Praedicatum) zugleich erſtreckt (Appositio). — Dieſer Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Z. B. καλεῖν τινα προδότην. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. φίλους ποιεῖν πλουσίους, (zu Reichen). — Αἱρεῖν τινα στρατηγόν, (zum). — Νομίζειν τινὰ ἄνδρα ἀγαθόν (für). —

b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Perſon, ſondern auch auf einen Beſitz derſelben oder überhaupt auf eine Sache ſich erſtreckend gedacht wird. Unſere Sprache kommt nach in διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα, ich lehre dich die Anfangsgründe, ἐρωτᾶν τί τινα, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht ſie für die Perſon den Dativ.

c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung ſich erſtreckt: τὸν δὲ σκότος

ὅσσε κάλυψεν Il. δ, 461. und anderwärts *). Dieſe Fügung wird καθ' ὅλον καὶ μέρος genannt.

2. Dieſe doppelten Akkuſative treten beſonders ein:

a. bey gelangen zu etwas hin: τί δὲ σὲ φρένας ἵκετο πένθος Il. α, 362. — Ἐμὲ ἵξεν' ἄχος κραδίην Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, ſchlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der örtliche Genitiv eintritt, ſondern, wohin werfen, wohin verwunden, ſo daß ſich ein Hingelangen, ein Uebergehen, alſo Akkuſativ zeigt. Ἤτοι ὁ μὲν κορυθος φάλον ἤλασεν ἱπποδασείης Ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν· ὁ δὲ προσιόντα μέταπον Ῥινὸς ὑπὲρ πυμάτης Il. ν, 615. — Πρῶτον γάρ μιν ἰόντα βάλεν στῆθος παρὰ μαζόν Il. δ, 480. — Τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῖδα παρ' ὦμον πλῆξε Il. ε, 146. — Ἕλκος, ὅ μ' ἐρετὸς οὔτασεν ἀνὴρ Il. ε, 361. — Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας Λαιμὸν τύψε Il. ν, 541.

b. Bey faſſen, nicht wo anfaſſen, ſondern an etwas hin, alſo ergreifen: Ὁππότε κέν μιν γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 230. — Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον Il. υ, 44. ein merkwürdiges Beyſpiel griechiſcher Gewandtheit, wo das Uebergehen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zuſammen: auf etwas hin richten: βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη Ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν Il. ε, 291., und ſchelten, (mit Worten faſſen, καθάπτεσθαι). Μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438.

c. Bey hinwegnehmen (im Gegenſatz zum Vorigen) und was dazu gehört, rauben, berauben: ὡς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 182. — Μήτε σὺ τόνδ' . . . ἀποαίρεο κούρην daſ. 275. — Ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφι κτήματ' ἀποφθαίσει Od. α, 404. — Ἄμφω θυμὸν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλήσιον Il. ξ, 17. θ, 237. — Εἴ μιν ἀριστεύοντα βαλὼν

*) Der einſichtsvolle Rezenſ. dieſer Gramm. in J. Allg. L. Zeitung. 1813. July S. 138. ſetzt damit die Fügung von ἕκαστος, πᾶς, οἱ μὲν — οἱ δέ, wo ſchon ein Nomen vorhergeht, in Verbindung und ſagt: „Geht das Denken ſtreng logiſch, ſo wird alles abhängig gemacht und das Frühere gleich in Beziehung geſetzt mit dem Spätern; man ſagt dann nicht Ἀχαιοὶ δὲ ἕκαστος, ſondern Ἀχαιῶν δὲ ἕκαστος, man ſagt [nicht τοὺς ἀδελφοὺς τὸν μὲν — τὸν δέ, ſondern] τῶν ἀδελφῶν τὸν μὲν — τὸν δέ, und τοῦ δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν u. ſ. w. Jenes aber iſt dem urſprünglichen Denken zum Theil bequemer, weil dieß leichter anreiht, als ſtreng innerlich verknüpft, und von allen Seiten in Verbindung ſetzt.“ —

ἐξελίετο θυμόν Il. o, 460. — Σὲ τεύχεα .. συλήσω Il. χ, 258. — Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὃς Αὐγέαν λάτριον Ἀέχονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον Πράσσοιτο Pind. Ol. 10, 34. d. i. ut exigeret ab Augea mercedem ff. — Στρατὸν διαίρεε δύο μέρη Herod. So auch abwaſchen, νίζεσθαι, λοῦσθαι.

d. Umgeben, als eine Thätigkeit, die ſich um etwas hin erſtreckt, ſich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν Il. ξ, 355. So ἀμφιβάλλω und καλύπτω; auch ankleiden als verhüllen gedacht: χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἔννυσθαι Od. ξ, 27. So Pind. λάχναί νιν μέλαν γένειον ἔρεφον Pl. 1, 110.

3. Neben dieſen erſcheinen noch mehre einzelne Verba in ſolcher Verbindung: φεύγειν. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων Il. δ, 350. ῥέξειν. οὔτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιον Od. δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιον und ἐξαίσιον ῥέξας auf τινὰ über, wie vorhin bey ἀπηύρα und ἐώργει Od. δ, 693. μήδομαι. Τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιούς Il. κ, 52., wo die Leſeart zwiſchen Ἀχαιούς und Ἀχαιοῖς ſchwankt. Vergl. Od. ω, 426. Ἕκτορα δῖον ἀεικέα μήδετο ἔργα Il. χ, 395. — Ferner προσαυδᾶν, προσειπεῖν, μεθέπειν, διατρίβειν (Od. β, 204.) u. a.

4. Man hat neulich eine Verſchmelzung zweyer Redensarten angenommen, um ſich dieſen doppelten Akkuſativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὄσσε τοῦ κάλυψεν entſtehen laſſen. Aber abgerechnet, daß dieſe Aushülfe auf nur wenige Fälle paßt, ſo iſt ſie auch höchſt unnatürlich, und begründet keine Einſicht in das Eigenthümliche dieſer Verbindung.

Anmerk. Auch bey den attiſchen Dichtern wird dieſe Anreihung mehrer Akk. gefunden, doch nicht häufig. Vergl. Valck. zu Eurip. Hipp. 571. Οἴμοι τάλαινα, ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα Eurip. Hek. 803. — Γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ' ἄναξ Eurip. Phön. 800., wo Porſon gegen Valckenaers γονυπετεῖ σ' ἕδρᾳ erinnert: „Si enim προσπίτνειν σε et προσπίτνειν ἕδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?“ und zu Πολλά μέν σ' ἐγὼ Κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα Τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην Soph. Trach. 49. „ubi constructio usitatior esset πανδακρύτοις ὀδύρμασι.“ — Μή φόβος σὲ νικάτω φρένας Aeſchyl. Eum. 88. φόβος μ' ἔχει φρένας Eur. Suppl. desgl. bey den Verben ἀντᾶν, ἀτιμᾶν, λυπεῖν, ὑβρίζειν. Vergl. Ed. Wunder in Soph. Philoct. S. 51.

§. 274.

Von den Präpoſitionen beym Akkuſativ.

1. Wo ein Akkuſativ erſchien, ſahen wir das Uebergehen, Sicherſtrecken, und andere Thätigkeiten; doch jede ſo, daß ſie zum Ziele hingelangt, ſich vollendet. Es zeigte ſich

ferner, daß zur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherſtreckens die Form des Akkuſativ allein hinreichte.

2. Um jedoch beſtimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterſcheiden, treten auch hier Präpoſitionen ein, davon die meiſten ſchon beym Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Dieſe werden auch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber ſo wie ſie beym Genitiv den Ergänzungsbegriff, und beym Ablativ das Beyſammen in ſeiner nähern Beziehung darſtellten, ſo hier das Uebergehen, Sicherſtrecken und Vollenden, was im Deutſchen durch hin und her ſehr gut bezeichnet wird: an den Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum. Sie ſind: ἀμφί, ἀνά, διά, ἐπί, ἐς, κατά, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπέρ, ὑπό.

3. Ἀμφί, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), ſondern in Thätigkeit, die ſich erſtreckt bis, und ſich durch her, herum, ringsher ankündigt. Ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς Pind., um Pylos her geſtellt. — So θώραξ ἀμφὶ στέρνα, um oder über die Bruſt her (geſchnallt, thätig). Hingegen θώραξ ἀμφὶ στήθει, στέρνοις im ruhigen Zuſammengedacht, über der Bruſt. — So auch von der Zeit: ἀμφὶ δείλην Herod.

4. Ἀνά von ἄνω, oben, und ἀνύω, (emporbringen), vollenden, daher darüber-hin, durch-hin, z. B. ἀνὰ πόντον πλεῖν, ἀν' οὖρος ἰέναι, ferner ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν, den Strom hinan ſchiffen. — Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν, etwas nicht nur im Herzen haben, ſondern auch in den Mund hinangehen laſſen, davon ſprechen. Wir: im Munde haben. Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν Il. α, 10. — Ἀνὰ μέρος, wechſelsweiſe. Vergl. Valck. zu Eurip. Phön. 481.

5. Διά, durch — hin — her. Ἦλθεν ὄνειρος ἀμβροσίην διὰ νύκτα Il. β, 57. und gleich unſerm durch auch urſächlich, διὰ τοὺς εὖ μαχομένους ἡ νίκη ἦν. — Διὰ Κροῖσον ἔφευγε, aufgelöſt: durch ihn vertrieben.

6. Ἐπί, hin — auf, darauf — hin: ἐφ' ἵππον ἀναβαίνειν, auf das Pferd hinauf, ἐπὶ Συρίης, nach Syrien, als Richtung, ἐπὶ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐπὶ Συρίην, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἡ ἐπὶ Συρίην φέρουσα, der bis — hin führt. — Ἐπ' οἶκον ἰέναι und ἐπ' οἶκον ἰέναι, jenes, nach dem Hauſe zu, dieſes, bis nach dem Hauſe zurück. Aehnlich τὸ ἐπ' ἐμέ, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit ſagen wir nicht nach — hin, ſondern gegen — hin, ohne den Begriff zu ändern: ἐπὶ τὴν ἕω εἰς ἐπιπεσὼν τῷ στρατοπέδῳ Arrian, — gegen Morgen hin.

7. Ἐς oder εἰς von ἔσω, alſo hin-ein, nach — hin und dergl. Ἔρχεσθαι ἄστυ oder εἰς ἄστυ. Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν Plat. — Ὁδὸς ἐς τὴν ἐρυθρὴν θάλασσαν φέρουσα Herod. — Ἴαντ' ... Εἰς Ἀγαμέμνονα δῖον ἄγον Il. η, 312. Proklus zu Heſ. Ε. 84. nennt dieſen Gebrauch des εἰς ſtatt πρός ein attiſches Schema, mit welchem Namen die Grammatiker meiſt das vom Gewöhnlichen Abgehende bezeichnen. — Ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν Od. γ, 317. — Ueberhaupt auch um die Rückſicht auf auszudrücken: ἥσσων ταχύτητα und ἥσσων ἐς ταχύτητα Herod., und vollſtändig ἥσσων ἐς ταχύτητα βλέποντι. Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beygezogen werden. Ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς ἄκρα τῆς Εὐβοίας, wo οἰχόμενοι oder φεύγοντες hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es ſtatt ἐν mit dem Dativ zu ſtehen ſcheint. Aehnlich τὰ εἰς τὸν πόλεμον, nehmlich ἀναγκαῖα.

Anmerk. Ἐν mit dem Akkuſ. iſt in neuern Zeiten auf böotiſchen Inſchriften gefunden worden, und zeigt ſich in einigen Fügungen bey Pindar. Vergl. Heyne zu Pyth. 1, 21. und Böckh zum Anf. von Pyth. 1. Es iſt aus der Zeit übrig geblieben, wo aus ἐν und εἰν durch Antritt von Σ ſich (ΕΝΣ, ΕΙΝΣ) ἐς und εἰς noch nicht geſchieden hatten.

8. Κατά, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (κατὰ σκοποῦ), ſondern das Sichvollenden ausdrückend: βῆ δ' ἰέναι κατὰ λαὸν Il. δ, 199. durch das Volk hin, κατὰ νόον Herod. — Κατὰ τὴν τοῦ Κύρου ἐπιστολήν Xenoph. Cyr. 5, 5, 2. — Μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ Il. α, 271. nach eignem Vermögen, für mich, κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται, für ſich, unter ſich, Il. β, 366. Κηδεῦσαι καθ' ἑαυτόν, nach ſich ſelbſt, d. h. nach ſeinen Verhältniſſen heyrathen. So κατὰ δύναμιν, κατὰ κράτος, was auch in κατὰ τάχος, καθ' ἡδονήν, καθ' ἑαυτόν (für ſich ſelbſt, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutſchen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die ſich vollendet: κατὰ στρατόν, καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος Homer.

9. Μετά, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt: Νιρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα Il. β, 674. als nach dem Pelionen geſtellt betrachtet, und Bewegung: Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη Il. α, 423. (Ariſtarch. ἐπὶ) ging, um mit ihnen zu ſeyn. — Μετὰ δέκα μῆνας, wo unſere Sprache zuſammentrifft: mit zehn Monaten ſoll es geſchehen; und ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει Il. β, 376. mitten hinein.

10. Παρά, darauf, oder daran hin: βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα, am Ufer hin, παρὰ θῖνι, am Ufer. Παρὰ τοῦτο, daneben hin, außerdem. Πὰρ δύναμιν, neben die Kraft hin-

aus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Ablat. ſtatt des Akkuſ. *οὐ χθόνα ταράσσοντες Οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν παρὰ δίαιταν* Pind. Ol. 2, 116. bey ärmlichem Leben. — *Ἔχρῆν δέ τιν' ἔνδον .... ἔμμεναι Θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον* Nem. 7, 64. f. — Es iſt auch hier daran oder dazu hingeſtellt, hingeordnet.

11. *Περὶ* wie *ἀμφὶ* hier in Thätigkeit, die ſich bis wohin, bis um was erſtreckt: *θώρηξ περὶ στῆθος* um die Bruſt her. Auch von der Zeit *περὶ τούτους τοὺς χρόνους* Thucyd. und von geiſtiger Thätigkeit: *περί τι ἔχειν* um etwas her beſchäftigt ſeyn.

12. *Πρός*, in ihrer alten Bedeutung, doch mit dem Zeichen akkuſativer Vollendung hin: *βῆ πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον*, zum — hin, *τέλεος ἀρετήν* oder *πρὸς ἀρετήν*, *ἀποκρίνεσθαί τι* oder *πρός τι*, *πρὸς δεξιὰν κεῖται*, nach der Rechten hin, *πρὸς τοῦτο*, zu dieſem dazu (außerdem).

13. *Ὑπέρ* behält im Akkuſativ-Verhältniß ſeine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unſere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: *ὑπὲρ τὸν οἶκον, τὸν σκοπὸν ῥίπτειν τι.* So auch von unkörperlichen Gegenſtänden: *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη*, über die vierzig Jahre hinaus. *Ἕκτορ, ἐπεί μ' κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59.

14. *Ὑπό*, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. *Ὑπὸ Ἴλιον ἐλθεῖν* Hom., Ilion als Burg gedacht, unter ſie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: *ὑπὸ νύκτα πλεῖν*, unter einbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Beyſammen mit dem Akkuſativ ſteht, iſt ein Hülfsbegriff beyzunehmen; z. B. *ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν*, (scil. *ᾠκοδομημένα*, unter die Erde gebaut). Richtig iſt *οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες* Xen. Cyr. 8, 1, 6. und *ὑπὸ βασιλέα* ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

Anmerk. Auch *ὡς* kann unter die Präpoſitionen mit dem Akkuſ. (aus ἕως bis) gezogen werden. Es ſteht nicht nur bey Perſonen *τὸν ὅμοιον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὅμοιον* Od. ρ, 218. *ὡς σέ, ὡς ἐμέ, ὡς τὸν βασιλέα* Thucyd. 2, 15. ſondern auch bey Sachen: *ὡς τὴν Μίλητον* Thuc. 8, 108. Verſchieden davon iſt *ὡς* aus *ὅς*, analog dem *οὕτως* aus *οὗτος* ſo mit Angabe der Abſicht andern Präpoſitionen verbunden: *πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον* Soph. Philoct. 58. *ὡς πρός τι χρείας* Soph. Oed. Tyr. 1174. Vergl. Döderlein in den philolog. Beyträgen aus der Schweiz 1. B. S. 303 ff.

15. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältniſſen und ihren Eigenheiten in der griechiſchen Sprache iſt das Hauptſächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt ſich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vokativ ſind nur einige Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjektive aber und Pronomina ſind als Nomina in die vorige Abhandlung

von den Verhältniſſen mit eingeſchloſſen. Es ſind jedoch auch bey ihnen, ſo wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in dem Folgenden zuſammengereiht werden ſollen.

§. 276.

Ueber den Dativ.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenſtandes ſich ſo äußert, daß ein anderer dabey betheiligt iſt.

2. Dieſes Betheiligtſeyn kann auf die verſchiedenſte Weiſe Statt finden, je nachdem der Gegenſtand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, ſittlich erſcheint. — Alles was am andern erſcheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder ſchädlich, erwünſcht oder zuwider, erfreulich, ſchmerzlich, wahr, falſch, ſchön, häßlich erſcheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältniſſen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, verſetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß.

3. Er ſteht beſonders

a. bey den Wörtern, die den Begriff des zugleich ὁμοῦ, enthalten: *οὐδαμοῖσι ὁμόγλωσσοι* Herod. 1, 57. *ὁμολογέουσι τούτοισι οἱ Κᾶρες* daſ. 171., auch des Gemeinſamen: *τί δ' ἔστι Φοίβῳ σοί τε κοινὸν ἐν μέσῳ* Eur. Jon. 1284. und ohne *κοινόν*: *τί γὰρ μάχαισι κἀμοί* Anakr. Od. 17, 4.

b. Bey denen des Zuſammenhangs: *Μάρωνες οἱ τούτοισι ἀστύγειτονες* Herod. 2, 104. *Λιβύων τῶν προσεχέων Αἰγύπτῳ* Herod. 3, 91.

c. Bey denen der Aehnlichkeit und Gleichheit: *τἄλλ' ὅμοια πάντα σφηξὶ μηχανώμεθα* Ariſt. Veſp. 1101. *ὁμοίως αὐτῷ τῷ νέκυι* Herod. 3, 24. Vergl. Porſon zu Eurip. Hippol. bey Monk. V. 209. Eben ſo wie ὅμοιος auch ἴσος Valcken. zu Eurip. Hippol. 302. S. 195., doch beyde auch mit dem Genitiv; dann ἴκελος, προσφερές, πρόσφορον und die zugehörigen Verba *ἰσοῦσθαι, ἀνισοῦσθαι* u. a.

d. Bey den Begriffen des Folgens: *ἕπεσθαι, ἀκολουθεῖν τινι*, des Streites: *ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. *στασιάζειν, μάχεσθαι, πολεμεῖν*, des Befehlens: *Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν'* daſ. 295. des Gebrauchens: *χρῆσθαί τινι*, des Sprechens: *εἰπεῖν, λαλεῖν τινι*; des Helfens: *ἀμύνειν, ἀλεξεῖν*, des Gehorchens: *πείθεσθαι, ὑπακούειν τινι*, des Verzeihens: *συγγιγνώσκειν* oder *συγγνώμην ἔχειν τινι*.

4. Er ſteht als Dativ der Perſon neben dem Genitiv der Sache

a. bey den Verben des Beneidens: *ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοὐδέ σοι δωρήματος* Aeſchyl. Prom. 627. *ὧν ἐγώ σοι οὐ φθονήσω* Xen. Cyrop. 8, 4, 8. *ἐφθόνησάς μοι τοῦ ζωμοῦ τοῦ οἰναρίου* Theophr. Charakt. 17, 1.; doch ſteht auch der Genitiv der Perſon nebſt dem Ablativ der Sache mit ἐπὶ in *καὶ μήτε ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τοῦ ἄρχοντος φθονήσαντας* Xen. Cyrop. 2, 4, 8. Tadeln hat in ähnlicher Weiſe den Dativ der Perſon neben dem Akkuſ. der Sache: *ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι* Od. π, 97. während es ſonſt mit dem Genitiv der Sache ſteht: *εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται* Il. α, 65. 93.

b. Bey δεῖ, es bedarf, muß: *σοί τε γὰρ παίδων τί δεῖ;* Eurip. Med. 565. *οὗπερ ὑμῖν μάλιστα προσδεῖ* Ariſtoph. Fried. 136. neben den §. 268, 3. erklärten Fügungen.

c. Bey μετεῖναι, dabey ſeyn, Theil woran haben: *ὧν μέτεστι μοι πόνων* Eurip. Phön. 258. *καί σοι τί θηρῶν ὀνόματος μετὴν τέκνον* daſ. 425.

d. Bey μέλει, iſt zur Sorge, μεταμέλει gereut: *Γυμνασίων τε νέοις, αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλει* Bacchyl. Bruchſt. *Καὶ τῶν μὲν ἄλλων μοι θεῶν ἧττον μέλει* Ariſt. Plut. 1119. *Γωβρύα ... πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ* Xen. Cyr. 5, 1, 10.

5. Als Dativ der Perſon ſteht er bey den Verbalen auf — τέος neben dem Caſus, den das Zeitwort des Verbale regiert: *τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη;* Xenoph. Memor. 1, 7, 2. (quid faciendum ipsi esset), wovon ſpäter.

6. Bey εἶναι ſteht im Dativ, was einer beſitzt: *ἔστι μοι τι*, est mihi aliquid, ich habe etwas, und mit Beyziehung des Adjektivs: *ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη* Il. ξ, 108. was ſpäter oft gebraucht wird, auch bey den Lateinern: mihi hoc volenti esset, contingeret, *ἐστί μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ* u. a. Daher der Dativ im Allgemeinen Bezeichnung für etwas: *λύπη τε φρενῶν χερσίν τε πόνος* Eurip. Hipp. 189. Eben ſo bey *γίγνεσθαι*, was einem wird, hinzukommt: *Πηλείωνι δ' ἄχος γένετ'* Il. α, 188.

7. Hiermit hängen zuſammen die Dative, welche den bezeichnen, dem man etwas iſt: *εἰμί τινι ἡγεμών, ἄναξ*, auch ohne εἰμί: *ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ* Eurip. Phön. 17. *ὁ ναυτίλοισι μάντις* daſ. 363.

8. Andere ſtehen bey Verben, die auf ein ſolches Subſtantiv zurückgehn: *καὶ νήεσσ' ἡγήσατ'* Il. α, 71. war Führer den Schiffen, oder bey Nomen, denen das Zeitwort, bey wel-

chem der Dativ ſteht, zu Grunde liegt: *μονογενὲς τέκνον πατρὶ* Aeſchyl. Agam. 898. eingeboren dem Vater. *Οὐ δή τι τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων* Soph. Trachin. 668. wegen dem, was du dem Herkules geſchenkt haſt. *)

9. Neben dem Dativ des Nutzens ſteht der der allgemeinen Beziehung bey den Zeitwörtern der Bewegung: *ἔρχεταί μοι ἀγαθόν* oder *κακόν τι. Ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος* Aeſchyl. Prom. 358. *οὐ σοὶ τόδ' ὦναξ ἦλθε δὴ μόνῳ κακόν* Eur. Hipp. 846. Verſchieden davon iſt die Angabe der Abſicht: *(Ζεὺς) Ἀμφιτρύωνος . . . ἄλοχον μετῆλθεν Ἡρακλείοις γοναῖς* Pind. Iſthm. 7, 10.

10. Auch ſteht der Dativ öfter, wo man eine Präpoſ. erwartet:

a. *ὑπὸ* mit dem Genitiv bey paſſiven Bezeichnungen, z. B. *Δάμεν Ἕκτορι δίῳ* Il. σ, 103. *Κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς* Il. ε, 465. *Γαῖα δ' ὑπεστενάχιξε, Διὶ ὡς τερπικεραύνῳ* Il. β, 781., wo die homeriſche Fügung nicht erlaubt *ὑπὸ* zu denken, obwohl *ὑπὸ Διΐ*, „unter dem Zeus" ſprachrichtig wäre. *Δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε* Il. π, 326. Dagegen iſt *Ἑτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 555. in dem Dickigt und Ablativ. Bey ſpätern Dichtern ſteht dieſer Dativ zuweilen auch bey aktiven Verben: *Τίνι γάρ ποτ' ἄν . . . πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος, τίνι φρονοῦντι καιρία* Soph. Elektr. 219. Herm.

b. *ἀπό* mit dem Genitiv: *Ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος* Od. ο, 282.

c. *εἰς* mit dem Akkuſ. *φιλότητι τραπείομεν* Il. γ, 441. *πρός* mit dem Akkuſ. *Ἀλλ' οὖν εὐνοίᾳ γ' αὐδῶ μὴ τίκτειν σ' ἄταν ἄταις* Soph. Elektr. 226. Herm.

11. Bey einem Zeitworte, welches mit einer den Ablativ regierenden Präpoſition zuſammengeſetzt iſt, könnte der Dativ zweifelhaft ſcheinen, z. B. in *Καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομίλεον* Il. α, 269. *Οὐδέ μιν Ἥρη Ἤγνοιησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις* daſ. 537. und vielmehr *μετὰ τοῖσιν, σὺν οἱ* zu verbinden ſcheinen; doch wirkt die Präpoſ. nicht zurück in ſolcher Sellung, die noch eine weitere wird in *Τίς δ' αὖ τοι, δολομῆτα, θεῶν συμφράσσατο βουλάς;* Il. α, 540.

Anmerk. Einen doppelten Dativ der Sache und der Perſon hat *πῶς τις τοι πρόφρων ἐπέεσσι πίθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. Aehnlich iſt *Τμεῖς δ' ἡμῖν προσέχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀναπαίστοις* Ariſt. Ritt. 503., wo Brunck *ἡμῶν* ſchrieb. Dagegen wird das kolophoniſche Schema nicht anzuerkennen ſeyn mit einem doppelten Dativ (Vergl.

*) Ducker zu Thucyd. 5, 46. S. 845. Valcken. zu Eur. Phöniſſ. 845.

Lesbonax S. 181.) sondern die Stellen, in denen man es suchte, werden neben dem Dativ den Ablativ haben: Ὦ κλεινὸν οἴκοις (d. i. ἐν οἴκοις) Ἀντιγόνη θάλος πατρί Eurip. Phön. 88. (86. Pors.), wo Markland πέρα änderte. Der Schol. zu V. 17. das. ὦ Θήβῃσιν (So die victor. Handschrift) εὐίπποις ἄναξ nennt den Gebrauch des Dativs Nachahmung des Homer und πλαγιασμός, dessen dieser sich immer bediene. Θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα Δόμοις ἐπασσάλευε Aeschyl. Agam. 587. d. i. πρὸς δόμοις (und τοῖς καθ' auf θεοῖς bezogen), wie θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλευε πρὸς δόμοις Eurip. Rhes. 180. vollständig geschrieben ist.

§. 276.

Vom Nominativ.

1. Dieselbe Anreihung mehrer Begriffe, welche statt ihrer Verknüpfung nach §. 273. im Akkus. eintrat, ist dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar so:

a. daß nach dem Plural ein zusammenfassendes Wort, ἕκαστος, πᾶς, eintritt. Βὰν δ' ἴμεναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος Od. σ, 428. — Οἱ δέ τε κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος Il. η, 175. — Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσσω πᾶς πέτεται Il. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgestellt werden. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει Il. ζ, 147., dem gemäß gleich darauf ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει V. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne statt der andern Leseart ἠμὲν — ἠδ' zu setzen seyn wird. — Ein Theil in Νεστορίδαι δ' ὁ μὲν οὔτασ' Ἀτύμνιον Il. π, 317. Οἱ δὲ δύω σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει Od. μ, 73., wo die Interpunktion vor ὁ μὲν zu tilgen ist. Ἄμφω δ' ἑζομένω, γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς Il. γ, 211. ταῦτα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ τὰ μέν τις ἂν λέξειεν εὐπετῶς ἔχειν Aeschyl. Agam. 552. und diesem ähnlich: πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς καθόσον δύνανται ἕκαστος Plat. Protag. §. 47. cf. not. p. 467.

2. Durch solche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu setzen, wo eine strengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participen. So stehen μετόν, παρόν, ἐξόν häufig, auch mit ὡς. Ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς ..... οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς οὐ μετὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου Thuc. 1, 28. da sie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben so δοκῆσαν, vergl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα Plat. Protag. §. 14. und Δόξαντα ταῦτα καὶ περανθέντα τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν Xenoph. Hellen. 3, 2. 19., und mit nachfolgendem δέ: Λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν Σὺ δ' οὐ βαδίζεις Arist. Plut. V. 276. 277. und das. der

Schol. ἦκον παλῶς Eurip. Alc. 292. ἀρξάμενον, χρησθέν. Εἰρημένον δ' αὐτοῖς ἁπαντᾶν ἐνθάδε Βουλευσομένοισιν οὐ περὶ φαύλου πράγματος Εὕδουσι κ' οὐχ ἥκουσι Aristoph. Lysistr. 13. Vergl. die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 39. und Hermann zum Vig. S. 771. n. 218.

3. Zuweilen bleibt er stehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung sich so ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, Δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἔλε μένος Il. ε, 135. Der Dichter wollte fortfahren τρὶς τόσσον ἐχώσατο. — Aehnlich: οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν Il. α, 171. Auf diese Weise ist auch der Akkus. zu fassen in Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, Ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον Od. α, 275., wo der Sprecher das harte Wort (ἀπόπεμψον) vermeidet und einen mildern Schluß findet, als der Anfang verheißen hatte. Mangel an Beziehung ist dagegen in Φημὶ μὲν οὖν κατανεῦσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα Ἀστράπτων ἐπιδέξι' Il. β, 350. — Was man sonst noch unter der Rubrik des Nominativ vereinigt, findet einen bessern Platz in der Lehre vom Subjekt. Selbst das Aufgeführte gehört größten Theils unter die Sätze und ihre besondern Formen.

§. 277.

Ueber den Vokativ.

1. Der Vokativ ist, da er kein Verhältniß oder keine Beziehung zu einem andern Gegenstande zuläßt (§. 250, 4.), eine selbstständige, für sich bestehende Beziehung, und wurde deshalb von den alten Grammatikern zu Anfang der Rede durch größere Interpunktion getrennt: Ἀτρεϊδη· νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας οἴω Ἄψ ἀπονοστήσειν Il. α, 59. *). Er wird theils einfach, theils mit dem Ausruf ὦ gesetzt: ἀλλὰ σοὶ, ὦ μέγ' ἀναιδές das. 158.

2. Deswegen tritt der Vokativ als selbstständige Bezeichnung aus der Verflechtung der Sätze heraus und ihr voran, z. B. in den mit μέν und δέ verbundnen Sätzen: Αἰνεία· σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία καὶ τεῷ ἵππω . . . Τόνδε δ' ἐγὼν ἐπιόντα δεδέξομαι ὀξέϊ δουρὶ Il. ε, 230. 238. Vergl. Il. η, 357. ι, 69. 74. Gestört ist der andere Satz mit δέ nach μέν in Αἴαντε, σφὼ μέν τε (l. κε) σαώσετε λαὸν Ἀχαιῶν, Ἀλκῆς μνησαμένω (wenn ihr u. s. w.) Il. ν, 47., wo in der Folge bey wechselnder Fü-

*) Der Schol. das. Μετὰ τὸ Ἀτρεϊδη δεῖ στίζειν ἐπεὶ αἱ προσαγορευτικαὶ τῶν περιόδων αὐτοτελεῖς εἰσι. Beschränkend setzt der andere hinzu οὐ μέντοι ἐν τῷ· Ἀτρεϊδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον (Il. β, 484.) Σχεδὸν δὲ πᾶσαι μιᾶς ἔχονται συντάξεως.

gung statt δέ ein μὲν γάρ eintritt in ἄλλῃ μὲν γὰρ ἔγωγ' οὐ δειδια in Bezug wieder auf ein folgendes ὃ δὲ δή B. 49. 52.

3. In andern Stellen tritt die Selbstständigkeit der vokativen Bezeichnung noch bestimmter dadurch hervor, daß der nachfolgende Satz mit mancherley von ihr unabhängigen Partikeln darangefügt wird; doch muß entweder in der Anrede selbst, oder in dem ganzen Zusammenhange der Sätze vor und nach ihr der Grund jener Partikeln vorhanden seyn. Solche Partikeln sind:

a. *Δέ.* — *Ἀτρεΐδη, σὺ δὲ πανύστατος τεὸν μένος* Il. α, 282. Vorher geht Ermahnung an den Achilles, und Nestor fährt also in der Ordnung fort: „du jedoch, Atreide", nur eigenthümlich in Stellung der Anrede, indem man σὺ δέ vorn erwartet. Eben so ist Il. β, 344. zu fassen, desgl. Od. γ, 247., wo *Ὦ Νέστορ Νηληϊάδη, σὺ δ' ἀληθὴς ἔνισπε* in Bezug auf *Νῦν δ' ἐθέλω ἔπος ἄλλο μεταλλῆσαι* B. 243. steht. Ganz deutlich ist die Form in *ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι τεῖχος ἔδειμα, — Φοῖβε, σὺ δ' εἰλίποδας ἕλικας βοῦς βουκολέεσκες* Il. φ, 448. *) Verschieden von dieser Form ist das vorantretende δέ in *Τίπτε σὺ δ' αὖ μεμανῖα, Διὸς θύγατερ μεγάλοιο Ἶλθες* Il. η, 24. „Warum aber kamst du doch" u. s. w., was so gut auf einen unterdrückten, oder in die Vorstellung nicht deutlich eingetretnen Satz hindeutet, als wenn wir gegen Jemanden anfangen: „Aber sage mir nur, warum u. s. w.

b. *Ἀλλά.* — *Οὔπη δύναμαι ἰδέειν τοιοῦτον Ἀχαιῶν· Ἠέρι γὰρ κατέχονται, — Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν* Il. ρ, 645., wo die Gedanken zusammenhängen: „Ich finde keine Hülfe; aber du, Vater Zeus, kannst erretten." — *Ἥρως, ἀλλ' ἄγε, καὶ σὺ θεοῖς ἀλεωμενέτησιν Εὔχεο* Il. υ, 104., wo das Komma nach ἄγε zu tilgen ist. „Der Pelide ist zwar im Schutze der Götter, aber auch du, wohlan flehe zu ihnen, damit sie dich ebenfalls schirmen."

c. *Ἀτάρ.* — *Ἕκτορ, ἀτὰρ σὺ πόλινδε μετέρχεο* Il. ξ, 86., wo vorhergeht *Ἡμεῖς μὲν Δαναοῖσι μαχησόμεθ'* B. 84. *Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοι ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ* das. 429. Vater und Mutter habe ich verloren, aber du, Hektor u. s. w. — *Ἀτρεΐδη Μενέλαε . . . ἦδὲ καὶ οἶδε . . . ἀτὰρ θεὸς . . . ἀγαθόν τε κακόν τε διδοῖ — ἤτοι νῦν δαίνυσθε . . . Καὶ μύθοις τέρπεσθε* Od. δ, 235 — 239., wo ἀτὰρ mit seinem Satze vorantretend den Grund angiebt,

*) So bey den Attikern: *Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς* Aeschyl. Prom. 3. *Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δράσω τε πρὸς* Eurip. Orest. 614. und das. Person. Noch Valckenaer nahm an *Δυναμένῃ, σὺ δὲ παιχὶ καλός, καλός* in Callim. Elegiar. Fragm. Anstoß an σὺ δέ, „quod ferri me judice nequit."

weshalb die Jünglinge jetzt ſich an Schmaus und Geſpräch ergötzen ſollen. Die Schickſale der Menſchen ſind einmal wechſelvoll. Denn Gutes und Böſes giebt der Gott. Drum gedenket deſſen nicht weiter und ſchmauſet ſo fort (*ἦτοι νῦν*) in behaglicher Ruhe. —

d. *Ἐπεί, ἐπειδή*, gewöhnlich mit Beziehung auf die Veranlaſſung der folgenden Rede. — *Ἕκτορ, ἐπεὶ μάλ' ἄνωγας ἀληθέα μυθήσασθαι· Οὔτε πῃ ... ἐξοίχεται* Il. ζ, 334. Da du die Wahrheit begehrſt, „ſo will ich ſie ſagen.“ Sie iſt weder u. ſ. *Ἕκτορ· ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι· Ἄλλοτε δή ποτε ... Μέλλω*, Il. ν, 775. ſagt Paris auf die Schmähreden des Hektor, offenbar in Bezug auf ſeine Rechtfertigung, die dann folgt. — *Ξεῖν'· ἐπεὶ οὔτε κακῷ, οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἐοικας — Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον* Od. ζ, 187. ſpricht Nauſikaa zum Odyſſeus in Bezug auf ihre folgende Anſicht, zu der er ein Beyſpiel liefert. Denn auch Du, obwohl ſo gottverlaſſen, ſcheinſt ein Verſtändiger. *Ὦ φίλ'· ἐπειδὴ ταῦτα μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες· Φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος ... κακὰ μηχανάασθαι* Od. γ, 211., wo wir in familiarer Rede nachkommen: O Lieber, da du mich denn erinnerſt. Man ſagt ja u. ſ. w. wo „ich will doch fragen“ oder der Art etwas im Hintergrunde liegt. —

e. *Γάρ*, nach Apollonius in *Ἀτρεϊδη· νῦν γάρ σε* (gewöhnlich *νῦν δή σε*), *ἄναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ Πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν· Οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν* Il. β, 284., wo Apollonius *) eine Umſtellung der Sätze annimmt. „Sie vollbringen dir nichts, denn ſie wollen“ u. ſ. w. Eben ſo Od. κ, 501. Füglicher denkt man bey der Anrede die Anregung, die Erwägung, welche ſie veranlaßt, thätig, und *γάρ* in Bezug darauf: O Atreide, (Solches thun ſie, auf Flucht denken ſie) denn ſie wollen u. ſ. w. In der Stelle Od. κ, 501. (*Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;*) iſt der Fall ähnlich: „O Kirke, (ich werde dieſe Fahrt nicht beſtehen können) denn wer ſoll mir den Weg zeigen? Noch keiner kam dahin.“

Anmerk. Aehnlich ſagt Pindar: *Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰρ ὧραι ... μ' ἔπεμψαν* Olymp. 4. im Anf. „O Zeus, (dich rede ich an, dich begrüße ich) denn“ u. ſ. f. Auch die Attiker haben *γάρ* in ähnlicher Fügung: *Ἄναξ· θεοὺς γὰρ δεσπότευε καλεῖν χρεών* Eurip. Hipp. 87. O König (ſo, nemlich König, *ἄναξ*, nenn' ich dich, nicht Herr, *δεσπότης*) denn Herren ſoll man die Götter nennen. — Eben ſo *ἀλλά*: *Ὦ δεσπότ'· ἀλλά σοι παρίζω*

*) So ſchon Apollon. π. Συντ. S. 596. L. 10. *ὑπερβίβασται ἡ φράσις. Δέον γὰρ οὕτως ἐκδέξασθαι· οἱ Ἕλληνες οὐκ ἐκτελέσουσί σοι τὰ τῆς ὑποσχέσεως. Θέλουσι γὰρ ἐλέγχιστόν σε ποιῆσαι κ. τ. λ.*

πράγματα. Οὐ γάρ με τυπτήσεις στίφανον ἔχοντά γε· Xriſt. Plut. 20. „O Herr (laß dich anreden), doch ich ſtöre dich wohl; (indeß das thut nichts) denn du wirſt nicht" u. ſ. w.

f. *Ἦτοι. — Τέκνα φίλ', ἦτοι Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐριζοι* Od. δ, 78. ſagt Menelaus in Bezug darauf, daß Telemachus und Piſiſtratus ſein Haus der Burg des Zeus verglichen hatten. „Lieben Söhne (ihr habt Unrecht mit eurer Vergleichung) denn, oder fürwahr kein Sterblicher" u. ſ. w. Durch ähnliche Ergänzungen erklären ſich Il. η, 406. (nicht meiner Worte braucht es) denn du hörſt u. ſ. w. Od. α, 307. 413. γ, 331. u. a. Dieſe Fügungen ſind alſo in ſo fern elliptiſch, als etwas beygedacht werden muß, eben ſo wie *Οὐδὲ γὰρ αὐτῷ Ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε* (indem er beſorgte), *μή τι πάθοιεν* Il. κ, 25. *Οὐδέ τι ἴδμεν* (was zu fürchten ſteht), *μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* daſ. 100. und in vielen andern.

4. Werden mehre angeredet, ſo geht die Rede bey den ſpäter geſtellten öfter in einen andern Caſus über: *Ζεῦ, πάτερ Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς* Il. γ, 277. — *Ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαί .... Καὶ τὸν πανόπτην κύκλον Ἡλίου καλῶ, Ἰδεσθέ μ'* Aeſchyl. Prometh. 88.

5. Außerdem nimmt die Rede, welche an jemanden gerichtet wird, bey den Attikern noch manche eigne Formen an:

a. Die Angeredeten werden durch Nennung ihres Namens im Nominativ zuerſt aufmerkſam gemacht, worauf die zweyte Perſon eintritt: *Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς;* Plat. Symp. zu Anf. „Der Phaleräer Apollodoros dort — wirſt du nicht warten?" *Καὶ ἐγὼ ... Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις* Plat. Protag. zu Anf. Das iſt Hippokrates. Du bringſt doch nicht u. ſ. So ſteht auch *οὗτος* allein. Vergl. Apoll. π. Ἀντ. S. 285. und dort *οὗτος καθεύδεις;* aus Kratinus, *οὗτος τί πάσχεις;* Ariſtoph., *ὦ οὗτος* aus Sophron, und mit dem Namen: *ὦ οὗτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν;* Soph. Oed. Kol. 1627. Brunck; oder das Verbum voran: *τί μέλλεθ', οἱ κατ' οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια φοινίσσειν* Eurip. Oreſt. 1276. Porſ.

b. Auf οὗτος folgt der Akkuſ. mit καλῶ, φωνῶ u. a.: *Οὗτος, σέ, τὸν ... ἀπευθύνοντα προσμολεῖν καλῶ, Ἄϊαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος* Soph. Aj. 71 — 73., dann *ὦ οὗτος, Ἄϊας, δεύτερον σὲ προσκαλῶ* daſ. 89. — In der Stelle: *Δεῦρο προσπόλων Ἄγ' αὐτὸν, ὅσπερ χεραὶν εὐθύνων κυρεῖς* daſ. 535. iſt zu verbinden *ἄγε ὅσπερ προσπόλων κυρεῖς.*

6. Außer dem Hauptwort wird zuweilen auch das Prädikat in den Vokativ geſetzt: *Ὄλβιε κῶρε γένοιο* Theokr. Idyll. 17, 66. und daſ. die Ausl. *ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μῆτερ* Eur. Troad. 1129. womit Joſ. Scaliger Epp. l. 1. Ep. XVII. S. 119. Huc venias hodierne Tibull. I, 7, 53. (S. daſ. Huſchke) und Stemmate quod Thusco ramum millesime ducis Perſ. Sat. 3, 28. vergleicht.

§. 278.

Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Caſus, des Genus und Numerus.

1. Der Caſus iſt von dem regierenden Worte öfter durch dazwiſchentretende getrennt, über welche die Beziehung gleichſam hinwegſpringt. So ſtehn die kleinen Partikeln *δέ*, *μέν*, *γε* zwiſchen dem Caſus und der Präpoſition: *σὺν μὲν ὑμῖν σύν γ' ἐμοί*, ſo daß die Kraft des *γε* auf den Caſus fällt: nicht mit mir, ſondern mit mir. Eben ſo *σύν τοι σοί* Pind. Verſtellung der Begriffe iſt in *Πλουτεῖν δὲ σὺν τύχᾳ πότμον σοφίας ἄριστον* Pind. Pyth. 2, 101. d. i. *σὺν τύχᾳ σοφίας πότμου ἄριστον*. *Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον ἄχουθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσατο* derſ. Ol. 10, 35., wo die geſperrten Worte und wieder *λάτριον μισθόν* zuſammengehören. Dazwiſchenſtellung in *Σπουδὴν λαβὲ δὴ καὶ σπεῖσον Ἀγαθοῦ δαίμονος* Ariſt. Ritt. 106.

2. Verſtellung (*ἐναλλαγή*) des Caſus ſcheint beym adjektiven Pronomen ſtatt zu finden: *ἡ δὲ τὸν ἐμὸν ὠδίνων πόνον Μαστοῖς ὑφεῖσα* Eurip. Phöniſſ. 30.; doch gehn die Begriffe dann in Einen zuſammen: meine Schmerzensarbeit. Eben ſo *Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται* Pind. Olymp. 8, 55. an deiner Handarbeit, am Orte, wo deine Hand gearbeitet. *Νάπαι — αἳ τοὐμὸν αἷμα, τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο Ἔπλετο πατρός* Soph. Oed. T. 1400. mein Vaterblut, wo *τῶν ἐμῶν χερῶν ἄπο* zur Erläuterung des Gedankens beygeſetzt wird „das von meinen Händen vergoßne.“

3. Genus. Gewöhnlich entſcheidet das Subſtantiv über das Genus der andern Nomina, die mit ihm in Verbindung ſtehen; ſtatt ſeiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Subſtantiv) zu Grunde liegt: *φίλε τέκνον* Il. χ, 84. *φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή* daſ. 87., wo *θάλος* und *τέκνον* als Sohn gedacht werden. So *φάλαγγες ἑλπόμενοι* Il. π, 280. als Männer gedacht. So wird auch in *δαϊζομένοιο πόληος*, was Ruhnken in der Epist. crit. S. 54. anführt, das gleichbedeutende *πτολίεθρον* zu denken ſeyn, wenn dort nicht beſſer *δαϊζομένου πτολιέθρου* geſchrieben wird. *Δίδυμα τέκνα πότερος ἆρα πότερον αἱμάξει* Eur. Phöniſſ. 1295. als Brüder gedacht. — Ueber das Auf-

fallende in den Adjektiven, wie *χλυτὸς Ἱπποδάμεια* u. a. ist schon im homer. Dial. bey den Adjektiven §. 201, 18. gesprochen worden. In den Tragikern sind solche Abschweifungen nicht selten *) und auch aus Plato führt der Anonymus *περὶ Ὁμηρ. διαλ.* bey Maittaire S. 481. *ἡ σοφὸς γυνή, ἡ δίκαιος* an.

4. Das auf mehre Nomina bezügliche folgt ihnen bey gleichem Geschlecht: *πατήρ τε καὶ υἱὸς ἐλθόντες*, und bey verschiedenem dem vornehmern: *ἀνήρ τε καὶ γυνὴ ἐλθόντες*; doch steht das männliche auch auf zwey weibliche Nomina bezüglich: *Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη πλῆγέντε κεραυνῷ* Il. ϑ, 455. *Ἵπην προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις* Hes. *Ἔ.* 182.

5. Numerus. Die höhere Diktion (*τὸ ὕψος*) besonders der Tragiker gestattet, daß auch der Einzelne von sich in der Mehrzahl spricht: *Ἡμᾶς γὰρ αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, φίλαι* Eur. Hipp. 419. sagt Phädra von sich allein, und Venus, die Numeri mischend: *Σφάλλω δ' ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα* das. 6. Vergl. das. 654. — Die Frau bedient sich in diesem Falle des männlichen Geschlechts. Antigone von sich allein: *Ξενούμεθ' ἄθλιοι Δῆτα Θηβαίων μάλιστα παρθέναν* Eur. Phön. 1730. und Hekuba in gleicher Weise *αὐτὰ ἔφ' ὡς θανουμένους Ματῆλθες ἡμᾶς* Eur. Hek. 515. **)

6. Zuweilen entsteht Verschiedenheit des Numerus der auf einander bezüglichen Nomina dadurch, daß nach dem Sinne (*κατὰ τὸ νοούμενον*) nicht nach dem Worte verbunden wird: *φεύγει ἐς Κέρκυρας ὧν αὐτῶν* (nemlich *Κερκυραίων* aus *Κερκύρα* genommen) *εὐεργέτης* Thucyd. — *κατ' ἣν ἂν πόλιν ἐξενειχθῇ, τούτους* (nemlich die Einwohner dieser Stadt) *πᾶσα ἀνάγκη ἐστὶν . . . αὐτὸν θάψαι* Herod. 2, 90. Die Eigenheiten, welche die Verbindung der Zeitwörter mit dem Nomen im Numerus hat, gehören in die Lehre vom einfachen Satze (Vergl. §. 307.)

§. 279.

Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a. auch mit Adverbien: *δίχα, ἄνδιχα, ἄνευθε, ἀπάνευθε, ἀπάτερθε, ἀπόπροθι* u. a. *ἐξ ὁμόθεν πεφυυίας* Od. ε, 477. Sonst *ἐξομόθεν* π.

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist: *Ἐννοσίγαιος Ὧτρυν' Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτὸς ἄμυνεν* Il. ν, 678. Vergl. χ, 59. — *Ἐν δέ τε πολλὰ κύματα — πρὸ*

*) Monk zu E. Hipp. 457.
**) Dawes Miscell. Crit. S. 549. Kidd. Porson zu Eur. Hekub. 515.

μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα Il. ν, 797—799. — Ὡς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι — ἴσχοντο das. 800. — Auch unsere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpositionen, doch mit da verbunden: dabey, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpositionen als Adverbia stehen, erklärt überhaupt nichts, da zwischen beyderley Wörtern kein wesentlicher Unterschied ist, und Adverbia eben so als Präpositionen, wie umgekehrt betrachtet werden können; auch reicht man nicht aus, wenn man bey jeder freystehenden Präposition ein Verbum denken will.

c. Eben so treten auch zwey Präpositionen ohne Casus ein: Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδνοὶ Ἕστασαν Il. δ, 330. — Κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαῖαν Od. ϑ, 190. — διὰ πρὸ δὲ εἵσατο χαλκός Il. ε, 538. Vergl. das. 66. u. a. — Ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον Il. φ, 10. Μὴ πρὶν μένος ἠελίοιο Σκήλει' (l. σκήλαι) ἀμφὶ περὶ χρόα ἵνεσιν Il. ψ, 191. Eben so mit Subst. ἀμφὶ περὶ πρήνην Il. β, 305. Ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν Od. λ, 609., und getrennt ἀμφὶ δὲ πίληξ . . . κονίβησε περὶ κροτάφοισι Il. ο, 648., ohne daß, wie man sieht, nöthig wäre, eine als Adverbium zu fassen. Endlich stehen

d. zwey Präpos., die in den Begriff eines Adverbiums verschmelzen, und deshalb verbunden werden: ἔλλαε πορὶξ μεμνώμεθα Od. ξ, 168. τυτθὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 334. soviel als ἀπόπροθι, πολλὸν ἀπόπρο φέρων Il. π, 669.

2. Besonders erscheinen die Präpositionen häufig im Gebiet (regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe näher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben sie auch hier auf den Casus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum bestimmt wird: ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα Il. β, 44. — Ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος das. 45., und in weiter Trennung vom Verbum: ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί Il. η, 360. Vergl. μ, 234. — Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἧκα Il. ε, 125. — So auch wir; doch steht dann die Präposition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, sie tilgten dir aus; oder, wenn sie vorantreten sollen, mit Anfügung der Hülfssylben: darüber warf er den Schultern, heraus haben dir die Götter den Verstand getilgt u. s. w. Das ist im Deutschen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß genau erwogen werden, um auch hier Einsicht in die griechische Fügung der Präpositionen zu begründen, ohne die das ganze Gebiet der Verhältnisse sich wieder verwirrt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße übersetzt wird, was aus Nachgiebigkeit gegen un-

sere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußtseyn gekommen ist.

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey ἐν in Verbindung mit setzen, werfen, legen, heften und dergl. mit Bewegung nach etwas; z. B. Ἐν χερὶ θήσω Il. Θ, 289. — Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἧκα Il. ε, 125. — Ἡ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη das. 370. — Μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν das. 40. Vergl. Il. σ, 483. — Ich werde der Hand einlegen, habe der Brust eingesenkt, und in solchen Fällen nie ohne ἐν, nicht κονίῃ κεῖσθαι, γούνασι πίπτειν u. a. — Dagegen Ζεὺς δὲ πατὴρ Ἀλαὸν' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν Il. λ, 544., wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die Meinung entstanden, daß ἐν auch im Homer mit dem Akkusativ verbunden werden könne. Eben so θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει Od. α, 51. „pro specioso vitio ἐν δώμασι" Wolf Praef. n. ed. S. 87.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Verba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: ἔκπαγε δίφρου, ἔκβαλε δίφρου, ἔκφυγε χειρός, μάχης εἰσήλυθον, ὁρμαίνουσαν ἐπήλυθε Hom. Ἄξιον, οὐ κάλλιστον ὕδωρ ἐπιχίδναται αἶαν Il. β, 850. vergl. ε, 323. was Il. Θ, 1. Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐχύδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν heißt. So der Reihe nach alle Präpositionen. Σαρπηδόνος ἀμφιμάχεσθαι Il. π, 538. — Νέκυος περιδείδια Il. ρ, 240. — Οὐλύμποιο κατήλυθομεν Il. υ, 125. So steht προσέειπεν immer verbunden, außer wo μῦθον dazwischen tritt: καί με πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. β, 59. vergl. 156. Τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. ε, 632. vergl. ξ, 381. u. a.

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε Il. κ, 26. — Ἐπὶ ὅρκον (nicht ἔπλοκον) ἐπώμοσε Il. κ, 332. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders κατά, das Verbum besetzt hat: Ἐνσσέλμῳ ἐπὶ νηῒ κάτθεσαν Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Il. ψ, 727. und 731. So κάτθεσαν ἐν λεχέεσσι Il. σ, 233. — Κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι Il. π, 469. — Auch wo ἀνά im Verbum ist: σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἄνηκε Il. ε, 406. ἐπὶ in Bezug auf σοί gedacht, wie ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Il. ε, 882.

6. Auch diese zweyte Präposition wird zum Verbum gezogen: ἀκτὴν εἰσανέβαινον Il. σ, 68. — Νῶτον ἀποπροτάμοιν Od. Θ, 476. — Κύματος ἐξαναδύς Od. ε, 438. aus der Woge auftauchend. — Τάφρον δ' ἐκδιαβάντες Il. κ, 198. durch den Graben und heraus gehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: ἐξ ὀχέων κατεπάλμενος Il. λ, 94. aus

dem Wagen herab (κατά) und darauf zu (ἐπί) ſpringend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός Il. ν, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Woge tauchend. Vier Präpoſ. in einem einfachen Satze ſtehn in Οὐρανοῦ ἐκ κατέπαλτο δι' αἰθέρος Il. τ, 351. aus dem Himmel herab auf (die Erde) durch den Aether ſprang ſie.

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präpoſition dem Verbum oder Nomen, in deſſen Gebiet ſie tritt, oder deſſen Verhältniß ſie näher bezeichnet, vorangeht, ſo folgt ſie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn ſie außer Verbindung mit dem Nomen ſteht: Ὣς ὅτε πού τις θηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας Σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ συῒ καπρίῳ . . . Ὣς ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεῦε Τρῶας . . . Ἕκτωρ Il. λ, 295. Θήσειν γὰρ ἔτ' ἔμελλεν ἐπ' ἄλγεά τε στοναχάς τε Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Il. β, 40., wo Ariſtarch verbot ἔπ' zu ſchreiben. Vergl. den Schol. zu Il. β, 150., dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα Il. κ, 95. ὕπο ſchrieb, welcher Weiſe Wolf folgt in τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα Il. β, 699. — Κνίσσῃ . . . ἑλισσομένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. Auf das Nomen bezogen wäre es περὶ καπνόν.

8. Folgt die Präpoſ. auf ihr Nomen, ſo wird ihr Accent zurückgezogen: μάχης ἔπι Il. ρ, 368. ᾧ ἔπι Il. α, 162., während τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ . . . ἐστεφάνωτο Il. λ, 36. ἐπὶ in Bezug auf ἐστεφάνωτο ſteht. — Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι Od. α, 247. — Ξύλοχον κάτα βοσκομενάων Il. ε, 162. — Γιγνώσκω γὰρ Ἄρηα μάχην ἄνα κοιρανέοντα daſ. 824. Alſo in Νῆας ἐπ' ἐσσεύοντο Il. β, 150. iſt ἔπ' zu leſen. Ginge die Präpoſ. auf das Verbum, ſo würde es νηυσὶν ἐπί heißen.

9. Streitig iſt der Accent bey ihrer Stellung zwiſchen mehren zuſammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἄπο oder ἀπὸ Σελλήεντος Il. β, 839. φίλης ἄπο oder ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 162. Vergl. den veneᵈ. Schol. zu Il. β, 839. (346. S. 85. Vill.) Ariſtarchus richtete den Accent nach dem höhern Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταττε τὰς προθέσεις), als μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ, θοὰς ἐπὶ νῆας, Ξάνθου ἄπο δινήεντος; aber ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος, weil der Eigenname vor dem bloßen Subſt. geachtet wird. — Ptolemäus und Nicias nach dem benennenden (πρὸς τὰ προσηγορικώτερα), alſo ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος, Ξάνθῳ ἐπὶ δινήεντι, μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ. Beydes vermiſcht Wolf, indem er Il. β, 839. nach dem Askaloniten, Il. ε, 479. nach Ariſtarchus ſchreibt. — Herodian endlich entſchied ſich nach weitläufiger Unterſuchung für allgemeine Anaſtrophe, wenn irgend einem Nomen die Präpoſ. nachtrete. Uebrigens ſcheinen in der Anaſtrophe auch die tonloſen, ἐν, ἐκ, ἐς, z. B. βουλῆς ἐξ ἧρχε

νέεσθαι Il. β, 84. Θεῶν ἐκ θέσφατα ἦδη Il. ε, 64. den Accent eben so zu verlangen, wie ihn das nachstehende οὔκ hat. Gar nicht unterworfen sind der Anastrophe ἀντί, ἀμφί, διά.

Anmerk. Aus epischem Gebrauch haben die Tragiker Nachstellung der Präpos. beybehalten: βασιλικῶν δόμων ὕπερ Eur. Phön. 1336. δυοῖν παίδοιν μέτα das. 1353, ἀλλήλοις ἔτι das. 1388., eben so den Gebrauch der Präp. ohne Bezug auf einen Casus: Ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωύξω γε πρός Aeschyl. Prom. 73. Καὶ πρός γ' ἐξελῶ σφε τῆσδε γῆς Eur. Hipp. 890.

10. Zuweilen verlangt die genaue Bezeichnung eine Präp. am Verbo wo keine steht: ἀλλ' ὑμεῖς ἔρχεσθε (statt ἀπέρχεσθε) καὶ ἀγγελίην ἀπόφασθε Il. ι, 649. Εἰλείθυιαι . . . πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι Il. λ, 271. statt παρέχουσαι nach Apoll. π. Συντ. S. 5.; doch ist im letztern Beyspiele ἔχουσαι wohl bey sich habend; oder von zwey Präpos. die dem Zeitworte nöthig waren, fehlt die eine. So ὑπό statt ὑπέκ. Τρῶες . . . ἀναστήσονται ὑπὸ ζόφου Il. φ, 56. — Ὑπὸ ζυγόφιν λύον ἵππους Il. ω, 576. — Αἶψα δ' ἀπὸ θρόνου ὦρσε Od. χ, 364., und bey Pindar Ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐραταῖς Ἴαμος O. 6, 74. Vergl. Nem. 1, 54. — Eben so περί mit mangelndem ἀπό oder ἐκ. Καὶ τοὺς μὲν λίπεν αὖθι ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Στήθεσι παμφαίνοντας, ἐπεὶ περίδυσε χιτῶνας Il. λ, 99.; dagegen steht in attischen Dichtern zuweilen eine Präposition überflüssig: πρὸς τῶν πενόντων μηδενὸς θανεῖν ὑπό Soph. Trach. 1160. ἀμφί σ' οὕνεκα derf. Philokt. 554. Εἰς Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν Eur. Iphig. Taur. 1138. Vergl. Hermann de Ell. et Pleon. S. 202.

11. In andern Fällen ist außer der Präpos. noch ein anderer Begriff beyzudenken, um die Fügung voll zu haben z. B. ἐς πόλεμον (um in den Krieg zu gehn) ἅμα λαῷ θωρηχθῆναι Il. α, 226. und adverbialisch: ὁπότε κρίνοιμι λόχονδε Od. ξ, 217. οἵ τε θέμιστας Πρὸς Διὸς εἰρύαται Il. α, 239. die Gerechtsame von Zeus, die von ihm kommen.

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Adverbien, wie ἀπό entfernt (procul), wovon früher, πέρι statt περισσῶς, und so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰσδέξω τειχέων πείσασά με Eur. Phön. 461. Pors. und das. Valck. (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἴσω ἐδέξω. — Ἔρκεον ποθ' ἡμᾶς οὗτος ἐγκεκλεισμένους — Ἐρρύσατ' ἐλθών Soph. Aj. 1274. Br. Schol. ἡ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeitwortes andeutet, welches dann fehlen kann: Αἰνείας, τὸν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη Il. β, 820. — Daher die Präpositionen bey fehlendem Verbo, besonders εἶναι: ἀλλ' ἄνα (stehe auf) μηδ' ἔτι κεῖσο Il. σ, 178. Vergl. Il. ξ, 331. ι, 247. Od. σ, 13. Eben so ἔνι, nicht ἐν: Ἐπεὶ οὔ οἱ ἔνι

φρένες Il. ξ, 141. οὔ τοι ἔπι δέος Il. α, 515. οὕνεκα καλὸν Εἶδος ἔπ' Il. γ, 45. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι Il. α, 174. πάρα δ' ἀνῆρ ὃς καταθήσει Od. π, 45. Vergl. Apoll. π. Σ. S. 6. Auch in dieſer Fügung ziehn ſie den Accent zurück.

14. Manche Präpoſitionen müſſen auf zwey Nomina bezogen werden: Καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν Soph. Trach. 379. und daſ. Schäfer, und ſo, daß ſie erſt beym zweyten eintritt: Μέλλων δὲ πέμπειν μ' Οἰδίπου κλεινὸς γόνος Μαντεῖα σεμνὰ Λοξίου τ' ἐπ' ἐσχάρας Eur. Phön. 290. 291., wonach auch wohl Οὕτω δὲ τάρβους (l. τάρβος) εἰς φόβον τ' ἀφικόμην daſ. 372. zu ändern iſt.

15. Zuweilen tritt ein Adverb oder Pronomen zwiſchen die Präpoſ. und ihren Caſus: ἐξέτι τοῦ ὅτε Il. ι, 106. l. ἐξ ἔτι τοῦ, noch aus der Zeit, ſchon ſeit der Zeit, was ἐξ οὗ δή Il. α, 6. heißt. — Καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224.

16. Die Präpoſition iſt oft von den zu ihr gehörigen Wörtern durch andere außer ihrer Fügung ſtehende getrennt: ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ Il. α, 245., wo ποτὶ über σκῆπτρον gleichſam hinweg bezogen werden muß. Στρωμνῆς ἐς ἀλκὴν οὕνεκ' ἤλθομεν πέρι Eur. Phöniſſ. 424.

17. In andern Fällen haben Präpoſition und Zeitwort verſchiedne Beziehungen: Σφυρῶν σιδηρᾶ κέντρα διαπείρας μέσον Eur. Phön. 26. und daſ. Matth. d. i. διὰ μέσον σφυρῶν πείρας σιδηρᾶ κέντρα, oder das mit ihr zuſammengeſetzte Zeitwort hat eine doppelte Beziehung: Ἐγὼ δὲ πατρὸς δωμάτων προὐσκεψάμην τοὐμόν τε καὶ (nemlich τὸ) τοῦδε daſ. 473. Matth., wo die Fügungen σκέπτεσθαι πρό τινος und προσκέπτεσθαί τι verbunden ſind.

§. 280.

Vom Adjektiv.

1. Das geſchlechtloſe Adjektiv wird beſonders in der atiſchen Proſa als Subſt. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ ξυγγενές, die Beſonnenheit, Geſundheit, Verwandtſchaft. Eben ſo die Participe: Τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ, τὸ δὲ θαρσοῦν, ſeine Furcht, ſein Muth. Thuc. 1, 36.

2. Dagegen vertreten Subſtantive zuweilen die Stelle von Adjektiven von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philokt. 223. ἑλλάδα γλῶσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλάς daſ. 7, 22. φυγάδι ποδί u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζῃ Od. χ, 184., woher bey den attiſchen Dichtern γέροντι ποδί, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Valcken. zu Eurip. Phön. 163.; doch in der homeriſchen Stelle iſt γέρον wohl Adjektiv aus dem

Stamme *ΓΕΡ*, der ſich in *γήρας* (*γηράντεσσι τοκεῦσι* Heſ.) und *γηρεὶς* oder *γερεὶς* Etym. Mag. erhalten hat; oder verſchiedenem: *Τύχη δὲ σωτὴρ ναῦν θέλουσ' ἐφέζετο* Aeſchyl. Ag. 675.

3. In der Proſa findet dieſer Gebrauch nur ſtatt, wo das andere Subſt. als ein Prädikat gelten kann. Wie *ἄνδρες Ἕλληνες, ἄνδρες Ἀθηναῖοι*, ſo *ἀκοντισταὶ ἕλληνες, ἕλλην στρατηγός* und ähnl. Das ganz abnorme *βάρβαρον ἢ Ἕλληνα πόλεμον* (l. *πολέμῳ*) *ἐπιόντα* Thucyd. 2, 36. iſt auf die bezeichnete Art der Proſa wieder zu geben.

4. Die Verbalia auf *τέος* entſprechen den lateiniſchen Gerundien: *ποιητέον ἐστί*, faciendum est; *παρασκευαστέον . . . μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι* Plat. Gorg. S. 507. D. auch im Plural *οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα* Ariſt. Wolk. 724.

5. Auch werden ſie auf gleiche Weiſe mit dem Subſt. verbunden: *ἐδόκει ποιητέα εἶναι ἡ ξύμβασις* Thucyd. 6, 15. *οὗ σφι περιοπτέη ἐστὶ ἡ Ἑλλὰς ἀπολλυμένη* Herod. 7, 168. *δοτέα εἶναι χρήματα* derſ. 8, 111.

6. Noch häufiger aber folgen ſie der Fügung von *δεῖ* und haben den Caſus ihrer Verba bey ſich: *σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον* Plat. Gorg. S. 507. D. ſo viel als *δεῖ διώκειν σωφροσύνην κ. τ. λ. Τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν ἐκφυλακτέον* Aeſchyl. *πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης . . . οὐ μεταδοτέον τούτοις* Xen. Cyr. 7, 5, 26. Beyde Formen gemiſcht in *Ἐκείνοισι ταῦτα ποιεῦσι οὐκ ἐπιτρεπτέα ἐστὶ, ἀλλὰ διωκτέοι εἰσί* Herod. 9, 58.

7. Die Perſon wird dabey im Dativ und auch im Akkuſ. geſetzt: *ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστι* Plat. Gorg. S. 508. A. *Τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη* Xen. Mem. 1, 7, 2. *Ἀκροατέον ὑμῖν τῶν χρειττόνων* Ariſt. Vög. 1228. *Οὐ γυναικῶν οὐδέποθ' ἥσθ' ἡττητέα Ἡμῖν* derſ. Lyſiſtr. 451. *Οὐ μὴν δουλευτέον τούς γε νοῦν ἔχοντας τοῖς οὕτω κακῶς φρονοῦσιν* Iſokr. Evag. S. 190. B. *Ποίαν ὁδὸν νῷ τρεπτέον* Ariſt. Ritt. 72., wo Brunck aus Einer Handſchrift *νῷν* aufnahm. Aus Einer Fügung in die andere übergehend: *Οὐκοῦν καὶ ἡμῖν νευστέον, καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι δελφῖνα τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ἀναλαβεῖν* Plat. Republ. 5. S. 453. D.

8. Manche werden nicht nur aktiv, ſondern auch paſſiv gebraucht: *ἡσσητέον*, man muß beſiegen und beſiegt werden. *Κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα* Soph. Antig. 678. — *Ἀρκτέον γ' ὅμως* Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. *χρὴ βασιλεύεσθαι, ἄρχεσθαι.*

9. Die Adjektiva haben beſonders bey Dichtern oft die Kraft der Participe und die Caſus oder Präpoſ. nach ſich, welche das Zeitwort ihres Stammes begehrt: *Οὗτός ἐστιν Ἀγαμέμνων, ἐμὸς Πόσις, νεκρὸς δὲ* (d. i. *θανών*) *τῆσδε δεξιᾶς χερὸς* Aeſchyl. Agam. 1405. *Ἐπήκοος* (d. i. *ἐπακούσας*) *δ' ἐμῶν Ἔργων δικαστὴς τραχὺς εἶ* daſ. 1420. So Horatius: Robustus (geſtärkt) acri militia puer Od. 3, 2, 2.

10. Was über die Adjektive in unvollſtändigem Ausdruck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihr Subſt. zu ſagen, gehört unter die Lehren von der Ellipſe, vom Gebrauch der Adverbien und vom Satze.

§. 281.

Vom Comparativ.

1. Das Ganze der Comparative wendet ſich um den Begriff des Mehr und die Redeweiſen, in denen es die Sprache ausdrückt. Wir betrachten es zuerſt ohne Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung, dann im Zuſammenhange mit demſelben.

2. Für den erſtern Fall iſt zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber nicht in der Form ausgedrückt wird: *Χρυσηΐδος ἀγλαὰ ἄποινα. Οὐκ ἔθελον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν* Il. α, 113. Vergl. Heyne zu Il. α, 117. Matthiä zu Eurip. Hek. 374. S. 44.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee faſt erloſchen iſt, beſonders beym Ausdruck: es iſt gut oder nicht gut. *Ἕκτορα . . . περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο Ἕλκει· οὐ μὴν οἵ τόγε κάλλιον οὐδὲ τ' ἄμεινον* Il. ω, 52. Vergl. Il. α, 217. Heſ. *Ἔ.* 531. und die Ausleger zu Lucian Nigr. §. 10. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 16. Eben ſo: *Μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι* Il. α, 32. *Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν λέγω; NIK. Οὐ χεῖρον·* Ariſt. Ritt. 37. nicht ſchlimmer iſt es ſo, nicht ſo ſchlimm als wenn du ſchweigſt, weshalb Suidas v. *χεῖρον* T. III. p. 744. *οὐ χεῖρον* durch *βελτίον* erklärt.

c. daß das Mehr dem Meiſt nahe kommt: *Μαῖ', ἄγε δή μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350., wo nicht *λαρώτατος* aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der beſſere iſt nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenommen, beſſer iſt, denn die andern."

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch durch *μᾶλλον* ausgedrückt wird: *Ῥῆτεροι γὰρ μᾶλλον*

Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε, Κείνου τεθνηῶτος Il. ω, 243. — *Ὡς ἄμεινον εἴη . . . μᾶλλον* Herod. 1, 31. und Wesseling zu Herod. S. 569, 83. *Θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος* Eurip. Hekab. 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von *ἤ*, *ἠέ*, *ἠέπερ*, dann durch Comparativ und *ἤ*, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als *ἀντί*, *παρά*, *πέρα* u. a.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. *Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν* Herod. 6, 109. wenige . . . um zu schlagen, statt zu wenige, und mit *ὥστε*: *Γέρων ἐκεῖνος ὥστε σ' ὠφελεῖν παρών* Eurip. Androm. 80. statt zu alt, als daß. *ἡμεῖς δὲ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι* Plat. Protag. §. 14.

5. Ohne Comparativ mit *ἤ* bey dem Ausdruck des Willens: *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι* Il. α, 117. Ich will, daß das Volk unverletzt sey, statt daß es umkomme. *Ἡμῖν δὲ Ζεὺς μὲν πολὺ βούλεται ἢ Δαναοῖσιν Νίκην* Il. ρ, 331. Vergl. Od. λ, 488. f. μ, 350. ρ, 81. — Außer Homer auch in andern Redensarten: *Ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς* Soph. Aj. 955. *Οὕτω ὦν ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας ἤπερ Ἀθηναίους* Herod. B. 9. S. 703, 50. und das. Wessel. Dahin gehört auch *ἤ* nach *ἄλλος*. *ἄλλῳ γ' ἢ Ἀχιλῆϊ* Il. κ, 404. *ἀλλοῖον . . ἢ Ὀδυσῆϊ* Od. τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und *ἤ*, welches die gelaufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, wobey das Nomen nach *ἤ* mit dem vor *ἤ* im Casus übereinstimmt: *Γύπεσσιν πολὺ φίλτεροι, ἢ ἀλόχοισι* Il. λ, 162. *Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὡμίλησα* Il. α, 260. — Adjektive, die in beyden Gliedern comparative Form haben: *Πάντες κ' ἀρησάιατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, Ἢ ἀφνειότεροι* Od. α, 164. Vergl. Schol. zu Il. α, 117. Heindorf zu Plat. Theät. §. 5. — Verba: *Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι, ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι* Il. ο, 511. *Πέπεισμαι σὲ μᾶλλον ἀποθανεῖν ἂν ἑλέσθαι ἢ ζῆν ὥσπερ ἐγώ* Xenoph. Memor. 1, 6, 4., wo nicht σέ und ἐγώ, sondern *ἀποθανεῖν* und *ζῆν* verglichen werden. Endlich Gemischtes, als Adverb und Nomen; doch dieses adver-

bialiſch mit πρός, κατά, z. B. *Μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς* Soph. Oed. Kol. 598., als nach menſchlicher Weiſe. — Nomen und Verbum: *Ἐγὼ δὲ πλέον ἕλπομαι Λόγον Ὀδυσσέος ἢ πάθεν διὰ τὸν ἀδυεπῆ γενέσθ' Ὁμηρον* Pind. Nem. 7, 28.

7. Mit Comparat. ohne ἤ bey Dichtern: *τί γὰρ Γυναικὶ τούτου φέγγος ἡδίον, δρακεῖν Ἀπὸ στρατείας ἄνδρα* Aeſch. Agam. 603. und daſ. Blomf. *Τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου* Eurip. Alk. 900.

8. Comparativ und andere Wörter, die eine vergleichende Entgegenſtellung bezeichnen können: *Μεῖζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας Φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω* Soph. Antig. 182. ſtatt des Vaterlandes einen größern; und in Gegenſtellung ohne Vergleichung *οὐκ ἔδει αὐτοὺς . . . . δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου* Plat. Gorg. §. 153. ἐπί: *Οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο* Od. η, 216. παρά: *Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι* Plat. Gorg. §. 134., was im Neugriechiſchen allgemeine Form der Vergleichung geworden iſt. πρός: *Αἴγυπτος . . . ἔργα λόγου μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώρην* Herod. 2, 35. *Νομίσας πάντα ὕστερα εἶναι τὰ ἄλλα πρὸς τὸ ναῦς συμπαραχομίσαι* Thucyd. 8, 41. πέρα: *Πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι* Plat. Gorg. §. 93. ἀλλά: *ἔστιν ὁ πόλεμος οὐκ ὅπλων τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης* Thucyd. 1, 83. ὅσον bey wechſelnder Fügung: *οὔτε γὰρ ὕπνος Οὔτ' ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον . . . Ὅσσον ἐμὶν Μῶσαι φίλαι* Theocr. 9, 33., als ob *τόσον γλυκεραί* vorherginge.

9. Endlich ſteht nach §. 256, 3. das zweyte Glied, als den urſächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: *Τόσσον ἐγὼ φημὶ πλέας ἔμμεναι υἷας Ἀχαιῶν Τρώων* Il. β, 129. *οὐ μὲν γάρ τι ὀΐξυρώτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446. *Οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο* Od. σ, 130. — Daneben ἤ und Genitiv: *Ἐρέε μοι φωνὰ γλυκερωτέρα ἢ μελικήρω* Theocr. 20, 26. Genitiv und ἤ: *Περὶ τούτου ἡμῖν εἰσιν οἱ λόγοι, οὗ τι ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις . . . ἢ τοῦτο, ὁντινα χρὴ τρόπον ζῆν* Plat. Gorg. §. 120. und daſ. Heind.

10. In kurzem Ausdruck wird ſtatt des Prädikats oder Attributs eines Gegenſtandes dieſer ſelbſt als Genitiv in den vergleichenden Gegenſatz geſtellt: *Κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται* Il. φ, 191., als das Geſchlecht des Fluſſes. — *Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν* Pind. Olymp. 1, 11. und in Vergleichung ohne Comparativ: *κύμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι* Il. ρ, 51.

11. Haben beyde Glieder in der Vergleichung Ein Subjekt, alſo im zweyten Gliede das Pronomen αὐτοῦ, ἑαυτοῦ,

so wird der gewöhnliche Zustand des Subjektes mit dem ungewöhnlichen, der zur Vergleichung Anlaß giebt, zusammengestellt: ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich, „übertreffe mich selbst". So "Ον ἡβῶμεν χρόνον, εὐπρεπέστεροι αὐτοὶ ἑαυτῶν γινόμεθα .... κἀν γὰρ αἰσχροὶ ὦσί τινες τὰς φύσεις, εὐπρεπέστεροι ἑαυτῶν γίνονται κατὰ τὴν τῆς ἀκμῆς χρόνον Schol. zu Pind. Nem. 7, 3.

§. 282.

Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehren andern zusammen, so werden die letztern, wie beym Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἄριστος ἀδελφῶν, πάντων ἄριστος, der allerbeste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit αὐτός verbunden, angezeigt: Ἐπειδὰν δὲ (die Gegend um Babylon) ἄριστα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und daf. Wesseling.) ἥ τε Μίλητος αὐτή τε ἑωυτῆς μάλιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἦν πρόσχημα derf. 5, 28. Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτέων θωμασιώτατα derf. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden ἄγαν, πολύ, πολλῷ, μακρῷ, μάλιστα, μέγα, μέγιστον, πλεῖστον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ᾗ, οἷος, ὅσον, dann δή nach μάλιστα, πλεῖστον u. a., bey Homer auch ὄχα, ἔξοχα, μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέρτατος Il. β, 769. μέγα φέρτατε Od. λ, 478. — ὡς wie quam, ὡς τάχιστα, quam celerrime: Γένοιτο δ' ὡς ἄριστα Aesch. Agam. 674. ὅπως τάχιστα oder ᾗ τάχιστα ἐγένετο, quâ celerrime, wie am schnellsten es geschehen konnte. — μέγιστον ἐχθίστη γυνή E. Med. 1320. τίμια δὲ καὶ τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Eur. Alk. 802. ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ. Eur. Hipp. 1419. So auch κάλλιστά τ' εὐτεκνώτατε Eur. Hek. 624., wo Porf. κάκιστα δυσσεβεστάτων S. Oed. Col. 1190. anführt. — Ἀπέχθειαι ὅσαι χαλεπώταται, (wie die härtesten, nehmlich sind). — Auch δύνασθαι, δυνατόν wird beygefügt: Ἄγων στρατιάν, ὅσην ἐκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο, (oder δυνατόν, nehmlich ἦν ἄγειν) Thuc. — Ἥκουσιν ὡς ἂν δύνωνται τάχιστα.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit ἐν τοῖς μάλιστα, unter dem (was der Art es eben giebt) am mei-

ſten: ἐν τοῖς μάλιστα σοφός. Eben ſo ἐν τοῖς πάνυ, ἐν τοῖς πρῶτος. — Daß τοῖς dabey das Neutrum ſey, zeigen die Stellen, wo es beym Feminin ſteht: λέξις ἐν τοῖς πάνυ ἀκριβοῦσα Dio Halikarn. über Iſokrat. K. 2. Vergl. Hermann zu Viger n. 250. S. 787. und beſ. Reiz de prosod. gracc. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, iſt in Σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔ τις ἀνὴρ τοπάροιθε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω Dd. λ, 483., gegen dich (gehalten), dir gegenüber, war keiner der glücklichſte, nachgeahmt von Thucyd. in der Vorrede: ἐλπίσας [τὸν πόλεμον] μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προτέρων. Dann, wo der Poſitiv hinreichte: κεῖνος δ' αὖ πέρι κῆρι μακάρτατος ἔχον ἄλλων Dd. ξ, 158. — Comparat. und Superlat. verbunden: πάντες γάρ εἰσι χείρους ἐμοῦ καὶ ἀνελευθερώτατοι Dio Chryſoſt. Vergl. Jakobs in den Actis M. 2. Th. S. 449.

§. 283.

Von den Zahlwörtern.

1. Εἷς mit τις verbunden heißt einer, wer es auch ſey: εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω Il. α, 144. Verb. εἷς δέ τις ἀνὴρ βουλ. ἀρχὸς ἔστω.

2. Der Begriff des Zuſammen wird bey Zahlen durch σύν ausgedrückt: σύνδυο κοιμήσαντο H. γ, 74. σύντρεις αἰνύμενος Dd. ι, 429., oder getrennt σὺν δὲ δύω μάρψας Dd. ι, 289. σύν τε δύ' ἐρχομένω Il. κ, 224. Eben ſo mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέσταν Dd. θ, 258.

3. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausgehoben wird, ſo geſchieht dieſes mit dem Artikel: πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, Οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἠΐθεοι θαλέθοντες Dd. ξ, 62. 63. — Γλαυκοὶ δὲ δράκοντες . . . Πύργον ἐξαλλόμενοι τρεῖς, Οἱ δύο μὲν κάπεταν, εἷς δ' ἐνόρουσε Pind. Ol. 8, 48.

4. Die Ausſcheidung durch allein, als einer allein, wird durch οἷος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, ſondern auch bey andern Zahlwörtern: μί' οἴη Dd. ι, 207. μίαν οἴην Dd. η, 65. δύ' οἷους Dd. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μοῦνοι . . . ἀπόλοντο Dd. δ, 496. einer noch allein, oder nur noch einer in Πόθεν οὖν γένοιτο πώλης εἷς μόνος; ΔΗΜ. ἔτ' ἐστὶν εἷς Ariſt. Ritt. 140.

5. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberſchuß über die genannte Zahl „mehr als", ὁμοῦ einen Mangel, „weniger als" oder „gegen", μάλιστα τρία

τάλαντα, ὁμοῦ τρία τάλαντα, über, gegen drey Talente. Πολεμεῖν ἤδη κατὰ τὰ ἔτη, περὶ δύο μάλιστα ὄντας μυριάδας Plato Kritias S. 112. E. Stephan. Εἰσὶν ὁμοῦ δισμύριοι οἱ πάντες Ἀθηναῖοι Demosth. geg. Aristoq. S. 785, 23. Reiske. Vergl. Valcken. zu Herod. S. 426, 93. Bast. Epist. crit. S. 37.

6. Auch Präpositionen finden sich den Zahlwörtern verbunden: ἀμφί, gegen, ἀμφὶ δισχιλίους, εἰς, bis zu, nicht weniger als, Αἶγά τέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι Theocr. 1, 25.

§. 284.

Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig nach unserer Weise ohne scheinbaren Nachdruck gesetzt. Μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω Il. α, 26. τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω das. 29. οὕνεκ' ἐγὼ . . . ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι das. 111.; in ganz ähnlichen Stellen aber auch eben so gut weggelassen: ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τόγ' ἄμεινον· Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι Il. α, 116, 117. Hebung des Begriffs der Persönlichkeit ist immer da, wo das Pronomen erscheint; doch nicht immer nothwendig.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben werden soll, z. B. im Gegensatz: Καὶ σὺ φίλος . . . ἄλκιμος ἐσσ' Od. α, 301. Εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Il. α, 137.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, besonders bey αὐτός: Αὐτὸς ἑκὼν οἱ δῶκα Od. δ, 649. Αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα Od. θ, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpronomen im Genitiv vertreten: βίος μου τοῦ ἀθλίου, ἡ εὐμορφία σου u. a. So altdeutsch: Vater unser, (πάτερ ἡμῶν), o Mutter mein, (ὦ μῆτέρ μου). Dazukommende Wörter nehmen denselben Casus: Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχάνου Il. ζ, 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige Gen. zurück: ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος, mein, des Unglücklichen, Leben. — Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία.

Anmerk. Die Dative μοί und ἡμιν werden auch im Griechischen pleonastisch gebraucht: Εἰπέμεναί μοι, Τρῶες, ἀγαυοῦ Ἰλιονῆος Πατρὶ φίλῳ Il. ξ, 501. Μανίᾳ γὰρ ἁλοὺς ἡμιν ὁ κλεινὸς Νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη Soph. Aj. 216.

4. Αὐτός mit Substantivpronomen der ersten und zweyten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist unser selbst, mit dem Artikel derselbe. Αὐτὸς ἔφη, er selbst sagte es. — Σὺ αὐτὸς παρεγένου; warst du selbst zuge-

gen? — *Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευσόμεθα.* — *Ἀνὴρ ὅδ' οὐκ ἔτ' αὐτός* Eur. Phöniss. 927. ist nicht mehr er selbst, *ὁ αὐτός* wäre derselbe. — *Ἐγὼ μὲν οὖν ὁ αὐτὸς εἰμὶ τῇ γνώμῃ* Thucyd. 8, 38. *Πᾶσιν τὸ αὐτὸ ἐδόκει.* Eben so mit Substantiven: *ὁ ἀνὴρ αὐτός*, der Mann selbst, *ὁ αὐτὸς ἀνήρ* oder *ὁ ἀνὴρ ὁ αὐτός*, derselbe Mann. — Im Ablat. steht es mit oder ohne *σύν*: *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* Il. ι, 194. — *Αὐτῇ σὺν πήληκι* Il. ξ, 498. — *Σειρὴν ... ὅτ' ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' αὐτῇ τε θαλάσσῃ* Il. θ, 24.

5. *Αὐτός* im Gegensatze gegen die Thiere bezeichnet die Menschen: *Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπώχετο ... Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς Βάλλ'* Il. α, 50.; gegen die Seele, die Leiber: *Ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν Ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι* das. 4. — In Vergleichung steht es theils mit *ὡς* und dem Nomin. *Μυρίαι τὸν αὐτὸν ἐξήντλησαν ὡς ἐγὼ βίον* Eur. Fragm. Cresphont. 7. — oder mit dem Dativ: *τὸν αὐτὸν ἐμοί* „denselben wie ich." *Τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξαντλεῖς ἐμοί* Eur. Cycl. 110.

6. Wo die gewöhnliche Rede nach einem Substantiv in dem darauf folgenden Satze *αὐτός* zu Beziehung darauf setzt (*ὡς εἶδον τὸν ἄνδρα, εἶπον αὐτῷ*), läßt es die epische Sprache gewöhnlich aus: *Ἀλλήλοισι κέλευον Ἅπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν* (nehml. *αὐτάς*) Il. β, 152.; auch wenn nur ein Pronomen vorhergeht: *Τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρπτε* (nehml. *αὐτὸν*) *διώκων, Βεβλήκει* Il. ε, 65.

7. *Αὐτός* bey den beyden ersten Personalen geht in den Genitiv über, wenn sie selbst adjektive Possessiva werden: *ἐγὼ αὐτός: ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ, ἡμεῖς αὐτοί: ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ.* Vergl. oben n. 2. So *τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε* Il. ζ, 490. und in ähnlicher Weise *Τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γῦπες ἔδονται* Il. δ, 237. Nicht derselbe, sondern dieses ihre Haut; *ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ* Il. κ, 204. *Νωΐτερον λέχος αὐτῶν* Il. ο, 39. — So auch bey der dritten Person: *Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο* Od. α, 7. *Ἐὸν αὐτοῦ χρεῖος* Od. α, 409. *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου πατήρ.* So in alterthümlicher Fügung bey uns: durch sin eines sterben starp vil maneger muter chint. Nibelung. 1. Av. 76.

8. Außer im Nominativ weicht *αὐτός* oft bey der dritten Person dem *ἑαυτοῦ*, wo nähere Beziehung eintritt: *τὰ τέκνα αὐτῶν*, ihre Kinder, *τὰ τέκνα ἑαυτῶν*, ihre eignen Kinder; oder den *οὗ, οἷ, ἕ* u. s., wo kein Gewicht darauf liegt. *Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδεὶς τιμωρὸς ἀνέστη*, wo der Begriff *αὐτῷ* (ihm nun, ihm selber) Gewicht hat. *Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδεὶς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη*, wo man die Person des *οἱ* noch aus dem Vorigen im Gedächtniß hat, und fast unbemerkt daran er-

innert wird. — *Λαῖ οἱ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ* Il. ε, 4., wo ἐκ κορυφῆς u. s. Hauptbeziehung wird, so daß οἱ ohne weitere Kraft leise die Person andeutet.

9. Auch geht οἱ in die Bedeutung von *αὐτοῦ* über: *καὶ οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέουσι θέμιστας* Il. ι, 156. unter seinem Herrscherstabe, eigentlich ihm unter dem Herrscherstabe, vergl. κ, 407. ν, 394. — So *Ἕκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι* Il. ο, 596. — *Οἱ δὲ οἱ ἵπποι* Il. ψ, 500. *Ἀγαμέμνονος ἀντίον ἐλθὼν Λέξατό οἱ σκῆπτρον πατρώϊον* Il. β, 186., was bey δέχεσθαι auch in das Gebiet des Nomen übergeht: *Θέμιστι δὲ καλλιπάρῃῳ Δέκτο δέπας* Il. ο, 87., wornach *παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον* Il. α, 596. *παιδὸς χειρί* zu verbinden ist.

10. Tritt nach dem Dat. des Pronomen ein darauf bezogenes Nomen im Dat. ein, so gehört der Fall zu der Fügung, die *σχῆμα κατ' ὅλον καὶ μέρος* heißt, z. B. *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. *ἐν δὴ σθένος ὦρσεν ἑκάστῳ Καρδίῃ* Il. β, 451. und *Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ Καρδίῃ* Il. λ, 11.

11. *Ὅδε* und *ὅγε* treten bey Dichtern oft ein, wo nach unsern Begriffen eine demonstrative Bezeichnung unnöthig ist; sie stehen dann *δεικτικῶς*: *Ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς οἵδε παρεφρασσώμεθα πάντες* Od. α, 76. — *Ἀχιλλεύς ... κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων Ἧσται* Il. τ, 344. — *Δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παραφχεῖν* Il. τ, 140. — Für uns bleibt blos die Beziehung des γε oder δε in solcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich hier, statt ich der hier. So *ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς Ἔγγυς ὅδε κλονέων* Il. φ, 533. — *Νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος* Od. α, 185. Das Schiff steht mir dort u. s.

12. Eben so die Attiker: *ὡς με βασιάσῃ Πεπτεῶτα τῷδε περὶ νεοφόντῳ ξίφει* Soph. Aj. 816. in das Schwert dort, sagt Ajax, der außerhalb das Mordschwert aufgestellt hat und nun den letzten Gang über die vom Chor schon früher verlassene Scene thut *) — Bald darauf: *Πλευρᾶν διαῤῥήξαντι τῷδε φασγάνῳ* das. 825.

13. Wie ὅδε, so wird auch οὗτος zeigend (*δεικτικῶς*) gebraucht. *Οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ* Il. κ, 341. dort kommt. Vergl. Eust. zu Od. α. S. 1409. Z. 27. Eben so bey Plato: *Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν*

*) Die angegebene Spracheigenheit übersehend hat man geglaubt, Ajax falle in das vor den Augen der Zuschauer aufgepflanzte Schwert, und die Scene habe sich zu dem Behufe verwandelt; zwey starke Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechischen, dieser wenigstens des sophokleischen Theaters.

τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἔστηκεν Sympoſ. K. 3., Sokrates iſt dort auf die Seite gegangen. — Ὁ τριοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Gorg. §. 64., nicht in dieſer Stadt, Athen (Vergl. Böckh zu Pind. Not. Crit. S. 381.), ſondern in der Stadt dort, von der früher geſprochen wurde. Endlich in Verbindung mit τίς: τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἷος Il. κ, 82. wer kommſt du dort.

Anmerk. 1. Wird οὗτος in Beziehung auf das Vorige (ἀναφορικῶς) gebraucht, ſo bleibt, wenn in dem Vorigen eine Negation iſt, dieſelbe bey der Beziehung unbeachtet: Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο (nehmlich ἔχειν κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ohne μή) μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη Plat. Gorg. §. 76.

2. Um den Begriff hervorzuheben, wird ὅδε und οὗτος nach dem Relativ und auf andere Weiſe wiederholt: τήνδε τέρψιν, ἣν Τῷ ἐμῷ δίδωσι πατρὶ, τὴν δ' αὐτὴ λάβοι Soph. Trach. 821. Δεινόν γε τοὺς μὲν δυσσεβεῖς κακῶν ἄπο Βλαστόντας εἶτα τούσδε μὲν πράσσειν κακά Soph. Fragm. Alet. 7. Vergl. Schäfer zu Soph. Trach. S. 315.

14. Ὅς, gleiches Urſprungs mit οὗτος (ὅς τος, ὅτος, οὗτος), hat im Homer noch öfter die demonſtrative Bedeutung: Ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν Il. φ, 198. — Πάτροκλον κλαίωμεν· ὃ γὰρ νέρας ἐστὶ θανόντων Il. ψ, 9. — Ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. — Οὗτοι ἔγωγε Ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι Od. ι, 28. Eben ſo bey Anreihung der Theile: Αἵματι δ' ἄξων Νέρθεν ἅπας πεπάλακτο, καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, Ἃς ἄρ' ὑφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσύτερων Il. λ, 534. — Bey den Spätern hat ſich das nach καί erhalten: καὶ ὅς, καὶ ἥ, und in der dem Plato geläufigen Formel ἡ δ' ὅς, ſprach er.

15. Wie ὅς als demonſtrativ, ſo erſcheint ὅ, eigentlich ὅς ohne Σ, in gleicher Bedeutung entweder als Demonſtr. oder als Relativ. Als dieſes in dem häufigen: Ὅ σφιν, z. B. ὅ σφιν ἐϋφρονέων ἀγορήσατο Il. α, 73. ὃ σφῶϊ πρόεει daſ. 336. nach Ariſtarch; Andere ohne Noth hart ὅς σφιν. Eben ſo ἠπείλησεν μῦθον· ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστί daſ. 388. und ὅτις: Ὃς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. — Relativ und demonſtrativ nach einander in Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπράθομεν, τὰ δέδασται Il. α, 125. d. i. ἃ . . . ταῦτα, nicht als ob eben Homer es ſchon relativ gedacht; im Gegentheil iſt es ſeiner Redeweiſe ganz gemäß zu ſagen „das haben wir erbeutet, das iſt vertheilt", nur auf die ſpätere Fügung bezogen, erſcheint das erſtere Relativ.

16. Als demonſtrativ bezieht es ſich erſtlich auf ein vorausgehendes Nomen zurück, und behält dann füglich den Accent: Οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ (l. οἳ) ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 704. — Ἡμιόνων· αἱ (l. αἳ) γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσι Il. κ, 352. Χρύσην ἠτίμησ' ἀρητῆρα Ἀτρείδης· ὃ γὰρ ἦλθε Il. α, 12. — Καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος Od. ν, 79. — Οὔπω ἐπὶ

τὸν εἶναι Od. ψ, 116. Es fand in diesen Fällen eine stärkere Aussprache als beym gewöhnlichen Artikel statt. Vergl. Reiz de prosod. Graec. acc. inclin. S. 6. f. Apoll. Alex. περὶ ἀντ. S. 264. περὶ συντ. S. 22. und 120. Auf dieselbe Art braucht dieses Pronomen Herodot und der ältere attische Dialekt nach Präpos. ἐν δὲ τοῖς καὶ τοῦτο Plat. in der Theilung und im Gegensatze: ὁ μέν, ὁ δέ: τὸ μὲν γὰρ ἀόρατον· τὸ δὲ μανικόν Isokrat. Vergl. Reiz. a. a. O. S. 9. ff.

17. Zweytens steht das bezeichnende ὁ, dann des Accentes ermangelnd und dadurch zum Artikel geworden, als vorläufige Angabe der Person, die im Verlauf der Rede genannt wird, und von ihr durch das Zeitwort getrennt: *Αὐτὰρ ὁ μήνιε νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Διογενὴς Πηλῆος υἱὸς, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* Il. α, 488. Aber der zürnte, (nehmlich) Achilleus. *Τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμὰς Φοίβου Ἀπόλλωνος χρυσαόρου* Il. ε, 508. So auch wohl *ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο Ἥμερὶς ἠβώωσα* Od. ε, 69. „So lange und so ohne Noth läßt Homerus nicht warten auf das Subjekt.“ Bekker. — Auch steht *μίν* (ihn) statt *τόν* (den) in solcher Verbindung: *Οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσυμένον πολέμοιο, Ἕκτορα Πριαμίδην* Il. ν, 315. — *Δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδήμιον εἶναι, Σὸν πατέρ'* Od. α, 194. vergl. ξ, 48. und näher gerückt: *τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ* Il. φ, 13. Vergl. ε, 502. — Zur Verstärkung wird, wie überall, so auch hier γε angefügt: *Μήτε τις οὖν θήλεια θεὸς τόγε, μήτε τις ἄρσην Πειράτω διαχέρσαι ἐμὸν ἔπος* Il. ϑ, 7. Niemand versuche dieses zu verletzen, mein Wort. Auch mit Rückbeziehung auf das vorhergehende Subst.: *Ἀτρεΐδης δ' ἄρα χεῖρα, βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος Τὴν βάλε ἡ ῥ ἔχε τόξον* Il. ν, 594.; oder so, daß das Nomen mit anderm Geschlecht nachtritt: *τὸ δ' ἐπιβρέμει ἴς ἀνέμοιο* Il. ϱ, 739., als ob μένος hätte folgen sollen.

18. Da wo das Verbum aus der Mitte zwischen diesem Pronomen und dem Subst. herausrückt, werden beyde entweder nur durch das Pronom. Subst. *τὸ δέ οἱ κλέος* Il. ϱ, 232. und durch kleine Partikeln, als *αὖτε, δέ, γε* u. dergl. getrennt, als *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ'* Il. β, 105. *τὰ δὲ δράγματα* Il. λ, 69. *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην* Il. ε, 554. so wie die, zwey Löwen nemlich. Vergl. das. 574. *τάγε τεύχεα* Il. ϱ, 693. σ, 21. *ὅγ' ἥρως* Il. ε, 308. er, der Held. Vergl. Il. ϑ, 268. λ, 483. u. a. oder er fällt ganz mit dem Subst. zusammen: *τὸν υἱὸν Γείνατο εἷο χέρηα* Il. δ, 400. Hiermit geht es in den Artikel über, dessen Bestimmung es ist, die Begriffe näher zu bezeichnen, zu beschränken, hervorzuheben und zu unterscheiden.

Anmerk. Gegen die Bemerkung, daß, wo kein Zeitwort zwischen dem Pronomen und Subst. steht, beyde unmittelbar zusammenrücken und

das Pronomen Artikel wird, also durch kein Nomen getrennt werden, streiten: τὸν Ἕκτορι μῦθον ἔνισπε Il. λ, 186. Τῶν ὁ γέρων ἐπέων ἀχολωμένος das. 703. Τόφρ' οἱ Πουλυδάμαντι καὶ Ἕκτορι κοῦροι ἕποντο Il. μ, 196.; doch sind diese Beispiele aus denjenigen Theilen des elften und zwölften Buches, welche, wie große Vorzüge der rhythmischen Kunst und poëtischen Darstellung, so auch vieles Eigenthümliche in Gebrauch, Fügung und Stellung der Worte haben. Zu Letzterem gehören außer dem Angeführten allein im elften Buche die sonst ungewöhnlichen Trennungen: Θεράποντα Μολίονα τοῖο ἄνακτος Il. λ, 322. φεύγοντες ἀνέπνευον Ἕκτορα δῖον das. 327. τά σε πρότι φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι das. 831.

19. Der Artikel ist seiner demonstrativen Natur nach geeignet auf den Gegenstand bestimmt hinzuweisen, und ihn von andern zu trennen, hervorzuheben, oder im Gegensatz zu andern zu stellen; indeß kommt hierbey vieles auf Gebrauch, auf Ansicht von den Sachen, und selbst auf den Charakter der Rede an, indem es oft für die Hauptsache gleichgültig oder zufällig ist, ob die Unbestimmtheit des Begriffs ohne Artikel gelassen werden soll, und man sich daran gewöhnt, auch bey fehlenden Artikeln die Beziehung der Begriffe richtig zu fassen. Besonders ist im homerischen Gebrauch der Artikel, eben aus dem demonstrativen Sinne erst herausgetreten, noch nicht befestigt, und nach seinen sämtlichen Richtungen verbreitet; doch mannigfach und in seiner Anwendung auffallend genug, um eine besondere Behandlung in Anspruch zu nehmen, auf die wir uns zunächst beschränken.

20. Artikel bey Substantiven. Er bewirkt bestimmtere Bezeichnung in: τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον Il. ξ, 280. den (von ihm begehrten) Eid. καί μοι δὸς τὴν χεῖρ', ὀλοφύρομαι Il. ψ, 75. die (nemlich deine Hand). Σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον Il. α, 167. das (bekannte) Ehrengeschenk, dem jeder entgegen sah. Auch bey abstrakten Begriffen: τῆς ἀρετῆς ἀπονήσεται Il. λ, 763. der (ihm inwohnenden) Tugend. Εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν Od. β, 206. wegen des Vorzugs. — Gegenstellung ist in τὸν υἱὸν Γείνατο εἶο χέρηα Il. δ, 399. der Sohn (den er geboren) ist geringer als er.

21. Wenn zu dem einen Nomen noch ein anderes tritt, durch welches jenes erste hervorgehoben oder von gleichartigen unterschieden wird, so empfängt dieses andere den Artikel: ἄνακτος τοῦ Νηληΐαδαο Il. ψ, 303. αἰετοῦ — τοῦ θηρητῆρος Il. φ, 252. ὁ Ἰφίκλοιο παῖς τοῦ Φυλακίδαο Il. ν, 698. Derselbe Fall tritt ein, wenn das unterscheidende Prädikat auch nicht gerade aus einem zugehörigen Nomen besteht: Τιμῆς τῆς Πριάμου Il. υ, 181. ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον Il. λ, 535. υ, 500. Παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι Il. ω, 687.

22. Fällt die Hervorhebung nicht auf das zweyte Nomen, sey es Subst. oder Adjektiv, so daß es nur als ein Prä-

dikat neben dem hervorgehobenen Begriffe erscheint, so steht es außer dem Artikel. Es tritt sodann entweder dem ersten, welches den Artikel hat, nach: *Οὕνεκα τὸν Χρύσην* (den berühmten) *ἠτίμησ' ἀρητῆρα* Il. α, 11. *ἀρητῆρα* nicht um ihn von einem andern dieses Namens zu unterscheiden, der kein Priester war, wo es *Χρύσην τὸν ἀρητῆρα* heißen müßte, sondern nur um anzugeben, daß er es war. Eben so *τὸν λωβητῆρα ἐπεσβόλον ἔσχ' ἀγοράων* Il. β, 275. gleichsam den Frevler durch Geschwätz. *πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος* Il. α, 340. der ein unfreundlicher ist. — *Τὰ δ' ἐλέγχεα πάντα λέλειπται* Il. ω, 260. die Schandflecke alle sind übrig. *τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ κείσεται* Il. φ, 318. schöne, welche liegen werden. Oder es geht ihm voran: *Ἦ ἄλιον τὸν μῦθον ὑπέστημεν Μενελάῳ* Il. ε, 715. vergeblich ist das Wort, welches u. s. w. Besonders in der Frage mit *ποῖος*: *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* Il. θ, 209. 462.

23. Beym Adjektiv erscheint der Artikel zu dem seltnen Zweck, um hervorzuheben, bestimmter zu bezeichnen oder zu unterscheiden: *Ἀλλ' ἔχει ἀσφαλέως, καὶ τὸν προὔχοντα δοκεύει* Il. ψ, 325. in einer allgemeinen Wahrnehmung nicht einen, sondern den, der vorstrebt: *αἰὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον* Il. λ, 178. Gehört zu dem Adjektiv mit dem Artikel noch ein Nomen, so steht dieses entweder im Genitiv bey ihm, oder das Adjektiv wird ihm mit dem Artikel nachgesetzt, z. B. (*ὁ ἄριστος*) *ὥριστος* in *ὥριστος Ἀχαιῶν* Il. ρ, 689. oder *θεῶν ὥριστος* Il. ν, 154. τ, 413. ω, 384. *Οὐ μέν μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν Ἔμμεναι, ἀλλ' ὥριστος* Od. ρ, 415. nemlich *Ἀχαιῶν*. — *Τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν* Il. ε, 414. — Nachgesetzt in *ἀνὴρ ὥριστος* Il. λ, 288. ν, 433. Vergl. π, 521. Eben so *Λοῖσθος ἀνὴρ ὥριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους* Il. ψ, 536., wo die Folge ist *ἀνὴρ ὁ ἄριστος λοῖσθος ἐλαύνει*. *Ζηνὸς . . . τοῦ ἀρίστου* Il. ξ, 213. Desgleichen *Πεδίον τὸ Ἀλήϊον* Il. ζ, 201. *πεδίον τὸ Τρωϊκόν* Il. κ, 11. *Θάμυριν τὸν Θρηϊκα* Il. β, 595. Die Stellung des Adjektivs mit dem Artikel vor dem Subst., wie sie schon Pindar hat, z. B. *ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει* Ol. 1, 130. ist, so viel mir erinnerlich, der altepischen Diktion noch fremd, und auch nicht angewandt, wo der Rhythmus und Sinn sie erlaubt hätte, z. B. *Ἄϊδην τὴν Ἀγαμεμνονέην τὸν ἑόν τε Ποδάργον* Il. ψ, 295.

24. Was die adjektiven Pronomina betrifft, so stehn die der drey Personen vom Sing. *ἐμός, σός, ὅς*, mit oder ohne den Artikel ohne merkbaren Unterschied, z. B. *Τυδείδη Διόμηδες, ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. ε, 243. 826. κ, 234. und *Διὶ Μενοιτιάδη, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. λ, 608. Vergl. Od. δ, 71. Eben so *τὸν ἐμὸν μόρον* Il. χ, 280. *φθίσει σε τὸ σὸν*

μένος Il. ξ, 407. Βλάψας δέ μοι ἵππους Τοὺς σοὺς πρόσθε βαλών Il. ψ. 572. τὰ σὰ τεύχεα Il. π, 40. τὰ σὰ γούναθ' Il. σ, 457. τὸ ὃν μένος Il. χ, 459. τὰ ἃ (nemlich τεύχεα) δῶκεν Il. ρ, 193. τὰ ἃ πρὸς δώματα Il. ο, 58.

25. Von den übrigen adjektiven Fürwörtern ſteht

a. ἄλλος mit und ohne Artikel. Die Unterſcheidung von ἄλλοι andere und οἱ ἄλλοι die andern, welche ſpäter galt, hat ſich bey Homer noch nicht feſtgeſetzt, weil nicht gerade nothwendig iſt in ſolchen Fällen alle andere zuſammen zu denken. So Ἄλλοι μέν ῥα θεοί ... Εὗδον παννύχιοι, Ἀλλα δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος Il. β, 1. 2. ω, 677. Andere Götter ſchliefen, nicht Zeus. Ἡ δ' ἄλλους μὲν ἔασε, Θέμιστι δὲ καλλιπαρήῳ Λέκτο δέπας Il. ο, 87. Doch ſteht neben ἄλλων τε θεῶν Il. σ, 168. Τῶν ἄλλων Δαναῶν Il. ρ, 280. und getrennt τῶν ἄλλων ἐπεπωλεῖτο στίχας ἀνδρῶν Il. λ, 264. und Πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί; Il. κ, 408. das einzige Beyſpiel der verbundnen Stellung zweyer Artikel bey Homer. — Τὸ μὲν ἄλλο Il. ψ, 454. iſt adverbial „im Uebrigen." — Τὸν δ' ἄλλον λαόν Il. λ, 189. und ohne Subſt. τοῖς ἀλλοῖσιν ... ἔσσεται Il. ψ, 342.

b. οὗτος und κεῖνος bey Homer nie mit dem Artikel: Τοῦτον μαινόμενον Il. ε, 831. τοῦτο ἔπος Il. ο, 206. τοῦτον ... μῦθον Il. ξ, 90. Τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα Il. θ, 299. Nachtretend: ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον Il. χ, 418. und mit dem Pronomen: Εἴη κεν καὶ τοῦτο τεὸν ἔπος Il. ω, 56. Κεῖνος ἀνήρ Il. ν, 232. κεῖνος ὑπέρθυμος Διὸς υἱός Il. ξ, 250. — Später wurde der Artikel aufgenommen: τοῦτον τὸν μῦθον dieſes, das Wort, beſonders bey den Attikern; doch auch hier unter Einſchränkungen, von denen in der Lehre vom Satze. Beyde Formen ſind logiſch und grammatiſch gleich richtig: οὗτος ἀνήρ dieſer Mann, und οὗτος ὁ ἀνήρ dieſer der Mann (nemlich), und die Aufgabe iſt nur zu beſtimmen, was in den verſchiednen Gattungen der Darſtellung bey den einzelnen Stämmen und zu verſchiednen Zeiten im Gebrauch war. Doch zeigt auch hier Homer die erſte Spur des nach dem Demonſtrativ eintretenden Artikels: Ἦι ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης ... ἡγεμονεύει Ἕκτωρ Il. ν, 53.

26. Die Zahlwörter haben wie ἄλλος den Artikel und entbehren deſſelben ohne merkbaren Unterſchied; doch iſt der erſtere Fall, daß ſie ihn haben, häufiger. So ſteht Τῶν δ' ἑτέρων (ſtatt δευτέρων) ... Τῶν δὲ τρίτων ... Τῶν δὲ τετάρτων Il. μ, 93. und in Τῷ πρώτῳ, τῷ δευτέρῳ, τῷ τριτάτῳ ... τῷ δὲ τετάρτῳ Il. ψ, 265. ff. ſtehn alle mit dem Artikel und

erſt πέμπτῳ kommt ohne denſelben. Adverbial ſtehn τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον zum erſten, dritten Male Il. ψ, 788. und τὰ πρῶτα zuerſt; doch iſt τὰ πρῶτα Il. ψ, 275. der erſte Preis.

27. Auch andere Adverbien haben den Artikel: τὸ πάρος περ Il. ρ, 720. υ, 124. τὸ πρίν Il. ω, 543. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583. Desgleichen werden bereits bey Homer die Adverbien mit dem Artikel ſtatt der Adjektive gebraucht; Τῶν τότε Il. ι, 559. τὰ δ' ὄπισθεν ὑπέστη daſ. 519. Bey Verben wie τὸ εἰπεῖν, ἐν τῷ εἰπεῖν iſt der Artikel dem homeriſchen Gebrauche ganz fremd. Sein Gebrauch außer dem homeriſchen, ſoweit er von dieſem abweicht, wird füglicher unter den Sätzen abgehandelt.

Anmerk. Verwechſelung der Pronomina. Homer braucht von ἑός φρεσὶν ἦσιν ſtatt ἐμῇσιν Od. ν, 320. δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις ſtatt σοῖσιν Od. α, 402. φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν ſtatt μεθ' ὑμῖν Il. κ, 398. — Heſiod ἑόν ſtatt σφέτερον E. 48. und daſ. Proklus, und σφέτερον, σφετέρους ſtatt ἑόν, ἑούς A. 90. Ferner ſteht bey den Attikern ἑαυτοῦ für alle drey Perſonen. Porſon zu Eurip. Oreſt. 626. σφίν ſtatt αὐτῷ (wohl aus alter Form φίν). Lobeck zu Soph. Aj. S. 339. — Σφέ ſtatt ἕ. Τί δρᾷς, Ἀθάνα; μηδαμῶς σ' ἔχω κάλει Soph. Aj. 74. (ihn, den Ajax). *)

28 Uebergang. Nachdem die möglichen Verhältniſſe der Nomina nachgewieſen und erläutert, und bey jedem die Spracheigenheiten nachgewieſen worden ſind, folgt im zweyten Abſchnitt die Lehre vom Zeitwort, an dem ſchon früher Genus, Tempus, Modus, Numerus und Perſon als ſeine Eigenthümlichkeiten nachgewieſen worden ſind, welche nun zu erörtern kommen.

*) Auf dieſe Weiſe iſt wohl die Stelle in Eurip. Oreſt. 581. zu behandeln, wo die Leſeart iſt: ΟΤΚΑΤΕΚΤΑΝΕ oder ΟΤΚΑΠΕΚΤΑΝΕ, l. ΟΤΣΦΑΠΕΚΤΑΝΕ, nehmlich Ὁρᾷς Ὀδυσσέως ἄλοχον; οὐ σφ' ἀπέκτανε Τηλέμαχος. Es iſt eine pathetiſche Figur, die Plato im Gorgias §. 53. verlacht: Ἀρχέλαον δῆπον τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς, ἄρχοντα Μακεδονίας; ΣΩΚΡ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε. —

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.

Formen für das transitive Genus.

1. Da schon §. 84. zum Behuf der Conjugation die Geschlechter der Verba in Allgemeinen als das Aktivum oder Transitive, das Neutrum oder Intransitive, das Medium und Passivum mußten unterschieden werden, so können wir sogleich auf das Einzelne übergehn, indem wir daran erinnern, daß zur Bezeichnung der vier Genera die griechische Sprache nur zwey Arten von Formen hat, die als aktive oder passive bezeichnet wurden mit wenigen dem Medium eigenthümlichen Formen.

2. Das transitive Genus wird größtentheils durch aktive Formen bezeichnet: λείπω, verlasse, ἀκούω, höre, ἅπτω, füge an; doch treten auch passive ein:

a. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. M. in nicht wenigen Verben, z. B. ἀκούω, ἀκούσομαι, werde hören, ἀγνοέω, ἀγνοήσομαι, werde nicht wissen, (ἀείδω) ᾄδω, ᾄσομαι, werde singen, ἀπολαύσομαι, werde genießen, ἐπαινέσομαι, werde loben, θηράσομαι, werde jagen, ὁράσομαι, werde sehen u. a.

b. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): ἀναβάλλομαι, verschiebe, βιάζομαι, zwinge, ἐργάζομαι, verrichte, γεύομαι, koste, διορίζομαι, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: ἐβιάσθην, ich ward gezwungen, εἰργασμένος, verrichtet, u. a., wie mehre Formen im Lat. adeptus, erlangt, hortatus, ermahnt.

3. Auch von übrigens aktiven Verben werden einige passive Formen mit aktiver Bedeutung gefunden: Οἱ περὶ τὸν Ἄθων κατοικημένοι Herod. Τί δ' ἐνηλλαγται τῆς ἀμε-

ρίας *) Νὺξ ἥδε βάρος Soph. Aj. 208., und ἐπαλλαχθεῖσα statt ἐπαλλάξασα von Hesychius aus Soph. angeführt, πεποίημαι statt πεποίηκα u. a. bey Plato. Vergl. Erf. zu Soph. a. a. O. und Heind. zu Plat. Gorg. S. 25. 26.

4. Desgleichen von intransitiven Verben: αἷμ' ἔδευσα Soph. Aj. 374. und das. Lobeck, „habe gemacht, daß es feuchte" und ὅστις ἀνθρώπου φύσιν Βλαστών das. 751.

5. In ähnlicher Weise sagt man: ἄνθος λάμπειν, κάλλος ἀστράπτειν u. a. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 40. Eben so ζεῖν, θάλλειν, πάλλειν, θοάζειν. — Καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον τὸ σὸν σπεύδειν Plat. Gorg. S. 455. C.

Anmerk. 1. Die älteste Sprache unterschied nicht zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Daß eine Anzahl Formen jene, andere diese bekamen, ist Sache des sich allmählig bildenden Gebrauchs. — So bewahrt das intransitive λανθάνω seine aktive Bedeutung in Ἀοιδὴν Θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν Il. β, 600.

2. Das transitive Genus ist entweder erregend, (kausativ), versetzt einen andern in einen Zustand, z. B. ich schmücke, schlage dich, oder blos sich erstreckend, ich trinke den Wein, sehe mich, liebe dich.

§. 286.

Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus aktivisch gebildet: λειφθῆναι, λιπῆναι. Ἁλῶναι, gefangen werden, von ἁλίσκομαι, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. καταλύσεταί σου ἡ ἀρχή Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγήσοιντο, πολιορκήσοιντο, statt ἀποσφαγηθήσοιντο, πολιορκηθήσοιντο, bey dems. Eben so τιμήσομαι, σιγήσομαι, λέξομαι, ἀπαλλαγήσομαι, φανήσομαι, βεβλήσομαι, γεγράψομαι **). Εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτρῳ Διὸς αἰετός ... (φόρμιγγος) ῥίπαῖσι κατα-

*) Das ἁμερίας hat wegen Form und Fügung fast allgemeinen Anstoß gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Leseart: ἀημερίας. Offenbar ist mit Umsetzung von M und P ἠρεμίας zu lesen. — Βάρος ἠρεμίας, die schwere Ruhe, ist die wort- und thatlose Schwermuth, in die Ajax versunken war, und die früher ἀλλ' ἄνα ἐξ ἑδράνων, ὅπου μακραίωνι στηρίζει ποτὲ τᾷδ' ἀγωνίῳ σχολᾷ ἄταν οὐρανίαν φλέγων V. 192. f. beschrieben ward. In noch näherer Beziehung steht die Stelle auf das unmittelbar vorhergehende Αἴας θολερῷ κεῖται χειμῶνι νοσήσας, worauf die Frage: „wie hat die Nacht seine schwere Ruhe (in jenen Sturm) umgewandelt?" vollkommen paßt.

**) Vergl. Valck. zu Eur. Hippol. 938. und Monk das. 1458.

σχόμενος Pind. — *Αἱ νῆες διεφθάροντο* Herod. — Nur vom erſten Aoriſt des Mediums läßt ſich keine ſichere Stelle des paſſiven Gebrauchs nachweiſen. In dem bekannten Verſe: *Ὑμετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν* (Consiliis vestris laus est attonsa Laconum) iſt auch die Bedeutung des Med., Sparta hat ſich den Ruhm abgeſchoren, übergetragen von *κείρεσθαι κόμας* zum Zeichen der Trauer.

3. Oefter werden Infinitive des Aktivs geſetzt, wo man paſſive erwartet: *Τάφρος Εὐρεῖ' οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδόν, οὔτε περῆσαι Ῥηϊδίη* Il. μ, 52. 53. — *Ἡ δὲ μάλ' ἀργαλέη περάαν* daſ. 63. — *Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε Κείνου τεθνηῶτος ἐναιρέμεν* Il. ω, 244. *) Wie hier *Ἀχαιοῖσιν* ſich auf *ἐναιρέμεν* herabbezieht, ſo läßt ſich dort bey *ὑπερθορέειν*, *περῆσαι*, *περάαν* ein ähnlicher Dativ beydenken: Für die Kämpfenden, Nahenden, oder anderes. ſo daß die paſſive Bedeutung nur ſcheinbar iſt. Eben ſo *Τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν*, wo an die Frau, die ihn redet, gedacht wird *οὐκ αἰσχρὸς λακεῖν* nemlich *ὥστε τοιαύτην γυναῖκα αὐτόν.* — *Ὑμέναιον ὃς τότ' ἐπέρρεπε γαμβροῖσιν ἀείδειν* Aeſchyl. Agam. 716. **)

§. 287.

Formen für das intranſitive Genus.

1. Das intranſitive Genus wird, wie das tranſitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: *λάμπω*, ich leuchte, *βαίνω*, gehe, *λανθάνω*, bin verborgen, *βούλομαι*, will, *γίγνομαι*, werde, *πέταμαι*, fliege.

2. In manchen Fällen ſind beyde Formen neben einander gewöhnlich: *οἴω* und *οἶομαι*, ich glaube, *ἱκάνω* und *ἱκάνομαι*, komme.

3. Es wird auch die Perfekt-Form von vielen tranſitiven Verben zur Bezeichnung dieſes Genus gebraucht: *ἔλπω*, erwecke Hoffnung, *ἔολπα*, ich hoffe, *ὄλλυμι*, vertilge, *ὄλωλα*, gehe zu Grunde, *σήπω*, mache faulen, *σέσηπα*, faule ſelbſt. Eben ſo *διέφθορας* Il. ο, 128. biſt verloren, *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει*, war geheftet, haftete Il. ν, 442. — *Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει*, war erfreut Il. ν, 494. Nach dieſer Analogie *δέδορκα*, ich ſehe Il. χ, 95. *γέγωνα*, rufe, *ὄδωδα*, dufte, u. a.

Anmerk. 1. Da dieſe einfachen Perfektformen, beſonders wo ſie neben den längern und aſpirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intranſitive Genus bezeichnen, ſo tragen ſie bey den ältern Grammatikern,

*) Dawes. Misc. Crit. S. 100.

**) Dobree zu Ariſt. Plut. 48. Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 916.

denen die neuern bis Buttmann folgten, den Namen der Perfekte des Mediums.

2. Manche aktiven Verba werden im nachläſſigern Ausdruck ohne Akkuſ. als intranſitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. Kalikles: ἢ οἶει με λέγειν, ἐὰν συμφορὰς συλλεγῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων ... καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα (nehmlich ἃ ἂν φῶσι) εἶναι νόμιμα, wo nicht mit Heind. θῶσιν ἄττα, ταῦτα zu leſen. Der unſtäte und ſchweifende Gebrauch iſt ganz in der Art der dort Sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich paſſive Formen. Im Deutſchen drückt ſich die Beziehung auf die Perſon aus:

a. durch den Dativ des ſubſtantiven Pronomens: αἱρέω, ich wähle, αἱρέομαι, wähle mir, αἱρεῖ, wählſt dir, u. ſ. Λούει τὸ σῶμα, wäſcht den Leib (eines andern), λούεται τὸ σῶμα, wäſcht ſich den Leib. Προσφέρειν σῖτόν τινι, jemanden Speiſe hinzubringen, προσφέρεσθαι σῖτον, ſich ſelbſt Speiſe hinzubringen.

b. durch den Akkuſativ des ſubſtantiven Pronomens: φυλάσσω, bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache, hüte mich, (caveo), ἐπείγω, treibe an, ἐπείγομαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχω, halte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.

c. dadurch, daß die kauſative Kraft aufhört, und der Gegenſtand ſelbſt in die Handlung tritt: φαίνω, ich laſſe erſcheinen, φαίνομαι, erſcheine ſelbſt, παύω, laſſe aufhören, παύομαι, höre ſelbſt auf, ἔλπω, laſſe hoffen, ἔλπομαι, hoffe ſelbſt, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache ſelbſt. — Zu dieſer Klaſſe gehören eigentlich die meiſten Intranſitive, nur, daß von ihnen kein Tranſitiv nachgewieſen werden kann, z. B. μαίνομαι, αἰσθάνομαι, μάχομαι, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die tranſitiven *ΜΑΙΝΩ*, *ΑΙΣΘΑΝΩ*, *ΜΑΧΩ*, ich bringe in Wuth, laſſe empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig ſind, ſo wie die angeführten intranſitiven Perfektformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich iſt: ἐπεπήγει, hatte ſich gehefſtet, haftete, ἔολπα, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in ſolchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. Ἄγω γυναῖκα, führe ein Weib, ἄγομαι γυναῖκα, ich heurathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. Ἀπογράφειν τινά, einen einſchreiben, ἀπογράφεσθαι, Bürge ſeyn, (ſich ſelbſt als Bürge

einſchreiben), θεῖναι νόμον, ein Geſetz geben, θέσθαι νόμον, ein Geſetz annehmen, (ſich ein Geſetz aufſtellen), und daher θέσθαι überhaupt in Ordnung bringen, z. B. ἐν ἀπόρῳ εἶχοντο θέσθαι τὸ παρόν Thuc. 1, 25. wo nicht mit dem Schol. εὖ zu verſtehn iſt. Ἐπιτιθέναι τινί τι, jemandem etwas auflegen, ἐπιτίθεσθαί τινι, jemanden angreifen, (ſich ihm auflegen, φοβέω, verſcheuche, (bringe in Furcht), φοβέομαι, fürchte, (bin ſelbſt in Furcht), κομίζω, trage, κομίζομαι, (trage mir), nehme, φράζω, ich rede, φράζομαι, berede bey mir, erwäge, alſo φράσον, ſprich, φράσαι, erwäge. Bey δανεῖσαι, borgen, (ausleihen), δανείσασθαι, borgen, (entlehnen), bleibt zwar im Deutſchen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meiſter lehrt den Knaben, διδάσκει, der Vater läßt ihn lehren, διδάσκεται, was jedoch von den Dichtern manchmal vermiſcht wird. — Γαμεῖν vom Manne, γαμεῖσθαι von der Frau, wenigſtens in den meiſten Fällen. Vergl. Porſ. zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Caſus ſind verſchieden μεθίημί τι und μεθίεμαι τινος, laſſe etwas und laſſe von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 238. f.

4. Die reciproke Bedeutung iſt oft ſo ſchwach, das ſie faſt in die aktive übergeht: Ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα Il. ε, 97. — Ἀκούετο λαὸς ἀϋτῆς Il. δ, 331. ſpannte ſich, hatte bey ſich vernommen.

5. Außer den ſchon erwähnten Formen haben auch die früher für rein paſſiviſch gehaltenen der Aoriſte, Future und Perf. des Paſſivs reciproke Bedeutung, z. B. Πλαταιεῖς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν Thucyd. 2, 78. Ὅταν ἀποθάνωσιν, οὓς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαῤῥεῖ (ὁ τύραννος) Xenoph. — Χρὴ τὰ μὲν εἴδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι Iſokr.

6. Statt der paſſiven Form können auch, nach der Weiſe andrer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: Stehn bleiben oder ſich anhalten heißt κατέχειν ἑαυτόν und κατέχεσθαι, φυλάττειν ἑαυτόν oder φυλάττεσθαι; doch fehlen dieſe Pronomina ſehr oft, und das aktive Verbum bekommt durch dieſe Auslaſſung ſcheinbar die Bedeutung des Mediums *). Νέστωρ . . . οὐ μὲν ἐπέτρεπε γήραϊ λυγρῷ Il. κ, 79. Κρείσσων γὰρ Ἅιδᾳ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν Soph. Aj. 626. Beſonders geſchieht das

*) „Omnino hoc pronomen (σεαυτόν), ut cetera pronomina reciproca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi suâ genuinâ activa sint, neutrali significatione usurpantur, quorum ingens numerus est.“ Schäfer zu L. B. S. 433.

a. bey den Formeln des Aufmunterns: ἄγε, ἄγε δή, πρόσαγε, φέρε δή, ἔχε δή.

b. bey Bezeichnung von Neigungen und Zuständen: ἔχειν φιλικῶς πρός τινα, εὖ ἔχειν, κακῶς ἔχειν, προσέχειν, ἐπέχειν.

c. bey Verben der Bewegung: ἐλαύνειν, ἐμβάλλειν, angreifen, ἐκβάλλειν, einfallen, κλίνειν, ἀνακλίνειν, vom Flusse, ἐκδιδόναι, sich ergießen.

7. Eben so viele andere einzelne, z. B. bey Pindar: ἐξαρχέων κτεάτεσσι Pind. Ol. 5, 66. und das. Gl. ἀντὶ (τοῦ) ἐξαρχούμενος· καὶ ἔστιν ἀλλοίωσις κατὰ διάθεσιν. Aehnlich ist ἐδώρησαν . . . θυσίαις . . . Ἑρμᾶν Ol. 6, 132. statt ἐδωρήσαντο, (beschenkten den Hermes) statt des gewöhnlichen ἐδωρήσαντο θυσίας Ἑρμᾷ, und beyde Bedeutungen zusammengestellt in: φιλέων φιλέοντ', ἄγων ἄγοντα προφρόνως Pyth. 10, 102. — So kann es geschehen, daß Verba in beyder Beziehung vorkommen: Ἔρις οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη Il. δ, 443. als Medium, und οὐρανῷ στηρίξων εὑρήσεις κλέος Eur. Bacch. 970. als Akt. wozu ὀρθὴ δ' εἰς ὀρθὸν αἰθέρ ἐστηρίζετο Eur. Bacch. 1071. als Pass. gehört. Eben so ἐρείδειν. Vergl. Beck zu Eur. Hipp. 1206. p. 292. ἐνσκήπτειν, ingerere und irruere Valck. zu Eur. Hipp. 488. S. 212.

Anmerk. Auch hier ist Vorsicht nöthig, daß die Ellipse nicht zu weit ausgedehnt werde: ὁ δ' ἡδονῇ δούς Eurip. Phöniss. 5., nicht ἑαυτόν, sondern wie dare (aliquid) amori, aus Begierde. Vergl. Valck. Diatribe XXI. p. 233.

Ueber die Tempora.

§. 289.

Griechische Formeu für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

1. Die im §. 85. hergeleiteten neun Zeitverhältnisse bezeichnet die griechische Sprache durch folgende einfache und zusammengesetzte Formen:

1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.
a. unvollendet, γράφω	aa. unvollendet, ἔγραφον
b. vollendet, γέγραφα	bb. vollendet, ἐγεγράφειν
c. bevorstehend, μέλλω γράφειν.	cc. bevorstehend, ἔμελλον γράφειν.

3. Zukunft.

aaa. unvollendet, γράψω
bbb. vollendet, γεγραφὼς ἔσομαι
ccc. bevorstehend, γράψων ἔσομαι.

Ueber die Aoristformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten gesprochen werden.

2. In dieser Zusammenstellung erscheint (a) das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fortdauert: γράφω τινὰ βίβλον, das Schreiben geht noch fort, und das Werk ist mir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem angeführten Beyspiele, oder in Beziehung auf ein anderes (relativ) gedacht werden: ἐν ᾧ σὺ σχολάζεις, σπουδαίως ἐγὼ ἐργάζομαι. Es bezeichnet entweder das bestimmt Gegenwärtige (praesens definitum) wie das angeführte, oder das unbestimmte (indefinitum, ἀόριστον) wenn ich es zur Angabe von Eigenschaften gebrauche, die in einem Gegenstande ruhn oder thätig sind, ohne zu bestimmen, ob sie eben jetzo ihre Thätigkeit äußern: τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ στάσις διαφθείρει τὰς πόλις. — Auch hier ist eine Gegenwart (die Eigenschaften bestehn noch), ohne daß ich ihre Wirkung als eben jetzo sichtbar denke.

3. Daneben steht das Präsens mit mannichfachen Beziehungen auf Vergangenheit und Zukunft, weil die andere Zeit in der Lebhaftigkeit der Vorstellung als noch dauernd oder schon gekommen erscheint, oder das früher Begonnene noch fortwährt.

4. Die einfachste, der Erzählung eigne Form ist das sogenannte historische Präsens. Es wird gebraucht, um den Hauptmomenten der Erzählung mehr Nachdruck zu geben, und die Vorstellung bey ihnen festzuhalten, gleichsam als bey einer vor unsern Augen geführten Sache. Ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς Παιδεύεται κατ' Ἄργος. Eur. Suppl. 893. Vergl. Soph. Aj. 47. 51. 55., auch in Verbindung mit der vergangnen Zeit im Nebensatze: Ἐπεὶ δ' ἐγενόμην αὖθις ὁ σπείρας πατὴρ Κτείνει με Eur. Phönissen. 1595. und in gleicher Linie mit dem Aorist: τῶν μὲν ἰδίᾳ πρός τινα ἀδικημάτων εὐθύνθη, τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν Thucyd. 1, 95. das Freysprechen von untergeordneten Beschuldigungen wird kurz berührt, die Lossprechung vom Staatsverrath ist Hauptsache, daher ἀπολύεται. — Καί μοί τις ... Φράζει τε κἀδήλωσεν· εὐθέως δ' ἐγὼ Κατ' ἴχνος ἔσσω Soph. Aj. 29. 31. 32., wo φράζει der Hauptbegriff, κἀδήλωσεν nur eine nähere Bestimmung desselben und in ihm eigentlich schon enthalten ist. — Solche Form der Darstellung zieht auch die nachfolgende Frage nach geschehenen Dingen in die Gegenwart herein: Σὴν δά-

μαρθ' ὁρῶ, πάτερ, Νεκρόν . . . . . Τί χρῆμα πάσχει; τίνι τρόπῳ διόλλυται; Eur. Hipp. 906. und außer Beziehung auf ein ſolches Präſens: Τάληθὲς εἰπὲ, τῷ τρόπῳ διόλλυται; (in die Erzählung mit hiſtor. Präſens gleichſam hinübergreifend) Soph. Elektr. 680., was wieder τίνι τρόπῳ διεφθάρη heißt, wo die Vorſtellung weniger auf dem Gegenſtande feſtgehalten werden ſoll. *)

5. Auch wird das Präſens von vergangenen Dingen gebraucht, die in ihren Wirkungen noch fortdauern: Ὅθεν ἐμάν τε λευκόχροαν κείρομαι . . . κόμαν Eur. Phöniſſ. 326., was auch der Schol. zu V. 375. durch κέκαρμαι erklärt; oder von ſolchen, die bis jetzo ſtatt gefunden haben; doch ſteht in dieſem Falle ein Adverbium der Zeit, das die Vergangenheit bezeichnet, dabey, πάρος bey Homer: πάρος .. οὔτι θαμίζεις Il. σ, 386. 425. gleichſam: denke ich an das zuvor, ſo kommſt du nicht häufig. οἳ τὸ πάρος περ Τρωσὶν ἀμύνουσιν Il. υ, 124. Vergl. α, 553. Ὧδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἀγοὶ, οἳ τὸ πάρος περ Ζαχρηΐς τελέθουσι Il. μ, 346. 347. und daſ. Heyne; desgl. Od. ε, 88. Alſo iſt in Οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύατο Il. χ, 303. εἰρύαται zurückzuführen. Außer Homer ſteht in gleicher Fügung auch πάλαι und ποτέ. — Οὐκοῦν πάλαι δήπου λέγω· σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκούεις Ariſt. Plut. 261. und daſ. der Schol. Der Zuſtand des Sagens beſtand ſeit langer Zeit bis jetzo. — Στηρίζει ποτέ Soph. Aj. 193. und wahrſcheinlich Σῇ γάρ μ' ἀλόχῳ τότε (Barnes ποτέ) Τυνδάρεως Πέμπεν φερνήν Eur. Iphig. in Aul. 47., wo ποτὲ . . . . πέμπει zu leſen ſeyn wird.

6. Wie alſo die vergangne Zeit auf mehrfache Weiſe in das Gebiet des Gegenwärtigen kann gezogen werden, ſo auch in gleicher Abſicht, die Vorſtellung darauf feſtzuhalten, die bevorſtehende. Es bezeichnet nemlich das Präſens auch

a. das, was man beabſichtigt: Οἶκον ἄτιμον ἔδεις, μνάᾳ δὲ γυναῖκα, Παῖδά τ' ἀποκτείνεις Od. π, 431. gehſt darauf aus ihn zu tödten. Πῶς δὲ φίλον ποιῇ με Batrachom. 32. Ἐγὼ δ' ἔριν λύουσ' (damit beſchäftigt zu löſen) ὑπόσπονδον μολεῖν Ἔπεισα παιδὶ παῖδα Eur. Phön. 81. **) Ἀπώλεσέν με . . . τήνδ' ἰωμένη νόσον Eur. Hipp. 592. und daſ. Monk.

b. was man mit Beſtimmtheit erwartet: Διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρναται. Γίγνει γὰρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὑτοσὶ λέγει, Ἀνὴρ μέγιστος Ariſt. Ritt. 177. und Δι' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγνει μέγας (geſchieht es auch, daß

*) Valck. zu Eur. Hipp. a. a. O. S. 260. und Diatribe in Eur. c. VII. p. 60.

**) Vergl. Brunck daſ. V. 78. ad Analect. T. III. p. 155. XI.

du wirſt), Ὅτιὴ πουηρὸς εἶ daſ. 181. Eben ſo vom Agamemnon Ἥδα . . . Θράσος ἀκούσιον Ἀνδράσι θνήσκουσι κομίζων Aeſch. Agam. 803. den dem Untergange geweihten, den Troern.

7. Auch hat das, ein Beſtreben oder den Trieb etwas zu thun, ausdrückende Präſens öfter eigne Form auf —ειω· Ὀφειλοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο Il. ξ, 37. ſehn wollend, und das häufige κακκείοντες; auf —αἰνω in Ἀλλ' εἴ τι δραίνεις Il. κ, 96.

8. Das grammatiſche Perfektum (b) bezeichnet nach dem Schema vollendete Gegenwart: Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, bin eben damit zu Ende gekommen. Ἡ πόλις ἔκτισται, die Sadt iſt gebaut, ihr Bau iſt nun vollendet, ſie iſt fertig; ἑάλωκε, iſt eingenommen, iſt über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß iſt nun alſo ausgeführt. So ἔκτημαι, habe mir erworben, beſitze, ἡ ἥσσα ἡμᾶς ἀπεστέρηκε τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, ſo daß wir Sklaven ſind. — Es ergiebt ſich, daß hier überhaupt angegeben wird, was ſich vollendet hat, und nun in ſeiner Vollendung, Wirkung beſteht oder gedacht wird. Daher die Erſcheinung, daß die Perfekte ſo häufig intranſitiv wurden. Βρύχει τὸ κῦμα ῥηγνύμενον iſt zeitloſe Beſtimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn ſie zerſchellt wird, toſet; hingegen βέβρυχε, in dem Augenblick, wo ihr Toſen wirklich vernommen wird. So ſagt Odyſſeus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuſchwimmt: Ἔκβασις οὔπω φαίνετ' ἀλὸς πολιοῖο θύραζε, Ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα Βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη Od. ε, 412. So ὄδωδε τὸ ῥόδον, deren Duft ich empfinde. ἀπερρίγασι νέεσθαι Od. β, 52. γέγωνα, δέδορκα u. d. a. σέσηπε iſt faul geworden und iſt nun faul, ὄλωλα bin zu Grunde gegangen, bin verloren und ſo viele andere.

9. Auch für das, was als ſchnell vollendet und geſchehen iſt, wird es gebraucht: Ὅ τι ἄν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότῃ Παφλαγὼν κεχάρισται τοῦτο (nemlich dem Demos) Ariſt. Ritt. 54. das hat er auch gleich dem Demos zum Geſchenk gegeben; und in Verbindung mit dem Präſens: Ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὁρᾷ μεμαχοακότα Τέχνην πεποίηται daſ. 62.

10. Als drittes Tempus (c) liefert die Zuſammenſtellung bevorſtehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: μέλλω γράφειν, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu ſchreiben, ich bin bereits in einem Zuſtande, (ein Schreibenwollender) alſo Gegenwart, aber ich ſchreibe noch nicht, folglich bevorſtehende Gegenwart. — Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἐλᾶν στρατὸν διὰ

τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, sagt Xerxes beym Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unverzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf τουτέων τοίνυν εἵνεκα ἀνάρτημαι ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι. — (Δίαχὸν) Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι (im Begriffe es zu thun) καλέσαντο σύνεργον Pind. Ol. 8, 42.

11. Das grammatische Imperfektum (aa) als unvollendete Vergangenheit, steht theils relativ: Ἐπεὶ δὲ ἐπαιάνισαν, ἔθεον δρόμῳ οἱ ὁπλῖται Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Singen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Sodann stehet es auch außer Beziehung absolut: καὶ οἱ μὲν ὁπλῖται ταῦτα ἐποίουν. — Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρήγελλε u. s., und seine Bestimmung ist in beyden Fällen eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung verweilen, welche sie nicht ohne Dauer an sich soll vorübergehn lassen, indem sie die Handlung in dem ergriffenen Zeitpunkte als geschehend und noch nicht vollendet denkt.

12. Es wird demnach in der Erzählung überall bey denjenigen Bezeichnungen eintreten, bey denen die Vorstellung verweilen soll, die als bedeutsam hervortreten. So im Anfang der Iliade: Αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι .... Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή .... Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακὴν, ὀλέκοντο δὲ λαοὶ .... Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπώχετο καὶ κύνας ἀργούς· Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς, Βάλλ'· αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί. Il. α, 4. 5. 10. 50. ff.

13. Der Gebrauch des Imperf. ist unabhängig von der Verbindung der Sätze und steht, welches auch ihre Fügung sey, wo jenes Verweilen bezeichnet werden soll, z. B. bey während: Ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε ... Ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος Il. α, 193. Beyde Momente des Erwägens und des Ziehens werden als dauernd gedacht; nach ὅτε: Ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους ἀδελφιδῆν .... Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν (da ich mit ihr Hochzeit machte, feyerte), συγκατεκλινόμην ἐγὼ, Ὄζων τρυγός Arist. Wolk. 46. — Ἀθηναῖοι δὲ τάς τε τεσσαράκοντα ναῦς ἐς Σικελίαν ἀπεστείλαντο, ὥσπερ παρεσκευάζοντο Thucyd. 4, 2. Ein Theil war schon voraus, die andern folgten wie sie ausgerüstet wurden, also Dauer der Ausrüstung, während welcher die Gerüsteten abgehen.

14. Das grammatische Plusquamperfektum (bb) war vollendete Vergangenheit, während nehmlich etwas anders geschieht: z. B. Ἐπεὶ εἰσῆλθον, πάντα ἤδη κατείργα-

στο; beydes iſt vergangen, aber, da das Hineinkommen geſchah, war das Verrichten vollendet, alſo vollendete Vergangenheit: *ἀπεστείλαντο — στρατηγοὺς τοὺς ὑπολοίπους ... Πυθόδωρος γὰρ ὁ τρίτος αὐτῶν ἤδη προαφῖκτο ἐς Σικελίαν* Thucyd. 4, 2. die zweye werden abgeſchickt, und damals war jener ſchon dort angekommen, wo die andern hingingen.

15. Wie das Perf. bezeichnen kann, was ſich ſchnell vollendet hat (n. 9.), ſo das Plusqpf. was ſchnell vollendet oder geſchehen war. So bey Homer *βεβήκει* war gegangen, war fort, *βεβλήκει*, war geworfen und ähnl. *Ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος ... ἡ δ' Οὔλυμπόνδε βεβήκει* Il. α, 221. und daſ. Heyne, der nach ſeiner Art an ein Imperf. denkt, das von *βεβήκημι* eben ſo herkommen ſoll, wie *ἐτίθει* von *τίθημι*. — *Αἰγὸς Ἀγρίου, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς ὑπὸ στέρνοιο τυχήσας ... Βεβλήκει πρὸς στῆθος* Il. δ, 105., wo die Plötzlichkeit des treffenden Wurfs und die Schnelligkeit des Erfolgs durch die Form ausgedrückt werden, während *ἔβαλε* „er warf ihn" die Sache ohne dieſe Energie bezeichnen würde.

16. Für bevorſtehende Vergangenheit (cc) fehlt wieder die Form, daher *ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἤδη παρεγένου*; beydes iſt vergangen, daß ich ſchreiben wollte, und daß du erſchieneſt; aber als du erſchienſt, ſchrieb ich noch nicht, ſondern war im Begriff zu ſchreiben, alſo eine vergangene Sache als damals bevorſtehend gedacht; alle drey zuſammen: *ἐπεὶ ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ ἥλιος λαμπρῶς ἀνέτελλε* (unvollendet), *ἀνετετύλει* (vollendet), *ἀνατέλλειν ἔμελλε* (bevorſtehend), während alles als vergangen gedacht wird.

17. Das grammatiſche Futurum (aaa) erſcheint als unvollendete Zukunft. *Ἄλγε' ἔδωκεν Ἐκηβόλος, ἠδ' ἔτι δώσει* Il. α, 96. die Sache wird zukünftig, aber in der Zukunft nicht vollendet gedacht, ein Geben, welches alsdann ſtatt findet, nicht aber ſtatt gefunden hat. Auch dieſe Zeit iſt entweder beſtimmt (definitum), wenn ſie als gleich eintretend gedacht wird: *Ἡμεῖς δὲ ... Προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι, Δέσποινα Κύπρι* Eur. Hipp. 114. Valck. *Πῶς φῄς; τί λέξεις;* (was wirſt du noch beyſetzen) *ὡς μ' ἀπώλεσας, γύναι* Eur. Helen. 785. Vergl. Herm. zu Viger S. 735., oder wenn ſie durch beytretende Wörter, wie *νῦν, αὐτίκα, αὔριον* näher angegeben wird, als: *Αὔριον ἢν ἀρετὴν διαείσεται* Il. Θ, 535., oder ſie iſt unbeſtimmt (*ἀόριστος*), wenn ohne nähere Beſtimmung im Allgemeinen geſagt wird, daß etwas ſeyn oder nicht ſeyn werde: *Σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 83. *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* daſ. 29.

18. Soll die Vorſtellung länger dabey feſtgehalten werden, ſo wird ſie mit ἔσομαι umſchrieben: Ἐμοὶ μὲν ἥδ' ὁδὸς Ἔσται μέλουσα Eur. Phön. 1303. wird ſeyn einer für den ich Sorge trage. Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων Ἔσται δεδορκώς Aeſchyl. Agam. 1178. wird ſo beſchaffen ſeyn, daß ꝛc.

19. Da aus dem, was gewöhnlich und nach feſtem Geſetz geſchieht, ein Schluß auf die Zukunft ſicher iſt, daß es nehmlich auch dann noch geſchehen werde, ſo gilt in ſolchen Fällen das Futur dem Präſens gleich: Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. Πληϊάδων ... δυσομενάων und Νύξ τε καὶ Ἡμέρα . . . ἡ μὲν ἔσω καταβήσεται, ἡ δὲ θύραζε Ἔρχεται, οὔτε ποτ' ἀμφοτέρας δόμος ἐντὸς ἔέργει Heſ. Theog. 750.

20. Für vollendete Zukunft, (bbb) γεγραφὼς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Aktiv, denn im Paſſiv dient das dritte Futurum, γεγράψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geſchrieben ſeyn," ſetzt eine Zukunft, (morgen), und dieſe als vollendet, (das Schreiben iſt morgen vorüber). Ἡ πόλις τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν αὐτὴν ἐπισχοπῇ φύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgeſchmückt ſeyn, (Vollendung), aber dann erſt, wenn ꝛc. (Zukunft).

Anmerk. Dieſe Futurformen ſind nur paſſiver Bildung. Zwar hat ſtatt τεθνήξεται bey Plato Gorg. §. 56. die vortreffliche königliche Handſchrift (codex regius) in Paris τεθνήξει mit der Bemerkung: ἐνεργητικὸν ἀντὶ παθητικοῦ τεθνήξεται καινοπρεπῶς παρελήφθη. Eben ſo las Thomas Magiſter (S. unter τεθνήξεται) in ſeiner Handſchrift; doch kann dieſe aktive Bildung nicht als drittes Futur gelten, ſondern nur als erſtes von der Afterbildung τεθνήκω, wie anderwärts ἑστήξει von ἑστήκω. Vergl. Oudendorp zu Thom. M. a. a. O.

21. Die bevorſtehende Zukunft, (ccc) γράψων ἔσομαι τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράψων ἔσομαι, wenn er kommt, alſo jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht ſchreiben, (nicht γράφων ἔσομαι), ſondern erſt entſchloſſen ſeyn, es mit der Zeit zu thun. Statt der angegebnen Form bedient ſich zu dieſem Zweck die Sprache des μέλλω mit dem Inf. als Fut. μέλλω ἀντιώσειν, μέλλω ἔσεσθαι, τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι.

Anmerk. Es genügt, dieſe Hauptformen der drey Grundzeiten nachgewieſen zu haben. Durch Verflechtung derſelben laſſen ſich noch eine große Menge anderer Zeiten denken. Ich kann z. B. in der Vergangenheit einen Punkt denken, wo ich entſchloſſen war, irgend einmal etwas zu thun, oder hoffte irgend einmal etwas gethan zu haben, ἔμελλον ποιήσειν, ἔμελλον ποιῆσαι, oder hoffte, daß ich einmal in den Stand kommen würde etwas zu thun. Bringt man dieſe Beziehungen in Reihen, ſo laſſen ſie ſich durch Verbindung in das Unbeſtimmte vervielfältigen, und diejenigen, welche nach einer beſtimmten Zahl von Zeiten ſuchen, werden zu ihrer Verwunderung finden, daß der mög-

lichen und denkbaren in mehr als Einer Richtung unendlich viele sind; doch haben diese Combinationen keinen praktischen Nutzen und können deshalb um so mehr übergangen werden, da die Sprache für sie keine eignen Formen hat. Dagegen ist in der Vergangenheit noch die unbestimmte Form zu erwägen, die wir schon im Präsens und Futur nachgewiesen haben, und für welche die griechische Sprache eigne Formen bildet.

§. 290.

Der Aoristus.

1. Was vorüber ist, kann, in so fern wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart.

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweyfache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um betrachtend bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit," wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben," erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann.

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfektum, was eben nach dem Vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt.

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bedient sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfekts. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellt unter andern aus Gellius Noctt. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est." — Sed enim M. Cicero praeclare cum diutina repraesentatione, non „caesus est," sed „caedebatur, inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus." Eben so Plinius in der Zueignung seiner Hist. Nat. S. 10. Hard. in 4. über die Inschriften

großer Künſtler auf ihren Werken Ἀπελλῆς ἔγραφε, Πολύκλειτος ἐποίει. Graecos — invenies absoluta opera — pendenti titulo inscripsisse, ut, Apelles faciebat aut Polycletus, tanquam inchoata semper arte et imperfecta. — Tria non amplius, ut opinor, absolute traduntur inscripta Ille fecit.

5. Beyſpiele: Od. ξ, 316. 317. von der Nauſikaa, die dem Odyſſeus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: Ὣς ἄρα φωνήσας' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ Ἡμιόνους. — Die Angabe, daß ſie geſprochen, kann nur kurz, nehmlich bloß deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zuſammenhang nicht zu unterbrechen. Sie iſt demnach dauerlos, und im Aoriſt. Eben ſo erſcheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorſtellung nicht verweilen ſoll, und demnach als Aoriſt. — Αἱ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird ſchon durch ὦκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318 — 320. Αἱ δ' εὖ μὲν τρῶχων, εὖ δὲ πλήσσοντο πόδεσσιν· Ἡ δ' αὖ ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο πεζοί, Ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἰμάσθλην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie ſie der Peitſche ſich bedient, ſind ſämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, ſondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerkſamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemeſſene Zeitform bezeichnet. — V. 321. Δύσετο δ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο, das Untergehen der Sonne iſt bloße Zeitangabe, Nebenumſtand, darum dauerlos und Aoriſt, ſo auch das Ankommen, wie vorhin das Verlaſſen, Sache des Moments. — Eben ſo, um aus einem attiſchen Proſaiker eine Stelle in Bezug auf den Aoriſt zu analyſiren, Xenoph. in der Anabaſ. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntauſend Goldmünzen gegeben: Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥᾳθυμίαν ἐτράπετο. Das Nehmen iſt blos zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσασα, darum nicht λαμβάνων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorſtellung nicht verweilen ſoll, die alſo dauerlos, und deshalb aoriſtiſch iſt. Imperfekt. könnte ſtehen, wenn οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥᾳθυμίαν ἐτρέπετο oder ähnliches zu ſagen wäre. — Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στράτευμα, ἐπολέμει τοῖς Θραξί. Das Sammeln iſt zwar an ſich nicht dauerlos, aber hier ſteht es nur als Hülfsbegriff zum Folgenden, und die Vorſtellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐπολέμει gezogen. — Καὶ μάχῃ τε ἐνίκησε, καὶ ἀπὸ τούτου ἔφερε καὶ ἦγεν αὐτούς. Daß er ſie in einer Schlacht beſiegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und Plündern war dauernde Folge ſeines Sieges.

6. Auch können Imperfektum und Aoriſt unmittelbar zuſammenrücken: Ἦμος δ' Ἑωσφόρος εἶσι φόως ἐρέων ἀνθρώποις, Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ Il. ψ, 228. Ἐμαραίνετο bezeichnet das allmählige Erlöſchen, παύσατο das augenblickliche, plötzliche Aufhören der Flamme. Desgleichen Präſ. und Aoriſt. Ἀλλ' ὦ φίλη παῖ λῆγε μὲν κακῶν φρενῶν, Λῆξον δ' ὑβρίζουσ' Eur. Hipp. 473. Jenes dauernd, dieſes auf eine einzelne Handlung bezogen. — Ὀρθῶς ἔλεξας, οὐ φίλως δ' ἐμοὶ λέγεις Eur. Oreſt. 100. doch iſt mir nicht lieb was du geſagt.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfekte, wie bey ἦν, ἔφατο, ἔκλυε, ἔζετο u. a., oder nur die Aoriſte, wie in ἔστη, ἦλθεν, ἔδυ gewöhnlich ſind, auch bey andern, die häufig gebraucht werden, hat der ſtrenge Unterſchied zwiſchen beyden Zeitbeſtimmungen ſich verwiſcht, und die gewöhnliche Form iſt für beyde im Gebrauch.

§. 291.

Eigenheiten im Gebrauche des Aoriſt.

1. Die Griechen ſtellen, theils durch ein richtiges Gefühl, theils durch die Schnelligkeit im Auffaſſen geleitet, mehre Dinge als vergangen im Aoriſte dar, welche bey uns als gegenwärtig erſcheinen. Auch kömmt viel auf die Art der Darſtellung an, ob etwas dauernd oder dauerlos in der Rede erſcheinen ſoll, und die epiſche Poeſie hat oft Imperfekte, wo die Proſe als bey unbedeutenden Momenten der Handlung Aoriſte braucht, und ſo umgekehrt.

2. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Aoriſtes, wo wir Präſens haben:

a. bey Vergleichungen, wo etwas, welches früher geſchah oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen gebraucht wird. — Wir: ſo wie der Wanderer erſchrickt, der eine Schlange ſieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darum der Grieche: wie der Wanderer erſchrak, der eine Schlange ſah. Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη Οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὀπότε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἆψ τ' ἀνεχώρησεν, ὠχρός τέ μιν εἶλε παρειάς, Ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων (Πάρις) Il. γ, 33 — 36. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präſentia ein; einzelne, wenn nach Aufſtellung des vergleichenden Gegenſtandes an ihm noch etwas beſonders bemerkt wird: οἷον δ' ἀστέρ' ἔηκε Κρόνου παῖς ... λαμπρόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται u. ſ. Il. δ, 75. 77. — Ἧΰτε βοῦς ἀγέλῃφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων Ταῦρος· ὁ γὰρ

τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσι Il. β, 480. 481. — Blos das Präſens ſteht Il. β, 455. 456. 462. 463.

b. Bey Bezeichnung deſſen, was zwar nicht gegenwärtig geſchieht, aber doch ſonſt zu geſchehen pflegt. —

Ὅς μέν τ' αἰδέσεται (ſtatt αἰδέσηται) κούρας Διός, ἄσσον ἰούσας, Τόνδε μέγ' ὤνησαν καὶ τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. — Auch hier iſt Vermiſchung mit dem Präſens: Ζεύς — Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Il. ρ, 177. mit Bezeichnung des Schnellgeſchehenen durch den Aoriſt.

Anmerk. Man darf nicht glauben, daß der Aoriſt für ſich in ſolchen Fällen ein Pflegen ausdrücke; die Griechen ſtellen die Sache als früher einmal geſchehen dar, denken alſo hier ganz anders. Pflegen wird durch φιλεῖν, χαίρειν, ἐθέλειν ausgedrückt.

3. Die Schnelligkeit im Auffaſſen veranlaßt den Aoriſt, indem man die Zeit gleichſam überſpringt, und ſich etwas als ſchon vergangen vorſtellt, was erſt noch geſchehen ſoll oder geſchieht.

a. Im Indikativ: Εἶπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ· σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν Il. δ, 160 — 162. — Er denkt ſich in die Zukunft, wo die erſt ſpät erſcheinende Rache wirklich eingetreten: „dann haben ſie es gebüßt.“ So in der Frage bey Sachen, die man lieber ſchon wüßte, als ſich erſt ſagen ließe: τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν Plat. Protag. §. 2. von einer Zuſammenkunft, die eben beſchrieben werden ſoll. Τί δῆτ' ἐγώ' οὐ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ, Ἔπειπερ εὖνους ἦλθον ἐξελυσάμην Soph. Oed. T. 1002.

b. Im Optativ: Εἴθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ,τι φρεσὶν ἦσι μενοινᾷ Od. β. 34. Möchte er ihm doch gewährt haben. — Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε ... ἵν' ἀθανάτοισι φαείη Od. γ, 2. damit er geſchienen habe. — Ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν Τέμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν V. 175. damit wir ſobald als möglich entgingen.

c. Im Conjunktiv: Πέμψω δ' ἐς Σπάρτην .... Νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ Od. α, 93., ob er (dann nehmlich, wenn er gefragt) vernommen hat. — Ἀλλ' ἔπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir geweſen) dir vorgeſetzt habe. — Ἄλλον πέμπωμεν ἰκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ Od. δ, 29. —

d. Im Imperativ: Δός μοι — ἔρξον ὅπως ἐθέλῃς u. a. Εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον Ἐλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα ... Πολλὸν ἄπο προφέ-

ρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσόν τ' ἀμβροσίῃ, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσον, Πέμπε δέ μιν u. f. Il. π, 667 — 670. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaſchen, geſalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Präſens. Vergl. Il. ρ, 645. Eben ſo πείθου laß dich überreden (andauernd) πιθοῦ, ſey überredet, folge. Vergl. Hermann zu Soph. El. 1003.

c. Im Infinitiv: *Παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι* Od. ε, 384. Doch ſtehen auch Präſente in derſelben Reihe: *Ἕκτωρ δὲ προτὶ ἄστυ δύω κήρυκας ἔπεμψεν Καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πριάμοιό τε καλέσσαι* Il. γ, 117. — *Παύσασθαι κέλομαι μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* Il. γ, 434. 435.

f. Beym Participe: *τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε* Il. α, 6. geſtritten habend, im Streit, *βασιλῆϊ χολωθείς* im Zorn über den König daſ. 9. *χολούμενος* drückte aus während, da er zürnte, wie *Βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ* Il. α, 44. —

δ. Schwankend wird dieſer Gebrauch beſonders dann, wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu denken gewohnt iſt, vorzüglich nach ἔλπομαι, μέλλω, νοέω, οἴω, φημί, ich hoffe, u. ſ. daß dieſes geſchehen werde. Auch finden ſich nicht ſelten unbeſtrittene Infinitive des Futurs: *οἴω . . ἕσεσθαι* Il. φ, 533. — ψ, 310. — *Ἔμελλον . . ἔσεσθαι* Il. ο, 613. — *Ἔφασκον θήσειν* Od. ε, 136. Vergl. Il. τ, 298. — Daneben erſcheinen aber auch eben ſo oft unbeſtrittene Aoriſte der Angabe des Zukünftigen: *Ἔλποντο . . ἑλθέμεν* Od. γ, 320. — *Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην* Od. β, 171. In den meiſten Fällen ſchwanken die Handſchriften zwiſchen Futur und Aoriſt, wenn die Formen nur durch den Vokal *A* und *E* geſchieden ſind: z. B. zwiſchen *ἔλπετο . . τεύξεσθαι* und *τεύξασθαι* Il. π, 609. *ἔλπετο . . μαχήσεσθαι* und *μαχήσασθαι* Il. ρ, 604. *ἔλπετο — δειδίξεσθαι* und *δειδίξασθαι* Il. υ, 201. während υ, 432. die erſtere Form ohne Unterſchied gegeben wird. — *Νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι* Il. χ, 235., was Valckenaer Opuscul. 2. Th. S. 54. gegen die andere Lesart *τιμήσεσθαι* in Schutz nimmt. Unſere Ausgaben ſchwanken eben ſo ſehr, z. B. *ἔμελλε . . τέξεσθαι* Il. τ, 99. und *ἔμελλον ἑπαΐξασθαι* Il. ψ, 773. *Οἴω . . παύσασθαι* in der Iliade ε, 288. und *οἴω . . παύσεσθαι* in der Odyſſee ξ, 174. — Da jedoch die Hinneigung der Sprache zu dieſem Gebrauch der Aoriſte durch alle Modi ſehr ſtark iſt, und überall hervordrängt, muß man ihm (auch gegen Ariſtarch) folgen, wo ſich dazu Gelegenheit findet. — Eben ſo verhält es ſich mit den Participien, z. B. *ἀφυσσάμενοι* Il. γ, 295.,

wo Aristarch ἀφυσσόμενοι, wie auch Il. υ, 432. παύσεσθαι statt παύσασθαι las.

Anmerk. 1. Dasselbe Schwanken findet sich bey den Spätern, und nicht selten stehn Aorist und Futur in Einer Folge nach einander: ἡγοῦμαι αὐτοὺς ἀπολογήσασθαι . . . ἀλλὰ κατηγορήσειν Lysias. — Συνθεῖντο δεήσεσθαι . . . μηδὲν δὲ ἐργάσασθαι Lucian. Vergl. Hemsterhuis zu Xenoph. Ephes. in den Miscell. Observ. B. 4, S. 286. und Observ. nov. B. 3. S. 2. f. und vom Inf. Aor. nach πεπρωμένον ἦν, ὑποσχέσθαι Jakobs zur Palat. Anthol. S. 802.

2. Gegen die alten Grammatiker, die behaupteten, daß μέλλω nicht mit dem Aorist verbunden werde, vergl. Böckh zu Pind. Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι Ol. 8, 42. Lobeck zu Phrynichus S. 745.

6. Nachdem wir über den Gebrauch der Zeitformen das Nöthige gesagt haben, gehen wir auf die Modi über, von denen §. 86. das Allgemeine ist bemerkt worden, und stellen über dieselben hier zusammen, was man von ihnen lehren kann, ohne auf den Satz, in dem sie stehen, Rücksicht zu nehmen. Ihr Gebrauch in den Sätzen wird im folgenden Abschnitte gezeigt.

Ueber die Modi.

(Vergl. §. 86.)

§. 292.

Vom Indikativ.

1. Der Indikativ ist bestimmt, was da ist oder nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er steht entweder für sich (absolut) ohne Verhältniß zu einem andern Verbum: Ἑκηβόλος ἄλγεα τεύχει; ἄποινα οὐκ ἤθελον δέξασθαι, oder in Verhältniß zu andern: Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω πρὶν *) μιν καὶ γῆρας ἐπείσιν Il. α, 29., wo altern in Beziehung zu lösen steht: „eher soll sie altern, als ich sie löse," ohne daß das Lösen bedingt dargestellt würde, wie der Fall wäre, wenn es τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρὶν μιν γῆρας ἐπίγοιν hieße. Eben so εἰ θεός ἐστιν, ἀγαθός ἐστιν. Der Begriff der Güte wird durch den des Da-

*) Das Kolon nach λύσω mit Bekker S. 168. „damit nicht das Adverbium πρὶν für die Conjunktion genommen würde, die Homerus nie mit dem Indikativus verbindet." —

seyns nicht bedingt, sondern nur zugleich mit ihm gesetzt: Ist Gott, so ist er gut. — Die weitere Verzweigung der Lehre vom Indikativ folgt in der von den Sätzen.

§. 293.

Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet das Gedachte, ein reines Beschäftigen mit der Vorstellung, die sich jedoch auf vielfache Weise mit der Wirklichkeit in Verbindung setzt. *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἔκηλοι* Il. θ, 512. sagt Hektor, als er die Flucht der Achäer vermuthet, und Antinoos, als Telemachos muthig gesprochen: *μὴ σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν* Od. α, 387. In beyden Fällen beschäftigt etwas, das ihnen als möglich erscheint, ihre Vorstellung. — Vergl. *Μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνήρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφιν κτήματ' ἀποῤῥαίσαι* Od. α, 403. (der Mann soll nicht kommen, u. s.). *Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο* Il. β, 780. — *Ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι* Od. γ, 231. — *Ἕστασαν, ὄππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε* Il. δ, 335. — *Μερμήριξεν, Ἤ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίξοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν* Il. α, 189.

2. Die Vorstellung einer Sache, die geschehen soll, und daß sie jemand ausführen soll, liegen unmittelbar bey einander. Daher der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: *Ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆϊ* Il. λ, 790. oder beyde abwechseln: *Μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω, ... Ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι* Od. β, 230. und 232.

3. Besonders findet er sich:

a. beym Ausdrucke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht Vorhandenen sind, auf welches das Verlangen sich hinrichtet. Hektor im Gebet für seinen Sohn: *φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα, Κτείνας δηΐον ἄνδρα, χαρείη δὲ φρένα μήτηρ* Il. ζ, 480. — *Ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν, ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο* Il. σ, 107. — Daher bey den Partikeln *αἴ, αἴ γάρ, εἰ, εἴθε*. — *Αἴ γὰρ ἐγὼν ὣς εἶην ἀθάνατος καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα, Τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι* Il. θ, 539. 540. — *Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν* Od. γ, 205.

b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aussprüchen: *Ἀτρεΐδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο* Od. δ, 190. So oft wir dein gedachten. — Er sagt

nicht, daß sie einmal oder zehnmal an ihn dachten, sondern faßt alles zusammen. — Die einzelnen Erscheinungen bestehn in der Wirklichkeit, die Zusammenfassung derselben, das So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, demnach optativisch als etwas eingedachtes. So *Ἥροι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὀμορξάμενος* (*Ὀδυσσεύς*) . . *σπείσασκε θεοῖσιν. Αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο* u. s. Od. θ, 87. — *Ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ὁπότε σκεροχόλατ' ἄελλαι* Od. γ, 283. — Das Nähere auch hierüber folgt in der Lehre von den Sätzen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückführen lassen. —

§. 294.

Vom Conjunktiv.

1. Der Conjunktiv bezeichnete das Abhängige, Bedingte, was demnach noch eines andern bedarf, mag der Grund der Bedingung in unsrer Vorstellung oder in einem andern Gegenstande liegen.

2. Sein ältester Sitz ist in der ersten Pluralperson, wenn zu etwas ermuntert wird: *ἴωμεν, ἔλθωμεν, ἀρχώμεθα.* Es ist noch kein Gehen, Kommen, sondern noch hängt es von dem Willen, an den die Forderung ergeht, ab, ob man gehen, kommen wolle; als abhängig aber von etwas anderm erscheint es im Conjunktiv. Die kurzen Modusvokale, besonders in *ἴομεν*, z. B. *ἀλλ' ἴομεν, μὴ ἴομεν, δεῦρ' ἴομεν*, sind hier sehr häufig.

3. Dieser Conjunktiv findet sich bey zusagenden (affirmativen) Sätzen nur in der angegebnen ersten Pluralperson, in den übrigen nicht. In ihnen wird die Sache entweder einfach genannt (Indikat.): *ΠΟΛ. χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε Κασάνδρα τ' ἐμή. — ΕΚΑΒ. χαίρουσιν ἄλλοι, μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τάδε* Euryp. Hekab. 430. 431., wo Porson den Auslegern, die *χαίρωσιν* änderten, zuruft: *οὕτως αὐτοῖς ἀπαλαιπώρως ἡ ποίησις διέκειτο.* — oder es tritt der Imperat. oder der Opt. ein: *ἴτε, ἔλθετε, ἄρχεσθε, ἴοιμι, ἴοις, ἴοιτε* ꝛc., möge ich gehen ꝛc. — So *τῷ ῥ' ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν* (*ἴωμεν*) *μηδ' οἵγε ἔκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελάσαιατο τεθνηῶτα* Il. ρ, 340.

4. Bey verneinenden Sätzen steht er auch in den zweyten Personen: *μὴ φοβηθῇς, μὴ φύγητε* u. a., wovon unterm Imperat. das Nähere.

5. Wie von dem Entschlusse und Willen, so kann es auch von dem weitern Erfolg abhängen, ob oder wie

etwas seyn soll. Daher stehn alle Verba, welche diese Unentschiedenheit ausdrücken, im Conjunktiv. „*Πάντα τὰ ἀπορητικὰ ῥήματα ὑποταχτικὰ ὀφείλουσιν εἶναι*“ der Schol. zu des Sophokles: *τίς σε βασταίη φίλων* in Ajax. 910. Wir brauchen in diesen Fällen soll, kann, mag: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήχιστα γένηται* Od. ε, 299. Vergl. damit: *ΟΔΥΣΣΕΥΣ. Μὴ πρὸς θεῶν . . . . . ΑΘΗΝΑ. τί μὴ γένηται; πρόσθεν οὐκ ἀνὴρ ὅδ' ἦν* Soph. Aj. 76. *Π.* wo in dem *μὴ γένηται* nur eine Fortsetzung des *Μὴ πρὸς θεῶν* liegt, „was flehest du, daß nicht geschehen soll?“ — *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. — *Τί σοι πιθώμεθ'; ΠΕΙ. ὅ, τι πίθησθε; πρῶτα μέν* Aristoph. Vögel 164.

Anmerk. Auch werden bey den Attikern *θέλεις, βούλει, βούλεσθε* diesem Conj. vorgesetzt: *Βούλει τὸ πρᾶγμα ταῖς θεαταῖσιν φράσω* Arist. Ritt. 36. wie wir „willst du ich soll sagen.“ *Βούλει παραθῶ σοι δόρπον* das. 53. *Θέλεις Μείναμεν αὐτοῦ, κἀνακούσωμεν γόων* Soph. Elektr. 80. Bey Homer in breiterer Einleitung: *πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠὲ κελεύεις Αὖθι μένω κ. τ. λ.* Il. κ, 61.

6. Da auch das Zukünftige als ein noch unentschiedenes betrachtet werden kann, so ist dieser Conjunktiv öfter dem Futuro fast gleich zu achten: *οὐ γάρ . . . ἴδον οὐδὲ ἴδωμαι* Il. α, 262., weder sah ich, noch soll ich (in Zukunft) d. i. noch werde ich sehen. — *Οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται ἄλλοιον ἦθος κ. τ. λ.* Plato in der Republ. 6 B. S. 492. E. Daher diesem Conj. das Futur mit *ἄν* vorhergeht: *Πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω* Od. δ, 240. *Οὐδ' ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται* Od. π, 437., wo die doppelte Bezeichnung des Zukünftigen durch *οὐδ' ἔσσεται* und *οὐδὲ γένηται* nicht auffallen darf. Eben so verbindet Homer beyde im Opt. in *Νῦν μὲν μήτ' εἴης βουγάϊε, μήτε γένοιο* Od. σ, 79. Vergl. Schäf. zu L. B. S. 772.

7. Außerdem wird der Conjunktiv gebraucht, um die Absicht, und einen bestimmten Fall anzugeben: die Absicht: *ἔρχομαι, ἵνα ἴδω*; einen bestimmten Fall: *ἐλεύσομαι, ἐὰν ἴδω*; da so wohl Absicht als Fall nicht für sich bestehen, sondern etwas voraussetzen, wobey eine Absicht, ein Fall eintritt, welche demnach als abhängig von dem vorausgesetzten und so conjunktivisch erscheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von den Sätzen.

§. 295.

Vom Imperativ.

1. Der Imperativ wird zuweilen mit dem Nominativ statt mit dem Vokativ verbunden: *Οἱ δὲ ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ* Od. γ, 427. — *Κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι, αὐτὰρ σὺ*

Ἄλλοι . . ἔρχεσθε Od. θ, 42. — *Ἀλλ' ἄγε λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος* Od. β, 252. Vergl. §. 278. vom Vokativ.

2. Sodann findet sich statt seiner häufig der Infinitiv gebraucht. — *Σὺ δ' ἐῦ κρίνασθαι ἑταίρους* Od. δ, 408. — *Σὺ δὲ τούσδε μὲν ὠκέας ἵππους Αὐτοῦ ἐρυκακέειν — Αἰνείαο δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων, Ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων μετ' ἐϋκνήμιδας Ἀχαιούς* Il. ε, 262 — 264. — *Ὡς δὲ σὺ ῥέξειν* Il. χ, 259. vergl. ε, 606. ζ, 274. η, 79. 179. und der Akkus. mit dem Inf. *εἶναι* verbunden: *Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι* Od. ρ, 554. — Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, sucht man durch Hinzudenkung von ἔθελε zu erklären. So steht: *μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. — *Ἴσχεο μηδ' ἔθελ' οἷος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν* Il. β, 247. — *Χάζεο μηδὲ θεοῖσιν Ἴσ' ἔθελε φρονέειν* Il. ε, 440. — *Μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σοῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι* Il. η, 111. während *Μή τι σύγ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντιχρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις . . τήνγ' οὐτάμεν ὀξεῖ χαλκῷ* Il. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne ἔθελε steht.

3. Doch steht er auch da, wo ἔθελε nie hinzugedacht wurde: *Ζεῦ κύδιστε . . . Μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν* Il. β, 412., besonders beym Plural: 2. Pers. *ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν* Il. β, 75. — *Παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην τά τ' ἄποινα δέχεσθαι* Il. α, 20., wo auch nicht *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν* aus dem Vorigen sich herabziehen läßt, denn es folgt *Ἀζόμενοι Διὸς υἱόν.* — Dritte Person: *Τρῶες* (Nom. wie vorher *ἀζόμενοι*) *ἔπειθ' Ἑλένην . . . ἀποδοῦναι* Il. γ, 285. — *Τὸν Ἀχαιοὶ Εὐρύν θ' ὑψηλόν τε τιθήμεναι* Il. ψ, 247. Vergl. Il. ξ, 501. — Imperat. und Infin. in Einer Folge stehn *Κεῖνος . . . . Τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, Σῶμα δὲ οἶκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν* Il. η, 77. ff.

4. Diese Umstände zusammen veranlassen, solche Infinitive nicht durch irgend eine Ellipse zu erklären, sondern sie als einen Rest der alten Imperativlosen Redeweise zu betrachten, der sich später in Griechenland, wie noch jetzo überall, nur die Kinder bedienten. So bey Theophrast die Kinder zu dem geschwätzigen Vater: (*Πάππα*) *Λαλεῖν τι ἡμῖν, ὅπως ἂν ἡμᾶς ὕπνος λάβῃ. Περὶ Ἀλιᾶς* (K. 7. Coray) am Ende. Der Imperat. ἔθελε trat dann später hinzu, die Fügung sprachgemäßer zu machen, in andern Fällen *μέμνησο, κέλευσον, δός* und ähnliche. *)

*) „Omnino probabile mihi fit, infinitivos illos, quos vulgo, ut ἐλλιπῶς dictos, explent subaudiendo *εὔχομαι, λίσσομαι, γένοιτο, δός, θέλε, δεῖ*, alia id genus, prout aut optantis sunt aut jubentis, reliquias esse priscae in struenda oratione simplicitatis vicesque gerere nunc optativi nunc imperativi.“ Schäfer zu e. B. S. 620.

5. Wie hier der Inf., ſo findet ſich in andern Fällen ſtatt des Imperat. das Futur. *Γνώσεαι Ἀτρεΐδην* Il. κ, 88. und mit *οὐ: οὐχ ὅσον τάχος Χωρήσεταί τις Πυθίαν πρὸς ἑστίαν* Eurip. Androm. 1062.

6. Beym Verbot durch *μή* ſteht angeblich nur das Präſ. im Imperat.; die Aoriſte aber im Conjunkt.: *μή μ' ἐρέθιζε* Il. α, 32. *μὴ δ' οὕτως . . . Κλέπτε νόῳ* daſ. α, 131. 132. *μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων* Il. τ, 29. — *Μὴ τοῦτό γε νεῖκος . . . μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. δ, 37. 38. — *Πριαμίδη, μὴ δή με ἔλῳρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς Κεῖσθαι* Il. ε, 684. 685. Eben ſo *μηδέν* in *μηδὲν φοβηθῇς* Aeſchyl. Prometh. 128. *μηδὲν μέγ' εἴπῃς* Soph. Aj. 377. *μηδὲν μέγ' ἀΰσῃς* Elektr. 823. *μηδὲν τρέσῃς* Eur. Oreſt. 1102.

7. Dieſe Regel, welche nach den alten Grammatikern Dawes wieder erneuert hat (canon Dawesianus), umfaßt, wie man ſieht, zwey Fälle, den Conjunktiv des Präſens und den Imperativ des Aoriſtes, deren Gebrauch in verbietenden Sätzen ſie nicht geſtattet.

8. Was den Imperat. des Aoriſtes anbelangt, ſo erleidet ſein Verbot bedeutende Ausnahmen, ſowohl durch Homer, als durch die Attiker. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. Od. ω, 248. — *Μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντες* Od. π, 301. und *καί μ' οἷον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ Τείρεσθαι* Od. β, 70. 71., wo Ariſtophanes *μή μ' οἷον ἐάσατε* las. Vergl. Bekker S. 168.

9. Aus den Attikern wußten die alten Grammatiker nur zwey Beyſpiele als eine große Seltenheit anzuführen: *μὴ νόμισον* aus Sophokles ſtatt *μὴ νομίσῃς*, und *μὴ ψεῦσον* aus Ariſtoph. Thesmoph. 877. Vergl. Bekker Anecdota Gr. B. 1. S. 107. Z. 30. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. Schäfer. Doch läßt ſich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 155. und 364. Ueber den Gebrauch bey Spätern vergl. Schäfer und Jakobs zur Palat. Anthol. S. 735.

10. Die Conjunktive des Präſens nach dem verbietenden *μή*, *μὴ κινῆτε*, *μὴ ποιῆτε* u. a. haben bis jetzo keinen Vertheidiger gefunden und werden meiſt in Imperative, *μὴ κινεῖτε*, *μὴ ποιεῖτε*, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: *τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μὴ συμφῇς*, „in quo *μή* solecce construeretur cum subjunctivo praesentis temporis“ Heindorf, der richtig *σύμφαθι ἢ μή. συμφῇς;* (l. *συμφῆς*) abtheilt; doch ſtehn ſie da mit Recht, wo mehr ein Abmahnen eintritt und das ſtrenge Verbot durch die Umſtände ausgeſchloſſen wird, z. B. *καὶ Κερκυραίους τε τούσδε μήτε ξυμμάχους δέχησθε βίᾳ ἡμῶν, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι*

Thucyd. 1, 43. sagen die Korinther zu den Athenienſern nicht verbietend, ſondern abmahnend. Vollere Form wäre ὁρᾶτε oder βλέπετε μὴ δέχησθε. So verhält es ſich auch mit den Aor. μὴ νόμισον und μὴ νομίσῃς. Vergl. Acta Phil. Monac. T. II. F. II. p. 286.

11. Auch wird der Imperat. 1. Aor. in der zweyten Perſon Sing. bey den Attikern dem Perf. οἶσθα mit ὅ, ὅ,τι, ὡς nachgeſetzt. Die Grammatiker führen (Vergl. zu Greg. Korinth. S. 17. Hermann zu Viger n. 145. S. 740) an: οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; aus Eurip. οἶσθ' ὅ,τι ποίησον; aus Menander. Die Nachahmung des Ausdruckes bey Plautus Tange, sed scin' quomodo? im Rudens 3. Aufz. 5, 18. zeigt, wie die Alten es verſtanden. Es entſpricht vollkommen unſerem „Höre, weißt du wás?" mit dem Accent auf wás, nur daß der Imperat. im Griechiſchen nachfolgt, im Deutſchen vorangeht, und Brunck überſetzt des Soph. οἶσθ' ὡς ποίησον; Oed. Tyr. 538., wie ſeit Canterus ſtatt ποιήσων geleſen wird, richtig durch „fac, scin' quomodo?" *)

12. Zu bemerken iſt auch der Gebrauch von μεμνημένος in den Formeln des Gebietens: Τῆμος ἄρ' ὑλοτομεῖν μεμνημένος ὦριον ἔργον Heſ. Ἔ. 392. Brunck. Ἀλλὰ σύγ' ἡμετέρης μεμνημένος αἰὲν ἐφετμῆς Ἐργάζευ daſ. 273. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 363. unter μεμνημένος.

§. 296.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für ſich als ſelbſtſtändiger Begriff betrachtet werden, und erſcheint als ſolcher wie das Nomen entweder ohne Artikel: θνήσκειν ὑπὲρ τῆς πατρίδος, auch als Ausdruck der Verwunderung: Ἄρχειν παρόν μοι τῷδε δουλεῦσαί ποτε Eurip. Phön. 523. Valck. „dieſem gehorchen, da ich herrſchen kann!" wo die ſchlechten Handſchriften δουλεύσω haben, oder mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν.

*) Die Stelle Ἀρ' οἶσθ' ὅ,τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν Ὁποῖον οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ; Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt ſich nur dadurch erklären, daß ὅ,τι und ὁποῖον auf gleicher Linie ſtehend angenommen würden, nehmlich daß Sophokles, als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in ὁποῖον wiederholt, da das zuerſt gebrauchte ὅ,τι etwas entfernt und hinter οἶσθα weniger bemerkbar iſt; doch iſt dort wohl ἔσθ' ὅ,τι ſtatt οἶσθ' ὅ,τι zu ſchreiben: „an ullum malorum . . . . quod (ὁποῖον) Jupiter . . . non perficiat?" Ἔσθ' ὅστις, ἔσθ' ὅ,τι für „irgend einer" iſt beſonders im Demoſthenes häufig.

Auch kann zwiſchen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen ſtehen: *οὐδὲν κρεῖττον τοῦ περὶ τῆς πατρίδος ἐν τῇ μάχῃ θυήσκειν.* Oder es erſcheint nach früherer (§. 270.) Erklärung der Akkuſativ beym Infinitiv: *τὸ θυήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλή τις τύχη.* —

2. Die epiſche Poeſie enthält ſich alles Gebrauchs des Artikels beym Infinitiv, und fügt ohne weitere Beſtimmung ihn in allen Verhältniſſen der Rede bey.

a. Nominativ: *Ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῇ Ἥ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι* Il. *κ*, 173. 174. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἔμπεδα γυῖα ποδῶν ἦν ὁρμηθέντι, Οὔτ' ἄρ' ἑπαΐξαι μεθ' ἑὸν βέλος, οὔτ' ἀλέασθαι* Il. *ν*, 512., wo die Infinitiven mit *ἔμπεδα γυῖα* in Einer Folge ſtehen. — *Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἰκέσθαι* Il. *ψ*, 44. d. i. *τὸ ἰκέσθαι λοετρὰ — οὐ θέμις*, das Kommen — iſt nicht geziemend. — So überall bey *οὐχ ὁσίη, οὐ τόγε καλόν* u. a., bey *χρή* und *ἔοικε*, z. B. *Ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθάπτειν* Il. *τ*, 228., d. i. *τὸ καταθάπτειν τὸν χρή*, das Begraben — iſt Bedürfniß, vergl. *ψ*, 50. 649.

b. Genitiv: *Νύμφη πότνι' ἔρυκε . . λιλαιομένη πόσιν εἶναι* Od. *α*, 15., d. i. *τοῦ εἶναι αὐτὸν οἱ πόσιν*, wie anderwärts *λιλαιόμενός περ ὁδοῖο*, und wo ſonſt ein vorhergehendes Wort das Genitiv-Verhältniß veranlaßt. — *Ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. *ν*, 98. und bey Soph. *ὀμμάτων . . . Αὐγὰς ἀπείρξω σὴν προσοψιν εἰσιδεῖν* Aj. 69.

c. Dativ: *Ἀλλ' ἦτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω Ἔρδειν ἔργα βίαια* Od. *β*, 235., d. i. *οὐ μεγαίρω τῷ ἔρδειν τοὺς μ.* wie *μηδὲ μεγαίροις ἡμῖν εὐχομένοισι* Od. *γ*, 55.

d. Akkuſativ: *Ἀκιδνοτέρη . . ἰδέσθαι* Od. *ε*, 217. *Θέειν ἄριστος* Od. *θ*, 123., wie *ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος τὸν δρόμον.* — *Ἄλκιμος . . μάχεσθαι* Il. *ο*, 570. vergl. *Ἀμείνων . . ἢ μὲν πόδας ἠὲ μάχεσθαι* daſ. 642, ſoviel als *πόδας ἠὲ μάχην.* — *Μένον δ' . . ἔσπερον ἐλθεῖν* Od. *α*, 422. *δ*, 786., d. i. *μένον* (erwarteten) *τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἕσπερον.*

e. Auch in Beziehungen, wo ſonſt Präpoſitionen ſtehen: *Τρέσσαι δ' οὐκέτι εἶμφα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο* Il. *ν*, 515. ſtatt *πρὸς τὸ τρέσσαι*, d. i. *φεύγειν*, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. ſ. w. — *Ἑλένην . . δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν* Il. *η*, 351. d. i. *ἐς τὸ ἄγειν.* — *Στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ, Ἥ ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσχε γεγωνέμεν ἀμφοτέρωσε* Il. *λ*, 6. um zu rufen. — *Βουλὰς βουλεύειν ἢ φευγέμεν, ἠὲ μάχεσθαι* Il. *κ*, 147., d. i. *περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.*

3. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur beym Nominativ, und beym Akkusativ, vor dem keine Präposition eintritt, wegzulassen, wenn er in gleichem Falle auch beym Nomen wegbleiben könnte, z. B. *Οὐ δυνατὸν τοῦτο ποιῆσαι* und *ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον*, was den zweyfachen Akkus. mit Inf. im Subjekt und Prädikat giebt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia: *τὸ γράφειν*, scribere, *τοῦ γράφειν*, scribendi, *τῷ γράφειν*, scribendo — Akk. *τὸ γράφειν*, scribere, *εἰς τὸ γράφειν*, ad scribendum, so daß die Casus den gewöhnlichen Gesetzen folgen und z. B. der Genitiv die gewöhnlichen Beziehungen ausdrückt, als: Ursache: *Ἔτρεψαν καὶ ἔστιν οὓς καὶ καταπατηθέντας τοῦ μὴ φθῆναι τὴν ἐγκατάληψιν* Thucyd. 5, 72. Absicht: *Ἐτειχίσθη δὲ καὶ Ἀταλάντη . . . τοῦ μὴ λῃστὰς . . . κακουργεῖν τὴν Εὔβοιαν* derf. 2, 32. Ablat. *Οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι . . . χρονίους τὰς μάχας . . τῷ μένειν ποιοῦνται* derf. 5, 73.

4. Doch nähern sich die Attiker in mancher Weise dem epischen Gebrauche, und laßen den Artikel weg.

a. Die Dichter beym Nominat., wo ihn das Nomen in ähnlichem Falle haben würde. So fehlt er nach *τόδε κεῖνο*, wenn in ihnen die Erklärung des im Pronomen Angedeuteten enthalten ist: *Κεῖνο κάλλιον, τέκνον, ἰστότητα τιμᾶν* Eur. Phön. 545. und in Sprüchen, allgemeinen Sätzen ohne solche Pronomina im Subjekte: *Γλυκεῖα δὲ φρὴν καὶ συμπόταισιν ὁμιλεῖν* (Umgang haben mit Freunden) *μελισσᾶν ἀμείβεται πόνον* Pind. Pyth. 6. am Ende. *Καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν* Aeschyl. Agam. 180. *Ἀεὶ γὰρ ἡβᾷ τοῖς γέρουσιν εὖ μαθεῖν* daf. 584.

b. Beym Genitiv selbst in der Prosa nach gewissen Wörtern. Dergleichen sind *αἴτιος: τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν* Soph. Antig. 1173. (Vergl. Schäfer melet. crit. p. 23.) und die zugehörigen: *αἰτία, διδάσκαλος, ἐμποδών*. Desgleichen *ἔρως* Herodt. 5, 32. *ἵμερος* derf. 9, 3. *ξυγγνώμην ἁμαρτεῖν ἀνθρωπείως λήψονται* Thucyd. 3, 40. Vergl. Held und Haitinger in Actis Monacenss. II. p. 79. III. p. 311.

5. In andern Fällen muß bey Dichtern ein Hülfsbegriff zur Ergänzung der Fügung beygezogen werden: *Καί μὲν νοσεῖς τι τῶν ἀποῤῥήτων κακῶν, Γυναῖκες αἵδε συγκαθιστάναι νόσον* Eur. Hipp. 293. sind hier die Weiber, zu pflegen d. i. welche im Stande sind u. s., wo man ändern wollte. *Τί γὰρ τὸ δεινὸν τοῦθ', ὅ σ' ἐξαίρει θανεῖν;* Eur. Hipp. 321. dich hebt zu sterben d. i. dich so aufregt, daß du u. s. *Καρδίας*

δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν Soph. Antig. 1106. ich werde aus der Faſſung gebracht „und getrieben," was unter die §. 313, 16, b. erklärte Schematologie gehört. *Οὐκ ἀντιώσομαι τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν* Aeſchyl. Prometh. 785. (werde durch Widerſtreit nicht bewogen werden). *Μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει* (und bewegen) *τὸ μὴ κτεῖναι σύνευνον* daſ. 926.

6. Desgleichen wird der Infin. bey Dichtern ohne nähere Verbindung dem Satze beygefügt: *Πόλει μὲν ἕλκος ἓν τὸ δήμιον τυχεῖν* Aeſchyl. Agam. 638. als ob es hieße: die Stadt trifft Ein Unglück, ein öffentliches. *Τέτρωται δικτύου πλέω λέγειν* daſ. 866., was anderwärts τὸ *λεγόμενον*, *κατὰ τὸ λεγόμενον* heißt und das Sprichwörtliche bezeichnet.

7. Der Infinitiv wird nicht geſtört, wenn πάρος oder πρίν, zuvor, in die Rede eintreten: *Ἔνθ' ἐμὲ κῦμ' ἀπόερσε πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι* Il. ξ, 348. — *Ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι* Il. ψ, 764. — *Ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν Ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι* Od. α, 20. 21. — *Ἀλλ' ἐμέ . . γαῖα καλύπτοι Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι* Il. ξ, 464. η, 481. — Od. β, 374. — Dieſe Fügungen gehören zu N. 2. b. und ſind durch den Genitiv zu erklären: πάρος τοῦ γενέσθαι, πρὶν τοῦ πυθέσθαι. —

Anmerk. Er ſteht abſolut in den Ausdrücken ὡς ἐμοὶ δοκέειν, δοκέειν ἐμοί bey Herodot, ὡς σάφ' εἰκάσαι Soph., ὅσον γέ μ' εἰδέναι u. a. Vergl. Reiz zum Viger S. 744. τὸ ἐπ' ἐμοὶ εἶναι, quod ad me attinet, was bey mir (nicht ἐπ' ἐμέ) iſt. Vergl. Ducker zu Thuc. 4, 28.

§. 297.

Vom Participe.

1. Das Participe fällt als adjektives Nomen in die vorige Abhandlung; doch iſt über ſeinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Subſtantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöſt werden: *Ἄνθρωπον ἀδικήσαντα ἡ ἐκ θεῶν ὀργὴ ἐπιφερομένη ταράσσει*, d. i. *Ἄνθρωπον, ὃς ἠδίκησεν — ἡ ὀργή, ἣ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταράσσει.* — Dieſe Auflöſung verlangt unſere Sprache beſonders bey λεγομένη, καλουμένη, *ἐν τῇ Θεράπνῃ καλουμένῃ πόλει*, d. i. *ἐν πόλει, ἣ Θεράπνη καλεῖται.*

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt iſt: *Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας* oder *Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου περὶ φιλοσοφίας. Σο ἐπίσταται τραφείς*, d. i. ὅτι ἐτράφη. — *Ὁρᾷς οὖν καταγέλαστος ὤν*, d. i. ὅτι καταγέλαστος εἶ. — *Οὔ κέν οἱ κεχάροιτο*

γυνή, μάλα περ κατέουσα, Ἐλθόντι Od. β, 249., d. i. ἐὰν ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων Od. δ, 24., d. i. ἵνα ἀγγέλοι u. a. Daſſelbe geſchieht nach den Verben αἰσθάνομαι, ἄρχομαι, διατελῶ, λυσιτελῶ (Soph. Oed. Tyr. 318. Erf. in der kl. Ausg.), μέμνημαι, παύω und πανόμαι, φαίνομαι, χαίρω, γιγνώσκω, (z. B. Γνόντες δέ . . . οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερκύρας τιμωρίαν οὖσαν Thuc. 1, 25.) und viele andere, ἀνέχομαι: Νικωμένη γὰρ Παλλὰς οὐκ ἀνέξεται Eur. Herakl. 353., doch auch Inf. Σὺ δ' οὐκ ἀνέξει δωμάτων ἔχων ἴσον Καὶ τῶδ' ἀπονέμειν Eur. Phöniſſ. S. 206. Valck. ἁλίσκομαι Eur. Hipp. 910. ἐμπιμπλάναι z. B. ἔμπλησο λέγων Ar. Wesp. 601.

4. Beſonders ſind die Participia bey λανθάνω, φθάνω, τυγχάνω zu bemerken: Λανθάνω ποιῶν τι, ich bin verborgen etwas thuend, d. i. thue etwas im Verborgnen, ohne mein oder Anderer Wiſſen. Ὁ Κροῖσος φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne ſein Wiſſen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέρδηνε, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ ἔχων Herod. Φθάνω τι ποιῶν, ich eile etwas thuend, thue etwas ſchnell; doch gewöhnlich mit komparativer Beziehung. Ἦ κε πολὺ φθαίη εὖ ναιομένη πόλις ὑμὴ Χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσά τε περθομένη τε Il. ν, 815. wird viel früher — genommen werden. Τυγχάνω τι ποιῶν, ich bin zufällig etwas thuend, thue gerade etwas, z. B. ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες. —

5. Mit dem Particip iſt das Tempus durch καί verbunden in ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη Il. χ, 247., und nach dieſem Vorgange Theokrit: Αὐτὸς ἐπενθὼν Καὶ ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ κατελάμβανον 4, 60. — und öfter ſo auch Aeſchylus. Vergl. Hermann zum Viger S. 772. Eben ſo εἶτα in Ζητῶν τὰ πλείον' εἶτα πάντ' ἀπώλεσε u. a.

§. 298.

Vom Gebrauche der Adverbien.

1. Zur Angabe einer Beſchaffenheit oder eines nähern Umſtandes des Zeitworts, was das Geſchäft der Adverbien iſt, werden außer dieſen gebraucht

a. Subſtantive, freyſtehende, als σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις Od. δ, 599. eigentlich Zeit hindurch, d. i. lange Zeit, lange, oder mit Präpoſitionen, κατ' ἄνθρωπον, menſchlich, διὰ τάχους, ſchnell, ſo wie viele andere Beſtimmungen durch Caſus, die weder im Regimen des Verbums, noch im Verhältniß zu andern Nomen ſtehn, adverbialer Beſchaffenheit ſind: μετ' ὀργῆς ἀποκρίνεσθαι, τάχος oder διὰ τάχους ἐλθεῖν u. a. Wird z. B. in πόνοι οἳ σὺν νεότατι γένωνται bey Pind. σὺν νεότατι gedacht als mit, während der Jugend, ſo iſt

es ein ſelbſtſtändiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend, jugendlich, ſo iſt es adverbial. — Mit der Präpoſ. verbunden iſt das Subſt. in: *ὑπέρμορον ἄλγε' ἔχουσιν* Od. α, 34. 35.

b. Adjektive, geſchlechtlos im Sing. *περιώσιον, νέον, θέσκελον, αὖον ἄϋσεν* Il. ν, 441. *ἐπιτηδές, ἀζηχές, δακρυόεν γελάσασα* Il. ξ, 484. u. a. und adjektive Pronomina, nehmlich *ἄλλο*, ein anderesmal, ſt. *ἄλλοτε*: *Ἴδη γάρ με καὶ ἄλλο τεὴ ἐπίνυσσεν ἐφετμή* Il. ξ, 249. *τόδε*, hierher: *κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνω* Il. ξ, 309. Od. α, 409. *τί*, etwa: *Οὐδέ τι ἴδμεν; Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* Il. κ, 101. *τοῖον*, ſo, *τόσον*, ſo ſehr, *οἷον, ὅ*, wie: *Τοῖον γὰρ ὑποτρομέουσιν ἅπαντες* Il. χ, 241. *Τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι* Od. γ, 496. *Ὅτι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. *οἷον ἐερσήεις κεῖται* Il. ω, 419. *οἷον ἀναΐξας ἅφαρ οἴχεται* Od. α, 410. Endlich mit Artikel: *τὸ πρῶτον*, andere *τοπρῶτον*, aber auch *τὸ δὲ τέτρατον* Il. ν, 20. das vierte Mal, *τὸ μὲν ἄλλο* Il. ψ, 454. im übrigen, und in andern Caſen, *μακρῷ*, um vieles, *ἐκ μακροῦ*, ſeit langem, *ἐπ' ἴσης*, gleicher Weiſe, wovon unter der Elipſe.

c. Adjektive, geſchlechtlos im Plur. *Πρῶτα κορύσσεται* Il. δ, 442. *δοιά*, zwiefach, Od. β. 46. *καλὰ ἕνισπες* Il. ω, 388. *πάντα γὰρ οὐ κακὸς εἰμί* Od. ϑ, 214. und *ἐς τὸ πᾶν* Aeſchyl. Agam. 681. — *ὑπασπίδια προποδίζων* Il. ν, 158. 806. 807. [erwachſen aus *ὑπ' ἀσπίδι* durch Verſchmelzung beyder Wörter (*ὑπασπιδι—*) und der adjektiven Paragoge *ὑπασπίδια*] *ἐνδέξια, δεξιά, ἐπιδέξια, ἀριστερά, ἔσχατα, πολλά, λαιψηρά, κραιπνά, ἐλεεινά* u. a. Eben ſo *χρῖσαν ἐλαίῳ . . . οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν* Od. ϑ, 364. Vergl. Od. ε, 197. und mit dem Artikel *τὰ πρῶτα* Il. δ, 424. ξ, 489. Od. ϑ, 268.

2. Auch Adjektive anderes Geſchlechtes werden adverbial gebraucht:

a. bey Beſtimmungen der Zeit und des Zuſammentreffens: *δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν* Od. α, 286. *πανύχιος, εἰνάνυχες* Il. ι, 470. Eben ſo *σκοταῖος*, in der Dunkelheit, *δευτεραῖος*, am andern Tage, *τριταῖος* u. a. *Ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι* Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus Aeſchyl. *δρομαῖος. σταδαῖος.* auf gleiche Weiſe gebraucht, anführt. Vergl. *ἔνθα οἱ ἠπιόδωρος ἐναντίη ἦλυθε μήτηρ* Il. ξ, 251.

b. bey *οἷος, τοῖος, ποῖος*: *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν . . . Τοίω τὼ χείρεσσιν ὑπ' Αἰνείαο δαμέντε Καπρεσέτην* Il. ε, 554.

8. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden

a. mit dem Artikel: τὸ πάροιθε Od. σ, 275. τὸ πάρος Il. ε, 806. τὸ πάροσπερ Il. κ, 396. τὸ πρίν Il. ε, 54. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583.

b. mit Präpositionen: ἐς αὖριον Il. θ, 538. διὰ δ' ἀμπερές Il. ρ, 309. κατ' αὐτόθι Il. κ, 273. φ, 344. κατ' αὖθι Od. κ, 567. κατὰ δ' ὑψόθεν ἦκεν ἔερσας Il. λ, 53. παρ' αὐτόθι Il. ψ, 147. ἐς τῆμος Od. η. 318., sammt den aus Substantiven abgeleiteten: ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il. ω, 492. ἀπὸ Τροίηθεν Od. ι, 38. ἀπ' οὐρανόθεν Il. θ, 365. φ, 199. Od. λ, 18. ἐξ οὐρανόθεν Il. θ, 19. 21. ρ, 548. ἐξ Αἰσύμνηθεν Il. θ, 304. εἰς ἅλαδε Od. κ, 351. προὸ φόωσδε Il. π, 188. ἠῶθι πρό Il. λ, 50. Od. ε, 469. Ἰλιόθι πρό Il. θ, 561. κ, 12. οὐρανόθι πρό Il. γ, 3. In den übrigen ist die Präpos. mit dem Adverb zu Einem Worte verbunden: πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμια δ' ἦλθον Il. ψ, 116. Eben so ἀπάτερθε, ἀπόπροθεν, ἀπονόσφιν, διαμπερές u. a.

4. Mit dem Nomen werden die eigentlichen Adverbien so verbunden, daß sie dasselbe regieren, im Genit. ἄτερ πολέμου, ἀπάτερθε νεῶν u. a., wovon schon gesprochen wurde, auch so, daß der Genitiv vom Subst. regiert wird, das in dem Adverbium liegt: Τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο Φαιήκων ἀγορήνδε Od. θ, 4. 5. ἁλὸς βένθοσδε ἔρυσσαν Od. δ, 780., oder so, daß sie es nur begleiten, ihm beygesellt werden.

5. Sie gesellen sich

a. dem Dativ: πρόσθε δέ οἱ δόρυ τ' ἔσχε Il. ε, 300. Vergl. 315. Verbinde: πρόσθε δὲ ἔσχε οἱ δόρυ, so daß πρόσθε ἔσχε als vorhalten zu denken ist. ἐχθρός .... ὁμῶς Ἄϊδαο πύλῃσιν Il. ι, 312. auf gleiche Weise mit den Thoren, d. i so wie die Thore. So ἅμα in ἅμα δ' Ἀτρεΐδῃσιν ἕποντο Il. β, 762. zugleich mit den Atr., ἅμα δ' ἀμφιπόλος κίεν αὐτῇ (zugleich mit ihr) Il. ξ, 399. ἅμ' ἠοῖ φαινομένῃφιν Od. δ, 407. Ἀνδρομάχη δέ οἱ ἄγχι παρίστατο, nicht „stand ihm nahe," wie ἡ δέ μευ ἄγχι στᾶσα Od. κ, 400. ἄγχ' αὐτοῖο u. a., sondern stand nahe bey ihm. οὐδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν . . . δηϊόωεν Od. δ, 225. nicht vor ihm, wie προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. πρόσθεν ἔθεν Il. ε, 56. πρόσθ' Ἕκτορος das. 595., sondern ihm todeten vorne, vor den Augen. — θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι das. 100. nicht gegen die Götter, wie Ἕκτορος ἀντικρύ Il. θ, 310., sondern mit den Göttern, entgegen (nehmlich ihnen). Βάλε κύκλα σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφίς Il. ε, 723., verbinde ἀμφὶς . . . ἔβαλεν . . . ἄξονι, „umgab der Axe."

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige Andeutung: *Τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος* Il. β, 849. *νόσφιν ἀπὸ φλοίσβοιο* Il. ε, 322. *νειόθεν ἐκ καδίης* Il. κ, 10. *ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος* Od. β, 147. *πατρόθεν ἐκ γενεῆς* Il. κ, 68., beſonders *αὐτοῦ*: *αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ* Od. κ, 96. (viell. *ἐσχατιῆς*), *αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς* Od. Θ, 68. u. a.

6. Sie verbinden ſich mit dem gleichſtämmigen Adjektiv: *ἄλλυδις ἄλλος* Il. λ, 745. *ἄλλυδις ἄλλη* Il. μ, 461. *παρήμενοι ἀλλόθεν ἄλλος* Il. ι, 311. 672., dieſes bey Homer nur mit dem Plural, nicht *παρήμενος*. Vergl. Wolf in der Vorrede zur Il. S. 58. *ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον* Il. ο, 684. und Adverbium: *ἄλλυδις ἄλλῃ* Il. ν, 279. bald ſo, bald anders, und die auf —θεν auch zur Verſtärkung beyder: *Ἦν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἰόθεν οἷος* Il. η, 89. *Νῦν μὲν δὴ σάφα εἴσεαι οἰόθεν οἷος* (ganz allein) daſ. 226. *Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς* daſ. 97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieſes ſiebenten Buches gehört. Aehnlich bey Ariſtophanes: *Οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι Πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς. ΔΗΜ. Τουτί σε μόνον ἔβλαψεν ὅτι καὶ κακὰ κακῶς* Ritt. 189. 190.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verſchiedenes bezeichnend: *ἤγαγεν οὐρανόθεν πεδίονδε* Il. ψ, 189. *Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα* Il. ν, 363. der aus Kabeſos (kommend) drinn (im Hauſe) war. *Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα* daſ. ο, 438. *κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν* Il. φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: *αὐτοῦ κ' ἔνθ' ἀκάχοιτο καθήμενος* Il. Θ, 207. *πάλιν αὖτις* Il. ε, 257. ψ, 229. wieder von neuem. *ἐνθάδε κ' αὖθι μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις* Od. ε, 208, *ποθὲν ἀλλόθεν* Od. η, 62. *δεῦρο . . . τόδε* Il. ξ, 309.

c. zur Verſtärkung: *εὖ* mit *πάντες*, „alle zuſammen," *ἐπὴν εὖ πάντα πύθηαι* Od. δ, 494. *Δησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἑρετμὰ Ἕκβητ' . . . ἀλγύνετε δαῖτα . . . ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω* Od. Θ, 39. *ἰδὼν δ' εὖ κείμενα πάντα Δῶρα* daſ. 427. Eben ſo *αἰεί* in *ἀσφαλὲς αἰεί, νωλεμὲς αἰεί, ἐμμενὲς αἰεί, ἔμπεδον αἰεί*, dann *μάλα* in *μάλ' ἄγχι, μάλ' ἐγγύς, μάλα μέγα, μάλα σχεδόν, μάλα πολλά, μάλα τηλόθεν, μάλ' ὦκα, αἶψα μάλ', ἦρι μάλ', πολλὰ μάλ'*, ſamt *κηρόθι μᾶλλον, ἄγχι μάλιστα* Il. ξ, 460. und *εὖ μάλα*. Eben ſo *σμερδάλεον μέγ'* Od. ι, 395. *λίην . . . ἀεικελίως* Od. Θ, 231., ſo wie mit Adjektiven: *Ὑπὸ κόπρῳ, Ἣ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα*

πολλή Od. ι, 330. vergl. χύσις ἦλιθα πολλή Od. ε, 483., und die Adverbialendung wiederholend: ὅνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a.

8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Verwunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νήπιος εἶς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠὲ χαλίφρων Od. δ, 371. „gar so sehr:" ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ Λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο Il ψ, 454., welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. ἴθι σιγῇ τοῖον Od. η, 30:, „so ganz stille." Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν Μῦθον Od. δ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰεί Il. ο, 683. Νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο Ὕψι μάλα μεγάλως Il. ρ, 723. μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις Od. δ, 811. μάλα πολλὸν ἑκαστέρω Od. η, 321. μάλα περ πολύ Od. β, 200.

Ueber die Partikeln.

§. 299.

Ueber die Bedingungspartikel ἄν und κέν.

1. Die Partikeln, deren Verzeichniß §. 131. liefert, sind bestimmt die Beziehungen einzelner Theile der Sätze und ganzer Sätze auf einander, besonders aber der Zeitwörter näher zu bezeichnen, und gehören in dieser Eigenschaft als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das Meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhange zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἄν und κέν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet gedachter Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Füg-

ungen sich in zwey große Massen bringen, von denen uns hier nur die eine beschäftigen soll; die andere enthält fast die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es steht nehmlich die Partikel ἄν oder κέν mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein anderes Verbum, also mit einem andern Satze verflochten: frey in ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, verflochten in Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279., weil αἴ κε πίθηαι nicht ohne ὑποθήσομαι gedacht werden kann und dadurch bestimmt wird.

3. Steht die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, so hat sie dasselbe nach den Umständen im Indikativ, Conjunktiv und außer Homer auch im Opt. bey sich.

4. Im Indikativ bey Homer nur das Futurum, und diesem die Partikel immer vorantretend: Παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι Il. α, 176. nicht einfach „ehren werden," sondern „im Fall des Bedürfnisses mir Ehre erweisen werden." — Πληθὺν δ' οὐκ ἄν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω Il. β, 488. — Μυθήσομαι allein nur einfach: ich werde nicht aussprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann," οὐκ ἄν μυθήσομαι, ich werde nicht aussprechen, andeutend „da es unmöglich ist" „der Fall wird nicht eintreten, daß." — Ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, ὄφρα τελέσσω Il. α, 523. — Μελήσεται allein wäre geradezu versichernd, κε μελήσεται verspricht zwar auch, deutet aber ein „nicht gleich," ein „nach Umständen" an. Es wird der Fall kommen, wird geschehn, daß. — Καί κέ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων ὑπερηνορεόντων Τύμβῳ ἐπιθρῴσκων Μενελάου κυδαλίμοιο Il. δ, 176. Er sagt nicht gerade zu, daß es geschehen werde, sondern, es könne der Fall eintreten, daß. ἐν δ' ἄνδρες . . . οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι . . . . τιμήσουσι Il. ι, 155. im Fall nemlich er ihr Eigenthümer wird. Die andern homerischen Fügungen, wo die Partikel nach ὅτε, εἰ u a. angeblich mit dem Indik. stehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer stehet ἄν in freyer Fügung auch mit dem Imperfektum im Indikat. Ποτὲ μὲν ἐπ' ἦμαρ εἶχον, εἶτ' οὐκ εἶχον ἄν Eurip. Phönissen. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte", wenn nehmlich weder ein Gastfreund mir ihn reichte, noch sonst ein günstiger Umstand mich ihn finden ließ. — Classisch ist in dieser Hinsicht eine Stelle in Sophokles Philoktetes, wo dieser immer mit Beysetzung von ἄν erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umständen seiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß" zum Grunde liegt. Γαστρὶ μὲν τὰ

σύμφορα Τόξον τόδ' ἐξεύρισκε (hier ohne ἄν, weil sein Bogen allein ihn ernährt, also keine Voraussetzung oder bestimmende Umstände hier zulässig sind). Πρὸς δὲ τοῦθ', ὅ μοι βάλοι Νευροσπαδὴς ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας Ἐλλυόμην δύστηνον ἐξέλκων πόδα. Πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν (Angabe eines bestimmenden Umstandes), Καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι, Ξύλον τι θραῦσαι (nehmlich εἴ μ' ἔδει, Angabe eines andern), ταῦτ' ἄν (Wiederholung des ἄν, was nach Πρὸς τοῦτ' stand, wovon später, ἐξέρπων τάλας Ἐμηχανώμην. Εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν (dann traf es sich, daß). V. 287 — 295. Eben so Arist. Acharn. 342. und Plutus 1179. in der Klage des Priesters, daß, nachdem Plutus sehend geworden, kein Mensch dem Zeus mehr opfre: καίτοι τότε, Ὅτ' εἶχον οὐδέν, ὁ μὲν ἂν ἥκων ἔμπορος Ἔθυσεν ἱερεῖόν τι σωθείς, ὁ δέ τις ἂν Λίκνην ἀποφυγών (neml. ἔθυσεν)· ὁ δ' ἂν ἐκαλλιερεῖτό τις Καὶ μετεκάλει τὸν ἱερέα. Νῦν δ' οὐδὲ εἷς Θύει τὸ παράπαν οὐδὲν οὐδ' εἰσέρχεται, wo zuletzt die Rede in das Präsens übergeht und statt des Falles oder der Hypothesis die Sache selbst bezeichnet. Dieser Gebrauch ist der homerischen, auch, soviel ich weiß, der lyrischen Diktion, selbst bey den Tragikern fremd geblieben, und einer Art von familiären, sich von epischer Würde entfernter haltenden Erzählung der Attiker eigen. Die Fälle, wo ἄν mit Präsens oder Perf. steht oder mit dem Imperat. zu stehen scheint, gehören unter die ergänzenden oder relativen Sätze.

6. Im Conjunktiv: Τὴν μὲν ἐγὼ . . . Πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα καλλιπάρῃον Il. α, 184. „dann will ich führen," „dann wird es geschehen, daß." Vergl. ὄφρ' ὑπεροπλίῃσι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ Il. α, 205. „bald wird es geschehen, daß." — Σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεύξεαι Ἱπποδάμοισιν — Ἦ κεν ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς Il. λ, 433. „oder es wird geschehen, daß."

7. Im Optativ. Nach Aufzählung mehrer Meinungen über das Schicksal des Milchkruges, den die Spartiaten nach Sardes zum Krösus sandten, fährt Herodot fort: Τάχα δὲ ἄν καὶ οἱ ἀποδόμενοι λέγοιεν ἀπικόμενοι ἐς Σπάρτην, ὡς ἀπαιρεθείησαν ὑπὸ Σαμίων 1. B. 70. K. Der Opt. ohne ἄν wäre: „sie mögen wohl sagen," mit ἄν: „sie mochten wohl sagen," d. h. „auch konnte wohl der Fall seyn, daß." — Bey Homer, z. B. in Ὡς νῦν ἠβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη. Δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν Od. ξ, 503., nehmlich εἰ νῦν ἠβώοιμι, ist der Opt. mit ἄν im bedingten Satze und gehört in den zweyten oben bezeichneten Fall, wo ἄν mit dem Opt. in Beziehung auf ein anderes Verbum steht.

8. Im zweyten Falle, wenn nehmlich ἄν oder κέν mit seinem Verbum in Beziehung auf ein anderes Verbum und des-

sen Satz steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundne Verbum und seinen Satz, oder vielmehr auf das Verhältniß zwischen beyden Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders soll nachgewiesen und erläutert werden. Hier bemerke man vorläufig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders hervortritt, „indem sie beyde, ἄν und κέν, dienen, die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist."

a. Bedingend: in dem erwähnten Beyspiele, Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279. dir selbst will ich wohl rathen, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst," macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also conditionalis.

b. Bedingt: *Ταῦτα κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen." Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum).

Anmerk. Die hier nicht aufgeführten oder nur angedeuteten Sätze mit ἄν gehören alle zu den Classen der Bedingenden oder Bedingten, und finden in der Lehre von den einzelnen Arten der Sätze ihre Behandlung. Hier war es hinreichend, die bedingende Natur (τὸ ὑποθετικόν) der Partikel nachzuweisen, über welche die Ansichten und Untersuchungen in unsern Tagen sich mehr als je vervielfältigen. Hermann in den Noten und Beylagen zu Viger S. 790. 813. 819. 820. 880. legt der Partikel die Kraft bey, daß sie das Können oder geschehen Können ausdrücke, oder ungewisse Rede noch ungewisser mache, so daß sie sich auf einen bestimmten Modus nicht beziehe, sondern unsern Partikeln etwa, wohl, vielleicht entspreche. Er setzt also ihren Einfluß auf das Gebiet der Möglichkeit und Ungewißheit, welche Begriffe an sich unstät und einer sichern Begränzung ermangelnd, nur dann sich festhalten und für die Fügungen mit ἄν brauchen lassen, wenn sie auf die Hypothesis bezogen und als einzelne Erscheinungen in ihrem Gebiete betrachtet werden. So bezeichnet z. B. die Redensart *οὐκ ἂν γένοιτο τοῦτο* etwas als ungewiß oder unmöglich, je nachdem der dazu gehörige Satz beschaffen ist. Heißt er *εἰ μὴ θέρος ὁ χειμὼν γίγνεται*, so ist die Unmöglichkeit ausgedrückt, weil Winter nicht Sommer werden kann. Heißt er *εἰ μὴ πολύ τι θάλπος παραγίγνεται*, so ist die Ungewißheit ausgedrückt, weil nicht verbürgt werden kann, daß die zweyte Wärme eintreten werde. Beyde Fälle aber sind, wie viele andere der Wahrscheinlichkeit, des Zweifels, der Unentschiedenheit u. dergl. in der Bedingtheit als der allgemeinen Form begriffen, welche aussagt, daß und unter welchen Umständen, Ereignissen, Annahmen, Beschränkungen etwas als möglich, ungewiß, wahrscheinlich, zweifelhaft oder als das Gegentheil davon angenommen und gedacht werden müsse. Nächst Hermann hat Ernst Frdr. Poppo ausführlich über ἄν in einer eignen Abhandlung geschrieben, von welcher jedoch nur der erste Theil De usu particulae ἄν apud Graecos Dissertatio prima. Frankf. a. d. O. 1814. zu meiner

Kenntniß gekommen ist. Er vermeidet es, auf die Bedeutung der Partikel als auf „quaestio aperte philosophica et methodica“ einzugehen, aus der gleichwohl allein sich die einzelnen Fälle ableiten lassen, und will allein den Gebrauch der griechischen Sprache zu Rathe ziehn S. 7., wird aber doch gegen das Ende der Abhandlung der oben gegebenen Bestimmung der Bedeutung nahe geführt. *) Hiernächst hat Karl Reisig seiner Ausgabe der Wolken des Aristophanes. 1820. eine Commentatio de vi et usu ἄν particulae beygefügt, in welcher er sich zu Anfange S. 98. zwar gegen die Ansicht erklärt, nach der sie mehr durch allerley Wörter ausgedrückt als erklärt wird, und nicht statt finden läßt, was Hermann begehrt hatte, daß sie die an sich ungewisse Sache noch ungewisser mache (rem per se incertam fieri incertiorem), aber die Sache mit nicht besserm Glück umkehrt, daß sie den ungewissesten Satz des Optativs nicht wenig gewisser mache. Denn an sich ist es mißlich, Grade der Ungewißheit zu unterscheiden, und die Beyspiele, die er anführt, εἴην θεός und εἴην ἄν θεός enthalten keine Ungewißheit, sondern eine Unmöglichkeit, welche bleibt, ἄν mag bey diesem Optativ stehn oder nicht. Wenn er darauf die Bedeutung allgemeiner faßt, daß durch ἄν angezeigt werde, es könne etwas geschehn durch einen gewissen Zusammenhang der Ursachen (ἄν particula aliquid fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse indicat), so scheint es undenkbar, wie irgend ein Satz, welcher ἄν hat, also irgend ein dadurch bezeichneter Gedanke in Bezug auf den andern mehr als Eine Ursache enthalten könne. Hat der Verf. aber von einem Zusammenhange der Ursache und der Wirkung (cohaerentia caussae et effectus) sprechen wollen, so wird ein solcher allerdings bey jeder Hypothesis gedacht, die nach unserer Ansicht in ihren beyden Formen das Gebiet von ἄν einschließt, aber nicht bey ihr allein, sondern auch bey den Sätzen mit ὅτι, ἵνα und vielen andern, die ἄν weder haben noch begehren, und die Erklärung erscheint als zu weit und deshalb über das Ziel hinausgehend. Diese Erörterungen schienen nöthig, um gegenüber von Männern, die vor andern zur Förderung der griechischen Studien berufen sind, in dieser Sache weitern Mißverständnissen vorzubeugen.

*) Haec, quae de ἄν optativo addito disputata sunt, si complectimur, intelligimus sane, si ἄν cum ὡς, ὅπως et εἰ conjunctum excipias omnia ita explicari posse, ut illa particula apodosi sententiarum conditionem denotantium annecti dicatur. Atque hactenus non improbanda videtur Thierschii sententia, omnem illius ἄν usum ad hanc notionem revocantis. Sed si conjunctivum consideraverimus, nimis angustam hanc definitionem esse facile intelligemus.“ S. 38. — Der achte, aus der zweyten Ausgabe beybehaltene Abschnitt dieses Paragraphen nennt neben ἄν conditionalis d. h. neben dem ἄν „sententiarum conditionem denotantium“ auch ἄν conditionata d. h. ein ἄν sententiarum, quarum conditio denotatur und dem gelehrten Verf. der Abhandlung mußte die oben aufgestellte Lehre zu eng vorkommen, weil ihm begegnet ist, die Hälfte derselben für das Ganze zu nehmen.

§. 300.

Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinenden Partikeln ſind im Griechiſchen οὐ (non) und μή (ne), aus denen durch Zuſammenſetzung οὐδέ, οὔτε, οὔτι, οὔπω, οὔποτε, οὗτοι, οὐκέτι, οὐδαμοῦ u. a., μηδέ, μήτε, μήτι, μήπω, μήποτε, μηκέτι, μηδαμοῦ u. a. entſtehen.

2. Οὐ wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, wie non, und verbunden

a. mit dem Indikat. *οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται τοῦτο.*

b. mit dem Conjunkt. in Fügungen, wo etwas beyzudenken iſt: *Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι* Il. α, 262. noch ſoll es geſchehn, daß ich ſie ſehe u. ſ. *Οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται* Il. η, 197. *Εἰ μὲν δὴ . . . πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός* Il. λ, 386. ſo ſoll nicht nützen, mit ἄν wegen der Hypotheſis des verbundnen Satzes.

c. mit dem Optativ, z. B. *οὐ γένοιτο*, nur in hypothetiſchen Sätzen, in denen ἄν ausgelaſſen iſt, „es würde nicht geſchehn," wovon ſpäter.

d. mit Adjektiven: *ἐν οὐ καλοῖς, ἐν οὐκ ἀγαθοῖς*, und Subſtantiven: *ἡ οὐ περιτείχισις* Thucyd. 3, 95. *) die nicht (zu Stande gekommne) Einſchließung, und ohne Artikel: *Δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου, Κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίης* Eurip. Hipp. 195. — Es verneint alſo unmittelbar und ſelbſtſtändig den Begriff, zu dem es gehört.

3. *Μή* verneint, wie ne, nicht ſelbſtſtändig und unmittelbar, ſondern in Beziehung auf etwas anderes, ſey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Abſicht geſetzt werde, oder daß ein Wunſch, Wille, Befehl, eine Furcht, Beſorgniß oder Fürſorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird geſetzt in *μὴ φιλοσοφῶν τις* oder *ἐάν τις μὴ φιλοσοφῇ*, wenn einer nicht philoſophirt, während οὐ φιλοσοφῶν ein nicht philoſophirender iſt, und überall nach εἰ, ἐάν, ὁπόταν u. a.; doch ſteht nach dem einfachen εἰ auch οὐ, das dann den Begriff, vor dem es ſteht, und nicht mehr das Ganze verneint: *Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον εὐρύοπα Ζεύς* Il. ω, 296. „wenn Zeus ſeinen Boten verweigert." Abſicht in *ἵνα μὴ ἀκούῃ,*

*) Vergl. Schäfer zu Gregor. Korinth. S. 56.

damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 3. bezeichneten Fällen steht μή

a. mit dem Indik. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt: Ἆρ' οὐ δοκεῖς, glaubst du nicht. Ἆρα μὴ δοκεῖς, „du glaubst doch nicht." Vergl. Schäfer zu Sophokl. Elektr. V. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge: οὐ σῖγ' ἀνέξει (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus) μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. — Οὐ θᾶσσον οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοί derf. Trachin. 1185. — Sodann zu Anfange der Frage: Μή τί σοι δοκῶ Ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς Aeschyl. Prometh. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern," was der geraden Frage „zittere ich etwa" gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des Andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch οὐ nachtreten: Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν; Plato Meno S. 89. C. Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) bestimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ χάρη ὤμοισιν ἑπείη, μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, Εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἵματα δύσω Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn," auch wo er sich in einem Participe verbirgt: Νῦν χαῖρε μὲν χθὼν . . . ὁ Πύθιός τ' ἄναξ Τόξοις ἁπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη Aeschyl. Agam. 510. —

c. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: μή μ' ἐρέθιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόῳ, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: μὴ νομίσῃς, μὴ νομίσητε, wovon vorher; auch elliptisch mit nur angedeutetem Imperat. μή σύ γε in Τί τῆς κακίστης δαιμόνων ἐφίεσαι Φιλοτιμίας παῖ; Μή σύ γ' ἄδικος ἡ θεός Eurip. Phönissen. 534.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: Πέποιθα δὲ ξένον μή τινα . . . κυριώτερον . . . δαιδαλωσέμεν ὑμνῶν πτυχαῖς Pind. Ol. 1, 165. ff. Αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον, τεκεῖν μή τινα . . . πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν das. 2, 166. ff.

b. verwehrend: *Ἀλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν* Ariſtoph. Acharn. 163. Eben ſo nach *ἀρνοῦμαι, ἀπείργω, ἀπειπεῖν, κωλύω*. Vergl. Schäfer zum Gregor. Korinth. S. 103.

c. abwehrend und vorſehend: *Μυρίους οἱστοὺς ἀφεὶς Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν* Eurip. im raſ. Herk. 194. *Ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν* derſ. Androm. 644.

7. Mit dem Adjekt. und Partic. iſt es urſächlich: *οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν Οὐδ' ἐλπίς* Soph. Trach. 727. „in den nicht guten" andeutend, weil ſie nicht gut. *οὐ καλοῖς* wäre in den ſchlechten ohne weitere Beziehung. *οὐκ εὖ λέγειν χρὴ μή 'πὶ τοῖς ἔργοις καλοῖς* Eur. Phöniſſ. 526. (und daſ. Matthia), wo auch die Stellung des Artikels erinnert, *ἐπὶ τοῖς ἔργοις μὴ καλοῖς* „wenn ſie nicht ſchön ſind" zu verbinden. — *Μάτην γὰρ ἦβην ὧδέ γ' ἂν κεκτώμεθα Πολλὴν ἐν Ἄργει μή σε τιμωρούμενοι* Eurip. Herakl. 283. nicht dich beſtrafend und aufgelößt: „weil wir dich nicht beſtraft, ſo werden wir ff."

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, δέος, δείδω, δέδοικα, ſteht μή mit dem Indikat. Conjunkt. Optat. *Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν* Od. ε, 300. daß wahr iſt, was er geſagt hat, alſo Vergangenes mit Gegenwärtigem verbunden. — Gegenwärtiges mit Gegenwärtigem im Conj. — *Δείδω μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι* Od. ε, 473 — *Δείσας μή πως οἱ ἐρυσαίατο νεκρὸν Ἀχαιοί* Il. ε, 298. Vergangenes mit Vergangenem im Opt. Die Fügungen mit dem Modus finden in der Lehre vom tranſitiven Satze ihre Erklärung. Hier iſt zu bemerken, daß in unſrer Vorſtellung die Negation nach δείδω erlöſcht. „Ich fürchte, daß die Göttin wahr geſprochen, daß ich werde" u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunſch zum Grunde, daß das Gegentheil deſſen geſchehen möge, was man fürchtet; auf dieſen wird im Gebrauche der Negation Rückſicht genommen: ich fürchte (nicht wünſchend), daß die Göttin wahr geſprochen u. ſ.

§. 301.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bey Homer wiederholt ſich von den negativen Partikeln οὐ in *Οὐ γὰρ οἵω, Οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε* Od. γ, 27., wo Bekker S. 167. *οἵω, οὔ, σὲ θεῶν* fordert,

daß das zweyte οὔ einen Gedanken für sich enthielte *). Dann οὐδέ: οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 703. — Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα μέλαιναν Il. ε, 22. ν, 269. ξ, 33. σ, 117. οὐδὲ μὲν οὐδέ Il. σ, 117. ϱ, 24. τ, 295. οὐ μὰν οὐδέ Il. δ, 512. οὐκ ἄϱ' ἔμελλες Οὐδὲ θανὼν Od. λ, 553. οὐ μὲν οἴομαι οὐδέ Il. ϱ, 641. οὔ θην οὐδ' αὐτός Il. π, 852. Auch tritt οὐδέ nach μή zur bestimmtern Verneinung des Begriffes, vor dem es steht: μή μ' οὐδὲ κϱατεϱός πεϱ ἐών Il. ο, 165. μή σε . . . οὐδ' αὐτόν Il. ω, 569. Dagegen haben ihre getrennte Kraft μή . . . οὐκέτι Il. π, 129. μὴ ὁ . . . οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit οὐδέ, οὐδείς ein Gegensatz mit οὔτε — οὔτε folgt: οὐδεὶς τοῦτο οὔτε λέγει οὔτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι. Eben so οὐδ' οὐδαμοῦ Soph. Aj. 869. οὐκ . . . οὔπω Soph. Trach. 159. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zu der kl. Ausg. der Antig. S. 154.

2. Davon verschieden ist die Verbindung der beyden Negationen οὐ μή und μὴ οὐ, so daß jede auf ihre Weise wirksam ist. Οὐ μή kommt in zwey Fällen vor, in der Frage: οὐ μὴ λέξεις; und ausser der Frage: οὐ μὴ εἴπῃς, wovon zunächst gehandelt werden muß.

3. Οὐ μή in der Frage ist außerhomerisch und steht immer in Verbindung mit der zweyten Person Fut. Indik. und drückt ein Abwehren aus: Οὐ μὴ παϱ' ὄχλῳ τάδε γηϱύσει Eur. Hipp. 213. Οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί Arist. Wolk. 505. Man sieht, daß οὐ mit dem Futur unmittelbar zusammenhängt, (οὐ ... ἀκολουθήσεις) und den ganzen Satz verneint, μή aber den Begriff des Zeitworts, vor dem es steht. Also: wirst du nicht nicht reden d. i. wirst du nicht abstehn vom Reden, und der Sinn des Ganzen: rede nicht und folge mir; und mit der zweyten Negation erst im hintern Gliede: Οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις Plat. Symp. 175. A. Οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀϱεῖς; Soph. Aj. 75. „Schweig und sey nicht feig."

*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Virgil. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle im Pindar behandelt: Ὄλβος οὐκ ἐς μακϱὸν ἀνδϱῶν ἔϱχεται, Ὅς πολὺς εὖτ' ἂν ἐπιβϱίσαις ἔπηται Pyth. 3, 188., ὅς in οὗ verwandelnd. Statt dem gemäßigten Gange der pindarischen Rede diese abgebrochne, der stärkern Betheuerung eigne Redeweise anzubilden, wird man füglicher (εὖτ' ἂν) ΕΤΤΑΝ in ΑΙΣΑΝ ändern: ὅς πολὺς αἶσαν ἐπιβϱίσαις ἕπηται, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Neid erregend. Vergl. σὺν Θεῷ . . . ὅσπεϱ καὶ Κινύϱαν ἔβϱισε πλούτῳ Nem. 8, 28.

4. Außer der Frage schließt diese Fügung den Begriff der Furcht und Besorgniß ein, welche abgewehrt werden soll, und wird deshalb bey gegenwärtigen Dingen nothwendig mit dem Conjunktiv verbunden. Die volle Form derselben mit Nennung von δέος liefert: Ὥστ' οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ Aristoph. Ekkl. 646. und ohne δέος: οὐ μή σε φιλήσῃ. Eben so Οὐδὲν δεινὸν μὴ φοβηθῇ Plat. Phäd. S. 84. B. Nun erlischt aber nach δέος der Begriff der Negation wie im Latein. und die zuerst erwähnte Phrase heißt (non est verendum, ne te exosculet). es ist nicht (zu fürchten), daß er dich küsse. Οὐ μὴ γένηται. Es ist nicht (zu fürchten), daß es geschähe, also es wird nicht geschehen, οὐ γενήσεται. — Οὐκ ἄρ ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσίν ποτε Soph. Oed. Col. 408. Nicht (ist zu besorgen), daß sie meiner habhaft werden. Οὐ μή ποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσῃς ἔχων Soph. Philokt. 381. „nicht ist zu besorgen daß" oder „du sollst mir nicht wieder nach Skyros ausschiffen *)." Statt οὐ ist in derselben Fügung οὐδέ· Ἀλλ' οὐδὲ νῦν σε μὴ παρόντ' ἴδῃ πέλας Soph. Aj. 83. nicht ist (zu besorgen), daß er dich sähe; und mit wechselnder Fügung: Οὐ γάρ σε μὴ γήρᾳ τε καὶ χρόνῳ μακρῷ Γνῶσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ὧδ' ἠνθισμένον Soph. Elektr. 42., wo οὐ μὴ γνῶσι und οὐδ' ὑποπτεύσουσι, von einander unabhängig, aber

*) Brunck schrieb in den sophokleischen Stellen κρατήσουσιν, ἐκπλεύσεις (wo wenigstens ἐκπλεύσει zu schreiben wäre) nach dem Canon von Dawes Misc. crit. S. 222. Exigit sermonis ratio, ut voculae οὐ μή vel cum futuro indicativo, vel cum aoristo altero formae subjunctivae construantur, wodurch beyde Formen unter einander gemischt wurden. Ihre Scheidung unternahm zuerst Elmsley Quarterly Rev. V. VII. S. 454. Vergl Monk zu Eur. Hipp. 215., der an Ἀλλ' εἶεν'. οὔ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε. Soph Elektr. 1040. Anstoß nimmt, wo jetzo Elmsley die wahre Lesart οὐ statt οὐ aus einer florentiner Handschrift nachweist. Vergl. auch Matthiä das. der jedoch beyden Formen den Begriff der Furcht unterlegt (οὐ δέδοικα μή), wornach Scheidung der Construktion unmöglich würde. Hermann zu Soph. Elektr. a. a. O., der gegen Elmsley die beyden von Brunck geänderten Stellen des Sophokles anführt. Lobeck zum Phrynichus S. 743., der jedoch in den Fügungen, die Besorgniß ausdrucken, den Indik. des Fut. begehrt, wodurch beyde Formen derselben gemischt werden. Reisig Comm. crit. de Soph. Oed. C. S. 251. ff., der ebenfalls den Indik. des Fut., um lange Dauer anzudeuten, endlich zuläßt. Elmsley wieder zu Soph. Oed. Col. 177., wo er die Lehre neu erörtert. Doch sieht man nicht, wie nach ihm in Οὐ μή (viell. οὐ μήν σ') ἐγὼ περιόψομαι ἀπελθόντ' apud Aristophanem Ran. 512. particula μή omnino πλεονάζει. Wie käme sie dazu? und wenn hier, warum nicht überall, wo sie im Wege steht? Die nach seiner Behandlung allein noch widerstrebende Stelle Οὔ τοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων, Ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει Soph. Oed. Col. 177. (Elmsl. τις ἄρῃ) ist wohl ἄκοντα διώξῃ zu ändern, so daß τις vom Glossator wäre, welcher an dessen Ellipsis hier Anstoß genommen, und daß es, einmal aufgenommen, die Veränderung von διώξῃ veranlaßt hätte.

auf Einer Linie stehn: „Nicht (ist zu besorgen), daß sie dich erkennen, noch werden sie argwohnen."

5. Bey vergangnen Dingen wird st. des Conjunkt. der Opt. eintreten: *Ἐθέσπισε, Καὶ τάπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε* (Viell. *ποτ' ἄν*) *πέρσειεν* (Elmsl. *πέρσειαν*), *εἰ μὴ τόνδε πείσαντες λόγῳ Ἄγοιντο νήσου τῆσδε* Soph. Philokt. 611. *).

6. *Μὴ οὐ* wird auf ähnliche Weise gebraucht, und wie *οὐ μὴ γένηται* andeutet, daß eine Furcht oder Besorgniß nicht statt finde, so deutet *μὴ οὐ γένηται* an, daß eine Furcht oder Besorgniß statt finde, daß nehmlich nicht sey oder werde, was man wünscht **). Volle Form ist *Δείδω, μὴ οὔτις τοι ὑπόσχηται τόδε ἔργον* Il. x, 39. Ich fürchte daß niemand, es mag oder wird wohl Niemand. Eben so, obgleich ohne ausdrückliche Setzung von δείδω: *Μή νύ τοι οὐ χρήσιμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο* Il. α, 28. „Es möchte dir nicht nützen." Nehmlich nach dem darin enthaltnen Begriff von Besorgniß, Furcht, erlischt der Begriff der ersten Negation *μή*, und die andere *οὐ* bleibt in Bedeutung. *Μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ* Plat. Phäd. S. 67. B. es möchte nicht gebührlich seyn. — *Καὶ μὴν ἐδόκει μὲν ἄρτι καλῶς λέγεσθαι* (nehmlich *ὅτι διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή*). *ΣΩΚΡ. Ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἄρτι μόνον δέῃ αὐτὸ δοκεῖν* (es möchte nicht nur jetzo uns scheinen müssen) *καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν, καὶ ἐν τῷ μετέπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι. MEN. Τί οὖν δή; πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή* pers. in Meno S. 89. D. und zweifelst, es möchte die Tugend keine Wissenschaft.

7. Eine andere Wendung nimmt diese Fügung vor dem Inf. und Particip.

a. *μὴ οὐ* mit dem Inf. nach vorhergehender Negation, lat. ne non oder quo minus, daß nicht: *Οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε Μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στοναχεῖν πατέρ' ἄθλιον* Soph. Elekt. 132. „nicht will ich dieses unterlassen, nicht meinen Vater nicht zu beklagen." Das Nichtbeklagen soll nicht eintreten, also sie will ihn beklagen. Und mit τό: *οὔ τι μὴ σφαλῶ γ' ἐν σοί ποτε Τὸ μὴ οὐ τόδ' ἄγγος, ὡς ἔχει, δεῖξαι φέρων*, und nach Brunck *Οὐδὲν ἐλλείψω τὸ μὴ οὐ* (st. *τὸ μὴ*) *Πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι* das. 88. Nach den Verben des Läugnens:

*) Schäfer das. Rarior constructio particularum *οὐ μή* cum optativo, sed h. l. genuina.

**) *Δέδοικα μὴ θάνω* dicit is, qui, quum non velit, moriturum se putat; *δέδοικα μὴ οὐ θάνω*, qui, quum optet mori, se non putat moriturum. Hermann de Ellips. et Pleon. S. 216.

ἠσχύνθη, σοι μὴ ὁμολογῆσαι (trug Bedenken zu läugnen) τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι Plat. Gorg. S. 462. B. und bald darauf τίνα οἴει ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια. Auch mit ausgelaſſenem Infin. Καὶ φημὶ δρᾶσαι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὗ Soph. Antig. 443 (nehmlich δρᾶσαι) nach Hermann de Ellips. et Pleon. S. 221. und nach ebendemſelben Κόμπος πάρεστι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὗ derſ. Aj. 96. Endlich nach ὥστε: Πείσομαι γὰρ οὐ (l. γὰρ οὖν) Τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b. μὴ οὐ mit dem Partizip bedeuten „wenn nicht," nisi: Δυσάλγητος γὰρ ἂν Εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν Soph. König Ped. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν Ἴχνευον αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον daſ. 220. οὐκ ἔχων wäre „nicht habend," „als ein ermangelnder," μὴ ἔχων, weil ich nicht habe. Um das Hypothetiſche auszudrücken, wurden beyde vereinigt: μὴ οὐκ ἔχων, „wenn ich nicht hätte."

§. 302.

Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es iſt hauptſächlich der epiſchen Sprache eigen, mehre Partikeln auf verſchiedene Art zu verbinden, beſonders αὐτάρ, ἀτάρ, aber, ἀλλά, doch, ἄρα, ῥα, demnach, αὖ, wieder, αἲ, wenn (utinam), γάρ, denn, δή, ſo, ja, in der Folgerung und Betheurung, ἦ, nun, verſtärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μήν, fürwahr, μὲν und δέ, verbindend, νῦν, νύν, νύ, οὖν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zuſammenſtellung, z. B. αὖτε, (und wieder), ἤδη, ſo nun, ἤτοι, traun nun; ſondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. ϑ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ Il. ϑ. 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. ſ. Δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44. ſo dann darauf, oder καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δή νύ ποτε Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat ſie ja nun einmal beſchädigt. Unſerer Sprache iſt iſt ſolche Häufung läſtig, der epiſchen weſentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenſtänden feſtzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichſten durch eingefügte Partikeln geſchieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt" und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt." — Man darf demnach nicht glauben, daß dieſe

Partikeln blos ſtünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, ſelbſt das verſteckteſte νυ oder ῥα dem Gedanken eine neue, wenn auch leiſe Wendung, und dient die Geſchmeidigkeit und Biegſamkeit der epiſchen Sprache zu bezeugen.

2. Verbindungen mit αἴ, ἀλλά, αὐτάρ oder ἀτάρ, und αὐτίκα: αἴ γάρ, αἴ γὰρ δή Il. δ, 189. — Ἀλλ' αἰεί τε Il. π, 688. Andere γε; doch vergl. Il. ρ, 176. Ἀλλ' ἄρα Od. γ, 259. δ, 718. ἀλλ' ἄγε δή Il. α, 62. κ, 479. υ, 351. ἀλλ' (ὁ) γάρ Il. φ, 581. ἀλλὰ (σὺ) γὰρ δή Il. ψ, 607. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. ἀλλ' ἤτοι μέν Il. ψ, 279. Od. α, 267. ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν Il. θ, 502. ἀλλ' ἔτι μέν Od. ε, 290. Ἀλλὰ καί Il. τ, 422. ἀλλά νυ Od. α, 195. δ, 377. ἀλλά ποθι Od. α, 348. ἀλλά τε . . . καί τε Il. ρ, 677. αὐτὰρ ἄρα Il. β, 103. αὐτὰρ ἐπεί Il. α, 605. αὐτὰρ ἔπειτα daſ. 51. ἀτὰρ δή Il. ψ, 871. ἀτάρ τε nach ἦ ῥά τε Il. δ, 484. — Αὐτίκ' ἔπειθ' ohne weitere Verbindung mit dem Vorigen Il. α, 588.

3. Verbindungen mit γάρ: Γὰρ αὖτε Od. ε, 29. γὰρ αὖτε . . . . γε Od. ι, 393. γὰρ δή Il. β, 301. ε, 383. γὰρ καί Od. γ, 15. 44. γὰρ οὖν Il. β, 350. γάρ ῥ' Il. α, 236. β, 342. δ, 467. γάρ τε Il. γ, 25. ι, 406. 410. γάρ τε . . . γε Il. ο, 383. ψ, 156. ω, 334. γάρ τι Il. ε, 901. ω, 385. γάρ τοι Il. κ, 250. Od. β, 276.

4. Verbindungen mit δέ, δή: Δ' ἄρα, δ' ἄρ' Il. α, 46. 148. 308. 471. δ' ἄρα τε Il. ν, 493. δ' αὖ Il. γ, 200. 323. δ' αὖτε Il. α, 206. β, 225. δ' αὖτις Il. δ, 222. δέ (τοι) αὖτις Il. α, 426. δὲ δή Il. η. 94. 399. χ, 300. δ' ἔπειτ' Il. α, 35. (σοὶ) δ' ἤτοι μὲν (ἐγώ) Il. ε, 809. δέ νυ Il. α, 332. χ, 405. δέ τε. — Δὴ γάρ Il. ο, 488. Od. α, 194. δὴ γὰρ καί Il. ω, 351. δὴ νῦν Od. β, 162. ξ, 255. δή περ Il. θ, 243. Δή ῥα τόθ' Il. ω, 457. Od. ξ, 217. 238. δὴ τότε Il. ε, 135. δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44.

5. Verbindungen mit ἦ: ἦ ἄρα Od. ω, 193. ἦ ἄρα δή Il. ν, 446. σ, 429. ἦ ἄρ τι Il. τ, 56. ἦ ῥα Il. ψ, 103. ἦ ῥά νυ Il. γ, 183. ζ, 215. κ, 401. τ, 315. ἦ ῥ' Il. δ, 82. ε, 715. ἦ ῥά τι Od. δ, 632. — Ἦ γάρ Il. α, 78. 232. 293. 355. ἦ γάρ ῥα Il. χ, 301. ἦ δή Il. α, 518. 573. β, 272. 337. ἦ δή που μάλ' Il. φ, 583. — Ἦ δή verbunden ἤδη: ἤδη γάρ ποτ' Il. α, 260. ἤδη μέν ποτ' Il. α, 453. und umgeſetzt ἦ μὲν δή Il. β, 798. — Ἦ θην . . . γε Il. λ, 365. ἤδη νῦν Il. α, 456. ἦ μάλα Il. ε, 278. ἦ μάλα δή daſ. 422. ξ, 518. θ, 102. ἦ μέν Il. α, 77. ξ, 275. ω, 416. ἦ μὲν δή Il. γ, 430. Od. δ, 33. ἦ μήν Il. β, 291. ἦ μὴν καί Il. ι, 57. (ἦ μάν τοι κἠγώ Theocr. 8, 21.) ἦ νυ Il. χ, 11. ἦ νύ τι Il. υ, 184. ἦ νῦν δή Od. λ, 160. — ἦ που Il. γ, 43. ἦ τε Il. γ, 56. 366. λ, 362. ἦ und

τοι verbunden ἤτοι Il. α, 68. 101. δ, 537. ἤτοι μὲν γάρ Il. δ, 376. Dazu noch ἦ, ἠέ, ἠμέν . . . ἠδέ im Gegenſatze, wovon ſpäter, und allein ἠδὲ καί Il. α, 334. β, 265. ε, 128. ἠδ' ἔτι καί Il. β, 118. ἠέπερ Il. α, 260.

6. Verbindungen mit καί: Καὶ γάρ Il. γ, 188. καὶ γὰρ δή νύ ποτε Il. τ, 95. καὶ γάρ ῥα Il. α, 113. καὶ γάρ τε daſ. 63. καὶ γάρ (τίς) θ' Il. β, 292. — Καὶ δέ Il. η, 113. 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) Il. ω, 370. καὶ δ' αὖθ' Il. φ, 421. καὶ δέ νυ Il. χ, 420. καὶ δέ τε Il. υ, 28. καὶ δή Il. α, 161. β, 135. δ, 180. καί (κεν) δή Il. ε, 898. καὶ μέν, καὶ μέν (τίς) τε Il. ι, 632. καὶ μήν . . . . γε Il. τ, 45. καί νυ Il. γ, 373. καὶ νῦν Il. β, 239. καὶ νῦν ἤτοι Od. δ, 151. καί ῥα, καί ῥ' Il. α, 360. 500. 569. γ, 113. 344. καί ῥ' ὅτε περ Il. ε, 802. καί ῥ' ὡς οὖν Il. γ, 396. καί τε, καί τ' Il. α, 521. μ, 284. ν, 734. π, 9. καὶ τότε, καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. καὶ τότε δή Il. α, 92. θ, 69.

7. Verbindungen mit μέν, μή, μήν, νῦν: μὲν ἄρ Il. ε, 133. μέν ῥα Il. β, 1. 48. 212. ξ, 311. μὲν γάρ Il. δ, 226. μὲν γάρ τε . . . (δέ τε) Il. ψ, 590. μὲν δή Il. ι, 309. μὲν ὅμως Od. κ, 28. μέν τε Il. δ, 341. ο, 203. Od. α, 215. ε, 447. μέν τοι Il. δ, 411. — Μὴ δέ Il. α, 131. τ, 155., verbunden μηδέ: μηδέ τε Il. β, 179. μηδέ τι Od. δ, 825. μὴ δή Il. α, 545. ε, 684. μήτε, μήτε (τις) οὖν Il. θ, 7. μήτις, μήτι, μήτις τ' Il. ξ, 90. Νῦν, νῦν αὖτε Il. α, 237. γ, 67. 241. νῦν δέ, νῦν μέν, νῦν μὲν δή Il. η, 226. — Μὴν δή Il. α, 514.

8. Verbindungen mit οὐ und οὕνεκα: οὐκ ἄρ' Il. ε, 686. οὐ γάρ, οὐ γάρ πω Il. δ, 331. οὐ γάρ πώ τι Il. π, 303. οὐ und δέ verbunden οὐδέ: οὐδ' ἄρα Il. α, 330. δ, 198. Od. ε, 81. οὐδ' εἰ Il. υ, 102. οὐδέ νυ Od. δ, 539. οὐδέ νυ πω Il. χ, 9. οὐδέ νύ πώ περ Il. φ, 410. οὐδέ (μέ) πω Il. ψ, 73. οὐδέ τε Il. λ, 437. φ, 248. χ, 300. οὐδέ τι Il. ψ, 520. Od. δ, 109. 452. οὐ μὰ γάρ Il. α, 86. οὐ μὰν οὐδ' Il. δ, 512. οὐ μέν . . . γε Il. δ, 372. ε, 287. οὔ μὲν γάρ τι Il. τ, 182. οὐ μέν πως Il. β, 203. δ, 158. οὔ νύ ποθ' Il. ω, 33. οὔ νύ τι Il. χ, 183. οὔπω, οὐ πώποτε Il. α, 106. οὔτε, οὔτε τοι Il. α, 298. οὔτι. — Οὕνεκα mit ἄρ: οὕνεκ' ἄρ Il. η, 140. οὕνεκα δὴ νῦν . . . . τοὕνεκα δὴ νῦν Il. γ, 403. 405.

9. Verbindungen mit τέ, τοι: τε γάρ Il. ψ, 277. und verſchiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ἠδέ Il. β, 206. δ, 440. ι, 99. τ, 285. τε ἰδέ Il. θ, 162. und τε καί. — Τοι iſt mit γάρ verbunden: τοίγαρ Il. α, 76.

10. Verbindungen mit ὡς, ὥς, ὧδε: ὡς δ' αὖτως Il. γ, 339. ὡσεί Il. π, 59. χ, 150. ὡσεί τε Il. π, 192. τ, 366. ὡς εἴ τ' Od. κ, 420. ὡς δή Il. α, 110. Od. ε, 308. ὡς

δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ὡς οὖν Il. β, 821. γ, 30. 396. — ὥς (κέ τις) αὖτ' Il. τ, 151. ὥς τε Il. γ, 381. δ, 433. ὥς (τίς) τε Il. ρ, 133. 542. 657. Od. δ, 535. — ὡς ἄρα Il. α, 428. 584. β, 265. ὡς ἄρα δή Il. σ, 75. ὡς δ' αὕτως Od. ξ, 166. ὡς μέν . . . ὡς δέ . . . ὡς δ' αὖ νῦν Od. ε, 121. . . . 129. — Ὣδ' αὕτως Il. ο, 513.

11. Dieſes ſind noch keineswegs ſämtliche Verbindungen der Partikeln; die mit γέ und κέρ werden gleich nachfolgen. Andere finden eine paſſende Rubrik unter den verſchiedenen Gattungen der Sätze, denen ſie dienen. Hier folgen zunächſt vorläufige Bemerkungen über einzelne der angeführten.

Anmerk. 1. Ἀλλά bezeichnet Verſchiedenheit (ſondern), oft mit einem leiſern oder ſtärkern Gegenſatze (aber, doch, jedoch): Οὔτ' ἄρ' ὅγ' ἐνχωλῆς ἐπιμέμφεται . . . Ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος Il. α, 94. Vergl. 276. Καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης προβέβουλα . . . . Ἀλλὰ καὶ ὡς ἐθέλω δόμεναι πάλιν daſ. 116. und beyde Formen in Einer Folge: Ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοί . . . Ἀλλ' οὐκ Ἀτρεϊδῃ Ἀγαμέμνονι ἤνδανε θυμῷ, Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει Il. α, 22. ff. Häufig aber muß der Gedanke, zu dem es den Gegenſatz bildet, aus dem Zuſammenhange beygedacht werden: Ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε Il. α, 32. (Nicht verweile länger,) ſondern geh. Wir ähnlich „aber geh," „doch geh." — Ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν daſ. 62. (Wir werden umkommen) doch (iſt vielleicht noch Rettung „wir wollen fragen," und alſo die Erörterung abbrechend; eben ſo: Ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις daſ. 140. Vergl. daſ. 204. 210. 233. 259. 274. Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες daſ. 127. (nicht halte ſie deshalb zurück, weil wir nicht ſogleich Erſatz leiſten können) „ſondern überlaß."

2. Nicht ſelten wird dadurch die Fügung ſelbſt abgebrochen, wie in Κέλεαι δέ με τήνδ' ἀποδοῦναι; Ἀλλ' (ich werde ſie nur dann dargeben) εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί Il. α, 135., oder ſtockt ſcheinbar von Neuem anzuheben: Εἰ δὲ σὺ κάρτερός ἐσσι — Ἀλλ' ὅγε φέρτερός ἐστιν daſ. 280. „wenn du ſtärker biſt (ſo haſt du zwar dadurch einen Vorzug), aber er iſt ehrenhafter." — Und ſelbſt mit τε nach ἀλλά im Nachſatze: Εἶπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ κατατεύχῃ, Ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον Il. α, 82., wo der vermittelnde Gedanke in αὐτῆμαρ angedeutet liegt. „Wenn er ſeinen Zorn bezwingt, ſo hilft es zwar für einen Tag, auf kurze Zeit, aber für die Zukunft u. ſ." Um die Verbindung zwiſchen den zwey ſich nur fern berührenden Sätzen herzuſtellen, iſt in beyde τε eingeſetzt, wodurch ihre Gegenbeziehung, gleichſam über die Trennung hinweg, gewonnen wird. — Ὦ φίλ', ἐπειδὴ πάμπαν ἀναίνεαι . . . . Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὖτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ Od. ξ, 151. „da du es ganz abweiſeſt, (ſo muß ich es wohl geſchehen laſſen) aber ich will dir nicht mehr einfache Verſicherung geben" u. ſ. Es braucht keiner Erinnerung, daß dieſe vermittelnden Vorſtellungen nur dunkel im Gemüth vorhanden ſind, weshalb es auch geſchieht, daß beſonders im familiären Ton der Rede, der mehr andeutet als ausführt, dieſer Gebrauch von ἀλλά häufig iſt. So im Geſpräch des Dikäopolis und des Euripides Ariſt. Acharn. 406. ff. Εὐριπίδη . . ὑπάκουσον. ΕΤΡ. Ἀλλ' οὐ σχολή. ΔΙΚ. Ἀλλ' ἐκκυλίσθητ'. ΕΤΡ. Ἀλλ' ἀδύνατον. ΔΙΚ. Ἀλλ' ὅμως. ΕΤΡ. Ἀλλ' ἐκκυλίσομαι.

3. Die Attiker ſtellen dieſes ἀλλά auch mitten in die Phraſe: Τοιαῦτα δ' ἀλλὰ καὶ σὲ (dieſes thue ich nicht nur ſelbſt, ſondern) βούλομαι

ποιεῖν Soph. Elektr. 327. und daſ. Herm. Σὺ δ' ἀλλ' ὅμως τὰς δεκάτεις γεῦσαι λαβών Arist. Acharn. 191. du koſte aber doch dieſe (wenn du auch die andern nicht magſt.)

4. Γάρ iſt aus γ' ἄρα entſtanden. Es wird deshalb nie zu Anfang des Satzes geſtellt, und wird, wie ἀλλά häufig, ſo gebraucht, daß der begründende Satz aus dem Zuſammenhange zu verſtehn iſt: Ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; Οἶδα γὰρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀπόλωνται πολέμοιο Il. λ, 408. In der Frage liegt Aufforderung es nicht zu thun: „Nicht will ich das in Erwägung ziehn, denn" u. ſ. Eben ſo im Befehl: Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν' Il. α, 295. „denn mir gebiete nicht" ſtatt „denn mir gebietend würdeſt du umſonſt gebieten." — Κέκλυτε, μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων· Οὐ γὰρ ἐγὼ πληθὺν διζήμενος . . . ἧγεμα ἕκαστον Il. ρ, 220. Höret (und folgt meinem Aufruf), denn nicht u. ſ. Vergl. Il. β, 803. ε, 22. u. daſ. Clarke.

5. Ferner wird es in den Satz, deſſen Grund es angiebt, mitten hineingeſchoben: *) Νῦν δ' αὐτὸς γὰρ ἄκουσα θεοῦ, καὶ ἐείδομαι ἄντην — Εἶμι καὶ οὐχ ἅλιον ἔπος ἔσσεται Il. ω, 223. Ἐγὼ δ', ἐποιχτείρω γάρ, οὐ θυμώσομαι Aeſch. Agam. 1067. Νῦν δὲ, σαὶ γὰρ ὑποθέσεις εἰσιν, ἄλλου δή τινα δεῖ σκώμματος Plat. Euthyphr. S. 11. C., wo Heindorf zum Theätet S. 144. D. eine Apoſiopeſis annimmt. Dieſe Form iſt durch längere Zwiſchenſätze zuweilen geſtört. Vergl. Plat. Timäus S. 32. A. Apolog. 38. B.

6. In der bezeichneten Stellung von γάρ treten die Gebiete von ἀλλά und γάρ oft in einander: Ἀλλ', Ἡρακλῆος γὰρ ἀνίκητον γένος ἐστὲ, Θαρσεῖτ'· οὔπω Ζεὺς αὐχένα λοξὸν ἔχει. Tyrt. 2. 1. Ἀλλ' ἦδὺ γάρ τοι κτῆμα τῆς νίκης λαβεῖν, Τόλμα Soph. Philokt. 81. Doch iſt dieſe Form ſelten rein, und

a. γάρ wird entweder aus ſeinem Satze heraus und neben ἀλλά geſtellt: Ἀλλὰ γὰρ Κρέοντα λεύσσω τόνδε δεῦρο συννεφῆ Πρὸς δόμους στείχοντα, παύσω τοὺς παρεστῶτας γόους Eur. Phön. 1308., wo der urſächliche Satz, zu welchem γάρ gehört (Ἀλλὰ παύσω), Κρέοντα γὰρ λεύσσω, der Partikel nachtritt.

b. oder es tritt bey lä gerer Reihe Störung der Fügung (ἀνακολουθία) ein: Ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων Αἰδὼς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοὶ, πάτερ, Παραστατήτω. Soph. Oed. Col. 1267. Die Anlage war Ἀλλὰ αἰδὼς παραστήτω παρὰ σοί· ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος. Durch Aufnahme von καὶ änbert ſich die Fügung und wird ἀνακόλουθος. — Οὐ γάρ κέν με τάχ' ἄλλος ἀνὴρ παρέπεισεν Ἀχαιῶν. Ἀλλὰ σὺ γὰρ δὴ πολλ' ἔπαθες καὶ πόλλ' ἐμόγησας . . . . Τῷ τοι λισσομένῳ ἐπιτείσομαι Il. ψ, 607. Es hängt zuſammen: ἀλλά τοι (oder ἀλλά σοι) λισσομένῳ ἐπιτείσομαι. Da aber der lange Zwiſchenſatz eintritt, wird am Schluſſe deſſelben τῷ, auf ihn bezüglich, eingeſetzt. Vergl. Il. ο, 739. Ἀλλὰ, Θόαν· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα . . . Τῷ νῦν μήτ' ἀπόλησε κ. τ. λ. Il. ν, 228. ff. Verbinde: Ἀλλὰ, Θόαν, νῦν μὴ ἀπόλησε· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα. — Ὡς Ἀντήνορος υἱὸς . . . Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος, Ἀλλ' ὁ γὰρ (nemlich Achilles) ἀσπίδα μὲν πρόσθ' ἔσχετο πάντοσ' ἴσην, Ἐγχείῃ δ' αὐτοῖο τιτύσκετο Il. φ, 579. ff. wo Ἀλλὰ τιτύσκετο αὐτοῦ, ὁ γὰρ ἀσπίδα πρόσθ' ἔσχετο zu verbinden. Das Eintreten von ὁ γάρ aber mit μέν zieht den hintern Satz von ἀλλά ab, und verbindet ihn durch δέ mit dem eben erwähnten μέν.

*) Vergl. Specimen editionis Symposii Platonis. 1808. S. 86. ff. Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 371.

7. Δή ist an Ton und Gewicht ein verstärktes δέ, und dieses als geschwächtes Wort zu δή sich verhaltend, wie etwa die Enklitika με zu ἐμέ. Es steht deshalb auch zu Anfange des Satzes, z. B. in παρ' ἔμ' ἵστασο· δὴ γὰρ ἔλεγχος ἔσσεται Il. λ, 314. denn für wahr, traun, u. a. Daher hebt es den Begriff, ermunternd, drängend, sowohl allein: Νόστον δὴ μνῆσαι Il. κ, 509. als auch nach Zeit- und Ursachpartikeln: ὅτε δή Il. Θ, 229. κ, 201. εἰ μὲν δή Il. λ, 136. 386. und nach den betheuernden ἦ, ἦ δή, was man zusammenschreibt ἤδη, während Bedeutung und Analogie mit ἦ μὲν δή Il. β, 798. Trennung gebieten. Auch mit der Copula καί ist δή verbunden: καὶ δή Il. ι, 349.

8. Dieselbe Form ist in Δέ durch das Versmaas geschwächt, ohne den Begriff der Betheurung verloren zu haben und in das Gebiet des entgegenstellenden δέ übergegangen zu seyn: in Ἦ μιν Τρῶές γε κέλονται. Καὶ δὲ τόδ' ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος, vollkommen wie Καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε Il. ι, 349. Desgleichen liegt sie im Apostroph verborgen in Καὶ δ' ἄν . . . παραμυθησαίμην Il. ι, 417. 684. η, 113. 173. καὶ δ' αὐτός . . . μάχεσθαι Il. ι, 709. μ, 272. ὅτι δ' αὖτε Il. η, 448. ἄγε δ' αὖτε Il. Θ, 139. und in Μὴ δ' οὕτως ἀγόρευε Il. ε, 218. zu Anfange des Satzes und in einigen andern Fügungen, welche das entgegenstellende δέ ausschließen. Sie ist in diesen Fällen in ursprünglicher Gestalt wieder herzustellen, zwar nicht, wie Apollonius zu begehren scheint, mit Synalöphe, indem er περὶ Συντ. S. 495. Z. 3. unter den Beyspielen derselben auch δὴ αὖτε δηῶτε anführt, sondern mit Synizese ὅτι δὴ αὖτε, μὴ δὴ οὕτως u. a.

9. Μήν dient wie δή zur Betheurung: Εἰ δ', ἄγε μήν Il. α, 302. Ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστίν Il. β, 291. Καὶ μὴν οἱ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἔσαν Il. τ, 45. und auch diese giengen. Καὶ μὴν Τάνταλον εἶσιδον Od. λ, 581. Vergl. 592. Ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται Od. π, 440. οὐ μήν οἱ τοῦγε κάλλιον Il. ω, 52. An manchen Stellen ist es nur durch das Versmaas in μέν geschwächt, ohne seine Bedeutung zu verlieren: τοὶ δ' ἐχάρησαν . . . . μετάλλησάν γε μὲν οὗτοι Il. ε, 516. Vergl. Il. λ, 312. Οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδὲ μὲν ἔργον Il. ι, 374, oder durch falsche Orthographie μέν geblieben, z. B. in den Betheurungsformeln ἦ μέν und μὴ μέν Il. κ, 322. 330.

§. 303.

Ueber γε und περ.

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß γε und περ, jenes aus ΓΕΝΩ, dieses aus πέρι, περισσός, herstammen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebt, verstärkt. — Als Verstärkungspartikeln zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs σφωΐτερον dadurch aus, daß wir euer vorsetzen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in Τούτου γ' ἑσπομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο Ἄμφω νοστήσαιμεν Il. α, 246. wenn der mir folgt. — Ὥς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. der solches thut, und

σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον Od. Ψ, 197. und darauf V. 198. οὔτις Φαιήκων τόνγ' ἵξεται. Was dieſen Kampfwurf anbelangt, da ſey getroſt, den wird keiner erreichen. — Die Verſtärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verſchiedenen Beziehungen im Deutſchen durch nun, ja, doch, wenigſtens, gar gegeben werden; nicht als ob γε alles dieſes bedeute, ſondern weil unſere Sprache ſich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an ſich einfache Sache zu bezeichnen.

Anmerk. Die Alten nannten γε verkleinernd, μειοῦν; eine Anſicht, die ſich bis jetzt fortgepflanzt hat; doch ſchon Apollonius Alex. περὶ Συντ. S. 517. Z. 30. rückt der Sache näher, indem er der Partikel auch ἔμφασιν beylegt. Beyde entgegenſtehende Begriffe fallen in der Hervorhebung zuſammen, die ſchon in der erſten Auflage dieſer Grammatik als das Weſentliche derſelben angegeben war, indem ſowohl der Begriff, den ich verkleinern will, als der emphatiſche durch Ton oder Stellung vor andern bemerklich gemacht wird. Dieſer Anſicht ſind indeß auch Andre geworden. „Sie (γε) zeigt nemlich blos an, daß das vorhergehende Wort beſonders betont werden und mithin einen beſondern Nachdruck im Satze haben ſollte.“ Leipz. Lit. Zeit. 1824. St. 153. S. 1218., eine Bemerkung, auf welche in dem reichhaltigen Allgem. Repert. d. Lit. 1824. N. 5. S. 400. beſonders aufmerkſam gemacht wird. So klein übrigens die Partikel, ſo wichtig iſt ihr Gebrauch, verſchieden in manchen Punkten bey Homer, Pindar, den Tragikern, Ariſtophanes und in der Proſa; doch entweicht eine ausführliche Behandlung den Grenzen einer Grammatik. Auch bleibt überall die Grundbedeutung, daß ſie als der allgemeine Hebel erſcheint, den Ton zu erſetzen, wenn das Wort durch ſeine Stellung zu ſehr zurück tritt, oder ihn zu verſtärken, wenn es in erſter Linie ſteht, überall dieſelbe.

2. Es erſcheint zum Behuf der Verſtärkung

a. bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen ſollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt: Ἀλλ' ἤτοι . . . γε Od. λ, 118. Ἦ γάρ . . . γε Od. δ, 546. Ἦτοι γάρ . . . γε Od. γ, 124. Ἦτοι μέν . . . γε Od. η, 299. Ἦ θήν . . . γε Il. υ, 452. Ἦ δή . . . γε Od. ε, 182. Γάρ . . . γε Il. κ, 59. Γὰρ αὖτε . . . γε Od. ι, 398. Καὶ γάρ . . . γε Il. φ, 192. Γάρ τε . . . γε Il. ψ, 156. Γάρ ῥα . . . γε Od. δ, 366. Ναὶ δή . . . γε Il. κ, 169. σ, 128. ψ, 626. ω, 379. Οὐ . . . γε Il. υ, 286. Od. γ, 319. Οὐ γάρ . . . γε Il. β, 886. ψ, 621. Od. δ, 62. Οὐ μὲν γάρ . . . γε Il. ψ, 77. 884. ω, 66. Οὐδ' ἄρ . . . γε Il. ρ, 497. χ, 371. Οὐδὲ γάρ . . . γε Il. ρ, 368. Οὔ κεν . . . γε Od. δ, 828. Οὐ μάν . . . γε Il. ο, 508. Οὔτοι . . . γε Il. υ, 182. Od. α, 203. Οὐ μέν τοι . . . γε Od. α, 224. δ, 836. Οὔτι . . . γε Od. δ, 810. ι, 448. Οὐ μέν τι . . . γε Od. ε, 364. Οὐ μὲν γάρ τι . . . γε Od. η, 78. Μὴ γοῦν . . . γε Il. π, 30. Μὴ δή . . . γε Il. κ, 447. Μηδέ τι . . . γε Od. η, 195. Μὴ μάν . . . γε Il. ο, 476.

b. Eben so findet es sich und gleichfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Ursache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. ähnl.

aa. *Μὲν νῦν . . . γε* Il. ρ, 336. *Νῦν δή . . . γε* Il. χ, 216. *Δή . . . γε* Od. ϑ, 209. *Τότε δή . . . γε* Il. ψ, 374. — Doch auch verbunden kommen vor: *νῦν γε* Il. α, 506. Od η, 68. *Νῦν ἔτι γε* Il. χ, 219. *Δὴ τότε γε* Od. ν, 92. *πρίν γε* Il. α, 98. und sonst häufig. *πάρος γε* Od. η, 201. u. a.

bb. *Εἰ . . . γε* Il. α, 393. σ, 427. *Εἰ μὲν δή . . . γε* Il. ι, 434. κ, 242. *Εἰ γάρ . . . γε* Il. ν, 485. *Εἰ γάρ κε . . . γε* Il. ψ, 344. *Εἴπερ γάρ τε . . . γε* Il. δ, 261. *Εἰ μή . . . γε* Od. κ, 343. *Ἐπεί . . . γε* Il. ι, 425. κ, 210. *Ὅτε . . . γε* Od. β, 31. 43. *Ὅτε μή . . . γε* Il. ν, 319. ξ, 248. — Verbunden kommt einmal *εἴ γε* Od. ξ, 313. vor, was später geläufig wurde. — Ungewöhnlich sind *εἰ μέν . . . γε, οὐ μέν . . . γε*, auch folgt *γε* nicht, wenn *ἄν* in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht *ἤν* (d. i. *ἐάν*) *γε* oder *ὅταν . . . γε* u. dergl. —

c. Außerdem kommt es noch vor getrennt bey *δέ*: *δέ . . . γε* Il. ω, 430. *δέ τε . . . γε* Od. κ, 305. Bey Spätern auch *δέ γε* verbunden, z. B. in der Schlußform *εἰ ἡμέρα ἐστί, φῶς ἐστίν· ἡμέρα δέ γε ἐστιν* u. s. Ferner verbunden auch mit den Pronominen, *ἔγωγε, σύγε, ὅς γε* u. a. wenn sie nicht enklitisch sind, also nicht *μοίγε*, wohl aber *παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι*, wovon früher, — beym Relativ *ὅς γε* durch alle Casus, *οὗτός γε* Il. γ, 178. und andern Wörtern, die so gestellt sind, daß die Verstärkung der Begriffe auf sie fällt.

3. Nicht verschieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend ist *πέρ*. Die verstärkende Kraft tritt da am meisten hervor, wo es durch sehr sich geben läßt: *Ὅς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης* Il. γ, 201. *Ἥσπαιρε μίννυθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. ν, 573. *Τίμησόν μοι υἱὸν . . . ἀτάρ μιν νῦν γε ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Ἠτίμησεν . . . . Ἀλλὰ σύ πέρ μιν τῖσον* Il. α, 508. du doch ehr ihn, wenn auch andre ihn entehren. Eben so, wo gedrängt wird etwas zu thun: *Τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐέλδωρ* Il. ϑ, 242. *Ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιΐδες, οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί, Οἵκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα* Il. β, 236. — Einer besondern Hebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenstellung: *Ἀλλ' οὐδ' ὡς ἑτάρους ἐρρύσατο ἑῆος περ* Od. α, 6. So *ἀχνύμενός περ* Il. α, 588. — Auch hier kann oft nur durch Betonung eines Wortes seine Verstärkung ausgedrückt werden: *Ἀργυρότοξος δὲ θεοί περ* Il. ν, 72. — *Στιβαρώτερον οὐκ ὀλί-*

γον περ Od. ϑ, 187. — Ὁ δὲ πείσεται εἰς ἀγαθόν περ Il. λ, 789. zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. — Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deutsche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu verlieren.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker waren dieser Ansicht: ὁ πέρ ἐναντιωματικός ἐστι μετ' αὐξήσεως· ἀγαθός περ ἐών, σώφρων περ ὤν. Apollon. Alex. περὶ Συντ. S. 518. Bekk.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἦτοι, ἦ γάρ u. a. verschmähen περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ Il. λ, 841. und οὔ περ Od. ϑ, 212. so daß in diesem Gebiet hauptsächlich γε obwaltet.

5. Mehr trifft περ mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zusammen. Πάρος περ Il. ν, 465. ω, 201. Πρίν περ Il. ϑ, 452. Eben so ἦμος δέ . . . περ Il. λ, 86. Εἰςόκε περ Il. ι, 46. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig verbunden, εἴπερ, wenn nun, wenn auch, (obschon); doch auch getrennt beym Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ . . . περ Il. χ, 389. Εἴ ποτε . . . περ Il. ρ, 372. Eben so ἐπεί . . . περ Od. α, 236. und αἴ κε . . . περ Od. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: ἔνθα περ Il. ξ, 579. Ἵνα περ Il. ω, 382. ὅθι περ Il. β, 861. und der Entgegenstellung: ἀλλά . . . περ Il. κ, 114. λ, 796. Ἀέ . . . περ Il. ω, 130. Ἀὲ καί . . . περ Od. δ, 214. So auch ἤπερ, ἠέπερ u. a. häufig.

6. Außerdem steht es wie γέ bey ὅς, verbunden ὅσπερ und getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch verstärkend gebraucht wird, entspricht.

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

§. 304.

Uebergang und Inhalt.

1. Der vorhergehende Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe, und ihre Zeichen, die Wörter, in ihren Verhältnissen unter einander, so daß sich die Hauptsache in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitworte zusammenfassen ließ. In diesen Abhandlungen ist der Stoff für die weitere Entwickelung der Rede enthalten.

2. Es fragt sich nehmlich weiter, wie die Redetheile zur Darlegung der Gedanken in größere Ganze oder Sätze vereiniget, und wie diese unter einander zur Rede verbunden werden. Auch diese Lehre umfaßt zwey Untersuchungen, die erste von den Sätzen überhaupt, ihrem Ursprunge, ihrer Gliederung und ihrem Umfange, sodann von der Verbindung der Sätze.

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305.

Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen.

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subjekt, und

b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädikat. Beyde sind

c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädikat dem Subjekt mit Angabe der Zeit aneignet. Σωκράτης, Subjekt — ἦν, Copula — σοφός, Prädikat. — Θεός ἐστιν αἰώνιος. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula: a = x, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädikat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes: *Πλάτων ἀποδημεῖ*, d. i. *ἐστὶν ἀποδήμιος*. Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. φιλῶ enthält *ἐγώ εἰμι φιλῶν*. — *Τύπτῃ* ist *σὺ εἶς τυπτόμενος*. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 306.

Vom Subjekt.

1. Das Subjekt, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorschwebenden Gegenstand entweder nichts, oder τις bey sich: *ἀνὴρ καὶ γυνή*, „Mann und Weib," oder *ἀνήρ τις*, „ein Mann," *ἄνδρες τινές*, Männer, nicht gerade einige Männer.

Anmerk. Bey folgendem *ὁ μέν, ὁ δέ, ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί* Plat. Gorg. §. 118. ist τις zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für grammatisch genau zu halten. Offenbar wollte er sagen *ἡδοναί τινές εἰσιν ἀγαθαί, ἄλλαι δὲ κακαί*, änderte aber nach εἰσιν die Folge und fuhr mit dem Gegensatz *αἱ μέν — αἱ δέ* fort, der das unbestimmte *τινὲς* ausschließt. Uebrigens ist τις nicht wesentlich und *γυνή* oder *γυνή τις*, *ἀνήρ*, *ἀνήρ τις* stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu: *ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος καὶ οἱ πολέμιοι παρῆσαν*; Sonne und Feinde werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder einige, sondern die erwarteten, die Feinde. In *ἥλιου ἀνατέλλοντος* (bey aufgehender Sonne) *παρῆσαν οἱ πολέμιοι* verliert ἥλιος, jetzo nur Hülfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch *ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου* heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die Vorstellung und den Gebrauch an; beyde wechseln nach Zeiten und Arten der Darstellung.

4. Wie in der epischen Sprache der Gebrauch des Artikels auf vielfache Weise beschränkt ist, haben wir in der Lehre vom Pronomen gesehen. Auch von den spätern Dichtern wird er weniger gebraucht, als in der Prosa. So brauchen ihn die Tragiker bey Eigennamen nach Valck. zu Eurip. Phön. S. 147. gar nicht, nach Porson sehr selten, so daß z. B. in παιδὶ τοῦ *Λαερτίου* Soph. Philokt. 1357. die andere Lesart παιδὶ τῷ *Λαερτίου* vorzuziehen ist.

5. Im Uebrigen dient er auch außer Homer

a. das Subjekt vom Prädikat zu unterscheiden: *σὸν τὸ ἔργον*, dein (ist) das Werk; *σὸν ἔργον*, dein Werk (ist es). *Νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο* Herodot 1, 102. bey Sonnenfinsterniß. *Ἆρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοί τε καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί* Plat. Gorg. §. 115. a. E. außer wo einer Verwechselung durch Stellung oder auf andere Weise vorgebeugt ist: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* Hom. *οὐκ ἔρα σωφροσύνη εἴη αἰδώς, αἴσθησις φὴς ἐπιστήμη* u. a. Vergl. Heind. zu Plat. Hippias Maj. §. 31.

b. öfter, wo wir den unbestimmten haben: *οὐδὲ βουλόμενος ἂν εὕρες τὸν νύκτωρ πορευόμενον* Xenoph. Cyrop. 3, 2, 6. „den bey Nacht reisenden," nehmlich welchen du wünschest, wir „einen bey Nacht reisenden." *Ἔπειτ' ἐμοὶ τὰ δεῖν' ἐπηπείλησ' ἔπη* Soph. Aj. 303. Schreckensworte von bestimmtem Sinn, also wohl Androhung des Todes. *Σὲ δὴ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσί μοι Τρῆναι* das. 1213.

6. Dagegen fehlt er auch in der Prosa bey Wörtern, die durch häufigen Gebrauch geläufig geworden, als *ἀνήρ*, *θεός*, *βασιλεύς* und *μέγας βασιλεύς* statt *ὁ μέγας βασιλεύς*, vom Perserkönige.

7. Soll einer oder eine bestimmte Menge von den übrigen bestimmt und durch Hindeutung (*δεικτικῶς*) ausgeschieden und bezeichnet werden, so geschieht es durch *ἐκεῖνος*, *ὅδε*, *οὗτος*. Bey Homer steht nach denselben der Artikel nur um die Hindeutung (*ἐνδειξιν*) auch örtlich auszudrücken: *Ἦι ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης . . . ἡγεμονεύει* Il. *ν*, 53. der Wahnsinnige dort, hier. *Κεῖνος ὅγε*, jener dort Il. *γ*, 391. *τ*, 344. und wird im Uebrigen ausgelassen. Eben so in der lyrischen Diktion: *Ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος ὑποκείσεται* Pind. Ol. 1, 185. *Μήδεται ἔχων τοῦτο κᾶδος* das. 178. *Ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον* das. 95. *Ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἄγκειται* das. 11, 8. u. a. Auch bey den Tragikern.

8. Dagegen ist in der Prosa der Artikel nach *οὗτος* so häufig, daß er in den neuesten Zeiten sogar für wesentlich gehalten wurde: *οὗτος ὁ ἀνήρ* oder *ὁ ἀνὴρ οὗτος*, *τοῦτο τὸ δεινόν*,

τὸ δεινὸν τοῦτο, abgerechnet, daß hiervon, außer dem Gebrauch, kein Grund abzusehen wäre, so ist dieser Gebrauch selbst auf manche Art beschränkt. So hat ihn z. B. Demosthenes gewöhnlich nach οὗτος, auch noch *σύτοσί*: *ὁ γενναῖος σύτοσί*, *ὁ βδελυρὸς σύτοσί*, aber nicht bey Eigennamen: *ἤρετο Σάτυρον τουτονί. Π. παραπρεσβ.* Th. 2. S. 13. der Tauchn. Ausg. *Αἰσχίνην οἰδ' ὅτι τουτονί* das. S. 77. u. a. Dazu steht er und fehlt er in gleicher Weise bey dem gleichbedeutenden ὅδε: *Ὡς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τἄργα ταῦτά σοι* Soph. Aj. 39. und *Ἐχθρός γε τῷδε τἀνδρί* das. 78. Er wird aber überall fehlen können, wo von beyden Wörtern das eine als nachträgliche Bezeichnung des andern erscheint, mit örtlicher Beziehung oder ohne dieselbe: οὗτος ὁ Σάτυρος, dieser der Satyros, οὗτος Σάτυρος, dieser, Satyros nemlich, Σάτυρος οὗτος Satyros dieser oder Satyros dort, *Σάτυρος οὑτοσί*, Satyros dieser da. *Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας . . . ἔστηκε* Plat. Symp. S. 175. B. Sokrates dort. Wird auf solche Weise ein artikelloses Subst. durch οὗτος ergänzt, so kann es sogar noch τι bey sich haben: *ἔθος τι τοῦτο ἔχει· ἐνίοτε ἀποστὰς ὅποι ἂν τύχῃ ἔστηκεν* Plat. Symp. S. 175. B. Er hat eine Gewohnheit „diese nemlich" in Bezug auf das Folgende, wo die Gewohnheit erklärt wird.

9. Die verschiedenen Bezeichnungen des Subjekts sind also *ἀνήρ*, *ἀνήρ τις*, *ἄνδρες*, *ἄνδρες τινές*, *ὁ ἀνήρ*, *κεῖνος ἀνήρ*, *ὅδε ὁ ἀνήρ* oder *ὁ ἀνὴρ ὅδε*, *οὗτος ὁ ἀνήρ*, *ὁ ἀνὴρ οὗτος* und *ἀνὴρ ὅδε*, welche nach Bedarf der Rede in die andern Casus und Numeros übergehn.

§. 307.

Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädikat, blos *εἶναι* ist, so kann sie fehlen: *Ἄμμι δὲ ἔργον Αὔτως ἀκράαντον* Il. β, 138. Desgl. *ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός*, oder *σοφός ἐστιν ὁ Σωκράτης*, auch *ὁ Σωκράτης σοφός*, und *σοφὸς ὁ Σωκράτης*, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: *Σοφὸς Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.*

2. Diese Auslassung kann nicht eintreten, wenn *εἶναι* mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. *Ἔστι θεός*, gleichsam *θεός ἐστιν ὤν*. So unterscheiden auch wir im Tone Gott ist, Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch *κυρεῖν*, *τυγχάνειν* umschrieben, und zwar

a. durch κυρῶ ὤν: Ὅστις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ Eurip. Alk. 957. κἂν θυραῖος ὢν κυρῇ derſ. Andr. 423. Eben ſo ſteht κυρῶ mit andern Verben. ποῦ κυρεῖ βεβώς derſ. Iph. Taur. 1285. Κυρεῖ . . . Προφῆτις εἰσβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ derſ. Ion 41. 42. Wie aber das allein ſtehende εἶναι ausfallen kann, ſo auch ὤν in Verbindung mit κυρῶ: οὗτος . . . ὁμόγαμος κυρεῖ Phön. 137. Ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνω ὤν: Ἐτύγχανον γὰρ οὐ τρίβων ὢν ἱππικῆς Ariſtoph. Wesp. 1429. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις Eurip. Med. 608. Eben ſo mit andern Verben: Κινούμενον γὰρ τυγχάνει Πελασγικὸν Στράτευμα Eurip. Phön. 107. Τὸ δὲ σὸν οἴκτῳ φέρουσα τυγχάνω Eur. Androm. 143. Und ohne ὤν: ὁ γὰρ Μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων Soph. Elektr. 46. Νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει daſ. 313. *)

4. Aehnliche Umſchreibung, doch nicht bey εἰμί, findet durch ἔχω ſtatt: Ἀφίκετο μετ' ἀνδρός, ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει Eurip. Med. 33. — Ἀλλ' ἤ τις εἰς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει derſ. Hippol. 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ὄρνιθες ἐν μυχοῖς πέτρας Πτήξαντες εἶχον, αἷμα δ' οὐκ ἐνῆν χροΐ derſ. Cyklop. 406. 7. Ἔχω bezeichnet in ſolchen Fällen einen Zuſtand, ſo daß zu deſſen Bezeichnung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εὖ, κακῶς ἔχω, bin in dem Zuſtande eines, der gethan hat; doch wechſelt es in manchen Fällen. Nicht nur λῃρῶν ἔχω, ſondern auch λῃρῶ ἔχων, „ſeyend in einem ſolchen Zuſtande." Uebrigens iſt die älteſte Spur des Gebrauchs in Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι Heſ. Ἔ. 32. Vergl. beſonders die gelehrte Auseinanderſetzung bey Valckenär zu Eur. Phöniſſ. V. 712. S. 267., wo jedoch die Erklärung, daß ἔχειν die Bedeutungen von εἶναι habe nicht genügt. Die Umſchreibung giebt dem Begriffe mehr Dauer in der Vorſtellung und mehr Bedeutſamkeit als die einfache Verbalform. Daſſelbe gilt von den Umſchreibungen mit εἶναι: Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων Ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην Aeſchyl. Agam. 1178. (ein dauerndes Blicken, weil in der ganzen Scene ſie nur hatte ahnen laſſen, was bevorſtand.)

5. Bey εἶναι ſteht zuweilen ſtatt des Nomens ein Adverbium, das ſich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines nahe liegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weiſe geſetzt

*) Ueber das auszulaſſende ὤν iſt Streit, erregt von Phrynichus S. 120., der ὤν für nöthig hält, οὕτως γὰρ οἱ ἀρχαῖοι ἐχρήσαντο. Ihm folgt Porſon zur Hekab. 788. Gegen ihn Lobeck, Erf. und das Mus. Crit. N. 3. S. 351. zu Sophokl. Aj. 9., ſo wie Heindorf zu Plat. Gorgias §. 128. Vergl. auch Valck. zu den Phöniſſ. S. 355.

faſſen läßt: *Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς κρατερὸς Λυκόοργος Δὴν ἦν* Il. ξ, 130. 131. war (lebte) lange. — *Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἐκαστάτω* Il. κ, 113. ſind (geſtellt) am entfernteſten. — *Διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον* Il. η, 424. — *Τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν* Il. ι, 551. — *Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς* Il. η, 97. Eben ſo bey den Spätern. Vergl. Schäfer zu Dionyſ. Halik. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelaſſenem ἐστί: *ἐπεὶ νύ τοι αἶσα μίννυθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. α, 416., wo Heyne ſich mit Beyziehung von ἐστι ζώειν hülft, und vorn ἐπὶ τὰ μίννυθα denkt. *εἰκότως κακῆς γυναικὸς ἄνδρα γίγεσθαι κακόν* Eurip. Oreſt. 727. *) Desgleichen *γίγνεσθαι* außer Homer: *Δασμὸς δ' οὐκ ἴσως γίγνεται ἐς τὸ μέσον* Theogn. 686. **) und, von Schäf. angeführt: *Ἐπειρώτεον, τίνα ἂν θεῶν ἱλασκόμενοι κατύπερθε τῷ πολέμῳ Τεγεητέων γενοίατο* Herod. 1. K. 67.

6. Andere Eigenheiten des ſubſtantiven Zeitworts ſind

a. daß es umſchreibend gebraucht wird, außer in dem angeführten Falle auch mit ὅπως und dem Futur: *Οὐκ ἔσθ' ὅπως σιγήσομαι* Ariſt. Fried. 101. u. daſ. Bergler. Es iſt nicht, wie ich ſchweigen werde d. i. ich werde nicht ſchweigen können. *Οὐκ ἔστ' ἀκούσας δεῖν' ὅπως σιγήσομαι* Eur. Hipp. 604. u. daſ. Valck. Desgl. Dawes. Miscoll. Crit. S. 281.

b. daß εἶναι in beſtimmtern (concretern) Bedeutungen mit Präpoſitionen ſteht, und zwar mit περί als übertreffen: *Ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων* Il. α, 287. *Ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν* Od. α, 66. *περίεσσι γυναικῶν εἶδος* Od. σ, 247. iſt an Verſtand über die Menſchen, an Geſtalt über die Weiber. — Mit ἀπό, von etwas zurückſtehn oder weichen: *Ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι* Il. α, 562. u. daſ. Heyne. *οὐχ ἅλιος σκοπὸς ἔσσομαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης* Il. κ, 324. „anders als ich es erwarte," hinter der Erwartung zurückbleiben. Vgl. Il. χ, 454. Aehnlich *αἲ γὰρ δή μοι ἀπ' οὔατος ὧδε γένοιτο* Il. σ, 272. und das eigentliche Wort: *ἦ νέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι* Il. χ, 43.

c. daß ὤν mit οὐδέν, μηδέν mit oder ohne den Artikel verbunden wird: *ὁ μηδὲν ὤν*, der nichts ſeyende, der nichtige, auch ſo daß nach Umſtänden es fehlt: *Ὅτ' οὐδὲν ὤν, τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὑπέρ* Soph. Aj. 1231. d. i. *ἀν-*

*) Porſon, dieſe Fügung überſehend, meinte: „forte distinguendum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda utpote abrupta."

**) Vergl. Acta Monac. 1. Th. S. 217. 2. Th. S. 269.

τέστης οὐδὲν ὢν ὑπὲρ τοῦ μηδὲν ὄντος. — Ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην Eur. Phön. 601. *El γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, Ἄλλως νομίζῃ, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὢν θεός* Eur. Cykl. 352. l. *νομίζῃ Ζεὺς, ὁ μηδὲν ὢν θεός.* Er ſpricht ihm nicht ab, daß er ein Gott ſey, ſondern ſagt nur, daß er als ſolcher nichts tauge.

7. Der Numerus des Zeitworts ſtimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein, und die Beziehung wird dann meiſt nach dem Gedachten (*κατὰ τὸ νοούμενον*) genommen. Man verbindet

a. Sing. und Plural. bey kollectiven Begriffen: *Ὡς φάσαν ἡ πληθύς* Il. β, 278. *ἡ πληθὺς . . . ἀπονέοντο* Il. o, 305. Eben ſo στρατός, ὄχλος bey Spätern, und bey Homer, wo ἕκαστος, πᾶς, *ἄλλοθεν ἄλλος* an den Plural gereiht wird. Die Beziehung geht dann auf die Mehrheit, welche in dem Subjekte liegt.

b. Plural und Dual: (von vier Pferden) *κομιδὴν ἀποτίνετον* Il. ϑ, 186. (als zwey Kuppel gedacht). *Κούρω δ' ἐκκριν θέντε δύω καὶ πεντήκοντα Βήτην* Od. ϑ, 48., wo *καὶ πεντήκοντα* gleichſam außer der Fügung ſteht. *Ὡς δ' ὅτε χείμαῤῥοι ποταμοὶ . . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ* Il. δ, 453. als zwey Flüſſe gedacht. Umgekehrt ſteht das Subjekt im Dual mit nachfolgender Mehrzahl des Tempus oder Particips: *Τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὀκέας ἵππους* Il. ε, 275. Vergl. Il. σ, 606. und beſonders ſind die vollern Participformen der Mehrzahl den kraftloſen Dualen vorzuziehen: *Τερπέσθην φιλότητι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες* Od. ε, 227. aus der Harlej. Handſchrift und mit Bekker S. 124., der in ſolchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: *Τὼ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντες* Il. μ, 330., wie vor Ariſtarch geleſen ward. *Τὼ δ' ἔσταν . . . μένοντες* Od. χ, 181. aus einer Wiener Handſchrift. Eben ſo daſ. 378. ω, 153.

d. den Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbums. Bey Homer kann das geſchehen: *Καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται* Il. β, 135. Bey den Attikern iſt es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: alſo nicht *οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, Τάτ' ἔνδον εἰσί, τά τε θύραξε δυστυχῆ* Eurip. Or. 595., ſondern δυστυχεῖς; aber *Πῶς μοι κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστήματα, Ἢ* (l. *βλαστήματα; ἢ*) *πρός γε μαστοῖς εἰσί;* Eurip. Cykl. 206., wo *βλαστήματα ἄρνες καὶ ἔριφοι* bedeutet. Vergl. Porſ. zu Eurip. Oreſt. 696. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes

Genus gefunden: Τετρῶν ἀρχαὶ λόγων τέλλεται Dl. 11, 5. — Μελιῤῥόῤῥων δ' ἕπεται ποταμοί Pindar (wahrscheinl.) bey Lesbonax S. 104. Vergl. Böckh zu Dl. 8, 88. S. 391.

§. 308.

Vom Prädikat.

1. Das Prädikat legt dem Subj. ein Nomen bey: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ κάλλιστος ἦν*, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie erinnert, die Verba erwachsen: *Λεωνίδας ἐβασίλευεν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευεν.*

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädikat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar für τὸ τεῖχος *ἦν ἐν τῷ δήμῳ, ἐν τῇ ἀγορᾷ, ἐν γυναιξί* gesagt werden *ἦν ἐνδήμιον, ἀγοραῖον, γυναικεῖον*; aber bey τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ muß die Rede bleiben, da man nicht ἐγκήπιος wie ἐνδήμιος hat. Eben so *ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου.* — *Ὁ Σωκράτης ἦν ἀεὶ σὺν τοῖς νέοις.* In solchen Fällen erscheint das Prädikat als Angabe, die durch Hülfe von Casus und Präpositionen das Subjekt als mit einem andern durch Zeit, Ort, Besitz und dergl. verbunden darstellt.

3. Bey unbestimmtem Subjekt steht das Adjektiv nicht nur im Sing. *ἀδύνατόν ἐστι*, sondern auch im Pl. *ἀδύνατά ἐστι*, besonders bey Thucydides, z. B. *ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα Ἀθηναίοις ἐστιν, ἀλλὰ τιμωρητέα* Thucyd. 1, 86., doch auch bey Tragikern, als: *ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστίν* Eur. Hipp. 372. Verschieden davon ist bey Homer *αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστι φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι* Il. α, 107. wo die gewöhnliche Fügung *φίλον ἐστὶ φρεσί τοι κακὰ μαντεύεσθαι* wäre, und *φίλον* gleich auf das dem Zeitworte nachstehende Prädikat bezogen wird.

4. Ist das Prädikat ein Adjektiv, so kann es allgemein gefaßt und geschlechtlos gesetzt werden: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* Il. β, 204. *ἡ πατρὶς . . . φίλτατον βροτοῖς* Eur. Phön. 409. In manchen Fällen steht τί, *πρᾶγμα, χρῆμα, κτῆμα* dabey: *δεινόν τι ἡ γυνή, σοφόν τι χρῆμ' ἄνθρωπος* Theokr. 15, 83.; *ἐγκράτεια καλόν τε κἀγαθὸν ἀνδρὶ κτῆμα ἐστιν* Xen. Mem. 1, 5, 1. Doch darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, wie bey den lateinischen triste lupus stabulis, dulce satis humor und dergl. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 536.

5. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädikat vom Subj. an Genus und Numerus verschieden seyn: *Ἐγὼ*

καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος Ἔσσομαι Il. π, 498. — Ἦ κέν σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην Il. ρ, 38. Vergl. daſ. 636. — So bey den Tragikern κήδευμα von Verwandten, παίδευμα, θρέμμα von Pfleglingen, vergl. Valck. Diatribe C. XXII. S. 241. als: Ἀνδρὸς εὐσεβεστάτου παίδευμα Πυλάδη S. Elektr. 891. und ſelbſt im Plural: Ἱππόλυτος ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα Eur. Hippol. 11. Auf ähnliche Weiſe τὰ φίλτατα zur Bezeichnung der Eltern, Kinder, Freunde: Πάτροκλος ὃς σοῦ πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα Soph. Phil. 434. Brunck, alſo wie παιδικά, was anderwärts vom Patroklus in Bezug auf Achilles geſagt wird, und dadurch ſeine Erklärung bekommt: er war ihm „das Liebſte," was der Freund, παιδικά war ihm was der Knabe ſeyn kann. Auch in allgemeiner Beziehung: Λώβη τάδε γ' ἔσσεται Il. η, 98. und die drey Geſchlechter beyſammen: Ὁ ἄνθρωπος πᾶν ἐστι συμφορή Herod. 1, 32. der Menſch iſt ganz Unfall.

6. Beſonders zu bemerken ſind in dieſem Gebrauche ὁμηλικίη und γενεή: Ἀλλὰ νεώτερός ἐσσιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ Od. γ, 49. Vergl. ξ, 23. du biſt mir Altersgenoſſenſchaft, ſtatt Genoſſe des Alters. Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν . . . ὁμηλικίη δέ μοι ἐσσι Od. χ, 209. Dazu Ἦ δ' ἄρ' ἦην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων Il. ξ, 180. Vergl. daſ. ι, 538. Nach welcher Analogie mit Bekker S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλικίη γε γενοίμεθα Il. ν, 485. ὁμηλικίη zu ſchreiben iſt, ſo wie auch οἵ γε μὲν ἐκ θεόφιν γενεή, θνητοῖς μέγ' ὄνειαρ Heſ. Θ. 871. ſtatt γενεῇ.

7. Zur ſtärkern Bezeichnung in bewegter Rede wiederholt ſich in den einzelnen Gliedern der Appoſition der Artikel: Σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας Ὁ κλεινὸς αὐτῇ ταῦτα νυμφίος παρὼν, Ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, ἡ πᾶσα βλάβη, Ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας (beſtimmte Schlachten, ſolche nemlich, die er verſteht) ποιούμενος Soph. Elektr. 294., wo jeder Theil wieder als ein eignes Prädikat hervorgehoben wird, während anderwärts die Stärke in Schnelligkeit und Unmittelbarkeit der Folge liegt, die Prädikate auch ohne Verbindung an einander gereiht werden: Τὸν δ' υἱὸν . . . πευσόμενος, εἰ χρή . . . εἶναι πανοῦργον, ἄδικον, ὑγιὲς μηδὲ ἓν Ariſt. Plut. 87.

8. Die Anreihung der Prädikate geſchieht durch ὡς bey Angabe des Zwecks, der Aehnlichkeit der Anſicht oder der Abſicht, die zugleich mit ausgedrückt wird: ἦν δὲ ἐν οἰκήματι τινι (Πρόδικος ὁ Κεῖος), ᾧ πρότου μὲν ὡς ταμείῳ ἐχρῆτο Ἱππόνικος Plat. Protag. S. 315. B. auch mit ausgelaſſenem ὡς: τούτῳ (es geht κάρυα vorher) καὶ πλείστῳ σίτῳ ἐχρῶντο ἔψοντες Xen. Anab. 5, 4, 29. und ſelbſt bey Perſonen: Μινθώσημέν θ' ὥσπερ τράγον τὴν ῥῖνα· σὺ δ' Ἀριστύλλος ὑποχάσκων ἐρεῖς Ariſt. Plut. 314. und daſ. Dvbree. Beyde

Formen verbindet Horatius: Quid mi igitur suades, ut vivam Maevius, aut sic Ut Nomentanus? Serm. 1, 1, 101.

§. 309.

Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.

1. Was im Prädikat dem Subjekte beygelegt wird, kann mit dem Subjekte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeschlagen werden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe eines Gegenstandes, mit dem das Subjekt durch Hülfe der Casus, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus *Λεωνίδης ἦν βασιλεύς* wird *ὁ βασιλεὺς Λεωνίδης*, oder danebengestellt (appositio) *Λεωνίδης ὁ βασιλεύς*. — Adjektive, auf diese Art mit dem Subjekt vereinigt, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: *δεινὸν ἡ τυραννίς*, aber *ἡ δεινὴ τυραννίς*. Zuweilen jedoch haben sie das Subst. im Genit. nach sich: *τῆς γῆς πολλή*, *ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως*, *ὁ πολὺς τοῦ χρόνου*, *ὁ ἥμισυς τοῦ σίτου*. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 274. Aehnliche Umschreibung ist in *τὸ ἔσχατον τοῦ κινδύνου*, *κακοῦ*, *ἐν παντὶ κακοῦ*, *εἰς πᾶν κακοῦ*; derf. S. 222.; und mit dem Artikel: *ἐν τῷ πράγματος* Soph. Aj. 305. und *ἐν τῷ δὲ κεῖσαι συμφορᾶς* Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subjekt verschiedene Nomen im Prädikat kann, als Appposition, zum Subjekte treten. Aus *ἡ πατρὶς φίλτατόν ἐστιν* wird *ἡ πατρίς, φίλτατον ὄν* (nicht ohne *ὄν* oder anderes Particip). *Νεώτεροι ἄνδρες ἔπονται Πάντες ὁμηλικίη μεγαθύμου Τηλεμάχοιο* Od. *γ*, 364. Eben so *Ἡ δὲ χολωσαμένη, δῖον γένος, Ἰοχέαιρα* Il. *ι*, 538. *Εὐρυσθεύς . . . σὸν γένος* Il. *τ*, 123.

4. Bey solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Appposition angeht: nicht in *Ἀτρεΐδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων* Il. *α*, 122., mehr schon in *Ἀτρεΐδα δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν* Il. *α*, 16., und *εἴς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω* das. 144., wo der vened. Schol. richtig mit *εἷς δέ τις ἀρχός* abschließt, *ἀνὴρ βουληφόρος* verbindend. — *Ἄξόμενοι Διὸς υἱὸν ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* das. 21., wo *υἱὸν ἑκηβόλον* und *ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* sich verbinden läßt. Aehnlich *θεὰ λευκώλενος Ἥρη*, *θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη*, wo nach *θεά* die Appposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunktion ein, wenn die angereihten Adjektive blos schmückend

ſind: *ἐν Φθίῃ ἑριβώλακι βωτιανείρῃ* Il. α, 155. *Ἄρης ἀφνειὸς ἀμύμων* Il. ε, 9. Vgl. 194. 745. Il. ι, 63. κ, 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht ſtehend, ſondern nur für den beſtimmten Fall gewählt iſt: *ὦ μοι ἀναιδείην ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον* Il. α, 49. — *Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων* daſ. 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subſt. zu heben, nachtreten: *χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν, Ἄγριοι* Od. α, 199. — *Καλὰ πέδιλα, Ἀμβρόσια, χρύσεια* daſ. 97. — *Ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϊ χαλκῷ, Βριθὺ, μέγα, στιβαρόν* daſ. 99. 100.

6. Treten in dem ſo erweiterten Subjekte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, ſo iſt in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorſicht zu beobachten:

a. *Τις* ſteht gewöhnlich in der Mitte: *σοφός τις ἀνήρ*, oder *ἀνήρ τις σοφός*. *Οὕτω καλός τις ὁ ξένος* (*ἔδοξέ σοι εἶναι*) Plat. Protag. §. 2. ein ſo ſchöner.

b. Der Artikel iſt von dem zum Subjekt tretenden Subſtantiv oder Adjektiv unzertrennlich: *ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνὴρ*, oder *Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ἀνὴρ ὁ σοφός*, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das urſprüngliche Subjekt vorantritt: *ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός*, nicht *ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεύς*, oder *σοφὸς ὁ ἀνήρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας*, weiſe (iſt) der Mann, der Leonidas (iſt) König, was wir oben als Sätze erkannten; es ſey denn daß der außer dem Artikel ſtehende Theil als Appoſition betrachtet wird: *ἀγαθὴ ἡ τύχη* das Glück iſt gut, *σὺν ἀγαθῇ τῇ τύχῃ* mit dem Glücke, das ein gutes iſt, wo *οὔσῃ* beygedacht werden kann, *σὺν τῇ τύχῃ ἀγαθῇ*, wo jedoch gewöhnlich noch andere Begriffe nachtreten, *ἀγαθῇ εἰς πᾶσαν χρῆσιν* oder ähnl. So *Κἀνταῦθ' ὁ παῖς δύστηνος οὔτ' ὀδυρμάτων Ἐλείπετ' οὐδέν* Soph. Trach. 936. der Sohn, unglücklich. — Eben ſo *Σὸν ἔργον ἐστί*, es iſt dein Werk, *σὸν τὸ ἔργον*, das Werk iſt dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: *ὁ πατὴρ ὁ ἐμός* iſt „mein und keines andern Vater" (*οὐκ ἄλλου*), *ὁ ἐμὸς πατήρ* iſt mein Vater und kein anderer (*οὐκ ἄλλος*). Vergl. Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 278. A.

Anmerk. 1. Da ὦ beym Vokativ nicht Artikel, ſondern Partikel des Ausrufs iſt, wie auch in der lateiniſchen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vokatives o hat, ſo ſteht ohne Anſtoß, *ὦ παῖδες οἰκτροί* Soph. *ὦ νὺξ ἱερά* Eurip., obwohl οἱ *παῖδες οἰκτροί*, *ἡ νὺξ ἱερά* außer in dem oben angeführten Falle fehlerhaft wäre. Vergl. Erfurdt zu Soph. Antig. 738. der kl. Ausgabe und Hermann zum Vig. 794. In dem Epiſchen ſteht dieſes ὦ auch zwiſchen Adj. und Subſt. *διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε* Il. κ, 43. Vergl. Il. δ, 189. *πέπον ὦ Μενέλαε* Il. ξ, 55. *Ἥρως ὦ Ἰόλαε* Heſ. Α. 78.

2. Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämmtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότεροι: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. s.

c. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφὸς ἀνήρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός. Dabey kehrt die Bedenklichkeit wieder, ob und in welchem Falle der Artikel fehlen könne. Entscheidend ist (Θησεὺς .... Ἀθηναίους) ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα Thucyd. 2, 15. „Er nöthigte sie sich dieser als der einzigen Stadt zu bedienen" und demnoch μιᾷ πόλει in Appos. zu ταύτῃ und so auch in ähnlichen Fällen.

7. Ferner wurde das Subjekt erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casus, Adverbien und Präpositionen als Prädikate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου, τὸ νεῖκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subjekt: ἡ τοῦ ἑταίρου βίβλος, τὸ νεῖκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γενόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γενόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subjekt: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος.

8. Zu diesem erweiterten Subjekte können ferner noch neue Prädikate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γενόμ. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subjekt: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος u. a.

9. Daß dadurch die Einheit des Subjekts nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δικαστὴς τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μῦς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjekts: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeichen der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjekts, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjekte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes zu bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjekte zusammen, so wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: *Ὁ στρατὸς τῶν Μήδων* und *τῶν Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ τῶν Μήδων*. — *Ὁ τῶν Μήδων στρατός*, oder bey fehlendem *τῶν*: *Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ Μήδων*. — *Ὁ Μήδων στρατός*: nicht *ὁ στρατὸς Μήδων*, aber mit doppeltem *ὁ*: *ὁ στρατὸς ὁ Μήδων*. Nicht *στρατὸς τῶν Μήδων*, wohl aber *στρατὸς ὁ Μήδων*. Eben so *μνῆμα τὸ Ζήθου* statt *τοῦ* Eurip. Phön. 145. *Παιδὶ τῷ Λαερτίου* Soph. Philokt. 1357. aus Handschr. Vergl. Porson zu Eurip. a. a. O. So schon bey Homer *Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς* Il. β, 595. wovon früher. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigenname folgt, nicht in andern Fällen: *ἄνθεα τῆς ἥβης*, *ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω* u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: *ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας*. — *Ἀποδρασμὸς ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γενομένης*. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας*.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädikat: *οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο*, d. i. *ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι*.

§. 310.

Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts.

1. Jedes Subjekt wird zum Prädikat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: *ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*; als Prädikat: *Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*.

2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädikats über: *ὁ πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; als Theil des Prädikats: *ὁ Ξέρξης παρεσκευάζετο* (*ἦν παρασκευαζόμενος*) *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Ἕλληνας*.

3. Im Prädikate treten demnach alle Fügungen wieder ein, die sich im Subjekte gebildet hatten, nur den Umständen nach anders gestellt, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint bey *δίκαιοι* die bey uns im Prädikate verborgene Person zum Subjekte erhoben: „es ist

gehörig, daß ich sage," *Δίκαιός εἰμι* oder *ἦν εἰπεῖν.* — *Δίκαιος ἦν τὴν πόλιν εὐποιεῖν.* — *Οὐ γάρ ἐσμεν ἀφαιρεθῆναι δίκαιοι;* und als Theil des Prädik. *πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σεβεῖν, Ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὤν* E. Hipp. 1078. 9. nemlich *ὅσια δρᾶν αὐτούς.* Diejenigen welche offenbar ausdrücken, als *δῆλος, καταφανής* werden eben so, doch mit dem Particip. gebraucht: *Δῆλος ἦν ἀπιέναι βουλόμενος.* — *Καταφανὴς ἦν κλέπτων καὶ ἐπιορκῶν.*

§. 311.

Vereinigung mehrer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subjekt und Prädikat immer als Ein, wenn auch aus mehren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehre Sätze zusammen, in denen entweder die Prädikate oder die Subjekte gleich sind, so können dieselben durch eine zeitlose Copula (τε und *καί*) zu einem Satze verbunden werden, und in dem also entstandenen Satze wird Subjekt oder Prädikat nicht mehr eins seyn, sondern mehre zu Einem Satze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjekten und verschiedenen Prädikaten: *ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς* und *ὁ ἔλαφός ἐστιν ἄγριος = ὁ ἔλαφός ἐστι ταχὺς καὶ ἄγριος,* (besser gestellt: *ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος*). Soll die Verbindung enger werden: *καὶ ταχὺς καὶ ἄγριος,* oder *ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι.* — Eben so bey weitläufigen Prädikaten: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ἐγένετο ἀνὴρ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων.*

4. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädikaten und verschiedenen Subjekten, wo sich dem vereinten Subjekte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: *ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς* und *ὁ λαγώς ἐστι ταχύς = ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγώς εἰσι ταχεῖς,* eben wie a = x, b = x, also a + b = 2 x.

5. Sind die verbundenen Subjekte von verschiedener Person, so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung dieser nach der zweyten: *ἐγὼ καὶ σὺ* oder *ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἴπομεν.* — *Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἴπετε.* — *Ὑμεῖς καὶ ἐκεῖνος εἴπετε* u. a.

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß das gemeinsame Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe beyde Subjekte genannt sind: *Ἡνώγει Πριαμός τε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγανοὶ Εἶπεῖν* Il. η, 386. — *Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίκην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων* Il. π, 844. — *Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ* Od. γ, 300.

7. Umgekehrt steht auch schon nach dem ersten Subjekte das Verbum im Dual oder Plur. ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε Od. κ, 513. — Εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 138.

8. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den ersten bezogen: Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἑκάστου Χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιϊν Il. ρ, 387. Verb. παλάσσετο γούνατα. Vergl. Il. ψ, 380.

9. Aehnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus bey Adjektiven, die auf verschiedene Subjekte gehen: das höhere, d. i. Maskulin, und in Ermangelung dessen das Feminin ist vorherrschend: Αἱ δέ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα Εἶατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι Il. β, 136. — Παρθενικαί τε καὶ ἠΐθεοι ἀταλὰ φρονέοντες Il. σ, 567. — Ἔνθα μὲν ἠΐθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι Ὤρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες Il. σ, 593.

10. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehende Subjekt: Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε Il. α, 177. ε, 891. — Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος Il. ο, 193.

§. 312.

Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subjekt oder im Prädikat des Satzes richtet sich nach ihrer Beziehung auf einander. Die einfachste Form ist die eben vorläufig durchgegangene einfache Anreihung, welche hauptsächlich durch τε und καί geschah. Ihr zunächst kommt die Gegenstellung durch μέν . . . δέ, dann die Häufung (Cumulirung) durch οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, endlich die Ausschließung in doppelter Form, entweder Eines Gliedes durch ἤ . . . ἤ, oder aller Glieder durch οὔτε . . . οὔτε, als: σοφός τε καὶ ἀγαθὸς ἦν ὁ Σωκράτης. — Σοφὸς μὲν ἦν, ἀγαθὸς δ' ἐδόκει εἶναι. — Οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός. — Ἢ σοφός ἐστιν ἢ ἀγαθός. — Οὔτε σοφός ἐστιν οὔτ' ἀγαθός.

2. Wie die einzelnen Theile desselben Satzes, so werden auch einzelne Sätze auf dieselbe Weise und durch dieselben Partikeln an einander gereiht und zu einem größern Ganzen, oder zur Rede verbunden. Diese also verbundene Rede nennen wir eine einfache oder einfachverbundene, weil ihre Verbindung nur eine äußere ist, und die Art der Verbindung eine πα-

ράταξις, ein Aneinander der Glieder und Sätze, im Gegensatze der innerlich verbundenen Rede, deren Form σύνταξις im engern Sinne seyn und das Ineinander der Sätze begreifen wird.

3. Da aber die einzelnen Theile des Satzes und die einzelnen Sätze der einfachen Rede auf ähnliche Weise verbunden werden, so können im Folgenden beyde Arten der Verbindungen zusammengenommen werden, wo es sich davon handelt, die in N. 1. bezeichneten Arten einfacher Verbindung näher zu betrachten.

4. Zunächst kommt es darauf an, die oben im Allgemeinen durchgegangenen Formen der Anreihung weiter zu erklären. Das ursprüngliche Wort für dieselbe ist τέ *), und die volle Form dieser Anreihung begehrt, das jedes der zusammengehörigen und an einander zu knüpfenden Glieder dieses Wörtlein nach sich wie zur Gegenbeziehung habe: *Ἄμφω ὅμως θυμῷ φιλέουσα τε κηδομένη τε* Il. α, 196. *μάλα πολλὰ μεταξὺ Οὐρεά τε σκιόεντα θάλασσα τε ἠχήεσσα* das. 157. oder bey vortretendem Adj.: *Ταχέες τε κύνες θαλεροί τ' αἰζηοί* und mehren Gliedern: *Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη, πόλεμοί τε μάχαι τε* Il. α, 177. — Haben die Nomina den Artikel, so steht τε hinter demselben: *Ἥ τε κόμη τό τε εἶδος* Il. γ, 55. Da aber keine Fügung in ursprünglicher Strenge beharrt, sondern je nachdem sie geläufig wird, einen Theil ihrer Form aufgiebt, vorausgesetzt, daß der übrig gebliebene zum Verständniß hinreicht, so geschah es schon in der homer. Rede, daß das vordere τε ausfiel und das hintere als Copula zweyer Glieder oder Sätze für hinreichend gehalten wurde, als: *Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν* Il. α, 128. *Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης* Il. γ, 54., hier um so mehr, da der vor *κίθαρις* mangelnde Artikel die unbequeme Stellung *κίθαρίς τε τά τε δῶρα* nöthig gemacht hätte. Ferner wurde dieses Ausfallen durch eine andre dem vorhergehenden Satze nöthige Partikel befördert: *αὐτοὺς δὲ ἕλωρια τεῦχε κύνεσσιν Οἰωνοῖσί τε πᾶσι* Il. α, 4.

5. Ist aber τε im Allgemeinen die verknüpfende Partikel, so wird ihr Gebiet sehr weit und reich an auffallenden Erscheinungen seyn, zunächst aber sich auch auf andere Partikeln erstrecken, die in dem nachfolgenden Satze eintreten, ohne die Kraft der Spannung, der Verknüpfung ursprünglich und gleichsam in sich zu haben. So steht es bey den Partikeln der Gegenstellung δέ τε, μέν τε, der Ausschließung ἤτε . . . ἤτε,

*) Die volle Form war *TEN*, wie die Vergleichung von αὖτε mit autem lehrt. *TEN* aber ist Wurzel von τενῶ, τείνω, spanne, und sein ursprünglicher Begriff ist also der der Spanne, der Klammer, die eingesetzt wird, also der Verbindung.

οὔτε . . . οὔτε, von denen unten, um die Glieder zu verknüpfen. Desgleichen bey ὅς, dem die Anknüpfung an das vorhergehende relative Kraft verleiht: ὅς τε „und der" so viel als welcher, desgl. ὥστε „und so" so viel als wie. Bey ὅτε, ἵνα, εἰ, ἐπεί u. a. mit derselben verknüpfenden Kraft, wovon in der Lehre über die einzelnen Sätze gehandelt wird, nicht weniger nach τίς, welches dadurch zum Fragewort, wie ὅς zur Relation, „und wér" statt wèr hat es gethan. So τίς τ' ἄρ Il. α, 8. Dieser Verknüpfungen erwähnen wir vorläufig, als von denen anderwärts zu handeln. Dagegen gehören hierher

a. τε nach αὖ: *Τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε* Il. β, 627. *Τίπτ' αὖτ'* (*τί πότε αὖ τε*) . . . *εἰλήλουθας* Il. α, 202. in der Frage. *Τὸν δ' αὖτε* das. 206. in der Gegenstellung; in so häufigem Gebrauch, daß αὖτε bald selbstständiges Wort wurde und theils auch außer dem Gebiet von τε gebraucht: *ὄφρα μὴ αὖτε Νειχείῃσι πατήρ* Il. α, 579. theils mit ἄρα zu einem neuen selbstständigen Worte (*αὖ τ' ἄρα*) αὐτάρ verschmolzen ward, das dann weiter in ἀτάρ übergieng, theils wieder mit αὖτε in Einer Linie erscheint: *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ' Ἀτρέϊ* Il. β, 105.

b. τε nach γάρ, das, aus γ' ἄρ entsprungen, dadurch dem Vorhergehenden näher verknüpft und ursächlich wird: *Ὥστε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας . . . Πεινάων· μάλα γάρ τε κατεσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται . . κύνες* u. s. Il. γ, 23. seine Freude zeigt sich darin, daß er durch keinen Schrecken sich verscheuchen läßt. *Μήτηρ γάρ τ' ἐμέ φησι* u. s. Il. ι, 410. „Es sagt mir nemlich."

c. τε nach ἤ: *Ἀλλὰ μάλα Τρῶες δειδήμονες· ἦ τέ κεν ἤδη Λάϊον ἔσσο χιτῶνα* Il. γ, 57. Ἤ könnte einen Satz ohne Beziehung auf den vorhergehenden anfangen; diese Beziehung giebt ihm τε, und ἤ τε steht also mit ὅς τε, ὥστε αὖτε, τίς τε auf gleicher Linie, alle der griechischen Rede wesentlich und nothwendig, und erst später mit fast dem ganzen ursprünglichen Gepräge in ἦ, ὅς, ὡς, τίς abgeschliffen oder abgegriffen. Vergl. Il. γ, 367. λ, 362.

6. Καί ist ursprünglich auch, noch *): *Ἔπειτά με καὶ λίποι αἰών* Il. ε, 685. dann möge auch das Leben mich verlassen. *Τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόωτο* Il. λ, 654. *Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω* Il. ι, 655. Wird der Begriff von auch gesteigert, wie bey uns durch wenn auch s. v. a.

*) Καί, wenn man die neugriechische Krasis κιάνθη aus καὶ ἄνθη, κι' ὁ statt καὶ ὁ, κι' ἀπό u. a. vergleicht, stammt aus κι, wie μαι, σαι die Verbalausgänge aus μι, σι. — KI aber ist Stamm von κίω ich gehe, folge, so daß in dem Worte ursprünglich ein vorwärts Hinweisen, eine Beziehung auf das Folgende liegt.

obgleich, so tritt häufig das verstärkende περ hinzu, καίπερ. Indeß steht περ bey Homer von καί getrennt und hinter dem hervorzuhebenden Worte: καὶ ἀχνύμενοί περ Il. β, 270. καὶ πεξός περ ἐών Il. λ, 720. Vergl Il. α, 217. ρ, 104. außer an Einer Stelle: Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 224., welche Stellung die später gewöhnliche ward. Diese Bedeutung hat καί in den meisten §. 302. zusammengestellten Verbindungen.

7. Wie aber in diesen Fällen der Begriff von auch gesteigert erscheint, so kann er in andern fast bis zur bloßen Copula geschwächt seyn, z. B. er ist groß, auch gut, was dem „er ist groß und gut" fast zur Seite liegt. Dort spreche ich in Einer Linie aus, was ich sagen will, hier trage ich gleichsam den zweyten Theil dem ersten durch auch nach. In voller Verbindung würde es „er ist groß und auch gut" μέγας τε καὶ ἀγαθός seyn.

8. Nach dieser Ansicht ist also καί ursprünglich nicht Copula; und soll der Theil oder Satz, vor dem es steht, zugleich dem vorhergehenden verknüpft werden, so muß es mit τε verbunden, also καί τε, seyn: Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 509., wo das vordre Glied ὤνησαν der verknüpfenden Partikel ermangelt. Eben so Ἥ δὲ καὶ αὖτως μ' αἰεὶ . . . (auch das h. ohnehin) Νεικεῖ, καί τέ μέ φησι μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν Il. α, 521., so daß das Hintere durch „und auch" verbundene eine nähere Erörterung des Vorhergehenden enthält. Nicht verschieden ist die Verbindung in Πολλάκι γὰρ μεθίει τε, καὶ οὐκ ἐθέλει πονέεσθαι Il. κ, 121. Vergl. Il. ξ, 523., wo πονέεσθαι zu verstehn. Diese Form ist später die allein übliche geworden, und καί τε auf das Epos beschränkt geblieben. Es haftet aber in jenem die bindende Partikel am ersten Gliede des Satzes. Das zweyte Glied ist ihm durch καί auch angehängt und enthält wieder eine nähere Erörterung des vordern. Auch sind die Partikeln durch andre Worte getrennt: Αἰδεῖσθαι θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα Il. α, 23. Eben so in der Prosa: ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χρῆται τε καὶ ἀδικῇ Plato Gorg. §. 36., wo Heindorf die Enklitika tilgen will; doch wird hier ebenfalls durch den hintern Begriff nur erörtert, was der vordere allgemein enthält. Uebrigens können auch in sich verschiedne Glieder in der Vorstellung als eng verbunden erscheinen, wie Ἀτρεῖδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί Il. α, 17. um die Gesammtheit, Könige und ihre Völker, zu bezeichnen; und dort im Gorgias ἔλεγχέ τε καὶ ἔλέγχου §. 39. — Τὸ χωρίον μετὰ μεγίστων καιρῶν οἰκειοῦται τε καὶ πολεμοῦται Thucyd. 1, 36., wo μετὰ μεγίστων καιρῶν, auf beyde Verba bezogen, zur engeren Einigung auffordert.

9. Es ward aber schon in der homerischen Rede gewöhnlich, zwischen einfach verbundene Begriffe und Sätze nur καί zu

ſtellen, welches dadurch in die bloſe Copula überging: *Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός . . . ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ ἐλίσσετο πάντας Ἀχαιούς* Il. α, 9. 13.

10. Die engere Verbindung der Glieder durch τε καί zeigt ſich auch beym Hinzutritt von ἄλλος und ἄλλως: *φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε τῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός* Plat. Apolog. K. 16., und mit dem Adverb: *τολμητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα* Plat. Phädr. S. 247. C. „in anderm Falle und" oder „ſowohl . . . als beſonders;" *ἐς θόρυβον μέγαν κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλήλοις ὕποπτοι ὄντες* Thucyd. 4, 104. „aus anderm Grunde und;" oder τε καί durch mehre Worte getrennt: *Ἀλλά μοι τὰ χρήματα Τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον, ἄλαβεν, Ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι* Ariſtoph. Wolk. 1269.

Anmerk. 1. Ἄλλως allein heißt oft anders als man erwartet, vergeblich, ἄλλως τε ohne καί „und im übrigen," ſoviel als „übrigens," „wenn auch ſonſt," *θυγατέρα . . . ἀνδρός μοι τυχεῖν Πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἠλιθίου κἀβελτέρου* Ariſtoph. Thesmoph. 296. aus alter Bindeweiſe, „und übrigens" ſtatt „wenn auch ſonſt."

2. Καί ſteht nach πολύς, wenn außerdem noch ein Adjektiv folgt: *πολλὰ καὶ καλά* viel ſchönes; auch δέ dabey: *πολλὰ δὲ πήματα καὶ νεοπαθῆ* Soph. Trach. 1277.

3. Zuweilen ſteht, beſonders bey Dichtern, das der Zeit nach Spätere voran: *Τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσά τε* Od. μ, 134. *Αὐτὸς δ' ἐκσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάϊνον οὐδόν* Od. ρ, 30., was Thucydides in mehren Stellen nachgeahmt hat.

11. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den durch τε . . . . τε oder τε . . . καί verknüpften Gliedern verſchieden ſeyn, und es folgt Indikativ auf Particip: *Ἐρητύοντο μένοντες Ἀλλήλοισί τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν Χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος* Il. Θ, 347. *Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν* Il. κ, 224. *ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον* Thucyd. 4, 100. — Optativ auf Inf. *Εἴ πως φανείη γ', ὥστε σοί τ' ἔχειν καλῶς Στρατῷ τε μὴ δόξαιμι Κασάνδρας χάριν . . . βουλεῦσαι φόνον* Eurip. Hek. 848. Porſ. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. π. συνθ. ὀν. S. 32.

12. Außer τε und καί hat die homeriſche Rede noch einen dritten Wortſtamm als Copula, nemlich ἰδέ, urſprünglich ſiehe, als Hinweiſung auf das Folgende wie καί: *ὦχοντο ἰδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* Il. δ, 382. und mit τε abwechſelnd: *Ἔδρῃ τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείοις δεπάεσσιν* Il. Θ, 162. — Ἰδέ, was in ähnlicher Weiſe gebraucht wird, ſetzt urſprünglich ein ἠμέν voraus und gehört zum Gegenſatze.

13. Gegenſtellung. Werden die Satzesglieder oder Sätze nicht ſo verbunden, daß ſie als Glieder deſſelben Ganzen

in gleichmäßiger Folge gedacht werden müssen, sondern in der Art auseinander gehalten, daß man jedes Glied oder jeden Satz besonders denkt, oder auch dem andern entgegenstellt, so geschieht beydes durch *μέν . . δέ*. Einfache Auseinanderhaltung ist z. B. in *περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἐσσὶ νόημα* Hes. Θ. 655. Gegenstellung in *Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὤχετο κῆλα θεοῖο· Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς* Il. α, 54. Neun Tage wüthet die Pest (ohne daß man auf Hülfe denkt); aber am zehnten rief Achilles (zu diesem Zwecke) das Heer zusammen. Es findet also in diesen Sätzen immer eine Gegenbeziehung statt.

Anmerk. Auch *μέν* (von *μένω* bleibe, beharre) und *δέ* (*δέω* binde) entsprechen keinem deutschen Worte. Nahe kommt jenem das provinzielle halt. Neun Tage halt flogen die Pfeile, doch am zehnten u. f. Bey *δέ* hilft aber, doch, jedoch, für beyde oft zwar . . . aber, was wieder in das Gebiet von *ἀλλά* hinüberstreift.

14. Die Beziehung des vordern Satzes durch *μέν* auf den hintern unterbleibt häufig

a. wenn andere Partikeln durch die Verbindung nöthig sind und die volle Gegenbeziehung den Satz mit Partikeln überladen würde: *Ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες Ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι . . . Παῖδα δέ μοι λῦσαι τε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι* Il. α, 18. ff. Hier ist zuerst Gegenstellung in *Ὑμῖν μὲν κ. τ. λ.* und *Παῖδα δέ μοι . . .* dann wieder in *Ἐκπέρσαι πόλιν* und *εὖ οἴκαδ' ἱκέσθαι*, die also voll *Ἐκπέρσαι μὲν πόλιν* seyn würde. Eben so ist im zweyten Theile, außer daß er ganz dem vordern durch *δέ* entgegensteht, in ihm selbst wieder Gegenstellung: *λῦσαι φίλην παῖδα, τὰ δὲ ἄποινα δέχεσθαι*, also wieder eigentlich *λῦσαι μὲν κ. τ. λ.* Voller ist diese doppelte Gegenstellung, doch mit Einsetzung von *ἀτάρ* statt *δέ*, in *εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, Ὤλετο μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄφθιτον ἔσται. Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι . . . . ὥλετό μοι κλέος ἐσθλὸν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται* Il. ι, 412, wo nur in *ὥλετό μοι* das *μέν* fehlt.

b. wenn die Beziehung des vorangehenden Satzes auf den folgenden weniger hervortritt, als umgekehrt: *Μῆνιν . . . ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν, Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς . . . . αὐτοὺς δὲ ἑλώρια . . . Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή* Il. α, 2. ff. wo dadurch daß die vorhergehenden das *μέν* entbehren, der folgende nicht gleich eingeleitet wird, sondern unvorbereitet eintritt; findet in solchen Fällen Negation statt, so tritt *δέ* mit *μή* und *οὐ* in Verbindung *μηδέ, οὐδέ*.

15. Auch folgen statt *δέ* andere Partikeln nach *μέν* z. B. *αὖ*: *Κνημῖδας μὲν πρῶτα . . . . Δεύτερον αὖ* Il. λ, 17. 19. Vergl. daf. 101. *ἀτάρ* Il. α, 166. *αὐτάρ* daf. 50.

16. Werden die Gegensätze bestimmter hervorgehoben, so verbindet sich *μέν .... δέ* mit andern Partikeln; *μέν τε: Μήτηρ μέν τ' ἐμέ φησι τοῦ ἔμμεναι· αὐτὰρ ἔγωγε Οὐκ οἶδ'* Od. *α*, 215. die Mutter zwar, nun wohl u. s. *Κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσι .... Αἰδοῖος μέν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι* Od. *ε*, 445. wenn nicht hier *μέντοι* schon apostrophirt würde. — *Δέ τε: Κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις* Il. *ψ*, 590. wo *γάρ* den Satz als ursächlich dem vorhergehenden verknüpft, *γάρ τε . . . τε* die Begriffe *νόος* und *μῆτις* verknüpfen, und *μὲν . . . δέ* den Gegensatz hineinbringen. Die übrigen Verbindungen der Partikeln mit *μέν .... δέ* s. §. 302.

17. Folgt auf *μέν* kein *δέ*, oder keine diesem entsprechende Partikel, so hat die Rede ihre ursprüngliche Anlage verlassen und andre Wendung genommen: *Τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι . . . ἐς χάριν τέλλεται κ. τ. λ.* Pind. Ol. 1, 119., wo dem *μέν* nach einer langen Rede kein *δέ* entspricht, sonderm V. 137. *ὣς ἔννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὧν ἐπέεσσι* wiederholend fortgefahren wird, also nicht ohne Vernachlässigung genauer Folge. So *Φοίτα γ' ἄλλοτε μὲν πρόσθ' Ἕκτορος, ἄλλοτ' ὄπισθεν* Il. *ε*, 595. Vergl. Pind. Nem. 6, 95. Heindorf zum Gorg. §. 47. Protagoras §. 61.

Anmerk. *Μέν* und *δέ* werden nach dem ersten Worte gestellt, auch nach dem zweyten, wenn das erste eine Präposition ist. Vergl. Hermann zum Orpheus S. 820. Bey den attischen Dichtern tritt jedoch *δέ* noch weiter zurück: *Διὸς προφήτης δ' ἐστί* Aeschyl. Eum. 19. *ξουθῆς μελίσσης νάμασιν δὲ συμμιγῆ* Antiphanes bey Athenäus S. 449. C. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 509.

18. Auch kann vor *μέν . . . δέ* noch ein *δέ* vorhergehen. Die Partikeln *μέν . . . δέ* verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende *δέ* der übrigen Rede verbindet: *Οὐ γνώμᾳ διπλόαν θέτο βουλάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὀφθαλμόν, ἔπειτα δὲ φωνὰν χαλκομίτρα Κάστορος* Pind. Nem. 10, 166.

b. zwey Sätze, von denen der vordere durch *δέ* der übrigen Rede verbunden ist: *Ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἅμαρτε, Πλαγχθέντες δ' εἰς Ἔφυραν ἵκοντο* Pind. Nem. 7, 53. In beyden Fällen wird *μέν* durch das vorangehende *δέ* vom Anfange des Satzes zurückgedrängt.

19. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem zweyten folgenden entweder durch *δέ* angereiht: *μέν . . . δέ . . . δέ* u. s. w. *Ἀνδράσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν· ὕδασι δ' αὐχμός· Ὄρνισι δ' ὕσπλαγξ· ἀγροτέροις δὲ λίνα· Ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πόθος* Theocr. 8, 57. f.; oder es entsprechen sich mehre *μέν* und *δέ*, z. B. *μέν .... μέν .... δέ .... δέ*, wenn die beyden vordern Glieder in demselben Verhältniß stehen, wie die beyden hintern: *Εἰ δὲ ἡ στάσις ἦλ-*

λαχτο τῶν ὡρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειμὼν ἑστᾶσι, ταύτῃ μὲν τοῦ νότου ἦν ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαμβρίης, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἕστηκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ. τ. λ. Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. Anmerk. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 338. Schütz und Buttmann im Anhange zu Demosth. gegen Midias S. 129.

20. Die Gebiete von τε, καί, μέν, δέ, durchkreuzen sich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben τε . . . τε, τε . . . καί auch τε . . . δέ; vergl. Hermann zu Viger S. 836. Böckh zu Plat. Minos S. 86.; und neben μέν . . . δέ auch μέν . . . τε Pind. Pyth. 2, 56. Vergl. Poppo Observv. in Thucyd. S. 26. μέν . . . ἀλλ' ὅμως Eurip. Hipp. 47. μέν . . . . καί: Πρύτανι κύριε πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ Pind. Pyth. 2, 106.; vergl. Böckh. das. S. 384. und ergänzend S. 504. „Addam nunc, ibi poni τε, ubi orationis articuli conjunguntur, δέ vero ubi disjunguntur et opponuntur. Utrumque ex uno exemplo licet perspicere Nem. VII, 125. ἐμᾷ μὲν πολίαρχον εὐωνύμῳ πάτρᾳ, Ἡράκλεες, σέο δὲ προπρεῶνα μὲν ξεῖνον ἀδελφεόν τε." — Die Stelle hat wie alle ähnliche wechselnde Rede. Auf προπρεῶνα μὲν ξεῖνον mußte nach der Anlage ἀδελφεὸν, δέ mit einem Beywort folgen. Der Dichter ließ mit dem Beywort die Entgegenstellung durch δέ fallen und verband einfach. Dasselbe gilt wo τε . . . δέ und anderes außer der Ordnung auf einander folgt z. B. καὶ αὐτοί τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων . . . . κατασκευάζομεν παρὰ τὸν Ἱππίαν . . . . ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἱκέτην, wo Heindorf das obere τε tilgt und Matthiä zu Eur. Phönissen. 1313. S. 380. die Anakoluthie in δέ setzt, da die natürliche Folge καὶ ἐν τούτῳ sey. Der Satz ist fortgeführt, als ob καὶ αὐτοὶ μέν vorherginge.

21. Auch tritt ἅμα, und bey Dichtern auch θαμά zu μέν . . . δέ, also ἅμα μέν . . . ἅμα δέ; aber auch ἅμα μέν . . . τε in ἅμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν Pind. Ol. 7, 21.; auch θαμὰ μέν . . . . τε, θαμὰ δέ . . . . καί. Vergl. Böckh a. a. O.

22. Sodann einet sich der Artikel mit μέν . . . δέ, ὁ μέν . . . ὁ δέ, oder ὁ μέν τ' . . . ὁ δέ τ', in verbundenen Sätzen, wie in Satztheilen, auch so, daß ὁ μέν fehlt: ἀλλ' ὅτε δή . . . ἵκοντο . . . ἀλλήλους ἀνέμιμνον, . . . Οἱ δ' ἔτι καὶμ μέσσον πεδίον φοβέοντο Il. λ, 172. Τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων Il. χ, 157. — Ξυλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδὼν αὐτὸς σαφῶς Eurip. Or. 720. und nach Porson Λαοὶ δ' ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπῄνουν das. 891. und Porsons Anmerk., und οἱ

μέν . . . . δέ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Il. ω, 722. Vergl. Od. α, 115. Auch folgen auf einander ὁ μέν . . . . καὶ ὁ oder ἄλλος δέ, οἱ μέν . . . ἔνιοι δέ, oder ὁ μέν . . . ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder ὃς μέν . . . ὃς δέ, οἱ μέν . . . εἰσὶ δ' οἵ.

Anmerk. Gewöhnlich geht ὁ μέν auf das nähere, ὁ δέ auf das fernere Subjekt; doch ist es umgekehrt in Τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην, Τίες ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος Il. β, 620. 621. und das. die Schol.

23. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Gebrauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μέν . . . δέ, also τὸ μέν oder τὰ μέν . . . . τὸ δέ oder τὰ δέ, τὰ μὲν οὖν . . . . τὰ δέ, τὰ μέν τι . . . . τὰ δέ, auch τοῦτο μέν . . . . . τοῦτο δέ; doch fehlt auch hier öfter das erste Glied, oder das zweyte weicht ab, z. B. τὰ μέν . . . τε in τὰ μὲν ἀμφ' Ἀχιλεῖ νεοκτόνῳ, ἄλλων τε μόχθων ἐν πολυφθόροις Ἀμέραις Pind. Nem. 8, 51. ff. Eben so τοῦτο μέν . . . . τοῦτο δέ, und abweichend Τοῦτο μὲν τὰ Λατοῦ Σέβοντες . . . . κράτη, Τοῦτ' αὖθις Soph. Antig. 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch ὁτὲ μὲν . . . . ὁτὲ δέ: ὁτὲ μὲν θοὰ γούνατ' ἔπαλλεν . . . . ὁτὲ δ' αὖτε μεταλλήγων . . . . βοάασκε Apoll. Rhod. 1, 1270.; oder, gleichbedeutend, ποτὲ μέν . . . . ποτὲ δέ, und voller τοτὲ μέν . . . τοτὲ δ' αὖτε oder dorisch τόκα μέν . . . . τόκα δ' αὖτε (wohl auch τοκὰ μέν . . . τοκὰ δ' αὖτε), oder ἄλλοτε . . . . ἄλλοτε, so daß auch hier mannichfaltiger Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne ὁτὲ μέν) ὁτὲ δέ allein in ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. ρ, 177.; eben so Παμφαίνων, τότε (l. τοτὲ) δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα Il. λ, 62. 63.; oder es fehlt einmal ἄλλοτε: Φορούμενος πρὸς οὔδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ Σκέλη προφαίνων Soph. Elektr. 752.; oder es folgt auf ὁτὲ μέν . . . . ἄλλοτε δέ in ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισιν Il. λ, 64. Vergl. Porson zur Hekab. 28. Schäf. zu L. B. S. 753. Hermann zum Viger S. 792. ποτὲ μέν . . . τότ' αὖθ' Pind. Pyth. 2, 165. — Merkwürdig ist auch die Entgegenstellung in Κἀδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε (est quando, bisweilen) Δισσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον Soph. Ajax 56. f. wo im zweyten Gliede ὅτε und ἄλλοτε verbunden sind.

24. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben, beschränkt, gerechtfertigt, so folgt auf μέν ἀλλά: Παῦρα μέν, ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. „zwar . . . . aber."

ἀνόσια μὲν δρῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν πατρί Eurip. Orest. 562. μέντοι: Ἡ δὲ φύσις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Aristot. Polit. 1, 6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217.; doch wird auch in solchen Fällen die einfache Entgegenstellung durch μέν . . . δέ gefunden: ὠφέλιμον μέν, αἰσχρὸν δέ, „zwar . . . jedoch." Ἦ τιν' ἄγλωσσον μέν, ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθα κατέχει Ἐν λύγρῳ νείκει Pind. Nem. 8, 41. „den des Wortes Unkundigen, obwohl er kühnes Herzens ist;" und μέν ohne δέ in Ὦ παῖ . . . . πατρὶ λυσσαίνων πάρει, Ἢ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι; Soph. Antig. 634. Br. dir doch, (wenn auch Andern nicht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

25. Häufung oder Steigerung. Wird das zweyte Glied neben dem ersten mit gleichem Nachdruck oder Steigerung gesetzt, so geschieht es durch οὐ μόνον . . . ἀλλά, oder οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, oder zusammengestellt: ἀφελέσθαι ἃ δέδωκεν· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ προϋπάρχοντα Kebes; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμοῦ φανήσονται δίκην εἰληχότες ζῶντι τῷ Δημαρήτῳ· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ . . . . οὐδ' ἐνὸν αὐτῷ λαχεῖν Demosth., wo nach οὐ μόνον, οὐ μήν der Satz vorher wieder zu denken ist. Ἀεὶ μὲν οὖν οἵ τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτίμως πρὸς ἀλλήλων εἶχον· οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ περὶ καλλίστων . . . . . ἐφιλονείκησαν Isokrat.

Anmerk. Freyere Fügung ist in Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυςτυχία Δώματος ἥκει· πάρα γὰρ λεύσσειν Eur. Phöniss. 1489. u. das. Valck. S. 501. statt der Entgegenstellung οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί; und dem Gewöhnlichen näher: εἴσονται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀκηκοότες . . . ἀλλ' ὅσους ὁ μεθ' ἡμᾶς οἴσει βίος Phalaris Br. 21. u. das. Lennep. S. 107.

26. Andere Fügungen dieser Art sind

a. mit οὐχ ὅτι . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί: Καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ Xenoph. Ἀπομν. 2, 9. „nicht daß er — sondern auch" das heißt, „nicht nur er — sondern auch." Οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην Demosthenes, „nicht daß ich wäre beraubt worden, sondern nicht einmal am Leben wäre ich geblieben," d. h. „nicht nur wäre . . . sondern." Vergl. Lennep zum Phalaris S. 235. Schäfer zum L. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, (nicht nur geschieht es, daß Männer sterben wollen) ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gastm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob," d. i. nicht nur nicht: ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως καρ-

πόν τινα ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ . . . ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν Demoſth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. 3. 12. Reiske. — Οὐχ ὅπως ἀπέστρεψεν . . . ἀλλ' αὐτὸς ἡγεμὼν γεγένηται derſ. κατὰ Κόνων. S. 1263. 3. 25. Vergl. Reiske im Index zu Demoſth. S. 546.

c. οὐχ οἷον . . . . ἀλλά: Τύραννος δ' ὢν . . . οὐχ οἷον ἀνθρώπῳ (l. ἂν ἀνθρώπῳ) τινὶ πεισθείην καταθέσθαι τὴν ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐδὲ θεῶν τῷ δυνασταύοντι Phalaris Br. 81. S. 236. und daſ. Lennep.

27. Ausſchließung. Schließt ein Glied das andere ganz aus (διάζευξις, sententia disjunctiva), ſo tritt ἤ . . . ἤ, auch ἤ . . . ἤ καί in Gebrauch: Ἦ ἀμφαδὸν ἠὲ κρυφηδόν Od. ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 239. — Eben ſo, wo mehre Glieder zu ſcheiden: ἦ τεύ, ἦ Αἴαντος — γέρας ἦ Ὀδυσῆος Il. α, 138. vergl. V. 145. Ἦ ἔπει ὤνησας κραδίην Διός, ἠὲ καὶ ἔργῳ Il. α, 395. vergl. β, 300. auch ſo, daß ἤ beym erſten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἦ καὶ ὀνειροπόλον Il. α, 62.

28. Da die Sätze zugleich verbunden ſind, die auf ſolche Weiſe entgegengeſtellt werden, ſo iſt auch hier urſprüngliche Form, wo ἤ an beyden Stellen τε nach ſich hat: χρεὼ ἑστάμεναι, ἤτ' ἔβλητ' ἤ βάλεν ἄλλον Il. λ, 410. Πόνος ἔσται . . . ἤτ' ἀλκῆς ἤτε φόβοιο Il. ϱ, 42. Nur einmal ſteht ἤτε in παρασχέμεν ὡς ἐπιείκες ἤτ' ἐχέμεν Il. τ, 148. Sodann tritt τοι an, aber nur an das eine ἤ. Häufig iſt ἤτοι . . . . ἤ: ἤτοι τόδε ἢ τόδε, verql. Thomas Magiſter S. 427.; ſehr ſelten ἤ . . . . ἤτοι: ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις Pind. N. 6. 7. 8., was Schäfer zum Scholiaſten des Apollonius S. 321. gegen Lobeck (Addenda ad Soph. Aj. S. 443. „nunquam ἤ — ἤτοι") anführt, mit der Bemerkung: „ἤτοι — ἤτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam scio neminem." *)

29. Nimmt ἤ . . . ἤ noch μέν . . . δέ zu ſich, ſo wird dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeſchloſſen, ſondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω . . . Ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, Ἠδ' ἐν δαΐῳ Il. δ, 259. auch ſo, daß ἠμὲν fehlt: Μήρι' ἔκηα Ταύρων ἠδ' αἰγῶν Il. α, 41. und mit

*) Die Meinung von Lobeck, auf die Proſa beſchränkt, iſt vollkommen richtig, und auch der Lehre der Alten gemäß. So Apoll. Alex. π. συνδεσμ. p. 486. l. 30. Bek. ὁ ἤ καὶ ὁ ἠέ . . . . καὶ προστακτικοί εἰσι καὶ ὑποτακτικοί, ὁ δὲ ἤτοι μόνως προστακτικός· οὐ γὰρ ἄν ποτε φήσαιμεν ἡ ἡμέρα ἐστὶν ἤτοι νύξ ἐστι. καὶ ἔτι ὁ μὲν ἤτοι ἅπαξ παραλαμβάνεται, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπὶ πλεῖον παραλαμβάνονται κατὰ τὰς συνθέσεις, ἤτοι Ἀπολλώνιος παρίσταται ἢ Διονύσιος ἢ Τρύφων.

καί: Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν B. 334.; oder nur μέν statt ἠμέν steht: ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη Ἔπλετο Od. μ, 168. χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανόν . . . ἤδ' ὁπότ' ἂψ ἐπὶ γαῖαν . . . προτραποίμην Od. μ, 381.; endlich ἠμέν . . . . οἵ τε in ἤ μὲν (l. ἠμὲν) ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἵ τε φιλόξεινοι Od. ϑ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἠδὲ φιλόξεινοι in Bezug auf χαλεποί τε . . . οἵ τε φιλόξεινοι gesetzt wurde. — Getrennt steht ἤ μὲν in ἤ μὲν ὅσα . . . ἠδ' ὅσα καὶ . . . Od. γ, 105. f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἠμὲν ὀτέοισι . . . . ἠδ' ὅτινας μινύϑῃ τε Il. ο, 491. noch zu ἠμὲν ὅσοι . . . ἠδ' ὅσσοι das. 672. stimmt. — Auch in ἤ μὲν ἐμαρνάσϑην . . . . ἠδ' αὖτ' Il. η, 301. und ἤ μὲν ἀπείλησας . . . ἤ ὀ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο Od. ϑ, 384. verlangt Bekker S. 143. ἠμέν . . . ἠδέ.

Anmerk. 1. Die disjunktive Partikel ἤ war ursprünglich wohl von der betheuernden ἤ nicht verschieden oder vielmehr neben dieser nicht vorhanden, und das Denken der Begriffe nacheinander mit Betheuerung ist offenbar ältere Form als die Gegenbeziehung mit Ausscheidung des Einen: „Fürwahr dein Geschenk, fürwahr des Ajas, fürwahr des Odysseus seines werde ich nehmen" ist älter als „entweder Deines, oder des Ajas oder des Odysseus." Daß Homer hier noch das Eine nach dem andern gedacht habe zeigt ganz deutlich die Wiederholung des Artikels in dieser Form der Diazeuxis: Ἐν δέ . . . μερμήριξε Πὴ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς, μὲν ἀνασταίη, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι Ἠὲ χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε ϑυμόν Il. α, 190. Er erwog: „fürwahr den Degen möchte er ziehen. Sie möchte er zerstreuen, aber den Atriden möchte er ermorden. Fürwahr den Zorn wollte er bekämpfen," was dann aus der ursprünglichen Erwägung: „Fürwahr oder warlich ich ziehe den Degen, warlich ich dämpfe den Zorn" herübergenommen ist. Hier treten die hintern Sätze mit soviel Selbstständigkeit ein, daß die Wiederholung des Artikels nicht auffallen kann, welcher in der strengen Verknüpfung der Diazeuxis als reiner Pleonasmus erscheint. Die weitern Folgen dieser Ansicht werden sich später zeigen; doch muß gleich hier bemerkt werden, daß man nicht daran denken dürfe, nun auch die Diazeuxis im Homer aufzuheben. Sie steht mit dem ganzen Gebäude späterer Sprachordnung vollkommen fest, was man in ihn hineingetragen hat; doch ist es nöthig über die ursprüngliche Beschaffenheit der Redeformen des Dichters zur Besinnung zu kommen, um sie zu verstehen.

2. Außer Homer ist in disjunktiven Sätzen auch εἴτε . . . εἴτε allein oder mit οὖν, εἴτ' οὖν . . . . εἴτε, εἴτε . . . . εἴτ' οὖν, εἴτ' οὖν . . . εἴτ' οὖν, beyde; oder so, daß die vordere fehlt: λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν Soph. Oed. Tyr. 517. — ξεῖνος αἴτ' (l. εἴτ') ὢν ἀστός Pind. Pyth. 4. 137. Mit Negation: εἴτε oder εἴτ' οὖν . . . εἴτε μή. Freyere Fügung ist in ἐὰν δέ τοι ληφθῇ τε καὶ μή Soph. Antig. 327. Vergl. Hermann zum Viger S. 884. Bey Homer steht εἴτε . . . εἴτε nur in doppelter Frage, wovon später.

30. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ . . . οὔτε: οὔ μοι Τρώων

τόσσον μέλει οὔτε . . . οὔτε . . . οὔτε . . . ὅσσον σεῦ Il. ξ, 450. . . . 454. — Οὔτε . . . οὔτε: οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων Il. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. a. Auch οὐ . . . οὐδέ: οὐ γὰρ πώποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν, οὐδὲ μὲν (d. i. μὴν) ἵππους Il. α, 154. οὐ . . . θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικός Il. ξ, 315. und οὐδέ . . . οὐδέ: οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον Il. ι, 374. οὔτε . . . . οὐδέ mit der Emphasis auf dem hintern Satze (auch nicht einmal) Böckh zu Pind. S. 476. N. Cr.

b. dieselben Fügungen treten bey μή ein, z. B. μήτε . . . μήτε: Μήτε σύ γ' Ἄρηα τὸν δείδιθι, μήτε τιν' ἄλλον Ἀθανάτων Il. ε, 827. Vergl. Il. η, 400. π, 98. ω, 337. Μή . . . . μηδέ Il. α, 550.; auch μηκέτι (μή — ἔτι) und μηδ' ἔτι Il. β, 260.

31. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich οὔτε . . . . οὐδέ, μήτε . . . . μηδέ (neque . . . . neque adeo oder ac ne . . . quidem), οὔτε . . . . δέ, μήτε . . . . δέ; vergl. Böckh zum Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten Gliede die Negationen: Ναυσὶ δ' οὔτε πεζὸς ἰὼν Εὔροις ἂν Pind. Pyth. 10, 47. Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις Aeschyl. Agam. 543. Τρῳὰς οὐδ' Ἑλληνίς, οὐδὲ βάρβαρος Τεκοῦσα Eur. Troad. 481. Ἑκόντα, μήτ' ἄκοντα Soph. Philokt. 770. Μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ Λέγουσα μήτε δρῶσα Eurip. Hek. 376., d. i. μήτε λέγουσα, μήτε δρῶσα. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

32. Endlich werden mit οὔτε und μήτε, besonders im Epischen, mehre andere Partikeln verbunden. Homerisch sind: οὔτ' ἄρ . . . . οὔτ' ἄρ' Il. ξ, 352. ν, 205. οὔτ' ἄρ τε . . . οὔτ' ἄρα Il. ε, 90. οὔτ' ἄρ . . . οὔθ' Il. α, 93. ε, 333. ο, 72. χ, 200. ω, 40. οὔτ ἄρ . . . οὔτε τι Od. δ, 264. — Οὔτ' οὖν . . . . οὔτ' Od. α, 414. β, 200. οὔτε (τις) οὖν . . . οὔτ' ἄρα Il. υ, 7. — Οὔτε ποτ' . . . οὔτε ποτ' Il. α, 490. 491. — Οὔτε τι . . . οὔτ' Od. α, 202. οὔτ' . . . . οὔτε τι Il. ε, 879. ν, 284. φ, 316.; und in Einer Folge: οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Μήτ' ἄρ . . . . μήθ' Il. η, 400. μήτ' ἄρ (τις) . . . . μήτ' ἄρ τε Il. ω, 337.

33. Die Verbindung der Sätze durch die bisher erklärten Partikeln unterliegt übrigens manchen Beschränkungen. Sie unterbleibt nemlich, so daß die Sätze unmittelbar an einander angeschoben werden oder unverbunden (ἀσυνάρτητοι) sind

a. bey lebhafter Darstellung, welche die einzelnen Momente des Vorganges oder der Ansicht rasch vorüberführt *): Ἥιο-

*) Λόγος συνδέσμων ἐξαιρεθέντων πολλάκις κινητικωτέραν ἔχει δύναμιν Plut. in Plat. Quaest. p. 1011. E. Vgl. Valck. zu E. Phoniss. 108.

μεν, ὡς ἐκέλευες, ἀνὰ δρυμὰ, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ. Εὕρομεν ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα καλά Dd. κ, 251. Vergl. Apoll. π. Συντ. S. 8. περὶ συνδ. S. 492. Aehnlich Il. α, 385. f. Eben ſo εὗρε, εὗρον, εὗρον ἔπειτα ohne Verbindung Il. δ, 89. 327. ε, 169. λ, 473. und bey Ariſtoph. Οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους Ηικαλλ' ἐθώπευ' ἐκολάκευ' ἐξηπάτα . . . Ὦ Δῆμε, λοῦσαι . . . Ἔνδου, ῥόφησον, ἔντραγ', ἔχε τριώβολον Ritt. 30. Ἥσθην ἀπειλαῖς, ἐγέλασα ψολοκομπίαις Ἀπεπυδάρισα μόθωνα περικεκόκκυσα daſ. 696. Vergl. E. Phöniſſ. 1154. Hippol. 354. und zu beyden Stellen Valck. Eben ſo in der ἀντίφρασις: ὀλομένους γὰρ, οὐκ ἔτ' ὄντας λέγω E. Hipp. 866. und in der Häufung gleichbedeutender oder nahe verwandter Wörter: παρὰ γὰρ στενάχειν καὶ τάδ' ἀϋτεῖν Eur. Phöniſſ. 1552. und daſ. Matth. στόνων ἀϋτᾶς Aeſch. S. geg. Th. 149.

b. wenn der hintere Satz den vordern, als den allgemeinern näher beſtimmt, oder aus ihm folgt: πυγμαχίης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· Ἡμίονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδησ' ἐν ἀγῶνι Il. ψ, 654. ὅς σευ . . . ἐλεαίρει· Λύσασθαί σ' ἐκέλευσεν Il. ω, 174. τούτων ἁπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει . . . Βουλὴν πατήσεις Ar. Ritt. 164. Κινούμενον γὰρ τυγχάνει πελασγικὸν Στράτευμα· χωρίζουσιν ἀλλήλων λόχους E. Phön. 107. daſ. Valck. τί δὲ οἱ κόσμιοι αὐτῶν οὐ ταὐτὸν τοῦτο πεπόνθασι; ἀκολασίᾳ τινὶ σώφρονές εἰσι Plat. Phädon S. 68. E. Vergl. Matth. zu Eur. Hek. S. 88.

c. bey Homer fehlt außerdem die Verbindung mit δέ öfter vor αὖ und αὖτε; vor αὖ Il. ξ, 184. δ, 240., νῦν αὖ Il. λ, 367. δ, 238. neben νῦν δ' αὖ Il. υ, 454., vor αὖτε Il. δ, 238. η, 30. beſ. δεύτερος αὖτε, ὕστερος αὖτε Il. η, 290. 310. 377. Θ, 142. μ, 283. neben δ' αὖτε Il. η, 54. ι, 690.; zwiſchen νῦν αὖτε Il. λ, 362. κ, 280. Da jedoch αὖ, αὖτε, ſelbſt zur Verbindung dienen, ſo kann Mangel von δέ als Mangel an Verbindung nur in Bezug auf jene Stellen erſcheinen, wo es neben ihnen ſteht.

d. desgleichen ſind bey ihm mehre ἀσυνάρτητα ohne nähere Veranlaſſung als etwa des Verſes: τὸν πρότερος Il. λ, 606. τὸν βάλ' Il. ρ, 617. Κάλχαντα πρῶτιστα Il. α, 105. Αἴαντε πρώτω προσέφη Il. ν, 46. π, 555. Αἵματι οἱ δεύοντο κόμαι Il. ρ, 51. ἦτεε μιν Il. χ, 295. ἄψ πάλιν εἶσ' ἐπὶ νῆας Il. σ, 280. κούρην ἣν ἄρα οἱ Il. σ, 444. μὴ μίμνειν Il. σ, 255. κήρυξ τίς οἱ ἕποιτο Il. ω, 149. 178. Auch andere Dichter haben in verſchiedener Weiſe ſolchen Mangel an Verbindung, beſonders Pindar, welchen nachzuweiſen außer den Grenzen dieſes Lehrbuches liegt.

34. Nachdem wir die verschiedenen Formen und Gliederungen des einfachen Satzes gezeigt haben, wird es nöthig seyn, ehe wir zur Verflechtung mehrer Sätze übergehn, von dem zu handeln, was in dem Satze fehlen kann oder zuviel steht, und die Lehren von Ellipse und Pleonasmus finden hier am füglichsten ihre Stelle.

§. 313.
Von der Ellipse.

1. Ellipse tritt dann ein, wenn in der Rede nicht alle Vorstellungen und Begriffe, deren sie fähig ist, hervortreten und ausgesprochen, aber aus Stellung und Zusammenhang leicht können ergänzt werden. Wer, was er denkt, nicht sagt, spricht ungeschickt, es sey denn, daß Furcht, Scheu oder andere Rücksichten ihn hindern ganz auszusprechen, was er will. Wer den Gedanken nicht mit allen Begriffen denkt, die er umfassen kann, spricht elliptisch. Ein solcher, gleichsam nicht durchgeführter und ausgeführter Gedanke ist einem Umrisse zu vergleichen, den ein und der andere Strich, noch hinzukommend, zwar nicht bezeichnender, aber doch voller macht. — Ἡ δὲ . . . γῆ σφιν ἔφερε Herodot. 5, 82., oder bey uns „der Acker trägt" ist der Gedanke vollständig, in ὑμῖν γῆ τε καρπὸν ἐνφέροι vers. 5, 82. erschöpft: der Begriff Frucht, dort weder gedacht noch ausgedrückt, ob er gleich hätte gedacht werden können, ist hier noch in die Vorstellung getreten. Eben so verhalten sich Ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε θεῶν αἰειγενετάων Il. β, 400., wo ῥέζειν durch häufigen Gebrauch für opfern stehend geworden ist, gegen Ὄφρ' ἡμῖν Ἐκάεργον ἱλάσσεαι ἱερὰ ῥέξας Il. α, 147., wo ἱερά hinzutritt. Im vorigen konnte es gedacht werden, wurde aber nicht gedacht und darum nicht ausgedrückt.

2. Man hüte sich also Ellipse zu bestimmen als Mangel eines nöthigen, oder eines zwar gedachten, aber nicht ausgedrückten Theiles der Rede. Nach beyden Bestimmungen gäbe es überhaupt keine Ellipse, weil, was nöthig ist, oder was in die Vorstellung tritt, auch gesagt wird. Eben so halte man, was in dem vollern Satze steht, in dem weniger vollen nicht für ausgelassen, sondern für Begriffe, welche die Vorstellung nicht aufzunehmen und zu wecken braucht, die also eben so gut stehen als fehlen können.

3. Auf diese Weise können im Subjekt und Prädikat gewisse Begriffe stehn und fehlen, z. B. im Subj. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, „des Philippus Alexander," und Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου υἱός; im Präd. Ἄγουσι τὴν Διονύσου gegen Ἄγουσι τὴν Διονύσου ἑορτήν. Das ganze Subjekt fehlt in λέγουσι, ὕει, βροντᾷ, wo wir als Stellvertreter desselben man und es haben: „man sagt," „es regnet;" auch in voller Rede: λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι, ὕει μὲν ὁ Ζεύς, u. a. oder wo es sonst aus dem Zusammenhang verstanden wird. Die Copula fehlt theils in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη und ähnlichen, theils die zum Verbum gewordene in ὡς Ἀθηνᾶν (nehmlich διδάσκει) u. a. wovon unten. Das ganze Prädikat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subjekt kein Schluß auf dasselbe statt findet. In θύοντι οὐκ ἐγίγνετο ἱερά Xenoph. fehlt ein Haupttheil desselben: „das Opfer (Subj.) wurde nicht dem Betenden," was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit καλά, χρηστά, ἐπιτήδεια oder κατὰ θυμόν geläufig hatten, und darum auch ihn ohne die Beywörter denken konnten. Eben so verstand jeder römische Leser ad quartum a Bedriaco castra posuit Tacit. H. II. 39. Einem mit dem römischen Wegemaas unbekannten Griechen wäre es unverständlich gewesen.

Anmerk. Zwar giebt es Fälle, wo das ganze Prädikat und andere wesentliche Theile fehlen; aber diese lassen sich dann aus dem vorhergehenden Satze, seinen Wörtern und der Analogie seines Sinnes ergänzen. *Μηδ' αἷμα μου δέξαιτο κάρπιμον πέδον, Μὴ λαμπρὸς αἰθήρ* E. Or. 1092. wo das Verbum als Prädik. *δέξαιτο* aus dem Vorhergehenden beyzudenken und durch den Gegensatz mit *τὴν ψυχήν μου* zu ergänzen ist. Vergl. Valck. Diatr. c. VI. S. 56. A. Eben so *Οὐκοῦν δήπου τῆς πτωχείας πενίαν φαμὲν εἶναι ἀδελφήν. ΠΕΝ. Ὑμεῖς γ'* (nemlich *φατέ* κ. τ. λ.) *ὥσπερ καὶ* (nemlich *φατέ*) *Θρασυβούλῳ Διονύσιον εἶναι ὅμοιον* Arist. Plut. 550. So steht im folgenden Beyspiele vom ganzen Satze nur der Nom. des Subj. und der Akkus. des Objekts zusammengedrängt, welche durch das Vorhergehende sich ergänzen. *ΧΡ. Ἐγὼ γὰρ ἀποδείξω σε τοῦ Διὸς πολὺ Μεῖζον δυνάμενον. ΠΛ. ἐμὲ σύ;* (du mich?) *ΧΡ. Νὴ τὸν οὐρανόν* Aristoph. Plut. 129.; doch werden diese Fälle füglich von der Ellipsis ausgeschlossen, und diese auf das in einem Satze Fehlende, welches ohne Beziehung des außer ihm Liegenden durch sich selbst ergänzt werden kann, beschränkt. Besonders haben die Fragen ihren Sitz in solchen kurzen, halben oder nur angedeuteten Sätzen.

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt die andern und deren Eigenthümlichkeit schließen lassen, wovon unter den Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlt das Substantiv:

a. nach dem Artikel und dem Genitiv: *Τηλέμαχος ὁ Ὀδυσσέως, Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος, Ἀγαμέμνων ὁ Κλυταιμνήστρας, Ἑλένη ἡ Μενελάου*, wo die Berühmtheit der Personen unnöthig macht, den Begriff von *υἱός, θυγάτηρ, ἀνήρ, γυνή* in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bey gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit *πατήρ, μήτηρ, ἀδελφός, διδάσκαλος, μαθητής*, dann bey *μαντεῖον, ἱερόν, δῶμα* und andern geschehen: *εἰς Ἄϊδαο, ἐν Διός. — Οὗτος σὺ ποὶ θεῖς; — Εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν* Aristoph. Thesmoph. 779. *Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται* Il. ζ, 47. — *Ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι* Od. β, 195. *ἐς διδασκάλου* oder *ἐν ἐμαυτοῦ, ἐν ἐμοῦ* u. a.

b. bey Adjektiven, die gewissen Gegenständen ausschließend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So *ὁλοόϊτροχος ὡς ἀπὸ πέτρης* Il. ν, 137. (λᾶας). *χειμάρρος* (ποταμός). *παρθενική* (κούρη). So die Beynamen der Götter: *Γλαυκῶπις, Ἐκάεργος, Χρυσοκόμας. Χρυσόθρονον Ἠριγένειαν Ὧρσεν* Od. ψ, 847. *Ἐννάλιος.* So bey Hesiod *Ἀλλ' ὁπότ' ἂν φερέοικος ἀπὸ χθονὸς ἂν φυτὰ βαίνῃ* E. 571. die Schnecken und der Polyp wird adjektivisch theils *πολύπους* (Vielfuß), theils *ἀνόστεος* Hes. E. 524. (Knochenlos) bezeichnet. Eben so *τριήρης*, „der Dreyruder," *σχεδίη, ἑρπετά, ἐγκέφαλος* (nemlich *μυελός*) Gehirn u. a.

c. bey Adjektiven, die zwar auch andern Substantiven beygelegt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufnehmen. So wird der Zusammenhang zeigen, ob man *ἐπιτάφιος* als Rede (*λόγος*) oder Kampf (*ἀγών*) beym Grabe, ob *τὸ νικητήριον* als *ἆθλον* oder *μέλος*, *ἡ εὐθεῖα* als *ὁδός* oder *γραμμή* zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjektive als Stellvertreter oder Statthalter von Substantiven

a. Feste: *Ὀλύμπια, Πύθια, Παναθήναια*, wobey der Begriff *ἱερά* in der Vorstellung erloschen ist. Eben so *τὰ γενέθλια, τὰ σωτήρια, τὰ μειλίχια* (Sühnopfer).

b. Zeitbestimmungen, besonders bey Zahlen: ἦκεν ἐς τοιτην, τῇ δεκάτῃ, ἡ ἐπιοῦσα, ἕκτῃ ἱσταμένου. Auch wir „er kommt den dritten, den sechsten des bevorstehenden," ohne daß wir die geläufigen und deshalb nicht in die Vorstellung tretenden Begriffe vom Tag (ἡμέρα) und Monat erwecken oder ausdrücken. Eben so: Εἴκοσι τὰς πρὸ ννυὸς καὶ εἴκοσι τὰς μετέπειτα Οἴκῳ ἐνὶ σκιερῷ Διονύσῳ χρᾶσθαι ἱητρῷ, ein Orakel bey Athenäus 1. Th. 84. S.

c. Bestimmungen des Maaßes, Gewichtes u. dergl. die als bekannt leicht verstanden wurden: πυρῶν μυριάδες δέκα, nehmlich μεδίμνων. Ὄνεισθαι τριςχιλίων, nehmlich δραχμῶν. — Ταύτης ἐπιβολὴν (Strafe) ψηφιεῖ μίαν μόνην Aristoph. Vesp. 766.

d. Glieder: Αὐτὰρ ὅγ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἐλλίσσετο γούνων Od. κ, 264. ἐπ' ἀμφοτέροιν δὲ βεβηκώς Theocr. 14. 66. — Παραβλέπουσα θᾶττον Πάλιν μετεσκεύαζε Aristoph. Eccles. 494. — Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις u. a.

e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geläufig gewordne Subst. Kleider: φορεῖν λευκά, μέλανα, πένθιμα ohne εἵματα, ἁπλοΐς, διπλοΐς ohne χλαῖνα, χρυσοῖς ohne κρηπῖς. Geräthe: κεράμειον, πυρεῖον, χαλκεῖον. — Τέθριππον (ἅρμα). Διήρης, τριήρης. Winde: βόρειος, ἐτησίαι, οὔριος, πύμπιμος u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd." — Eben so stehen ohne αἶσα oder μοῖρα ἡ πεπρωμένη, ohne βουλὴ ἡ σύγκλητος, u. a., ohne βρέτας oder ἄγαλμα: Αὐτίκα δ' ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις Παρθένῳ αἰδοίῃ ἔκελον Hes. Ἔ. 60., wo die exegetische Weise verrietet ἔκελον unbestimmt zu fassen und τι dabey zu denken; ohne γῆ: Γνῶθι δ' οὐδ' ἐπὶ ξείνης Eurip. Androm. 135. ἡ ἤπειρος, ἡ οἰκουμένη, ἡ πατρίς. Ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν Il. ξ, 305. Od. ν, 98. Αὖην καὶ διερὴν ἀρόων Hes. Ἔ. 480; ohne γνώμη oder δόξα: κατὰ τὴν ἐμήν. Ἐὰν ἦ γ' ἐμὴ νικᾷ, ἐκ τῆς νικώσης ἔπραττον ἅπαντα; ohne δίκη: ἰθεῖα γὰρ ἴσται Il. ψ, 580. Vergl. ἰθύνῃσι δίκῃσι Hymn. δ, 152. Κρίνεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόνου; ohne δορά, δοραὶ βοὸς μεγάλοιο βοείην Il. ρ, 389. σ, 582. — Ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειάς Il. μ, 296. Παρδαλέῃ, λεοντῇ, τραγέα. Bey κυνέη ist der Begriff von Fell ganz erloschen, und als Helm (ursprünglich aus Hundsfell) steht es auch mit ταυρείη, κυνέην ταυρείην Il. κ, 258.: ohne δόρυ, Balken: νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 62. vergl. δόρυ νήϊον Il. ο. 410. Od. ι, 381.; ohne ἔθνος: τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν. Ferner ohne ἔπεα: Αὐτίκα κερτομίοισι Δία Κρονίωνα προσηύδα Il. α, 539. Πολλὰ δὲ μειλιχίοισι προσηύδα Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne ἡνίαι: Ἐν δὲ παρηορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἧκε Il. π, 152.; ohne θάλασσα: πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Il. κ, 27. und οἳ γλαυκὴν δυσπέμφελον ἐργάζονται Hes. Θ. 440.; ohne θύρα ἡ αὐλεία, μίτανλος, δικλίς; ohne ἵππος ὁ κοππατίας, ὁ σαμφόρας, der Koppa-, der Sattträger, ὁ ζύγιος, κίλης, wie wir die Schecke, die Falbe. So steht nicht κέρας bey τὸ δεξιόν, τὸ εὐώνυμον, wo von Schlachtordnung die Rede ist; nicht κρέας bey βόειον, ὕειον, χοίρειον u. a.; nicht κύλιξ in ἕλκε τὴν μεγάλην, πολλὰς πίνων u. a.; nicht μάχη oder ὑσμίνη in ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ Il. ο, 283. Vergl. ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ Il. ν, 314.; nicht ναῦς bey ὁλκάς, λῃστρίς, στρατηγίς u. a.; nicht νίκη in ὀλυμπιάδα, ἰσθμιάδα ἀνελίσθαι; nicht ὁδός bey ἡ ἀμαξιτός, ἡ πλατεῖα u. a.; nicht οἶνος in πίνειν Χῖον, ἔγχειν ἄκρατον u. a.; nicht ὀσμὴ bey Πόθεν βροτοῦ με προσῆλθ', ὡ 'ναξ Ἡράκλεις Arist. Frieden 179.; nicht πέλαγος in πλεῖν ἐν τῷ Αἰγαίῳ, Ἰωνίῳ u. a.; Eben so fehlt πληγή in ἐρρώθη καιρίαν, ὀλίγας παίειν; πνοιὴ in Ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει Od. η, 119.; πύσις in παίων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο Οὐκ ἔτι μέ-

μνηται Od. o, 22. vergl. ψ, 150.; ποτήριον in ἐν μικροῖς, ἐν μεγάλοις πίνειν; πύλαι in τῶ· δὲ διὰ Σκιῶν πεδίονδ' ἔχον ὠκέας ἵππους Il. γ, 263.; τέχνη in ἡ Μουσική, ῥητορική und den übrigen; τρίχες in φύονται δὲ καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαὶ θαμά Pind.; ὕδωρ in θερμῷ λούεσθαι, ψυχρὸν πίνειν; χορδή in ἡ ὑπάτη, ἡ παραμέση u. a.; ψῆφος in ἡ λευκή, μέλαινα; ὦτα in ἐπ' ἀμφότερα καθεύδειν.

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adjektiven gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand: τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὑγιές, τὸ νοσοῦν, τὸ σὸν, τὸ ἐμόν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς Soph. Elektr. 251. „bich um das Meine bestrebend," was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgedehnt: Ὡς εἰδῶ σαφῶς, Εἰ τοὐμὸν ἀλγεῖς μᾶλλον ἢ 'κείνης Soph. Trach. 1069. und Ὅταν δὲ τἄμ' ἀθυμήσαντ' ἴδῃς Eur. Orest. 290. Vorss. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 171. Eben so ist nicht ἔπος oder μῦθος zu denken bey ποῖον ἔειπας; (vielleicht aber in οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν Οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ,τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω Il. α, 527.) nicht ἔργον bey ποῖον ἔρεξας, „was hast du gesagt, aethan," obgleich daneben ποῖον τὸν μῦθον ἔειπας, „was für ein Wort," ἔργον ἔρεξας ἀτάσθαλον u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ὑφάσματα bey ἐνταφια, Grabesschmuck, der in Opfern, Spendung, Kleidern, Haarlocken u. a. bestehen kann; nicht λόγοι bey διὰ πλεόνων, διὰ βραχέων, wir „mit mehren;" nicht μέλος bey οἰκτρὸν ἀείδειν, was Adverbium ist; nicht μέρος bey τὸ πλεῖστον, τὸ πλέον, τὸ λώϊον, und ohne Artikel ἴσον ἐμοὶ βασίλευε καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς Il. ι, 616., nicht μέρους bey ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου oder ἐξ ἴσου, ἐπ' ἴσου, „in gleichem," nicht μέρη in τὰ πρῶτα, τὰ ἀριστεῖα, τυφλὰ τοῦ σώματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκεῖνα), κατ' ἐκεῖνα, daselbst, mit τά und τό: ἀκτὴ τίς ἐστι τοὐπέκεινα Eurip. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, ἐξ οὗ, „seit dem," ἀπὸ μακροῦ, „seit langem" u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjektive, theils die scheinbaren: πάντῃ, ἀπάντῃ, τριπλῇ, τετραπλῇ, theils die wirklichen: ἐξ ἴσης, ἐπ' ἴσης, ἐξ ἰθείης, gerade, ἐκ καινῆς, von neuem, ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποίᾳ, πεζῇ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, ᾗ, z. B. ᾗ ποδῶν εἶχε, wie er beschaffen war an den Füßen, (örtlicher Genitiv), d. h. so gut, so rasch er konnte, μίαν in εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν Il. β, 379. Wie nemlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beyde auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colon. 227. S. 311., ohne daß dabey etwas zu verstehn wäre, so thun das auch in gleicher adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und ἐξ ἴσης, ἀπὸ πρώτης stehen so selbstständig, wie ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου, oder ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα u. a. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 48. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Frühern noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden soviel Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, z. B. in ἔσχατα νῆας ἔἴσας Εἵρυσαν Il. θ, 225. mußte sich das adverbiale Wort durch εἰς τὰ ἔσχατα μέρη, in τόσον νέκυος περιδείδια Il. ρ, 240. durch κατὰ τόσον μέρος, und in ξυντρίβη τῆς κεφαλῆς der örtliche Genitiv durch κατά τι μέρος τῆς κεφαλῆς erklären lassen.

8. Bey Adverbien, welche die Tonarten der griechischen Musik bezeichnen und den weiblichen Artikel vor sich haben ἡ Δωριστί, ἡ Λυδιστί fehlt ἁρμονία: Φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ παῖδες οἱ ξυνεφοίτων (nemlich ἐφοίτων σὺν αὐτῷ ἐς διδασκάλου) τὴν Δωριστὶ μόνην ἁρμόττεσθαι θαμὰ τὴν λύραν, Ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν Ar. Ritt. 989.

9. Endlich fehlt das Subst. bey Verben deren häufiger Gebrauch in einem bestimmten Sinne das Substantiv entbehrlich macht, weil der Sinn auch ohne dasselbe jedem deutlich ist, der den Gebrauch kennt. So bey uns im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehn," wo der Begriff der Kleider darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im Griech. ἐκδύεσθαι, ἀποδύεσθαι, ἐνδύεσθαι, und in weiterer Ausdehnung ἀναστέλλεσθαι, ἀνασύρεσθαι, „sich aufziehn," das Kleid aufheben, αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών Od. χ, 103. „will mich umwerfen," mir die Waffen schnell anlegen. Desgleichen ἐπελθεῖν, διέρχεσθαι, ἅπαντα, wir: „alles durchgehn," voll gedacht mit λόγῳ. Eben so ὑπολαβὼν („untergreifend," wir einfallend) εἶπε. Desgleichen in dem oben erwähnten ἡ γῆ φέρει, in συμφοιτᾶν von Schulkameraden, in ὑπάρχειν, was mit vollem Prädikat steht πρῶτον ὑπάρξαντα ἀδίκων ἔργων ἐς τοὺς Ἕλληνας Herod. 1, 5., und ohne dasselbe τοὺς εὐσεβεῖς βουλομένους ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ προτέρους ὑπάρξαι Isokr. geg. Evag. S. 194. B. Auch wir: „Er hat angefangen, ich habe mich nun vertheidiget," wo, wie beym Isokrates der Gegensatz des ἀμύνεσθαι über den vollen Sinn dieses Anfanges entscheidet. In den Formeln ἄγειν oder πορεύεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, τὴν ὀπίσω, ist das Subst. (ὁδός) nur durch den Artikel angedeutet. So auch bey ἀνύειν: Ἑσπερίδων δ' ἐπὶ μηλόσπορον ἀκτὰν Ἀνύσαιμι τᾶν ἀοιδᾶν E. Hipp. 738. und Monk. das. 740.

10. Das Adjektiv als in dem Satze zufälliger Begriff kann durch keine Stellung der übrigen Theile angedeutet werden, und bleibt deshalb nicht weg, außer in der sehr festen Formel χρόνῳ ἔρχεσθαι was als πολλῷ χρόνῳ oder μακρῷ zu fassen. Dieses Adj. mit samt dem Zeitworte fehlt in Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ; Theokr. Id. 15, 1.

11. Auch das Participium kann aus demselben Grunde nur in sehr wenigen Fällen ausbleiben. In γράψας . . . τὴν τῶν γεφυρῶν . . . δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν Thucyd. 1, 137. u. das. Ducker ist die Rede so geordnet, daß γενομένην leicht verstanden werden kann; doch hat Thucyd. wohl konkreter „die Nichtauflösung der Brücke durch ihn" gedacht. ΠΟΛ. Ποῦ ποτε στήσει πρὸ πύργων; ΕΤΕΟΚΛ. Ὡς τί μ' ἱστορεῖς τόδε; Eur. Phön. 1. u. das. Valck. S. 284. ff. 621. Matth. Hier fehlt bey ὡς τί zwar das Particip von bestimmtem Sinne „um was?" nemlich δράσων, welches steht in Σὺ δ' ὡς τί δράσων πρὸς τόδ' ὁπλίζῃ χερί E. Rhes. 99. So vieles Aehnliche in der Frage, welche durch ihre Natur eine Beziehung auf das Vorhergehende und die in ihm dargelegten Begriffe hat. Uebrigens glaubt man die Participe ὤν und γενόμενος, ὑπάρχων ausgelassen bey Adverbien mit dem Artikel: οἱ πάλαι ἄνθρωποι, τέκνα Κάδμου τοῦ πάλαι, ἡ χθὲς ἡμέρα. — Οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 524. — Κάρτιστος . . . ἀνδρῶν τῶν τότε das. 559.; doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbstständig, wie bey uns „der dort, die vorn, die drinn." Vergl. Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 121.

12. Das Adverbium wird aus gleichem Grunde selten fehlen; doch ist μόνον in der Gegenstellung ausgelassen: Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυστυχία Δώματος ἥκει. πάρα γὰρ λεύσσειν κ. τ. λ. E. Phön. 1489. und das. Valck. S. 501. und zum Hippol. 804. S. 280. Porf. bey Monk. zu Eur. Hippol. 359.

13. Von den Prenomen fehlen zuweilen

a. *Τις*: *Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βωμῷ τε παντείῳ ταμίας Διός . . . τίνα κεν φύγοι ὕμνον* Pind. Ol. 6, 5. *Ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν Ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων.* Vergl. Schäf. zu L. B. S. 915.

b. *ἄλλος* in *Ἐκ μὲν Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων* Il. β, 625. und daſ. Heyne; *καὶ γὰρ τὸ Δουλίχιον τῶν Ἐχινάδων* Strabo 8, 8. §. 8. *Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί. Ὦ Ζεῦ καὶ θεοί* u. a. Vergl. Schäf. im Index zu L. B. 847.

c. *ἕτερος* im Gegenſatze: *δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διὸς οὔδει Δώρων, οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ἑάων* Il. ω, 528. Vergl. *Ἐν δέ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο Τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν* Od. ε, 265. Daß auch *ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν* bey aktiven Verben reciproker Bedeutung fehlen, iſt ſchon erwähnt worden.

d. häufig die von den Verben abhängenden Caſus der ſubſtantiven Pronomina und des *αὐτός, ἑαυτοῦ* u. a. *Ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἤνδανε θυμῷ* (es), *Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει* (ihn), *κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν* (ihm) Il. α, 24. *Στυγέῃ δὲ καὶ ἄλλος Ἶσον ἐμοὶ φάσθαι* daſ. 187. nemlich *ἐ αὐτόν. Οὗτοι ἔγωγε μαχήσομαι εἵνεκα κούρης . . . ἐπεί μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες* daſ. 229. nemlich *αὐτήν. Μήτε σὺ τὸν . . . ἀποαίρεο κούρην, Ἀλλ' ἔα* (nemlich *αὐτὴν αὐτῷ* oder *τούτῳ*) *ὥς οἱ πρῶτα δόσαν* (nemlich *αὐτήν*) *γέρας υἷες Ἀχαιῶν* daſ. 276., wo es zwar einfacher wäre *ἔα γέρας ὥς οἱ δόσαν αὐτὸ* zu denken; aber der homer. Weiſe bey weitem weniger gemäß.

14. Mehre Verba werden aus dem Uebrigen des Satzes verſtanden und bleiben aus. Dieſes geſchieht

a. beym Schwur und bey der Bitte: *νή, ναὶ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς, πρὸς θεῶν*, „bey den Göttern," in voller Rede mit *ἱκετεύω πρὸς θεῶν, ὄμνυμι τοὺς θεούς.* Eben ſo *Ἀλλ' ἕξιθ' ὡς τάχιστα . . . Μ. Μὴ πρὸς σὲ γουνάτων* nehml. *ποιήσῃς, ἱκετεύω*, und *πρὸς σὲ τῶνδε γουνάτων, Οἰκτείρων* Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892. und *ἴσθι* in der Betheurung vor *ὡς*: *ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα* Eur. Phön. 526. u. daſ. Valck. S. 278.

b. bey Sprüch- und Schimpfwörtern: *ἐξ ὀνύχων λέοντα* (*γιγνώσκειν*), *ὗς τὴν Ἀθηνᾶν* (*διδάσκει*), *Γλαῦκας εἰς Ἀθήνας* (*φέρειν*), *ἐς κόρακας* (*ἄπαγε*).

c. bey vertraulicher oder ungenauer Rede: *Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέλει χαίρειν* (*εὔχεται*). — *Ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ καὶ πόθεν;* Plat. Phädr. zu Anf. *Ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι* Aristoph. Frösche 1312. Wir „ich will in das Bad" ohne eben geben zu denken. — *Ὥρα ὅμως κ' εἰς οἶκον* Theokr. Adoniaz. 147. „doch iſt es Zeit nach Hauſe."

d. bey Weihgeſchenken: *Ταῖς Νύμφαις Κινύρης τόδε δίκτυον, Τῇ Παφίῃ τὸ κάτοπτρον* u. a., öfter mit *ἔθηκα, δῶρον ἔθηκα, ἐκρέμασα.*

15. Der Ellipſe verwandt ſind die Redeformen oder *σχήματα*, wo das Folgende mit dem Vorhergehenden nicht unmittelbar, ſondern allein durch Bedenkung eines Begriffes, den das Vorhergehende enthält oder doch an die Hand giebt, verbunden werden kann. Sie werden unter verſchiedene Namen *σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαινόμενον, κατὰ διάνοιαν* (im Gegenſatze von *κατὰ λέξιν*), *συνεκδοχή* und ähnl. begriffen, und treten ein, ſo daß beyzudenken

a. der Begriff von *εἶναι, ὑπάρχειν*: *Ἐπτ' ἄνδρας αὐτὸς καὶ σὺ πρὸς πύλας ἑλοῦ* E. Phöniſſ. 743. nicht wählen an den Thoren, ſondern ſo daß ſie ſeyn an den Thoren.

b. der Begriff eines allgemeinen Zeitworts bey einem besondern, besonders der des Sagens, Begehrens: *Ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαι ἱερῆα* Il. α, 22. unter günstigen, bey seiner Bitte ausgesprochenen Worten begehrten sie; und hiernach *ἐπεφράσθησαν Ἀργεῖοι τάδε Κάδμου τε λαὸς, οἷς δίκαι' ἡγούμενοι* Eur. Phöniss. 1245. wo auch Valck. *τάδε* zu *οἷς δίκαια* zog. Eben so das Gegentheil *κακοφρόνειν* Eur. Hipp. 339. *Βοᾷ πῦρ* (rufend begehrt er) *καὶ δικέλλας* Eur. Phöniss. 1162. Eben so, wo ein besonderes Zeitwort auf zwey Objekte in Bezug steht: *Ἡ μὲν* (Θέτις) *ἔπειτα Εἰς ἅλα ἅλτο βαθείαν . . . Ζεὺς δὲ ἰὼν πρὸς δῶμα* Il. α, 531. nemlich *ἔβη*.

16. In gleicher Art sind beyzudenken

a. die Begriffe der Zeit bey den Verben des Erinnerns: *Ἦ οὐ μέμνῃ* (*τοῦ χρόνου*) *ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν* Il. ο, 18. *οὐ μνημονεύεις* (*τὸν χρόνον*) *ἡνίκ' οὗτος ὑμᾶς ἐῤῥύσατο* Vergl. Wyttenb. ad Ecl. H. S. 366. Matth. ad E. Hecub. 107.

b. beym Ausdruck des Staunens, der Sehnsucht die Begriffe des Erwartens: *Ἔκ τοι πέπληγμαι*, (und erwarte) *ποῖ προβήσεται λόγος* Eur. Hippol. 841., wo ver *ποῖ* größere Interp. war; des Erfahrens: *πόθος γὰρ πάνυ με ὅ, τι φωνεῖς ἔχει* Ar. Acharn. 361. Auch wir: „Mich verlangt nur (zu vernehmen), was er sagen wird."

c. die Begriffe von Gehen, Gelangen und dergl. bey Verben der Bewegung: *ἀλλὰ δεῦρο ἐξανιστῶμεν* (um zu gehn) *εἰς τὴν αὐλήν* Plat. Protag. §. 6. und *μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιήειμεν* das. — *Ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι* Plat. Phäd. §. 149. und das. Heind. Unsre Sprache kommt nach in *σωθῆναι εἰς πόλιν* (Vergl. Valck. zu den Phöniss. S. 275.) sich in die Stadt retten, wo die Begriffe „durch Flucht" ganz erloschen sind. Der Gebrauch erstreckt sich auch auf das Adverbium der Bewegung *δεῦρο* in: *δεῦρ' ἀεὶ* (d. i. bis hierher, *ἕως τοῦ δεῦρο*) *καλῶς ἔχεις* E. Hel. 767. *δεῦρ' ἀεὶ γὰρ εὐτυχεῖς* E. Phöniss. 1215. und das. Valck.; desgl. mehre eine bestimmte Handlung andeutende Verba, wo in Bezug auf das Nachstehende die Folge jener Handlung beygedacht werden muß, so bey *σφάζειν ἐς: Σφάξας ἐμαυτὸν σῆκον ἐς μελαμβαθῆ . . . Ἐλευθερώσω γαῖαν* Eur. Phöniss. 1017. 18. und das. Valck. wo bey *σφάξας* nicht *καὶ ῥάψας* zu denken sondern „schlachtend" den Begriff vom Ausgießen des Blutes umfaßt. Auch wir im gemeinen Ausdruck: „Das Schwein in die Wanne schlachten" nemlich so, daß sein Blut hineinfließt. Desgl. *βάπτειν τὴν καλπίδα*, (durch Eintauchen) benetzen. Vergl. Valck. zu Eur. Hipp. 121. *Βαπτίζεσθαι* sich taufen mit Wein und berauschen, *καὶ γὰρ καὶ αὐτός εἰμι τῶν χθὲς βεβαπτισμένων* Plat. Symp. S. 176. C. Vergl. Heind. zu Pl. Euthyd. S. 320. Eben so *ὁρμᾶν* in *Ἄφαντος εἶ Πηδήμ' ἐς Ἅιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά* (und springend) *μοι* E. Hipp. 823.

17. In andern Fällen wird ein Nomen eingefügt oder vorausgesetzt, während nur ein ihm stamm- oder sinnverwandtes Wort vorhergeht. Das Subst. in Bezug auf Adverb.: *Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὤχετο κῆλα θεοῖο, Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς* Il. α, 53. nemlich *ἡμέρᾳ* worauf *ἐννῆμαρ* hindeutet; in Bezug auf Adj. *Ἐπεὶ δὲ Τροίαν θ' Ἕκτορός τ' ἀπώλετο ψυχή, πατρῴα θ' ἑστία κατεσκάφη αὐτὸς δὲ* (nemlich *ὁ πατήρ*) *βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πίτνει* E. Hek. 21.; in Bezug auf Verbum: *Πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν ἀνθρώπων ὄντες πλουτοῦσι πονηροὶ Ἀδίκως αὐτὰ ξυλλεξάμενοι* Arist. Plut. 503. und das. Hmsterh. der jedoch *αὐτόν* begehrt um es auf *πλουτοῦσι* zu beziehn. Man kann jedoch *χρήματα* denken, dem *πλουτεῖν* sinnverwandt ist, wie *Καλοῦσι δ' Ἰοκάστην με, τοῦτο* (nemlich *τὸ ὄνομα* worauf *καλεῖν Ἰοκάστην* hindeutet) *γὰρ πατὴρ Ἔθετο* E. Phöniss. 12. Oder eine Phrase wird auf das ihr zum Grunde liegende Wort bezogen: *Ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις* (sie stritten), *οἱ μὲν*

παράξαι . . . οἱ δὲ E. Phöniss. 1471. und das. Valck. Auch ist es zuweilen nur der Zusammenhang, aus dem das beyzudenkende Nomen geschöpft wird: *Λέων . . . . κατὰ σταθμοὺς δύεται, τὰ δ' ἕρημα* (nemlich *μῆλα*, was der Begriff von Stall an die Hand giebt) *φοβεῖται. Αἱ μέν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται* Il. ε, 141. nemlich *ὄιες*, was, nachdem der Begriff der Heerde einmal angeregt ist, nicht fern liegt.

18. Eine andere der Ellipse verwandte Form ist das *σχῆμα ἀναντιπόδοτον*, wo neben einem Satze derjenige, den er einleitet, oder von dem er abhängt, fehlt; dahin gehören die Fügungen *ὅπως ποιήσῃς* mit beyzudenkendem *ὅρα* oder *σκόπει*, die Infinitivi im Ausdrucke der Verwunderung: *μὴ κυνῆν οἰκόθεν ἀλλεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα* Ar. Wolk. 267. Wir „daß ich auch keinen Hut mitgenommen habe" und dem Griechischen näher: „keinen Hut mit sich zu nehmen!" wo der Satz „es ist auch recht einfältig, daß" erloschen ist. — *Εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί* Il. α, 185. wo Schol. *λείπει γὰρ τὸ παύσομαι.* Vergl. Schol. zu Thucyd. 9, 3. zu Arist. Plut. 469. und die §. 302, 10. Anmerk. 2. schon verläufig behandelten Fügungen mit *εἴπερ γάρ τε* und *ἀλλά* im Nachsatze.

19. Ueber die Ellipse der Präpositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nehmlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach stehen oder fehlen, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redegebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

§. 314.

Vom Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am füglichsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt werden, welche wegen Stellung und Bedeutung der übrigen Theile des Satzes in demselben fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich begreifen, was, über das Maas des Nöthigen eintretend, zwar keinen neuen Begriff hinzufügt, aber doch einen, der vorhanden ist, in weiterm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. *ἀνήρ* in Ehrenbenennungen: *ἀνὴρ Ἕλλην, ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες Θηβαῖοι, ἄνθρωπος γέρων*, wo die Prädikate ursprünglich adjektive Bedeutung hatten. — Dann *κόμην ἁρπὶξ ὄνυξι συλλαβὼν χερί* Soph. Aj. 310.

b. von Adjektiven *ἄλλος*: *Πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων Μνηστήρων* Od. α, 133. von Telemachus. *ἅμα τῇγε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι* Od. ζ, 84. *Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν* Plat. 1. Alk. S. 112. B. *Ὅρα, μή τι γένους ὄγκῳ ἐλαττούμεθα τῶν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τροφῇ* das. S. 121. B. Das Subst. steht dabey in einer Art von Appos. „außerhalb den andern, nehmlich Freyern," „den Achäern und den andern (nehmlich Troern)," wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist. Eben so steht das Adj. dessen Begriff auch im Zeitworte liegt: *τελεσφόρους Εὐχὰς θεοὶ κραίνωσιν* E. Phöniss. 70. das. Valck. doch ist hier wohl gedacht „so ausführen, daß sie ihr Endziel erreichen." *Ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν Ἄγονον Ἀπόλλων Λαΐῳ μ' ἐνέσπισεν* E. Phöniss. 1591. und das. Matth. indeß ist hier *ἄγονον* eine Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Verses. *Μαθὼν δὲ τἀμὰ λέκτρα μητρῴων γάμων* Eur. Phöniss. 59. wo die Begriffe „den Ehebund mit mir, die ich seine Mutter war" beysammen liegen. Noch weniger pleonastisch ist *οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ παθεῖν*, und der Sinn: die Götter mögen ihnen geben,

daß ſie ſelbſt wie ich zu leiden haben, nemlich *ἀντίποιν' ἐμοῦ* gleichmäßig mir.

c. Participe: *Νεκύων κατατεθνηώτων* Il. η, 409. und bey den Tragikern: *Νεκροὺς . . . ὀλωλότας* E. Suppl. 560.

d. Pronomina: *ἐγώ, σύ* u. a. in der epiſchen Rede oft ohne Nachdruck, wovon früher, und im Wehruf: *οἶμοι τῶν ἐμῶν ἐγὼ κακῶν* E. Phön. 376. wo das Pronomen auf den Begriff *δύστηνος*, den *οἶμοι* anregt, ſich bezieht. Merkwürdig iſt die ſchon erwähnte Wiederholung des Subjekts durch *ὅγε, σύ γε*, oder des Prädikats *σέ γε* im zweyten Gliede des disjunktiven Satzes, wenn in demſelben das Verbum aus dem erſten Gliede herüberwirkt: *Εἰσόκε σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται, ἢ ὅγε δούλην.* — *Ἦ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἡμαθόεντος, Ἦ ὅγε καὶ Σπάρτηθεν* Od. β, 326. *Ἦ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε, Διὸς παῖς, ἢ σέ γ' Ἀπόλλων* Od. Θ, 488. doch verſchwindet, wie wir ſahen, das Pleonaſtiſche bey gehöriger Auffaſſung des Sinnes von ἤ. — Von andern Fällen der Art, dann von Präpoſitionen, Partikeln, die über das Nöthige hinaus ſtehen, iſt an andern Orten die Rede.

e. Verba in Einer Folge: *ἦγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο* Il. α, 57. *παλεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* u. a. oder in Wiederholung: *Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας, Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 557. 558., und mit einiger Verſchiedenheit des Begriffs: *ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν* Il. ξ, 81. dagegen iſt *τὰ σκεύη παραδόντες τοῖς ἀκολούθοις δῶμεν σώζειν* Ariſt. Friede 730. und in *καὶ λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰπόντα· οὐκ ἄλλο τι, ἢ σωφρονεῖ φησί* Plat. Charm. §. 27. und daſ. Heiab. eine Form der Anakoluthie, indem geſchloſſen wird, als ob vorn das Verbum noch nicht geſetzt geweſen. Auch *τοὺς φάσκοντας λόγῳ τῷ λόγῳ φιλεῖν ἡμᾶς* Demoſth. II. Orat. c. Aristog. p. 807. und *λέγεσθαι λόγῳ* E. Hel. 1054. (Vergl. Schäfer im Ind. zur Odyſſ. S. 176.) iſt nicht rein pleonaſtiſch, ſo wenig wie bey uns die Formel: „Etwas in Worten vorgeben" einen überflüßigen Begriff enthält.

f. Adverbien: *Οὐ πολλῷ μετέπειτα χρόνῳ ὕστερον* Herod. β, 36. „hierauf nicht um viele Zeit ſpäter." *δέκα ἔτεσι ὕστερον μετὰ ταῦτα* derſ. 9, 85. Eben ſo *πάλιν αὖτις, νόσφιν ἄτερθε, ἀδικώτεροι μᾶλλον*, wovon früher. Eben ſo *ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης* Demoſth. und *οὕτως, εἶτα, ἔπειτα* mit Rückblick auf das Vorhergehende: *ἵνα διαπραττόμενοι οὕτως εἰσίοιμεν* Plat. Protag. §. 14. *Μὴ τοὺς θεοὺς τιμῶντες εἶτα τῶν θεῶν Ὧραν ποιεῖσθε μηδαμῶς* S. Deb. C. I. 277. Vergl. Kön zum Greg. K. S. 62.

2. Häufig entſteht Pleonasmus, indem dem Affirmativen ſein Gegenſatz durch die Negation verbunden wird (*σχῆμα τῶν ἐκ παραλλήλου*). *Ἐπεὶ νύ τοι αἶσα μίννυθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. α, 416. *Ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας, οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59. *Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω οὐδὲ μάλ' ἐγγύς* Il. κ, 113. 3 und bey den Attikern: *ἐκόντες, οὐκ ἄκοντες, γνωτὰ κ' οὐκ ἄγνωτα.* Eben ſo durch Nebenbegriffe erläuternd in *Ἔπεα φρεσὶν ᾗσιν ἄκοσμά τε πολλά τε ἦδη Μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον* Il. β, 213.

3. Dem zunächſt ſteht, wenn ein im vorangehenden Satze enthaltener Begriff in dem folgenden durch Umſchreibung, oder auf andere Weiſe weiter entwickelt wird: *Δώδεκα δ' ἵππους Πηγοὺς ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο* Il. ι, 124. *Ἐξελάαν ἐνθένδε νύνας Κηρεσσιφορήτους, Οὓς Κῆρες φορέουσι μελαινάων ἐπὶ νηῶν* Il. Θ, 527. — *Σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις* Plat. Apol. §. 12.

4. Oefter iſt in einem zuſammengeſetzten Worte der eine Begriff überflüſſig, als *αἰπόλι' αἰγῶν* Il. β, 474. Ställe, *αἰπόλος αἰγῶν*

Od. ν, 173. Hirt der Ziegen, αἰγῶν συβόσια Od. ξ, 101., oder bey Spätern ἄπαις ἀῤῥένων παίδων Xenoph. Cyrop. 4, 6, 2. Παίδων ἄπαιδας γραῦς ἔθηκας Eur. Andrem. 613. oder ναῦς ναυπηγεῖν, δεσμωτήριον οἰκοδομεῖν u. a. Vergl. Weiske de Pleonasm. S. 24. u. 42. Musgrave zu Eurip. Orest. 954. Doch bleibt in Ausdrücken, wie ἄπαις ἄῤῥενος γένους, ἄχαλκος ἀσπίδων, ἄσκευος ἀσπίδων u. a. der zweyte Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „kinderlos männlichen Geschlechts" statt ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem Aehnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Beziehung desselben angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich —

a. beym Nomen in der Formel οἱ ἀμφὶ τινά, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter," bey Homer φυλακτῆρες . . . . ἐσσεύοντο Ἀμφί τε Νεστορίδην . . . . Ἠδ' ἀμφ' Ἀσκάλαφον Il. ι, 80. noch in ursprünglicher Bedeutung; denn das folgende ἕπτ' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων deutet nicht, wie Weiske S. 180. meint, auf bloße Umschreibung, sondern ist mit ἑκατὸν δὲ ἑκάστῳ κοῦροι ἅμ' ἕστιχον zusammenzufassen. Erst werden die Schaaren mit den Führern im Allgemeinen genannt, dann die Zahlen nachgetragen. Aber schon bey Herodot ist diese Form bloße Personalbezeichnung. Wie nehmlich τὸ τῆς τύχης in der Vorstellung mit ἡ τύχη zusammenfließen kann, τὰ περὶ τὸ ἱρὸν in den Begriff des Tempels, ihn mit seinem Zubehör gedacht, so τὰ περὶ Ἑλένην mit Ἑλένη, und, die Analogie einmal gegeben, auch οἱ ἀμφὶ Μενέλαον mit Μενέλαος. So Πακτύης . . . ὤχετο . . Μαζάρης δέ . . . ὡς οὐκ εὗρεν ἔτι ἐόντας τοὺς ἀμφὶ Πακτύην ἐν Σάρδεσι Herod. 1, 157. Οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα τε καὶ οὗς ἄρτι Ἄνυτος ὧδε ἔλεγε Plat. Meno S. 99. B.

b. durch Nomen mit Personalbezeichnungen im Genitiv: Βίη. βίῃ Ἡρακλῆος Il. σ, 117. ὃν τέκε Ἀστυδάμεια βίῃ Ἡρακληείῃ Il. β, 858. Vergl. Il. ο, 640. Od. λ, 601. wobey das Bezogne im Maskul. bleibt: Ἀλλ' οἱόν τινα φασὶ βίην Ἡρακληείην Ἔμμεναι Il. ε, 638. wie ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο χειρὸς ἔχων Od. η, 168. Ἴς. ἱερὴ Ἰς Τηλεμάχοιο Od. β, 409. π, 476. Μένος. ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, μένος Ἄρηος u. a. σθένος Ἠετίωνος Il. φ, 827. Πατροκλῆος λάσιον κῆρ Il. π, 554. Vergl. β, 851. Aehnlich Ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος Hes. Α. 144. τέλος μέλανος θανάτοιο, θανάτοιο τελευτή, κοῦροι oder νῆες Ἀχαιῶν, und bey den Tragikern auch δεσπότου δέμας, Ἰσμήνης κάρα, ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa χρῆμα: συὸς χρῆμα μέγα Herod. 1, 36. χρῆμα παρθένου u. a.

c. Bey Verben, um Nebenbegriffe zu bezeichnen. Außer τυγχάνω, κυρῶ und ἔχω, von denen §. 307., steht auf solche Weise κινδυνεύω in Formeln, wie κινδυνεύεις λέγειν τι, „vielleicht sagst du etwas" (wahres), und die Verba zur Bezeichnung des Sichzutragen, Sichergeben bey Untersuchungen: συνέβη τοῦτο γίγνεσθαι, αὐτὸν τελευτῆσαι u. a. So καθαρσις δὲ εἶναι ἄρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται Plat. Phädon S. 67. C. Eben so συμβάλλεσθαι, συγκυρεῖν, συμπίπτειν, συμφέρειν; vergl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: Σοὶ δὲ συκοφάντῃ μὲν εἶναι δοκεῖν ὑπάρχει Demosth. π. στεφ. K. 60. dir ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: βουλήσομαι . . . ὑμᾶς ἄγειν Aristoph. Plut. 290. Ἔρχομαι . . . . μηκύνων τὸν λόγον Herod. 2, 35. Ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν Soph. Aj. 801.,

οἶχομαι ἀπιών, εὔχομαι εἶναι, und ſtatt der Präpoſition: ἔρχομαι ἔχων τὸ στράτευμα, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέρχου, τί παθών oder τί μαθών τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfahrung oder Bemerkung, d. i. warum thuſt du dieſes; und mit ἔστι: Ἔστιν οὖν ὅπως ἄν ποτε ἐμαθές τι; Plat. im erſten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt ſich ἔν bey οὐδὲν in ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἓν οὐδὲν αὐταρκές ἐστι Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. Ἔν τε οὐδὲν κατέστη ἅμα Thucyd. 2, 57. πᾶς bey τρίποδας γὰρ ἑείκοσι πάντας ἔτευχεν Il. σ, 373. Auch wir ganze zehn Dreyfüße. Anderwärts iſt es im Ganzen oder zuſammen: βασιλεύσαντα μὲν τὰ πάντα ἑπτὰ ἔτεα καὶ μῆνας πέντε Herod. 3, 66., und πλείονες δὴ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehre ſagen das zuſammen. Ferner gehört hierher, wenn ein Subſt. durch ein gleichbedeutendes Adjektiv andern Stammes geſtärkt wird, als ἀκούσιος ἀνάγκη, χρειὼ ἀναγκαίη Oppian Cyneget. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit," und die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch ſpecielle (μερισμός): οὔτε γὰρ ζῶντα, οὔτε ἀποθανόντα φανῆναι οὐδαμοῦ γῆς Herod. 7, 166. — Οὐδ' ἔστιν οὔτε μεῖζον οὔτ' ἔλαττον ψήφισμα οὐδὲν Αἰσχίνῃ Demoſth. π. στεφ. K. 45. Desgl. οὐδὲν ἀγαθὸν οὐδὲ κακόν, βοᾶς ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα ὀνομάζων Demoſth. π. στεφ. 37. Aus demſelben Grunde werden die Negationen gehäuft: Νομάδες, ἀκούει δ' οὐδεὶς οὐδὲν οὐδενός Eur. Cykl. 128. Μηδενὶ μηδὲν μηδεμίαν δύναμιν ἔχειν κοινωνίας εἰς μηδέν Plat. Sophiſt. S. 162. F. Οὐδέποτε οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται Plat. Phädon S. 86. Wyttenbach und dazu die Anmerk. S. 199.

8. Die Angabe einer näheren Beziehung, wodurch Fülle in der Rede erzeugt wird, iſt ſehr mannichfach. Das zutretende Wort ſteht

a. im Genitiv: τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν Od. ο, 264. ποῖ γῆς οἰκουμένη Herod. 3, 73. οὐδαμοῦ γῆς daſ. 7, 166., welche auf gleicher Linie mit den übrigen Genitiven des Ortes bey Adverbien ſtehn, οὐχ ὁρᾷς ἵν' εἶ κακῶν Soph. Aj. 386.

b. im Akkuſ., erſtlich beym Nomen, wo dem Adjektive das Subſtantiv, in Bezug auf welches es geſagt wird, nachtritt: καλὸς τὴν ὄψιν, νέος τὴν ἡλικίαν, ἄπειρος τὸ πλῆθος στρατός, auf gleicher Linie mit διάδηλος, περίβλεπτος τὴν ἀρετήν. Eben ſo ἰδεῖν in χαίρειν ἰδεῖν. Καλὸν, ὦ Θρῇκη, Σκύμνον ἔθρεψας πολίαρχον ἰδεῖν Eurip. Rheſ. 379. und εἰς ὦπα bey ἔοικα Il. γ, 157. Sodann beym Verbum, wenn außer demſelben das Objekt der Handlung genannt wird: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν, δουλείαν δουλεύειν. Schon bey Homer βουλὰς βουλεύειν Il. κ, 147. ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ Il. ι, 74. Verſchieden iſt ἔπεα προσαυδᾷν, was nicht ohne Adjektiv, ἔπεα πτερόεντα προσηύδα, vorkommt, auch ἔπος εἰπεῖν in der Formel ὡς ἔπος εἰπεῖν, „um ein Wort zu ſprechen," in welcher ἔπος in der häufigen Bedeutung eines hervorſtechenden, ſich durch Sinn und Kraft über die gewöhnliche Rede erhebenden Wortes ſteht, ſo daß man nicht „um es deutlich zu ſagen," oder „um es heraus zu ſagen" überſehn darf.

c. im Ablat. als Angabe des wo: ἑπιστάμεναι σάφα θυμῷ Od. δ, 780. ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας daſ. 739.; eben ſo τέρπεσθαι, χαίρειν θυμῷ, ἐν θυμῷ u. a. Doch gehört nicht hierher, wo der Ablativ von mehrern, was ſich beym Zeitworte denken läßt, Eins bezeichnet: χείρεσσι μάχεσθαι, da auch ἔοικε . . . μάχεσθαι geſagt wird, λόγοις πείθειν, da auch auf andere Weiſe Ueberredung ſtatt findet: Πειθώμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν Plat. Laches S. 187. A. ἑλληνίζειν τῇ φωνῇ,

da es auch ἤθεσι, διανοίᾳ geschehen kann. Aehnlich μεγέθει μέγιστος u. a. gehalten gegen καὶ μεγέθει μεγίστους τε καὶ ἀνδρείᾳ.

9. Endlich wird bey Verben dem Allgemeinen noch das Besondere nachgesetzt: Βῆ ῥ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο Od. β, 5. setzte sich in Bewegung, wir „machte sich auf zu gehen." Βῆ δὲ θέειν Il. λ, 617. Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. ἤϊξεν . . . πέτεσθαι Il. φ, 247.

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 315.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädikate zu Theilen des Subjekts, so wie durch Umstellung also erweiterter Subjekte zu Prädikaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrer Subjekte oder Prädikate auf jede mögliche Weise verflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber und dergl., durch τε, καί, μέν, δέ u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der andere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. Wir werden dieses die Nacheinanderstellung, παράταξις, nennen. In diesem Nacheinander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähnlich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und oft auch der epische Dichter. Alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes kehren, wie wir gesehn haben, auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwickelung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. So wie aber der menschliche Geist in das Gewebe und Gefüge der Rede scheidend und ordnend einzudringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, eben so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehn, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der andere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzte, bedingt, sich auf ihn bezieht und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die dem gemäß eingerichtete Fügung wird die eigentliche Syntaxis, die Fügung im engern Sinne, seyn, welche, im Gegensatze der Parataxis ein Zusammendenken der verbundnen Sätze nöthig macht.

5. Die einfachen Formen aber, welche der Parataxis angehören, und welche die ursprünglichen, in der alten Sprache allein herrschenden sind, können bey ihrer Festigkeit und dem naturgemäßen Leben der Sprache nur allmählig in die strenger angezogenen und verbundenen übergehen, welche

jener innere Zusammenhang der Gedanken zu seiner Darlegung nöthig macht. Es wird also bey dieser Fortbildung eine Sprachfügung eintreten, in welcher die Grundlage fortdauernd parataktisch ist, aber viele einzelne Beziehungen dadurch zur Syntaxis hinneigen, daß der Gebrauch gewisse Wortformen oder Partikeln auf bestimmte Fälle und Beziehungen der Sätze beschränkt wird. Das ist der Zustand und zugleich der Schlüssel der homerischen Syntaxis.

6. Es wird also darauf ankommen, im Verlaufe der Untersuchung darauf hinzuweisen, wie im Homer überall die ursprünglich einfache Anreihung aller Sätze noch vorliegt, und wie sich aus diesem Nacheinander die Sprache zu einer festern Bezeichnung des Relativen, Transitiven, Causalen und Temporalen zu erheben strebt.

7. Es ist aber nicht nur die bisher behandelte Lehre der einfachen Satzverbindungen mit allen ihren Formen der Trennung, der Gegenstellung, der Ausschließung rein parataktisch, sondern auch vieles in den Gliedern des einzelnen Satzes steht nach einander, statt aufeinander bezogen und innerlich verknüpft zu seyn; und sowohl zur Zusammenfassung des Einzelnen, als auch zur vorläufigen Erklärung des Folgenden stellen wir die auffallendsten Formen hier zusammen.

8. Es fand sich aber Nebeneinanderstellung der Casus

a. bey Scheidung: Ὣς τρώγ' ἐν κονίῃσι παρ' ἀλλήλοισι τετάσθην, Ἦτοι ὁ μὲν Θρηκῶν, ὁ δ' Ἐπειῶν χαλκοχιτώνων Ἡγεμόνες Il. δ, 536. und Νεστορίδαι δ', ὁ μὲν . . . . ὁ δέ Il. π, 317. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει κ. τ. λ. Il. ζ, 147., auch bey vorhergehenden Participien: Ὡς εἰπὼν ὁ μὲν ἦρχ', ὁ δ' ἅμ' ἕσπετο Il. λ. 472., welches zur Erläuterung der seltsamen Fügung beyträgt in Σύν τε δυ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224. hier ist σύν adverbial, δύο ἐρχομένω und ὁ πρὸ τοῦ ἐνόησεν stehn auf ähnliche Art parataktisch wie die zwey Glieder in den vorhergehenden Beyspielen, und sind durch τε τε als zusammengehörig verbunden. Καί aber ist hier ebenfalls auch. Also: von zwey Zusammengehenden pflegt auch der vor dem (d. i. der eine vor dem andern) zu bemerken (d. i. der eine wahrzunehmen was dem andern entgeht und ihm nützlich ist.)

b. bey ἕκαστος: wo die Zusammenfassung durch ἕκαστος und die Theile derselben nacheinander stehen: Ὣς ἔφαθ' οἱ δὲ ἕκαστος ἑλὼν δέπας ἀμφικύπελλον, Σπεισαντες παρὰ νῆας ἴσαν πάλιν Il. ι, 656. — Σφὶν ἑκάστῳ Il. κ, 473. und so die ganze, viele Formen umfassende Fügung καθ' ὅλον καὶ μέρος, z. B. τὸν δὲ βάλεν στῆθος, und der μερισμός, z. B. ἐν πέτρῃσιν, ἐν οὔρεσιν . . . . ἐν Σιπύλῳ Il. ω, 614.

c. bey Präpositionen: Κνίσσῃ δ' οὐρανὸν ἶκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. gewunden, herum, dem Rauche; und so das ganze Gebiet der außer und neben den Verben in den Satz tretenden Präpositionen.

8. Dahin gehört auch:

a. daß der ursächliche Satz nur mit δέ angereiht wird: Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη Il. ζ, 147. es kommt aber die Stunde des Frühlings, statt weil, oder denn es kommt, wovon unten.

b. daß in gleicher Weise die durch obwohl bezogenen Sätze statt καίπερ das einfache περ oder καί oder δέ haben; Μὴ μὰν ἀσπουδεί γε, δαμασσάμενοί περ, (obwohl uns bezwungen habend) ἕλοεν Νῆας Il. ο, 476. und die Clausul ἀχνύμενός περ, κηδόμενός περ u. a. — Ὃς

καὶ θνητὸς ἐὼν (auch sterblich d. i. obgleich nur sterblich) ἕπετ' ἴκριοις ἀθανάτοισι Il. π, 154. — Ἥς οὔτι χάριν ἴδε, πολλὰ δ' ἔδωκεν Il. λ, 243.

10. Geht man nun darauf aus nachzuweisen, wie vielfach jenes engere streng syntaktische Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengesetztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

11. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

12. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aneinander, oder ein inneres seyn.

§. 316.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwey Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Nacheinander oder der Parataxis herausgehoben und aneinander gefügt, wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmnng enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalchas führte die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese gewährte ihm Phöbus Apollon." In dieser Form steht der Satz blos nach dem vordern, ihm nicht näher verbunden, denn auch und, weder dem vordern noch dem hintern Satze anaehörend, hebt das bloße Nacheinander nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmnng des Begriffes Seherkunst, nehmlich die Angabe ihres Urhebers. Beyde sind deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh." Man sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß der Nomina entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Relativ geschieht, werden wir diese Sätze relative nennen.

2. Die ausgebildete und abgeschlossene attische Redeweise verknüpft dergleichen Sätze immer durch ὅς ἥ, ὅ. Die Art der homerischen Verknüpfung wird sogleich nachgewiesen werden.

3. Wird ein Begriff des vordern Satzes, welcher Art, Ort oder Zeit bezeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so wird die Relation durch eine Partikel ᾗ, ὅθι, οὗ, ἵνα, ἔνθα, ὅθεν u. a. ausgedrückt, welche wir deshalb in diesem Falle relative Partikeln nennen werden. Ἑδριόωντο Ἐν καθαρῷ, ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος Il. κ, 199., wo der schon durch ἐν καθαρῷ bezeichnete Ort des Niedersitzens in ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος eine nähere Bestimmung erhält.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nehmlich die durch ὡς, ὥσπερ .... οὕτως, οἷος, ὅσος .... τοῖος, τόσος, ἦμος ... τῆμος u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben darin, daß die Relation durch zwey auf einander bezogene Partikeln oder Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere sich eben so auf den vor-

dern, wie der vordere auf den hinteren bezieht. Wir werden diese Sätze, eine Untergattung der relativen, correlative nennen, zunächst aber den Ursprung der relativen und correlativen Formen der Redeverbindung und ihre älteste Gestalt nachweisen.

5. Ὅς ist ursprünglich beziehungslos oder ohne Relation, vollkommen wie wèr und wèlcher d. i. irgend einer in: Es ist wèr da, es ist wèlcher da, auch in den Dialekten, ein welcher ist da, und alterthümlich welcher ist da, gewöhnlicher geblieben mit et: etwelche (et-weliche woher auch etliche). So in der Disjunktion: ἄντυγες . . . Ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 535. Etwelche bespritzten die Tropfen vom Hufschlag, und etwelche f. — Gegen τός steht es also im Verhältniß wie wèr zu dèr, z. B. das hat wèr gesagt, das hat dèr gesagt. Da aber τός im Nominativ erloschen ist, vertritt ὅς seine Stelle, ungefähr wie er, was zwischen dèr und wèr in der Mitte steht: Ἐλθέ . . . παρὰ ξανθὸν Μενέλαον Ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων Od. α, 286. Vergl. Ἐς μὲν Μενέλαον . . . . . Ἐλθεῖν· κεῖνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν Od. γ, 318. Αἴαντα κάλεσσον· Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων Εἴη Il. μ, 343. In dieser Form hat es sich selbst bey den Attikern in den Redeweisen καὶ ὅς und er, ἦ δ' ὅς, sprach er, erhalten.

6. Sind nun ursprünglich nicht die zu ὅς gehörigen Formen ἥ, ὅ, οὗ, ἧς u. s. f. und noch weniger die von τὸς vorhandenen als τοῦ, τῆς, τῷ u. s. f. relativ, so war, um sie auf das Vorhergehende zu beziehen, nöthig, sie durch τε daran zu knüpfen. Z. B. Ἐκ Διὸς, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει Il. β, 669. Von Zeus, und er (statt welcher) herrscht; und mit dem erörternden ῥα dabey: Ἀεί τοι κραδίη πέλεκυς ὥς ἐστιν ἀτειρής, Ὅς τ' εἶσιν (und es geht statt welches geht) διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 61. (und der nemlich hauet aus, mit Setzung des Falles daß er es thut, durch den Conj.) Vergl. γ, 198. δ, 84. ε, 5, 88. u. a. Κτήματα πολλὰ, τά τ' ἔλδεται, ὅς κ' ἐπιδευής Il. ε, 481. u. a. viele Schätze, und die begehrt u. s. Eben so hat das unbestimmte τίς, um sich zum Fragewort zu erheben, ursprünglich das τι nöthig gehabt: Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. α, 8.

7. Die häufige Stellung von ὅς und den zugehörigen Formen in dieser Folge machte, daß ihm allmählig auch ohne τε die Beziehung auf das Vorhergehende beygemessen d. h. daß es Relativ wurde, das èr oder unbestimmte wèr gieng in das bezügliche wér oder welcher über: Κάλχας . . . Ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα, τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα Il. α, 70., und so ist ὅς, ἥ, ὅ bey den Attikern in die Relation hervorgetreten. Auf ähnliche Weise ist auch bey uns der statt welcher im relativen Gebrauche.

8. Hier erklärt sich zunächst die Form, welche eine nicht durchgeführte Relation zu haben scheint, aber auch die bloße Parataxis hat: Ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καί οἱ πείθονται Ἀχαιοί, ein Mann wird zürnen, dèr herrscht gewaltig, und ihm folgen die Achäer. Οἰωνὸν . . . . ὅςτε οἱ αὐτῷ Φίλτατος οἰωνῶν, καί εὖ κράτος ἐστὶ μέγιστον Il. ω, 292. Eben so, wiewohl mit fehlendem οἱ ist zu fassen: Ὧι λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25.

9. Wie ὅς zu τός, so verhalten sich οἷος und ὅσος zu τοῖος und τόσος. Jene sind ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Beschaffenheit und Menge, diese Bezeichnungen derselben Beschaffenheit und Menge mit Hinweisung auf einen bestimmten Gegenstand; daher auch hier die Fügung mit τε ursprünglich ist: Σεύατ' ἔπειθ', οἷος τε πελώριος ἔρχεται Ἄρης, Il. η, 208. μαψιδίως ἀλάλησθε, Οἷά τε ληϊστῆρες Od. γ, 73. ἀπέην ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται Il. κ, 351. Indeß fiel auch hier τε weg, nachdem man sich gewöhnte, so verbundene Sätze als relative zu denken.

10. Ist nun die Relation der Sprache ursprünglich fremd, so wird dieses noch mehr mit der Correlation als einer noch mehr zusammengesetzten Fügung der Fall seyn; der Gebrauch hilft sich deshalb mit andern Fügungen, welche zum Theil auch nach durchgebildeter Correlation geblieben, und in die spätere Zeit übergegangen sind. Er verbindet zu diesem Behufe:

a. ὅς mit τε und αὐτός im zweyten Gliede: Ὅς τε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ Il. α, 218. Dér folget den Göttern (Fallsetzung durch den Conjunktiv) und sie halfen ihm, statt wer den Göttern folgt, dem helfen sie, wo alle Erklärung aufhört, wenn man nach hergebrachter Weise die Fügung syntaktisch fassen will. *)

b. ὅς oder ὅς τε mit δέ und dem Demonstrativ im Nachsatze: Ὅς μέν τ' αἰδέσεται κούρας Διὸς ἆσσον ἰούσας, Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 503. Dèr (oder unbestimmt wér, irgend wer ὅστις) fürchtet die Götter (αἰδέσεται statt αἰδέσηται angenommen, daß er es thut) dém aber (oder ihm aber) nützen sie viel, und hören auch u. s. wobey καί vor τε die nähere Erörterung einleitet. Das folgende ist fast auf dieselbe Weise gefügt: Ὅς δέ κ' ἀνήνηται καί τε στερεῶς ἀποείπῃ, Λίσσονται δ' ἄρα ταίγε Δία Κρονίωνα κιοῦσαι, Τῷ Ἄτην ἅμ' ἕπεσθαι Il. ι, 510. dèr verschmäht sie und verweigert ihnen auch hartnäckig Gehör. Sie aber bitten den Zeus, dém (demselben) die Schuld zu gesellen. Vergl. Il. ψ, 322., wo auf ὅς δέ κε . . . . statt οὐδέ wohl οὐ δὲ zu schreiben, um die Anordnung des Satzes und Gegensatzes zu gewinnen. Eben so folgen sich ὅν τινα . . . τὸν δ' Il. κ, 490. ὃς δέ . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὃς δὲ . . καί τε . . . δ' ἄρα Il. ι, 510. Allmählig gewöhnte man sich, die so gestellten und verbundenen Sätze in Gegenbeziehung zu denken, wo dann sofort δέ unnütz wird und ausfällt. Οὕστινας αὖ μεθιέντας ἴδοι στυγεροῦ πολέμοιο, Τοὺς μάλα νεικείεσκε χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν. Il. δ, 240. Auf ähnliche Art ist unser unbestimmtes wér und welcher, z. B. in „es sind welche da," „etwelche sind gekommen" in die Relation übergegangen. „Welche sah er lässig, die schalt er aus," wo nur die Stellung „welche er lässig sah, die schalt er aus" in der Relation sich ändert.

Anmerk. Die alte Sprache der Nibelungen, in vieler Hinsicht ein Gegenbild der homerischen, hat in der Relation in ähnlicher Weise da st. wo: do vvas er hin gegan (hingegangen) da er vil Chameräre vant (Kämmerer fand) Av. 10. V. 2665., und in der Gegenbeziehung ebenfalls das einfache Das: des diu vrovve gerte vil vvol leist er daz sit **); eben so mit wer bey Allgemeinem, dem zum Behuf der Relation noch so vorgesetzt wird (so vver) svver. — „Si sprach: sit vvillechomen, sover iuch gerne siht ***). Auch hilft sie sich durch

*) Heyne sucht sich dabey doch wenigstens auf seine Weise zu helfen: Vim forte quaeras τοῦ τε et malis γε. At τε antiqui sermonis more, in quo particularum vis ac potestas nondum satis constituta est, puta esse pro, etiam, vicissim, ut similiter καί. Hier herrscht denn aus der alexandrinischen Grammatik noch die Vorstellung, daß diese Wörtlein in der alten hom. Rede noch als unstäte Atomen im Sprachgewirr herumziehen, und nach Gefallen Gestalt und Farbe wechseln. Die Partikeln sind gerade im Homer fester und bestimmter als bey den Spätern, um so mehr, als sie zur Feststellung des noch nicht angezogenen Zusammenhangs der Sätze wesentlich sind.

**) Avent. 27. V. 6344. (nach der Ausg. des H. v. d. Hagen Bresl. 1820.) statt „Wessen die Frau begehrte, das leistete er viel wohl seit dem oder nachher.

***) seyd willkommen (dem) der Euch gern sieht Avent. 28. V. 6973.

bloße Stellung ohne Beziehungswörter: „Alles, des ich je geſach," ſprach do Hagene, „So ne gert ich niht mere hinnen ze tragene, Nivan jenes ſchildes dort an jener vant *).

11. Soll die Beziehung beyder Glieder näher bezeichnet werden, als in dieſer leckern Fügung, ſo wiederholt ſich das bezeichnende Fürwort (demonstrativum) in beyden Gliedern: *Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπρόθομεν, τὰ δέδασται* Il. α, 125. das haben wir erobert, das iſt getheilt. Wir noch jetzo in ähnlicher Schärfe: das iſt mein, das ſoll mir Niemand rauben. So auch die analogen Wörter *αὐτός*, *ὡς* und *τόσος*: *Αὐτῇ μὲν γὰρ νυκτὶ τανυσφύρου Ἠλεκτρύωνος Εὐνῇ καὶ φιλότητι μίγη, τέλεσεν δ' ἄρ' ἐέλδωρ. Αὐτῇ δ' Ἀμφιτρύων λαοσσόος, ἀγλαὸς ἥρως Ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ἀφίκετο ὃνδε δόμονδε.* Heſ. Α. 35. In derſelben Nacht vollendet er ſein Begehren, in derſelben aber kam Amphitryo zurück. *Θέτις δ' ὡς ἤφατο γούνων, Ὡς ἔχετ' ἐμπεφυυῖα* Il. α, 512., wo alſo in beyden Gliedern *ὡς* ſeyn muß. Desgl. in *Ὡς ἴδεν, ὡς μιν ἔρως κυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* Il. ξ, 294., und bey Theokrit 2, 82. dreymal: *ὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὡς μευ περὶ θυμὸς ἀνθη.* Der Autorität des Virgilius, welcher Ecl. 8, 41. ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error wird füglich die griechiſche Analog'e der andern Stellen vorgezogen. — *Οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε παλθακὰ τέγγει Γυῖα, τόσσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος.* Pind. Nem. 4, 6.

12. Wie die Formen der Relation bey *οἷος* und *ὅσος* denen von *ὅς* entſprechen, ſo auch die der Correlation, wo nemlich *τοῖον* und *τόσον* vorausgeht, und ſich *οἷον* darauf zurück bezieht: *Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν* Od. φ, 173., wie (nemlich du ſeyn müßteſt) um den Bogen zu ſpannen. *Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἴηνσεν* Od. δ, 356.

13. Geht die durch *οἷον* angezeigte Beſchaffenheit voran, ſo iſt ſie als ſelbſtſtändig zu faſſen, wie in *Ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Εἶναι* Il. ε, 638. *Οἷον μέν τινα τοῦτον ἔχεις, ἀλίαστον ἀλήτην* Od. ν, 377., als eine Form der Verwunderung oder des Wunſches oder einfacher Wahrnehmung, und die nach ihr eintretende Beziehung mit *τοίη* iſt ſo fort parataktiſch und hat *δέ* bey ſich: *Οἵη περ φύλλων γενεὴ, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν* Il. ζ, 146., wo ſchon Buttmann die richtige Schreibung *τοίη*

*) Alles, deſſen ich je erſah, anſichtig ward, So (nachdem ich es erſehn) begehrt ich nicht mehr von hinnen zu tragen Nie, wenn jenes Schildes dort an der Wand, d. i. Nie begehrt ich es zu beſitzen, wenn ich nicht dieſes Schildes begehre, was am Ende auf „begehrt ich nicht mehr wie dieſen Schild zurück kommt." — Diejenigen, welche ſolche alterthümliche Redefügung auf die jetzt gewöhnliche Weiſe der Relation und Correlation beziehn und danach ordnen wollten, wären in derſelben Verlegenheit, wie die Homeriſten, welche *ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ* auf die attiſche Form der Relation bringen und danach überſetzen. Gleichwohl iſt der Gebrauch der Nibelungen nicht ein unvollkommner, ſondern ein eigenthümlicher von beſtimmter Art und Ausbildung, wie der homeriſche, und zeigt durch ſein Verhältniß zum gewöhnlichen Deutſch auch ſeiner Seits, wie das Homeriſche in Bezug auf das Attiſche zu betrachten iſt. Daß dieſe Anſicht des Homeriſchen in den Schulen der Alexandriner, wenn ſie auch vielleicht früher noch in der Ueberlieferung lebte, erloſchen war, zeigen die Worte und Bemerkungen der größten Grammatiker jener Zeit, ſo weit wir ſie kennen. Ehe man ſich entſchließt, auf ſie zurückzukommen, iſt wahres Verſtändniß des homeriſchen Gebrauchs rein unmöglich.

δέ statt τοιήδε, wenn auch ohne den Grund derselben erkannt hat *): Wie ist doch der Blätter Geschlecht. So aber ist auch das Geschlecht der Männer — wo die Stellung des οἵη, das beytretende περ und δέ im Nachsatze die Paratoxis deutlich zeigen. Nachdem aber die Gegenbeziehungen in die Formen von οἷον, τοῖον selbst übergetragen waren, konnten sie das τε und δέ entbehren: Ὀπποιόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοιόν κ' ἐπακούσαις Il. υ, 250. Auch schließt sich δέ als Enklitika dem τοῖος an: Εἰ τοιόσδ' εἴη . . . Οἷόν μιν . . . κατέλειπεν Ὀδυσσεύς. Od. ρ, 314. Bemerkenswerth ist noch die Gegenbeziehung zwischen τοῖσιν . . . οἷα: Ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει, Οἷά ποτε . . . κατέλειπεν Od. π, 288. wo οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει dem Sinne nach als τοιά ἐστιν gedacht und hier auf (κατὰ τὸ νοούμενον) οἷα bezogen wird.

14. Nächst den Fürwörtern kommen die ursprünglich denselben Redeweisen dienenden Partikeln ὅτε . . . τότε, ἕως . . . τέως, ὄφρα . . . τόφρα, ἦμος . . . τῆμος zu betrachten, die man leicht als adverbiale Formen von ὅς und τός erkennen, und von denen man deshalb gleich im Voraus erwarten wird, daß sie ihren Fügungen folgen. Denn ὅτε . . . τότε sind offenbar wie auch ὄφρα . . . τόφρα aus dem Neutrum ὅ, jenes mit τε, dieses mit ρα, so daß durch den Umlaut φ der rauhe Hauch (ὅ—ρα—ὄφρα) geschwunden ist. Desgleichen stammen ἕως . . . τέως, ἦμος . . . . τῆμος eben so aus ἕ ab, wie ὅς . . . τός, und wieder aus diesem unmittelbar ὡς . . τώς, wie οὕτως aus οὕτος.

15. Auch in diesem Gebiet ist die Relation nicht vom Anfange in der Sprache gewesen, und es bedeutet demnach ursprünglich wie τότε zu dieser Zeit (einer bestimmten) sey es jetzo oder alsdann, so ὅτε zu einer Zeit, da (unbestimmtes) einmal, beyde τότε und ὅτε ohne den Begriff der Dauer: Ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος . . . Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' (l. ὅτε δ') αὐτὸς ἐπορούσει μαχέσασθαι Il. ρ, 178., welcher den Mann schreckt, einmal aber erregt er ihn wieder, wo wir zur Scheidung noch ander einsetzen „ein ander mal aber" u. s., was bey den Griechen (ἄλλο: ὅτε . . . ἄλλοτε) ebenfalls eintritt: Οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστήρ, Παμφαίνων, τότε δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα, Ὣς Ἕκτωρ ὅτε μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι Il. λ, 65. „Der volle Stern strahlt: alsdann aber birgt er sich. So Hektor: da oder einmal strahlt er unter den Ersten, ein ander mal aber" u. s. Die Grammatiker haben hier und in den ähnlichen Formen der Disjunktion die schwere Betonung eingeführt ὁτὲ . . . ὁτὲ, welches jedoch nur eine orthographische Manier ist, die an der Bedeutung nichts ändert, und in der hom. Rede füglich unterbliebe. — Wie aber τότε zu dieser Zeit und ὅτε zu einer Zeit, so bedeutet τέως bis zu dieser Zeit, oder während dieser mit dem Begriff der Dauer, ἕως aber unbestimmt während der oder einer Zeit. Hier kommt unsre Sprache noch durch Hülfe von Weile (mora): der Weile d. h. während dieser Zeit entspricht genau dem τέως, und diesem derweile steht das unbestimmte eine Weile ἕως entgegen, das den Artikel verloren hat, Weile, und in die Partikel weil übergegangen ist. Eben deshalb hat sich das Verhältniß von weil zu ἕως in vielen Fällen verändert, während derweile dem τέως überall entsprechend geblieben ist. Ποσσῆμαρ μέμονας κτερεΐζέμεν Ἕκτορα δῖον, Ὄφρα τέως αὐτός τε μένω καὶ λαὸν ἐρύκω Il. ω, 658. „Wie viele Tage brauchst du zur Beerdigung, damit ich der Weile" u. s. — Ἔνθ' ἤτοι τέως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεύς . . . Φραζόμεθ', Ἀργείοισιν ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο. Od. γ, 126. „Die Zeit beratheten wir uns gemeinsam" ohne nähere Bestimmung oder Beschränkung. Unser eine Weile ist in die wenn auch unbe-

*) zum Philoktetes des Soph. V. 87. Vergl. dens. zu Demosth. in Midiam ed. IV. im Anh. Exc. IV.

stimmtere Bezeichnung einer kürzern Zeit übergegangen, welche Beschränkung im Worte selbst nicht liegt, sondern erst durch den Gebrauch hineinkommt. Ὡς Ἕκτωρ εἶως μὲν ἀπείλει, μέχρι θαλάσσης Ῥία διελεύσεσθαι . . . Κτείνων· ἀλλ' ὅτε δὴ πυκινῇς ἐνέκυρσε φάλαγξιν, Στῆ ῥα μάλ' ἐγχριμφθείς Il. ν, 143. wo die Parataxis der drey Sätze offen liegt. Eine Weile drohte er (mit Dauer) aber da nun stößt er (ohne Dauer) auf die dichten Schaaren. Er steht also (στῆ ῥα). Die parataktische Form der Rede ist geblieben, aber die Grammatiker haben die der Syntaxis entsprechende Interpunktion eingeführt. Vergl. Il. μ, 141. ν, 143. ο, 277. ϱ, 727. 730. Od. β. 148. γ, 126. Wie so fort εἶως . . . αὐτὰϱ ἐπεὶ . . . Il. ο, 779. zu fassen sey, ist ohne weitere Bemerkung klar. Ἕκτοϱ, νῦν σὺ μὲν ὧδε θέεις . . . . . τόφϱα δέ (während dieser Zeit, wo nähmlich du umher läufst, der Weile) τοι Μενέλαος . . . Τϱώων τὸν ἄϱιστον ἔπαυσεν Il. ϱ, 79. Vergl. Il. τ, 24. — Ὁ δ' ὄφϱα μὲν εἰλίποδας βοῦς Βόσκ' ἐν Πεϱκώτῃ, δηΐων ἀπονόσφιν ἐόντων. Αὐτὰϱ ἐπεὶ Δαναῶν νέες ἦλυθον κ. τ. λ. Il. ο, 547. „der Zeit, da die Feinde fern waren" ohne nähere Bestimmung der Dauer.

16. Sind nun ὄφϱα, ἕως und ὅτε ursprünglich nicht relativ, so wird da, wo sie in Sätzen, welche Gegenbeziehung gestatten, eintreten, ebenfalls Parataxis anzunehmen seyn, sey es daß τόφϱα, τέως oder τότε im Gegensatze stehen, oder das bloße δέ, oder eine andere Partikel.

a. Ὄφϱα . . . τόφϱα δέ. Ὄφϱα τοι ἀμφεπένοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, Τόφϱα δ' ἐπὶ Τϱώων στίχες ἦλυθον Il. δ, 221. „Eine Zeit, oder Weile nun besorgten diese den Menelaus. Der Weile aber kamen heran u. s. w., wo also größere Interpunktion nöthig ist. Eben so Ὄφϱ' οἱ τοὺς ἐνάϱιζον ἀπ' ἔντεα, τόφϱα δ' Ἀχαιοὶ . . . Ἔνθα καὶ ἔνθα φέϱοντο Il. ο, 345., und wieder ohne δέ: Ὄφϱα μὲν ἠέλιος μέσον οὐϱανὸν ἀμφιβεβήκει, Τόφϱα μάλ' ἀμφοτέϱων βέλε', ἥπτετο Il. π, 777. Die weil die Sonne stieg, derweile flogen die Geschosse, Vergl. Il. σ, 331.

b. ἕως . . . τόφϱα δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥϱμαινε κατὰ φϱένα, τόφϱα δ' Ἀθήνη Ἐγγύθεν ἱσταμένη ϱοιζήσε Διομήδεα δῖον Il. κ, 507. „Eine Weile erwog er es. Derweile aber kam u. s. f. Vergl. Il. λ, 412.

c. ἕως . . . . δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥϱμαινε κατὰ φϱένα καὶ κατὰ θυμόν, Ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος, ἦλθε δ' Ἀθήνη Il. α, 193. Eine Weile erwog er dieses. Er zog aber das Schwert, Athene aber kam herbey.

d. ὅτε δή . . . τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλε μιγήσεσθαι φυλάκεσσι . . . τότε δὴ μένος ἔμβαλ' Ἀθήνη Τυδείδῃ Il. κ, 365. „Aber da nun (allgemeine Zeitangabe ohne Beziehung) war er in Begriff unter die Wächter zu gerathen, jetzo nun (bestimmte Zeitangabe mit Hinweisung auf die vorhergehende, in diesem Augenblicke wo nemlich er unter die Wächter zu gerathen in Begriff war) erregte Athene dem Tydiden," was correlativ gedacht seyn würde: in welcher Zeit, er im Begriff war, in dieser u. s. f. Od. γ, 288. δ, 514. — δὴ τότε Il. ψ, 722. Od. γ, 270. — τοῦτο δή Il. χ, 76.

e. ὅτε δή . . . καὶ τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταϱτον ἐπὶ ϰϱουνοὺς ἀφίκοντο, Καὶ τότε δὴ χϱύσεια πατὴϱ ἐτίταινε τάλαντα Il. χ, 209. „Aber da kamen sie nun das viertemal zu dem Brunnen, und jetzo nun streckte Zeus die Wage aus." — Vergl. Il. α, 493. Od. β, 108. δ, 420. ε, 459.

f. ὅτε δή ϱ' . . . καὶ τότ' ἄϱα. — Ἀλλ' ὅτε δή ϱ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς, Καὶ τότ' ἄϱ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. ω, 31. „Doch da ward nun so seitdem der zwölfte Tag, und diese Zeit also sprach." — Καὶ τότ' ἔπειτ' Od. ε, 391.

Anmerk. Die Nibelungen ſtellen ſolche Sätze auf ähnliche Weiſe nach einander: Do die Bürgonden chomen in daz Lant, Do gevrieſch es von Berne der alte Hildebrant 28. Avent. zu Anf. d. i. Da kommen die Burgunden in das Land, da erfuhr es der alte Hildebrand von Bern. — Do den der Bracke erſpranchte, den ſchoz er mit dem Bogen 16. Avent. V. 3757. d. i. Da ſprengte der Spürhund den (Bär) auf. Den ſchoß er mit dem Bogen.

g. Ὅτε δή . . . δέ. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο, δαίμονι ἶσος, Δεινὰ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων Il. ε, 439. „Aber da nun ſtürmte er zum vierten Male herbey. Furchtbar aber rufend ff. Vergl. Il. δ, 213. π, 705. — Ἔνθα: Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐλίχθη . . . ἔνθ' . . . Ἄκρην οὔτασε χεῖρα Il. ε, 334. — ἔνθ' αὖτ' Od. ζ, 112. — ἔνθ' ἦτοι Od. ζ, 86. — οὐδ' ἔνθα Od. α, 18. — οὐκ ἂν ἔπειτ' Il. γ, 228. — Ἦτοι: Ἀλλ' ὅτε δὴ Μελέαγρον ἔδυ χόλος . . . Ἦτοι ὁ μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ χωόμενος κῆρ, Κεῖτο παρὰ μνηστῇ ἀλόχῳ Il. ι, 555. wo ſich auch die Interpunktion der Parataris gemäß erhalten hat. „Aber da ergriff den Meleager Zorn. Sofort traun ergrimmt lag er. . . Vergl. ζ, 201. — ᾗ α Il. ε, 15. Θ, 61. — Dann ohne Partikel im nachſtehenden Satze: οἱ δ' ὅτε δή . . . ἴκοντο . . ἰοτία μὲν στείλαντο Il. α, 433. u. a., was der gemeine Fall geworden iſt.

17. Wie aber die andern urſprünglich beziehungsloſen Partikeln, ſo gieng auch ὅτε durch ſeine Stellung in die Relation d. h. in Angabe der Zeit mit Beziehung auf einen zugehörigen Satz über: Κρείσσων γὰρ βασιλεὺς ὅτε χώσεται Il. α, 80. (χώσηται) die Zeit, da er zürnt mit Fallſetzung, wenn er es thut durch den Conj. Eben ſo zwiſchen urſächlichen Sätzen: Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις (da du) Ἥρῃ ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσιν Il. α, 518.

18. Ἦμος . . . τῆμος ſind mit ὅτε . . . τότε wie gleiches Stammes und Sinnes, ſo gleicher Fügung; doch kömmt im einzeln ſtehenden Satze ἦμος nicht vor, τῆμος nur in: ἡ δὲ νέον σκοπιὴν προσεβήσατο . . . Τῆμος ἐπ' Ἀλφειὸν . . . βοῦς ἤλασεν Hymn. β, 101., wenn die Stelle richtig iſt. Im Uebrigen ſtehen beyde ſo, daß ihr Satz mit einem andern in Beziehung kömmt.

a. Ἦμος . . . τῆμος. — Ἦμος δὲ δρυτόμος περ' ἀνὴρ ὠπλίσσατο δόρπον . . . Τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ῥήξαντο φάλαγγας Il. λ, 90. „Dieweil der Holzhauer ſein Mahl rüſtet, derweile brachen die Achäer durch." Vergl. Il. ψ, 228. — Eben ſo τῆμος mit ἄρ oder δή im Nachſatze: Ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠὼς . . . . Τῆμος ἄρ' . . . . ἔγρετο λαὸς Ἀχαιῶν Il. η, 434. „Da war noch nicht Tag, der Weile nun verſammelte ſich das Volk." Vergl. Il. ω, 789. Od. δ, 400. Ἦμος . . . τῆμος δή Od. μ, 441.

b. ἦμος und δὴ τότε im Nachſatze: ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ . . . δὴ τότε κοιμήθημεν Od. ι, 168. „Da aber ging die Sonne unter. Dieſe Zeit nun ſchliefen wir. Vergl. Od. ι, 558. 560. κ, 185. 187. μ, 8. ρ, 427. Δὴ τότ' ἔπειτα Od. ρ, 2. Daß Δὴ τότε nicht in nothwendiger Beziehung auf ein vorhergehendes ὅτε oder ἦμος ſtehe, zeigt auch ſein ſelbſtſtändiger Gebrauch bey Pindar: Τούτων ἔδοξε Γυμνὸς αὐτῷ κᾶπος ὀξείαις ὑπακονέμεν ἀγκαῖς ἁλίου. Δὴ τότ' ἐς γαῖαν πορεύειν Θυμὸς ὥρμαιν' Olymp. 3, 42. ff.

c. ἦμος δέ . . καὶ τότε. — Ἦμος δ' . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, καὶ τότ' ἐγών . . . μετὰ πᾶσιν ἔειπον Od. ι, 170. „Da erſchien der Morgen, und jetzo ſprach ich u. ſ. Vergl. Od. ι, 508. — Καὶ τότε δή. — Ἦμος δ' Ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, Καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα Il. Θ, 68. „Da aber

stieg die Sonne mitten in dem Himmel, um diese Zeit nun faßte u. s." Vergl. Il. π, 779. Od. δ, 431. ι, 59. — Καὶ τότ' ἔπειτα Od. ι, 438.

d. Ἦμος . . . ἄρ. — Ἦμος δ' . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, Ὄρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. „Da erschien der Morgen, es erhob sich nun" u. s. Vergl. Od. γ, 404. δ, 306. Θ, 1. ν, 19. β, 419. und ohne andere Partikel im nachstehenden Satze: Od. γ, 492. ι, 153. κ, 479. μ, 312. 316. ο, 189.

19. Wie die bisher genannten Adverbien auf die Zeit, so beziehen sich τώς . . . ὡς aus demselben Stamme entsprossen auf die Art der Dinge in ihrer Relation, und haben mit ihnen gleiche Redefügungen.

a. ὡς außer Relation wie οἷον bey Wahrnahme einer Beschaffenheit mit Ausdruck der Theilnahme, Verwunderung: Ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι Ἀνδρός Od. γ, 196. Ὡς ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ . . . ὡς εὖ μέμνητ' Ὀδυσῆος Od. ω, 194.

b. ὥς τε und so, was in Relation übergegangen dem wie eben so entspricht, wie ὅς τε „und der" dem wèr. Τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη Ῥεῖα μάλ' ὥς τε θεός Il. γ, 380., gemeiniglich mit ausfallendem τε, nur ὥς. Die übrigen Arten seines Gebrauchs außer der Relation werden später an gehöriger Stelle hergeleitet.

c. τώς so, außer Correlation: Τὼς μὲν ἔην μαλακός· λαμπρὸς δ' ἦν ἠέλιος ὥς Od. τ, 234. und in der Correlation: Τὼς δέ σ' ἐπιχθήρω, ὡς νῦν ἔκπαγλ' ἐφίλησα Il. γ, 415.

20. Außer diesen beyden Stellen hat τώς wie τός sein τ abgeworfen, und ὥς, betont, vertritt seine Stelle, eben so wie ὅς die von τός: ὥς ἔφατ', ὥς φαμένη, ὥς εἰπών. Ὡς . . . ὡς stehen außer den Fällen, die ὥς . . . ὡς begehren auch in Correlation: εἰθ' ὡς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, Ὡς τοι γούναθ' ἕποιτο Il. δ, 313.

21. Endlich sind auch ἔνθεν und ἵνα in einigen Stellen in relativloser Bedeutung sichtbar: ἧστο . . Τρῳῶν ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς Σώμου ὑλήεσσης Θρηϊκίης, ἔνθεν γὰρ ἐφαίνετο πᾶσα μὲν Ἴδη Il. ν, 13. — Κείνους δὲ κιχησόμεθα πρὸ πυλάων Ἔν φυλάκεσσ'· ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἡγερέεσθαι Il. κ, 127.

§. 317.

Vom Ineinander der Sätze.

1. Wie bey zwey Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. N. 2. 3.) aneinander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn, daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes den andern Satz nothwendig macht und herbeyführt. „Die Luft wurde kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging." — Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl" für sich, so liegt nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühlwerden, sondern in beyden zusammen, also im Ganzen der Grund, der den andern Satz nothwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den ganzen erstern, und beyde legen in dieser Verbindung gemeinsam die Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beyde erscheinen demnach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinander, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüth als eine Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzung-

begriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

Anmerk. Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im Ergänzungssatze lassen sich zwey Gattungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch *ἐπεί*, ὅτε, da, als, verbunden wird, oder von Gedachtem, Hypothetischem, *εἰ*, *ἐάν*, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältnisse einzelner Begriffe entspricht, zeigt sich auch darin, daß die mit ὅτε, *ἐπεί* u. a. anhebenden Sätze, aufgelöst, durch Genitive ausgedrückt werden: *Οὔτις, ἐμεῦ ζώοντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει* Il. α, 88. Niemand soll dich verletzen, „weil ich lebe" u. s.

3. Auch diese Sätze waren ursprünglich nacheinander und parataktisch, und wir werden das von den verschiedenen Formen derselben, die Zeit, Ursache und Bedingung ausdrücken, nachzuweisen haben.

4. Anlangend die Zeit, so ist die Parataxis derer, welche ὅτε, ἦμος haben bereits im vorhergehenden Paragraphe erläutert worden. Andere Partikeln derselben sind *εὖτε*, *ἦῦτε* und *ἐπεί*.

a. *εὖτε* ist aus *εὖ* und τε erwachsen, *εὖ* in der Bedeutung von zugleich wie in *εὖ πάντες* statt *ἅμα πάντες*. Es bedeutet ursprünglich „und zugleich," und steht theils allein: *Παυδίων Τεύκρου φέρε καμπύλα τόξα. Εὖτε Μενεσθῆος μεγαθύμου πύργον ἔκοντο* Il. μ, 373. Vergl. Od. ν, 56. was dann in das Gebiet von da, als einschlägt. Vergl. Il. ε, 896. dann steht es so, daß ein anderer Satz darauf bezogen wird, und zwar *εὖτε . . . . δέ*. — *Κεῖτο βαρυστενάχων . . . . Εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ . . . . Ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχῇ Πατροκλῆος δειλοῖο* Il. ψ, 60. Er lag, und zu gleich ergriff ihn der Schlaf. Es kam aber u. s. — *ἔνθα. Ὃ δ' ἀπέσσυτο δώματος Ἕκτωρ . . . Εὖτε πύλας ἵκανε . . . Ἔνθ' ἄλοχος πολύδωρος ἐναντίη ἦλθε* Il. ζ, 390. — *Καὶ τότε δή ῥα* Od. ω, 147. — *τῆμος δή* Od. ν, 95. — *τόφρα δέ* Od. ν, 77.

b. *ἐπεί*, adverbiale Form von *ἐπί* und mit bey gleichstämmig, mußte nach der Analogie von *εὖ τε* zur Verbindung mit andern Sätzen ursprünglich τε bey sich haben, *ἐπεί τε* „und dabey," „und sofort." So ist es im Jonismus des Herodot im Gebrauche geblieben. Bey Homer hat es nur Eine Stelle. *Σαρπήδοντι δ' ἄχος γένετο, Γλαύκου ἀπιόντος, Αὐτίκ' ἐπεί τ' ἐνόησεν* Il. μ, 392. „Er war betrübt plötzlich und hatte es sofort gemerkt," was in mehr gefügter Rede „sobald er es gemerkt hatte" wird. Im Uebrigen ist τε ausgefallen und *ἐπεί* steht für sich als Zeit bedeutend allein, oder so daß nachfolgende Partikeln sich auf dasselbe beziehen, eben so wie ὅτε, *εὖτε*, worüber nach der vorhergegangenen Auseinandersetzung genügen wird, einige Beyspiele anzuführen: *Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἡγερθεν . . . Τοῖσι δ' ἀνιστάμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* Il. α, 58. „Diese aber so fort versammelten sich. Es erhob sich aber" u. s. *Αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον . . . Εὗρον ἔπειτ' . . . ἑταίρους* Od. β, 407. und ohne Partikel im hintern Satze. *Αὐτὰρ ἐπεὶ πανσαντο πόνου . . . Δαίνυντ'* Il. α, 463. Auch ist *ἐπεί*, wie ὅτε zwischen ursächlich verbundene Sätze gestellt worden, oder zur Bezeichnung der Ursache übergegangen.

5. Die Ursache wird theils durch die später relativ gewordenen Pronomina und ihre Adverbien, theils durch ὅτι angezeigt. Es ist nämlich gewöhnlich, jene auch im Ausrufe zu brauchen; dadurch gewinnen sie eine Beziehung auch auf Gehalt und Ursache des Ausrufes: *ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην εἶναι* Il. ε, 638. — *Ὦ φίλοι, οἷον δὴ θαυμάζομεν Ἕκτορα δῖον* das. 601. — *Αἴ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη, Ὠμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷα μ' ἔοργας* Il. χ, 347. „Erfüllte mich nur Wuth, dich roh zu verschlingen, was du mir gethan hast." — *Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρῃ τάδε καρτερὰ ἔργα, Ὅσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαὸν Ἀχαιῶν.* „Tadelst du ihn nicht wegen der gewaltigen Thaten. Was er für ein großes, und was er für ein stattliches Volk verderbt hat," wo im hintern Satze eine den vorhergehenden Satz begründende, ihn veranlassende Wahrnehmung enthalten ist. Das Wort ist durch seine Stellung relativ und causal zugleich, „da oder weil du mir solches gethan hast," „da oder weil er ein so großes Volk vertilgt hat. So auch ohne den Ausruf: *Οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει Μίμνειν* Il. σ, 262. „wie sein Gemüth unbändig ist (d. i. da sein Gemüth so unbändig ist), wird er nicht wollen." Vergl. Od. ο, 212. Il. Θ, 451. *Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ, Οἷον ἐγών, οἰωνὸν ἐϋσσέλμου ἀπὸ νηὸς Ἐφρασάμην* Od. ρ, 160. da eine solche Andeutung ich wahrnahm. — *Ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἄπιστος, Οἷόν σ' οὐδ' ὁμόσας περ ἀπῆγαγον* Od. ξ, 392. Eben so *οἷ' ἀγορεύεις* Il. σ, 95. *οἷά μ' ἔοργας* Il. χ, 347. *οἷον ἔθ' εὕδεις* Il. ω, 688. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 252. f. Jakobs zur palat. Anthol. S. 858. Daher ist in *Ἦ δὴ ἁλιτρός γ' ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς! Οἷον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι!* Od. ε, 182. kein Ausruf; in *Ἕκτορ, τίς νέ σ' ἔτ' ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσειεν; Οἷον δὴ Μενέλαον ὑπέρβασας* Il. ρ, 386. das Fragezeichen nach *ταρβήσειεν* zu tilgen, und in *Καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι . . . Τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος* Od. τ, 294. *ὅσσα* wieder aufzunehmen. Desgl. *Μενέλαον Νεικέσω . . . Ὡς εὕδει, σοὶ δ' αὖτῳ ἐπέτρεψεν πονέεσθαι* Il. κ, 116. da so er schläft, und noch bestimmter: *Φὰν δέ τιν' ἀθανάτων ἐξ οὐρανοῦ ἀστερόεντος Τρωσὶν ἀλεξήσοντα καταλθέμεν· ὣς ἐλέλιχθεν* Il. ξ, 109., wo auch die Betonung mit Recht verstärkt ist.

6. Ὅτι endlich wird man leicht als ὅ,τι und so weit wie quod als relativ und causal geworden erkennen. Als ὅ,τι kommt es noch für was, weshalb vor: *Ὅς κ' εἴποι, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. alterthümlich wesser Maaßen mit bestimmter hervortretender Relation, woneben die andere hierher gehörige Form *κήδετο γὰρ Δαναῶν ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο* Il. α, 56. „Er bekümmerte sich, wesser Maaßen nemlich er sie sterben sah" statt „weil der Maaßen er sie sterben sah," was den in der vorhergehenden Nummer entwickelten Formen ὡς statt *ἐπεί τως*, οἷον statt *ἐπεὶ τοῖον* zur Seite steht.

7. Die Sätze mit αἴ oder εἰ sind selbstständige, in der Form der Veränderung, des Wunsches oder der Möglichkeit auftretende Vorstellungen, und von dem darauf bezogenen Satze ursprünglich so unabhängig wie die mit ὅς, οἷον, ὅφρα und die andern. Die Partikel selbst aber ist unserm ey (ursprünglich wey, englisch why in der Frage, und hey, was die Nibelungen öfter zu solchem Ausdrucke gebrauchen) offenbar gleichstämmig, und auch in der ursprünglichen Bedeutung analog. Für den Wunsch sind sowohl die vollen αἴθε und εἴθε, und diese zwar ausschließlich im Gebrauch, als auch die einfachen αἰ und εἰ. Il. α, 415. γ, 40. δ, 313. u. a. *Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν θέτιν ἄσσον ἰοῦσαν Ὄφρα τι οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος* Il. ω, 74. Eben so *εἰ γάρ* und *αἰ γάρ*, *εἰ γὰρ δή* u. a., wo γάρ zugleich den Grund des Wunsches ausdrückt. Es ist also ursprünglich nirgend in der Natur eines solchen Satzes, daß auf ihn ein Nachsatz folgt, z. B. *Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοὶ Ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον*

ſονται. *Εἰ δέ κε μὴ δώωσι* Il. α, 135. Aber es werden mir doch geben (als Wunſch und Erwartung zugleich) die Achäer u. ſ. Man nimmt an, daß in ſolchen Fällen ein Nachſatz von untergeordneter Bedeutung fehle. Vergl. §. 355, 4.

8. Soll demnach dem Satze mit *εἰ* ein folgender verknüpft werden, ſo wird auch hier die verbindende Partikel τε eintreten, und zwar geſchieht das bey Homer noch

a. in beyden verbundenen Sätzen, wenn εἴπερ im vordern ſteht: *Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ* Il. δ, 160. wo der Begriff des wenn gleich, obſchon beſtimmter auf einen nachfolgenden Satz hinweiſet, und deshalb die gegenſeitige Verknüpfung veranlaßt. — Ueber die Formen mit *ἀλλά* im Nachſatze *εἴπερ γάρ τε . . . ἄλλά τε* vergl. §. 335, 5, c.

b. im vordern nach *εἰ* bey der Disjunktion, ſowol der reinen εἴτε . . . . εἴτε Il. α, 65. μ, 239. Od. γ, 90. u. a. als der abweichenden εἴτε . . . . ἠὲ καὶ Il. β, 349. Außerdem in der Vergleichung nach ὡς: *ὡς ἐχάρημεν, Ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* Od. κ, 420. Vergl. Il. ν, 492. Od. ξ, 254. u. a.

c. im hintern oder dem Nachſatze, wenn derſelbe mit ἦ beginnt: *Εἰ δὲ σύγ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν πολεμόν γε* Il. ε, 850. du wilſt im Kriege walten, und du wirſt fürwahr erſchrecken. *Εἰ δὲ ἕπος Πηληϊάδαο φύλαξεν, Ἦ τ' ἂν ὑπέκφυγε κῆρα* Il. π, 687. Eben ſo folgen ſich *εἰ μὲν γὰρ δὴ . . . . ἦ τ' ἄν* Il. μ, 69. — *Ἀλλ' εἰ ἦ τ' ἂν ἔπειτα* Il. χ, 50. Im Uebrigen hat ſich τε bey *εἰ* und im Nachſatze aus dem Gebrauch verloren.

Anmerk. Unſre Sprache hat Ey und Hey vor ſolchen Sätzen ausgeſtoſſen, und die Parataxis in vielen Fällen rein gehalten, nur in der Wortſtellung, die alterthümlich geblieben, auf das Verhältniß der Sätze hindeutend: „bewahrte er das Wort, entging er fürwahr dem Tode.“ Die griechiſche Sprache hat Anlage zu derſelben Fügung: *Τῇ δ' εἰη· ὅς ἄποινα φέροι, καὶ νεκρὸν ἄγοιτο* Il. ω, 139. Es ſey (einer) da. Der bringe die Geſchenke und führe den Leichnam mit ſich d. i. wenn einer kommt, der mir u. ſ. w. indeß hat die Sprachentwickelung dieſer abgebrochnen Form keinen Einfluß geſtattet. Die Nibelungen haben dieſe Fügung in noch auffallenderen Formen: er ne vliehe danne vil ſere, er ne chan ſiches nimmer bevvarn. Avent. 16. V. 5804. d. i. Er (der verfolgte Bär) fliehe dann viel ſehr, er kann ſich des (gefangen zu werden) nicht erwehren. D. h. wenn er nicht, ſo kann er ſich nicht u. ſ. das ne iſt in ſolchen Sätzen offenbar nicht „die eigentliche einfache Verneinung“ ſondern die bezügliche Partikel ne, welche ſich auch im Italiäniſchen erhalten hat. — Während wir aber das dem *εἰ* entſprechende wey, das dem Engländer in der Frage geblieben iſt, ganz entbehren müſſen, und das aus wey erweichte Hey und Ey in ſolchen Fügungen ungewöhnlich geworden iſt, hat ſich das dem *εἰ — ἄν, ἐάν, ἤν* entſprechende wann und wenn erhalten und über das Gebiet von wey ausgebreitet.

9. Außer den bisher durchgegangenen Weiſen der Parataxis im Ergänzungsſatze, aus denen ſpäter und zum Theil ſchon im Homer die Verbindung der Sätze nach Zeit und Urſache, oder die Syntaxis des Ergänzungsſatzes hervorging, ſuchte ſich die Sprache noch durch andere Formen bey dem hier vorliegenden Bedürfniſſe zu helfen, die großen Theils auch im ſpätern Gebrauche geblieben, und brauchte

a. δε in Sätzen mit cauſaler Beziehung: *Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει· ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη* Il. ζ, 146. Es naht aber die Stunde des Frühlings, ſtatt da die Stunde des Frühlings naht.

b. den Imperativ in hypothetiſchem Satze. So in dem bekannten Sprache: *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα* ſtatt „wenn du Bürgen ſtellſt ſo u. ſ." *ΙΟΚΑΣΤΗ. Φίλοι δὲ πατρὸς καὶ ξένοι σ' οὐκ ὠφέλουν; ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ. Εὖ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδὲν, ἢν τις δυσπραξῇ.*

c. die Frage in demſelben Satze: *Ἀδικεῖ τις ἑκών; ὀργὴ καὶ τιμωρία κατ' αὐτοῦ* Demoſth. So der lat. Dichter: Vis recte vivere? . . . ſortis omissis Hoc age delitiis. — Virtutem verba putas et lucum ligna? — Cave ne portas occupet alter Horat. Ep. I. 6. V. 30. 32.

d. Oder es wird der bedingende Satz als Wahrnehmung aufgeſtellt, und der andere tritt ihm mit Frage, oder als Gegenbemerkung nach: *Καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει;* Aeſchyl. Eum. 888. *Καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;* Eur. Med. 388. *Καὶ δὴ τὸ σῶφρον τοὐμὸν οὐ πείθει σ' ἴσως. Δεῖ δή σε δεῖξαι, τῷ τρόπῳ διεφθάρην* Eurip. Hipp. 1004. Da die drey letztern Formen etwas Abgebrochnes und Hartes haben, ſo ſind ſie von der epiſchen Rede, die überall auf gleichmäßige und ruhige Entfaltung des Gedankens ausgeht, gar nicht angewendet worden; außer etwa die Formen der Frage in *Οὐκ ἂν δὴ μείνειας Ἀρηΐφιλον Μενέλαον; Γνοίης χ' οἷον φωτὸς ἔχεις θαλερὴν παράκοιτιν* Il. γ, 52.

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwiſchen den Sätzen nachzuweiſen, das dem thätigen zwiſchen den Begriffen entſpricht. — Wenn ſich hier nur ein dem Akkuſativverhältniß, kein dem Dativverhältniß, entſprechendes findet, ſo darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ als Theil eines umfaſſendern Verhältniſſes, das ihn und den Ablativ zugleich in ſich begreift, zu betrachten iſt.

2. Es kann aus einem Satze der akkuſative Theil des Prädikates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem vorangehenden verbunden ſeyn. Das tranſitive Verhältniß, in dem er als Theil des Prädikats zum Ganzen ſtand, iſt dadurch nicht aufgehoben worden, und beſteht fort zwiſchen den Sätzen, weshalb wir den hintern den tranſitiven Satz nennen werden.

3. Jener Akkuſativ im Prädikat aber ſetzt etwas voraus, das auf ihn übergeht, ſich auf ihn erſtreckt, und dieſes iſt

a. eine Wahrnehmung, daß etwas iſt, und was daraus folgt, Schluß, Urtheil, Wiſſen u. ſ.; ich ſehe ihn kommen, ich höre ihn ſprechen. In einen Satz verwandelt: ich ſehe, daß er kommt, höre, daß er ſpricht. „Ich vermuthe oder weiß ihn geſund" oder „vermuthe, ſchließe, weiß, daß er geſund ſey."

b. ein Wollen, daß etwas ſey: ich will ihn geſund, oder „daß er geſund ſey." „Ich verlangte, begehre ihn wagend," oder „daß er wage."

c. ein Wollen in Verbindung mit einem Zwecke, der ihn leitet, oder eine Abſicht: Xerxes zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Xerxes zog aus, damit, auf daß er Athen bekämpfete.

4. Für den erſten Fall ſind die Verbindungspartikeln *ὅτι, ὡς*, für den dritten oder die Abſicht *ἵνα, ὡς, ὡς ἄν* u. a. Für den zweyten iſt im Griechiſchen der Infin. gewöhnlich. *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι* Il. α, 117.

5. Beym ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beym dritten, bey der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Was die ursprüngliche Parataxis dieser Sätze belangt, so braucht es nach dem Vorhergehenden nur weniger Bemerkungen, um sie nachzuweisen. Sie ist offenbar in den Sätzen mit den Partikeln ὅτι und ὡς, deren ursprünglich parataktische Natur wir oben gezeigt haben, desgleichen in denen mit ἵνα und ὡς. Die Angabe der Wahrnehmung oder Absicht liegt auch hier nicht in den Partikeln, sondern allein in der Stellung und Beziehung der Sätze aufeinander, dem die Partikeln als eine Art von Fingerzeig zu Hülfe kommen. Man vergleiche z. B. Ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα Ὅς κ' εἴπῃ mit μή μ' ἐρέθιζε σαώτερος ὥς κε νέηαι Il. α, 64. 32. Beyde Sätze, parataktisch gefaßt heißen, „Wir wollen einen Priester fragen, der sagt uns," und „reize mich nicht, so gehst du heil davon." Nun erscheinen aber beyde durch den Modus abhängig, und durch die Partikel κέ bedingt; jener durch unsern Willen oder „unsre Absicht," „der sagt uns nach unserm Willen," also der soll uns sagen, oder: „der sagt uns nach unsrer Absicht," also damit er uns sage; dieser durch „unsere Absicht und des Andern Gehorsam: „So gehest du nach meiner Absicht heil davon, also damit du heil davon gehest," oder „so, wenn nemlich du gehorchst und nicht reizest, gehest du heil davon."

Anmerk. Welche dieser Beziehungen hier obwalten, darüber entscheidet allein die Natur und der Zusammenhang der Rede; die Fügung läßt in diesem und jenem Falle beyde zu. Es kommt überall hauptsächlich darauf an, den Fügungen auf den Grund und Begriff zu sehen, um dem Behelfe auszuweichen, der zur Unterscheidung derselben mit einem wohl, etwa, vielleicht, möchte, oder könnte, ausweicht und dadurch nichts erklärt, weil eben diese Wörtlein ohne feste Begrenzung sind, wahre Nothanker, die den Fügungen der halben Syntax angeheftet werden können.

7. Bey dieser ursprünglichen Verbindungslosigkeit transitiver Sätze kann es deshalb nicht auffallen, wenn die Partikel ganz ausbleibt und nur der Modus des nachtretenden Zeitworts zur Bezeichnung des Verhältnisses übrig bleibt: Θάπτε με ὄφρα τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω Il. ψ, 71. und Ἄσσον στῆθι· μίννυθά περ ἀμφιβαλώμεθ' Ἀλλήλους, ὄλοιο τεταρπώμεσθα γόοιο das. 97. 98. bis später die hinzugetretenen Partikeln sich festsetzten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

8. Schon die Besinnung, daß in der bisherigen Entwickelung der Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nehmlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwickelung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

9. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigner Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

§. 319.

Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungspartikeln dieser Sätze sind, wie überall, durch den Gebrauch bestimmt, manche blos für einerley Sätze, wie ὅταν, εἰ für den ergänzenden, manche für zwey, wie ἵνα, ὅπως für den relativen und transitiven, ὡς für alle drey.

2. Schon daraus ergiebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Präpositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, blos zufällig, und die Fügungen der Rede (constructiones) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Construktionen von ὡς, ἄν, ἵνα u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden; und an eine Entwirrung der Syntax ist nicht zu denken, so lange man, statt auf diese Gründe, auf jene Partikeln sieht und nur nach ihnen und unter sie die verschiedensten Regeln zusammenhäuft.

3. Es könnte gleichgültig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt würden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungssatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang. Die Frage aber, als eine allgemeine Form, die jeder Satz annehmen kann, und alle andern, auch den relativen voraussetzend, wird demnach an das Ende der Syntax zurücktreten.

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.

Allgemeine Angaben.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorhergehenden das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nehmlich ὅτε, ἐπεί, ἐπεί, ὡς, Zeit allein ὁπότε, Ursache allein ὅτι.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die εἰ, αἰ und andere mit diesen verbundne Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, beym Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit ὅτ' ἄν hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige aber, welcher ihn ergänzt, sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vordersatz (πρότασις), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, ἀπόδοσις) nennend, was das Unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vordersatz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene Formen annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit εἰ, αἰ, εἴ, κε, ἐάν u. s. ausscheiden und nach den nichthypothetischen behandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen, übrigens voraussetzend, was von der ursprünglich parataktischen Natur dieser Sätze im vorhergehenden Abschnitt erörtert worden ist, und nur bey Gelegenheit darauf zurückweisend, oder es weiter erläuternd.

§. 321.

Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln.

1. Der Indikativ steht in diesen Sätzen überall bey vergangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: *Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ* Il. α, 432. Sie kamen, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch ὅτε angegeben. Eben so ursächlich: *Χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας* das. 244. *Γνῶ δέ . . . . Ἀτρεΐδης Ἦν ἄτην, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν* das. 412. *Ἔφησθα . . . ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι, Ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι* das. 399.

Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν . . . ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς daſ. 57. *Οὐδ' ὅγε νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης Ἅπτετ', ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἵκανεν* Il. β, 171. 172. *Τλῆ δ' Ἀΐδης . . . Εὖτε μιν ωὐτὸς ἀνὴρ . . . βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν* Il. ε, 396. *Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνὴρ* Il. π, 600. *Κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο* Il. α, 56.

2. Indeß vervielfältigen ſich die Fügungen, wenn von dem, was geſchieht und bevorſteht, alſo von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Urſache ſoll angegeben werden. Auch hier kann beydes einfach mit dem Indikativ geſchehn: ich lebe, weil ich eſſe, ich lebe, während ich eſſe. Jetzt bitteſt du, weil du Mangel haſt. Jetzt wo du Mangel haſt, bitteſt du; oder im Griechiſchen:

a. Angabe der Urſache von Gegenwärtigem: *Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἔγωγε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἐξ εἰσι γενέθλης* Od. ν, 128. da oder weil ſie mich nicht ehren. *Δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες Τόσσα κακὰ ῥέξουσιν, ὅτ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις* Il. δ, 32. „was haben ſie gethan, weil (wir „daß") du ſo zürneſt." *Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ* („weil du mich nöthigen wirſt, ihr feindſelig zu ſeyn"), *ὅτ' ἄν* (wenn) *μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν* Il. α, 518. f. *Ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι Καὶ γέρας ἄψ ἀφελέσθαι, ὅτε κράτεϊ προβεβήκει* Il. π, 53. „weil;" doch lieſt Hermann daſ. ὅ,τε, welcher, ſtatt ὅστε, wie Il. ρ, 757. Eben ſo *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεί οὐ ἔθεν ἐστὶ χερείων, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν.*

b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, *ἦμος . . . τῆμος: Ἦμος δ' ἑωσφόρος εἶσι . . . Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο* Il. ψ, 226. oder mit da, wo: *Ἔρχεαι οἷος Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσιν βροτοὶ ἄλλοι* Il. κ, 83. — *Μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλά . . . ἡλάσκουσιν Ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει* Il. β, 471. Vergl. Il. π, 385. 643. Od. σ, 272. 367. χ, 301. Ferner: *Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἑταίρου χώεται αἰνῶς* Il. υ, 29. *Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμί . . . Πυνθάνομαι* Od. β, 314. Vergl. Od. σ, 217. τ, 532. χ, 231.

3. Doch ſieht man, daß die ſämmtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indikativ haben, relative ſind, ſowohl die mit *ἦμος . . . . τῆμος* (§. 316, 4.), als die mit ὅτε (daſ. N. 3.); denn die Zeitangabe nach ὅτε bezieht ſich in ihnen nicht auf den ganzen voran-

gehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo," „im Frühlinge, wo," „jetzo, wo."

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angebende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungssatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören." Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo," sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (ὑποταχτικῶς) gestellt, und ihn bedingend. So *οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσί . . . Ἀνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπαίνῃ* Il. ω, 369. *Οὐ μέν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον* Il. α, 163. *Θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς Ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας* Od. η, 202. — Was hier ὅτε . . . *χαλεπαίνει* heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit ὅτε . . . *τίουσι* und den andern N. 3. a. gegebenen Beyspielen, nehmlich weil, oder da er beleidigt; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidigt. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da," sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzt.

5. Was die relativen Sätze mit ὅτε anbelangt, so sind sie keineswegs an den Indikativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungssätze an den Conjunktiv, sondern sie können ihrer Seits ebenfalls den Conjunktiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: *Ἡδ' ἐν δαῖθ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται* Il. δ, 259. „beym Schmauße, wo sie mischen" wäre ὅτε (κεράονται) κερῶνται, „beym Schmauße, im Fall oder wenn sie mischen" ὅτε κέρωνται und τε durch περ von ὅτε getrennt. Eben so *ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς ἀν' ἀλωὰς Ἀνδρῶν λιχμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνῃ . . . . καρπόν τε καὶ ἄχνας* Il. ε, 500.

6. Zum Conjunktiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch ἄν oder κέν, um den Satz zugleich als für den andern be-

dingend zu bezeichnen. *Τὰς διαπέρσαι* (zerstöre), *ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται πέρι κῆρι* Il. δ, 53. *Μή νύ τοι οὐ χραισμωσι, ὅσοι θεοὶ εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ Ἀσσον ἰόνθ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Il. α, 567. *Ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει, Ὁππότ' ἂν ἰσόμορον . . . Νεικείειν ἐθέλῃσι* Il. ο, 210. *Μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ* Il. ι, 702. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη Ἔσται θαλπωρή, ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς* Il. ξ, 412., und ἐπεὶ ἄν in ἐπήν verbunden: *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε, Καὶ τότ' ἔπειτ' ὔμμιν μελέτω κάρτος τε βίη τε* Od. δ, 414. *Ὣς τ' αἰπόλια πλατὺ αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες Ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσι* Il. β, 475. *Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενος περ Χραισμεῖν, εὖτ' ἂν πολλοὶ ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο Θνήσκοντες πίπτωσι* Il. α, 242. Ueberall iſt der Satz nach der Partikel nicht nur als abhängig durch den Conjunktiv, „wenn ſie dir verhaßt ſind," „wenn ich anlege," ſondern durch ἄν und κέν auch den andern bedingend geſtellt: zerſtöre ſie, (vorausgeſetzt daß oder) wenn ſie dir verhaßt ſind u. ſ. Eben ſo in den Sätzen mit bloßer Relation: *Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή* Il. δ, 164. ξ, 448. *Ἔσται μὰν* (es wird ſeyn, nehmlich die Zeit), *ὅτ' ἄν αὖτε φίλην Γλαυκώπιδα εἴπῃ* Il. ϑ, 373. *Ἤματι τῷ, ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται* daſ. 475. „wo der Fall eintritt, daß" u. ſ. w.

7. Der Optativ ſteht im Ergänzungsſatze zur Bezeichnung des bloß Gedachten, der reinen Vorſtellung, ſowohl bey gegenwärtigen und bevorſtehenden Dingen, als bey vergangenen, wo die Vorſtellung häufig das wiederholt Geſchehene, das ſo oft (quoties) in den Optativ zuſammenfaßt:

a. bey gegenwärtigen, wenn der Hauptſatz, eine reine Vorſtellung bezeichnend, den Optativ hat, und ſo der Ergänzungsſatz als Theil dieſer Vorſtellung erſcheint. So von der Charybdis: *Μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Αἰ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Il. σ, 465. *Οὔ κέ μοι ἀχνυμένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ Λείποι ἅμ' ἄλλῳ ἰοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην* Od. φ, 116. „da oder während ich zurückbliebe."

b. bey vergangenen: *Ἦτοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν, Θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ, τὰ καίετο Ἰλιόθι πρό* Il. κ, 11. Hier wäre ὅτε ἄθρησε „da er ſahe," von einem beſtimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' ἂν ἀθρήσῃ*, wenn und im Fall er ſieht, und, dieſes in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσειε*, wenn er

sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nehmlich das wiederholt Geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth Bewirktes, nur in ihm Vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας* das. 14. *Πὰρ δὲ ζωστὴρ κεῖτο παναίολος, ᾧ ῥ' ὁ γεραιὸς Ζώννυθ', ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

8. Tritt zu diesem Optativ *ἄν* oder *κέν*, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Il. ι, 304. sagt Ajas zu Achilleus: Nun würdest du den Hektor besiegen, „da er dir nahe kommen würde," wenn nehmlich du zum Kampfe auszögest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ Διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν* Od. δ, 64. „da Geringe nicht solche erzeugen würden." Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος* Il. δ, 230. durch Aufnahme von *λάβοι* aus der harlejanischen und einer Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung ergreifen würde." Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form nach *εἴπερ*: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν* Il. β, 597. wenn auch die Musen selbst singen würden.

Anmerk. Bey den Attikern ist in gleichen Fällen dieselbe Fügung: *Ἐνταῦθα πέμπει τούσδ' ὅπως ὅταν νεῶν Φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο Κτείνειαν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν* Aeschyl. Pers. 448. (456. Blomf.), wo Elmsl. *ὅτ' ἐκ* geschrieben und Blomfield aufgenommen hat. Xerxes befiehlt zu tödten, wenn sie sich (nach seiner Voraussetzung) retten würden. — *Εἶπε δ' ἣν τέκνοις Μοῖραν πατρῴας γῆς διαίρετον νέμειν, Χρόνον προτάξας ὡς τρίμηνον, ἡνίκ' ἂν Χώρας ἀπείη* Soph. Trach. 163. wo Brunck *ἀπίῃ* wollte. Es steht also in gebogner Rede (oratione obliqua) dieser Modus mit *ἄν*, wo die gerade *ἄν* mit dem Conj. stehn würde, wenn er abwesend seyn würde.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat *ἄν* in dieser Fügung beym Indikativ: *ὑπόειξεν χεῖρας ἐμάς, ἐπεὶ οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη* Il. ο, 228. „weil nicht ohne Schweiß es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn," wenn nehmlich er nicht gewichen wäre. Da also *ἄν* und *κέν* in diesen Sätzen ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Gebiet haben, nehmlich das unseres hypothetischen Zeitwortes „würde," so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt, er auch nicht *ἄν* und *κέν* mit dem Optat. oder Indikativ haben könne.

10. Faßt man die hergeleiteten Sätze zusammen, so gehn für den Ergänzungssatz, die Partikel εἰ noch ausgeschlossen, rücksichtlich des Gebrauches der Modi folgende Gesetze hervor:

a. Sie haben den Indikativ bey einfacher Angabe des Vergangenen, sowohl nach Zeit (da) als Ursache (weil), und bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden nach Ursache (weil).

b. Sie haben den Conjunktiv mit oder ohne ἄν und κέν bey Angabe des Gegenwärtigen und Zukünftigen in abhängigen und bedingten Sätzen (wenn, gesetzt daß, im Fall).

c. Sie haben den Optativ ohne ἄν und κέν bey Angabe dessen, was als reine Vorstellung besteht.

d. Sie haben κέν und ἄν beym Indikativ und Optativ, wenn der Satz zugleich hypothetisch ist (würde).

11. Wir werden sofort die Sätze, unter die einzelnen Partikeln geordnet, mit denen sie beginnen, näher betrachten, ihre übrigen Eigenheiten, so wie auch dasjenige genau angeben, was der oben entwickelten Lehre in dem homerischen Texte, wie er jetzo ist, entgegen steht, oder zu stehn scheint. Dieses letztere ist um so nöthiger, da sich gegen dieselbe starker Widerspruch erhoben hat. *)

§. 322.

Von den Sätzen mit ὅτε.

1. Ὅτε wird, außer mit ἄν und κέν, mit ἄρα, δή, πέρ, τέ verbunden: ὅτ' ἄρ Il. κ, 540. ὅτε δή Il. α, 432. γ, 15. 209. ε, 14. 438. κ, 201. ὅτε δὴ τάχ' (da nun eben) Il. ψ, 773. — Ὅτε δή ῥα Il. α, 493. γ, 221. 264. δ, 210. 446. ε, 334. 780. Diese Verbindungen alle stehen bey Erzählungen mit dem Ind. — Dann ὅτε περ: οὐδ' ὁπότ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο . . . Οὐδ' ὅτε περ Δανάης Il. ξ, 317. f., wo das Zeitwort zu wiederholen, und deshalb ὅτε durch πέρ verstärkt wird. Eben so καί ῥ' ὅτε περ . . . οὐκ εἰκοστον Il. ε, 802. auch sogar als. — Ὅτε τε Il. β, 782. κ, 286. ξ, 203. — Ὅτε πέρ τε Il. κ, 7. — Tritt ἄν und κέν ein, so bleiben die andern Partikeln aus; doch steht ὅτε κεν δή Il. Θ, 180.

*) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Nebenumständen berichtiget und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen Acta Monacensia T. I. p. 1. p. 165. p. 205. p. 485. über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann De legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Viger; dann die Rezens. der Acta in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. 1817. N. 58. u. f. und wieder die gegen Hermanns Dissertationen geschriebenen Additamenta ad Hermanni edit. suc. Vig. in den Act. Mon. T. II. p. 99. p. 262.

2. In der bloßen Relation ſtehen ὅτε δή nach νῦν δέ Il. υ, 29. Od. β, 314. Eben ſo Νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε Il. σ, 293. — ὅτε τε Il. γ, 189. κ, 88. ω, 363. und mit πέρ τε verbunden: ὅτε πέρ τε Il. δ, 259.

3. Der Indikativ vergangener Zeit nach ὅτε ſteht auch in Vergleichungen: Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίορσος ἀπέστη Il. γ, 33. — Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλιος ἀνὴρ Il. δ, 275. Vergl. ε, 902. ν, 389. π, 828. Die Vergleichung wird dann als eine Erzählung, als ein kleines Epos für ſich behandelt und geſchmückt, dieſem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht ſelten geht ſie dabey aus dem Vergangenen in das Gegenwärtige, aus der Erzählung in die Darſtellung (ἐπίδειξις) über. Es gehört hierher auch Ὡς δ' ὅτ' ... κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' Il. δ, 422. l. ὄρνυτ', als ὄρνυτο, und darauf Πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται das. 424.

Anmerk. Man ſieht übrigens aus den angeführten Beyſpielen, daß nach ὅτε zwar meiſt der Aoriſt folgt; aber doch auch das Imperf. Il. δ, 275. ε, 802. u. a. Eben ſo bey den attiſchen Dichtern: Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν ξυγκατεκλινόμην ἐγὼ Ὄζων τρυγός Ariſt. Wolk. 49. 50. der Begriff iſt weiter zu faſſen: als ich Hochzeit machte, alſo mit Dauer. Vergl. Porſon gegen Brunck zu Eur. Oreſt. 572.

4. Gegen das Geſetz, nach dem der Conjunktiv von dem Gebiet der Vergangenheit ausgeſchloſſen iſt, ſcheint zu ſtreiten: Οὐ γάρ οἵ τις ὁμοίος ἐπισχεῖσθαι κοσίν ἦεν Ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ Il. ξ, 522., wo ich früher ὄρσαι, Hermann ὄρσεν verlangte; doch bezieht ſich ὅτε τε auf Ἀνδρῶν τρεσσάντων als auf eine allgemeine Angabe: „bey der Flucht, wenn" und gehört zu dem §. 321, 5. erklärten Fall. Auch widerſtreitet nicht ὅτε γηράσκωσι ... κατέπεφνεν Od. ο, 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Dingen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. Ὅτε bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorſtehenden mit dem Conj. ſteht ſowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Vergleichungen.

a. außer der Vergleichung: ὅτε ... αἰσχύνωσι ... τοῦτο πέλεται Il. χ, 74. τ, 183. ω, 369. 416. Οὐ μὲν τοῦ γε χρεῖττον ... ἢ ὅτ' ἔχητον Od. ξ, 183. Ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι Od. κ, 486. Vergl. Od. ξ, 60. σ, 134. φ, 183. — Nach Perfekten in der Bedeutung des Präſens: Δείδοικεν, ὅτε ... σμαραγήσῃ Il. φ, 198. Vergl. Il. ο, 207. Od. η, 72. π, 72. Nach dem Futur: σῆμα τετεύξεται ... ὅτε κεν θάπτωσιν Ἀχαιοί Il. φ, 322. Bevorſtehendes, ohne daß die Form des Futurs vergangne, bezeichnend: Πηλεΐδά γ' οἴομαι ... ἀκαχῆσθαι ... ποτιδέγμενον αἰεὶ Λυγρὴν ἀγγελίην, ὅτ' ἀποφθιμένοιο πύθηται Il. τ, 337.

b. in Vergleichungen, und zwar nach einfachem ὅτε: Γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὡς (nehmlich ὑποστεναχίζει) ... ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέα γαῖαν ἰμάσσῃ Il. β, 782. Vergl. Il. ε, 91. μ, 286. ξ, 865. 886. ρ, 756.; dann nach ὡς, ſo daß ὡς ὅτε, ὡς δ' ὅτε, ὡς δ' ὅτε (τις) τε verbunden werden: ὡς δ' ὅτε στήῃ Il. ε, 597. — Θείῃ ζ, 506. ο, 263. ἅπτηται Il. Θ, 338. Vergl. λ, 155. 325. 415. ν, 334. 588. ξ, 16. 414. ο, 80., wo αἰνοίξῃ ſtatt ἂν οἴξῃ aufzunehmen, 605. 624. π, 212. 297. 642. ρ, 61. 390. σ, 207. φ, 547. χ, 163. 189. — Od. ε, 328. τ, 518. υ, 25. Eine einzige Vergleichung hat den Optativ: Αἰνεῖον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ (aus τρυπάοι) δόρυ νήϊον ἀνήρ Od. ι, 384. wo die Sache nicht als ein Fall (wie wenn), ſondern als gedacht: „als ob ein Mann bohrete" erſcheint, alſo ὡς ὅτε dem ὡς εἰ gleichbedeutend.

6. Dem Gebrauche des Conjunktivs scheinen zu widerstreiten: Formen mit kurzem Vokal im Präs.: ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα . . . φαίνετ' ἀριπρεπέα Il. θ, 556. ὡς δ' ὅτε . . . βρέμεται Il. β, 210. — συμβάλλετον Il. δ, 453. — ἐπείγετον Il. κ, 361. — λιλαίεται Od. ν, 31. — ποτιδέρκεται ρ, 518.; scheinbare Future: χρείσσων γὰρ βασιλεὺς, ὅτε χώσεται Il. α, 80. ὡς ὅτε μήτηρ Παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν, ὅθ' ἡδέϊ λέξεται ὕπνῳ Il. δ, 130. Vom Eber unter den Hunden: Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐν τοῖσιν ἑλίξεται, ἀλκὶ πεποιθώς, Ἄψ τ' ἀνεχώρησαν, διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος Il. ρ, 729., wo übrigens die Aoriste von dem Schnellgeschehenen gebraucht sind, wie N. 4. dieses §. κατέπεφνεν. Nicht wenn der Eber sich umwenden wird, sind die Hunde entflohn, sondern wenn er sich umwendet (ὅτε ἑλίξηται). Nicht weil oder da die Sterne scheinen, ὅτε ἄστρα φαίνεται, sondern „wie wenn," ὅτε φαίνηται, verlangt der Sinn, und man wird also jene Formen für Conjunktive zu halten haben, deren lange Vokale das Maas des Verses gebrochen hat.

7. Dadurch aber verliert ein der Form nach wahres Futur seine Stütze: Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα Ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσει Νότος ἐλθών Il. β, 395. Die Woge ertönt nicht, wenn der Wind sie bewegen wird, κινήσει, sondern, wenn er sie bewegt, ὅτε κινήσῃ, was als Variante geboten wird und richtig ist, da man bey ὡς ὅτε leicht ἴάχῃ verstehn kann, wenn gleich ἴαχον vorhergeht. Vergl. N. 5. b. das erste Beyspiel. — Eben so steht es noch ὡς ὅτε κινήσει Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών Il. β, 147., wo die Variante κινήσῃ aufzunehmen. Nun erst stimmt ὡς δ' ὅτε κινήσῃ . . . Ζεύς Il. π, 297. — Uebrigens braucht in ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος, σμαραγεῖ nicht angerührt zu werden, da die mit δέ τε wechselnde Rede den Wechsel des Modus herbeyführt. Vergl. Il. ζ, 506. ξ, 414. ο, 624. ρ, 391. Eben so nach οὐδέ Il. ξ, 18. und nach τε: ὡς ὅτε τις ἅπτηται . . . τε δοκεύει Il. θ, 340. κινήσῃ . . . τ' ἠμύει Il. β, 148. ἐμπέσῃ . . . τε φέρει Il. λ, 156.; doch ist hier die Orthographie in δοκεύῃ, ἠμύῃ, φέρῃ zu ändern, da die Rede durch τε nicht kann gewandelt werden, sondern in einem Zuge fortgeht. Ueber die Partikel δέ hinaus erstreckt sich der Conjunktiv nur einmal, Il. ρ, 520. f.

8. In andern Stellen steht der Conjunktiv nach ungenauer Orthographie: ὡς ὅτε . . . ἐκποτέονται Il. τ, 357. ἠερέθονται Il. φ, 12. ἔχονται Od. ε, 432. ποτέονται . . . ἔχονται Od. ω, 7. 8. und ὡς ὅτε . . . . προΐῃσι Od. μ, 251., wo προΐῃσι lesen wird, wer das Jota im Conjunktiv nicht missen will; und selbst gegen die richtigere Lesart im Texte: ὡς ὅτε . . . ἐέργει Il. δ. 131., wo die Townlej. Handschrift ἐέργῃ hat; ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰκάνει Il. φ, 522., wo der veneb. Schol. ἵκηται anführt, und ὡς ὅτε βέβρυχεν Il. ρ, 264. (Perfektform, das Gegenwärtige bezeichnend) wo Aristarch βεβρύχῃ las.

9. Während nun der scheinbare Widerstreit sich von selbst auflöst, bleibt, wahrhaft widerstrebend, eine einzige Stelle übrig, die aber aus andern Gründen als verdorben zu betrachten ist: Ἐπὶ δ' ὦρνυτο δῖος Ὀδυσσεὺς Ἄγχι μάλ'· ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεός ἐστι κανών, ὅντ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ Πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ' ἔσχε Στήθεος· ὣς Ὀδυσεὺς θέεν ἐγγύθεν Il. ψ, 759.; denn offenbar steht κανὼν ἐστι στήθεος γυναικός ganz ohne Sinn, und dieser verlangt das Adverb. ἄγχι, so daß zu lesen ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεος ἄγχι κανών, jenes ἐστι aber als ungenaue Glosse zu betrachten ist, welche ἄγχι verdrängt hat. Ungenaue sagten wir, denn nicht ἐστι war zu verstehn, sondern ὦρνυτο aus dem Vorigen. So Ἤρπε δ', ὡς ὅτε τις δρῦς ἤρπε Il. ν, 389. vergl. ἤρπε, ὡς ὅτε

πύργος ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ Il. δ, 462. Vergl. Il. β, 394. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι . . . ἄγχι . . . ἀγχόθι . . . ἐγγύθεν nach einander folgt, so steht in derselben Absicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstellung zu erhalten πάντων . . . πάντων . . . πάντεσσιν . . . πᾶσι Il. α, 237—239. und τήκετο . . . κατετήκετ' . . . κατέτηξεν . . . τηκομένης . . . τήκετο Od. τ, 204—208.

10. Mit ἄν verbunden steht ὅτε in ἐφήσεις Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσι Il. α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται Il. δ, 53. Vergl. Il. η, 335. 459. ι, 101. Od. β, 374. Od. δ, 477. ι, 6. λ, 18. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ' ἄν ἔνθ' ἢ ἔνθα γένωνται Il. β, 397., und mit ὡς: ὡς ὅτ' ἄν, ὡς δ' ὅτ' ἄν. ὡς ὅτ' ἄν ἀστραπτῃ Il. κ, 5. ὡς δ' ὅτ' ἄν ὠδίνουσαν ἔχῃ Il. λ, 269. Vergl. Il. ο, 170. ρ, 520. τ, 375. ω, 480. Od. ε. 394. κ, 216. ψ, 233. — Mit kurzem Vokal: ὡς δ' ὅτ' ἄν ἔν τε κύνεσσι . . . λίων στρέφεται Il. μ, 41. Durch Anakoluthie entschuldigt ist ὡς δ' ὅτ' ἄν ἀγραυλοι πόριες . . . ἐπὴν βοτάνης κορέσωνται, Πᾶσαι ἅμα σκαίρουσιν Od. κ, 410., denn nach ἐπήν bricht die Rede ab, und πᾶσαι ἅμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ' ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu ἐπήν . . . ; κορέσωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅτε: Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή Il. δ, 164. ζ, 448. Vergl. Θ, 373. 475.

11. Ὅτε mit κέν steht in ὅτε κέν τοι χεῖρας ἐφείω Il. α, 567. Ὅτε κεν τῶν δῆμον ἵκωμαι Il. ζ, 225. Vergl. daf. 454. Θ, 180. ι, 133. 501. κ, 130. ν, 180. χ, 359. Od. δ, 420. Θ, 242. λ, 218. ν, 101. ο, 446. π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅτε κεν nur einmal Il. ν, 167., nie zu Anfange der Vergleichung mit ὡς: ὡς ὅτε κεν. Fehlt eine Sylbe, so wird δή zu ὡς ὅτε gesetzt. — Mit kurzem Vokal steht ὅτε κεν συμβλήσεαι Il. ν, 335.; falsch mit dem Indik. nach dem relativen ὅτε in Ἤδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας Ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος Ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεντύνονται ἄεθλα Od. ω, 88. f. Was κέν mit dem Indikativ bedeute, ist §. 321, 9. angegeben. Statt ὅτε κεν wird also hier ὅτε περ zu lesen seyn, welche Partikel nach dem relativen ὅτε öfter steht. Vergl. in diesem §. N. 2.

12. Ὅτε mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstellung, als ein Gedachtes, Furcht, Wunsch, Besorgniß erscheint, bey vergangenen Dingen:

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ Ἐννυσθαι, ὅτε τις χειμὼν ἐκπαγλος ὄροιτο Od. ξ, 522. „wenn entstünde." — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μιμνήσκοιτο, Ἡ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμωῇσι Od. ν, 139. „wenn er gedächte." — In der Gegenwart wäre es: breitete unter „wenn er gedenket," ὅτε oder ὅτ' ἂν μιμνήσκηται. — Vergl. Il. λ, 543. Od. τ, 371. —

b. das öfter Geschehene, das „So oft" zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἦϊ' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής, Ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι Il. α, 610. — Ἀλλ' ὅτε δὴ πολύμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, Στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἔδυσκε Il. γ, 216. Σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ Ἔστηχ' ὥςπερ ἐμοὶ πιέειν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι Il. δ, 262. Vergl. Il. Θ, 189. κ, 11. 14. 73. ρ, 463. 733. σ, 566. ν, 226. 228. χ, 502. — Od. δ, 191. η, 133. Θ, 37. 90. 220. ι, 208. 333. λ, 510. 513. 596. μ, 237. 240. π, 141. σ, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere ergänzte Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweymal: Ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' Il. Θ, 24.,

wo jedoch Aristarch ἐθέλωμι las, und *Αἰ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Il. σ, 465., wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Fest aber steht der Gebrauch in der Odyssee: *Τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίηοιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ Δεινόν· μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους* das. 114. Vergl. Od. β, 31. 48. ε, 189. λ, 375. φ, 116. — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützt, steht diese Form in keiner sichern Stelle, denn Od. ξ, 374. war κλῦθι statt κλῦθοι gemeine Lesart und Il. γ, 65. steht *μιγείης* wohl aus *μιγείης* verschrieben.

14. Noch ist von ὅτε zu bemerken

a. seine Verbindung mit *μή*: ὅτε μή, später ὅτι μή, statt εἰ μή, „wenn nicht," nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: *Αἰπύ οἱ ἔσσεται . . . Νῆας ἐνιπρῆσαι, ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων Ἐμβάλοι* (andere ἐμβάλῃ) *αἰθόμενον δαλόν* Il. ν, 319. *Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἄσσον ἰοίμην . . . ὅτε μὴ αὐτός γε κελεύοι* (andere κελεύει) Il. ξ, 247. — *Οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόῳτο . . . ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθών . . . θείη νέον, ἠὲ γέροντα* Od. π, 197. Vergl. Od. ψ, 185. Für den Conjunktiv ἐμβάλῃ — κελεύῃ — θείῃ spricht der Gebrauch des Apoll. Rhod., der gewöhnlich construirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Constructionen fand, I, 244. und *καὶ δ' ἂν ἐγὼ . . . ὑπείξαιμι . . . ὅτε μή με διατμήξωσι* IV, 409., während bey vergangenen Dingen der Optativ steht: *ὅτε μὴ νίψειε . . . ἔννεπε* IV, 587. Dem Optativ ἐμβάλοι — κελεύοι — θείη ist günstig, daß er in zwey Stellen vorangeht, und daß ὅτε μή statt εἰ μή steht, welches in solcher Fügung oft mit dem Optativ gefunden wird. — Ohne Verbum, doch so daß das vorhergehende zu verstehn ist, steht ὅτε μή, wie nisi, in *Οὔτε τέῳ σπένδεσκε θεῶν, ὅτε μὴ Διὶ πατρί* Il. π, 227.

b. sein elliptischer Gebrauch: *ἦ οὐ μέμνῃ* (nehmlich „wie es war"), ὅτε *πέρ σε . . . Σεῦα* Il. ν, 188. — *Ὄφρ' εἰδῇ Γλαυκῶπις* (nehmlich „was es sey oder bedeute"), *ὃν ἂν ᾧ πατρὶ μάχηται* Il. θ, 406. *Ὄφρ' εἰδῇς, Γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι* das. 420.

c. seine Verbindung mit πρίν γε: πρίν γ' ὅτε, πρίν γ' ὅτε δή, πρίν γ' ὅτ' ἄν: *Ἐπὶ ἴσα μάχη τέτατο . . . Πρίν γ' ὅτε δὴ Ζεὺς κῦδος ὑπέρτερον Ἕκτορι δῶκεν* Il. μ, 437. die Schlacht war gleich, zuvor; da gab dann Zeus, in ursprünglicher Parataxis, wo wir mit bloßem bevor ohne weitere Partikel verbinden. *Πρίν γ' ὅτε δή* Il. ι, 488. 588. So auch *πρίν γ' ὅτ' ἄν .... γένηται* (bis daß) Od. β, 374. Vergl. Od. ν, 322. ψ, 43. Sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in *εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι* Od. β, 99. τ, 144. „bis da ihn ergreift." Wir ähnlich bis daß ihn ergreife; denn daß ist von das ursprünglich nicht verschieden und das dem ὃ ὅτε gleich; — und mit ἐκ .... τοῦ bey dazwischentretendem ἔτι, als: *Ἐξέτι* (l. ἐξ ἔτι die Stellung ist wie oben in πρὸ ὁ τοῦ statt ὁ πρὸ τοῦ, so ἐξ ἔτι τοῦ statt ἔτι ἐκ τοῦ) τοῦ ὅτε Il. ι, 106. schon seit dem da oder daß.

d. sein Gebrauch statt ὅτι: *Οἱ δ' ὡς οὖν εἴδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὄρνις* Il. θ, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτι aus ὅ beruht, von dessen Gebrauch statt ὅτε und ὅτι früher gesprochen ward.

e. sein Gebrauch *ὁτὲ μέν .... ὁτὲ δέ* in Gegensätzen, eigentlich Rest des ursprünglich beziehungslosen Gebrauchs von ὅτε, wovon früher; auch das eine Glied ohne das andere, wohin gehört: *Ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Ῥηϊδίως, ὅτε δ' αὐτὸς ἐποτρύνῃσι μάχεσθαι* Il. π, 689., woselbst, wenn einmal durch den

Accent soll unterschieden werden, zu lesen wäre ὁτὲ δ' αὐτός, so daß ὁτὲ μέν vorn fehlt, und ὁτὲ mit dem Conj. des Präs. verbunden ist, als in der Fallsetzung.

k. außer Homer seine Verbindung mit ἐστιν: Ἔσθ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαριζόμεθα Mnasalkas Epigr. 1, 4. „es ist daß wir gewähren," d. i. zuweilen gewähren wir. Ohne nachfolgendes Zeitwort: Ἔστιν . . . . . ἀνέμων ὅτε πλείστα χρῆϊς Pind. Ol. 11, 1. und σπόρον ἔσθ' ὅτε βάλλοντες Theokrit 35, 26. Dann mit νῦν, so daß ἔστι fehlt: νῦν ὅτε, „nun ist es, wo," im Allgemeinen jetzo. Νῦν ὅτε σοι παρέστακεν Aeschyl. Sieben geg. Theb. 711. Νῦν ὅτε καὶ θεοὶ διογενεῖς κλύοιτ' εὐκταῖα γένει χεούσας derf. die Bittend. 638. Καθ' ἡμέραν Τὴν νῦν ὅτ' αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει Soph. Aj. 802. Vergl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

§. 323.

Von den Sätzen mit ὁπότε.

1. Auch ὁπότε stammt, wie ὅτι und ὅτε, aus dem Relativ ὅ, nur daß statt τι oder τε hier ποτὲ angesetzt wird. Verbindungen, außer mit ἄν und κέν, kommen vor ὁπόθ' ἅρ, ὁππότ' ἅρ, ὁππότε δή, ὁππότε κεν δή, ὁπόθ' ἂν δή, keine mit πέρ oder τε.

2. Mit dem Indikat. bey vergangenen Dingen steht es in ὁππότε . . . ἤθελον Il. α, 399. ὁππότε . . . ἐπόμην Il. γ, 173. Vergl. Il. Θ, 230. λ, 671. ξ, 317. 327. ψ, 630. — Od. δ, 751. ε, 125. ψ, 345.

3. Mit dem Conjunktiv bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁππότ' Ἀχαιοί . . . ἐκπέρσωσι Il. α, 163. ὀρώρηται Il. ν, 271. ἀρήϊος daf. 818. ἦσιν ο, 359. Vergl. Il. π, 53. 245. ρ, 98. τ, 201. φ, 112. — Od. δ, 650. ξ, 170. π, 268. ρ, 520. τ, 168. ψ, 257. Mitten in der Vergleichung: ὥστε μέγα κῦμα . . . ὁππότ' ἐπείγῃ Ἰς ἀνέμου Il. ο, 382. Vergl. Od. δ, 792. Zu Anfange mit ὡς: ὡς ὁπότε . . . στυφελίξῃ Il. λ, 305. ὡς δ' ὁπότ' . . . ἐξερέῃσι Od. δ, 335. ρ, 126. — Mit kurzem Modusvokal: ὁππότε . . . ἐγείρομεν Il. δ, 351. — μνήσομαι Il. ι, 646. — βλήεται Od. ρ, 472. Widerstreitend ist allein ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν Il. λ, 492., wo jedoch Zenodotus δίηται las, in der Bedeutung des Mediums sich stürzet. —

4. Mit hinzutretendem ἄν: ὁππότ' ἄν . . . Νεικείειν ἐθέλῃσι Il. ο, 209. Ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται ἀϋτή Il. π, 63. Vergl. Il. ν, 316. φ, 375. Od. ζ, 308. θ, 445. κ, 508. λ, 17. τ, 410. 490. — Mit kurzem Vokal: ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φθέγξομ' ἐγὼ Il. φ, 340. Ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης Od. α, 41. Widerstreitend ist keine Stelle.

5. Ὁππότε κεν: ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 229. Ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ Il. ι, 702. Vergl. Il. δ, 40. ξ, 504. Od. κ, 298. λ, 106. ν, 83. χ, 216. — Mit δή verbunden ὁππότε κὲν δή zu Anf. des Verses Od. λ, 127. und ψ, 274. Vergl. Od. ν, 155. 394. Am Ende des Verses Il. σ, 115. χ, 365. Od. β, 357. γ, 237. Widerstrebend ist allein: Ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θήσει Ἀθήνη, Νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ Od. π, 282. — Die Entstellung der homerischen Conjunktivformen des zweyten Aorist in Future des Indikat. ἐφήσει, ἀποδώσει, θήσει ist den Handschriften sehr geläufig, und in unserer Stelle werden die genauern θῇσιν statt θήσει gehabt haben.

6. Mit dem Optativ:

a. bey vergangnen Dingen, das Gedachte, Mögliche oder Wiederholte bezeichnend: ξείνισσεν . . . ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο

Il. γ, 233. δαιτὸς ἀκονάζεσθον (Imperf.) ἐμεῖο, *Ὁππότε δαῖτα γέρουσιν ἐφοπλίζοιμεν Ἀχαιοί* Il. δ, 344. *Ἠοίεον, ὅφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγὼν ἁλέοιτο, Ὁππότε μιν σεύαιτο ἀπ' ἠϊόνος πιδήσας* Il. ν, 148. Vergl. Il. κ, 189. ν, 711. ο, 284. σ, 544. τ, 317. — Od. γ, 283. λ, 591. μ, 381. ν, 22. ξ, 217.

b. bey gegenwärtigen, wenn der Optativ im zugehörigen Satze steht, und das Ganze als eine Vorstellung, eine aus Wunsch und Möglichkeit zusammenfließende Erwägung erscheint: *μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνῳ, Ὁππότε νοστήσειε* Od. σ, 148. Auch nach einer einfach als gegenwärtig erzählten Sache steht dieser Optativ einmal gegen den gewöhnlichen Gebrauch: *Ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, Ὁππότε δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν* Od. ω, 343. Dieser Gebrauch, dem spätern Epos gemein, z. B. in Oppian: *Τρομέουσι . . . ὁππότε μυκήσαιτο — ὅτε θαρσήσειε . . . ἰκάνει — ὁππότε δ' ἀθρήσειε . . . ἐρείδει* Cyneg. 2 B. 50. 79. 464., beym Homer in jenem zwar später als die andern geschriebenen, aber doch noch ältern Gesange hervortretend, ist ein Beweis, wie früh die reine und genaue Redeweise des alten Epos ausartete, wenn nicht dort ἔασι nach dem Sinne (*κατὰ τὸ νοούμενον*) allgemein zu fassen ist, nicht „dort sind" sondern dort wuchsen, dort gediehen, „so oft."

7. In der Frage steht ὁππότε mit dem Indik.: *ἦ φά τι ἴδμεν . . . Ὁππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐξ Πύλου* Od. δ, 633.; und der Frage nahe nach *δέγμενος* mit dem Opt. bey vergangnen Dingen: *Ἦε δέγμενος, ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί* Il. β, 794. Vergl. Il. η, 415. ι, 191. σ, 524., und dem Sinne nach gleich *οἱ δὲ μίνοντες Ἔσαναν, ὁππότε πύργος . . . ὁρμήσειε* Il. δ, 334., dem gemäß *προσεδέρκετο. δέγμενος αἰεί, Ὁππότε δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει* Od. ν, 386. aus einer Breslauer Handschrift *ἐφείη* aufzunehmen ist. Die lokkere Redefügung der spätern, besonders der Gesprächston der Attiker, erlaubt hier das Futur des Indik.

8. Auffallend ist der Gebrauch in *καταχείετε οἶκαδ' ἰόντες, Ὁππότε θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὔτιν' ἔγωγε* Od. σ, 409. *), und in *Ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους, Ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπιχλώσσουσι δίζυν* Od. ν, 196., andere *ὁππότε κεν . . . . ἐπιχλώσωσι*, richtiger der Fügung nach, wiewohl auch so der Zusammenhang der Gedanken nicht ganz klar ist. Es entspricht ungefähr dem siquidem, da sie selbst der Könige nicht schonen. In *Σοὶ δ' αὐτῷ φημὶ σχεδὸν ἔμμεναι, ὁππότε φεύγων Ἀρήσῃ Διῒ πατρὶ* Il. ν, 817. ist *σχεδὸν ἔμμεναι* mit dem Begriff der Zeit zu fassen. „Es wird dir nahe seyn" statt „die Zeit wird dir nahe seyn." — Die Fügung steht also auf gleicher Linie mit dem erklärten *ἔσται ὅτ' ἄν, ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν.*

§. 324.

Von den Sätzen mit ἐπεί.

1. Während ὅτε nur selten und ὁπότε nie ursächlich ist, bedeutet *ἐπεί* eben so oft Ursache, als Zeit. So steht es in der ersten Rhapsodie der Ilias von der Zeit in V. 57. 458. 464. 467. 469. 484. 605.; von der Ursache aber V. 112. 114. 119. 132. 153. 231. 274. 278. 299. 416. 576. gebraucht.

*) Warf *διώκω*, wie andere Wörter, nach Bedarf seinen ersten Consonant ab — was durch *παλίωξις, ἰωκή* u. a. wahrscheinlich wird — so hatte jener Vers wohl ursprünglich *Θυμὸς ἀνώγῃ· ἰώκω δ' οὔτιν' ἔγωγε.*

2. Es verbindet sich mit den Partikeln ἄρα, δή, ἦ, νύ, νύ περ, ουν, und zwar ἐπεὶ ἄρ Il. υ, 269. ω, 42., und mit οὐκ dazwischen ἐπεὶ οὐκ ἄρα Il. ι, 316. ἐπεὶ οὐκ ἄρ Il. ε, 686. σ, 98. — ἐπεί ῥα und ἐπεὶ ῥ' Il. α, 456. 484. δ, 476. — ἐπεὶ δή oder ἐπειδή Il. α, 235. δ, 124. ζ, 178. und ἐπεὶ ἄρ δή Od. α, 281. ο, 390. ἐπεὶ ἦ (ungenau ἐπειή geschrieben) Il. α, 156. 169. δ, 56. 307. ἐπεὶ νυ Il. α, 416. Od. α, 244. ἐπεί νύ περ Od. β, 327. — ἐπεὶ οὖν Il. α, 57. β, 661. γ, 4. 340. — Diese sämmtlichen Zusammensetzungen deuten beyde Zeit und Ursache an, außer ἐπεὶ οὖν, das nur Zeit bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, so Il. δ, 244. 382. ε, 573. κ, 272. ν, 1. λ, 642. π, 394. χ, 475. ω, 329. 349. 587. Od. θ, 372. ξ, 467. π, 478. ϱ, 226. σ, 362. φ, 57. 273. ψ, 300. ω, 489.; auch ἐπεὶ δή ist meist zeitlich, außer in der Od. η, 152. ϑ, 411. ξ, 149. χ, 372., in der Il. nur ξ, 65. — Ἐπεί mit ἄν und κέν verbunden giebt ἐπεὶ ἄν, ἐπήν, ἐπεί κεν, wobey von den andern Partikeln nur δή eintritt in ἐπὴν δή, denn ἐπειδάν (d. i. ἐπεὶ δὴ ἄν) Il. ν, 285. und unter den Varianten Od. μ, 55. ist nur den Spätern eigen, vergl. Eustath. zu Il. ζ, S. 652. Z. 7. und aus Homer zu verweisen. *)

3. Die Fügungen von ἐπεί, je nachdem es zeitlich und ursächlich ist, sind wie bey ὅτε. Mit dem Indikativ, die Ursache bezeichnend, steht es bey jedem Tempus, und die Zeit bedeutend bey den Zeitformen der Vergangenheit. Zu erwägen kommt, wie bey ὅτε, sein Gebrauch als Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. Ἐπεί mit dem Conj. steht bey gegenwärtigen nur noch in ἐπεὶ ἄρ . . . ὑμνήσωσι Ἡ. α, 158. und gehört in ὁ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων . . . ἐπεὶ ἄρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψει Od. ν, 86., wo ἀμφικαλύψῃ die Vulgata war; doch sind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da ἐπεί so häufig für Ursache in indikativen Bezeichnungen steht, so ist mehr als wahrscheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärtigen mit dem Conjunktiv steht, noch die Bedingungspartikel gebraucht und in beyden Stellen ἐπεὶ ἄν gelesen wurde. In παῖς . . . ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, Ἄψ αὐτις συνέχευε Il. ο, 363. ist zwar nichts gegen die Folge von ποιήσῃ . . . συνέχευε zu sagen, da das Imperfekt nur das schnell Geschehene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch rathet der Gebrauch von ἐπεὶ οὖν, das in den oben angeführten vierundzwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem Indik. steht, hier, wo die Handschriften zwischen ποιήσει und ποιήσῃ schwanken, ποίησεν zu lesen.

5. Ἐπεὶ ἄν mit dem Conj. nur in ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἑλίσσῃς Il. ζ, 412., im Uebrigen zu ἐπήν verbunden: ἐπὴν κεκάμω Il. α, 168. ἐπήν . . . ἕλωμεν Il. δ, 239. Vergl. ζ, 489. η, 5. ι, 553. κ, 63. μ, 369. ν, 753. ο, 147. π, 95. τ, 223. ψ, 76. ω, 155. 184. 717. — Od. α, 293. δ, 414. 494. ε, 363. ζ, 297. ϑ, 511. 553. κ, 411. 526. λ, 119. 191. ξ, 130. ο, 36. 337. σ, 268. τ, 206. 515. χ, 219. 254., dann mit δή: ἐπὴν δή . . . ἔδησθε Od. δ, 414. ἐπὴν δή . . . τινάξῃ Od. ε, 363. ἐπὴν δὴ τάς γε πάρεξ ἐλάσωσι Od. μ, 55. nach der Harlej. Handschrift, wonach in ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ Il. π, 453. die Vulgata ἐπὴν δή zurückzuführen, und ἐπειδὴ τόν γε δαμάσσεται Il. λ, 478. ἐπὴν δή zu schreiben ist, da δαμάσσεται statt δαμάσσηται steht. — Formen mit kurzen Vokalen nach ἐπήν stehen in αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς τε καὶ εὔξεαι Od. γ, 45. Vergl. δ, 412. ε, 348. ζ, 262. ν, 202. φ, 159.

6. Ἐπεί κε überall mit dem Conj. in großer Uebereinstimmung der Handschriften: ἐπεί κε . . . μιγέωσι Il. β, 475. ἐπεί κε . . .

*) ἐπεὶ δέ κε τελευτάσῃ hat ein Beschluß der Kymäer bey Caylus Rec. d' Antiq. T. II. pl. 58. Z. 44.

ἐποτρύνητον Il. ξ, 88. η, 410. ι, 324. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, 653. σ, 121. 280. τ, 402. υ, 337. φ, 534. 575. χ, 67. 125. 258. 509. ψ, 10. — Od. θ, 554. λ, 221. ξ, 153. ρ, 23. σ, 150.

7. Ἐπεί mit dem Opt., das Wiederholte bezeichnend, ſteht in Ἀλλ' οὐ' ἐπεὶ ζεύξειεν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἕκτορα δ' ἕλκεσθαι δηιάσκετο δίφρου ὄπισθεν Il. ω, 14.

8. Ἐπεί mit dem Opt. und ἄν ſteht richtig, d. h. hypothetiſch, in Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἅλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι Il. ι, 304. „da er dir nahe kommen würde," unrichtig, d. h. nicht hypothetiſch, ἐπήν . . . παραθείμην Od. τ, 150., ἐπήν . . . παραθεῖτο O. β, 105. ω, 140., wo nach der Analogie von Il. ω, 14. ἐπεί zu ſetzen. Eben ſo zwiſchen zwey Optativen Il. ω, 227. τ, 208. Od. δ, 222.

Anmerk. 1. Ἐπεί mit κε verbindet ſich bey Homer nur noch in der Formel αὐτίκ' ἐπεί τ' ἐνόησε Il. μ, 393., wie simul ac oder simul atque; bey Herodot auch in andern Fügungen, der übrigens in der eben bemerkten auch das Particip hat: αὐτίκα οἱ εὕδοντι I, 34. ihm, ſobald er ſchlief.

2. Bey den Attikern ſteht ἐπεί, wie ὅτε, mit dem hiſtoriſchen Präſens im Indikativ: Ἐπεὶ δὲ Τροίαν θ' Ἕκτορος τ' ἀπόλυται Ψυχὴ πατρῴα θ' ἑστία κατεσκάφη . . . Κτείνει μ' u. ſ. Eurip. Hekab. 21. und daſ. Porſon. nach Valck. zum Hippol. S. 167. Ἐπεὶ δὲ τέκνων γένυς ἐμῶν σκιάζεται Κλήθροις ἔκρυψαν πατέρα Eurip. Phöniſſ. 64. Bey den Epikern iſt von dieſer Ausweichung der Fügung in das Lockere und Läſſige keine Spur.

§. 325.

Von den Sätzen mit εὖτε, ὡς, ὅτι.

1. Εὖτε ohne ἄν bey vergangenen Dingen mit dem Indik. ſteht in εὖτε Νότος κατέχευεν Il. γ, 10. εὖτε . . . ἔδωκεν Il. ε, 396. Vergl. Il. ζ, 392. θ, 367. λ, 735. μ, 378. π, 662. ψ, 62. 85. ω, 392. — Od. γ, 9. ν, 93. ρ, 559. υ, 56. 78. χ, 182. ω, 147. und εὖτ' ἄρ Il. ζ, 515.

2. Εὖτε mit dem Conj. ſteht allein Od. η, 202., in den übrigen mit ἄν: εὖτ' ἄν . . . πίπτωσι Il. α, 242. Vergl. Il. β, 34. 228. τ, 158. Od. α, 192. ρ, 320. σ, 193. Εὖτε mit Optat. fehlt im Homer, auch εὖτέ κε iſt ungewöhnlich.

3. Ἥντε bedeutet meiſt ſo wie, ἠῦτε . . . . ὡς, alſo in correlativen Sätzen, Il. α, 359. β, 480. 872. und ſteht auch bey Gegenwärtigem vor dem Indikativ: ἠῦτε ἴδνεα εἶσι . . . ὡς ἐστιχόωντο Il. β, 87. Vergl. daſ. 455. Einmal gilt es dem ὡς ὅτε gleich und hat ſofort den Conj. nach ſich: Ἥντε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν Il. ρ, 547.

4. Ὡς als Zeitpartikel ſteht nur bey Vergangenem, als Urſachpartikel auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit dem Indik. Theils allein, theils ὡς οὖν und ὅπως (wie und ſo wie, als) Il. β, 321. γ, 21. 30. Auch ὅτι nur als Urſachpartikel theils allein, theils mit ῥα: ὅτι ῥα und ὅττι ῥα Il. α, 56. ρ, 568. und eben ſo οὕνεκα und γάρ. —

§. 326.

Von den hypothetiſchen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit εἰ oder αἰ und den zugehörigen Partikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung (ὑπόθεσις) derjenigen, mit denen ſie verbunden ſind, d. h. es wird in beyden ausgeſagt, Etwas ſey oder geſchehe, wenn ein Anderes ſey oder geſchehe.

2. Es kann aber entweder die Beſchaffenheit einer Sache, oder ihre Begegniſſe, was ſie iſt, oder was ſie thut oder leidet, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht iſt, ſo ſtraft er die Böſen.“ Seine Gerechtigkeit ſchließt die Beſtrafung des Böſen ein, und dieſe beſteht, weil jene beſteht, nur daß in der Fügung mit Wenn die eine hypothetiſch geſtellt wird. „Wenn er kommt, ſo wird er ſiegen.“ Hier iſt ſein Sieg an ſein Kommen, alſo an etwas, was in einer Zeit eintritt, geſchieht, geknüpft, und dieſes Kommen hypothetiſch geſtellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er ſiegt.

§. 327.

Von εἰ und αἰ im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, ſind εἰ und αἰ, welches zu εἰ als beſondere Form in demſelben Verhältniß ſteht, wie die doriſchen Formen κταλνω, φθαλρω zu κτελνω, φθελρω, und deshalb doriſch genannt wird. *) Beyde weichen ab im Gebrauche, in dem ſich αἰ nicht, wie εἰ, mit τε, ἄν, noch ohne Zutritt von κεν mit dem Conjunkt. verbindet. Dann ſteht αἰ beſonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder einfach angedeutet, αἰ γὰρ δὴ οὕτως εἴη Il. δ, 189., oder in dem hypothetiſchen Satze mit enthalten iſt: αἴ κέ ποθι Ζεὺς Δῴσι Il. α, 128. αἴ κε πίθηαι daſ. 207. Vergl. λ, 791. Αἴ κέν πως ἐθέλῃσι Il. α, 408., weshalb es von den Grammatikern ἐπιῤῥῆμα εὐκτικόν, θρηνητικόν, μεμπτικόν, δυσφορικόν genannt wird. — Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths ausgeſchloſſen ſind, beſonders nach εἴσομαι, τίς δ' οἶδ', οὐκ οἶδ', πεύσομαι, immer εἰ oder ἤν gebraucht, und wo ein Beſtimmtes, Einzelnes, einem mehr Umfaſſenden entgegenſteht, z. B. Τῷ νῦν αἴ κε θεὸς πειρώμενος ἐνθάδ' ἵκηται, Μήτι σύ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη

*) Euſtath. zur Odyſſ. S. 1647. Vergl. daſ. 1581. Z. 21. S. 1763. Z. 58. S. 1889. Z. 57. und zu Il. S. 852. Z. 27. Koen zum Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schäf.

Ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τὴν δ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 129. f.; doch ist dieser Gebrauch auf vielfältige Art in unsern Texten gestört und verwirrt.

2. Uebrigens steht εἰ nach den erwähnten εἴσομαι, τίς δ' οἶδ' und nach ähnlichen, z. B. φράσαι, εἴ με σαώσεις, ob bedeutend, in der indirekten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetisch gestellt wird; eben so ist αἰ, αἴ κε häufig ob; indeß werden diese Fälle hier gleich mit angeschlossen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf εἰ folgt, ist μή, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch οὐ, οὐκ, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört, als εἰ δέ μοι οὐκ ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται Il. ο, 162. „wird er ungehorsam seyn." Εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν Τίνειν οὐκ ἐθέλωσιν Il. γ, 288. „verweigern sie mir." Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον Il. ω, 296. — Nach εἰ μή wiederholt sich bey den Attikern εἰ, wie bey den Lateinern si nach nisi. εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι . . . κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ Plat. Gorg. §. 79. und das. Heind. v. Plat. Men. §. 21 et ib. Battm.

§. 328.

Vom Gebrauch des Indikativ nach εἰ.

1. Der Indikat. nach εἰ steht in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beschaffenheit oder bey einfacher, keinem weitern Zweifel oder Erfolg mehr unterworfenen Angabe dessen, was ist und geschieht. Bey der Gegenwart: Ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἀμείνων Il. α, 116. nehml. ἐστίν. Agamemnon zweifelt selbst nicht daran, daß es besser sey. Eben so: Φεῦγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται das. 178. Εἰ μάλα καρτερός ἐστι, θεός πού σοι τό γ' ἔδωκεν das. 178. Vergl. das. 61. 564. 574. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: Εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα, (wie ich es denn gethan habe) Ἦ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίονα μηρί' ἔκηα . . . τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ Il. α, 39. f. Εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες, (wie sie es gethan haben) Τοὔνεκά οἱ προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι das. 290. εἴ ποτε δή σε μετ' ἀθανάτοισιν ὄνησα (wie es geschehen ist). . . . τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ das. 503. Bey der Zukunft: Γνώσεαι δ', εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις Il. β, 367. Εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν, οὐκ ἔτ' ἔπειτα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσσεται das. 379. Er stellt es nicht zweifelhaft, sondern denkt die künftige Zeit, wo es geschehn wird, bestimmt bevorstehend. Εἰ δὲ σύ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν Il. ε, 350. — Bey αἰ wird der Indikativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erſcheint der Indikativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine reine Vorſtellung im Opt. auftreten: *Πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν* Il. μ, 59. *Ὀσσάκι δ' ὁρμήσειε . . . . γνώμεναι, εἴ μιν ἅπαντες Ἀθάνατοι φοβέουσι* Il. φ, 267. Der Dichter ſpricht dann gleichſam in der Seele der Handelnden: „wir wollen verſuchen, ob wir vollenden werden, ich will ſehn, ob mich verfolgen," nur daß er als Erzähler in der gehörigen Perſon fortfährt. — Dieſe Redeweiſe iſt beſonders der attiſchen Proſa eigenthümlich.

3. *Εἰ* vor dem Indikat. findet ſich mit den Partikeln *δέ, δή, καί, μέν, μή, πέρ, ποθί, ποτέ, πού, τί*, auch nach andern mit *ἄρα, ῥα* und *γάρ* verbunden, nehmlich *εἰ δέ* Il. α, 564. *εἰ δ' (ἐτεόν) δή* Il. η, 359. *εἰ δέ ποτ'* Il. β, 372. — *εἰ δή* Il. α, 61. 294. μ, 79. ν, 111. π, 65. σ, 120. φ, 463. *) *εἰ δή . . . . γε* Od. σ, 80. *εἰ δὴ μή* Od. ω, 434. *εἰ δή ποτε* Il. α, 40. *εἰ δή που* Il. π, 746. Od. δ, 789. *εἰ δή ῥα* Il. ξ, 337. ο, 724. — *Εἰ καί* (wenn auch) Od. η, 194. — *Εἰ μέν* Il. ψ, 274. *εἰ μέν . . . . εἰ δέ* Il. χ, 49. 52. Od. β, 138. 141. *εἰ μὲν γάρ* Il. μ, 322. ω, 220. *εἰ μὲν δή* Il. λ, 188. 386. ο, 49. ω, 406. 660. Od. ι, 410. *εἰ μὲν δή . . . . γε* Il. ι, 484. κ, 242. *εἰ μὲν δὴ νῦν* Od. α, 82. — *Εἰ μή* Il. β, 156. 261. Od. ι, 278. τ, 346. und *εἰ μή* ohne Verbum: *Οὐδέ τις ἄλλος Γίγνετ' ἔπειτ' ὀνίμων, εἰ μὴ Ἐὼός τε Νότος τε* Od. μ, 326. Vergl. Od. ρ, 383. Urſprünglich ward das Verbum wiederholt gedacht, hier *ἐγίνετο*, bis dieſe Beziehung erloſch, und *εἰ μή*, den Begriff außer annahm. — *Εἰ μὴ ἄρ* (*ὀξὺ νόησε*) Il. γ, 374. *εἰ μή πού τι* Od. β, 71. — *Εἴ περ* (wenn auch, wenn denn, wenn oder da ja) Il. δ, 55. κ, 115. ν, 464. ο, 99. 117. ω, 667. Od. ε, 40. ϑ, 408. ν, 133. 143. ρ, 14. und getrennt *εἰ τελέει περ* Il. ϑ, 415. *εἴπερ . . . . γε* Il. η, 117. *εἴπερ γάρ τε καί* (*αὐτίκ'*) Il. δ, 261. *εἴπερ καί* Od. η, 321. ι, 35. — *Εἴ ποθι* Od. μ, 96. ρ, 195. — *Εἴ ποθεν* Il. ι, 330. Od. α, 115. ν, 224. **) *εἴ ποτε* Il. α, 89. und in der auffallenden Formel *εἴ ποτ' ἦν γε* oder *εἴ ποτ' ἦν. Δαὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔκτε κυνώπιδος, εἴ ποτ' ἦν γε* Il. γ, 180. „wenn er denn einſt es war," wobey das unterdrückte „und nun nicht mehr iſt" leicht angedeutet iſt, alſo ein Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder ſich geändert hat. Vergl. Il. λ, 762. ω, 426. Od. ο, 268. τ, 315. — *Εἴ ποτε δή* Il. α, 340. 503. — *Εἴ που* Od. δ, 323. κ, 66. λ, 457. ξ, 44. ο, 403. *εἴ που . . . . γε* Il. τ, 327. — *εἴτε . . . . . εἴθ'* Il. α, 65. *Εἴ τί που ἔστι* Od. δ, 198. und *εἴ τις ἄρ' ἔστι* Od. χ, 158.

4. Der Partikel vorantretend erſcheinen *καί, οὐδέ* und *ὡς*: *καὶ εἰ* (und wenn, wenn auch) Il. ν, 371. *καὶ εἴ που* Od. η, 320. — *Οὐδ' εἰ* (auch nicht wenn) Il. ε, 645. ν, 102. Od. δ, 293. ε, 30. *Ὡς εἰ* und *ὡς εἴ τε*, wie wenn, ſo wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: *Λαοὶ ἔποντ', ὡς εἴ τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα* Il. ν, 492., und ohne

*) Die Stellung *εἰ δὴ τήνδε τε γαῖαν ἀνείρεαι* Od. ν, 233. iſt durch keine Analogie geſchützt. Vielleicht war *τήνδε γε γαῖαν*. Vergl. *τόνδε γ' ὄλεθρον* Od. μ, 216. *τάδε γ' ἔσσεται* Od. ω, 433.

**) Beyde Partikeln getrennt und verbunden: *εἴποθεν* und *εἴ ποθεν*. Daſſelbe Schwanken herrſcht in *εἴποτε* und *εἴ ποτε*, *ὡς εἰ* und *ὡσεί*. So wenig wir *εἰ μή*, außer, oder *εἴ τι* in *εἰμή, εἴτι* verbinden, dürfen wir auch *εἴποτε, ὡσεί* u. a. zulaſſen. Selbſt *εἴ περ, εἴ γε, γ' οὖν, εἴ τε* ſcheinen der alten Weiſe, welche der Verſchmelzung der Wörter überall entgegen iſt, gemäßer, als *εἴπερ, εἴγε, γοῦν, εἴτε*, und in andern Fällen *τοπρῶτον, ταπρῶτα* u. a.

dasselbe: ἐπλέομεν ὡς εἴ τε κατὰ ῥόον Od. ξ, 254., nehmlich ἐπλέομεν, und beyde Partikeln, gleich unserem so wie, ohne bestimmt angedeutetes Zeitwort: ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερόν Od. η, 36. Vergl. Il. τ, 366. Od. ρ, 111. τ, 39. 211.

5. Eben so bey den Attikern, bey denen εἴ τις ἄλλος, εἴπερ τις, εἴπερ τις ἄλλος auf ähnliche Weise zu ergänzen sind: εἴπερ τις εἰδώς γ' εὖ τόδ' ἐξεῖπον τέλος Aesch. Agam. 934. εἴπερ τις ἄλλος πιστός Soph. Oed. Tyr. 1128. — (οὐκ) ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ' αλλ' εἴ τις βροτῶν Θαυμαστὸς Oed. Col. 1660. Vergl. Valck. zu Eur. Phön. und im Akkus. Πτολεμαῖον φησὶ τὸν δεύτερον . . . . παιδείας εἴ τινα καὶ ἄλλον καὶ αὐτὸν ἐπιμεληθέντα Phylargyr. bey Athenä. XII. S. 536. E. wo zu ergänzen ist φησὶ Πτολεμαῖον ἐπιμεληθῆναι, εἴ τινα καὶ ἄλλον φασὶν ἐπιμεληθῆναι. Auch tritt bey solchem aus dem Zusammenhange zu ergänzenden εἰ die Partikel ἄν ein: ὡς ἂν εἰ, ὥςπερ ἂν εἰ. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. §. 76. Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσί, ὥςπερ ἂν εἴ τις . . . διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην Plat. Gorg. §. 76., wo das ὥςπερ ἄν auf den Satz zurückweist, der durch εἰ ergänzt wird; aber auch ganz ohne Zeitwort: δουλεύοντες, ὡς ἂν εἰ ἄνθρωποι . . . διεφθαρμένοι Isokrat. Panegyr. S. 86. Morus. d. i. ὡς ἂν ἐδούλευον, εἰ ἄνθρωποι διεφθαρμένοι ἦσαν.

§. 329.

Vom Gebrauche des Conjunktiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunktiv kommen die hypothetischen Sätze mit den Zeitsätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigem und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entschluß abhängig dargestellt wird, also wieder, wo unser im Fall, gesetzt daß oder soll steht. Τούτω δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέες ἵπποι Ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἰ γοῦν *) ἕτερός γε φύγῃσιν Il. ε, 258. „gesetzt auch, daß." Αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ Δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕληται Od. μ, 96. und größeres, im Fall sie es fangen kann. Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι Od. ξ, 373. Ἦ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμψεται· οἷσί περ ἀνὴρ Μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται Od. π, 98. Eben so Εἴ ποτε δ' αὖτε Χρειὼ ἐμεῖο γένηται Il. α, 340. l. εἴποτε δὴ αὖτε mit der Synizese, vergl. Il. λ, 138. 386., denn εἴ ποτε δέ ist ohne alle Analogie, nicht aber εἴ ποτε δή, vergl. §. 328, 2. und nach εἴπερ in εἴπερ γάρ Il. χ, 86. φ, 576. εἴπερ γάρ . . . . γε Il. τ, 164. εἴπερ γάρ τε . . . γε Il. α, 81. δ, 261. und εἴπερ τε Il. κ, 225. λ, 116. μ, 223. 245. Od. α, 188. — Zu dieser Fügung gehören: οὐδέ τις ἡμιν Θαλπωρή, εἴπερ τις . . . . φησίν Od. α, 168. wo φῇσιν „gesetzt auch daß" zu lesen nach Scholiasten und Handschriften, vergl. Acta Philolog. M. 2. Th.

*) γοῦν ist dem Homer fremd, denn μὴ ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος Il. π, 30. ist nach Handschriften μὴ ἔμεγ' οὖν zu lesen, hier εἴ γ' οὖν, wie Od. ε, 206. εἴ γε μέν, was vorher erwähnt wurde.

S. 266. ff. und so auch Il. θ, 154. — Die Verknüpfungen der Partikeln vor dem Conj. sind also nur εἴ γ' οὖν, εἰ μή πού τι, εἴπερ, εἴπερ γάρ, εἴπερ γάρ τε, εἴ ποτε δή und καὶ εἰ.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die εἰ vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen εἴ κεν, αἴ κεν u. a. vorangehen, wenige sind. Was die Spätern belangt, so hat Pindar vor diesem Conjunktiv nie εἴ κεν, ἤν u. a., sondern stets das einfache εἰ, umgekehrt die attische gute Rede nie εἰ, sondern ἐάν, ἤν, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observv. in Aeschyl. S. 195. Herodot vor dem Conj. εἰ nur in der Frage, was geschehen solle, wovon nachher; in hypothetischen Sätzen aber ἤν. Vergl. Werfer in den Actis Monacc. Th. 1. S. 235.

2. So beschränkt die Anzahl der Conjunktive nach dem einfachen εἰ ist, so groß wird sie nach εἰ mit κέ oder ἄν. Auch αἰ, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit κέν verbunden, häufig vor demselben. Also

a. αἴ κε mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend: *Αἴ κεν δή μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξῃς, Αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισι* Od. θ, 496., sodern auch ob etwa, ob vielleicht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich einschließend: *Ἐσθλὸν γὰρ Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ* Il. ω, 301. *Θεοὺς ἐπιβώσομαι . . . . . Αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι* Od. α, 379. β, 144.; und zwar steht einfach αἴ κεν, αἴ κε, αἴ κ' in Il. α, 207. 420. δ, 98. 170. 249. 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 448. η, 118. 394. θ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 55. λ, 404. 405. 791. 797. 799. μ, 275. ν, 286. 260. 748. 829. ξ, 310. π, 41. 445. ρ, 652. 692. σ, 148. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ, 186. 301. 486. φ, 298. χ, 256. ψ, 82. 413. 548. ω, 592. — Od. α, 279. β, 102. 133. 136. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ι, 502. 520. λ, 105. 348. μ, 49. 215. ν, 182. 359. ο, 312. ρ, 230. 549. σ, 33. τ, 147. υ, 233. φ, 305. 314. 348. χ, 7. ψ, 79. ω, 137. 511. (αἴ χ' nur Od. φ, 314.) und vor Conjunktiven mit kurzem Vokal Il. φ, 437. Od. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen mit andern Partikeln vor: αἴ κε . . . . γε Od. ε, 169. χ, 167. — αἴ κεν δή Od. θ, 496. — αἴ κε μή Il. π, 32. αἴ κε . . . . περ Il. ρ, 121. — αἴ κέ ποθι Il. α, 128. ξ, 526. Od. α, 379. β, 144. δ, 34. ξ, 118. ρ, 51. 60. χ, 252. — αἴ κέν πως Il. α, 408. π, 725. σ, 218. ω, 116. und vor Conj. mit kurzem Vokale: Il. α, 66. β, 72. 83. — Getrennt ist κε von αἰ nur in αἰ δέ κε Od. μ, 53. 163.

b. εἴ κεν mit dem Conj. und zwar ohne andere Partikeln im freyen hypothetischen Satze: εἴ κεν, κε, κ', χ': *Τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἔμ' ἕψεται, εἴ κεν Ἀχαιοὶ Τρῶας δηώσωσιν* Il. δ, 415. *ἀτὰρ αἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη Εἰδῆσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ* Il. ε, 131. Vergl. daf. 820. κ, 106. λ, 315. ν, 379. ξ, 369. ο, 493. π, 499. ρ, 29. 39. υ, 181. — Od. ζ, 313. η, 75. μ, 299. ρ, 79. τ, 327. 488. 496. φ, 213. 338. 364. χ, 345. und vor Formen mit kurzem Vokale: Il. β, 238. Od. π, 254. — In indirekter Frage nach τίς δ' οἶδ' Il. ο, 408. π, 860., nach ἵνα εἰδομεν Il. χ, 244., nach διαείσεται Il. θ, 535., nach εἴσομαι mit Gegensatze εἴ κεν . . . . ἤ κεν: *Εἴσομαι, εἴ κέ μ' (l. κ' ἔμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται (l. ἀπώσηται), ἦ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας, ἐναρα βροτόεντα φέρωμαι* Il. θ, 532—534., wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich αἴ κε, nur in ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κε

μιν . . . οὐδοῦ ἀπώσομεν Od. χ, 76. — Sodann εἴ κεν . . . . . γε Od. ζ, 313. η, 75. εἴ κε καί Od. β, 332., mit vortretendem καί: καὶ εἴ κ' Il. λ, 391. Od. φ, 260. καὶ εἴ χ' Il. ε, 351. nebst οὐδ' εἴ κεν Od. ξ, 140. — Εἴ κεν durch andere Partikeln getrennt: εἰ γάρ κ' . . . . . γε Il. ψ, 344. εἰ δέ κεν, κε, κ', χ' meist im Gegensatze mit εἰ μέν κεν Il. β, 364. γ, 284. ε, 212. η, 81. ι, 362. 414. 604. κ, 452. μ, 71. ρ, 94. υ, 138. χ, 111. — Od. α, 299. β, 220. ε, 470. λ, 112. μ, 139. π, 405. ρ, 82. Vor Conj. mit kurzem Vokal: Il. ε, 212. χ, 111. Od. ε, 417. — Εἰ δέ κεν αὖ Il. π, 87., dem εἰ αὖτε (l. εἴ κ' αὖτε) . . . Πρώτη ἐπαύρηαι Il. ο, 16. um so mehr gleichzustellen, da εἰ αὖ, εἰ αὖτε nirgend unmittelbar auf einander folgen. — Εἰ δέ κεν αὖτε Il. ι, 135. 277. — εἰ δέ κε μή Il. α, 137. 324. Od. ξ, 398. — Εἰ μέν κεν Il. γ, 281. η, 77. ι, 412. φ, 553. χ, 99. — Od. α, 287. β, 218. ε, 466. λ, 110. μ, 187. ξ, 395. π, 408. φ, 114., und in noch weiterer Trennung: εἰ μὲν γάρ κε Il. κ, 449. — εἴπερ γάρ κε Il. α, 530. μ, 302. Od. θ, 355. und ohne γάρ: εἴπερ κεν Od. λ, 113. μ, 140.

c. εἰ ἄν mit dem Conjunktiv immer so, daß δέ dazwischen steht, εἰ δ' ἄν, in Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμήν . . . Τίνειν οὐκ ἐθέλωσι . . . καὶ ἔπειτα μαχήσομαι Il. γ, 288. Εἰ δ' ἂν ἐμοῖς ἐπέεσσι πιθώμεθα . . . . . Νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔξομεν Il. σ, 278., nach welchen beyden also Εἰ δ' αὖ τις φαίησι θεῶν . . . Τλήσομαι Od. ε, 221. εἰ δ' ἄν zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich steht, und wo sonst εἰ δ' αὖ vorkommt, der Optat. folgt, Od. π, 105. σ, 371. 376. — Dann εἴπερ ἄν Il. γ, 25. ε, 224. 232.

d. εἰ ἄν in ἤν verbunden mit dem Conj., und zwar ohne andere Partikeln in freyem hypothetischem Satze: ὄψεαι, ἤν ἐθέλῃσθα Il. δ, 353. ι, 359. Ὄφρα . . . ἔπηται Ἄυριον, ἤν ἐθέλῃσιν Il. ι, 429. 692. Vergl. Il. ο, 504. Od. μ, 121.; in der Bedeutung ob etwa, Il. υ, 172. Od. α, 282. Sodann ἤν γάρ Il. ι, 393. ἤν δέ Od. φ, 237. ἤν καὶ Il. ξ, 78. (ob doch). — Ἤν μέν fehlt; aber ἤν μὴ καί Il. χ, 55. — ἤν μή τις (l. μή τις) Od. λ, 158. ἤνπερ καί Od. π, 276. ἤν (τινα) που Il. η, 39. und ἤν που als ob etwa Il. π, 39. υ, 172. Od. α, 94. β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἤν πως Il. χ, 419. Od. μ, 288.; und mit vortretenden Partikeln: ατὰρ ἤν Il. α, 166. οὐδ' ἤν Il. α, 90. θ, 482., nicht καὶ ἤν. —

g. Die Attiker verbinden εἰ ἄν nicht nur in ἤν, sondern auch in ἐάν und dieses in ἄν, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄν; doch sind die Stellen nicht sicher.

§. 330.

Vom Gebrauche des Optativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Optativ steht auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er steht nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἦ κεν γηθήσαι Πριαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο Il. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangenen Dingen: Ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Νέστορ' ἔπι πρῶτον Νηλήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν,

Εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο Il. κ, 19. Vgl. Il. μ, 122. ψ, 40. u. a. — Mit andern Partikeln: *εἰ δ' αὖ* Od. π, 105. σ, 371. 376. — *εἰ μή* Il. β, 491. *εἰ μή . . . γε* Od. κ, 343. — *εἴ περ γάρ* Od. υ, 42. 49. *εἴ ποτε* Il. β, 79. *εἴ (τινά) που* Il. ζ, 330. κ, 206. ο, 571. — *εἴ πως* Il. ρ, 104. Od. δ, 388.; dann nach *οὐδέ* und *ὡς*: *οὐδ' εἰ* Il. ι, 379. *ὡς εἰ* Il. λ, 389. 467. Od. ξ, 460. —

2. Auch ſteht *εἰ*, ohne daß ein Nachſatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunſch zu bezeichnen: *Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν θέειν ἀσσον ἐμεῖο, Ὄφρα τί οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος* Il. ω, 74. Eben ſo *εἰ γάρ: Εἰ γὰρ Ἀθήνῃ Δοίη κάρτος ἐμοί . . . . Τῷ κεν ἔγωγ' ἐθέλοιμι* Il. ρ, 561. f. *ξεῖν', εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο . . . ἔχοιμι . . . ἔχοις . . . . παρείη. Εἰ δ' αὖ* u. ſ. Od. σ, 366. f. und *εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρια πάντα βροτοῖσιν, Πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἑλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ* Od. π, 148., wo alſo vor *Πρῶτον* eine größere Interpunktion zu ſtellen.

3. Beſonders wird auf dieſe Weiſe *αἴ*, dann mit dem Akut bezeichnet, gebraucht: *αἴ γάρ* Il. β, 371. δ, 189. 283. η, 132. u. a. *αἴ γὰρ δή* Il. κ, 536. σ, 272. Od. δ, 697. υ, 169. φ, 402. *αἴ γὰρ δή ποτε* Od. τ, 22. *αἴ γάρ πως* Il. χ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieſer Art die hypothetiſche Partikel *ἄν* und *κέν* ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einiger ſichern Stellen: *Μοῦσαι Ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα πᾶσαν ἀοιδῆς . . . Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο* Il. β, 594. f., gehalten gegen: *(λέων) ἐσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται ταχέες τε κύνες, θαλεροί τ' αἰζηοί* Il. γ, 25. Hier wird geſagt, was nach des Dichters Meinung geſchehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geſchehen würde, wenn gleich ein anders eintreten würde. — Hieße es dort *εἴπερ Μοῦσαι ἀείδοιεν*, ſo wäre es Vorſtellung des Dichters: „ſängen die Muſen," *εἴπερ ἂν Μοῦσαι ἀείδοιεν* heißt wenn auch die Muſen ſingen würden, und iſt eines dritten hypothetiſch geſtellte Vorſtellung, die der Dichter als ſolche wiedergiebt. Eben ſo ſagt Penelope, was Eumäus dem unerkannten Odyſſeus melden ſoll, alſo: *Αἴ κ' αὐτὸν γνῶῳ νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσω μιν χλαῖναν* Od. ρ, 549. und Eumäus, dieſes wiederholend: *Εἰ δέ κέ σε γνοίη νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσει σε χλαῖναν* daſ. 556. (ſie ſagt, daß,) wenn ſie dich als wahrhaftigen erkennen würde. — Auch *εἴ κ' αὐτὸν γνοίην* könnte Penelope ſagen mit Rückſicht darauf, daß Eumäus dieſes als ihre Meinung dem Odyſſeus melden ſollte: (ſag' ihm) „wenn ich ihn erkennen würde." So ſagt Agamemnon *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαϊκόν, οὔθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κεν μοι ἕοι* Il. ι, 141., was man dem Achilleus melden ſolle, (ſagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen," und Odyſſeus dieſes wiederholend ſpricht: *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαϊκόν, οὔθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν οἱ ἕοις* daſ. 283. — Es iſt alſo in jedem Falle eine hypothetiſch ausgeſprochene Vorſtellung, Meinung,

a. die ich als die eines Andern berichte,

b. die ich als die meinige einem Andern will berichtet wiſſen,

welche nach *εἰ* der Optat. mit *ἄν* ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieſer Form und Beziehung auf, ſondern nur im Allgemeinen als reine Vorſtellung, ſo genügt zu ſeiner Bezeichnung der Optat.v. *Οὐδ' εἰ πεντάεθλός γε καὶ ἑξάεθλος παραμίμνων Ἐξερέοις* Od. γ, 115. Vergl. daſ. 228. δ, 224. 225. μ, 78. 88. ξ, 56. χ, 61. ω, 174. und *Τίς κ' οἴοιτο . . .*

Μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη, Οἳ τινύξειν θάνατον Od. χ, 13., oder er erscheint als abhängig gedacht mit κεν und dem Conj. *Οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὖτις ἵκωμαι Οἶκον* Od. ξ, 140. *Τίς δ' οἶδ', εἴ κε καὶ αὖτός . . . Τῆλε φίλων ἀπόληται* Od. β, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Scheidung der Constructionen steht der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach αἴ κε in *Ἴνώγει Πριάμος . . . Εἰπεῖν, αἴ κέ περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου* Il. η, 387. „ob es euch lieb seyn würde," als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Il. χ, 41. ὅ, 178. π, 722. αἴθε zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch: αἴθε . . . γένοιτο in die Mitte (ἐν παρενθέσει) gestellt, wie es auch in δεῦρ' ἰκόμεθ' — αἴ κέ ποθι Ζεὺς Ἐξοπίσω περ παύσῃ ὀϊζύος! ἀλλὰ λύ' ἵππους Od. δ, 34. (l. αἴθε . . . παύσαι) geschehen muß; αἴθε gehört auch in αἴ κέ μοι ὡς μεμανῖα παραστραίης Od. ν, 389. wo reiner Wunsch ist. — In αἴ κε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 248. ist aus den Varianten τύχωμι aufzunehmen. Vergl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. 18. Eben so αἴ κε . . . . γνώῃ statt γνοίη Il. ω, 682. αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται (d. i. φράσσηται) . . . Ἦ κεν ἀγνοιῆσιν Od. ω, 217. statt ἐπιγνοίη und der Unform ἀγνοιήσιν. —

b. nach εἴ κεν, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widerstreiten in dieser Fügung nach οὐδ' εἴ κεν die Optative Il. ι, 445. τ, 322. χ, 220. 351. der Analogie von Il. ϑ, 478. ψ, 346. Od. ξ, 140., so wie nach τίς δ' οἶδ', εἴ κεν . . . ὀρίνοις (Hermann a. a. O. S. 18. ὀρίνῃς) Il. λ, 792. und Od. ξ, 120., der Analogie von Od. β, 332. γ, 216., und εἴ κεν . . . . γε φύγοιμεν Il. α, 60. vergl. Od. β, 76. η, 315. (wo auch im vorangehenden Verse οἶκον δέ κ' ἐγώ, κε statt τε zu lesen) der von εἴ κεν . . . . γε φιλοφρονέῃσι Od. η, 75. Vergl. Od. ξ, 313. So wie in diesen Stellen und auch Od. μ, 345. (vergl. Hermann a. a. O. S. 18.) der Modus umzustellen ist, so in folgenden die Partikel κέν in μέν Od. ϑ, 338. nach der Analogie von Il. κ, 242. κέ in γέ Il. ε, 273. ϑ, 196. nach Il. ξ, 234. ξ. 208. Od. α, 163. σ, 254. vergl. Il. ν, 485. Od. β. 62. κέν in καί Od. ο, aus den Varianten. Vergl. Od. η, 52. 194. ϑ, 139. 217. u. a. Ferner in Il. ζ, 50. κ, 381. Vergl. Il. β, 367. ξ, 78. π, 623. Eben so aus den Varianten in εἶπερ γάρ κε βλεῖο (l. καί) Il. ν, 288. Vergl. Il. ο, 117. Od. η, 321. ι, 35. Dieses vorausgesetzt, wird εἴπερ γάρ κ' ἐθέλοιμεν Il. β, 123. ϑ, 205. anders zu accentuiren seyn, nehmlich γὰρ κ', so daß κ' aus καί apostrophirt ist, wie καί τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ κ' αὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734.

c. nach εἰ . . . . ἄν außer Il. β, 597. keine. Nach ἦν könnte der Optativ stehen in: *ἦν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ . . . μήτι θύρασφι προβλώσκειν* Od. φ, 383., was Eumäus, als Auftrag des Telemachus, in gebogner Rede (oratio obliqua) an die Eurykleia meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beziehung, wie auch Il. ι, 692. geschieht.

6. Auch steht außer dieser Beziehung κέν zwischen εἰ und dem Optativ im hypothetischen Satze, und zwar in weiterer Trennung, einmal in der Iliade: *Ἵππον δέ τοι αὐτὸς Δώσω, τὴν ἀρόμην· εἰ καὶ νύ κεν οἴκοθεν ἄλλο Μείζον ἀπαιτήσειας, ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι Βουλοίμην* Il. ψ, 592. Hier schwindet wegen des spätern Eintritts von κέν der Einfluß von εἰ auf die Fügung, und der Satz erscheint in ursprünglicher Selbstständigkeit, hier in der Fügung der Frage: würdest du vielleicht auch ein anderes begehren? Ich würde dir es geben. In dieser Weise und mit

solcher Beziehung haben auch die Attiker die Fügung: ἘΤΕΟΚΛ. Εἰ νυκτὸς αὐτοῖς προςβάλοιμ' ἂν ἐκ λόχου; ΚΡ. Εἴπερ σφαλεὶς γε δεῦρο σωθήσῃ πάλιν Eur. Phöniss. 731. (724. Matth.) „Bey der Nacht würde ich sie anfallen" worauf Eteokles, den Satz als selbstständig voraussetzend, ihm den ergänzenden nachschickt: (du würdest es) wenn du bey einem Unfall dich retten könntest *). Dieselbe Lockerheit der εἰ nicht beachtenden Fügung ist: τὴν ἀρετήν φῃς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγώ, εἴπερ ἄλλῳ τῷ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι Plat. Protag. §. 50. Würde ich einem andern glauben? dann auch dir; und so die andern dort von Heindorf angeführten Beyspiele. Eben so οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως Μι' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο . . . . Πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα αὐτὴ γένοιτ' ἂν γραῦς τε καὶ νέα γυνή Arist. Wolk. 1184. der Ausg. von Reisig, gleichgehend dem οὐ γὰρ ἂν γένοιτο. Eben so ist Ἐρωτᾷς, ἔφη, τοῦτο, ὦ παῖ, εἴ τις ἂν ἀπὸ σοῦ πόρος προςγένοιτο Xenoph. Mem. 1, 6, 10., wo nach Hermann zum Viaer S. 330. ἄν ὀb (an) bedeuten soll, der Satz als in die andere Fragform: πῶς ἄν τις ἀπὸ σοῦ hinüberschweifend zu fassen. —

7. In derselben Weise sind die Stellen mit Vergangenheit zu verstehen: εἶτ' εἰ μὲν ᾔδεις, ὅττι (l. ᾔδη τις ὅτι) τοῦτον τὸν βίον Ὃν οὐκ ἐβίωσε ζῶν διευτύχησεν ἄν, Ὁ θάνατος οὐκ εὔκαιρος. Εἰ δ' ἤνεγκεν ἂν Οὗτος ὁ βίος τι τῶν ἀνηκέστων, ἴσως Αὐτὸς σοῦ (l. Αὐτὸς μὲν αὐτῷ σοῦ) γέγονεν εὐνούστερος ein unbek. Komiker bey Plutarch de consol. c. XVI. a. E. Hier stellt ἤνεγκεν ἄν die Sache als vergangen mit Fallsetzung d. h. es giebt an was geschehn seyn mußte, damit dann eintreten konnte was nachher gesagt wird: der Tod war dir freundlicher als das Leben. Dasselbe gilt von ὅτι διευτύχησεν ἄν. Hierdurch begründet sich: Ἔχω δὲ κἀγὼ πρὸς τάδ', εἰ δέξει, λέγειν . . . Ζητοῦσα φάρμαχ' εὗρον οὐχ ἁβουλόμην· Εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξ' ἄν, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν Eur. Hipp. 695. „quod plane barbarum" sagt Monk. εἰ εὖ ἔπραξα ohne ἄν wäre „bin ich glücklich gewesen" und es würde noch vom weitern Erfolg abgewartet, ob sie es gewesen; εἰ δ' εὖ ἔπραξ' ἄν sagt sie, wo der unglückliche Ausgang vorliegt, und sie ihn anerkennt. Ich bin unglücklich gewesen. Gesetzt aber ich war glücklich, εὖ ἂν ἔπραξα, dann wurde ich den klugen Frauen beygezählt. Es wird also auch hier angegeben, was geschehen seyn mußte (sie mußte glücklich gewesen seyn), damit dann eintreten konnte, was nachher gesagt wird: ich wurde den Klugen beygezählt **). Eben so Νόμοι γυναικῶν οὐ καλῶς

*) Porson hatte die Fügung für sprachwidrig erklärt, Hermann widersprochen. Eben so Reisig De vi et usu ἄν particulae 109. der uber unsre Stelle bemerkt: Significat insidias cum spe prosperi eventus strui. — Ille (Hermannus) enim addito ἄν magis incertam reddi sententiam, contra ego magis certam fieri hypothesin contendo. In Bezug auf das erstere fragt Matthiä zu Eur. Hippol. 695. mit Recht incerto quid potest esse incertius? Dasselbe gilt von dem andern. Weder kann eine Hypothesis gewisser werden, noch ist abzusehen, wie dieser größere Grad einer hypothetischen Gewißheit durch die hypothetische Partikel selbst erzeugt werden soll; wohl aber zeigt die Lehre de incerto et magis incerto, de dubio et magis dubio ihre Unzulässigkeit hier in einem auffallenden Beyspiele, wo ihre vorzüglichsten Vertheidiger mit ihr gerad auf das Entgegengesetzte geführt werde, indem dem Einen in gleicher Form und Fügung die Sache gewisser da erscheint, wo sie der Andre ungewisser sieht.

**) Hiernach berichtigt sich die Erklärung von Matthiä zu Eur. Hippol. 695. In his εἰ ἄν cum optativo significare videtur, eum,

κεῖνται πέρι. Χρῆν γὰρ τὸν εὐτυχοῦντ' ὅτι πλείστας ἔχειν γυναῖκας, εἴπερ ἄν τροφὴ δόμοις παρῆν Eurip. Ino. Fragm. b. Stob. S. 420, 32. Ganz auf derselben Ansicht beruht die Stelle des Theokritus 2, 118—126. Simätha hat den Geliebten zu sich geladen. Er ist gekommen und betheuert: „auch ohne diese Ladung kam ich:" Ἤνθον γὰρ κἠγών, ναὶ τὸν γλυκὺν, ἦνθον, ἔρωτα, Ἦ τρίτος, ἢ τέταρτος . . . Καί μ' εἰ μέν κ' ἐδέχεσθε, τάδ' ἦς φίλα . . . Ἔνδον δ', εἰ κε μόνον τὸ καλὸν στόμα τεῦς ἐφίλασα. — Das Ganze stand bevor, wie er sagt ἦνθον γάρ, konnte jedoch nicht mehr geschehn: er konnte nicht mehr ungerufen kommen, weil die Ladung der Simätha seinem Entschluß zuvorgeeilt war. Nun stellt er, was bevorgestanden hatte in die Vergangenheit: „ihr nehmt mich auf," nicht wirklich, sondern mit Fallsetzung: im Fall ihr mich aufnehmt: κ' ἐδέχεσθε, so war das erwünscht. Eben so das Folgende: „du küßtest mich," nicht als geschehen, sondern als gesetzt, daß es geschehen: nicht ἐφίλησας, sondern κ' ἐφίλησας, und ich schlief, ἔνδον, dein Kuß war dann hinreichend mich zu beruhigen. Unsere Sprache kommt hier sehr gut zu Hülfe, weil sie in solcher Fügung das wenn entbehren kann: „Nahmet ihr mich auf, so war es schön. Küßtest du mich, so entschlummert' ich."

8. Auch dieser Gebrauch hat seine Wurzel im Homer: Εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω γένετο δρόμος ἀμφοτέροισι, Τῷ κέν (Andere τῷ καί, richtig in solcher Bestimmtheit der Stellung, wie im Theokritischen ἔνδον, τάδ' ἦν φίλα) μιν προέλασσ' οὐδ' ἀμφήριστον ἔθηκεν Il. ψ, 526. βέλτερον εἰ κ' αὐτή περ ἀποιχομένη πόσιν εὗρεν Od. ξ, 282. Ein Gott ist gekommen, ihr Gemahl zu seyn. „Ging sie aber (was nicht geschah) selbst, sich einen Mann in der Fremde zu suchen, so ist das noch besser" läßt Nausikaa die Phäaken mit Spott sagen. — Dagegen stehen ohne Halt die Futura im Indik. nach εἴ κεν: Εἶπερ γάρ κ' (l. γὰρ κ') Ὀδυσεύς . . . μενοινήσει ἐνὶ θυμῷ Od. β, 246. Εἴ κε σφι . . . τελευτήσει κακὸν ἦμαρ Od. ο, 524., wo εἰ καί die früher gewöhnliche Lesart ist. Dasselbe gehört auch Od. φ, 265. und π, 260., wo εἰ καί . . . . Ἀρκέσει „ob auch hinreichen wird" ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird εἴ κ' Ἀχιλῆος ἑταῖρον . . . κύνες ἐλκήσουσι Il. ρ, 558. das durch Handschriften und alte Grammatiker sehr wohl begründete ἑλκήσωσι in sein Recht einzusetzen syn. Sofort bleibt nur übrig αἴ κεν . . . . περιδήσεται Il. ο, 213., (wo das Folgende δοῦναι δέ oben αἰ μὲν zu schreiben einladet), eine reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte κεχολώσεται, mit kurzem Vokal.

Anmerk. ἐάν und κᾶν mit Indik. in Fällen, wo die reine Diktion den Conj. hat, ist bey Spätern, Agathias, Galen, bey Grammatikern gewöhnlich. Vergl. Schäfer zu Bastii Ep. Crit. S. 26. im Append. und ausführlicher zu Arist. Plut. Hemsterh. p. XXXVIII. Hermann zu Arist. Wolk. 1156. glaubt es durch die Grammatiker aus den frühern Klassikern getilgt.

qui ita loquatur, dubitare, an futurum sit (das wäre ἔπραξα ohne ἄν), quod hypothetice dicit, quo tamen nolim dicere rem incertam magis etiam incertam reddi. . . . Sed εἰ — ἄν Indicativo aoristi vel imperfecti junctum non memini me legere. Die Stelle des Komikers hat den Aoristus, zwey der gleichanzuführenden haben das Imperfekt.

§. 331.

Einiges Besondere beym Gebrauch der Modi im Ergänzungsatze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Modi folgen:

a. Indik. und Optat. *Δεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν οὕνεκα Ὡστιξόμεσθ' ἑκάστοτ' ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, Αὐτὸν δὲ τὸν Πλοῦτον παρεῖην τῷ λαβεῖν* Aristoph. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe" (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). *Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τὰν Σάμῳ πρῶτος κατείποι* derf. Wespen 282. Vergl. Porson zu Eurip. Phönissen. 91. 92.

b. Optativ und Conjunktiv, so daß mit dem Subjekt der Modus wechselt. *Ἦδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἓ αὐτήν, Εἴ πως ἱμείραιτο* (ob er etwa verlangen möchte) *παραδραθέειν φιλότητι Ἥι χροιῇ, τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε Χεύῃ* (und ob sie gießen solle) *ἐπὶ βλεφαροῖσιν* Il. ξ, 163., und in antithetischer Frage (*ἦ . . . ἦ*): *καὶ φράζετο θυμῷ . . . ἦ . . . Ἕκτωρ . . . . τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* Il. π, 646. — Eben so *Παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο, καὶ ἅρμενα πάντα παράσχῃς, Χρήματα δ' ἐγκαταθῇς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθών, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι* Theogn. 275. f. „wenn du auch nährest" — „und ob gleich du gewährtest," „und gesetzt du gewährtest." —

2. Anderer Art ist *Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν* (d. i. *ἀπώσωμεν*) *ἠδὲ θυράων, Ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὠκιστα γένοιτο* Od. χ, 75. Hier ist *κέ* auch zu *γένοιτο* herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nehmlich das geschähe) schnell Hülfe kommen. Eben so *Ἔνισπε, Αἴ πως τὴν ὁλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν, Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους* Od. μ, 112. Hier folgt zwar auf *αἴ πως* im ersten Gliede *μὲν ὑπεκπροφύγοιμι* der bloße Optativ, und im zweyten *δέ κ' ἀμυναίμην* der Opt. mit *κέ*; aber dieser letztere steht nicht nur im Verhältniß zu *αἴ πως*, sondern ist in Beziehung auf das Folgende auch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, bedingt. Eben so stehn nicht verschiedene Modi in derselben Folge in *Εἰ δέ κεν . . . . καταδραθῶ* (l. *καταδράθω*), *εἴ με μεθείη Ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ, Λείδω* Od. ε, 470. *μεθείη* nehmlich als allgemeine Lesart ist

gegen den von Wolf eingesetzten Conj. μεθείῃ wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte," ἐπέλθῃ aber hängt mit εἰ δέ κεν zusammen: εἰ δέ κεν καταδράθω . . γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ f.

Anmerk. Aehnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatze wenn .... wenn aber ein, wo erst der Indik. dann der Conj. steht; doch immer nach εἰ . . . . . ἦν oder εἴ . . . κε: εἰ μὲν δώσουσι . . . . εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 135. u. a. Τοῦτο μὲν δή, εἰ νικήσεις, τί σφεας ἀπαιρήσεαι; τοῦτο δέ, ἢν νικηθῇς, μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέεις Herod. 1, 71.

3. Nach δέ bey vorhergehendem εἴ κεν wiederholt sich nur κέν in: *Εἰ δέ κε μὴ δώῃσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἐλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ῥίγιον ἔσται* Il. α, 324. offenbar mit Nachsatz bey τό οἱ. Diese Stelle entscheidet über *Εἰ δέ κε δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας, ἢ Ὀδυσῆος Ἄξω ἑλών· ὁ δέ κεν κεχολώσεται, ὃν κεν ἵκωμαι* das. 137.

4. Oefter erscheint bey vergangenen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungssatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oratio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. *Εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τελησσας ἑκατόμβας Ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ὄντιτα ἔργα τελέσσῃ* Od. ρ, 60. *Τελέσσαι* als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde." *Τελέσσῃ* führt uns die Bittende vor Augen: „wenn vollendet." — Eben so bey Pindar *εὖτ' ἂν δέ . . . Ἡρακλέης . . . κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν . . . τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν* O. 6, 113 Wir hören den Gott „wenn Herakles stiftet." — *Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ . . . Γιγάντεσσι μάχαν ἀντιάζωσι . . . . πεφύρσεσθαι κόμαν Ἔνεπεν* N. 1, 98. Vergl. Apollon. Rhod. 3, 532. und 608. *Ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν . . . . Πᾶσιν προφωνεῖ* (historisch), *Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα Λήξω, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ, Τάξαι νεῶν μὲν στῖφος* Aeschyl. Pers. 359. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: *ἔπρασσον, ὅπως ἑτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἣν δέῃ . . . . ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἢν ἐπὶ Ποτίδαιαν* (l. *Ποτείδαιαν*) *ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐμβαλεῖν* Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Aehnlich ist *ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἦμος ἔτ' εἴης* (l. εἶῃς) Od. ν, 415. Vergl. Od. α, 94. β, 360.; aber nicht hierher gehören Sätze wie *ἐπεὰν ἀπίκωνται πλέοντες ἐς τὴν Βαβυλῶνα . . . . τὴν καλάμην πᾶσαν ἀπεκήρυξαν* Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aorist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

6. Dieſelbe Bewandtniß, wie mit jenen Conjunktiven, hat es mit dem Conjunktiv der Berathung (conjunctivus deliberativus), der nach εἰ auch bey vergangenen Dingen dann geſetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun ſolle. So bey Herodot: *Ἐπειρώτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος* 1, 53. ob er ſtreiten ſolle. *Ἐχρηστηριάζοντο ἐν τῇ Δωδώνῃ οἱ Πελασγοὶ, εἰ ἀνέλωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἥκοντα* 2, 52. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 754. Werfer in den Actis Monacens. Th. 1. S. 231. Die Attiker brauchen in ſolchen Fällen gewöhnlich πότερον.

6. Der Optativ in Stellen dieſer Art, z. B. εἰ στρατεύοιτο, würde bedeuten: „ob der Andere glaube, daß er ſtreiten werde;" der Indikat., ohne jene Beziehung auf des Andern Vorſtellung, einfach, ob etwas iſt oder ſeyn wird, ſo daß

a. entweder das Futur folgt: *χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αἱρέει ἐπ' ἣν στέλλεται χώρην* Herod. 5, 43. *τάδε χρηστηριαζόμενος, εἴ οἱ πολυχρόνιος ἔσται ἡ μουναρχίη* derſ. 1, 55.

b. oder das Präſens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: *ἐρωτῶ, εἰ καλόν ἐστι τοῦτο*, ſondern auch bey vergangenen: *Ἐχρέωντο τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰ παρεόντα ἀγαθὰ οἷά τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν* Herod. 3, 57. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή* f. Eurip. Oreſt. 282. Porſ. Vergl. Werfer a. a. O. S. 232. Diſſen Disquis. Philol. Spec. I. S. 15. f.

7. Bey indirekter Rede löſt ſich der Nebenſatz häufig in den Infinit. auf. *Λέγουσιν . . . σιτοδείην . . . γενέσθαι . . . μετὰ δὲ ὡς οὐ παύεσθαι, ἄκεα δίζησθαι* Herod. 1, 94. *Ξέρξεα λέγεται . . . . ἀποσωθῆναι ἐς τὴν Ἀσίην, ὡς δὲ ἐκβῆναι τάχιστα ἐς γῆν τὸν Ξέρξεα, ποιῆσαι τάδε* derſ. 8, 118. — *Τοιαῦτ' ἄττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας εἶναι . . . . ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος, ἀνεῳγμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν* Plat. Symp. §. 2.

8. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir ſahen, im Homer durch εἴπερ, εἴπερ τε, καὶ εἰ, καὶ εἴ κε ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beſchaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es iſt als Ergänzung noch beyzufügen:

a. daß derſelbe bey bloßem Prädikat ohne Verbum durch καί . . . περ, oder καί allein bezeichnet wird: *χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον* Il. α, 217. „auch der gar ſehr Zürnende." *Καὶ ἀχνύμενοί περ* Il. β, 270. *Καὶ πεζός περ ἐών* Il. λ, 721. *Ἐπιμνησαίμεθα χάρμης καὶ πρὸς δαίμονά περ* Il. ρ, 103. Vergl. Il. ι, 247. Dann καί: *Ἔκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι οἴω* Il. ι, 655. Vergl. ο, 298. und περ: *Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενος περ Χραισμεῖν* Il. α, 241. — *Καίπερ*,

bey den Spätern auch zu dieser Bezeichnung verbunden, steht bey Homer nur in ὥς κέ με . . . ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 223. „daß, wenn auch nach vielen Leiden" u. s.

b. daß bey den Attikern zu καὶ εἰ, καὶ εἰ . . . ἄν, die in κ' εἰ, κἄν verbunden werden, noch ὅμως eintritt, (wenn gleich . . . . dennoch) gewöhnlicher zwar in den Nachsatz: κ' εἰ . . . οὐκ ἔχω φράσαι oder καίπερ οὐκ ἔχων φράσαι, ὅμως oder ἀλλ' ὅμως ἐρῶ σοι δι' αἰνιγμῶν, nicht selten aber auch an den Schluß des Satzes mit εἰ: Λέξον καταστὰς, κ' εἰ κακοῖς στένεις ὅμως Aeschyl. Pers. 295. Μέμνησ' Ὀρέστου. κ' εἰ θνραῖος ἔσθ' ὅμως ders. Choeph. 113.; dann bey bloßen Prädikaten: Φίλοι, γυναικὸς δαίμον' εὐτυχέστερον Τοῦ 'μοῦ νομίζω, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὅμως Eur. Alk. 938. Ἡ δέ, καὶ θνήσκουσ' ὅμως Eurip. Hek. 568. Vergl. Museum criticum N. 3. S. 351.

Anmerk. Das doch im Hauptsatze nach dem wenn auch anzudeuten, dient auch das bloße γε: Καθαρὰν γὰρ ἦν τις εἰς πόλιν πέσῃ ξένος, Κἂν τοῖς λόγοισιν ἀστὸς ᾖ, τόγε στόμα Δοῦλον πέπαται, κ' οὐκ ἔχει παῤῥησίαν Eurip. Jon 673.

9. Nachdem wir die Eigenheiten des Ergänzungssatzes für sich nachgewiesen haben, müssen wir ihn in Verbindung mit dem Satze, den er zu ergänzen hat, betrachten, wobey zuerst die Partikeln, durch welche die Verbindung geschieht, dann die Art oder das Bedingtseyn des verbundenen Satzes in Erwägung kommt.

§. 332.

Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.

1. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungssatze verknüpft: („Als er kam, ging ich"), oder durch so, da, da nun.

2. Im Griechischen dienen ἔνθα und ἄρα zu ähnlichem Gebrauche, so daß ἄρα, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird bey κατὰ — ἕζετο in die Mitte tritt: Ἦτοι ὁ γ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο Il. η, 365. Vergl. Od. γ, 406. η, 153.

3. Die übrigen Partikeln, welche in der Zusammenfügung zu stehen scheinen, δέ, τε, καὶ, δή, ἀλλά, ἀλλά τε u. s. w. sind oben §. 315. ff. als Fälle der Parataxis erörtert worden.

§. 333.

Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.

1. Der Hauptsatz nach εἰ und den zugehörigen Partikeln wird ἄν oder κέν in jedem Fall haben, wo er nicht durch sich selbst bestehend und jeden Fall ausschließend, sondern auch andere Fälle zulassend, also bedingt erscheint. Ist dieses nicht der Fall, so fehlt die Partikel.

a. bey indikativer Angabe der Gegenwart, welche dann als eine jeden andern Fall ausschließende Thatsache erscheint. *Εἰ δέ μοι αἶσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Βούλομαι* Il. ω, 226. — *Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 96. *Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι* Od. ξ, 373. Scheinbar steht ἄν bey solchem Präsens in: *Εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι, Ἔτι . . . κεν ἕλκομαι κλεῖξειν* Pind. O. 1, 174., und *εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἂν ἔχοι* (l. *ἀνέχοι*) *Ἐν τίν κ' ἐθέλει . . . εὐτυχῶς ναίειν . . . Σωγένης* Pind. N. 7, 32.; doch ist dort *κεν* zu *κλεῖξειν* zu beziehen, vergl. §. 335, 8. und hier mit Hermann *ἐν τίν γ'* zu ändern. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des Hintern aus dem Vordern zu mildern. Nicht in *εἰ θεὸς ἔστι, σοφός ἐστι;* aber wohl *εἰ ἔστι τοῦτο, ἔστιν ἂν καὶ ἐκεῖνο*, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, bestimmter bezeichnet in *εἴη ἂν καὶ ἐκεῖνο*. Vergl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. S. 9.

b. bey indikativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἐτεὸν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη δῖος Ἀχιλλεύς, Ἄλγιον . . . τῷ ἔσεται* Il. σ, 305. Eben so Il. γ, 283. Od. ε, 221. u. a. Uebrigens erscheint auch ἄν und κέν, wo der Fall, daß es auch anders kommen könne, angedeutet wird: *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* (l. *ἀφικώμεθα*) *πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν Τεύξομεν* Od. μ, 345. *Εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἴκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Od. ρ, 540. Eben so Pindar *Μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ, εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον ἐννέπων* Nem. 7, 100., wo der Nebensatz in das Particip übergegangen (§. 334, 3, c.); aber in *τὸν Ἀργείων τρόπον Εἰρήσεταί πά κ' ἐν βραχίστοις* Isthm. 6, 85., was Böckh hierher zieht, ist κ' aus *καὶ* und also *πα* ohne Accent zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen S. 21.

c. bey indikativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgreifen in der Zeit als vergangen und als Thatsache dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἶκαδ' ἵκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, Ὤλετο μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται* Il. ι, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἦν δ' ἄρα που καὶ πείρᾳ σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα, ἐπλήν-*

ρωσαν τὴν χρείαν Thucyd. 1, 70. und ἦν δ' ὑπερβάλῃ Πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐκδόντες τύχῃ Παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασι Eurip. Troad. 686. Zweytens in den Redensarten: χρῆν, ἔδει, εἰκὸς ἦν, προαιρητέον ἦν, καλὸν ἦν, αἰσχρὸν ἦν, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglicher ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesetzt oder verneint wird, zumal in solcher Fügung εἰ meist dem „siquidem" entspricht, und nicht hypothetisch, sondern erläuternd ist „da ja" oder das alte „sintemal:" χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν Soph. Philokt. 1363. Auch wir: „du mußtest nicht gehn" statt „du hättest nicht gehn sollen." Vergl. εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν . . . ἐπιδεῖξαι . . . οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις Plat. Gorg. §. 148. Vergl. Dissen a. a. O. S. 13. Eben so oportebat, debebam, poteram, und diese Sätze können demnach nicht (Hermann Praef. ad Soph. Electr. p. XIV.) als solche angeführt werden, in welchen ἄν ausgelassen sey, da diese Partikel in denselben weder je gestanden hat noch stehn konnte. Vergl. Matth. zu E. Alk. 923.

d. beym Imperativ: Ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐτεόν γε . . . ἀγορεύεις, Ἔγχεο νῦν Il. ο, 53. Vergl. π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig ἄν oder κεν, und zwar ist er entweder indikativisch oder optativisch: ein Conjunktiv hat, wo es auf das Verhältniß beyder Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, er aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indikativ und Optativ, wie das Vorhergehende gelehrt, auch den Conjunktiv. Es kommen demnach alles zusammen genommen folgende 6 Fälle vor:

a. N. Indik. — H. Indik.
b. N. Indik. — H. Optat.
c. N. Conj. — H. Indik.
d. N. Conj. — H. Optat.
e. N. Optat. — H. Indik.
f. N. Optat. — H. Optat.

3. Nebens. Indik. — Hauptsatz. Indik., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das Andere erfolgte, oder im Gegenfalle unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hektor nicht war, tödtete Odysseus noch mehre." Καί νύ κ' ἔτι πλέονας Λυκίων κτάνε δῖος Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε μέγας κορυθαίολος Ἕκτωρ Il. ε, 679. vergl. V. 897. — Καί νύ κε δή ... οὐ-

τάξοντο, *Εἰ μὴ κήρυκες ... Ἦλθον* Il. η, 273. vergl. ϑ, 90. 130. 217. u. a.

4. Nebenſ. Indik. — Hauptſ. Optat. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptſatz nicht als geſchehen geſetzt, ſondern nur gedacht, daß es würde geſchehen ſeyn, wenn das andere eintrat. Es iſt eine leiſe Einbeugung der Rede, wie wenn wir ſagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte" ſtatt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte," oder „er hätte ... wenn nicht ... hätte." *Καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἄρης ... Εἰ μὴ ... Ἠερίβοια Ἐρμέᾳ ἐξήγγειλεν* Il. ε, 388. — *Ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοίδαο Ἀτρείδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ρ. 70. — *Εἰ μὲν γάρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν ... Ψευδός κεν φαίην* Il. ω, 220. vgl. V. 296. 610. Il. β, 80. — *Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἔμμεναι, εἰ δὴ σοί γε βροτῶν ἕνεκα πολεμίζω* Il. φ, 462. — *Ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, Εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅττι κεν εἴπῃς* Il. α, 293.

5. Nebenſ. Conj. — Hauptſ. Indik. Dieſe Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Beſtimmungen, nach denen im indikativen Hauptſatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungspartikel gewöhnlich fehlt.

6. Nebenſ. Conj. — Hauptſ. Optat., im Fall der erſtere abhängig wird, alſo nicht bey Vergangenem, und zwar von der Vorſtellung, dem Reingedachten, das der Hauptſatz enthält. *Ἦ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην, Εἴ κεν ἐγὼ κεφαλήν τε τεὴν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χείρεσσι βάλω* Il. ρ, 40. — *Ἀλλ' ἔτι μέν κε καὶ ὥς, κακά περ πάσχοντες, ἴκοισθε, Αἴ κ' ἐθέλῃς* Od. λ, 105. vergl. V. 110. u. a. —

7. Nebenſ. Optat. — Hauptſ. Indik. gehört wieder in die N. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungspartikel im Hauptſatze fehlt.

8. Nebenſ. Optat. — Hauptſ. Optat., wenn beydes als künftig erſcheint, ſo, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten ſollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι* Il. μ, 325. vergl. Il. ι, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους Πλήσειαν νεκύων, εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων Ἥπια εἰδείη* Il. π, 73. — *Εἰ καὶ ἐγώ σε βάλοιμι ... Αἶψά κε ... Εὖχος ἐμοὶ δοίης* V. 625. Die Bedingung wird durch unſer würde überall ſehr gut bezeichnet: „du würdeſt mir geben" u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Conjunktiv mit ἄν, κεν, welcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären ist, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein Sollen oder Wollen ausgedruckt ist: *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοὶ* Il. λ, 386. „so soll dir nichts nützen." Vergl. *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι . . . θεοὶ . . . ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Il. α, 567.

10. Nicht hypothetisch, sondern angebend, daß in wiederholten Fällen sich die Sache ereignet, ist die attische Fügung des Nebens. mit Optat. und Hauptss. mit Indik. und ἄν in *Εἰ δέ που πέσοιεν ἐς τὸν ὦμον ἐν μάχῃ τινι, Ταῦτ' ἀπεψήσαντ' ἄν, εἶτ' ἠρνοῦντο μὴ πεπτωκέναι* Aristoph. Ritt. 571.

§. 334.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch *εἰ δέ* eingeleitet und nicht ausgeführt: *Εἰ δέ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν* Il. ι, 46. „Wenn aber, dann mögen auch sie fliehen." *Εἰ δέ, σὺ μέν μευ ἄκουσον, ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω* das. 262. „Wenn aber, dann höre mich," ohne daß „sie wollen" oder „du willst" durchgedacht wäre, wiewohl es in der Anlage der Darstellung enthalten ist. Besonders mit *ἄγε, ἄγετε*, „Wenn aber, wohlan:" *Εἰ δ' ἄγε μὴν πειρήσαι* Il. α, 302. *Εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι* das. 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν* Il. χ, 381. Vergl. Heindorf zu Plat. Protag. §. 7. §. 42.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum εἶναι die Person auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: *Ὅσοι δὲ σὺν νῷ χρηστὰ βουλεύουσ' ἀεὶ Κἂν μὴ παραυτίκ'* (nemlich οἷσι) *αὖθις εἰσὶ χρήσιμοι Πόλει* Eurip. Oreſt. 899. *Ἀλλά μοι πάρες Κἂν σμικρὸν εἰπεῖν* Soph. Elektr. 1479. κἂν ist καὶ ἐάν, nehmlich ᾖ. — *Ἐνθ' ἂν ἐσθλὰ δοκῶν ὁρᾶν, Παραλλάξασα διὰ χερῶν Βέβαχεν ὄψις* Aeſchyl. Agam. 435. Vergl. Diſſen Disquis. Phil. Sp. I. S. 29.

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit κέν oder ἄν geht der Nebensatz häufig über

a. in einen Ausruf oder Wunsch: *εἴθ' ὡς ἠβαίοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· Τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ* Il. η, 158. „Wäre ich doch . . . dann würde," statt „Wenn ich wäre, so würde." — *Ὡς ὄφελον θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσιν· Τῷ κε κορεσσάμεθα κλαίοντε* Il. χ, 427. statt *εἰ ἔθανε*. — Vergl. Od. α, 379. δ, 341.; und mit dem Präſ., das Bevorſtehendes bezeichnet: *Αἴθε θεοῖσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσσον ἐμοί, τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται* Il. χ, 41.

b. in einen Gegenſatz mit *ἀλλά*: *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο* Il. ε, 23. statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο*. Vergl. Il. ρ, 322. Od. δ, 593. η, 280. ι, 79.

c. in einen relativen Satz: *Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος ... δινεύοι κατὰ μέσσον* Il. δ, 539. statt *εἴ τις ... δινεύοι*, „Niemand würde tadeln, wenn er u. ſ." — *Οὐκ ἄν τις ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, Ἔργον ἀτιμήσειε* Il. ζ, 521. statt *εἰ ἐναίσιμος εἴη, οὐκ ἂν ἀτιμήσ.* Vergl. Il. η, 456. μ, 228. ν, 321. ξ, 91.

d. in eine Frage: *Οὕτω δή . . . Ἀργεῖοι φεύξονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, Καὶ δέ κεν ενχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν;* Il. β, 158., wo das Fragezeichen hinter *λίποιεν* zu tilgen, und nach *θαλάσσης* zu ſetzen iſt.

e. in ein Adjektiv oder Particip: *Ἔνθα κ' ἄϋπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς* Od. κ, 84. „wenn er ſchlaflos wäre, ſo würde er;" oder zuſammengezogen „ein ſchlafloſer würde." — Vergl. Il. π, 638. — *Ταῦτά κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλήξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. ſtatt *εἰ μεταλλήξειε.* — *Ἔπειτα δέ κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἕλοιμεν* Il. κ, 345. Vergl. Il. ι, 373. Od. γ, 231. η, 293.

f. in Genitiv. Conſeq., da die Ergänzungsſätze, als Angaben der Urſache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι* Od. α, 390., d. i. *εἰ Ζεὺς δοίη, ἐθέλοιμ' ἄν* u. ſ.

g. in ein Verbum, welches das Subjekt bildet: *χαλεπόν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη* Od. δ, 651., d. i. *τὸ ἀνήνασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν εἴη*, ſtatt *εἰ ἀνήναιο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν εἴη.*

4. Der Ergänzungsſatz wird oft nur durch ein Prenomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewieſen wird, und zwar

a. durch ὅ: *Ἔρχεο, δῖε Θοωτα, θέων, Λίανττα κάλεσσον, Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὅ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων* Il. μ, 341., wo ὅ auf *Ἀμφ. μᾶλλ. κάλ.* zurückweiſt, und das Ganze als *εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας — τοῦτο ἁπάντων ὄχ' ἄριστον ἂν εἴη* gedacht werden muß. Auch wir: „das würde das beſte ſeyn." Vergl. V. 357. — *Ὤφελεν ἀθανάτοισιν Εὔχεσθαι· τό κεν οὔτι πανύστατος ἦλθε διώκων* Il. ψ, 547., d. i. *εἰ ηὔχετο.*

b. durch das demonſtrative τῷ, ſo, dann, auf dieſe Weiſe. *Αἶψ', ὅσον ἧσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην· Τῷ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας* Il. π, 728. *Τῷ*, d. i. *εἰ σέο φέρτερος εἴην.* Vergl. Il. ξ, 126. ρ, 563. — *Τὴν ὄφελ' ἐν ῥηγεσσι καταχτάμεν Ἄρτεμις ἰῷ . . . Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας* Il. τ, 61. *Τῷ* hier *εἰ Ἄρτεμις αὐτὴν ἔκτανε.* Auch wir: „dann würden nicht." Aehnlich und mit dem Indik. Präſ. *Τμῖν Πρόμαχος δεδμημένος εὕδει Ἔγχει ἐμῷ, ἵνα μή τι κασιγνήτοιό γε ποινὴ Δηρὸν ἄτιτος ἔῃ. Τῷ* (damit nemlich dieſes nicht geſchehe) *καί τις εὔχεται ἀνὴρ Γνωτὸν ἑὸν μεγάροισιν ἀρῆς ἀλιτῆρα λιπέσθαι* Il. ξ, 482.

5. Oft iſt der Ergänzungsſatz durch kein beſonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgeſtellten Sätzen gebildet werden: *Σὺ δ' ἄλλους περ Ἀχαιοὺς Τειρομένους ἐλέαιρε . . . ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο* Il. ι, 303., nehmlich *εἰ ἐλεαίροις.* Vergl. Od. β, 77. — *Τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα . . . οὐτάμεναι πρὸς στῆθος . . . ἕτερος δέ μοι θυμὸς ἔρυκεν· Αὐτοῦ γὰρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ'* Od. ι, 299. Vergl. Il. κ, 204 — 212. ξ, 335. ρ, 105. φ, 560.

6. In andern Stellen iſt der Ergänzungsſatz als vollkommen ausgelaſſen anzunehmen; doch ſo, daß ihn der Zuſammenhang leicht an die Hand giebt: *Ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει. Ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς* Il. η, 125. „Wie würde Peleus ſeufzen," nehmlich: „wenn er dieſes hörte." Voll ſtehen beyde Sätze in *Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν* Il. α, 255. — *Ἕκτωρ δ' ἁρπάξας λᾶαν φέρεν . . . τόνδ' οὔ κε δύ' ἀνέρε δήμου ἀρίστω Ῥηϊδίως ἐπ' ἄμαξαν ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν* Il. μ, 448. „Sie würden ihn nicht wälzen" — nehmlich: wenn ſie es verſuchten, oder der Art etwas.

7. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen, Verstehen, Fürchter, Hoffen, u. dergl. bedingt seyn, ohne daß gerade jenes Wollen, Fürchten u. a. ausgedrückt ist: *Ἄλλον μέν κεν ἔγωγε θεῶν αἰειγενετάων Ῥεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ*, (nehmlich *κατευνήσ.*) — *Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἆσσον ἰκοίμην Οὐδὲ κατευνήσαιμι* Il. ξ, 244. Auch wir: „ich würde jeden einschläfern, nur dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen." *Τμεῖς δ' ἐς βρωτὺν ὀτρύνετον· ἦ τ' ἂν ἔγωγε Νῦν μὲν ἀνώγοιμι πολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν* Il. τ, 205. Vergl. Il. θ, 210. 455. ω, 35—38.

8. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen bedingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht, dann erscheint der bedingte Satz (*ἄν* mit Opt.) ganz dem Futur gleich, und steht deshalb auch nrben ihm öfter in derselben Stelle: *Κτενεῖ Ἕκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Αἶψ ἐγὼ τεύχοιμι* Il. ο, 69. — *Ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον Σεῦ ἀπαλεξήσαιμι* Il. ω, 371.

9. Desgleichen kann *ἄν* mit der zweyten Person des Optativ dem Imperat. gleichgelten, wie bey uns: „du würdest doch das nicht thun," doch ist es im Griech. stärker verbietend. *Τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις Καὶ σφιν ὀνείδεά τε προφέροις, νόστον τε φυλάσσοις* Il. β, 250.

10. Bey den Attikern mildert diese Fügung den Befehl: *οὐκ ἂν πράττοις, λέγοις τοῦτο*, die Betheurung: *Μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;* (du meldest doch nichts neues, indem er schlimmes fürchtet). — *Οὐδέν γ' ἦ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθά γε.* — *Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγώ* Plat. Protag. §. 3. u. das. Heind., wie in der ersten Person die Verneinung: *οὐκ ἂν λέγοιμι, οὐκ ἂν προσέχοιμι, εἴ τις τοιαῦτα λέγοι.*

11. Von diesem Gebrauch tritt *ἄν* über zu *οὐκ οἶδα* um die bestimmte Verneinung zu beschränken, *οὐκ οἶδ' ἄν*, haud sciam, wir: „ich wußte nicht," wo also ein Ausweichen aus der strengen Fügung nicht zu verkennen ist: *οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι, πειρᾶσθαι δὲ χρή* Eurip. Med. 937. derf. Alk. 48. Vergl. Dissen a. a. O. S. 9. Eben so *Ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν* Plat. Tim. S. 26. B. s. v. a. *οὐκ ἂν δυναίμην ἴσως* oder ähnl., und so ist auch wohl *ὡς οὐκ οἶδ' ἄρ' εἰ φθαίης ἄν· ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταί* Ar. Vög. 1070. mit umgestellten Partikeln *οὐκ οἶδ' ἄν . . . . εἰ φθαίης ἄρ'* gewesen. Seidler zu Eur. Elektr. 1116. braucht diese Form um das. das ganz unähnliche und in sich haltlose *ὁρᾷς ἄν, αὖ σὺ ζωπυρεῖς νεῖκη νέα;* zu schützen. Solche Eigenheiten halten sich immer in gewissen Formeln, und können ohne sichre Analogie nicht darüber ausgedehnt werden. Dort ist wohl *ὁρᾷς; τὰ δ' αὖ σύ* zu lesen. Auch *Ἐπὶ τούτῳ δέ τις ἂν μεγάλα διώκων τὰ παρόντ' οὐχὶ φέρει* Eur. Bacch. 895. welches Hermann schützt, könnte nur als Anakoluthon zulässig seyn, wo die Rede mit *ἄν* auf den Opt. angelegt, nach weiter Trennung den Indikativ brächte. Endlich ist in *Τίς ἡγεμών μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ; Ἢ δ' ἡ θανοῦσα; ζῶσα γ' ἂν σάφ' οἶδ' ὅτι* Eur. Phönissen. 164. *ἄν* nicht zu *οἶδα* zu ziehn, wo die Beschränkung schon durch *σάφα* ausgeschlossen und die Sache als vollkommen bestimmt dargestellt wird, sondern *ζῶσα γ' ἂν ὠμάρτησεν* zu ergänzen.

12. Auch in Einer Folge mit *ἴσθι* findet man dieses *ἄν*; doch nicht in Beziehung darauf: *ΦΑΙΔΡΑ. Δίδοιχ' ὅπως μοι μὴ σοφὴ λίαν φανῇς. ΤΡΟΦΟΣ. Πάντ' ἂν φοβηθεῖσ' ἴσθι· δειμαίνεις δὲ τί;* Eur. Hipp. 519., gestützt und erläutert durch *Πάντ' ἂν φοβηθεὶς ἴσθι δειμαίνων τάδε* Eur. Rhes. 80. wo es offenbar als *ἴσθι πάντ' ἄν σε φοβηθῆναι* oder *ὅτι πάντ' ἂν φοβηθείης* (Vergl. Matthiä zum Hipp. a. a. O.), *εἰ τάδε δειμαίνεις*

aufzulösen ist. Daher ist Ἕδρασ' ἂν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἂν εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρῃζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον Oed. Tyr. 1488. was man zum Schirm von ἴσθ' ἄν beygezogen hat, Wiederholung der hypothetischen Partikel von ἕδρασ' ἄν anzunehmen, von der §. 337. gehandelt wird.

§. 335.

Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigne Formen an, zuerst die der Frage: *Εἰ μὲν δὴ ἕτερόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην* Il. κ, 243. Dieser Art ist bey Plato: *Ἀτὰρ εἰ, νῶϊν ἐχόντοιν ἑκατέρου λύραν, ἔφη αὐτὰς ἡρμόσθαι ὁμοίως, πότερον εὐθὺς ἂν ἐπιστεύομεν, ἢ ἐπεσκεψάμεθ' ἄν, εἰ μουσικὸς ὢν λέγει; ΘΕΑΙ. Ἐπεσκεψάμεθ' ἄν.* Theät. S. 7., wo der Satz in gewöhnlicher Form *οὐκ ἂν εὐθὺς ἐπιστεύομεν, ἀλλά . . .* wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten *ἐπεσκεψάμεθα* eine neue Frage mit *εἰ . . . λέγει* an, in welcher *λέγοι* statt *λέγει*, was Heindorf geschrieben („sermonis lege"), der Redeweise widerstreitet. Vergl. §. 331, 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem Vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. bey vollständigem Nebensatze: *ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην, Εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ* Od. α, 236., wo der Hauptsatz hinter *ἐπεὶ* durch diese Partikel dem Vorangehenden verknüpft ist. *Οὐ δῆτ'· ἐπεί τ' ἂν* (l. *τἂν* d. i. *τοι ἂν*) *μεγάλα γ' ἡ Τροία στένοι, Εἰ φευξόμεσθ' ἓν' ἄνδρα* Eur. Cykl. 193. Vergl. Dissen Disquisit. Philol. Spec. I. S. 17.

b. bey einem in das Particip zusammengezognen Nebensatze: *ΣΕΙΛ. μὴ 'μὲ καταπίῃς μόνον. — ΚΥΚΛ. Ἥκιστ'· ἐπεί γ' ἂν ἐν μέσῃ τῇ γαστέρι Πηδῶντες ἀπολέσαιτ' ἂν ὑπὸ τῶν σχημάτων* Eur. Cykl. 221.

c. bey fehlendem Nebensatze: *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων· ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν* Od. δ, 64. *Δέδοικα γάρ, μὴ πρὼ λέγοις ἂν τὸν πόθον Τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα* Soph. Trach. 654. und das. Schäfer, der *εἰ ἄλλο ἐννέποις* versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in *πρὼ λέγοις ἄν*; dem Vorangehenden durch *μή* verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vorsatz oder Nachsatz, oder in beyden, z. B. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναι με χρή, Πολλὰς γενείου τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λιτάς, Μὴ τῆς τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος, Εἰ μήτ' ἐκεῖνος ἀναλαβεῖν ἤμελλε φῶς, Ἐγὼ δ' ὁ τλήμων τοιάδ' ἐκπλήσειν κακά* Eurip. Orest. 282. Vergl. Plato Gorg. §. 148. und Dissen S. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen ganz, wenn er einen nicht bedeutenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: *Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί . . . Εἰ δέ κε μὴ δώωσι* Il. α, 135. 137. „λείπει, παύσομαι, ἢ ἡσυχάσω" Greg. Korinth. S. 49. *Ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε μετερχόμενος καλέσειεν, Ἀντιθέου τ' Ἄϊαντα καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα· Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω* Il. κ, 111. vergl. φ, 487. *Εἶπερ γάρ κ' ἐθέλῃσιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς Ἐξ ἰδέων στυφελίξαι· ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἐστιν. Ἀλλὰ σὺ τόνγ'* Il. α, 580., wo ὁ γὰρ κ. τ. λ. zeigt, daß ein καὶ τοῦτο δυνήσεται im Gedanken lag. Daher ist in *Εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι· ὄφρ' εὖ εἰδῇς Ἡμετέρην γενεήν, πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἴασιν. Ἔστι πόλις Ἐφύρη* Il. ζ, 150.,

das letzte ἔστι π. nicht als Nachsatz anzunehmen. Gewöhnlich ist dieses besonders wo εἰ, αἰ einen Wunsch einschließen, sowohl wenn sie allein, oder mit θε, εἴθε, αἴθε, verbunden sind, wie bey uns wenn doch. — Eben so ὡς ὄφελον, εἴθ' ὄφελον, αἴθ' ὄφελον: Αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι Il. α, 415. vergl. γ, 40. 173. δ, 315. — Bey den Attikern auf ähnliche Weise: Κἂν μὲν ἀποφήνω μόνην ἁγαθῶν ἁπάντων οὖσαν αἰτίαν ἐμὲ Τμῖν, δι' ἐμέ τε ζῶντας ὑμᾶς. εἰ δὲ μή, Ποιεῖτον ἤδη τοῦθ' ὅ,τι γ' ἂν ἡμῖν δοκῇ Arist. Plut. 469. Vergl. das. Schol. und Hemsterh. Schol. zu Thucyd. 38. wo die Fügung ἀνανταπόδοτον genannt wird und Porson Opusc. S. 206. — Καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται. εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καπτόμενον εὐθύνουσι Plat. §. 42. und das. Heind. Man versteht dabey καλῶς ἂν εἴη und ähnl., doch nach εἰ, εἰ δέ in nachlässiger Rede, wie z. B. wo Plato den Gorgias in der lockern Weise des Sophisten sprechen läßt, ist es bloßer Ausdruck der Verwunderung: εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι (ἡ ῥητορικὴ) . . . . . ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' ἑαυτῇ ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ. πολλάκις γάρ κ. τ. λ. §. 25. Wie wir: wenn du erst wüßtest u. s. und die ganze Fügung geht auf die §. 317, 7. entwickelte parataktische Form zurück.

5. Dieser Ausfall des Nachsatzes veranlaßt in der hom. Fügung eigne Formen dadurch, daß der zunächst folgende Satz, der den ausgefallenen voraussetzt und sich auf ihn bezieht, nun mit der ihm in solchem Verhältniß nöthigen Partikel sich dem vordern Satze anreiht, und zwar

a. καί. — Τόν κ' εἰ μοι δοίης σταθμῶν ἐντῆρα γενέσθαι, Σηχοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο Od. ρ, 223. Es fehlt „so wäre es gut," oder etwas ähnliches, worauf „und er könnte sich den Bauch füllen" natürlich angereiht wird.

b. ἀλλά. — Εἰ δέ τινα φρεσὶ σῇσι θεοπροπίην ἀλεείνεις . . . . Ἀλλ' ἐμέ περ πρόες ὦχ' Il. π, 36. Wenn du zu gehn scheust, so bleibe, aber mich doch laß gehn."

c. ἀλλά τε nach εἰπερ und εἴπερ τε, so daß auch hier wie §. 317, 8, a. der Begriff des obschon ein strengeres Anziehn der Fügung durch τε veranlaßt und zwar entweder in den beyden Sätzen: Μοῦνος δ' εἰπερ τε νοήσῃ· Ἀλλά τε οἱ βράσσων τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις Il. κ, 225. Wenn er auch etwas ersinnt, (so hilft es ihm nicht, so ist er drum nicht besser dran) sondern es ist ihm" u. s. w. — oder im hintern allein: Εἴπερ γὰρ φθάμενός μιν (πόρδαλιν) . . . . βάλησιν· Ἀλλά τε καὶ περὶ δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει Ἀλκῆς Il. φ, 578., wo sich der zu ergänzende Satz mit dem wirklich nachtretenden vermischt hat: „so hört sie nicht auf, sondern kämpft." —

6. Geht der Hauptsatz bey weiterer Verflechtung in ein Particip über, so bleibt ἄν neben demselben zurück: ὦ πάντα τολμῶν κἀπὸ παντὸς ἂν φέρων Λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον Soph. Oed. Col. 791., wo der Satz ἀπὸ παντὸς ἂν φέροις . . . μηχάνημα in jene Participform aufgelöst wurde; ὥστε οὐδὲ καθ' ἓν εὑρίσκομεν εἰκότως ἂν ἡμᾶς σφαλλομένους Thucyd. 2, 87. und so daß Haupt- und Nebensatz im Particip erscheinen: Λακεδαιμόνιοι δέ . . . . ἦλθον πρεσβεία, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ ἥδιον ἂν ὁρῶντες, μήποτ' ἐκείνους (τοὺς Ἀθηναίους) μήτε ἄλλον μηδένα τεῖχος ἔχοντα. τὸ δὲ πλέον κ. τ. λ. Thucyd. 1, 90. aufgelöst ἥδιον ἂν ἑῶρων τοὺς Ἀθηναίους εἰ τεῖχος μὴ ἔχοιεν.

Anmerk. Der Meinung, daß auch Nebensätze, in Participe aufgelöst, ihre Partikel behaupten, widerstreitet der homerische Gebrauch, vergl. §. 334, 2, e. Die Stellen bey den Attikern, welche hier hergezogen wurden (Vergl. Hermann zum Viger S. 815. und die Acta Monacens. Th. 2. S. 107.), haben das doppelte oder

wiederholte ἄν, von dem §. 337. gehandelt wird, beydes auf das Verbum zu beziehn, z. B. *συθεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 446. *Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἰεὶς* (nicht ἂν ἰεὶς) *οὐκ ἄν τις ἁμάρτοι, Κατὰ δ' ἄν* (in Bezug auf das folgende *πείθοι*) *τις ἐμοῦ Τοιαῦτα λέγων Οὐκ ἂν πείθοι* Soph. Aj. 154. Auch Stellen, wie bey Ariſtophanes *ΣΩΚΡ. Ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς; ΣΤΡ. Οὐδ' ἂν διαλεχθείην ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἁπάντων* Wolken 428. f. beweiſen nichts, und iſt hier bey ἂν ἁπάντων der Optat. διαλεχθείην wiederholt zu denken.

7. Daſſelbe, daß nemlich ἄν zurückbleibt, geſchieht wenn der Hauptſatz ſich in den Infinitiv auflöſt. Achilleus ſagt: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην Οἴκαδ' ἀποπλείειν* Il. ι, 417. Odyſſeus, dieſes wiederholend: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι Οἴκαδ' ἀποπλείειν* daſ. 684. Eben ſo *ὡς προμνᾶταί τί μοι Γνώμα, τάχ' ἂν δώσειν τὰν δεινὰ τλᾶσαν* Soph. Oedip. Col. 1074. Der freye Satz würde haben *τάχ' ἂν δοίη*, als gemildertes Futur. *Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφιέναι στρατόν, ὡς οὔποτ' ἂν τλὰς θυγατέρα κτανεῖν ἐμὴν* Eur. Iphig. Aul. 98. Doch wird in dieſer Fügung ſtatt οὐ μή allein μή geſetzt: *ὑμῶν δὲ μηδεὶς νομίσῃ περὶ βραχέως ἂν πολεμεῖν, εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλοιμεν. ὅπερ μάλιστα προὔχονται, εἰ καθαιρεθείη, μὴ ἂν γίγνεσθαι πόλεμον* Thucyd. 1, 141.

8. Dieſe Fügung hat zuweilen täuſchende Form: *Βουλόμεθα καὶ τοῖς νεωτέροις τῶν φίλων δηλῶσαι, ᾗ ἂν νομίζομεν αὐτοὺς ὀρθότατα ἵπποις προσφέρεσθαι* Xenoph. περὶ Ἱππ. c. 1. §. 1. wo man ſich hüten muß, ἄν, das zu *προσφέρεσθαι* gehört, mit *νομίζομεν* zu verbinden. — *Εἰσὶ γάρ τινες, οἳ, ὅταν μὲν ἴωσι ἐπὶ τούτους, ὧν ἂν οἴονται κρείττους εἶναι* (d. i. ἂν εἶναι κρ. von denen ſie glaubten, daß ſie ihnen überlegen ſeyn, ſie überwinden würden) *παντάπασιν ἀσθενεῖ δυνάμει ἔρχονται* derſ. Ἱππάρχ. 8. 10. An beyden Stellen haben mehre Handſchriften den Conj. — *Ὅσον ἂν φῇσι ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκε* Plat. Protag. §. 48. wo Ph. Steph. über die Beziehung von ἄν getäuſcht, ἂν φῇ vorgeſchlagen, und Beck und Bekker es aufgenommen.

9. Beſonders iſt ἄν beym Infin. häufig, wo Hoffnung oder Meinung ausgedrückt wird, alſo nach ἐλπίς, ἐλπίζω, ἔλπομαι, δοκῶ, νομίζω u. a. *Ἐλπὶς δὲ καὶ πάσας οὐκ ἐν πολλῷ τινι ἂν χρόνῳ τοῦτο παθεῖν* Thucyd. 2, 102. — *Καὶ ἐδόκει* (Alkmäon, der am Achelous, deſſen Mündung Land anſetzt, glaubt den vom Apollo bezeichneten Boden gefunden zu haben, welcher, bey ſeinem Muttermorde noch nicht ſichtbar, ihm nun als Aſyl dienen ſoll) *αὐτῷ ἱκανὴ ἂν κεχῶσθαι τῷ σώματι ἀφ' οὗπερ κτείνας τὴν μητέρα οὐκ ὀλίγον χρόνον ἐπλανᾶτο* Thucyd. 2, 102. am Ende.

§. 336.

Von der fehlenden Bedingungspartikel.

1. Abgeſehn von den im §. 333, 1. angegebenen Fällen, wo ἄν bey dem Hauptſatze nicht ſtehn kann, findet ſich die Partikel zuweilen ausgelaſſen, wo ſie in der Regel ſteht, ſo daß dann entweder das Hypothetiſche des Gedankens nicht durch ſeine Form, ſondern aus dem Zuſammenhange erkannt wird, oder die Rede nur ſcheinbar hypothetiſch iſt.

2. Am häufigſten fehlt die Bedingungspartikel, wenn der unmittelbar vorhergehende Satz ſie enthält, und ſo ihre Kraft noch herüberwirkt: *Τόν κεν ἄγοιμι' ἐπὶ νηός· ὁ δ' ἡμῖν μυρίον ὠνον Ἄλφοι, ὅτῃ περάσητε* Od. ο, 453. *Τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν, Ἀλλ'*

ἄρα τόνγε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαφαν Od. γ, 259. Vergl. Il. γ, 373. So bey Aristoph. Οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ' οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν Wolk. 426. Ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο, χέσαιτο γὰρ, εἰ μαχέσαιτο in den Rittern 1057.

3. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beziehung stehn, fehlt die Partikel, und diese werden dann außer der Hypothesis gedacht *).

a. beym Indikat.: Οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, παῖ Τελαμῶνος, ἔβας, Τόσσον ἐν πολίμοις πιτνῶν. Ἦκοι γὰρ ἂν θεία νόσος Soph. Aj. 185.

b. beym Optat. in Verbindung mit Nebensatze: ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι Soph. Aj. 921. als: wie gelegen wird er kommen. Ὦ γέρον, οὕτις ἐκεῖνον ἀνὴρ ἁλαλημένος ἐλθὼν Ἀγγέλλων πείσειε γυναικά τε καὶ φίλον υἱόν Od. ξ, 128. und im allein stehenden Satze: ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ' ἀνδρῶν Σπονδαί τ' ἄκρητοι καὶ δεξιαὶ Il. β, 340. Eine mildre Form statt umsonst werden seyn, wo die Folge von τε ... τε ... τε das erste gegen Aenderung schützt. Τὸ πόρσω δ' Ἔστι σοφοῖς ἄβατον Κἀσόφοις. οὐ μὴν (l. οὐ μὰν) διώξω· κεινὸς εἴην Pind. Ol. 3, 79. Ich werde ein Eitler erscheinen durch solche Handlung. Τὸ γὰρ Ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ, Οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος vers. Ol. 11. 19.

Anmerk. 1. Ueber den Unterschied solcher Fügung mit ἄν und ohne ἄν hat am verständigsten und fruchtbarsten Matthiä gehandelt. Wer οὐκ ἂν ἀποκρύψαιμι τἀληθές sagt, denkt εἰ καὶ δυναίμην oder etwas ähnliches, oder legt wenigstens eine solche Ergänzung zum Grunde, wenn er sie auch nicht deutlich denkt; dagegen wer οὐκ ἀποκρύψαιμι τἀληθές ohne ἄν sagt, wie Isokr. Panath. S. 253. ed. Henr. Steph. drückt mild und bescheiden aus, was er im Fut. sagen konnte: οὐκ ἀποκρύψω τὸ ἀληθές. Eben so οὐδεὶς πρὸς ταῦθ' ἁντείποι βροτῶν Eur. Iphig. A. 1197. statt ἀντερεῖ, während οὐδεὶς πρὸς ταῦθ' ἂν ἀντείποι ein εἰ καὶ βούλοιτο oder viel mehr εἰ καὶ δύναιτο im Hintergrunde hätte **).

2. Auch sind diese Beyspiele nicht zu häufen. So gehört in Τῶν δ' ἕκαστος ὀρούει Τυχών κεν, ἁρπαλέαν σχέθοι φροντίδα τὰν πὰρ ποδός Pind. P. 10, 61. (95.) nach §. 335, 4. Anmerk., auch verglichen mit θήξαις δέ κε φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ Πελώριον ὁρμάσαι κλέος ἀνήρ Od. 11, 21. (10, 25.), nicht Τυχών κεν zusammen, so daß σχέθοι allein stünde, sondern κέν und σχέθοι, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Lesart mehrer Handschriften δεκάτῃ δ' auf δεκάτῃ κ' führt. —

*) Vergl. Poppo de usu Partic. ἄν S. 11. und Observv. in Thucyd. p. 142. wo in Stellen ohne ἄν, die seiner zu bedürfen scheinen, eine Art von Anakoluthon angenommen wird. Dawes hatte bey den Attikern die Auslassung von ἄν ganz geläugnet, Hermann zum Vig. S. 818. sie angenommen, worauf Reisig ad Herm. vor den Conject. in Aristoph. VIIII. sie auf die Tragödie beschränken will. Vergl. auch Matth. zu Eurip. Hippol. 468. und Classical Journal St. VII. S. 241.

**) Matth. zu Eurip. Hipp. V. 468.; doch ist nicht klar, warum sich nicht auf ähnliche Weise behandeln ließe: Ἡ. ΕΚ. Οὐκοῦν ἀποστείχοιμ' ἄν, εἰ τάδ' εὖ κυρεῖ. ΚΑΤΤ. Ἧκιστ'· ἐπεί περ οὔτ' ἐμοῦ καταξίως Πράξειας, οὔτε τοῦ πορεύσαντος ξένου. Soph. El. 790. Herm. indem auch hier der mildere Ausdruck statt οὐκ ἐμοῦ καταξίως πράξεις ἀποστείχων offenbar ist.

§. 337.

Von der Wiederholung der Bedingungspartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungspartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern, so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, verstärkt, mit größerm Bestimmtheit auf ihn hingewiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende ἄν lebendig erhalten wird.

2. Die erste Spur enthält eine homerische Stelle: *Τόν κ' εἰ μοι δοίης σταθμῶν ὀντῆρα γενέσθαι, Σηκοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐριφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο* Od. ρ, 223. Zwar zeigt καί im Nachsatze, daß der eine Theil desselben „so wäre das gut" oder ein ähnliches fehlt; (§. 335, 5.) auf welches das obere κέ nach τόν bezogen werden sollte. Wie aber nun die Sache liegt, scheinen beyde Partikeln auf θεῖτο herab zu gehn.

3. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitwort steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt, wie in dem oben erwähnten ἑόρασ' ἄν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρηζον ἐκμαθεῖν τί πράκτέον Soph. Oed. Tyr. 1488., wo das wiederkehrende ἄν den Begriff von ἑόρασα zurückruft. *Οἶδ' οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. Οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν* Aristoph.

4. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wörter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich beym Zeitworte. Dadurch, damit der Leser oder Hörer gleich von vorn an die hypothetische Natur des Satzes erinnert werde, so viele Anfänge mit τίς ἄν, τίς δῆτ' ἄν, πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἆρ' ἄν, οὐκ ἄν, und vor εἰ, ὡς ἄν, ὥσπερ ἄν, κἂν εἰ, und nach Adverbien, τάχ' ἄν, ἴσως ἄν, μάλιστ' ἄν, ἥκιστ' ἄν, u. a. vor dem hierauf beym Zeitworte ἄν noch einmal wiederkehrt. *Οὐκ ἂν γ' ἑλόντες αὐθις ἀνθέλοιεν ἄν* Aeschyl. Ag. 351. *τῷ γὰρ ἂν καὶ μείζονι Λέξαιμ' ἂν ἢ σοί;* Soph. Oed. Tyr. 601. *Κἂν εἶχε τύπτοις μ' οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι* Aristoph. Frösche 542. *Ἀλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἐσχόμην νέκυν, Κείνοις ἂν ἤλγουν* Soph. Antig. 466., wo mit Hoogeveen Hermann zum Viger S. 814. ἄν als παραπληρωματικόν betrachtet.

5. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn hervortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am füglichsten eintritt: *Παρὼν τάχ' ἐμποδὼν Ὀχλεῖς, συθεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύνοις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 445. *Ὦ μιαρὰ φάρυγξ, Ὡς ἡδέως ἄν σου λίθῳ τοὺς γομφίους Κόπτοιμ' ἄν, οἳς μου κατέφαγες τὰ φορτία* Aristoph. Frösche 578.

6. Auch nach ἐάν wird ἄν in κἄν wiederholt: *Οἶσι γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα Καὶ τοὺς κεραυνοὺς ἀξίους τριωβόλου. Ἐάν γ' ἀναβλέψῃς σὺ κἄν μικρὸν χρόνον* Arist. Plut. 126.

7. Auch können zwey der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und ἄν steht dann dreymal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: *ὥστ' οὐκ μαντείας γ' ἄν* (N. 5.) *οὔτε τῇδ' ἐγὼ Βλέψαιμ' ἂν οὔτ' ἐκεῖ οὔτε τῇδε' ἄν* (N. 3.) *ὕστερον* Soph. Oed. Tyr. 857. Eben so verbindet sich πῶς ἄν und οὐκ ἄν in πῶς ἂν οὐκ ἂν ἐν δίκῃ Θάνοιμ' ἄν; Soph. beym Grammatiker in Bekker's Anecdot. gr. Th. 1. S. 123. Vergl. Dissen a. a. O. S. 28.

8. Endlich ist zu bemerken, daß die meisten Beyspiele der Wiederholung mit dem Optativ, und nur wenige mit Indik. und Infin. sind, wie οὐκ ἄν ποτ' . . . προσῆγαν ἄν σε δεῦρο Eur. Hipp. 497. Vergl. Monk zu V. 482. das. nie beym Conj. Blomf. zu Aesch. Prom. 795. weil die Wiederholung grade zur Absicht hat das Hypothetische hervor zu heben.

Vom transitiven Satze.

§. 338.

Vom transitiven Satze erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2, a.) umfaßt alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. a. als Satz eintritt und dem Vorhergehenden im Deutschen durch daß, weil, indem, wie verbunden wird. Die homerische Verbindung solcher Sätze geschieht durch fast alle Partikeln, welche wir früher als ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Zeit, des Ortes und der Dauer nachgewiesen haben. Unsere Partikeln daß, ein verstärktes das, weil, ursprünglich dieweil d. i. die Weile, indem d. i. in diesem weisen auf denselben ursprünglichen Gebrauch und Charakter der Satzverbindung hin. Sie geschieht aber

a. durch ὅτε bey gegenwärtigen Dingen: *Οὐκ ἔτ' ἔγω γε . . . . Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες* Od. ν, 128. *Νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅτ' οὐκ ἔτι νοστιμός ἐστιν* Od. υ, 333. Vergl. §. 321, 2, a. Desgleichen bey vergangnen: *Γιγνώσκων ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός* Il. ε, 331. Vergl. Il. ρ, 628. Od. ϑ, 299. ξ, 366. Dann ὅτ' ἄρ: *Εἶδον ὅτ' ἄρ ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὄρνις* Il. ϑ, 250. Bey Pindar auch in pluraler Form ἅτε: *Σάφα δαεὶς ἅτε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν ἔχραον* Olymp. 7, 166.

b. durch ὅ ohne τε: *Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* Il. α, 120. denn ihr seht ja das alle, daß mein Ehrengeschenk anderswohin kommt. Vergl. Il. ϑ, 32. 463. ι, 489. 530. λ, 439. ο, 448. π, 120. ρ, 207. *) Auch ὅ ρα: *Γνῶ δ' Αἴας . . . . ὅ ρα πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κεῖρεν Ζεύς* Il. π, 120.

*) Apollonius Alex. π. ἀντ. S. 413. π. σύντ. S. 490., wo nach alter Weise ὅ als für ὅτι stehend betrachtet wird, und Anonymus περὶ ὁμηρ. διαλ. S. 477. über Od. τ, 543.

c. durch ὅφρα: Ὣδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι, Ὄφρ' ἠῢς θεράπων Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Ἐξαῦτις Τρῶας . . . Ὦσαιτο προτὶ ἄστυ Il. π, 652.

d. durch οὕνεκα d. i. οὗ ἕνεκα „waſſer Maaßen:" Ὠλέκοντο δὲ λαοὶ Οὕνεκα τὸν Χρυσῆν ἠτίμησ' ἀρητῆρα Il. α, 11. Vergl. γ, 44. 403. δ, 62. u. a.

e. durch ὅτι, ὅττι, ὅτι ρα, ὅττι ρα Il. ν, 568. 675. — ὅτι δ' αὖτε d. i. ὅτι δὴ αὖτε und mit Syniżeſe zu leſen in Οὐχ ὁράᾳς ὅτι δ' αὖτε κεκηκομόωντες Ἀχαιοὶ Τεῖχος ἐτειχίσαντο Il. η, 448.

f. durch ὡς: Μενέλαον Νεικέσω . . . ὡς εὖδει Il. κ, 115. ſo daß er ſchläft, nemlich jetzo, wo es zu wachen gilt. ὡς ἄρα Od. θ, 498. ὡς δή Il. α, 110. ὡς δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ρ, 157.

Anmerk. Ὅτε, ὅ und ὅφρα ſind in dieſen Sätzen auf die angeführten Fälle beſchränkt und außer der homeriſchen Rede in ſolcher Fügung erloſchen, ſo daß nur οὕνεκα für weil, ὅτι und ὡς für daß und weil übrig geblieben. Neben ὅτι aber ſind auch διότι und καθότι in Gebrauch gekommen, welche ſich natürlich zu οὕνεκα verhalten wie κατὰ τοῦτο zu τούτου ἕνεκα. Uebrigens bemerkt Apollonius richtig, daß διότι und καθότι eigentlich eine Gegenbeziehung begehren, und φῶς ἐστι διότι ἡμέρα ἐστι vollſtändig ſeyn müßte: διότι ἡμέρα ἐστι διὰ τοῦτο φῶς ἐστι; doch iſt nicht abzuſehen, weshalb derſelbe π. σ. S. 501. nur die indikative Fügung ὅτι z. B. ὅτι περιπατῶ κινοῦμαι, geſtattet, und die optative ἤκουσα ὅτι φιλοπονοίης καὶ ἤσθην als ἀνθυπαλλαγὴ ſtatt ἤκουσα ὅτι φιλοπονεῖς betrachtet. Beydes iſt in der Ordnung, das Eine in Bezug auf die Erzählenden: daß du arbeiteteſt, das Andre ſelbſtſtändig: ich hörte (und weiß alſo) du arbeiteſt.

2. Den Indikativ haben dieſe Sätze bey einfacher Angabe der Sache: ἦ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοτον κατέδουσι ἄνακτος Od. ρ, 378. Οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀπολίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις Il. α, 537. Γνωτὸν δ' . . . . . ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται Il. η, 402. Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ, Ὡς νεῖται Ὀδυσεύς Od. ξ, 152.

3. Dieſelbe Leichtigkeit, direkte Rede in indirekter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungsſatze angemerkt haben, zeigt ſich auch hier. Angedeutet liegt ſie, wo bey vergangnen Dingen nach ὡς, ὅτι das Präſ. oder Fut. Indik. eintritt: Ἐπολιόρκεε . . . προϊσχόμενος, ὡς οἱ καταχρᾷ, εἰ βούλονται κ. τ. λ. Herod. 1, 164. Ἡ δὲ εὔνοια . . . ἐπῆει . . . μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσι Thucyd. 2, 8. Die Lakedämonier ſelbſt werden redend gedacht „wir befreyen Hellas," und der Erzähler ändert nur die Perſon; auch dieſe nicht in πρίν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι

νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι derſ. 1, 51. *Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὔποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ Ἴιδε', ὅ* (d. i. ὅτι, daß,) *νοστήσειϛ* Od. ν, 339. Angefangen unmittelbar nach ὅτι wird ſie in der attiſchen Proſa: *ἦκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε, κἀμοῦ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι* Plat. Symp. §. 3. *Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὦ Ὀρόντα, ἐστὶν ὅτι σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο ὅ τι οὔ.* Xenoph.

4. Mit dem Optat. bey vergangenen Dingen, wo eines Andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird: ἔλεγε, ὅτι ἐστι oder ἔσται ſteht ohne Beziehung auf des Andern Meinung, als ſeine Angabe: ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός, als was er von ihm hält, „er wäre ſchön." *Μερμήριξε δ' ἔπειτα ... Κύσσαι ἢ περιφῦναι ἑὸν πατέρ' ἠδὲ ἕκαστα Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν* Od. ω, 237. *Ἄλλας δέ τινας οἶσθα ἐπῳδάς; οὔκ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο* Xenoph. Memor. 2, 6, 13. ἐπίστατο wäre, daß er wußte, ἐπίσταιτο, daß er nach der Erzählenden Meinung wußte, oder „daß er gewußt hätte." *Ἦλθον ... Διός τ' Ὀδυσσεὺς χὠ τροφεὺς τοῦ 'μοῦ πατρός, Λέγοντες ... Ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο Πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἢ μ' ἑλεῖν* Soph. Philokt. 343.; und mit ausgelaſſenem ὡς oder ὅτι: *ὑπέσχετο ... Τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων· Οἴοιτο μὲν μάλισθ', ἑκούσιον λαβών* daſ. 615.

5. Beyde Modi können deshalb in Einer Folge ſtehn: *Ἀρρώδεον, ὅτι ... ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται* Herod. 8, 70. *Οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς ἐν τῷ σταθμῷ εἴη ... ὅθεν τῇ προτεραίᾳ ὡρμῶντο* Xenoph. Anab. 2, 1, 3.

6. Die Attiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satze als Akkuſ. in den vordern, und ſagen alſo in den angeführten Beyſpielen: *ἰδοῦσα Θέτιν, ὅτι οἱ βουλὰς συνέφρασε, οἶδα γὰρ κακούς, ὅτι ἀποίχονται πολέμου* u. a. *Ἵνα μή μέ τις εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογοῦμαι ἅπαντα* Aeſchin. geg. Timarch. B. 3. S. 66. Reiske. *Λέγουσι δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν* Eurip. Med. 250. Vergl. Baſt zum Greg. Kor. S. 128.

7. Der Satz nach ὅτι kann in Bezug auf einen andern Hauptſatz ſeyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener haben kann: *εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρνήσαιτο*, oder ὅτι οὐκ ἂν ἀπηρνήσατο *τὸ πραχθὲν εἰ μὴ κελευσθεὶς οὕτω ποιεῖν. Εἶπε ... ὅτι οὐκ ὀρθῶς γιγνώσκοιμι, εἰ οἰοίμην χαλεπὰ ἐπιτάττειν* Xen. Oekon. 10, 18., wo ἄν bey γιγνώσκοιμι nicht nöthig ſcheint.

Anmerk. Nach einem längern Zwiſchenſatze wiederholt ſich ὅτι, nicht unähnlich hierin dem hypothetiſchen ἄν. *Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκπορισοῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ* Xenoph. Anab. 5, 6, 19. Vergl. daſ. 7, 4, 5.

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

a. in Nominativ mit Infinit., wenn er kein eignes Subjekt hatte: *Ἔφησθα κελαινεφέϊ Κρονίωνι Οἴῃ ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι* Il. α, 397. statt *ὅτι οἴῃ ἀμύνειας.* — *Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ Ἀρνῶν πρωτογόνων ἑκατόμβην οἴκαδε νοστήσας* Il. δ, 103. vergl. ψ, 20. — Eben so in Prosa (*παρήνει ὁ Κλέων*) *πλεύσαντες λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ. καὶ αὐτός γ' ἂν εἰ ἦρχε, ποιῆσαι τοῦτο* Thucyd. 4, 27. Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus beym Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* Il. γ, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subjekt bezogen: *Εὔχεο — νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. s.

b. in Akkusativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subjekt hatte: *Οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν οἴομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι* Od. α, 173. *Οὐδέ ἔ φημι, πόδεσσί γε οἷσι κιόντα, Εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην, κεδνούς τε τοκῆας* Il. ρ, 27. — *Ἐλθέμεναι . . . ὄφρ' . . . . εἴπῃσι Ποσειδάωνι ἄνακτι Παυσάμενον πολέμοιο, τὰ ἄ πρὸς δώματ' ἱκέσθαι* Il. ο, 57. — *Ἤδη γὰρ νῦν ἕλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι* Il. ο, 110. — *Πηλῆά γ' οἴομαι ἦ κατὰ πάμπαν Τεθνάμεν, ἦ που τυτθὸν ἔτι ζώοντ' ἀκαχῆσθαι* Il. τ, 334. — Eben so nach *νοέω, πυνθάνομαι, ἀράομαι*, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädikats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Akkusat. beym Infinit. war schon in der Lehre vom Akkus. die Rede.

9. Statt des Nominativs kann auch der Akkus. mit dem Infin. stehn: *Τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* Od. Θ, 221. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: *Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδής* Plat. Gorg. §. 30., nehmlich *ἐστί*, statt *ὅσον δόξαν ψευδῆ*. Mehr Anakoluthie, als diese Fügung, ist *Φημὶ γὰρ οὖν κατανεῦσαι . . . . Κρονίωνα . . . . ἐναίσιμα σήματα φαίνων* Il. β, 350. als ob vorhergienge *κατένευσεν οὖν*. Eben so bey Pindar *Φαμὶ . . . πόλιν τάνδε εὐκλείξαι* (nach *αὐτόν*) *Σιγαλὸν ἁμαχανίαν ἔργῳ φυγών* Pind. Pyth. 9, 163. und das. Böckh. In Il. α, 171. *οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐών* ist die Exegese nicht sicher und wohl *σοὶ οἴκῳ* zu lesen. „Ich gehe und bin nicht der Meinung, ungeehrt dir hier Schätze zu sammeln (*ἀφύσσειν*, nicht *ἀφύσσεσθαι*).

11. Außer Homer finden sich beym Akkus. mit dem Infin. statt *ὅτι* noch Folgendes als Eigenheit zu bemerken:

a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem Zusammenhange muß entnommen werden: *Λέγεται δέ, ὡς αὐτὸς σφέας ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπόλωνται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεοῦσι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν* Herod. 7,

220., wo οὐκ ἔχειν nicht von λέγεται, sondern von einem beyzudenkenden „er meinte" abhängt.

b. daß die Fügung mit ὅτι, ὡς und dem Infin. in derselben Folge abwechselt: Ἔστι δὲ . . . . λόγος, ὡς, ἐπειδὴ Ξέρξης . . . ἀπίκετο ἐπ' Ἠιόνα . . . ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλώοντα δέ μιν ἄνεμον Στρυμονίην ὑπολαβεῖν Herod. 8, 118.; oder mit ὅτι beginnt und in den Infin. ausgeht: εἰδὼς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, ἧττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι Xenoph. gr. Gesch. 2, 2, 2.

c. daß sie Dative, die zu dem Gebiet eines andern Zeitwortes gehören, in das ihrige herüberzieht: ἔξεστι τοῦτο ποιοῦντα (statt ποιοῦντι) εὐδαίμονα εἶναι, vergl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Akkus. aufgiebt: Οἰόμενος . . . τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι Plat. Gorg. §. 78. und das. Heindorf.

d. daß ein mit ὅτε oder ἐπειδή anfangender Satz in Verknüpfung mit solcher Fügung ebenfalls den Infin. annehmen kann: Λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμᾶνι τῷ Ἀμφιαράεω, ὅτε δὴ ἁλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν (an der Mündung des Achelous) χρῆσαι οἰκεῖν Thucyd. 2, 102. Hieße es ὅτε δὴ ἠλᾶτο, so spräche der Schriftsteller nach eigner Meinung. Da er dieses vermeiden, und das Ganze eben nur als Sage behandeln will, sagt er: ὅτε δὴ ἁλᾶσθαι, da er geirrt sey, d. i. zu welcher Zeit man sagt, daß er geirrt sey.

12. Der Infin. in dieser Fügung geht oft in ein Participium über, und zwar

a. in den Nominativ desselben, wenn das Subj. nicht wechselt: Γνώσει γὰρ αὖθις (später) ἁμπλακών E. Hipp. 887. besonders nach ἔοθι: Εἰ δέ τον θεῶν Τόδ' ἔστι πλάσμα (das Gebild der Frauen) δημιουργὸς ὢν κακῶν Μέγιστος ἔστω καὶ θεοῖσι δυσμενής Eurip. bey Stob. Serm. S. 432. ἀλλ' ἔοθι τοι τίσουσα γ' ἀξίαν δίκην Soph. El. 290. und mit Partic. des Aor. Τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἔοθι . . . . καταχτείνασα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ Soph. Trach. 741. Μόνος βροτῶν νῦν ἔοθ' ἑποικτείρας ποτε Soph. Elektr. 1200.

b. in den Akkus. bey wechselndem Subj.: ξυντομωτάτως μὲν ἂν Τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα Soph. Oed. Col. 1576. χαίρω σ' ἐληλυθότα. Das Etym. M. S. 808, 4. sagt darüber Ἀρωπικοὶ οὕτω λέγουσι, καὶ Εὐριπίδης Σισύφῳ. Vergl. Valck. zu E. Phöniss. 267.

13. Auch der Akkus. mit dem Infin. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgeführten Nebensatz beziehn, und nach diesem Verhältniß sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι ὅμορα ὄντα τὰ χωρία, ῥᾷον ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδοκία οὐδεμία ἦν, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν· ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς τολμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ εἰ διενοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθέσθαι Thucyd. 2, 93. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδοκία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μή vor οὐκ ἄν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδὲ . . . τολμήσειαν ἄν, οὐκ ἂν προαίσθοιντο in Infinitive aufgelöst.

14. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe," haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehörigen Zeitwörtern stehn immer im Infin. mit oder ohne Akkus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.

Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. *Πείρησαι, ἵνα γνώωσι καὶ ἄλλοι* Il. α, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;"

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunktiv.

3. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Sprachseigenheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. Zeus sagt: *Ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ — Στάξον ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται* Il. τ, 347. und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: *Ἡ δ' Ἀχιλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι — Στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο* V. 354.

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikeln haben den Conjunktiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, welche zwischen den transitiven Sätzen der Absicht stehn, sind aus derselben Classe entlehnt, aus welcher die zwischen den andern Sätzen dieser Art stammten. So wird ὡς in diesen wie in jenen gebraucht; doch hat der Gebrauch einige der in jenen Sätzen gewöhnlichen ausgeschlossen, nemlich ὅτε, ὅ und ὅτι, andere weiter ausgedehnt, als ὄφρα, das dort nur aus Einer Stelle nachweisbar war, hier aber in der home-

rische Rede häufig ist, ferner ἵνα, ὅπως, ἕως. Diese Ausscheidung und Erweiterung ist nicht zufällig; denn da die Absichtssätze zugleich die Beziehung des Willens, also Art und Weise des Verfahrens, einschließen, so folgt Entfernung der nur Zeitbestimmung enthaltenden von selbst und die Aufnahme der andern. Wir brauchen auf daß, und damit, durch diese Präpositionen, auf und mit, dieselbe Beziehung andeutend.

6. Sind aber auch diese Partikeln den Sätzen nicht wesentlich, so darf nicht auffallen, daß sie öfter im homerischen Gebrauche fehlen, und das Verhältniß der Sätze dann nur durch Stellung nacheinander und durch den Modus erkannt wird: *Ἀλλ' ἄγε δὴ ἐπίμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύω* Il. ξ, 340. *Σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἷον ἐάσατε, κηδόμενοί περ, Ἐξελθόντα πόληος ἰκέσθ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Λίσσωμ' ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον* Il. χ, 418. *Δεῦτε δύο μοι ἕπεσθον, ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται* daf. 450. Anderwärts geschieht die Verknüpfung durch die bloße Copula *καί*: *Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν Καί ποτέ τις εἴπῃσιν* Il. ξ, 480. „und es soll jemand sagen," statt damit jemand sage. *Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ — μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον — Καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι* Od. ξ, 273, wo übrigens bey *καί νύ τις* auch die Negation zu wiederholen ist. Noch kommt zu bemerken, daß diese Auslassung der Absichtspartikel nur eintritt, wenn der hintere Satz conjunktiv ist.

7. Besonders ist Auslassung der Absichtspartikel vor der Negation *μή* häufig, und auch in die spätere Rede in der Art übergegangen, daß man sich gewöhnt hat, *μή* selbst als eine verwehrende Absichtspartikel, daß nicht, damit nicht zu betrachten, was sie jedoch erst durch Stellung oder Gebrauch wird: *Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἶκαδ' ἰὼν, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω* Od. β, 179. auch wir ohne Verbindung, doch mit sonst statt der Negation: „es möchte ihnen sonst schlimmes begegnen." —

Anmerk. Als Partikel, welche blos Besorgniß und Furcht ausdrückt, gehört *μή* zu dem transitiven Satze erster Gattung; doch wird es füglich zu dem der zweyten oder dem Absicht bezeichnenden *μή* gestellt, weil die Fügungen da wo Furcht und wo Absicht ausgedrückt wird, übereinstimmen, außer bey Zulassung des Indikativs bey Dingen, die man nicht als geschehend oder bevorstehend, sondern als geschehen fürchtet: *αἰνῶς δείδοικα .... μή σε παρείπῃ* Il. α, 555. wäre „daß sie dich noch überredet," *μή σε παρεῖπεν* „daß sie dich schon überredet hat." *Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἔνισπεν* Od. ε, 300. Bey den Attikern ist sie auch auf das Geschehende und Bevorstehende übergegangen; doch nur in abhängiger Frage (ob nicht): *Περισκοπουμένη ... μὴ ξυμφορὰ γενήσεται* Arist. Ekkles. 486. Abwechselnd mit der andern conjunktiven steht sie in *ἔπισχες ... μή τις ἐν τρίβῳ φαντάζεται, Κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος ὡς δούλῳ βίος* E. Phönissen. 90.

8. Ἄν und κέν können mit diesen Partikeln verbunden werden, wo der transitive Satz zugleich als bedingt gedacht wird, was in der Folge weiter nachzuweisen kommt.

§. 340.

Weitere Ausführung über ἵνα, ἵνα μή, μή.

1. Ἵνα findet sich mit andern Partikeln verbunden: ἵνα δή Il. η, 26. ψ, 207. ἵνα περ Il. ω, 382. ἵνα μή .... γε Il. η, 195.

2. Conjunktiv nach ἵνα: a. bey vorhergehendem Präsens. Ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, 302. und γ, 200. — Σοὶ δ' ὧδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῇς Αὐτὸς σῷ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί Od. β, 111. — Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ι, 91. vergl. ξ, 311. θ, 461. 542. u. a. b. bey vorhergehendem Futurum: Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί .... ἵνα θᾶσσον ἵκηαι Od. β, 307. — Δώσω καλὸν ἄλιτσον, ἵνα σπένδησθα θεοῖσιν Od. δ, 591. vergl. Il. ο, 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα — ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω B. 555. Vergl. Il. τ, 173. Δός μοι ἔτι πρόφρων .... ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vergl. ι, 356. d. Kurze Modusvokale der Conjunktive nach ἵνα sind: Ὀρνυμαγδὸν ὄρινε Φιτρῶν καὶ λάων, ἵνα πανσόμεν ἄγριον ἄνδρα Il. φ, 314. — Εἶμι γὰρ .... Αἰθιόπων ἐς γαῖαν .... ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱερῶν Il. ψ, 207. vergl. Od. η, 165. Vergl. Il. α, 363. β, 232. θ, 18. χ, 244. Od. η, 180. μ, 27. π, 184.

3. Optativ nach ἵνα bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich Vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Ἥλιος δ' ἀνόρουσε .... ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 1. Vergl. ε, 1. — Χρυσὸν .... βοὸς κέρασιν περίχευεν Ἀσκήσας, ἵν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροιτο ἰδοῦσα Od. γ, 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσπονέος καμάτοιο Od. ε, 492. vergl. Od. ζ, 50. ε, 53. 234. 489. u. a.

4. Ἵνα μή in denselben Fällen: a. mit Conjunktiv: δεδμημένος εὖδει .... ἵνα μή .... ἕῃ Il. ξ, 483. — Ἀρεσάσθω .... ἵνα μήτι ἔχῃσθα Il. τ, 180. — Μὴ μίμνε .... ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπῃς Il. χ, 89. — b. mit Optativ: Θωὴν ἀλέεινεν Ἀχαιῶν .... ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ Il. ν, 670. — Χρῖεν ἐλαίῳ Ἀμβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων Il. ψ, 187. ω, 21. vergl. Od. δ, 70. ε, 490. u. a. Kurzer Modusvokal Il. η, 353.

5. Μή, wozu noch μήπως, μήπου, μήτις, μήτι (daß nicht etwa), μὴ δή Il. ξ, 44. ο, 477. π, 128. — μὴ μάν Il. ο, 476. θ, 512. μή νυ Od. ο, 19. Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω Od. β, 179. — Ἀλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο B. 404. — Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ Od. ξ, 273. vergl. δ, 396. ε, 147 467. 473. u. a. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μήτι μεταστρέψωσιν Od. β, 67. vergl. Il. π, 123. So nach δείδια μή Il. φ, 536. Od. δ, 820. δείδοικα μή Od. θ, 230. — Mit kurzem Modusvokal: Νῦν τόδ' ἱκάνω, Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι Il. ξ, 310. — Ἀλλ' ἄνεχ' ἵππους .... Μήπως ἀμφοτέρους δηλήσεαι Il. ψ, 428. Vergl. Il. ε, 233. κ, 65. ρ, 93. ν, 301. Od. θ, 444. π, 255. χ, 368. ω, 543.

6. *Μή* mit dem Optativ nach wirklich Vergangenem: *Αὐτὸς γὰρ ἐκὼν μεθέηκεν ἐλαύνειν, Μήπως συγχύσειαν ὁδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι Ἀίσσουσ' ἀνατρέψειαν ἐϋπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν* Il. ψ, 434. — *Πολλὴν ἠέρα χεῦε . . . Μήτις κερτομέοι ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοι, ὅτις εἴη* Od. η, 17.

Anmerk. 1. Das Verbum der Beſorgniß iſt vor *μή* häufig ausgelaſſen: *καὶ οὔπως ἔστι πόδεσσιν Στήμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγέειν κακότητα. Μήπως μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι ποτὶ πέτρῃ Κῦμα μέγ' ἀρπάξαν* Od. ε, 413., und gleich darauf *Δείδω μή μ'*. — Vergl. Il. β, 195. ε, 487. ϱ, 93. 95. σ, 8. φ, 563. Od. ε, 356. 415. 467. ο, 12. π, 255. 381. u. a.

2. Weder *ἵνα*, noch *μή* haben in ſolchen Sätzen *ἄν* oder *κέν* bey ſich, und wo *ἵνα* mit ſolcher Partikel verbunden iſt, gehört der Satz entweder zu den relativen, oder *κέν* gehört zur Fügung außer dem Gebiet der Abſicht, z. B. in die des Gegenſatzes: *Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες, ἤ κε θάνωμεν, Ἦ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* Od. μ, 156.

§. 341.

Ueber ὄφρα, ὄφρ' ἄν, ὄφρα κεν, ὄφρα μή, ὡς, ὡς ἄν, ὡς ἄν μή.

1. *Ὄφρα* (*ὄφρ' ἤτοι* Il. ψ, 52. und mit *αὖτε*: *ὄφρα μὴ αὖτε* Il. α, 578.) mit Conjunktiv; a. nach Präſ.: *Ἀργειφόντην . . . ὀτρύνομεν (ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν* Od. α, 85. — *Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐξελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν Μᾶλλον ἐποτρύνω* V. 88. — *Μόριμον δέ οἱ ἔστ' ἀλέασθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται* Il. ν, 303. vergl. Od. γ, 334. 421. 426. u. a. — b. nach Futur: *Ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι* Il. ϱ, 480. — *Δουρὸς ἀκωκῆς ἠμετέροιο Γεύσεται, ὄφρα ἴδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω* Il. φ, 61. — c. nach Präterit. in Präſ. Bedeutung: *Ἐπίαινον . . . ὄφρα κίῃς* Od. α, 311. *Ὄρσεο . . . ὄφρα σε πέμψω* Od. ξ, 255. — d. mit kurzem Modusvokal: *Κρηήνατ' ἐέλδωρ, Ὄφρ' . . . Ἰλάσσομ' Ἀθήνην* Od. γ, 419. vergl. Il. α, 147. 414. β, 440. ζ, 308. ϑ, 96. ι, 172. κ, 146. ν, 326. ϱ, 452. σ, 53. τ, 70. Od. γ, 163. δ, 670. ξ, 33. 213. ι, 16. κ, 335. ξ, 400. π, 26. 233. ϱ, 7. 509. σ, 183. 419. φ, 264. 282. ψ, 172.

2. *Ὄφρα* mit Optativ nach Prät.: *Ὤιχετο . . . ὄφρα οἱ εἴη* Od. α, 261. — *Ἰνώγει . . . ὄφρα . . . φύγοιμιν* Od. γ, 175. — *Ὡς ὁ μὲν ἔνθα κατέιχεν' . . . Ὄφρ' ἕταρον θάπτοι* das. 284. — *Τίς νύ τοι . . συμφράσσατο βουλάς, Ὄφρα μ' ἕλοις* Od. δ, 463. — *Ὤφελλες . . . Ῥέξας ἱερὰ καὶ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἵκοιο* das. 474.

3. *Ὄφρα κεν, κε, κ'* steht in transitiven Sätzen: *Σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν Ὄφρα κέ τι γνῶμεν Τρώων νόον, ὄντιν' ἔχουσιν* Il. χ, 382. *Λέξον νῦν με τάχιστα, Διοτρεφές, ὄφρα κεν ἤδη Τῦνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες* Il. ω, 685., wo jedoch in gleicher Weiſe Od. δ, 294. *ὄφρα καὶ* hat. Desgl. Od. γ, 359. κ, 298. μ, 52. π, 234. τ, 45. Mit kurzem Modusvokal: *ἴομεν ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα* Il. β, 440. Vergl. Od. σ, 183. — Mit dem Optat.: *νέε δ' ἄρα Ζεὺς Συνεχὲς, ὄφρα κε θᾶσσον ἀλίπλοα τείχεα θείη* Il. μ, 26.

4. Eben ſo iſt *ὄφρ' ἄν* in dieſen Sätzen, doch nur einige Mal und nur in der Odyſſee: *Τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι Δαῖτα πτωχεύῃ* Od. ϱ, 10. — *Πτώσσειν κατὰ δῆμον Βούλεαι, ὄφρ' ἂν*

ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον Od. σ, 364. und mit dem Optat. (in gebogner Rede, oratione obliqua, wovon gleich nachher): *Σὺ δέ με προΐεις καὶ πότνια μήτηρ 'Ες πατέρ' Αὐτόλυκον μητρὸς φίλον, ὄφρ' ἂν ἐλοίμην Δῶρα, τὰ δεῦρο μολών μοι ὑπέσχετο* Od. ω, 335.

5. Ὡς, ὡς δή Il. ε, 24. ὡς ἄν, ὥς κε mit Conjunktiv: a. nach Präſens: *Ἴκρια πῆξαι . . . ὥς σε φέρῃσι* Od. ε, 161. — *Πείθεο, ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω, Ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι* Il. π, 83. — *Μέγα ἔργον ἄρεκτον· Ὡς κέ τις αὖτ' Ἀχιλῆα μετὰ πρώτοισιν ἴδηται* Il. τ, 151. — *Ἄσσον ἴθ', ὥς κεν Θᾶσσον ὀλέθρου πειραθ' ἵκηαι* Il. ν, 429. vergl. Il. φ, 459. ω, 75. — b. nach Futur: *Κακὰ φράσσονται ὀπίσσω, Ὥς κε δόλῳ φθίῃς* Od. β, 368. — *Οὐδ' ἐπικεύσω, Ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται* Od. ε, 144. vergl. Od. η, 192. — c. nach Präter. in Präſ. Bedeutung: *Πρίαμον ὡς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ μήτ' ἄρ τε νοήσῃ* Il. ω, 337. — *Πέμψον . . . ὥς κε . . . ἵκηται Μνηστῆρες δ' . . . ἀπονέωνται* Od. ε, 27. — *Ἀλλ' ὅμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι . . . Ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἵκηται* Od. β, 370. — d. mit kurzem Modusvokal: *Φυλάξω, . . . Ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός* Od. δ, 672. *Μνήσασθε δὲ θούριδος αἰχμῆς, Ὡς ἂν Πηλείδην τιμήσομεν . . . Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης* Il. π, 271. — *Στείομεν, ὥς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες* Il. ο, 297. Vergl. Il. ζ, 259. ψ, 339. Od. η, 225.

6. Dieſelben Partikeln mit dem Optativ: *Σκοπὸν εἶσεν . . . Ὡς μεμνέῳτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι* Il. ψ, 361. — *Κτήματα λασσάμεθ', ὡς μήτις μοι ἀτεμβόμενος χίοι ἴσης* Od. ε, 42. vergl. Il. ε, 24. — *Θυμὸς ἐώλπει . . . νέεσθαι, Ὡς ἂν μοι τὸν παῖδα . . . Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καὶ οἱ δείξειας ἕκαστα* Il. τ, 331. — *Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι, Ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο* Od. θ, 21.

7. Ὅπως im tranſitiven Satze: *Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἔλθῃσι* Od. α, 77. vergl. Od. γ, 19. — *Λίμνλίοισι λόγοισι Θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται* Od. α, 57. — *Ἡ δὲ μάλ' ἠνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο πεζοί* Od. ζ, 319. vergl. Il. κ, 491. Od. ν, 319. ξ, 181. 312. σ, 160. χ, 472.

8. Eben ſo ἕως, nur mit Optat. und wie ὅπως ohne ἄν und κέν: *Πέμπε δέ μιν . . . Εἵως Πηνελόπειαν . . . . Παύσειεν κλαυθμοῖο* Od. δ, 800. Vergl. Od. ξ, 80. ι, 376. τ, 367.

Anmerk. 1. Es iſt leicht zu ſehn, das auch hier die Partikeln ihre Bedeutung behalten, z. B. ὅπως in *ἠνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο* Od. ζ, 19. Sie fuhr auf eine Weiſe, auf oder bey welcher ſie (nach ihrer, der fahrenden Jungfrau Abſicht) zu Fuße folgen könnten. *Μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο* Od. ι, 376. was der Relation noch näher ſteht: damit er glühete und ſo lange bis er glühete.

2. Eben ſo iſt der Zuſammenhang dieſer Sätze mit dem ergänzenden erkennbar, zumal wo ἄν eintritt. Stände z. B. *Πάσσονα τίθησιν ἰδέσθαι Ὡς Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένηται* Od. θ, 21. ſo wäre es: Sie macht ihn völliger, da er ſo (nach ihrer Abſicht) den Phäaken lieb werden ſoll, ὡς φίλος γένηται. Bliebe die Stelle in dieſer Fügung und träte noch κέν oder ἄν hinzu, ſo wäre es: Sie macht ihn völliger, da er nach ihrer Abſicht den Phäaken lieb werden ſoll (ὡς γένηται) und ihnen lieb wird, wenn er es thut (ὡς ἄν oder κέν γένηται). Beym Zurückſtellen der Sache in die Vergangenheit, wie die Odyſſee es hat: *Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι Ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο* bleiben beyde Beziehungen, nur daß die

Sache als ihre gewesene Absicht, als eine Absicht, die sie gehabt hat, demnach als rein gedacht im Optativ erscheint: Sie machte ihn völliger, da er so (nach ihrer von mir gedachten Absicht) lieb werden sollte (φίλος γένοιτο) und, wenn er es thäte, lieb werden würde (φίλος κεν γένοιτο), wo also die Hypothesis deutlich hervortritt. Diese verschiedenen Beziehungen auf die Sache, Absicht und Ansicht der Handelnden, welche die bewundernswürdige Rede der Griechen einfach durch Modus und Partikel ausdrückt, können bey uns nur durch die angewandten Umschreibungen mit ganzen Sätzen enthüllt und zur Anschauung gebracht werden, während unsre ungefüge Rede, für den gewöhnlichen Gebrauch sie weniger beachtend, sich begnügt die Hauptbeziehung der Absicht zwischen den Sätzen durch damit, auf daß anzudeuten.

3. Wo demnach der Begriff der Bedingung ausgeschlossen ist, wird auch ἄν und κέν entfernt bleiben müssen. So brächten die hypothetischen Partikeln in μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο Od ε, 376. einen Widerspruch. „Ich stieß den Pfahl in die Asche, bis daß er, wie es meine Absicht war, erglühete," θερμαίνοιτο, mit dem Begriff bestimmter Dauer in ἕως. Ungedenkbar aber wäre εἵως ἄν θερμαίνοιτο, da als in einer schon geschehenen und als solcher dargestellten Sache keine Bedingung ihres Geschehens mehr möglich ist. Etwas andres wäre es, wenn voranginge: ich hatte die Absicht, ich erwog, beschloß, ihn in die Asche zu stecken, wo εἵως ἄν θερμαίνοιτο „bis daß er nach meiner Absicht erglühte, welches geschah, wenn ich ihn gehörige Zeit drinn ließ" ganz in der Ordnung wäre.

§. 342.

Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Conjunktiv nach Präter. stehn, nicht nur mit dem Perf. was als ein vollendetes Präs. zu betrachten ist, z. B. bey kommen: Τίπτ' αὖτ' . . . εἰλήλουθας; (bist gekommen, bist da) Ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃς Ἀγαμέμνονος Il. α, 203., sondern auch bey Aoristen, Imperfekten und Plusq.: Ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο; . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι μάχης ἐτεραλκέα νίκην Δῷς; Il. η, 26. kamst und bist da, daß du gebest. Vergl. Od. ν, 303. π, 234. — Ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι (er begehrte dich zu sehen, und ist nun hier), Ὄφρα οἱ ἢ τι ἔπος ὑποθήσεαι ἠέ τι ἔργον Od. δ, 163. Eben so bey gewähren und veranstalten irgend einer Art von Dingen, die noch bestehend gedacht werden, oder in ihren Folgen erst eintreten sollen. — Εἷς κοίρανος ἔστω . . . ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς . . . . θέμιστας, ἵνα σφίσι βασιλεύῃ Il. β, 206., damit er (noch jetzo) über sie herrsche. Die Stelle ist zwar kritisch unsicher, aber nicht syntaktisch. Vergl. Il. ι, 99. Ἄ δειλὼ, τί σφωϊ δόμεν Πηλῆϊ . . . . Ἦ ἵνα δυστήνοισι μετ' ἀνδράσιν ἄλγε' ἔχητον Il. ρ, 445. Damit ihr (was euch noch jetzo

begegnet, oder wie jetzo es geschieht) Schmerz erduldet. Vergl. Od. ϑ, 580. π, 293. τ, 11. Aehnlich Ἦ νύ τι Τρῶες τοι τέμενος τάμον, . . . ὄφρα νέμηαι Αἴ κεν ἐμὲ κτείνῃς; Il. υ, 185. wobey ihre Absicht ist, daß du es bewohnest. — Τίπτε τ' ἄρ' οὔ οἱ ἔειπες ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα; Ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ Od. ν, 418. Ist es deine (noch jetzt bestehende) Absicht, daß u. s. — Θεοὶ . . . ἐπεκλώσαντο τ' ὄλεθρον Ἀνθρώποις, ἵνα ᾖσι καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή Od. ϑ, 580. Ihre Absicht ist (noch fortdauernd) daß. Vergl. Od. π, 293. τ, 11. Il. ε, 128. Φοῖνιξ δ' αὖθ' ὁ γέρων κατελέξατο· ὣς γὰρ ἀνώγει, Ὄφρα οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ' ἕπηται Il. ι, 691. Er will nemlich, oder hat zur Absicht, daß. Ἠνώγει Πετεῶο . . . υἱὸς Κεῖσ' ἴμεν, ὄφρα πόνοιο . . . ἀντιάσητον Il. μ, 356. Er befahl und will, daß. Vergl. Il. ζ, 357. Od. δ, 713. ξ, 173. ι, 13. λ, 214.

2. Außerdem kommen aber auch einzelne Beyspiele dieser Fügung, wo die Sache auch in ihren Folgen vergangen ist und auch von dem Erzählenden als vergangen betrachtet wird. Noch ließe sich auf den vorhergehenden Fall beziehen: Ἐμίμνομεν Ἠῶ δῖαν, Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσωμεν ἑλόντες Od. π, 368., damit wir, wie wir noch jetzo es wollen, den Telemachos verderben, und in der Vergleichung: Πέσεν αἴγειρος ὡς, . . . Τὴν μέν θ' ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ . . . Ἐξέταμ' ὄφρα ἴτυν κάμψῃ Il. δ, 485. weil die Sache als eine solche gedacht ist, die jeden Tag wieder und auch gegenwärtig geschieht oder doch geschehen kann, während die dem Ausdrucke nach parallele Stelle ὁ δ' ἐρινεὸν . . . Τάμνε . . . . ἴν' ἅρματος ἄντυγες εἶεν Il. φ, 38. als in wirklicher Erzählung den Optat. hat. Allein ganz ausweichend sind: Ἕκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι, Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ Ἐμβάλῃ Il. ο, 597. Νηῒ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ, Ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ Od. κ, 24. — Ἐρύσσατο . . . μή τις . . . βαλὼν ἐκ θυμὸν ἕληται Il. ε, 346. Andre ἕλοιτο wie Il. ε, 317. Λίε . . . μή τι πάθῃ das. 567. eine Wiener Handschr. πάθοι. — Ἐχάζετο . . . μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύρῃ Il. ν, 649. — Κάλυψε . . . μή . . . Σκήλῃ Il. ψ, 190. Andre Σκήλει. Τοὺς ἄλλους κελόμην . . . νηῶν ἐπιβήμεναι . . . Μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται Od. ι, 102. Ἕπεσσί τε πάντας ἑταίρους Θάρσυνον, μή τις μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ das. 377. — Εἶα Ἀθήνη . . . ὄφρ' ἔτι μᾶλλον Λύῃ ἄχος κραδίην Λαερτιάδεω Od. σ, 347. υ, 285. Nun ist zwar in den meisten Stellen die Lesart schwankend und in Od. ι, 377. σ, 347. haben ἀναδύῃ und δύῃ offenbar die seltnern Formen des Optativ ἀναδυίη und δυίη verdrängt, so daß die ganze Sache auf der ganz unverlässigen Orthographie von ἐμβάλῃ, παρα-

πνεύσῃ, λάθηται, und ἐπαύρῃ beruht, welche die starke und in sich feste Analogie des homerischen Gebrauchs in die Optative ἐμβάλοι, παραπνεύσαι, λάθοιτο (wie ἕληται in ἕλοιτο nach Handschriften. Vergl. Il. ε, 317. 346.) ἐπαύροι umzustellen rathen könnte; doch ist der Gebrauch bey den Spätern unbezweifelt, und so zu erklären, daß die Sache in den Vorgang der Handlung gleichsam zurückgelegt und gegenwärtig gedacht wird. Wir denken uns z. B. Od. κ, 24. den Aeolus in der Handlung und die Winde einbindend, damit kein böser Wind blase, und Od. ι, 102. den Odysseus Enthaltung vom Genusse des Lotus wirklich gebietend, damit keiner der Heimkehr vergesse. Während aber bey Homer nur der Gebrauch ersterer Gattung, bey noch fortdauernd oder bevorstehend gedachter Handlung allein volle Sicherheit hat, und die der eben bemerkten keines Weges, so hat in dieser letztern schon Herodot häufig den Conjunktiv, die Tragiker zuweilen (Porf. zu Eur. Phöniff. 68. und Matthiä daf. V. 70.), häufig wider die attische Prosa, Heind. zu Plat. Protagor. S. 502.; doch so, daß der Conj. bey vergangnen Dingen des Schriftstellers Ansicht bezeichnet, weshalb etwas geschehen, der Optativ aber die Sache als Ansicht der handelnden Person darstellt. —

3. Wie hier der Conj. bey vergangnen, so steht der Opt. zuweilen bey gegenwärtigen Dingen; doch sind bey Homer die meisten Beyspiele anders zu beziehn, und zweifelhaft. So stehn die Sätze *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* nach *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε* Il. θ, 512. und *ὄρνυθι λαούς· μὴ μὰν ἀσπουδί γε, δαμασσάμενοί περ, ἕλοιεν Νῆας* Il. ο, 476., selbstständig. Nicht die Absicht, durch das Vorhergehende eingeleitet, drücken sie aus, sondern die Betheurung *μὴ μὰν*, daß etwas wohl geschehen oder nicht geschehen werde, und so ist auch *Τόν ποτ' ἐγὼν . . . Ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφοι* Od. ρ, 250. zu fassen, *ἵνα* nemlich als wo. In *Νῦν δ' ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη* Il. σ, 88. ist Rückbezug auf das Vorhergehende, und aus dem Zusammenhange σὲ βροτοῦ ἀνέρος ἔμβαλον εὐνῇ zu ergänzen. In *Νῶϊν δ' οἵοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε Καλλιπέειν* (Befehl) . . . *Ὡς ἄν ἐπιθύσαντες ἕλοιμεθα* Od. π, 297. und *θεῖος ἀοιδὸς . . . Ἡμῖν ἡγείσθω φιλοπαίγμονος ὀρχηθμοῖο Ὡς κέν τις φαίη γάμον ἔμμεναι* Od. ψ, 135. Vgl. Od. ν, 407. ω, 532. ist Absicht und Hypothesis in einer zum Ergänzungssatze hingewandten Rede, „da wir nach unsrer Absicht so ergreifen würden, wenn das geschähe," „da so die Leute sagen würden." Doch ist leicht zu sehn, daß die Sache als blos gedacht darzustellen, wo sie als sicherer Erfolg erwartet wird, mislich ist, und wohl nach der zuvor entwickelten Analogie *ὡς ἄν . . . ἑλώμεθα, ὥς κεν τις φήῃ* zu lesen. Desgleichen ist in θεο-

μεν . . . ἵνα γνοίης Il ψ, 487. (Andre γνώῃς) und Ποιήσομεν . . . ὅφρα . . . ὁδὸς εἴη Il. η, 340. die Orthographie in γνώῃς, εἴῃ zu berichtigen.

4. Es bleiben sofort übrig die Sätze, welche bey Gegenwärtigem den Optativ im Nachsatze nach dem Optativ im vordern Satze haben: *Τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι Εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον* Od. ξ, 408. — *Εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο . . . δρέπανον μὲν ἐγὼν εὐκαμπὲς ἔχοιμι, Καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πειρησαίμεθα ἔργου* Od. σ, 369. *Ἤ ἔμ' ἐϋπλόκαμος βάλοι Ἄρτεμις, ὄφρ' Ὀδυσῆα Ὀσσομένη καὶ γαῖαν ὕπο στυγερὴν ἀφικοίμην, Μηδέ τι χείρονος ἀνδρὸς ἐϋφραίνοιμι νόημα* Od. υ, 80. wo der ganze in beyden Sätzen dargelegte Gedanke als ein rein Gedachtes, als ein Wunsch, der die Vorstellung des Sprechenden erfüllt, sich darstellt, und nach Gebühr im Opt. erscheint. Eben so *Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων Κωμάζοιμι* Theogn. 881. *Ἥβης μέτρον ἔχοιμι . . . ὄφρα βίον ξώοιμι κακῶν ἔκτοσθεν* das. 1115. *Ἱλιβάτας ὑπὸ κευθμῶνι γενοίμαν ἵνα με πετροῦσσαν ὄρνιν θεὸς ἐν πταναῖς ἀγέλαισι θείη* Eur. Hippol. 727. *Λύοι τις . . . μή τις βάλοι* Aeschyl. Agam. 945.

5. Auch stehn in derselben Folge Conjunktiv und Optativ, wenn zwey transitive Sätze nach einander eintreten; doch erscheint der Conj. in beyden Stellen, die ihn vor dem Opt. haben, nach N. 2. zweifelhaft: *Περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, Μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφε ἀποσφήλειε πόνοιο* Il. ε, 567. und *Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι . . . ἵνα ἐμβάλῃ . . . Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν Πᾶσαν ἐπιχρήνειε* Il. ο, 596. und in *Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες ἦ κε θάνωμεν, Ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* Od. μ, 156. ist Gegensatz mit ἤ . . . ἤ, der seine eigne Fügung hat, von der anderwärts gehandelt wird. Fester könnte der Conj. nach dem Optativ zu stehn scheinen in *Αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη Θῆκ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο, Ἰδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν* Od. γ, 78., wo Hermann zu Viger p. 850. die Sache als noch dauernd denkt; jedoch der hintere Vers ist von zweifelhaftem Ansehn, und in *Ἀμφὰς δ' ἐκκαλέσας λοῦσαί κέλετ' . . . Νόσφιν ἀειράσας, ὡς μὴ Πριαμος ἴδοι υἱόν· Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῳ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο, Παῖδα ἰδών, Ἀχιλῆϊ δ' ὁρινθείη φίλον ἦτορ καὶ ἑ κατακτείνειε, Διὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς* Il. ω, 584. Hier ist die Lesart sicher und der Vers unantastbar; doch kann der Conj. *ἀλίτηται* nicht als bey noch dauernder Sache gedacht werden, und bezeichnet offenbar den hintern Satz als den vordern bedingend: „er muß des Zeus Befehl verletzen, die ihm Schonung des Priamus

geboten, wenn er ihn umbringt, und im Fall er sie verletzt, vollbringt er den Mord.

6. Bey Spätern ist diese Folge beyder Modi nicht selten, und auf dieselbe Art zu erklären; *ἵνα καὶ ποιέειν τι δοκέωσι, καὶ οἱ Σκύθαι μὴ πειρώατο βιώμενοι* Herod. 4, 139. *) im Fall sie die Brücke abzubrechen scheinen, werden die Scythen sie nicht mit Gewalt dazu nöthigen; oder durch Anakoluthon, wie in *Πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι . . ὡς ὕβριν δείξωμεν Αἰγίσθου θεοῖς, Γόους τ' ἀφείην αἰθέρ' ἐς μέγαν πατρί* Eur. Elektr. 58. wo *ἀφείην* steht, als ob *μετῆλθεν* vorauginge. Hermann zu Soph. Elektr. 67. nimmt es als von künftiger Sache.

7. Wenn zwey Sätze der Absicht aufeinander folgen, so wird im hintern die Partikel oft nicht wiederholt: *ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος· Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρεΐδης* Il. α, 411. oder es steht nur *ἄν* ohne die zugehörige Partikel *ὡς* oder *ὅφρα*: *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς Εἴδετ'· ἐγὼ δ' ἄν ἔπειτα φυγὼν ὑπὸ νηλεὲς ἦμαρ Ὑμῖν ξεῖνος ἔω* Od. ι, 18. *Ἀλλὰ μέν' . . . Ὡς σπείσῃς Διὶ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι Πρῶτον· ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι* Il. ζ, 260., in welchen Stellen übrigens die größere Interpunktion nicht nöthig ist. Vergl. auch Il. γ, 414. Od. π, 236.

8. Häufig ist der Indik. nach *ἵνα, ὡς, ὅπως* in Sätzen, die man für transitive gehalten, die aber dann zu den relativen gehören. Um aber die Sache zur Deutlichkeit zu bringen, müssen wir diejenigen, in denen die Relation offen daliegt, beyziehn. Geschieht das, so hat man zwey Fälle. Entweder wird etwas als gegenwärtig dargestellt, und als vergangen erzählt, oder es wird statt dessen, was ist oder geschah, angenommen, daß ein Anderes geschehen oder gewesen, und die Folge davon nachgewiesen. Die Fügungen der letztern Gattung scheinen den Attikern allein eigen, die der ersten sind allgemein. Dergleichen sind, und zwar zuerst mit offenbarer und einfacher Relation: *Στῆσε δ' ἄγων', ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. *Τῷ ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται* Od. δ, 821., und so bey Aristoph. *Ποιῶν (ὁ Ζεὺς) τὸν Ὀλύμπι' ἀγῶνα Ἵνα τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἀεὶ δι' ἔτους πέμπτου ξυναγείρει* Arist. Plut. 584. und das. Hemsterh. — Eben so bey Homer *ὅφρα: Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰθύνομεν, ὄφρα καὶ Ἕκτωρ Εἴσεται, ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν* Il. Θ, 110., was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hektor erfahren wird," denn „damit auch Hektor erfahren

*) Juncta utraque syntaxi, quod haud raro fit. Schäfer zu Soph. Oed. Tyr. S. 248.

wird," wie zu übersetzen wäre, da εἴσεται kein Conjunktiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Lateinischen widersinnig.

Anmerk. Dieselbe Relation findet statt, wo ἵνα mit ἄν verbunden erscheint. Offenbar ist sie in *Καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς, Ἵν' ἄν κελεύσω 'γώ σε* Arist. Wolk. 1235.; und demnach zu entscheiden über: *Ἄγε νῦν σύ με, παῖ, Ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες ... τὸ δ' ἀκούσωμεν, Καὶ μὴ χρεία πολεμῶμεν* Soph. Oed. Col. 188. Eben so ὅπως ἄν: *Ἀλλὰ σκόπει, Ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα* Arist. Ritt. 82. wie wir sterben (gesetzt, daß wir, oder wenn wir es dann müssen), wo die Relation niemand verkennen wird.

9. Desgleichen findet die einfache Relation in scheinbaren Absichtssätzen mit dem Indik. statt bey ὅπως und οπως μή. Es stehn aber dieselben

a. vor dem Futur nach Präs. und Futur: *Φράζ', ὅπως μηδεὶς ... ἀμφιδύσεται .... μηδ' ὄψεταί νιν* Soph. Trach. 613. — *Γνώσεσθε γὰρ ἐκ τούτου πρόνοιάν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μηδὲν αἰσχρὸν ποιῆσαι δόξετε, καὶ ὅπως .... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως .... ἕξουσι τὰ δοθέντα* Demosth. geg. Lept. §. 72. Wolf und das. dessen Anmerk.

b. nach dem Präterito: *Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλοκράτην καὶ Δημοσθένην· πρῶτον μέν, ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δεύτερον δὲ, ὅπως ... ψηφιεῖσθε* Aeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie niemand herein kommt," „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet," und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftigt zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes alle conjunktiven Formen des ersten Aorist Akt. und Med. nach ὅπως μή und οὐ μή in Future umzusetzen, z. B. *ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξῃς μηδένα* Arist. Wolk. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξῃς so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδαχθῇς, an dem Niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Poppo zum Thucyd. S. 155. Bekkeri Anecdot. T. I. p. 157.

Anmerk. Χρή und δεῖ haben außer dem Futur noch den Akkus. *Λήδα, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσχήμονος Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους Σκοπεῖν* Kratinus bey Athenäus B. 9. S. 373. „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müssen." — *Τὴν Φιλοκτήτου σὲ δεῖ Ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐξαπατήσεις λέγων* Soph. Philokt. 54., d. i. *δεῖ σὲ ὅπως ἐξαπατήσεις*, du wirst täuschen müssen, so daß nicht mit Brunck *φροντίζειν* beyzudenken ist. In familierer

Rede wird dieses δεῖ ausgelassen: *Σκέψαι τῷ Κοαλέμῳ κῶπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα* Arist. Ritt. 222. das. 454. 497.

10. Die andere oben bezeichnete attische Fügung tritt bey den Partikeln ἵνα, ὡς und ὅπως ein und hat den Schlüssel zu ihren Erklärungen in dem, was §. 317. N. 5. 6. vom Gebrauche des οἷος, ὅσος, ὡς statt ἐπεὶ τοῖος, ἐπεὶ τόσος, ἐπεὶ τῶς ist vorgetragen worden. Zuerst also ἵνα. Es steht mit dem Imperf. *Χρῆν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν . . . ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα, Μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν* E. Hipp. 640. Matth. 647. Valck. wo, d. h. da dann sie keine Gelegenheit hatten u. s. Der Zusammenhang der Gedanken ist: Jetzt kommen Dienerinnen zu den Frauen, sprachen sie und empfangen ihre Aufträge. Daher Unheil und Verdruß. Das mußte anders seyn, sie mußten, wie es weiter dort heißt, stumme Thiere zu Wächtern haben. Dann konnten sie mit Niemanden sprechen, Niemanden beauftragen. Hier erscheint zugleich der hintere Satz als nothwendige Folge des vordern gedacht, wodurch die Hypothesis und mit ihr ἄν ausgeschlossen ist. Uebrigens ist gleichgültig, welche Fügung der vordere Satz hat. So steht εἰ . . . . οὐκ ἄν voran in: *Εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν Πηγῆς δι' ὤτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμην Τὸ μὴ 'κκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, Ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν* Soph. Ded. Tyr. 1376. Erf. kl. Ausg. wo d. h. da dann ich blind und taub war. — Mit dem Aorist: *Ἦλθε . . . Οὐ ποθμίς, ἥτις Ἑλένην ἀπήγαγ' ἐνθάδ, ἣ μ ἀπώλεσεν, Μενέλεών θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην* Eur. Iphig. Taur. 357. da dann ich mich rächte.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker haben diese Fügung von ἵνα angemerkt. So der Anonym. π. σύντ. Ἵνα: *μετὰ παρατατικοῦ. ἐκ τοῦ κατὰ Ἀνδροτίωνος· „ἵν' ἐκεῖ περὶ χιλίων ἐκινδυνεύομεν, εἰ καταψευδόμενοι ταῦτα ἐφαινόμεθα.“ καὶ ἐν τῷ κατὰ Τιμοκράτους· „ἵνα οὖν μὴ ἐδόκεις·“* bey Bekker Anecdot. I. p. 149. und bereits angeführt bey Valckenär Diatr. p. 149. A. Unter den Neuern machte Henric. Stephanus de Dial. Attic. p. 137. zuerst wieder darauf aufmerksam, ohne daß die folgenden, Scaliger, Sylburg u. a. sie beachteten. Vergl. Valck. a. a. O. Dann wies Bentley in Menandr. XCIV. S. 41. wieder mit der Bemerkung darauf hin: ἵνα etiam in hoc sensu cum indicativo conjungi, mixta quodammodo significatione ex UT et UBI, welche Valckenär wiederholt; doch erklärt sie nichts. Denn was soll eine aus damit und wo auf gewisse Weise gemischte Bedeutung seyn? Hiernächst hat Markland zu Lysias Th. 1. S. 43. bey Reiske Beyspiele gesammelt, und in neuerer Zeit Hermann zum Viger 350. S. 850. die Fügung dahin erklärt, „quum significatur aliquid, quod futurum fuisset, si quid aliud actum esset, sed nunc non factum est.“ Wenn man jedoch ἵν' ἀνέσπων damit sie einschlürften, ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν damit ich blind und taub wäre, wie Hermann thut, übersetzt, so ist nicht klar, warum nicht nach dieser Uebersetzung, wie nach jener Erklärung, als in reingedachter und als bloße Vorstellung ausgedrückter Sache der Optativus steht. Die Erklärung von Monk zu Eur. Hipp. 640. von ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα in which case they

would be able neither etc. geht auch auf die Hypothesis hinaus; doch scheint er die Relation anzuerkennen. Daß hier, wie wir gethan, eine durch da also aufzulösende Relation, nicht aber Angabe einer Absicht obwalte, wie es dem Bentley bey Annahme einer Mischung von Ut und Ubi dunkel scheint vorgeschwebt zu haben, ist nach dem bisher Erörterten, besonders nach §. 317, 5. 6. wohl nicht mehr zweifelhaft, und wird sich auch in den folgenden Fügungen bewähren. Was das Gebiet der Fügung anbelangt, so heißt sie, mit Einschluß der gleich zu erörternden ähnlichen von ὡς und ὅπως eine attische, und ich erinnre mich nicht, sie außer den Attikern gefunden zu haben. Homer wenigstens samt allen Schriftstellern, die seiner Rede folgen, die Lyriker nicht ausgenommen, hat sich dieser Fügung enthalten. Statt ihrer braucht er τῷ κε Il. η, 158. π, 723. Od. ε, 311. Vergl. Acta Monac. B. 1. S. 212. und 490.; doch zeigt die erste Spur davon der Gebrauch von ἔνθα in Ὡς μ' ὄφελ' . . . . . Οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα Εἰς ὄρος, ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης· Ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. wo dieselbe als nothwendig gedachte Folge des Hintern aus dem Vordern die Hypothesis ausschließt.

11. In gleichem Falle steht der Indik. in scheinbar transitiven Sätzen nach ὡς: Αἴθ' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὤφελες ἦμεν, Ὥς τοι ἐγὼν ἐνόμενον ἀν' ὥρεα τὰς καλὰς αἶγας Theokr. 7, 89. da so, oder da dann. Ἔτι γάρ μ' ὑπὸ γῆν . . . . ἦκεν δεσμοῖς ἀλύτοις Ἀγρίως πελάσας, ὡς μήτε θεὸς Μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγήθει, da so sich keiner freuete, Aeschyl. Prom. 152. Wie hier ὡς dem ἐπεὶ τώς gleich gilt, eben so auch in ὦ μέλεος ἡ τεκοῦσά θ' ὡς διώλετο Eurip. Orest. 90. Porf. Der nothwendigen Folge, welche der hintere Satz in Bezug auf den vorhergehenden ausdrückt, liegt die hypothetische Form zur Seite. Beyde sind deshalb vereinigt in: Διοσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν (χρῆν) . . . . . Ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο Πρὸς τῆς δικαίας κοὐκ ἂν ἡπατώμεθα Eur. Hipp. 925. die ungebührliche ward dann zurecht gewiesen, und (wenn dieses geschah, Hypothesis) so wurden wir u. s.

12. Eben so ὅπως vor dem zweyten Aor. in Τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει Ἐρρίψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στυφλοῦ πέτρας, Ὅπως πέδῳ σκήψασα τῶν πάντων πόνων Ἀπηλλάγην Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So steht ὅπως statt ἐπεὶ οὕτως auch in Πολλή γ' ἀνάγκη θυγατρὶ συνθανεῖν ἐμὲ . . . Ὁποῖα κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἕξομαι Eurip. Hek. 396.

Von der Relation (ἀναφορά) und dem relativen Satze.

§. 343.

Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz (ἀναφορικός) ist dem ihm vorangehenden entweder durch das Relativ oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subjekt.

a. Durch Relativ mit gleichem Subjekt: *Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος, Ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα* Il. α, 68.

b. Durch Relativ mit eignem Subjekt: *Καὶ νήεσσ' ἠγήσατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω Ἦν διὰ μαντοσύνην, τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων* daſ. 72. — *Πυλαίχμης ἄγε Παίονας . . . ἀπ' . . . . Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἴῃ* Il. β, 850.

c. Durch relative Partikel mit gleichem Subjekt: *ὡς εἰ πατρὸς ἴκοιατο . . . Τρηχείης Ἰθάκης ἵνα τ' ἐτράφεν ἠδ' ἐγένοντο* Od. ϰ, 417.

d. Durch relative Partikel mit eigenem Subjekt: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. Auch die abhängige Frage: *Εἶπ' ἄγε μ' . . . . ὅππως τούσδ' ἵππους λάβετον* Il. ϰ, 545., und mit fehlendem εἰπέ: *Πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες; Ὁπποίης δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται Ἤγαγον;* Od. α, 171. ξ, 188. *ὅτι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει;* Il. ϰ, 142. kann hierher gezogen werden, wie die nach εἰ zu dem Ergänzungssatze, da ὅπως relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participe als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B. die angeführten: *Κάλχας . . . εἰδὼς τά τ' ἐόντα* u. s. *Διὰ μαντοσύνην δοθεῖσαν αὐτῷ ὑπ' Ἀπόλλωνος*; doch ist die letztere Verschmelzung der epischen Weise weniger eigen, als der spätern Prosa. Die beyden andern Gattungen aber stehn selbstständiger und verknüpfen zwey durch Zeit, Ort oder andere Umstände in Beziehung stehende Sätze.

3. Wir werden den Satz, mit dem ein anderer in Relation steht, in Beziehung auf denselben den Hauptsatz, den andern aber den relativen nennen.

4. Die gegenſeitige Beziehung der Sätze (τὸ ἀνταπόδοτον, correlatio) verlangt bey voller Form in dem Hauptſatze ein Wort, durch welches auf den relativen hingewieſen wird, und auf welches dann die Relation zurückweiſt: *Τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα* Il. κ, 235. *Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Τὸν ἐμὸν τίσωσιν* Il. α, 509.

5. Das Relativ findet ſich, wie ſchon bemerkt wurde, theils in den Formen ohne Σ, als ὅ τε, ὅ τις, wohin auch ὅπου τις Od. π, 306. gehört, (l. ὅ πού τις, ὅ τις durch που getrennt, wie durch κεν in ὅ κέν τις daſ. 257.) theils in voller Form mit den Partikeln ἄρα, δή, περ, τε verbunden: Ὅς ἄρα, und zwar ὅς ῥα Il. α, 405. β, 752. τόν ῥα Il. β, 21. τύν ῥ' daſ. 809. δ, 459. 500. τήν ῥα Il. α, 430. ὅν ἄρ Il. η, 182. ἣν ἄρα Il. π, 56. ἥ ῥ' Il. ν, 594. ἃ ῥα Il. β, 33. ἃ ῥ' daſ. 36. οἵ ῥα Il. γ, 187. — ὅς ῥ' . . . . περ Il. δ, 524. — ὅς ῥά τε Il. γ, 61. ε, 137. ν, 63. ἥ ῥά τε Il. δ, 484. ὅν ῥά τε Il. ε, 137. φ, 233. ἣν ῥά τε Il. π, 590. οἵ ῥά τε Od. δ, 361. αἵ ῥά τ' Il. ο, 681. — Ὅς δή Il. α, 388. β, 117. ἐξ οὗ δή Il. α, 6. τὰ δή Od. κ, 539. τοὶ δή Il. κ, 27. — ὣ δή που Il. ω, 736. — ὅς δή τοι Il. κ, 316. οἵ δή τοι Il. χ, 12. — ὅς μέν, ὅς μίν τ' Il. ψ, 819. τὰ μέν τ' Il. β, 145. τὰ μὲν ἄρ τε Od. ε, 369. — ὅς περ Il. β, 818. δ, 324. u. a. ἧς περ Il. ε, 265. ὅπερ τ' Od. ξ, 465. οἵ πέρ τ' Il. ε, 478. τοίπερ τοι Od. ν, 130. und περ getrennt ὅς ῥ' . . . περ Il. δ, 524. ἃ, τε . . . περ daſ. 861. Auch τάγ' (l. τά γ') ſteht Od. ϑ, 280. doch von zweifelhaftem Anſehn. Endlich ὅστε durch alle Caſus, ὅς τε ἄρα in οἵ τ' ἄρ Il. β, 584. und ὅς τέ νυ daſ. 865. — Das zuſammengeſetzte Ὅστις wird mit ἄρα, γέ, δή, περ, τε gefunden: ὅττι ῥα Il. ζ, 177. ὁντινα γ' Od. τ, 511. ὅσσα . . . γε Il. ι, 367. — Ὅστις δή Il. λ, 219. Od. ο, 401. ὅτις δή Od. τ, 347. ὅ, τι δή Il. τ, 142. ἥτις . . . . περ Od. δ, 376. ὅστις τε Il. ψ, 43. ὅτεῳ τε Od. β, 114. ὅσσα τε Il. κ, 208. 409. ὅτεων τε Od. κ, 39.

Anmerk. Zur Vergleichung mögen hier die Zuſammenſetzungen der Partikeln mit dem Demonſtrativ ſtehn: ὁ δέ, ὁ δ' ἄρ, ὁ δ' ἄρα u. a. τά δέ γ' Od. π, 107. nebſt τάδε δή und τάγε δή daſ. 186. ρ, 193. οἱ δέ ϑ' Il. χ, 141. — οἱ δὴ νῦν Il. γ, 184. τὰ δὴ νῦν Il. β, 885. οἱ δή τοι Od. ϑ, 120. — ὁ μέν, τὸν μὲν ἄρ Il. ε, 48. τὸν μέν ῥ' Il. φ, 51. τὰ μὲν ἄρ που Od. λ, 189. ἡ μὲν γάρ Il. χ, 149. τὸν μὲν δή Il. κ, 235. — Τοῦ μέν τε . . . . (ὁ δέ τε) Il. ψ, 519. Vergl. Il. φ, 260. Τῆς μέν τ' Il. τ, 93. τὰ μέν τε Od. λ, 220. τὰς μέν τ' Od. χ, 300. ταί τ' ἄρ Od. ξ, 100. τοῦ περ Od. ω, 235. τῶν περ Il. φ, 441. τά τ' . . . περ Od. ρ, 273. οἵ ῥ' Od. τ, 565. 567.

6. Außer ὅς kommen als relative Pronomina vor: οἷος, mit δή, μέν, περ, τε, und zwar: οἷος δή Il. ω, 376. οἷον δή Il. ε, 601. Od. ε, 183. und im Ausruf οἷον δή νυ Od. α, 32. — οἷον μέν τινα Od. ν, 377. — οἵῳ περ Od. σ, 198. οἵηπερ Il. ξ, 146. οἷαί περ Il. π, 557. οἷα πέρ τε Il. ε, 340. — οἷός τε Il. η, 208. οἷοί τε Od. ν, 223. ρ, 309. οἷά τε Od. γ, 78. ε, 422. οἷόν τι Od. ι, 348. οἷόν τινα Il. ε, 638. Ferner ὁποῖος, ὁππολ' ἅσσα Od. τ, 218., ὁππόταρος, ὁπτότερος δή Il. γ, 317. ὁπποτέρη δή Od. μ, 57. — ὅσος, ὅσση ἄρα Il. ξ, 400. ὅσσοι δή Il. λ, 657. ὅσα δή Il. φ, 442. ὅσσαγε δή Od. η, 214. ξ, 193. ὅσσον μέν Il. ν, 360. ὅσσον . . . περ Il. ρ, 232. ὅσσον . . . τε Il. ψ, 847. Od. ξ, 249. ὅσην τ' Od. κ, 118. ὅσσα τε . . . περ Od. τ, 347. ὅσσος τις Od. κ, 45. und ὁπόσος Il. ψ, 238. ω, 792. u. a.

7. Relative Partikeln ſind: ἔνθα, ὡς, Il. ι, 194. ο, 124. — ἐνθ' ἄρα Il. τ, 115. ω, 122. ἐνθ' ἄρ Il. ψ, 125. Od. τ, 55. ἐνθ' ἄρα τε Il.

ἥ Il. ι, 631. τὴν . . . ἥ Il. ν, 594. ἃ . . . τῶν Il. α, 300. τοὺς . . . οἵσι Il. λ, 686. — ἣν ἄρα . . . τήν Il. π, 66. — τὰ . . . ἃ ῥα Il. β, 88. — οἵ . . . οἵ ῥ' Od. τ, 567. — ὃς . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὃς . . . τῷ δέ Od. τ, 329. οὗ . . . τοῦ δ' Il. ν, 778. ᾧ . . . ὅδε Od. λ, 149. (l. ὁ δέ). οἷσιν . . . οἱ δ' Il. κ, 418. — τὸν μὲν . . . . ὃς Il. τ, 228. οὓς μὲν . . . τούς Il. δ, 232. τὰ μέν . . . τά Il. α, 125. — οἵ . . . οἱ μέν Il. ζ, 421. — ὃς δ' . . . τοῦ μέν τε Od. τ, 332. wo jedoch τε nicht zur Correlation gehört, sondern mit dem Folgenden πολλοί τέ μιν ἐσθλὸν ἔειπον in Verbindung steht. So auch Il. β. im Katalog wo τε mit οἵ verbunden wird, z. B. V. 496. ff. Die Correlation hatte wegen der deutlichen Gegenstellung der beyden aufeinander bezüglichen Sätze die Copula τε nicht nöthig, und sie hat sich ihrer deshalb überall enthalten. Mit τις kommen vor: ὅς τις . . . τόν Il. ξ, 271. οὔστινας . . . τοῖσιν Od. η, 212. οὔστινας . . . τούς Il. δ, 240. und τὸν . . . ὅστις Il. ε, 801. τῷ . . . ὅστις Od. σ, 239. τὴν . . . ἥτις Od. α, 352. τά . . . ἅσσα Il. α, 554. In τῷ ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ Od. β, 114. gehört τε wieder nicht zur Correlation, sondern steht in Bezug auf das folgende καί. — Mit δέ bey τις: ὅστις . . . τὸν δ' Il. ο, 745. ὅστις . . . τῷ δέ Od. μ, 41. ὅντινα . . . ὅδε (l. ὁ δέ) Od. λ, 148. ὅντινα und τὸν δ' Il. β, 189. Es ist nicht nöthig, von neuem zu bemerken, wie δέ in solcher Fügung zu erklären und weshalb ὅδε hier falsche Schreibung sey. Endlich οἵ mit περ verstärkt wegen der Nachstellung: κακῶς δ' οἵπερ μιν ἔρεζον Μνηστῆρες, τοὺς πάντας ἐτίσατο Od. ψ, 57. Sodann Τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος . . . τοῖος Od. ω, 377. Τοίῳ, ὁποῖος Od. ρ, 421. ὁππoῖον . . . τοῖον Il. ν, 250. τοιόνδ' . . . οἷος δή Il. ω, 375. — Τοιοῦτον . . . οἷον Od. δ, 270. — Οἵῃ περ . . . τοιήδε (l. τοίη δέ) Il. ξ, 146. — Τοιόσδε . . . οἷον Od. ρ, 313. Τοιοῦδ' . . . οἷος Od. α, 371. — Ὅσος und τόσος: ὅσον . . . τόσον Il. π, 722. ὅσα . . . τόσσα Od. δ, 791. — Τόσον . . . ὅσον Il. ξ, 454. θ, 16. τόσσα . . . ὅσσα Il. ε, 125. ὅσσον . . . τόσσον δή Il. ψ, 517. τόσσονδε . . . ὅσσον Il. χ, 42. τοσσάδ' . . . ὅσσ' Il. σ, 431. τοσσοίδ' . . . ὅσσοισιν Il. ξ, 94. — τόσος . . . γε . . . . ὅσος Il. β, 528. ὅσση . . . τόσσ' ἄρα Il. ω, 317. Uebrigens haftet hier die Copula zuweilen am hintern Gliede der Correlation noch οἷον mit dem Inf.: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ Οἷόν τε φρητῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀΐστῶν Od. φ, 173. wie (nemlich sie dich gebären mußte) zu seyn oder daß du wärest u. s. wo die Relation zugleich auf das ἐγείνατο zurückweist, und sich deshalb an den vordern Satz anknüpft. Hier ist übrigens, wie man sieht, die Quelle der Bedeutung des οἷός τε in der es die Möglichkeit, die Fähigkeit ausdrückt: wie um zu seyn so viel als im Stande zu seyn. Οἷός τε εἰμί ich bin ein solcher, wie (ich seyn muß) um zu seyn, ich bin im Stande, was bey den Attikern gemein geworden. Desgleichen nach ὅσον bey folgender Personalform des Zeitwortes: Τόσσον ἄνευθ' ὅσσον τε . . . νηῦς Ἴππασεν Od. δ, 856. Vergl. Od. ε, 400. Nicht zur Correlation gehörig ist τε in ὅσσον τ' . . . τόσσον Od. θ, 124.

b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἔνθα . . . ἔνθα Il. α, 610. ἔνθα . . . ἔνθεν Od. ε, 195. ἔνθεν . . . ὄθεν Il. δ, 58. ἕως . . . τέως Il. ν, 41. Od. δ, 91. — Ἦι . . . τῇ ῥ' Il. π, 377. — Τῇ . . . . ᾗ Il. ν, 829. τῇ . . . ᾗ κεν δή Il. ο, 46. τῇ γάρ . . . ᾗ ῥα Il. ο, 448. — Ἦμος δέ . . . τῆμος Il. λ, 86. ψ, 220. Ἦμος δ' (οὔτ' ἄρ πω) . . . . τῆμος ἄρ' Il. η, 433. ω, 788. Od. δ, 400. ἦμος . . . . τῆμος δή Od. μ, 489. — Ὁσσάκι . . . . τοσσάκι Il. φ, 265. — Ὄφρα . . . τόφρα Od. ε, 861. ὄφρα . . . . τόφρα δέ Od. κ,

125. *Ὄφρα μέν . . . τόφρα δέ* Od. ι, 56. *Τόφρα . . . . ὄφρ'* Il. ο, 282. *οὕνεκα . . . τοὕνεκα*, und zwar in offner Form *Ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφιν Ἐκηβόλος ἄλγεα πάσχει, Οὕνεκ' ἐγὼ κούρης Χρυσηΐδος ἀγλαὰ δῶρα Οὐκ ἐθελον δέξασθαι* Il. α, 110. — *Πρίν . . . . πρίν* Il. β, 348. 354. δ, 114. *πρίν . . . . πρίν γε* Il. α, 97. *πρίν γ' . . . πρίν γ'* Il. σ, 190. *τοπρίν* (l. *τὸ πρὶν*) . . . *πρίν* Il. χ, 156. — *ὡς . . . ὣς* in *ὡς δ' ἴδεν, ὣς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* Il. ξ, 294. wovon früher. Vergl. Il. Θ, 558. *ὡς . . . . ὡς εἴ τ', ὥστε . . . . ὡς* Il. β, 474. Od. ω, 410. *Τὼς . . . . ὡς* Il. γ, 415.

c. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen, und zwar stehn sich entgegen (a) verschiedene Relativa: *τοῦδ' . . . οἷον* Il. ι, 105. *τῷ . . . οἷον* Il. σ, 591. *τοῖσδ' . . . οἷα* Od. ξ, 444. *τοῖσιν . . . . οἷα* Od. τ, 8. *τάδε . . . οἵ'* das. 255. — *Τοῖος . . . . ὅς* Od. β, 287. — *Κεῖνος . . . . ὅς* Il. ι, 313. *κεῖνος . . . ὅστις* Il. ν, 284. — *Τὸ δέ . . . ὅσσον . . . περ* Il. ρ, 232. *τῶν περ . . . . ὅσα δή* Il. φ, 442. *τοὺς . . . . ὅσσοι* Il. β, 681. — *Ὅσσον . . . τῶν* Il. ω, 546. — *Ὁππότερος . . . . τόν* Il. γ, 321. *ὁππότερος . . . τῷ* Il. ψ, 805. (b) verschiedene relative Partikeln: *αὐτόθ' . . . ὅθι* Il. ε, 848. *ἕως . . . τόφρα δέ* Il. ο, 540. Od. ε, 424. *εὖτ' . . . τῆμος* Od. ν, 95. — *Ἦμος* oder *ἠμος δέ . . . αὐτίχ' ὁ* Od. τ, 428 oder *δὴ τότε* Od. ι, 168. 558. 560. μ, 8. τ, 426. *δὴ τότ' ἔπειτα* Od. ρ, 1. oder *καὶ τότε* Od. ι, 170. *καὶ τότ' ἔπειτα* Od. ι, 437. *καὶ τότε δή* Od. δ, 431. *καὶ τότε δή ῥ'* Il. π, 779. auch *ἦμος* oder *ἠμος δέ . . . . (ὦρνυτ') ἄρ* Od. β, 1. γ, 404. δ, 306. Θ, 1. (*βάν*) *ῥ'* Od. τ, 428. — *Ἧύτε . . . ὡς* Il. ρ, 737. — *Ἵνα . . . ἔνθα* Od. ρ, 68. — *Ἵνα τε . . . . τῇ τ'* Il. ν, 478. χ, 325. — *ὅθι . . . ἔνθα* Il. β, 722. *ὅθι . . . τῇ ρ'* Il. λ, 148. — *Ὅθεν . . . ἔνθ'* Il. β, 307. — *Ὅππη . . . τῇ τ'* Il. μ, 48. *ὅπως . . . . ὡς* Od. ο, 112. *ὅσσον . . . ὡς δέ* Od. η, 108. *οὕτως . . . . ὡς* Il. δ, 179. ι, 41. ω, 373. — *Τόσσον . . . . ὡς* Il. δ, 180. χ, 425. — *Πάρος . . . πρίν γε* Il. ε, 218. — *Πάρος γε . . . πρίν γ'* Od. β, 128. σ, 289. *Πρὶν μέν . . . . τόφρα τι* Il. φ, 100. (l. *τόφρα δέ*). *Πρόσθεν . . . πρώ γ'* Od. ρ, 9. — *Τόφρα . . . . ἕως* Od. ε, 122. — *Ὧδε . . . . ὡς* Il. γ, 300. 446. χ, 425. — (c) demonstrative Pronomina und relative Partikeln: *τηλίκος . . . . ὡς τε* Od. ρ, 21. *τηλίκον, ὥςπερ* Il. ω, 487. *τοῖον . . . ὅπως* Od. π, 208. *τοῖον· ὄθεν* Od. γ, 321. wo die größere Interp. zu tilgen; und *τοῖος* mit vorantretender relat. Partikel: *ἠΰτε . . . τοῖον* Il. β, 480. *ὡς . . . τοῖοι* Il. δ, 146. Vergl. das. 280. Desgleichen *τόσος*: *ἠΰτε . . . τόσσοι* Il. β, 469. *ὡς . . . τόσσῃ* Il. ρ, 266. *ὡς . . . . τόσσα* Il. Θ, 555. und *τοσσοῦτον . . . ὡς* Od. φ, 408. — (d) relative Pronomina und demonstrative Partikeln: *οἷος . . . . ὡς* Il. λ, 62. χ, 319. und diese vorantretend *αὖτως . . . οἷοί τε* Od. ρ, 309. Vergl. Od. ξ, 102. — (e) Auch verbindet sich dem einen Gliede ein Ergänzungssatz, entweder unmittelbar: *Μηδὲ πρίν* (l. *πρίν γ'*) *ἀπόπαυε τεὸν μένος, ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Φθίγξομ' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ* Il. φ, 340., oder an die Relation *οἷον*, *ὡς* angeschlossen: *Εἰσόκεν αὖτις θυμὸν . . . λάβητε* (nehmlich *τοῖον*) *οἷον* (nehmlich *ἑλάβετε* oder *εἴχετε*) *ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν* Od. κ, 461. Vergl. Od. χ, 227. Il. ι, 447. ξ, 295. *Ἐθέλοιμι ὡς ἔμεν, ὡς ὅτε . . . κατέκταν* Il. δ, 319. *ὡς ἔμεν, ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* Od. κ, 416.

9. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf

einander stehn: *Ὃν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, Τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρητύσασκε παραστάς· — Ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι βοόωντά τ' ἐφεύροι, Τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν, ὁμοκλήσασκέ τε μύθῳ* Il. β, 188. 189. und 198. 199. Eben so: *Ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε, Δὴ τότε κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς, Καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν* Il. α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: *ὃν τινα μέν . . . . ὃν δ' αὖ*, und dazwischen die zweyten Glieder: *τὸν δέ . . . . τόν*, so hier: *ἦμος δέ . . . . ἦμος δέ*, und dazwischen: *δὴ τότε . . . . καὶ τότε*. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder Od. κ, 185.

§. 344.

Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich davon manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: *Νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκε Κυανέη· τὸ* (nehmlich *νέφος*) *μὲν οὔποτ' ἐρωεῖ* Od. μ, 74. *Διὸς τέκος ἦτε καὶ αἰεί . . . . παρίστασθαι* Il. κ, 278. *φίλον υἱὸς ὃν τέκον αὐτή* Il. λ, 87. Auch bezieht sich das Genus auf das Prädikat des Hauptsatzes statt auf sein Subjekt: *οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὃ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται* Plat. Gorg. §. 42. und das. Heind. *καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα* vers. Gesetze S. 937. D. Eben so, wenn das Prädikat in dem relativen Satze begriffen ist: *Τὴν ἄκρην, αἱ καλοῦνται κληῖδες τῆς Κύπρου* Herod. 5, 108.; doch hat Herodot auch die andere Form: *Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι* B. 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folgt der Sing. auf den Plural beym collektiven *ὅστις*: *Ἀνθρώπους τίννυσθον, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ* Il. γ, 279. Vergl. Il. λ, 367. π, 621. υ, 454. Od. ο, 545. und Soph. Aj. 750. *Πίσα . . . τᾶς ἄπο Θεύμοροι νίσσονται' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί, ᾧ τινι Κραίνων ἑφτμᾶς* κ. τ. λ. Pind. Ol. 3, 19. und das. der Schol. Der Plural auf Sing., indem beym Plural die Classe gedacht wird, aus der das Einzelne genannt ward: *Φάσθαι τοι Νύμφης ἐλικώπιδος ἔκγονον εἶναι, Αἳ* (einer von denen, die) *τὸ δὲ ναιετάουσιν ὄρος κατακιμένον ὕλῃ* Hymn. auf Aphrod. 255. — *Κῆτος . . . . οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη* Od. ε, 422. Vergl. Il. ξ, 410. Od. δ, 177. ε, 197. 439. θ, 365. λ, 508. ξ, 68. ο, 379. π, 188. τ. 40. Vergl. Brunck zu Soph. Aj. S. 586. Erf. Porson zu Eurip. Orest. 910. und zum Hippol. d. Monk V. 78. Schäfer zu Dionys. Halik. *περὶ συνθ. ὀν.* S. 11. und in noch weiterer Beziehung *ὡς Τηλέπυλον ἀφίκανεν, Οἳ νῆας ὄλεσαν* Od. ψ, 319. *Ἕρμα πόληος οἳ μέγ' ἄριστοι Κούρων* das. 121. *μίγη . . εὐνῇ . . . τάτε φρένας ἠπεροπεύει . . . . γυναικῖν* Od. ο, 420. —

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch übt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ steht, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Akkus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraktion, welche die gedrungene Rede der Atti-

ker weiter ausgebildet hat. Ὃς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος, ἦσπερ ἅπασες, Δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν Od. ω, 31. neben Λαῶν, οἷσιν ἅπασεν Od. β, 234. ε, 12. Vergl. Od. α, 117. 402. δ, 93. Τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ περ Εὐρυόπα Ζεὺς Δῶχ' υἱος ποινήν Il. ε, 266., und bey den Attikern: Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἧς ὑβρίζομαι Aristoph. — Παισὶν, οἷς Ἄρης ἐγείνατο, Μάχην συνάψαι Eurip. — Ἔν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν Aristoph. — Eben so die andern Relative: Κάλλιστος Μήδων, ὅσων ἑώρακα Xenoph. — Τοιούτοις ἤθεσιν, οἷοις Εὐαγόρας εἶχε Isokr.

3. Das Demonstrativ fehlt oft vor dem Relativ, auch bey verschiedenen Casen: Δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι, ὅστις σέθεν ἀντίον εἴπῃ Il. α, 230. γνωτόν καὶ (τῷ) . . . ὃς μάλα νήπιός ἐστιν Il. η, 401. προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος das. 50. στιβαρώτερον . . . Ἢ οἷῳ Φαίηκες ἐδίσκεον Od. θ, 188. ἦ δέ κ' ἔπειτα Γήμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόροι Od. π, 392. ν, 335. Vergl. Il. θ, 10. η, 74. λ, 434. ο, 422. 664. μ, 428. τ, 511. ω, 286. Auch das Relativ fehlt nach dem Demonstr.; doch nicht bey Homer. Χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον (ὅσον) ἐνθανεῖν μόνον Soph. Oed. Col. 784.

4. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες Plat., d. i. τούτοις, ἅ. — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: Ἦλθον . . . σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ Soph., d. i. σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. Τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύουσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο Plat., d. i. πρὸς τούτοις, ἅ. — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so geht diese ganz verloren: Πρωτεύειν παρ' οἷς ἠβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι Xenoph., d. i. παρ' ἐκείνοις, ὑφ' ὧν u. s. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraktion nur in überwiegenden Gebrauch.

5. Aehnlich ist die durch Kürze des Ausdrucks erzeugte Gleichstellung beyder Wörter im Akkus. in Τὴν δὲ γυναῖκα Εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν Od. κ, 113. Voller Ausdruck wäre τόσην, ὅση ἐστὶν, ὄρεος κορυφή. Οὔπω τοίους ἴδον ἀνέρας . . Οἷον Πειρίθοον Il. α, 263. Θήσειν νέον, Οἷον ὅτε πρῶτον λίπον Il. ι, 447. Vergl. Il. ψ, 327. Od. κ, 167. λ, 25.

6. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Casus des Relativs an: Ἀσπίδες ὅσσαι ἄριστοι ἐνὶ στρατῷ ἠδὲ μέγιστοι, Ἐσσάμενοι Il. ξ, 371. statt ἀσπίδας ἐσσάμενοι. — Ἄλλου δ' οὔ τεν οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω Il. σ, 192. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύαται . . . Ἔλκωμεν Il. ξ, 75. — Φυλακὰς δ' ἂς εἴρεαι, Οὔτις κεκριμένη ῥύεται στρατόν Il. κ, 416.

7. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: Οὐδὲ τὰ ἤδη, ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα Il. β, 38. statt τὰ ἔργα, ἅ κ. τ. λ. Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 641. Τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἕσσεται, ἣν ποτ' ἀπηύρων Κούρην Βρισῆος Il. ι, 130. — Vergl. Il. η, 187. τ, 326. Od. β, 120. 262. ψ, 269. ω, 91. Τὸν ἐλθόνθ', ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος. Μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσῃς εἰρηκέναι Eur. Hel. 814. Vergl. Porson zu Eur. Orest. 1645. Lobeck zu Soph. Aj. S. 343. oder der relative Satz nimmt nur die zu dem genannten Nomen gehörigen Adjektive auf: κασιγνήτων, οἵ κεν πολίες τε καὶ ἐσθλοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν Il. ζ, 452. und nur zum Theil Ἔφριξεν δὲ μάχη . . . Ἐγχείῃσι μαχῆς . . . ἃς εἶχον ταμεσίχροας Il. ν, 340. Vergl. Il. β, 764.

8. Folgen zwey relative Sätze mit verschiedenen Casen der Relative nach einander, so scheint sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den erstern zu erstrecken, der zweyte aber diesem durch καὶ

oder δέ so angefügt zu seyn, daß hinter dieser Partikel das substantive Pronomen statt des relativen folgt. *Ἦ γὰρ οἴομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πόντων Ἀργείων κρατέει καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί* Il. α, 78. statt *καὶ ᾧ πείθονται. Ὅστις ἐπίστασθαι ἧσιν φρεσὶν ἄρτια βάζειν, Σκηπτοῦχός τ' εἴη καὶ οἱ πειθοίατο λαοί* Il. ξ, 94. Vergl. Il. μ, 229. *Εἰπέ . . . ὅσοι χαλεποί . . . οἵτε φιλόξεινοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής* Od. ρ, 576. *Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὀξέϊ χαλκῷ Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη* Il. δ, 541. *Ἀντίθεον Πολύφημον, ὃν κράτος ἐστὶ μέγιστον Πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη* Od. ι, 70. Wir haben jedoch oben gezeigt, daß in diesen Fällen die ursprüngliche Form der Parataxis ohne Relation des ὅς noch sichtbar sey §. 316, 7.

9. Das scheinbar relative Pronomen aber in dem zweyten Satze fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezogenes Pronomen enthält: *Δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι* Od. β, 54. statt *καὶ ὃς οἱ.* — (Den Cyklopen) *ἀνήροτα πάντα φύονται, Πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν Οἶνον ἐριστάφυλον. καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει* Od. ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: *ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλε* Il. β, 25. *Οὔ κεν ἐὺ γνοίην καὶ τοὔνομα μυθησαίμην* Il. γ, 235. statt *καὶ ὧν τὸ ὄνομα.* — *Ἀνωχθὶ δέ μιν γαμέεσθαι Τῷ, ὅτῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνώγει αὐτῇ* Od. β, 114. — *Ἀλλὰ κελεύω Γήραϊ θ' ᾧ κ' ἐθέλῃ, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι* Od. υ, 341., wo die Vulgata nicht gegen δίδωμι zu vertauschen war. — *Ἐκλελάθοιντ' Ἀφροδίτης, Τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον, μισγοντό τε λάθρῃ* Od. χ, 444. *Ἀνέρες, οἷσιν ἔπεστι μέγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς Δήμου τε προὔχουσι* Hymn. auf Dem. 151. und nach ἦ: *Ἀνέρος, οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ Κείμεν' ἐπ' Ἤπείρου, ἦ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλίνδει* Od. α, 161. Auch hier wird Niemand die Formen der Parataxis, welche §. 316. entwickelt, verkennen.

10. In der Correlation scheint sich ebenfalls zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatze zu dem im relativen aufzulösen, doch ist auch hier ursprüngliche Form der Parataxis: *Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ* Il. α, 218. statt *τούτου μάλα ἔκλυον. Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω Μιμνάξειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσθλὸν ἔσεσθαι φυγέειν κύνας* Il. β, 391.; oder sonst in eine dem ersten Gliede scheinbar nicht entsprechende Weise: *ὃν δέ κ' ἐγὼν (μῦθον) ἀπάνευθ' ἐθέλοιμι* (l. *ἐθέλωμι*) *νοῆσαι, Μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο μηδὲ μετάλλα* Il. α, 549.

§. 345.

Ueber den Indikativ im relativen Satze.

1. Der Indikativ steht nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: *Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας . . . . Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Μῆνιν . . . ἣ . . . ἔθηκε, ἐξ οὗ . . . . διαστήτην*, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. *Καί κε . . . . πειρηθεῖμεν . . . ὅτις οὐκ ἀλέγει* Od. π, 305. *Εἰπέ μοι, ὁπποῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο* Od. τ, 218. *Ἀρήγετ' ὅπῃ νόος ἔστιν ἑκάστου* Il. υ, 25. *Ὄφρα πύθηαι πατρὸς ὅπου κύδε γαῖα. Ἔρξον ὅπως ἐθέλεις* Il. δ, 37. *Εἶπ' ἄγ' . . . ὅππως ἵππους λάβετον* Il. κ,

545. *Ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται* Il. α, 136. *Οὐδέ τι ἴδμεν . . . . ὅπως ἔσται τάδε ἔργα* Il. ο, 252. Vergl. Il. δ, 14. ξ, 3. ν, 116. ϱ, 78. 274. *Φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις* Il. ι, 25.; doch steht von den relativen Partikeln *πρίν* nicht mit dem Indik. und in *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν* Il. α, 29. ist nach *λύσω* eine größere Interpunktion zu stellen. So auch Od. ν, 427. Vergl. die schöne Anmerk. von Heyne zu Il. α, 29. und Bekker S. 168. Desgl. Il. σ, 283. Od. ο, 31.

Anmerk. Der Begriff der Allgemeinheit in *ὅστις* „wer es auch ist" ändert den Modus nicht, und es steht *ὅστις* theils allein, theils mit *πότε* und *δή* vor *ἐστι*: *Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστι* Aeschyl. Agam. 155. und das. Blomfield. *Ἢ ἄλλος ὅστις δή ποτ' ὢν τυγχάνει* Plat. Phäd. S. 273. C. *Ζεὺς ὅστις ἐστιν· οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων* Eur. Melan. Fragm. 1. wonach in *Τὸν θ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ' ὅς τ' ἂν ἐστι δή* Eur. Danae Fragm. 1. welches wegen dem *ἄν* Verwirrung gemacht hat (Vergl. Toup zum Suidas S. 306.) offenbar *ὅστις ἐστι δή* zu lesen ist. *Εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν αὐτὼ τῷ λόγῳ Τὸν κρείττον' ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἥττονα* Arist. Wolk. 113. von einer Redekunst, die Strepsiades nicht näher kennt. *Κλύω . . . γυναῖκας . . . θοάζειν τὸν νεωστὶ δαίμονα Διόνυσον ὅστις ἐστὶ τιμώσας χοροῖς*, Eur. Bacch. 217. Herm. und mit hereingezognem Objekt des vorhergehenden Satzes: *Οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἔπαξια Τρῶες ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος;* das. 246. statt *τὸν ξεῖνον ὅστις ἐστί.*

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indik. des Präs. oder Futur über: *Ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται* Herod. 1, 163. *Ἐννοηθέντες δὲ οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . . . ἔδοξεν αὐτοῖς . . . ἀποστῆναι* Xenoph. Cyrop. 4, 2, 3. Bey Homer kommt dieser Art vor: *ἑλίσσετο μερμηρίζων . . . . Ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει* Od. ν, 29., wenn dort nicht nach der sichern Analogie ähnlicher Stellen *ἐφείη* zu lesen ist. Sicher dagegen ist *κατέλεξεν ἅπαντα . . . ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστυ ἁλώῃ* Il. ι, 592. als von einer Sache die noch besteht.

3. Werden *ἄν* und *κεν* zwischen die Relation und den Indikativ gestellt, so ist der relative Satz als Hauptsatz zu betrachten, dessen Nebensatz entweder angedeutet, oder aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist. Es steht aber nach der Relation

a. vor dem Präsens, bey Homer zweifelhaft. Denn in *πρὸς δόμον . . . ἧπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ* Od. μ, 81. ist *ἰθύνετε* Conj. „wohin ihr richten sollt" und in *Ἐν γὰρ . . . ἀνέρες εἰμέν, Οἵ κε . . . Ἴλιον εἰρύομεσθα* Il. φ, 567., las Aristarch *καί*; aber in *Μή μέ πω ἐς θρόνον ἵζε, Διοτρεφές, ὄφρα κεν Ἕκτωρ Κεῖται* Il. ω, 554. l. *κῆται*, was Wolf schon in *αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται* Od. β, 102. hergestellt hat. Uebrig bliebe *Δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει* Od. α, 316., wo der Indik sich halten ließe durch Beydenkung eines bedingenden Satzes „wenn du mir dann in der That ein Geschenk geben willst," welcher Erklärung zum Schutz aus Aristoph. beygezogen

werden könnte: Ὦ χαῖρε πολλικοφάγε Βοιωτίδιον, Τί φέρεις; BOI. ὅσ' ἔστ' ἂν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἁπλῶς Acharn. 872., wo ἄν einladet zu ergänzen: „wenn in der That in Böotien etwas Gutes ist;" doch steht die homerische Stelle zu vereinzelt, und die aristophanische ist auch dadurch eigenthümlich, daß ἄν nicht zwischen Relativ und Zeitwort ὅσα ἐστί, sondern nach dem Zeitwort ἐστὶ ἄν steht. —

b. vor dem Futur: Φεῦγε μάλ' . . . . . παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, Οἵ κέ με τιμήσουσι Il. α, 175. „welche (wenn du auch fliehest) mich ehren werden." — Ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύῤῥῆνες, πολυβοῦται, Οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι, θεὸν ὣς, τιμήσουσι Il. ι, 155. welche, wenn er ihr König seyn wird. Ἄ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἰμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον μεταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται Od. κ, 432. welche, wenn ihr hingingehet, euch machen wird. Πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν, οὓς κεν Ἀχαιοὶ Χαλκῷ δηώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν Il. μ, 227. nehmlich „wenn wir vertrieben werden." Οὔτι τόσον πένθος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς κε τάχα Τρώων κορέσει κύνας ἠδ' οἰωνούς, Ὅσσον ἐμῇ κεφαλῇ Il. ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird." Vergl. Il. β, 229. κ, 44. 282. Od. π, 438. ψ, 675. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: Τῷ πείσεαι, ὅς κεν ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ Il. ε, 75. welcher (und wenn er) sagt. Aehnliches ist noch anderwärts zu berichtigen, z. B. Ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, Εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδώσεει ἕεδνα Od. ϑ, 318. l. ἀποδῷσιν. Der Schol. zu Il. α, 129. Δῶσι πόλιν] . . . . Τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ τὸ φησὶν ἐμὲ γενέσθαι (l. φῆσιν ἐλεύσεσθαι zu Od. α, 168. Vergl. Acta Mon. B. 2. S. 266. f.) καὶ τό· εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῷσιν ἕεδνα. — Φράζευ . . . ὅππως κε . . . σαώσεις Il. ρ, 144., wo σαώσῃς wieder einzusetzen. Vergl. Il. ι, 681.

c. vor dem Imperf. und Aor.: Ἐγὼ δέ κεν ἄλλον . . . Ἐξικόμην, ὅς κέν μ' ἐφίλει καὶ ἔπεμπε Od. ϑ, 206. ἦ γὰρ τοὔγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν Ὅς κεν ἐμ' ἐνδυκέως ἐφίλει Od. ξ, 62. wenn nemlich er zurückgekehrt wäre. Καὶ γὰρ Τρῳὰς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας . . . οἵ κε τάχιστα Ἔκριναν μέγα νεῖκος Od. σ, 263. Vergl. Od. τ, 25. ι, 130. und mit ausgedrücktem Ergänzungssatze: Πόλλ' ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, Εἴπερ ἀπήμων ἦλθε Od. ε. 39. Vergl. Od. ν, 137. Οὔτι τις ξένος ἀφῖκται χρόνον συχνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγείλαι οἷος τ' ἦν περὶ τούτων Plat. Phäd. S. 4. und das. Heindorf. „welcher konnte, wenn er nehmlich kam." Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμμασιν ποίοις βλέπων Πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών Soph. Oed. Tyr. 1372. f. Vergl. Dissen Disq. phil. S. 7. Etwas verschieden ist der Fall in ἐπεὶ δέ τε (l. δὲ ταί) ἀρχαὶ (die Urgründe der Dinge, das Begrenzende und das Unbegrenzte) ὑπῆρχον οὐχ ὁμοῖαι, οὐδ' ὁμόφυλοι ἔασαι (d. i. οὖσαι) ἦδη ἀδύνατον ἦς (ἦν) ἄν, καὶ αὐταῖς κοσμηθῆμεν (κοσμηθῆναι) εἰ μὴ ἁρμονία ἐπεγένετο, ὅτινι ἂν τρόπῳ ἐγένετο (l. ἐπεγένετο) Philolaus in der gleichnamigen Schrift von Böckh S. 62. Hier ist mit Ergänzung eines Nebensatzes nicht anzukommen. In gegenwärtiger Zeit hieß es ἁρμονία ἐπιγίγνεται ὅτινι ἂν τρόπῳ ἐπιγίγνηται, der Fall wird gesetzt, daß sie eintrete, ἄν, auf welche Art (ὅτινι τρόπῳ) sie eintreten werde, ist noch von Umständen abhängig, Conjunkt. Bey vergangenen Sachen sind die Umstände gewesen, das Eintreten ist nicht mehr abhängig von ihnen, sondern vergangen, also Indik. ἐπεγένετο; aber der Fall, daß es geschehen sey, ἄν, bleibt als in einer Sache der Forschung angenommen.

§. 346.

Ueber den Conjunktiv im relativen Satze.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn in ihr zugleich ein Sollen (Conjunctivus deliberativus), oder ein gesetzter Fall, oder eine Absicht, also ein wann oder damit auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungssätze und transitive Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise steht der Conj. nach dem Relat. selbst: *Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅστις θάνατον φύγῃ* (der fliehn soll), *ὅν κε θεός γε . . . ἐμῇς ἐν χερσὶ βάλῃσιν* Il. φ, 104. — *Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, Ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται* Od. α, 351. (wenn er als der neuste). — *Οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ Ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται* B. 416. „im Fall, oder wenn die Mutter einen ausforschet." — *Ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ὥτε Κρονίων Ὄλβον ἐπικλώσῃ* Od. δ, 208. wo die neue Ausgabe —σει aufnahm; doch ist es „im Fall ihm Zeus zutheilte," und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. *Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἤνυσεν, ἣ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν* Od. δ, 357. *Πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο Ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν* Od. δ, 164. *Οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάρνασθ' Ὁππότέροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ* Il. ε, 33. Vergl. Il. α, 230. 543. 554. β, 294. γ, 109. 287. 460. ε, 407. 747. θ, 391. 408. 422. ι, 117. 209. ν, 234. ξ, 81. ο, 491. τ, 265. υ, 363. φ, 347. χ, 73. — Od. γ, 320. ε, 448. ζ, 286. η, 74. θ, 161. 547. 210. κ, 39. λ, 428. μ, 40. 41. 66. ν, 214. ξ, 65. 86. 106. ο, 401. π, 76. 228. σ, 137. 276. 335. τ, 266. 331. 566. υ, 305. ψ, 119. ω, 286. Mit kurzem Vokal Od. χ, 403.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichungen, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt und annimmt, daß etwas sey: *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθών, Ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεύς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ, Οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐξ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες* Il. π, 384. *Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὡς ἐστιν ἀτειρὴς, Ὅστ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσιν* Il. γ, 62. *ὥστε δύ' ἀνέρε δηριάασθον . . . ὥτ' . . . ἐρίζητον* Il. μ, 423. *Ὅσση δ' αἰγανέης ῥιπὴ . . . . ἣν ῥά τ' ἀνὴρ ἀφέῃ* Il. π, 590. *ὡς θ' ἵππος ἀεθλοφόρος . . . Ὅς ῥά τε ῥεῖα θέῃσι* Il. χ, 23. *Ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται, ὅς ῥά τ' ἄναχτα Ἕλκῃσιν* Il. ψ, 517. Desgleichen Il. ε, 137. κ, 184. ν, 63. 158. 179. ο, 82. 411. 580. 630. π, 260. ρ, 110. 134. 726. σ, 319. φ, 233. ψ, 761. — Od. θ, 524. ν, 31. π, 19. ψ, 235. ω, 286.

4. So fest aber auch diese Fügung durch ihre Natur und die Beschaffenheit der conjunktiven Formen, die eine andere Orthographie gar nicht zulassen, begründet ist, so wenig ist sie allgemein, und es kommt darauf an zuerst die Fälle zu scheiden, wo der Indik. mit Sicherheit gesetzt wird. Dieses geschieht

a. wenn die Setzung eines Falles durch die Natur der Vergleichung ausgelassen ist, und der relative Satz keine Begebenheit, sondern eine Beschaffenheit andeutet: *Ἴσχον γάρ . . . ἠΰτε πέτρη . . . Ἥτε μένει λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα* Il. ο, 620.

Ὅστε κρήνη μελάνυδρος Ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ Il. π, 4. und so ὡς δ' ὅτε . . . χλωρῆς Ἀηδὼν Καλὸν ἀείδῃσιν . . . Ἥτε θαμὰ τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν Od. τ, 521. Es ist ihre Natur, zu singen, wie des Quelles, Wasser auszugießen, und die Folge der Gedanken begehrt nicht dieses oder jenes als Fall zu setzen, daß es geschehe, sondern auszusprechen, was der Beschaffenheit des Gegenstandes gemäß ist. Ἕστασαν, ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψικάρηνοι, Αἴτ' ἄνεμον μίμνουσι καὶ ὑετὸν ἤματα πάντα Ῥιζῃσιν μεγάλῃσι διηνεκέεσσ' ἀραρυῖαι Il. μ, 133. wo der Beysatz ἤματα πάντα den Begriff der Fallsetzung ganz ausschließt und der Conj. μίμνωσιν ein Widersinn wäre. Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὡς ἐστιν ἀτειρής, Ὅστ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὃς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσιν, ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν Il. γ, 62. Es ist die natürliche Beschaffenheit des Beiles in das Holz zu dringen, εἶσι, und des Mannes Kraft zu verstärken, ὀφέλλει, beydes geschieht, wenn er es zum Hauen anwendet. Es ist also nur hier Fallsetzung und darum steht ἐκτάμνῃσιν zwischen zwey Indikativen ganz in der Ordnung. Desgleichen auch Ἠύτε κούρη . . Ἥτ' ἅμα μητρὶ θέουσ' ἀνελέσθαι ἀνώγει . . . . καὶ τ' ἐσσυμένην κατερύκει Il. π, 8. Doch liegen hier zuweilen die Modi nahe zusammen. Denk' ich, z. B. in der letzten Stelle den Theil nach ἥτε nicht als Beschaffenheit des kleinen der Mutter nachlaufenden Mägdleins, sondern ihr Benehmen als Fall gesetzt, so habe ich den Conj. ἀνώγῃ, κατερύκῃ.

b. wenn durch Dazwischentritt zeitbezeichnender Partikeln, als ἐπεί, die Rede durch einen Wechsel der Construktion aus einer Fallsetzung in offne Erzählung übergeht, sey es daß δέ eintrete oder eine längere Folge der Gedanken diesen Wechsel herbey führe: ἦῦτε νεβροί, Αἶτ' ἐπεὶ οὖν ἑκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι, Ἑστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή Il. δ, 245. Λέων δ' ὡς ἄγρια οἶδεν, Ὅστ' ἐπεὶ ἄρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ Εἵξας, εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν Il. ω, 43. Βῆ ῥ' ἴμεν, ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς Δηρὸν ἔῃ χρειῶν, κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ . . . καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν Il. μ, 300. Ἀνδρεσσι κοτεσσάμενος . . . Οἵ βίῃ . . . σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες. Τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες Il. π, 389. wo die Fallsetzung noch über δέ hinausreicht und erst nach δέ τε die offne Erzählung eintritt. Vergl. Il. ρ, 550.

5. Daneben bleiben eine beträchtliche Anzahl Beyspiele mit dem Indikativ zurück, die in diesen Fällen nicht begriffen sind. In ihnen nun ist entweder die Darstellung, die Erzählung auch da eingetreten, wo man nach der festen durch Formen und Natur der Sache begründeten Analogie Fallsetzung erwartet, oder ihre Orthographie ist vernachlässigt worden. Für diesen Fall spricht

a. daß auch in vielen der nun durch Wolf conjunktiv gebildeten Stellen die ältern Ausgaben oder Handschriften den Indikativ hatten, als διώκει statt δίηται Il. ο, 680., συναντήσονται statt συναντήσωνται Il. ρ, 134., ἀποέρσει statt ἀποέρσῃ Il. φ, 288. ἀΐξουσι statt ἀΐξωσι Il. ρ, 725. ῥαίσει statt ῥαίσῃ Od. ψ, 285. wo kein der homerischen Rede Kundiger, z. B. die Future zurückrufen, oder aus den Handschriften einsetzen wird. Auch ein Optativ μενοινήσειε Il. ο, 82. fehlte nicht, gegen den Wolf das aristarchische μενοινήῃσι, in sein Recht eingesetzt hat.

b. daß dasselbe Schwanken auch in Stellen, die mit dem Indik. geblieben sind, eintritt, z. B. κρίνωνται statt κρίνονται Il. σ, 209. καμφαίνῃσι statt καμφαίνησι Il. ε, 6. ἀνέχῃσι statt ἀνέχησι Od. τ, 111.

c. daß der Fallsetzung in diesen Stellen nichts entgegensteht, und sie im Gegentheil durch ihren Sinn und die Analogie der als conjunktiv angeführten geboten scheint: z. B. Ὡς δ' ὅτ' ἀοιδὸν ἀνὴρ παρίδηται, ὅς τε θεῶν ἐξ Ἀείδει δεδαὼς ἔπε' ἱμερόεντα βροτοῖσι, Τοῦ δ' ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν, ὁππότ' ἀείδει Od. ϱ, 519. Es wird hier ein des Gesanges besonders kundiger Meister und zwar in Darlegung seiner Kunst begriffen gesetzt. Das hintere ἀείδει nach ὁππότε hat Wolf durch ἀείδῃ aus der harlejanischen Handschrift, der die vatikanische beystimmt, ersetzt, das vordere ὅτε . . . ἀείδει ist ungeändert geblieben, obwohl dieselbe harl. Handschrift ἀείδῃ auch hier hat. Eben so die sehr gute Laurenzianische in Florenz Plut. 32. Cod. 24. Wie man also kein Bedenken tragen wird, hier ἀείδει in ἀείδῃ umzuschreiben, eben so wenig bey ähnlicher Gestaltung der Rede, z. B. Ἀλλ' ἔχον, ὥστε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθὴς, Ἥτε σταθμὸν ἔχουσα καὶ ἔριον, ἀμφὶς ἀνέλκει Ἰσάζουσ' ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρηται Il. μ, 434. wie die arme Frau die Wage hält, welche abwägt, und wenn sie abwägt; beydes ist dem Zusammenhange gemäß; doch das letztere geht mehr in die Darstellung ein. Sie hielten das Gleichgewicht, wie jene Arbeiterin nicht im Allgemeinen, sondern wie die Arbeiterin wenn sie die Wage hält, ἥτις ἀνέλκῃ. Eben so μένει Il. ν, 472., ἄγουσιν das. 572. φεύγει Il. ο, 588., νέμονται das. 631., ἁπτανοι Il. π, 159. φλεγέθει μινύθουσι δέ Il. ϱ, 738. νεικεῦσ' Il. ν, 258. in die entsprechenden Conjunktive.

6. Indeß ist zu bemerken,

a. daß auch hier in den zweifelhaften Stellen Fallsetzung und einfache Erzählung manchmal nahe beysammen liegen, z. B. Αὐτὰρ ὅγ' ὥστε λέων ὀλοόφρων βουσὶν ἐπελθὼν, Αἵ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται Μυρίαι Il. ο, 631. „welche in großer Menge weiden" und „wenn sie in großer Menge weiden," beydes ist dem Zusammenhange gemäß.

b. daß außerdem die Form des Indikativs durch sich selbst gegen Aenderung geschützt ist in: Οἱ δ' ἴσαν, ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀέλλῃ Ἥ ῥά θ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διὸς εἶσι πέδονδε Il. ν, 795. Hier wäre „wenn der Sturm unter dem Donner herabfährt," dem Zusammenhange gemäß; aber das andere „dem Sturme welcher unter Donner herabfährt," ist nicht weniger angemessen und durch das unwandelbare εἶσι geboten. Aehnlich sind Ὅστ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐριβεννῶν Ἁρπάξων ἢ ἄρν' ἀμαλὴν Il. χ, 310. Denkt man den Adler in einem einzelnen bestimmten Falle herabfahrend, so hat man mit der Fallsetzung den Conj.; aber hier ist seine Art im Allgemeinen beschrieben, wie auch der Gegensatz ἢ ἄρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν zeigt, welcher aus den Wolken herabzustürzen pflegt, um sich u. s. Eben so ὥστε λέων . . . ὅστ' εἰσ' νόμενος Od. ζ, 131. In gleichem Falle stehn Πηλείδης . . . ὦρτο, λέων ὡς Σίντης, ὅν τε καὶ ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμάασιν Ἀγρόμενοι, πᾶς δῆμος Il. ν, 165. welchen die ganze Ortschaft zu fangen strebt und σύεσσιν ἐοικότε, τώ τ' ἐν ὄρεσσιν Ἀνδρῶν ἠὲ κυνῶν δέχαται κολοσυρτὸν ἰόντα Il. μ, 146. Diese Stellen rathen also auch in Bezug auf die wenigen, deren Behandlung zweifelhaft ist, zur Vorsicht, so daß, wenn nicht Fallsetzung durch den Sinn und der Conjunktiv aus Handschriften gegeben ist wie Od. ϱ, 519. bey ἀείδει, oder doch die Fallsetzung nothwendig erscheint, wie μ, 434., man besser thut der wenn gleich leichten orthographischen Aenderung sich zu enthalten und der Ueberlieferung zu folgen.

7. Eben so die relativen Partikeln: Θέει ἕως ἵκηται Il. ν, 141. Ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδηαι Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst." — Τέρπειν, ὅπῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν Od.

Θ, 45. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον Ἴπιον ὧδε ἄναχτα κιχήσομαι, ὀππόσ' ἐπέλθω* Od. ξ, 139. *Οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. γ, 110. Vergl. Od. ν, 865. ψ, 117. *Πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἕῃ* Il. κ, 225. Vergl. Il. ψ, 324. Od. α, 349. — *Φεύγων, ὄφρ' αἷμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ* Il. λ, 477. *Οὐ μ' ἔτι δεύτερον ὧδε Ἴξετ' ἄχος κραδίην, ὄφρα ζωοῖσι μετείω* Il. ψ, 47. *Οὐδέ μιν ἀνστήσεις, πρὶν καὶ κακὸν ἄλλο πάθῃσθα* Il. ω, 551. *Μήπω καταδύσεο μῶλον ... Πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἴδηαι* Il. σ, 185. Vergl. daſ. 190. *Μὴ πρὶν πεμπανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ Ἠώς* Il. ω, 781. Vergl. Il. α, 32. δ, 346. μ, 48. Od. α, 77. κ, 175. ο, 81. 468. σ, 133. Mit kurzem Modusvokal Il. ρ, 635. 713. π, 765. ψ, 222. Od. ν, 386.

8. Häufig ſind auch in der Correlation ὡς und ὥστε in Vergleichungen mit dem Conj.: *ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν Μάσταχ' ... ὣς καὶ ἐγώ* Il. ι, 323. *ὡς δὲ λέων .... ἐνορούσῃ* Il. κ, 485. *ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι* Od. Θ, 523. Vergl. Il. ε, 161. χ, 93. und mit kurzem Modusvokal Il. κ, 183. ν, 703. dann ὥστε in ὥστ' *ἀμητῆρες .... Ὄγμον ἐλαύνωσι* Il. λ, 68. *ὥστε σφῆκες .... Οἰκία ποιήσωνται* Il. μ, 167. *ὥστε δύ' αἶγα λέοντε ... φέρητον* Il. ν, 198. *ὥστ' .... θῆρε δύω κλονέωσι* Il. ο, 324. *ὥστ' αἰγυπιοὶ ... μάχωνται* Il. π, 429. *ὥσθ' ἡμίονοι ... Ἕλκωσ'* Il. ρ, 742. Vergl. β, 457. 474. μ, 421. ο, 690. Od. χ, 302., mit kurzem Modusvokal Il. ι, 4. ο, 382. ρ, 755. Selbſt ὡσεί τε in *ὡσεί τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ* Il. ι, 481. — *Ἴυτε πορφυρέην Ἶριν .... τανύσσῃ Ζεύς* Il. ρ, 547.

9. Uebrigens ſteht auch hier der Indikat. mit Recht, wenn die Vergleichung den Begriff eines Falles, eine Begebenheit ausſchließt und nur einfach angereiht wird, oder die Beſchaffenheit einer Sache bezeichnet: *Ἀλλ' ὥστε στάθμη δόρυ νήϊον ἐξιθύνει* Il. ο, 410., wo der Schol. den Conj. hat. *Ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ Ἀνέρος ἐστήκει* Il. ρ, 434. *ὥστε πρὼν ἰσχάνει ὕδωρ* daſ. 747. *Ὡς δὲ λέβης ξεῖ ἔνδον ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ* Il. φ, 362. *Ὡς οὐκ ἔστι λέοντι καὶ ἀνδράσιν ὅρκια πιστά* Il. χ, 262. und die Stellen mit δύνασθαι: *Ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' ἀΐθωνα δύνανται Ποιμένες ... δίεσθαι* Il. σ, 162. *Ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν* Il. χ, 199. *Ἴυτε ἔθνεα εἶσι μελισσάων ἀδινάων* Il. β, 87. *Ἴυτε πόρδαλις εἶσι* Il. φ, 573.

10. Was die außer dieſem Gebiete liegenden Stellen mit dem Indik. betrifft, ſo iſt ihre Orthographie unbedenklich zu berichtigen, wenn die Fallſetzung entſchieden und der Conj. durch kritiſche Mittel geboten, oder der Indikativ dem Sinne widerſtrebend iſt, dieſes letztere beſonders bey dem Futurum: *Ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ Θηρὸς ἀκούσαντες κρατερόφρονος, ὅστε καθ' ὕλην Ἔρχηται δι' ὄρεσφιν* Il. κ, 183. Nicht wie ſie wachen werden, ſondern, wie ſie wachen (Fallſetzung), wann das Thier annaht. *Ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠΐων θημῶνα τινάξει* Od. ε, 368. Eben ſo *Τῶν δ' ὥστε νιφάδες χιόνος πίπτουσι θαμειαὶ Ἤματι χειμερίῳ, ὅτε τ' ὦρτο μητιέτα Ζεὺς Νιφέμεν* Il. μ, 278., wo die ganze Anlage auf Setzung eines beſtimmten Falles gerichtet iſt und πίπτωσι von guten Handſchriften geboten wird. In *ὥστε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὄρωρεν* Il. π, 633. hatte Ariſtarchus ὀρώρει, was auf ὀρώρῃ hinweiſt, und dieſer Stelle ſteht parallel: *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθὼν Ἤματ' ὀπωρινῷ* u. ſ. Il. π, 385. Desgleichen hat in *Ὡς δ' ἄνεμος φορέῃ ἱερὰς κατ' ἀλωάς* Il. ε, 499. Heſych. φορέῃ. — Endlich enthält *Ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει, Ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ* Od. π, 17. offenbare Setzung eines beſtimmten Falles, und der Conj. iſt zumal durch den Eintritt der Zeitangabe unabweisbar. Dazu wird ἀγαπάζῃ durch die Harlej. Handſchrift, der auch hier die Florentiner beyſtimmt, geboten. In

den Stellen, in denen die Fallsetzung schwankend ist und der Indik. durch Uebereinstimmung der Handschriften geschützt ist, wird man auch hier am sichersten der Ueberlieferung folgen. Es sind übrigens ihrer nur zwey, was jedoch für die Sache selbst gleichgültig ist: *ὡς δὲ κύων . . . Ἀνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι* Od. *ν*, 15. *Ἴυτε πῦρ αἰδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην Οὔρεος ἐν κορυφῇς, ἔκαθεν δέ τε λάμπεται αὐγή* Il. *β*, 455. In *Ἡ δ' ὥστ' ἐν πεδίῳ τετράοροι ἄρσενες ἵπποι, Πάντες ἅμ' ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἰμάσθης, Ὑψόσ' ἀειρόμενοι, ῥίμφα πρήσσουσι κέλευθον* Od. *ν*, 81. ist der Indik. erst im dritten Verse nach *ὥστε* eintretend, durch diese Stellung geschützt. Die Rede, ursprünglich auf Fallsetzung angelegt, weicht, wie in den oben angeführten Beyspielen nach *ἐπεί οὖν* und *δέ τε* durch die Ausschmückung in die Erzählung aus.

11. Wie Homer, so brauchen auch die übrigen Dichter in diesen Sätzen den Conj. ohne *ἄν*, selbst die Tragiker in den Dialogen, seltner Aeschylus: *ἥτις νοσφίαν* Eum. 206. *τοῖσιν συμπέσωσιν* das. 382., häufiger Soph. und Eur. *ὧν τέκῃ, οἷς γένηται, αἳ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσι* Soph. Elektr. 764. Philokt. 1336. Kön. Ded. 1227. Elektr. 1056. u. a. *Πρὶν ἐκβάλῃ, ἕως μεθῇ, ἕστε μόλω, ἀνίκα ἐξανίῃ* ders. Aj. 984. 550. 1172. Philokt. 804. u. a. Besonders finden sich diese Conjunktive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: *Οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς Φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκῃ δέος* Soph. Aj. 1074. und das. Schäfer. *Ὅπου δ' Ἀπόλλων σκαιὸς ᾖ, τίνες σοφοί* Eurip. Elektr. 478. Vergl. Dissen a. a. O. S. 13. 19. und S. 22. Ob die attische Prosa solche Fügung habe, ist gezweifelt worden, Heind. zu Plat. Phäd. §. 6. Doch sind sichre Beyspiele im Thucydides *Μέχρι οὗ τοῖς Ἀθηναίοις τι δόξῃ* 3. B. 28. K. *Πρὶν διαγνῶσι* 6, 29. *Ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι* 7, 77. Vergl. Poppo de Eloc. Thucyd. in der Ausg. 1. Th. S. 141.

12. Da wo neben dem Conj. zugleich ausgedrückt werden soll, daß die Sache hypothetisch, das heißt als dann geschehend, wenn etwas anderes eintritt, zu fassen sey, wird außer dem Conj. noch *ἄν* und *κεν* in diese Fügung eingesetzt.

13. Bey weitem am häufigsten kommt in diesem Fall *κέν* vor: *Σοὶ δὲ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἣν κ' ἐνὶ θυμῷ Τίνων ἀσχάλλῃς* Od. *β*, 193. Die du bezahlend dich betrüben sollst, und es wirst, wenn du sie bezahlst. *Νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν Κλαίειν, ὅς κε θάνῃσι* Od. *δ*, 196. der stirbt und wenn der Fall eintritt, daß er stirbt. *Οὐ γὰρ ὄΐω Πάγχυ θεοῖς μαχάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο Ἔχθεσθ'· ἀλλ' ἔτι που τις ἐπίσσεται, ὅς κεν ἔχῃσιν Δώματα* Od. *δ*, 754. die Götter werden einen übrig lassen, der das Haus besitze (*ἔχῃσιν*) und es besitzen wird, wenn sie ihn übrig lassen: *κεν ἔχῃσι;* und mit *ὅστις: Ἀνθρώπους τίνυσθον ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ* Il. *γ*, 279. *ι*, 260. *Χρεὼ βουλῆς . . . ἥτις κεν ἐρύσσεται ἠὲ σαώσῃ* Il. *κ*, 44. der uns erretten soll und uns, wenn er gefunden wird, errettet. Auf ähnliche Weise steht

a. *ὅς κεν* und die zugehörigen Formen in: Il. *α*, 139. 218. 549. *β*, 231. 345. 365. 391. *γ*, 354. — *δ*, 191. 306. — *ζ*, 228. — *η*, 171. — *θ*, 84. 354. 405. 419. 430. 455. — *ι*, 75. 140. 282. 146. 165. 288. 313. 397. 424. 510. 615. — *κ*, 235. 306. — *λ*, 367. — *ξ*, 127. 376. 416. — *ο*, 495. — *π*, 621. — *ρ*, 93. 99. 100. 232. — *σ*, 271. 467. — *τ*, 72. 110. 167. 228. 235. — *υ*, 308. 454. — *φ*, 24. 104. 127. 296. 484. — *ψ*, 247. 320. 345. 554. 660. 855. 858. — *ω*, 119. 147. 176. = Od. *β*, 43. 128. — *δ*, 29. — *ζ*, 28. 39. 159. 202. — *θ*, 585. — *ι*, 356. — *κ*, 22. 74. 288. 328. 540. — *λ*, 135. Vergl. *ψ*, 285. — *λ*, 434. Vergl. *σ*, 422. — *λ*, 442. — *ν*, 400. — *ξ*, 126. — *ο*, 55. 70. 311. 345. 518. — *π*, 349. — *ρ*, 11. 19. 559. 385. — *σ*, 47. 68. 86. 270. 286. — *τ*, 27. 322. 564. 578. Vergl. *φ*, 75. — *υ*, 295.

Vergl. φ, 313. — ν, 342. — φ, 280. 345. χ, 66. ω, 29. Die Modi ſind bey der ſtrengen und entſchiedenen Form dieſer Fügung überall in Ordnung, außer etwa in *Ος δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ Χείρωνι φωτὶ ὁότῳ* Il. ξ, 376.

b. ὅστις κεν und die zugehörigen Formen in: Il. α, 294. 527. — β, 361. — ε, 421. Vergl. Od. α, 159. — ι, 102. — ξ, 190. — ο, 109. 148. — τ, 260. — ω, 92. = Od. β, 25. — γ, 355. — θ, 32. 549. — λ, 148. — ξ, 445. — τ, 403. — φ, 140.

14. Eben ſo die andern relativen Pronomina: *Οἷός κεν. Τοῖος ἐών, οἷόν κε κατεννηθέντα ἴδησθε* Od. δ, 421. Es geht dort vorher *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατεννηθέντα ἴδησθε* V. 414., ſo daß man den Conj. auflöſen kann: *Τοῖος ἐών, οἷός ἐστι, ἐπὴν ἴδησθε. — Κεῖθι φιλήσειαι, οἷά κ' ἔχωμεν* Od. ο, 281. — *Ὁππποῖός κε. Ὁππποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοιόν κ' ἐπακούσαις* Il. ν, 250. f. wo vorläufig zugleich die Verſchiedenheit des Modus in den Sätzen der Correlation zu bemerken iſt. — *Ὁππότερος δέ κε νικήσῃ* Il. γ, 71. 92. Od. σ, 46. *Εἴδομεν, ὁππότερῳ κεν Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ* Il. χ, 180. Vergl. ψ, 805. — *Ὅσος κε. Οὗτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικύδεα δῶρα, Ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι* Il. γ, 66.

15. Endlich die relativen Partikeln: *εἰςόκεν* (eigentlich *εἰς ὅ κεν*), bis: *Λύθι μένω μετὰ τοῖσι δεδεγμένος, εἰςόκεν ἔλθῃς* Il. κ, 62. *Ἔτι γάρ σφισι κῦδος ὀρέξω Κτείνειν, εἰςόκε νῆας ἐϋσσέλμους ἀφίκωνται, Δύῃ τ' ἠέλιος, καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ* Il. ρ, 453. Vergl. Il. β, 332. ε, 466. η, 30. 71. 291. 377. 396. ι, 48. 610. κ, 89. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ξ, 6. 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Od. β, 97. ε, 378. ζ, 295. ι, 138. κ, 461. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 26. 51. 75. 543. ρ, 56. τ, 142. χ, 58. 72. 443. ψ, 358. ω, 132. — *Εἷς ὅτε κεν* Od. β, 99. τ, 144. — *Ἕως κε: Λύθι μένω, εἷως κε τέλος πολέμοιο κιχείω* Il. γ, 291. Vergl. Il. ρ, 622. ω, 154. 183. — *Ἤι κεν. Τῇ ἴμεν, ἤ κεν δὴ σύ, Κελαινεφές, ἡγεμονεύῃς* Il. ο, 46. *Φθέγγεο δ', ἤ κεν ἴομεν* Il. κ, 67. — *Ὅπως κεν: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρεσσιν ὀφέλλει τε, μινύθει τε, Ὅππως κεν ἐθέλῃσιν* Il. ν, 243. Vergl. Il. λ, 681. Od. α, 270. 295. und *ὅππως κεν δή* Od. δ, 545. *ὅππως κε πόλιν . . . σαώσεις* (l. *σαώσῃς*) Il. ρ, 144. — *Ὅφρα κε: Ἦ ἐμὲ δήσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλέι δεσμῷ, Ὄφρα κεν ἔλθητον* Il. κ, 443. *Ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον . . . . Ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα ἴμεν* Od. β, 124. Vergl. Il. ζ, 258. τ, 190. χ, 102. ω, 431. Od. β, 204. δ, 583. θ, 147. τ, 17. — Mit kurzem Modusvokal: Il. φ, 134. und *ὥς κεν* Il. ι, 112. Od. α, 205. 316. β, 168. 316. 368. ε, 144.

16. *Ἄν* iſt in dieſer Fügung bey Homer gegen *κέν* gehalten nur ſelten. Mit *ὅς* ſteht es in *Ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἐτέρωθι νοήσω* Il. ο, 348.; doch las hier Ariſtoteles, der Analogie gemäß, *ὃν δέ κ' ἐγών*. vergl. Heyne daſ.; indeß bleiben *Ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω* Il. σ, 192. *Ὃς δ' ἂν ἀμείνων αὐτὸς ἔῃ, καὶ ἀμείνονα εἰδῇ, Τοῦ μέν τε κλέος . . . διὰ ξεῖνοι φορέουσι* Od. τ, 333. *Οἶνος σε τρώει, . . . ὅστε καὶ ἄλλους Βλάπτει, ὃς ἂν μιν χανδὸν ἕλῃ* Od. φ, 294. und *Ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται* Il. τ, 230., wo jedoch als im ſtärkern Gegenſatze wohl *ὅσσοι δ' αὖ* zu leſen iſt.

17. Eben ſo ſteht *ἄν* in mehren Stellen

a. beym relativen und correlativen *ὅφρα: Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς· Ὄφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἔντεα δύω* Il. ρ, 186. *Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Τἰὸν ἐμὸν τίσωσιν, ὀφέλλωσίν τέ ἑ τιμῇ* Il. α, 510. Vergl. Il. ζ, 113. η, 193. θ, 375. κ, 325. ο, 232. ν, 24. φ, 558. χ, 383. Od. γ, 853. ξ, 305. η, 319. ν, 412. χ, 377., und mit kurzem Vokal: *ὄφρ' ἂν ἐγὼ φύσας ἀποθείομαι* Il. σ, 409.

b. bey ὡς in der Formel Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες Il. μ, 75. ξ, 74. σ, 297.

c. bey ἥπερ: Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἥπερ ἂν οὗτος Il. η, 286. nemlich ἀρχῃ. — Ἧπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα . . . ἰδύνετε Od. μ, 81. d. i. ἰδύνητε.

18. Selbst κεν tritt nach ὄφρ' ἄν mit μέν noch in die Rede: Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷ Il. λ, 187. Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷς das. 202. Ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἀρήρῃ Od. ε, 361. Ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγροὺς ἴομεν Od. ξ, 259. Dieser Pleonasmus, lästig und zwecklos wie er ist, auch ohne Spur außer dieser Folge von ὄφρ' ἂν μέν, ist wohl kaum haltbar, und muß in ὄφρ' ἂν μέν καί, ὄφρ ἂν μέν κ' aufgelöst werden. Vergl. Ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἦδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες Od. δ, 295.

19. Wie beym ergänzenden und transitiven Satze, so schweift auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Bevorstehenden:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. Γνώσεαι δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰσόκ' ἀὔτμὴ Ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ Il. κ, 88. Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ das. 225. in beyden Stellen als bey noch dauernder Sache.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in direkter Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): Ἀλλ' ὅγε μερμήριξε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα Τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν Il. β, 4. Später ist dieser Conj. gewöhnlich, bey Homer ist dieses nur eine leise Spur von ihm, und dazu unsicher, weil die Aenderung τιμήσαι . . . ὀλέσαι ganz nahe liegt und bey der sehr festen Analogie solcher Fügungen sich von selbst bildet. Noch auffallender ist: Ὃν δὲ λάβοιμι, Ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται Γῆν ὀλιγηπελέων Il. ο, 23. wo Erzählung und Versetzung in die Scene durch einander liegen. Nur der, in der Handlung begriffene Zeus kann sagen: Wen ich ergreife (λάβοιμι), den schleudre ich, bis er kommt, ὄφρ' ἂν ἵκηται. Doch bedarf auch diese Stelle noch in mehren Punkten einer kritischen Behandlung.

§. 347.

Ueber den Optativ im relativen Satze.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen, den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem beym Wunsche: Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 640. und bey andern bloßen Vorstellungen, so wohl mit optativen Hauptsätzen: Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος . . . . Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 539. Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γε ῥέζοι Od. α, 47. als auch mit indikativem Hauptsatz, die Allgemeinheit der Vorstellungen zu bezeichnen: Μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέεσσιν, Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, κακοῖς· ἐπεὶ οὐδὲν ἔοικεν. Καὶ δ' ἄλλῳ νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Il. ψ, 492. Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. ζ, 286. hier: „welche immer dieses thäte," als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue," wo die optative

Weiſe des Hauptſatzes auch den relativen als bloße Vorſtellung erſcheinen läßt. *Τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅστις ἀφείη Ἠ κακὸς ἠ ἀγαθός* Il. ρ, 631. Dieſelbe Fügung haben in den verſchiedenen bemerkten Fällen (a) mit ὅς Il. ξ, 521. ι, 125. 267. — μ, 229. — ν, 322. 344. — ξ, 107. — φ, 348. — ω, 139. 212. = Od. δ, 222. 699. — κ, 388. — λ, 490. — ν, 41. 291. — ξ, 405. — χ, 188. — (b) mit ὅστις Il. ξ, 58. — ν, 118. — ξ, 92. — ψ, 749. = Od. α, 229. — β, 386. Vergl. π, 386. — η, 17. — θ, 240. — ο, 317. 359. — σ, 142. — τ, 511. — In *Μὴ γὰρ οὔ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφιν Κτήματ' ἀποῤῥαίσει* Od. α, 403. iſt alſo zu ſetzen *ἀποῤῥαίσαι* *). Unhaltbar iſt dagegen der Optat. in *Οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, Ὅππως οἱ παρὰ νηυσὶ σόοι μαχέοιντο Ἀχαιοί* Il. α, 344., wo auch der Hiatus zur Herſtellung des Futurs im Indik. *μαχέονται* einladet. Vergl. die Beyſpiele §. 345, 1.

b. bey Vergangenem, nach dem Relativ in Verbindung mit indikativem Satze bey Allgemeinheit der Angabe: *Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὅντινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε* (dieſelbe Handlung öfter geſchehend und in Eine Vorſtellung zuſammengefaßt) *παραστάς, Τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν* Il. κ, 488. *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorſtellung des Achilleus, bey Angabe der Anſicht eines Andern: *καί οἱ κατέλεξεν ἅπαντα Κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἀλᾠή* Il. ι, 592. und in Verbindung mit optativen Sätzen: *Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἴδοιτο Ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι* Il. μ, 334., wo die Vorſtellung „ob er einen ſähe" ſich auch auf das Folgende „der ihm abwehrte" erſtreckt. — Vergl. außerdem über ὅς in dieſen Fällen Il. δ, 232. — ε, 303. — ο, 22. — σ, 508. = Od. ε, 240. — ζ, 114. — λ, 290., über ὅστις Il. β, 215. — δ, 240. — ε, 301. Vergl. ρ, 8. — ζ, 177. — κ, 20. — μ, 268. 428. — ο, 781. — ψ, 749. = Od. η, 17. — ι, 90. 95. 332. 402. — κ, 110. — μ, 331. — ο, 317. — ρ, 317. 421. — τ, 77. 464. — χ, 313. 415. — ψ, 66.

2. Eben ſo von den übrigen Relativen ὁποῖος: *πολλάκι δόσκον ἀλήτῃ Τοίῳ ὁποῖος ἔοι καὶ ὅτευ κεχρημένος ἔλθοι* Od. ρ, 421. τ, 77. — ὁπότερος in *Ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, Ὧδέ κε' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι ὡς ὅδε οἶνος* Il. γ, 299. Vergl. daſ. 317. — ὅσος: *Καί κ' αἰδοιότερος . . . . εἴην Πᾶσιν ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα* Od. λ, 361.

3. Ingleichen ſtehn auf dieſelbe Weiſe die relativen Partikeln: ἕως: *Καὶ τότ' ἐγὼν τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἷως θερμαίνοιτο* Od. ι, 376. Auch wir bis daß, Relation und Abſicht verbindend. *Οὐδ' ἔτλη πόσιος οὐ κουριδίοιο Εἴρυσθαι μέγα δῶμα διαμπερὲς ἕως ἵκοιτο* Od. ψ, 151. „bis daß er gekommen wäre." — ὄθεν: *Εἰλήλουθεν Ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ὄθεν οὐκ ἔλποιτό γε . . . Ἐλθέμεν* Od. γ, 320. — Ὅθι: *Ἀχαιοὺς Ὧρσε Διὸς θυγάτηρ . . . ὅθι μιθιέντας ἴδοιτο* Il. δ, 516. — Ὅπη: *Ἐπεί μ' ἔμνησας ὀιζύος, ἣν ἐν ἐκείνῳ Δήμῳ ἀνέτλημεν . . . . Πλαζόμενοι κατὰ λῆδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς* Od. γ, 106. Vgl. Il. ξ, 507. π, 288. χ, 321. Od. χ, 48. — Ὅπως: *Ὧρμηνεν δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Δῖον Ἀχιλλῆα* Il. φ, 137. *Τὸν δ' Ὀδυσεὺς . . . ἐξερύσασκεν, Τὰ φρονέων κατὰ θυμὸν, ὅπως καλλίτριχες ἵπποι Ῥεῖα διέλθοιεν, μηδὲ τρομεοίατο θυμῷ* Il. κ, 491. Vgl. Il. ξ, 160. σ, 473. φ, 137. ω, 681. — Od. χ, 129. ι, 420. 554. λ, 229. 480. ο, 170. 208. nach welcher Analogie in *Τὸν δ' ἐς Δωδώνην*

*) [Vergl. zuvor §. 164, 4. D. Corr.]

φάτο βήμεναι, ὄφρα . . . Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι, Ὅππως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πίονα δῆμον Od. ξ, 329. νοστήσει' mit dem Apostroph zu schreiben ist. — Ὀσσάκι: Ὀσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς . . . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα . . . Πλάζ' ὤμους Il. φ, 265. — Ὄφρα: Νηῒ δ' ἐνὶ πρύμνῃ ξναρα βροτόεντα Δόλωνος Θῆκ' Ὀδυσεύς, ὄφρ' ἰρὸν ἑτοιμασσαίατ' Ἀθήνῃ Il. κ, 571. Vergl. Od. γ. 285. μ, 437. — Πρίν: Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος Il. φ, 530. — Ὡς: Πειρᾶν ὡς πεπίθοιεν ἀμύμονα Πηλείωνα Il. ι, 181. Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν Od. ω, 237.

4. Optativ und Indik. stehn in derselben Folge: Γνώμεναι, ὅς τε πεφεύγοι, Ὅς τ' ἔθαν' ἐν πολέμῳ Il. φ, 609. wer entflohn sey, und wer starb. — Opt. und Conj. in derselben Folge in: Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι, Ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἑόντων Ἀνδράσι μίσγηται Od. ξ, 286. f. „welche das thäte und wann (im Fall) sie umgeht."

5. Tritt ἄν oder κέν zu dem Optativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. beym Relativ selbst: Ἦ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, Ἦ τι τεῖχος ἄρειον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Il. σ, 786. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde." Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα, Ἥι κ' ἀπαμυναίμεσθ' daf. 788. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden." — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὔτέ κεν αἴθι Μεμνήμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα Il. ω, 744. Vergl. Od. ω, 189. — Οὔ νυ καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι υἷες Ἀχαιῶν, Οἵ κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλήων Πάντῃ ἑποιχόμενοι Il. κ, 166. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufwecken würden." Vergl. daf. 171. und 806. — Ἀτὰρ οὔτι μοι ἐνθάδε τοῖον, Οἷόν κ' ἠὲ φέροιεν Ἀχαιοὶ ἦ κεν ἄγοιεν Il. ε, 484. Ἐπεὶ τόσα εἶπες, ὅσ' ἄν πεπνυμένος ἀνὴρ Εἴποι καὶ ἐξείης Od δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht μή, sondern οὐ: Οὐ πάνυ γε ῥᾴδιόν ἐστιν εὑρεῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οὐκ ἄν τις αἰτίαν ἔχοι Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenaue Orthographie in Ἄγγελον Πριάμῳ . . . . Δῶρα δ' Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ . . . . Κήρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος, ὅς κ' ἰθύνοι Ἡμιόνους . . . . ἠδὲ καὶ αὐτις Νεκρὸν ἄγοι Il. ω, 149. Andre κ' ἰθύνῃ, daß er ihm lenke. Doch l. ὅς κ' (d. i. καὶ) ἰθύνοι, der ihm lenke und führe. Dann ὄντινα μέν κεν ἐᾷς . . . ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέοις Od. λ, 149. l. ἐπιφθονέῃς aus der Harlej. und zwey Wiener Manuscr. Ehedem ἐπιφθονέεις. Eben so ist nun Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοιμι νοῆσαι Il. α, 549. richtig ἐθέλωμι geändert worden.

b. Auch die relativen Partikeln sind dieser Verbindung fähig: z. B. Βουλοίμην ἄν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· ὅπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἄν, οὐ δύναμαι γνῶναι Xenoph. Memor. 3. 5, 1. Διὰ πολεμίας πορευομένους βέλτιόν ἐστι τεταγμένους πορεύεσθαι οὕτως, ὡς ἂν ἄριστα μάχοιντο Xenoph. Oekon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nehmlich zum Kampf käme." Vergl. Heind. zu Plat. Gorg. §. 18. Zweifelhaft hingegen kann diese Fügung nach ἕως und ὄφρα „bis" erscheinen, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatze kann gedacht werden. Τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ ποτιπτυσσοίμεθα μύθῳ Χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη Od. β, 76.; welcher Satz dem oben erklärten εἷως θερμαίνοιτο

ähnlich ist; doch erlaubt der Gedanke die Hypothesis: bis ihr zurückgegeben hättet, „was ihr in diesem Fall thun würdet.“ Eben so auch hier in gebogner Rede Ἐκ τοῦ ὅ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Ἀΐν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές, εἰσόκ' Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Il. o. 71. Εἰσόκεν Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλωσι, wie die Leipziger Handschrift hat, wäre „bis daß und wenn sie einnehmen,“ als des Zeus Meinung. Εἰσόκεν ... ἕλοιεν als seine dem Poseidon zu meldende Meinung „bis daß und wenn sie einnehmen würden.“ *)

§. 348.

Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher den Akkus. mit dem Infin. hat, in Verbindung, so folgt er der Infinitivfügung desselben: Ἔδοξε ... ἔκ τε τοῦδ' ἄνω Βλαστεῖν βρύοντα θαλλὸν, ᾧ κατάσκιον Πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα Soph. Elektr. 421. — Φησὶ ... ποταμὸν ... καταδύεσθαι δ' εἴς τινας ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι ξέρεθρα Strabo B. 7. K. 7. §. 4. Coray. Diese Fügung ist der epischen und lyrischen Rede fremd.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pronomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivconstruktionen, welche, wie der Akkus. mit Inf. selbst und wie der Inf. statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Gebrauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ ὅς kommt außer Homer so verbunden nur in den Formeln ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε und ἐφ' ᾗτε vor. Sie heißen auf die Bedingung, daß. Διαλλαγὴ σφιν ἐγένετο, ἐπ' ᾧ τε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους Herod. 1, 22. Οἱ δ' ἔφασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ μὴ καίειν κώμας Xen. Anab. 4, 2. Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 28. „Huius constructionis qui me rationem doceret, frustra quaesivi.“ — Es liegt offenbar eine Form der Attraktion zum Grunde: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε, so daß ὅ und ὅ τε als Akkus. zu fassen: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε ξείνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn,“ was durch das folgende τοῖον οἷον oder οἷόν τε, τόσον ὅσον τε mit dem Infin. seine weitere Erläuterung findet. — Sehr selten ist der Gebrauch von ἐφ' ᾗτε in dieser Bedeutung: ἐφ' ᾗτε μὴ ἐπιγράψειν τὰ ὀνόματα τὰ ἑαυτῶν Aeschin. geg. Ktesiph. S. 572. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 454.

4. Nach οἷος steht der Infinitiv zunächst in der Correlation: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀιστοῦ Od. φ, 178. „wie um zu seyn;“ dann so, daß das erste Glied der Correlation fehlt: Ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μά-

*) Hermann in der Vorrede zu Soph. Trachin. p. XV. gegen Elmsley: „Ubi in recta oratione πρὶν ἄν et similes particulae conjunctivum requirunt, in oratione obliqua monet ἄν, sed conjunctivo substituitur optativus, ut proprius orationis obliquae modus,“ und in der Bemerkung zum Anfange: Λόγος μέν ἐστ' ἀρχαῖος ... ὡς οὐκ ἂν αἰῶν' ἐκμάθοις βροτῶν πρὶν ἂν θάνοι τις, οὔτ' εἰ χρηστὸς, οὔτ' εἴ τῳ κακός wird in Bezug auf die Lesart θάνῃ bemerkt: quod si scripsit poëta, excidit ex oratione obliqua.

λιστα Οἶκον κήδεσθαι, τῶτε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει Od. τ, 160. Voll wäre es: τοιός ἐστι, οἷος, „so ist er, wie um zu besorgen," also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung οἷός τε in die Rede der Spätern übergegangen, οἷος allein meist als „wie beschaffen, in der Beschaffenheit:" Καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παῤῥησιάζεσθαι .... αὐτός τε φῂς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg. §. 94.

5. Auf ähnliche Weise steht der Infin. nach ὅσος. Φύλλων γὰρ ἦην χύσις ἤλιθα πολλή, Ὅσσον τ' ἠὲ δύω, ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἐρύσθαι Od. ε, 484. „so viel wie zu beschirmen."

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: Ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι Il. σ, 245. Αὐτὰρ ὄπισθεν Ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. Vergl. Od. α, 21. Mit dem Indikativ steht es, wie πρίν, nur außer der Relation, als Οὐδὲ γυναῖκας Ἄξεις ἐν νήεσσι· πάρος τοι δαίμονα δώσω Il. Θ, 166.

b. πρίν: Οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, Πρὶν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην Il. α, 98. Τῷ μήτις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκόνδε νέεσθαι, Πρίν τινα πὰρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι Il. β, 355. u. a.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις; Οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν Soph. Aj. 868. Vergl. das. die Ausleger und zu Diod. Sic. B. 20. S. 403. Z. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπίσσυται, ὥστε νέεσθαι, Ἔρχεο Il. ι, 42., eigentlich οὕτως. ὡς oder ὥστε νέεσθαι, „so, wie zu gehn," d. i. so daß du gehest, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu. Οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μίνειν ἔτι τηλίκος εἰμί. Ὥστ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι Od. ρ, 21. Ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἐργάσσαιο, Ὥστε σέ κ' (l. σὲ κ', nehmlich καί,) εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν Hesiod. Ἔ. 34. vergl. Θ. 880. Zuweilen fehlt ὥστε: Οὐδέ τι παιδὸς Μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι Hymn. δ, 288., und mit εἶναι, seinem Inf. καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε Καθεῖλεν Ἅιδου θανασίμους οἰκήτορας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind." Auch steht es bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κύπρις γὰρ ἦδε' ὥστε γίγνεσθαι τάδε Eur. Hipp. 581. Δικαιοῦν ὥστ' ἐμοὺς κλύειν λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das. Schäfer, so wie zu Soph. Elektr. 543. und zu Lamb. B. S. 784. — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Nom. statt Akkus. in dieser Fügung zu setzen: Ἐξῆλθον ... δοὺς τῶδ' ἀνάσσειν ... Ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὐθις ἀνὰ μέρος λαβών Eur. Phönniss. 488. und das. Porson. Lobeck zum Phrynichus S. 750. Not.

7. Zuweilen geht der Infin. in ein Particip über: Ἔνθ' οἵγ' εἰςέλασαν πρὶν εἰδότες Od. ν, 118. statt πρὶν εἰδέναι. Οὔτ' οὖν ... δυνήσεαι ... Ὧν ἐπέοικ' ἰκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα Od. ξ, 198. Es ist eine Art von Anakoluthie, ein Vergreifen in der Form, als ob noch ein Infinit. nachkäme, wie hier ὧν ἐπέοικε ἀντιάσαντα τυχεῖν oder ἔχειν.

§. 349.

Beſondere Formen des relativen Satzes.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptſatze gehörige Glied: *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὐ ἑτάροισι, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. ſtatt *τῷ ὃς πέλοιτο*. *Βέλτερον, ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν, ἠὲ ἁλώῃ* Il. ξ, 81. ſtatt *τῷ ὃς προφύγῃ . . . ἢ τῷ ὃς ἁλοίῃ*. — Vergl. Il. ξ, 221. τ, 235. *Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται* Il. κ, 351., d. i. *τόσσον ὅσσον τε πέλονται*. Auch wir „da er entfernt war, wie viel betragen." Vergl. Od. ν, 114. — Vor einer Präp. *Οὐκ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὀρνύμεν Ἕκτωρ, Ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν* Il. ι, 354., d. i. *τόσον ἵκανεν ὅσον ἐς φηγόν*, „ſo weit kam er, wie (es iſt) bis zum." — Nur angedeutet iſt die Correlation in *Οὐ μέν τοι ὅση δύναμίς γε πάρεστιν Παύομαι* Il. Θ, 294. „Ich höre nicht auf, wie viel Kraft ich habe, ſtatt ſo lange, als ich Kraft habe."

2. Auch das relative Glied fehlt zuweilen: *Σοὶ δ' αὖ νέον ἔσσεται ἄλγος Χήτει τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ* Il. ξ, 468. ſtatt *τοιοῦδε ἀνδρὸς οἷόν τε ἀμύνειν*. Vergl. §. 348, 4. *Ὁππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται Καὶ μένος οὐ τόσον ἦσιν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν* Il. τ, 202. Voll: *οὐ τόσον ὅσον τε νῦν*. Auch wir „und nicht ſo viel Kraft in mir iſt," ohne das „wie jetzo" beſtimmt zu denken.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn daſſelbe aus dem Zuſammenhange leicht kann verſtanden werden: *Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἢπερ ἂν οὗτος* Il. η, 286. nehmlich *ἄρχῃ*.

4. Das ſubſtantive Verbum nach ὅς, ὅστε, ὅστις fehlt

a. im Indik. *Μῦθος δ' ὃς μὲν νῦν ὑγιής, εἰρημένος ἔστω* Il. Θ, 524. *Μήκων δ' ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἢτ' ἐνὶ κήπῳ, Καρπῷ βριθομένη νοτίῃσί τε εἰαρινῇσι* daſ. 806. *Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350. und *βοῦν, ἥτις ἀρίστη* Il. ρ, 62. Od. κ, 522. λ, 30. *Ἄλλοι δ', οἳ κατὰ ἄστυ καὶ οἳ περιναιετάουσι* Od. Θ, 551. *Δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο* Od. ν. 298. nehmlich *εἰσί*, und *οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον οἰήια νηῶν* Il. τ, 43. nehmlich *ἦσαν*. — Eben ſo nach οἷος: *ὄφρ' εἰδῇς, οἷος τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης* (nehml. *ἐστί*) *ἐνέργεσίας ἀποτίνειν* Od. χ, 234. *Οὐδέ τις ἀλκή* (nehml. *ἐστί*), *Οἵη* (nehml. *ἦν*) *ὅτ' . . . . ἐμάρναο* Od. χ, 227.

b. im Conj. *Ἀλλ' ὃν μέν κ' ἐπιείκτὸς ἀκουέμεν* Il. α, 547. nehml. *ᾖ*. — *Τά τ' ἴλδεται, ὅς κ' ἐπιδευὴς* Il. ε, 481. — *Ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ* Il. ξ, 376. *ὅς κ' . . . μενέχαρμος*, nehml. *ᾖ*. Sodann l. *ἔχῃ*. Vergl. Od. τ, 167. — *Οὐδέ τί σε χρή, Πρὶν ὥρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος* Od. ο, 394., wo bey *πρὶν ὥρη* nicht *ἐστί*, ſondern *ᾖ* zu verſtehn. — Eben ſo nach *ἔστ' ἄν*, bis, in *Νῦν δ' ἐκ δόμων μέν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς Θησεύς, ἄπειμι* Eurip. Hippol. 659.

5. Pleonaſtiſch ſteht *αὐτός* nach der Relation in *Οἳς Ὀλύμπιοι θεοὶ Δοῖέν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ τυχεῖν*. Eben ſo *αὐτῶν* nach *ὧν ὁ μέν*. Vergl. Herm. zum Viger S. 709.

6. In Anakoluthie verwickelt ſich die Correlation bey *Αἴ γάρ, Ζεῦ . . . Οἷος Νήρικον εἶλον . . . . Τοῖος ἐών . . . Τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἑφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα* Od. ω, 376. f., wo die Fügung *ἑφεστάμην* und *ἄμυνα* verlangt hätte.

Von den Fragen.

§. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, steht eine dritte Art, welche es dem Andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach blos einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht," „wie lange es währt," „wohin er geht."

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?" „Sage mir, was geschehen ist."

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?" „Ist er gastfreundlich?" verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?"

§. 351.

Von der freystehenden Frage.

1. Die einfache frey- oder außer Verbindung stehende Frage ermangelt entweder eines eignen Fragwortes, oder wird mit einen solchen eingeleitet. Von jener Art sind: *Ἔνδεις Ἀτρέος υἱέ*; Il. β, 23. *Οὕτω δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν Αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι*; Od. ε, 204. Die Negation tritt hierbey voran: *Οὐκ ἂν δὴ μείνειας ἀρηΐφιλον Μενέλαον*; Il. γ, 52. Vergl. Od. ι, 22. und wird bey größerer Dringlichkeit der Frage durch *νυ* gestärkt und durch τε dem Vorhergehenden verbunden: *οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς . . . χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων*; Od. α, 60. Auch wird *γάρ*, den Grund der Frage andeutend, hier und in andern Formen eingesetzt: *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων*; *Οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή*; Od. ε, 23. und im Gegensatz gegen das Vorhergehende ἤ, z. B. *Ἦ οὐκ ἀΐεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης*; Od. α, 298. Vergl. Od. β, 376.

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

a. ἦ in Verbindung mit andern Partikeln: *ἦ ῥα* Il. ε, 421. ϑ, 236. — *ἦ ἄρα δή τι* Il. ν, 446. — *ἦ ῥά νυ* Il. δ, 93. η, 48. — *ἦ ῥά τι* Il. ε, 762. — *ἦ νύ που* Od. ξ, 125. — *ἦ νύ τι* Il. υ, 184. — Auch ohne Partikeln, wenn der Fragende die Antwort muthmaßlich in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Τίπτε τόσον . . . ἐβόησας . . . ἦ μήτις σευ μῆλα . . . ἐλαύνει*; *Ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ*: Od. ι, 405. „es entführet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch Niemand dich tödten;" und mit *ἵνα*: *Τίπτε σὺ δ' . . . ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι . . . νίκην Δῷς*; Il. η, 26. Vergl. Il. ρ, 448., womit nicht übereinstimmt Il. α, 203. Od. δ, 710.

b. *πῇ, πῇ δή* Il. β, 389. *ποῖος, ποῖον, πόθεν, πόθι, πόσε* in *πόσε φεύγετε*; Il. π, 422. Vergl. Od. ξ, 199. κ, 431. *ποῦ, ποῦ δέ νυ* Od. α, 407. — *πῶς, πῶς γάρ* Il. α, 128. *πῶς δή* Il. δ, 351. *πῶς τ' ἄρ* Il. λ, 838., nebst *πόστον δὴ ἔτος ἐστίν* Od. ω, 288. *ποσσῆμαρ μέμονας κτερείξεμεν Ἕκτορα δῖον* Il. ω, 657.

c. τίς, τίς δ' Il. x, 82. τίς δ' αὖ Il. α, 540. τίς νυ Il. φ, 509. — Τίς τ' ἄρ Il. α, 8. — Τί (τί ἦ) τίη das. 365. τίη δέ Il. ξ, 55. τίη δή Il. μ, 310. τί νυ Il. α, 414. δ, 31. τί τ' ἄρ Il. μ, 409. τέο δ' αὖτ' Il. β, 225. τέων αὖτε Od. ζ, 119. und zusammengezogen: (τί ποτε) τίπτε, τίπτ', τίπτ' αὖ Il. α, 202. „warum aber doch."

3. Man sieht, daß die zur Bildung der Frage dienenden Wörter theils eigentliche Fragwörter, Pronomina und von ihnen abgeleitete Adverbien, theils Partikeln sind, welche zu diesem Zwecke beygezogen und auf eigne Art gestellt und verbunden werden, als ἦ, ἦ νυ, οὐ zu Anfange, οὔ νυ τ', γάρ u. a. und welche man Partikeln in der Frage nennen kann. Außer der epischen Rede kommen die einen und andern in neuen Verbindungen vor, auch werden mehre Adverbien und Partikeln in die Frage gezogen, während die homerischen Verbindungen, besonders die mit νυ aus dem Gebrauch verschwinden. In beyden Hinsichten muß zunächst das Nöthige bemerkt werden.

4. Τίς wird in der Frage oft nachgesetzt: οἴεσθε δ' εἶναι τίνα με Arist. Plut. 426.; selbst so daß in Versen τί in der Thesis zu stehn kommt: Λέγει δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον; Eur. Phön. 716. der Satz ist auf grade Rede (oratio directa) angelegt, ungeachtet man den in ihm enthaltenen Hauptumstand in ihm nicht weiß, und wo dieser eintritt, wird er in Frage gestellt. „Er sagt aber was Neues von den Vorgängen dort?" Man hört denjenigen, an welchen die Frage gerichtet ist, erzählen: „Er sagt aber u. s. f." und nur wo der fragliche Umstand eintritt, wird die Frage untergelegt. Desgleichen ist klar, daß die auf solche Weise gestellte Frage bis an das Ende des Satzes sich verschieben läßt wie im angeführten Beysp.: Er sagt aber von den Neuigkeiten daselbst was? So: ἔστι δὲ τί; καὶ τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφικόμην Plat. Protag. §. 8. „Es ist aber was?" Τρέφεται δὲ ψυχή, ὦ Σώκρατες, τίνι; Μαθήμασι δήπου Plat. Protag. §. 12., auch δέ mit sich nach dem Ende ziehend: πρὸς πεπραγμένοισιν ἄλλοις πήμασιν λέγεις δὲ τί; Eur. Phön. 1348. wo weder mit Valckenär zu ändern, noch mit Matthiä die Frage nach πήμασιν zu setzen ist. — Derselben Art sind die Sätze welche τίς zwischen Artikel und Nomen haben: Εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς τῶν τί σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστάμονες, εἴποιμεν ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων Plat. Prot. §. 9. Hier ist der ganze Satz nach εἰ als außer der Frage angelegt, und diese tritt zwischen τῶν τί σοφῶν ein in Bezug auf den zu τῶν σοφῶν gehörigen Theil des Prädikats, der eben noch erst durch die Frage bestimmt werden soll und im Folgenden durch πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων bezeichnet wird. Καταμεμάθηκας οὖν τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο (ἀχαρίστους) ἀποκαλοῦσιν; Xen. Memor. 2, 2. §. 1. Weißt du die was Thuenden man undankbar nennt?

5. Auch verbindet sich τίς mit mehren Partikeln in der Frage, mit αὖ, δαί: τί δ' αὖ, τί δαί, was nun? sowol allein, als in Verbindung mit dem Folgenden: τί δαὶ λέγεις σύ; Aristoph. Frösche 150. Τί γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγες; Οὐ δή ποτ' εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τί mit δέ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten: τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήρεις οὐ σὺ πληροῖς; Arist. Plut. 172., auch τί δὲ δή, τί οὖν, wie also? Als Antwort τί μήν; eigentlich wie traun? statt allerdings. τί δ' οὔ, wie nicht? statt freylich; auch so, daß nach τί μήν; der Andere die Rede mit τί οὖν; (wie nun? statt nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phädr. S. 263. C. — Ferner τί nach ἵνα, ἵνα τί; „damit was?" nehmlich geschehe, oder aus welcher Absicht. ὅτι τί; daß oder weil was? nehmlich geschieht, oder aus welcher Ursache. Der Satz wird auch hier als in grader Rede durch ἵνα und ὅτι angefangen und dann in τί in

Frage geſtellt. Auch wird τί in ſolcher Stellung durch andre Partikeln verſtärkt: — durch ἦ: ΣΩΚΡ. Ἤθλεις· ἀπίθι. οὐκ ἂν διδαξαίμην σ' ἔτι. ΣΤΡ. ὁτιὴ (l. ὅτι ἦ) τί; Ar. Wolk. 782. Suidas V. Τί T. II. p. 724. die Stelle anführend erklärt ὁτίη τι ἀντὶ τοῦ διατί· τὸ δὲ τί περιττόν. Doch Sokrates hat den Grund für den Strepſiades nicht deutlich genug ausgedrückt, weshalb er ihn aus der Schule jagt. Ihn zu erfahren hebt dieſer ſelbſt mit ὅτι ἦ „weil nemlich" an, und ſtellt das andre, was Sokrates als ſolchen angeben ſoll, in Frage, τί „weil nemlich wás?" Sodann in das Bitten übergehend, ohne die Antwort abzuwarten: ναὶ, πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες; und dieſer Ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ', ἅττ' ἂν καὶ μάθῃς. — Durch δή: Ῥᾳδίως Παύσειεν (Plutus des Zeus Herrſchaft), εἰ βούλοιτο, ταῦτ' ἄν. ΠΛ. ὅτι τί δή; ΧΡ. Ὅτι οὐδ' ἂν εἷς θύσειεν Ariſt. Plut. 136. wo offenbar iſt, daß ὅτι den Grund wie in grader Rede anfängt „weil wás nemlich?" Chr. „Weil Niemand ihm mehr opfern würde." Der Schol. falſch πῶς ἂν παύσω; ἢ πῶς ἢ διὰ τίνα τρόπον τοῦτ' ἔλεξας. — Durch ἦ und δή: Οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους. ΣΩ. ὁτιὴ τί δή; ΣΤΡ. Ὁτιὴ κατὰ μῆνα τἀργύριον δανείζεται Ariſt. Wolk. 753. „Weil nemlich — wás doch?" Strepſ. „Weil nemlich auf Monate das Geld ausgeliehn wird;" wo Hermann mit Brunck u. a. die gemeine Leſeart τίη τι δή, welche keinen Sinn gibt, gegen die wahre im Texte behalten, Reiſig aber in das ganz unförmliche τιητι δή; zuſammen geſchrieben hat. — Eben ſo δή nach ὅτι, und γε nach τί in Νὴ Δία, ἦν δ' ἐγὼ, ἀλλ' εἰ καὶ εὑρήσομεν αὐτὰ ὅπη ἔχει, θαυμάζοιμ' ἄν. Αἰνίγματι γάρ τινι ἔοικεν. — Ὅτι δὴ τί γε; ἔφη. — Ὅτι οὐ δή που, ἦν δ' ἐγὼ κ. τ. λ. Plat. Charmid. T. II. p. 161. C. §. 19. wo Heind. die gemeine Betonung Ὅτι δή τί γε, welche die Frage aufhebt, beybehalten hat, nicht ſo Bekker.

6. Auch wird τί mit dem Particip μαθών und παθών wie zu einer Frage weshalb? warum? verbunden. Es heißt aber τί μαθών eigentlich: was erkundet habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht; τί παθών, was erfahren habend, nach welcher Erfahrniß, ſchon bey Homer: τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς Il. λ, 313.

7. Auch kann τί ſich als allgemeine Bezeichnung auf nachfolgende verſchiedne Genera und Numeri beziehen: Τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους Plat. Gorg. §. 98. und daſ. Heindorf, wie wir: Was nennſt du Beſſre oder die Beſſern.

8. Iſt die durch τίς in Frage geſtellte Sache ſchon bezeichnet, oder vor Augen, ſo wird das demonſtrative Pronomen nachgeſetzt: τίς οὗτος, τίς ὅδε u. a., z. B. τίν' εἶπας τόνδε μῦθον, ὦ γέρον Eurip. Phöniſſ. 922. Wir umſchreibend: „Was iſt das für ein Wort, welches du ſagſt, oder was ſagſt du da für ein Wort?" Dieſelbe zuſammengezogne Form findet ſich auch, wo das Demonſtrativ vorantritt und die Frage ſich darauf zurück bezieht: καὶ τὰς δ' ἑρῶμαι τίνες ἐφεστᾶσιν πύλαις Eurip. Phöniſſ. 277. und daſ. Matthiä, der τίνες αὗταί εἰσιν αἱ u. ſ. erklärt. Geht die Anrede an einen Unbekannten, ſo folgt dennoch die zweyte Perſon des Zeitwortes: Τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἷος Il. κ, 82. Ἔα. τίς οὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς Κεῖσθαι; τί κινεῖς μ', ὅστις εἶ, λυπουμένην; Eur. Hekab. 505., ἐᾷς ſtatt ἐᾷ nach Valckenaers auf eine florentiner Handſchrift und die ſicherſte Analogie gegründeter Schreibung zu den Phöniſſen 368.

9. Liegt der Frage die Disjunktion „einer den andern" zum Grunde, ſo werden beyde Glieder derſelben hineingezogen: πότερος ἆρα πότερον αἱμάξει; Eur. Phön. 1295. Enthält die Frage Angabe von Perſon und Sache, ſo werden beyde durch τίς in Frage geſtellt: Τίνα τε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης Plato Gorg. S. 449. A. Ἡ τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη derſ. Republ. S. 232. E., und die Frage nach der Sache mit ἐπειδὴ eingeleitet: Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστή-

μων ἐστι, τίνα ἂν καλοῦντες ὀρθῶς καλοῖμεν das. S. 448. C. Vergl. Heindorf das. §. 4.

10. Geht die Frage zugleich auf eine Absicht, so wird ὡς mit τί verbunden: *Παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι . . . ὡς παρὰ τίνα ἀφιξόμενος καὶ τίς γενησόμενος;* Plat. Protag. §. 6. Auch hier ist in ὡς die Antwort eingeleitet, welche gleich darauf an die Stelle von παρὰ τίνα eintritt: *ὡς παρὰ σοφιστὴν καὶ ὡς γενησόμενος καλοκἀγαθός.* Kurz darauf: *Μέλλεις τελεῖν . . . Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; . . . Εἶπον ἄν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρὸς, ἔφη.*

11. Mehre unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander gesetzt: *Τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος;* Eurip. Orest. 389. Eben so, wo die erste nur aus einem Fragworte besteht: *Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν;* Od. τ, 105. und darnach τίς; *πόθεν μολὼν Σοὶ μαρτυρήσει* Soph. Trach. 421. und das. Schäfer, doch auch mit τε dazwischen: *τίς τε καὶ πόθεν πάρει* Soph. Philokt. 56.

12. Elliptisch ist der Gebrauch von τί δῆτ' ἄν in der Sprache des gemeinen Umgangs: *Τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους Φρόντισμα* Krist. Welk. 154. Auch wir „wie aber, wenn du hörest." *Τί δῆτ' ἄν, εἰ πύθοιο καὶ τὴν τωνδ' ὕβριν* vers. Lysistr. 402. Voll wäre es τί δῆτ' ἄν εἴποις oder λέγοις. Daneben stehn die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zusammenhange muß ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich ist: *Θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τι πω θέλω. ΑΘΗΝΗ. Πρὶν ἂν τί δράσῃς* (bevor du was gethan?) *ἢ τί κερδάνῃς πλέον; — ΑΙΑΣ. Πρὶν ἔν . . . . νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* Soph. Aj. 106. Der Fragende fängt hier den Satz, den er hören will, selbst an, und wo der Punkt, den der Andre allein bestimmen kann, eintritt, geht er in die Frage über. *Ταὐτόν ἐστιν ὠφελία καὶ ἡ ῥητορική; ΣΩΚΡ. οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μόριον. — ΠΩΛ. τίνος λέγεις ταύτης;* Plat. Gorg. §. 41., was auseinander gezogen seyn würde: *τίς ἐστιν ἡ ἐπιτήδευσις αὕτη, ἧς μόριον εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικήν;*

13. *Ποῖος* steht bey Homer ohne Artikel vor dem nachfolgenden Subst. wie in der Formel: *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων*, und mit demselben, wo der Begriff des Nomens mehr hervorgehoben wird: *ποῖον τὸν μῦθον εἶπες* Il. α, 552. δ, 25. u a. was ist das für ein Wort, das du gesagt hast. Spätre setzen den Artikel auch voran *τὰ ποῖα ταῦτα* „was sind das für Dinge." Ob in der Frage ὁποῖος und ὅπως statt ποῖος und πῶς stehen könne, ist streitig gewesen.*) Eben so ob ὁπηνίκα neben πηνίκα in der Frage stehe. Sind ὁποῖος, ὅπως, ὁπηνίκα entfernt zu halten, so ist in *Νῦν χρησμὸς, ὦ παῖ, Λοξίου πεφαίνεται. ΑΝΤ. Ὁποῖος; ἀλλ' ἢ πρὸς κακοῖς λέγεις κακά* Eur. Phönissen. 1698. Valck. 1704. Matth. ὁ ποῖος zu lesen, wie ὁ ποῖος οὗτος *Λάμαχος τὴν ἐγχέλυν* (neml. αἰτεῖ) Arist. Acharn. 974. und dieses gestützt durch *Ἃ δ' ἐμποδὼν μάλιστα, ταῦθ' ἥκω φράσων. ΕΤ. Τὰ ποῖα ταῦτα; τὸν λόγον γὰρ ἀγνοῶ* Phönissen. 719. Porson. Doch ist ὅπως in der Frage zulässig, in Bezug auf ein beyzudenkendes ἐρωτᾷς, εἰπέ: *Οὐδ' ἂν εἰς θύσειεν (τῷ Διΐ) Μὴ βουλομένου σου; ΠΛ. πῶς; ΧΡ. ὅπως;* (du fragst wie?) *οὐκ οἶδ' ὅπως Ὠνήσεται* Arist. Plut. 141. *Πῶς δή; φέρε. ΣΩΚΡ. ὅπως; ἀλεκτρυών κ. τ. λ.* Arist. Wolk. 664. bey Reisig, der übrigens φέρε. Σ. πῶς geschrieben. Eben so ist das homerische *ὁππόθι ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο* Od. α, 171. ξ. 188. zu fassen: doch ist außerdem von diesem ὁποῖος in der Frage, was Blomfield zu Aeschyl. Choeph.

*) Dafür war Valck. zu den Phönissen. 892. Dagegen Dawes Misc. Crit. p. 300. Vergl. Kidd. zu Daw. a. a. O. S. 525. f. Ausg. Ferner Porson zu den Ekklesiaz. d. Arist. 822. Dobree zum Plutus 891. —

755. ohne weiteres durch Conjektur in den Aristophanes bringt, keine sichre Spur. Dagegen ὅστις sicher in Ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ; Δ. Ὅστις; πολίτης χρηστός Ar. Acharn. 594. (du fragst) wer (ich bin)?

14. Die Adverbien und Partikeln welche bey den Spätern in die Frage gezogen werden, haben in Stellung und Einige selbst in der Form Eigenthümlichkeiten, und sollen demnächst in alphabetischer Ordnung erörtert werden.

15. Ἀλλά verbindet sich in der Frage besonders mit ἤ und ὡς und steht in Bezug auf einen früher angedeuteten oder beyzudenkenden Satz: *ΧΡ. πάρεσθ' Ὀρέστης ἡμίν . . . ΠΛ. Ἀλλ' ἢ μέμηνας . . . κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς* Soph. Elektr. 879. Erf. kl. Ausg. Nicht ist er gekommen, sondern du rasest wohl? was die grade Behauptung in etwas mildert. *Πῶς εἶπας; ἀλλ' ἢ καὶ σοφὸς λέληθας ὤν;* Eur. Alk. 58. Ich verstehe nicht, was du sagst, aber du bist wohl ein Weiser geworden? (und redest deshalb dunkel) Vergl. Ar. Acharn. 1124. 1125. Invern. und das. Bergler V. 1110. und Matth. zu Eur. Phönissen. 1704., wo es als num vero gefaßt wird. — In ähnlicher Art steht ἀλλ' ὡς. — *Ἀλλ' ὡς τυραννεῖν ἡδύ; . . . σώφρονσιν Ἴκιστα γ'* Eur. Hipp. 1011. aber (du wirst sagen) daß die Herrschaft süß ist? Vergl. das. Matth. und Valck. S. 272.

16. Ἀλλότι ἤ wird häufig vor die Frage gestellt und hat ursprünglich seine volle Bedeutung (ἄλλο τι ἤ) „etwas anderes als" z. B. *ἀλλότι ἢ λείπεται τὸ ἐντεῦθεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος* Herod. 1, 109. bleibt etwas andres als d. h. bleibt nicht die größte Gefahr für mich noch übrig? In nachlässiger Rede auch ohne ἤ: *ἀλλότι οὖν οἴγε φιλοχρήματοι φιλοῦσι τὸ κέρδος;* wenn in solchen Stellen nicht ἤ ausgefallen ist.

17. Ἄρα und ἆρα stehn beyde in der Folgerung (συλλογισμός), welche jedoch oft auf eine nicht ausgesprochne Erwägung sich bezieht, wie bey ἄρα in dem Hesiodischen: *οὐκ ἄρα μοῦνον ἦν ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν εἰσὶ δύω* Ἔ. 1. und in ähnlichen Sprüchen. Ἄρα erscheint in solcher Beziehung auch in der Frage τίς ἄρα, ποῖος ἄρα, z. B. *Πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει* Eur. Phönissen. 1295. Bey größerem Nachdrucke verdichtet sich der Ton, und es entsteht das dem Epischen unbekannte ἆρα, bey den Dichtern auch außer der Frage: *Νὺξ ἆρ' ἐκείνη Δαναΐδων μ' ἕξει μίαν* Eur. Phönissen. 1669. Vergl. Hermann zu Arist. Wolk. 142. 1023. ὡς ἆρα Pind. Ol. 8, 46. Böckh. Desgleichen *Τοιοῖσδε χρησμοῖς ἆρα χρὴ πεποιθέναι. Κ' εἰ μὴ πέποιθα, τοὔργον ἐξεργαστέον* Aeschyl. Eoceph. 297. Doch ist dort wohl ἆρα χρὴ πεποιθέναι; *Καὶ μὴν πέποιθα* κ. τ. λ. zu lesen. Besonders aber steht es, und in der Prosa allein in der Frage *),

*) Und zu Anfange der Rede immer in der Frage nicht ἄρα, sondern ἆρα. Zwar glaubt es Heindorf zu Plat. Charmidas §. 15. in mehren Stellen zu Anfange und außer der Frage nachweisen zu können, wie in der eben angeführten: ἆρ' οὖν, ἣν δ' ἐγώ, εὖ λέγεις, mit Zustimmung von Buttmann zum Gorgias S. 514. der Heind. Ausg. Doch erlauben die Stellen sämtlich die Frage, und schon die Voranstellung der Partikel spricht für stärkere Betonung. Hermann zu Soph. Antig. 628. sagt in Bezug auf *Ὦ παῖ, τελείαν φρῆφον ἆρα μὴ κλύων Τῆς μελλονύμφου, πατρὶ λυσσαίνων πάρει;* Fallitur Schaeferus in Melet. crit. p. 66. ἆρα in hac formula συλλογιστικὸν esse putans. Id enim in initio poni non potest. Aber ἄρα und ἆρα sind beyde nur συλλογιστικά, jedes auf seine Weise, und man wird, den epischen Gebrauch von ἄρα zum Grunde legend, leicht überall im Zusammenhang oder in der Ansicht des Sprechenden auch bey der Frage den Grund des συλλογισμός von ἆρα wie von ἄρα nachweisen können. In der angeführten Stelle des Soph. ist ἆρα μὴ λυσσαίνων zu verbinden: du bist doch nicht voll innern Grolls gekommen (wie ich nach deinem Anblick fürchten, aus ihm schließen könnte), κλύων weil du gehört u. s.

theils voran: ἆρα μανθάνει; lernt er also? dagegen μανθάνει ἆρα er lernt also; und bey den Dichtern auch zurückgestellt: Ἐνδίκως ἡ Τυνδάρειος ἆρα παῖς διώλετο; E. Orest. 1526. — Mit οὐ steht es, wo wir einfach, mit μή, wo wir mit Furcht fragen, daß es seyn könnte. Vgl. Heind. zu Plat. Protag. §. 8.: ἆρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής er ist also nicht krank? und wo aller Zweifel aufhört: οὐκ ἔστιν ἄρα ἀσθενής. Ἆρα μή ἐστιν ἀσθενής „Er ist doch nicht krank?" wie ich es nach dem Gehörten fürchten oder schließen muß.

18. Γάρ giebt auch in der Frage einen Grund an, der theils offen liegt, theils ist der Satz dessen Grund angegeben wird beyzudenken, wie nach der Anrede: Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει; Od. κ, 501. O Kirke, (diesen Weg kann ich nicht vollenden) denn wer u. s. wovon früher. Anderwärts stellt γάρ die Sache in die Rede des Andern: ΧΡ. Δεῖ γάρ . . . βλέψαι ποιῆσαι . . . Τὸν Πλοῦτον, ὥσπερ πρότερον, ἐνί γέ τῳ τρόπῳ. ΒΛ. Τυφλὸς γὰρ ὄντως ἐστί; Arist. Plut. 408. wo Blepsidemus seine Phrase als eine Fortsetzung der Rede des Chremylus einlegt, nur noch ungewiß, und deshalb sie in Frage stellend: Denn er ist in der That ganz blind? Wir haben dieses denn auch, gleichfalls nachgestellt: ist er denn in der That u. s. was eben so zu fassen ist. Ταυτὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὤν; Δ. Ἐγὼ γάρ εἰμι πτωχός; Α. Ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ Ar. Acharn. 594. πτωχὸς ὤν enthielt den Grund, weshalb Dikäopolis nicht so gegen den Feldherrn sprechen sollte, und ist soviel als „du darfst nicht so gegen ihn sprechen, denn du bist ein Bettler;" und Dikäopolis ihn verstehend, wiederholt unwillig und erörternd mit γάρ: denn ich bin ein Bettler? und hierauf Lemachus: aber wer denn bist du? wo das denn in die folgende Antwort schon hinübergreift und ihr angehört, indem sie vollständig entwickelt seyn würde: Keinen Bettler nenne mich, denn ich bin ein ehrlicher Bürger. Einige Aufmerksamkeit auf den ganz analogen Gebrauch des Wörtleins in beyden Sprachen wird ihn bald deutlich machen, da nur das Ungewohnte uns anfangs dabey auffällt.

19. Εἶτα und ἔπειτα treten auch bey Folgerungen in die Frage, jedoch um anzudeuten, daß nach dem Vorhergehenden man Anderes erwartet oder habe thun sollen, als Ausdruck der Verwunderung, des Unwillens oder des Zweifels: εἶτ' ἐσίγας Πλοῦτος ὤν; Arist. Plut. 79. dem der Gedanke zum Grunde liegt: du hättest nicht schweigen sollen. Κἆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; E. Phöniss. 601. — Ἐρᾷς. τί τοῦτο θαῦμα; σὺν πολλοῖς βροτῶν. Κἄπειτ' ἔρωτος οὕνεκα ψυχὴν ὀλεῖς; Eur. Hipp. 439. und willst so fort, da du doch die Liebe mit Vielen gemein hast, aus Liebe dein Leben verlieren? ΦΑΙΔΡ. τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐμοὶ τιμὴν φέρει. ΤΡ. Κἄπειτα κρύπτεις χρήσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ; Eur. Hipp. 329., und Unwillen in: Εἶθ' οὕτως ἀγνωμόνως ἔχετε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥστε δι' ὧν ἐκ χρηστῶν φαῦλα τὰ πράγματα τῆς πόλεως γέγονε, διὰ τούτων ἐλπίζετε τῶν αὐτῶν πράξεων ἐκ φαύλων αὐτὰ χρηστὰ γενήσεσθαι Dem. Olynth. 1. S. 43. Bekk.

20. Μή in der Frage ist, wie bey ἆρα μή bemerkt wurde, Ausdruck der Besorgniß. Wird diese aus der vorhergehenden Rede oder andren angedeuteten Umständen durch οὖν abgeleitet, so geht μὴ οὖν in μῶν zusammen, welches Wort deshalb von Suidas und Hesychius durch μὴ ἆρα erklärt wird. Μῶν ἐκ καλῶν εἶ κἀγαθῶν sagt der Feldherr Demosthenes zum Wursthändler bey Arist. Ritt. 184. es fürchtend, weil er eines Taugenichts bedarf. Τμῶν μῶν ἔχει τον παιδίον Τῶν παρόντων ἔνδον εἰρξας; Arist. Acharn. 328. Er hat doch nicht etwa von unser Einem ein Kind drinn eingesperrt. Dann mit οὐ und μή: Τί ἐστι; μῶν οὐκ αὖ φέρεις; derf. im Frieden 280. du bringst es doch nicht etwa nicht zurück, hast es doch nicht etwa vergessen. Bey folgendem μή wird das vordere μὴ ovv oder μῶν mit seinem Zeitwort als Ausdruck des Fürchtens in Bezug auf dieses andre

μή gefaßt, deſſen Begriff dadurch nach bekannter Spracheigenheit erliſcht: τί ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι Plat. Phäd. §. 85. Fiſch. Es ſcheint Euch doch nicht etwa, ihr fürchtet doch nicht etwa, daß das Geſagte mangelhaft ausgeführt worden ſey. — Τί δέ; οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὁριζόμενοι, μῶν μή τι ἐλάττονες πλάνης ἔμπλεοι τῶν ἑτέρων; ἢ οὐ καὶ οὗτοι ἀναγκάζονται ὁμολογεῖν, ἡδονὰς εἶναι κακάς; Plat. de Rep. VI. p. 505. C. Es iſt doch nicht etwa zu beſorgen, daß ſie in geringerm Irrthum ſich befinden (ſie werden doch nicht etwa weniger irren)? oder ſind nicht auch ſie gezwungen u. ſ. wo der Gedanke zum Grunde liegt: ſie befinden ſich in nicht ſo geringem Irrthum und ſind gezwungen.

21. Οὐ wenn es in der Frage voranſteht, wird bey Folgerung aus dem Vorhergehenden eben ſo wie μή mit οὖν verbunden, οὐκ οὖν, οὔκουν: οὔκουν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾷν; Soph. Aj. 77. Iſt nicht alſo das ſüßeſte Gelächter über die Feinde? nemlich nach deiner Meinung mit dem Ausdruck der Verwunderung, wo demnach der Gedanke: das ſüßeſte Gelächter iſt über die Feinde, als des Fragenden Meinung, zum Grunde liegt. Τῷδε τοῖς κακίοσιν δίκην. ΑΓΑΜ. Οὔκουν δικαίως, εἴπερ εἰργάσω κακά; Eur. Hek. 1244. nicht alſo mit Recht begegnet dir das? d. h. mit Recht begegnet es dir. Dagegen hat οὐκοῦν das Gewicht auf οὖν und die Negation in gewöhnlicher Kraft. So ſteht neben μὴ οὖν γράφε ſchreibe alſo (nach dem was ich geſagt habe), nicht im Ind. οὐκ οὖν γράφεις du ſchreibſt alſo nicht. In dieſen Fällen hat die Verbindung von οὐκοῦν keinen Zweck, und wird füglich in οὐκ οὖν aufgelößt, οὔκουν aber nur in der beſtimmten Form der Frage beybehalten. Eben ſo geht, wie wir ſehn, μὴ οὖν in der Frage in μῶν zuſammen, was ſich außer derſelben μὴ οὖν getrennt behauptet, und beyde μῶν und μὴ οὖν, οὔκουν und οὐκ, οὖν ſtehn ſich parallel.

22. Wir haben bisher die freyſtehende einfache Frage in und außer Homer abgehandelt. Iſt aber die freyſtehende Frage doppelt, ſo werden ihre Glieder geſchieden:

a. bey Homer durch ἦ . . . . ἤ: Ἦ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, Ἦὲ φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἔστι θεουδής Od. ξ 120. Auch ſo, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, Il. κ, 62.

b. bey den Spätern πότερον oder πότερα . . . . ἤ: Πότερα κατ' οἴκους, ἢ προεδρεύων πυρᾷ; Eurip. Oreſt. 897.; auch ſo, daß πότερον, vorangeſtellt, beyde Theile zuſammenfaßt, und dieſe dann einzeln nachgeſtellt werden: Πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

23. Iſt das zweyte Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) ſo wird ſie nach Umſtänden durch ἦ οὔ oder ἦ μή ausgedrückt. Bey Homer ἦὲ καὶ οὐκί. Ἀλλα σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὔ; Plat. Republ. S. 473. A. ſtatt ἢ οὐχ ὁμολογεῖς, das Ganze verneinend. — Τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μή; derſ. Phädr. S. 263. C. ſtatt ἢ τῶν μὴ ἀμφισβητησίμων, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Daher auch die Antwort dort: τῶν ἀμφισβητησίμων δήπου.

24. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird ἄλλο und ἄλλοθεν öfter ausgelaſſen: Ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν; Soph. Trach 390. und daſ. Schäfer. Eben ſo Ἀλλὰ τίνα μήν, nehml. ἄλλον, und τί δαί ſtatt τί γὰρ ἄλλο;

§. 352.

Ueber die Modi in der freystehenden Frage.

1. Der Indikativ zeigt auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas anders, als für sich bestehend an: *Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἐρίδι ξυνέηκε μάχεσθαι;* Il. α, 8. *Πῶς γὰρ σοὶ δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Οὐδ' ἔτι που ἴδμεν ξυνήϊα πολλά* daf. 123., wie werden dir geben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. —

2. Die Partikel *ἄν* und *κεν* steht in der Frage bey vergangnen Dingen mit dem Ind. und deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht: *Πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, Εἰ μή οἱ . . . ἦντετ' Ἀπόλλων* Il. χ, 202. *Τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων* Plat. Sympos. § 20. „wer wäre nicht erschrocken." — Mit gegenwärtigen Dingen steht *ἄν*, jedoch nur scheinbar, in mehren Stellen: *Τί δ' ἂν δοκεῖ σοι Πριάμος, εἰ τόδ' ἥνυσεν* Aeschyl. Agam. 935., wo der Inf. zu *δοκεῖ* fehlt, *ποιῆσαι* oder ein ähnlicher; denn Agamemnon fährt fort: *Ἐν ποικίλοις ἂν κάρτα μοι βῆναι δοκεῖ*, und die Partikel muß zum Inf. gezogen werden. Vergl. *Ἐς δὲ τὴν τύχην Πεσοῦσ' ὅσην σὺ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς* Eur. Hippol. 470. und daf. Porson bey Monk. (472.)

3. Der Conjunktiv in der Frage ist theils berathend (*βουλευτικός*): *Πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠδὲ κελεύεις; Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι . . . Ἦε θέω μετὰ σ' αὖτις, ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπιτείλω* Il. κ, 61. Soll ich bleiben . . . oder soll ich zurückeilen. *Τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ' ἥρως;* Il. λ, 838. statt *ῥέξωμεν*; oder die Rathlosigkeit bezeichnend (*ἀπορητικός*): *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ ἴω; πῶς τ' ἄρ προσπτύξομαι* (d. i. *προσπτύξωμαι*) *αὐτόν* Od. γ, 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen." Das Futur im Indik. wäre „wie werde ich ihn anrufen." *Πῶς τ' ἄρ' ἴω μετὰ μῶλον; ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκεῖνοι* Il. σ, 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnet er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται* Od. ε, 299. was soll noch werden. — *Ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται* daf. 465., in allen Fällen mit unserm Soll zusammentreffend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungspartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz enthalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. *τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω* Theokr. 27, 38. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend *Τίς γὰρ ἂν οὐ στυγέῃ τοῖον γένος*; Oppian Cyneg. 2, 606., was Schneider statt des richtigen *τίς . . . στυγέοι* aufgenommen. Bey Theokr. aber ist wohl *τίνα καί* zu lesen aus der bekannten Formel: *τί καὶ λέξω, τί καὶ εἴπωμεν*. Schäfer selbst erklärt in einer spätern Schrift *) *ἐνίψω* für das Futur. — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz späten. *Αἱ Ὧραι τίνι ἂν ἄλλῳ ἢ ἄνθεσι στεφανωθῶσι*; Moschopolus zu Hes. Ἔ. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; Ἀνχάονος υἱὸ δαΐφρων; Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν; Πᾶσι δέ κε Τρώεσσι*

*) Index in Odyss. v. κε. p. 164. Hoc exemplo abstinere debebam, *ἐνίψω* enim non est conjunctivus aoristi, sed indicativus futuri. Agnoscas autem imitationem loci homerici Odyss. π. v. 137. *ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω.*

χάριν καὶ κῦδος ἄραιο Il. δ, 93. f., wo nach ταχὺν ἰόν die Frage zu tilgen und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. s. statt εἴ τί μοι πίθοιο, Τλαίης κεν. — Diese Stelle entscheidet über Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί. Ἄλλους μὲν κάθισον Τρῶας Il. η, 48. wo hypothetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sitzen," so daß κασίγνητος δέ τοι εἰμί außer Verbindung (ὡς ἐν μέσῳ) als ein Beweggrund, weshalb er ihm folgen soll, steht. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hypothetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweyte Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω; (wo die Frage zu tilgen) Ἦέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ Il. ξ, 191. Wenn er folgt, so verweigert er es nicht; das hintere hypothetisch (κεν ἀρνήσαιο) durch das vordere. Aber statt πῶς τ' ἄρ' ἔοι Il. λ, 838. ist πῶς κ' ἄρ' ἔοι zu lesen. Vergl. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So in den Stellen bey Hermann zum Viger S. 729. Schäfer a. a. O. Jacobs zur palat. Anthol. S. 121. Hermann zu Soph. Aj. 904. sieht sogar einen Unterschied ein und nimmt ποῖ τις τράποιτο für Vergangenes, πῶς τις ἂν τράποιτο für Zukünftiges. Jenes aber ist unerwiesen und unerweisbar. Gegen ihn Dobree in Add. zu Pors. Aristoph. p. 103. u. 104. Die Prosa hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit ἄν, als in einem in Frage gestellten Hauptsatze, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu verstehn ist.

a. bey ἦ: Ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖς ἐθέλοις κρατερῇσι πιεσθεὶς Εὕδειν Od. θ, 336.

b. bey οὐκ zu Anf. der Frage mit ἄν: Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα Il. ω, 263. Vergl. Od. ξ, 57. η, 22.

c. bey τίς mit ἄν und κέν: Εἴ τίς σε ἴδοιτο . . . τίς ἂν δή τοι νόος εἴη Il. ω, 367. Τίς γάρ κεν ἀνὴρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, Πρὶν τλαίη πάσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, Πρὶν λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 383. Vergl. Il. ι, 77. 437. κ, 303. ρ, 260. 327. 586. τ, 90. Od. γ, 113. δ, 649. ε, 100. θ, 208. 352.

d. bey πότε mit κεν: Πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο Il. τ, 227. und πῶς mit ἄν und κέν: πῶς ἄν . . . λαθοίμην Il. κ, 243. Od. α, 65. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Vergl. Il. ι, 437. ρ, 327. Od. θ, 352. — Il. ρ, 149. τ, 82. Od. ι, 351. λ, 144.

Anmerk. Natur und Stellung der Frage zwischen Sätzen, auf welche sie sich bezieht, gestatten oft bloße Andeutung des Gedankens durch die Frag- und Beziehungswörter statt der vollen Ausführung desselben. Mehre Formen dieser Art haben wir schon unter τίς erörtert. Ihm ähnlich ist: ΠΡ. (Ζεὺς) Γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ. ΙΩ. Θέορτον ἢ βροτεῖον; εἰ ῥητόν, φράσον. — ΠΡ. τί δ' ὄντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε Aeschyl. Prometh. 764. wo der Schol. richtig διατί ἐρωτᾷς, ὄντινα καὶ ποῖον γάμον γαμήσει ὁ Ζεύς.

§. 353.

Von der einem andern Satze nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Satze verbunden:

a. durch τίς, τί und die relativen Pronomina: ὅς, ὅστις, ὁποῖος, ὁπότερος f. und Partikeln: ὅπου, ὁπόθεν, ὅπῃ, ὡς u. a. Ὅπου wird dabey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Satzes gestellt:

Τὰ μὲν σημαίνομαι, τὰ δ' ἐκπέπληγμαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου Soph. Aj. 88. statt *ὅτου* nach Porson in den Adversarien S. 101. *Ἦ τοὐπίτριπτον κίναδος ἐξήρου μ' ὅπου*; daſ. 103. — *Σχέτλια γὰρ ἐμὲ . . . . ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὅπου* Soph. Aj. 892. Vergl. Mus. Crit. 1. Th. S. 352. Aehnlich steht *ὅπᾳ* mit zu ergänzendem Zeitworte: *Ταχὰν μὲν κλύω, σαφὲς δ' οὐκ ἔχω γεγωνεῖν ὅπᾳ* Eur. Hipp. 888. Matth. neml. *κλύω*, wie und was sie sprechen, und mit fehlendem Verbo, auf welches sich *ὅπᾳ* bezieht in zwey Gliedern: *Νῦν ψᾶφον ἑλισσομέναν ὅπᾳ κῦμα κατακλύσσει ῥέον· ὅπᾳ τε κοινὸν λόγον φίλαν τίσομεν ἐς χάριν* Pind. Olymp. 10, 13. wo mit dem Scholiasten *σκοπήσωμεν* oder ein ähnliches Zeitwort zu verstehn ist. — Die ähnliche Beziehung von *ὅπως*, *ὁποῖος*, *ὅστις* haben wir oben nachgewiesen.

b. durch *εἰ*, ob: *φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 88. *Ὅσσε φαεινὼ παντόσε δινεύεσθην . . . Εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο* Il. ρ, 681. *πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσι* Il. μ, 59., bey Furcht auch *ἤν*: *ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ* Il. ο, 82. *αἴ κε* in *αἴ κε πίθηται, αἴ κ' ἐλεήσῃ* u. a. Der Gebrauch der Modi ist für den ersten Fall in den relativen Sätzen, für diesen in den Ergänzungssätzen gelehrt worden.

c. durch *ἦ*: *Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ . . . Ἦ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω* Od. π, 183. Vergl. ϑ, 111. Daß übrigens das Daseyn von *εἰ* in der abhängigen Frage durch die Erscheinung dieses *ἦ* an derselben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie *Μερμήριζεν Ὀδυσσεύς, Ἦ γούνων λίσσοιτο . . . Ἦ αὖτως λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη* Od. ζ, 144. Doch liegen beyde an mehrern Stellen in einem schwer zu schlichtenden Streite.

d. durch *μή* bey den Attikern, wo ob nicht mit Besorgniß ausgedrückt wird: *Ἀλλ' εἰσόμεθα, μή τι καὶ κατάσχετον Κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένῃ* Soph. Antig. 1253., wo Brunck *καλύπτει* aus Handschriften statt *καλύπτῃ* hergestellt hat, welchen Modus Schäfer auch ohne Handschriften nach *ὅρα* verlangt in *Ὅρα, καθ' ὕπνον μὴ καταχλιδεὶς κυρῇ* Soph. Phil. 80. aus welchem Grunde, ist nicht deutlich. — Homer wenigstens bleibt in diesem Fall bey vorwaltender Furcht in gegenwärtigen oder bevorstehenden Dingen beym Conj. *Καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, Μή τοι μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ Κοιμήσωνται* Il. κ, 97. *Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* daſ. 100.

2. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage doppelt, so werden bey Homer ihre Glieder verbunden durch *ἤ . . . . ἤ* nach Sprechen: *Ἀγόρευσον . . . ἠὲ νέον μεθίπτεις, ἢ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος* Od. α, 175. Erfahren und Erkennen *πυθέσθαι ἠέ . . . ἤ* Il. κ, 310. 395. *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμίλεοι, ἢ μετ' Ἀχαιοῖς* Il. ε, 85. Erwägen und Nachsinnen: *φρασσάμεθ' ἤ κε . . . ἤ κε* Il. λ, 68. *Φράζεο . . . ἢ νῶϊν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας, ἠὲ σοὶ αὐτῷ* κ. τ. λ. Od. ο, 168. *Μερμήριξεν . . ἤ . . . . ἤ* Il. ε, 671. ν, 456. Od. ξ, 141. ρ, 286. — *ἤ . . . . ἠέ* Il. α, 190. — *Δίζε γάρ* (etwas suchend) *ἠὲ μάχοιτο . . . ἤ* Il. π, 713. Versuchen: *Πειρηθῆτον . . . ἤ . . . . ἠὲ καὶ* Il. κ, 445. *Πειρήσομαι οἵ τινές εἰσι. Ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταὶ . . . ἠὲ φιλόξεινοι* Od. ι, 175. *ἦ ῥα . . . ἠὲ καὶ οὐκί* Il. κ, 445. und Lassen: *ἐάσομεν, ἢ κεν . . . ἤ κεν* Il. ι, 702.

3. Nach dem Begriff des Wissens steht zum Theil *ἤ* selbst in einfachem Satze: *Εἴσεται ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται* Il. ϑ, 111. gegen die andre Lesart *εἰ καί*, und im doppelten: *Εἴδομεν ἠέ τῳ εὐχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν* Il. ν, 327. und so auch des Sehens: *Ἴδε ἔργον Ἠὲ πανημέριος κακὸς*

ἔσσομαι . . . ἠέ τινα . . . Σχήσω Il. ρ, 182. zum Theil aber auch εἰ, theils im einfachen Satze Λύριον ἣν ἀρετὴν διαείσεται, εἴ κ' ἐμὸν ἔγχος Μείνῃ Il. Θ, 535., theils im doppelten: ἵνα εἴδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεὺς . . . ἔναρα βροτόεντα φέρηται . . . ἦ κεν σῷ δουρὶ δαμείη Il. χ, 246. οἶδ' εἰ . . . . ἠέ Od. δ, 712. Vergl. Il. ζ, 267. und Εἴσομαι εἴ κέ μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἢ καὶ ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι Il. Θ, 533. Eben so ähnlicher Bedeutung und zwar mit εἴτε im vordern Gliede: Πρὶν δ' Ἄργος δ' ἶέναι, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο Γνώμεναι εἴ τε ψεῦδος ὑπόσχεσις, ἠὲ καὶ οὐκί Il. β, 349., und mit εἴτε in beyden Gliedern: Τῶν (οἰωνῶν) οὔτι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, Εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ τ' Ἠέλιόν τε, Εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα Il. μ, 239.

Anmerk. Es ist leicht einzusehn, daß dieser Verschiedenheit Willkühr zum Grunde liegt, und daß der Gebrauch vom einfachen ἦ nach εἴσεται Il. Θ, 111. und dem doppelten ἦ nach εἴδομεν Il. ν, 827. wo die andre Form ἠέ durch sich selbst gegen Umwandlung in εἰ geschützt hat, die nach εἰ und εἰ . . . ἦ sich hinneigenden Stellen der festen Analogie derer mit ἦ . . . ἦ unterwirft. Anlangend die beyden mit εἴτε, so ist in ihnen Disjunktion außer der Frage; in der ersten gehört Γνώμεναι Διός zusammen, γνώμεναι nemlich in der Bedeutung von πειρηθῆναι, kennen lernen, und deshalb mit dem Genitiv, worauf nach γνώμεναι das Komma zu setzen und das Folgende εἴτε . . . ἠέ ff. als: „es mag nun seine Verheißung Lug sey oder nicht" zu fassen ist. Aehnlich εἴτε . . . εἴτε nach ἀλεγίζω Il. μ, 239. Da aber Homer für solche Formen der Disjunktion ἤτε . . ἤτε hat, als Τὸν δὲ μάλα χρεὼ Ἑστάμεναι κρατερῶς, ἤτ' ἔβλητ' ἤτ' ἔβαλ' ἄλλον Il. λ, 410., so werden ihr auch die beyden genannten Stellen zu unterwerfen seyn. Zwar tritt auch hier in Εἴτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, εἴθ' ἑκατόμβης Il. α, 65. entgegen; doch ist das selbst, als spätre Form, da wo die später erloschene und alterthümliche ἤτε . . . . ἤτε besteht, neben dieser wenig geschützt. Was endlich die Schreibung von ἦ, ἠέ, ἤτε anbelangt, so ist leicht zu sehn, daß das betheuernde ἦ, von welchem ein späterer Gebrauch das andere ἦ durch Schärfung des Tons unterschied, Grundwort ist, und ursprünglich auch hier Parataxis gewaltet hat. Man erwäge z. B. die Formen der Rede unter denen ἤτε vorkommt nach Vokativ: Ζεῦ πάτερ . . . ἦτ' ἐφάμην, Il. γ, 365., nach εἰ δέ Il. ε, 350. und anderwärts in sehr einfachen nur schwache Betheurung zulassenden Wahrnehmungen, um anzuerkennen, daß ursprünglich auch Εἴσεται ἦ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται Il. Θ, 111., wie schon Heyne vermuthet, gelesen wurde: „Er wird es erfahren für wahr auch meine Lanze wüthet." Es begehret die Syntaxis hier ein ob, die Ueberlieferung aber hat das H erhalten, wiewol in ἦ entstellt, welches in dieser Fügung gar keinen Sinn giebt, im Fall man nicht zu der leidigen Ellipse des andern Satzes der Disjunktion ἠὲ καὶ οὐκί seine Zuflucht nehmen will. Steht aber εἴσεται ἦ fest, so entscheidet diese Schreibung über alle andre, ἦ verschwindet aus der ursprünglichen Sprache, und das betheuernde ἦ. ἠέ. ἤτε tritt in seine Rechte ein, wenn nicht das eingedrungne ἦ durch Verjährung und heilige Scheu vor Umgestaltungen beschützt würde. Daß aber das betheuernde ἦ auch in zwey Sätzen nacheinander selbst der attischen Rede nicht fremd war, zeigen Stellen wie: ΟΡΕΣΤ. ἦ τοι Δίκην καλλε σύμμαχον φίλοις, Ἢ τὰς ὁμοίας ἀντίδος βλάβας λαβεῖν, Εἶπερ κρατηθεὶς γ' ἀντινικῆσαι θέλεις Aeschyl. Choeph. 497. wo die Disjunktion ἦ . . . . ἦ, welche die Ausgaben bieten, des Sinnes wegen gar nicht zulässig ist, indem die Δίκη σύμμαχος im ersten Verse eben bewirken muß, daß der Feind den gleichen Schaden empfängt, d. h. gemordet werde, wie er gemordet hat.

4. Bey den Attikern gewöhnlich πότερον . . . . ἤ, indeß auch ἤ . . . ἤ, auch wird πότερον ausgelassen, so wie das erstere η bey Homer: *Οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἦ τέθνηκεν* Od. δ, 110.

5. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungssatze beschriebenen Weise, und es steht

a. der Indik. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: *Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες θοαὶ . . . Ἦ ἤδη . . , Φύξιν βουλεύσουσι* Il. κ, 308., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen bei. 342. *Εἴδομεν, ἠέ τῳ εὐχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν* Il. ν, 827. ob wir darreichen werden. Vergl. Il. ρ, 181. φ, 61.

b. der Conj. bey Berathung und Unentschiedenheit: *Διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε . . Ἦ μιν . . . θείω . . . Ἦ ἤδη . . . δαμάσσω* Il. π, 436. *Εἴσεται, ἦ ῥα καὶ οἷος ἐπίστηται πολεμίζειν . . . ἦ οἱ τότε χεῖρες ἄαπτοι Μαίνονθ'* (l. *μαίνωνθ'*), *ὁππότ' ἐγώ κ. τ. λ.* das. 248.

c. der Conj. mit κεν: *Φρασσόμεθ', ἦ κε νεώμεθ' ἐῳ' ἠμέτερ', ἦ κε μένωμεν* Il. ι, 619. *Ἵνα εἴδομεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεὺς Νῶϊ κατακτείνας ἕναρα βροτόεντα φέρηται . . . ἦ κεν σῷ δουρὶ δαμείη* Il. χ, 244. l. *δαμείῃ*. Vergl. Il. θ, 532. — Hierher gehören auch die scheinbaren Future mit κεν: *Ἦ κεν θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, Ἦ κεν τοσσήσας ἀποτίσεται* (d. i. *ἀποτίσηται*) *ἠὲ καὶ οὐκί* Od. α, 268. Vergl. Il. χ, 179. f. *Νόησον Αἰνείαν, ἦ κέν μιν ἐρύσσεαι, ἦ κεν ἐάσεις* Il. υ, 311. l. *ἐάσῃς*. Vergl. Il. ν, 742.

d. der Opt. bey vergangnen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: *Μερμήριξεν, Ἦ ὅγε . . . . Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν* Il. α, 190., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμιλέοι, ἦ μετ' Ἀχαιοῖς* Il. ε, 68. Vergl. Il. π, 713.

e. der Opt. mit κέν, wo die Sätze, welche κέν mit dem Conj. in der Gegenwart haben, in die Vergangenheit und in gebogne Rede übergehn: *Ἐπεπροίηκε . . . Ὀρμαίνων, ἦ κεν θάνατον φύγοι, ἦ κεν ἁλώῃ* Od. ο, 299.

7. Auch läßt sich hier noch der Gebrauch der Modi in den nicht fragenden Gegensätzen anschließen; in den mit ἤ . . . ἤ: *Ἦ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἦ κεν Ὀρέστης Κτείνεν ὑποφθάμενος* Od. δ, 547.; mit Einem ἤ, so daß das erstere fehlt; *Νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκεν Στῆμεναι ἀντία σεῖο· ἕλοιμί κεν, ἦ κεν ἁλοίην* Il. χ, 252.; mit ἄλλος . . . . ἄλλος: *Ἦτ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλήων, Ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη* Od. δ, 692. Beyde Glieder stehn in dem Verhältniß des Haupt- und Ergänzungssatzes, wenn auch in eigener Form, nehmlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend triffst, so hat ihn Orestes getödtet. Daher findet sich im vordern bedingenden κιχήσεαι und κ' ἐχθαίρῃσι, im hintern bedingten κεν . . . κτείνεν, κε φιλοίη; deshalb ist wohl in Il. χ, 252. ἕλωμί κεν im vordern Gliede zu lesen. So hatten wir oben *Ὁπποίόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοίόν κ' ἐπακούσαις* Il. υ, 250., und diese Fügung festgestellt, haben wir das Regulativ für πρίν . . . . ἤ Il. ρ, 506., wo das erste Glied nach πρίν den Infin. hat, und im zweyten statt ἁλώῃ die Orthographie durch ἁλοίη aus der Harlej. Handschrift zu verbessern ist. Eben so ὅς . . . . ἤ Il. ξ, 81., wo *Βέλτερον, ὅς* (andere richtiger ἤ) *φεύγων προφύγῃ κακὸν ἦ κεν ἁλοίη* (oder vielmehr *ἦ κε Fαλοίη*) statt *ἠὲ ἁλώῃ* zu lesen. Richtig steht *κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἦ κεν ἁλώῃ* (l. *ἁλώῃ*) *Ἦ κε φύγοι καὶ κέν οἱ ὑπέρσχοι χεῖρα Κρονίων* Od. ξ, 183., welche Stelle über *Κεῖνον*

μὲν ἐάσομεν, ἢ κεν ἔῃσιν Ἦ κε μένῃ Il. ι, 702. entſcheidet, wo alſo *μένοι* zu leſen, und dieſe Stellen treten alſo als eine Reihe Beyſpiele derſelben Fügung zuſammen, nehmlich als Haupt- und Ergänzungsſätze in disjunktiver Form.

7. Uebergang aus dem Conj. in die Optativverbindung in der abhängigen Doppelfrage iſt in *Μερμηρίζων, Ἦ ἤδη καὶ κεῖνον . . . Χαλκῷ δηώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* Il. π, 651., wo der Modus wechſelt, um den Wechſel des Subjekts bemerklich zu machen: ob er (Hektor) ſolle, oder ob er (Zeus) noch mehrete, — und aus Ind. in Opt. in *Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες . . . Ἦ ἤδη . . . Φύξιν βουλεύοιτο* Il. κ, 398. ob bewacht werden, oder ob ihr bedächtet.

§. 354.

Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zuſtimmende Antwort durch *φημί* gegeben: *Ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον. ΠΟΛ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεῖον; ΕΤ. Φήμ', ἀπαλλάσσου δὲ γῆς* Eurip. Phöniſſ. 611. und *φήμ' ἐγώ* mit mehr Nachdruck: *Φεύγοις ἂν ἤδη τοὺς πονηρούς; ΠΛ. φήμ' ἐγώ* Ariſt. Plut. 96. *ΠΛ. Δι' ἐμὲ θύουσιν αὐτῷ; ΧΡ. Φήμ' ἐγώ* daſ. 148. Vergl. 214. Dieſe Zuſage mit *ἐγώ* ſcheint dem familiaren Ausdrucke anzugehören und deshalb der Tragödie fremd zu ſeyn; ſodann durch *ναί*, ſey es, daß die Frage affirmirend ſtehe: *ταῦτα λέγεις; ἦ γὰρ τὰ κομψὰ τῆς τέχνης; ΦΑΙΔΡ. Ναί.* Plat. Phädr. S. 266. D. „Meinſt du das? Sind denn das u. ſ." „Ja," oder eine Negation enthalte: *Ψυχὴν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην — ἦκιστ' ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταράξειέ τε καὶ ἀλλοιώσειε; Ναί.* derſ. Rep. S. 381. A. Ferner durch betheuernde Partikeln andrer Art, als *πάνυ μὲν οὖν: Ὡς τοὺς δικαίους δ' ἂν βαδίζοις; ΠΛ. πάνυ μὲν οὖν.* — durch *κάρτα*, als *Ἆρ' ἄν τί μοι δέξαιο βουλεύσαντος εὖ; ΙΠΠ. Καὶ κάρτα γ'. ἦ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἄν* Hipp. 90. „und zwar gar ſehr." Eben ſo die andern Formeln der Betheurung und des Schwures, *νὴ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς* und ähnl.

2. Die verneinende Antwort wird durch *οὐ φημί* oder durch *οὔκ* allein gegeben. Dieſe Partikel verneint

a. den ganzen Satz ſammt der Negation: *ἦ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; — οὐκ, ἀλλὰ . . . καλῶς συνῆκας* Plato Parmen. 128. A. Nicht (nehmlich begegnet dir das *οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνειν*), ſondern u. ſ.

b. bey zwey Gliedern des Satzes das erſte: *Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχήν ἐστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; ΚΑΛΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς* Plat. Gorg. §. 122.; und das zweyte, wenn es negativ iſt: *Ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ διδάσκει πείθει ἢ οὔ; — ΓΟΡΓ. Οὐ δῆτα* (nehmlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), *ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει* Plat. Gorg. §. 19. und daſ. Heind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage ſo genau zuſammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgedacht werden muß,

a. in derſelben Perſon, in welcher es die Frage hat: *ΕΤΕΟΚ. Λέγει δὲ δή τι τῶν ἐκεῖ νεωτέρων; ΚΡ. Μέλλειν πέριξ πυκνοῖσι Καδμείων πόλιν Ὅπλοις ἑλίξειν αὐτίκ' Ἀργείων στρατόν* Eurip. Phöniſſ. 720. f. Vergl. Valck. zu den Phöniſſ. 894. S. 141.

b. in einer andern Perſon: *ΔΗΙ. Τίν' εἶπας, ὦ γεραιέ, τόνδε μοι λόγον; ΆΓΓ. Τάχ' ἐς δόμους σοὺς τὸν πολύζηλον πόσιν Ἥξειν* Soph. Trach. 186. nehmlich *εἶπον*. — *Μεῖζόν τι χρῄζεις, παῖδας ἢ σεσωσμένους; ΊΟ. Καὶ τἀπίλοιπά γ' εἰ καλῶς πράσσω κλύειν* Eurip. Phön. 1226. nehml. *χρῄζω*; dann zuſammt dem Nomen: *ΌΡΕΣΤ. Οὔ τί που κραυγὴν ἔθηκας, Μενέλεῳ βοηδρομεῖν; ΦΡ. Σοὶ μὲν οὖν ἔγωγ' ἀμύνειν* derſ. Oreſt. 1524. nehml. *κραυγὴν ἔθηκα*; und ſammt dem Conj. *Μὴ πέτρος γένῃ δέδοικας; . . . ΦΡΤΞ. μὴ μὲν οὖν νεκρός* Eurip. daſ. 1534. nehml. *γένωμαι δέδοικα*, „wenigſtens daß."

4. Auch der Fragende läßt aus vorangehender Rede das Verbum verſtehn: *ΆΝΤΙΓ. Εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. ΊΣΜ. Ποῖόν τι κινδύνευμα;* Soph. Antig. 41. nehml. *ξυνεργάσωμαι*; oft die Rede unterbrechend, die dann nach ſeiner Frage in ihrem Zuſammenhange fortgeht. Beſonders iſt dieſe Form der Tragödie in den Scenen eigen, wo die Perſonen des Dialogs mit jedem Verſe wechſeln, und deshalb der längere Satz oft mehr als einmal gleichſam gebrochen wird, ehe er zum Ende kommt. z. B. *Ἐπ' ἄνδρας αὐτοῖς φασὶ . . . ΈΤΕΟΚ. τί προστετάχθαι δρᾶν;* (nehml. *φασὶ τούτους.*) *ΚΡ. Λόχων ἀνάσσειν* (was unmittelbar mit *αὐτοῖς φασὶ* zuſammenhängt), *ἑπτὰ προσκεῖσθαι πύλαις* Eur. Phöniſſ. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl *ἑπτά τ' ἐπικεῖσθαι* zu leſen iſt. Vergl. Eurip. Hek. 1249. 1261. Oreſt. 1593. 1626. Phöniſſ. 420. 613. u. a. Es kann nicht fehlen, daß hierbey die Rede ſich zuweilen verwickelt und in ein Anakoluthon ausläuft: *ΑΙΑΣ. Ἥδιστος, ὦ δέσποινα, δεσμώτης ἔσω Θακεῖ; θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω.* (den Odyſſeus) *ΑΘ. Πρὶν ἄν τι δράσῃς, ἢ τι κερδάνῃς πλέον;* (nemlich Er ſoll, nach deinem Willen, noch nicht ſterben bevor du *wás* mit ihm anfängſt, oder bevor du *wás weiteres* gewinneſt?) *ΑΙΑΣ. Πρὶν ἄν δεθεὶς πρὸς κίον' ἑρκίον στέγης — ΑΘ. Τί δῆτα τὸν δύστηνον ἐργάσει κακόν; ΑΙΑΣ. Μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* Soph. Aj. 105. ff. nach *ἑρκίον στέγης* unterbricht Minerva die Rede mit ſcheinbarem Schrecken die dem Odyſſeus aufgeſparte Qual nachforſchend, und Ajax in dem mit *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω, ... πρὶν ἄν* begonnenen Satze fortfahrend *μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθῇ*. So nemlich hätte er ihn in ungeſtörter Rede endigen müſſen; aber des Anfangs vergeſſend, fährt er fort *φοινιχθεὶς θάνῃ*, als ob er begonnen: ich will von ihm nicht ablaſſen, will nicht aufhören ihm Böſes zu thun.

5. In der Antwort werden Ja und Nein oft ausgelaſſen, aber angedeutet

a. durch *γε*, wo die Antwort noch Größeres oder doch noch etwas anderes, Erläuterndes und desgl. ausſpricht, als die Frage vorausſetzt: *Βούλει τράπωμαι δῆθ' ὁδοὺς ἄλλας τινάς; ΚΡ. Πάσας γε, πρὶν κίνδυνον εἰς ἅπαξ μολεῖν* Eur. Phön. 735. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479. *Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκε; ΣΩΚΡ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν. — ΈΤ. Καὶ ἆρτι ἆρα ἐκείνῳ συγγεγονὼς ἥκεις; — ΣΩΚΡ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας* Pl. Prot. §. 2. Auch doppelt *γέ* in zwey Gliedern des folgenden Satzes: *ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις; Πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ* E. Hipp. 95. und *γε* nach Partikeln *Μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; . . . Νὴ τοὺς θεούς, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός. —* Plat. Protag. §. 5. — *Ἦ κἂν θεοῖσι ταὐτὸν ἐλπίζεις τόδε; ΊΠΠ. Εἴπερ γε θνητοὶ θεῶν νόμοισι χρώμεθα* Eur. Hipp. 96.

b. ſo daß die Rede des Fragenden fortgeſetzt wird durch *καί*: *ΊΟΚ. Ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; ΠΟΛΤΝ. Κἄδωκεν ἡμῖν δύο δυοῖν νεάνιδας* Eurip. Phön. 488.; *καί . . . μὲν οὖν. Ἀλλ' ἢ σοφῷ τινὶ ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; ΣΩΚΡ. Καὶ σο-*

φωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν Plat. Protag. §. 2. durch ὥστε· Ἦψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὤν; ΟΔΥΣΣ. Ὥστ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Hek. 250.

c. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung angegeben wird: ΕΚ. Σοὶ δ' οὐκ ἔχρησεν οὐδὲν, ὧν ἔχεις, κακῶν; ΠΟΛ. Οὐ γάρ ποτ' ἂν σύ μ' εἶλες ὧδε σὺν δόλῳ Eur. Hek. 1258. Vergl. Eur. Oreſt. 744. 784. ΕΤΕΟΚΛ. Κᾆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; ΠΟΛΥΝ. Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ', ἀμείνων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phön. 607. Ὁ δ' εἰς πρόσωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; ΤΡΟΦ. Ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθονός Eur. Hipp. 279. Schließt Theſeus, wenn auch Phädra ihr Leid verbirgt, es nicht aus ihrem Anblicke? Amme: (das kann er nicht) Denn er iſt außer Landes abweſend.

6. Auf mehre Fragen nacheinander folgen die Antworten in derſelben Ordnung: Ὅταν σ' ἐρωτᾷ τίς τε καὶ πόθεν πάρει; Λέγεις Ἀχιλλέως παῖς . . . . πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον. Bey der Doppelfrage aber bezieht ſich die Antwort auf das hintere Glied: ΗΜ. Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν εἰς πόλιν τόδε; Ἢ σίγ', ἔχωμεν; ΗΜΙΧ. ἀσφαλέστερον, φίλαι Eur. Oreſt. 1533. Matth. nemlich σίγα ἔχειν. — Φέρ' εἰπέ, πότερον ὄντος Αἰγίσθου πέλας Λέγεις τάδ' ἡμῖν, ἢ βιβῶντος ἐκ δόμων; — ΗΛ. Ἡ χάρτα. (neml. βιβῶντος ἐκ δόμων Αἰγίσθου ὑμῖν τάδε λέγω) μὴ δοκεῖ μ' ἄν, εἴπερ ἦν πέλας Θυραῖον οἰχνεῖν Soph. Elektr. 302. Herm.

Zusätze, Verbesserungen und Druckfehler *).

Zusatz zur Vorrede der dritten Auflage.

Vielleicht haben manche Leser erwartet, daß ich, da hierzu die Veranlassungen sich vermehrt haben, in der Vorrede zur neuesten Ausgabe der Grammatik mich über ihr Verhältniß zu andern ähnlichen Lehrbüchern erklären würde. Ich war allerdings gesonnen das zu thun, um auf diesem Wege die Verständigung über nicht wenige Punkte von Wichtigkeit, nicht eben mit Jedermann, aber doch mit den Vorzüglichsten des Faches, zum wenigsten einzuleiten. Daher wurde in den ersten Bogen und noch bey der Lehre von den Deklinationen die abweichende Ansicht Anderer, z. B. Wolf's und Buttmann's, über die dort behandelten Dinge hervorgehoben; doch stand ich von dem Begonnenen bald wieder ab, fürchtend, daß dadurch die Grammatik, was sie nicht sollte, wenigstens den Friedsamen und Feinen (τοῖς κοσμίοις) ein feindliches Ansehn gegen Männer, die ich liebe und verehre, anzunehmen scheinen könnte, und zugleich besorgend, daß der Versuch mislingen, und ich, was mir wünschenswerth schien, doch nicht erreichen würde. Eine solche Besorgniß haben mir in den jüngsten Zeiten sowol andre Dinge vermehrt, als auch, was ich in Bezug auf einen Theil der Methode dieser Grammatik, nämlich in der neuen Bearbeitung des großen und reichhaltigen Werkes von Matthiä S. 315. f. geschrieben fand. Es sucht dort dieser hochachtbare Gelehrte, der durch seine griechische Syn ıxis zur Verbreitung der gründlichen griechischen Studien mehr beygetragen hat als Andere durch ihre sämtlichen Werke, in der Formenlehre aber dem Alten gefolgt ist, die alte Herleitung der Zeitformen aus einander so gut es gehn kann, zu rechtfertigen, und sagt:

„Freylich müssen bey dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουκα zu ἤκουσμαι, λέλειφα zu λέλειμμαι. Aber ist dieses

*) Der Druckfehler werden erst gegen den 6ten Bogen weniger, wo die vereinten Bemühungen der in der Vorrede erwähnten Correktoren eintreten.

unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἔμαθον, οἶδα, εἶδον, ἔπαθον, πέπονθα, und ähnlichen, nie vorkommende Formen wie λήβω, μήθω, εἴδω, πήθω, πένθω u. s. w. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für βάλλω βελ, βαλ, βλε, βλα, βολε, βαλλ (Thiersch Grammatik 2te Auflage S. 149, 10.) angenommen werden."

Es wird die Mühe lohnen, hierüber etwas ausführlich zu sprechen. Die Stelle meiner Grammatik, auf welche Bezug genommen wird, heißt auf der angeführten Seite wie folgt:

10. *Βάλλω*, werfe.

Βελ, *βαλ* n. 25. — *βλε*, *βλα* n. 53. — *βελ*, *βολε* n. 22. — *βαλ*, *βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω* Pf. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., F. (*βαλλε* und *βαλ*) *βαλλήσω βαλῶ* A. *ἔβαλον* (*βλα*) *ἐβλήθην* Opt. bey Homer (*βλε*) *βλείμην βλεῖο*.

Um alle diese Formen aus *βάλλω* herzuleiten, reichen selbst die Mittel der oben berührten alten Weise der Ableitung nicht hin, und sollen sie nicht blos mechanisch dem Gedächtniß eingeprägt, sondern ein Verständniß derselben möglich werden, so ist man entweder genöthigt eine Anzahl Verba anzunehmen, aus denen die Formen sich auf die hergebrachte Art ableiten lassen, oder aber auf ihre Wurzelsylben oder Stämme und das Verhältniß derselben zu einander hinzuweisen.

Jenem Verfahren folgt, um der alten Grammatiker nicht zu gedenken, nach dem Vorgange von Lennep, Trendelenburg u. a. Matthiä, welcher in der ersten Ausgabe seiner Grammatik S. 305. u. 6. über *βάλλω* folgenden Artikel hat:

Βάλλω geht regelmäßig. Fut. *βαλῶ* Thuc. I, 58. IV, 8. u. s. w. *βαλλήσω* bey Dichtern §. 178. Anmerk. 3. Aor. *ἔβαλον* Perf. *βέβληκα* synkopirt statt *βεβάληκα* §. 183. 4. Perf. Pass. *βέβλημαι*. Aor. Pass. *ἐβλήθην*. Aber Homer hat auch Tempora, wie von einer Form *βλήμι* (bey welchem also nach der Analogie von *βεβάληκα* eine Form *βαλέω* gedacht wurde, *βάλημι*) z. B. *ξυμβλήτην* Od. φ, 15. Opt. *βλείμην βλεῖο* Il. ν, 283. Eine abgeleitete Form ist *βολέω* (wie von *βάλλω*, *βαλῶ*, *βέβολα*) *βεβολήατο* Il. ι, 3., *βεβολημένος* das. 9. Apoll. Rh. I. 1269. II. 409.

Was gegen die alte Lehrart, wie sie hier in einem denkwürdigen Specimen erscheint, zu erinnern kommt, wird jeder, welcher mit dem vorangehenden Lehrbuche bekannt ist, sich von selbst zusammenlegen; doch wünschen wir das Folgende nicht grade als gegen Matthiä, der nur dem betretenen Pfad folgt, sondern als gegen die alte Methode im Allgemeinen, und, wenn man will, gegen Theodosius gesagt zu betrachten, den Matthiä S. 313. als ihren ältesten Gewährmann anführt, und der sich auch ihren Tadel am leichtesten wird gefallen lassen. Um nämlich nach ihm und seiner Lehre *βέβληκα* zu gewinnen, wird, wie man bey Matthiä sehn kann, als eine ursprüngliche offene Form *βεβάληκα* angenommen, von der die ganze Grácität keine

Spur zeigt, und, um zu diesem willkührlichen Gebilde zu gelangen, nach dem angeführten §. 183. 4. 3. 5. das eben so unerhörte βαλήσω vorausgesetzt. Bey diesem Verfahren aber, nach welchem das Willkührliche aus dem Unerhörten gebildet wird, zeigt sich offenbar die That des Irion, der einer Wolke beygewohnt: *νεφέλα παρελέξατο ψεῦδος γλυκὺ μεθέπων*, *ἄϊδρις ἀνήρ*, und mit ihr ein Ungeheuer gezeugt hat, das weder bey Göttern noch bey Menschen ehrenhaft war: *οὔτ' ἐν ἀνδράσι γεραςφόρον οὔτ' ἐν θεῶν νόμοις* Pind. Pyth. 2, 66. ff. Ein solcher Aktus nun wiederholt sich, so oft die Nothwendigkeit ihn zu begehn wiederkehrt; diese aber gebietet in dem angeführten Artikel allein noch βάλημι, βλῆμι, βαλέω und βολέω zu bilden, und das ist erst der übele Anfang: denn nun muß z. B. βάλημι, wie im Präsens βλῆμι, so im Aor. βαλήτην und βαλεῖο werden, um durch die συγκοπή in βλήτην und βλεῖο überzugehn. Desgleichen ist βολέω genöthiget durch βολήσω, ἐβόλησα und βεβόληκα durchzugehn, um für βεβολήατο die Grundlage, gleichsam den Stammhalter zu gebären. Es hilft nichts, wenn in Parenthese „wie von βάλλω βαλῶ βέβολα" eingesetzt wird, da βέβολα so unerhört, als zur Erklärung von βολείς oder βεβόλημαι unzureichend ist. Man sieht also, daß dieses centaurische Geschlecht schon bey dem einzigen Zeitwort, auf welches Matthiä selbst unsre Augen gerichtet hat, sich mit βαλήσω, βεβάληκα, βάλημι, βλῆμι, βαλήτην, βαλεῖο, βολέω, βολήσω, ἐβόλησα, βεβόληκα und βέβολα zu einer ganzen Schaar vermehrt hat; und erwägt man, wie dasselbe Gezücht durch das ganze Anomalenverzeichniß hin gleichsam aus der Erde schießt und quillt, so ist das Geschlecht der Hippocentauren, der Chimära, der Gorgonen, der Pegasusse und der andern durch Menge und Ungestalt abentheuerlichen Naturen, welche Sokrates im platonischen Phädrus in Ordnung zu bringen mit Recht verzweifelt, nichts gegen die Ungethüme dieses wildwachsenden und barbarischen Hellenismus.

Das aber ist wieder nur ein kleiner Theil der alten wüsten Formenlehre, welche das Einfache aus dem Zusammengesetzten, das Späte aus dem Frühen, das Alte aus dem Neuen und das Abweichende aus dem Unerhörten herleitet. Ich will die andern Gründe dagegen hier nicht von Neuem geltend machen. Es ist schon in der Vorrede zur zweyten Auflage der Tabellen über das Paradigma des griechischen Zeitwortes, wie ich meine, sattsam geschehn. Mancher nun glaubt noch jetzo sich in das Unvermeidliche, wie es ihm scheint, fügen zu müssen; und nachdem er, wie Sokrates in der angeführten Stelle, weder Neigung in sich, noch Muße gefunden, die Ungethüms, welche das fabelhafte Alterthum der Grammatik erzeugt hat, zu bewältigen, läßt er dieselben ruhig gewähren, und folgt dem, was über sie geglaubt

wird, χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν. Er bildet deshalb nach wie vor ἀκούσω, und das anmuthige ἤκουκα, um auf ἤκουσμαι, so gut es gehn will, loszusteuern; und da es seyn muß, kämpft er den Widerwillen in die eigne Brust hinab, und verschluckt selbst θήνω θανέω θανήσω θνήσω ἔθνησα, um τέθνηκα zu gewinnen, und aus τεθνήκασι durch Ausweidung der Intestina mit Hülfe des synkopistischen Messers das alte schlichte τεθνᾶσι herauszuschneiden, das indeß unbekümmert um dieses wüste Rüstzeug aus der Kammer der Laskaris und Chrysoloras, sich aus der Reduplikation, dem Stammlaut (θαν, θνα) und der Endung (ντσι, τεθναντσι τεθνᾶσι) gebildet hatte, ehe die fortrückende Formentwickelung das Kappa in die Pura aufnahm und dadurch τέθνηκα und τεθνήκασι möglich machte.

Man wende nicht ein, daß diese Formen nicht als wirkliche gelehrt, sondern nur als angenommene gezeigt werden, um mit ihrer Hülfe vorhandene nach Möglichkeit zu erklären. Denn erstlich hat auch die Grammatik ihre Keuschheit und Wahrhaftigkeit des Ohres und der Zunge. Und so wie ein Züchtiger sich keines Wortes bedienen wird, das gegen die Reinheit einer wohlgesitteten Rede verstößt, wenn auch dadurch Niemand verletzt würde, und ein Wahrhaftiger sich der Unwahrheit auch dann enthalten wird, wenn sie ihm zu nützen und andern nicht zu schaden scheint: so wird oder soll doch der Grammatiker sich jeder falschen und unförmlichen Redeweise in Wort und Satz enthalten, damit er sich und Andre, die er lehrt, an das Aechte, das Unverdorbene, Sprachrichtige gewöhne, und dafür bey Zeiten Ohr und Zunge und selbst das Auge gebildet werde. Wie aber jemand, der wenn auch nur hypothetisch mit jenen unsaubern und ungeschlachten Dingen auf längre Zeit Umgang pflegt, sich von ihrem Eindruck rein halten, oder dem Vorwurfe des Euripides entgehn sollte:

βεβαρβάρωσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις

ist nicht abzusehn. Diese alten Schäden und Gebrechen zu heilen gibt es kein andres Mittel, als die Unabhängigkeit der Formen von einander, oder vielmehr die Abhängigkeit derselben von den Wurzelsylben oder Stämmen anzuerkennen, welche theils dem ganzen Zeitworte als Wortstämme, theils den Formenschichten der einzelnen Tempora als Tempusstämme, als ein Bleibendes, Unveränderliches zum Grunde liegen, und aus denen durch Vereinigung mit den das Tempus, den Modus und die Person bestimmenden Buchstaben und Sylben eine jede vorkommende Form sich hervorbildet. Nun zeigen die Formen βλεῖο, ἔβαλον, βάλλω und βεβολήατο einem Jeden, welchem System er auch huldigen mag, als feste Sylben, die nach Ablösung der den Modus und die Person bildenden Theile übrig bleiben, demnach

als Wurzelsylben βλε, βαλ, βαλλ, βολε; und βλε mit βέλος verglichen wird als eine Umsetzung von βελ leicht erkannt werden. Weiter aber verlangt die neue Methode nichts und mehr braucht sie nicht, als daß man anerkenne, was vor Augen liegt und nicht geläugnet werden kann. Diese Sylben genügen ihr, und sie giebt dieselben für nichts aus, als was sie sind, braucht sie auch zu weiter nichts, als wozu sie dienen und nöthig sind, und die ganze Anforderung der Methode beschränkt sich darauf, in der Form das Feste, Unwandelbare in das Auge zu fassen und von den wandelbaren Theilen zu scheiden. Wie nun aber z. B. aus θε, der Wurzel von *τίθημι*, durch Ansetzung des den Optativ bezeichnenden Jota, und des die dritte Person des Medii bezeichnenden Omikron θεῖο gebildet wird, so und ganz auf gleiche Art βλεῖο aus βλε, wobey dann *βάλημι βλῆμι* und βαλεῖο mit dem ganzen grausen Schwarm verwandter Truggestalten in die Unterwelt zurückgebannt wird, in deren Vorhallen Virgilius ihrer Sippschaft die Wohnung angewiesen hat: Centauri in foribus recubant Scyllaeque biformes. Daran konnte meine Grammatik sichgenügen lassen; aber da zwischen den Stämmen βελ und βαλ, βαλ und βαλλ, dann βελ und βολε eine bestimmte Analogie waltet, auf der die ganze Lehre der Anomala als auf einer gemeinsamen Grundlage ruht, so wurden sie nach dieser Analogie zusammengereiht, jedem Artikel in dieser Aufreihung vorangestellt, und die Nachweisungen auf die Abschnitte der Paragraphen beygesetzt, in denen diese Analogie gelehrt und dargelegt wird. So weiset der Anfang des Artikels über *βάλλω*, βελ, βαλ n. 25. durch diese Nummer auf den Abschnitt der Einleitung zu den Anomalen, in dem gezeigt wird, wie in den Stämmen ε in α übergeht, z. B. *ἔκτεινα* und *ἔκτανον*. Dann βλε, βλα n. 53. durch diese Nummer auf die Lehre von Umsetzung der Vokale in den Stämmen, wie *ῥεδ* und *ἑδ* in *ῥέζω* und *ἕδω*, *πέρθω*, *ἔπραθον* u. a. damit die Umstellung von βελ in βλε, welche aus βλεῖο entnommen ward, nicht als eine einzelne, sondern als eine durch feste Analogie begründete erkannt werde, eben so die Umstellung von βαλ in βλα, womit man also für *βέβληκα*, *ξυμβλήτην* aller leidigen Hülfe der Synkope und der barbarischen Scheinformen überhoben wird. Endlich, um in einer offenbaren Sache die Beyspiele nicht zu häufen, zeiget βελ, βολε n. 22. auf die Analogie, nach der eine solche Umgestaltung und Erweiterung des Stammes geschieht, durch Berufung auf sichere Beyspiele wie *φέρω φορέω*, *τρέμω τρομέω*, und Jemand, welcher den Artikel aufmerksam durchgeht, hat sich nicht nur alle Formen des Anomalon rücksichtlich ihres Ursprungs und ihrer Zusammensetzung ohne Hülfe des alten grammatischen Truges deutlich gemacht, sondern selbst Einsicht in die Analogie und den Zusammenhang der Wurzelsylben oder Stämme gewonnen, welche diesen Bildungen zum Grunde liegen. Ich darf

mich wohl auf die Entscheidung jedes Unbefangnen berufen, ob eine Methode, welche die Formen durch Hinweisung auf ihre wesentlichen Theile und durch Beachtung derselben kennen lehrt und dabey die griechische Analogie von jener Unzahl barbarischer Wörter, dem wahren Schaden Josephs, befreyt, nicht nach Fug und Recht verfährt. Ist aber dieses, so könnte man in Versuchung kommen, den Unfug denjenigen beyzumessen, welche sich, selbst auf Kosten der Sache, deren Gedeihen sie wünschen, weder ἀκούσω, noch ἤκουκα, noch irgend einen andern Sprößling dieses edeln Stammes nehmen lassen, und dadurch die Sprache fortdauernd mishandeln und mishandeln lassen, weil ihnen die Möglichkeit verborgen blieb, sich ihrer ohne Halseisen und ohne Brecheisen zu bemächtigen. Doch enthalte ich mich billig einer solchen Bezeichnung, theils um den Gelehrten nicht zu verletzen, der die Sache zu der seinigen gemacht hat, und den ich in Wahrheit hochachte und verehre, theils auch eingedenk der Jugend, die wir zu unterrichten und zu bilden haben. Denn was sollten die jungen Leute denken, wenn sie in diesen Lehrbüchern, die sich eines gewissen Zutrauens erfreuen, und die ihnen durch Lehrer und Freunde empfohlen werden, fänden, daß nach dem gegenseitigen Zeugniß ihrer Verfasser in beyden statt Griechisch Unfug getrieben würde? Uebrigens ist diese Auseinandersetzung hier, wie zu Anfange erinnert, hauptsächlich deshalb eingeschaltet worden, um darauf hinzuweisen, wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, daß es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf.

S. x. Z. 7. und 8. l. „Lehrer im Schatten" st. Lehre „im Schatten."

S. xiii. Z. 4. l. durchbacht st. durchstrahlt.

S. 1. N. 1. Z. 4. l. durch freytönende und gegliederte Laute.

S. 1. N. 3. Z. 6. ist nach Alphabet einzuschalten (litteratura).

S. 2. N. 6. Z. 6. l. was man wahrnimt oder daraus ableitet.

S. 2. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. den st. der.

S. 2. §. 2. N. 1. Z. 1. l. bemerkt st. unterscheidet.

S. 3. N. 8. Z. 2. l. so entsteht das Zeitwort (ῥῆμα, verbum).

S. 4. Anmerk. 2. Z. 1. l. als st. alle.

S. 4. §. 3. ist in der Ueberschrift der zu tilgen.

S. 6. ††) Z. 2. l. ἀφίεσαν st. αφίεσαν.

S. 8. N. 1. Z. 9. l. wiewohl st. wie wohl.

S. 9. N. 2. ist die Note ***) „Er stricht" bis „verherrliche" zu tilgen.

S. 9. §. 6. ist in der Ueberschrift zu lesen: des jonischen und attischen Dialekts.

S. 20. Anmerk. 2. Z. 10. ist nach „Potidäa Inschrift" statt des Punkts ein Colon zu setzen.

S. 20. Z. 23. l. κὸ st. κὸ.

S. 20. Z. 20. vom Ende. l. γράμμασιν Ἀρχίνους st. γράμμασι Ἀρχίνους.

S. 21. Z. 1. l. ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ st. ΤΠΕΔΕΧΕΑΤΟ.
Ebendas. l. ΕΧΘΡΟΝ st. ΕΧΟΘΡΟΝ.
S. 21. Z. 4. und 5. l. μὲμ st. μέμ.
S. 21. N. 10. Z. 8. l. die st. bie.
S. 21. N. 11. Z. 9. l. Caulonia st. Ceulonia.
S. 21. N. 12. Z. 1. l. Schrift st. Schrift
Das. Z. 13. l. Cobikalschrift st. Cobikelschrift.
Das. Z. 14. l. behielten st. behielt.
S. 21. **) l. brittischen st. britischen.
S. 21. †) Z. 1. l. Rondanini st. Sondanini.
S. 22. Z. 2. l. Abrastos st. Adrestes.
S. 22. Z. 3. l. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ geschrieben. Anderwärts erscheint" st. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ, anderwärts"
S. 22. Z. 4. l. noch st. nach.
S. 24. Z. 13. l. „3." st. „3)"
S. 25. N. 2. Z. 5. ist „In diesem Falle" bis „Orthographie" zu tilgen.
S. 26. Z. 3. ist α η φ zu tilgen.
Das. l. Θωῦμα st. Θῶυμα.
S. 26. ist die Anmerk. 1. zu tilgen.
S. 26. Anmerk. 3. Z. 4. ist vor ὀFίων einzuschalten: ὀFίομαι, ὄτομαι,
S. 26. Anmerk. 3. Z. 15. tilge die Worte „von den beyden J Lauten."
S. 26. N. 3. Z. 1. l. „der Grund, nach welchem eigentliche oder reine, und uneigentliche oder unreine Vokale unterschieden werden, ist" st. „der Grund des Namens ist."
S. 27. Z. 3. l. „mit η und ω," st. „mit η υ ω."
Ebendas. l. Θωῦμα st. Θῶυμα.
S. 27. ist N. 5. „Beyspiele" bis „ἅρπυιαι" zu tilgen.
S. 27. N. 6. Z. 8. l. ὄτομαι st. ὀΐτμομαι.
Ebendas. l. Ἀχαΐα st. Αχαΐα.
S. 27. N. 6. Z. 11. l. Θωῦμα st. Θῶυμα.
S. 27. *) Z. 1. tilge „und."
S. 29. Z. 8. ist „Anmerk. Daß" bis „gesprochen werden" zu tilgen.
S. 29. N. 5. Z. 13. l. sahen st. seben.
S. 29. N. 6. Z. 3. l. Ἅρπύιαι st. Ἅρπυιαι.
Ebendas. l. Consonanten st. Vokalen.
S. 29. §. 17. N. 1. Z. 3. l. „Lehrer des Griechischen waren."
S. 30. N. 2. Anmerk. Z. 3. l. εὐφροσύνη st. εὐφρόσυνη.
Das. Z. 4. l. euphrosyne st. euphrósyne.
S. 31. Anmerk. Z. 6. tilge theils.
Das. Z. 10. tilge eben.
S. 32. Z. 3. Die Anmerkung gehört nach n. 4.
S. 32. N. 6. Anmerk. 1. Z. 6. l. ΙΠΠΑΡΧΟΤ st. ΗΙΠΑΡΧΟΤ.
S. 32. ***) l. „bey der deutschen Ausg. seiner Reise" st. „der deutschen Ausg."
S. 33. Z. 5. tilge „bey ἔχω" bis „(σπῆναι)."
S. 34. Z. 6. tilge „wie ϝεϝω, χεύω, χέω."
S. 36. N. 8. Z. 5. ist nach Θρέμματα einzuschalten „und so stehen" τρέχω u. s. w.
S. 37. §. 23. N. 2. Z. 5. ist nach λέγω beyzufügen „bleibt unverändert."
S. 39. Anmerk. Z. 4. l. „gieße aus, wo ν ausgefallen, und ð in σ verwandelt ist."
S. 39. N. 3. Z. 5. v. E. l. σφραγίς st. σφαλερός.
S. 40. N. 3. Z. 7. ist σφρ und ὀ-σφραίνω zu tilgen.
S. 41. Z. 3. ist nach ἅλσος einzuschalten πίφαν-σαι.
S. 41. Z. 6. ist μμ einzusetzen neben μ.
S. 41. N. 1. Z. 5. l. χθονός st. χθόνος.
S. 45. N. 6. Anmerk. 1. Z. 4. l. οὐχί st. οὐκί.
Das. Anmerk. 3. Z. 4. l. ἐμοὶ st. ἐμοί.
Das. N. 6. Z. 7. l. nannte st. nennt.
S. 46. N. 4. b. Anmerk. 2. Z. 1. l. Mediä st. Tenues. l. widerstehen st. wiederstehen.
S. 48. N. 1. l. οϊ οι st. οϊ ου.
Ebendas. l. ooι οι st. oo οι.
S. 48. N. 2. a. Z. 5. l. βορέας st. βοῤῥέας.

S. 49. N. 3. Z. 7. l. τὸ ἔμπαλιν τοὔμπαλιν, st. τὸ ἔμπαλις τοὔμπαλις.
S. 49. N. 4. Z. 2. l. κἀγώ st. κἄγώ.
S. 49. Anmerk. 1. Z. 6. l. „indem dort und hier offenbar der eine Vokal, nämlich ε, ausfiel," st. „indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel."
S. 49. Anmerk. 1. Z. 9. l. „gedehnt, ῶ," st. „gedehnt ῶ,"
S. 49. ††) Z. 3. l. eine st. keine.
S. 50. Z. 5. l. κἀτα st. κάτα.
S. 50. Z. 8. l. τῶνταῦ st. τῶντανῦ.
S. 50. Z. 10. l. fortdauernd st. freylautend.
S. 50. Z. 12. l. „z. B. bey *KAI*" st. „z. B. *KAI*."
S. 50. §. 39. N. 3. Z. 4. l. δὲ ἀπό, δὲ ἄρχοντες st. δέ ἀπό, δέ ἄρχοντες.
S. 53. Z. 4. l. *ΤΟΙΑΙ* st. *ΤΟΙ:ΑΙ*.
S. 53. Z. 5. l. *ΑΡΓΟΝ:* st. *ΑΡΧΟΝ:*
S. 53. Z. 14. l. αἱ δέ τι δέοι st. αἱ δέ τιρδέοι.
S. 53. Z. 16. l. μὰ st. μά.
Ebendas. l. ἀργύρου st. ἀργυρίου.
S. 53. N. 1. l. ἡ ἐήτρα st. ἡ ρήτρα.
S. 53. N. 4. l. ἂν εἴη st. αν εἴη.
S. 53. N. 6. ist nach den Worten „und beginne mit diesem" beyzufügen: „In gleicher Weise steht ὡμολόγησαν ἐν τῷ δήμῳ τὴν ἐκεχειρίαν εἶναι ἐνιαυτόν· ἄρχειν δὲ τήνδε τὴν ἡμέραν Thucyd. IV. c. 118."
S. 53. N. 7. l. εἰ δέ τι δέοι st. εἰ δέ τις δέοι.
S. 54. Z. 7. Nach „verletzt wurde" ist einzuschalten: „sey es ein Bürger, eine Obrigkeit, oder das Volk,"
S. 55. N. 6. l. ἐπόησεν st. ἐποίησεν.
S. 56. Z. 12. l. *ΜΕΜΦΣΤΧΑΣ* st. *ΜΕΜΟΣΤΧΑΣ*.
S. 56. Z. 30. l. 'Ηλάξαντ' st. 'Ηλαξαντ'.
S. 57. N. 5. Z. 8. tilge „κῶμος, nicht κῶμός."
S. 57. N. 6. Z. 4. l. δεῖλος st. δειλος.
S. 60. Z. 5. l. τῖλον st. τἴλον.
S. 60. N. 5. Anmerk. 1. Z. 1. l. „der dritten Deklination" st. „der dritten."
S. 60. N. 6. Anmerk. 2. Z. 4. l. es st. er.
S. 61. Z. 2. l. τῆς st. τῆς.
S. 64. N. 9. Z. 12. l. noch st. vollkommen.
S. 66. N. 4. Z. 2. l. ὅ, τι st. ὅ:τι.
S. 68. N. 9. Z. 6. l. ὀνομαστική st. κλητική.
S. 69. N. 4. Z. 9. ist vor ὁ Πλαραθών einzuschalten: „Desgleichen."
S. 69. §. 50. N. 3. Dat. Plur. l. ισιν, σιν, σι, ς, st. ισιν, ς.
Ebendas. Abl. Dual. l. ιν st. ι.
S. 70. N. 4. Vokat. Plural. l. λόγο-ες / λόγοι } st. λόγοι.
S. 73. Z. 2. l. εα st. ἑα.
S. 73. Z. 6. l. ειος st. εἷος.
S. 73. N. 6. Z. 6. tilge: „Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a."
S. 74. N. 9. Z. 5. l. ἑτησίαι st. ἐτήσιαι
S. 75. N. 13. Z. 7. l. ἀλκί st. ἀλκίς.
Das. Z. 8. l. „gegangen zu seyn" st. „gegangen seyn."
S. 76. N. 4. Z. 2. l. „ἡ νῆσος, die Insel" st. „ἡ ὁδός, der Weg."
S. 76. N. 5. Z. 2. v. E. tilge „Beyspielen."
S. 77. N. 6. c. Z. 1. l. „βόστρυχος" und „βόστρυχα" st. „βόστριχος" und „βόστριχα."
S. 80. Z. 1. l. εος st. έος.
S. 84. N. 3. Z. 9. tilge: die.
S. 85. §. 57. N. 1. Z. 14. l. πέρδικος st. περδικός.
Das. Z. 15. l. Φοινῖκος st. Φοινικός.
Das. Z. 20. l. —ῖθος st. —ἶθος.
S. 86. N. 3. Z. 10. l. —ῦος st. —ῦος.
S. 87. N. 6. Z. 8. l. Ἄρτεμις st. Ἀρτεμις.
Das. Z. 9. setze nach ἄνα hinzu „neben ἄναξ."
S. 87. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. ὦ st. ω.
Das. Z. 4. l. Ἄπολλον st. Ἀπόλλον.
S. 87. N. 7. Z. 3. l. νυκτός st. νυκτος.

S. 88. Z. 2. v. E. l. 3. Θάλητι st. 1. Θάλητι.
Ebendas. l. 3. Θάλητα st. Θάλητα.
S. 89. N. 6. b. Z. 9. tilge „und νέως."
Das. Z. 10. setze zu ναός, hinzu: „und νεώς."
S. 90. Z. 1. v. E. l. Ἡρακλῆ st. Ηρακλῆ.
S. 92. N. 6. a. Z. 7. l. νεόμην, ηνος st. νεόμην, ηνός.
S. 94. N. 14. Z. 4. l. „δᾴδων" und „δᾳδός" st. „δᾴτων" und „δατός."
S. 98. §. 63. N. 2. Z. 2. l. ὅς, ἥ, ὅ, st. ὅς, ἥ ὅ.
S. 100. N. 4. Z. 4. l. „δύςερώς G. δυςέρωτος" und „δύςερω" st. „δύστερως G. δυστέρωτος" und „δύστερω."
S. 101. §. 65. N. 3. Z. 3. l. Plural st. plura.
S. 102. b. Akk. Sing. Neutr. l. λειφθέν st. λειφθέντα.
S. 103. Vok. Sing. Mask. l. „χαρίεν" st. „χαρίεις" und „μέλαν" st. „μέλας."
S. 105. Akk. Sing. Fem. l. γλυκεῖαν st. γλυκείαν.
S. 114. Z. 4. v. E. l. 100,000 ϱ st. 100,000 σ.
S. 115. §. 76. N. 1. Z. 1. l. „άς, Gen. άδος" st. „ας, Gen. αδος."
S. 118. §. 78. N. 2. Z. 2. l. ὅς, ἥ st. ὅς ἥ.
S. 159. Z. 4. l. ἐτιμῶ st. ἐτιμῷ.
S. 178. N. 17. Z. 8. l. ertose st. ertoße.
S. 179. Z. 1. v. E. l. βιάσω st. βιήσω.
S. 194. N. 2. Z. 11. Nach „derr" schalte ein: „desgl. ἀγαθός von γαθ unser gut und ἀγλαός aus γαλ hell altd. chall, ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a. ferner"
S. 194. N. 8. Z. 10. Nach σοφός schalte ein: „(Vergl. σέβω)"
S. 195. Z. 8. ist die Anmerkung „Andere" bis „κακός u. a." zu tilgen.
S. 198. Z. 11. l. ὑπνώσσω st. ὑπνωσσω.
S. 198. §. 137. k. Z. 1. l. τέος, τός, st. τεος, τος.
Ebendas. Z. 5. l. τέος st. τεος.
Ebendas. Z. 6. l. τός st. τος.
S. 199. §. 138. N. 2. Z. 2. ist „συριστί" an Einer Stelle zu tilgen.
S. 200. Z. 3. l. Ταλθύβιος Ταλθυβιάδης st. Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης.
S. 203. Anmerk. Z. 2. l. πασιμέλουσα, Ἀρηϊκτάμενος st. πασιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος.
S. 204. Z. 2. l. Vorerinnerung st. Vorerinnerung.
S. 205. N. 5. Z. 5. l. τῑσεῑάν st. τῑσεῑάν.
S. 206. Z. 1. v. E. l. ὀλοδφρονος st. ολοϋφρονος.
S. 209. N. 14. Z. 10. l. ἀεικελίως st. ἀεικελίως.
S. 209. Anmerk. Z. 6. und 7. l. μῦθον, ὁ δὴ τετελεσμένος ἐστίν st. μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν.
S. 210. N. 3. Z. 7. l. ἐμὸν, st. εμὸν.
S. 210. N. 4. Z. 15. l. ἤ st. ἡ.
Ebendas. Z. 16. l. ἀναπλήσειν st. ἀναπλησεῖν.
S. 213. Z. 14. l. 336. st. 335.
S. 213. Anmerk. 2. Z. 3. l. 144. st. 143.
S. 214. N. 2. Z. 7. l. τοῦ δ' st. τοῦ δ
S. 214. N. 3. Z. 3. l. ἀνήρ st. ανήρ.
S. 215. Z. 5. l. „der Verse" st. „des Verses."
S. 215. N. 7. Z. 2. l. ἀγκῶνι st. ὠγκῶνι. Z. 16. l. ἤ st. ἥ.
S. 216. N. 12. l. Länge st. Längen.
S. 216. N. 1. Z. 5. sind die Worte „Diese" bis „übrigen." zu tilgen.
S. 218. b. Z. 3. l. ἐφόρεον st. ἐφόρεον.
Das. Z. 4. l. πλέονές st. πλέονές.
S. 218. c. Z. 2. l. Ἀχιλῆος st. Ἀχιληος.
S. 222. **) Z. 6. l. οὐδὲ st. οὐδε.
S. 224. §. 153. N. 1. l. ὀρουμισθωτός st. ὀρουμισθωτος.
S. 229. §. 155. N. 2. Z. 3. l. ἐγδούπησαν st. ἐγδούπησεν.
S. 231. N. 1. b. Z. 1. l. μή μιν st. μὴ μὶν.
S. 231. N. 1. d. Z. 3. l. τῇ st. τῇδ
S. 232. N. 5. Z. 10. l. οἴκαδε st. οἴκαδε.
S. 232. N. 6. Z. 4. l. ι, 137. 279. st. ι, 279.

S. 232. N. 6. Z. 8. tilge ι, 137.
Daſ. Z. 10. l. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἄλις ἀναβέβροχεν" ſt. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἀναβέβροχεν."
S. 232. Z. 2. v. E. l. Ἀστυνόῳ ſt. Ἀστυνόμῳ.
S. 236. M. 3. 4. l. τῇ ſt. τῇ.
S. 237. Z. 8. l. δείμαθ' ſt. δείμαθ.
S. 237. N. 14. Z. 5. l. Ἥρης ſt. Ἥρης.
S. 239. N. 2. Z. 15. l. ἀκόϝω ſt. ἀκοϝω.
S. 239. N. 3. Z. 5. l. πίϝω ſt. πιϝω.
S. 240. N. 5. Z. 5. l. ἀϝίω ſt. αϝίω.
S. 240. §. 161, 1. Z. 6. l. ἴδϝτισεν ſt. ἴϝδεισεν, l. ὑποδϝ... ſt. ὑποϝδ...
S. 240. §. 161, 2. Z. 4. l. Ἀρήϝιον ſt. Ἀρηϝιον.
S. 245. N. 4. Z. 2. l. —ει' ſt. —εἰ.
S. 245. N. 5. Z. 10. l. πύλης ſt. πυλης.
S. 247. §. 165. N. 1. Z. 2. l. τὰ ἄλλα ſt. τὰ ἄλλὰ.
S. 248. Z. 18. l. τοὔνεκα ſt. τοῦνεκα.
S. 249. Z. 12. tilge doch.
S. 249. N. 6. tilge die Worte von „Dazu bis u. a."
S. 251. §. 166. N. 2. Z. 4. l. ἀτίταλλον ſt. ἀτἴταλλον.
S. 256. Z. 6. l. μήν ſt. μην.
S. 256. Z. 4. v. E. l. ἄασεν ſt. ἄασεν.
S. 256. *) l. ἐπιῤῥημ. ſt. επιῤῥημι.
S. 258. Z. 6. l. ἕτερόν γε τίει ſt. ἕτερόν γετίει.
S. 258. Z. 21. l. Einem ſt. einem.
S. 258. N. 6. Z. 6. l. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι ſt. κρἴνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι.
S. 260. Z. 18. l. ῥῦσαί ſt. ῥυσαί.
S. 261. N. 10. Z. 2. v. E. nach φόβονδε ſchalte ein: Il. o, 666.
S. 264. N. 3. Z. 7. l. ἀνούτατος ſt. ανούτατος.
S. 264. N. 4. Z. 3. l. ἀεθλεύων ſt. ᾱεθλεύων.
S. 265. N. 7. Z. 4 l. Analogie ſt. Analogie.
S. 266. §. 171. iſt im Anfang die Zahl 1. zu tilgen.
S. 266. §. 171. Z 4. l. Ἀστεροπαίῳ ſt. Ἀστεροπαίῳ.
S. 268. §. 173. N. 2. Z. 2. l. ἐγχέ-Σ-παλος ſt. ἐγχέ-Σ-παλος.
Daſ. N. 4. Z. 3. l. θάρσος ſt. θάρσος.
S. 269. N. 3. Z. 1. l. Α ſt. Α.
S. 269. N. 7. Z. 6. l. ἔσυμαι ſt. ἔσσομαι.
S. 272. N. 8. Z. 7. l. Ἐρεἰτρειάν τε ſt. Ερεἰτρειάν τε.
S 272. N. 11. Z. 3. tilge ἐδωδή.
S. 272. N. 12. Z. 9. l. „φύζα (l. φῦζα)" ſt. „φῦζα (l. φύζα)."
S. 276. N. 28. Z. 4. l. 36. ſt. 37.
Daſ. Z. 5. l. Ἑρμέᾳ ſt. Ερμέᾳ.
S. 277. N. 30. Z. 8. l. —ύσης ſt. —υσης.
S. 279. N. 40. Z. 9. l. συκέας ſt. συκεας.
S. 281. N. 46. Z. 10. l. Stämme ſt. Sämme.
S. 282. letzte Zeile. l. 425. ſt. 424.
S. 283. Z. 5. l. πυρκαϊή ſt. πυκ ραϊή.
S. 284. Z. 2 l. εὐρύοπα ſt. ἐὐ-ρυόπα.
S. 286. N. 8. Z. 3. l. ὀλώλει ſt. ὄλωλει.
S. 290. N. 25. 1.) l. §. 168, 13. ſt. §. 145, 8.
S. 292. Z. 8. l. νεκάδες ſt. νεκά-θες.
S. 292. Z. 17. l. Ποτόν ſt. Ποτός.
S. 293. N. 4. Z. 3. l. Ἔρεβος ſt. Ἐρεβος.
S. 294. N. 11. Z. 11. l. „(vielleicht ὄϊσιν)" ſt. „(vielleicht ὅϊσιν"
S. 295. Z. 8. l. 385. ſt. 358.
S. 295. Z. 9. l. κέραα ſt. κεραα.
S. 295. Z. 11. l. κρέαα ſt. κρεαα.
S. 295. Z. 13. l. κρέα ſt. κρεα.
S. 295. N. 14. Z. 6. l. εἴδατα ſt. εἴδατω.
S. 296. N. 16. Z. 1. l. —άων ſt. —αων.
S. 296. N. 16. Anmerk. Z. 9. l. στέατος ἔνεικε ſt. στεᾶτος ἔνεικα.
S. 296. N. 17. Z. 3. l. Κρονίονος ſt. Κρονἴονος.
S. 301. N. 31. b. Z. 11. l. ὑψερεφέα ſt. ὑψερέφεα.
Daſ. c. Z. 4. l. ἄλγεα ſt. αλγεα.
S. 302. Z. 1. tilge Od. π, 317. ρ 498.

S. 303. N. 37. Z. 1. v. E. l. „übereinſtimmen);“ ſt. „übereinſtimmen;“
S. 304. Z. 6. l. ἐϋκλεής ſt. ἐϋκλέες.
S. 304. Z. 3. v. E. l. Τυδεύς ſt. Τυδευς.
S. 305. N. 46. b. Z. 6. l. Μηκιστῆος υἱός ſt. Μηκιστέος υἱός.
S. 306. Z. 1. l. erwieſen ſt. ewieſen.
S. 310. Z. 1. l. θηρητῆρας ſt. θηρητῆας.
S. 310. §. 198. N. 2. Z. 4. iſt das zweyte „θαμά“ zu tilgen.
S. 311. Z. 15. Nach ῥίμφα. — ſchalt ein: Τάχα, ſchnell. —
S. 311. Z. 22. tilge: „τάχα, ſchnell.“
S. 311. N. 3. Z. 7. l. „erhalten“ ſt. „verhalten.“
S. 312. N. 5. Z. 8. l. πρὸ φόωσδε ſt. προφόωσδε.
S. 314. Z. 2. l. εὐρύοπα ſt. ευρυόπα.
S. 317. Z. 4. v. u. l. dadurch ſt. da durch.
S. 318. N. 14. c. Z. 10. l. μέλαιναν ſt. μέλαινας.
S. 319. Anmerk. Z. 9. l. Hymn. ſt. (Hymn.
S. 319. Anmerk. Z. 10. l. 32. ſt. 322.
S. 320. N. 19. Z. 3. l. κακώτερος ſt. κακωτέρος.
S. 321. N. 21. Z. 4. v. E. l. φαεννότερος ſt. φαεννοτερος.
S. 322. Z. 1. v. E. l. τριστοιχεί ſt. τριστειχεί.
S. 323. N. 6. Z. 2. l. ἐξῆμαρ ſt. ἑξῆμαρ.
S. 323. N. 9. Z. 4. l. εἰνάννυχες ſt. εἰνάνιχες.
S. 324. N. 15. Z. 5. l. εἰκοσάχις ſt. εἰσοκάχις.
S. 325. N. 1. Z. 4. v. E. l. ἦμιν ſt. ημιν.
S. 326. N. 4. Z. 12. und 13. l. αὐτῷ ſt. αὑτῷ.
S. 326. Z. 4. v. E. l. ***) ſt. **)
S. 329. N. 14. Z. 4. l. ἐμέ ſt. εμέ.
S. 330. N. 16. Z. 2. l. δέ, μέν ſt. δέμέν.
S. 336. N. 11. Z. 5. l. μήπως ſt. μηπως.
S. 337. N. 17. Z. 4. l. στείλαντ' ſt. ἐστείλαντ'.
S. 338. N. 20. Z. 13. l. Il. β, ſt. daſ.
S. 345. N. 34. b. Z. 9. tilge: „und νεύοιεν κεφαλάς.“
S. 346. N. 35. c. Z. 10. l. ἀχηχέατ' ſt. ἀχήχεατ'
Daſ. Z. 12. l. ἀχηχέατο ſt. ἀχήχεατο.
Daſ. Z. 15. l. δὲ ſt. δε.
Daſ. Z. 26. l. ἀχηχέδατ' ſt. ἀχηχέαδ'.
Daſ. Z. 27. nach „veranlaßt“ ſchalt ein: „was eine Analogie bietet, um durch das oben erklärte ἀχηχέατ' wieder auf ἀχηχέδατ' zurückzukommen.“
Daſ. Z. 32. Statt „räuen“ bis „regnen“ iſt ſo zu leſen: „rä-nen d. i. φαίνειν, regnen, alſo auch benetzen). Rânen und regnen“
Daſ. N. 36. a. Z. 5. l. 207. ſt. 208.
S. 347. N. 37. Z. 4. l. καλέσσω ſt. κλέσσω.
Daſ. Z. 15. l. κεῖσ' ſt. κεῖσ'.
S. 349. Z. 5. l. nun ſt. nur.
S. 350. N. 41. Z. 6. l. Ἕκτορα ſt. Ἑκτορα.
S. 350. N. 43. a. Z. 1. l. ἀγλαϊδέομαι ſt. ἀγλαϊδεομαι.
S. 355. N. 58. Z. 5. l. δὲ ſt. δε.
Daſ. Z. 7. l. 435. ſt. 335.
Daſ. N. 59. Z. 4. l. 34. c. ſt. 34. b.
S. 356. N. 63. Z. 7. l. ὄρθαι ſt. ὠρθαι.
S. 358. N. 67. Z. 4. l. ὁράω ſt. ὁράω.
S. 359. N. 70. Z. 2. l. 122. ſt. 119.
Daſ. Anmerk. Z. 10. l. γελοιήσασα ſt. γελοίησασα.
S. 362. Z. 2. l. πῶς ſt. πῶρ.
S. 362. Z. 8. v. E. l. „πόλεμόν δε“ ſt. „πολέμονδε.“ und „πείθεν· ἐγώ“ ſt. „πείθεν ἐγώ.
S. 363. Z. 1. l. ἀνώγεον ſt. ανώγεον.
S. 363. N. 82. Z. 8. l. 264. ſt. 246.
S. 369. Z. 1. l. ἦμαρ ſt. ημαρ.
S. 375. Z. 1. v. E. l. ἔσσω ſt. σσω.
S. 376. Z. 4. l. ἀμφιέσαντο ſt. αμφιέσαντο.
S. 378. unter 2. Aor. Opt. l. Il. ν, 121. ſt. Il. ν, 121.
S. 378. Z. 4. v. E. l. δέδοται ſt. δήδοται.
S. 379. N. 101. Z. 7. l. 348. ſt. 318.
S. 381. Z. 1. v. E. l. ἀλεξήσειε ſt. αλεξήσειε.
S. 382. N. 10. Z. 8. l. ἀλαλύκτημαι· οὐδέ ſt. ἀλαλύκτημαι οὐδέ.

S. 382. N. 17. Z. 2. l. ἀδδήσειεν ſt. ἀδήσειεν.
S. 383. N. 24. Z. 3. l. Γήραϊ ſt. Γήραΐ.
S. 386. N. 39. letzte Z. l. §. 231, 101. ſt. n. 109.
S. 388. N. 48. Z. 3. l. ἐγρήγορθαι ſt. ἐγρηγόρθαι.
S. 388. N. 50. Z. 2. l. (wir ſahen) ſt. (wir ſehen).
S. 390. N. 58. Z. 6. l. εἴρομαι: ſt. : εἴρομαι,
Daſ. Z. 23. l. εἰρησόμεθ' ſt. εἰρήσομεθ'.
Daſ. Z. 3. v. Ende. l. ἐρωτάω ſt. ἐρωτάτω.
S. 391. N. 56, b. Z. 3. l. ἐπισπόμενοι ſt. ἐπισπόμενος.
Daſ. l. 262. ſt. 362.
S. 393. N. 70. Z. 2. l. ἔκτο ſt. ἔκτα.
S. 396. N. 94. Z. 1. l. γάρ πω ſt. γὰρ πω.
S. 397. Z. 4. l. νάσθη ſt. νασθη.
Daſ. N. 101. Z. 3. l. Ἄιξε ſt. Ἄϊξε.
S. 398. N. 107. Z. 3. l. „las" ſt. „lâs."
S. 401. N. 128. Z. 4. l. ἀμφ' ſt. ἄμφ.
S. 404. Z. 19. l. τύχησε ſt. τύχεισε.
S. 406. N. 156. Z. 4. l. θεοῖσι ſt. θεοῖσε.
Daſ. Z. 6. ſtreiche 477.
S. 411. N. 4. Z. 6. ſtreiche 46.
S. 412. N. 11. Z. 9. l. Pyth. ſt. Pind.
Daſ. Z. 11. l. Pyth. ſt. Pind.
Daſ. vor Nem. ſetze ἀοιδαῖς.
S. 414. vorletzte Z. l. γλίφαρον ſt. γλεφάρων.
S. 420. N. 5. Z. 4. l. εἰλιχρινεῖς ſt. εἰλικρινεῖς.
S. 420. *) Z. 5. l. τινα ſt. τίνα.
S. 423. N. 14. Z. 8. nach Iphig. ſetze Taur.
Daſ. Z. 8. l. Taur. ſt. Tyr.
Daſ. drittletzte Z. l. voran geht ſt. hervorgeht.
S. 425. *) Z. 2. l. „der jedoch" ſt. „doch."
S. 428. Z. 5. l. Komödie ſt. Kömödie.
Daſ. Z. 6. l. „Zuſammenpreſſungen der Sprache des gem. Lebens."
Daſ. Anmerk. 1. Z. 18. l. βουλομάγω ſt. βουλομάγω.
S. 428. Anmerk. Z. 21. l. ἐνιαντιζομάπλακοῦντος ſt. ἐνιαντιζομαιπλάκουντος.
Daſ. Z. 23. l. „der gleichen" ſt. „dergleichen."
Daſ. 428. *) Z. 6. iſt ſo zu leſen: „füglich περιόψομαι ἐπελθόντ', ἐνιαντίζομαι ἁπλακοῦντος mit Synizeſe geſchrieben."
S. 429. Z. 1. l. 'κυκλοῦντο ſt. 'κικλοῦντο.
Daſ. N. 30, a. Z. 5. l. ἱρά ſt. ἱερά.
S. 430. *) Z. 12. l. φωναῖς ſt. φώναις.
S. 431. N. 87. Z. 5. l. διακονέω ſt. διακυνέω.
S. 436. Z. 3. v. E. l. Grundverhältniß ſt. Gundverhältniß.
S. 439. §. 252, 1. a. Z. 2. l. ἀφνειὸς ſt. ἄφνειος.
S. 440. N. 2. a. Z. 6. l. ἄσκηνον ſt. ἄσκενον.
S. 442. d. Z. 10. l. ἔλκε ſt. ἔλλε.
S. 444. Z. 4. l. Thätigkeit ſt. Thätigkcit.
Daſ. N. 4. Z. 12. l. τινά τινος ſt. τινα τινος.
S. 445. in der Ueberſchrift. l. §. 255. ſt. §. 254.
S. 447. N. 8. Z. 4. l. Ariſtoph. Vög. ſt. Vög.
S. 448. Z. 11. l. μάχεσθαι Τρώων ſt. μαχέσθαι Τρωων.
S. 450. Z. 10. v. E. l. Verhältniſſe ſt. Verhältniſſe.
S. 452. N. 5. Z. 1. l. Διά ſt. Δία.
S. 455. N. 16. Z. 5. l. ἀοιδᾶς ſt. ἀοιδας.
S. 457. §. 264. N. 1. Z. 4. l. ταρφεσιν ſt. ταρφεσιν.
S. 462. N. 4. Z. 8. l. 142. ſt. 140.
S. 466. §. 272. Z. 1. v. E. l. ἐχθαίρω ſt. ἔχθαίρω.
S. 467. Z. 10. l. κόρυθος ſt. κορυθος.
S. 467. b. Z. 8. l. παρ' ſt. παρ.
S. 473. Z. 8. v. E. l. Verben ſt. Verben.
S. 475. N. 1. b. Z. 2. v. E. l. διδάσκαλοί εἰσιν ſt. διδάσκαλοι εἰσιν.
S. 476. N. 1. Z. 3. l. Bezeichnung ſt. Beziehung.
Daſ. Z. 6. l. Ἄψ ſt. Ἄψ.
S. 478. *) tilge: „So ſchon."
S. 479. N. 4. Z. 4. l. Ὀδ ſt. Ὀδς.

S. 480 N. 2. Z. 2. l. finden ſt. flnden.
S. 482. Z. 4. l. verbunden ſt. verbunden.
S. 483. N. 8. Z. 7. l. *Μεταφρένῳ* ſt. *Μεταφρένω*.
S. 490. N. 8. Z. 15. l. *οὐχ* ſt. *οὐκ*.
Daſ. N. 9. Z. 7. nach *ἤ:* iſt einzuſchalten: *οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή.* Od. ζ, 183. *ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος . . . ἀμείνων, ἢ αὐτοσχεδίῃ μίξαι χεῖράς τε μένος τε* Il. o, 509.
S. 493. §. 284, 1. Z. 1. l. werden bey den.
Daſ. N. 2. Z. 3. l. *ἔσσ'* ſt. *ἐσσ'*.
S. 494. Z. 1. l. *οὐκέτ'* ſt. *οὐκέτ'*.
Daſ. N. 7. Z. 4. l. *ἔργα* ſt. *ἐργα*.
Daſ. Z. 6. l. dieſer ſt. dieſes.
S. 495. N. 9. Z. 6. l. *Δέξατο* ſt. *Λέξατο*.
S. 496. Z. 4. v. E. l. 703. ſt. 704.
S. 498. Z. 1. tilge: „alſo durch kein Nomen getrennt werden."
S. 499. N. 23. Z. 1. l. demſelben ſt. demſelnen.
S. 500. N. 25. a. Z. 1. v. E. l. *ἄλλοισιν* ſt. *ἀλλοῖσιν*.
S. 507. N. 7. Z. 11. l. *αἰθέρ'* ſt. *αἰθέρ*.
S. 508. N. 2. Z. 15. l. ~~*πόλεις*~~ ſt. *πόλις*.
S. 511. N. 11. Z. 9. l. *παρήγγελλε* ſt. *παρήγγελλε*.
S. 512. N. 15. Z. 4. l. hatte geworfen ſt. war geworfen.
S. 514. N. 2. Z. 8. l. unterhält ſt. unterhait.
S. 515. Z. 32. und 38. l. *ῥαθυμ.* ſt. *ῥαθυμ.*
S. 516. Z. 9. l. *Ὀρθῶς* ſt. *Ὀρθώς*.
S. 526. N. 2. b. Z. 5. l. *Ἤμαρ* ſt. *Ημαρ*.
Daſ. Z. 6. l. *πρόσοψιν* ſt. *προσοψιν*.
S. 526. N. 2. e. Z. 1. l. Präpoſitionen ſt. Präpoſitionenn.
S. 528. Z. 3. v. E. l. *Ἀκούω* ſt. *Ακούω*.
S. 531. Z. 17. l. *δόχμια τ'* ſt. *δόχμια δ'*.
S. 532. Z. 3. v. E. l. *σμερδαλέον* ſt. *σμερδάλεον*.
S. 538. Z. 2. l. Verneinungspartikeln ſt. Verneinungspartikeln.
S. 542. Z. 12. l. *ἆρ'* ſt. *αρ*.
S. 543. N. 6. Z. 8. l. *χρείσμη* ſt. *χρήσμη*.
S. 545. N. 5. Z. 7. l. *ἦ* ſt. *η*.
S. 547. Anmerk. 2. Z. 5. l. *ἔστιν* ſt. *ἔστιν*.
S. 548. N. 5. Z. 5. l. *εἶσιν* ſt. *εἶσιν*.
S. 554. N. 4. Z. 5. l. *τυπτόμενος* ſt. *τυπτύμενος*.
S. 555. N. 5. Z. 5. l. *Ἆρ'* ſt. *Αρ*.
S. 558. Z. 10. l. hilft ſt. hülft.
S. 559. N. 7. b. Z. 9. l. *ὠκέας* ſt. *ὀκέας*.
S. 560. N. 9. Z. 5. l. *οὐκέτ'* ſt. *οὐκ ἐτ'*.
Daſ. Z. 6. l. *κάκ'* ſt. *κάκ*.
S. 562. N. 4. Z. 7. l. *Ἀζόμενοι* ſt. *ἀζόμενοι*.
S. 564. c. Z. 8. l. *ταύτῃ* ſt. *ταύτῃ*.
S. 569. c. Z. 1. l. *ἦ* ſt. *η*.
Daſ. Z. 4. l. *ὥστε, αὐτε* ſt. *ὥστι αὐτε*.
S. 570. N. 8. Z. 7. l. „auch b. h." ſt. „auch das h."
S. 571. N. 10. Anmerk. 2. Z. 2. l. dabey ſt. dabey.
S. 574. Z. 4. v. E. l. *Ξύλλογον* ſt. *Ξυλλογον*.
S. 578. Anmerk. 1. Z. 10. l. *Τοὺς μὲν* ſt. *Τοὺς, μὲν*.
S. 581. N. 1. Z. 15. l. ſtehend ſt. ſtehend.
S. 582. Z. 4. l. *αἷμά μου* ſt. *αἱμα μου*.
S. 585. N. 10. Z. 1. l. „ein" ſt. „in."
S. 587. N. 16. c. Z. 14. l. *ῥίψας* ſt. *ῥάψας*.
S. 593. N. 8. a. Z. 7. l. *δν'* ſt. *δν'*.
Daſ. l. *ὁ* ſt. *ὃ*.
Daſ. Z. 9. v. E. l. 9. ſt. 8.
Daſ. Z. 2. v. E. l. *ἕλοιεν* ſt. *ἕλοιεν*.
S. 594. Z. 2. l. *ἀθανάτοισι* ſt. *ἀθάνατοισι*.
S. 595. N 6. Z. 2. v. E. l. das *τι* ſt. das *τι*.
S. 596. Z. 6. l. *ὅς κε* ſt. *ὅς τε*.
S. 598. Z. 12. v. E. (die Anmerkung ungerechnet) l. „noch zur Hülfe durch" ſt. „noch durch Hülfe von."
S. 603. N. 6. Z. 1. l. ſomit ſt. ſo weit.
S. 612. Anmerk. am E. l. haben würde ſt. ſtehn würde und „wenn er abweſend ſeyn würde" mit Häkchen.

S. 627. N. d. Z. 11. l. ἀτὰρ st. αὐτὰρ.
S. 628. N. 3. Z. 1. l. Gravis st. Akut.
S. 629. N. 5. b. Z. 9. l. Stellen st. Sellen.
S. 631. Z. 11. und 13. l. nahmt st. nehmt.
Daſ. N. 8. a. E. tilge die Worte: eine retuplicirte . . . . . Vokal.
S. 633. N. 3. Z. 5. l. κε μὴ δώωσι st. κε δώωσι.
Daſ. N. 4. Z. 18. l. λήξῃ st. λήξω.
S. 645. Anmerk. 2. Z. 5. l. Od. 11. st. Od. 11.
S. 646. Z. 4. v. E. l. τῇδ' st. τῇτ'.
S. 648. f. Z. 2. l. daß so st. so daß.
S. 649. N. 3. Z. 8. l. ὅτι st. ὅ τι.
Daſ. N. 5. Z. 2. l. ὅτι st. οτι.
S. 650. Z. 9. l. πλεύσαντας st. πλεύσαντες.
S. 651. N. 12, a. Z. 8. l. ποτέ st. ποτε.
S. 653. N. 5. Z. 1. l. erischen st. erische.
S. 656. Anmerk. 1. Z. 1. l. daß auch st. das auch.
S. 661. N. 8. Z. 6. l. oder als st. und als.
Daſ. Z. 7. l. oder aber es st. oder es.
S. 662. Z. 5. l. darnach st. demnach.
S. 662. Z. 12. l. ὅπως st. οπως.
S. 663. Z. 13. l. sprechen st. sprachen.
S. 669. c. Z. 19. l. Ὄθεν st. Οθεν.
S. 674. Z. 7. v. E. l. hieße st. hieß.
S. 675. N. 2. Z. 5. l. ἦντινα st. ἤντιναι.
Daſ. Z. 3. v. E. l. ausgeschlossen st. ausgelassen.
S. 676. Z. 21. l. als Gewohnheit st. als Beschaffenheit.
S. 679. Z. 14. l. die Tragiker selbst st. selbst die Tragiker.
S. 680. Z. 4. setze hinzu: „doch ändert hier die durch δέ angedeutete neue Wendung des Gedankens den Modus."
S. 681. N. 19. b. Z. 8. l. bietet st. bildet.
Daſ. Z. 1. v. E. l. der Stelle aus Od. α st. der erst.n Stelle.
S. 682. unten. Die Verweisung auf §. 164, 4. gehört nicht auf diese, sondern auf die folgende Seite N. 3. zu den Worten „νοστήσει' mit dem Apostroph zu schreiben ist."
S. 684. *) Z. 3. l. manet st. monet.
S. 687. §. 351. N. 1. Z. 5. l. ἄν st. αν.

Verzeichniß

der kritisch behandelten Stellen griechischer Autoren.

Aristophanes, Nubes v. 753. §. 351, 5.
— — v. 782. §. 351, 5.
— Ranae v. 512. §. 301, 4. u.
Comicus incertus ap. Plutarch. §. 330, 7.
Etymologicum M. S. 30. 3. 35. §. 165, 5. Anm.
Euripides, Bacchae
— — v. 537. §. 248, 8.
— — v. 395. §. 334, 11.
— Cyclops v. 206. §. 307, 2. d.
— — v. 352. §. 307, 6. c.
— Danaë S. 1. §. 345, 1. Anm.
— Electra 1116. §. 334, 11.
— Iphigenia Aul. v. 47. §. 289, 5.
— Hecuba v. 505. §. 351, 8.
— Orestes
— — v. 595. §. 307, 2. d.
— — v. 727. §. 307, 5.
— Phoenissae v. 372. §. 279, 14.
— — v. 1698. §. 351, 13.
Eustathius S. 1654. 3. 28. §. 160, 5. n.
Hesiodus, Ἔργα v. 34. §. 348, 6. d.
— — v. 58. §. 178, 29.
— — v. 223. §. 232, 55.
— — v. 313. §. 184, 15.
— — v. 389. §. 232, 55.
— — v. 647. §. 149, 4. n.
— Θεογονία v. 60. §. 168, 2.
— — v. 64. §. 150, 5.
— — v. 196. §. 181, 48. Anm. 1.
— — v. 199. ibid.
— — v. 857. §. 223, 88. b. n.
— — v. 871. §. 308, 6.
Hesiodus, Ἀσπὶς v. 44. §. 148, 4. n.
— — v. 101. §. 232, 17.
— — v. 199. §. 146, 6. Anm. 1.
— — v. 202. §. 144, 10. Anm. 2.
— — v. 251. §. 159, 2.
— — v. 364. §. 174, 2.
— — v. 458. §. 193, 37.
— — v. 461. §. 174, 2.
Hesychius s. v. Βάγος §. 153, 2.
— s. v. Βέβλειν §. 161, 1.
— s. v. Γάβεργος §. 153, 1.
— s. v. Γαίνεται §. 153, 6.
— s. v. Γεκαθά §. 153, 20.
— s. v. Γέντα §. 153, 28.
— s. v. Γέτις §. 153, 29.
— s. v. Γηθία §. 153, 35.
— s. v. Γίν §. 153, 37.
— s. v. Γιογόν §. 153, 41.
Hom., Il. A. v. 29. §. 292, 2.
— — v. 65. §. 358, 3. Anm.
— — v. 90. §. 175, 4.
— — v. 120. §. 232, 88.
— — v. 131. §. 149, 5.
— — v. 170. §. 175, 5.
— — v. 171. §. 338, 10.
— — v. 179. §. 175, 5.
— — v. 183. §. 175, 5.
— — v. 227. §. 175, 5.
— — v. 238. §. 164, 5.
— — v. 241. §. 175, 4.
— — v. 275. §. 221, 78. n.
— — v. 325. §. 175, 5.
— — v. 344. §. 347, 1. a.
— — v. 363. §. 168, 11.
— — v. 388. §. 144, 14. Anm.
— — v. 339. §. 175, 5.
— — v. 396. §. 205, 15.
— — v. 411. §. 342, 7.
— — v. 489. §. 194, 46. b.

Hom. Il. A. v. 549. §. 343, 10.
— — v. 532. §. 163, a.
— — v. 575. §. 161, 2.
— — v. 583. §. 184, 15.
§. 205, 18. c.
— — v. 598. §. 209, 21.
— — B. v. 4. §. 346, 19. b.
— — v. 34. §. 224. Anm.
— — v. 47. §. 175, 4.
— — v. 74. §. 175, 5.
— — v. 93. §. 211, 32.
— — v. 123. §. 330, 5. b.
— — v. 140. §. 175, 5.
— — v. 144. §. 158, 14.
— — v. 147. §. 322, 7.
— — v. 150. §. 279, 8.
— — v. 165. §. 163, a.
§. 220, 69. A. 2.
— — v. 181. §. 163, a.
— — v. 187. §. 175, 4.
— — v. 218. §. 168. Anm.
— — v. 236. §. 175, 5.
— — v. 258. §. 232, 77.
— — v. 339. §. 205, 18. c.
— — v. 349. §. 353, 3. Anm.
— — v. 395. §. 322, 7.
— — v. 450. §. 175, 4.
— — v. 461. §. 178, 26.
— — v. 525. §. 223, 88. h, a.
— — v. 566. §. 194, 46. b.
— — v. 567. §. 175, 4.
— — v. 602. §. 203, 9.
— — v. 703. §. 284, 16.
— — v. 811. §. 149, 8.
— — Γ. v. 55. §. 322, 13.
— — v. 62. §. 216, 49.
— — v. 140. §. 157, 6.
— — v. 235. §. 165, 1.
— — v. 436. §. 224. Anm.
— — v. 454. §. 204, 9.
— — Δ. v. 75. §. 163, a.
— — v. 131. §. 322, 8.
— — v. 228. §. 178, 27.
§. 181, 49.
— — v. 384. §. 268, 2. a.
— — v. 404. §. 164, 11. c.
— — E. v. 31. §. 181, 46. 1.)
— — v. 56. §. 156, 4.
— — v. 80. §. 156, 4.
— — v. 195. §. 204, 9.
— — v. 258. §. 329, 1. *)
— — v. 263. §. 232, 8.
— — v. 279. §. 216, 47.
§. 330, 5. a.
— — v. 353. §. 159, 2.
— — v. 368. §. 346, 10.
— — v. 390. §. 178, 28.
— — v. 488. §. 187, 12.

Hom. Il. E. v. 499. §. 346, 10.
— — v. 534. §. 178, 26.
— — v. 567. §. 204, 10.
— — v. 661. §. 211, 32.
— — v. 757. §. 181, 46. 1.)
— — Z. v. 63. §. 196, 52.
— — v. 149. §. 276, 1. b.
— — v. 170. §. 211, 32.
— — v. 206. §. 205, 14.
— — v. 260. §. 342, 7.
— — v. 262. §. 158, 1.
— — v. 367. §. 159, 2.
— — v. 403. §. 168, 9. c.
— — v. 454. §. 164, 11. b.
§. 204, 3.
— — v. 511. §. 159, 2.
— — H. v. 48. §. 352, 5.
— — v. 111. §. 353, 3. Anm.
— — v. 240. §. 232, 8.
— — v. 243. §. 216, 47.
— — v. 337. §. 330, 5. a.
— — v. 394. §. 211, 32.
— — v. 408. §. 218, 38.
— — v. 472. §. 159, 2.
— — v. 475. §. 197, 60.
— — Θ. v. 18. §. 168, 11.
— — v. 205. §. 330, 5. b.
— — v. 270. §. 211, 32.
— — v. 483. §. 205, 15.
— — v. 563. §. 189, 18.
— — I. v. 2. §. 176, 12.
— — v. 5. §. 147, 12.
— — v. 106. §. 279, 15.
§. 322, 14. c.
— — v. 117. §. 188, 16. A.
— — v. 260. §. 164, 11. c.
— — v. 319. §. 158, 12. M.
— — v. 328. §. 216, 49.
— — v. 376. §. 157, 6.
— — v. 386. §. 164, 4.
— — v. 463. §. 168, 10.
— — v. 488. §. 197, 54. 2.)
— — v. 615. §. 205, 14.
— — v. 645. §. 220. 71. c.
— — v. 702. §. 353, 7.
— — K. v. 183. §. 346, 10.
— — v. 280. §. 213, 39. A.
— — v. 331. §. 205, 14.
— — v. 346. §. 216, 49.
§. 223, 88. e.
— — v. 352. §. 284, 16.
— — v. 376. §. 166, 6.
— — v. 408. §. 163. Anm.
— — v. 458. §. 177, 18.
— — Λ. v. 62. §. 312, 23. b.
— — v. 101. §. 159, 2.
— — v. 187. §. 346, 18.
— — v. 272. §. 164, 2. A. 1.

Hom. Il.	A.	v. 385.	§. 188, 13.		
			§. 189, 18.		
— —		v. 405.	§. 157, 6.		
— —		v. 492.	§. 232, 46.		
			§. 323, 3.		
— —		v. 536.	§. 179, 35.		
— —		v. 838.	§. 352, 5.		
— —	M.	v. 56.	§. 223, 88. h. a.		
— —		v. 218.	§. 168, 4.		
— —		v. 239.	§. 353, 3. Anm.		
— —		v. 308.	§. 232, 8.		
— —		v. 319.	§. 193, 39.		
— —	N.	v. 47.	§. 277, 2.		
— —		v. 172.	§. 148, 4.		
— —		v. 186.	§. 232, 96.		
— —		v. 257.	§. 168, 10.		
— —		v. 285.	§. 324, 2.		
— —		v. 288.	§. 330, 5. b.		
— —		v. 319.	§. 322, 14. a.		
— —		v. 327.	§. 353, 3. Anm.		
— —		v. 346.	§. 216, 50.		
— —		v. 424.	§. 194, 46. b.		
— —		v. 428.	§. 196, 52.		
— —		v. 485.	§. 308, 6.		
— —		v. 513.	§. 232, 8.		
— —	Ξ.	v. 81.	§. 353, 7.		
— —		v. 140.	§. 232, 34.		
— —		v. 145.	§. 168, 5.		
— —		v. 162.	§. 156, 4.		
— —		v. 191.	§. 352, 5.		
— —		v. 205.	§. 164, 7.		
			§. 204, 9.		
— —		v. 247.	§. 322, 14. a.		
— —		v. 412.	§. 211, 32.		
— —		v. 482.	§. 205, 18. b.		
— —		v. 499.	§. 158, 14.		
— —		v. 522.	§. 322, 4.		
— —	O.	v. 4.	§. 166, 6.		
— —		v. 16.	§. 329, 2. b.		
— —		v. 29.	§. 168, 9. c.		
— —		v. 82.	§. 229, 95. b.		
— —		v. 86.	§. 197, 54. 2.)		
— —		v. 165.	§. 205, 13.		
— —		v. 209.	§. 159, 2.		
— —		v. 268.	§. 159, 2.		
— —		v. 275.	§. 166, 5.		
— —		v. 297.	§. 223, 88. f.		
— —		v. 363.	§. 324, 4.		
— —		v. 455.	§. 157, 6.		
— —		v. 666.	§. 168, 10.		
— —	Π.	v. 17.	§. 346, 10.		
— —		v. 21.	§. 168, 13.		
			§. 194, 46. h.		
— —		v. 47.	§. 232, 86.		
— —		v. 57.	§. 200, 10.		
— —		v. 95.	§. 168, 10.		
— —		v. 96.	§. 224. Anm.		
— —		v. 99.	§. 231, 101.		
Hom. Il.	Π.	v. 145.	§. 231, 103		
— —		v. 161.	§. 157, 6.		
— —		v. 191.	§. 166, 2.		
— —		v. 385.	§. 346, 10.		
— —		v. 574.	§. 194, 46. d.		
— —		v. 633.	§. 346, 10.		
— —		v. 713.	§. 232, 44.		
— —	P.	v. 16.	§. 163. a.		
— —		v. 54.	§. 157. b.		
— —		v. 144.	§. 345, 3. b.		
— —		v. 264.	§. 322, 8.		
— —		v. 450.	§. 157, 6.		
— —		v. 451.	§. 197, 54. 2.)		
— —		v. 506.	§. 353, 7.		
— —		v. 531.	§. 204, 6.		
— —		v. 637.	§. 212, 35. c.		
— —		v. 729.	§. 322, 6.		
— —	Σ.	v. 76.	§. 157, 6.		
— —		v. 335.	§. 205, 17.		
— —		v. 529.	§. 179, 35.		
— —		v. 586.	§. 232, 11.		
— —	T.	v. 27.	§. 224. Anm.		
— —		v. 172.	§. 232, 116.		
— —		v. 189.	§. 168, 10. X.		
— —		v. 335.	§. 212, 34. c.		
— —		v. 375.	§. 224. Anm.		
— —		v. 384.	§. 156, 4.		
— —	T.	v. 15.	§. 232, 69.		
— —		v. 305.	§. 205, 14.		
— —		v. 357.	§. 322, 8.		
— —		v. 402.	§. 156, 4.		
— —		v. 418.	§. 157, 6.		
— —		v. 501.	§. 179, 35.		
— —	Φ.	v. 12.	§. 322, 8.		
— —		v. 112.	§. 181, 46. 1.)		
— —		v. 236.	§. 157, 6.		
— —		v. 243.	§. 179, 35.		
— —		v. 254.	§. 211, 29. X.		
— —		v. 279.	§. 215, 45.		
— —		v. 319.	§. 157, 6.		
— —		v. 323.	§. 164, 2. X. 1.		
			§. 232, 160.		
— —		v. 340.	§. 343, 8. c.		
— —		v. 344.	§. 157, 6.		
— —		v. 407.	§. 168, 5.		
— —		v. 522.	§. 322, 8.		
— —		v. 567.	§. 149, 3.		
— —	X.	v. 23.	§. 216, 49.		
— —		v. 73.	§. 224. Anm.		
— —		v. 93.	§. 216, 49.		
— —		v. 124.	§. 205, 15.		
— —		v. 246.	§. 224. Anm.		
— —		v. 303.	§. 168, 8.		
			§. 289, 5.		
— —		v. 410.	§. 204, 2.		
— —	Ψ.	v. 70.	§. 205, 15.		
— —		v. 84.	§. 168, 10.		
— —		v. 112.	§. 179, 34.		

Hom. Il. Ψ. v. 159. §. 232, 116.
— — v. 191. §. 279, 1. c.
— — v. 195. §. 147, 12.
— — v. 678. §. 194, 46. b.
— — v. 759. §. 322, 9.
— — v. 789. §. 164, 11. b. §. 204, 8.
— — Ω. v. 1. §. 168, 7. Anm.
— — v. 24. §. 210, 23.
— — v. 149. §. 347, 5. a.
— — v. 202. §. 164, 11. c.
— — v. 219. §. 168, 4.
— — v. 310. §. 205, 15.
— — v. 417. §. 224. Anm.
— — v. 434. §. 221, 78.
— — v. 553. §. 232, 69.
— — v. 672. §. 164, 4.
— — v. 688. §. 330, 5. a.
Hom. Od. A. v. 110. §. 159, 2.
— — v. 166. §. 205, 18. c.
— — v. 168. §. 329, 1.
— — v. 225. §. 165. Anm.
— — v. 234. §. 168, 12.
— — v. 329. §. 188, 17. A.
— — v. 340. §. 164, 11. c.
— — v. 386. §. 205, 16.
— — v. 408. §. 347, 1. a.
— — v. 405. §. 232, 58.
— — B. v. 91. §. 159, 2.
— — v. 105. §. 324, 8.
— — v. 154. §. 159, 2.
— — v. 202. §. 221, 78.
— — v. 248. §. 164, 4.
— — v. 312. §. 157, 6.
— — v. 331. §. 159, 2.
— — v. 339. §. 157, 6.
— — v. 350. §. 281, 2. c.
— — v. 385. §. 232, 8.
— — Γ. v. 27. §. 301, 1.
— — v. 58. §. 205, 15.
— — v. 59. §. 175, 4.
— — v. 69. §. 232, 58.
— — v. 182. §. 223, 88. b. a.
— — v. 248. §. 232, 53.
— — v. 268. §. 168, 8.
— — v. 321. §. 348, 8. c.
— — v. 434. §. 176, 12.
— — v. 440. §. 164, 7. §. 204, 9.
— — Δ. v. 8. §. 158. 1.
— — v. 34. §. 330, 5. a.
— — v. 62. §. 204, 6.
— — v. 208. §. 346, 2.
— — v. 222. §. 224. Anm.
— — v. 251. §. 220, 75. b.
— — v. 601. §. 205, 15.
— — v. 619. §. 205, 15.
— — v. 721. §. 164, 5.
Hom. Od. Δ. v. 752. §. 164, 11. c.
— — v. 811. §. 221, 78.
— — v. 826. §. 232, 56.
— — E. v. 112. §. 211, 32.
— — v. 187. §. 205, 15.
— — v. 221. §. 329, 2. c.
— — v. 266. §. 149, 4.
— — v. 361. §. 346, 18.
— — v. 394. §. 224. Anm.
— — v. 432. §. 322, 8.
— — v. 438. §. 168, 10. A.
— — v. 470. §. 331, 2.
— — v. 471. §. 217, 56. n. b.
— — v. 478. §. 221, 88. b.
— — Z. v. 39. §. 205, 15.
— — v. 45. §. 174, 5.
— — v. 168. §. 205, 14.
— — v. 190. §. 205, 14.
— — v. 212. §. 194, 46. d.
— — v. 259. §. 346, 18.
— — H. v. 86. §. 212, 85. c.
— — v. 114. §. 211, 26. A.
— — v. 116. §. 180. 40.
— — v. 197. §. 216, 49.
— — v. 217. §. 156, 4.
— — v. 295. §. 157, 6.
— — v. 315. §. 330, 5. b.
— — Θ. v. 103. §. 171. A.
— — v. 128. §. 171. A.
— — v. 259. §. 170, 7.
— — v. 318. §. 345, 3. b.
— — v. 462. §. 164, 11. b. §. 204, 8. §. 221, 79.
— — v. 575. §. 312, 29.
— — I. v. 18. §. 342, 7.
— — v. 116. §. 201, 14. c.
— — v. 212. §. 149, 4.
— — v. 360. §. 156, 5. n.
— — v. 377. §. 231, 101.
— — v. 439. §. 208, 18.
— — K. v. 90. §. 157, 6.
— — v. 96. §. 298, 5. b.
— — v. 169. §. 147, 11.
— — v. 295. §. 232, 8.
— — v. 300. §. 205, 15.
— — v. 316. §. 164, 6. §. 189, 18.
— — v. 337. §. 221, 78.
— — v. 464. §. 205, 18. c.
— — v. 498. §. 148, 2. §. 190, 22. n.
— — v. 509. §. 201, 14. c.
— — Λ. v. 136. §. 164, 6. §. 189, 18.
— — v. 148. §. 343, 8. a.
— — v. 198. §. 205, 16.
— — v. 303. §. 211, 26. A.

Hom. Od. A. v. 406. §. 205, 16.
— — v. 478. §. 194, 46. b.
— — v. 520. §. 196, 52.
— — v. 541. §. 232, 53.
— — v. 585. §. 164, 4.
— — v. 591. §. 164, 4.
— — M. v. 235. §. 176, 13.
— — v. 251. §. 322, 8.
— — v. 253. §. 226, 92. S. 372.
— — v. 267. §. 148, 2.
§. 190, 22. n.
— — v. 313. §. 193, 85.
— — N. v. 124. §. 232, 48.
— — v. 131. §. 194, 46. d.
— — v. 213. §. 151, 1.
— — v. 238. §. 328, 8. *)
— — v. 330. §. 159, 2.
— — v. 376. §. 224. Anm.
§. 226, 92.
— — v. 415. §. 224. Anm.
— — Ξ. v. 94. §. 149, 3.
— — v. 133. §. 353, 7.
— — v. 222. §. 164, 3.
— — v. 255. §. 192, 82.
— — v. 279. §. 168, 8.
— — v. 329. §. 347, 3.
— — v. 347. §. 322, 13.
— — v. 352. §. 177, 20.
— — v. 435. §. 178, 28.
— — v. 364. §. 205, 15.
— — v. 374. §. 216, 49.
— — v. 378. §. 232, 53.
— — O. v. 27. §. 205, 16.
— — v. 105. §. 156, 5. n.
— — v. 157. §. 164, 6.
§. 194, 46, c. n.
— — v. 246. §. 164, 6.
— — v. 253. §. 184, 15.
— — v. 336. §. 187, 11.
— — v. 361. §. 232, 53.
— — v. 582. §. 192, 29.
— — Π. v. 148. §. 330, 2.
— — v. 165. §. 185, 28.
— — v. 176. §. 181, 47.
— — v. 197. §. 322, 14. a.
— — v. 249. §. 203, 15.
— — v. 282. §. 323, 5.
— — v. 306. §. 348, 5.
— — v. 408. §. 209, 21. Z. 2.
— — v. 438. §. 150, 5.
— — v. 465. §. 232, 53.
— — P. v. 228. §. 337, 2.
— — v. 359. §. 211, 32.
— — v. 376. §. 157, 6.
— — v. 519. §. 346, 5. c.
— — v. 583. §. 205, 15.
— — v. 586. §. 224. Anm.

Hom. Od. Σ. v. 33. §. 209, 21.
— — v. 40. §. 220, 70. X
— — v. 100. §. 188, 13.
— — v. 111. §. 156, 4.
— — v. 150. §. 324, 8.
— — v. 248. §. 231, 101.
— — v. 265. §. 157, 6.
§. 226, 92. S. 374. n.
— — v. 307. §. 223, 88. h. a.
— — v. 318. §. 231, 101.
— — v. 396. §. 159, 2.
— — v. 409. §. 323, 8. *)
— — T. v. 30. §. 232, 79.
— — v. 111. sq. §. 216. 49.
— — v. 236. §. 221, 80. c.
— — v. 267. §. 194, 46. d.
— — v. 440. §. 221. 83. b.
— — T. v. 374. §. 220, 70. K.
— — Φ. v. 105. §. 220, 70. X.
— — v. 137. §. 201, 16.
— — v. 256. §. 232, 79.
— — v. 241. §. 232, 79.
— — v. 246. §. 189, 18.
— — v. 382. §. 232, 79.
— — v. 387. §. 232, 79.
— — v. 389. §. 232, 79.
— — v. 401. §. 159, 2.
— — X. v. 3. §. 170, 9. n.
— — v. 275. §. 211, 32.
— — v. 303. §. 217, 56. n. b.
— — v. 309. §. 197, 55. 1.)
— — Ψ. v. 14. §. 205, 16.
— — v. 82. §. 168, 8.
— — v. 93. §. 184, 13. X.
— — v. 95. §. 210, 22. b.
— — v. 143. §. 209, 21.
— — v. 233. §. 224. Anm.
— — v. 283. §. 164, 6.
— — Ω. v. 7. 8. §. 322, 8.
— — v. 29. §. 232, 11.
— — v. 33. §. 220, 71. c.
§. 164, 11. c.
— — v. 89. §. 322, 11.
— — v. 140. §. 324, 8.
— — v. 185. §. 197, 55. 1.)
— — v. 217. §. 330, 5. a.
— — v. 218. §. 216, 49.

Homeri Batrachom. v. 143. §. 211, 26. X.
— Hymni A, 46. §. 179, 34.
— — B, 413. §. 178, 26.
— — Γ, 153. §. 226, 92. S. 372.
— — IE, 3. §. 178, 26.
— — III, 19. §. 204, 4.
— — IH, 36. §. 178, 28.
— — A, 9. §. 204, 4.

Hom. hymn. in Dem. v. 204. §. 184, 15.
— — v. 336. §. 146, 6. A. 1.
Philolaus — — §. 345, 3. c.
Pindarus Ol. III, 46. §. 238, 2. a.
— — — 55. §. 237, 1. b.
— Pyth. I, 68. §. 237, 1. b.
— — III, 188. §. 301, 1. n.
— — IV, 78. §. 237, 11.
— — — 137. §. 312, 29. A. 2.
— — XII, 42. §. 240, 3.
— Nem. VI, 46. §. 237, 4.
— — VII, 32. §. 333, 1. a.
— — VII, 52. §. 237, 4.
— — VII, 55. ibid.
— — VII, 89. ibid.
— — X, 27. §. 237, 14. n.
— Isthm. II, 33. §. 237, 5. n.
— — IV, 43. §. 237, 1. b.
— — VI, 85. §. 333, 1. b.
Plato Charmid. §. 19. §. 351, 5.
— Gorg. §. 97. §. 237, 3. A. 2.
Sophocl. Ajax v. 106. §. 351, 12. §. 354, 4.
— — v. 208. §. 285, 3. n.
— Antig. v. 2. §. 395, 11. n.
— — v. 96. §. 301, 7. a.
— — v. 130. §. 148, 2.
— — v. 253. §. 353, 1. d.
— Oed. Col. v. 177. §. 301, 4. n.
— Philoct. v. 30. §. 353, 1. d.
— — v. 611. §. 301, 5.
Theocritus Id. II, 160. §. 240, 9.
— — III, 27. §. 237, 1. b.
— — VIII, 72. ibid.
— — XIV, 1. §. 240, 9.
— — — 23. §. 237, 8. b.
— — XV, 96. §. 240, 9.
— — XVI, 69. §. 237, 9.
— — XXIII, 62. §. 237, 11.
Thucydides II, 36. §. 280, 3.

Verzeichniß

der

wichtigsten griechischen Formen und

Redensarten.

A.

ἀ — Bedeutung in Zuſammenſetzungen §. 140. Anmerk. 3.
— α᾽ (für αο) ob richtig §. 164, 11. c.
ἀάατος §. 168, 3.
ἀάομαι §. 168, 3.
ἄαται §. 220, 69. Anmerk. 2. §. 232, 17.
ἀβάκησαν §. 232, 1.
Ἀγβάτανα §. 21, 5. Anmerk. 2.
ἀγηγέρατ᾽ §. 212, 36. a.
ἀγνώσ(σ)ασκε §. 210, 22. b.
ἄγυια und ἀγυιά §. 176, 10.
ἀδδηκότες §. 161, 1. §. 232, 17.
ἄδδην §. 161, 1.
ἀέκητι §. 198, 4. Anmerk. 1.
ἀενάοντα §. 232, 95.
ἄεσαι §. 232, 7.
— αι elidirt §. 164, 2.
αἴ κεν conſtr. §. 329, 2. αἴ mit Opt. §. 330, 3. Mit Opt., und κέ daſ. 5.
αἰδῆς, Formen von, §. 181., 46.
αἰεί hergeleitet §. 170, 1.
— αίνω (Verba auf) Bedeutung §. 289, 7.
αἰψηρός, λαιψηρός §. 158, 12.
ἀκέων §. 198, 8. Anmerk.
ἀκήν §. 198, 8. Anmerk. 1.
ἀκηχέδατ᾽ §. 212, 35. c.
ἀκηχεμένη §. 166, 1. §. 168, 10. §. 212, 34. c.
ἄκικυς §. 199, 5.
ἄκριας §. 181, 45.
ἀλέασθαι §. 161, 6. §. 213, 38. §. 232, 11.
ἀλείς §. 232, 51.
ἀλέξασθαι, ἀλεξήσειν §. 232, 9.
ἀλεύασθαι §. 213, 38. §. 232, 11.
ἀλήμεναι §. 232, 51.
ἀλιτήμενος §. 232, 86.
ἀλκί §. 181, 45.
ἀλλά §. 302, 11. Anmerk. 1—3. nach dem Vokat. §. 277, 8. b. in der Frage §. 351, 15.
ἄλλος mit und ohne Artikel §. 284, 25. a.
ἀλλότι in der Frage §. 351, 16.
ἄλλυδις §. 166, 9. §. 198, 4.
ἄλλως τε §. 312, 10.
ἀλόω §. 220, 69. Anmerk. 3.
ἀλώη, ἀλώη und ἀλοίη verwechſelt §. 230, 98.
ἁμαρτεῖν §. 232, 25.

ἀμός §. 206, 27. 28.
ἄμυδις §. 166, 9. §. 198, 4.
ἀμφασίη §. 173, 1.
ἀμφί §. 261, 1. §. 264, 2. §. 274, 3. §. 283, 6. οἱ ἀμφί τινα §. 314, 6. a.
ἀμφιγυήεις, ἀμφίγυος §. 166, 9.
ἄν bey οὐκ οἶδα §. 334, 11. bey ἴσθι daſ. 12. beym Particip, das aus einem Hauptſatze geworden iſt §. 335, 6. beym Inf. daſ. 7. ff. fehlend §. 336., wiederholt §. 337. doppelt wiederholt daſ. 7. ἄν in der Relation mit Ind. §. 345, 3. mit Conj. §. 346, 13. mit dem Opt. §. 347, 5. in der Frage §. 352, 2. ff.
ἀνά §. 261, 2. §. 264, 2. §. 274, 4.
ἄνα (für ἀνάστηθι und ἄναξ) §. 164, 8. §. 279, 13.
ἀνδραπόδεσσι §. 197, 60.
ἀνέσαιμι §. 376. n.
ἄνευ §. 198, 5.
ἄνεω §. 184, 18.
ἀνήη §. 224. Anmerk.
ἀνήνοθεν §. 232, 20.
ἀνήρ, Formen von, §. 197, 53.
ἀνηρώτευν §. 220, 75. b.
ἀνήφθω §. 212, 35. c.
ἀνοπαῖα §. 181, 48. Anmerk. 2.
ἄνοντος und ἀούτατος §. 170, 3.
ἀντ' und ἄντ' §. 261, 3.
ἀντί §. 261, 3.
ἀντιβίην §. 198, 3.
ἀντικρύ §. 198, 5.
ἀνύτω und ἀνύτω §. 248, 7.
ἄξετε (Imperat.) §. 213, 40.
ἄορας §. 197, 60.
ἄπαις mit dem Genit. §. 251, 3. b. §. 252, 2. a.
ἄπεπλος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
ἀπερείσιος §. 166, 8. b.
ἀπό §. 261, 4.
ἀπούρας §. 171. O.
ἀπριάτην §. 198, 3. Anmerk. 2.
ἄρ, ἄρα, ῥα §. 198, 3. Anmerk. 1.
ἆρα und ἄρα in der Frage §. 351, 17.
ἀργύρεος hergeleitet §. 166, 9.
ἄργυφα, ἀργύφεος §. 166, 9.
ἀρείων §. 202, 23.
ἀρέσαι §. 232, 25.
Ἄρης und Nebenformen §. 181, 46.
ἀριθμήσας, ἀρθμήσας §. 232, 25.
ἄρχιος §. 199, 7.
ἀρνειός und Nebenformen §. 185, 23.
ἀρνύμενος, ἀρνύσθην §. 232, 5.
ἄρτι §. 198, 4.
ἀρτύνω §. 232, 25.
— ᾰς (Akk. Pl. 1. Dekl.) §. 168, 2. §. 241, 1.
ἄσαι §. 232, 17.
— ᾰσι ſt. — ᾱσι (Perf. 3. Pl.) §. 211, 26. Anmerk.
ἄσχηνος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
ἄσσα und ἄσσα §. 206, 26. 1.)
ἀταρτηρός §. 168, 3. §. 174, 7. Anm.
ἀτασθαλίη §. 168, 3.
ἄτε transitiv §. 333, 1. a. relativ §. 343, 7. Anmerk.
ἄτη §. 168, 3.
ἄτος §. 232, 17.
αὐέρυσαν §. 161, 6.
αὖλιν §. 181, 45.
ἀϋσταλέος §. 170, 6.
αὐτάρ, ἀτάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. c. §. 312, 5. a.
αὖτε §. 312, 5. a.
αὐτός §. 206, 24. 25. §. 284, 4—8.
αὖτως und αὕτως §. 198, 5.
ἄφαρ §. 198, 3. Anmerk. 1.
— άων (Gen. Pl. 2. Dekl.) §. 183, 10. Anmerk.
ἄωρτο §. 232, 5.

B.

βάσκ' §. 232, 28.
βάτην ibid.
βέη §. 213, 37.
βείομαι §. 223, 88. f.
βείω ibid.
βήσατο und βήσετο §. 213, 40.
βιβάς §. 232, 28.
βιός und ἰός §. 158, 12.
βλάπτειν mit dem Genit. §. 254, 2.
βλείο §. 232, 29.
βλήεται §. 218, 59. §. 232, 29.
βοῦς Dekl. §. 195, 49.
βῶν §. 195, 49. 1.)
βώσας, βώσομαι §. 210, 22. b.

Γ.

γαῖα, αἶα §. 158, 12.
γαίων §. 232, 2. 34.
γαμεῖν und γαμεῖσθαι §. 283, 3.
γανόωντες, γανόωσαι §. 232, 2.
γανύσσεται, γάνυται ibid.
γάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. e. §. 302, 11. Anmerk. 4—6. in der Frage §. 351, 18.
γδοῦπος, γδούπησε §. 153, 14. §. 155, 2.
γεγάατε §. 211, 26. Anmerk.

γελοίων, γελῶντες §. 220, 70. Anmerk.
γέντο §. 153, 27. §. 155, 1.
γῆ und Nebenformen §. 181, 44.
γήρα' oder γήραι, ob richtig §. 164, 6. §. 189, 18.
γίγνεσθαι mit Adverb. §. 307, 5.
γόνυ Dekl. §. 197, 54.
γραῦς Dekl. §. 59, 6. c.
γρηῦς und Nebenformen §. 181, 46.

Δ.

δαί §. 163. Anmerk.
δαΐ §. 189, 19. c. §. 197, 60.
δαΐς und Nebenformen §. 181, 48.
δαπλῆτις §. 199, 5.
δέ §. 277, 3. a. §. 302, 8. §. 312, 13—24. in Sätzen mit cauſaler Beziehung §. 317, 9.
δε— (Reduplikat.) gedehnt in δει— §. 166, 8.
—δε Adverbial-Endung §. 177, 21. §. 198, 5.
δέδηε, δεδήει §. 232, 38.
δεῖ τινά τινος §. 268, 3. — τινί τινος §. 275, 4. b.
δεῖ mit Fut. Ind. und ὅπως §. 342, 9. b.
δείδια §. 211, 25. §. 232, 46.
δέπα', ob richtig, §. 164, 6. §. 189, 18.
δέχεσθαι mit Dat. §. 284, 9.
δή §. 302, 7.
δῆλος perſönl. gebraucht §. 310, 4.
δ' ἤπειτα, ob richtig, §. 166, 2.
δήω §. 213, 33. §. 232, 37.
διά §. 261, 5. §. 274, 5.
διαμπερές §. 198, 5.
διαπρύσιος §. 166, 9.
διδάσκω und διδάσκομαι §. 288, 3.
δίδη §. 221, 83. b.
δίδοισθα, ob richtig betont §. 230, 96.
δίδυμος und δίδυμνος §. 239, 6.
δίκαιος perſönl. gebraucht §. 310, 4.
διώκω, ἰωκή §. 158, 12.
δμώς und Nebenformen §. 196, 51.
δόρυ Dekl. §. 197, 54.
δύνᾳ ſt. δύνασαι §. 121, 6.
δύσατο und δύσετο §. 213, 40.
δύω Dekl. §. 203, 2.
δῶ ſt. δώματα §. 188, 15.
δῴη, δώῃ und δοίη §. 230, 97. b.

E.

ἐ— (Augment) gedehnt in εἰ— §. 166, 8. a.
—ε' (Verbalendung für —εο), ob richtig §. 164, 11. c.
ἑαδότα §. 232, 19.
ἑάλη §. 232, 51.
ἑαυτοῦ für alle 3. Perſonen §. 284, 27. Anmerk.
ἑάων §. 188, 10. Anmerk.
ἐγρήγορθαι §. 212, 36. b.
ἐγρηγορόων §. 208, 14. Anmerk.
ἔδδεισεν §. 161, 1.
ἑεῖο, ob homeriſch, §. 204, 3.
ἕεις (ſt. εἷς) §. 166, 3.
—εεν (Verbalendung mit ν ἐφελκ.) contrah. §. 221, 80. b.
ἑῆος und ἑοῦ §. 200, 12. 1.)
εἰ in ſelbſtſtändigen Sätzen §. 317, 7. Verknüpfung mit dem nachfolgenden Satze daſ. 8. εἰ und αἰ, wie ſie unterſchieden §. 327. εἰ οὐ, εἰ δ' ἄν . . . οὔ daſ. 3. εἰ mit Ind. §. 328. mit Conj. §. 329. εἰ κεν und εἰ ἄν mit Conj. daſ. 2. mit Opt. §. 330. mit Opt. und κέν oder ἄν daſ. 4. εἰ ἄν mit Opt. bey Attikern daſ. 6. mit Ind. daſ. 7. Von εἰ κέν nach δέ nur κέν wiederholt §. 331, 3. εἰ in Sätzen der Berathung §. 331, 5. εἰ δέ ohne Nachſatz §. 334, 1. §. 335, 4.
—ει' (3. Perſ. Sing. Opt.), ob richtig §. 164, 4.
εἶβω, λείβω §. 158, 12.
εἶδαρ §. 198, 3. Anmerk. 1.
εἶκτην, εἶκτον, εἶκτο §. 218, 58. §. 232, 54.
εἵμαρτο §. 232, 90.
—ειν (3. Perſ. Sing. Pluqpf.) §. 211, 32.
εἶναι mit Dat. §. 275, 6. mit Adverb. §. 307, 5. ausgel. §. 307, 1.
εἷς Dekl. §. 203, 1.
εἰς Präp. §. 274, 7. — bey Zahlwörtern §. 283, 6.
εἶτα in der Frage §. 351, 19.
—είω, Verba auf, §. 289, 7.
ἐκ, ἐξ §. 261, 6.
ἐκάθιζον, ob richtig, §. 209, 21. Anmerk. 2.
ἐκγεγάονται §. 213, 37.
ἐκγεγάτην §. 211, 25.
ἐκεῖνος mit und ohne Artikel §. 284, 25. b. §. 306, 7.

ἐκέκλετο §. 208, 13.
ἕκηα §. 213, 36.
ἕκητι §. 198, 4. Anmerk. 1.
ἑκλαγξαν §. 232, 78.
ἑλάχεια und λάχεια §. 201, 14. c.
ἐμεῖ', ob richtig, §. 164, 11. b. §. 204, 3.
ἔμμεν' (für ἔμμεναι), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἔμμορε §. 232, 90.
ἐμός mit und ohne Artikel §. 284, 24.
ἔμπαιος §. 168, 13.
ἔμπης §. 166, 9.
ἐν §. 264, 3. mit Akkuf. §. 274, 7. Anmerk.
ἔναξε §. 232, 95.
ἕνεκα §. 261, 7.
ἔνθεν ohne Beziehung §. 316, 21.
ἔνι §. 270, 13.
ἐντυπάς §. 166, 9.
ἑός ſt. ἐμός, σός §. 284, 27. Anmerk.
ἐπαῖξαι, ob richtig betont, §. 232, 8.
ἐπεί §. 277, 3. d. Sein Urſprung und urſprüngliche Fügung mit τε §. 317, 4. conſtruirt § 324. mit Conj. daſ. 4. mit ἄν und Conj. daſ. 5. mit κέ daſ. 5. mit Opt. daſ. 8. mit κέ daſ. Anmerk. 1. mit hiſtor. Präſ. daſ. Anmerk. 2.
ἐπενήνεον §. 232, 97.
ἐπενήνοθε §. 232, 20.
ἔπεφνον §. 208, 13.
ἐπέφραδον ibid.
ἐπέφυκον §. 208. Anmerk.
ἐπί §. 261, 8. §. 264, 4. §. 274, 6.
ἔπι §. 279, 13.
ἐπιβώσομαι §. 210, 22. b.
ἐπιζαφελῶς §. 198, 6.
ἐπίηρα §. 199, 3.
ἐπικεκράανται §. 212, 36. a.
ἐπιμέμφομαι conſtr. §. 275, 4. a.
ἐπιπλώς §. 230, 99.
ἐπισμυγερῶς §. 198, 6.
ἐπίστα §. 121, 6.
ἐπισχερώ §. 198, 6.
ἐπιτάρροθος §. 174, 7. Anmerk.
ἐπώιχατο §. 232, 64.
ἐρέβεναφιν §. 186, 4.
ἕρεσθαι und ἐρέσθαι §. 232, 53.
ἐρηρέδαται §. 212, 35. c.
ἔρι, πέρι §. 158, 12.
ἐρι— §. 198, 4.
ἐρίγδουπος §. 155, 2. §. 158, 14.
Ἑρμῆς und Nebenformen §. 181, 44.
ἐρράδαται §. 212, 35. c. §. 232, 126.
ἐρύω und ἐρύομαι, Meſſung und Bedeutung §. 168, 8. 9.
ἑσθ' ὅπως §. 307, 6. a.
ἕσσετ' (für ἔσσεται), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἕστητε und ἔστητε §. 223, 88. d.
ἐστί μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ §. 275, 6.
ἑστρωτο §. 232, 133.
ἐσχαρόφιν §. 182, 2. Anmerk.
ἕς τε bis §. 684, 4. b.
ἔτι §. 198, 4.
—ετο (3. Perſ. Aor. 1. Med.) §. 213, 40.
ἑτραφε, ἑτραφέτην §. 168, 10. §. 215, 45.
εὖ ἧκειν conſtr. §. 252, 1. a.
εὖ πάντες §. 298, 7. c.
εὖτε aus εὖ τε, ſeine urſpr. Bedeutung §. 317, 4. conſtr. §. 325. mit Conj. daſ. 2.
εὔαδεν §. 161, 6. §. 232, 19.
ἑῦς Dekl. §. 200, 12.
εὐχηλος und ἐχηλος §. 161, 6.
ἐφευρίσκω §. 166, 3. Anmerk. 1.
ἔφιζον, ob richtig betont, §. 209, 21.
ἔχειν (se habere) conſtr. §. 254, 3. §. 288, 6. b.
ἔχειν mit Particip. §. 307, 4.
ἔχενα, ἔχεα §. 213, 38.
—ἄων (Genit. Plur. 1. Dekl.) §. 179, 32.
Ζεύς trochäiſch §. 168, 10. Anmerk. Sein urſprünglich beziehungsloſer Gebrauch §. 316, 14. ff. tranſitiv §. 341, 8.

Z.

ζαχρηής §. 198, 35.
—ζε, ob apoſtrophirt §. 164, 4. Adverbialendung am Akkuſ. §. 177, 21.
ζείδωρος §. 167, 2.
Ζεύς Dekl. §. 59, 8.

H.

η (Modusvokal des Conj.) verkürzt §. 168, 11.

ἦ in der Frage §. 352, 3. ff. ἦ ... ἦ in der Frage daſ. 22. §. 352, 2. §. 353, 7.
ἤ (particula disjunctiva) §. 312, 27—29.
ἦ in der Frage §. 351, 2.
ἤ (ἔφη) §. 158, 12.
ἠερέθονται §. 232, 5.
ἤϊα §. 166, 2.
ἦκα (adv.) §. 198, 2.
ἤκαχε §. 232, 27.
ἧκεν mit dem Genit. §. 252, 1. a.
ἠλεός §. 199, 7.
ἤλιος, ob homeriſch, §. 166, 3. Anmerk. 2.
ἤμβροτες §. 232, 90.
ἠμέν — ἠδέ §. 312, 29.
ἡμῖν, ἦμιν, ἡμῖν §. 204, 9.
ἦμος, urſprünglicher Gebrauch des ☒. §. 316, 18.
ἡνίοχος und Nebenformen §. 185, 24.
ἤπυτα §. 178, 25.
ἦρα §. 199, 3.
Ἡρακλέης Dekl. §. 193, 37.
ἦρω' (Akkuſ.), ob richtig §. 196, 52.
—ης (Dat. Pl. 1. Dekl.), ob richtig §. 161, 5.
ἦτοι nach dem Vokativ §. 277, 3. f.
ἠῦτε dem ὡς ὅτε gleich §. 325, 3.
ἦχι und ἧχι §. 198, 4.

Θ.

—θεν Genitivform §. 177, 18. §. 198, 5. gleichbedeutend mit —θι daſ. 8.
θέσπις §. 178, 2.
θήης §. 224. Anmerk.
—θι (adv. loci) §. 164, 10. §. 198. 4. Anmerk. 2.
θορῶσιν, ob richtig betont, §. 217, 56. n. b.
θρέμμα von Perſonen §. 308, 5.
θρηκῶν, ob richtig betont, §. 170, 4.
θυγάτηρ Dekl. §. 197, 53.

I.

ι subscr. §. 15, 4.
ἰ (Pron.) §. 204, 2.
ἰδέ §. 164, 4. §. 312, 2.
ἴξε, ἴξον, ob richtig betont, §. 209, 21. §. 232, 69.
ἰή, μία §. 158, 12.
ἰητρός und Nebenformen §. 185, 24.
ἱκετεύειν conſtr. §. 254, 2.
ἱκμενος §. 232, 70.
ἵν (Pron.) §. 204, 4.
ἵνα ohne Beziehung §. 316, 21. als Abſichtspartikel conſtruirt §. 340. §. 342. ἵνα κεν §. 340, 6. Anmerk. 2. mit Ind. in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 10.
ἴξαλος §. 171. n.
ἶξον §. 213, 40.
ἰός, βιός §. 158, 12.
ἴσι (ἴασι) §. 122, 5. Anmerk.
ἴσκε §. 232, 54.
ἴσθι mit ἄν §. 334, 12. mit Particip §. 338, 12. a.
ἴφθιμος §. 200, 11.
ἰφι §. 198, 4.
ἰῶκα §. 181, 45.
ἰωκή, διώκω §. 153, 12.
ἰών, χιών §. 158, 12.

K.

κ' (καὶ), ob richtig, §. 165, 1.
κάθιζον und καθίζον §. 209, 21.
καὶ §. 312, 6—11. 20.
κάμμορε §. 165, 5. 6.
κάρη und Nebenformen §. 197, 55.
κατά §. 261, 9. §. 274, 8.
καταδραθῶ und καταδράθω §. 217, 65. n. b.
κατακρῆθεν §. 197, 55. 2.)
καταφανής perſönlich gebraucht §. 310, 4.
κανάξαις §. 165, 5. §. 232, 4.
κέασσε §. 232, 130.
κεῖνος §. 169, 2. n. §. 234, 25. b. §. 306, 7.
κεῖσθαι mit dem Akkuſ. §. 263, 2. c.
κείων §. 232, 130.
κέκαδον §. 232, 158.
κεκλήγως §. 232, 78.
κεκλήγοντες §. 211, 29. b.
κεκλῆγο §. 110, 5. Anmerk. 1.
κεκράανται §. 232, 75.
κεκτῆται §. 110, 5. Anmerk. 1.
κέρα, ob richtig, §. 189, 18.
κεχάνδει §. 211, 30. Anmerk. 2. §. 232, 158.
κέων, κείων §. 213, 27.
κήδευμα von Perſonen §. 308, 5.
κιών, ἰών §. 158, 12.
κνῆ §. 221, 83. b.
κολωός §. 161, 2.

κουρίξ §. 198, 7.
κρατέσφι §. 186, 3.
κρήγυον §. 199, 7.
κυρῶ ων §. 307, 3. a.

Λ.

λᾶας Dekl. §. 189, 19. a.
λαιψηρός §. 158, 12.
λάχεια und ἐλάχεια §. 201, 14. c.
λείβω, ελβω §. 158, 12.
λελιημένος §. 232, 85.
λελῦτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
λῖν und λῖν' §. 197, 60.
λίπα (Adv.) §. 198, 2.
λίς §. 199, 2.
λίσσεσθαι conſtr. §. 254, 3.

M.

μαθεῦμαι §. 95, 7. Anmerk. 1.
μαχών §. 232, 88.
μάλιστα §. 282, 4. §. 283, 5.
μᾶλλον beym Comparat. §. 281, 2. d.
ματεύσομεν §. 175, 2.
μαχεούμενος, μαχειόμενος §. 213, 38. Anmerk.
μαχέσσομαι und μαχήσομαι ibid.
μεγαίρω conſtr. §. 275, 4. a.
μείς §. 167, 2.
Μελάνθιος und Nebenformen §. 185, 26.
μέλει conſtr. §. 275, 4. d.
μέλλω conſtr. §. 291, 5. Anmerk. 2.
μεμάασι §. 232, 89.
μέμβλετο, μέμβλωκε §. 161, 1. §. 170, 3. §. 211, 30. Anmerk. 1.
μέμηκον, μεμαχυῖαι §. 232, 88.
μεμνημένος bey Befehlen §. 295, 12.
μεμνήμην §. 212, 34. b.
μεμνῆτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
μεμνώμεθα §. 110. 5. Anmerk. 1. §. 212, 34. b.
μεμνῶτο, μεμνέωτο ibid.
μέμονε §. 232, 89.
μέν §. 312, 13—24.
μετά §. 261, 10. §. 264, 5. §. 274, 9.
μεταμέλει conſtr. §. 275, 4. d.
μέτασσαι §. 200, 11.
μέτεστι conſtr. §. 275, 4. c.
μή als Abſichtspartikel §. 839, 7. in der Frage §. 851, 20. §. 852, 1. c.
μή, μηδέ, μήτε §. 812, 30—32.
μήν §. 302, 9.
μήτηρ Dekl. §. 197, 53.
μητίετα und μητιέτα §. 178, 25. Anmerk.
μῆτις und Compoſita Dekl. §. 199, 5.

N.

ν ἐφελκυστικόν §. 34, 6.
ναιετάωσα §. 220, 72.
ναῦς Dekl. §. 59, 6. c.
Ναυσικάα §. 180, 41.
νεᾱρός §. 243, 8.
νηγάθεος §. 200, 11.
νηπιάας §. 180, 41.
νήπιος, νηπύτιος §. 200, 11.
νηῦς Dekl. §. 197, 56.
νίφα §. 197, 60.

Ξ.

ξύν und σύν §. 175, 3—5.

O.

ο— in Zuſammenſetzungen §. 140. Anmerk. 4. §. 171. O.
ὁ demonſtrativ §. 284, 14—18. Artikel, daſ. 18—27. §. 306. 2—6. §. 309, 6. b. 11.
ὁ μέν — ὁ δέ §. 284, 16. §. 312, 22.
ὃ σφιν und ὅς σφιν §. 206, 22. §. 284, 15.
ὅγε §. 284, 11. 12.
ὅδε §. 284, 11. 12. §. 306, 8.
'Οδυσῆ' (Dat.), ob richtig, §. 164, 6.
—οι elidirt §. 164, 2. Anmerk. 2.
—οι' (Genit. ſt. οιο), ob richtig §. 164, 11. a.
—οιιν und οιϊν §. 183, 8.
οἴκαδε §. 181, 45.
οἷον die Angabe der Urſache einſchließend §. 317, 5.
οἷος urſpr. ohne Relation §. 316, 9.
οἷός τε §. 343, 8. a. οἷα τε relat. Adverb. §. 343, 7. Anmerk.
ὅϊς Dekl. §. 190, 23.
—οις (Dat. Pl. 2. Dekl.), ob homeriſch §. 164, 5.
οἷσε, οἴσετε §. 218, 40.
οἶσθ' ὅτι mit Imperat. §. 295, 11.
ὁλοή mit langer penultima §. 166, 12.
ὁλοφώϊος §. 166, 12. Anmerk. 2.

ὁμαρτέων §. 232, 25.
ὅμοιος und ὁμοῖος §. 199, 7.
ὁμοῦ bey Zahlwörtern §. 283, 5.
ὅμως nach καὶ εἰ oder εἰ καί §. 331, 8. b.
ὅον §. 206, 25.
ὁποῖος in der Frage §. 351, 13.
ὁπότε conſtruirt §. 328. mit Conj. daſ. 3. mit ἄν und κέν daſ. 3. 4. mit dem Opt. daſ. 6. In der Frage daſ. 7. Soviel als siquidem daſ. 8.
ὅπως bey m Superlativ §. 282, 3. tranſit. §. 341, 7. mit Indikativ in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 9. mit Infinitiv §. 348, 5. c.
ὄργια und ὀργιά §. 176, 10.
ὀρεσκῷος §. 166, 10.
ὁρῴρεται §. 208. Anmerk.
ὅς, ἥ, ὅ, ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε §. 348, 3. ὅ tranſitiv §. 338, 1. b. οὕνεκα desgl. daſ. 1. d.
ὅς (suus) §. 284, 24.
ὅς demonſtrativ §. 284, 14—18. beziehungslos §. 316, 5. Sein Verhältniß zu τός daſ. Daraus folgende homeriſche Fügungen daſ. 10. ff.
—ος (Akk. Pl. 2. Dekl.) §. 168, 12. §. 242, 1.
ὅσος bey m Superlat. §. 282, 3.
ὅσσαι §. 197, 60.
ὅτε urſprüngl. Gebrauch §. 316, 14. mit Conj. §. 321, 4. f. mit Opt. daſ. 7. mit ἄν daſ. 8. Vergl. §. 322. Mit dem Imperf. Indik. §. 322, 3. Anmerk. In Vergleichungen daſ. 5. b. ff. mit κέν daſ. 11. mit μή daſ. 14. Sein elipt. Gebrauch daſ. 14. b. Nach μέμνημαι daſ. 14. b. Nach πρίν γ' und εἰς daſ. c. Statt ὅτι daſ. d. ἔστιν ὅτε daſ. f. tranſitiv §. 333, 1. a.
οὐκ ἔσθ' ὅπως §. 307, 6. a.
ὁτὲ μέν und ὁτὲ δέ §. 322, 14. e.
ὅτι aus ὅ,τι entſt. Seine urſpr. Bedeutung §. 317, 6. wiederholt §. 338, 7. Anmerk. in der Frage mit ἦ, ἦέ u. a. §. 351, 1.
ὅτις Dekl. §. 206, 26.
οὐ, οὐδέ, οὔτε §. 312, 30—32.
οὐ μὴν ἀλλά §. 312, 25.
οὐ μόνον ἀλλά ibid.
οὐδας Dekl. §. 189, 19. d.
οὐκ, οὔκουν und οὐκοῦν in der Frage §. 351, 21.
οὐλόμενος §. 232, 108.
οὖλος und Derivata §. 171. S. 267. n.
οὕνεκα §. 165, 1.
οὔνεσθε §. 232, 107.
οὖς Dekl. §. 197, 57.
οὗτος §. 277, 5. a. b. §. 284, 13-25. b. §. 306, 7. 8. §. 309, 6. c.
οὐχ οἷον §. 312, 26. c.
οὐχ ὅπως §. 312, 26. b.
οὐχ ὅτι §. 312, 26. a.
ὄφελον in αἲθ' ὄφελον und ähnl. §. 335, 4.
ὄφρα §. 198, 3. Anmerk. 1. ſein urſprünglicher Gebrauch §. 316, 14. ff. tranſitiv §. 338, 1. c. mit Abſicht, conſtr. §. 341.
ὄχα §. 198, 2.

Π.

παίδευμα von Perſonen §. 308, 5.
παιδικά, τά, von Perſonen ibid.
πάϊς und παῖς §. 170, 4.
παιφάσσουσα §. 232, 150.
πάλαι mit Präſens §. 289, 5.
παλίωξις §. 158, 12.
πάνυ: ἐν τοῖς πάνυ §. 282, 4.
παρά §. 261, 11. §. 264, 6. 7. §. 274, 10.
πάρα §. 279, 13.
παρενήνεον §. 232, 97.
παρμέμβλωκε §. 161, 1. §. 211, 30. Anmerk. 1.
πάρος §. 289, 5. §. 296, 7. mit Inf. §. 348, 6. a.
πᾶς §. 283, 2. §. 309, 6. b. Anmerk. 2.
πατήρ Dekl. §. 197, 53.
Πάτροκλος und Nebenformen §. 185, 26.
πέποαθε §. 212, 36. b.
πέπρωται §. 232, 124.
πέπτανται, πέπταται §. 232, 118.
πεπτεώς, πεπτηῶτες ibid.
περ' (περί) §. 237, 2.
περί §. 261, 12. §. 264, 1. §. 274, 11.
πέρι, ἔρι §. 158, 12.
περιφραδέως §. 198, 6.
πέφανται §. 212, 35. a.
πέφαται §. 232, 119.
πεφήσεται §. 232, 119. 150.
πέφνων und πεφνών §. 208, 14.
πεφυγμένος conſtr. §. 255, 4.
Πηνέλεως und Nebenformen §. 184, 17.

πίειρα §. 201, 14. d. Anmerk.
πιτνάς §. 232, 118.
πίομαι §. 213, 38.
πίσυρες §. 203, 4.
πίσω §. 213, 38.
πλάγξε, πλαγχθη §. 232, 121.
πλέων Dekl. §. 202, 22.
πλῆτο §. 232, 115. §. 232, 122.
πόλις Dekl. §. 190, 24.
πολλός und πολύς Dekl. §. 200, 13.
πόρρω ἐλαύνειν, ἀνήκειν §. 255, 7. Anmerk. 1.
ποτέ mit Präſens §. 289, 5.
πουλύν (Akk. Fem.) §. 188, 16. Anmerk.
πρέσβα, πρέσβειρα §. 201, 14. d. Anmerk.
πρίν §. 296, 7. mit Inf. §. 348, 6. b. mit Partic. daſ. 7.
πρό §. 261, 13.
προικός §. 198, 6.
πρός §. 261, 14. §. 264, 6. 7. §. 274, 12.
προσήκει conſtr. §. 255, 7. Anmerk. 1.
προσφέρειν conſtr. ibid.
πρόσφασσα §. 201, 14. d. Anmerk.
πρόχυν §. 198, 5.
πρυλέες §. 199, 5.

P.

ῥαθάμιγγες §. 212, 35. c.
ῥαίνω §. 212, 35. c. §. 232, 126.
ῥάσσατε §. 232, 126.
ῥιγόω contrah. §. 113. Anmerk. 8.
ῥύη §. 232, 126.
ῥύομαι §. 168, 9.
ῥυσαί §. 168, 8.
ῥυτήρ ibid.

Σ.

σαπήῃ §. 224. Anmerk.
Σαρπηδών und Σαρπήδων §. 197, 58.
σίλφ, ob richtig, §. 189, 18.
— σιο ſt. σαι (Aor. 1. Imperat. Med.) §. 213, 40.
— σθον ſt. σθην (Dualendung) §. 216, 50.
σκήλη §. 232, 81.
σός §. 284, 24.
στεῦται, στεῦτο §. 223. f.
στῆναι mit Aktuſ. §. 268, 2. c.
σύν und ξύν §. 175, 3—5. §. 264, 8.
συνοχωκότε §. 232, 64.
σῦς, σύς §. 158, 12. Dekl. §. 197, 59.
σφέ ſt. ἕ §. 284, 27. Anmerk.
σφίν ſt. αὐτῷ §. 204, 4. §. 284, 27. Anmerk.
σφίσιν ſt. ὑμῖν §. 284, 27. Anmerk.

T.

ταφών §. 232, 137.
τε §. 163. Anmerk. §. 312, 4—11. 20. mit τίς §. 316. 6.
τεθνήξει §. 289, 20. Anmerk.
τεῖν §. 204, 1. 4.
τεκεῖσθαι §. 95, 7. Anmerk. 1. §. 214, 43. b.
τεοῖο für σεῦ §. 204, 1. 3.
—τέος, Verbalia auf, conſtr. §. 280, 4—8.
τέτορες §. 203, 4.
τετρήχει, τετρηχυῖα §. 232, 136.
τέως trochäiſch §. 168, 10. Anmerk.
τῆ §. 232, 143.
τίπτε §. 169, 3.
τίς in der Frage §. 351, 4. ἵνα τί; daſ. 5. τί μήν daſ. τί δῆτ' ἄν daſ. 12.
τίς und τις Dekl. §. 206, 19.
τίς bey Zahlwörtern §. 283.
τό mit folgendem Genit. §. 309, 2.
τοῖσδεσι §. 206, 23.
— τον ſt. την (Dualendung) §. 216, 50.
τοὔνεκα §. 165, 1.
τραφέμεν §. 168, 10.
τρόφι §. 199, 2.
Τρώς und Derivata dekl. §. 196, 51.
τυγχάνω ὤν §. 307, 3. b.
τύνη §. 204, 1. 2.

Y.

υἱός dekl. §. 59, 8. §. 185, 25.
ὑμός §. 206, 27. 28.
ὑπεμνήμνηε §. 232, 94.
ὑπέρ §. 261, 15. §. 274, 13.
ὑπερῶ und ὑπερῴην §. 170, 5.
ὑπό §. 261, 16. §. 264, 9. §. 274, 14.
ὑποδδείσαντες §. 161, 1.
ὑπόδρα §. 198, 2.
ὗς, σῦς §. 158, 12.
ὑσμῖνι §. 181, 45.

Φ.

φάνεσκε §. 210, 22. c.
φανήη §. 224. Anmerk.
φάος dekl. §. 189, 19. b.
φή §. 158, 12. 14.
φθονέω conſtr. §. 275, 4. a.
φῖλαι §. 213, 39. Anmerk.
φίλτατα, τά, von Perſonen §. 308, 5.
— φιν (Suffixum) §. 177. §. 182. §. 186.
φρονῦδος §. 65, 4.
φύγαδε §. 181, 45.

Χ.

χείρ dekl. §. 59, 8.
χείρων und Nebenformen §. 202, 23.
χείσεται §. 232, 159.
χέρς §. 52, 3. n.
χρεώ conſtr. §. 268, 3.
χρή conſtr. §. 268, 3.
χρῆσθαι conſtr. §. 275, 3. d.

Ω.

ω (Modusvokal des Conj.) verkürzt §. 168, 11.
ὤλλοι §. 165, 1. §. 171. O.
ὥριστος §. 165, 1. §. 171. O.
ὡς Präp. §. 274, 14. Anmerk.
ὡς beym Superlat. §. 282, 3. urſpr. Fügung von ὡς und ὥς τε §. 316, 19. die Ang. der Urſache einſchließend §. 317, 5. als Zeitpartikel §. 325, 4. mit Ind. in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 11. ὡς und ὥστε in Correlation bey Vergleichungen §. 346, 8. 9. ὥστε mit Inf. §. 348, 6. d. ὡς in der Frage §. 351, 10.
ὡς ἔπος εἰπεῖν §. 314, 8. b.
ὡυτός §. 165, 1.

Sumptibus Gerh. Fleischeri bibliopolae Lipsiensis hi quoque libri prodierunt:

Aeschylos Agamemnon, metrisch übersetzt von Wilh. v. Humboldt. 4. 1816. 1 thlr.

Anonymi Oeconomica, quae vulgo Aristotelis falso ferebantur. E libris scriptis et versione antiqua emend. et enarravit I. G. Schneider, Saxo. 8. 1815. 12 gr.

Apollonii Rhodii Argonautica. Ex recens. et cum notis R. F. P. Brunkii. Edit. nova auct. et correctior. Accedunt scholia graeca ex cod. biblioth. Parisinae nunc primum evulgata. 2. Voll. 8. maj. 1810 et 1812. Charta impress. 6 thlr. Charta script. 7 thlr. 12 gr.

Arcadius de Accentibus. E codicibus Parisinis primum edidit Edmund Henr. Barkerus. Addita est editoris epistola critica ad Joh. F. Boissonade. 8. maj. 1820. 2 thlr. 8 gr.

Aristophanis Comoedia Plutus. Adjecta sunt scholia vetusta. Recognovit ad veteres membranas, variis lect. ac notis instruxit et scholiastas locupletavit Tiber. Hemsterhuis. Edit. nova emend. et append. notarum aucta. 8. maj. 1811. Charta impress. 3 thlr. 16 gr. Charta script. 4 thlr. 16 gr.

Aristotelis ars poëtica, cum commentariis Godofr. Hermanni. 8. maj. 1802. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

Ciceronis, M. T., de Officiis libri tres. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8 maj. 1811. Charta impress. 2 thlr. 4 gr. Charta script. 2 thlr. 12 gr.

— — Cato major seu de senectute et Paradoxa. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1819. Charta impress. 1 thlr. 16 gr. Charta script. 2 thlr.

— — Laelius sive de amicitia dialogus. Rec. et scholiis J. Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1825. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

— — Opera omnia, deperditorumque librorum fragmenta. Textum accurate recognovit, potiorem lectionis diversitatem adnotavit, indices rerum et verborum copiosissimos adjecit Chr. Godofr. Schütz. Vol. I—XX. 8. 1814—1823. 23 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Oratio pro Cn. Plancio ex optimorum codicum fide emendata. Cum integro commentario Garatonii selectisque scholiastae Ambrosiani reliquorumque interpretum adnotationibus, quibus suas addidit J. C. Orellius. 8. maj. 2 thlr.

— — Oratio Philippica secunda, übersetzt und mit einem nach Handschriften berichtigten Texte von G. G. Wernsdorf. gr. 8. 1815. 20 gr.

— — Orationes Philippicae in M. Antonium. Textum ad codicis Vatic. aliorumque recens collatorum fidem castigavit, et cum notis variorum et commentario Garatonii, suis denique animadversionibus adjectis edidit G. G. Wernsdorf, II. Voll. 8. maj. 1821—1822. 7 thlr. 20 gr.

Euripidis Bacchae. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1823. 1 thlr.

— — Hercules furens. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1810. 12 gr.

— — Supplices. Recensuit God. Hermannus. 8. 1812. 12 gr.

— — Tragoediae. Ad optim. librorum fidem recens. et brev. notis instrux. Aug. Seidler. Vol. I. Troades. Vol. II. Electra. Vol. III. Iphigenia in Tauris. 8. 1812—1813. 2 thlr.

— — Tragoediae. Edid. Porson. Editio in Germania tertia correctior et auctior indicibusque locupletiss. instructa. IV Vol. 8. maj. 1824. 2 thlr. 20 gr.

(Vol. I. Hecuba. 20 gr. Vol. II. Orestes. 16 gr. Vol. III. Phoenissae. 16 gr. Vol. IV. Medea. 16 gr.)

Gerhard, E., Lectiones Apollonianae. 8. maj. 1816. 1 thlr. 8 gr.

Gnomici Poëtae Graeci. Ad optimorum exemplarium fidem emendavit Rich. Franc. Phil. Brunck. Editio nova correcta notisque et indicibus auota. 8. 1817. 1 thlr. 16 gr.

Gronovii, J. Fr., in S. Papinii Statii Silvarum libr. V. Diatribe. Nova editio ab ipso auctore curata. Accedunt Emerici Crucei Antidiatribe, Gronovii Elenchus Antidiatribes et Crucei Muscarium. Edidit et annotationes adjecit Ferd. Handius. 2 Voll. 8. maj. 1812. Charta impress. 5 thlr. Charta script. 6 thlr.

Hermanni, G., Observationes criticae in quosdam locos Aeschyli et Euripidis. 8. maj. 1798. 18 gr.

— — de emendanda ratione Graecae Grammaticae Pars I. Accedunt Herodiani aliorumque libelli nunc primum editi. 8. maj. 1801. 2 thlr.

— — Elementa doctrinae metricae. 8. maj. 1816. 3 thlr. 12 gr.

— — Epitome doctrinae metricae. In usum scholarum. 8. maj. 1818. 1 thlr. 16 gr.

Hermann, G., Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie. Ein Brief an Herrn Hofrath Creuzer. 8. 1819. 20 gr.

Lucani, M. A., Pharsalia. Cum notis selectis H. Grotii integris et adauctis R. Bentleii. Codicum nondum collatorum lectiones varias, appendicem indicesque adjecit C. Weberus. Vol. I. II. 8. maj. 1821. 5 thlr. 20 gr.

Musäos. Urschrift, Uebersetzung, Einleitung und kritische Anmerkungen von Fr. Passow. 8. 1810. 1 thlr.

Nicandri Colophonii Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen, cum scholiis graecis auctioribus, Eutecnii metaphrasi graeca, editoris latina et carminum perditorum fragmentis, ad librorum scriptorum fidem recensuit, emendavit et brevi annotatione illustravit I. G. Schneider, Saxo. 8. maj. 1816. 3 thlr.

Persius, Aulus, Flaccus. Uebersetzt und mit Anmerk. begl. von Franz Passow. 1r Bd. gr. 8. 1809. 2 thlr.

Persiús, Aul., Flaccus. Textum recens. F. Passow. 8. maj. 1808. 6 gr.

Phalaridis Epistolae. Latinas fecit et interpositis Caroli Boyle notis commentario illustravit Johannes Daniel a Lennep. Mortuo Lennepio, finem operi imposuit, praefationes et adnotationes quasdam praefixit L. C. Valckenaer. Edit. altera textu passim reficto correctior notisque additis auctior. Cur. God. Henr. Schaefer. 8. maj. 1823. 2 thlr. 12 gr.

Pindarus Werke, Urschrift, Uebersetzung in den Pindarischen Versmaafsen und Erläuterungen von Friedrich Thiersch. 2 Thle. gr. 8. 1820. 5 thlr. 12 gr.

Plüschke, M. J. G., das lateinische Verbum nach einer noch wenig bekannten, vollständigen, ganz naturgemässen und sehr fasslichen Ordnung der Temporum ausgearbeitet und in 14 Tabellen für den Elementarunterricht in der latein. Sprache systematisch dargestellt. Fol. 1814. 16 gr.

Plutarchi Agesilaus et Xenophontis Encomium Agesilai. In scholarum usum edidit, notis et indice instruxit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 8. maj. 1812. 16 gr.

Poppo, E. F., Observationes criticae in Thucydidem. 8. maj. 1815. 1 thlr. 12 gr.

Propertii, Sex. Aurelii, Carmina. Emendavit ad codicum fidem et annotavit Carolus Lachmannus. 8. maj. 1816. 2 thlr. 8 gr.

Ruhnkenii, David, Lud. Casp. Valckenaerii et aliorum ad Joh. Aug. Ernesti epistolae. Accedunt D. Ruhnkenii observationes in Callimachum, L. C. Valckenaerii adnotationes in Thomae Mag. Eclogas et Joh. Aug. Ernesti Acroasis inedita. Ex Autographis edidit Joh. Aug. Henr. Tittmann. 8. maj. 1812. 1 thlr. 8 gr.

Kaiser, Jan, Die Kapitelsverfassung und Kapitelsgewalt in Trier bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Trier 1931. 8°. 1 Bl., 104 S. (Trierer Theologische Studien. 1.)

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. De arte hujus scriptoris hist. exposuit; ejus vitas a vet. grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctorit. examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, chronologiam, comm. rerum geograph. scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque alior. select., tum suas, denique indices rerum et verb. locupletiss. subjecit E. F. Poppo. Pars. I. Vol. 1. 2. Pars II. Vol. 1. 8. maj. 1821. 1823. 1825. 7 thlr. 20 gr.

Tibulli, Albii, Carmina. Ex recensione et cum animadversionibus J. G. Huschkii. Accedit specimen editionis Venetae a. 1472. aeri incisum. 2 Tomi. 8. maj. 1819. 5 thlr.

— — Elegia decima libri primi. Annotationem adjecit Georgius Klindworth. 4. 1818. 12 gr.

Tiburtius, Fr., Versuch, die Lehre vom Gebrauch des Conjunktiv im Lateinischen, mit Berücksichtigung des Griechischen, und der germanischen und lateinischen Sprachen, auf philosophische Grundsätze zurückzuführen, nebst einem Anhange über das Gerundium im Lateinischen. 8. 1822. 12 gr.

Tryphiodorus. Cum Jac. Merrickii et G. H. Schaeferi annotationibus integris, aliorum selectis, suisque maximam partem criticis et grammaticis edidit Fr. A. W. Wernicke. 8. maj. 1819. 8 thlr. 12 gr.

Valckenarii, Lud. Casp., Opuscula philologica, critica, oratoria, nunc primum conjunctim edita. Accedunt indices. T. I. et II. 8. maj. 1808. 1809. Charta impress. 3 thlr. 8 gr. Charta script. 4 thlr.

Leipzig,
gedruckt bey B. G. Teubner.

Digitized by Google

Digitized by Google